

DEUTSCHE
REICHSTAGSAKTEN

UNTER

KÖNIG WENZEL

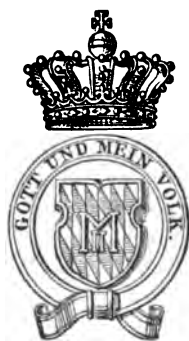
ZWEITE ABTHEILUNG

1388-1397

HERAUSGEGEBEN VON

JULIUS WEIZSÄCKER.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTÄT
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

MÜNCHEN
VERLAG VON RUDOLPH OLDENBOURG

1874.

Library Comm.
Harrado.
2-20-28
15426

Inhaltsübersicht.

Vorwort.

I. Bearbeitung des vorliegenden Bandes	I—VII
II. Ergebnisse desselben	VII—XX

Königlicher Friedenstag zu Nürnberg-Neumarkt im Merz 1388.

Einleitung.	1—7
A. Anlassbriefe beider feindlichen Parteien nr. 1. 2.	8—9
B. Spruchbrief Pfalzgraf Ruprecht's I, nr. 3	9—12
C. Städtische Kosten nr. 4. 5	12—13

Königlicher Friedenstag zu Speier-Heidelberg im April 1388.

Einleitung.	14—25
A. Städtische Einberufung nr. 6	25—26
B. Klagen der Städte gegen die Herzoge von Baiern nr. 7. 8.	26—32
C. Abmachungen, dabei Spruchbrief Pfalzgraf Ruprecht's I, nr. 9. 10	32—37
D. Aufzeichnungen über den letzten und diesen Tag nr. 11—13	38—45
E. Städtische Kosten nr. 14. 15.	45
F. Erster Anhang: Friedensversuche im Sommer 1388 nr. 16—21.	46—52
G. Zweiter Anhang: Plan einer Thronveränderung nr. 22—31	52—67

Königlicher Friedenstag zu Rotenburg-Mergentheim im Januar 1389.

Einleitung.	68—82
A. Plan eines nichtgehaltenen Mergentheimer Tags auf 1388 Nov. 8, nr. 32—35.	82—85
B. Königl. Ausschreiben des Mergentheimer Tags auf 1389 Jan. 10, nr. 36. 37.	86—87
C. Städtischer Briefwechsel zu dieses Tags Vorbereitung nr. 38—44	87—97
D. Vollmacht Sicherheit und Geleite zu diesem Tag nr. 45—50.	97—104
E. Verhandlungen und Beschlüsse auf dem Tag nr. 51—53	104—109
F. Städtische Kosten nr. 54. 55	109—110

Königlicher Friedenstag zu Rotenburg-Mergentheim im Februar 1389.

Einleitung.	111—114
A. Vorbereitung für das Zustandekommen des Tags nr. 56	115—116
B. Bestimmungen betr. neuen Tag zu Bamberg auf Merz 28, nr. 57—60.	116—125
C. Städtische Kosten nr. 61. 62.	125

Inhaltsübersicht.

Reichstag zu Eger im April und Mai 1389.

Einleitung.	126—150
A. Ausschreiben und Besuch, vorläufiger Tag zu Bamberg auf Merz 28 nr. 63—70.	150—155
B. Landfrieden nr. 71—75.	156—179
C. Aufforderung und Beitritte zum Landfrieden nr. 76—87	180—196
D. Berichte über Verhandlungen zu Bamberg und Eger nr. 88—97	196—209
E. Städtische Kosten nr. 98—101.	209—214
F. Friede am Rhein: Tage zu Speier Utenheim Heidelberg, nr. 102—114	214—231
G. Nachherige kön. Maßregeln betr. Landfrieden nr. 115—124	231—240
H. Nachherige Tage betr. Versöhnung und Landfrieden nr. 125—147.	241—271

Reichstag zu Nürnberg im September 1390.

Einleitung.	272—289
A. Vorbereitendes nr. 148. 149	289—290
B. Münzwesen nr. 150—168	290—306
a) K. Wenzel's Münzgesetze nr. 150. 151	290—293
b) Königliche Verordnungen hiebei, nr. 152—154	293—296
c) Beitritts-Erklärungen zur kön. Münzgesetzgebung, nr. 155—160	296—302
d) Nürnberger Rathsverordnungen darüber, nr. 161—167.	302—306
e) Anhang: Kurrheinische Münzgesetzgebung nr. 168.	306
C. Judenschulden nr. 169—209	307—353
a) Verhandlungen wegen des Städtekriegs, der Judenschulden u. a. m., nr. 169—173.	307—311
b) Judenschulden in Schwaben nr. 174—181	312—321
c) Judenschulden in Franken nr. 182—188	322—327
d) Judenschulden in Baiern nr. 189—194	327—333
e) Judenschulden am Rhein und in der Wetterau nr. 195—202	333—345
f) Judenschulden in Thüringen nr. 203—205	345—351
g) Abrechnung Nürnberg's bei der Ausführung der Judenschulden-Tilgung, nr. 206. 207.	351—352
h) Verhalten Venedig's zu der Deutschen Judenschulden-Tilgung, nr. 208. 209	352—353
D. Städtische Anstalten und Gesandtschaften nr. 210—212	353—366
E. Erster Anhang: Plan einer Thronveränderung nr. 213—215.	367—369
F. Zweiter Anhang: Schisma und Romzugsplan nr. 216—219	369—376

Fürsten- und Städte-Tag zu Frankfurt im Juli 1394.

Einleitung.	377—386
A. Vorversammlung zu Nürnberg nr. 220	387—388
B. Frankfurter Geleite zu der Versammlung daselbst, nr. 221	388—389
C. Beschlüsse zu Frankf.; Pfalzgr. Ruprecht II Reichsverweser; nr. 222—224.	389—392
D. Verhältnis Herzog Albrecht's III von Oestreich zum Frankfurter Tag, nr. 225—230	393—400

Inhaltsübersicht.

E. Berichte über den Tag nr. 231. 232	400—401
F. Städtische Kosten nr. 233—235	401—405
G. Erster Anhang: K. Wenzel's Befreiung aus d. Gefangenschaft nr. 236—240.	405—409
H. Zweiter Anhang: K. Wenzel's Rache an Markgraf Jobst nr. 241—245. .	409—414

Fürsten- und Städte-Tag zu Frankfurt im Mai 1397.

Einleitung.	415—426
A. Vorläufiges nr. 246—250.	426—439
a) Plan einer Thronveränderung nr. 246—248	426—438
b) K. Wenzel's Beabsichtigung eines Reichstags zu Nürnberg auf 1397 April 29, nr. 249. 250	438—439
B. Kurfürstliches Ausschreiben des Fürsten- und Städte-Tags nach Frank- furt auf 1397 Mai 13, nr. 251	439—440
C. Frankfurtisches Geleite zu dem Tag daselbst, nr. 252—265	440—447
D. Besuch des Frankfurter Tags nr. 266—273	447—452
E. Beschlüsse des Frankfurter Tags und deren Ausführung, nr. 274—278 .	452—456
F. Städtische Kosten nr. 279—280	457

Fürsten- und Städte-Tag zu Frankfurt im Juli 1397.

Einleitung.	458—462
A. Vorläufiges: K. Wenzel's Beabsichtigung verschiedener Tage im Juli 1397 nr. 281. 282	463—464
B. Frankfurtisches Geleite zu dem Fürsten- und Städte-Tag daselbst auf 25 Juli nr. 283—285	464—465
C. Besuch des Frankfurter Tags nr. 286—290	465—467
D. Gesandtschaftsanweisung nr. 291	467
E. Frankfurter Briefwechsel über den Tag daselbst, nr. 292—294.	468—469
F. Straßburger Briefwechsel über den Frankfurter Tag, nr. 295—298 . .	470—472

Reichstag zu Nürnberg im September und Oktober 1397.

Einleitung.	473—478
A. Königliches Ausschreiben des Reichstags nr. 299	479
B. Besuch des Reichstags nr. 300	479—480
C. Gesandtschaftsanweisung nr. 301	480—482
D. Landfrieden und Raubschlösser nr. 302—307.	482—493
E. Wirzburger Streit nr. 308	493—494
F. Gesandtschaftsbericht nr. 309	495
G. Städtische Kosten nr. 310—313	496—498

Chronologisches Verzeichnis der Urkunden und Akten	499—508
---	----------------

Alphabetisches Register der Orts- und Personen-Namen	509—542
---	----------------

Zusätze und Verbesserungen.	543—544
--	----------------

eingetretenen Wechsel der *Officin* ist es gelungen, den zweiten so herzustellen, daß dessen typisches Aussehen ihn als den richtigen Bruder von jenem erscheinen lässt. Hat dabei die genannte Druckerei ein nichts weniger als gewinnreiches Geschäft gemacht, so ist um so mehr zu wünschen, daß dieser Erweis ihrer Leistungsfähigkeit ihr den Eintritt in die Gebiete der Deutschen Wissenschaft glücklich inaugurieren möge.

Auswahl
des Stoffe.

Ich hatte früher die Absicht, die zweite Hälfte der Regierung K. Wenzels ganz in dem zweiten Bande unterzubringen. Dieß hat sich aber als unthunlich erwiesen¹, der Stoff wurde zu groß, ich wollte lieber dem von anderer Seite geäußerten Wunsche² folgen und mit der Ausscheidung des einmal gesammelten Materials nicht zu streng verfahren. Es wird nicht Vieles sein, was man wegwünschen möchte; vielleicht am ersten die Stadtrechnungen wird man kürzer wünschen, Manchem werden sie auch so willkommen sein. In den ersten Bänden, wo nur wenig Akten da sind, ist es eben überhaupt schwer Reichstagsakten herauszugeben, und es wird immer eine gewisse Willkür in der Auswahl des Stoffes herrschen, der herangezogen werden soll um das eigentliche Akten-Material zu ersetzen. Manches von minderer Bedeutung erscheint hier schon wegen dieser Ersatzbestimmung, und weil es zum erstenmal hier vorkommt, noch in vollem Text, wie Geleite Herberggesuche und andre Briefe; es wird die Zeit kommen, wo dergleichen³, wenn es sich nur wiederholt und sonst bedeutenderer Stoff zufließt, meist nur in abgekürzter Form zu geben ist. Die Sorge würde unbegründet sein, als ob immer in gleicher Ausführlichkeit vollständiger Mittheilung auch alles minder Wichtiges, das zunächst seine Bedeutung vorzugsweise durch die genannten Umstände gewinnt, fortzuführen werden sollte. Später wird die Schwierigkeit vielmehr darin bestehen, die nur zu ausgiebige Ernte auch wirklich unter Dach und Fach zu bringen, und manche Weitschweifigkeit wird auch da nicht weggeworfen werden können, sofern sie eben zur Sache gehört, manches aber auch gekürzt werden dürfen. Es scheint mir fast, als ob dieser vorliegende zweite Band, durch Hegung manches minder Wichtiges und dann auch insbesondere durch die Beschränkung auf die Jahre 1388—1397, an Interesse wol etwas hinter dem ersten zurückstände. Aber indem der Rest der Regierungszeit Wenzels, im wesentlichen also die Thronveränderung, einem eigenen dritten Bande vorbehalten wurde, wird wenigstens der zweite dem Umfang nach handlicher und konnte rascher zum Drucke gelangen, und indem man nun im dritten Band alles auf diese Umwälzung bezügliche beisammen finden wird, ergibt sich ein erhöhtes Interesse für diesen, und es entsteht eine in sich gleichartige Masse ähnlich wie schon Obrecht mit weit geringeren Mitteln einen ganzen Band *Acta depositionis komponierte*⁴.

Zurichtung
des Stoffe.

Die Zurichtung des Materials ist im wesentlichen bei dem vorliegenden Bande dieselbe wie bisher. Von den freundlichen Erinnerungen, für die ich im Namen der Sache meinen besten Dank sage, habe ich soviel wie möglich Gebrauch gemacht. — Bei der Abfassung der Ueberschriften der einzelnen Stücke⁵ und bei der Interpunktion⁶ hoffe ich dießmal recht

¹ Daher nun der Hinweisung Hegel's in *St. Chr.* 3, 496 nt. 1, daß nemlich in *RTA.* Band 2 Klarheit gebracht werde über die Folge der Verhandlungen und Tage vor der Absetzung K. Wenzels, erst mit dem dritten Bande vollständig entsprochen werden kann. Doch war ich auch bei der Bearbeitung des vorliegenden Bandes mehrfach genöthigt auf die Chronisten kritisch einzugehen, und so hebe ich der Bequemlichkeit halber hier eine Anzahl von Stellen hervor, wo diese Quellen behandelt sind. Königshofen: 16, 39 ff. 130, 18 ff. 141, 34 ff. 419, 26 ff. (wo die Stelle Königshofens vorkommt, zu der die Hegel'sche Hinweisung gemacht wurde; auch 422, 25 ff.). *Ulman Stromer*: 4, 32 ff. Die anonyme *Augesburger Chronik* und *Burkard Zink*: 278, 18 ff. *Dietrich von Niem*: 419, 11 ff. und 25 ff. 421, 18 ff. und 85 ff. 424, 16 ff.

² *Im Literar. Centralbl.* 1870 col. 90.

³ *Im Einverständnis mit dem Raths Revue critique* 1869 nr. 39 p. 208.

⁴ *Ulrich Obrecht's Apparatus juris publici et historiae Germanicae (acta depositionis Wenceslai et electionis Ruperti regum Romanorum)*, Argentorati 1696, 108 p. in 4. Neue Ausgabe von Jo. Chn. Fischer, Francof. et Lips. 1754 in 4.

⁵ *Gött. gel. Anz.* 1869 Stück 4 pag. 149-150, Recension.

⁶ *Ibid.* p. 151.

vorsichtig gewesen zu sein. — Vielleicht kann künftig einmal eine sparsamere Anwendung der Kursive¹ bei Auflösung von Abkürzungen eintreten. Doch ist bei den deutschen Texten, die in unserer Sammlung vorwiegen, die Sache eine wesentlich andere als bei lateinischen. Haben die letzteren ihre sichere Schreibart, so wechselt die letztere in jenen nicht nur unter den Stücken selbst sondern auch innerhalb des einzelnen Stücks, so daß man nicht selten in Verlegenheit geräth welche Buchstaben zu setzen sind wenn man auch das Wort sicher hat. Da hilft dann die Kursive dem Unschlüssigen zum Schluss, und der Sprachforscher, dem auf die Schreibung etwas ankommt, ist für die Vorsicht vielleicht hie und da dankbar. Uebrigens werden kursive Buchstaben bei den Textbearbeitungen auch dann seltener vorkommen, wenn die aus Vermuthung gegebenen Ergänzungsstellen verstümmelter Stücke statt dessen durch eckige Klammern bezeichnet werden. Diese können auch dann eintreten, wenn in einem Stücke öfters Zusätze aus nur Einer anderen Textüberlieferung einzuschieben sind und man die störende fortwährende Verweisung auf letztere vermeiden will, bei deren Beschreibung aber das eingeschlagene Verfahren anzukündigen ist. Diese fortwährende Verweisung kann jedoch nicht entbehrt werden, wenn die Zusätze mehreren verschiedenen Textüberlieferungen angehören, und wird überhaupt für die meisten Fälle den eckigen Klammern oder der Kursive vorzuziehen sein; jedenfalls ist es überflüssig die Einschiebung neben der Verweisung auch durch Kursive oder eckige Klammern zu kennzeichnen, worin ich also einer gemachten Erinnerung Recht gebe². — Die Notierungszeichen im Text stehn dießmal wol fast immer, wie gewünscht wurde³, nicht erst nach der Interpunktion, wenn sie mit einer solchen zusammentreffen, sondern bei dem Worte, zu dem sie gehören; wenigstens ist bei der Korrektur alle Aufmerksamkeit darauf verwendet worden. — Wenn ich früher bei Stücken, welche aus Kopialbüchern oder sonstigen alten Abschriften genommen sind, die dort stehenden Ueberschriften auch im Abdruck unmittelbar vor dem Text und in derselben Schrift wie diesen mitgetheilt habe, so wird man jetzt finden, daß diese Dinge wo möglich in die Quellenbeschreibungen verwiesen worden sind, wie gewünscht wurde⁴, außer in Fällen wie nr. 46. 52. 53. 57. 91. 97. 227, wo die Ueberschrift zum Stücke gehört; auch in nr. 58 konnte die Ueberschrift bleiben. — Im ersten Band sind die Excerpte Wenckers⁵ aus dem Straßburger Stadtarchivmaterial, die den verlorenen vollständigen Text einer Urkunde oder eines Briefs ersetzen müssen, im gleichen Druck widergegeben wie die vollständigen sonstigen Texte. Wenn nun inzwischen verlangt worden ist⁶, es solle, wie ich bei meinen eignen Regesten gethan, bei solchen Aktenstücken, die nicht in ursprünglicher Fassung vorhanden sind, schon durch den Druck kenntlich gemacht werden, daß, was mitgetheilt wird, nur ein Auszug sei, so ist diesem Verlangen mit nr. 214 und 231 entsprochen worden. Dagegen schienen mir die aus Wenckers Excerpten entlehnten nr. 143. 232. 246 in ihrer Fassung vollständig genug, um in den gleichen Lettern wie die übrigen Texte erscheinen zu dürfen.

Habe ich mich so in einer Anzahl von Desiderien gern überzeugen lassen, so vermochte ich es in Betreff anderer doch nicht mich von dem bisherigen Verfahren zu trennen. Wie es die Natur einer so weitaussehenden Edition mit sich bringt, ist es natürlich jetzt schwer, Vorarbeiten, die für künftig bereits nach der bisherigen Methode angestellt sind, wider abzuändern. Auch nochmalige Erwägung führte dazu, dem nicht grundlos angenommenen Gebrauch den Vorzug zu geben. Zudem hätte es sich fast von selbst verboten, neue Wege auch dann einzuschlagen, wenn sie an sich vermeidbar waren und etwa dem zweiten Band ein andres Aussehen als dem ersten gegeben hätten. Ich erörtere diese Dinge, einmal um mich

¹ Ibid. 150 f.² Ibid. 151.³ Ibid. 151.⁴ Ibid. 152 f.⁵ Die beiden handschriftlichen Bände Excerpta Wenckeri sind seit dem Erscheinen unseres ersten Bandes mit der Seminarbibliothek, der sie einverleibt waren und die sich mit der Straßburger Stadtbibliothek in Einem Gebäude befand, verbrannt.⁶ Gött. gel. Anz. I. c. pag. 159.

Sperrungen¹ in RTA. 1 nr. 80 und 82, in Verbindung mit der Unterlassung derselben in nr. 87 und 79, vollkommen rechtfertigen. Ich bin aber an dem Misverständnis über den Zweck dieser Sperrungen selbst schuldig, da ich in RTA. 1, Vorwort p. LXVII oben, mich nicht ausführlich und deutlich genug ausgesprochen habe. Ich gebe zu, daß das Verfahren nicht immer leicht durchzuführen ist und dem Aussehen des Textes etwas unruhiges gibt; allein ich weiß zu dem angeführten Zwecke kein besseres Mittel, auch Hegel in St. Chr. 9, 998 hat es wenn auch in anderer Absicht angewendet, und der Leser wird sich am Ende leicht darein finden, sobald er des darin liegenden Vortheils sich bewußt bleibt, ja er würde das Hilfsmittel, wenn es vom vorliegenden Bande an plötzlich ausfiel, wol bald sehr vermissen.

Es wurde erinnert², daß das Vorwort des ersten Bandes nur über die gedruckten Sammlungen eine Uebersicht gebe, während eine solche über die ältesten handschriftlichen Werke dieser Art nicht vorliege. Ich will das im Auge behalten, für die ersten Bände hätte es kaum einen Werth, und die Uebersicht wird nach längerer Erfahrung nur vollständiger und reifer werden. Die handschriftlichen Reichstagsakten-Sammlungen (nur die Frankfurter Wahltagsakta kommen auch hier schon in Betracht) gehen nicht auf Wenzel und Ruprecht zurück; man kann sich davon aus den Jahresberichten der historischen Kommission überzeugen³. Ueberhaupt sind diese Sammlungen eben nur ziemlich mechanisch in den Archiven entstanden, als literarische oder schriftstellerische Erzeugnisse können sie ohnehin nicht betrachtet werden, von letzterer Art ist die sogenannte reichsstädtische Registratur die erste Erscheinung⁴. Uebrigens kann dem freundlich angeregten Wunsche künftighin einmal entsprochen werden, wenn wirklich aus den eigentlichen Reichstagsakten-Serien der Archive ediert wird, vorausgesetzt, möchte ich hinzufügen, daß sich noch herausstellt, daß diese Sammlungen irgend einen andern als den archivalischen Sammelwerth haben, was ich vorläufig bezweifelte. Bis jetzt stammt (abgesehen von den Frankf. Wahltagsakta) aus einer solchen eigentlichen Reichstagsakten-Serie, und zwar aus der Frankfurter, nur ein einziges unbedeutendes Stück⁵, die Uebersetzung von nr. 269 des vorliegenden Bandes, die offenbar nur aus Versehen in jene viel später erst beginnende Serie hineingerathen ist und auch aus unsrer Edition hätte wegbleiben können. Einer etwaigen künftigen Uebersicht über die handschriftlichen Sammlungen von Reichstagsakten könnte dann einzelnes andere noch einverleibt werden was nicht gerade streng dazu gehört. Sammlungen anderer Art, die ebenfalls benützt wurden, z. B. den Städtebund und Städtekrieg des 14 Jahrhunderts betreffend, städtische Briefbücher, Kopialbücher aller Art, oft nur zufällig in einen Band oder Fascikel vereinigte Urkunden und Schreiben wie es ein Kanzlist und sein Buchbinder für gut fanden, können aber kaum hieher gerechnet werden. Die große Zerstreung des Stoffs der ersten Bände hat unsere Arbeit schon an sich gerade nicht leichter gemacht. Es gibt da überhaupt eigentlich keine Reichstagsakten, die werden erst hier gemacht, und so gibt es auch keine Reichstagsakten-Sammlungen. Kann somit die verlangte Uebersicht zunächst noch verschoben werden, so hat doch eine Besprechung der so oft benützten städtischen Rechnungsbücher mehr Eile. Ueber sie soll eine genauere Nachricht schon dem nächsten Bande, dem letzten aus Wenzels Zeit, beigegeben werden, da dieß für die Benützung derselben wesentlich werden kann. Man darf nemlich auf die Nichtbetheiligung einer Stadt bei einem Reichstag oder einer sonstigen Versammlung daraus, daß im Abdruck die Rechnungs-Angaben fehlen, nur dann einen einigermaßen zuverlässigen Schluss ziehen, wenn der Jahrgang der Stadtrechnung, auf die es ankommt, wirklich noch erhalten ist.

Bemerkung
über
handschrift-
liche
Sammlungen.

¹ Gött. gel. Anz. 1869 Stück 4 pag. 153.

² Lorenz Geschichtsquellen 300.

³ Ich habe sie im Vorworte des 1 Bandes der RTA. p. LII nt. 2 verzeichnet.

⁴ Ibid. p. XLV f.

⁵ Mitgetheilt im vorliegenden Bande p. 449 nt. 8.

Glossar-
Frage.

Ein Glossar, das beim ersten Band vermisst werden konnte, durfte dießmal um so eher wegbleiben, als inzwischen durch das allmähliche Erscheinen von Lexer's mittelhochdeutschem Handwörterbuch diesem Bedürfnis mehr und mehr abgeholfen wird. In der Regel hat auch, wer die ersten Bände der RTA. benützt, die Glossare der Städtechroniken-Ausgabe zur Verfügung.

Die Register.

Zu dem chronologischen Verzeichnis der Urkunden und Akten muß ich bemerken, daß der Reinlichkeit und Uebersichtlichkeit halber bei dem ohnehin etwas kleinen Drucke die Anwendung der eckigen Klammern, welche das abscheiden was nur Vermuthung und Zuthat der Redaktion ist, dießmal besser unterblieb. Jeder kann sich doch leicht beim Aufschlagen der Stücke Gewissheit verschaffen, was authentisch und was Beigabe ist. — Wenn beim ersten Band in Betreff des alphabetischen Registers der Orts- und Personen-Namen gewünscht wurde¹, daß auch die Vornamen mit einer Verweisung auf den Ort des Registers, wo Näheres über sie mitgetheilt ist, aufgenommen worden wären, so soll dem jetzt gern entsprochen werden, soweit es nothwendig ist.

Die
Textnoten.

Um die Noten unter den Texten nicht zu häufen, habe ich dießmal mehr Erläuterungen in die den einzelnen Versammlungen vorausgeschickten Einleitungen verweben. Auch einzelne urkundliche Mittheilungen sind dort geradezu eingesetzt. Die letzteren werden natürlich, seien sie in Form von Regesten oder nach dem vollen Text mitgetheilt, auch in dem chronologischen Verzeichnis der Urkunden und Akten aufgeführt.

Art
der Stücke.

Noch immer wiegt der urkundliche Stoff vor, tritt der eigentliche Aktenvorrath zurück. Doch ist eine Zunahme des letzteren gegenüber dem ersten Band bereits zu bemerken. Zum erstenmal erscheint ein wirklicher Abschied einer Fürsten- und Städteversammlung, die fast ebensogut als Reichsversammlung bezeichnet werden könnte, nr. 275, vom Frankfurter Maitag 1397; und vom folgenden Julitag daselbst gibt der Bericht der Stadt nr. 294 den Abschied oder eigentlich das Nichtzustandekommen eines solchen wider. Beschlüsse und Verabredungen haben wir in nr. 21. 32. 46. 49. 53. 136—139. 148. 168, freilich von keinem Reichstag. Ein eigentliches Sitzungsprotokoll findet sich noch nicht; am nächsten kommt einem solchen der Bericht nr. 11 vom Speier-Heidelberger Tage 1388, aber er geht nur von ein paar Städten aus und nicht von der Versammlung als solcher, ist auch wahrscheinlich erst nach Schluss der Verhandlungen mehr oder weniger aus dem noch frischen Gedächtnis, als Erzählung des Hergangs bei Ausführung der ganzen Mission der Verfasser, ausgearbeitet. Von anderer Art ist das Stück nr. 51 (zusammen mit nr. 52) vom königl. Friedenstag des Januar 1389; die Erzählung bildet hier ein Minimum, aber durch einen kurzen Text sind die zwischen den Boten des Schwäbischen Städtebunds und den königlichen Räten gewechselten Schriften, die da mitgetheilt werden, unter einander verbunden. Einen solchen Schriftwechsel besitzen wir auch vom Nürnberger Reichstag 1390 nr. 169—173, aber es sind lauter einzelne Stücke die durch keinerlei erzählenden Text verknüpft werden, und sie können theilweis erst auf dem Weg kritischer Untersuchung ihre gegenseitige Ordnungsstelle erhalten soweit dieß überhaupt möglich oder nöthig ist, auch gehören vier davon nur der einen städtischen Seite an, bloß nr. 170 stellt eine Replik der königlichen Räte vor. Aehnlich haben wir in nr. 102 ein Aktenstück, welches den Bescheid enthält, der den Einwendungen der Rheinischen Städte gegen verschiedene Punkte des Egerer Landfriedens nr. 72 zu Theil wird, und aus welchem wir auch diese Einwendungen selbst kennen lernen, so daß wir auch hier im Grund einen solchen Schriftwechsel zu erkennen vermöchten. Ueber die Verhandlungen und Beredungen zu Bamberg und Eger von 1389 können wir wenigstens ein Memoriale von Rheinisch-städtischer Seite in nr. 91 und ein solches von Nürnbergischer in nr. 90 mittheilen, ersteres nennt sich selbst ein gedechtniß. Nicht sowol ein Sitzungsprotokoll, als vielmehr eine durch

¹ Literar. Centralbl. 1870 col. 91.

die anwesenden oder anwesend gewesenen Städteboten als Ohren-Zeugen beglaubigte oder beglaubigbare Notiz über einen einzelnen Hergang bei der zu Utenheim in Betreff des Egerer Landfriedens gepflogenen Verhandlung ist in unserm Bande die nr. 103; der Form nach hat sie viel Aehnlichkeit mit RTA. 1 nr. 301. Gesandtschaftsanweisungen haben wir von Köln nr. 291 und von Straßburg nr. 301, jene beim Frankfurter Fürsten- und Städtetag vom Juli 1397, diese zum Nürnberger Reichstag des gleichen Jahrs; die Anweisungen nr. 57. 217. 224 beziehen sich auf keine Versammlung, nr. 109 wenigstens auf keine Reichsversammlung. Eigentliche Berichte von Gesandten oder Agenten kommen vor zu Eger 1389 nr. 88 und 89, zu Frankfurt 1394 nr. 232, zu Nürnberg 1397 nr. 309, und vielleicht gehören auch nr. 295 und 298 hierher; überhaupt sind die Korrespondenzen ziemlich reichlich vertreten. Als Beglaubigungsbriefe erscheinen nr. 270 und 290, aber beide sind nicht für die Versammlung selbst bestimmt. Das Frankfurter Geleitswesen tritt jetzt zum erstenmal auf bei den drei Versammlungen in dieser Stadt vom Juli 1394¹, vom Mai² und vom Juli 1397³. Eine Präsenzliste, unsre älteste, haben wir endlich vom Frankfurter Fürsten- und Städtetag des Mai 1397, nr. 272, es sind aber nur die Städte, die sich hatten vertreten lassen, darin aufgeführt⁴; die Aufzählung in nr. 273 ist der Limburger Chronik entnommen und fällt, falls dem Autor nicht ein Aktenstück vorlag, rein ins historiographische Gebiet. Von den hier eben genannten Stücken (Abschriften und Regesten) sind bisher 25 völlig unbekannt gewesen, nemlich nr. 32. 46. 49. 57. 90. 91. 109. 136-139. 148. 169-173. 232. 290. 291. 295. 297. 298. 301. 309; ungedruckt, wenn auch bekannt, waren 6, nemlich nr. 11. 51. 52. 53. 89. 270; dagegen 11 gedruckt, und zwar nr. 21. 88. 102. 103. 168. 217. 224. 272. 273. 275. 294, wovon die drei nr. 103. 168. 273 auch hier einfach aus ältern Drucken wiederholt werden mußten. Diese Rubriken werden in späteren Perioden an Stückzahl bedeutend steigen, sie sind recht eigentliche Reichstagsrubriken, jetzt bilden sie noch, wie man sieht, ein ziemlich schwaches Kontingent. Auch die Herbergsangelegenheiten⁵ gehören dahin.

Ueberhaupt befinden sich unter den 313 in diesem Band vereinigten Stücken recht viel neue. Es sind nemlich, wenn ich recht zähle, 152 Nummern bisher völlig unbekannt geblieben; 60 waren durch Regest oder auszugs- und erwähnungsweise bekannt, aber ungedruckt; 11 theilweis gedruckt; 73 vollständig gedruckt, aber hier aus den Handschriften widergegeben; 17, die handschriftlich nicht wider aufgefunden wurden, sind aus ältern Drucken wiederholt, nemlich nr. 24. 26. 27. 29. 30. 103. 161-168. 214. 219. 248. Also im ganzen sind 212 Nummern ungedruckt gewesen, 101 ganz oder theilweise gedruckt. Ein Unterschied zwischen solchen Stücken, deren vollen Text wir geben, und solchen, die wir bloß als Regest mittheilen und deren es nur ganz wenige sind, ist bei dieser Aufzählung nicht gemacht.

Zahl
der Stücke.
Neue Stücke.

II. Ergebnisse des vorliegenden Bandes.

Gemäß dem im ersten Bande eingeführten Gebrauche schicke ich auch dem vorliegenden eine Uebersicht mäßigen Umfangs voran über die darin vorkommenden Hauptsachen, die natürlich mit besonderer Berücksichtigung der neu aufgefundenen Stücke und der von mir geführten Untersuchungen gemacht ist. Auch dießmal kann dieselbe um so kürzer sein, als die betreffenden Dinge schon in den Special-Einleitungen zu den einzelnen Reichstagen

¹ Vgl. Einleitung zu diesem Tag lit. B.

² Vgl. Einleitung zu diesem Tag lit. C.

³ Vgl. Einleitung zu diesem Tag lit. B.

⁴ Vgl. Einleitung zu diesem Tag p. 422, 10-15 das nähere.

⁵ Die Stücke dieser Art bilden noch keine besondere Rubrik, ich habe sie eingerührt beim Mai-Tag 1397 lit. D und beim Juli-Tag 1397 lit. C, beidemal unter »Besuch des Frankfurter Tags«, bei den andern Versammlungen dieses Bandes kommen sie nicht vor.

und Städten in demselben Sinn folgen sollte; nr. 215. Von dem Nürnberger Tag, welcher 1394 noch vor dem Frankfurter, auch wegen der Gefangenschaft Wenzels, gehalten wurde, hatte man nur ungenügende chronikalische Nachrichten; jetzt besitzen wir aus dem Nürnberger Schenkbuch wenigstens eine stattliche Präsenzliste in nr. 220 art. 1 und 2. Die nach dem Frankfurter Tag des gleichen Jahres stattgehabe Nürnberger Zusammenkunft vom Juli 1394 lernen wir überhaupt erst jetzt kennen, nemlich aus nr. 220 art. 3 und aus nr. 232. Den gangbaren Irrthum, als ob im Jahr 1397 zu Frankfurt nur Eine Versammlung gewesen sei, theilen, soviel ich sah, nur Lersner und Janssen nicht; es werden nun hier die getrennten Akten der beiden so geschiedenen Tage vom Mai und Juli mitgetheilt, soweit sie erreichbar waren. Ein anderer Tag vom Jahr zuvor mußte gestrichen werden, und ich glaube ein für allemal die Erzählung bei Pelzel Wenzel 2, 321-323, der sich Aschbach im Sigmund 1, 69 f. im wesentlichen anschließt und die von einem zu Frankfurt 1396 abgehaltenen Fürstentag und dann von der Beabsichtigung eines nach Jakobi im gleichen Jahr zu haltenden weiteren Fürstentages daselbst zu berichten weiß, kritisch beseitigt zu haben.

2. Frieden nach dem Städtekrieg.

Wenn in den vier ersten Versammlungen dieses Bandes die Friedensversuche, welche der König vor dem Egerer Reichstage machte um den Städtekrieg zu beendigen, zusammengestellt sind, so stehen sie zugleich in ihrer Erfolglosigkeit zum erstenmal klar vor unsern Augen. In dem Spruchbriefe zu Neumarkt vom 15 Merz 1388, der die streitenden Parteien auszugleichen sich bemühte, war noch manches unerledigt geblieben und auf Heidelberg und den April verschoben worden. Wäre nun dort ein solcher ergänzender Spruch erfolgt den beide Parteien annahmen, so würde der Friede dagewesen sein, denn diese Spruchbriefe sind recht eigentlich die Friedensurkunden, durch welche der Kriegszustand beseitigt wird, wol zu unterscheiden als solche vom Landfrieden, der einen Bund zu gemeinsamer Durchführung gewisser Rechtsordnungen darstellt, und dessen Eingehung natürlich den Friedensstand schon voraussetzt, von dem aber jetzt noch gar nicht die Rede ist. Vorläufig handelt es sich um den Sühnspruch oder die Friedensurkunde, in der die ausgleichenden Bestimmungen getroffen werden theils über das was Anlass zum Kriege war, wie die Gefangensetzung und Beraubung des Erzbischofs von Salzburg und die Bürgerabfangungen und Güterverluste der Städte vor dem Kriege, theils über das was im Kriege vorgegangen war, wie Kriegsgefangenschaften, Brandschatzungen und Gedinge, Wegnahme von Schlössern und von Gut und Habe u. a. m. Darüber war zum Theil durch den Neumarkter Spruch vom 15 Merz und durch den Heidelberger vom 23 April 1388 entschieden, zum Theil war die Entscheidung noch vorbehalten. Hatten aber die Herzoge sich an den ersteren wenig gekehrt, so wurde der letztere von einem Theil der Städte von vornherein gar nicht anerkannt. Wenn aber dieser letztgenannte Spruch hier endlich einmal vollständig abgedruckt und dazu der höchst interessante Bericht nr. 11 zum erstenmal veröffentlicht wird¹, so sind auch die p. 46-52 unter lit. F mitgetheilten Stücke über die weiteren Friedensversuche im Sommer 1388 fast alle neu. Freilich diese Versuche blieben ohne Ergebnis. Auf den beiden folgenden Tagen nun zu Rotenburg-Mergentheim vom Januar und vom Februar 1389 handelt es sich immer darum, wie weit die Befugnisse ausgedehnt werden sollten, die dem König einzuräumen wären um die Schlichtung des Streits zu bewirken; vom Januar sind die Akten da, im Februar kam die Sache sichtlich auch wider vor. Ich habe die Differenzen über diesen Punkt sorgfältig zu entwickeln gesucht², wobei sich noch einige Bemerkungen über den Sprachgebrauch von Minne Recht und freundlich Recht ergaben. Die Städte zeigen sich bei diesen Auseinandersetzungen nicht gerade vertrauensvoll gegen den König, und zwar um so weniger als dabei die Absicht des letzteren her-

Frieden
nach
dem Städte-
krieg.

¹ Er ist von Hegel in den St. Chr. 1, 148 nt. 1 zuerst erwähnt.

² In der Einleitung zum Januartag 1889 lit. E.

der König, offenbar wegen der vielfachen und widerstreitenden Ansprüche und des endlosen und aussichtslosen Geschäfts, fallen ließ¹, zog er die Errichtung eines allgemeinen Landfriedens vor, indem man die Aussöhnung zwischen den einzelnen Gliedern der zwei Parteien diesen selbst zu bewerkstelligen anheimgab, solche Aussöhnung aber zugleich zur Bedingung des allgemein befohlenen Eintritts in den Landfrieden machte. Auch auf dem Nürnberger Tag vom Herbst 1390 fanden dann noch Verhandlungen wegen des Städtekrieges statt, nr. 169-173, von denen man bisher nicht wußte. Wenigstens ein Theil der Städte muß noch an einen allgemeinen Friedensschluss gedacht haben². Aber wenn auch der König verschiedenen Städten des ehemaligen Schwäbischen Bundes Amnestie wegen des in den vorangegangenen Kämpfen Vorgefallnen ertheilt, so bleibt doch, nach wie vor, das Friedensschließen zwischen den einzelnen Gliedern der Parteien diesen selbst überlassen: nachdem der König den Landfrieden durchgesetzt hatte, wollte er natürlich jene schwierige und undankbare Operation, soweit sie nicht schon durch Specialverträge erledigt war, nicht von neuem wider aufnehmen.

3. Landfrieden.

Wir sahen, wie der König seinen Landfriedensplan benützte, um die Parteien zu Landfrieden. Friedensvergleichen zu zwingen. Die Fürsten einerseits und die Städte andererseits sollten in diesen Landfrieden eintreten, der bestimmt war künftigen Kriege vorzubeugen, und sollten dabei ihre gesonderten Bündnisse aufgeben. So erfolgte also doch die Aufhebung des Städtebundes, sie konnte freilich nach dem, was wir eben von dem Januartag des Jahres 1389 sahen³, durchaus nichts Überraschendes mehr für die Bürgerschaften haben, diese waren, wie man dort sieht, hinlänglich darauf vorbereitet. Indem den Städten zur Bedingung des Eintritts in den Landfrieden gemacht wird daß sie sich mit ihren Gegnern vorher richten, wird ihnen dagegen zugesagt daß ihnen ihr Recht auch von den Fürsten zu Theil werden soll. Ganz so genau ward es nun freilich nicht genommen: es traten einzelne Städte dem Landfrieden bei, noch ehe ihre Friedensabmachungen mit den Herren vollendet waren, und ihrer Aufnahme wurden keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt, da man voraussetzen durfte, daß sie wenigstens nachträglich diese Bedingung vollständig erfüllen würden, und man ohne Zweifel froh war, daß sich wenigstens einige unter ihnen zum sofortigen Beitritt bereit finden ließen. Denn zu Eger selbst noch schwuren den Landfrieden bloß Regensburg Nürnberg und Weißenburg. Vollständig klar werden diese Hergänge erst durch die vorliegenden Veröffentlichungen, wie auch der Streit zwischen den Städten der beiden Bünde über die Zahlung der 60000 fl., welche der Pfalz zu gut kommen sollten, wesentliche Beleuchtung dadurch erfährt. Von dem auf 13 Juni 1389 zu Nürnberg stattgehabten Tag, auf welchem die übrigen Städte des ehemaligen Schwäbischen Bundes sich über ihren Eintritt in den Landfrieden äußern sollten, kennen wir jetzt die Anwesenden (s. nr. 128 und pag. 145, 44 ff.). Von der im Juli zu Nürnberg gehaltenen Versammlung von Fürsten Herren und Städten erfahren wir das erste Wort, ebenso von dem durch den König auf 24 Oktober nach Weiden und dann nach Pilsen angesetzten und wahrscheinlich nicht zu Stand gekommenen Tag, und von dem Nürnberger der vom König auf 1 Januar 1390 veranstaltet war und von dem wir die städtischen Propinationen haben; es scheint nicht daß bei diesen Gelegenheiten, soweit die Zusammenkünfte wirklich gehalten wurden, viel herauskam (s. pag. 146, 19-37). Besonders gewonnen aber hat die Geschichte des so eingreifenden Egerer Landfriedens selbst schon durch die hier gegebene möglichst umfassende Edition desselben in den vier gesonderten Redaktionen, von denen jede ihre eigene Bedeutung für die Entstehung dieser Institution hat. Ich lege be-

¹ p. 196, 27 ff. und wolte öch — rihten — — — nū het — der künig die sachen alle loßen ligen — und het gevordert — daz sie — einen gemeinen lantfriden swerent u. s. w.

² Die Rheinischen Städte zusammen hatten sich noch im Jahr 1389 durch Schiedspruch mit der Pfalz richten lassen, s. Einleitung zum Egerer RT. vom April und Mai 1389 unter lit. F.

³ Siehe auch die Einleitung zu demselben lit. E p. 79, 26 ff.

sonderes Gewicht auf die kritische Erörterung in der Einleitung zu diesem Reichstag lit. F pag. 144, 3 ff., wo ich bewiesen habe, daß der Rheinische Landfriede nr. 73 unmöglich am 5 Mai 1389 zu Eger ausgefertigt sein kann wie er vorgibt, daß er somit ein nach Ort und Zeit falsches Datum trägt, und jedenfalls erst nach 5 Juni 1389 d. h. nach nr. 74 fällt. Als Grund dieser Fälschung läßt sich vermuthen, daß man nachträglich den Rheinischen Landfrieden als sogleich zu Eger auf dem Reichstag entstanden darstellen wollte, einmal um der Rheinischen Institution mehr Ansehen zu geben, und dann zugleich um die Wirksamkeit der Egerer Versammlung in einem glänzenderen Lichte erscheinen zu lassen. Und hier ist denn auch darauf hinzuweisen, wie gerade die Verhandlungen über die Rheinischen Verhältnisse und den Landfrieden am Rhein theilweis durch neue Stücke theilweis durch die gepflogenen Untersuchungen gewonnen haben, und die dem Egerer Tag gefolgtten Versammlungen zu Speier Utenheim Heidelberg nun ziemlich klar vorliegen. Der Rheinische Landfriede wird schon zu Utenheim beschworen, aber erst in Heidelberg erfolgt die Aussöhnung der Parteien, während streng genommen, dem art. 35 des Landfriedens gemäß, die Versöhnung oder der Friedensschluss dem Eintritt in den Landfrieden vorhergehn sollte: sol und mag man dann in unsern Landfried — nemen und empfaen. Wir sahen schon, daß es auch zu Eger damit nicht ganz so genau genommen wurde, und es mag hinzugefügt werden, daß es wol überhaupt nicht so streng zu fassen ist, denn es heißt ja in jenem Artikel nur welche stat — sich richtet und nicht welche stat — sich gerichtet hat, und in dem Schlußsatz desselben bedurften dann — geredet ist liegt offenbar die Voraussetzung, daß Städten ihr Recht von den Herren widerfahren d. h. daß der Friedensabschluss zwischen beiden stattfinden kann auch erst dann wenn die betreffenden Städte schon in den Landfrieden eingetreten sind. Auch scheint hier für den Rhein der Friedensschluss im wesentlichen schon zu Utenheim festgestellt worden zu sein und nur die schließliche Ausfertigung auf Heidelberg zu fallen¹, wie andererseits der Landfriede schon zu Utenheim beredet überkommen und geschworen wird, zur wirklichen Ausfertigung aber erst am 5 Juni, ohne Zweifel zu Heidelberg, gelangt. Die Ausfertigung der Friedensurkunden vom 3 Juni und des Landfriedens vom 5 Juni stehen dann auch in korrektem Zeitverhältnis zu einander. Faßt man die nach dem Egerer Reichstag sich entwickelnden Landfriedenzustände ins Auge, so ergibt sich freilich aus einer Reihe neuer Mittheilungen kein sehr erfreuliches Bild. Es zeigt sich sogar sehr bald, trotz dem Egerer Verbote der Städtebünde und trotz dem an ihre Stelle getretenen allgemeinen Landfrieden, eine Reihe städtischer Bündnisse und Bündnisversuche, die eine wachsende Entfernung von der durch das Reich getroffenen Ordnung erkennen lassen², und man sieht bei genauerer Untersuchung, daß das Städtebundswesen schließlich eigentlich doch wider an die Stelle des Landfriedens getreten ist und dessen Funktionen zu übernehmen sucht. Die Thätigkeit des Königs für Erhaltung und Verlängerung der Reichsinstitution seines Landfriedens vermag diesen Gang der Dinge nicht zu ändern; man sieht, wie die Sache endlich ausgeht, indem er die von ihm für Franken und Baiern bewilligten Landfriedenszölle aufhebt, da ja doch keine Sitzungen mehr gehalten würden. Doch muß hier noch aufmerksam gemacht werden auf nr. 115. 117. 119, von deren ersterer nur ein Regest bekannt war, die beiden letzteren ganz neu sind. Die oberste Behörde des Landfriedens als eine Art Reichsregierung, die Stellung des Pfalzgrafen Ruprecht II als Hauptmann des Egerer Landfriedens und sein rascher Abgang von dieser Stellung, die dreimalige Organisierung der Leitung dieses Landfriedens durch welche die Bedeutung derselben weit über sich selbst hinausgehoben wurde, alles das, zusammengedrängt fast in den Lauf eines Jahrs, läßt uns einen ungeahnten Einblick in die wunderliche Mannichfaltigkeit der politischen Wege dieses Königs thun. Endlich

¹ Siehe p. 141 nt. 8 und p. 141, 80 ff.

² Siehe unter lit. H der Einleitung zum Egerer Reichstag p. 147-150.

im Jahr 1397 im Herbst erscheint er wider auf einem Reichstag, und hier zu Nürnberg eröffnet er in Landfriedensdingen eine kraftvolle Thätigkeit, zunächst für einen engeren Kreis, aber wie zur Vorbereitung für den nahe bevorstehenden Frankfurter Tag und dessen allgemeinere hiehergehörige Tendenz; nur nr. 307, seine später noch fortgesetzte Wirksamkeit gegen die Raubschlösser betreffend, war unter den hier mitgetheilten Stücken noch nicht bekannt.

4. Judenschulden-Tilgung.

Schon zu Eger hatte der König, wie man bisher schon wußte, von den Städten das Gerichts- und Juden-Regal gefordert¹. Es war freilich vergeblich. Wir sehen jetzt, daß diese Dinge auch noch 1390 weiter spielen; mit den Gerichten scheint ihm nichts zu gelingen, und die Forderung in Betreff der Juden löst sich allmählich in eine Wiederholung gemeinsamer Plünderung auf² wie sie ähnlich 1385³ stattgefunden hatte. Diese Judenfrage kam auf zwei Städtetagen vor, 11 Mai und 20 Juni 1390, die jetzt erst bekannt werden⁴; die Bürgerschaften scheinen die ursprüngliche Forderung des Königs, auf Zurückgabe des Judenschutzregals gerichtet, verworfen zu haben wie in Eger. Aber auf dem Nürnberger Reichstag vom Herbst 1390 tritt die Sache dann wider auf, in Gestalt der hier vorgenommenen Judenschulden-Tilgung, zu welcher Maßregel das ursprüngliche Projekt zusammenschrumpfte. Es ist für diese letztere Maßregel eine ganze Anzahl neuer Urkunden zusammengebracht worden, die jetzt erst die Ausdehnung des ganzen Verfahrens vollständiger überblicken läßt. Die einzelnen Städte⁵ sind sehr verschieden behandelt worden, auch hat sich, soviel wir sehen, die Sache nicht über das ganze Reich erstreckt. In Betreff des Beute-Antheils des Königs kann man jetzt, nachdem nicht mehr viel weiteres Material zu erwarten sein dürfte, wol sagen, daß es unbegründet wäre bei der Ansicht zu bleiben, als habe Wenzel sich für sich selbst gemeinhin 15 Procent als Gewinn ausbedungen. Das, was er erhielt, war eben sehr verschieden, je nach den Umständen, wahrscheinlich jedesmal soviel als er erhalten konnte, und die 15 Procent sind nur in Betreff Regensburgs zu erweisen, dort sollte der König soviel erhalten⁶. Die Nürnberger Stadtrechnungen führen uns die auf der Versammlung Anwesenden vor, und es entspricht dem Charakter des dießmaligen Judenschulden-Verfahrens, bei welchem neben dem König der Vortheil der Fürsten im Vordergrund steht und das sich von dem früheren von 1385 nicht unwesentlich unterscheidet, daß auf dem Tag doch im ganzen nicht allzu viele Städte vertreten waren, die Fränkischen kamen, es kam das Bairische Regensburg, von den Schwäbischen doch nur ein geringer Theil, die großen Städte am Rhein aber blieben alle aus. Die Urkunden nr. 208 und 209 machen uns deutlich, wie man sich von Deutscher Seite auch auswärts an einem solchen Haupthandelsplatz wie Venedig vor Umgehung des Judenschuldengesetzes durch Vertrag mit der Staatsgewalt zu sichern suchte; konnten wir aus dem Jahr 1385 nur vermuthungsweise über Verhandlungen, die mit genanntem Staat in dieser Angelegenheit stattgehabt, berichten, so haben wir dießmal die urkundlichen Nachrichten gefunden, aus welchen die dortige Regelung derselben hervorgeht, und man sieht, mit welcher Vorsicht jene Republik verfährt, damit die vollständige Unabhängigkeit des Staates dabei gewahrt werde und das Zugeständnis als vollkommen freie Entschließung erscheine. Im Jahr 1385, von wo keine solchen Urkunden vorhanden sind, hatten die wahrscheinlich gepflogenen Unterhandlungen wol noch zu keinem Ziele geführt.

Juden-
schulden-
Tilgung.

¹ Siehe p. 186, 28 ff.

² p. 278, 19 ff.

³ Verzeichnisse von Schuldbriefen, welche von einigen Ulmer Juden der Stadt übergeben wurden, stehen bei Pressel, Geschichte der Juden in Ulm, Festschrift zur Einweihung der Synagoge 18 Sept. 1878, p. 88-88 Beil. 8.

⁴ p. 278, 1 ff. über die bisher unbekannt nr. 148.

⁵ Unsere Urk. nr. 180 ist inzwischen auch bei Pressel l. c. p. 88-40 Beil. 9 abgedruckt, demselben mitgetheilt aus dem Stuttg. k. St. A. von Hofrath Dr. Staudenmayer, wie es scheint aus A (s. unsere Quellenangaben p. 819).

⁶ p. 284, 80 — 285, 14.

5. Münzwesen.

Münzwesen

Gerade wie im Jahr 1385 ist auch mit der Judenschuldentilgung im Jahr 1390 eine Regelung des Münzwesens verbunden. Besondere Aufmerksamkeit erregt die bisher unbekannte Veränderung, die schon am 20 Juli 1396 nr. 151 mit den zu Nürnberg durch das Gesetz vom 14 Sept. 1390 nr. 150 getroffenen Bestimmungen vorgenommen wurde, und daneben die ebenfalls verborgen gebliebene Verstattung für den Nürnberger Reichsmünzmeister vom 21 Febr. 1396 nr. 154, auch Heller zu schlagen, von denen in dem Gesetz nr. 150 nicht die Rede gewesen war, 2 Heller auf 1 der in jenem Gesetze vorgeschriebenen Pfennige. Wie für den Städtekrieg die Arbeiten W. Vischer's in den Forsch. z. Deutsch. Gesch. Bd. 2 und 3 eine unschätzbare Hilfe waren, so muß in Betreff der Judenschuldentilgung immer wider verwiesen werden auf Hegel in den St. Chr. 1, 125 ff. und Frensdorff ebenda 4, 169 ff., und in Betreff der Münzsachen immer wider auf Hegel ebenda 1, 224 ff. (2, 531 ff.) 5, 421 ff.

6. Reichsvikariat und Vorbereitung des Thronwechsels.

Reichsvikariat und Vorbereitung des Thronwechsels.

An die Spuren, welche schon im ersten Bande der RTA. auf den Plan eines Thronwechsels hinweisen, habe ich in dem vorliegenden zweiten Bande in der Einleitung zum Speier-Heidelberger Tag vom April 1388 lit. G p. 21 angeknüpft. Damals nun im Jahr 1388 gieng der Gedanke von Wenzel selbst aus, der aber die Krone noch seiner Familie vorbehalten wollte; das Verhältnis, in das er deshalb zu dem Nassauer Adolf, der auf dem Mainzer Erztuhle saß, trat, wurde aber von diesem sofort in feindseliger Weise ausgebeutet, und alles deutet hin auf die Möglichkeit einer Absetzung und auf die Absicht der Umgehung des Luxemburgischen Hauses bei der Neuwahl; lauter gedruckte oder doch bekannte Urkunden, nr. 22-31, die hier, wie es ihre Wichtigkeit erforderte, sämmtlich mitgetheilt und übersichtlich zusammengestellt wurden. Das Pfälzische Haus, dessen damaliges Haupt Ruprecht I schon im Frühjahr 1388 zu Nürnberg-Neumarkt und Speier-Heidelberg als Schiedsrichter zwischen den Kriegführenden eine so hervorragende Rolle im Reich gespielt hatte, war ohne Zweifel bei diesen Abmachungen vom Oktober genannten Jahres bereits als Prätendent in Aussicht genommen. Wenn es dießmal noch zu keiner Katastrophe kam, so ist es doch eine natürliche Haltung des Königs, daß er nun bei den Friedensversuchen auf den beiden Rotenburg-Mergentheimer Tagen vom Jan. und Febr. 1389 die Versöhnung der Parteien nicht mehr dem Pfalzgrafen überlassen will, sondern das in seine eigne Hand zu spielen sucht. Aber es ist zugleich eine bedenkliche Erscheinung, daß bereits einige Städte, nachdem diese Friedensversuche gescheitert waren, mit ein paar Fürsten sich dahin verabreden, den neuen Friedensvergleichs-Tag auf 28 Merz 1389 zu Bamberg unter allen Umständen abzuhalten, auch wenn der König nicht erschiene oder den Tag aufschieben wollte (neu nr. 58). Doch setzte Wenzel statt dieses Bamberger Tags die von ihm nach Eger auf die gleiche Zeit ausgeschriebene und dann auf einen späteren Termin verlegte Versammlung durch, obgleich die Nürnberger fast unehrerbietig gemeint hatten, daß die Fürsten den König doch wol von Eger nach Bamberg bringen würden, da es nur zwölf Meilen Wegs zwischen dort und hier seien (neu nr. 68). Noch deutlicher wurde die augenblicklich günstige Stellung des Königs durch die Errichtung des Egerer Landfriedens und die Aufhebung des Städtebunds daselbst im Mai 1389. Aber daß er nur durch die Fürsten sich so gehoben hatte, zeigte sich durch die Einräumung der wichtigen Position, welche Pfalzgraf Ruprecht II als Hauptmann des Landfriedens, wenn auch nur auf kurze Zeit, einnahm, wie wir sahen, nachdem schon Ruprecht I als Mitglied der Sechser-Kommission mit an der Spitze dieser Institution gestanden hatte; auf das Interesse, welches die hier zum erstenmal gedruckten nrr. 115. 117. 119 überhaupt durch die Einsetzung einer Art von vikarierender Reichsregierung erwecken, ist schon oben beim Landfrieden aufmerksam gemacht worden; wenn der König sich da von den wichtigsten Reichsgeschäften zurückzieht, so erinnert das ganz an die Stimmung, in welcher einst Karl IV

dem Pabste von den Deutschen Fürstenthüusern geschrieben hatte¹ *utinam essem securus quod non inimicarent domui mee, et numquam aliquis ex meis intraret imperium. Wollte es Wenzel mit dem Pfälzischen Hause versuchen, ihm ein legales hohes Ziel stecken um dessen Ehrgeiz zu befriedigen und von dem höchsten abzuziehen, so scheint das dabei nöthige königliche Zutrauen doch von geringer Dauer gewesen zu sein, da in der neuen Sechser-Kommission vom 17 Aug. 1390 nr. 119 bereits kein Pfälzer mehr sitzt. Es war natürlich, daß Markgraf Jost die Aussichten, welche sich ihm durch Wenzels Abdankungsplan von 1388 zu eröffnen schienen, im Jahr 1389 noch nicht vergessen hatte (nr. 213), und daß dagegen 1390 die Rheinischen Kurfürsten sich wider die Gedanken der Luxemburgischen Familie setzten (nr. 214), aber es sind das bekannte Dinge. Dagegen erfahren wir nun einige Jahre später durch den interessanten Bericht zweier Straßburger, nr. 215 vom 18 Dec. 1393, von bedenklichen Bewegungen, die gegen Wenzel gerichtet sind: von einer in Nürnberg zu seinen Ungunsten gehaltenen Fränkischen Fürstenzusammenkunft (ein gros heimlich gespreche), sowie daß eine erweiterte Versammlung von Fürsten und Städten in demselben Sinn bevorsteht. Und um eben die Zeit, wo der König, wenigstens zum Scheine, die Schleglergesellschaft verbot, hören wir, daß die vier Rheinischen Kurfürsten vier Ritter zu ihm geschickt haben, er möge an den Rhein kommen, mit der Drohung daß sie im Weigerungsfall sich alles weitere vorbehielten; es ist gleichfalls ein Straßburger Schreiben, nr. 246 vom 3 December 1393, das uns von diesem merkwürdigen Schritte zum erstenmal berichtet. Die Gefangenschaft Wenzels im Jahr 1394 eröffnet dann den strebenden Geistern weitere Aussichten, das Oestreichische Haus tritt in der Person Albrechts III auf den Kampfplatz (nr. 226 war schon gedruckt, nr. 230 wenigstens bekannt; nr. 225 ist neu, doch ohne viel Bedeutung), das Reichsvikariat zu führen wird der Pfalz zu Theil, aber auch diese Familie ist höher zu steigen dießmal noch verhindert durch den nächsten Zweck der auf die Entfernung eben der Oestreichischen Ansprüche geht. Nicht unwichtig für den Frankfurter Tag von 1394 ist der neue Straßburger Bericht nr. 232. Wie der König befreit worden und wie er nachher Geld von Städten und Juden fordert, ist durch einige wenigstens noch ungedruckte Stücke nr. 236-240, und seine Rache an Markgraf Jost ist durch einige ganz neue Berichte nr. 242. 244. 245 erläutert. War nun der König auch wider frei, so war doch der Glaube an die lange Dauer seiner Regierung im Reich sehr erschüttert, wie die Mittheilung aus dem Jahr 1395 pag. 381, 35 f. wol erkennen läßt. Schon während der Gefangenschaft hatte sich doch große Gleichgiltigkeit gegen sein Schicksal gezeigt, denn nicht zu materieller Hilfe mochte sich das Reich für seinen König erheben, es blieb auf dem bloß diplomatischen Wege stehen, wenn gleich früher ein Einschreiten Deutscher Streitkräfte angenommen worden ist²: im Juli hatten die Städte in Nürnberg wider mit den Fürsten zusammenkommen und Antwort geben sollen, ob sie für den König ins Feld rücken wollten oder nicht; aber in den Nürnberger Ausgaben wird weder in nr. 220 art. 3 noch in nr. 235 etwas von Städten ersichtlich die dort erschienen wären; so scheint es, daß sie sich den Feldzug sparen wollten, und daß dieß mit dazu beitrug den letztern als unthunlich zu behandeln. Dem Ansehen des Königs im Reich wird auch das Verhältnis zu den Schleglern nicht genützt haben; pag. 384 f. ist diese Angelegenheit näher erörtert, wobei auch die Urkunde vom 9 Mai 1396, worin er sie als seine Diener aufnimmt, endlich einmal in extenso mitgetheilt ist, während wir außerdem durch nr. 240, von welchem Bericht nur die undatierte Notiz bei Wencker Apparatus 225 bekannt war, erfahren was man sich gegen Ende des Jahres 1394 von seinem Verhältnis zu ihnen erzählte. Es folgt der Vikariatsversuch mit Sigmund vom Jahr 1396, das Kurmainzisch-Pfälzische Bündnis vom gleichen Jahr, der Versuch Wenzels seine Gegner mit einem Reichstag auf 29 April 1397 zu kreuzen, alles schon bekannt. Aber nun halten die Rheinischen Kurfürsten einen Tag zu Boppard, von dem*

¹ RTA. 1, 98, 92 f.

² Siehe pag. 893 lit. E.

aus sie König und Reichsstände auf 13 Mai 1397 nach Frankfurt zusammenbitten, und es wird dabei gleich ausgesprochen, daß bei dem vorhandenen Nothstande des kirchlichen Schisma's und der Zustände des Reichs der Tag gehalten werden solle auch wenn der König nicht erschiene; die nr. 251 gibt uns zum erstenmal diese volle Auskunft über das immer drohender herannahende Gewitter. Aber der König erscheint nicht, er schickt nur Borziwoi von Swinar an die Stadt Frankfurt, nicht an die Versammlung selbst die er nicht anerkennt; das zeigt die wenn auch schon bekannte so doch hier zuerst gedruckte nr. 270. Es folgt der schon von Janssen veröffentlichte Abschied nr. 275, aus welchem man den Beschluss der Kurfürsten Fürsten und Herren ersieht, den König um einen Reichshauptmann zu bitten (sie meinen natürlich nicht etwa einen Luxemburger wie Sigmund, den Wenzel selbst zum Vikar ernannt hatte), jedenfalls aber einen neuen Tag zu Frankfurt auf 25 Juli abzuhalten um nöthigenfalls selbständig vorzugehen. Der Bischof Lamprecht von Bamberg und der Markgraf Wilhelm von Meissen sollen jene Bitte dem König selbst vortragen; über das Schicksal dieser Gesandtschaft erfahren wir neue Nachrichten durch den Bericht nr. 278. Man weiß, daß Wenzel dann im gleichen Monate durch Parteiversammlungen, die er selbst halten wollte, diese Absichten der feindlichen Rheinischen Kurfürsten zu kreuzen gedachte, ohne daß das zur Ausführung kam; dabei bietet die Aeußerung des Pfalzgrafen Ruprecht II nr. 288, obschon neu, doch freilich wenig Aufklärung, außer daß man sieht, wie er selbst vom König nicht, und natürlich nicht, eingeladen war. Die neue Versammlung der Reichsstände, auf 25 Juli 1397 zu Frankfurt, kam zwar zu Stande, aber der zu schwache Besuch von Seiten der Fürsten und der Städte ließ es zu keinem weitem Beschlusse kommen als daß man ebenda auf 11 November wider zusammensein wolle; aber wenn das wolbekannte Dinge sind, so sieht man doch jetzt näher, wie namentlich die Haltung der Städte das Bedenken der Opposition erregen mußte, indem Frankfurt sogar die gewöhnlichen Ehrungen unterlassen zu haben scheint, andere Städte nur untergeordnete Agenten schickten, so daß auch Köln, das wahrscheinlich zu den Rheinischen Kurfürsten günstig stand, ängstlich wird (wobei namentlich die Anweisung der letztern Stadt an ihre Gesandtschaft erwünschte Auskunft gibt, nr. 291; vgl. nr. 290 und die Einl. zu diesem Tag lit. C pag. 459). Ebenso neu wie diese beiden Numern sind auch die an Straßburg geschickten Berichte über Gang und Besuch der Versammlung, nr. 295 und 298¹: es bestätigt sich in dem letztern Stücke, daß man Sigmund den Reichsvikar erwartete, der aber nicht kam, so wenig als der König selbst. Und endlich erhebt sich der letztere doch, da die Sache auf der Spitze steht, er thut es auch ohne seinen Bruder Sigmund, und hält eine große Versammlung zu Nürnberg im September und Oktober 1397, von der man weiß wie hier mit Glück gewirkt wurde für die Sache des Landfriedens und damit zugleich für das Widererstarcken des königlichen Ansehens. Und hier tritt uns denn auch ein nicht unbedeutender frischgewonnener Stoff entgegen: gleich die so eilige Berufung Straßburgs zum Reichstag nach Nürnberg nr. 299; dann die Ablehnung des Besuchs desselben von Seiten der Stadt Köln (nr. 300), die nun in ihrer Zurückhaltung, die sie auf der letzten Versammlung wie wir sahen gelernt, jetzt auch dem König gegenüber fortführt; dazu die Straßburger Gesandtschaftsanweisung nr. 301, die freilich nur ein Zeugnis gibt von der Aermlichkeit und Theilnahmslosigkeit, von der die Politik dieser Gemeinde angesteckt und deren Grundlage die Selbstsucht ist; ferner der Bericht dieser Gesandtschaft, nr. 309, der uns erzählt, wie langsam die Reichsstände eintrafen, wie der König noch eine Extrabotschaft an die Kurfürsten vom Rheine schickt offenbar um sie zum Erscheinen zu bestimmen, wie er durch den Bischof von Bamberg sich wegen seiner längern Unthätigkeit hinsichtlich des Fehdewesens vor den Straßburgern entschuldigt und sie auffordert seine nunmehrigen Landfriedensabsichten zu unterstützen, wie dann sie sich zwar geneigt zeigen, aber doch natürlich alles nur wollen ad referendum nehmen; und endlich die Stadtrechnungen von Augsburg nr. 311 und von Frankfurt nr. 312, insbesondre aber die von

¹ Auch das Schreiben der Französischen Gesandten an die Stadt Frankfurt nr. 299 ist nicht ohne Interesse.

Nürnberg selbst nr. 310. Aus der letzteren lernen wir, daß (trotz aller Bemühung des Königs) die vier Rheinischen Kurfürsten nicht zum persönlichen Erscheinen veranlasst werden konnten und sich nur durch Gesandte vertreten ließen, daß auch der von Sachsen fehlte, und daß vom Pfälzischen Haus zwar Ruprecht III kam, aber Anfangs wie es scheint ebenfalls nur einen Rath dort hatte, sowie auch von Wirtemberg und Oesterreich nur eine Gesandtschaft da war. Gleichwol ist die Versammlung nicht ganz unansehnlich, indem doch Stefan Friderich und Ernst von Baiern und Markgraf Wilhelm von Meissen, von geistlicher Seite vier Bischöfe und der Deutschmeister, besonders aber eine stattliche Anzahl Städte sich einfanden. Sie besonders schienen auch ihre Rechnung hier zu finden, indem der König sich offenbar wider einmal des Bürgerthums gegen die Fürsten zu bedienen hoffte. Nicht bloß weiß man, daß um diese Zeit verschiedenen Städten Begünstigungen zu Theil wurden, sondern das reichsstädtische Element sollte überhaupt verstärkt werden, indem elf Stiftsstädte des Bischofs Gerhard von Würzburg zum Reich gezogen wurden¹. Die nächste Zukunft mußte zeigen, ob der König die günstige Stellung, in die ihn sein plötzliches kräftiges Auftreten versetzt hatte, auch würde behaupten können.

Ich nehme hier die Gelegenheit wahr, noch von denjenigen Stücken zu sprechen, welche den Deutschorden und die beiden Frankfurter Versammlungen vom Mai und Juli 1397 betreffen und im 5 und 6 Bande von J. Voigt's Cod. dipl. Pruss. abgedruckt sind, alle aus dem Königsberger Archiv. Direkt zu diesen Versammlungen gehören wol nur wenige dieser Stücke, und zwar 5, 124—130 nr. 99 die hier vereinigte Kredenz und Instruktion vom 26 April 1397 zu der Maiversammlung, und 6, 46 f. nr. 42 die Instruktion vom 8 Juli 1397 zu der Juliversammlung. Nachrichten über beide Versammlungen finden sich aber auch in 6, 46 nr. 41; 5, 121—122 nr. 95; 6, 57 f. nr. 52. Diese Stücke mögen vorläufig in unserer Sammlung um so eher entbehrt werden, als sie sich eben mit den Polnisch-Litthauischen Verhältnissen des Ordens beschäftigen und weder im Mai noch im Juli in Frankfurt dafür etwas bewirkt wurde. Vielleicht wird es einmal möglich, sie in einem Supplementband aus den archivalischen Vorlagen neu abzudrucken. Dann dürften sich etwa noch einige andere anschließen. Denn schon seit zwei Jahren stand der Hochmeister über seine Ordensangelegenheiten mit den Deutschen Fürsten und dem König Wenzel in Verkehr; mit jenen in l. c. 5, 95—97 nr. 78; 5, 100 f. nr. 81; 6, 20—22 nr. 21; 6, 11—12 nr. 12; 6, 12—13 nr. 13; 6, 42—43 nr. 38; mit diesem in l. c. 6, 10—11 nr. 11; 6, 27—30 nr. 26; 6, 40—42 nr. 37; 6, 43—45 nr. 39; 6, 45 nr. 40. Daneben die Beziehungen zu K. Sigmund von Ungarn in 6, 49—50 nr. 45; 6, 52 nr. 48; 6, 52—53 nr. 49; 6, 54—56 nr. 50; und zu Markgraf Wilhelm von Meissen 6, 15—16 nr. 16. Der Hochmeister stimmt nicht überein mit der von K. Wenzel empfohlenen Politik, er verkehrt mit den Kurfürsten fast wie wenn kein König da wäre, formell aber soll die Opposition gegen diesen nicht sichtbar und es soll daher nicht klagenderweise aufgetreten werden. Des näheren muß auf die Aktenstücke selbst l. c. verwiesen werden, sowie auf J. Voigt Geschichte Preußens 6 und J. Caro Geschichte Polens 3. In den Frankfurter Stadtrechnungen findet sich keine Gesandtschaft des Ordens zu den beiden dortigen Tagen von 1397 erwähnt, sie reden aber bei dem ersten derselben überhaupt nur sehr allgemein von Fürsten Herren und Städten, und von dem zweiten schweigen sie ganz, und so beweisen sie nichts gegen die Anwesenheit einer solchen Gesandtschaft. Beim Nürnberger Tag vom Sept. und Okt. 1397 erscheint dann in der dortigen Stadtrechnung (nr. 310 p. 497, 12) der Deutschordensmeister mit einer Propination (vgl. p. 498, 9 f.). Es ist jener Konrad von Egloffstein, der vom Hochmeister auf den Frankfurter Juli-Tag geschickt worden war (s. u.); ob auch jetzt nach Nürnberg beauftragt, können wir nicht sagen. — Für die Geschichte der beiden Frankfurter Versammlungen ergibt sich aus den Materialien des Cod. dipl. Pruss. nicht

Der
Deutsch-
Orden.

¹ In nr. 808, schon gedruckt, aber hier neu ergänzt.

viel neues. Von der Maiversammlung wird richtig angegeben, daß die Kurfürsten auf drei Wochen nach Ostern¹, das ist Jubilate oder der 13 Mai, einen Tag gelegt haben, zu dem sie in Frankfurt zusammenkommen werden. Der Hochmeister Konrad von Jungingen erklärte, daß wir di unsern ouch dorzu müssen senden und do lasen unsere herren di sachen vorsten. Er hat seine Boten auch wirklich geschickt, und sie bringen ihm die Nachricht zurück: weil der König nicht auf dem Tag erschtenen, so sei der letztere verzogen bis auf Jakobi d. h. 25 Juli². Die Abgesandten waren Graf Konrad von Kyburg oberster Spitteler und Komtur zu Elbing und mit ihm der Ordensbruder Herr Wolf von Czolnhart³, ersterer war wol das Haupt der Gesandtschaft⁴. Die Verlegung auf Jakobi ließ die Klagen⁵ des Ordens nicht zur Erledigung kommen. Nunmehr wurde auf den neuen Tag der Deutschmeister, d. h. Konrad von Egloffstein, von dem Hochmeister Konrad von Jungingen beauftragt, da dieser unter gegenwärtigen Umständen keine besonderen Boten schicken kann⁶. Es treten also auch hier die beiden Versammlungen vom Mai und Juli genau aus einander, und sie werden auch ausdrücklich neben einander gestellt und von einander geschieden: beide uf dem irsten tag und nu abir uf ein nuwes⁷. Es ist aber wol die früheste Vermischung der beiden Frankfurter Tage vom Mai und Juli 1397 (es wird sonst davon in diesem Bande gehandelt p. 419, 20—27), wenn eine solche in dem Schreiben des Hochmeisters an Witold vom 3 Nov. 1397 Cod. dipl. Pruss. 6, 57 nr. 52 vorkommt. Die Worte dort noch der ziet — ere botschaft etc. stimmen mit nr. 41 alz ir letzt — vornemen von unsern boten; das alles geht auf den Tag vom Mai, und ebenso das folgende bis dirgangen hette, denn nur auf den Maitag hatte der Hochmeister eine besondere Gesandtschaft geschickt, nicht auf den Tag vom Juli, wo der Deutschmeister, wie wir oben sahen, beauftragt war. Was aber nun mit santen wir u. s. w. folgt, nemlich der durch Herrn Thomas Surwylle dem Großfürsten Witold erstattete Bericht, das handelt rein vom Julitag. Denn das der tag — nicht were zugegangen kann nicht vom Maitag gesagt werden, von dem doch ein Abschied nr. 275 vorliegt, wol aber vom Julitag, bei dem nichts herauskam⁸. Das Ausbleiben des Königs passt zwar auf beide Versammlungen, aber, daß auch vil ander herren di dorzu solden sin gekomen nicht kamen, das geht nicht auf den ziemlich zahlreich von Seiten der Herren und Städte besuchten⁹ Maitag, wol aber stimmt es zu dem was wir sonst vom Juli wissen¹⁰. Auch die Vertagung bis Martini passt nicht zur Versammlung vom Mai, die ja auf 25 Juli vertagt wurde¹¹, wol aber zur Versammlung vom Juli, die wirklich auf 11 Nov. vertagt ward¹². Mit dieser Vertagungszeit auf Martini reimt es sich völlig, wenn Herr Thomas Surwylle einen Waffenstillstand zwischen dem Orden und dem Großfürsten Witold bis Andree d. h. 30 Nov. machen soll. Die Sache wird freilich in dem besagten Briefe vom 3 Nov. so dargestellt: nachdem die Boten des Hochmeisters vom Frankfurter Maitag zurückgekommen seien, habe jener durch Herrn Thomas Surwylle dem Großfürsten Witold über diesen Tag berichtet. Aber alles, was diesem Berichterstatter befohlen war zu sagen, handelt nicht vom Maitag sondern vom Julitag, und, daß der letztere stattgefunden, wird gar nicht erwähnt. Vom Maitag hier zu berichten, wäre auch gar nicht

¹ Dry wochen noch ostern Cod. dipl. Pruss. 6, 46 nr. 41, also nicht um Ostern (22 April) wie bei Caro 3, 158 angegeben wird.

² Cod. dipl. Pruss. 6, 46 nr. 41 vom 14 Juni 1397.

³ Ib. 5, 124 nr. 99 vom 26 April 1397.

⁴ Er wird allein genannt ib. 5, 125 sub nr. 99 in der Ueberschrift Botschaft u. s. w., und ebenso ib. 6, 46 nr. 42.

⁵ Ib. 5, 125-130 sub nr. 99.

⁶ Ib. 6, 47 nr. 42 vom 8 Juli 1397.

⁷ Ib. 5, 121 nr. 95 vom 2 Aug. 1397.

⁸ RTA. 3, 462, 1; 470, 14; 472, 11-12.

⁹ Ib. nr. 272 und 278.

¹⁰ Ib. nr. 294.

¹¹ Ib. nr. 275.

¹² Ib. nr. 294.

nöthig gewesen, denn es war schon geschehen¹, der Bericht war richtig, und es war beigefügt der Großfürst könne zum Julitag senden wen er wolle. Diesen letzteren Bericht, vom Maitag, hatte nicht Surwylle an Witold überbracht, denn von ihm ist in demselben nicht die Rede, auch scheint Surwylle nur mündlichen Auftrag gehabt zu haben². Surwylle hat also jedenfalls dem Großfürsten erst über den Julitag berichtet. Wenn man nun aus dem Schreiben des Hochmeisters vom 3 Nov. nur herauslesen kann, daß Surwylle vom Maitag zu berichten hatte, so liegt hier eine Verwechslung zu Grunde, die wol nur aus einer Nachlässigkeit der Kanzlei und nicht aus irgend einer Absicht zu erklären ist.

7. Romzugsplan und Schisma.

Es konnte nicht die Aufgabe sein, hier alle diejenigen Stücke und Stellen zu sammeln, in welchen während der Zeit, mit welcher sich dieser Band beschäftigt, einmal vom Romzug die Rede ist, wenn die Sache nicht auf einer der Versammlungen wirklich oder doch wahrscheinlich vorgekommen ist. Das letztere ist der Fall mit jenem Plane, den wir in nr. 216—219 ausgedrückt finden, d. h. es ist möglich, es ist wahrscheinlich, daß derselbe auf dem Nürnberger Reichstag von 1390 besprochen wurde, aber wirkliche Spuren haben wir doch eigentlich nicht davon daß dieß geschah. Und außerdem kann man wol zweifeln, ob der König überhaupt ernstlich daran dachte, wenn es ihm auch wegen der Deutschen Verhältnisse vielleicht nützlich schien sich so anzustellen. Die vier Stücke, welche hier mitgetheilt werden, sind auch alle schon gedruckt gewesen. Wenzel erwähnt die Sache wider in nr. 247, wo er das Reichvikariat seines Bruders Sigmund unter anderm damit motiviert, daß ihm selbst bisher seine anderweitigen Geschäfte den Zug nach Italien nicht gestattet hätten³. Offenbar hatte Bonifacius IX, der im Jahr 1389 der Nachfolger des von Wenzel so lebhaft begünstigten⁴ Urban VI geworden war, dem König das Anerbieten der Kaiserkrone gestellt, um sich selbst dadurch ein größeres Ansehen im Vergleich mit dem Gegenpabste zu geben. Bald sollte aber die Stimmung des Königs für den Römischen Pabst wesentlich abgekühlt werden. Die Ansprüche Johann's auf den erzbischöflichen Stuhl zu Mainz, einer Persönlichkeit aus dem von traditioneller Feindseligkeit gegen Wenzel erfüllten Nassauischen Hause, eines Mannes der sich am 23 Okt. 1396 (nr. 248) mit der Pfälzischen Familie in einen offenbar hochverrätherischen Bund eingelassen hatte, konnten vom König nicht gutgeheißen werden; Bonifacius aber hieß sie gut. Welche Ueberlegungen den letzteren dabei geleitet haben mögen, ob er voraussah, daß der Schutz, den ihm Wenzel gewährte, bald nichts mehr werth sein werde, da es mit der Regierung dieses Fürsten doch auf die Neige gehe, wird wol kaum jemals auszumachen sein. Jedenfalls aber stellte er sich mit der Unterstützung, die er Johann gewährte, auf die Seite der Revolutionäre, und ich glaube wol, daß dieß erst den König seiner bisherigen Kirchenpolitik entfremdet und der Französischen Auffassung des Schisma's genähert hat. Um so mehr nahmen sich jetzt die Rheinischen Kurfürsten der kirchlichen Frage an, ihr erst hier bekannt gemachtes Ausschreiben nr. 251 zu ihrem Frankfurter Maitag von 1397 stellt diesen Gegenstand voran, gerade wie der schon früher ans Licht getretene Geleitsbrief Frankfurts nr. 253, und ebenso erscheint diese Frage als Gegenstand vorangestellt in dem wesentlich gleichlautenden Geleite zum Julitag von 1397 nr. 283, sowie für den künftigen Tag auf 11 Nov. 1397 (der dann nicht mehr zu Stande kam, weil Wenzel selbst erschien) in dem Brief nr. 294, beides übrigens Stücke die Janssen schon veröffentlicht hat. Um so beachtenswerther ist, daß Wenzel in seiner Einladung zum Nürnberger Reichstag vom Herbst 1397 nr. 299 (vgl. nr. 300, beide neu) die Kirche gar nicht erwähnt, sowenig wie

¹ Cod. dipl. Pruss. 6 nr. 41 vom 16 Juní 1397.

² Ib. nr. 52 und befehlen im euch zu sagen.

³ Vgl. auch p. 416 nt. 2.

⁴ RTA. 1, 282 ff. 260 ff. (265 ff.) 274 ff. 282 ff. 298 ff. d. h. die beiden Reichstage von 1378, (der Bund zu Wesel vom Jahr 1380), der RT. von 1380, der Nürnberger RT. vom Jan. und Febr. 1381, der Nürnb. RT. vom Sept. u. Okt. 1388.

in der Einladung zum nachfolgenden Frankfurter Reichstag (RTA. 3 nr. 1, neu); wenn er einmal in der Obedienz gegen Bonifacius schwankte und mit Frankreich sich zu verständigen gedachte, so ist das ganz natürlich. Und um so mehr darf man auch annehmen, daß die versammelten Fürsten weder im Mai noch im Juli Beschlüsse gefasst haben werden, die Bonifacius zu nahe traten, wie man auch die Nachrichten Dietrich's von Niem verstehen möge (s. pag. 421, 35 und 424, 15). Die auf diesen beiden Versammlungen erschienenen Franzosen haben gewiss bei den Gönnern Johann's von Nassau kein geneigtes Gehör gefunden, und die gleichgesinnte Botschaft des Königs von England ebensowenig. Der bisher unbekannt gewesene Brief des Französischen Gesandten Simon Patriarch von Alexandrien nr. 289 gibt freilich darüber auch keine Auskunft, und leider besitzen wir kein Aktenstück welches uns über das Schicksal der kirchlichen Frage auf diesen beiden Zusammenkünften aufklärte. Eigentliche Beschlüsse sind in der Sache wol gar nicht gefasst worden. Es konnte aber wenigstens eine Instruktion der Englischen Gesandtschaft in der Einleitung zum Julitag mitgeteilt werden (p. 460, 20 ff.), die soviel ich sehe noch unbekannt geblieben war, und die die *via cessionis utriusque partis* empfiehlt, sicherlich ganz im Einklang mit dem was die Franzosen betrieben; sie gehört sehr wahrscheinlich in diese Zeit, und wenn sie auch ihrer Form nach nicht für die Verhandlung auf dieser Versammlung als solcher sondern für eine Besprechung mit dem König selbst, der hier nicht anwesend war, bestimmt ist, so haben doch sicherlich jene Gesandten eben auf diesem Frankfurter Tag nichts anderes vorgebracht. Daß die Angelegenheit dann auf der Nürnberger Versammlung vom Herbst 1397 vorgekommen sei, davon haben wir keine Spur, und es ist bei der Haltung des Königs, der dort offenbar Oberwasser hatte, und bei dem persönlichen Fernbleiben der Rheinischen Kurfürsten, die nur Gesandte schickten, auch an sich keineswegs wahrscheinlich: die Sache war, wie wir sahen, durch das königliche Berufungsschreiben nr. 299 (vgl. nr. 300) von der Tagesordnung eigentlich ausgeschlossen.

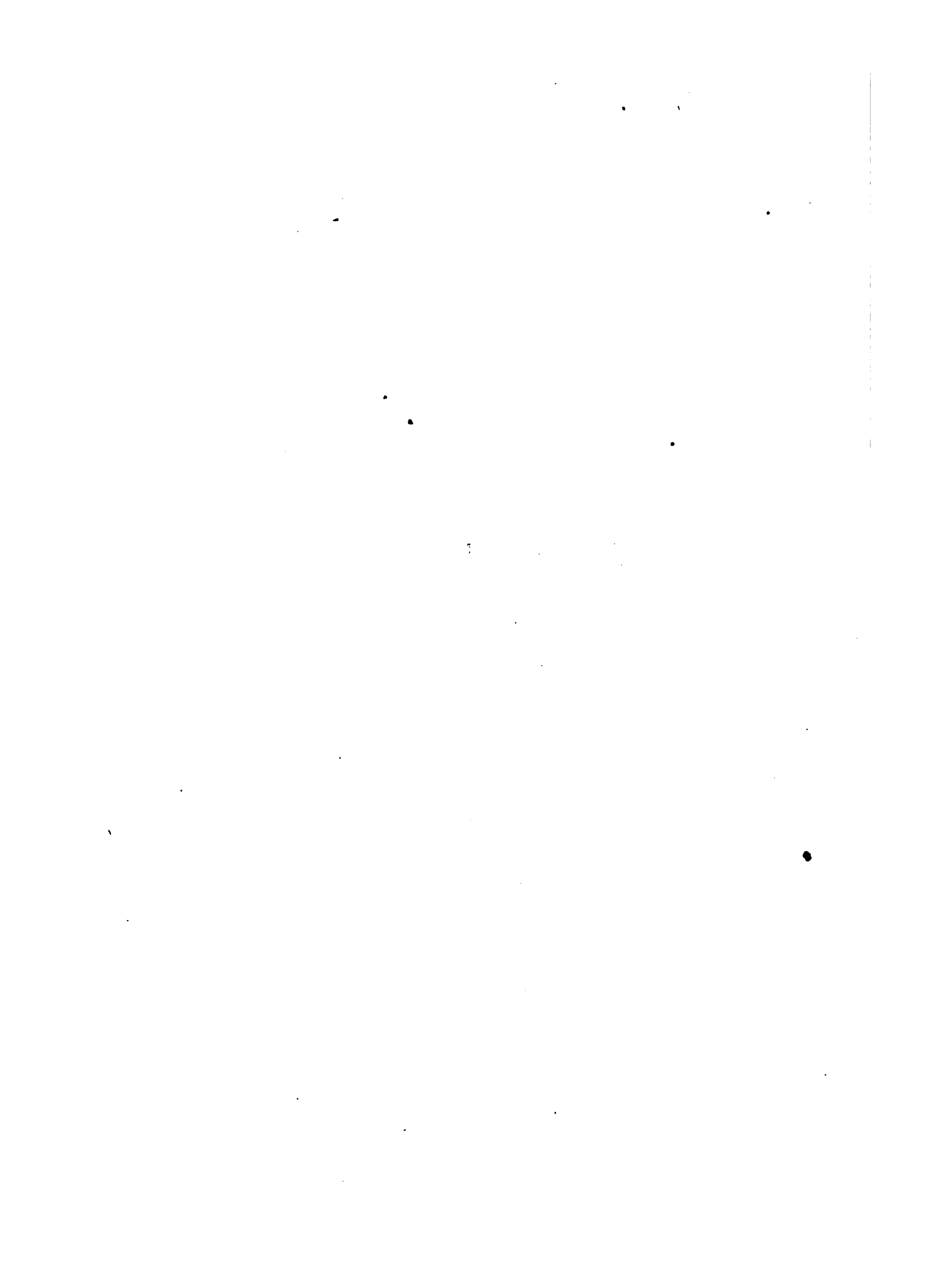
Indem ich mit dieser orientierenden Hinweisung auf die Ergebnisse des vorliegenden Bandes das Vorwort schliesse, darf ich vielleicht die Hoffnung aussprechen, es möge derselbe eine so nachsichtige Beurtheilung finden wie sein Vorgänger.

Straßburg 5 Januar 1874.

Julius Weizsäcker.

REICHSTAGE

von 1388 bis 1397.



Königlicher Friedenstag zu Nürnberg-Neumarkt

im Merz 1388.

Mit dem Reichstag zu Mergentheim vom Oktober und November 1387 und dem daselbst fortgesetzten Versuch des Königs, Fürsten und Städte unter seiner Leitung zu vereinigen, indem, wenn er auch persönlich nicht erschienen war, seine Rütthe die Verlängerung der nur auf 3 Jahre geschlossenen Heidelberger Stallung vom 26 Juli 1384 bewerkstelligten, wurde der erste Band der Reichstagsakten beendigt. Die Wirkung der neuen oder Mergentheimer Stallung vom 5 Nov. 1387, in welcher jene frühere im wesentlichen wiederholt und zugleich ergänzt und endlich bis 23 Apr. 1390 verlängert war, durfte schon deshalb zweifelhaft erscheinen, weil die das frühere mal beteiligten Rheinischen Städte dießmal nicht beigetreten waren. Aber auch die Schwäbischen Städte hatten nicht lang Ursache sich der neu-
10 gewonnenen Ordnung zu erfreuen. Als Erzbischof Pilgrim von Salzburg im Kloster Raitenhaslach von Bairischer Seite überfallen und dann gefangen gesetzt war, entbrannte der Streit zwischen den beiden großen Parteien von neuem, da die Städte sich diese Behandlung ihres Bundesgenossen, der seit 25 Juli 1387 aufgenommen war, nicht gefallen lassen konnten, und sie überdieß selbst feindselige Behandlung von Baiern zu erfahren hatten. Der König
15 selbst stellte sich auf ihre Seite. Doch noch ehe es zu größeren kriegerischen Entscheidungen kam, gelang es schon am 15 Merz 1388 einen Ausgleich herbeizuführen, und zwar auf einer Zusammenkunft die zugleich in Neumarkt und in Nürnberg vor sich gieng¹.

Ich nenne die Zusammenkunft nach diesen beiden Orten, wenn gleich der Ausspruch des Pfalzgrafen Ruprecht I² nur von Neumarkt datiert ist. In Neumarkt waren die Für-
20 sten und Herren³. In Nürnberg hielten die Städte ihre Nebenversammlung⁴, sie waren hier ohne Zweifel vor und nach jenem Ausspruch beieinander, und zwar vier Bevollmächtigte des Schwäbischen Städtebundes und die Boten der Rheinischen Städte⁵. Vor dem Spruch werden sie sich über ihre gemeinsame Haltung verständigt haben; nach dem Spruch schickten sie ihre Dankesbotschaft an den König für seine Vermittelung⁶. Aehnlich war es mit solchen
25 Doppelversammlungen auch früher: die Zusammenkunft in Heidelberg vom Juli 1384 war begleitet gewesen von einer andern zu Speier, dort die Herren, hier die Städte⁷, und 1387

¹ Wilhelm Vischer, in den Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 65-66 und 94-97; vgl. St. Chr. 1, 289, 12-16.

² nr. 8.

30 ³ Im Eingang von nr. 3 nach rate der fürsten — und getruwen.

⁴ Daher die Zusammenkunft mitunter auch nur nach Nürnberg benannt wird, wie in nr. 4 art. 2 und nr. 5 nt. 6. So ist das in den Städtechroniken 1, 142 nt. 1, von dieser
35 Zusammenkunft in Nürnberg Gesagte näher zu verstehen: der Tag zu Nürnberg in nt. 1 daselbst und der Tag zu Neumarkt ibid. 142, 82 sind gleichzeitige zusammengehörige Versammlungen.

Deutsche Reichstags-Akten II.

⁵ nr. 4 art. 2 do gemain stet vier hersanten, dieß ist der Schwäbische Städtebund. Die Zahl der Rheinischen Städteboten wird in der Nürnb. St.-Rechnung l. c. nicht angegeben, auch nicht bei Ulman Stromer St. Chr. 1, 40: mindestens sind die 8 dort gewesen, welche im Eingang von nr. 2 namentlich aufgeführt werden, und wol auch nicht mehrere. Die Vierzahl der Schwäbischen Städtebevollmächtigten ist auch in nr. 6 erwähnt, und in nr. 12 art. 4. 6.

⁶ nr. 4 art. 8; vgl. pag. 2 nt. 7.

⁷ RTA. 1, 421, 2.

hatten bei Gelegenheit des Mergentheimer Tags vom Okt. und Nov. städtische Vorberathungen zu Speier und Rotenburg stattgefunden¹ und dazu eine nachträgliche Zusammenkunft der Schwäbischen Bundesstädte an letztgenanntem Orte². Die gleiche Erscheinung zeigt sich auch bei den im vorliegenden Bande zunächst folgenden 3 übrigen königlichen Friedenstagen, die ich deshalb wie diesen ersten ebenfalls nach den beiden Orten benannt habe, es ist der Deutlichkeit wegen. Man wählte damals zur Bequemlichkeit meist ganz nah gelegene Orte für solche Doppelversammlungen, wie sich aus den angeführten Beispielen ergibt. Hier in unsrem Fall übernahmen die Boten der Rheinischen Städte die Rolle der Vermittlung, da die Sache zunächst nur die Schwäbischen betraf, und ritten hin und her³.

Freilich könnte es überhaupt zweifelhaft erscheinen, ob die unsern Band eröffnenden 4 Versammlungen hier aufzunehmen waren. Es sind keine Reichstage. Aber wenigstens die 2 letzten derselben, die von 1389, gehen dem Reichstag von Eger unmittelbar vorher und stehen mit demselben in engem Zusammenhang; sie waren daher nicht zu umgehen. Da mochte es denn gerathen scheinen auch die 2 Friedensversammlungen von 1388, unsere beiden ersten, mitherananzuziehen, da sie die Brücken bilden zwischen dem Mergentheimer Reichstag vom Okt. und Nov. 1387, mit welchem der vorige Band schloß, und dem was nunmehr im zweiten Band folgt. Ich habe alle vier als königliche Friedenstage bezeichnet. Zwar sind die Spruchbriefe der beiden Versammlungen von 1388 und die Beschlüsse der beiden von 1389 nicht das unmittelbare Werk des Königs, der sich dabei überall nicht einfand; allein die Thätigkeit eines königlichen Abgesandten tritt doch auf ihnen allen hervor. In dem Neumarkter Spruchbriefe vom 15 Merz 1388 selbst ist freilich das Mitwirken eines königlichen Rathes nicht erwähnt, aber ein solcher war doch anwesend⁴, wie denn der König es gewesen ist der den Streit zwischen den Städten und den Bairischen Herzogen schon im Januar 1388 zum gütlichen Austrag zu bringen gesucht hatte⁵. Und deswegen gehn dann auch Niklas Muffel von Nürnberg und der Schultheiß von Regensburg nach Taufß um dem König zu danken von Seiten des Städtbunds⁶ (d. h. hier des Schwäbischen für sich), wovon pag. 1 lin. 23 f. schon die Rede war; der Grund dieser Verdankung ist sicher kein anderer als das Bemühen Wenzel's um die Neumarkter Vermittelung zwischen den Streitenden⁷. Wer der dort anwesende königliche Rath war, wird freilich nicht gesagt; man kann ihn nur vermuthen. Der Deutschordensmeister Sifrid von Veningen ist nicht gemeint, denn er wird neben jenem noch besonders genannt⁸; aus demselben Grund wol auch nicht Hubart von Eltern⁹. Man darf vielleicht an Borziwoy von Swinar den königlichen Pfleger zu Auerbach denken, welchen sein Herr im Januar 1388 nach Baiern geschickt hatte¹⁰, oder an den Herrn von Rosenberg, der im Januar 1388 in Nürnberg war¹¹, oder an Graf Johann von Sponheim, der in den Nürnberger Stadtgeschenken, vom 22 Jan. bis 19 Febr. 1388 aufgezeichnet, vor- kommt¹² und am Schluss des Spruchbriefs vom 23 Apr. 1388¹³ als königlicher Abgesandter

¹ RTA. 1, 572 f. lit. A und 580 f. lit. E.

² RTA. 1, 581, 5-11.

³ Ulman Stromer St. Chr. 1, 40, 18; vgl. nr. 2 im Eingang als wir itzund uzgesant sin sünelich zu teydingen.

⁴ nr. 4 art. 2 und 3.

⁵ St. Chr. 1, 141 f. — Wenn Hegel in St. Chr. 1, 142, 81 vom König sagt daß er im Merz 1388 den Stillstand des Kriegs bewirkt habe, und ibid. 40 nt. 1 daß auf seine Veranlassung der Tag zu Neumarkt gehalten worden sei, so ist dieß wie man sieht ganz richtig, und entweder aus der Nürnbd. Stadtrechnung ib. 272, 5 (bei uns nr. 4 art. 2) oder aus Gemeiner Regenab. Chr. 2, 242, 12 oder aus beiden gezogen. Woher Gemeiner seine Nachricht von des Königs Betheiligung begründen kann, sieht man nicht.

⁶ nr. 4 art. 3.

⁷ Diese Fahrt nach Taufß scheint zwischen den Tag

von Nürnberg-Neumarkt und den folgenden von Speier-Heidelberg zu fallen, die städtischen Gesandten bringen dem König die Richtigung, es ist nur von Einer solchen die Rede, also war vtielleicht erst der Neumarkter und noch nicht auch der Heidelberger Spruchbrief da. In St. Chr. 1, 148 nt. 1 ist es unentschieden gelassen, auf welche von beiden Versammlungen oder ob auf beide sich der gebrachte Dank bezog. Mit dieser Fahrt nach Taufß scheint nichts zu thun zu haben die in der Anm. zu nr. 8 erwähnte kön. Einladung nach Taufß.

⁸ nr. 4 art. 2.

⁹ St. Chr. 1, 271, 28.

¹⁰ ibid. 141, 88.

¹¹ ibid. 262, 19.

¹² ibid. 270, 18.

¹³ nr. 10.

zu Heidelberg genannt wird, oder an Borse von Riesenburg, der an der letztern Stelle ebenfalls vorkommt sowie in dem Gesamtbericht der Gesandten von Regensburg Nürnberg Augsburg Gmünd¹. Wie es sich aber auch in Betreff der Mitwirkung eines königlichen Rathes bei unsern Verhandlungen hier verhalten mag, so ist jedenfalls zu bemerken, daß die
5 Neumarkter Versöhnungsurkunde nachträglich vom König mit seiner Zustimmung versehen wurde².

Erschien es nun so als zweckmäßig die 4 genannten Versammlungen von 1388 und 1389 unter dem Titel von königlichen Friedentagen hier aufzunehmen, so konnte es doch immer noch fraglich sein, ob ihnen eine abgesonderte Stellung einzuräumen sei wie den eigent-
10 lichen Reichstagen deren jeder für sich auftritt, oder ob sie bloß als Einleitung des darauf folgenden Egerer Reichstages von 1389 zu behandeln und also unter die vorbereitenden Akten desselben einzuordnen seien. Ich zog das erstere vor zunächst aus einem äußern Grunde: die Materialien des Egerer Reichstages würden durch Verbindung mit diesen vorangehenden
15 Stücken allzu stark angeschwollen sein. Dazu kommt noch eine innere Berechtigung vier besondere Versammlungen als solche vor demselben auftreten zu lassen: es sind die großen Reichsangelegenheiten der damaligen Zeit, die hier behandelt werden, der Städtebund und der Städtekrieg und der Friede zwischen Fürstenthum und Bürgerschaften, und wenn auch der große Landfriede erst zu Eger in Stand kam, so können doch auch diese vier vorläufigen
20 Zusammenkünfte nahezu auf die Wichtigkeits-Stufe von Reichsversammlungen gestellt werden.

A. Die Anlassbriefe³ beider feindlichen Parteien zeigen, daß die Rheinischen Städte dabei nicht als Partei gezählt werden, sondern nur die Rolle des Zwischengängers annehmen zwischen den drei Bairischen Herzogen auf der einen, und dem Schwäbischen Städtebund auf der andern Seite. Daher sieht es fast aus als habe man die Rheinischen Städte betrachtet als außerhalb des Kriegs stehend, so daß sie als neutrale Macht die Ver-
25 handlung übernehmen konnten. Gleichwol hatten die Rheinischen Städte Antheil am Krieg genommen: nicht nur hatte der Schwäbische Bund den Rheinischen zur vertragmäßigen Hilfe aufgefordert⁴, sondern es war auch z. B. von Frankfurt ein Fehdebrief erlassen worden gegen die Herzoge Friderich und Stefan von Baiern⁵, und unter den städtischen Truppen, welche den Winterfeldzug von Augsburg nach Regensburg gemacht, werden auch die der
30 Rheinischen Orte von guter Quelle genannt⁶. Man muß sich die Sache daher so denken: unmittelbar ging der Streit zunächst das Verhältnis nur der Schwäbischen Bundesstädte zu Baiern an, der Erzbischof von Salzburg war Mitglied eben ihres Bundes⁷ und sie also durch seine Mishandlung vor allen berührt, und auch die andern Bairischen Gewaltthätigkeiten, welche in der Kriegserklärung des Schwäbischen Städtebunds aufgeführt werden, hatten nur Schwä-
35 bische Städte betroffen⁸ und nur sie konnten Entschädigung dafür verlangen⁹, deswegen beschäftigt sich auch der Spruchbrief vom 15 Merz 1388 nur mit den Verhältnissen der Städte des Schwäbischen Bundes zu den Bairischen Herzogen und ihren Helfern¹⁰. Die Rheinischen Orte, als bei den Beschwerden nicht unmittelbar betheilt und als bloße Bun-

¹ nr. 11 art. 5.

40 ² nr. 10 im Eingang.

³ Ueber das Wesen des Anlassbriefs, auch Recess Vorkehrung Verwillkürung genannt, vgl. Böhlau die «Summa, der rechte Weg genannt» in Ztschr. für Rechtsgesch., 1889 Bd. 8 p. 198-7 und ibid. aus der Praxis des Magdeburger Schöffensstuhls 1870 Bd. 9 p. 40-46. Die Einführung des Kompromisses auf Schiedsrichter aus Italien nach Deutschland s. Ficker Ital. Forschungen 2, 1, 359 und Frankl. Reichshofgericht 2, 47 ff. — Utman Stromer St. Ch. 1, 40, 12 f. sagt und die Reynss stet di ritten hi
50 und wissen dem Newenmarkt in tayding; so ist auch ihr Anlassbrief aus Neumarkt datiert.

⁴ Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 25 nr. 70, 1887 Dec. 21.

⁵ ib. nr. * 1288 Jan. 20.

⁶ Augsburger Chronik von 1386-1406 (1447) in St. Chr. 4, 81, 5.

⁷ Seit 1387 Juli 25, W. Vischer in den Forschungen 2. D. G. Bd. 2 Regest 277.

⁸ Vischer Reg. nr. 290.

⁹ nr. 3 art. 5.

¹⁰ So wird auch im Eingang von nr. 10 der Neumarkter Spruchbrief bezeichnet als bloß die Angelegenheit zwischen Baiern und dem Schwäbischen Städtebund berührend.

desgenossen nur indirekt in den Krieg verwickelt, konnten also in dieser Weise immer noch als Träger der Vermittlung auftreten; sie hatten keine eigenen Klagen aufzustellen, und sie waren befriedigt wenn ihre Schwäbischen Eidgenossen befriedigt waren. Sie sind auch nicht aufgetreten als völlig neutrale Vermittler, sondern als die Beauftragten des Schwäbischen Bundes, also für ihre Partei¹, wie Herzog Friderich zu Landshut für die andere Partei², so daß die Vertreter beider Parteien den gemeinsamen Schiedsmann aufstellen, und dieser ist ein Dritter, nämlich Pfalzgraf Ruprecht I, welchem sie dieses Amt in den zwei Anlassbriefen übertragen. — Bemerkenswerth ist dabei, daß in diesen beiden Anlassbriefen und in dem Spruchbrief des Pfalzgrafen die zwei Städtebünde als solche genannt, also anerkannt werden, gerade wie in der Heidelberger Stalung von 1384³ und in der Merzgentheimer von 1387⁴. Es geht dieß zwar unter den Augen des königlichen Rathes vor sich, aber eine Anerkennung des Bunds von Seiten des Königs ist darin noch nicht eingeschlossen, da dieser nicht selbst den Spruchbrief erläßt und eben nur seinen Rath geschickt hatte. Jene Anerkennung zu erlangen war aber auch damals wider versucht worden, und zwar von Nürnberg in dem Schreiben an Wenzel vom 25 Jan. 1388⁵. Da nemlich dieser in seinem vorausgehenden Brief an die Nürnberger⁶ die Absicht ausgesprochen hatte den Streit zwischen den Städten und den Bairischen Herzogen zum gütlichen Austrag zu bringen, antwortet ihm die genannte Stadt, er möge sich künftig in dieser Sache nicht an sie wenden, sondern an die gemeinen Städte, d. h. an den Bund; damit aber würde der König ja eben den Bund als solchen anerkannt haben, und gerade um dieß zu vermeiden hatte er sich ohne Zweifel in dem genannten Schreiben nicht an den Bund sondern an das einzelne Nürnberg als eines der mächtigsten Glieder desselben gewendet.

B. Der Spruchbrief Pfalzgraf Ruprecht's I ist noch in zwei Originalen vorhanden, eines für jede der beiden Parteien, und mehr sind ohne Zweifel auch nicht ausgefertigt worden. Das den Städten übergebene befindet sich in Stuttgart, wohin es von Ulm aus kam; das andere, welches die Herzoge von Baiern erhielten, liegt im Münchener geh. Hausarchiv. Jenes, als für die Städte bestimmt, enthält den Anlassbrief der Herzoge als Einschaltung in sich; dieses, das den letzteren zukommen sollte, schließt den Anlassbrief der Städte ein; und aus diesen beiden Insertionen sind denn auch die beiden Anlassbriefe bei uns abgedruckt, während für den Druck des Spruchbriefs selbst die beiden Originale zu Grund gelegt werden konnten, in denen nur die eine in den Varianten mitgetheilte Stelle abweicht, durch welche die Einschaltung der Anlassbriefe eingeleitet wird. — Ulman Stromer⁷ berichtet diese Neumarkter Abmachung ziemlich unvollständig, indem er nur die allgemeine Beilegung⁸ so wie die Ledigmachung der Gefangenen⁹ und die Aufhebung der noch unbezahlten Schatzungen¹⁰ anführt. Wenn er dabei sagt, Ruprecht habe ausgesprochen, daz gut, daz man zu Otting den kawflewten genumen het, daz solten di herren von Payern auf frist bezalen und daz versichern, so ist diese Oettinger Sache in dem Spruchbrief selbst nicht ausdrücklich zu finden. Doch wurde sie ohne Zweifel zu den vor dem Krieg vorgekommenen Gewaltthätigkeiten¹¹ gerechnet, von denen in art. 5 der Urkunde im allgemeinen die Rede ist, indem die Widerheimgebung der von den Herzogen genommenen Habe ausgesprochen wird, mit Aussicht auf endgiltige Entscheidung über Entschädigung auch für die nicht mehr beizuschaffenden unter den geraubten Gütern, so aber daß letztere Entscheidung

¹ nr. 2.

² nr. 1.

³ RTA. 1, 424, 3-5.

⁴ RTA. 1, 575, 31.

⁵ St. Chr. 1, 142, 25-29.

⁶ St. Chr. 1, 141 f.

⁷ St. Chr. 1, 40, 16-19.

⁸ daz alle sach slecht solt sein bei Stromer, etwa art. 1 des Spruchbriefs.

⁹ Aus art. 3 des Spruchbriefs.

¹⁰ Aus art. 8 des Spruchbriefs.

¹¹ Denn diese Öttinger Sache fällt noch ins Jahr 1387 laut St. Chr. 1, 140, 8; der Krieg aber begann erst wider im Jahr 1388 vierzehn Tage nach Pfingsten d. h. um Mai 31 laut St. Chr. 1, 41, 28.

auf eine künftige Versammlung aufgeschoben wird. Es zeigte sich dann im April zu Heidelberg, daß nichts mehr beizuschaffen sei¹, und den Städten wird eine Pausch-Summe von 8000 fl. zugesprochen, welche in der Frist bis 23 Apr. 1389 von Pf. Ruprecht I, Bisch. Lamprecht von Bamberg und Bf. Friderich V von Nürnberg bezahlt werden soll, denn diese⁵ haben die Entschädigung der Städte auf sich genommen, da seit dem Neumarkter Spruch von den Bairischen Herzogen keine Sicherheit dafür zu erlangen gewesen war², was alles im Heidelberger Spruchbriefe vom 23 April 1388 steht³. Von dem letzteren hat also Ulman Stromer eine Erinnerung in der angeführten Stelle, aber eine in verschiedener Beziehung unrichtige, wie sich von selbst ergibt, und er hat sie zudem in ungehöriger Weise mit dem Neumarkter¹⁰ Spruch vermengt⁴. Genug, daß man in Betreff des letzteren die Quelle seiner falschen Angabe deutlich zu erkennen vermag. Und daß er das, was er, wenn auch verdreht, aus der Heidelberger Urkunde wusste, nun in die Neumarkter hineinbringt, ist deshalb um so begreiflicher, weil er von der späteren besondern Versammlung zu Speier-Heidelberg im April gar nichts weiß. Wenn er dann sagt, die Städte hätten sich auf die Neumarkter Abma-¹⁵ chung⁵ verlassen, weil die Herren von Baiern sich schriftlich zu derselben verpflichtet hätten⁶, so ist damit nicht etwa eine nachfolgende besondere Verpflichtungsurkunde gemeint von der wir nichts wissen, sondern ganz einfach der Bairische Anlassbrief⁷, in welchem eben versprochen wird sich an die zu erwartende Entscheidung des Spruchbriefs zu halten. — In der Deutschen Weltchronik St. Chr. 3, 292, 24 ff., die den Ulman Stromer zu benutzen pflegt,²⁰ sind dagegen die beiden Sprüche von Neumarkt und Heidelberg getrennt; was vom Inhalt des letzteren gesagt wird, stimmt mit der Urkunde; aber die Angabe über den Inhalt des erstern ist nicht ganz genau nach art. 5 gearbeitet, und lässt die beiden Punkte von Ledigmachung der Gefangenen und Aufhebung der noch unbezahlten Schatzungen weg, welche Stromer richtig hatte; jedenfalls hat sie hier neben Stromer noch anderes benutzt, und an ihn²⁵ erinnert mit Bestimmtheit eigentlich nur die Erwähnung der Oettinger Sache, die doch auch in etwas anderer Weise auftritt. — Die Augsburger Chronik von 1368 bis 1406 (1447) in St. Chr. 4, 82, 17 weiß von den Neumarkter Abmachungen nur sehr im groben wenn sie berichtet do chomen brieff von Nürenberg von herren und von steten, wie der krieg verricht war: schad-gen schad, prand gen prand, tod gen dod.

³⁰ Nur ein Theil der Streitpunkte wurde auf unsrer Zusammenkunft von Pf. Ruprecht zur Entscheidung gebracht⁸, der Rest aber verschoben auf eine neue Versammlung, welche nach Heidelberg auf 12 April 1388 angesetzt ward⁹.

C. Unter den städtischen Kosten enthält das Nürnberger Rechnungsbuch am meisten Ausbeute für die in Rede stehende Zusammenkunft selbst, während die Frankfurter Stadt-³⁵ rechnung Nachricht gibt auch über einen frühern Versuch der Rheinischen Städte auf Vermittlung zwischen Baiern und den Schwäbischen Städten, ein Versuch der jedoch zu keinem Ziele führte und in die Zeit von Ende Januars bis Anfang Februars fallen muß¹⁰. — Die Namen der beiden Frankfurter Abgeordneten kennen wir übrigens nicht bloß aus dieser Auf-

¹ nr. 10 art. 14 und unser vettern — nichts furhanden
40 gewest ist.

² nr. 10 art. 8 diewile wir — sicherheit tun wolten.

³ nr. 10 art. 8 und 14.

⁴ Vgl. wie Königshofen die beiden Tage von Nürnberg-
Neumarkt und Speier-Heidelberg vermischte, in der Ein-
45 leitung bei uns zu dem letztern Tag lit. C.

⁵ Dieß ist hier zu verstehen wenn es heißt di tayding.

⁶ Dieß ist der Sinn von verschriben, und nicht: weil
sie (di tayding) von den Herren von Baiern ausgeschrie-
ben worden war, wie in St. Chr. 1, 40 nt. 2 die Stelle er-
50 klärt wird.

⁷ Vgl. Gemeiner Regensb. Chr. 2, 248 Zeile 6 und 7 von

oben, wo unter der daseibat erwähnten Verschreibung der
Städte ebenfalls der Anlassbrief, unsere nr. 2, zu ver-
stehen ist.

⁸ Ulman Stromer St. Chr. 1, 40, 14 sagt und ward ge-
taidingt daz herczog Rupprecht der alt di taiding aus solt
sprechen mit wissen; über dieses Verfahren mit wissen
vgl. die Einleitung zu dem Rotenburg-Mergentheimer
Tag vom Januar 1388 unter lit. E. Fährt er dann fort
und daz alle sach slecht solt sein, so ist das eben princi-
piell zu verstehen wie nr. 8 art. 1 von der Wiederherstel-
lung des Friedens im allgemeinen; einzelne Punkte, deren
Entscheidung verschoben wird, s. nr. 8 art. 4^b. 5. 5^c.

⁹ Das Datum festgesetzt in nr. 8 art. 4^b und art. 5.

¹⁰ nr. 5 art. 2.

zeichnung¹, sondern auch aus dem Eingang des städtischen Anlassbriefes², in welchem auch die übrigen Rheinischen Städteboten genannt werden; mehr als die 8 dort Angeführten sind schwerlich vom Rhein dabei gewesen, im allgemeinen und ohne Namen sind sie auch in der ersten Anm. zu nr. 3 erwähnt. Von den Namen der 4 Boten des Schwäbischen Städtebunds (und mehr waren es nicht³), ist uns der des Nördlinger Bürgers Küdorffer aufbewahrt⁴. Man weiß ferner aus nr. 6, daß es die Absicht der Schwäbischen Bundesversammlung war, zu dem folgenden Speier-Heidelberger Tag die gleichen 4 Boten abzuordnen die auch auf dem Nürnberg-Neumarkter Tag gewesen waren, weil sie jetzt einmal von daher diese Geschäfte besser kannten als andere. Dieß wurde ohne Zweifel auch ausgeführt. Nun wäre es leicht zu sagen wer zu Nürnberg im Merz war, wenn man wüsste wer im April zu Speier gewesen ist. Die Namen der letzteren Personen aber kennt man eben auch nicht, man weiß bloß die Städte denen sie angehörten, und auch da nur 3 von den 4, nämlich Ulm, Rotweil und das bereits genannte Nördlingen⁵, das Küdorffer schickte. Wer die vierte Stadt war, die einen Boten nach Speier im April und also auch vorher im Merz nach Nürnberg gestellt hat, ist nicht ersichtlich. Nürnberg nicht, da zu Speier der specielle Nürnberger Gesandte Jobs Tetzels⁶ unterschieden wird von den 4 Gesamtbundesboten⁷; damit stimmt, daß diese Vier nach Nürnberg, wie der Ausdruck lautet, gesandt wurden⁸, da man nicht gut annehmen kann, daß ein Nürnberger nach Nürnberg geschickt wurde, Nürnberg hatte ja, da die Städteboten dort zusammenkamen, ohnedieß Gelegenheit sich bei den Verhandlungen geltend zu machen, und es mag dieß durch Niclas Muffel, der mit dem Regensburger Schultheißen nach Tausß gieng⁹, oder durch Jobs Tetzels, der später zum Speier-Heidelberger Tag als speciell Nürnbergischer Gesandter kam¹⁰, oder durch andre geschehen sein. Man könnte nun bei der unbekanntem vierten Stadt an Regensburg denken, dessen Schultheiß von Nürnberg aus nach dem Neumarkter Spruch nach Tausß geht¹¹, also doch wol auch bei der Nürnberg-Neumarkter Verhandlung gewesen ist; allein da auch später zu Heidelberg ein Regensburger auftritt, der nicht unter den Vier ist, so hat er wol auch in Nürnberg nicht dazu gehört¹²; auch könnte man, falls es Regensburg war, noch schwanken zwischen dem Schultheißen und dem Eniklein, der wol damals auch in Nürnberg war¹³, für den Schultheißen würde sprechen, daß er bei der Sendung nach Tausß zum König gleich darauf theilhaftig wird¹⁴. — Die Nürnberger Stadtrechnung nennt außer dem königlichen Rath, von dem oben schon die Rede war, auch noch den Deutschordensmeister Sifrid von Veningen in art. 2, und den Kurmainzischen Schreiber ebenda. Die Anwesenheit des Herzog Friderich von Landshut geht aus dem Bairischen Anlassbrief mit Sicherheit hervor, er ist aus Neumarkt datirt. Zu Neumarkt war auch Pf. Ruprecht I laut nr. 3, und er spricht dabei noch von Fürsten und Herren die mit ihm dort waren, sowie von andern seiner Freunde und Getreuen.

35

¹ nr. 6 art. 3.

² nr. 2.

³ Ulman Stromer in St. Chr. 1, 40, 11. Vischer's Ansicht in den Forschungen 3, 22, daß je ein Bote aus 1 der 4 Städteviertel gewesen, steht in Einklang mit der Aufzählung der zu den einzelnen Vierteln gehörigen Städte nr. 58 art. 6.

⁴ nr. 6.

⁵ nr. 11 art. 4 mit der Anm.; aus dem art. 6 ist klar, daß diese 3 zu den 4 gehörten.

⁶ nr. 11 art. 6; auch beschwerten sich die Nürnberger in nr. 12 art. 4 über das Verfahren der 4 Bundesboten, unter denen ihr eigener Gesandter nicht war, vgl. auch art. 6 daselbst. Die Unbilligkeit, unter die Vier keinen Nürnberger zu nehmen, was wol wegen Nürnberg's Friedensliebe geschah, s. Vischer in den Forschungen 3, 22 wo dieß als Ursache vermuthet wird.

⁷ Ulman Stromer in St. Chr. 2, 40, 11; und in unserm Bande nr. 4 art. 2.

⁸ Siehe nr. 4 art. 8.

⁹ nr. 14 und nr. 11 art. 5. 6.

¹⁰ nr. 4 art. 8.

¹¹ nr. 11 art. 8; vgl. die Einleitung zum Speier-Heidelberger Tag lit. E.

¹² St. Chr. 1, 271, 42.

¹³ Die Fahrt geschieht von gemainer stet wegen, und sie ist, ebensowol wie die bewaffnete Begleitung des königlichen Raths bis Amberg, Bundessache, und wird daher von Nürnberg die Auslage nur theilweis getragen, dieß liegt in den Worten über daz man dem pünt zugeschrieben hat, d. h. die Kosten Nürnberg's daran sind 185 lb. 13 sh. hl. nach Abzug dessen was davon dem Bund aufgerechnet ward, nr. 4 art. 8.

40

Es könnte auffallen, daß den Rheinischen Städteboten, trotz ihrer Anwesenheit zu Nürnberg und Neumarkt im Merz, doch erst am 12 April in Speier von den 4 Schwäbischen Gesamtbundesboten noch berichtet werden mußte¹ wie sie zu Nürnberg von dem Tag geschieden wären, d. h. was die Schlussabmachung daselbst gewesen sei. Man hat deshalb² anzunehmen, daß jene vor Ende der Verhandlungen wider abgereist sind, das wäre also zwischen dem 13 Merz, wo sie den Anlassbrief ausstellen, und dem 15 Merz, von dem der Spruch datiert ist.

Jakob Wencker theilt in der *disquis. de ussburgeris* 1, 142-144 das Bruchstück eines Vertrags mit, dem er die Ueberschrift gibt auß der vereinigung der städt deß Reinischen und Schwäbischen bunds mit den fürsten und herren überkommen zu Würtzburg anno 1388 auf ostern. Das wäre also auf 29 Merz 1388, somit sehr in der Nähe des Nürnberg-Neumarkter Tages. Man müßte einen Wirzburger Tag annehmen zwischen diesem und dem im April folgenden von Speier-Heidelberg. Allein die ganze Ueberschrift bei Wencker und sonach auch die Datierung jenes Bruchstücks ist sicher nur die eigene Vermuthung dieses³ Forschers, die Ueberschrift hier rührt so gut nur von ihm her wie die der beiden Stücke vorher und nachher. Auf was er nun seine Vermuthung stützte, kann ich nicht entdecken. W. Vischer⁴ wusste denn auch nichts mit dieser Notiz anzufangen. Es gieng mir lang ebenso, bis ich fand, daß jenes Wencker'sche Bruchstück nichts anders ist als ein Theil des Ehinger Bündnisses vom 9 April 1382⁵. Durch diese Wahrnehmung ist die ganze Sache erledigt. Es war eine Folge des Irrthums Wencker's, daß er l. c. 140 in eine dort mitgetheilte Stelle Königshofen's die Worte einfügt item zu Würtzburg⁶, womit zwischen einen der Rotenburg-Mergentheimer Friedenstage und den Egerer Reichstag noch ein Wirzburger Tag eingeschoben wird, offenbar derjenige, von welchem er im genannten Bruchstück etwas mitzuthellen glaubt, und den er hier übrigens nicht einmal seiner eigenen Chronologie nach richtig inseriert, da die Rotenburg-Mergentheimer Tage wie der Egerer in's Jahr 1389 fallen. Von jener Wirzburger Vereinigung zwischen Fürsten und Städten vom 29 Merz 1388 wird die Geschichtschreibung jedenfalls Umgang nehmen müssen.

¹ nr. 11 art. 1.

² Forschungen zur Deutschen Geschichte 3, 98 nt. 1.

³ So weit man aus dem Abdruck des letzteren bei Datt de pace 48-49^a sehen kann; nur gibt Datt die für die Städte bestimmte Urkunde des Gf. Eberhard von Württemberg und seiner Genossen, während Wencker's Vorlage die Urkunde der Städte selbst war.

⁴ Daß die Einschaltung dieser 3 Worte allein die Sache Wencker's sei, hat er übrigens selbst durch die abweichenden Lettern im Drucke genügend angezeigt. Die Schiller'sche Ausgabe des Königshofen p. 859 hat sie nicht, ebensowenig die Hegel'sche in St. Chr. 3, 858, 10.

A. Anlassbriefe beider feindlichen Parteien.

- 1388
Merz 13 1. Herzog Friderich zu Landshut überträgt, zugleich im Namen seiner Brüder Stephans II zu Ingolstadt und Johans zu München und für Gf. Ulrich von Wirtemberg und alle andern Helfer und Diener, dem Pf. Ruprecht I die Entscheidung in dem Streit mit dem Schwäbischen Städtebund (fürstlicher Anlassbrief). 1388 Merz 13 Neumarkt¹. 5

Aus Stuttg. St. A. Reichsst. insgem. Bündel 18, eingeschaltet in das Orig. des Ausspruchs vom 15 Merz. Coll. Ulm St. Bibl. Ulmensia 5577 fol. 10^a, ebenso eingeschaltet, cop. coaev.

Steht auch ebenso eingeschaltet Frankf. St. A. Städtebündniß der St. in Schw. Fr. und am Rhein nr. 49 cop. coaev.

Moderne Abschrift Stuttg. St. A. Schmid'sche Samml. fasc. I nr. 77 (cit. lad. N N). 10

Regest bei Vischer nr. 298, der das Stuttg. Orig. des Ausspruchs vom 15 Merz vor sich hatte.

Wir Friderich von gots gnaden pfalzgrave bij Rin und herzog in Beyern bekennen uns offenbar mit disem briefe fur uns und die hochgebornen fursten Stephan und Johans pfalzgraven bij Ryn und herzogen in Beyern unser lieben bruder: daz wir alle sachen, darumb sich der krieg zuschen uns und den obgenanten unsern brudern off eyn site und 15 den gemeinen steten, die den bont halten in Swaben in Francken und in Beyern, off die ander site erhaben hat, und waz darynne gescheen und verlauffen ist, an den hochgeborn fursten Ruprecht den eltern pfalzgraven bij Rin des heiligen Romschen richs obirsten trochseßen und herzogen in Beyern unsern lieben vettern genczlich gestalt haben und stellen mit craft diz briefs, an ym zu verliben, also, wie derselbe unser vetter 20 uns und unser obgenanten bruder umb alle obgenanten sachen und ir iglich besonder uzweisen und entscheiden wirt fruntlich mit der mynne odir mit dem rechten, daz sollen und wollen wir und dieselben unser bruder, fur die wir daz auch versprechen, fur uns und fur unsern swager grave Ulrich von Wirtemberg und fur alle ander unser helffer diener und die unsern unverbrochenlich veste und stete halten an alle geverde und arge- 25 liste. des zu orkund han wir unser klein secret ingesigel an disen brieff gehencket, wann wir unsers gewonlichen ingesigels zu disen ziten nit bij uns hatten; und als balde daz zu uns kommet, so wollen wir desselben glichen einen andern solichen brieff mit demselben unserm gewonlichen ingesigel versigeln und den dem vorgenanten unserm vettern herzog Ruprechten dem eltern antworten an geverde. geben zum Nuwenmarkt 30 off den fritag nach sant Gregorien tag des heiligen babstes nach Cristi geburt druczehnhondert jar und in dem echtundachtzigstem jar.

1388
Merz 13

- 1388
Merz 13 2. Acht gen. Boten der Rheinischen Bundesstädte als Bevollmächtigte des Schwäbischen Städtebunds übertragen dem Pf. Ruprecht I die Entscheidung in dem Streite zwischen letztgen. Bunde und den Herzogen Stephan Friderich und Johann von Baiern (städtischer Anlass- 35 brief). 1388 Merz 13 Neumarkt.

Aus München Geh. Haus-Archiv, eingeschaltet in das Orig. des Ausspruchs vom 15 Merz.

Steht auch Frankf. St. A. Städtebündniß der St. in Schw. Fr. und am Rh. nr. 50 fol. 23^a cop. coaev., sowie als Einschalung in dem Ausspruch vom 15 Merz der selbst eingeschaltet ist in den Heidelb.

Ausspruch vom 28 Apr. im Münch. R. A. Salzb. Erzstift VIII 1/2 fasc. 6 or. mb. c. 3 sig. pend. 40

Gedruckt in Quellen und Erörterungen 6, 585-587 aus unserer Vorlage, bei Janssen Frankf. R. Korresp. 1, 27 f. nr. 78 wol aus gen. Quelle des Frankf. St.-Archivs. Die beteiligten Städteboten, mit Regest, nannte schon Feßmaier p. 48 des Textes, doch ohne die Urkunde selbst mitzuteilen.

Wir die nachgeschriben Heinrich züm Jüngen und Peter Wynsperg von Mentze, Johan Dyrolff und Ceyßolff von Wormeße, Bertholt Reynbod und Hensel Fritze der elter 45

¹ In der Oberpfalz, zwischen Nürnberg und Regensburg.

von Spire, Jacob Klobelauch der junger und Bernhard Nyegebüre von Franckford, der stete die den bunte halten off dem Rin botten, als wir itzund uzgesant sin sünelich zu teydingen von des krieges wegen der da ist zuschen den hochgepornen fursten hern Stepfan hern Friderich und hern Johannsen gebrudere pfaltzgraven bij Rin und hertzogen in Beyern unsern herren und den gemeynen steten die den bunte halten in Swaben in Beyern und in Franken, bekennen uns offenbar mit disem brif: daz wir von der obgnanten gemeynen steten wegen in Swaben in Beyern und in Franken, als sie uns des gantze macht und gewalt geben hant von iren wegen, alle sachen, darumb sich derselbe krieg erhaben hat, und waz darynne gescheen und verleuffen ist, an den hochgepornen fursten und herren hern Ruprecht den eltern pfaltzgraven bij Rin des heiligen Romischen riches obirsten truchseßen und hertzogen in Beyern unsern gnedigen herren von derselben stete wegen gentzelich gestalt haben und stellen mit craft dis brifes an ym zu verliben, also, wie derselbe unser herre hertzog Ruprecht der elter die obgnanten gemeyne stete umb alle obgnanten sachen und ir igliche besonder uzweisen und entscheiden wirt fruntlichen mit der mynne oder mit dem rechten, daz sollent und wollent die obgnanten stete fur sich alle ir helffere dienere und die iren unverbrochelichen veste und stete halten ane alle geverde. dez zu orkunde han wir Heinrich zum jüngen, Bertholt Reynbod und Hensel Fritze vorgnante unser iglicher sin ingesigel gehencket an disen briff. und wann wir die obgnanten Peter Wynsperg, Johan Dyrolff, Ceyßolff, Jacob Klobelauch und Bernhard Nyegebüre unser ingesigel zu disen ziten nit bij uns hatten, so verjehen und bekennen wir uns under den obgnanten drien ingesigeln aller obgnanten stücke in aller maß als vorgeschriben stet, und wollen auch desselben glichen eynen andern solichen briff mit unser selbes ingesigel gern versigeln dem obgnanten unserm herren hertzog Ruprecht dem eltern zu geben alsbalde wir heym komen ane geverde. geben zum Nuwenmarkt off den fritag nach sant Gregorien tag des heiligen babstes nac Cristi geburt drutzehnhundert jare und in dem echtundachtzigstem jare.

1388
Merz 181388
Merz 15

B. Spruchbrief Pf. Ruprecht's I.

3, Pf. Ruprecht I entscheidet in dem Streite zwischen den Herzogen Stefan Friderich und Johann von Baiern einerseits und dem Schwäbischen Städtebund andererseits (Spruchbrief). 1388 Merz 15 Neumarkt.

1388
Merz 15

A aus Stuttg. St. A. Reichsstädte insgemein Bündel 13 or. mb. c. sig. pend., enthält als Einschaltung den fürstlichen Anlassbrief vom 18 Merz 1388 den wir besonders abgedruckt haben.

M coll. Münch. geh. Hausarchiv Kasten I lad. 6 nr. 325 (Repert. Tom. I Seite 189) or. mb. c. sig. pend. defc., nur der Pergamentstreif erhalten, enthält als Einschaltung den städtischen Anlassbrief vom 18 Merz 1388 den wir besonders abgedruckt haben; Ueberschrift auf Rückseite wol aus 15 Jahrh. herczogen Ruprechts des jungern [sic] spruchprief oder teidingsprief zwischen herczog Stephan Fridrichen und Johannsen gebrudern und etlicher reichstet in Swaben Bairn und Franken.

B coll. Ulm. St. Bibl. Ulmensia 5577 fol. 10^a—11^a cop. coev., enthält wie A obgenannten fürstlichen Anlassbrief eingeschaltet.

Befindet sich auch als Einschaltung in dem Orig. des Heidelb. Ausspruchs vom 28 Apr. im Münch. R. A. Urk. Salzb. Erzstift VIII ¹/₅, fasc. 6 or. mb. c. 3 sig. pend. und enthält hier den städtischen Anlassbrief vom 18 Merz eingeschaltet; im Frankf. St. A. Städtebündniß der St. in Schw. Fr. und am Rh. nr. 49 fol. 40^b—42^a; in Regensb. Bundesbriefbuch fol. 21 nach Gemeiner Regensb. Chr. 2, 242; eine moderne Abschrift in Schmid's Samml. fasc. 1 nr. 77 cit. lnd. NN im St. A. zu Stuttgart.

Gedruckt in Quellen und Erörterungen 6, 585—540 mitsammt dem gen. städtischen Anlassbrief als Einschaltung, aus M. — Auszug in Gemeiner Regensb. Chronik 2, 242 f., Feßmaier Oberteutscher Städtebund p. 48 f. und zwar aus dem Münchener Hausarchiv nach Anm. 102, Vischer in den Forschungen 2, 97 f. und in nr. 299 der Regesten und zwar aus dem Stuttgarter Archiv, Janssen Reichskorrespondenz 1, 28 nr. 74 wol aus dem Frankf. St. A. l. c.

1388
Merz 15

Wir Ruprecht der elter von gots gnaden pfalczgrave bij Rin des heiligen Romschen richs obirster trochseße und herczog in Beyern bekennen uns offinbar mit disem briefe: als die hochgeborn fursten Stephan Friderich und Johans gebruder pfalczgraven bij Rin und herczogen in Beyern unser lieben vettern off ein site, und die erbern wisen lute die gemeinen stete die den bont halten in Swaben in Beyern und in Francken off die andern siten, alle sachen von des krieges¹ wegen, den sie iczunt miteinander gehabt hant, genczlich an uns gestalt hant, wie wir sie beidersit mit der mynne oder mit dem rechten darumb entscheiden und uzwissen, daz sie daz von beiden siten veste und stete halten sollen und wollen, als der anlaßbrieff besaget, den uns der^a obgenant unser vetter herczog Friderich fur sich und sin obgenanten bruder herczog Stephan und herczog Johans unsere vettern daruber geben hat, der von wort zu wort hernach geschriben stet [folgt als Einschaltung der Anlassbrief des Herzog Friderich, zugleich für Stephan und Johann, vom 13 Merz]: des haben wir herczog Ruprecht der elter vorgebant angesehen großen^b verderplichen schaden der dem lande mit brande name und andern sachen davon komen ist und furbaz noch großer komen mochte; und haben dorumb got zu lobe unserm herren dem Romschen kunige und dem heiligen riche zu eren und dem gemeynen lande zû trost und zu nütze nach rade der fursten und der^c herren, die mit uns iczunt zum Nuwenmarkt dabij gewesen sint, und ander unsere^d frunde und getruwen uns der obgenanten sachen angenommen und auch uzgesprochen, bede parthien fruntlich zu entscheiden in aller maß als hernach geschriben stet. [1] zum ersten entscheiden wir fruntlich, daz die obgenanten unser vettern herczog Stephan herczog Friderich und herczog Johans fur sich alle ir helffer diener und die iren, und die obgenanten gemeynen stete die den bont halten in Swaben in Beyern und in Francken auch fur sich alle ir helffer diener und die iren, von beden parthien, von des krieges wegen und waz sich darynne verlaufen hat und gescheen ist, genczlich sollent luterlich gesunet sin und eyn ewig verzig sin und sollent bede parthien gute gefrunde^f darumb sin an alle geverde^g. [2] darzu entscheiden wir, daz alle gefangen von beden siten edel und unedel burger und gebure sollent ledig und loz sin off slecht orfeyde an geverde^g. [3] darczû alle brantscheczunge und gedinge⁴ die noch⁵ vorhande sint ungegeben, sie sin verburget odir nit, sollent ledig und loz sin ane geverde und genczlich abe sin. [4] auch umbden erwidrigen herren den erczbischoff zu^h Salczpurg⁵ entscheiden wir frunt-

a) *M* entsprechend st. dessen der Rinschen stete botten, die dazusuchen geteydingt hant, daruber geben hant von der obgnanten gemeynen stete wegen, derselbe briff von worte zu worte hernach geschriben stet [folgt als Einschaltung der Anlassbrief der Städteboten vom 13 Merz]. b) *A* verschr. graßen, *B* grossen, *M* großen. c) *M* om. d) *A* etc. e) in *A* bedeutungslose Punkte über o in Johans. f) *M* frunde. g) *M* nach. h) *M* von.

35

¹ Derselbe krieg zwüschen in und uns und zû beider sit unsern hilfren zû dem Nuwenmargt versunt wart, als unser herre herzoge Ruprecht darumb ußsprach, dobi uwer und ouch andere uwer und unser eitgenoßen der Rinschen stette erbern botten gewesen sint, so im Schr. der Bundesstädte in Schwaben Franken und Baiern aus Ravenspurg an Speier vom 28 mai 1388 im Frankf. St. A. Stättb. d. St. in Schw. Fr. und am Rhein fol. 42^b nr. 52, gedr. ganz bei Janssen Frkf. R. K. 1, 29 nr. 76.

² Vgl. Heidelberger Spruchbrief vom 28 Apr. 1388 art. 2.

³ Vgl. ib. art. 10.

⁴ Vgl. ib. art. 11.

⁵ Vgl. ib. art. 2. — Pilgrim II von Puchheim 1865-1886, am 27 Nov. 1887 gefangen genommen bei seinem Aufenthalt im Kloster Rattenhaslach durch Herzog Friderich von Baiern und nicht durch Pfalzgr. Ruprecht den Jüngsten, s. Höfer K. Ruprecht 69, Quellen und Erörterungen 6, 588 nt. 1, Vischer in den Forschungen 2, 94 und 8, 20. — K. Wenzel hatte im Jan. 1388 an Nürnberg

geschrieben, der Brief ist abgedruckt St. Chr. 1, 141 f., da hat er die Absicht einer Zusammenkunft zu gutlichem Austragin Taufß, wohin Worsywoy den Hzg. Fridrich und den Erzbischof von Salzburg bringen soll, dahin auch die Nürnberger die Ihren zu ihm senden sollen «uf solch tag alz wir euch denn enbieten werden», im Nürnbr. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 20^r; da die Nürnberger am 25 Jan. 1388 darauf antworten und da in dem Schreiben des Königs Bezug genommen wird auf ein auch im Codex auf fol. 19^r vorangehendes Schreiben aus Prag von Vincentii (Jan. 22), so fällt dieses erwähnte Schreiben des Königs zwischen 22 und 25 Jan. 1388. Die Antwort der Nürnberger vom 25 Jan. 1388 in demselben Codex fol. 18^r und daraus in den St. Chr. 1, 142 lautete ausweichend. Vgl. dazu auch die Gesandtschaft von gemeiner Städte wegen an den König nach Prag zwischen 2 und 22 Jan. 1388 in St. Chr. 1, 269, 12-16 aus der Nürnberger Stadtrechnung.

lich, daz derselbe erzbischoff und alle sin diener und die sinen irs gefengnißes, als zu
 5 Reytenhaselach geschach, ledig und loz sin sollen an alle furwort glubde eyde und bunt-
 niß. und ob sie briefe geben odir eyde gesworn hetten odir burgen gesaczt, die sollent auch
 ledig und abe sin, doch daz sie alle slecht orfede sollent tun als des landes gewonheit
 10 ist ane geverde. [4^a] wie auch derselbe erzbischoff und unser vettern vorgeant sich
 und ir lande vor gen eynder gesaczt und verbriefft haben, daruber sprechen wir
 nit, dann daz ir iglicher daran tun sol als er billich sal. [4^b] und umb die habe, die
 der obgenant erzbischoff und die synen da verlorn hant¹, wann wir nit wißen wie
 odir waz daz ist², darumb bescheiden wir beden parthien des tage fur uns gen Heildilberg
 15 vierzehen tage nach ostern nehstkompt als hernach geschriben stet, daz sie uns bei-
 dersit des underwisen sollen vor dem obgenanten tage odir daroff; so wollen wir sie dann
 von der widerkerunge wegen fruntlich entscheiden und uzwissen. [4^c] auch sol der
 obgenant erzbischoff den obgenanten unsern vettern und den iren, die des bedorffen,
 uz dem banne helfen und schaffen^b; und daz sol er tün ane furzog getruwlich mit
 20 ernste so er erste mag, daz ez geschee an alle geverde³. [5] auch umb daz gut^c und
 habe, daz unser vetter vorgeant den von Nureinberg^d und etzlichen andern
 steten des bondes³ offgehalten und genomen hant und ir burger gefangen vor
 disem kriege ee die vyntschafft angienge⁴, entscheiden wir fruntlich: waz desselben^c
 25 guts und habe itzunt vorhanden ist an alle geverde, daz sol ledig und loz sin und daz
 sollent unser obgenanten vettern ane furtzog getruwlich antworten unserm son herczog
 Ruprecht dem jungsten^e an unser stad, als wir ym daz befolhen haben. und dieselben
 gefangen und ir burgen^f sollent ledig sin; und ob sie icht globt hetten, daz sol auch abe
 sin. ob aber desselben guts icht abekommen wer' ane geverde, so sollent unser obgenanten
 30 vettern mit ernste besehen waz sie des wider geschaffen mogen ane geverde; daz sollent
 sie tun getruwlich und daz sollent sie auch an unser stad antworten dem obgenanten
 unserm son herczog Ruprecht dem jungsten. waz abir desselben guts nit vorhanden wer'
 odir sost getruwlich^g mit ernste nit wider geschaffen mochten, darumb und daroff beschei-
 den wir beden parthien unsern vettern und auch gemeinen steten vorgeant eynen tag
 fur uns gen Heildilberg vierzehen tage nach dem ostertage nehstkompt daz ist off den
 35 sonntag zu latin misericordia domini zu nacht da zu sin^h, daz sie uns bedersit vor dem
 obgenanten tage odir daroff umb dazselbe gut, daz verliben wer' uzsten, underwisen
 sollen. darumb wollen wir sie dann auch^h von der widerkerunge wegen fruntlich ußwisen
 und entscheiden. [5^a] waz auch me sachen und stucke sint die sich in dem
 obgenanten kriege verlauffen hant von beden siten⁷, daz mogent sie bedersit fur
 40 uns bringen off dem obgenanten tage, darumb wir sie dann auch nach rade fruntlich
 entscheiden und uzwissen wollen. [5^b] auch umb die name die unser vetter herczog
 Stephan vorgeant etzwielange vor disem kriege den steten offgehalten hatte¹ als

a) M add. und. b) AM und schaffen, B om. c) A doch nicht gut? d) oder Nuremberg mit bedeutungslosem Ueberpunkt? e) A verschrieben demselben. f) M scheint mit unrichtiger Abkürzung burger zu haben. g) A hat über e zwei schräge aber bedeutungslose Punkte, die in BM auch richtig fehlen. h) M auch dann st. dann auch.
 1) B hatte, AM hatte.

¹ Vgl. Heidelb. Spruchbrief vom 28 April 1388 art. 4.
² Vgl. ib. art. 8. Das Salzburger Kapitel hatte das ganze Baierland mit dem Bann belegt, Vischer in den
 45 Forschungen 2, 94.
³ Vgl. Gesamtbericht der Nürnberger Gesandten von dem Tag zu Heidelberg 1388 Apr. 13-23 art. 8 ex. und art. 9. 10. Die Kriegserklärung der Städte erfolgte 17 Jan. 1388, Vischer reg. nr. 290.
⁴ Vgl. Heidelberger Spruchbrief vom 28 Apr. 1388 art. 8 und 14.
⁵ Vischer in den Forschungen 2, 97 nt. 3 macht auf die

eigenthümliche Weise aufmerksam, in der Ruprecht I hier seinen Großneffen, der ihm einst in zweiter Linie nachfolgen sollte, als seinen Sohn bezeichnet. — Die Stellung, die dem Pf. Ruprecht III in obigem Artikel bei der Ausführung des Friedens angewiesen wird, ist nur geeignet zu bestätigen, daß derselbe vorher bei der Gefangen-
 50 nahme des Erzbischofs von Salzburg nicht betheilt war.
⁶ Vgl. Heidelberger Spruchbrief vom 28 Apr. 1388 Eingang.
⁷ Vgl. ibid. art. 6.

1388
Merz 15 uns furgeben ist, daruber sprechen wir nit, dann, wie daz vor verteidingt und verbrieft ist, daz ez dabij bliben sol. [6] und umb die sune zū verkunden^a und zu halten, sollent unser vettern daz zu stünt embiten den iren gen Hersprucke gen Sulczpach zum Steyne zur Frienstad Rietenborg Ingelstad und waz dazuschen liget, daz die sune von denselben iczunt angee und gehalten werde ane geverde. so sollent ez die obgenanten 5
1388
Merz 15 stete zu stunt embiten gen Nuremberg Regenspurg Wißenburg Eysteten Berchingen^b Heidecke und waz dazuschen liget, den iren zu verkunden, daz die sune auch anegee und gehalten werde ane geverde. waz aber verrer stete und sloße gelegen sint von beden siten, daz sollent bede parthien iglich^c den iren verkunden auch zu stünt ane geverde, daz dieselben die sune auch laßen angeen und halten off mitwochen nehstkomp so der 10
1388
Merz 18 tag offget an alle geverde. waz auch hie zuschen und demselben mitwochen sloße gewonnen wurden odir lute gefangen und ir habe genomen, die sol man widergeben und^d ledig laßen und keren mit der name von beden siten ane geverde^e. [7] alle obgenanten stücke und artickel und ir iglichen besonder sollent bede obgenante parthien, als verre ez ir iglichen antrifft, unverbrochenlich veste und stete halten mit 15
guten truwen und nit darwider tun noch^e schaffen getan werden in dheinwise ane alle geverde in aller maß als vor geschriben stet, als sie des genczlich an uns gangen und verliben sint. des zu orkund han wir unser ingesigel tun hencken an disen brieff, geben zum Nuwenmarkt off den sonntag in der vasten als man singet judica nach Cristi geburt
1388
Merz 15 druczehenhondert jar und in dem echtundachtzigstem jare. 20

C. Städtische Kosten.

4. Kosten der Stadt Nürnberg bei dem Tag von Nürnberg-Neumarkt. 1388 Jan. 22 bis Febr. 19.

1388
Jan. 22
bis
Febr. 19

Aus Nürnb. Archiv-Konserv. Stadtrechnung von 1388; im Auszug.

In St. Chr. 1, 264—276 ist die Stadtrechnung der ersten Monate von 1388 vollständig abgedruckt, darunter p. 271, 5 f. und 271, 19—25 sowie p. 272, 5 und 9 auch die hier oben in art. 1 und 2 mitgetheilten Posten, nicht mehr aber art. 8 weil früher abgebrochen wird. Die Stelle ez ist zū wissen — und 2 1/2 sh. hl. ist auch mitgetheilt *ibid.* p. 143 nt. 1. Nach St. Chr. 1, 143 nt. 1 könnte es scheinen, als enthalte dieses Nürnberger Jahresregister auch die Kosten der Botschaft Nürnbergs zu dem Neumarkter Tage; genauer wol so: die damaligen Kosten Nürnbergs, welche der Stadt durch die Ver- 30
sammlung in Nürnberg selbst erwachsen. Sonst scheint das Jahresregister nichts darauf bezügliche zu enthalten; die Boten, welche zwischen den in Nürnberg versammelten Städten und den in Neumarkt befindlichen Fürsten hin und her giengen, wurden wol auf Bundeskosten bezahlt? In Zusammenhang mit diesen Dingen steht vielleicht auch *ibid.* p. 269, 19 f. 270, 18. 271, 4. 271, 28 (Hubart von Eltern?). 271, 42 f. 272, 6. 7 f. 17. 28 f. 35

1388
Jan. 22 [1] Fer. 4 ante conversionem sancti Pauli: item propinavimus herzog Ruprehts canzler 6 qr. vini, summa 19 1/2 sh. hl.
Febr. 19 [2] Fer. 4 ante cathedra Petri²: item^f ez ist zū wissen, do gemain stet vier hersanten,
Merz 3 von dez tags wegen zwischen den herren von Beyrn und gemainen steten zū Kunegunden in der vasten, do der meister Deutschs ordens und die Reinischen stet mit in herkommen, daz man denselben vieren von den steten dem meister Deutschs ordens und den

a) A ferkunden b) M schwerlich Berthingen, A deutlich Berchingen. c) M igliche. d) M om und. e) AM verschr. nach st. noch; B noch. f) am Rand von derselben Hand punt.

¹ Vgl. den Heidelb. Spruchbrief vom 23 Apr. 1388 art. 12 (12 dazu).

² Nach St. Chr. 1, 272, 15 beginnt die nächste Frager-Periode mit fer. 4 post Gertrudis d. h. Merz 18. — Die

Nürnberger Stadtrechnung hat 1387 in der mit fer. 4 ante Andree (Nov. 27) beginnenden Frager-Periode die Angabe 45
Item propinavimus dem herzogen von Artois und seinen vetern 28 qr. vini, summa 3 lb. 11 1/2 sh. hl.

Reinischen steten schankt von der stat wegen fünf aimer welhischs weins, die kosten mit vassen und mit allen sachen 40 lb. und 2 $\frac{1}{2}$ sh. hl. — item propinavimus dez kunigs rat 24 qr. vini, summa 4 lb. hl. — item propinavimus dez bischofs schreiber von Meintz 2 qr. vini, summa $\frac{1}{2}$ lb. hl.

[3] Fer. 4 post Ambrosii¹: item^a cz kost die vart, die Nyclas Muffel tet gen Tawst zu unserm herren dem kunig mit dem schultheiß^b von Regensburg von gemainer stet wegen, do sie unserm herren dem kunig danken solten von gemainer stet wegen² und im auch die rihtigung³ sagen solten die herzog Ruprecht der eltste zwischen den herren von Beyrn und gemainen steten awzgesprochen het, mit den 16 mit spiessen die man dez kunigs rat gen Amberg leh, mit allen sachen, uber daz man dem pünt zugeschriben hat, 135 lb. und 13 sh. hl.; daz hat Nyclas Muffel mit uns abgerechent. — item dedimus Nyclas Muffel 1 $\frac{1}{2}$ lb. hl., die seiner knecht einer verzert het, do er siech ward, do er gen Tawst zu unserm herren dem kunig geriten waz. — item dedimus scriptoribus 1 $\frac{1}{2}$ lb. hl. von herzog Ruprechts awzspruchen⁴ zu schreiben.

5. Kosten der Stadt Frankfurt beim Tag von Nürnberg-Neumarkt. 1388 Jan. 11 bis Merz 28.

Aus Frankf. St. A. Rechenbücher Jahr 1388 unter der Ausgaben-Rubrik uzgebin zerlunge von der stede wegen.

[1] Sabb. post epiphanie domini hand virzert Johan von Holtzhusen der alde, Adolff Wieße der alde, Jacob Weybe, Bernhard Nygebure unde Conrad schriber mit koste unde schiffhone gein Oppenheim zue unsers herren herzoge Ruprechtes frunden von Beyern, umb eine vereinunge zuschen ime unde uns widder sine unde unser viende, unde auch einen dag mit Gelffer. von Nagheym zue Mentze zue leisten⁵.

[2] Sabb. post Blasii hand^c Johan vom Wyddel 70 gülden mit vier pherden 5 wochen virzert gein Beyern unde gein Swaben mit der andern Rinschen stede frunden zue tedingen züschen den Beyerschen fursten unde den Swebischen steden, daz doch ane ende schit.

[3] Sabb. in vigil. pasce: item 100 gulden 86 gulden hand virzert Jacob Klobelauch der junge unde Bernhard Nygebure 46 dage mit 9 pherden gein Swaben unde gein Beyern mit der andern Rynschen stede frunden, also der krigk züschen den Beyerschen fürsten unde den Swebischen steden gestnet ward⁶.

a) hier gegenüber und etwas weiter unten bei diesem Ausgabeposten steht am Rande von derselben Hand, welche vorliegende Einträge in das Jahressregister gemacht hat, das Wort punt. b) cod. scheint schutth. zu haben. c) wol zu lesen had oder es ist ein oder mehr Namen ausgefallen.

¹ Die nächste Frager-Periode beginnt mit feria 4 post Walpurgis d.h. Mai 6.

² Hieraus wol die Notiz in St. Chr. 1, 149 nt. 1.

³ Spruch zu Neumarkt vom 15 Merz 1388.

⁴ Dieselbe Urkunde; vielleicht ist zugleich der Heidelberger Spruchbrief vom 28 April 1388 zu verstehen, wenn awzspruchen der Plural ist.

⁵ Wencker's Excerpta 2, 864^b theilen mit, daß Johann von Kageneck und Hanns Lumbart alt Stett- und Ammeister an ihre Oberrn schreiben: wie sie von Speler im Namen des Bunds mit Ruprecht's des ältern Räten geritten zu den Herren von Baiern und auch zu den Schwäbischen Städten, zu werben daß sie sich güttlich mit einander vertragen und alle Feindschaft ablegen, wie sie geworden, aber wenig ausgerichtet auf Seiten der Städte, die sich nicht dazu verstehen wollen; berichten auch, daß der Erzbischoff zu

Salzburg noch nicht ledig, und man muthe an ihn er solle den Bund mit den Städten absagen und den Fürsten beholfen sein; dat. auf Pauli Bekehrung, das Jahr von Wencker nur angegeben auf 1388. als seine Ansicht, es ist 1389 Jan. 25.

⁶ Hier ist ohne Zweifel der Tag von Nürnberg-Neumarkt gemeint, in dem städtischen Anlassbrief zu Neumarkt vom 18 Merz 1388 sind gerade die obigen beiden Frankfurter genannt. — Die Augsburger Baurechnung von 1388 hat auf fol. 87^a zwischen domine ne longe [Merz 22] und resurexi [Merz 29] unter der Rubrik legationes die Angaben Item 32 sh. dn. einem boten gen Nurnberg, der einen brief braucht von der richtung und Item 32 sh. dn. dem Schustel gen Nurnberg ouch von der richtung, die auch St. Chr. 1, 82 nt. 5 gedruckt sind. Es tet zu bemerken, daß braucht soviel ist als brachte.

Königlicher Friedenstag zu Speier-Heidelberg

im April 1388.

Es scheint daß es den Städten völliger Ernst war den am 15 Merz 1388 gefüllten Neumarkter Schiedspruch zu halten. Sie verließen sich auch darauf daß dieß auch von Seiten der Herzoge geschehe, da ja diese sich ebenfalls schriftlich dazu verpflichtet hatten¹. Allein die letzteren kehrten sich nichts an jene Abmachungen. Nicht allein daß sie den gefangenen Erzbischof Piligrim von Salzburg nicht aus seiner Haft entließen, sie begannen auch ihre Gewaltthätigkeiten gegen die Städte von neuem, wie wenn gar kein friedliches Abkommen getroffen worden wäre². Gleichwol kam es zu dem schon in Neumarkt auf 12 April 1388 verabredeten Tag zu Heidelberg, welcher dort bestimmt worden war um den Rest der Streitpunkte zu ordnen.

Ich nenne auch diesen Tag, wie den vorhergehenden, nach beiden Orten der Zusammenkunft³, da die Rheinischen und Schwäbischen Bundesgesandten sich zunächst in Speier trafen und dann erst von da aus zu den Herren nach Heidelberg reiten sollten, welches letztere auch wohl so in Gemeinschaft ausgeführt worden sein wird⁴.

Die Versammlung kann mit Recht als königlicher Friedenstag bezeichnet werden, wie die vorhergehende. Und dießmal haben wir auch urkundliche Nachricht nicht bloß von der Anwesenheit königlicher Rätthe sondern auch von den Namen der beiden erschienenen, Borse von Riesenburg und Graf Johann von Spanheim, welche auch beide außer dem Pfalzgrafen den neuen Spruchbrief besiegelt haben⁵. Deswegen wol hat Königshofen⁶ berichtet, der Anlass sei geschehen an Ruprecht und an etliche me, freilich nicht ganz genau, da doch Ruprecht allein den Spruch erläßt.

A. Die städtische Einberufung nr. 6 ist von der Schwäbischen Bundesversammlung zu Ulm an Nördlingen gerichtet, welches einen der 4 von Bundes wegen bevollmächtigten Gesandten zu stellen hatte. Man darf vermuthen, daß ähnliche Schreiben noch an die 3 andern Städte ergangen sind, welche je einen solchen Gesammtbundesboten zu stellen hatten, vgl. lit. E.

B. Klagen der Städte gegen die Herzoge von Baiern sind in nr. 7 und 8 den zu Stande gebrachten Abmachungen vorangestellt. Von den Beschädigungen, welche noch nach dem Neumarkter Spruch⁷ den Städten von den Herzogen zugefügt waren, redet der Bericht nr. 11 in art. 8 und 11; auch umgekehrt von Beeinträchtigungen der Herzoge durch die Städte, welche die erstern in derselben Zeit erlitten haben wollten, wird dort in art. 14 gesprochen (auch art. 16 gehört ohne Zweifel hieher); auch in dem Ausspruch nr. 10

¹ Im Anlaßbrief nr. 1; s. Ulman Stromer St. Chr. 1, 40, 80.

² Vischer in den Forschungen 2, 98.

³ Vgl. Einleitung zu dem kön. Friedenstag zu Nürnberg-Neumarkt p. 1 lin. 18 bis p. 2 lin. 9.

⁴ Vgl. nr. 11 art. 1 und 2, nr. 14, nr. 15, nr. 6.

⁵ nr. 10 ex.

⁶ St. Chr. 9, 888, 24. Uebrigens siehe über Königshofen's Darstellung weiter unten lit. C.

⁷ Vgl. die älteren Vorgänge vor dem Neumarkter Spruch bei Vischer l. c. 2, 95 oben auf der Seite.

art. 13 ist von Uebergriffen aus dieser Zeit die Rede, und es scheint auch hier, daß beide Theile sich beklagten. Doch ist in diesen Stellen nur im allgemeinen von diesen Vorfällen Erwähnung gethan. Es finden sich nun aber Aufzeichnungen im einzelnen darüber, keine von den Fürsten, wol aber solche von den Städten, unsere nrr. 7 und 8. In nr. 7 hat man die Klageschrift, welche die Regensburger auf dem Heidelberger Tage selbst vorbrachten; indem hier zum ersten mal der vollständige Text derselben veröffentlicht wird, war es zugleich möglich, aus dem Gesamtberichte nr. 11 art. 3 das bisher nicht festgestellte Tagesdatum zu bestimmen, unter welchem diese Klagen zu Heidelberg vorgebracht wurden. Eine abweichende Stellung nimmt die zweite Beschwerdeschrift nr. 8 ein, welche Klagen von Augsburg Regensburg Nürnberg Reutlingen Sangallen vereinigt: sie wurde nicht schon auf unserm Heidelberger Tage selbst vorgebracht sondern erst später, und zwar ohne Zweifel auf dem Schwäbischen Bundestag zu Ravensburg, der Zeit nach am 23 Mai 1388 oder kurz vorher. Von diesen Städten sind es Regensburg Nürnberg Augsburg, welche nachweislich schon in Heidelberg klagend auftraten, außerdem Gmünd¹; in unsrer nr. 8 sind Reutlingen und Sangallen hinzugekommen, Gmünd ist weggeblieben. Das Fehlen von Gmünd rührt vielleicht aus einem zufälligen Grunde her, oder diese Stadt hat nachträglich ihre Beschwerden fallen lassen. Der spätere Hinzutritt von Reutlingen und Sangallen erklärt sich daraus, daß die Beschädigung derselben erst nach dem Heidelberger Tag stattfand², also auf diesem noch nicht vorgebracht werden konnte. Regensburg, dessen wirkliche Heidelberger Klageschrift wir bereits kennen, ist auch hier in Ravensburg wider unter den Beschwerdeführern, die art. 11 1-9 in nr. 8 sind wesentlich dieselben mit art. 1-9 in nr. 7, aber die weiteren Artikel der nr. 7 sind in nr. 8 fallen gelassen, wofür dann in nr. 8 zwei neue Klagen durch art. 10 und 11 eintreten, deren Veranlassung später³ fällt als die Denkschrift nr. 7⁴ und die daher in Heidelberg auch noch nicht vorgebracht werden konnten. Man darf nun aber annehmen, daß, wie Regensburg, so auch Augsburg und Nürnberg im wesentlichen dieselben Klagen, welche sie später zu Ravensburg geltend machten, auch schon in Heidelberg vorgebracht haben werden⁵, und deshalb sind diese zu Ravensburg erschienenen Beschwerden hier unter die Akten des Heidelberger Tags eingereiht worden; einzelnes, was der Zeit seines Geschehens nach noch nicht in Heidelberg vorgebracht werden konnte, fällt natürlich weg, wenn man nach den Heidelberger Verhandlungen fragt: bei mehreren Nürnberger Punkten ist dieß durch das im Text schon beigelegte Datum klar, von den andern Städten war in dieser Beziehung schon die Rede, bei den Augsburgern ist eine solche Ausscheidung einzelner Punkte schwieriger weil nirgends im Text eine Datierung der einzelnen Vorfälle gegeben wird.

C. Die Abmachungen, dabei der Spruchbrief Pf. Ruprecht's I, erscheinen in nr. 9 und 10. Es ist fast auffallend, daß nr. 10, der neue Heidelberger Spruchbrief vom 23 April 1388, bisher noch ungedruckt geblieben ist, da das kleine Bruchstück in Gemeiner's Regensb. Chr. 1,246 nt.* nicht in Betracht kommen kann. Bei unsrem Abdrucke konnte das für Baiern bestimmte Original aus dem Münchener Reichsarchiv zu Grund gelegt werden; daß es das Exemplar für Baiern ist, zeigt die archivalische Rückenschrift desselben⁶, sowie der Umstand daß der darin eingeschaltete Neumarkter Spruchbrief den städtischen und nicht den herzoglichen Anlassbrief in sich enthält; in der That hatte Herzog Friederich von Baiern das eine Exemplar erhalten⁷. In diesem neuen Ausspruch nun, in nr. 10,

¹ Gesamtbericht nr. 11 art. 8. 9. 10.

² nr. 8 art. IV und V.

³ 1388 Apr. 28 und Mai 6.

⁴ 1388 Apr. 14.

⁵ Es schreibt Stadt Nürnberg im allgemeinen von ihrem Vorgehen dem Erz b. Pilgrim von Salzburg fer. 5 p. Mich. 50 1388 d. h. Okt. 1, ihre Botschaft habe auf dem nächstver-

gangnen Tag zu Heidelberg [Apr. 1388] geklagt und wol erzählt vor den Fürsten und Herren die da waren, dobei der von Hengstperg, der von ewern wegen do waz, gewesen ist, daß ihnen Richtung und Ausspruch Ruprecht's I [von Neumarkt nr. 8] an keinen Stücken nie gehalten worden sei, Nürn. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 43^v-44^r.

⁶ nr. 11 art. 17.

⁷ nr. 11 art. 17.

wird der frühere wider bestätigt¹, und insbesondere nachdrückliche und eingehende Vorsorge getroffen für die Freilassung des Erzbischofs Pilgrim von Salzburg welche trotz dem Neumarkter Spruch noch nicht vollzogen war², sowie andererseits für die Befreiung der Bairischen Herzoge und der Ihren vom Banne³. Der frühere Ausspruch wurde aber auch ergänzt in solchen Punkten, deren Entscheidung er selbst schon zum voraus auf die Heidelberger Versammlung verschoben hatte⁴. Einzelne solche verschobene Punkte konnten jedoch auch jetzt nicht ganz klar gestellt werden⁵, und blieben abermals unerledigt, weshalb eine neue Versammlung auf 24 Juni 1388 nach Heidelberg angesetzt wird⁶, das Verständnis dieser Punkte ergibt sich leicht aus dem Wortlaut.

Eine Erläuterung aber bedarf die in nr. 9 und 10 vorkommende Geldentschädigung.¹⁰ Schon am 22 April nemlich wurde eine Vorkehrung getroffen zu der Entschädigung, die einigen Städten zu leisten war: in nr. 9 leiht Pf. Ruprecht I den 3 Bairischen Herzogen 4000 fl. dazu⁷. Es ist dieß offenbar die gleiche Rückersatzfrage, um die es sich in dem eigentlichen Spruchbrief nr. 10 art. 8 und 14 am folgenden Tage handelt, nemlich in Betreff der einigen Städten, beziehungsweise ihren Kaufleuten, schon vor Ausbruch des Kriegs¹⁵ genommenen Habe; nur die Summe weicht ab indem jetzt der Pfalzgraf den Städten 6000 fl., der Bischof Lamprecht von Bamberg und Bf. Friderich V von Nürnberg mit einander ihnen 2000 fl. versprechen, zusammen also 8000 fl.⁸. Man sieht nicht, ob und wieviel am 22 April etwa auch der Bischof und der Burggraf den Städten versprochen haben, jedenfalls ist das Erbieten des Pfalzgrafen am 23 April ein noch günstigeres als das vom vorhergehenden Tag, und man sollte nun eigentlich erwarten, daß er, statt der Urkunde vom 22 April welche nur auf 4000 fl. lautete, eine neue auf 6000 ausgestellt haben werde. Von einer solchen ist aber keine Spur, sie ist wohl unterblieben weil die eine wie die andere unnötig wurde da die Städte auf den Spruch nicht eingiengen⁹, und so ließ man es nun bis auf weiteres bei der auf 4000 bewenden, gab aber auch sie nicht aus den Händen, daher sich²⁵ dieses Original in keinem städtischen sondern noch jetzt im Bairischen Reichsarchiv zu München befindet. Nimmt man nr. 9 zusammen mit nr. 10 art. 8, so zeigt sich die verabredete Zahlungs-Einrichtung als diese: der Pfalzgraf (und die beiden andern, von denen nur keine Urkunde da ist: der Bischof und der Burggraf) leiht den Herzogen das Geld, so nemlich daß er es auf den 23 April 1389 den Städten bezahlt denen es die Herzoge schuldig³⁰ geworden sind, und auf der andern Seite haben diese Herzoge versprochen das Geld dem Pfalzgrafen (bzw. auch dem Bischof und dem Burggrafen) zurückzuzahlen auf den gleichen Tag, es ist somit das ganze Geschäft nichts als eine Bürgschaft die in der Form eines Darlehens eingegangen wird und so daß sich der Bürge selbst wider sicher stellt durch einen Schuldbrief der Verbürgten. Offenbar wollten die Städte eine Sicherheit haben für die³⁵ Ausführung der Entschädigung, die Herzoge waren aber (nach nr. 10 art. 8 in.) seit dem Neumarkter Ausspruch nicht zu bewegen gewesen daß sie selbst eine solche Sicherheit stellten, so that es denn der Pfalzgraf (und bzw. die beiden andern) indem er als Bürge auftrat. Königshofen St. Chr. 9, 839, 3. 8. 11¹⁰ nennt eine andere Totalsumme: die Herzoge sollten

¹ nr. 10 art. 1.

² nr. 10 art. 2.

³ nr. 10 art. 3.

⁴ Siehe die vorige Einleitung lit. B.

⁵ nr. 10 in. und daz doch da in etlichen stücken nit eigentlich — bewisten.

⁶ nr. 10 art. 4 (darumb wir von der habe nit wißen mogen), art. 5, art. 6, art. 7; neu hinzugekommen art. 18; vgl. art. 9.

⁷ an der widerkerunge d. h. zur theilweisen Berichtigung der Widererstattung.

⁸ nr. 10 art. 8 umb die widerkerunge, und art. 14 die widerkerunge umb dieselben habe.

⁹ Siehe lit. D dieser Einleitung. Auf den Fall wird schon hier in nr. 9 geachtet: wer'ez nū — nit dorfften geben.

¹⁰ Unrichtig ist in der Anm. 1 der St. Ch. 9, 839 das ganze Kapitel des Königshofen, das die Ueberschrift ein anlos führt, einfach nur auf den Neumarkter Spruch vom 15 Merz bezogen, Königshofen nennt freilich weder Neumarkt noch Heidelberg, aber in dem Neumarkter Spruch ist noch nichts von einer bestimmten Summe gesagt, das war erst in dem Heidelberger Spruch vom 23 April der Fall.

12000 fl. bezahlen, und der Pfalzgraf wollte davon 6000 fl. leihen; diese Nachricht ist offenbar zusammengesetzt aus denjenigen beiden, welche wir bereits kennen; indem nemlich ausgegangen wird von den 6000 fl., die wir aus nr. 10 art. 8 als Anerbieten des Pfalzgrafen vom 23 April kennen, wirkt zugleich die Vorstellung von nr. 9 nach daß der Pfalzgraf am 22 April 4000 fl. leihen wollte d. h. die Hälfte der ganzen Summe, nemlich 4000 fl. an der wol schon am 22 April feststehenden Gesamtsumme der Entschädigung im Betrag von 8000 fl., und so ist diese Gesamtsumme hier falsch berechnet auf 12000 statt auf 8000 fl. Es ist dieß nicht der einzige Irrthum Königshofen's. Denn er hat offenbar beide Sprüche, den Neumarkter und Heidelberger, zusammengearbeitet¹, womit eben stimmt daß er keinen der beiden Ortsnamen nennt, und war überhaupt nicht genau unterrichtet. So ist es schon nicht genau zu sagen² noch vil reden geschach — ein anlos an herzogen Rūpreht den eltern und an etliche me, was auf keinen der beiden Tage passt³. Ungenau ist auch das ein schade gegen dem andern solte glich uf sin. Zwar ließ man zu Neumarkt die bis dahin bereits entrichteten Brandschatzungen und Zahlungen (gedinge) unberührt stehen art. 3, und dieß blieb auch so zu Heidelberg art. 1 und 11; denn nur die noch nicht geleisteten Brandschatzungen und Zahlungen sollen zurückgegeben werden. Dagegen wird die Schadloshaltung des Erzbischofs und der Seinigen für die Habe, die ihnen zu Raitenhaslach genommen war, principiell anerkannt und nur wegen ungenügender Information die Entscheidung darüber verschoben, sowol in Neumarkt als in Heidelberg, nr. 3 art. 4^b und nr. 10 art. 4; ebenso wird die Entscheidung über andere Dinge, die während des Krieges selbst vorkamen, noch vorbehalten in beiden Urkunden nr. 3 art. 5^a und nr. 10 art. 6^a. Der Satz bei Königshofen⁴ und soltent herzoge Steffan und herzoge Friderich den kouflüten keren 12 tusent gülden für ir nome und schaden, und ouch widergeben was von derselben nome noch verhanden were ist in dieser Allgemeinheit ganz falsch, in Wirklichkeit handelte es sich dabei nur von den Gütern und der Habe welche noch vor dem förmlichen Ausbruch des Kriegs den Städten durch die Herzoge genommen worden waren, wie man aus nr. 3 art. 5 und aus nr. 10 art. 8 und 14 sieht, und zudem findet hier eine Vermischung des Neumarkter und Heidelberger Ausspruches statt, denn die eine Aussage und soltent — und schaden erinnert nur an den letzteren (art. 8 und 14) und kommt im ersteren noch gar nicht vor, während umgekehrt die andere Aussage und ouch — verhanden were den Standpunkt des Neumarkter Spruchs (art. 5) einnimmt, und im Heidelberger nicht mehr vorkommt, wo es im Gegentheil in art. 14 heißt daz derselben habe nichts furhanden gewest ist. Daß es mit den 12000 fl. nichts ist, haben wir ohnedieß schon gesehen; wenn aber das Anerbieten des Pfalzgrafen 6000 fl. darzuleihen so erzählt wird, als ob es erst nach Abgabe des Spruchs geschehen wäre⁵, so ist einzuwenden, daß dasselbe ja in der Heidelberger Urkunde⁶ selbst bereits steht; nur auf den Neumarkter Spruch passt es, daß das Anerbieten als nach dem Spruch gemacht erscheint, aber nicht zu Neumarkt wurde es gemacht sondern zu Heidelberg, und zwar vor dem dortigen Spruch oder durch denselben indem es in ihn aufgenommen wurde. Wenn nun auch richtig ist was Königshofen in kurzen Worten von der Loslassung der Gefangenen⁷ und der Beilegung des Kriegs im allgemeinen⁸ sagt, so war es doch um so leichter hier einem Irrthum zu entgehen, weil darin die beiden Urkunden übereinstimmen¹⁰,

¹ Vgl. wie Ulman Stromer verfuhr, in unerer Einleitung zum Tag von Nürnberg-Neumarkt lit. B. Ueberhaupt wurden, wie es scheint, auch sonst die beiden Sprüche zusammen als Einer gefaßt, wie sie denn freilich auch zusammengehören, von demselben Schiedsrichter herühren, und der spätere die Ergänzung des älteren ist. Die Augsb. Chronik weiß nur von Neumarkt, vgl. Einleitung zum Tag von Nürnberg-Neumarkt lit. B.

² St. Chr. 9, 888, 22-24.

³ Der Anlass geschah immer nur auf den Pfalzgrafen. Vgl. auch diese Einleitung vorn im 8. Alinea.

⁴ Was in nr. 8 art. 5^b von Herzog Stefan gesagt ist, wird in nr. 10 nicht wider erwähnt; vielleicht war derselbe inzwischen seinen Verpflichtungen nachgekommen.

⁵ St. Chr. 9, 889, 2-4.

⁶ St. Chr. 9, 889, 11-18.

⁷ nr. 10 art. 8 und 14.

⁸ St. Chr. 9, 889, 1.

⁹ St. Chr. 9, 889, 1-2.

¹⁰ nr. 8 art. 2 mit nr. 10 art. 10, und nr. 8 art. 1 mit nr. 10 art. 1.

und man sieht jedenfalls trotzdem zur Genüge, wie schlecht Königshofen eigentlich Bescheid weiß in diesen wichtigen Verhandlungen zu Neumarkt und Heidelberg.

D. Die Aufzeichnungen über den letzten und diesen Tag, von denen nr. 11 und 13 noch ungedruckt waren, sind sehr werthvoll, indem sie höchst erwünschten Aufschluß geben über die Verhandlungen zu Nürnberg-Neumarkt und Speier-Heidelberg, namentlich über die letzteren. Diese Verhandlungen zu Heidelberg blieben in sofern ohne Ergebnis, als die 4 Bevollmächtigten des Schwäbischen Städtebunds den Spruchbrief gar nicht abgewartet hatten sondern schon vorher in offner Unzufriedenheit nach Hause gegangen waren¹. So hat also der Heidelberger Spruch gar keinen praktischen Werth, weil er städtischerseits nicht angenommen wurde. Die Gründe davon wie der ganze Hergang würden klarer sein, wenn in nr. 11 nicht eine bedenkliche Lücke wäre². Von besonderem Interesse ist übrigens hier auch die Politik der Rätthe des Königs, in nr. 11 art. 11. 14. 15, sowie die offen hervortretende Spaltung unter den Städten selbst, die sich in allen drei Stücken nr. 11-13 zeigt. — Der Bericht nr. 11 ist nicht das Werk der Gesandten der Rheinischen Städte, von denen sich die Verfasser, die sich wir nennen, ausdrücklich in art. 1 und 6 abscheiden. Er rührt auch nicht her von den Gesandten des Schwäbischen Städtebunds³, gegen deren Verfahren er eigentlich gerichtet ist; von ihnen heben sich die Berichterstatter ebenfalls fortdauernd ab durch die erste Person Pluralis in der sie von sich sprechen, in art. 1-3. 6-7. 9-14. Er ist auch nicht von der Nürnberger Gesandtschaft allein ausgegangen, in deren Stadtarchiv er sich heute findet; denn es heißt immer wir und Jobs Tetzl war der einzige Nürnbergerische Gesandte⁴. Dagegen zeigt sich, daß zu den unter wir zusammengefassten Personen die Gesandten von Regensburg Nürnberg Augsburg Gmünd gehören⁵. Wenn Jobs Tetzl der Nürnberger von den wir unterschieden zu werden scheint⁶, so ist dieß eben nur Schein, er gehört zu ihnen und tritt nur gleichsam als ihr Obmann oder vornehmstes Glied besonders aus ihnen hervor. Ob der Bericht noch zu Heidelberg verfasst wurde, oder erst später an anderem Orte, geht aus ihm selbst nicht hervor; doch ist das erstere wahrscheinlich schon wegen der vielen erzählten Einzelheiten, dann auch weil die Verfasser wol nicht so leicht wo anders gleich hätten zusammentreffen können, und endlich weil es für sie ohne Zweifel Bedürfnis und wolgerathen war ihren Standpunkt im Gegensatz zu dem Verfahren der vier Schwäbischen Gesamtbundesboten sofort zu rechtfertigen. Bei der Beurtheilung und Benützung von nr. 11 und 12 darf man denn freilich auch nicht vergessen, daß beides Parteischriften sind. — Die Uneinigkeit unter den Städten auf unsrer Versammlung gab noch im Oktober desselben Jahres Anlaß zu dem Schreiben Nürnberg's an den Bundesrath zu Ulm nr. 13; denn Nürnberg, und somit auch sein Gesandter Jobs Tetzl, befand sich in Opposition gegen die Bundesleitung. War Jobs Tetzl, wegen seines Verhaltens in Heidelberg, bei dem Bundesrath verdächtigt worden, so konnte ihm jetzt die Aufzeichnung nr. 11 zu Statten kommen, um so mehr als er bei Abfassung dieser Staatsschrift nicht alleine betheilt war und hier nun eine Gesamtdarstellung der übrigen städtischen Gesandten des Heidelberger Tags oder doch eines ansehnlichen Theils derselben gegenüber der Auffassung der vier Schwäbischen Bundesboten vorlag. — Schon vorher hatte sich Nürnberg auf der Versammlung des Schwäbischen Städtebunds zu Ulm über diese Dinge vernehmen lassen, in den Beschwerde-Artikeln nr. 12. Diese sind freilich keine unmittelbaren Akten des Heidelberger Tags, aber sie beziehen sich einem guten Theil ihres Inhalts nach sowol auf diese als auf die

¹ nr. 11 art. 17 und nr. 13 art. 7. Vischer in den Forschungen 3, 28 findet das Verfahren der 4 Städtebundesboten gerechtfertigt.

² Auch Königshofen St. Chr. 9, 889, 6-14 erzählt von diesen Hergängen; auch nach ihm widerstreben die Städte. Ulman Stromer weiß nichts von der Heidelberger Versammlung, s. die vorige Einleitung lit. B.

³ Vgl. über diese die Einleitung zu unserem Tag unter lit. E. 45

⁴ nr. 14 Rechnungsposten 8.

⁵ nr. 11 art. 8 und erzelten die —, art. 10 darzu wolt man — benügt het, und art. 9 wo Jobs Tetzl von Nürnberg ist.

⁶ nr. 11 art. 5 und 6. 50

vorhergehende Versammlung, und durften deshalb hier nicht übergangen werden obgleich sie bereits gedruckt waren. Auch scheint nr. 11 bei der Abfassung von nr. 12 benützt worden zu sein, man vgl. nr. 11 art. 7 und nr. 12 art. 10.

E. Die städtischen Kosten ergeben einige Nachrichten darüber, wer auf der Versammlung erschienen ist; es kommen, um uns darüber aufzuklären, aber auch noch eine Reihe anderer Notizen in Betracht. Anwesend ist vor allem Ruprecht I¹, der den Spruchbrief gibt und besiegelt². Außerdem besiegeln diesen die Rätthe des Königs Borse von Riesen-
 5 burg und Graf Johann zu Spanheim³; als königlicher Rath hatte auch zuvor schon der von Riesen-
 burg Theil an den Verhandlungen genommen⁴; wol nur Ungenauigkeit ist es, wenn
 10 einmal der von Spanheim neben des Königs Rätthen genannt und also nicht zu diesen gerechnet wird⁵, aber man kann aus diesem Umstande, daß nemlich neben Spanheim noch von
 Rätthen in der Mehrzahl die Rede ist, übrigens wol schließen, daß er und Riesenburg nicht
 die einzigen amwesenden königlichen Rätthe gewesen sein werden. Wenn dabei die 4 Herren,
 der von Spanheim, der Deutschordensmeister Sifrid von Veningen, der von Oettingen, und
 15 der Messenhauser, zusammen genannt sind, so ist mit Grund zu vermuthen, daß dieß die
 von dem Pfalzgrafen aufgestellte Vierer-Kommission ist welche mit den städtischen Vier-
 männern eine Vereinigung treffen sollte⁶. Der Bischof Lamprecht von Bamberg erscheint als
 Unterhändler bei den Städteboten, einmal zusammen mit den Rätthen des Königs⁷, ein ander-
 mal allein⁸; ohne Zweifel war auch sein Kollege von Augsburg da⁹. Erzbischof Pilgrim
 20 von Salzburg kam nicht¹⁰, denn er war noch nicht freigegeben¹¹, doch hatte er einen Vertreter
 dabei, den von Hengstperg¹², und dazu einen Schreiber¹³, der letztere war es der von den 2
 Exemplaren des Spruchbriefs das für die Städte bestimmte Exemplar in die Hände bekam¹⁴.
 Von Fürsten und Herren im allgemeinen ist sonst an verschiedenen Stellen die Rede¹⁵. Die
 3 Bairischen Herzoge Friderich Johann und Stephan waren unter ihnen¹⁶. Die Städte sind
 25 zahlreich vertreten. Auf Seiten der Rheinischen können wenigstens die beiden Frankfurter
 namentlich bezeichnet werden, es waren dieß Jakob Klobelauch der junge und Bernhard
 Nygebure¹⁷. Ohne Zweifel sind noch mehr vom Rhein dagewesen, da Frankfurt wegen der
 Speierer Versammlung an Mainz Speier und Worms geschrieben hatte¹⁸, und da mehr-
 fach von den Rheinischen Städten, nie von Frankfurt allein, die Rede ist¹⁹. Auch sonst
 30 können meist nicht die Namen sondern nur die Städte angeführt werden denen die Abge-
 sandten angehörten. Die Nürnberger Rechnung weiß, daß etlich vom punt dort waren²⁰;
 dieß sind die Gesamtboten des Schwäbischen Städtebunds²¹, es waren ihrer 4²² und so
 werden sie auch gewöhnlich einfach bezeichnet als die Vier. Wahrscheinlich sind dieß die-
 selben Personen gewesen, welche auch bei der vorhergehenden Verhandlung von Nürnberg-

35 ¹ nr. 14 Rechnungsposten 8, nr. 11 art. 1. 6. 7. 10. 13. 15. 16. 17.

² nr. 10 in. und ex.

³ nr. 10 ex.

⁴ nr. 11 art. 5, verglichen mit art. 4.

40 ⁵ nr. 11 art. 14; sonst werden noch kön. Rätthe, ohne Namen jedoch, genannt nr. 11 art. 2 (8). 11. 17.

⁶ nr. 11 art. 7.

⁷ nr. 11 art. 14.

⁸ nr. 11 art. 15; auch art. 10 gehört wol zum Beweise
 45 seiner Anwesenheit.

⁹ nr. 11 art. 10.

¹⁰ nr. 10 art. 4, weder er noch die Seinen die gefan-
 gen waren.

¹¹ nr. 10 art. 2.

50 ¹² In der Einleitung lit. B nt., im Schr. Nürnberg an
 Pilgrim vom 1 Okt. 1388.

¹³ nr. 11 art. 10 und 17, wol nicht identisch mit dem
 von Hengstperg.

¹⁴ nr. 11 art. 17.

¹⁵ In der Einleitung lit. B nt., im Schr. Nürnberg an
 Pilgrim vom 1 Okt. 1388: Fürsten und Herren; nr. 10 in.:
 Fürsten Herren und andere Freunde und Getreue des
 Pfalzgrafen; nr. 14 Rechnungsposten 8 und nr. 11 art. 2.
 16: Fürsten; nr. 11 art. 8. 15. 16. 17: Herren; nr. 7 art. 8
 ex.: Herren Ritter und Knechte.

¹⁶ Friderich und Johann nr. 10 in.; Friderich nr. 11
 art. 16 und 17; Herzog Stefan von Baiern aber hat, wie
 die Ulmer in ihren Klagen sagen, die gültlichen Tedinge
 und Tage selbst beredet und betedingt zu Heidelberg, Ulmer
 Stadtbiblioth. Ulmensis 5577 fol. 18^b.

¹⁷ nr. 15.

¹⁸ nr. 14 Rechnungsposten 2.

¹⁹ nr. 11 art. 1. 6. 7. 10. 13. 14.

²⁰ nr. 14 Rechnungsposten 2.

²¹ nr. 10 in., nr. 11 art. 7. 12. 17.

²² nr. 6, nr. 11 art. 1-8. 6-8. 10. 11. 14. 15. 17.

Neumarkt in dieser Eigenschaft erschienen waren, da die Absicht bestand die gleichen Boten zu schicken, laut nr. 6. Man kann sagen, daß es ein Ulmer, ein Rotweiler, ein Nördlinger war, und daß der letztere ohne Zweifel Küdorffer hieß, aber von dem Vierten läßt sich weder Name noch Ort angeben, vgl. die Auseinandersetzung in der Einleitung zum Nürnberg-Neumarkter Tag lit. C. Diese 4 bilden dann auch zugleich die Kommission von städtischer Seite, die mit den vom Pfalzgrafen ernannten Vierern sich vereinigen soll, laut nr. 11 art. 7. Daneben sind aber noch mehr Gesandte aus dem Gebiete des Schwäbischen Städtebunds dagewesen, aber diese nicht von Bundes wegen, sondern jeder von seiner Stadt aus um wegen ihrer gehabten Raubschäden zu verhandeln (nr. 11 art. 7. 12 und auch 17). Solche waren offenbar die von Regensburg Nürnberg Augsburg Gmünd (nr. 11 art. 3. 9. 10), worunter der Nürnberger Abgesandte Jobs Tetzl allein mit Namen genannt werden kann¹. Uebrigens ist vielleicht damit die Zahl der städtischen Boten noch nicht erschöpft, da wir nicht wissen können ob in unsern Quellen alle angeführt sind. Aus Nürnberg waren auch beschädigte Kaufleute erschienen um ihre Forderungen geltend zu machen²; ob auch anderswoher, bleibt dahingestellt, jedenfalls kamen nicht alle³.

F. Erster Anhang: Friedensversuche im Sommer 1388. Unter diesem Titel ist eine Anzahl von Schriftstücken vereinigt, welche zwar nur als Zwischenstationen zur folgenden Versammlung dienen können, als solche aber auch schwer zu entbehren sein würden. Ich erinnere, daß die Punkte, welche in dem Heidelberger Spruchbrief vom 23 Apr. 1388 noch nicht erledigt waren, auf einem neuen Heidelberger Tag in's reine gebracht werden sollten und daß dieser auf 24 Juni bestimmt war⁴. Eine Nachricht von dem Zustandekommen einer solchen Versammlung zu Heidelberg-Speier findet sich nunmehr in der Frankfurter Stadtrechnung, wo auch die Zeit stimmt⁵; und weitere Spuren zeigen die 3 Schreiben des Pf. Ruprecht I vom 11 Juli 1388⁶. Aus diesen letzteren darf man vermuthen, daß die Schwäbischen Städte nicht erschienen, wofür auch die Art spricht in der sie im April zu Heidelberg abgebrochen hatten; ohnedieß war der Krieg bereits mit erneuerter Wuth wider ausgebrochen⁷. Das von den Baiern eng umlagerte Augsburg befand sich um diese Zeit, wo die Heidelberger Versammlung stattfinden sollte, sogar in gänzlicher Unkenntnis der Außenwelt, und ein wunderliches Gerücht von einer Zusammenkunft, die zwischen Fürsten und Städten in Anwesenheit des Königs damals zu Bamberg, wie man wähnte, vor sich gehen sollte, war den Rathgebern der Stadt zu Ohren gekommen⁸. Die Rheinischen Städte aber ruhten nicht mit der Vermittelung, und wollten einen neuen Friedenstag in Speier auf 25 Juli zusammenbringen, wo die Schwäbischen Städte auch erscheinen sollten, dazu die Herzoge von Baiern⁹, Bischof Burkhard von Augsburg, Graf Eberhard III von Württemberg, und die von Oettingen¹⁰, was alles sich aus nr. 18 ergibt. Pf. Ruprecht I aber zog vor, diese Versammlung auf 29 Juli in Würzburg zu halten¹¹, wo ohnedieß eine Fürstenzusammenkunft statthaben sollte¹². Diese letztere nun kam zwar zu Stande¹³, aber die Städte scheinen sich nicht gezeigt zu haben, die Rheinischen wenigstens sind um diese Zeit in Speier gewesen um Kriegsmaßregeln vorzubereiten¹⁴. Ein gemeinsamer Friedenstag zwischen Fürsten und

¹ nr. 11 art. 5. 6. 9, womit die Nürnberger Stadtrechnung nr. 14 Rechnungsposten 8 stimmt.

² nr. 11 art. 9 der Tetzl mit seinen kawflowten d. h. wol Nürnbergern.

³ nr. 10 art. 8.

⁴ nr. 10 art. 4. 6. 7. 9, vgl. diese Einleitung lit. C.

⁵ nr. 18 art. 2.

⁶ nr. 18-20; von Speier aus scheinen die Rheinischen Städte nur 2 Bevollmächtigte nach Heidelberg geschickt zu haben, nr. 19 in.

⁷ Vischer in den Forschungen 2, 99.

⁸ nr. 17.

⁹ Wol alle drei früher genannten, Stefan, Friderich, Johann.

¹⁰ Wol Ludwig XII der Bärtige und Friderich V.

¹¹ nr. 18, vgl. nr. 19 und 20.

¹² nr. 20.

¹³ Rommel Gesch. von Hessen 2, 228 mit Anm. p. 165.

¹⁴ nr. 21 mit nt., vorausgesetzt daß ich das Stück richtig datiere. (Darüber habe ich meine Ansicht später geändert, s. die Einleitung zum Egerer Reichstag lit. F die Anm.)

Städten, den man auf 16 August vorhatte, ist sicher auch nicht ausgeführt worden¹; aber Anfangs September finden sich in der Frankfurter Stadtrechnung zwei Versammlungen der Rheinischen Städte, eine in Heidelberg und die andre in Speier, welche die vermittelnde Thätigkeit derselben von neuem erkennen lassen, in Heidelberg wird wol der Pfalzgraf mit dabei gewesen sein, im übrigen scheinen sich nur eben die Rheinischen Städte betheiltigt zu haben², Erfolg wird keiner sichtbar.

G. Zweiter Anhang: Plan einer Thronveränderung. Ohne Zweifel in nahem Zusammenhang mit den vergeblichen Bemühungen des Königs um die Wiederherstellung des Friedens im Reich steht der von ihm selbst gefasste Gedanke an eine Thronveränderung. Es war seit 1383 eine große Wandlung in seiner politischen Stellung vor sich gegangen. Damals hat er selbst noch den Fürsten- oder Herren-Bund gestiftet am 11 Merz zum Zwecke des Landfriedens, und dieser Bund hat ihm seine Rechte am Römischen Reich und am Böhmisches Königreich gegen jeden Widersacher oder Empörer garantiert³. Ob dort in art. 21 der Bundesurkunde⁴ die Andeutung enthalten ist, daß schon damals von einer Partei die Absetzung des Königs ins Auge gefasst gewesen war, und ob dieß der Grund ist weshalb die Fürsten sich ausdrücklich zu seiner Aufrechthaltung verpflichtet mussten, wird nicht leicht zu entscheiden sein; daß auch in dem dazu gehörigen Ausschreiben⁵ die Treue gegen den König noch besonders als Forderung hervorgehoben wird, zeigt wenigstens, daß man auf jenen art. 21 besonderes Gewicht legte. Jedenfalls schien der König ganz in den Händen der Fürsten zu sein und sich völlig an sie angeschlossen zu haben. Doch wurde im April 1383 zu Wirzburg auch zwischen den Fürsten und den Städten über eine Einmüthigkeit verhandelt⁶, auch auf dem folgenden Reichstag zu Nürnberg im Herbst 1383 ist dieselbe Angelegenheit wider auf der Bahn⁷. Die Fürsten mögen indes gefürchtet haben, es könne eine solche Vereinigung mit den Städten schließlich doch nur auf Grund der Anerkennung des Bundes der letzteren als einer mit ihnen gleichberechtigten Macht erfolgen⁸ und der König schien ihnen durch Beförderung einer solchen Vereinigung sich mehr auf die Seite der Städte zu neigen⁹. Nun hören wir, daß die Fürsten, kurz ehe sie sich zu Mergentheim im Februar 1384 gegen die Städte zu nahem Kriege rüsten¹⁰, auch mit dem Gedanken umgehen, den König abzusetzen, die früheste Spur eines solchen Plans¹¹. Die Absicht des Kriegs gegen die Städte und die der Empörung gegen den König, der diese zu begünstigen schien, fallen zeitlich fast zusammen, und sie hängen auch innerlich ohne Zweifel zusammen¹².

¹ nr. 21 art. 1, wider unter Voraussetzung richtiger Datierung des Stückes.

² nr. 16 art. 5.

³ RTA. 1 nr. 205 art. 21, vgl. nr. 207.

⁴ RTA. 1 nr. 205.

⁵ RTA. 1 nr. 207 p. 375 lin. 29-32.

⁶ RTA. 1 nr. 221 art. 4, nr. 222 art. 4 und 5, nr. 223 art. 1 und 2, vgl. ib. pag. 365 tit. E.

⁷ RTA. 1 nr. 232, vgl. ib. pag. 397 tit. C.

⁸ So Franc. Voiss, de Wenceslao rege Romanorum comm. hist., Bonnæ 1869 pag. 28 f., vgl. RTA. 1 pag. CI.

⁹ Voiss, l. c. pag. 29.

¹⁰ RTA. 1 nr. 237-239.

¹¹ RTA. 1 nr. 236.

¹² So Voiss l. c. p. 29; vgl. RTA. 1, 422. — Mit Recht weist hier Voiss pag. 30 f. auf den Ehrgeiz der Familien Nassau und Wittelsbach hin, die noch nicht vergessen hatten daß sie einst selbst an der Spitze des Reichs gestanden waren. Mit Recht auch verfiert er gegen Löher (das Rechteverfahren bei K. Wenzel's Absetzung im Münch. hist. Jahrbuch 1865 pag. 114) die Ansicht Jansen's (Frankf. Reichskorrespondenz 1, 18), daß in RTA.

1 nr. 236 (aus Jansen 1, 12 nr. 27) derjenige der nu nit hie is kein anderer sein könne als der Mainzer Erzbischof Adolf der Nassauer; ich füge hinzu, daß die Worte eczwazswacham libe mit der freilich etwas später eret erwähnten Krankheit Adolf's stimmen (aus 1386 in., RTA. 1, 524, 11 f.). Löher denkt gar an K. Wenzel, was ein Miverständniß des wesentlichen Zusammenhangs der Stelle ist. Wer der augenknipper sei, hatte Jansen dahingestellt gelassen, Löher l. c. vermuthet hier Adolf von Mainz, ich glaube einen der Pfalzgrafen vermuthen zu dürfen (RTA. 1, 429 nt. 2), Voiss l. c. pag. 30 nt. 2 denkt näher an Pf. Ruprecht d. h. den Kurfürsten Ruprecht I wol, es verschlägt nichts welcher von den drei damals lebenden Rupprechten es war, es ist eben die Tendenz des Hauses, und an dessen Spitze stand allerdings Ruprecht I der wahrscheinlich Plane auf die Krone hatte. Eine ähnliche Verbindung zwischen Nassau und Wittelsbach gegen das Luxemburgische Haus finden wir 1251 in einer wol noch nicht genug beachteten Urkunde, von welcher ich RTA. 1, 47 nt. 1 einen Auszug gegeben habe. Damals gedachte Pf. Rudolf II, der ältere Bruder Ruprecht's I, sich der Krone zu bemächtigen im Bunde mit dem Nassauischen Grafen

Wenig änderte im wesentlichen an der Gefahr der Lage die Heidelberger Stallung vom 26 Juli 1384, und es scheint daß der König deshalb das Bedürfnis empfand sich noch näher an die Städte anzuschließen¹, welche bedroht waren wie er selbst: eine Einmüthigkeit zu Stande zu bringen zwischen sich und ihnen, nach dem Ausdrücke der Zeit. Das Jahr 1385 brachte in der Münz- und Judenschulden-Sache ein neues Zusammengehen des Königs und der Städte, wodurch Geldmittel flüssig wurden zu einem etwaigen Kampfe mit den Fürsten², und in der für die Bürgerschaften bedrohlichen Angelegenheit des Westfälischen Landfriedens führte Wenzel auf dem Fürstentag zu Wirzburg 10 Merz 1387 einen schweren Schlag gegen die Herren-Partei³. Um so enger wurde nun das Verhältnis Wenzel's zu den Städten, und wenige Tage nach jener letzten Maßregel von Wirzburg finden wir es in voller Blüte: die Bürgerschaften schließen mit dem König das Nürnberger Bündnis vom 20-21 Merz 1387⁴, und erstere versprechen dabei dem letzteren ihre Hilfe für den Fall einer ausbrechenden Thron-Revolution. Eine solche scheint allerdings damals von den Fürsten beabsichtigt gewesen zu sein: noch im April 1387 war es wol, daß die Fürsten und Herren eine Versammlung in Wirzburg hielten von etlicher heimlicher sache wegen als der rat wol waiz wie die Frankfurter Stadtrechnung mittheilt⁵, und am 23 April verbinden sich die vier Rheinischen Kurfürsten zu Wesel, daß keiner von ihnen ohne Zustimmung der übrigen bewilligen solle, daß K. Wenzel das Reich einem andern abtrete⁶. Entweder hatte man von einem solchen Abtretungsplan des Königs gehört, vielleicht ihn nur vermuthet, und war die Absicht nur zu verhindern daß er die Wahl auf ein Mitglied seines Hauses lenke, wie denn dieß die Idee Wenzel's im folgenden Jahre wirklich war⁷; oder man dachte auf Seiten der Fürsten damals schon weiter an ein selbständiges Vorgehen zur Entsetzung desselben, das man ja schon 1384 beabsichtigte und jetzt mit dem Bund gegen die Kronabtretung nur zu maskieren gesucht hätte. Es scheinen um diese Zeit in Deutschland überhaupt allerlei Möglichkeiten ins Auge gefasst worden zu sein: so wenn die Städte in ihrem Bündnis mit 25 Erzb. Pilgrim von Salzburg vom 25 Juli 1387 daran denken, daß das Reichsvikariat an die Herren des Bairischen Hauses kommen könnte oder daß denselben das Reich empfohlen oder sie (einer oder mehrere von ihnen) zu Pflegern des Reichs erwählt würden⁸. — Im Jahr 1388, aus dem die hier mitgetheilten Urkunden nr. 22-31 sind, gewinnen die Sachen eine greifbarere Gestalt. Ich sehe freilich nicht, auf welche Quelle sich die Nachricht zum 30 Jahr 1388 bei Palacky⁹ stützt, daß einige Fürsten, wie es scheint schon vor der Döffinger Schlacht vom 24 August, bereits laut von des Königs Absetzung sprachen, weil er die Städte begünstigte; vielleicht liegt hier nur der Bericht Pelzel's zum Jahr 1387 zu Grunde¹⁰, welcher, nachdem er von dem Nürnberger Bündnis des Merz 1387 erzählt hat, mit den Worten fort-

Gerlach welcher Erzbischof von Mainz war, nachdem erst wenige Jahre zuvor das Luxemburgische Haus in der Person Karl's IV wider emporgekommen war. Schwer hat sich dann die Pfälzische Familie die Wahl Wenzel's bezahlen lassen (RTA. 1 nr. 26-31. 28), nicht ohne ihrer eignen Hoffnungen dabei zu gedenken (ib. nr. 29), und schon wenige Jahre nachher ist sie, wie es scheint, bei diesen Zettelungen von 1384 betheiliget welche nichts geringeres als die Widerentfernung des Gewählten bezweckten. Man sieht, es ist immer dasselbe Haus, welches gegen die Luxemburger auftritt, bis es ihm 1400 endlich in der Person Pf. Ruprecht's III gelingt. Wenzel hätte gut oder schlecht sein mögen, diese Gefahr drohte ihm immerhin, sie hieng nicht im mindesten mit seinem Charakter oder seiner Regierungswiese zusammen.

¹ RTA. 1, 427, 45—429, 26.

² Tag zu Ulm RTA. 1, 461. — Wenn Voies pag. 39 vermuthet, daß auf dem Fürstentag zu Wirzburg im Februar 1386 (RTA. 1 nr. 287) die Absetzungspläne von

1384 fortgesetzt worden seien, so mag an sich dagegen 35 als Möglichkeit nichts eingewendet werden, nur daß man in dem Stück selbst eine wirkliche Spur davon nicht findet. Auf 1386 würde übrigens die Friedb. Notiz in RTA. 1, 429 nt. 1 hinweisen, wenn sie ganz genau wäre, da wir doch von dem Plan des Jahres 1384 wissen. Wenn im 40 Spätsommer 1386 die Nürnberger Gesandten in Bewegung gesetzt werden von etlicher heimlichen sache wegen, so liegt die Möglichkeit abermals vor an so etwas zu denken, doch ohne daß der Inhalt der Stelle dieß ganz sicher machte. (RTA. 1, 550, 24.) 45

³ RTA. 1, 518-522.

⁴ RTA. 1 nr. 301-303.

⁵ RTA. 1 nr. 305 art. 4.

⁶ RTA. 1 nr. 306, vgl. pag. 544, 24 ff.

⁷ Siehe RTA. 2 nr. 22 und 24.

⁸ RTA. 1, 556, 4 ff., vgl. 554, 22 ff.

⁹ Palacky, Gesch. von Böhmen 3, a, 50 f.

¹⁰ Pelzel Wenzel 1, 187.

führt: denn es hatten schon damals einige Fürsten wider Wenzeln, weil er ihnen das Rauben nicht gestatten wollen, gemurret und ihm mit der Absetzung gedrohet; Pelzel selbst gibt aber keine Quelle für diese Mittheilung an, es sieht ganz so aus als ob er hier nur seinen bekannten Pragmatismus anbringe, und bloß erklären wolle warum in dem Nürnberger Bündnis von dem möglichen Fall einer Thronveränderung die Rede ist, für den die Städte ihm ihren Beistand versprechen. Aus Palacky ist dann wol die Notiz Stälin's¹ geflossen, der König habe sich durch die Weise, wie er die Städte annahm, bei den Fürsten so verhasst gemacht, daß laut von seiner Absetzung die Rede wurde; wie bei Palacky steht hier diese Aeußerung vor der Erzählung der Döffinger Schlacht. Mag es sich nun mit der Quelle dieser Notizen verhalten wie es will, so ist das Jahr 1388 jedenfalls dadurch merkwürdig, daß Wenzel im Herbst, nachdem die Mergentheimer Stallung vom 5 Nov. 1387 von Anfang an ungenügend ausgefallen und schließlich ohne allen Erfolg gegen den Widerausbruch der Feindseligkeiten geblieben war, nachdem endlich die Städte im August 1388 jene Niederlage bei Döffingen erlitten hatten, ernstlich an seine Abdankung dachte, wol aus Verdruss über seine Machtlosigkeit. Er machte sich nur freilich dabei den Vorbehalt, daß die Krone in seiner Familie bleibe², und gewann dazu im Oktober 1388 Kurmainz³ und Kur-sachsen⁴. Sie werden nicht die einzigen Kurfürsten gewesen sein, bei welchen der Versuch gemacht wurde. Wahrscheinlich war schon damals Jost derjenige, der sich selbst als den ansah welchem Wenzel die Deutsche Krone zudachte, da jener im folgenden Jahre diese Aussicht bei seinem Bündnis mit Herzog Albrecht III von Oestreich zu Grunde legte⁵. Die Gründe, warum die Sache übrigens nicht zu Stande kam, sind nicht ans Tageslicht gekommen; wahrscheinlich hat der König Anstand genommen zur wirklichen Abdankung zu schreiten, weil er zu wenig Anklang mit seinem Familienplan fand. Wenn er, wie wol sein konnte, von der Art erfuhr in welcher Erzbischof Adolf von Mainz das eben mit ihm eingegangene Verhältnis misbrauchte, mochte er nur um so besorgter werden. Für die angeführte Bereitwilligkeit Adolf's, nach Abdankung Wenzel's einen Bruder oder Vetter desselben, wie ihn Wenzel bezeichnen würde, zum König zu wählen, war nemlich dem Erzbischof die Erlaubnis ertheilt worden einen Bund mit den Städten zu schließen⁶, ganz allgemein, aber gewis so daß der König dabei voraussetzte es würden dadurch auch die Städte seinem Projekte zugeführt. Aber diese Voraussetzung und Berechnung war falsch, weil Adolf falsch war. Der Erzbischof freute sich wegen der städtefreundlichen Haltung des Königs ohne Zweifel über dessen Abdankungsidee ohne übrigens für die Erhaltung der Luxemburger auf dem Deutschen Thron zu schwärmen. So schloß er denn, wie ihm erlaubt war, in der That am 30 Okt. 1388 einen Bund mit mehreren Städten, nicht mit vielen, aber doch mit drei wichtigen, nemlich Mainz Worms Speier, wodurch er sich seiner Nachbarschaft versicherte. Die Sache sollte übrigens weiter ausgedehnt werden, es schlossen sich Verhandlungen an um auch Frankfurt Fridberg Gelnhausen⁷ und überhaupt die Rheinischen Städte⁸ hineinzuziehen. Der Bund enthält dem Anscheine nach nichts bedenkliches, und die beiden Urkunden⁹, welche darüber ausgetauscht werden, verrathen nichts, sie sind ohne Zweifel für die Oeffentlichkeit bestimmt gewesen um mit der Miene der Unschuld über die weiter gehende Absicht zu täuschen. Am gleichen Tag aber wurde unter diesem Deckmantel eine, ohne Zweifel geheim zu haltende, Verabredung¹⁰ getroffen, in welcher die genannten Städte sich verbindlich machten, denjenigen König anzuerkennen, den Adolf mit 2 andern oder mit mehr Kurfürsten

¹ Stälin Würtemb. Gesch. S. 344.

45 ² Vgl. nr. 218 die Urkunde Jost's vom 28 Jun. 1389.

³ nr. 22.

⁴ nr. 24.

⁵ nr. 218; Kurz Albrecht III 2, 135 meint, Jost habe sich nur auf eigne Faust damit geschmeichelt, daß Wenzel 50 ihn hiebei begünstige. Indem letzterer sich nr. 22 und 24

vorbehält einen Bruder oder Vetter dafür zu bezeichnen, hat er jedenfalls Jost nicht ausgeschlossen.

⁶ nr. 23.

⁷ nr. 16 art. 4.

⁸ nr. 16 art. 5.

⁹ nr. 25 und 26.

¹⁰ nr. 30 und 31.

wählen würde. Keine Rede dabei von einer Beschränkung der Wahl auf das Luxemburgische Haus, keine Rede mehr von einer Rücksicht auf die Auslese die Wenzel unter seinen Verwandten dazu treffen wollte, obschon der Kurfürst von Mainz so eben erst sich zu diesen Dingen urkundlich verpflichtet hatte¹. Auch die Voraussetzung einer freiwilligen Abdankung Wenzel's war fallen gelassen, der Mainzer dehnte die Eventualität einer Neuwahl ausdrücklich aus auf alle Möglichkeiten einer Thronerledigung, also auch auf die der Absetzung². Es war sogar der Fall ins Auge gefasst daß sich außer Adolf nur noch 2 Kurfürsten auf seinen Kandidaten vereinigen würden, also eine Minderheitswahl einträte; auch dann sollten die Städte ihre Anerkennung gewähren³, es ist das vollständigste Revolutions-Komplot.
Nicht allen den Städten scheint es dabei ganz wol und ganz Ernst gewesen zu sein, denn die Stadt Mainz, die sich dabei betheiligte, hat doch in der großen Urkunde nr. 26 art. 18 es besonders stark betont daß sie Wenzel'n ausnimmt⁴, d. h. sie will das Bündnis so erscheinen lassen daß es nicht gegen ihn angewendet werden könne, offenbar indem sie sich noch eine Hinterthüre offen zu halten wünscht für alle Fälle, da man ja doch nicht wissen kann wie es gehen wird. Solche Vorsicht war um so zweckmäßiger, als die Tragweite des Bundes kaum zu berechnen war, wie sie sich aus den Zusatzurkunden nr. 27-29 ergibt. In nr. 28 und 29 ist die Richtung gegen den König nemlich ganz offen ausgesprochen; kam es wirklich zu Wenzel's Absetzung, so mochte dieser die Städte zu Hilfe rufen, hier aber in nr. 28 erklären Mainz Worms und Speier, daß sie sich von ihm wider den Erzbischof nicht verwenden lassen würden, und in nr. 29 gibt der Erzbischof die Erklärung ab, daß er seinerseits einem Ruf des Königs wider die Städte nicht Folge leisten würde. Die Hauptsache ist dabei das Versprechen der Städte zu Gunsten des rebellischen Kurfürsten, welchem sie für seine Empörung freie Hand geben, indem sie die bestehende Gewalt nicht schützen werden; von mindrer Bedeutung ist die entsprechende Zusage des Kurfürsten an die Städte, nur daß diese sich damit versichert sehen wollten, daß nicht etwa Adolf, falls er sich mit Wenzel wider versöhnen würde, sich zum Rachewerkzeug des Königs gegen die Städte hergebe. Doch ist in den beiden Urkunden nur erst etwas negatives ausgesprochen: dem König nicht zu helfen. Tiefer hinein mochten die Städte durch die andre Verschreibung nr. 27 gezogen werden. Sehe ich recht, so konnten sie auf Grund derselben auch zu einem positiven kriegerischen Einschreiten gegen den König veranlasst werden; denn wenn es heißt wer' ez sache daz einiger furste — oder ieman anders wer der were, der oder die itzunt mit — Adolff — in einunge oder buntnisse weren, oder ieman anders, so ist damit sichtlich auch der König⁵ getroffen; so wenig ernstlich war es mit der Ausnahme des letzteren in nr. 26 art. 18 gemeint. Man sieht aber daraus wie enge die sämmtlichen hier mitgetheilten Urkunden nr. 25-31 unter einander zusammenhängen, und deshalb durften auch die zwei großen Diplome nr. 25 und 26 in diesem Zusammenhang nicht ungedruckt bleiben, obschon sie durch ihren eigenen Inhalt die Thronfrage nicht berühren; so wie jetzt hier alles vereinigt vorliegt, ist das Verhältnis klar und durchsichtig und leicht überschaulich. Es ist nur etwas auffallend, daß nr. 25 im Archiv des Mainzer Domkapitels niedergelegt war, wie die Nachforschung nach der Provenienz unsres Originals ergeben hat, während man es im Archiv einer der betheiligten Städte hätte erwarten sollen; wahrscheinlich war es mit nr. 28 ebenso, obschon sich dafür ein bestimmter Nachweis nicht erbringen ließ; ich denke nicht, daß man deshalb schließen dürfte, es sei zu keinem Austausch der Urkunden gekommen und der Vertrag somit nicht perfekt geworden, vielleicht ist ein späterer Zufall im Spiel, oder man hat sie dort einfach deponiert nach bloß formell geschehe-

¹ vgl. nr. 29.

² nr. 30 und 31.

³ *ibid.*

⁴ In demselben Artikel thun freilich auch die andern Städte der Bedingung, unter welcher Wenzel das Bündnis gestattet hatte, daß nemlich er selbst dabei auszu-

nehmen sei, ein Genüge, aber die Hervorhebung von Mainz ist doch von besonderer Bedeutung.

⁵ Auch er war mit Adolf im Bundesverhältnis, RTA. I nr. 166; auch *ib.* nr. 205 in. und art. 24 darf wol hieher gezählt werden.

nem Austausch. Damit mag es sein wie es will, jedenfalls waren für die Öffentlichkeit nur die unschuldigen beiden nrr. 25 und 26 bestimmt; die bedenklichen Punkte brachte man vorsichtig in den Nebenurkunden nr. 27-31 unter, welche in nr. 25 und 26 nicht Platz finden konnten, eben weil man sie geheim halten wollte; sonst hätte man ja bequemer und natürlicherweise alles in zwei Urkunden, jede für eine der beiden Parteien, vereinigen können. — Wer aber waren die zwei andern Kurfürsten, auf welche Adolf von Mainz bei dem Umwälzungsplan rechnete, wenigstens zunächst rechnete, wenn er nr. 31 sagt wen wir danne mit tzwein kurfürsten oder me zu eyne Romeschen konige kören uffrucketen und haben wolden (ähnlich nr. 30 wen dan — haben wulde)? Vielleicht darf dabei an art. 17 in nr. 25 und 26 erinnert werden, wo er sich sein besonderes Verhältnis zu Kurköln und Kurtrier vorbehält, schon im Weseler Bund vom 23 Apr. 1387 (s. o.) waren die vier Rheinischen Kurfürsten wegen der Reichsabtretungsfrage zusammengegangen¹, sie werden jetzt abermals einander nahe gestanden haben. Der Kurfürst von der Pfalz Ruprecht I wird wol der Kandidat seiner Kollegen gewesen sein, es verlautet zwar noch nichts darüber, man wollte ihn wol nur noch nicht nennen, aber was vorher und nachher von diesem Haus bekannt ist spricht dafür, bereits hatte Ruprecht bei den Friedenstagen von Nürnberg-Neumarkt und Speier-Heidelberg in diesem Jahr als Schiedsrichter zwischen den Parteien eine Stellung eingenommen die fast der Rolle des Reichsoberhauptes gleichkam. Der Hauptgegner der Luxemburgischen Familienplane scheint immerhin Adolf von Mainz zu sein, die eigentliche Seele des Unternehmens², auch ohne Zweifel schon bei dem Plan von 1384 beteiligt und zwar in vorderster Linie (s. o.), wie es denn einer seiner Nachfolger, ebenfalls Mitglied des Nassauischen Hauses, richtig zu Ende gebracht hat. Die Haltung der Rheinischen Städte aber, die so sehr den Frieden betrieben, mag mitbestimmt gewesen sein durch die allmählich herangewachsene Ueberzeugung daß Wenzel den Frieden nicht zu bringen vermöge; auch bei dem Bund zwischen König und Städten vom Jahr 1387 hatten sie sich zurückhaltend gezeigt³.

A. Städtische Einberufung.

6. Der Schwäbische Städtebund an Nördlingen, die Stadt möge ihren Bürger Kadorffer zur Reise auf den Tag zu Speier-Heidelberg vom April anhalten, den derselbe, wie den letzten zu Nürnberg-Neumarkt vom Merz, als einer der 4 Gesamtboten des Schwäbischen Städtebunds besuchen soll. 1388 Merz 22 Ulm.

Aus Nördl. St. A. Missiven 1380-89 or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. abraso.

Unsern fruntlichen dienst voran. lieben fründ und aidgenossen. als iuch iuwer bottschaft wol geseit hat, wie ain richtung⁴ zwischan der herrschafft von Baigern und den stetten berett ist, in der richtung mit namen ain ander tag gen Haidelberg vierzehen tag nach ostern⁵ begriffen ist von der widerkerung und etlicher ander stuk wegen: nu sind die stette ze rat worden, das die vier botten⁶, die ze Nürenberg⁷ bi der richtung gewesen

¹ Auf den Zusammenhang dieses Bündnisses mit den obigen Hergängen von 1388 weist Voiss 51 hin.

² Voiss 50 macht mit Recht darauf aufmerksam daß schon Karl IV in Rom gegen seine Wahl gewirkt habe, sowie daß Wenzel ihn viele Jahre lang nicht anerkannt habe, Adolf habe dieß gewis nicht vergessen gehabt.

³ RTA. 1, 545 lit. D.

⁴ Der Neumarkter Spruchbrief vom 15 Merz 1388.

⁵ Ibid. art. 4^b.

⁶ Von diesen 4 Gesamtboten des Schwäbischen Städtebundes auf dem Tag von Speier-Heidelberg im April 1388 ist in dem Gesamtbericht der Gesandten etc. von [1388 nach oder c. Apr. 28 oder 24] mehrfach die Rede; vgl. bes. die nt. zu art. 1 daselbst.

⁷ Ist der Tag von Nürnberg-Neumarkt 1388 Merz, vgl. pag. 12 lin. 88 und 41 und Vischer in den Forschungen 2, 97.

¹³⁸⁸
 Merz 22 sind und der iuwer burger der Kūdorffer ainer gewesen ist, wider uff den Tag gen Haidelberg riten süllent, wan in d^w sach kündigung ist denne andern luten und baß wissent wez sich die Rinischen stette versprochen hant gen yn, und das die botten uff den fritag zu nacht vor dem vorgenanten sunnentag da zu^a Spire bi der Rinischer stette botten sient¹, wan wir den darumb ouch verscriben haben, und denne da für sich riten mit ainander gen Haidelberg und den sachen ob got wil gūten ustrag geben. darumb so manen und haissen wir iuch ernstlich und vesteklich, das ir nit laussen ir halten und wisen den vorgnanten iuweren burger bi dem aide, das er uff den tag also rite, wan wir das den andern drin stetten^a ouch also verkūnt haben. das ist unser mainung genczlich, das d^w sach icht gesomt^b werd. geben ze Ulme³ von unser aller haissens wegen under der von Ulme¹⁰ insigl am balmtag anno domini etc. 80 octavo^c.

¹³⁸⁸
 Merz 22 [in verso] Den erbern und wisen dem burgermaister und dem rate ze Nördlingen unsern lieben aidgnossen. Gemain stette des bunds etc. als wir ze Ulm gewesen sien.

B. Klagen der Städte gegen die Herzoge von Baiern.

15

¹³⁸⁸
 Apr. 14 7. Klagen Regensburgs über das Unrecht, das ihnen von den Bairischen Herzogen seit dem Neumarkter Ausspruch vom 15 Merz 1388 widerfahren ist. [1388 Apr. 14 Heidelberg⁴.]

Aus München k. RA. Urk. Regensburg Reichstadt f. 212 X ²/₁, Aufzeichnung auf Pergament, langes nach der Länge schmal gebrochnes Stück, 8 Seiten beschrieben, die 4. leer, die Orthographie im Abdruck unverändert belassen.

Auszug bei Gemeiner 2, 245 f. — Regest in Reg. Boic. 10, 282 und daraus bei Vischer nr. 201.

20

Nota. das ist, das uns den von Regenspurg geschehen ist von den herren von Bairen sider das herzog Ruprecht der elter ausgesprochen hat, und das uns über den ausspruch geschehen ist⁵.

[1] Item es hat unsers burgermeisters hausfrawe⁶ und ir swester di Frawenberge-²⁵ rinn ungetailt ein vestt und ein dorf⁷ mit einander, das wolt herzog Stephan ab haben geprant. do kom di Frawnbergerinn und her Wilhalme^d von Mässenhausen und her Kristan der Frawnberger und vil ritter und knecht und sprachen: liber herre, wes wolt

a) om. or. b) o. Zw. nicht gesamt. c) or. eig. eher octavo. d) Wilhalm?

¹ Sie kamen dann doch erst am 12 Apr. hin nach Speier, vgl. den erwähnten Gesamtbericht art. 1.

² Ulm und Rotweil sind 2 von diesen 8 Städten, s. ibid. die Anm. zu unserer Ueberschrift.

³ Damals war wol auch Nürnberg zu Ulm vertreten, da man doch die Angabe der Nürnberger Stadtrechnung von der manung gen Ulm wird hieher zu beziehen haben, s. nr 14 Rechnungsposten 1.

⁴ Aus der Nota zu Anfang und sonst sieht man, daß ein Ausspruch Pf. Ruprechts I vorangegangen ist; aus art. 2 ex. geht hervor, daß wider eine Entscheidung desselben bevorsteht, an welchen art. 8 ex. (vgl. art. 2) geradezu die Anrede gerichtet ist. Das alles weist hin auf die Zeit der Verhandlungen zu Heidelberg, wo der Neumarkter Ausspruch des Pfalzgrafen gethan und sein Heidelberger zu erwarten ist. Aus dem Gesamtbericht der Gesandten c. oder nach Apr. 28 oder 24 art. 8 geht hervor, daß die Regensburger ihre Nothdurft vor den Fürsten zu Heidelberg erzählten am 14 Apr. 1388. Dieß ist also das Datum, unter welchem die obigen Klagen vorgebracht

wurden. Sie stimmen in art. 1. 2. 3-9 im wesentlichen³⁰ zusammen mit « Klagen Augsburg. Regensb. Nürnberg. Reull. Sangall. [1388 c. Mai 28] » art. II 1-9.

⁵ Regensburg an Nördlingen Fr. in der Osterwochen [18] 88 [Apr. 8] schreibt: sie wollen thun was Nördlingen ihnen geschrieben; Hzg. Stephan sperre ihnen und allen³⁵ Reichstädten die Straßen durch sein Land, ebenso Hzg. Fridrich in seinem Land; seitdem der Ausspruch [vom 15 Merz 1388 Neumarkt] angangen, seien sie Beeinträchtigungen und vertragwidrigen Eingriffen in ihr Eigenthum ausgesetzt; also sei wir und all stet laider in den teydingen [wol auch besonders zu Neumarkt] nicht wol versorgt worden; da gedeucht [gedencht?] ew also nach ob daz di stet yndert verpezzern möchten wan daz recht notdurftig wär. Im Nördl. St. A. Missiven von 1380-89 or. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. mutil.

⁶ Die Steinacherin, Gemeiner Regensb. Chr. 2, 245 nt. ***.

⁷ Das im gleichen Absatz weiter unten genannte Weilhering, s. Gemeiner ibid.

45

ir di Frawnbergerinn zeihen? der man und si siczzent in ewerm lande und gehörent ew
 an; hat der burgermeister zu Regenspurg wider ew icht getan, daran sind si unschuldig.
 das half alles nicht, si müsten mit im abdingen und müsten im geben 50 schaf habern
 und 20 gulden, und solt auch das gut furbas vor im sicher sein, das nam er alles ein.
 5 darnach sider des ausspruchs hat herczog Steffan 50 man geschickt in die vórst und
 hólczcr zu Weilhering¹ und slecht in irew holczcr alle nider; und hat den pesten hofen,
 so si ligent in dem dorff, den maircn gepoten, si sullen stiften mit seinem kastner zu
 Newenburch und sullen furbas auf seinen kasten dienen. nu siczzt unser burgermeisterinn
 und ir swester ir anherr ir vater und ir mäter der gut und vórst mer dann fümfczig jar
 10 bi nūcz und gewir on alle ansprach, und des niderslahens der vórst sind si komen tewrer
 dann umb 200 lb. Regenspurger pfenning. getraw wir got und deme^a rechten wol, das werd
 uns chert, wan es uns über den auszspruch geschehen und widervaren ist, den unser herre
 herczog Ruprecht der elter gesprochen hat, und des wir und ander stett sein brif und
 insigel haben.

15 [2] Item bi dem ersten ist alles geding und alle prantschäczung abgesprochen das
 nicht gevallen ist, es sei verpurgt oder nicht. das ist uns den von Regenspurg von der
 herren von Bairen dieneren gróslích ubervaren unsern lauten und klosteren, und nemment
 das alle tag ein; wivil wir in dorumb verschriben und si ermonen, wie das unser herre
 herczog Ruprecht der elter voraus ab und ledig gesprochen hab, da wellent si sich
 20 nichczt an keren. getraw wir got und dem rechten und unsers herren herczog Ruprecht
 genaden wol, das werd uns kert nach des ausspruchs sag, oder wir müsten wider dorumb
 angreifen². [2^a] item das sind di der herren diener, von den uns das vorgeschriben täg-
 lich widervert und widervaren ist: item Peter Ekker von Voburch hertzogen Steffans
 hofmeister. item her Hanns von Abensperch, auch umb das abdingen; dorzú nimt er
 25 ein mit gewalt unserer burger gelt, wo man den gelten sol, und do di vrist lang und^b
 niht aus ist; und das ist geschehen sider das di sún angangen ist³. item Ulrich Ekker
 von Ekkenmúl. item Hanns Chlosner von Weynting. item Hanns Wartter. item
 Steffan Altman von Núsperch. item Steffan und Linhart di Schönsteiner. item her
 Doberhos Waldawer⁴ herczog Fridrichs vitztum zu Sultzpach. item^c Heinrich Zehent-
 30 tner^d herczog Fridrichs pfleger zu Rotenburch. item^e der Aichperger im Mos herczog
 Fridrichs diener hat nach der richtigung acht tag unserer diener einem ein dorflaut und
 gut aufgehebt^f. item^g Hanns Parsperger herczog Fridrichs pfleger zu Luppurch.

[3] Item es ist der Pfollechofer unser diener herab geriten von Nuremberg und
 brocht uns den ausspruchbrif⁵. do chaman des von Abensperch diener: der Haúnperger,
 35 der Rotoler, und der Eysteter, und lasen den ausspruchbrif des ersten, und horten wol
 wie der stünd und wie der krieg gericht was. dannoch namen si im einen guten hengst
 panczer swert und armbst⁶ und was er bi im het, und viengen in darzu, und ist noch
 heüt ir gevangen. das geschach des pfincztags nach der sūne eingankch.

a) demm? demo? (unser ew auf Zeile 1 heißt in der hs. eig. ew.) b) or.-Zettel umb st. und. c) vor item ein
 40 Kreuz. d) or.-Zettel Zehentner, durch die Abkürzung wahrsch. verschrieben für Zehentner; ein Hain-
 reich der Zehentner erscheint in einer Urk. v. 1891 Juni 1 (Fasn. n. Eras.) im Münch. R. A. Reg. Juden in
 Regensburg fasc. 23 (als Bürger zu Straubing). e) im or.-Zettel Kreuz vor item gelächet. f) zu lesen ausge-
 hebt? vgl. art. 17. g) im or.-Zettel vor item ein Kreuz.

¹ 1888 Jun. 24 (Jo. zu Ingolstadt) verkauft Hanns v.
 45 Stainach Bürgermeister zu Regensb. und Anna die Frawn-
 bergerin die Feste und Behausung Weyheringen an Her-
 zog Stephan in Baiern dessen Lehen sie ist. Münch. R. A.
 Reg. Ldger. Neuburg 1. Fasc.

² Aus Gemeiner 2, 246 (nicht 245) angeführt bei Vischer
 50 in den Forschungen 2, 98.

³ Spruchbrief zu Neumarkt nom 15 Merz 1888 art. 6.

⁴ [Thoberhos der Waldawer oder] Thobrochos von
 Waldaw verspricht dem Herzog Stephan von Bay. der
 ihm die Feste Floß um 8480 fl. verpfändet, daß er einer
 etwaigen Lösung sich nicht widersetzen wolle; d. d. Am-
 berg pfincztag nach cruc. inv. 1394, München. k. R. A.
 Neuburger Copialb. 48 fol. 209^{ab} cop. ch. coev. [Mai 7].

⁵ Den Neumarkter Spruchbrief vom 15 Merz 1888.

⁶ armbst = armbrust, s. Schmeller.

- 1888
Merz 19 [4] Item aber an dem donerstag nach der mittwochen, do di^a süne frū ein soltgen nach des ausspruchs sag^t, nam Steffan der Altman unserer armen mitbürger einem zwen zenten smalcz kās und ayr, ettwivil slair² und ander dinkch. das furt man im gen Nusperch. do schriben wir im unsern brif und manten in an di berichtigūng; er schreib uns herwider, er kert sich nichtz daran. 5
- 1888
Merz 20 [5] Item nach der sūne eingankch an dem freitag hat Linhart und Steffan di Schönsteiner einen unsern müllern von Stouff gevangen und habent den noch gevangen.
- 1888
Merz 25 [6] Item des mittwochen vor dem antlastag habend herczog Stephans diener, der Starczhauser und sein gesellen, di er wol nennen kon, gerant nicht verre von Aichach 10 uber unsers burgers des Grāvenreiters diener, und habend dem genomen zwen gut hengst swert und armbest^b, und habent in gevangen und einen erbergen mūnich zwen hengst und einen wagen und waz er het^c bereit pfenninge^d und schöne chleineid, schaczt man wol bi 400 gulden. unde^e der Prollse von Aichach hat den mūnich gefürt; der kennt si wol, wil man in dorumb fragen. 15
- 1888
Merz 25 [7] Item am mittwoch vor dem ostertag hat Peter Ekker von Voburch unsers spitals mair ainen gevangen und hat in umb 4 lb. Regenspurger beschāczt.
- [8] Item es hat herczog Stephan in allen seinen^f land stetten und markten offentlich heissen rēeffen und verpieten, das uns niemand nichts sūll zufüren treiben oder tragen; darzu wil er kain unser kaufmanschaft durch sein lant lassen gen, er halt es auf, auf 20 wasser und auf land. genadiger herre herczog Ruprecht, dabi verstet ir und all herren ritter und knecht wol, ob uns in ewerm ausspruche gutlich geschech oder niht.
- [9] Item^g da herczog Stephan Newnburch gewan, da sichert er nāmleich, und ward auch getaidingt: allez daz, daz her Hanns der Zenger da het und auch die von Regenspurg und di iren, und daz wolt er si von dann lazzen fūr wann^h si wolten. daz chunt 25 demⁱ Zenger und uns den von Regenspurg noch nye widervarn, und ligen sein noch hewt ze tag auzzen, und hat doch der Zenger herczog Stephann^j offen gelaitbrif darumb daz er ez solt lazzen fūr und solt sicher sein untz gen Regenspurg. daz chūnnen wir allez nicht geniezzen.
- [10] Item^k der von Abensperch dem Tollinger^l izwen pawer yr gros abgedtingt umb 30 7 lb. pfenninge. do laystt^m man awf.
- [11] Itemⁿ gedencht zu reden umb ein botschaft zu unserm herren dem kōnig^t.
- [12] Item^o umb die prantchaczunge da laist man teglichs uf, und verderbent die unsern genczlichen.
- 1888
nach
Merz 15 [13] Item es haben die gesellen, die ze Rotenburg ligent, unsern burgern aiger^s 35 und kās genomen und was si bi in funden, wol 7 lb. Amberger wert, nach dem usspruch.

a) or. - Zettel der. b) armbest mit Ueberstrich. c) waz er het ist von anderer Hand hineinkorrigiert. d) dn mit Abkürzungstrich. e) under? unde? und? f) seinem? abgekürzt. g) von Item an eine andere Hand. h) in nr. 8 art. II 9 wa. i) or. - Zettel denn; in nr. 8 art. II 9 dem. j) or. - Zettel Stehann. k) von Item an eine dritte Hand; nach geniezzen ein Item mit leergelassenem Raum. l) T im or. - Zettel wahrch. m) scheint 40 laystt. n) von Item an eine vierte Hand. o) von Item an eine fünfte Hand.

¹ Nach nr. 8 art. 6 Mittwoch 18 Merz 1388.

² rica, peplum, wie loramentum, ligamen, Schmeller 8, 447.

³ Bis zum Schluss dieses 9. Artikels im wesentlichen gleichlautend, von art. 1 an, mit nr. 8 art. II 1-9.

⁴ Die zu Speier versammelten Freunde der Städte des Bundes am Rheine schreiben an die Schwäbischen Städte am 22 Sept. (8 fer. post Mathei) s. a. [1388, der Streit bei Wyle ist nicht lang vorüber] und rathen ihnen hiebei, daß

sie die Ungütlichkeit, die ihnen von den Herren von Peigerr für und nach der Rachtung zum Nuwenmarcket geschehen ist und geschieht, und ihren Glimpf dem Römischen Könige, dem Erzbischof zu Meintze und andern 45 Fürsten und Herren verschreiben; nach dem Auszug in Straßb. Sem. Bibl. Wenckeri excerpta 1, 345. — Vgl. nr. 8 art. 11.

⁵ D. h. eier.

[14] Item alle unser burger, die walschen win ietze sider des uspruch durch das land ze Baigern gefurt hant, der must ieglicher geben von ainem vass 10 guldin ze gelait. also haben die herren von Baigern die unsern beschäczet und beschetzent die noch teglich, und das ist dem Graner^a widerfaren an sinem win und dem alten Hüber und dem Lausser^b.

[15] Item es gebent herzog Steffan und herzog Fridrich gelaiczbrief unsern burgern zü irem win die si us dem gebirg furen, und nement ie zehen guldin von ainem vaß und darzû die rechten mute und zolle, und sprechent si wellen in die sichern. und wenne unser burger in irs vettern herzog Albrecht land komen^c, desselben gelait nemen si denne och. so schaft und schiket denne herzog Steffan mit sinen dienern die in herzog Aulbrecht land siczent, das si die win ufhalten wider ir selbs gelait. des^d hât uns herre Aulbrecht der Pûchberger^e von Winczern von herzog Steffans haissencz und geschafft wegen unsern burgern vier schäffern^f mit win genomen^g, zwo mit walschem win und zwo mit osterwin. und den walschen win hat man ußgewunnen uf sant Michels tag umb tusezt guldin, und zwin vaß hât er davon abgezogen, und hât och er den osterwin allen gar und gantzlich abgezogen und behalten.

[16] Item es hât herzog Steffan unsern burgern dem Schikenberger und dem jungen Huber zü 8 vassen walsch wins sinen sicherbrief und gelait fur sich und sin bruder und fur alle die iren geben, und hât darumbe genomen^h von iedem vaß 10 guldin und von dem vaß dem schriber ainen guldin zü den alten zollen. und do die win komen gen Hoehenow, und ir mût und zölle schon gericht hetten daselbs, und da dannan wolten faren: do hielt si herzog Steffans zolner uf und sprach, er wolt och von iedem vas als vil haben sinem herren als herzog Fridrich genomen hette; und also hat er den win noch.

[17] Item uns hât sider Nicolas der Paulstorffer dem Gamritⁱ siner armann dry gefängen und hingefurt, und newn roß, und was si gehebt haben, genomen. so hât derselb Paulstorffer dem^j Kostner och acht roß genomen uß sinem hamer^k. so hât Kalhelhover dem Jordan von Kelhain^l ain dorf ußgehebt^k und alles genomen das si darinne funden.

8. Klagen Augsburgs Regensburgs Nürnbergs Reutlingens Sankt-Gallens über das Unrecht, das ihnen von den Bairischen Herzogen seit dem Neumarkter Ausspruch vom 15 Merz 1388 widerfaren ist. [1388 kurz vor oder an Mai 23 Ravensburg^l.]

Aus Frankf. St. A. Koptalbuch Stättbündniß der stätt in Schwaben Francken und am Rhein fol. 48^b-44^b nr. 54 (andre Bezeichnung ad nr. 51) cop. chart. coaev. Bei der theilweisen Schwierigkeit zwischen ð und ð zu wählen ist ð überall gesetzt worden wo u ein Zeichen über sich hat; nur einmal in süne und einmal in müsse ließ ich ð zu im Drucke.

Erwähnt ist das Stück bei Janssen Frankf. Reichsresp. 1, 80 nr. 75 nt. *; befand sich früher auch im Straßburger Stadlarchiv, da Wenckeri excerpta 1, 844^b (Straßb. Sem. Bibl.) davon mittheilen, wenn auch nur ganz wenig, fast bloß auszugs- oder übersichtsweise (eine Variante daraus bei uns), worauf bei Wencker unmittelbar der offene Mahndbrief der in Ravensburg versammelten gemeinen Städte des Bundes in Schwaben vom 28 Mai 1388 (gedruckt bei Janssen Reichskorrespondenz 1, 28-30 nr. 75) folgt, und darauf ein Auszug des andern Schreibens derselben Städte vom gleichen Tag (mit P. S. d. h. postscriptum, bezeichnet; gedruckt in unserer nt. 4).

a) Graner? b) Lanuser? c) om. or. - Zettel. d) he. das. e) so und nicht schäffert ist wol zu setzen (schäfferte? schäffertten?), he. hat schäffert mit dem Schluss- oder Abkürzungshaken. f) or. - Zettel add. haben. g) or. - Zettel genomen. h) he. den. i) he. etc. j) Kelham? k) he. usgehebt, vgl. art. 8.

⁴⁵ ¹ Hans der Granär Bürger zu Regensburg urkundet 1391 Apr. 17, s. Münch. R. A. Reg. Regensb. R. St. Fasc. 231 K. 175.

² Wilhelm der Puchperger zu Winzer erhält für seine dem Friderich Pf. bei Rhein und Herzog in Baiern im Städtekrieg geleisteten Dienste und erlittenen Schaden 5000 ungarische Gulden, Urk. vom Eritag nach Andres

1392, d. h. Dec. 8, im Münch. R. A. Hilpoltstein Herrschaft, or. c. sig; Revers ibid. (dabei mitgerechnet Entschädigung für einen Brief zu 2940 fl. um Hilpoltstein.)

³ Damit ist ohne Zweifel Gamerit von Särching gemeint.

⁴ Es sind dieß die etwievil namhafter stücke und artickel, welche, in einem andern Schreiben gleichen Datums

[1388
kurz vor
oder an
Mai 28]

Daz sint der stetde klage, die in von den herren von Beyern und den iren sid der rahtunge zum Nuwenmarckt widerfarn und geschehen sint.

[I] Des ersten klagent die von Auspurg: [1] daz die herren von Beiern irem mitbürger dem^a Sefeld sin vesten brechen und die stein dannen füren gein Wilhein in ir stat. [2] item clagent sie, daz in ein ir burger sid der rihtunge in irem lande und von den iren durch rehten mdtwillen ane alle schult von des krieges wegin erschlagen si. [3] item daz die herren von Beiern eim^b irem burger dem Anweg^c sin gut entweren und nemen ane alle schult und wider reht. [4] item klagent sie, waz zwuschen den herren von Beiern und in zû Auspurg und zû Fridberg verteidinget si, darumb auch teidingesbriefe sin, ez si umb ungelt oder umb die zolle, darumb sie gut briefe hant von den herren von Beiern, daz in der stücke eins niht gehalten werde. [5] item und das sie in und iren burgern ir schult, die man in in irem lande gelten sol, sid der rahtunge innemen. [6] item und daz sie in sid der rahtunge nihtz uz iren landen in ir stad lassin gen, noch kein iren burger in ir land wollent wandlen laßen. [7] item das sie ir burger und die iren sid der rahtunge^d umb die brantscheczunge, die dennoch nit gegeben waz, noten und angriffen.

[II] Item der von Regenspürg klage: [1] des ersten¹, das herzoge Stephan irs burgermeisters elicher husfrauwe^e und irre swester nach der rahtunge iren vorst und holzer, die zû irem gut zû Wihering^f gehorent, hat heissen abhauwen und niderschlahen, des sie türer danne umb 200 lib. Regenspurger den schaden gnommen haben. und dringen und zwingen darzû ir besten güt, das sie gein Nuwenburg uf den kasten dienen sollent, uber das das sie ir anherre ir vater und ir mütter in den guten funzig jar in nuczlicher gewer gesessin sint ane alle ansprache. [2] item² das sie und alle ir burger und die iren, und wer zû in gehoret, von den herren von Beiern und den iren gedrunge gezwungen und genotiget werden sid der rahtunge, alle brantscheczunge und gedinge zû gebin. und wie faste sie sie der rahtunge ermanent, daz kan sie nihtz verfahren. [3] item³ so hand des von Aben-

a) Wenckeri excerpta add. von. b) cod. ein, em. ein. c) Auweg? d) ohne allen Zweifel nicht rahtunge zu lesen. e) verschrieben huffr. f) in den « Klagen Regensburgs [1388 Apr. 14 Heidelberg] » heißt es Wellhering.

versigelt und verschlossen, neben dem offenen Briefe verschickt wurden, in welchem die zu Ravenspurg versammelten Boten gemeiner Städte des Bundes in Swaben in Francken und in Beyern zunächst die Stadt Speier, und durch diese auch alle andern Rheinischen Bundesstädte, mahnen zur Hilfe wider die Herren von Beiern; dieß geht hervor aus dem letzteren offenen Mahnbrief selbst, der vom 28 Mai 1388 datiert und bei Janssen 1, 28—30 nr. 75 gedruckt ist aus demselben Kopialbuch fol. 49^b—48^a nr. 53 (andere Bezeichnung: ad nr. 51), auch fast vollständig stund in Wenckeri excerpta 1, 344^b—345^a in der Straßb. Sem. Bibliothek. Die etwievil namhafter stücke und artickel, d. h. unser obiges Verzeichnis der Klagen genannter 5 Städte, werden sammt diesem und dem folgenden Briefe vom 28 Mai 1388 abschriftlich von der Stadt Speier gesendet an Frankfurt, zugleich zur weiteren Mittheilung an die andern Wetterauischen Städte, sabb. p. corp. Christi s. a. [1388 Mai 30], in demselben Kopialbuch fol. 49^b nr. 51, wo der Begleitbrief steht mit dem jene Einschlüsse abgeschickt wurden. — Ich füge bei, daß an demselben Tag, wie der Mahnbrief vom 28 Mai 1388, jenes andre Schreiben an [Speier] abgefasst wurde, auch unterzeichnet Gemein stett die den bund mit einander halten in Swaben etc. alz wir itzûnt zû Ravensburg bi einander gewesen sin; es lautet Fursichtigen wisen besundern lieben frunde und eitgenossen. unsern fruntlichen willigen dinst und waz

wir eren und gutes vermogen wissint allezit von uns bereit voran. besundern lieben frunde und eitgenossen. 30 als wir uch uf unser herren von Paiern und ire helfer gemant haben [in dem genannten Mahnbriefe vom 28 Mai 1388], bitten wir uch fruntlichen mit eraste und vlizlich: obe daz were daz uns deheine fremde volk, oder die uch gesessen weren, uberziehen wolte, daz ir dan zû den griffen und tûen als uwer und unser buntbrief wiset und seit, und ouch daz furderlichen allen andern uwern und unsern eitgenossen den steden am Ryne ouch furderlich verkunden. daz wollen wir mit willen gerne umbe uch verdienen. geben zû Ravenspurg von unser 40 aller geheisse wegen under der von Ravensburg insigel an samsttag in der phingestwochen anno domini 1388. Steht in demselben Kopialbuch fol. 48^a nr. 53 (andere Bezeichnung: ad nr. 51), und ein Auszug daraus in Wenckeri excerpta 1, 345 mit der Bezeichnung P. S. — Wenn 45 obige Klag-Artikel am 28 Mai 1388 auf dem Ravensburger Bundestag an Speier geschickt werden, so sind sie wahrscheinlich auf diesem vorgebracht worden, fallen also auf 28 Mai 1388 oder kurz vorher.

¹ Vgl. art. 1 der « Klagen Regensburgs [1388 Apr. 14 Heidelberg] ».

² Vgl. ibid. art. 2.

³ Vgl. ibid. art. 3.

- berg diener an dem donrestage nach der sūne ingang einen iren^a diener, der^b in herzog Ruprehtes usspruchbrief brahte, gefangen, nach dem als sie denselben usspruchbrief lasen. und namen ime darzū phert banzer swert armbrost und waz er bi im^c hette. und hant den noch hützdage gefangen. [4] item^d aber an demselben donrestage nam Steffan Altman eime irem burger vil smalzses kese eiger schleier und ander ding, daz in niht wider werden mag, wieviel sie daz erfordert. [5] item^e darnach an dem fritage hant Lienhart und Steffan die Schonnsteyner in ein iren mulner gefangen. und hant den noch gefangen. [6] item^f an der mitwochen in der karwochen habent herzog Steffans diener der Startzhuser und sin gesellen gerand uber irs burgers des Gravenruters diener, und habent dem gnommen zwei phert swert und armbrost, und hant in darzū gefangen, unde eime erbern mūnche zwei pherde einen wagen und waz er bereicz geltes^d hetde und schone kleinod (schatzet man fur 400 gulden) gnommen. [7] item^g aber an derselben mitwochen hat Peter Egger herzog Steffans hofemeister irs spitdals meier einen gefangen und umb 4 lb. Regenspurger dn. bescheczt. [8] item^h hat herzog Steffan in allem sime lande stetden und merketen offentlich heissen beruffen und verbieten, daz in niman nichczit sulle zūfuren triben oder tragen. darzū wil er in kein ir koufmanschaft durch sin land lassin geen, er halt ez uf, ez si uf wasser und uf lande. [9] itemⁱ da herzog Steffan Nuwenburg gewan, da versichert er^o fürnemlich und wart also getedinget: alles das, das her Hans der Zenger da hette und auch die von Regenspurg und die iren, das wolt er sie von dannen lassin furen wa^f sie wolten. das kunde dem Zenger noch den von Regenspurg noch nie widerfarn, und ligend des noch hutzudage uß, uber das das doch der Zenger herzog Steffan offen gelcitesbrief darumb hat, das er sie das solte lassin furen und solte sicher sin unze gein Regenspurg; des kunnen aber sie nit geniessen. [10] item reid ein ir burger iczo nach sant Georien dage gein Nuwenburg, und sant hinin umb ein geleide. do sas der phleger uf^g und ilt an in und nam ime ein phert. [11] item derselbe phleger zū Nuwenburg hat in zwene ir burger gefangen, und hat in ein schieff gnommen und waz sie bi in gehabt hant. und das geschach an dem offard-abende.
- [III] Diz sint der von Nurenberg clage. [1] des ersten, daz der Ramsteyner vogt zū Harsprugg den brantschacz noch von in inneme, und vor⁷ den verborget habe. darumb müsse man leisten. [2] item dazselbe tūd die stat zū Harsprugg och, und darzū nemen sie iren burgern zwei huser die sie zū Harsprugg haben. [3] item der Frowdenberger von Ruprehtstein nimpt ouch den brantschacz noch in, und die bürgen müssen ime darumb leisten. [4] item Lienhart Henffenfelder tūt dazselbe. [5] item Concze Bechtaler tūt dazselbe. [6] item in ist ufgehalten und gnommen nach sante Georien dage zū Landsberg 13 vas mit welschem win. [7] item darnach ist in ufgehalten und gnommen zū Schongow^h 5 wollsecke. [8] item in ist ufgehalten und gnommen, daz der von Abensperg getan hat, drū geschirre mit stahel und andere^l koufmanschaft. [9] item in hat aber ufgehalten und gnommen der Frowdenberger^j in der wochen vor phingesten gewand und ander koufmanschaft, und hat ez gein dem Ruprehtstein gefūret^k.

40 a) cod. Ire mit Abkürzung, nicht Irer wie es scheint. b) cod. den, em. der. c) cod. in, em. im. d) die Schleife an gelt bedeutet hier wol die Abkürzung, geltes. e) om. cod. f) in nr. 7 art. 9 wann. g) hier ohne allen Zweifel nicht ūf, gespritzte oder sonst zufällige Pünktchen. h) wol ohne allen Zweifel nicht Schongow. i) abgekürzt, anderre? könnte selbst andere gelesen werden. j) hier doch deutlich nicht Frowdenberger. k) wol gefūret tet gemeint und nicht gefūret.

45 ¹ Vgl. art. 4 der «Klagen Regeneburgs [1888 Apr. 14 Heidelberg]».

² Vgl. *ibid.* art. 5.

³ Vgl. *ibid.* art. 6.

⁴ Vgl. *ibid.* art. 7.

50 ⁵ Vgl. *ibid.* art. 8.

⁶ Vgl. *ibid.* art. 9. Die art. 10 und 11 oben stimmen nicht mehr mit den dortigen zusammen.

⁷ Vor, soviel als zuvor, vorher; nicht mit den zu verbinden.

⁸ In dem Jahresregister I der Stadt Nürnberg im dortigen Archiv. Konserv. steht in der Frager-Periode

[IV] So clagent die von Rütlingen^a, das iren burgern Eberhart Nadler und
 1388
 Mai 13 Hansen Diepolt gnomen si in der von Beiern land und von den iren an der mitwochen
 vor dem heiligen phingestag zwuschen Dachow und Fridberg 30 ros und funf geschirre
 mit salz.

[V] Item so beclagent sich die von Santgallen, das in der Frödenberger^b in der
 1388
 Mai 10 wochen vor phingesten ouch gnomen und zû dem Ruprechtstein gefuret habe funf vas mit
 bis 17 kuppher sieben schiben wahs und einen ballin.

C. Abmachungen, dabei Spruchbrief Pf. Ruprecht's I.

9. Pfalzgr. Ruprecht I gibt eine Erklärung ab in Betreff der Heimzahlung der durch die
 Bairischen Herzoge Stefan Friderich und Johann zur Entschädigung der Städte von ihm
 1388
 Apr. 22 entlehnten 4000 fl. 1388 Apr. 22 Heidelberg.

Aus Münch. R. A. Urk. Haus- und Familien-Sachen f. 29 XV ¹/₂, or. mb. c. sig. pend. laeso.
 Regest in Reg. Boic. 10, 222 und daraus bei Vischer nr. 202.

Wir Ruprecht der elter von gots gnaden pfalzgrave bij Rin des heiligen Romischen
 richs obirster trochseß und herczog in Beyern bekennen offinbar mit disem brieft: als
 1389
 Apr. 23 wir den hochgebornen fursten unsern lieben vettern Stephan Friderich und Johansen
 gebrudern pfalzgraven bij Rin und herczogen in Beyern viertusent guter gulden geluhen
 han an der widerkerunge den von Nuremberg den von Regenspurg und andern steten,
 die si uns widergeben und bezaln sollen von sant Georgen tag nehstkompt uber ein
 gancz jar als wir des iren brieft haben: wer' ez nû daz dieselben stete die rachtunge,
 20 darumb yn daz gelt werden sol, nit wolten offnemen, daz wir yn des gelts nit dorfften
 geben, odir ob unser herre der kunig dasselbe gelt uns an unsern zollen ließ offheben
 odir anderswo widergebe odir verschuffe, waz wir dann des kuntlich ynnemen oder den
 steten nit bezelten als vor geschriben stet, daz sol unsern vettern an der obgenanten^c
 summe gen uns abegen ane alle geverde. orkunde diz briefs versigelt mit unserm
 25 anhangendem ingesigel. datum Heildberg feria quarta ante diem beati Georii martyris
 1388
 Apr. 22 anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo octavo.

10. Pf. Ruprecht I ergänzt den Neumarkter Spruchbrief vom 15 Merz 1388.
 1388
 Apr. 23 1388 Apr. 23 Heidelberg.

M aus Münch. R. A. Urkk. Salzb. Erzstift VIII ¹/₂, fasc. 6 or. mb. c. s sig. pend. mit der gleichzeitigen
 30 Ueberschrift auf der Rückseite herczog Rueprechts spruchbrif zwischen meiner herrn von Beyern
 und des reichs stet von des kriegs wegen gen dem von Salczburg; eingeschaltet ist der Neumarkter
 Spruchbrief vom 15 Merz 1388 und in diesen der Anlassbrief der Rheintischen Städte vom 18 Merz
 1388.

N coll. Nürn. Arch. Konserv. cod. 673 (außen 248) fol. 70^b-78^b mit der Ueberschrift des Stückes Daz ist 35
 der awzsprich den hertzog Ruprecht zû Heydelberg zwischen seinen vetern den herren von
 Beyrn und gemainen steten getan hat, die Einschaltung nicht ausgeführt.

B coll. Ulm. St. Bibl. cod. Ulmensia 5577 fol. 11^b-18^b.

Steht auch im Frankf. St. A. cod. Stütetbündniß d. St. in Schw. Fr. und am Rh. f. 58^a-55^a nr. 59, und
 im Münch. R. A. Stadt Regensburg Literalien Stadtbuch secundus liber cop. chart. coev., und in 40
 Straßb. Sem. Bibl. Wenckeri excerpta 1, 124^b-127^b.

Der Anfang von art. 2 gedruckt bei Gemeiner Regensb. Chr. 2, 246 nt. * — Regest in Reg. Boic. 10, 222
 und bei Vischer nr. 202.

a) wol nicht Rütlingen ist gemeint. b) so und nicht Frödenberger zu lesen? c) or. obg.

vom 8 Apr. (fer. 4 post Ambrosii) bis 6 Mai (fer. 4 post
 Walpurgis) des Jahres 1388 die Notiz Item ez kost die
 vart, die Jobs Tetzl tet gen Amberg zû herzog Ruprecht
 von der prantschatzung und ubergriff wegen, die man den

unsern in dem krieg und auch dornach getan het, mit 45
 allen sachen 44 lb. und 7 sh. hl. Am Rand von derselben
 Hand punt.

Wir Ruprecht der elter von gotes gnaden pfaltzgrave bij Rine des heiligen Romschen riches obirster truchseße und hertzog in Beyern bekennen uns offenbar mit disem brif: als die hochgepornen fursten Stepfan Friderich und Johans gebruder pfaltzgraven bij Rine und hertzen in Beyern unser lieben vettern fur sich alle ir helffer diener und die iren off ein sijte, und die erbern wisen lute die gemeynen stete die den bunte^a in Swaben in Beyern und in Francken halten fur sich alle ir helffer diener und die iren und als von dez erwidigen herren des ertzbischoffs von Saltzburg wegen off die ander sijte, umb iren krig und tzweyunge an uns gegangen sint, als wir von beden sijten anlaßbrife¹ daruber haben, und wir uns auch derselben sachen zu der zijt angnomen haben got zu lob unserm herren dem Romschen konige und dem heiligen riche zu eren und dem gemeynen lande zu notze zu troste und zu friden, und auch zu der zijt zum Nuwenmarckt off den sontag judica in der vasten nehstvergangen eyens teils darumb uzgesprochen haben waz wir zu derselben zijt uzgesprechen mochten, und daz beden parthien verscriben und versigelt geben haben, der uzspruchbrif von worte zu worte hernach geschriben stet [folgt der Neumarkter Spruchbrief vom 15 Merz 1388, eingeschaltet darin der Anlaßbrief der Rheinischen Städte vom 13 Merz 1388], des brachten wir hertzog Ruprecht der elter die obgenant sache des uzspruchs fur unsern herren den konig. diewile wir ym und dem riche daz zu eren getan hetten, so det er darzu sin gnade daz die richtunge und süne mit sinem willen und wolgefallen gegangen ist. und wann wir hertzog Ruprecht der elter vorgenant bede parthien in den obgenanten sachen off dem obgenanten sontag judica nehstvergangen nit vollen uzgesprechen mochten, diewile wir bede parthien umb alle obgenanten stücke nit eigentlich verhort hetten oder anders daz yn^b nod were fur uns zu brengen, darumb beschieden wir den obgenanten parthien beder sijte eynen andern tag fur uns gen Heidelberg off den sontag vortzeihen tage nach ostern genant zu latin misericordia domini nehstvergangen zu nacht da zu sin als oben in dem uzspruchbriff² geschriben stet. und off denselben tag kamen die obgenanten unser vettern hertzog Friderich und hertzog Johans und auch der obgenanten gemeynen stete frunde, die uns auch von beden sijten ir rede furgaben und erzalten und daz doch da in etlichen stucken nit eigentlich gein eyinander verantworten noch ir^c kuntschaft bewisten. darumb entscheiden wir die obgenanten parthien beder sijte aber fruntlich und dest folliclicher mit wolbedahem müde nach rade der fürsten^d und herren und ander unser frunde und getruwer, die wir iczund dabij gehaben mochten, in aller maz als hernach geschriben stet. [1] zum ersten daz die obgenanten parthien beder sijte igliche fur sich ir helffer und diener und ouch^e die iren, als verre es ir iglichen antriffet, den obgenanten unsern uzspruch, den wir zum Nuwenmarckt gesprochen haben, wo daz nit vollenczogen were, veste und stete halten sollen getruwelich ane alles vertzihunge irrünge und geverde. [2] darzu umb dez erwidigen herren des ertzbischoffs von Saltzburg siner diener und der sinen gefengnis als zu Reitenhaselach geschach, als wir uzgesprochen haben³ daz er und die sinen irs gefengniß solten ledig sin und doch sumeniß daran gescheen ist, als wir bede parthien off disem tage zu Heidelberg daruber verhort haben daz derselbe ertzbischoff und die sinen noch nit ledig sin: darumb entscheiden wir fruntlich anderwerbe, daz unser vetter hertzog Friderich den obgenanten ertzbischoff und alle die sinen, die zu

a) M bunte? bunte? b) B in Rasur als. c) B über Rasur mit. d) M fürsten? fursten? e) diener und ouch add. B.

¹ Darunter sind wol die früheren vom 13 Merz 1388 zu verstehen, die wir mitgetheilt haben. — Auf diese Vermittlungsthätigkeit Ruprecht's I bezieht sich auch wol die Stelle in einem Schreiben Pf. Ruprecht's des jüngsten an Nürnberg vom 23 Juli 1388: wann ir selber wol wizzzen, daz sich unser alter herr in den sach freuntlich gearbeit

hat und noch gern tüt, ob di zu einem guten end mocht kumen, dat. Cham Mar. Magd. 1388, im Nürnberg. Archivkonserv. cod. 278 fol. 83 a.

² Im Neumarkter Spruchbrief vom 15 Merz 1388 art. 5.

³ Vgl. ib. art. 4.

1388 Reitenhaselach gefangen worden, sol ledig sagen ane allen furtzog und hinderniß desselben
 Apr. 28 gefengnis und darzu aller glubde furwort eyde brife bñteniß burgen. und auch die vesten
 und sloße, die sie ym oder den sinen darumb getan oder gesatzet hetten, sol derselbe
 unser vetter denselben ertzbischoff und die sinen auch ledig und loz sagen ane allen furtzog
 und hinderniß. und dez sol derselbe unser vetter dem ertzbischoff vorgeant^a und den
 5 sinen die gefangen waren sinen offen versigelten briff geben und uns itzund hie zu Hei-
 delberg den antworten in der forme als wir ym des^b ein notel geben haben, darynn er
 sie des gefengniß und aller obgenanten stucke ledig sage als vor geschriben stet. auch sol
 derselbe unser vetter sin offen brife geben, und uns die^c zu Heidelberg antworten, an
 sinen vicztum den Waldecker und an^d ander sin amptlute und diener wo dez not ist, den
 10 der obgenante ertzbischoff oder die sinen globt hetten^e von des obgenanten gefengniß wegen
 an siner stat oder yn selbir, daz dieselben unsers vettern amptlute und die sinen den sie
 globt hetten denselben ertzbischoff und die sinen als vor geschriben stet irs gefengniß ledig
 sagen von sinen und iren wegen ane furtzog und hinderniß. und ob der ertzbischoff oder
 die sinen darumb briff geben hetten oder burgen oder vesten zu underphande gesaczet als
 15 vor geschriben stet, die sollent sie auch ledig sagen und die brife ledig wider geben dem
 ertzbischoff und den sinen ane furtzog. und sol daz alles gescheen in dem nehsten manet
 nach datum dis brifes ane alles vertziehen, also daz derselbe ertzbischoff ein schlecht orfede
 zu den heiligen sweren sal, als ein bischoff billich tñ sal, fur sich sin capitel und stift
 fur sin lante und lute und die sinen und fur alle sin^f frunde und die von^g beden sijten
 20 darunder verdacht sin. und sin diener, die gefangen worden, sollent die orfede sweren
 als dez landes gewonheit ist fur sich und^h alle die iren fur alle ir frunde und die darunder
 verdacht sin, von der geschicht wegen gute frunde zu sinⁱ, und daz gen dem obgenanten
 unserm vettern hertzog Friderich gen sinen landen und luten sinen amptluten und gen
 allen den sinen gen sinen brudern und den iren und gen allen den die darunder ver-
 25 dacht sint nummer gerechen in dheine wise, dann daz es darumb eyn gantz luter sune
 ist und ein ewig vertzig ane alles geverde als wir daz fur auch zum Nuwenmarckt uzge-
 sprochen und gesñnet habenⁱ. und umb die obgenante orfede sol der obgenante ertzbischoff
 dem egenanten unserm vettern hertzog Friderich auch sinen offen besigelten briff^j geben
 und den antworten unsern frunden, die wir darumb zu ym senden, off den mitwochen
 30 1388 fur dem pfingstac^k hernachgeschriben, in der forme als wir ym bij denselben unsern
 Mai 18 frunden eyn notel senden. und darumb sol der obgenante ertzbischoff und die sinen, die
 gefangen worden, als vor geschriben stet, komen gen Dytmaringen, und unser vetter
 1388 hertzog Friderich sal komen gen Burghusen, beder sijte off den dinstag zu nacht vor dem
 Mai 12 heiligen pfingstac^k nehstkompt daz ist von dinstag nehstkompt uber virtzehen tage.
 35 und off den mitwochen darnach sol derselbe unser veter sins rades mit macht schicken
 mit unsern frunden gen Ditmaringen zu dem ertzbischoff vorgeant^l, daz sin rad^m an
 siner und der sinen stat den ertzbischoff und die sinen ledig sagen als vor geschriben stet,
 und daz dieselben unser frunde daselbes den orfedebrif von dem ertzbischoff nemmen als
 die obgenant notel besaget. dieselben unser frunde sollent dann dem ertzbischoff und
 40 unserm vettern vorgeant iglichem dez andern brife antworten. und daz sol in keyne

a) *M* abgekürzt, vorgeantem? vorgeantem? b) *B* add. lets (ain nottel). c) *N* add. hie. d) Waldegger und an
 bei *B* in Basur. e) *B* die obgnanten der e. und die sinen g. habent. f) *B* Ir. g) *B* zñ. h) add. *N*. i) *B* gñt
 frunde (ze sind und fründ hineinkorrigiert von anderer gleichseitiger Hand) zñ frunde gewinnen und gen.
 j) *M* pfingstat wol verschrieben für pfingstac, scheint bloße Nachlässigkeit der Hand die wirklich o schreiben
 45 wollte; *N* pñngtag. k) wie in der letzten Variante. l) *M* abgekürzt, vorgeantem? vorgeantem? m) *B* sin rät.

¹ Vgl. *ib.* art. 1.

² Vom 15 mai 1388 Regest bei Vischer nr. 304 aus Reg.
 Boic. 10, 224.

wise vertzogen werden. [3] auch als wir in dem ersten usspruchbrife gesprochen han¹, daz der ertzbischoff vorgeant^a unsern obgenanten vettern und den iren, die des bedorffen, uz dem banne helffen und schaffen sol, dabij sol ez noch bliben, daz das der ertzbischoff tün sol mit ernst ane alles vertzihen so er ummer^b erst mag getruwelich, daz es geschee ane alles geverde. und dez sol der obgenante ertzbischoff unsern obgenanten vettern sinen^c offen versigelten briff³ geben, und sol den auch antwerten mit dem orfe-
 5 debrif den obgenanten unsern frunden off dem obgenanten tage zu Dytmaringen ane alles vertzihen, in der forme als die notel saget die wir ym senden mit denselben unsern frunden, darynn er verspreche und globe mit guten truwen bij rechter warheit daz er daz schaffe und tūwe als vor geschriben stet. und sol auch unser^d vettern und die^e iren uz sin selbes banne laßen und schaffen wo der sang darumb verslagen were oder nit.
 [4] auch umb die habe, die demselben ertzbischoff und den sinen zu Reitenhaselach gnomen wart, darumb wir demselben ertzbischoff und unserm vettern hertzog Friderich off diese zijt tage bescheiden hetten gen Heidelberg³, und doch der ertzbischoff und die sinen, die gefangen waren, off den tag nit komen sint uns davon zu underwisen, darumb wir von der habe nit wißen mogen wie oder waz des sij, darumb bescheiden wir beden obgenanten parthien von derselben habe wegen eynen andern tag gen Heidelberg off sant Johans baptisten tag als er geborn wart nehstkompt zu nacht da zu sin, oder ir rete mit gantzer macht⁴, daz sie uns beder sijte dez underwisen sollen off dieselben zijt;
 20 so wollen^f wir sie dann von der widerkerunge wegen fruntlich entscheiden und uzwisen. [5] waz auch die obgenanten unser vettern und die iren dem ertzbischoff von Saltzpurg und den sinen in irem lande und sloßen gutes und habe offgehalten und nidergelegt hetten von der zijt als der ertzbischoff gefangen wart, und waz auch derselbe ertzbischoff und die sinen unsern obgenanten vettern und den iren in sinem lande und sloßen auch gutes und habe offgehalten und nidergelegt hetten auch von der zijt als der ertzbischoff gefangen wart, und daz noch von beden sijten furhanden ist in iren landen ungeverlich, daz sol alles von beden sijten ledig sin, und daz sol man widergeben ane geverde. wo aber dez nit geschee ungeverlich, daz mogent sie auch beder sijte fur uns brengen off dem obgenanten tag zu Heidelberg; darumb wir sie dann auch fruntlich
 30 uzwisen wollen. [6] wann wir auch in unserm ersten usspruchbrife gesprochen haben⁵, waz mee sachen und stucke sint die sich in dem obgenanten kriege verlaufen hant von beden sijten, daz mochten sie beder sijte fur uns brengen off disen tag zu Heidelberg, darumb wir sie auch dann fruntlich⁶ uzwisen und entscheiden wolten: des hant bede parthien etliche stucke fur uns bracht und uns doch dez nit eigentlich underwiset. darumb mogent bede parthien, waz me sachen und stucke sint als vor geschriben stet, off den obgenanten tag, den wir gen Heidelberg bescheiden han off sant Johans tag

1288
Apr. 281288
Juni 241288
Juni 24

a) *M* abgekürzt, vorgeanter? b) *N* ymer. c) *B* om. sinen — und sol auch unser vettern. d) *N* unsern. e) *M* den, em. die. f) *B* sollen. g) *B* add. ubrichten.

¹ Vgl. ib. art. 4.

40 ² Vom 15 mai 1288 Regest bei Vischer nr. 305 aus Reg. Boic. 10, 224. Sodann weiterhin ist zu beachten: P. Bonifacius IX gewährt den 8 Herzogen Stephan Friderich und Johann, daß sie mit 80 andern Personen vollständige Sündenvergebung erlangen können, wie sie Urban VI für die Besucher der Kirchen von Rom gewährt hat, wenn sie nur 4 andre Kirchen besuchen, 1289 Nov. 18, Reg. Boic. 10, 255; vgl. das dort vorhergehende Regest vom gleichen Datum. Auch befindet sich im Münch. R. A. kön. Haus- und Familien-Sachen I/3 das Original einer Urkunde, deren Inhalt der Regesten-Zettel dahin angibt: Johannes episcopus Ratisbonensis executor (tenore bulle Bonifa-

cii IX dat. Rome 3 non. Martii pontif. 3 [1291 Merz 6]) Fridericum comitem Palatinum et ducem Bavarie, ob captationem Pilegrini in Raitenhaslach monasterio et ejusdem deductionem ad oppidum Purchusen excommunicatum, absolvit, simulque interdictum latum in monasterium et alia loca tollit; dat. Lantzhut 4 mai 1291 indict. 14.

³ Vgl. Neumarkter Spruchbrief vom 15 Merz 1288 art. 4b.

⁴ Man hat nicht etwa zu ergänzen zu schicken, es ist so zu denken: sie oder ihre Räte sollen dasein.

⁵ Vgl. Neumarkter Spruchbrief vom 15 Merz 1288 art. 5.

1888 zu nacht da zu sin, dann fur uns bringen; darumb wir sie auch dann fruntlich uzweisen
 Apr. 23 wollen als wir billich sollen. [7] auch hat uns unser vetter hertzog Johans off
 disem tage zu Heidelberg furbracht, daz er dem obgenanten ertzbischoff mit dem ersten
 verbotschefft und verscriben habe, daz er mit siner und der sinen gefengniß nit zu schaffen
 noch^a rat noch^b dat daran gehabt habe und mit dem kriege nit zu schaffen hette, und ym⁵
 auch von dem ertzbischoff nit widersaget sij, und habe doch der ertzbischoff und sin gewalt
 daruber yn und die sinen swerlich angegriffen und geschedigt. und wann itzund off dem
 tage zu Heidelberg nyman waz von des obgenanten ertzbischofs wegen der dez machte
 hette zu verantworten, darumb bescheiden wir denselben beden parthien einen andern
 1888 tag gen Heidelberg off den obgenanten sant Johans tag zu nacht da zu sin, oder ir rete¹⁰
 Juni 24 mit ganczer macht. daselbes wollen wir dann bede parthien darumb verhoren und sie
 dann darumb fruntlich entscheiden und uzweisen als wir billich sollen. [8] auch umb
 die widerkerunge der habe, die unser vettern den von Nurenberg und etlichen
 andern steten fur der fintschafft gnomen hant, als in unserm ersten uzspruche
 geschriben stet¹, entscheiden wir fruntlich, diewile wir nach unserm uzspruche zum Nu-¹⁵
 wenmarckt an unser vettern nit moge hatten daz sie fur die widerkerunge sicherheit tun
 wolten, und auch umb daz die kaufflute der die habe eigen waz selber nit sweren dorffen,
 und die auch nit alle zu Heidelberg genwortig waren: so han wir und der erwidige
 unser besonder frund her Lamprecht^c bischoff zu Bamberg und unser sweher der burgrave
 von Nurenberg die widerkerunge uber uns gnomen, und entscheiden ez auch fruntlich²⁰
 daz den obgenanten steten umb die widerkerunge fur die obgenante habe acht^d dusent
 gulden werden sollen die man yn zu Nurenberg bezalen sal. derselben summe verspre-
 chen wir hertzog Ruprecht der elter vrogenant^e den obgnanten steten sehs dusent gulden,
 und der bischoff von Bamberg und unser sweher der burgrave vrogenant^f versprechent
 bede den obgenanten steten fur die andern tzwey dusent gulden, daz wir und sie die²⁵
 1889 obgnanten acht dusent gulden, iglicher sin summe, den obgenanten steten off sant Georgen
 Apr. 28 tag nehstkompt nach datum dis brifes gutlich bezalen sollen und wollen ane alle geverde³.
 [9] welche parthie auch sumig worde und nit keme oder schickte gen Heidelberg
 1888 off den obgenanten sant Johans tag in der maz als vor geschriben stet, daz sal der andern
 Juni 24 parthien, die daroff koment oder schickent als vor geschriben stet, unschedelich sin, daz wir³⁰
 doch in der sachen sollen fruntlich uzweisen als vor geschriben stet als wir billich sollen.
 [10] item als wir in dem ersten uzspruche zum Nuwenmarckt gesprochen han³, daz alle
 gefangen edel und unedel und ir burgen sollent ledig sin, dabij sol ez noch bliben,
 daz bede parthien bestellen sollen daz alle gefangen von beden sijten sollen ledig gesagt
 werden off slecht orfede in disen nehsten vitzehen tagen, wo ez nit ee gesin mag, ane³⁵
 alles vertziehen ane geverde. [11] item daz alle brantschetzunge und gedinge ane
 vertziehen ledig sollent gesagt werden von beden sijten, und auch die burgen, sie sin ver-
 burget verbrifet oder nit oder suste versichert, als wir daz in unserm ersten uzspruche zum
 Nuwenmarckt auch gesprochen haben⁴. und waz des geben were nach demselben uzspruch
 zum Nuwenmarckt, daz sol man ane furtzog widerkeren. und dieselben, die daz geben⁴⁰
 hetten und selber antriffet, sollent daz behalten off ir gesworn eyde. und sol daz auch
 alles gescheen in disem nehsten mande nach datum dis brifes ane alle geverde. [12] auch

a) add. N. b) M nach. c) M Lampreht. d) M tht wie auch im nächsten Falle weiter unten und zweimal in art. 14. e) M abgekürzt, vrogenanter? f) s. die vorige nt.

¹ Vgl. ib. art. 5.

² Müllner in seinen Annalen behauptet bei dieser Gelegenheit um diese Summe [von 8000 fl.] habe der Rath zu Nürnberg quittiert Dienstag nach Laurentii 1389 [Aug. 17]; ohne nähere Angabe.

³ Vgl. Neumarkter Spruchbrief vom 15 Merz 1388 45 art. 2.

⁴ Vgl. ib. art. 3, auch hier oben ist wie dort zu verstehn die noch vorhanden sint ungegeben.

als wir den uspruche zum Nuwenmarckt daten¹ off den sontag judica nehstvergangen, ¹³⁹⁸
waz zuschen demselben sontag und dem mitwochen nehst darnach sloße gewonnen ^{Mers 15}
worden lute gefangen oder ir habe gnomen, die solte man widergeben und ledig ^{Mers 18}
lassen und keren mit der name von beden sijten, dabij sol ez noch bliben, daz es geschee
⁵ in disem nehsten mande in aller maz als vor geschriben stet ane alle geverde. [13] item
waz auch ubergriffe gescheen sint nach unserm uspruche zum Nuwenmarckt
zu der zijt darnach als die sune angangen ist², daz mogent bede parthien off dem obgnan-
ten tage zu Heidelberg auch fur uns bringen; darumb wir sie auch gutlich understen
wollen zu richten als verre wir mogen. [14] auch wann unser obgenanter usspruch zum
¹⁰ Nuwenmarckt besagt³, waz der von Nurenberg und der andern stete habe zu der zijt
furhanden were, daz yn fur der vintschafft gnomen wart, daz solten unser vettern gekert
haben, und unser vettern daz verantwort hant off disem tage zu Heidelberg daz derselben
habe nichts furhanden gewest ist ane alle geverde, darumb han wir der bischoff von
Bamberg und unser sweher der burgrave vogenant⁴ in die widerkerunge umb dieselben
¹⁵ habe gesatzt, daz wir den obgenanten steten acht duser gulden fur alle ir vogenante
habe bezalen sollen und wollen als vor geschriben stet ane alle geverde. und damit
sollent auch die obgenanten unser vettern und die iren von den obgenanten steten
und auch von gemeynen steten und den iren aller forderunge und ansprach von des-
selben gitez und habe wegen ledig und loz sin ane alle geverde. und die obgenanten
²⁰ acht duser gulden sollent die von Nurenberg und die andern stete, der die habe gewesen
ist, mit einander fur die obgenante habe teylen nach markzal^b als dann iglicher stat daran
geburen sol ane geverde. [15] alle obgenanten artickel und ir iglichen besonder
sollent bede obgenante parthien, als verre ez ir iglichen antriffet, unverbrochelichen veste
und stete halten mit guten truwen und nit darwider tun noch^c schaffen getan werden
²⁵ in dheine wise ane alle geverde in aller maz als vor geschriben stet, als sie dez gentze-
lich an uns gangan und verliben sint. dez zu orkunde han wir der obgenante hertzog
Ruprecht der elter unser ingesigel an disen briff tun hencken. wir han auch gebeten die
edeln hern Borsen^d von Risenburg und Johan graven zu Spanheim unser swester son unsers
herren des konigs rete, die sin gnade von sinen wegen zu disen ziten zu dem tage gen
³⁰ Heidelberg gesant hatte, daz sie ir ingesigel auch an disen briff gehangen hant. des wir
uns Borse von Risenburg und grave Johan von Spanheim^e vogenant^f auch erkennen,
und haben dez zu orkunde unser beder ingesigel bij des obgenanten unsers gnedigen
herren hertzog Ruprechts des eltern ingesigel auch an disen briff gehangen. geben zu
Heidelberg off sant Georgen tag des heiligen mertelers nach Cristi geburt drutzehenhon-
³⁵ dert jare und in dem echtundachtzigstem jare. ¹³⁹⁸
Apr. 28

a) *M* abgekürzt, vogenanter? b) *M* marzal, *N* markzal. c) *M* nach, *N* noch. d) *B* Borso. e) *B* Spanhain.
f) *M* abgekürzt, vogenante?

¹ Vgl. *ib.* art. 6.

² Vgl. ebendasselbet.

³ Vgl. *ib.* art. 5.

D. Aufzeichnungen über den letzten und diesen Tag.

[1388 nach oder c. Apr. 23 oder 24] 11. *Gesamtbbericht der Gesandten von Regensburg Nürnberg Augsburg Gmünd¹ über die städtischen Verhandlungen zu Speier vom 12 April und über die zwischen Fürsten Städten und königlichen Räten zu Heidelberg vom 13-23 oder 24 April 1388.* [1388 nach oder c. Apr. 23 oder 24 Heidelberg².] 5

Aus Nürnb. Arch. Konserv. cod. 278, früher fol. 80^a 80^b 79^b 79^a 78^b 78^a 77^b in dieser Reihenfolge der falsch nummerierten Blätter, jetzt fol. 69^a-72^a, cop. chart. coev. Mehrere Vermerkezeichen am Rande des Codex, soweit solche trotz theilweisen Verklebtseins sichtbar sind, s. Varianten. Die Alineas der Vorlage sind im Abdruck nicht beachtet worden. Das Stück hat mehrfach die Schreibung *under* statt *unser*, doch auch *unser*, vgl. die Quellenangaben von nr. 242 und 277 sowie die erste Anmerkung 10 zu nr. 247; das weist auf Nürnberg oder Herman Ebner selbst hin.
Erwähnt von Hegel in den St. Chr. 1, 143 nt. 1.

1388
Apr. 12 Hie hebet sich die teiding an, alz sich die 14 tag nach ostern uf dem tag zu Heidelberg verhandelt haben anno 88.

1388
Apr. 12 [1] Dez ersten alz wir komen uf den suntag misericordia³ domini gen Speir, do gingen die vier⁴ und wir zu den Reinischen steten. und do erzalten die vier den Reinischen steten wie sie zu Nüremberg von dem tag⁵ gescheiden wern. do antwürten die Reinischen stet: swaz sie gesagt heten, da hoften sie daz tet herzog Ruprecht, aber sie heten in für niht gesprochen, sie heten in^a daz best darzu getan und wölten auch noch darzu tun zu Heidelberg⁶, do sie hoften daz in ging wi^b ez in pillichn gen sölt. 20

1388
Apr. 12 [2] Item do wir gen Haidelberk komen an dem mentag, do gingen wir zu dez künigs reten mit den viern; und erzalten den reten, daz der von Salczpurg noch die seinen noch niht ledig wern⁷ noch kein under gevangen ledig wer⁸ und daz wir weder umb prantschecz und umb abdingen auch niht ledig wern⁹ und^c daz der spruch an uns in keiner weiz^d niht gehalten wer'; und baten sie rats darinne. do gaben sie uns zu entwürt; daz wir's den fürsten in aller der maß erzeln sölten alz wir in's erzelt heten; waz sie von irs herren wegen denn darzu solten reden, daz wölten sie gern tün. 25

1388
Apr. 14 [3] Item an dem eritag komen die vier und wir¹⁰, und erzalten wie der bischof und die seinen niht ledig wern und wie der spruch an uns in keiner weis gehalten wer'. und erzalten die von Regenspurg¹¹ und die von Nüremberg¹² die von Augspurg¹³ und die von 30

a) sic. b) im cod. scheint wl aus wo korrigiert. c) Merkezeichen am Rand in dieser Gegend. d) cod. add. an uns.

¹ Wer die Verfasser des Berichtes waren, ist nicht gesagt; siehe darüber die Einleitung lit. D.

² Vgl. art. 17 nt. und die Einleitung lit. D.

³ Apr. 12 misericordia ist eben 14 Tage nach Ostern, daher die Zeitangabe in der handschriftlichen Ueberschrift des Stücks nicht ganz genau ist; denn am 12 Apr. waren die Städteboten noch in Speier, erst Montag 18 Apr. kamen sie nach Heidelberg, vgl. art. 1 und 2.

⁴ Sind die 4 Gesamtböten des Schwäbischen Städtebunds, vgl. Einleitung lit. E.

⁵ Der Nürnberg-Neumarkter Tag vom Merz 1388.

⁶ Eben der Tag, auf welchem die in obigem Stücke geschilderten Verhandlungen vorkamen.

⁷ nr. 8 art. 4.

⁸ nr. 8 art. 2.

⁹ nr. 8 art. 3.

¹⁰ Nämlich zu den Fürsten, wie aus dem vorhergehenden und dem nachfolgenden Artikel hervorgeht.

¹¹ Siehe Klagen Regensburgs über das Unrecht u. s. w.

[1388 Apr. 14] und art. 11 1-11 in dem Stücke Klagen Augsburgs Regensb. Nürnb. Reutl. Sankt-Gallens über das Unrecht u. s. w. [1388 kurz vor oder an Mai 28]. 35

¹² Siehe das letztere Stück art. III 1-9. Die Nürnberger

hatten übrigens auch nachher von neuem Grund zur Klage; wenigstens beklagt sich der Rath von Nürnberg bei K. Wenzel 1388 Dec. 4, daß die Herren von Baiern und die ihren den Nürnbergern ihr Hab und Gut zu Lantzberg zu Schongew und zu Füssen und anderwo in derselben Landen unbesorgter und unentsagter Dinge genommen haben (uns unser hab und gut — genommen d. h. Nürnberg; oder ist hier zu denken an uns Städte d. h. hier Augsburg? vgl. Füssen St. Chr. 4, 88 f. 227. 214) seit dem freundlichen Tag der zu Heidelberg nächst vergangen, Nürnb. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 51^b.

¹³ Siehe art. 1 1-7 in dem Stücke Klagen Augsburgs Regensb. Nürnb. u. s. w. [1388 kurz vor oder an Mai 28].

Gemünd¹ irer stet notdürft alz sie best kunden. domit hieß man uns gen und gab uns dez tags kein antwürt. [1888
nach
oder
c. Apr. 28
oder 24]

[4] Do gingen der von Ulm der von Rotweyl und der von Nördlingen die drei² zu dez künigs reten, und sagten den wie daz sie vor den herren erzelten wie der spruch niht gehalten wer'.

[5] Do sant der von Rysenburg nach Jobs Teczel, und sagt im aber daz wie sie ab heten gesagt, und daz geviel im niht wol. daz sagt uns Jobs Teczel.

[6] Do³ gingen wir mitsamt dem Jobs zu den viern und saczen sie darumb zu rede. die gaben uns zu antwürt, sie heten kein absagen mit der red niht gemeint, denn daz^b sie meinten keinen spruch noch red ufzenemen denn dez sie habent⁴ wern. und die antwürt gaben sie den Reinischen steten und baten sie daz sie daz glimpflich an herzog Ruprecht brehten, wann sie wölten ie vertröst⁵ sein umb daz daz da geteidingt würd, wann in vor niht gehalten wer' worden.

[7] Do komen die Reynischen stet wider von dem herren⁶, und retten mit uns daz wir vier darzu geben, so wölt er auch vier darzu schiken, und daz man von den sachen rett ob man ein end moht treffen, wez niht geschehen wer' daz ez noch geschehe, wann herzog Ruprecht niht wol mit dem spruch wer' und sehe gern daz^c wir uns sust freuntlich mit einander einten. da gaben sich die vier selber zu und sprachen: sie weren von aller stet wegen da, und sust wer' iede stat von irer nam wegen da.

[8] Do ward mit den viern gerett: wölten sie vertröst sein, so wölten die herren umb den pan widerumb vertröst sein. und retten auch mer: ob wir teidingen wölten umb under gut und wölten dez etwaz entweichen⁶ daz uns unser gut versichert würd, wann ez der spruchbrief niht lawtet daz man uns versichern sölt. da gaben die vier zu antwürt: in wer' umb solch teiding niht enpfolhen, denn wölt man in den bischof und die seinen ledig lassen on all hinterteiding und under gevangen ledig und die nam mit wissen⁷ keren, so wölten sie fürbaz von dem daz hernach gescheen^d wer' gern reden⁸; und sie heten auch anders gewalts niht; wölt darüber iemant hinter in umb sein hab teidingen, da wölten sie niht bei sein. und wolten davon reiten.

[9] Und daz horten wir all wol, und möht iederman wol antwürten waz er tun oder lassen wölt. do besprach sich der Teczel mit seinen kawflewten, und antwürten er und die kawflewte also: sie wölten bei dem spruch⁹ beleiben, wann der Jobs und sie von irn reten also geschaiden wern, und wolten auch von der hab wegen niht anders tun denn in ir rete enpfolhen heten. da gaben die von Regensburg und die von Gemünde zu antwürt: sie wölten bei dem spruch¹⁰ beleiben, daz in vergüt würd, daz sie ir hab habend⁹ wern, und ir gevangen ledig wern.

[10] Darnach ward mit uns gerett von der Reinischen stet wegen: sie heten, alz verre....⁹ daz der von Salczburg und sein ritter und knecht ledig und loz sölten sein, und

a) cod. dor? schwerlich. b) Merkzeichen am Rand scheint nicht in dieser Gegend. c) Merkzeichen am Rand in dieser Gegend. d) cod. geschriben. e) hier könnte ein ganzes Blatt ausgefallen sein; vielleicht doch weniger, denn es scheint auch das Ausgefallene zu derselben Verhandlung zwischen den Rheintischen Städteboten und den vier Gesamtböten des Schwäbischen Bunds gehört zu haben, welche mit unserem *Alinea* beginnt und mit demselben schließt; übrigens waren bei dieser Verhandlung auch die Specialboten der einzelnen Städte anwesend, wie man aus dem Anfang des *Alinea* mit uns gerett ersieht.

¹ Die Klagen Gmünds fehlen.

² Dieß sind wol 3 von den 4 Gesamtbundesboten.

³ Habend, habens, tenens jure domini, certa possessione et utilitate, sine ullius impedimento, Hallaus Glossar.

⁴ Vertrösten, Kaution stellen, Bürgschaft leisten, mhd. WB. 3, 117^r; cavere alicui de fide publica, de securitate, Scherz Glossar.

⁵ Pf. Ruprecht I.

⁶ Darin nachgeben daß sie keine Versicherung mehr forderten, vgl. mhd. WB. 3, 616^r.

⁷ Mit wissen, mit wissenden dingen, utriusque consensu, conditionibus utrinque acceptis, Hallaus Glossar.

⁸ Die nam betrifft also die vor dem Krieg den Städten durch die Herzoge genommenen Güter, s. nr. 8 art. 5 und nr. 10 art. 8 und 14; daz hernach gescheen wer' ist das seit der Gefangennahme des Erzbischofs bzw. seit Anfang des Kriegs Vorgefallne, vgl. bes. nr. 8 art. 5^r und nr. 10 art. 6 u. a. m.

⁹ Spruchbrief zu Neumarkt vom 15 Merz 1888 art. 2. 3. 5.

¹⁰ Ebenso.

[1388 nach oder c. Apr. 33 oder 24] daz die 37000 guldin¹ ab sölten sein, und daz im sein vesten wider geantwürt würden, und, ob er iht brief geben het oder gelübde getan het, daz er umb all sach ledig solt sein alz uf den tag e er gevangen ward; aber umb die nam, die im und seinen rittern und knechten zu Raitenhaslach geschehen sind, da möht der herzog ieczunt niht awßsprechen, wann niemant da wer' der die hab bestetten möht; darumb wölt er tag bescheiden an 5 gelegen stet, da dez von Salczburg rat und herzog Fridrichen rat hinkömen, da wolt er seinen rat auch zu schiken und da versuchen ob man sie freuntlichen umb die nam möht berihten; so solt iederman mit seim aid sein roz behaben alz lieb sie im gewesen wern uf den tag alz er's verlorn het; also solt ez wider an herzog^a Ruprecht komen, der wolt denn awzsprechen wie ez besten solt daz er reht tet und niht unreht; darzu wolt man^b, umb 10 daz die von Regenspurg die von Nürnberg und die von Gemünde verlorn habent, darumb wolt man uns sicherheit haben getan zu Heidelberg, der uns wol benügt het^c; darnach solt wir komen sein gen Nürnberg uf einen tag; möht wir uns beriht haben on aid, daz wer' gut; möht daz niht gesein, waz denn iederman mit seinem aid behabt het, daz solt man im awzgeriht haben, und solt dabei sein beliben. do gaben die vier zu antwürt: sie wölten 15 mit dem pann niht zu schaffen haben, so wölten sie auch von der roß wegen auch niht ze schaffen haben, man wolt in denn daz vergüten eins mit dem andern. do sprach dez von Salczburg schreiber: er wölt für den pan gnug tun mit dem^c von Babenberg und mit dem von Augspurg, daz sein herre den pan abtrüg nach dez alten spruchbriefs sag^d; darzu wolt er auch dabei gern bleiben, waz herzog Ruprecht darumb sprech von der roß wegen, 20 dabei wolt sein herre beleiben, wann er^d dez herzog Ruprecht einen glawbbrief braht het. do sprachen die vier: waz er von seins herren wegen tet, dez günden sie im wol; sie wölten ez aber niht awfnemen. aber die herren heten sich wol benügen lassen. dez wolten die vier niht awfnemen, und besprachen sich mit einander und gaben zu antwürt: sie wolten den herzog Ruprecht sprechen laßen; sprech er alz mit red her wer' komen, daz wer' 25 gut; geschehe dez niht, so wölten sie heim reiten und wölten den spruch die stet hören lassen; wie sie in denn verantworten, daz liesens gut sein. und die antwürt gaben sie den Reinischen steten.

a) *ausgestrichen Fridrich, dann Ruprecht weiter auf der Linie fort.* b) *Merkzeichen am Rande in dieser Gegend.*
c) *cod. den.* d) *cod. ex.*

¹ Ist dieß ein Theil der 60000 fl. von denen die Rede ist in dem Schreiben vom 11 Febr. 1388 bei Janßen Reichskorresp. 1, 26 nr. 72? Oder waren die 60000 fl. von denen dort und bei Königshofen in den St. Chr. 9, 888 die Rede ist, eine falsche Sage, und 87000 die richtige Gesamtzahl? Jedenfalls darf man die Nachricht Königshofens, nachdem Janßens Veröffentlichung da ist, nicht mehr mit den 2 Urkunden vom 15 Mai verbinden, wie Vischer Forschungen 2, 99 that ehe Janßen erschienen war. Dieselbe gehört offenbar zu der nunmehr doch wol erhobenen ersten Freigebung des Erzbischofs, vgl. Janßen p. 27 nt.*; siehe auch Vischer 3, 21, wobei zu bemerken ist, daß nicht die erste Freigebung selbst, wol aber die Bedingungslosigkeit derselben als unwahr erscheint, wie sich seit Vischer durch Janßen 1, 26 nr. 72 herausstellt. Eine dem Erzbischof während seiner Gefangenschaft abgenöthigte Uebereinkunft mit Herzog Friderich stund in dem Manuskript der verbrannten Straßb. Sem. Bibl. Wenckeri Excerpta Band 1. Wenn Janßen l. c. nt.* schließt, daß der Erzbischof nach dieser ersten Freilassung wider in die Gefangenschaft zurückgekehrt sei, so muß man dem ganz beistimmen. Zeigt Janßen l. c., daß Pilgrim bereits 1388 Febr. 2 in Freiheit gesetzt war, so geht aus einer Aufzeichnung Wencker's l. c. hervor, daß er das am 18 Jan. 1388 noch nicht war; sie lautet: gemainer stätt botten schreiben

auß Saltzburg berichten, daß der erzb. von seiner gefangenus nit ledig, man mache seine untertanen es also zu glauben, und stünde man mit ime [wol so] in tractaten daß er den bund absage; exhortiren die städt, wider die von Bayern alles ernsts drauf zu setzen etc.; dat. Saltzb. 35 samstag post Hilarii [1388 Jan. 18]; Österreich wolle dem von Saltzburg helfen. Wenn Wencker etwas weiter oben, durch eine andere Notiz getrennt, die Angabe macht es hatte den könig gar sehr verdrossen, daß hr. Worsiboy vorgegeben gehabt, der erzb. zu Saltzburg 40 wäre ledig, da es sich doch anderst befunden, und wenn er nach jenen Angaben aus dem Schreiben vom 18 Jan. 1388 mit neuer Zeile fortführt es hatten die fürsten zu Bayern und andere herren mit Worsiboy von Swimar solches angelegt und an dieselbigen geschrieben wie ir 45 herr ledig wäre, damit die Saltzburg. stände die wafen niderlegen solten; war alles falsch und ein erdichtetes vorgeben, so ist das alles doch nur seine Vermuthung, die sich nicht bestätigt; die Nachricht Borziboy's St. Chr. 1, 141, 18-21 war nicht unrichtig, außer schätzung und 50 beswernüßz.

² Vgl. nr. 12 art. 7 die fast wörtliche Uebereinstimmung.

³ Neumarkter Spruch nr. 3 art. 4.

[11] In der weil komen dez künigs ret zu den viern und zu uns , und teten uns zu wissen wie sie besorgten daz uns der spruch alz nütz niht wer' alz uns die teiding mit wissen¹ wern; wann sie vorhten daz uns umb all sach niht awzgesprochen würd; davon geviel in wol, daz wir den bischof ledig nemen und under nam kert wern und under
 5 gevangen ledig und, waz sich nach dem spruch verlossen het, daz wir daz schüben an unsern herren den künig², der solt tag daran machen und wölt daz freuntlich scheiden. do^a gaben sie zu antwürt: sie wern da alz vier boten und heten keinen gewalt dann alz sie ez vor oft und tick ervordert heten; möht in daz gen, so nemen sie ez auf; möht in dez niht, so wölten sie wider heim reiten.

10 [12] Darnach ließen sie uns einen brief sehen von den von Ulm; die heten in verscriben, daz sie sich niht mer gewaltz annemen dann in geben wer', und daz sie sich niemant anders weisen ließen und vast hielten alz in enpfolhen wer'. und fragten uns, waz wir in rieten waz sie nu tun solten über den brief. do waz unser red aller awz einem munde: uns wer' nihts darumb enpfolhen; wir wern nu^b von unser nam und schaden da,
 15 wie uns die kert würden daz wir die habent wern; wann sie wern die, die die stet awzgesent heten; wie sie ez verantworten und wie ez in enpfolhen wer', daz sie daz teten, daz sehen wir gern.

[13] Do santen sie nach den Reinischen steten, daz sie iht reten furbaz, sie kómen denn vor zu in. also komen die Reynischen stet. die ließen sie den brief auch hörn, und
 20 gaben daruf zu antwürt: sie hortten an dem brief wol daz sie niht gewaltz heten, dann, wölt man in daz gen lassen, daz sie vor oft und dick gevordert heten, mit wissen, und daz sie dez habent wern, daz woltens ufnemen; möht dez niht gesein, so solten sie niht furbaz reden; wann sie sehen wol daz mansie ufzûg, und in möht kein end werden, und nemen doheim grossen schaden, und sie wolten niht lenger beleiben, sie wölten heim
 25 reiten. do sprachen die Reinischen stet: ez geviel in niht wol daz sie also dervon riten, wann sie wol westen wez sie hinter herzog Ruprecht gangen wern³. do sprachen sie: daz wer' in niht gehalten worden, darumb wern sie keins spruchs mer schuldig. do fragt mans: ob^c in die stet enpfolhen heten daz sie dez spruchs niht aufnemen sôlten. do sprachen sie: sie westen wol waz in die stet enpfolhen heten, so west wir wol waz uns unser
 30 rete entpfolhen heten, sie teten anders niht, und, solten wir umb 30000 guldin komen oder sôlten ewiclichen kriegen, sie wolten ez ie wider an die stet bringen, waz die damit teten daz wer' in lieb.

[14] Do wir also retten, da komen dez kunigs rete⁴ und der von Spanheim und der maister von Tewtschem orden und der von Oetingen und der Messenhawser. die ließen uns
 35 hören, waz übergriff den herren von Bairn von uns und den undern^d in dem sun^e geschehen wern daz wolten die vier und wir verantworten haben. dez wolten der von Otingen und der Messenhawser niht awfnemen und sprachen: wir soltens vor den fürsten verantworten. do sant wir die^e Reinischen stet⁶ zu den fürsten und baten daz sie under antwürt ufnemen. die weil kom der bischof von Babenberg und dez künigs ret, und retten mit uns von
 40 unsern herren dez künigs wegen, wie der maint daz wir gedehten wie daz land bei frid belib, und wie im daz gesagt wer' wie frómds volk in daz land komen solt, dovon wer

a) Merkzeichen am Rand in dieser Gegend. b) conj. nur. c) Merkzeichen am Rand in dieser Gegend. d) cod. dem undern, lies den undern, d. h. den unsern nach dem widerkehrenden Schreibgebrauch des Stücks; undern ist im cod. korrigiert aus andern. e) cod. om. die.

45 ¹ Siehe pag. 39 nr. 7.

² Vgl. nr. 7 art. 11 und nr. 11 art. 14.

³ Vgl. den städtischen Anlaßbrief nr. 2, in welchem der Hintergang auf den Pfalzgrafen genommen wird.

⁴ Vgl. die Einleitung lit. E.

Deutsche Reichstags-Akten II.

⁵ Siehe nr. 8 art. 6.

⁶ In Folge dieser Sendung der Rheinischen Städteboten zu den Fürsten kam dann der Zusammenritt der Nürnberger Gesandten mit den Herren zu Stande, von welchem in art. 16 die Rede ist.

[1888 nach oder c. Apr. 28 oder 24] not daz daz land mit frid wer', auch schuf er mit uns daz wir einen tag ufnemen, do weil^a er selber zu reiten und gedenken, waz zu Mergentheim¹ niht begriffen wer', daz daz noch begriffen wurd, domit daz land mit frid belib.

[15] Auch hiessen uns die herren sagen, daz der von Oesterrich² vast maint uf die Sweiczzer. und fragten uns, ob wir den Sweiczern helfen wölten oder niht. do antwúrten⁵ die vier: ob sie zu schaffen heten und daz volk³ in daz lant kóm, so wölten sie ir gescheft unterwegen loßen und wölten tun waz sie dem kúnig und dem heiligen reich schuldig wern; umb die andern stuk wer' in nihts enfolhen, daz múst man an ir aidgenoßen bringen, wann sie darumb keinen gewalt heten. do sprach der von Babenberg: ir herren, sind ir anders niht wólt, so wist, daz herzog Ruprecht awzsprechen wil alz der tag herbescheiden ist, und^b wil auch sprechen daz den herren und den steten beiderseit gleich geschilt und daz er auch wol verantwortúnen móg gen got und gen der welt. do sprachen die vier: sie wolten keinen spruch ufnemen und wölten auch niht hóren, er móhte'n irn^c aidgenoßen senden, die ließen sie ez verantwortúnen. do sprachen wier: lieben herren, lat uns den spruch hóren; und, wer' uns alles daz gesprochen daz man uns sprechen solt, sólt¹⁵ wir daz niht aufnemen? da ward uns niht umb geantwúrt.

[16] Darnach kómen wir für die herren⁴, und verantwortúnen alle die stuck, die herzog Fridrich von uns für het braht, alz wir best kunden. darnach baten wir die herren, daz sie under clag auch verhorten. do sprach herzog Ruprecht: er wolt gern darzu schiken, aber sein tet niht not, wann wirs vor vor im erzelt heten. und hießen uns awztreten: er²⁰ wolt sich beraten mit den fürsten und wolt uns antwúrten. also ward ez nahts zu spet.

[17] Do wir dez morgens⁵ hinwider kómen und die antwúrt awf wolten nemen, do warn die vier hin⁶ und heten niemant dovon gesagt; daz die herren gar wunderlichen dawht. da kómen die ret und brahten den spruchbrief. und retten mit uns: wólt wir den spruchbrief ufnemen von aller stet wegen, den wólt man uns geben. do sprachen wir: ²⁵ lieben herren, wir haben keinen gewalt ufzunemen, ez wern die vier hie. do vordert dez von Saltzburg schreiber den spruchbrief. und den gab man dez von Saltzburg schreiber einen und^d herzog Fridrichen den andern. also must der schreiber versprechen: wolten sie⁷ den spruchbrief⁸ ufnemen, so sólt er in den geben; wölten sie dez niht tun, so solt er sie den brief weder hóren sehen noch lesen noch abschreiben laßen; er solt den brief³⁰ seinem herren von Saltzburg füren⁸, wann in der spruch allmeist anging. und darumb must er herzog Ruprecht sein trew vor allen fürsten geben.

a) im cod. das e überschrieben wie unten in dem Worte Sweiczzer; dieß do weil er ist jedenfalls da wolle er.
 b) Merkselchen am Rand in dieser Gegend. c) cod. irn irn; das möhten ist móhte'n = móhte in (den spruch), oder ist zu verbessern móhte und statt des zweimaligen irn erstmals zu lesen in, also móhte in irn. d) hier ³⁵ ausgestrichen o. Zw. von gleichs. Hand dez. e) cod. spruchbrief.

¹ Dabei ist wol nicht an die Mergentheimer Vereinbarung vom 3 Aug. 1388 zu denken sondern an die Mergentheimer Stallung vom 5 Nov. 1397; jene s. RTA. 1, 525 ff., diese s. RTA. 1, 588 ff.

² Vgl. RTA. 1, 588 nt. 1 und 1, 588, 19 und 1, 570, 14.

³ Das in art. 14 erwähnte frómbd volk.

⁴ Man hat es sich wol so zu denken, daß dieser Zusammentritt der Nürnberger Gesandten mit den Herren vermittelt war durch die Rheinischen Städteboten, vgl. art. 14.

⁵ Da an diesem Tage, wie das Folgende ergibt, der Spruchbrief vom 28 Apr. 1388 ausgefertigt wurde oder es schon war, so ist mit diesem Morgen der des 28 oder der ⁴⁰ des 24 April 1388 gemeint.

⁶ = hinweg.

⁷ Die Städte. Daß sie den Wortlaut des Heidelberger Spruchs dann doch erhielten, zeigen unsere Quellen-Angaben bei nr. 10.

⁸ = bringen, mhd. WB. 2, 260^t, 27. ⁴⁵

12. *Beschwerdeartikel Nürnbergs [auf der Versammlung des Schwäbischen Städtebundes] betr. die Verhandlungen von Nürnberg (-Neumarkt) im Merz und die von Heidelberg im April 1388 u. a. m. [1388 zwischen Apr. 23 und Mai 17 Ulm¹.]* [1388
zw.
Apr. 23
und
Mai 17]

Aus Nürnbr. Arch. Konserv. cod. 278, früher fol. 77^a 74^b 74^a in dieser Reihenfolge der falsch numerierten Blätter, cop. chart. coaev., jetzt fol. 72^b-72^a, folgt im cod. gleich auf den von uns so eben als nr. 11 mitgetheilten Bericht gemäß der ursprünglichen Reihenfolge der Blätter, von gleicher Hand wie dieser, auch deshalb das nahe Zeitverhältnis wahrscheinlich.

Gedruckt von Hegel in St. Chr. 1, 164 f. aus derselben Quelle.

Daz sind die gebrechen die uns anligend sein, und uns dewht daz allen steten und
10 uns ein notürft wer' wie man solch sach fürkom daz sein fürbaz niht^a mer geschehe und
daz uns auch sölch sach gewendet wurden.

[1] Item zu dem ersten daz wir unberetenlichen von dez von Saltzburg wegen hinter
den krieg komen sein, also daz wir demselben bischof von Saltzburg nihts schuldig noch
verbunten sein hie zwischen und pfingsten², und daz^b man dez von Saltzburg noch seins
15 landes noch nie sicher ist worden wiewol der stet boten lang zeit dort oben gelegen sind. [1388
Mai 17]

[2] Item auch ist zu wissen, daz herzog Klemme und der burggraf den steten nach-
riten biz gen Gúntzburg³, und wolten uns dofür gesprochen haben: daz allen steten, den
ir hab genomen waz worden, wider worden wer', wann die all dennoch unvertan dolag,
und daz man von dez bischofs von Saltzburg wegen zu einem freuntlichen tag komen wer',
20 so hoften sie daz sie darzu reden wolten daz dieselb sach gütlich beriht und abgenommen
würd; geschehe dez niht, daz wir dann unser hab enpfor⁴ und wider nemen und daz wir
dann hinnach alz vast kriegten und uns alz ernst ließen sein alz vor. und dieselben red
haben sie vor und hernach wie oft an etlich von unserm rat braht, dez wolten die stet
niht tun, wie vast wir darumb baten. domit sein wir umb unser hab komen, daz die vertan
25 ist worden und daz wir niht wissen wenn uns die vergolten wirt⁵.

[3] Item und uber daz vieng man den krieg an⁶, dez wir zu der zeit wol geraten
heten und uberhaben wern gewesen.

[4] Item darnach ward ein tag gemaht gen Nüremberg⁷, und wurden vier von den
steten darzu geben, und wurden wir doselbst und hernach von allen tegen und teidingen

30 a) om. cod. b) in dieser Gegend ein Merkzeichen am Rande.

¹ Hegel St. Chr. 1, 160, 25 setzt das Stück in die Zeit der Friedensunterhandlungen zwischen Ostern (29 Merz) und Pfingsten (17 Mai) 1388. Vischer in den Forschungen 3, 4 nt. 1 meint, es falle etwa in den Mai 1388. Aus dem
35 Stück selbst sieht man nur 1) in art. 1, daß Pfingsten 1388 Mai 17 noch bevorsteht, und 2) in art. 4. 6. 7, daß der Heidelberger Tag (mit Ausspruch v. 23 April 1388) vorüber ist. Die Klagen scheinen auf der Schwäb. Bundesversammlung vorgebracht zu sein. Diese saß während des ganzen
40 Krieges zu Ulm, Vischer in den Forschungen 2, 95; 3, 21. Da die Artikel zur Aufklärung der Vorgänge von Heidelberg dienen, haben wir sie hier mitgeteilt.

² Auf Mittwoch vor Pfingsten = Mai 18 sollte gemäß dem Heidelberger Ausspruch nr. 10 art. 2. 8 auf einer
45 Zusammenkunft zu Dytmaringen (Tüttmoning) der Erzbischof ledig gesagt werden, wogegen er einen Urfedebrief ausstellen soll und eine Versicherung den Herzogen aus dem Banne zu helfen.

³ Hegel in St. Chr. 1, 164 nt. 1 meint, dieß sei vielleicht
50 nach dem Tage von Neumarkt im Merz 1388 geschehen. Dagegen Vischer in den Forschungen 3, 21 sagt, es müsse in den Dec. 1387 oder Jan. 1388 fallen, der ganze Zusammenhang spreche gegen Hegels Ansicht. Und allerdings

scheinen die Klagen einigermaßen chronologisch aufgeführt zu sein. Da nun erst im Absatz 4 die Versammlung der Städte zu Nürnberg (parallel mit der Neumarkter Fürstenzusammenkunft) vorkommt, so ist hier oben wahrscheinlich nicht die Rückreise der Boten des Bundes von dieser Nürnberger Versammlung sondern irgend etwas früheres gemeint. Vischer denkt nun, jene Boten kehrten ohne Zweifel von einer Gesandtschaft an die Baiernherzoge wider nach Ulm zurück um den dort versammelten Städten über das Misingen ihrer Sendung zu berichten. Dieß ist möglich, aber man wird es abzuwarten haben ob sich Nachrichten von einer solchen Sendung finden werden. Man wird wol an die Sendung von Städteboten denken dürfen, die in art. 1 erwähnt ist.

⁴ enpfor Adv. aus inbevor, voraus, St. Chr. 1, 485 in Lexer's Glossar.

⁵ Vgl. St. Chr. 1, 164 Hegels nt. 2.

⁶ Vischer in den Forschungen 2, 95 f. (Kriegserklärung des Schwäbischen Bundes fällt 17 Jan. 1388.)

⁷ Die Zusammenkunft der Städte zu Nürnberg vom 3 Merz 1388, parallel mit der Fürsterversammlung von Neumarkt, St. Chr. 1, 271, 19-25 und 1, 149 nt. 1 und bei uns nr. 4 art. 2.

[1388 geschoben, und^a die vier fürten teiding umb unser hab, haben^b wir doch wol fünf stund
^{20.} alz vil verlorn alz all stet verlorn haben. und wenn man mit den viern rett zu Nurem-
^{Apr. 28} berg¹ und zu Haydelberg², so berieten sie sich und gaben antwürt on uns alz ob wir darzu
^{und} niht gehorten, ez wer' dann gar selten. riet wir dann darzu iht, dez ward uns doch niht
^{Mai 17]} gevolgt.

[5] Item auch ist zu wissen: alz der krieg umb uns anging und die herren von Bairn wol^c sechs hawfen mit vil volks umb uns heten ligend³ die uns teglich angriffen pranten und vast beschedigten von Sultzpach von Herspruk vom Stain von der Newenstat von Haynberg und von der Sultzburg⁴, do baten und manten wir die stet zu Ulm daz sie uns etwievil volks lihen. dez moht niht gesein, und wolten dez niht tun, und musten⁵ wir unser spieß von unser stat lassen ligen zu Aystet, die doch zu derselben zeit niht vil do schuffen, und der krieg zu derselben zeit mer uf uns lag dann uf keiner einigen stat in dem punde. also haben uns die stet in disem krieg entholffen daz wir unser spieß hinawz musten leihen und daz sie uns kein volk herleihen wolten⁵.

[6] Item darnach ist zu wissen, daz all fürsten umb uns samnung und volk bei ein-¹⁵ ander heten⁶, besunder der bischof von Wirzburg der bischof von Babenberg und der Burggraf; und wir^d heten war kuntschaft, alzpald sich die teiding zu Nuremberg gestossen heten, so wolten sie für unser stat gezogen sein und wolten unser gut vor der stat gewüst und verprant haben. daz teten wir den vier boten ze wissen die gemain stet hergen Nürnberg geschikt heten, und^e baten die daz sie uns etwievil spieß zuschicken²⁰ sölten und uns unser spieß herheim ließen reiten. do sprachen sie, sie heten dez keinen gewalt. do verschriben wir darumb gemainen steten und baten die auch darumb; dez moht aber niht gesein.

[7] Item darnach und die richtigung zu Nürnberg⁷ geschach, do ward ein tag gen Haydelberg gemaht⁸. do wer' uns unser gut wol versichert und vergwist worden, daran²⁵ uns wol benügt het⁹; do riten die vier boten, die von gemainer stet wegen dohin geschikt woren, von den teidingen, und wolten dez niht ufnemen, ez wer' dann daz dem bischof von Saltzburg und den seinen ir hab und pferd, die in zu Raitenhaslach genomen wart, auch versichert würden¹⁰. und also wissen wir niht ob uns unser hab bezalt wirt oder niht. und umb die andern stuck, die uf demselben tag zu Haidelberg gehandelt wurden, daz³⁰ wissen die von Regenspurg und die von Augspurg und auch wir wol.

a) in dieser Gegend ein Merkzeichen am Bande. b) om. cod. c) cod. vol. d) om. cod. e) in dieser Gegend ein Merkzeichen am Bande.

¹ Dieselbe Städtezusammenkunft wie in der vorhergehenden Anmerkung. Der Schwäbische Städtebund war hier gerade wie nachher in Heidelberg durch 4 Gesamtbevollmächtigte vertreten, s. den Gesamtbericht der Gesandten nr. 11 art. 1 und die in der vorigen Anmerkung angeführten Stellen.

² Wo der Ausspruch vom 28 April 1388 erfolgte.

³ Scheint vor der Nürnberg-Neumarkter Verhandlung gewesen zu sein, s. den folgenden Absatz.

⁴ Sulzbürg südl. von Neumarkt nach Hegel in den St. Chr. 1, 164 nt. 3.

⁵ s. *ibid.* p. 165 nt. 1.

⁶ Wie sogleich ersichtlich wird, fand dieß statt um die Zeit der Nürnberg-Neumarkter Verhandlung vom 25 Merz 1388.

⁷ Der Ausspruch zu Neumarkt vom 15 Merz 1388, als die Städte zu Nürnberg versammelt waren.

⁸ Auf 12 April 1388, nr. 8 art. 4^b und 5.

⁹ Fast wörtlich wie in dem Gesamtbericht der Gesandten nr. 11 art. 10; vgl. auch Königshofen im Code hist. et dipl. de la ville de Strasbourg 1, 170.

¹⁰ Vgl. art. 8. 10. 11. 13. 16. 17 des Gesamtberichte nr. 11.

13. *Nürnberg an den zu Ulm versammelten Städtebund: Jobs Tetzl, der bei letzterem wegen [1388] des nächstvergangenen Heidelberger Tages verleumdet worden, will sich ehrlich verantworten. [1388¹] Okt. 28 Nürnberg.* Okt. 28

Aus Nürnb. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 46^a conc. chart. coaev.

5 Unser willig freuntlich dienste bevor. lieben besundern freunde und eidgenossen. uns hat fürgelegt Jobs Tetzl unser lieber bürger, daz in fürkomen sei, daz er vast gen euch versagt sei worden von dez tags wegen, der zū Haidelberg waz nebstvergangen, und auch sust, und daz ir in vast in verdehtnüsse habt als im gesagt sei worden. nū biten wir euch daz ir uns lazt wissen ob dem also sei oder ob ir in iht beschuldigt. so maint er
10 sich dez erberlich^a zu verantworten^b als ein piderman tūn sol. liben freunde. wir haben Bertolt Beheim unserm freunde alle lewf wol verschriben die wir zu diser zeit wissen, der euch die furbaz sagen sol. ewer verschriben antwurt^c lat uns wider wissen. datum in die Symonis et Jude. [1388] Okt. 28

15 Gemeinen steten
gen Ulme^d.

Vom rate
zū Nüremberg.

E. Städtische Kosten.

14. *Kosten der Stadt Nürnberg bei dem Tag zu Speier-Heidelberg. 1388 Apr. 8.* 1388 Apr. 8

Aus Nürnb. Arch. Konserv. Stadtrechnung von 1388; im Auszug; die nächste Frager-Periode beginnt mit fer. 4 post Walpurgis d. h. Mai 6.

20 Fer. 4 post Ambrosii: item ez kost die vart, die Bertolt Beheim und Peter Haller teten zu der manung gen Ulm, do die herren von Beyrn mit gemainen steten kriegten, mit allen sachen 400 lb. und 16 lb. hl.; daz haben wir mit Bertolt Beheim also abgerechent. — item ded. Otten Heiden 22 $\frac{1}{2}$ sh. hl., die er boten geben het, die von der stat wegen brief trugen gen Meintz Speir und gen Wurms von dez tags wegen zu Speir. — item^e ez
25 kost die vart, die Jobs Tetzl tet gen Heidelberg, do die fursten und etlich vom punt^f dahin komen, do herzog Ruprecht awzsprechen solt von der herren von Beyrn und gemainer stet wegen, 87 lb. und 7 sh. hl.

15. *Kosten der Stadt Frankfurt bei dem Tag zu Speier-Heidelberg. 1388 Apr. 25.* 1388 Apr. 25

Aus Frankf. St. A. Rechenbücher unter der Ausgaben-Rubrik uzgeben zerunge im Jahr 1388.

30 Sabb. post. Georgii: item hand virzert Jacob Klobelauch der junge und Bernhard Nygebure 17 dage mit 8 pherden gein Spire und gein Heidelberg, also herzoge Ruprecht der elter da uzsprach zuschen den Beyerschin fursten und dem bischofe von Saltzburge und den Swebischen steden, 70 $\frac{1}{2}$ gulden². 1388 Apr. 25

35 a) von gleicher Hand einkorrigiert; schwerlich erberlich. b) hier ausgestrichen daz wir hoffen, dann in der Linie fortgefahren. c) wol a korrigiert statt eines andern Buchstabens. d) ſilme. e) cod. am Rande von derselben Hand punt. f) über t ein Punkt sichtbar, vielleicht pünt?

¹ Das Stück steht zwischen einem datierten von 1388 und einem undatierten ebenfalls sicher dahin gehörigen. Die Erwähnung des Heidelberger Tages weist schon auf
40 dieses Jahr hin, es ist der Heidelberger Tag vom April 1388 gemeint.

² Die Augsburger Baurechnung von 1388 hat auf fol. 28^a zwischen vocem jocunditatis [Mai 8] und exaudi [Mai 10] post ascensionem [Mai 7] unter der Rubrik legationes
45 die Angabe Item Johansen Langenmantel von Radau und Johansen Pliensbach gen Spir und gen Heidelberg, da die fursten und der bund da wauren, 66 guldin von 22 tagen (auch in den St. Chr. 4, 82 nt. 5 abgedruckt). Mit *Alinea*,

aber durch keinen größern Zwischenraum getrennt, reihen sich unmittelbar noch zwei weitere Posten an, die sich wol auf dieselbe Gesandtschaft beziehen Item 3 lb. 6 sh. dn. ze rosslon von einem saumpferd und 2 guldin ze atzung demselben pferd und Item 3 lb. 11 sh. dn. ze gelait und umb brief ze schriben. Auf fol. 28^b unter der gleichen Rubrik desselben Jahres zwischen Exaudi post ascensionem [Mai 10 exaudi, Mai 7 ascensio] und domine in tua [Mai 24] gehört sicher noch hieher die Aufzeichnung Item 3 lb. 4 sh. dn. dem Henslin gen Spir gen Heidelberg gen Franckenfurt zu unser hotschaft Johansen dem Langenmantel und dem Plienspach.

F. Erster Anhang : Friedensversuche im Sommer 1388.

1388
Juni 13
bis
1389
Jan. 2

16. *Kosten Frankfurts bei verschiedenen Unterhandlungen betr. Aussöhnung zwischen Fürsten und Städten. 1388 Juni 13 bis 1389 Jan. 2.*

Aus Frankf. St. A. Rechenbücher, art. 1-4 unter der Ausgaben-Rubrik uzgeben zerunge im Jahr 1388, art. 5 unter der Ausgaben-Rubrik uzgeben zerunge im Jahr 1389. 5

1388
Juni 13

[1] Sabb. ante Viti: 18 gülden minus 2 sh. virzerte Henrich von Holtzhusen mit 4 pherden 9 dage gein Spire, umb eine einmüdekeid zue begriffen zuschen dem bischufe von Mentze und herzoge Ruprecht dem eltern unde uns steden des bundes am Ryne, unde auch also die Swebischen stede von nūwes uf die Beyerschen fürsten gemanet hatten. — item 9 1/2 gülden haid virzert Bernhard Nyegebur mit 4 pherden drie dage gein Heidelberg an herzoge Ruprechten von der von Cronenberg wegen, unde zwene dage zu schiffe mit der Swebischen stede frunden an unsern herren von Mentze.

Juli 4

[2] Sabb. ipso die Udalrici: 21 gülden 7 sh. virzerte Henrich von Holtzhusen mit fünf pherden echte tage gein Heidelberg unde gein Spire von des dages wegen zūschen den Beyerschen fursten unde den Swebischen steden, den in herzoge Ruprecht der elter gein Heidelberg bescheiden hatte¹.

Sept. 5

[3] Sabb. post Egidii: 30 1/2 gülden virzerete Joh. vom Widdel mit 5 pherden 14 dage mit der andern Rynschen steden frunden gein Heidelberg, da zue tedingen von der sache wegin zuschen den Beyerschen fursten und den Swebischen steden. — item 23 gülden minus 5 sh. virzerte Joh. vom Wyddel mit 4 pherden 11 dage gein Spire zū der andern Rynschen stede frunden, da zū ratslagen zuschen den Beierschen fursten und den Swebschen steden von des krieges wegin, und den Swebschen steden hulfe zū tūne².

Dec. 5

[4] Sabb. post. Andree hand Gipel zum Eber und Brūn zū Brunenfels virzert 12 gülden 2 grosse^a siben dage mit koste und schiffone gein Mentze und gein Eltwil, umb eine einmüdekeid zuschen unserme herren von Mentze und den steden Mentze Wormse Spire Franckenfurd Frydeberg und Geilnhusen, und auch von geldes wegin daz wir die von Franckenfurd ime lihen solden.

1389
Jan. 2

[5] Sabb. post circumcis. dom. virzerten Jacob Weybe Jacob Klobelauch unde Brun zue Brunenfels 10 dage mit 9 pherden gein Mentze, umb eine einmüdekeid zūschen unserme herren von Mentze unde den Rynschen steden, 31 gülden 1 sh. 30

1388
Juni 25

17. *Augsburg an Rotenburg a. d. T., bittet um Nachrichten von einem Bamberger Tag zwischen Herren und Städten. 1388 Juni 25 Augsburg.*

Aus Bamb. Arch. Konserv. Acta über Rothenburg an d. T. wegen des Landfriedens 1348-1447 sign. roth Nr. 30. a. B. or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. (mit Chriemon ?)

Den ersamen weisen unsern lieben fründen und aidgenossen dem rate der stat czū Rotenburg uff der Tauber enbieten wir die ratgeben der stat czū Augspurge unser fründlich dienste. lieben fründe. wir pitten ew mit gar vlizzigem ernste, daz ir uns bey

a) oder grossen ?

¹ Da obige Frankfurter Gesandtschaftskosten in der mit dem 4 Juli beginnenden Rechnungswoche eingetragen sind, müssen diese Gesandten in dieser Woche oder noch früher wider nach Hause gekommen sein. Sie waren, ohne Zweifel darf man sich hier genau an den Wortlaut halten, zuerst in Heidelberg gewesen, und dann in Speier. An letzterem Orte waren die Rheinischen Städte versammelt, und es giengen von eben da aus ihre Boten, nemlich zwei Bürger von Speier, an den Pfalzgr. Ruprecht I

nach Heidelberg, welche sich am 11 Juli daselbst bei ihm befanden, s. die von uns mitgetheilten Schreiben Ruprechts I von diesem Datum. Bei achtägiger Dauer der Abwesenheit müssen die Frankfurter Gesandten, spätestens 8-4 Juli heimgereist sein; dieß ist also wol die Heidelberger Zusammenkunft, welche im Spruchbriefe vom 28 April art. 4. 6. 7. 9 auf den 24 Juni in Aussicht genommen war.

² s. ibid.

disem potten verschriben wissen lazzent, ob ew iht wissend sie, ob unser herre der Rómsch künge chomen sie gen Babenberg¹, und ob iht vil fürsten und herren bey im sien, und ob der² Rinschen stette und der Swábischen stette unser aidgenossen pottschaft auch bey im daselbst sien, und ob ihcz táding angefangen sien, auch ob sich der bischoff von Wirzburg umb euch oder ander herren iht besamenen, oder waz ir sust lóuff oder máre habent. die lazzent uns wissen, daz wir uns dester baz künden und wissen czú besorgen, wann herczog Stephan von Bairn nach bey ainer meil umb unser stat ligt mit vil rittern und knechten und gendem volck, und beschedigt uns táglichen mit prande und name. lieben fründe. lazzent uns unverzogenlichen wissen sólich lóuffe. daran ercaizent ir uns sunder liebe und frúntschafft. datum fería 5 post Johannis anno 88.

1388
Juni 25

[in verso] Den ersamen und weisen unsern lieben fründen und aidgenossen dem rate der stat czú Rotenburg uff der Tauber dari debet.

1388
Juni 25

15 18. Pfalzgr. Ruprecht I an seine Vettern von Baiern, betr. Vorbereitung des Besuches des auf 29 Juli zur Versöhnung zwischen Fürsten und Städten angesetzten Wirzburger Tages. [1388] Juli 11
[1388] Juli 11 Heidelberg.

S aus Straßb. St. A. AA. corresp. des souverains art. 112. cop. charf. coáva mit den Verschickungsschnitten, auf 1 Blatt mit und nach dem Schreiben desselben Pfalzgrafen an die Rheinischen Städte vom gleichen Tag.

20

Hochgebornen fursten lieben vettern. ez hant die Rinschen stette uf hute ire^b frunde bi uns gehabt zu Heidelberg³. und reten mit uns, wie sie geworben hetten an die Swebschen stette, daz die gerne einen gutlichen tag leisten wolten zu Heidelberg uf sant Jacobs tag nehste kompt mit uch dem bischof von Auspurg dem von Wirtemberg unserm oheim und mit den von Otingen. darauf entwurten wir in, daz wir uns versehin daz derselbe tag zu Heidelberg nit wol sin mohte, wann von diser leufe wegen die herren nit gerne darzu riden als ferre herabe. und sageten in, daz uns baß gefiele daz der tag wer' zu Wirtzburg, und wolten uch daz gerne embieten. darumb hant sie geratslagit, daz der-

[1388]
Juli 25

a) or. der korr. aus die. b) S ir mit einem Haken an r.

80 ¹ Die Versammlung scheint nicht zu Stande gekommen zu sein. Um diese Zeit wollten kön. Ráthe eine Städteversammlung in Ravensburg besuchen. In der Nürnberger St. Rechnung vom 6 Mai (fer. 4 post Walpurgis) bis 2 Juni heißt es nemlich: item ez kost die vart, die Bertholt Beheim und Peter Haller teten zu der manung gen Ravensbürg, mit allen sachen 100 lb. 55 lb. und 14 sh. hl., und in der nächsten Frager-Periode, die mit fer. 4 ante Bonifacii d. h. 3 Juni beginnt (3 oder 4 Wochen lang, s. St. Chr. 1, 268-272) steht: idem dedimus 16 sh. hl. von 40 zwein ziehpferden, die man dez kunigs rat gelihen het, do sie gen Ravensburg zu den steten geriten wolten sein und wider umbkerten. Damals befand sich eine Gesandtschaft des [Schwábischen] Städtebundes beim König in Böhmen, da die letztgenannte Frager-Periode folgenden 45 Posten enthält: item dedimus uninnuncio 1 lb. 17¹/₂ sh. hl., zu lawfen gen Prag zu gemainer stet boten, do herzog [herzoge?] Friderich und der von Saltzburg hineinkomen sollten, daz sie sich dester lenger dort inn enthielten.

² Vgl. Kosten Frankfurts bei verschiedenen Unterhandlungen 1388 Juni 13 — 1389 Jan. 2 art. 2 nebst nt. 1. — Wenn in den Mainzer Beschlüssen der Städte von [1388 c.

Juli 12-14] ebenfalls von einer Botschaft die Rede ist, welche Pf. Ruprecht mit Wissen der Städte-Freunde zu den Fürsten gethan hat, so passt dieß zwar im allgemeinen zu der Vermittler-Rolle, welche Ruprecht damals ausübte, nicht aber sind damit die 8 bei uns mitgetheilten Briefe des Pfalzgrafen vom 11 Juli 1388 gemeint, in welchen er im Einverständnis mit den Städten eine Zusammenkunft beider feindlichen Parteien vorbereitet. Denn der Termin der Zusammenkunft ist beidemale verschieden bestimmt, in den 3 genannten Briefen auf 29 Juli, in jenen Mainzer Städte-Beschlüssen auf 16 August. Man darf wol annehmen, daß zuerst eine Zusammenkunft beider feindlichen Parteien auf 29 Juli nach Wirtzburg in Aussicht genommen war vom Pfalzgrafen im Einverständnis mit den Städten, daß aber diese Zusammenkunft verschoben wurde auf 16 August durch die Mainzer Städtebeschlüsse von [1388 c. Juli 12-14], und daß der Pfalzgraf auch diesem neuen Vorschlag seine Vermittlung lieh. Ob es aber dann wirklich zur Abhaltung der verschobenen Versammlung kam, ist freilich zweifelhaft, s. die folgende Anmerkung.

[1388] selbe tag si zu Wirtzburg uf den mitwochen nach sant Jacobs tag nehste kompt¹, und daz
 Juli 29 nieman friden habe dann die von beiden siten uf den tag riten dar und dannen ane
 geverde, und sie meinent, daz wir zu den Swebschen stetden gein Ulme unser erber bot-
 schaft tun solten, die mit der Swebschen stetde frunden, die sie gein Wirtzburg schicken
 wurden, herabe riten solte, daz sie sichir riten fur uch dem bischofe von Auspurg dem
 von Wirtemberg unserme oheim und fur den von Otingen und uwer aller und iegelichs
 helfern, und daruf solten wir den meister Dutsches ordens odir den lantcomentur den
 Egloffsteiner oder ander unsere erber botschaft gein Ulme schicken die der Swebschen
 stetde frunde also zu dem tage dar und dannen furen solten. ist uch der tag zu sinne,
 daz uwer einre selbir uf den tag wolte kommen odir uwer frunde mit maht daruf schicken,
 fur uch den bischof² von Auspurg und die von Otingen, so schribent daz widdir dem
 meister Dutsches ordens gein Ellingen in daz Dutsche hus, daz er dann odir der lant-
 commentur vogenant oder ander unsere erber botschaft, die wir darzu bescheiden, der
 Swebschen stetde frunde sichir moge^b und solle furen von^c Ulme uf den tag gein Wirtz-
 berg und widdir heim fur uch dem bischof von Auspurg und den^d von Otingen und allen
 uwer helfern und wer darundir uf uwer siten verdacht ist. dazselbe han wir unserme
 oheim von Wirtemberg also ouch geschriben, daz er sine frunde mit maht uf denselben
 tag gein Wirtzburg also schicken wolte, und daz der stetde frunde ouch^e sichir solten
 sin fur ime und fur sinen sūnen und allen iren helfern. desselben glichen sollint ouch ir,
 ob ir uf denselben tag ritent, odir wer von uwer wegen daruf ritet^f, ouch sichir sin dar
 und dannen fur den stetden und allen iren helfern und wer von iren wegen darunder
 verdaht ist. auch han wir geretd, ob ez wer' daz hie zwuschen und dem obgenanten tage
 iemans me vient wurde von fursten herren odir ouch von stetden, daz sol doch nit hin-
 dern an dem obgenanten tage, man solle dannoch den obgenanten tag leisten von beiden
 siten, und, wer uf den tag ritet von beiden siten, die sollint sichir sin als vor geschriben
 steet und ouch fur den die hie zwuschen mohten vient werden. waz uwers willen darinne
 [1388] ist, daz lant^g uns zu stunt ouch widder wißin. datum Heidelberg sabbato ante Marga-
 Juli 11 rethe virginis.

Von uns herzoge Ruprecht dem eltern.

a) *S hier ausgestrichenes den.* b) *S mogen mit ausgestrichem n.* c) *nicht wol van.* d) *S dem.* e) *schwerlich auch.* 30
 f) *S ritett.* g) *l mit Durchstrich gilt doch.*

¹ Gemäß der vorigen Anmerkung wäre anzunehmen, daß diese Versammlung beider feindlichen Parteien vom 29 Juli auf den 16 August verschoben wurde. In der That haben wir Nachricht von weiteren Friedensunterhandlungen zwischen Herren und Städten, s. Kosten Frankfurts bei verschiedenen Unterhandlungen 1388 Juni 18 — 1389 Jan. 3 art. 8. Diese, welche zu Heidelberg stattfanden, könnten diejenigen der auf 16 August verschobenen Zusammenkunft beider feindlichen Parteien sein. Denn da die Frankfurter Kosten l. c. art. 8 eingetragen sind in der mit dem 5 Sept. beginnenden Rechnungswoche, und der Gesandte 14+11 Tage aus war, so konnte er, möglicherweise, schon am 11 Aug. von Frankfurt abgereist sein, und es fele somit der 16 August gerade in die Zeit seiner Abwesenheit. Freilich ist der Ausdruck im Frankfurter Rechnungsbuch l. c. nicht ganz deutlich; es kann dort auch nur so viel gesagt sein, daß die Städte in Heidelberg teidingten in Angelegenheiten des Streites der Bairischen Fürsten und der Schwäbischen Städte, ohne daß diese, Bairische Fürsten und Schwäbische Städte, anwesend

waren. Dieß ist dem knappen Wortlaut nach sogar das wahrscheinlichere. Dann hat eben die in jenen Mainzer Städtebeschlüssen und im Schreiben des Pfalzgrafen an seine Vettern von Baiern vom 11 Juli beabsichtigte all-
 meine Zusammenkunft beider feindlichen Parteien nicht
 stattgefunden, und, was die gen. Kosten Frankfurts l. c.
 art. 8 sagen, ist nur ein Tag zwischen dem Pfalzgrafen
 und den Rheinischen Städten, dessen Verhandlungen den
 Streit zwischen Baiern und den Schwäbischen Städten be-
 trafen, vielleicht auch eine solche allgemeine Zusammen-
 kunft beider feindlichen Parteien von neuem herbeiführen
 sollten. Wirklich zu Stande gekommen ist letztere dann
 freilich zunächst nicht; wie in den gen. Kosten art. 8 er-
 gibt, kamen die Rheinischen Städte gleich nachdem sie
 in Heidelberg mit dem Pfalzgrafen gesprochen hatten,
 unter sich in Speier zusammen, und in ihrer Berath-
 schlagung kam die Kriegshilfe für die Schwäbischen Städte
 vor, so daß friedliche Zusammenkünfte zunächst über-
 flüssig wurden. 50

[*Dazu Nachschrift¹ darunter*] Gedenkent ouch, daz die von Franckenford irer manunge einen usslag geben hant, biß daz der crieg zwuschen herren und stetden zu Swaben gefridet gefurwortet odir mit einander versunet wirt und nit lenger, als daz die von Meincze der stat zu Wormß^a verschriben hant^b. 1388
Juli 11

5 19. *Pfalzgr. Ruprecht I an die Rheinischen Städte : sie sollen die Schwäbischen Städte benachrichtigen, daß er dieselben zu dem auf 29 Juli zur Versöhnung zwischen Fürsten und Städten angesetzten Wirzburger Tage sicher führen lassen wolle. 1388 Juli 11 Heidelberg.* 1388
Juli 11

10 *Aus Straßb. St. A. AA corresp. des souverains art. 112 cop. chart. coeva mit den Verschickungsschnitten, auf 1 Blatt mit und vor dem Schreiben desselben Pfalzgrafen an seine Vettern vom gleichen Tag.*

Von uns herzoge
Ruprecht dem eltern.

Unsern gruß bevor. erbern wisen lute, guten frunde. als ir Hennel Fritzen und Hennel Dielen von Spire zu uns gesant hant, han wir wol verstanden. des han wir unsern
15 vettern zu stunt unser botschaft darumb getan und in verschriben als wir uch abeschrift herinne versloßin senden². in derselben maße han wir unserme oheim von Wirtemberg ouch verschriben. und dunkit uns gut sin daz ir daz zu stunt ouch also verbotscheften wollint den Swebschen stetden : ob unsere vettern und der von Wirtemberg daz also
20 ufnehmen, so komme der meister Dutsches ordins odir der lantcomentur der Egloffsteiner in Francken odir ander unser erbir botschaft von unsern wegen gein Ulme, die der Swebschen stetde frunde alsdann von unsern wegen sicher furen sollin biß gein Wirtz-
purg und widdir heim, daz sie dann mit derselben unsere botschaft heraberiden. und waz uns in den obgenanten sachen widdirferit, daz laßin wir uch wißin. daz wollint ouch
25 uns widdir tûn^c. wann waz sich zu friden treffen mohte, darzu wollen wir uns gerne ar-
beiden. datum Heidelberg sabbatho ante *Margarethe*. 1388
Juli 11

20. *Pf. Ruprecht I an die Bisch. Lamprecht von Bamberg und Gerhard von Wirzburg, Burggr. Friderich V zu Nürnberg und Pfalzgr. Ruprecht III, betr. Vorbereitung einer Wirzburger Fürstenzusammenkunft gegen Ende Juli sowie des auf 29 Juli zur Versöhnung zwischen Fürsten und Städten angesetzten Tags daselbst. 1388 Juli 11 Heidelberg.* 1388
Juli 11

30 *Aus Nürnb. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 82^b cop. chart. coev., mit Ueberschrift des Stücks Ein brief, dez abschrift uns der Topler und der Ebner santen, wie herzog Ruprecht der elter den bischofen von Babenberg und von Wirzburg und dem burggraven verschriben hat, folgt der Brief, dann die Unterschrift, endlich die Adresse.*

Unser freuntlich dienst bevor. erwirdigen herren, lieben besondern freund, und^d
35 hochgeborner lieber sweher. alz ir uns verschriben hant, daz ir euch werben und unsern vetern helfen wöllent, han wir wol verstanden; und lassen euch wissen, daz wir uns auch ieczunt werben und wöllen den Swebischen steten widersagen uf den mentag
nach sant Jacobs tag nehstkumpt. und vor allen sachen gevellet uns wol, daz ie der tag 1388
Juli 27

40 *a) schwerlich Warmß. b) S hat. c) doch wol ein Vokalzeichen über u. d) Vermerkzeichen am Rand zu dieser ersten Zeile oder besser zwischen ihr und der folgenden.*

¹ Die Nachschrift gehört wol doch zu diesem Brief und nicht zu dem desselben Pfalzgrafen vom gleichen Tag an die Rheinischen Städte. ² Der Brief des Pf. Ruprecht I an seine Vettern von Baiern gleichen Datums.

1388 zu Wirtzburg für sich gee. wiewol wir hiezwischen veint werden¹, so ist ez doch unser
 Juli 11 aller notürft, sunderlich von der zweigung wegen zwischen unserm öheim von Meintze
 unserm swoger dem lantgrafen von Heßen und unsern öheimen von Meichsen, daz wir
 die da gestellen mügen und daz wir auch da unsern öheim von Meintz dester baz in
 unser hilf bringen mügen. und gevellet uns wol, daz ir unsern veteren² auch euwer bot-
 schaft tut, daz ir einer zu dem tag gen Wirtzburg auch komen wölle oder daz sie ir
 frewnd mit maht dar schiken umb der obgenanten unser sach willen und waz anders
 unser notürft sei³. ez sind auch der Reinischen stet frewnd of⁴ heut bei uns ge-
 wesen und hant an uns geworben umb ein tag zu laisten zwischen unsern veteren ·· dem
 von Wirtenberg und den von Oetingen und den steten one frid⁴. dez han wir unsern 10
 vettern⁵ und auch dem von Wirtenberg darumb verschriben, alz wir euch dez abschrift
 senden, daz ir euch darnach wissent zu richten: ob unser veteren und ir den tag wurdent
 ufnemen, daz ir dann bestellen wöllet, ob ir dozzwischen veint würdent⁶, daz ir doch mit
 den euwern bestellent, daz der stet freund sicher zu dem tag dar und dannen mügen
 1888 gefürt werden. datum Haidelberg sabbato ante Margarete anno 88. 15
 Juli 11

Den erwidigen in got veteren hern Lamprehten zu
 Babenberg und Gerharten zu Wirtzburg bischöfen
 und Fridrichen burggrave zu Nüremberg unsern
 öheimen sweher und besundern freunden und un-
 serm sun herzog Ruprecht dem jüngsten.

Von uns herzog Ruprecht
 dem eltern.

21. *Beschlüsse der Rheinischen Städteboten betr. eine Zusammenkunft zwischen Fürsten und
 Städten irgendwo auf 16 August zur Versöhnung, oder, im Fall daß diese Zusammen-
 kunft nicht zu Stande käme, eine Versammlung der Rheinischen Städte zu Speier auf
 29 Juli wegen Kriegsmaßregeln. [1388 c. Juli 12-14 Mainz.]*

[1388
 c. Juli
 12-14]

Aus Heidelb. Univ. Bibl. Urkunden Schrank 1 nr. 49 cop. chart. coaev.

Gedruckt von Wattenbach und Peribach in Ztschr. f. d. Gesch. des Oberrheins 24, 202 f., Regest ibid.
 p. 179 nr. 101.

[1] Züm ersten als herzoge Rüprecht der elter sine botschaft mit wißende der stede
 frunde zü den fursten getan hat, umb ein stallunge von beiden siten zü lidende biz uf
 [1388] unser vrawen tag nativitatis zü nehest, und dazuschen uf den ersten tag nach unser 30
 Sept. 8
 Aug. 16 vrawen tag assumptionis zü eime tage zü komende zü volendenne die einmütekeit
 [1388] zuschen fursten herren und steden nach den artikeln die zü phingesten nehest zü Hei-
 Mai 17 delberg⁷ ubertragen sint: und wanne dieselben botschaft den von Spire verkundet wirt,
 [1388] daz da geschehen sol zuschen hie und von sontage nehestkomet uber aht dage, so
 Juli 26]

a) cod. off.

¹ Dieser Wirzburger Tag sollte also nicht vor obigem
 27 Juli stattfinden. Vgl. Rommel Gesch. von Hessen 2, 228;
 und ibid. Anmkn. p. 165, wo das Datum der scheidrich-
 terlichen Wirzburger Urkunde, auf die wir hier weiter
 keine Rücksicht nehmen können, auf Mo. n. Jak. angegeben
 ist und somit auf 27 Juli fällt; sie bezieht sich nur auf
 den Fürstenstreit.

² Den Herzogen von Baiern.

³ Bis hieher ist von einem Wirzburger Fürstentag die
 Rede, der gegen Ende Juli stattfinden sollte. Im folgenden
 nun handelt es sich um eine Versöhnungs-Zusammen-
 kunft der Fürsten mit den Städten, welche, wie man aus
 dem Schreiben des Pf. Ruprecht I an seine Bairischen Vet-
 tern vom 11 Juli 1388 sieht, am 29 Juli zu Wirzburg,
 also zu gleicher Zeit und am gleichen Orte, stattfinden soll.

⁴ d. h. ohne Waffenstillstand.

⁴ Das in der dritten Anmerkung genannte Schreiben
 ist gemeint.

⁵ Nämlich gegen die Städte.

⁷ Ist doch wol die Versammlung vom April 1388, und
 der Ausdruck zü phingesten nehest wäre somit nur eine 40
 Ungenauigkeit. Das Jahr 1388 scheint doch ziemlich sicher;
 um die genannte Jahreszeit können obige Verhandlungen
 ganz gut stattgefunden haben, da die Rheinischen Städte,
 die hier in Betracht kommen, erst nach der Döffinger
 Schlacht vom 24 August 1388 den Pfalzgrafen und den 45
 andern benachbarten Herren absagten (W. Vischer in den
 Forschungen 2, 102). Das Stück ist dann jedenfalls nach
 17 Mai abgefasst, da Pfingsten vorüber ist; der 16 August
 aber steht noch bevor. Man wird das Datum noch näher
 bestimmen dürfen. Der Sonntag, bis wann der Waffen- 50
 stillstand (die Botschaft von der Stallung) an Speier ver-

sullent sie ez furbaz furdelichen^a in die andern stetde lassen wissen. und get dieselbe stallunge fur sich, so sullent die stetde zû dem tage darumbe ire frunde mit gewalt schicken. get aber die stallunge nit, so sollent der stetde frunde von mitwochen nehest uber vierzehen tage, die ist die nehest mitwoche nach dem vorgebanten sontage, dazuschen die vorgebant stallunge abegesaget oder angesaget sol werden, gein Spire mit gewalt komen den krieg zû bestellen.

[1388
c. Juli
12-14]
[1388
Juli 29]

[2] Ouch hant die botden geratslagen: wer' ez daz deheine stad des bondes mit eime cleinen zugriffe anegriffen und geschediget wurde, die sol doch darwider keinen zûgriff dîn, ez were danne daz sie zû frischer getat daz ir beschutden mohten; wolte aber dieselbe stad oder deheine andere stad anegriffe dun, daz sol sie vorhin die andern lassen wissen wie und uf welichen tag sie daz willen haben zû dîn, of daz sich die andern stetde darnach versorgen und gerihten mogen. wer' ez aber daz eine stad großlichen geschediget worde mit brande mit name oder mit uberziehen, so mag dieselbe stad zu denselben, die ir solichen schaden dânt, wider zûgriffen unde schedigen und daz auch die andern stetde lassen wissen.

a) soll wol heißen furdelichen.

kündet werden soll, fällt doch wol mindestens 8 Tage vor 16 August, wo die Versammlung der Fürsten und Städte sein soll (zû eime tage zû komende) und wo selbst Sonntag ist, also spätestens auf 9 August. Da die obige Aufzeichnung nun in der zweitvorhergehenden Woche vor diesem Sonntag (zwischen hie und von sontage nehest komet uber aht dage) geschrieben ist, so fällt sie spätestens in die Zeit vom 26 Juli - 1 August. Ferner: am Mittwoch nach diesem Sonntag sollen die Städteboten sich in Speier versammeln den Krieg zu bestellen, also spätestens am 12 August; in den 7 Wochentagen vor demjenigen Mittwoch, von welchem es noch 14 Tage bis zu dem genannten Mittwoch bzw. 12 Aug. sind, muß unsere Aufzeichnung spätestens geschrieben sein, also spätestens 22 - 28 Juli. Wir haben also für die Abfassung der Aufzeichnung 26 Juli - 1 Aug. und 22-28 Juli d. h. näher 26-28 Juli. Man darf aber nicht vergessen, daß dieß der späteste Termin ist, wenn man nemlich annimmt, daß der Sonntag bis wann der Waffenstillstand an Speier verkündet werden soll, nur 8 Tage vor den 16 Aug. falle, an welchem die Versammlung der Fürsten und Städte sein soll; diese 8 Tage sind eben nur die etwa anzunehmende mindest mögliche Zwischenfrist, aber es ist an sich noch keineswegs ausgeschlossen daß diese größer sei. Jedenfalls sind es Beschlüsse der Rheinischen Städteboten auf einem ihrer Versammlungstage. Von einem solchen, der zu Mainz abgehalten wurde, gibt uns die Frankfurter Stadtrechnung Nachricht aus dem Jahre 1388 Sabb. post Margarete [Juli 18]: 12 gulden 10 grosse virzerten Johan von Holtzhusen der alde Gipel zum Eber unde Henrich von Holtzhusen mit koste unde schiffone 7 dage unde auch zue botenlone zue Mentze, also man da waz in tedingen zwischen den herren [muß wol heißen steten] des Rinschen bundes unde den von Strasburg unde von des zolles wegen zue Hoeste unde anders umb allirloio sache des bundes. — item 21 gulden 8 grosse furten Johan von Holtzhusen der eldste Gipel zum Eber unde Henrich von Holtzhusen gein Mentze, die uns geborten zue geben von der rechnunge wegen, die die von Wormbe zue Spire taden; iglicher gleven der grossen summe, die man zûm bûnde heldet, geborte 8 sh. zue geben. Das kann der Tag gewesen sein, auf welchem obige Beschlüsse gefasst wurden. Da nun die Frankfurter Boten in der 60 Rechnungswoche vom 18-24 Juli bezahlt wurden und 7 Tage gebraucht hatten, so müssen sie frühestens am

17 Juli zurückgekommen sein und waren somit frühestens am 11 Juli nach Mainz abgereist, und sie sind spätestens am 23 Juli zurückgekommen und waren somit spätestens am 17 Juli nach Mainz abgereist. Mehr als 1 Tag können sie von einem zum andern Ort nicht wol gebraucht haben, die Versammlung zu Mainz hat also frühestens am 12 Juli begonnen und am 16 geschlossen, spätestens am 18 begonnen und am 22 geschlossen. Man darf also den Sonntag, bis wann der Waffenstillstand an Speier verkündet werden soll, ansetzen auf Juli 26 oder Aug. 2, und den Mittwoch, an welchem sich die Städte in Speier versammeln sollen, den Krieg zu bestellen, auf Juli 29 oder Aug. 5. Nun hat aber die in art. 1 unserer Mainzer Beschlüsse angekündigte Speierer Städteversammlung wirklich stattgefunden, indem die Frankfurter Stadtrechnung im Jahr 1388 die Nachricht enthält Sabb. post Jacobi [Aug. 1]: 17 gulden 9 sh. haid virzert Henrich von Holtzhusen mit 5 pherden 7 dage gein Spire, der stede gleven am Ryn gein Swaben zue schicken unde eines gemeinen heubtmannes da zue ubirkommen. — item 3 lb. minus 1 sh. virzerten Gipel zûm Eber unde Conrad schriber gein Mentze von der widdersagebriefe wegen an die Beyerschen herren. Da auch dießmal die Boten 7 Tage auswaren und ihre Kosten in der Woche vom 1-7 Aug. verrechnet sind, so hat die Versammlung zu Speier nicht erst 5 Aug. beginnen können, weil diese Kosten dann erst in der Woche vom 8-14 Aug. verrechnet sein könnten. Somit bleibt, da der 5 Aug. als Anfang dieser Versammlung wegfällt, die andere obige Möglichkeit übrig, sie sollte sein und war wol auch wirklich am 29 Juli. Daraus folgt auch weiter zurück für den Sonntag, bis zu welchem der Waffenstillstand an Speier verkündigt werden soll, das Ergebnis, daß unter ihm der 26 Juli und nicht der 2 August gemeint ist, und es folgt ferner für die Mainzer Versammlung selbst, auf welcher obige Beschlüsse gefasst worden sind, das Ergebnis, daß ihre Beschlüsse gefasst wurden vor dem 15 Juli, als dem Mittwoch von welchem es gemäß art. 1 noch 14 Tage sein müssen bis zum 29 Juli. Nun hatten wir oben gefunden, daß diese Versammlung frühestens vom 12-16 Juli gehalten worden sei; jetzt fanden wir: ihre Beschlüsse fallen vor 15 Juli; daraus folgt, daß diese Beschlüsse anzusetzen sind auf c. 12-14 Juli. — Meine spätere Ansicht über dieses Stück s. in der Einl. zum Egerer Reichstag lit. F in der Anmerkung.

[3] Ez ist auch der stetde frunde meinunge : ob sich die sache mit den fursten wol stiesse, daz doch die stetde den krieg nit anehuben, ez worde danne von den fursten oder von den iren vor anegehaben.

[4] Ouch sullent die botden an ire rete brengen und darumb mit vollem gewalt uf die vorgeant mitwoche gein Spire komen, ob ez sich mit den fursten stosset, daz die stetde ire krieg ane fünfe ane sieben oder ane nüne, die darzû nütze und güt sint, bestellen zû arbeiden und zû dribenne^a, und daz dieselben bi enander blibent an einer stad der man uberqueme; und sullent auch danne uf dieselbe vorgeant mitwoch die drü teil der stetde ieglich teil iren heubtman zû Spire haben den krieg zû bestellen.

[5] Waz geltes auch ieglich stad nach den rechenungen, die geschehen sint, von des bondes wegen usgeben hat, daz sol sie of den nehesten tag gein Spire mit iren frunden beschriben senden, rechenunge darumbe zû dunde.

G. Zweiter Anhang : Plan einer Thronveränderung.

1388
Okt. 4 22. K. Wenzel verspricht Erzb. Adolf von Mainz, welcher, falls Wenzel die Römische Königskrone niederlegte, einen von demselben beliebig zu bezeichnenden Bruder oder Vetter desselben zum Römischen König zu wählen zugesagt hat : daß er dann deß Erzbischof zur Bestätigung seiner Rechte behilflich sein will. 1388 Okt. 4 Beraun.

Aus Münch. R. A. Urk. VII ¹/₂, or. mb. c. sig. pend.

Gedruckt Regest in Reg. Boic. 10, 380 und hieraus bei Vischer nr. 815.

Wir Wentzelaw von gots gnaden Romescher kuning tzu allen tzeiten merer des reiches und kuning tzu Beheim bekennen und tun kunt offenlich mit diesem brieft : daz der erwidiger Adolff ertzebischoff tzu Mentze des heiligen reiches in Dütchen landen ertzecantzler unser lieber neve und furste uns von sunderlicher liebe und fruntschafft wegen verschriben¹ und geredt hat, wer' ez daz wir daz heilge Romesche reiche uffgeben wurden, daz er dann eyne under unsern brudern oder eyne under unsern vettern den marcgraven von Merern, wilchen wir under den wolden und koren, tzu dem heiligen Romeschen reiche furderlich sin sal und den tzu eyne Romeschen kuninge welen und kysen, also doch daz der vorgeante Adolff und sin stift tzu Mentze vor darynne versorget werden als yme und demselben sinem stifte dann noyt ist ane geverde. und wann auch derselbe tzu eyne Romeschen kuninge gewelet und gekorn wirdet, so sal er unvertzogelich als eyn Romescher kuning und darnach, als balde er keyser wurde, als eyn Romescher keyser dem vorgeanten Adolffe und sinem stifte tzu Mentze daz von nützens bestedigen versichern und verschrieben in solicher maße, daz derselbe Adolff und sin stift daran versorget und bewart sin ane alle geverde und haben wir geredt und reden bie guten truwen mit diesem brieft dem obgenanten Adolffe, daz wir yme und sinem stifte dartzu mit gantzen truwen furderlich und beholffen sin sollen und wollen, daz yme und sinem stifte daz geschee ane geverde. auch sollen alle eynunge und buntnisse tzwuschen der cronen von Beheim und dem stifte tzu Mentze, die vor data dieses briefes gemachet und versigelt sin, in yren krafft und macht blieben. mit urkunde dieses briefes versigelt mit unser kuninglicher majestad ingesigel, geben tzu Berne an sente Francisci tag nach Cristes geburte drutzehnhundert jare und darnach in dem achtundachtzigesten jare, unser reiche des Beheimeschin in deme sechsundtzwanzigsten und des Romeschen in deme drutzehenden jaren.

a) dribenne mit aufgeschriebenem e.

¹ Diese Verschreibung hat auch noch geleistet Rudolf von Sachsen, dessen Urkunde mit dem hier angegebenen Inhalt der Verschreibung Adolf's von Mainz fast wörtlich

übereinstimmt und deshalb wol auch ungefähr in dieselbe Zeit fällt nr. 24.

23. *K. Wenzel erlaubt Erzb. Adolf von Mainz einen Bund mit den Städten zu schließen, doch mit der Bedingung daß er dabei ihn und das Römische Reich und die Böhmisches Krone ausnehme. 1388 Okt. 4 Beraun.* 1388 Okt. 4

5 Aus Münch. R. A. Urk. Stadt Mainz f. 140 VII ¹/₂ or. mb. c. sig. pend., auf der Rückseite steht Rex Wencislaus consentit Adolfo archiepiscopo Maguntino, quod possit facere ligam cum subjectis imperii et aliis, dum tamen id non fiat contra imperium et coronam Bohemie.
Gedruckt Regest in Reg. Boic. 10, 280 und hieraus bei Vischer nr. 316.

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romescher kunig zu allen ziiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offinlichen mit diesem briefe: daz wir 10 deme erwidigen Adolffen erczbischofen zu Mencze des heiligen Romeschen reichs in Dutschen landen erczcanceler unserme lieben neven und fursten erlawbet und gegunnet haben erleuben und gunnen yme geinwortlichen^a in craft dieses briefes und von Romescher kuniglicher mechte, daz er sich mit unsern und des reichs und andern steten in Dutschen landen seczen und vereynigen moge wie yn dunket daz yme und syme 15 stifte zu Mencze daz allernuczlichste und bequemelichste sie, doch also daz er uns daz heilige Romesche reiche und die cronen von Beheim in solichen saczungen und eynungen uzneme¹ ane geverde. mit urkunde dieses briefes versigelt mit unser kuniglicher majestad ingesigel, geben zu Berne an sand Francisci tag nach Cristes geburt druczehundert jare und darnach in deme achtundachzigesten^b jare unser reiche des Beheim- 20 schen in deme sechsundczwenzigsten und des Romeschen in deme druczehenden jaren. 1388 Okt. 4

24. *Kurfürst Rudolf III von Sachsen verspricht K. Wenzeln, falls dieser die Römische Königskrone niederlegte, einen von demselben beliebig zu bezeichnenden Bruder oder Vetter desselben zum Römischen König zu wählen. 1388 [c. Okt. med. oder ex.²] Betlern.* 1388 [c. Okt. med. od. ex.]

25 P aus Pelzel Wenzel 1 Urk. B. p. 86 nr. 86 ex originali archivi appell. regni Boh. et curiæ feud. etc., auch nach Palacky 8 a, 51 befindet sich diese Urkunde im Böhmisches Kron-Archiv, das uns von Prof. Höfler mitgetheilte Verzeichnis der Urkunden dieser Sammlung enthält sie unter nr. 358, die Anstalt selbst ist bekanntlich unzugänglich. Auffallend ist bei einem Original das Fehlen des Tagesdatums, falls dieß nicht bloß am Abdruck liegt.

30 Wir Rudolf von gots gnaden herzoge zu Sachsen und zu Luneburg des heiligen richen erzemarschalk bekennen und tun kunt offenlich mit diesem briefe: daz wir angesehen haben soliche gnade fruntschaft und forderunge, die der allerdurchluchtigste furste und herre her Wentzelaw Romischer kunig zu allen ziten merer des richen und kunig zu Behem unser lieber gnediger herre uns und unser herschaft uft getan und bewiesen hat 35 und auch furbas in kunftigen ziten beweisen und tun sal und mag. darumb und von sunderlicher zuversicht und liebe wegen, die wir zu demselben unserm hern dem^c Romischen kunige und den seinen haben, haben wir ime geredt und reden bie guten truwen mit diesem briefe, wer' ez daz er daz heilige Romische reiche ufgeben wurde, daz wir dann einem^d under seinen brudern oder einem^e under sinen vettern den margrafen von Merern, 40 welchen under den er wolde und kore, zu deme heiligen Romischen reiche furderlich^f sin sollen und zu einem Romischen kunige welen und kisen, also doch daz wir und unser

a) or. geinwortlichen. b) or. achundachsigesten. c) P unsern hern den. d) P einen. e) P einen. f) P sinderlich.

¹ Diese Ausnehmung erscheint dann in der großen Urkunde des Bundes vom 30 Okt. 1388 art. 18.

45 ² Vgl. die kön. Urk. für Adolf von Mainz 1388 Okt. 4. — Als Rudolf die obige Urkunde ausstellte, war er deren Orts-Angabe zufolge in Betlern, wo sich ohne Zweifel der König damals selbst aufhielt. Am 18 Okt. war Wenzel

in Betlern, von wo er das Schreiben vom 18 Okt. erließ bei Pelzel Wenzel 1, 204 f. (Straßb. St. A. I partie lad. B fasc. VII nr. 48 or. ch.) und das andre vom 31 Okt. bei Pelzel Wenzel 1, 205 (von Pelzel unrichtig auf 1 Nov. berechnet, es ist Aller-Heiligen Abend im Abdruck bei Lehmann Speir. Chr. ed. Fuchs 765^b).

1388 herschaft vor darinne^a versorget werden als daz dann migelich und billich ist ane geverde.
 [c. Okt. und wann auch derselbe zu einem Romischen kunige gewelet und gekorn wirdet, so sal
 med. er unverzogelich als ein Romischer kunig und darnach alsbalde er keiser wirdet^b als ein
 od. ez.] Romischer keiser uns und unser herschaften von neuwens bestedigen versichern und
 5 verschreiben als dann das migelich und billich ist als vor geschriben stet ane alle
 1388 geverde. des zu urkunde ist unser ingesigel an diesem brief gehangen, der geben ist zu
 [c. Okt. Betler nach Christs geburte druzehnhundert jar darnach in dem achte-und-achtziegestem
 med. od. ez.] jare.

1388 25. Erzb. Adolf von Mainz verbindet sich mit den Städten Mainz Worms Speier auf seine
 Okt. 80 Lebenszeit, nicht wider sie zu thun, sondern im Fall der Unmöglichkeit gütlichen oder 10
 rechtlichen Austrags ihnen gegen ihre Feinde zu helfen, mit besondern Bestimmungen für
 den gegenwärtigen Städtekrieg und in Betreff des Verhältnisses des Erzbischofs Adolf zu
 den Erzbischöfen von Köln und Trier, und so daß er den Römischen König und das Rö-
 mische Reich und seinen mit der Böhmischnen Krone der Mark Brandenburg und dem Lau-
 sitzer Land bestehenden Bund sowie alle seine und seines Stiftes Eigenthümer und Frei-
 heiten ausnimmt. (Die große erzbischöfliche oder kurfürstliche Bundesurkunde.) 1388
 Okt. 30 [Mainz¹].

M aus Münch. R. A. Mainzer Domkapitel f. 140 VII¹], or. mb. c. sig. pend. defc.

*S coll. Schaab Gesch. des großen Rhein. Städtebundes 2, 308-312 nr. 229, am Schlusse mit der Angabe
 in den Bundbriefen der Stadtbibliothek zu Mainz; gegen Ende von art. 5 beginnt eine große übrigens 20
 nicht angedeutete Lücke nach den Worten kost schaden und verlost als dicke das noit geschit ane
 allez geverde und dauert bis nit beholfen sin ane geverde incl. am Ende von art. 17; von dem
 fehlerhaften Abdrucke des übrigen Theils, dem kein Original zu Grund gelegen haben kann, ist
 nur wenig zu Variante S benützt worden. Schaab ist in Vischer's Regest zu citieren vergessen.*

*Das Regest bei Würdtwein nov. subsid. dipl. 6 præf. pag. L f. nr. XXXIII soll ohne Zweifel diese und 25
 keine andre Urkunde anzeigen, es lautet Adolphi archiep. unio cum civitatibus Moguntina Wor-
 matiensi et Spirensi. explicit: und han des zu waren urkunde unser ingesiegel an diesen brief
 dun hencken, der geben ist uff den nehesten fritag nach der zweier aposteln tag sente Symon und
 Jude nach Cristi geburte drutzenhundert und echtundachtzig jare; für die Identität dieses Regests
 mit der obigen Urkunde spricht auch unio als Titel des erstern, da die große städtische Bundes- 30
 Reversurkunde des gleichen Tags bei Würdtwein ebenfalls die Ueberschrift eynunge führt; die
 etwas feierlichere Schlussformel des Regests endlich stimmt unter allen den 7 Urkunden des 30 Okt.
 1388 allein mit den Schlussformeln der beiden Haupturkunden, speciell mit der des Erzbischofs. —
 Erwähnt ist die Urkunde bei Joannis ad Serarium pag. 699. — Regest Reg. Boic. 10, 221 oben, o.
 Zw. aus M; bei Vischer nr. 319 erster Absatz, aus Reg. Boic., mit der unrichtigen Seiten-Angabe 220. 35*

Wir Adolff von gottes gnaden des heiligen stules zu Mentze ercebischoff des heil-
 gen Romeschen riches in Dutschen landen erczantzeler bekennen und tun kunt allen
 den die diesen brieff ansehen oder horent lesen: daz wir durch kuntliche notdurfft
 nutzes friedes und gemaches willen des gemeynen landes und der unsern uns zu den
 erbern wisen luden burgermeistern und reten der stete Mencze Wormß und Spire ver- 40
 eynet und verbunden han vereynen und verbinden uns zu yn mit craft dieses briefes,
 diewile wir Adolff ercebischoff zu Mencze geleben, daz wir yn und yr iglicher getru-
 welichen geraten und beholfen sollen und wollen sin zu allen den kriegen die sie in der
 vorgebantent zijt dieser vereinunge gewinnen, in aller der maße als hernach geschriben
 stet. [1] zum ersten daz wir Adolff ercebischoff czu Mencze.. vorgebant^c unser amt- 45
 lude diener undertane und die unsern ane geverde widder die obgantent stete Mencze

a) P von darume. b) P wurde. c) ich habe dieses Wort, wo es dem Substantiv nachsteht, ohne Flexionsendung
 gesetzt, wenn es nur durch vorgebant mit dem Ueberstrich ausgedrückt war; mit der Flexionsendung, wenn es
 gegeben war durch vorgebant mit angehängtem Schlussstrich; ganz ausgeschriben in dieser Stellung hinter dem
 Substantiv ist das Wort in diesem Stücke nie.

¹ Der Ort dieser und der nachfolgenden 6 Urkunden bei diesen Verträgen.
 ist ohne Zweifel Mainz gewesen, wegen der Theilnehmer

Wormße und Spire yre burgere dienere undertane^a und die yren gemeinlichen oder besunder nit dun sollen, diewile wir Adolff erczebisschoff tzu Mentze geleben, in dheyne wise ane allez geverde. welche aber von den unsern des nit halden wolden, die ensollen wir nit husen noch halden noch auch yn widder die obgenanten stete nit zulegen in keyne wise ane allez geverde. [2] auch sin wir erczebisschoff Adolff vogenant mit den reten und burgern der vogenanten stete Mencze Wormß und Spire uberkommen und gutlichen vereynet, daz sie yre burger dienere undertane und die yren gemeinlichen und besunder in allen unsern und unsers stiftes sloßen gebieten herscheften und landen gûten frieden und geleide haben sollen glich den unsern ane allez geverde, alleyne die ußgenommen die uns unsern stift und die unsern geraubet oder^b gebrant haben daz nit gesunet were, darinne und daruß zu farende zu riden zu wandern und da ynne zû sine zu keufen und tzu verkeufen als dicke yn des unser lebetage uß noit geschiet ane allez geverde; und^c yn auch da inne feilen kauff laßen geben umbe yre phenninge als verre man des entpheren^d mag, und in- und ußfuren und gen laßen ungehindert ane allez geverde. [3] waz auch unser phafheit zugehoret und yn von yren gotsgaben wirdet, daz mogen sie uß- und infuren ungehindert ane allez geverde, also daz die obgenanten stete oder die yre nyman in den vogenanten unsern sloßen landen und gebieten bekummern noch beklagen sal weder yr lip noch yr gût mit keyme gerichte, ußgenommen die selbschuldener den man auch umbe scholt mit gerichte zusprechen mag als daz gewonlich herkommen ist. wer' ez aber daz keyn kommer oder clage geschee uber daz als vor geschriben stet ane geverde, die sollen wir abetân unverczogelichen als dicke des not geschehe, ane allez geverde. [4] wer' ez auch sache daz ymand der yren in unsern sloßen landen oder gebieten frevelte, der sal und mag sin wert daran nemen als daz herkommen ist und daz gerichte wiset da er gefrevelt hat. [5] und ist geredt und uberkommen, daz wir Adolff erczebisschoff tzu Mentze denselben steten Mentze Wormße und Spire getruwelichen beholfen sollen und wollen sin widder alle die, die yn oder den yren furbaßer unrecht dunt sie leidigen schedigen angriffen oder die yr viende werden widder dem rechten, als hernach eigentlich geschriben stet. wer' ez daz die vogenanten stede Mencze Wormße und Spire ire burgere dienere undertanen und die yren gemeinlich oder besunder in cziten dieser vereynunge geschediget angegriffen oder geleidiget wurden von yman wer der were widder dem rechten oder aber yman yn oder den yren unrecht dete, darumbe sich der rat der stete die daz anginge uff yre eyde erkennen wolden uff die oder den die yn also unrecht teden und sie geschediget hetten daz sie yn unrecht getan hetten: darumbe sal dieselbe stat die daz anginge uns Adolff erczebisschoff tzu Mencze vogenanten^e verschriben und wißen laßen ee sie sich daruff erkennen, und des rechten an uns gein den die sie oder die yren also geschediget hetten bieten zu verliben. so sollen wir Adolff erczebisschoff tzu Mencze die oder den, die soliche stad und die yren also geschediget hetten oder unrecht teden, beschriben, daz sie derselben beclageten stad darumbe karunge dîn oder des rechten darumbe an uns verliben; oder wir mußen yn widder den oder die beholfen sin. wolden dann dieselben, die also von uns Adolff erczebisschoff tzu Mentze beschriben weren, des rechten also gein yn an uns erczebisschoff Adolff verliben, daz sollen sie, oder welche stad daz under yn anginge, nemen und yn damidde gnugen laßen und sich daruber nit erkennen; und sollent beide parthie yre ansprache und widderantworte uns dem vogenanten Adolfe erczebisschoffe tzu Mentze beschriben und besigelt geben bynnen virczehen tagen; und sollen dan wir Adolff erczebisschoff tzu Mentze der sachen ende geben mit der mynne mit der parthie willen die daz angeet oder mit dem rechten bynnen eynem mande darnach nehstkommende ane alle geverde. wolden aber soliche personen,

1888
Okt. 30

a) om. S. b) S und. c) hier fehlt in MS eigentlich daz wir sollen. d) S begoren, in der städt. Urkunde enperon. e) M vogenantem?

1388
Okt. 80 die also von uns Adolff ercebischoff vogenant beschrieben weren, des rechten an uns
gein den vogenanten steden oder ir eynre^a welche daz anginge nit verliben : erkennet
sich dan der rad derselben stad die daz also anginge in yrem rade uff yre eyde, daz sie
und die yren von dem oder den, die yn des rechten also ußgingen, geschediget weren
widder dem rechten und daz yn unrecht geschehe^b, und derselben erkentnisse yre offen
besiegelten briefe uns gein Eltevil in unser sloß schicketen, und uns Adolff erce-
bischoffe zu Mentze darumbe ermanent daz wir yn uff die oder den uff die sie sich
erkant hetten beraden und beholfen sin : so sollen und wollen wir Adolff ercebischoff
tzu Mentze bynnen virczehen tagen darnach, nachdem als uns die manunge verkundet
wirdet, der viende werden und yn vyentlich dun glich als obe ez uns selber anginge,¹⁰
und derselben stad oder steten die uns also gemant hetten senden und unverczogelichen
schicken sieben und zwenczig unser diener mit gleven wolerzuget und wolgeriden,
als daz unsern eren wol ansteet, in eyn unser sloß daz allernehest der stete da wir hin
gemant weren^c gelegen ist, die auch mit derselben stede dienern^d ryden und yn folgen
yre viende zu suchen und zu schedigen und yn damidde getruwelichen zû raden und czu¹⁵
helfen, biz daz yn der schade und umbergriff gekert werde von den uff die sich soliche
stad erkant und uns gemant hat, und auch widder alle die die sie husen halten hegen
spisent yn radent oder helfent, und sollen daz dñ uff unser des vogenanten ercebis-
choff Adolffs eygen kost schaden und verlost, als dicke das noit geschit, ane allez geverde.
doch also, daz wir uns gein den mit widdersagen bewaren mogen, daz wir auch bynnen²⁰
den obgenanten virczehen tagen dñ sollen ; und auch also, daz die selbe stat, die
uns also gemant hat, ire zal gleven zuvor by yn in derselben stat habe da sie uns hin
gemant hetten, und uff welche zijt dieselbe stad, der wir unser zal gleven geschicket und
gelacht hetten, ire gleven und dienere von dannen ließen riden ane geverde, so sollen
und mogen auch unser des vogenanten ercebischoff Adolffs dienere widder heimriden.²⁵
und sal daz auch von uns gehalden werden ane allez geverdē. queme ez aber also daz
soliche personen, uff die sich der vogenanten stede eyne oder welche daz were erkant
und uns gemant hetten als vor geschriben stet nach demselben irem^e erkentnisse,
queme und karunge bode zu tünde, daz mag dieselbe stad nemen ob sie wil. [6] und
sollen und wollen wir Adolff ercebischoff tzu Mentze obgenant die vogenanten stede³⁰
Mentze Wormße und Spire und die yren in allen unsern sloßen festen landen und ge-
bieten enthalden uß- und inlaßen sich daruß und darin zu behelfen zu allen iren noden
widder alle yre viende oder die sie leidigen schedigen oder angriffen, uff die sie sich
erkant und gemant hat, als vor und hernach geschriben stet. [7] und nemen
wir Adolff ercebischoff zû Mentze uß : obe wir gemeyne oder offen sloße mit yman³⁵
hetten oder gewonnen da wir burgfrieden hetten, dieselben burgfrieden sollen und
mogen wir beschudden und helfen weren als verre die gent, und sal daz widder diese
eynunge nit sin, ane geverde. [8] wer' ez auch daz kriege entstanden weren oder
entstunden czwischen fursten und herren, den wir verbonden weren, und den steten,
den die vogenanten stede Mentze Wormße und Spire verbonden weren, so sollen wir⁴⁰
Adolff ercebischoff tzu Mentze widder die vogenanten stete Mentze Wormße und Spire
und die yren nit dñ als lange die bonde werent die wir mit den fursten und herren han-
wurden wir aber ermant als verre daz wir des von eren wegen nit uberig gesin mochten,
so mochten wir unser parthie unser zal lude schicken damidde wir yn verbonden weren,
und nit me, und yn damidde helffen, die auch yr wert daran nemen mochten ; und solde⁴⁵
daz diese gutlichkeit und eynunge nit hindern, wurden wir aber ercebischoff Adolff
vogenant hernach dheine bonde machen oder erlangen mit yman wer der were, da inne

a) auch S hat einre. b) S gezogen. c) S werden. d) S mit denselben stete diener. e) irem ergänzt nach
der städtischen Urkunde.

sollen wir Adolff ercebischoff vorgeant diesen bont ußnemen, also daz wir und die unsern ye widder die vorgeantanten stete Mencze Wormße und Spire gemeinlichen oder sunderlichen noch die yren nit dun sollen und wir yn getruwelichen geraden und beholfen sin widder allermentlich die yn unrecht teden als vor geschriben stet. 5 welche aber von den unsern des nit halden wolden, die ensollen wir nit husen noch halden noch auch yn widder die vorgeantanten stete nit zulegen in keyne wise ane allez geverde. [9] und ist auch geredt, daz wir Adolff ercebischoff czu Mentze die vorgeantanten stede Mencze Wormß und Spire, diewile unde als lange der krieg weret den sie iczunt hant mit den hochgebornen fursten den herczogen von Beyern und iren helfern, gemeinlichen oder sunderlichen nit manen sollen noch mogen umbe keyne hulfe uns zu schicken in dheyne wise; ez were dan daz derselbe krieg gesünet worde oder tzu eyne langen frieden oder furworte queme, ein halb jar ein jar oder lenger gestalt wurde, so mochten wir Adolff ercebischoff tzu Mencze nach der süne oder bynnen demselben langen frieden oder furworten die vorgeschriben stete^a manen, ob wir wollen, uns ir hulfe zu schicken 15 bynnen der czti als vor geschriben stet, daz sie auch dan dñn sollen. wan aber solich friede oder furworte ußweren und in fehede stonde, so mogen derselben stete dienere, ob sie uns die also gesant und gelacht hetten, widder heimriden. und als lange dan solicher krieg^b in fehede stonde^c ane friede oder furworte, ensollen wir Adolff ercebischoff tzu Mentze dieselben stete gemeinlich oder sunderlich nit manen in dheyne wise, 20 als in diesem selben artickel geschriben stet, ane geverde. [10] auch ist geredt: wer' ez sache daz die vorgeantanten stede Mencze Wormße und Spyre yr burgere dienere undertanen oder die yren dheine ansprache und forderunge an uns ercebischoff Adolff vorgeant unser amptlude dienere undertane und die unsern gewonne von tzweyunge uffleuffe bruche oder missehellige wegen die furbaz in tziten diser vereynunge ent- 25 stonden oder furbaz geschehen^d gemeinlich oder besunder, so sollen wir Adolff ercebischoff tzu Mencze zwene scheidelude dartzu geben und bescheiden; so sollent die vorgeantanten stete oder yr eyne, welche daz anginge, ußer yrem rade auch zwene manne darczu geben und bescheiden. die viere sollent danne beider parthie ansprache und antworte verhoren und sie understen gutlichen zu riechten mit der parthie willen 30 die daz angeet. mochte aber des nit gesin, so sal die stat oder stete vorgeante^e, die daz also anginge, eynen ungeraden uß unserm des vorgeantanten ertzebischoff Adolffs rade darczu nemen und benennen. und sollent beide partie ire ansprache und antworte beschriben geben den funffen bynnen virtzehen tagen. die funffe sollent danne beider parthie ansprache und antworte auch verhoren und recht by iren eyden daruber sprechen 35 zu Eltvil in unserm sloße ynnewendig eynem mande dem nehsten als die sache an sie bracht und yn beschriben geben wirdet, ob sie daz sost nit gutlich gerichteten mochten. und waz dan die funffe oder daz mererteil under yn erkennen und sprechen fur recht, daz sie auch daruber beider parthie beschriben und besigelt geben sollen mit yren offen briefen: daz sal von beiden siten gehalden werden. wer' ez aber daz unser amptlude 40 dienere undertane und die unsern eynre oder me daz nit halden wolden der wir nit mechtig weren, den oder die sollen wir Adolff ercebischoff vorgeant widder die vorgeantanten stete Mencze Wormße und Spire in unsern sloßen vesten und gebieten nit husen halden noch hegen verantworten oder den tzulegen in keyne wise ane allez geverde. wer' ez aber daz die obgeantanten stede Mentze Wormße und Spire yr eyne oder me yr 45 burgere dynere undertanen und die yren in der vorgeantanten zijt der vereynunge zu sprechen gewonnen an unser des vorgeantanten Adolffes ercebischofes und unsers stiftes manne burgmanne oder dinstmanne, und wolden die yres rechten und auch der mynne

a) *M* als vor geschriben stet statt die vorgeschriben stete, in *S* die große Lücke. b) in *M* verbessert aus kriege durch Radierung. c) in *M* verbessert aus stonden durch Radierung. d) *M* geschehe. e) *M* vorgeantanten?

1388
Okt. 30

by den vieren oder by den funffen verliben in der maße als vor geschriben stet, daz were gut; wolden sie aber des nit dun, so ist geredt, daz man soliche tzweyunge und bruche fur uns Adolff erczebisschoff zu Mencze oder den unsern ußtragen sal, yede sache als daz von alter herkommen und gewonlichen ist. deden aber soliche unser manne burg- manne oder dinstmanne ansprache zu den egenanten steten yren burgern dienern under- tanen und den yren in der obgenanten zijt dieser vereynunge, daz solde man ußtragen fur den vieren oder funffen in der maße als vor von uns und den unsern^a geschriben stet. welche personen von den unsern des nit dun enwelde, die ensollen wir erczbisschoff Adolff vorgebant widder die obgenanten stete und die yren nit husen hegen noch halden verantworten noch yn tzulegen in dheyne wise ane allez geverde. [11] were aber soliche sache umbe lehen, daz sal man ußdragen an der stad da daz hyn gehoret; umbe eygen und erbe, an den gerychten da die gude gelegen sint. [12] were auch sache daz dheine kriege in tziten dirre vereynunge entstonden, da wir Adolff erczebisschoff tzu Mentze des krieges heubtman weren und die obgenanten stete unser helfer weren, da mogen wir uns wol frieden und sunen, doch also daz wir die vorgebant stete, die unser helfere weren, da inne versorgen glich als uns selber; und sollent sich die vorgebant stete da inne nit frieden furworten noch sünen ane unsern wißen und willen in keyne wise ane allez geverde. [13] wer' ez auch daz die vorgebant stede yr eyne oder me, welche daz were, uns erczebisschoff Adolff umbe unser hulfe und zal gleven gemant, und wir^b yn die geschicket und gelacht hetten: wurden dan wir erczbisschoff Adolff die vorgebant stede umbe yr hulfe und zal gleven ermanen uns die zu schicken und tzü legen, diewile wir in yre manunge und hulfe weren: so sollen uns die vorgebant stede nit schuldig sin ire hulfe und zale gleven zu schicken, ez were dan daz die stad oder stede vorgebant, die uns also gemant und der wir unser zal gleven also geschicket hetten, yre dienere und yr zal gleven von yn ließen riden; und wan daz geschee, so sollen sie danne dem, der zum ersten darnach gemanet hette, ir zal gleven unverzogelich schicken und dem damidde beholfen sin, also daz ye die erste manunge furgangk haben solle. [14] wer' ez auch daz wir erczebisschoff Adolff mit den vorgebant steden dheyne sloße sementlich gewonnen, ez weren burge oder stede, von weme die dan under uns zu lehen rärten oder des eygen oder offen die weren, dem sollen sie verliben obe er wil; der solde doch den klegern yren schaden keren, der yn uff die sloße gescheen were und darumb der tzüg getan were und geschee, ane geverde. gingen auch die vorgebant sloße von uns und unserm stifte nit zu lehen oder enweren unser eygen oder offen huser nit, so solde man soliche sloße brechen oder mit einander behalden, wie wir dan des eyndeclichen zu rade werden; und solde dan ygliche parthie da an deil haben nach marczal reisinger gewapenter lude die sie dan uff dem velde gehabet hetten, ane geverde. [15] und waz sie gevangen vingen, die sollent der parthie sin und bliben der die hulfe und volge dann geschee. waz sie aber ander habe gewonnen die in die bûte gehoret, die sal man bûten¹ nach gewonheit des landes ane geverde. und wes die gefangen also weren, der sal die ander parthie mit urfe² verbuntnisse und sicherheit besorgen und bewaren als sich selber, ee er die soliches gefengnisses ledig sage, ane geverde. [16] auch sollent in dieser eynunge und verbuntnisse sin alle sloße lant lude und undertane des stiftes zu Spire, die wir iczunt innehaben oder hernach ingewonnen, als lange wir die inne han, ane geverde. [17] auch sollen wir Adolff erczbisschoff vorgebant von dieser eynunge wegen widder die erwidigen zu Collen und tzu Triere erczebisschofe nit schuldig

a) *M* abgekürzt, s mit dem Haken. b) om. *M*.¹ *Beuten, rauben, vertheilen, mhd. WB. 1, 190a. Die städtische Revers-Urkunde liest bute und buten.*² *Urfehde ist gemeint. Die städtische Revers-Urkunde liest urphe.*

sin czu tunde, und sollen wir auch denselben ercebischofen tzu Colne und tzu Triere
 widder die obgenanten stede und die yren nit beholfen sin ane geverde. [18] in allen
 diesen vorgeschrieben stucken und puncten nemen wir Adolff ercebischoff^a uß unsern
 herren den Romeschen kunig, daz heilige Romesche rich, und den bont den wir haben
 5 mit der cronen von Beheim der marcke von Brandenburg und Lusetzer land, und
 alle unser und unsers stiftes eygentdum herscheffe friheit rechte gnade und alde^b gude
 gewonheit wie oder von weme wir die haben. [19] alle diese vorgeschrieben stücke
 puncte und artickel und ir iglichen besonder han wir Adolff ercebischoff zu Mentze
 globet by unsern furstelichen truwen zu follenfuren, stede veste und unverbrochenlichen
 10 zu halden ane allez geverde. und han des zu warem urkunde unser ingesigel an diesen
 brieff dun hencken, der geben ist uff den nehsten fritag nach der zweyer aposteln dage
 sante Symonis^c und Jude nach Cristi geburte druzehenhundert und echteundachtzig jare.
 1388
 Okt. 30

26. Die Städte Mainz Worms Speier verbinden sich mit Erzb. Adolf von Mainz auf dessen
 Lebenszeit, nicht wider ihn zu thun, sondern im Fall der Unmöglichkeit gütlichen oder
 15 rechtlichen Austrags ihm gegen seine Feinde zu helfen, mit besondern Bestimmungen für
 den gegenwärtigen Städtekrieg und in Betreff des Verhältnisses des Erzbischofs Adolf
 zu den Erzbischöfen von Köln und Trier, und so daß alle Städte den Röm. und Böhm.
 König Wenzel und das Römische Reich und alle ihre städtischen Freiheiten sowie daß
 die Stadt Mainz noch besonders ihren Herrn den König und die Böhmishe Krone aus-
 20 nimmt. (Die große städtische Bundesurkunde.) 1388 Okt. 30 [Mainz].
 1388
 Okt. 30

*W aus Würdtwein nov. subisd. dipl. 3, 315-327 nr. 170 mit der Ueberschrift Einunge der städte Meintz
 Worms und Speier mit erzb. Adolff. Die Artikel-Eintheilung, von uns beigelegt, dient zur Vergl. mit
 der kurfürstlichen Urkunde.*

Regest bei Vischer nr. 322, aus Regest bei Schaab 2, 308 nr. 328 nach W.

Wir die burgermeister und rete der stete Mentze Wurms und Spir bekennen uns
 unde tun kunt allen den die diesen brief ansehent oder horent lesen: das wir durch
 kuntliche noiturft nutzes frides und gemaches willen des gemeinen landes und auch der
 unsern uns zu dem erwirdigen in got vatter und herren herrn Adolff des heiligen stules
 zu Mentze erzbischof des heiligen Romischen riches in Dutschen landen ercekanzeler
 20 vereinet und verbunden han vereinen und verbinden uns zu ime mit craft diess^d briefes,
 diewill derselbe erwirdige herre her Adolff erzbischof zu Mentze gelebet, daß wir ime
 getruwelichen geraten und beholfen sullen und wollen sin zu allen den kriegem die er in
 der vogenannten zit dirre vereinunge gewinnet, in aller der masse als hernach geschri-
 ben steet. [1] zum ersten das wir die stete Mentze Wurms und Spir unser burger die-
 35 ner undertanen und die unsern ane geverde wieder den obgenanten erwirdigen herrn
 herrn Adolff erzebischof zu Mentze sin amptlude diener undertanen und die sinen
 gemeinlich oder besunder nit dun ensullen, diewil derselbe Adolff erzebischof gelebet,
 in diheine wise ane alles geverde. welich abir von den unsern daz nit halden wolden,
 die sulle wir nit husen noch halden noch auch in wieder den vogenannten erzbischof
 40 Adolff nit zulegen in keine wise ane alles geverde. [2] auch sin wir die vogenante stete
 Mentz Wurms und Spir mit^e dem vogenanten erwirdigen herren herrn Adolff erzebi-
 schof zu Mentze ubirkommen und gutlich vereinet, daz derselbe erzbischof Adolff sin
 amptlude diener und undertanen und die sinen gemeinlich und besunder in allen unsern
 steten slossen und gebieten guten fride und geleide haben sullen glich den unsern ane

45 a) S add. zu Mentze. b) S alle. c) M Symon mit Ueberstrich. d) W langes und kurzes s, vielleicht für S.
 e) om. W.

1388
Okt. 80

alles geverde, alleine die uzgenommen die uns die vorgeante stete unser^a burger oder die unsern gemeinlich oder besunder geraubet oder gebrant haben daz nit gesunet were, darinne und daruz zu faren zu riden und zu wandern und da inne zu sinde zu keufen und zu verkeufen als dicke in des des vorgeanten erzbischof Adolffs lebetage uz noit geschit an alles geverde; und^b in auch da inne feilen kauf lassen geben umb ire phen-
 nige als verre man des enperen mag, und inne- und uzfuren und geen lassen ungehindert ane alles geverde. [3] waz auch der phaffheit zugehoret und in von iren gotsgaben wirt, daz mugen sie uz- und inne furen ungehindert ane alles geverde, also daz den^c obgenanten erzbischof Adolff oder die sinen nieman in den vorgeanten unsern steten und gepieten bekummern noch beclagen sal weder ir lip noch ir gut mit keime gerichte,
 10 uzgenommen die selschuldener den man auch umb scholt mit gerichte zusprechen mag als das gewonlich herkommen ist. wer' ez abir daz kein kommer oder clage geschee ubir das als fur geschriben steet ane geverde, die sullen wir die vorgeschriben stete abedun unverzogelich als dicke des noit geschee, ane alles geverde. [4] wer'ez auch das ieman der sinen in unsern steten slossen und gebieten frevelt, der sol und mag sin wert daran nemen
 15 als daz herkommen ist und daz gerichte wiset da er gefrevelte hat. [5] und ist gerette und ubirkommen, daz wir die vorgeante stete Mentze Wurms und Spir dem vorgeanten erwirdigen herren herrn Adolff erzbischof zu Mentze getruwelichen beholfen sullen und wollen sin wieder alle die, di ime oder den sinen furbas unrecht dunt sie leidigen sehedigen angriffen oder die sine fiende werden wieder dem rechten, als hernach eigentliche ge-
 20 geschriben steet. wer'ez daz der vorgeante erwirdige herre herr Adolff erzbischof zu Mentze sin amptlude diener undertanen und die sinen gemeinlich oder besunder in ziten dirre vereinunge geschediget angriffen oder geleidiget wurden von ieman wer der were wider dem rechten oder abir iman ime oder den sinen unrecht dede, darumb sich derselbe erwirdige herre erzbischof Adolff erkennen wolde of die oder den die ime also unrecht deden und ge-
 25 schediget hetten daz sie ime unrecht getan hetten: darumb sal der erwirdige herre erzbischof Adolff uns der vorgeanten stete eine weliche er wil verschriben und wissen lassen ee er sich darof erkenne, und des rechten bieden zu verliben an dem rait derselben^d stait gein den die in oder die sinen geschediget hetten odir unrecht deden. so sol die stad, di er also beschriben hette, die oder den, die in oder di sinen also geschediget hetten oder unrecht
 30 deden, beschriben, daz sie deme vorgeanten erwirdigen herren darumbe karunge dun oder des rechten darumb an der verschribener stat verliben; oder sie musen demselben^e erzbischof Adolff wieder den oder die beholfen sin. wulden dan die, die also von derselben stait verschriben weren, des rechten also gein den vorgeanten erwirdigen herren an dem rade der verschriben staid verliben, daz solde der vorgeante erzbischof Adolff nemen^f; 35 und sullen bedede partie ire ansprache und widerantwort derselben stait, an die daz recht also gangen wer', beschriben und besigelt geben binnen virzen dagen; und sal dann dieselbe stad der sache ende geben mit der minne mit der partie wille die daz angeet oder mit dem^g rechten binnen eime mande darnach nehstekomet ane alle geverde. wolden abir soliche personen, die also von uns der vorgeanten stete einre welich daz were beschri-
 40 ben weren^h, des rechten an derselben stete einreⁱ gein dem vorgeanten erwirdigen herren nit verliben: erkennet sich dann der vorgeante erzbischof Adolff of sine fursteliche ere, daz er und die sinen von den oder dem, die im^k des rechten also uzgingen, geschediget weren wider dem rechten und daz ime unrecht geschee, und derselben erkentnisse sine offen besigelte mane-briefe^l in unser rette der vorgeanten stete schickete, und uns 45 darumb ermanet daz wir ime of die oder den darof er sich^m also erkand und ermanet hat

a) W unse. b) hier fehlt in W eigentlich das wir sollen. c) W dem. d) W derselbe. e) W denselben.

f) nach Analogie der Reversurkunde müßte hier noch stehen und im damiddo gangen laßen und sich daruber nit erkennen. g) W den. h) W wer. i) W mit. k) om. W, ergänzt nach der kurfürstlichen Urkunde.

l) kurfürstliche Urkunde einfach briefe. m) om. W, ergänzt nach der kurfürstlichen Urkunde.

beraten und beholfen^a sin: so sullen und wullen wir die vorgeante stete binnen vir-
 zehen dagen darnach, nachdem als uns dieselbe manunge verkundet^b wird, der finde
 werden und in fintliche dun glich als ob es^c uns selbir anginge, und demselben erzbis-
 schof Adolff senden und unverzogenlich schicken hundert und zehen unser diener mit
 5 geleven^d, darzu wir die von Mentze senden und schicken sullen 48 unser diener mit gle-
 ven, wir die von Wurms 31 unser dienere mit gleven, und wir die von Spir auch 31 mit
 gleven unser diener, also bescheidenlichen, ob die oder der, of die der vorgeant erzbis-
 schof Adolff sich erkant und uns gemant hat, gesessen und wonhaftig sin hie dissite
 Ameneburg sinem slosse; wern abir die oder der, of die sich der vorgeant erzbischof
 10 Adolff erkand und uns gemanet hette^e, jensite Ameneburg gesessen, so sollen wir die
 vorgeante stete darzu schicken und senden 78 unser diener mit gleven, darzu wir die
 von Mentze geben und schicken sullen 34, wir di von Wurms 22, und wir die von Spir
 auch 22 unser diener mit gleven wol erzugt und wol geriden ane geverde in die stait do
 wir hin gemanet werden; die auch mit desselben erzbischofs Adolffs diener riden und
 15 in volgen sin finde zu suchen und zu schedigen und ime damit getruwelich zu raden
 und zu helfen, bisse daz ime der schade und ubirgriffe gekart werde von den of die er
 sich erkant und uns gemant hait, und auch wieder alle die di sie husen halden hegen
 spisen und in^f raden oder helfen. und sullen daz dun of unser der vorgeanten stete
 eigen kost schaden und verlost, als dicke des noit geschiet, ane alles geverde. doch
 20 also, daz wir uns die vorgeante stete gein den mit widersagen bewarn mugen, daz wir
 auch binnen den obgenanten virzehen dage dun sullen; und auch also, daz der erwir-
 dige herre sin zal gleven zuvor bi im an^g denselben steten habe do er uns hin gemanet
 hat. und of welich zit derselbe erzbischof Adolff, dem wir unser zal gleven geschicket
 und gelacht hetten, sine diener und gleven von dannen liesse^h riden ane geverde, so
 25 sullen und mugen auch unser der vorgeanten stete diener wider heimriden, und sal
 daz auch von uns gehalden werden ane alles geverde. cueme ez abir also daz soliche
 personen, of die sich der vorgeante erwirdige herre erkant und uns gemanet hette als
 fur geschriben steet nach demselben simeⁱ erkentnisse, quemen und karunge boden zu
 tun, das mage der vorgeante erwirdige herre nemen ob er wil. [6] und sullen und
 30 wollen wir die vorgeant stete Mentze Wurms und Spir den vorgeanten erzbischof
 Adolff und die sinen in allen unsern steten sloss und gebieten enthalden uz- und inne-
 lassen sich davuz und darinne zu behelfen zu allen sinen noiten wieder alle sine finde
 oder die in leidigen schedigen oder angriffen, of die er sich erkant und gemanet hat, als
 vor und hernach geschriben steet. [7] und nemen wir die vorgeante stete uz: ob wir
 35 gemeinlich oder besunder gemeine oder offen slosse [weiter wörtlich wie in der kurfürstl.
 Urkunde gleichen Datums]. [8] wer'z auch daz krieg entstanden weren oder entstunden
 zuschen fursten und herren, den der obgenant erzbischof Adolff verbunden were, und
 den steten, den wir die vorgeante stete verbunden wern, so sullen wir die vorge-
 nante stete wider den obgenanten erzbischof Adolff und die sinen nit dun als lange
 40 die bunte werent die wir mit den steten han. wurden wir aber die vorgeante stete
 ermanet als verre daz wir ez von eren wegen nit uberig gesin mochten, so mochten
 wir die vorgeante stete unser partie unser zal lude schicken damit wir in verbunden
 wern, und nit mee, und in domit helfen, die auch ir wert daran nemen mochten; und
 solde daz dise gutlicheid und einunge^k nit hindern. wurden wir abir die vorge-
 45 nante stete gemeinlichen oder besunder hernach diheine bunde machen oder erlengen
 mit ieman wer der were, da inne sullen wir die vorgeante stete disen^l bund uznehmen,
 also daz wir und die unsern ie wider den vorgeanten selben erzbischof Adolff gemein-

a) W behelfen. b) W verbindet. c) W er. d) W gelenen, so auch im folgenden bei diesem Wort n
 gelesen statt n. e) W hetten. f) ergänt aus der kurfürstlichen Urkunde. g) W zuvor an der oder
 in, vgl. p. 56 lin. 22. h) W lassen. i) W sunne, em. sime. k) W einunge. l) W dise.

1888
Okt. 30

lich oder sunderlich noch die sinen mit dun sullen und wir ime getruwelich geraden und beholfen sin wieder allermenlich die ime unrecht deden als fur geschriben steet, welich abir von den unsern des nit halden wulden, die ensullen wir nit husen noch halden noch auch in^a wieder den obgenanten erzbischof Adolff nit zulegen in keine wise ane alles geverde. [9] und ist auch gerette, daz wir die vogenante stete Mentze Wurms und Spir, diwile und als lange der krieg wert den wir itzunt han mit den hochgeborn fursten den herzogen von Beyern und iren helfern, gemeinlich noch sunderlich den vogenanten erwirdigen herren herrn Adolff erzbischof zu Mentze nit manen sullen noch mugen umb kein hulf uns zu schicken in diheine wise; ez enwere dan das derselbe krieg gesunet wurde oder zu eime langen friden oder furworten queme, ein halp jare^b ein jare^b oder lenger gestalt wurde, so mochten wir vogenante stete nach der sune oder binnen demselben langen friden oder furworten gemeinlich den vogenannten erzbischof Adolff manen, ob wir wulden, uns sin hulf zu schicken binnen der zit als fur geschriben steet, daz er auch danne dun sol. wann abir solich fride und furworte uzweren und in vehede stunde, so mugen desselben erzbischof Adolffs diener, ob er die uns also gesant^c 15 odir gelacht hette, wider heimriden. und als lange dan solicher krieg in vehede stunde ane fride odir furworte, ensullin wir die vogenante stete gemeinlich oder besunder den vogenanten erzbischof Adolff nit manen in diheine wise, als in disem^c selben artickel geschriben steet, ane geverde. [10] auch ist gerette: wer' ez sache daz der vogenante erzbischof Adolff sin amptlude diener undertanen und die sinen diheine anesprache odir^d 20 furderung an uns die vogenante stete Mentze Wurms und Spir unser burgern^d dienern undertanen und die unsern gewinnen von zweiunge ofleuf bruche oder missehellunge wogen die furbass in ziten dirre einunge erstunden oder furbass geschehen gemeinlich oder sunderlich, so sal der vogenant erzbischof Adolff zwene scheidelude darzu geben und bescheiden^e; so sullen wir die vogenante stete oder unser eine, weliche daz angege,^e 25 uz irme rade auch zwene manne darzu geben und bescheiden. die viere sullen dan beider partie ansprach und antworte verhoren und sie understen gutlichen zu richten^f mit der partie willen die daz angeet. mochte abir des nicht gesin, so mag derselbe erwirdige herre erzbischof Adolff, ob er wil, uz der stat rate, zu der er^g oder die sinen ansprache hetten, ein ungeraden darzu nemen und benennen; wulde er abir des nit tun, so sal er^g 30 ein ungeraden uz dem rate zu Mentze darzu nemen und bescheiden. und sullen beide partie ir ansprache und antworte beschriben geben den funfen binnen vierzehen dagen. die funfe sullen danne beider partie ansprache und antworte auch verhoren und recht^h bi iren eiden darubir sprechen zu Mentze in der stad inwendig eime mande dem nehsten als die sache an sie bracht und in beschriben geben wirt, ob sie daz suste nit gutliche^h 35 gericht mochten. und waz dan die funf oder das merer deil under in erkennen und sprechen fur recht, daz sie auch daruber beder partie beschriben und versigelt geben sullen mit iren offen brieven: daz sal von beiden siten gehalden werden. wer' ez abir daz des vogenanten Adolffes und sines stiftes manne burgmanne oder dinstmanne anⁱ 40 unser der vogenanten stete burger diener undertanen und die^k unsern gemeinlich oder 40 sunderlich in ziten dirre vereinunge zu^l sprechen gewinnen, daz sal man uztragen vor den vieren oder funfen als der artikel do vor uzwiset. deden wir die vogenante stete Mentz Wurms und Spir eine oder mee unser burger diener undertanen oder die unsern in der obgenanten zit der vereinunge ansprach zu des obgenanten erwirdigen herrn herrn Adolff erzbischof zu Mentze und sines stiftes manne burgmanne oder dinstmanne, 45 da dieselben manne burgmanne odir^m dinstmanne der minne oder des rechten bi den

a) W sie. b) ein jare *ergünst nach Analogie der kurfürstlichen Urkunde.* c) W diss. d) W unse burgen. e) W benennen. f) W gutliche zu rechten. g) W us dem rate zu der er, *soll wol heißen uz der stat rate zu der er oder uz dem rate der stat zu der er.* h) W rech. i) W om. des—an, *ergünst nach der kurfürstlichen Urkunde.* k) W den. l) W zou zeu. m) W add. me.

vieren oder funfen nit^a bliben wulden, so ist gerette, daz man soliche zweiunge und
bruch fure dem^b egenanten wurdigen herrn heren Adolff erzbischof zu Mentze oder den
sinen ustragen sal, ie die sache als daz von alder herkommen und gewonlich ist. wer' ez
abir das unser der vorgeanten stete burger diener undertane ader die unsern einre oder
5 mere des nit halden wulden der wir nit mechtig wern, den oder die ensullen wir die vor-
genante stete wider den obgenanten erzbischof Adolff^c in unsern steten slossen und
gebieten nit husen^d halden noch hegen verantworten noch den zulegen in deheine
wise ane alles geverde. [art. 11 wörtlich wie in der kurfürstlichen Urkunde gleichen
Datums.] [12] wer' ez auch daz diheine krieg in ziden dirre vereinunge entstunden, da
10 wir die vogenante stete eine oder mee des krieges heuptlude weren und der obgenante
erzbischof Adolff unser helfer^e, do mugen wir uns wol friden und sunen, doch also daz
wir den vorgeanten erwirdigen herren, der unser helfer were, da inne versorgen glich als
uns selber; und sal sich auch der vogenant erzbischof Adolff da inne nit friden furwor-
ten noch sunen ane unsern wissen und willen in keine wise ane alles geverde. [13] wer' ez
15 auch daz der vogenante erzbischof Adolff uns die vogenante stete eine oder mee, welich
daz were, umb unser^f hulfe und zal gleven ermanet, und wir ime die geschicket und
gelacht hetten: wurden wir danne die vogenante stete eine oder mee, die dan noit an-
ginge, den^g vogenanten erzbischof Adolff manen umb sin hulf und zal gleven der stat zu
schicken und zu legen die also gemanet hette, diewil wir in siner manunge und hulfe
20 weren: so sal uns der vogenant erwirdige herre erzbischof Adolff noch keiner unser
stete nit schuldig sin sin hulf und zal gleven zu schicken, ez were dann daz sin zal gle-
ven wider heimkommen wern; und wan daz geschehe, so solde danne der vogenant
erzbischof Adolff unverzogelichen dem, der zum ersten darnach gemanet hette, sin
zal gleven schicken und im damit getruwelich geraten und beholfen sin, also daz ie die
25 erste manunge iren furgang haben sulle. [14] wer' ez auch daz wir die vogenante
stete mit dem vogenanten erzbischof Adolff deheine sloss sementlichen gewonnen, ez
wern burge oder stete, von weme die dann under uns zu lehen rurten oder des eigen
oder offen die wern, dem sullen sie verliben ob er wil; der sulde doch den clegern iren
schaden keren, der in of die slosse gescheen were und darumb der zog getan were und
30 geschee, an geverde. gingen auch die vogenante sloss von uns den vogenanten steten
gemeinlich oder sunderlich nit zu lehen oder enwere unser eigen odir offen huss nit, so
solde man soliche sloss brechen oder mit einander behalden, wie wir dan des einmu-
teelichen zu rade werden; und sulde dan iglich partie da an deil haben nach marczal^h
reisigerⁱ gewapenter lude die sie dan uf dem felde gehabt hetten, an geverde. [art. 15
35 im wesentlichen wörtlich gleichlautend mit der kurfürstl. Urk. gleichen Datums.] [16] auch
sullent in dieser einunge und buntnisse sin alle sloss lande und lude und undertanen des
stiftes zu Spir, die der vogenant erwirdig herre herr Adolff erzbischof zu Mentze itzunt
innehat oder hernach ingewonne, als lange er die inne hat, ane geverde. [17] auch
ensal der vogenante erzbischof Adolff von dieser einunge wegen wider die erwirdigen
40 in got vatter zu Coln und zu Triere erzbischof nit schuldig sin zu tun, und ensal auch
derselbe erwirdig herre erzbischof Adolff denselben erzbischof zu Coln und zu Triere
wieder uns die obgenante stete und die unsern nit beholfen sin ane geverde. [18] in
allen diesen vogenanten stucken und puncten nemen wir die vogenante stete alle
mit einander uz den allerdurchluchtigsten^k fursten und herren herrn Wentzlaw Romi-
45 schen konig zu allen ziten merer des riches und kunig zu Beheim unsern lieben
gnedigen herren, daz heilige Romische riche, und darzu alle unser der vogenanten
stete und ir iglicher friheit gnade recht und gewonheit und herkommen wie oder von

a) W me. b) W den. c) W om. wider— Adolff, ergünst nach der kurfürstlichen Urkunde. d) W om., ebenso
ergünst. e) W helfern. f) W unse. g) W hat zweimal die Worte von vogenante bis den. h) W
marczal. i) W reisiger. k) W allerdurchluchtigen.

1888
Okt. 30 weme wir die gemeinlich oder sunderlich haben. so nemen wir die von Mentze sunderlich uz unsern herren den konig und die crone zu Beheym. [19] alle dise vorgeante stücke punte und artikele und ir iglichen^a besunder han wir die rete der vorgeanten stete Mentze Wurms und Spir gelobt in guden truwen zu vollenfuren, stede veste und unverbrochenlich zu halden ane alles geverde. und haben des zu warem urkunde unser igliche der vorgeanten stete ingesigel an diesen brief dun henken, der geben ist nach Cristi geburte druzenhundert und echtundachzig jare die quo supra [im vorhergehenden Stücke of den nehsten fritag nach der zweier aposteln dag sant Symonis und Jude].

1888
Okt. 30 27. Die Städte Mainz Worms Speier erläutern den art. 5 ihrer großen Bundesurkunde nr. 26 dahin, daß sie für gewisse Fälle, auch wenn die Feinde des Erzbischofs zu rechtlichem Austrage sich erbieten, gleichwol unbedingte Kriegshilfe versprechen. 1388 Okt. 30 [Mainz].

W aus Würdtwein nov. subisd. dipl. 9, 313-315 nr. 129 mit der Ueberschrift Verbindniss der städte Meintz Worms und Speier mit erzb. Adolff.

Regest bei Vischer sub nr. 319 zweiter Absatz, aus Regest bei Schaab 2, 308 nr. 337 nach W; bei Vischer erscheint diese Urkunde als die Gegenverschreibung der Städte zu der großen erzbischöflichen Bundesurkunde (unserer nr. 26), mit Unrecht, denn jene große städtische Gegenverschreibung ist in Vischer nr. 332 zu erkennen; unsere hier abgedruckte Urkunde ist nur eine Klausel zu jener Gegenverschreibung der Städte und im Interesse des Erzbischofs beigelegt. Die Inhaltsangabe unserer Urkunde bei Schaab nr. 337 ist falsch, und hat ohne Zweifel Vischer zu seiner unrichtigen Auffassung verführt.

Wir die burgermeister rete und burger gemeinlich der stete Mentze Wurms und Spir bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brieft: als wir uns mit dem erwidigen in gotte vatter und herren herrn Adolff erzbischofe zu Mentze des heiligen Romischen riches in Dutschen landen erzecanceler vereinet und verbunden haben umb hulfe die wir ime tun sullen wieder diegeeeine die ime unrecht deden und des rechten an uns nit verliben enwolden, als die brieft die zuschen demselben erwidigen herren herrn Adolff erzbischof von Mentze und uns darubir gemacht und geben sint clerlich uzwisent¹, des haben wir demselbin erwidigen herren herrn Adolff erzbischof zu Mentze gerette und globet reden und globen ime in craft dieß^b briefes: wer' ez sache daz einiger furste grave herre ritter oder knecht oder ieman anders wer^c der were, der oder die^d itzunt mit demselbin erwidigen herren herrn Adolff erzbischof zu Mentze in einunge oder buntnisse weren, oder ieman anders, umb daz daz er in nit geholfen enhat oder hernach nit enhulfe ader von einiger globde oder brieft wegen die etwan bischof Ludwig von Missen der^e bischof zu Babenberg waz globit getan oder gegeben hette, dezzelben erwidigen herren hern Adolffs finde wurden oder in und die sinen schedigeten odir schedigen wolden, wieder die oder den soln wir die burgermeister rete und burger der vorgeanten stete Mentze Wurms und Spir, wanne wir von dem vorgeanten erwidigen herren herrn Adolff erzbischof zu Mentze darumb ermanet wurden mit sinen offenen brieften, da inne er erkennet of sine fursteliche ere daz ime unrecht von dem oder den geschie, so sollen wir die burgermeister rete und burger der vorgeanten stete des oder der fiende werden binnen vierzen dagen nach der manunge, unde den fintlichen dun und ime of den und die getruwelichen geraten und beholfen sin, und nit vor uns ziehen daz der oder die des rechten an uns buden zu verliben, ane alles geverde. des zu urkunde haben wir unser^f iglicher der vorgeanten stete ingesigel an diesen brief dun henken, der gebin ist of den nehsten fritag nach der zweier aposteln dag sant Symonis und Jude nach Cristi geburte druzehundert und echtundachtzig jare.

1888
Okt. 30

a) W iglicher. b) langes und kurzes s zusammen bedeuten hier wol S. c) W were. d) W om. oder die. e) om. W. f) W mit zwei langen s.

¹ nr. 26 art. 5, vgl. nr. 25, art. 5. — Unsere Urkunde ist insofern einseitig geblieben, als sie offenbar nur im Interesse des Erzbischofs den genannten art. 5 erläutert, während ihr nicht, wie bei den übrigen Urkunden dieses Tags,

eine ähnliche von Seiten des Erzbischofs zum Vortheil der Städte gegebene entspricht, wenigstens kennt man eine solche bis jetzt nicht.

50

28. *Erzbischof Adolf von Mainz erklärt den art. 18 seiner großen Bundesurkunde nr. 25 dahin, daß er dem K. Wenzel wider die Städte Mainz Worms Speier nicht helfen will, falls jener ihn darum mahnte. 1388 Okt. 30 [Mainz].* 1388
Okt. 30

Aus Münch. R. A. Mainz Erbstift Nachträge fasc. 45 IX 30/6 or. mb. c. sig. pend. avulso.

Coll. Würdtwein nov. subeid. dipl. 2, 329 f. nr. 172, Ueberschrift Adolf erzb. will nicht gegen die drei städte Meintz Worms und Speier sein.

Regest bei Vischer nr. 318, aus dem Regest bei Schaab 2, 307 nr. 285 nach Würdtwein l. c.; übrigens citiert Schaab und ihm folgend Vischer unrichtig Würdtwein 325 statt 329, sowie sie auch falsch 28 statt 30 Oktober setzen; das Datum ist nicht Simon und Judas sondern Freitag nachher; die Urkunde könnte auch gar nicht zeitlich vor die Haupturkunde des Bundes vom 30 Okt. fallen, da die letztere im Texte der erstern ausdrücklich vorausgesetzt wird; zu bemerken ist jedoch, daß Schaab im Texte 1, 367 richtig alle sieben Urkunden auf 30 Okt. setzt.

Wir Adolff von gots gnaden des heiligen stules zu Mentze ertzebischoff des heiligen Romeschen riches in Dutschen landen ertzcanceler bekennen und tun kunt offenlich mit diesem brieve : als wir uns mit den erbern wisen luden den burgemeistern und den reten der stete Mentze Wormße und Spire vereyniget und verbonden haben, und in solicher eynunge und buntnisse den allerdorchluchtigesten fursten unsern gnedigen herren hern Wentzelauw Romeschen kunig und daz heilge Romesche rich usgenomen haben¹, des sin wir umbe merer friedes und gnaden willen der gemeynen lande uberkommen und eyndrechtig worden : wer' ez sache daz derselbe unser herre der Romesche kunig uns widder die vorgeschrieben stete und die yren umbe hulffe manete, so sollen noch enwollen wir umbe der manunge willen widder die vorgeantten stete yre rete und die yren nit helfen ane geverde. des zu urkunde ist unser ingesigel an diesen brieff gehangen, der geben ist uff den nehsten fritag nach der tzweyer aposteln dage sant Symon und Jude nach Cristi geburt drutzeenhundert und echteundeachtzig jare.

1388
Okt. 30

29. *Die Städte Mainz Worms Speier erklären den art. 18 ihrer großen Bundesurkunde nr. 26 dahin, daß sie dem K. Wenzel wider den Erzb. Adolf von Mainz nicht helfen wollen, falls jener sie darum mahnte. 1388 Okt. 30 [Mainz].* 1388
Okt. 30

W aus Würdtwein nov. subeid. diplom. 2, 306 nr. 165 mit der Ueberschrift Verbindnisse der städte Meintz Worms und Speier mit erzb. Adolff.

Regest bei Vischer nr. 321, aus Regest bei Schaab 2, 308 nr. 286 nach W.

Wir die burgermeister retde und burger gemeinlich der stedte Mentze Worms und Spir bekennen und dun kunt offenlich mit dissem brieve : als wir uns zu dem erwidigen in gote vatter und herren herr Adolff erzbischof zu Mentze des heiligen Romischen riches in Dutschen landen ertzcanceler vereiniget und verbunden haben, und in solicher einunge und buntenisse den allerdurchluchtigesten fursten unsern lieben gnedigen herren herrn Wentzelauw Romischen konig zu allen ziten merer des riches und konig zu Boheim und daz heilge Romische rich uzgnommen haben², des sin wir umb merer frides und gnaden willen der gemeinen lande ubirkommen und eindrechtig worden^a : wer' ez sache daz derselbe unser herre der Romische konig uns wider den vorgeschriben erwidigen herren hern Adolff erzbischof zu Mentze umb hulf manete, so soln noch enwoln wir umb der manunge willen wider den vorgeantten erwidigen herrn hern

a) W werden.

¹ In der großen Bundes-Urkunde vom gleichen Tage nr. 25 art. 18.

² Diese Ausnehmung geschah in der großen Bundes-Urkunde vom gleichen Tage nr. 26 art. 18.

Adolff erzbischof zu Mentze nit helfen ane geverde. des zu urkunde ist unser iglich der vorgebanten ingesigel an dissen brief gehangen, der geben ist of den nesten fritag nach der zweier aposteln dag sant Symon und Jude nach Cristi geburte druzehenhundert und echteundachzig jare.

1388
Okt. 30

30. Die Städte Mainz Worms Speier versprechen dem Erzb. Adolff von Mainz: falls Wenzel stürbe oder eine Thronerledigung auf irgendwelche andere Art einträte, denjenigen König anzuerkennen den er mit 2 andern oder mehr Kurfürsten wählen würde, unter der Bedingung daß dieser König ihnen ihre alten Freiheiten bestätige und daß der Erzbischof ihnen zur Erlangung noch weiterer Vortheile bei demselben behilflich sein soll. 1388 Okt. 30 [Mainz].

W aus Würdtwein nov. subsid. dipl. 2, 307 f. nr. 106 ohne Quellen-Angabe, wol aus einem Kopial-Buch in dem schon eine ähnliche oder dieselbe Ueberschrift gestanden hat wie hier Mainz Worms und Speier versicheren erzb. Adolff jenen für Rom. konig zu halten den er mit andern welen wird. Regest bei Vischer nr. 328, aus Regest bei Schaab 2, 312 nr. 240 nach W. — Ein Bruchstück der Urkunde ist mitgetheilt bei Joannic ad Serarium 699.

Wir die burgermeister redte und burger gemeinlich der stedte Mentze Worms und Spir bekennen uns und dun kunt offenlich mit dissem brieve: das wir umb frides und gnaden willen der gemeinen lande und umb sunderliche liebe und zuversicht, die wir haben zu dem erwidigen in gotte vatter und herren herrn Adolff erzbischof zu Mentze des heiligen Romischen riches in Dutschen landen erzcanceler und sime stifte, ime geret und globit han reden und globen ime in craft diß^a brieves: wer' ez sache das der allerdurchluchtigeste furste her Wentzelauw itzunt Romischer konig von dodes wegen abeinge oder anders das Romische rich ledig wurde wie das queme odir geschee, wen dan der vorgebant erwidige herre her Adolff erzbischof zu Mentze mit zwein corfursten oder me zu eime Romischen kunig kore ufruckte und haben wulde, das wir den auch für einen Romischen konig haben und halden soln und woln und demselben erwidigen herrn hern Adolff erzbischof zu Mentze vestedlich da inne bistendig beholfen und beraten sin ane geverde, also daz derselbe konig, den er also kore, uns unser friheid gnade und gude gewonheit bestetigen und confirmeren sal, als das ander Romische keiser und konige für getan hant und herkommen ist. mechten wir auch an demselben Romischen konige, der also gekorn und ofgeruckt wurde, id merer^b gnaden odir nutzis erwerben und geschaffen, darzu sulde uns der egenante erwidige herr her Adolff erzbischof zu Mentze getruwelichen furderlich^c und beraten sin an alles geverde. des zu urkunde ist unser iglicher der vorgebanten stedte ingesigel an dissen brief gehangen, der geben ist of den nehsten fritag nach der zweier apostlen dage sand Symon und Jude nach Cristi geburte druzehenhundert und echtundachzig jare.

1388
Okt. 30

31. Erzb. Adolff von Mainz verspricht den Stüdten Mainz Worms Speier, die ihm, falls Wenzel stürbe oder eine Thronerledigung auf irgendwelche andere Art einträte, zugesagt haben denjenigen König anzuerkennen den er mit 2 andern oder mehr Kurfürsten wählen würde: daß er ihnen helfen wolle, daß dieser König ihnen ihre alten Freiheiten bestätige und noch weitere Vortheile gewähre. 1388 Okt. 30 [Mainz].

M aus Mainz. Stadtbibloth. Urk. n. 163 or. mb. c. eig. pend.

W coll. Würdtwein nov. subsid. dipl. 2, 327-329 nr. 171, nicht aus M wie außer der Rechtschreibung die halb-alle Ueberschrift zeigt erzb. Adolff verspricht den drei städten daz der neu zu wählende Römische könig ihre freiheiten bestätigen soll.

Regest bei Vischer nr. 320, aus Regest bei Schaab 2, 312 nr. 241 nach M und W.

a) langes und kurzes s in W vertritt hier wol ß. b) W idmerer, id steht für it, icht, vgl. die Revere-Urkunde. c) W sunderlich, conj. furderlich, vgl. die Revere-Urkunde nr. 81.

Wir Adolff von gotes gnaden des heiligen stuls zu Mencze erzbischoff des heiligen
 Romeschen riches in Dutschen landen erzcanceller und vormunder des stiftes zu Spire 1888
Okt. 30
 bekennen und tûn kunt offinlichen mit diesem brieve: als die erbern wiesen lute bur-
 germeistere rete und burgere gemeinlichen der stete Mencze Wormße und Spire uns
 5 geredt und globet hant, wer' es sache daz der allerdurchluchtigeste furste und herre her
 Wenzlauw iczunt Romescher konig von todes wegen abeginge oder anders daz Romesche
 riche ledig wurde wie daz queme oder geschee, wen wir danne mit tzwein korfursten
 oder me^a zu eyne Romeschen konige kôren uffrocketen und haben wolden, daz sie den
 auch fur eynen Romeschen konig haben und halden sollen und wollen und uns vestig-
 10 lichen ~~da yme~~ **bigestendig behelfen und geraten sin ane geverde**: des wollen und sollen
 wir yn auch in denselben sachen vestiglich biggestendig beholfen und geraten sin ane
 geverde, also daz derselbe konig, den wir also koren, yn ire frieheit gnade und gude
 gewonde bestedigen und confirmiren solde, als daz andere Romesche keisere und konige
 vore getan hant und herkomen ist. des haben wir anegesehen soliche gnade und frunt-
 15 schafft die wir zu den vurgenanten steten^b Mencze Wormße und Spire haben, und han
 yn geredt und globet reden und globen yn in diesem brieve: wer' ez sache daz sie an
 demeselben Romeschen konige, der also gekoren und uffgerucket wurde, icht merer
 gnaden oder nucztes erwerben und geschaffen mochten, daz wir yn darczu getruwelichen
 furderlich und geraten sin solden ane alles geverde. des zu urkunde ist unser inge-
 20 sigel an diesen brief gehangen, der geben ist uff den nehsten fritag nach der zweyer
 aposteln tage sand Symonis^c und Jude nach Crists geburten druczenhundert und echt-
 undachczig jare. 1888
Okt. 30

a) *W* unrichtig *ane* statt *me*. b) *hier* wie zu *Anfang* vor *burgermeistere* ein *Punkt*, dem vielleicht die *Bedeutung* der sonst gebrâuchlichen 2 *Punkte* zukommt. c) *Symon* im *or.*, mit *Ueberstrich*; *Wûrdtwein* *Symon*.

Königlicher Friedenstag zu Rotenburg-Mergentheim

im Januar 1389.

Der Krieg hatte nach dem Speier-Heidelberger Tag vom April 1388 bald wider begonnen, eine Einigung war ja dort nicht erzielt worden, auch die nachfolgenden Sühnversuche waren gescheitert, die Schlacht von Döffingen 24 Aug. 1388 war geschlagen, auch bei Worms 6 Nov. 1388 hatten die Städte eine Niederlage erlitten. Die großen Unternehmungen hörten auf, aber der Schaden wuchs auf beiden Seiten durch Raub und Brand. Der König begann das Werk der Vermittlung von neuem. Alle Stücke, die hiemit unter obigem Titel folgen, sind bisher ungedruckt gewesen, mit Ausnahme von nr. 34; man erfährt also von diesen Dingen hier fast durchweg zum erstenmal das Authentische, vgl. über Gemeiner's Mittheilungen weiter unten pag. 73 lin. 32 bis pag. 74 lin. 30.

A. Plan eines nichtgehaltenen Mergentheimer Tags auf 1388 Nov. 8. — Auf der Ulmer Bundesversammlung war es ohne Zweifel¹, daß der königliche Rath Hanko Brunonis mit den Gesandten des Bischofs von Bamberg und des Erzbischofs von Mainz erschien, um die Vorbereitungen zu einer königlichen Vermittlung zu treffen². Darauf waren diese beiden geistlichen Fürsten beim König gewesen³, wol in Beraun wo der König seine Urkunden nr. 22 und 23 dem Erzbischof ausgestellt hat, also c. 4 Okt. 1388⁴. Von dort hatten sie sich wegbegeben mit Vermittlungsaufträgen, die sie in Gemeinschaft mit dem königlichen Rath Wursik von Wistriz⁵ ausführen sollten⁶. Ein Tag wurde angesetzt umbe frid und ander sach ze teidingen und aufzenemen⁷, der Ort sollte Mergentheim sein⁸, der Termin war der 8 Nov. 1388⁹. Nürnberg, schon früher ein unzufriedenes Glied des Städtebunds¹⁰ und jetzt wider¹¹, war vollkommen bereit das seinige dazu zu thun¹², auch erschienen Wursik und die Rätthe von Kurmainz und Bamberg persönlich in dieser Stadt¹³. Auch die Bundesversammlung zu Ulm ging darauf ein, und besorgte durch besondere Boten die weitere Mittheilung an solche Städte, welche auf der Bundesversammlung nicht selbst durch eigene Diener oder Gesandte vertreten waren, durch die sie es sonst erfahren hätten¹⁴. Aber am 11 Nov. 1388, als die Gesellschaft bereits hätte beisammen sein sollen, hatte

¹ von den stetten schieden nr. 35 art. 1.

² her Hanko und di andern nr. 35 art. 1; die letztern sind ohne Zweifel die Boten derjenigen Fürsten die dann zum König giengen, oder auch noch mehrerer anderer Herren, oder es sind kön. Rätthe so daß nr. 41 art. 2 hiergehört.

³ nr. 33, und nr. 35 art. 1.

⁴ Stehe die Einleitung zum vorigen Tag lit. G.

⁵ In das Spätjahr von 1388 scheint es, nach der Reihenfolge der Erzählung bei Gemeiner, ungefähr zu gehören, was dieser in der Regensb. Chr. 2, 268 ohne Quellen-Angabe mittheilt: Wavor von Zittau war an verschiedene Fürsten und Stände gesandt worden um die kriegführenden Theile

zu einem Kompromiss zu vermögen. Walter von Zittau heißt er in dem Schr. Wenzel's vom 31 Okt. 1388 bei Lehmann Speyr. Chr. 765⁶, wo er als an Erzbischof Pilgrin von Salzburg geschickt erscheint.

⁶ nr. 33.

⁷ nr. 33.

⁸ nr. 35 art. 1.

⁹ nr. 35 art. 1 und nr. 33.

¹⁰ nr. 13.

¹¹ nr. 34, vgl. nr. 33 art. 3 und 5.

¹² nr. 33.

¹³ nr. 33 art. 1.

¹⁴ nr. 35 art. 1.

30

35

Nürnberg an seinen Gesandten auf der Ulmer Bundesversammlung zu berichten¹, daß der Tag nicht zu Stand kommen werde; der königliche Rath Wursik war wider nach Böhmen geritten. Warum die Sache so zu Boden fiel, wissen die Nürnberger selbst nicht. Doch scheint es, daß Wursik Schwierigkeiten am Rhein² gefunden, wo er gewesen war³; der Zeit nach muß er dort gewesen sein noch kurz vor der Schlacht von Worms (die am 6 Nov. 1388 geschlagen wurde), also zu einer Zeit wo in jenen Gegenden alles auf der Spitze stand und die Entscheidung durch das Schwert erwartet wurde, so daß jetzt niemand auf Vermittlung hören mochte oder konnte. Genug, der nach Mergentheim auf 8 Nov. 1388 angesetzte Tag mußte bei den Städten wider abgesagt werden⁴. Nürnberg war der Meinung, daß die Städte des Schwäbischen Bundes übrigens nun um so entgegenkommender sein sollten, wenn wider ein Antrag auf Friedensverhandlungen an sie käme⁵. Und schon muß die Nachricht bekannt geworden sein, daß der König den Erzbischof von Salzburg von den Städten zu trennen suchte, indem er ihm vorstellte, daß Herzog Friderich von Baiern sich zu dem Rechten erboten und er der König die Sache mit Rathe der Fürsten schlichten werde⁶; noch hatte sich der Salzburger nicht entschieden⁷, und Nürnberg drang darauf ihn nicht aus der Hand zu lassen⁸.

B. Königliche Ausschreiben des Mergentheimer Friedenstags auf 1389 Jan. 10. — Es ist ein königlicher Friedenstag: die noch vor 4 Dec. 1388 fallenden Ausschreiben des Königs⁹ besagen, daß ein königlicher Rath¹⁰ den Waffenstillstand¹¹ daselbst vermitteln, und daß während dieses Waffenstillstands auf einem allgemeinen Landfriedenstag¹² vom König selbst persönlich aller Streit geschlichtet werden solle. In der That erscheinen vier königliche Räte mit Vollmacht auf dem Tag: Herzog Przemyslav I von Teschen, der Kanzler Johann Elekte von Camin, der Deutschordensmeister Sifrid von Veningen, und Graf Johann von Spanheim der jüngere¹³. Der König hat sich bereits mündlich über diese Absichten mit Herzog Friderich von Baiern verständigt¹⁴. Die Nachricht Königshofen's¹⁵ und wurdent vil tage und stunden gehalten zu Mergentheim und zu Bobenberg, die entslügen alle darf man wol auf diesen Tag beziehen, obschon man an dieser Stelle nicht sieht ob er nur diesen Mergentheimer Tag vom Januar oder auch den vom Februar gekannt hat; so auch in der deutschen Weltchronik¹⁶, wo es heißt als zwischen der fursten und stet krieg vil teg zu Mergentheim Bamberg und andern enden gesucht wurden und wol mit aus Königshofen geschöpft ist. Der Tag ist übrigens vom König auf 10 Jan. 1389 ausgeschrieben¹⁷, nicht auf 25 Januar wie Feßmaier 47 aus Gemeiner's Angabe¹⁸ gemacht hat¹⁹; letzterer sagt „auf Pauli Bekehrung den 25 Januar waren sie auf

¹ nr. 84.

² K. Wenzel, indem er Straßburg Basel Hagenau Ehenheim Rosheim Weißenburg Mülhausen Kaisersberg Münster Düringheim von Feindseligkeiten gegen Ruprecht's des ältern [I] Lande Leute Güter und Untersaßen abmahnt, erklärt, daß derselbe sich vor ihm zum Rechten erboten habe und erbiete, dat. Bellern Lucas Boh. 98 Rom. 18 [1388 Okt. 18], Straßb. St. A. I partie lad. B fasc. VII nr. 48 or. chart. c. sig. in verso impr., auch bei Schöpflin Alsat. dipl. 2, 289 f. (aber falsch 1391 in der Ueberschrift), Abschrift war in Wencker's Exc. 1, 131, Notiz darüber aus Straßb. St. A. bei Strobel 2, 419 und aus Schöpflin bei Polzel Wenzel 1, 204 f. — Auch Herzog Friderich von Baiern erbietet sich zu dem Recht, s. Schr. Wenzel's vom 21 Okt. 1388 bei Lehmann Speyr. Chr. 768; vgl. das Erbieten desselben in früherer Zeit St. Chr. 1, 141, 21, dazu Viecher in den Forschungen 2, 21 und Voiss 48.

³ nr. 84, vgl. nr. 88 art. 1.

⁴ nr. 85 art. 2.

⁵ nr. 84.

⁶ Viecher Reg. nr. 324.

⁷ Dieß geschah erst 7 Dec. 1388 im Sinn des Ghorams gegen den König, Viecher Reg. nr. 325.

⁸ nr. 84 ex., vgl. nr. 41 daz ir euch niemant lat abweisen.

⁹ nr. 86 und 87.

¹⁰ unsern namhaften rate nr. 86 und 87, sin erberg namhaft hotschaft nr. 40 art. 1 und nr. 41 art. 2.

¹¹ einen frid zu bestellen nr. 86 und 87, zum Unterschied von der in der nächsten Anmerkung folgenden Stelle.

¹² und auch frid und gnad zu machen reichen und armen in dem heiligen reiche nr. 86 und 87.

¹³ nr. 52 Eingang. Der erwähnte Bischof von Kammin ist Johann II von Oppeln, Bischof im Amt 1392-1396.

¹⁴ nr. 86 ex., vgl. mit Viecher in den Forschungen 2, 104 und dessen Reg. nr. 324.

¹⁵ St. Chr. 2, 858, 10.

¹⁶ St. Chr. 2, 294, 9 f.

¹⁷ nr. 86 und 87.

¹⁸ Gemeiner Regensb. Chr. 2, 253.

¹⁹ Vgl. nr. 52 Quellenangabe.

einen Tag nach Mergentheim zusammengelassen⁴, in der That erfolgte die städtische Antwort an die königlichen Räte¹ am 26 Januar, aber die vorhergehende Bestimmung der Zeit der Zusammenkunft darf damit nicht verwechselt werden.

C. Städtischer Briefwechsel zu dieses Tags Vorbereitung. — Die Sache war doch nicht so ganz einfach, auch nachdem der König die Ausschreiben erlassen hatte.⁵ Denn nachdem das Vorhaben, einen Friedenstag zu Mergentheim auf 8 Nov. 1388 zu halten, zu Wasser geworden war, hatten noch im November der Bischof von Bamberg und der Erzbischof von Mainz einerseits und die Stadt Nürnberg andererseits es auf sich genommen, einen Austragtag zu Stande zu bringen zwischen Fürsten und Städten, schon war² für Nürnberg die Vollmacht des Schwübischen Bundes eingetroffen, von der Bereitwilligkeit¹⁰ des Pf. Ruprecht I und etlicher anderer Fürsten hatte man ebenfalls günstige Nachricht³, die Vollmacht der Rheinischen Städte stand noch aus⁴, die Zeit der Versammlung sollte erst noch bestimmt werden⁵, man wartete damit wol bis alle Vollmachten eingetroffen wären, übrigens war dazu die Frist zwischen Ende November 1388 und 13 Januar 1389, vielleicht nur vorschlagsweise, ins Auge gefasst⁶. Es sollte eine Doppelversammlung werden, eine¹⁵ der Fürsten zu Mergentheim und eine der Städte zu Rotenburg⁷, die besondere Versammlung der Städte ist wol ihr eigener Vorschlag gewesen. So weit war man schon mit diesen Vorbereitungen, als die königlichen Ausschreiben nr. 36 und 37⁸ ankamen⁹, in welchen der Ort auf Mergentheim allein ohne besondere Rotenburger Versammlung der Städte, die Zeit auf 10 Januar 1389 bestimmt waren. Dieß verstimmte in Nürnberg, man suchte dort die²⁰ Bestimmung von Ort und Zeit¹⁰ sich selbst und den Bischöfen von Mainz und Bamberg vorzubehalten, und wollte daß die Bundesversammlung in Ulm sich ebenfalls in diesem Sinn ausspreche¹¹. Da die durch den König getroffene Zeitbestimmung nicht im Gegensatze zu der erwähnten allgemeinen Absicht der genannten Unternehmer eines solchen Tags stand, so lag der Grund zu der Opposition gegen den königlichen Willen, außer einem gewissen Selbstge-²⁵fühl, wol darin, daß dieser beide Theile, Fürsten und Städte, nach Mergentheim beschieden hatte, während die letzteren, wie bei Nürnberg-Neumarkt und Speier-Heidelberg, so auch hier zunächst unabhängig für sich auf einer besondern Versammlung zu berathen vorzogen¹². Die Sache wurde dann dadurch ausgeglichen, daß gleich darauf zwei königliche Räte, Graf Johann von Spanheim der junge und Ulrich von Wolfseberg Pfleger zum Rotenberg, erschienen,³⁰ mit denen Nürnberg und der Bischof von Bamberg (welcher letztere wol als das ausgleichende Element dabei zu betrachten ist) sich vereinigten den Tag nach des Königs Willen auf den 10 Januar 1389 zu halten, doch so daß nicht Fürsten und Städte zusammen in Mergentheim, sondern daß die Fürsten zwar dort, die Städte aber in Rotenburg auf die genannte Zeit sich einstellen sollten¹³. Zu den bisher noch schweigsamen Rheinischen Städten begaben sich³⁵ dann die beiden königlichen Räte¹⁴, und dazu gesellte sich auch der dritte königliche Bevollmächtigte der Deutschmeister Sifrid von Veningen¹⁵; Nürnberg schrieb an diese Rheinischen Bürgerschaften¹⁶ und an den Erzbischof von Salzburg¹⁷, und wahrscheinlich hat auch

¹ nr. 32.

² nr. 38 art. 1 und 2, und nr. 39 art. 1, und nr. 40 art. 1, nr. 42 art. 1.

³ nr. 38 art. 5.

⁴ nr. 39 art. 1 nt., vgl. nr. 42 art. 2.

⁵ nr. 38 art. 2, nr. 39 art. 2, nr. 40 art. 1.

⁶ nr. 45 art. 1.

⁷ nr. 45 art. 1.

⁸ Siehe III. A dieser Einleitung.

⁹ nr. 39 art. 4 und nr. 40 art. 1.

¹⁰ Dieß beides liegt wol in dem Ausdruck ein tag zu machen und zu benennen nr. 39 art. 4.

¹¹ nr. 39 art. 4.

¹² Siehe die Anm. zu nr. 39 art. 4 und die Anm. zu der 40 Ueberschrift von nr. 46.

¹³ nr. 40 art. 2; die Kommunikation zwischen beiden nr. 48 art. 1.

¹⁴ nr. 40 art. 2, vgl. nr. 49 art. 1.

¹⁵ nr. 40 art. 1 nt., nr. 48 art. 1.

¹⁶ nr. 42.

¹⁷ nr. 41. Pilgrim von Salzburg hatte sich bereits dem König gefügt und war um des Friedens willen von den Städten so gut wie abgefallen, Vischer in den Forschungen 2, 104 und Reg. nr. 325.

die Ulmer Bundesversammlung an diese beiden geschrieben¹. Es ist auffallend, daß Nürnberg den Rheinischen Städten die Sache so mittheilt² als ob die Doppelversammlung vom König selbst angeordnet wäre, während dieser doch nur von Mergentheim geredet hatte; das geschieht entweder nur kürzerer Fassung zulieb, oder man wollte wirklich bei den Adressaten diesen
 5 Glauben erwecken um nicht neue Weiterungen oder Bedenken bei ihnen hervorzurufen, wol aus ersterem Grunde, da der Brief des Königes selbst an die Rheinischen Städte geschickt worden zu sein scheint³ und ihnen auf diese Art die ursprüngliche Meinung des Königs doch bekannt geworden sein muß. — Die Zusage der Stadt Rotenburg a. T. in Betreff ihres
 10 Erscheinens zu Mergentheim⁴ haben wir hier aufgenommen, wiewol es nicht ganz sicher ist ob das Stück hierher gehört; die Angabe des 13 Januar als Versammlungstag zu Mergentheim stimmt freilich nur ungefähr, als äußerster Termin erscheint der 13 Januar übrigens nicht bloß hier⁵.

D. Vollmacht Sicherheit und Geleite zu diesem Tag. — Die sechs hier vereinigten Stücke⁶ tragen alle kein Datum, außer dem letzten. Sie waren deshalb erst
 15 chronologisch einzureihen. Ich glaube, daß im wesentlichen dabei ein sicherer Boden erreicht wurde, indem die drei ersten⁷ in die Zeit gesetzt sind ehe der König den Tag bestimmt hatte, und die drei letzten⁸ in die Zeit nachdem dieß geschehen war. Eine genaue Beachtung ihres Inhalts läßt im allgemeinen darüber keinen Zweifel, die Anmerkungen unter dem Texte geben darüber Auskunft. In diesen Anmerkungen habe ich auch versucht die Stücke nach-
 20 zuweisen, welche in den Texten mehr oder weniger deutlich erwähnt sind, obschon ich nicht behaupten möchte daß in jedem einzelnen Fall das richtige getroffen sei.

Unter den 6 hier gegebenen Abdrücken geben nr. 45. 47. 48 nur Entwürfe; von der städtischen Urkunde (Sicher- und Geleitsbrief) nr. 48 wissen wir jedoch, daß sie auch wirk-
 25 lich zur Ausfertigung gelangt ist, wie die entsprechende fürstliche Urkunde die wir nicht haben; das ergibt sich aus der Schlussbemerkung, welche der Codex hinter nr. 48 hinzugefügt hat. Daß es zur Ausfertigung und Auswechslung dieser fürstlichen und städtischen Urkunde (nr. 48 und ihr Revers) kam, ist auch an sich vor auszusetzen, weil der Tag ohne das nicht zu Stand gekommen wäre⁹. Außerdem ist der Gewaltsbrief nr. 45 wenigstens von Seiten der Schwäbischen Städte zur Ausfertigung gelangt¹⁰, und zwar zwischen 30 Nov. und 4 Dec. 1388
 30 oder zwischen nr. 38¹¹ und 39¹². Ebenso ist es mit nr. 47, dem Sicherbrief¹³.

Ich sagte: nr. 45-47 fallen in die Zeit ehe der König den Tag bestimmt hatte. Näher verhält es sich mit ihnen so. Das Stück nr. 45 ist im Codex einfach als der geleitbrief uf den tag bezeichnet. Damit ist zu wenig gesagt. Der Inhalt besteht vielmehr aus drei
 35 Punkten: einmal städtische Vollmacht für den Erzbischof von Mainz und den Bischof von Bamberg sowie für die Stadt Nürnberg¹⁴, also Gewaltsbrief; dann Zusage der Sicherheit für die Fürsten zum Besuch des Tags¹⁵, also Sicherbrief; endlich Verpflichtung dieselben zu geleiten¹⁶, also Geleitsbrief. Unter diesen drei Gegenständen aber ist hier die Vollmacht die Hauptsache, der Vollmachts- oder Gewaltsbrief bleibt in den Händen der drei genannten

¹ Wenigstens wurde es ihr von den Nürnbergern nahe
 40 gelegt nr. 40 art. 3; die Städte wussten ohne Zweifel noch nichts von dem genannten Schritte des Erzbischofs gegenüber dem König, der erst am 7 Dec. 1388 erfolgt war.

² nr. 43 art. 1.

³ in den briefen, nr. 43 art. 1.

45 ⁴ nr. 44.

⁵ Sondern auch in nr. 45.

⁶ nr. 45-50.

⁷ nr. 45-47, alle drei undatiert.

⁸ nr. 48-50; nr. 50 ist im Codex selbst schon datiert,

50 nr. 48 und 49 nicht.

⁹ Vgl. in dieser Beziehung die Geleitung der Nürn-

berger in nr. 50, die doch ohne Zweifel so vor sich gieng.

¹⁰ Siehe nr. 39 art. 1. 4, nr. 40 art. 1. 3, nr. 43 art. 1, nr. 48 art. 1.

¹¹ Nach art. 1 von nr. 38 ist das Stück noch Entwurf.

¹² Nach art. 1 von nr. 39 ist der ausgefertigte Vollmachtsbrief den Nürnbergern ertheilt worden.

¹³ Wenigstens Ulm hat ihn besigelt gemäß nr. 40 art. 1. 2, von Nürnberg versteht es sich wol von selbst, und von Rotenburg ist es wahrscheinlich (da man wenigstens weiß daß es kommen wollte, falls nr. 44 richtig hierher gehört).

¹⁴ nr. 45 art. 1.

¹⁵ nr. 45 art. 2.

¹⁶ nr. 45 art. 3.

Bevollmächtigten, er wird nicht ausgetauscht zwischen Fürsten und Städten. Dagegen wird ebendeshalb von Seiten der Städte den Fürsten noch ein besonderer Sicherbrief ertheilt, nr. 47, der dem art. 2 von nr. 45 entspricht und zum Austausch bestimmt ist gegen einen andern entsprechenden Sicherbrief, welcher den Städten von den Fürsten ausgestellt worden sein muß, weil hier eine Art von Waffenruhe für die Personen der Besucher des Tags von beiden 5 Seiten gewährt ist, bei sonstiger Fortsetzung des Kriegs (nr. 47, und art. 2 von nr. 45). Ein besonderer Geleitsbrief, welcher dem art. 3 von nr. 45 entsprochen hätte, scheint nicht gegeben worden zu sein, ist wenigstens nicht da. Die genannten zwei Briefe aber, nr. 45 und 47, sind auf einer Zusammenkunft verabredet worden, welche der Bischof von Bamberg mit der Nürnberger Gesandtschaft eine Meile von dieser Stadt hatte¹. Auf derselben Zu- 10 sammenkunft entstanden auch die artikel von des tags wegen zwischen den fürsten und den steten nr. 46: es sind Bestimmungen, wie das Geleite der Fürsten und der Städte gegenseitig zu dem Tag gewährt werden soll, und es gieng davon der art. 6 ziemlich wörtlich über in den zuerst genannten Entwurf nr. 45. So gehören alle diese 3 Stücke sichtlich aufs engste zusammen, und es erklärt sich insbesondere das erwähnte Fehlen eines besondern 15 Geleitsbriefs hinlänglich daraus daß dafür durch nr. 46 gesorgt war. Alles dieß vor der Bestimmung des Tags durch den König.

Als der Tag dann von dem König auf den 10 Januar bestimmt war, schien es zwar nicht nöthig die Vollmachten zu erneuern die in nr. 45 schon gegeben waren, wol aber wird statt des bisherigen Sicherbriefs nr. 47 ein neuer für nothwendig gehalten, weil es doch nun- 20 mehr eine andre Versammlung war. Dieser neue Sicherbrief ist nr. 48. Er normiert zugleich die Art wie das Geleite der Fürsten und der Städte zu dem Tag gegenseitig gewährt werden soll, und zwar abweichend von den früher in nr. 46 getroffenen Bestimmungen; man kann sagen, er ist zugleich Sicherbrief und Geleitsbrief. Es versteht sich, daß die Fürsten eine entsprechende Urkunde für die Städte auszustellen hatten, wenn wir sie auch nicht 25 haben. Bestimmungen nun über die Art, wie diese Sicher- und Geleitsbriefe der Fürsten und der Städte beschafft und gegen einander ausgetauscht werden sollen, finden sich in nr. 49 (und es war ohne Zweifel früher mit nr. 47 und der entsprechenden fürstlichen Urkunde ähnlich gehalten worden). Diese Bestimmungen von nr. 49 und der Entwurf nr. 48 beruhen auf einer Vereinbarung, welche zwischen 8 und 11 December durch Nürnberg, den 30 Bischof von Bamberg, und die beiden königlichen Gesandten Johann von Spanheim den jungen und Ulrich von Wolfsberg Pfleger zum Rotenberg getroffen worden war².

Auf 10 Jan. 1389 aber, auf welchen der Tag angesagt war, sind dann mindestens noch nicht alle Gesandten dagewesen, die Nürnberger sicher nicht, diese letztern können nicht vor 17 Jan. von Haus abgereist sein³, das urkundliche Datum der Aktenstücke des 35 wirklich abgehaltenen Tags nr. 52 und 53 stimmt damit überein.

E. Verhandlungen und Beschlüsse auf dem Tag. — Die Fürsten waren also zu Mergentheim, die Städte zu Rotenburg versammelt, die Verbindung zwischen beiden Theilen sollte dadurch bewirkt werden daß die Städte eine Gesandtschaft hinüberschickten⁴.

Ueber die Verhandlungen sind wir ziemlich unterrichtet durch die Aufzeichnung 40 nr. 51, wir können den Gang derselben und den Grund ihres ergebnislosen Verlaufs verfolgen. Es bietet nemlich nr. 51 art. I den Vorschlag, welchen die Städte in Betreff der Aufstellung eines königlichen Schiedsgerichts machten, art. II die darauf von den königlichen Rüthen ertheilte abweichende Antwort, und endlich art. III den vermittelnden Vorschlag der Städte, dessen Ergebnislosigkeit daran erkannt wird, daß die königlichen Rätthe, 45

¹ nr. 88 art. 1.

² nr. 40 art. 1.

³ Wie aus nr. 50 hervorgeht.

⁴ nr. 41 art. 2 und nr. 48 art. 1; so wird der Tag in einer und derselben städtischen Quelle bald nach Mergentheim bald nach Rotenburg bezeichnet, nr. 54 art. 6 und 7.

wie in der Ueberschrift gesagt ist, keine Antwort darauf gaben d. h. ihn als nicht annehmbar betrachteten. Offenbar sind damit diese Verhandlungen im wesentlichen erschöpft.

Außerdem aber haben wir in nr. 52 noch eine besondere Aufzeichnung über die Antwort, welche die Schwäbischen Bundesstädte den königlichen Rätthen gegeben haben. Das Stück heißt in der Textüberschrift die antwürt, und am Ende des Eingangs desselben ist ebenfalls gesagt daß damit diese Städte den Rätthen also geantwürt hant. Es muß also von letzteren etwas vorausgegangen sein, aber man hat sich darunter nichts besonderes zu denken als eben eine Anfrage an die Städte was sie thun wollen, oder näher eine Aufforderung den König zu bevollmächtigen zur Vermittlung oder Entscheidung in dem Streit. Man muß also aus dem Ausdruck antwürt, wenn man frägt ob nr. 52 mit nr. 51 art. I oder art. III zusammenfalle, nicht schon schließen, daß es art. III sei, weil diesem Artikel die Aeußerung der Rätthe art. II vorausgeht, dem art. I aber keine. Der Inhalt von nr. 52 ergibt bei näherer Prüfung im Gegentheil, daß dieß nur eine protokollarische Aufzeichnung von dem ist was nr. 51 art. I in urkundlicher Fassung gibt, und daß hier so ziemlich das selbe gesagt wird wie dort, nur im einen Fall erzählend in der dritten Person und im andern urkundend in der ersten Person. Der Zusatz in nr. 52, den die andre Fassung nicht hat, und der sagt daß der König beiden Theilen Tag bescheiden soll an einen andern Ort da die Städte und die Ihren sicher hinkommen mögen, begründet keinen wesentlichen Unterschied, denn, was er enthält, wird eigentlich auch in nr. 51 art. I vorausgesetzt, da auch hier der König es ist an den der Hintergang genommen werden soll, der aber jetzt nicht da ist, und dessen schiedsgerichtliches Eintreten also auch eine künftige neue Versammlung nothwendig macht; man hat also bei nr. 52 hierin nur einen Zusatz zu sehen wie er sich aus den mündlichen Verhandlungen ergab, aber als selbstverständlich in die urkundliche Fassung von nr. 51 nicht ausdrücklich aufgenommen zu werden brauchte, während die freiere protokollarische Form von nr. 52 diese Erwähnung als natürlich erscheinen lässt. So können also nr. 51 art. I und nr. 52 als eigentlich identisch angesehen und, wo es nöthig ist, zur gegenseitigen Erläuterung verwendet werden. Endlich das Stück nr. 53 gibt uns die Verabredung der Schwäbischen Bundesstädte, welche sie auf diesem Tag unter sich trafen, und die theils ausschließlich städtische Bundes-Sachen theils aber auch die Angelegenheit des allgemeinen Friedens betrifft und somit die nrr. 51 und 52 ergänzt.

Man kannte bisher von diesen Verhandlungen nur das, was Vischer Reg. nr. 327 aus der Schmid'schen Sammlung im Stuttgarter Archiv, und was Gemeiner Regensb. Chr. 2, 258 f. aus Regensburger Aufzeichnungen, Wencker aus Straßburg (unsre nr. 88) mittheilten. Gemeiner führt jene Aufzeichnungen aus Regensburg p. 258 nt. ** an als „Protokoll über den von den Städten an den König genommenen Hintergang dat. Mergentheim am Aftersonntag nach Pauli Bekehrung 1388, im Bundbriefbuch fol. 38^b“, und p. 259 nt. * als „der Städte Ordnung zu Mergentheim d. d. eod. ebendasselbst fol. 39^a“. Das letztere Stück ist ersichtlich unsere nr. 53. Dagegen scheint das erstere nicht mit nr. 51 sondern mit nr. 52 bei uns identisch zu sein oder doch die größte Aehnlichkeit zu haben: in beiden werden die vier königlichen Rätthe mit den Namen aufgeführt, die nr. 51 nicht hat; in beiden steht nichts von der königlichen Rätthe Antwort, die nr. 51 kennt. Es hindert nicht, daß Gemeiner dazu einleitend erzählt, daß Wavor von Zittau an verschiedene Fürsten und Stände gesandt worden war um die kriegführenden Theile zu einem Kompromiss zu vermögen, wovon wir aus unsrer nr. 52 nichts wissen; er scheint das aus einer andern Quelle zu haben. Auch das andre, daß den Städten auf der Versammlung gegen ihre Erwartung der Vorwurf gemacht worden sei daß sie ihrestheils selbst dem Ausspruch Ruprecht's kein völliges Genügen geleistet, steht nicht in unsrer nr. 52¹, hindert aber auch nicht, sofern hier ein bloßes Misverständnis Gemeiner's

¹ Ebenso wenig in nr. 51 und 52; der Vorwurf ist ihnen früher gemacht nr. 11 art. 14 und 16.

vorliegt¹. Das Gemeiner'sche „Protokoll“, dessen Datierung vom Aftermontag sich nur im Ausdruck vom Eritag in nr. 52 unterscheidet, ist also wahrscheinlich ganz oder beinahe dasselbe mit unsrer Aufzeichnung nr. 52, und es ist irrthümlich, wenn Vischer Reg. nr. 327 vermuthet, die Vorlage B, in den Quellenangaben unsrer nr. 51, sei ein Stück dieses Protokolles. Gemeiner benützte wol eine Regensburger Aufzeichnung über diesen Tag, die denselben Ursprung hatte wie die Nürnberger nr. 52. Man sieht übrigens nicht einmal genau, wo in Gemeiner's Darstellung das „Protokoll“ Quelle zu sein aufhört und „der Städte Ordnung“ Quelle zu sein anfängt; es scheint fast, der Satz „das Recht sollte auf diesen Fall zu Rotenburg ob der Tauber mit unparteiischen Ständen besetzt werden“ sei aus beiden Quellen zusammen geflossen: die Besetzung des Rechts mit unparteiischen Ständen hat ohne Zweifel in seinem „Protokoll“ gestanden wie bei uns in nr. 52², der Ort der schiedsgerichtlichen Verhandlung aber ist wahrscheinlich aus „der Städte Ordnung“ genommen, wo derselbe auch bei uns in nr. 53 zu finden ist, während es auffallend wäre wenn in dem „Protokoll“ bloß der Zusammenkunftsort der Städte für sich, nemlich Rotenburg, und gar nicht der der Fürsten, nemlich Mergentheim³, genannt wäre. — Was endlich das Datum betrifft, so hat Vischer schon l. c. richtig bemerkt, daß das bei Gemeiner 2, 258 nt. ** angegebene Jahr 1388 bloßer Druckfehler sei statt 1389 wie der Zusammenhang zeige (im Text nimmt ja auch Gemeiner das Stück ins Jahr 1389 auf), und, können wir beifügen, wie jetzt auch das Jahr am Schlusse von nr. 52 beweist. Uebrigens ist der Gemeiner'sche Aftermontag (oder in nr. 52 der damit identische Eritag) im Jahr 1389 nicht der 27 Januar wie Vischer l. c. 20 berechnet, sondern der 26; er ist der 27 in dem unrichtigen Jahr 1388, wenn man außerdem noch vergisst daß 1388 ein Schaltjahr ist, im Schaltjahr 1388 wäre er sogar erst der 28 Januar. Wenn aber Gemeiner in seinem Texte sagt „auf Pauli Bekehrung, den 25 Januar, waren sie auf einen Tag nach Mergentheim zusammengekommen“, so ist das sichtlich nur als eine ungefähre Zeitangabe zu fassen, die er sich in seiner Weise aus dem Datum des 25 „Protokolls“ zurechtgemacht hat, ohne daß man gerade schließen dürfte, es sei an diesem Tag die Zusammenkunft eröffnet worden⁴. Ich bemerke noch: das Gemeiner'sche Stück „der Städte Ordnung“ war nach ihm⁵ vom gleichen Tag datiert wie sein „Protokoll“, also ebenfalls vom 26 Januar; das zuverlässigere ist wol die in der handschriftlichen Aufschrift unsrer nr. 53 angegebene Datierung vom 28 Jan. 1389. 30

Das wichtigste der 3 Stücke, welche hier unter lit. E vereinigt sind, ist übrigens die Aufzeichnung nr. 51, die selbst wider aus 3 Theilen besteht und in deren Aufeinanderfolge die Entwicklung der Verhandlungen zwischen den Gesandten des Schwäbischen Städtebunds und den 4 kön. Rätthen in drei Stufen zeigt. Jene sind es von der einen Seite die verhandeln⁶, für sich und ihre Helfer⁷, diese sind es von der andern Seite⁸. Die Antwort, welche die letztern den erstern ertheilen, d. h. art. II, ist freilich ohne Zweifel erst erfolgt als man der Zustimmung der Fürsten und Herren sicher war, und kann daher auch als die fürstliche Antwort betrachtet werden. Somit kann man auch sagen: die Fürsten und Herren haben den städtischen Vorschlag nicht angenommen, sie verwerfen ihn ja durch den Mund der Rätthe in art. II, abgesehen davon daß die Städte auf ihren neuen Vorschlag, in art. III 40 niedergelegt, gar keine Antwort mehr erhalten⁹. Die Rätthe stehen wol formell als Vermittler zwischen oder über den Parteien, was in II 4 deutlich hervortritt: item ouch wort gerett

¹ Siehe die Anm. zu nr. 52 art. 1.

² Und in nr. 51.

³ An das doch wegen des nachfolgenden Tags von Rotenburg-Mergentheim zu denken ist.

⁴ Vgl. diese Einleitung lit. D ex.

⁵ Gemeiner 2, 259 nt. *.

⁶ nr. 51 art. I 1.

⁷ nr. 53 in.

⁸ nr. 51 art. I und III in ihren Ueberschriften, ebenso in der Ueberschrift von nr. 52 und ebendort am Ende des Eingangs. Auch in der Ueberschrift von art. II versteht sich von selbst, daß diejenigen antworten an welche die Frage gerichtet ist, d. h. zunächst die Rätthe.

⁹ Vischer Reg. nr. 327 drückt sich daher nicht richtig aus, wenn er sagt, der städtische Vorschlag sei von den Fürsten und Herren angenommen worden. 50

den fürsten herren und stetten, d. h. die kön. Rätthe haben den beiden streitenden Theilen ihren Vorschlag gemacht, aber eigentlich ist ihr Vorschlag, wie er den Städten vorgelegt wird, zugleich der der Fürsten, auf deren Seite der König sich bereits wider neigt, wie es dann zu Eger so nachdrücklich ans Licht tritt. Darüber nun ist alles einig, daß ein
 5 neuer kön. Friedenstag zum Austrag der Sache stattfinden soll, den der König selbst besucht'. In anderen Punkten gieng man aus einander.

Diese Differenzen betreffen das Verfahren bei dem neuabzuhaltenden königlichen Friedenstag.

Die erste Differenz waltet ob über den Gegenstand der königlichen Entscheidung. Die
 10 Städte nemlich halten die vor dem Neumarkter Spruch gehabtten Streitigkeiten durch diesen Spruch für beigelegt, halten an diesem Spruche fest, und überlassen dem König die Entscheidung über alle diejenigen Händel welche sich seitdem zugetragen, bzw. über die den Fürsten vorgeworfne Nichtvollziehung dieses Spruchs; dagegen ist von dem Heidelberger Ausspruch, den sie wie wir wissen nicht anerkannten¹, deshalb auch nicht die Rede². — Im
 15 Gegensatz hiezu wird von den kön. Rätthen verlangt, es solle dem König die Entscheidung überlassen werden nicht bloß über die seit Neumarkt sondern über alle seit dem Beginne des Kriegs vorgekommenen Händel, wobei jedoch nicht bloß der Neumarkter sondern auch der Heidelberger Ausspruch, die als Ein Ganzes betrachtet werden, nicht hintangesetzt werden sollen (man bemerke den vorsichtigen negativen Ausdruck daz er nicht solt hindan gesezt
 20 sin), d. h. der König erhält hier eine höhere Stellung gegenüber vom Pfalzgrafen und seinen Sprüchen, er soll bei seiner Entscheidung von vorn anfangen dürfen, und soweit er sich eben an die früheren Schiedsprüche hält und halten mag, soweit sollen dieselben Giltigkeit haben und nicht weiter; die Städte aber sollen weder auf der strikten Festhaltung des Neumarkter noch auf ihrer Verwerfung des Heidelberger Spruchs bestehen bleiben³. — Da-
 25 rauf zeigen die Städte eine große, aber theilweis nur scheinbare Nachgiebigkeit; sie lassen nemlich ihre ursprüngliche Forderung fallen, daß die königliche Entscheidung sich nur auf alle diejenigen Händel beziehen solle welche sich seit Neumarkt zugetragen haben, bzw. auf die den Fürsten vorgeworfene Nichtvollziehung des dortigen Spruchs, und sie genehmigen, daß der König über alles entscheide was sich seit dem Beginn des Kriegs zugetragen habe;
 30 zugleich erkennen sie nunmehr den Heidelberger Spruch an, und stellen ihn ebenfalls dem Neumarkter gleich, verlangen aber dabei, daß diese beiden frühern Aussprüche nicht bloß nicht hintangesetzt sondern ihrem vollen Wortlaute nach festgehalten werden sollen, so daß also auch der König in seiner Entscheidung sich streng daran hätte binden müssen und ihm nur dasjenige frei anheimgestellt geblieben wäre was bei jenen beiden Gelegenheiten nicht
 35 zum Austrag gebracht oder erst nachher vorgefallen war⁴. — Es ist dabei zu bemerken, daß der Standpunkt der königlichen Gewalt, der so sehr in nr. 51 art. II 1 und 1^a betont wird, auch in art. II 4 entschieden hervortritt. Spuren eines solchen Bestrebens finden sich schon auf dem vorigen Heidelberger Tage nr. 11 art. 11 und 14 ex. Aus den Händen des Pfalzgrafen soll die Sache in die Hände des Königs übergeleitet werden, jener Heidelberger Ver-
 40 such⁵ tritt nun erneut hervor; darum legen die kön. Rätthe so wenig Gewicht auf die frühern Sprüche des Pfalzgrafen, der durch die Spruchthätigkeit von Neumarkt und Heidelberg eine fast schon zu bedeutende Stellung einnahm, und auch den Oktoberplanen von 1388 nicht

¹ In nr. 52 art. 1 und nr. 51 art. I 1 liegt doch sein persönliches Erscheinen, und in nr. 51 art. II 1 ist das nicht abgelehnt.

² Vgl. Einleitung zum kön. Friedenstag von Speier-Heidelberg im April 1388 tit. D.

³ nr. 51 art. I 1 und nr. 52 art. 1.

⁴ nr. 51 art. II 1 und 1^a.

⁵ nr. 51 art. III 1 und 1^a.

⁶ In nr. 10 art. 18 behält sich der Pfalzgraf die nach Neumarkt geschehenen Uebergriffe zur Entscheidung vor, in nr. 11 art. 11 wünschen die Rätthe daß städtischerseits die Entscheidung über eben diese Sache dem König übertragen werde.

fern stand, wol gar der deutsche Kronprätendant war¹. Es ist die Bedeutung des Egerer Tags dann die, daß die königliche Macht wider in den Vordergrund tritt, der Pfalzgraf zurücksteht.

Die zweite Differenz zwischen den Städten und den Rätthen betrifft das Verfahren auf dem bevorstehenden neuen königlichen Friedenstag. Die Städte beantragen, der König solle⁵ die Streitigkeiten entscheiden zu der Minne mit beider Parteien Wissen² und Willen, d. h. er soll persönlich allein einen Sühneversuch machen mit bloßem Vergleichsvorschlag, welcher letztere den beiden Parteien bekannt gemacht wird und dann von jeder derselben angenommen oder aber verworfen werden kann; diejenigen Punkte, welche auf diesem Weg nicht ins reine gebracht werden können, sollen mit einem freundlichen Rechte entschieden werden zu welchem¹⁰ der König die Spruchleute ernennt, d. h. die vom König als Obmann dazu ernannten Spruchleute bilden ein wirkliches Schiedsgericht, dessen Spruch sich die beiden Parteien von vornherein unterwerfen ohne ihn zu kennen, doch so daß dabei von einer gewaltsamen Exekution des Spruchs, falls eine der Parteien ihm nicht nachkommen würde, nicht die Rede ist³. — Im Gegensatz hiezu wird von Seiten der königlichen Rätthe, nachdem sie zwar ebenfalls den¹⁵ bloßen Vergleichsversuch, den der König allein machen soll, vorangestellt haben⁴, als der zweite Weg, wenn dieß fehlschlägt, verlangt, daß die vom König ernannten Spruchleute nicht etwa ein bloßes Schiedsgericht bilden, dessen Ausspruch am Ende doch von einer oder von beiden Seiten misachtet werden könnte, sondern einen förmlichen Gerichtshof⁵, dessen Urtheil Wenzel in Ausübung seiner königlichen Befugnisse als Hüter des Reichsrechts im²⁰ Fall des Widerstands einer Partei dadurch Nachdruck verleiht, daß er, seine neutrale Stellung verlassend, der andern Partei zu Hilfe zu kommen droht⁶. Offenbar will sich der König, falls der einfache Sühneversuch mißlingt, nicht dazu hergeben die von ihm gesetzten Schiedsrichter etwa einen kraftlosen Spruch thun zu sehen, wie dem Pfalzgrafen auf dem Tag zu Heidelberg begegnet war. Vielleicht hängt es mit diesem imponierenderen Auftreten²⁵ Wenzel's zusammen, daß sichtlich der Sühneversuch als ein ganzes betrachtet wird und somit der zweite Weg, hier der des einfachen Rechts, schon eintritt für alle Streitpunkte, falls auch nur bei einem oder bei einigen derselben der Sühneversuch gescheitert ist, und daß nicht, wie in der Proposition der Städte gewollt war, diejenigen Punkte als abgethan ausgenommen wurden, welche durch den gütlichen Vergleich als erledigt gelten konnten: wenn³⁰ man es so machte, kam um so eher alles an den König; daher es nicht mehr heißt was er derselben bruche — mit der minne nicht verrichten möcht, sondern einfach und umfassend ob dez nicht gen kunde⁷. — Darauf zeigen die Städte wider eine scheinbare Nachgibigkeit, indem sie zwar sich dem Wortlaut ob daz nicht gen kunde anschließen, dann aber doch von

¹ Siehe die Einleitung zum Speier-Heidelberger Tag lit. G ex.

² Mit wissen, vgl. nr. 11 art. 8. 11. 18 und dazu art. 17 ex. die Erläuterung im Texte selbst; auch die Einleitung zum Nürnberg-Neumarkter Tag vom Merz 1388 lit. B nt.; dasselbe ist wol spruch — dez sie habent wern nr. 11 art. 6.

³ nr. 51 art. I 1 und wesentlich gleich nr. 52 art. 1. Wenn es auch in nr. 52 art. 1 einmal einfach zu dem rechten, und endlich wider rechts beholfen sein, reht umb reht gestatten heißt, so ist doch dieser allgemeiner Ausdruck näher bestimmt in der Hauptstelle durch die Wendung ein frewntlich reht bestellen d. h. ein Schiedsgericht, gerade wie in nr. 51 art. I 1 das ursprüngliche zu dem rechten sofort erläutert wird durch das speciellere ein fruntlich recht besetzen. Daß in nr. 52 art. 1 das mit der stet wissen und willen eben nur von den Städten gesagt ist, schließt die Fürsten nicht aus, da ihnen nicht verweigert werden konnte was die Städte für sich in Anspruch

nahmen, ohne daß jene hier besonders dabei genannt zu³⁵ werden brauchten. — Als Obmann der Spruchleute ist der König selbst zu denken, nr. 51 art. I 1 ex.

⁴ daz er sie richten sulle der minne mit wissen in nr. 51 art. II 1 ist doch nur der kürzere Ausdruck für das städtische mit baider partie wissen und willen mit der⁴⁰ minne in nr. 51 art. I 1, oder wie es in nr. 52 art. 1 heißt die minne — für hand nemen — mit der stet wissen und willen und gleich darauf mit der stet wissen und willen frewntlich — verrihten.

⁵ mit dem rechten, recht zu sprechent in nr. 51 art. 45 II 1, im Gegensatz zu dem städtischen ein fruntlich recht in nr. 51 art. I 1 und ein frewntlich reht in nr. 52 art. 1.

⁶ Vgl. Homeyer über die Formel »der Minne und des Rechts eines Andern mächtig sein« Berlin 1867 aus den Abhandlungen der k. Akad. d. Wissensch. zu Berlin von 50 1866 pag. 40 lit. b, wo auch der Mächtige an der Fehde gegen den unfriedfertigen Gegner Theil nehmen will.

⁷ nr. 51 art. II 1; vgl. art. II 4 wegen der Exekution.

dem einfachen Rechtsweg nichts wissen mögen, sondern, im Fall des Mislingens des Sühneversuchs, das schiedsgerichtliche Verfahren eingeschlagen wissen wollen mit einem fruntlichen rechten, wobei sie formell sich freilich von vornherein dem zu erwartenden Spruch unterwerfen mussten, faktisch aber, wenn ihnen dieser nicht gefiel, immer noch sich dazu⁵ verhalten konnten wie sie wollten, sofern niemand da war sie zu zwingen, und somit fällt natürlich auch der Executionsparagraph art. II 4 dann in der Proposition der Städte, der zweiten, wie sie in nr. 51 art. III niedergelegt ist, völlig hinweg¹. — Ich bemerke hiebei gelegentlich, daß sich aus den Stücken nr. 51 und 52 auch Gewinn ziehen läßt für die Erklärung gewisser Rechtsausdrücke, mit welchen sich Homeyer in der Abhandlung Ueber¹⁰ die Formel „der Minne und des Rechts eines Andern mächtig sein“ Berlin 1867 (aus den Abhandlungen der kön. Akademie der Wissenschaften zu Berlin von 1866) beschäftigt hat. Ich halte mich zunächst an die von Homeyer mitgetheilten numerierten Beispiele, und gehe dann zu unsern Stücken über. Es ist sicher, daß Minne und Recht einander entgegen stehen, Homeyer nr. 2-7. 9-19. 22. 25. 28. 29. 31-33. 36. 37. 51. In gleicher Weise stehen einander¹⁵ Freundschaft und Recht entgegen, ib. nr. 20. 35. 40. 41. Ebenso Gleich und Recht, ib. nr. 23. 26. 27. 30. 34. 35. 48. Die Zusammenstellung von Freundschaft und Recht wechselt ib. nr. 35 ab mit der Zusammenstellung von Gleich und Recht, man sieht daß Gleich und Freundschaft eben so gut identisch sind wie Freundschaft und Minne, offenbar auch Liebe (ib. nr. 45) und Gutlichkeit (Haltaus Glossar 1347). Also Minne Freundschaft Liebe Gutlichkeit Gleich bedeuten dasselbe. Die vier ersteren Ausdrücke hält auch Homeyer p. 30 schon für identisch, das Gleich aber stellt er p. 31 f. als die Billigkeit in die Mitte zwischen Minne und Recht. Allein die Billigkeit wird eben auch durch die Minne gesucht, und was so das charakteristische ist für Gleich, das trifft auch auf die Minne zu. Minne und Gleich unterscheiden sich auch nicht dadurch, daß auf dem Weg der Minne die Parteien sich etwa²⁵ unmittelbar verständigen, zum Gleich sich Dritte eher eignen werden, wie Homeyer p. 32 meint; für diesen Unterschied ist kein Beweis beigebracht, und ich bin überzeugt daß er sich auch nicht beibringen läßt. Ich denke, die Sache verhält sich folgendermaßen. Minne Freundschaft Liebe Gutlichkeit Gleich bedeuten den Vergleichsversuch, und dieser kann wol ohne Zweifel auch unmittelbar zwischen den Parteien gemacht werden, oder man kompromittiert wie hier auf einen Schiedsmann, der hier sogar allein ohne Beihilfe von Spruchleuten fungiert, wie er dieß der Natur der Sache nach kann, sei er König wie hier oder nicht. In unsern Stücken geschieht dieser Vergleichsversuch ausdrücklich mit der Parteien Wissen und Willen, nr. 52 art. 2 und nr. 51 art. I 1, oder im kürzern Ausdruck einfach mit Wissen, nr. 51 art. II 1 und art. III 1. So ist auch in Homeyer's Beispiel nr. 16 gesagt rechtes³⁵ — u. minne mid user witschop; ebenso was er p. 45 aus Haltaus 1288 anführt, to fruntschop mit wetten [wissen] und to rechte; und p. 30 die minne bit der wise [mit der wisse, mhd. WB. 1, 168 und Scherz Glossar 2, 2051 und 2052; nicht precario] oder daz recht als sich daz heischet. Dieß Wissen versteht sich eben beim Vergleichsversuch von selbst, beide Parteien müssen seinen Inhalt kennen ehe er Giltigkeit bekommt, und er bekommt diese nur durch⁴⁰ ihren beiderseitigen zustimmenden Willen; materiell kommt es hier der Natur der Sache nach offenbar mehr auf Billigkeit an als auf das strenge Recht. — Beide Theile können aber auch einen freiwilligen Hintergang nehmen d. h. durch einen Anlassbrief kompromittieren auf einen Schiedsrichter, dessen Spruch, erfolge er nun durch ihn selbst allein wie zu Neumarkt nr. 3 und zu Heidelberg nr. 10, oder durch ihn als Obmann von Spruchleuten wie hier gemeint ist,⁴⁵ sie im voraus anerkennen ohne ihn zu kennen; so unterwerfen sich beide Parteien im voraus zu Neumarkt durch die Anlassbriefe nr. 1 und 2. Das ist es was in unsern Stücken nr. 51 und 52 ein fruntlich recht² heißt im Unterschied von der bloßen Minne oder Freundlichkeit.

¹ Die 2. Proposition der Städte handelt über diese Dinge in nr. 51 art. III 1.

² Vgl. des fruntlichen und mügellchen rechten üzgen, mhd. WB. 2, 1, 10^r.

Wir haben schon in RTA. 1 nr. 205 art. 12 den Unterschied vor uns: ein Obmann mit 4 Rathleuten versucht zuerst beide Parteien, deren Ansprache und Antwort er gehört, gütlich zu gerichten, d. h. den Vergleichsversuch zu machen; und wenn es damit nicht geht, d. h. wenn kein Einverständnis zwischen den Parteien zum Vergleich zu erzielen ist, so sprechen jene Fünf ein fruntlich reht uf ir eyde daz auch von beiden parteyen gehalten sol werden¹.
 Ebenso steht fruntligkeit mit wissen gegenüber einem fruntlichen rechten, *Haltaus Glossar* 491 unten; und in gütlicher freundschaft gegenüber einem gleichen rechten, *ib.* 492; und gutlicher austrag gegenüber von billigem rechten, *ibid.*; sogar noch deutlicher heißt es einmal die sachen gütlichen verrichten mit beyder parthien wißen und willen, ader, ob des nit gesin möchte, sie mit einem fruntlichen verrichten [soll wol heißen rechten] entscheiden, *ibid.*².
 Ein solches Schiedsgericht steht in der Mitte zwischen dem Verfahren mit der einfachen Minne und dem mit dem einfachen Recht³; mit jenem hat es gemein den Grundsatz der Billigkeit, mit diesem das wirkliche Gebundensein beider Parteien durch den Spruch; es unterscheidet sich aber wider von dem Vergleichsversuch der Minne dadurch daß die Parteien sich von vornherein dem Spruch unterwerfen ohne ihn vorher zu kennen, von dem wirklichen Rechtsverfahren durch den Mangel der Exekution im Weigerungsfalle. Es ist natürlich, daß bei dem Doppelcharakter dieses fruntlichen rechten, der sich schon in der Zusammensetzung des Ausdrucks abspiegelt, es in manchem einzelnen Fall zweifelhaft sein kann, ob da, wo von demselben die Rede ist, es zur minne oder zum rechten gezählt wird⁴.

Die dritte Differenz zwischen den Städten und den Rätthen liegt in der Frage von der Zusammensetzung des Gerichts. Gieng es mit der Minne, so hatte man freilich nicht nöthig darnach zu fragen, denn es blieb dann bei der Vermittlung durch den König allein; gefiel ihnen seine Meinung nicht, so konnten die Parteien sie ja ablehnen, da zu allem ihr Wissen und Willen nöthig war. Unterwarfen sie sich aber einem freiwilligen Schiedsgericht oder gar einem strengen Rechtsverfahren, so fand sich die nöthige Garantie besser, wenn der König nicht allein entschied sondern sich mit einem Spruchkollegium umgab. So wird es doch wol zu verstehen sein, daß er nemlich nicht bloß die Richter ernannte sondern selbst ihr Obmann war. Das wird denn angenommen; und alle Theile wie es scheint sind damit einverstanden, daß die Spruchleute vom König ernannt werden sollen, und auch damit daß

¹ Die adjurati vgl. bei Homeyer l. c. pag. 47.

² Vgl. das Beispiel in den Reichstagsakten Band 2 nr. 60 art. 1 nt.

³ nach recht, Böhlau *Aus der Praxis des Magdeburger Schöffentuhls*, in der *Ztschr. für Rechtsgeschichte* 1871 Band 9 pag. 48.

⁴ Ich füge hier anmerkungsweise noch einiges bei über Ausdrücke der obigen Art, die doch hier in unsern Urkunden nicht vorkommen. Was zunächst den Ausdruck Ehre betrifft (Eines zu Ehren mächtig sein), so scheint derselbe, so oft er auch vorkommt, doch nicht darnach angethan ihm eine eigenthümliche Bedeutung beizulegen. In dem Beispiel bei Homeyer (Anhang nr. 88, betr. Verpfändungsurkunde von 1456) gehört er nur zu jenen Häufungen von Ausdrücken, wie sie im spätern Mittelalter nichts seltenes sind; es heißt dort zuerst to eren fruntschop und rechte, und ganz für dieselbe Gedankenreihe wird gleich darauf die einfachere Wendung rechten edder fruntschop gebraucht, und sofort im folgenden noch glyck und recht, glyck edder recht. Ebenso ist es mit dem Burgfrieden von 1552 *ib.* nr. 88; da heißt es einmal über ehre-gleich- und recht-erbioten, dasselbe ist aber in demselben Stück bloß durch gleich- und recht-erbioten ausgedrückt, dann auch wider umständlicher durch recht gleich und billigk, zu rechte gleich und aller billigkeit. Man sieht, der Ausdruck ehre kann auch wegbleiben, ohne daß der

Sinn unvollständiger wird; mit fruntschop gleich billigk ist eben auch die Ehre gewahrt, oder Ehre erwiesen, und etwas weiteres hat es nicht zu bedeuten (auch sonst kommt minne und ere zusammen vor, wie minne und ere bieten, a. Heinr. 680 nach mhd. WB. 1, 444). Wenn daher ehre mit recht allein verbunden vorkommt, hat es eben die Bedeutung von gleich oder billigkeit, wie bei Homeyer pag. 87 wo wir ihrer zu ehren und zu rechte mächtig sind, oder *ib.* pag. 44 sich zu eren und recht verantworten. Erscheint es in Verbindung mit redelicheit (das *rationabilitas aequitas* bedeutet, *Haltaus Glossar* 1584) und recht (bei Homeyer pag. 86), oder mit lieve und recht (bei Homeyer im Anhang nr. 46), oder mit glich und recht (bei Homeyer pag. 82 unten, und im Anhang nr. 89), so ist eben kein anderes Verfahren dadurch angedeutet als dasjenige welches in redelicheit lieve glich bereits gehalten ist. — Dagegen ist bescheidenheit nicht mit gleich zusammenzustellen, wie Homeyer pag. 82 nt. 1 versucht, in dem Sinn daß das bescheidene wie gleich das den Umständen angemessene bedeuten würde im Gegensatze zu der geraden Richtschnur des Rechts; bescheidenheit ist das beschiedene d. h. entschiedene, die richterliche Entscheidung, s. *Lexen mhd. Handwörterbuch* s. v. bescheiden und bescheidenheit, doch wol so, daß es auch eine bloß schiedsrichterliche Entscheidung ausdrücken kann.

diese nicht mit aus der Reihe der Städte genommen werden. — Zuerst bezeichnen die letztern als wählbar dazu neutral gebliebene Fürsten und Herren¹. — Dann verlangen die kön. Rätthe, die Beschränkung auf diese solle fallen gelassen werden; es scheint ihnen genug, zu sagen, daß keiner im Gericht sitzen soll, der bei den betreffenden Streitsachen interessiert ist. Ohne Zweifel schien durch die städtische Fassung der Pfalzgraf ausgeschlossen, dem der König doch so weit entgegenzukommen wünschten mochte, daß er ihn unter die Spruchleute nähme². Man gab aber die Zusicherung, der König werde nur solche zum Rechtsprechen setzen deren Wahl er vor der Billigkeit verantworten könne³. — Darauf gehen die Städte ein, wol weil sie sich überzeugten daß es besser sei der Wahl des Pfalzgrafen nicht unnachgiebig sich entgegenzustemmen; es mochte dann ziemlich werthlos erscheinen, wenigstens die Ausschließung der Interessierten, die die Rätthe zugaben, zu fordern, und sie lassen auch diese Beschränkung fallen, die Wahl ganz dem königlichen Billigkeitsgefühl anheimgebend⁴. Vielleicht war es zugleich ihre Absicht, so den Schein großer Nachgiebigkeit zu erwecken und daneben gleichzeitig um so eher das eigentliche Rechtsverfahren, das die königlichen Rätthe wollen, ablehnen zu können.

Die vierte Differenz zwischen Städten und Rätthen geht die Bestimmung über Acht und Bann an. — Jene fordern zuerst nur für sich, daß Acht und Bann, in denen etwa eine oder mehrere von ihnen sich befänden, bei dem bevorstehenden Verfahren als nicht vorhanden angesehen werden sollen⁵. — Die Rätthe dehnen das auch auf die Herren aus, scheinen es aber in Betreff beider Theile, indem sie statt des von den Städten gebrauchten sol das Wort mocht wählen, in das Belieben des Königs zu stellen⁶. — Die Städte lassen sich die Ausdehnung auf die Herren gefallen, die vielleicht nur zufällig von ihnen übersehen war (sie dachten eben an sich), entziehen aber die Behandlung beider Theile, welche die Rätthe wol in jedem einzelnen Fall dem Gutbefinden des Königs anheimgeben wollten, dieser zufälligen und schwer berechenbaren Bestimmung, indem sie das Wort sol widerherstellen⁷.

Die fünfte Differenz ist am meisten in diplomatische Umschweife eingehüllt. Nicht schon in dem ersten Vorschlag der Städte ist davon die Rede⁸, erst die königlichen Rätthe kommen in ihrer Erwiderung darauf zu sprechen⁹: Der König soll die Fürsten Grafen und Herrn behalten bei ihren Fürstenthümern Herrlichkeiten Freiheiten und Rechten, die sie von ihm und dem Reiche hergebracht haben; ebenso die Städte bei ihren Rechten und Freiheiten, die jede einzelne vom Reiche hergebracht hat. Dieß ist wol zunächst so zu verstehen wie derlei allgemeine Vorbehalte auch sonst gemacht wurden¹⁰ zur Beruhigung der Theilnehmer an einem Bunde, so hier zur Beruhigung der Parteien die im Begriff waren sich einem Schiedsgerichte zu unterwerfen. Darauf gehen denn auch die Städte vollkommen ein¹¹, doch mit einer kleinen Abweichung. Es war nemlich in der Proposition der kön. Rätthe¹² zu Gunsten der Städte nur von denjenigen Rechten und Freiheiten die Rede die jede vom Reiche, nicht auch von denjenigen die sie von Wenzel selbst hergebracht habe. Daher wird in der Gegenforderung der Städte ergänzend beigefügt: von im und¹³. Ich glaube nicht, daß der Abmangel dieser Bestimmung in der Proposition der Rätthe an dieser Stelle ein zufälliger ist: die verschiedenen Quellen unseres Abdrucks stimmen darin überein; auch ist sie eben nicht ausgelassen an der andern Stelle derselben Proposition, wo von den Fürsten die Rede

¹ nr. 51 art. I 1; ausführlicher werden in nr. 52 art. 1 auch ehrbare Ritter und Knechts dazu gerechnet.

² Vgl. den ersten Differenzpunkt.

³ nr. 51 art. II 1 die er hillichen und muglichen darzu setzen sol; mhd. WB. 2, 1, 10^m möglich, wozu Grund und Recht vorhanden ist, billig.

⁴ nr. 51 art. III 1.

⁵ nr. 51 art I 2, und nr. 52 art. 2.

⁶ nr. 51 art. II 2; doch deutet jederman auf ausnahms-

lose nichtbeliebige Anwendung hin.

⁷ nr. 51 art. III 2.

⁸ Es fehlt in nr. 51 art. I, wie auch in nr. 52.

⁹ nr. 51 art. II 2 und 3.

¹⁰ z. B. RTA. I nr. 246 art. 14 oder ib. nr. 205 art. 18.

¹¹ nr. 51 art. III 2 und 3.

¹² nr. 51 art. II 2.

¹³ nr. 51 art. III 2.

ist¹ und in der Gegenäußerung der Städte in Betreff der Fürsten². Und so fügen sie dieselbe ausdrücklich auch für sich selbst bei³. Die Weglassung ist ebenso absichtlich wie die Beifügung. Man wird kaum irren, wenn man darin eine Beziehung auf die Berechtigung der Existenz des Städtebunds erkennt. Die Weglassung jener Bestimmung, wenn sie zufällig geschah, ließ eben doch nicht erkennen, ob der König sich noch gebunden halte an sein wenigstens mündlich gegebenes Versprechen, daß er sein Leben lang den Städtebund nicht auflösen wolle⁴; wenn jene Weglassung aber absichtlich war, gab sie sogar zu verstehen, daß er von der frühern Zusage nichts mehr wissen wolle. Deswegen beeilen sich die Städte ihn von neuem zu binden, indem sie den betreffenden Zusatz zu ihrer Sicherung beantragen; um so mehr, als sie es nicht erreichen konnten daß die kön. Rätthe in nr. 51 art. II 1 auf die Fassung von art. I 1 eingegangen wären, wo ausdrücklich vom Städtebunde die Rede ist: die Rätthe sagen nur die stette und lassen den bund weg, und dazu verstehen sich dann auch die Städte selbst in ihrer Fassung von nr. 51 art. III 1. — Diese ganze Vermuthung über die fünfte Differenz, betreffend den Zusatz von im und in nr. 51 art. III 3^a, ist um so gerechtfertigter, als wenige Monate darauf zu Eger die Auflösung des Städtebunds wirklich erfolgte. Sehr wahrscheinlich, daß der König schon jetzt diese Absicht hegte, und die Vorsicht, mit welcher die Städte bei diesen Mergentheimer Verhandlungen hier überhaupt zu Werke gehn, war sehr wol angebracht. Wäre es zu einem wirklichen Rechtsverfahren gekommen, wie ja die Rätthe es in Aussicht nahmen, und hätte dann das Urtheil unter anderm auch die Auflösung des Städtebunds enthalten, so war ja seine ausgesprochne Absicht, die wir kennen, falls eine Partei dem Spruch nicht folgen wollte, dann dem andern Theil beizustehen, für die Bürgerschaften höchst bedrohlich; und da die Städte damals ohne Zweifel noch keineswegs gesonnen waren von ihrem Bund abzustehen, da sie somit Widerspruch gegen das kön. Urtheil hätten erheben müssen, so wäre sein Beitritt zur Fürstenpartei eine gegebene Sache gewesen. Der Herrenbund vom 11 Merz 1383^b bestand ja noch, der König war Mitglied desselben, er konnte jeden Augenblick darauf zurückgreifen^c.

Es ist zu vermuthen, daß in der Zwischenzeit zwischen diesem Mergentheimer Januar-Tag und dem folgenden Mergentheimer Tag vom Februar ein städtischer Gesandter an den König nach Böhmen gieng mit bestimmten Aufträgen, die sich wahrscheinlich auf die obigen Verhandlungen wegen des an den König zu nehmenden Hintergangs bezogen. Der Gesandte Namens C. Sawr scheint sich noch in Böhmen befunden zu haben, als die spätere städtische Gesandtschaft von genanntem Februar-Tag dahin abgeordnet wurde, und man kannte auf der letztern Zusammenkunft das Ergebnis seiner Sendung noch nicht, er sollte dasselbe erst dieser neuen Gesandtschaft mittheilen, und diese hatte sich deshalb an ihn zu halten^d.

Nachdem die Städte ihre zweite Proposition, in Form des Anlassbriefs-Entwurfs nr. 51 art. III, den kön. Rätthen übergeben hatten, erhielten sie darauf keine Antwort mehr. Es ist also zu keiner endgiltigen Abmachung darüber gekommen, in welcher Weise auf dem zunächst abzuhaltenden königlichen Friedenstag der König die Schlichtung der Streitigkeiten vollziehen sollte. Die Städte aber scheinen es so angesehen zu haben, daß sie nun auch nicht mehr an die Zugeständnisse gebunden seien, die sie in nr. 51 art. III den Rätthen gemacht hatten. Daher erklärt es sich, daß sie nun ihre Aufzeichnung nr. 52 so fassen als ob es bei

¹ nr. 51 art. II 8.

² nr. 51 art. III 8.

³ nr. 51 art. III 8^a.

⁴ RTA. I nr. 301 art. 1. Man kann aber auch an RTA. I nr. 108 denken, wo Wenzel 18 Schwäbischen Reichsstädten das Recht gibt, zwar nicht zur Abschließung eines dauernden Bundes, aber doch zu gemeinsamer Abwehr; vgl. auch die Urkunde Karls IV, welche eingeschaltet ist in RTA. II nr. 142, sowie die Anmerkung daselbst, und RTA.

I, 191 nt. 1, auch RTA. I nr. 302. Vgl. auch die Anmerkung zu den Einschaltungen in nr. 142 unseres Bandes.

^b RTA. I nr. 305.

^c Vgl. nr. 169 art. 2 und nr. 178 art. 1^a, wo auch von 45 Stadtprivilegien die Rede ist, und die Einleitung dazu.

^d RTA. II nr. 57 art. 8. Daß der Gegenstand des Auftrags Sawr's eben jener Hintergang gewesen, versteht sich wol von selbst, und es läßt sich auch aus der Aufeinanderfolge der art. 7 und 8 in nr. 57 schließen.

ihrem ersten Erbieten von nr. 51 art. I geblieben wäre; so findet es sich in der Nürnberger Handschrift¹ und ähnlich war es wol auch in Regensburg². In diesem Sinn berichten auch der Nürnberger Rath und zwei dort anwesende Regensburger Beauftragte an Erzb. Pilgrim von Salzburg am 2 Febr. 1389 in nr. 56: einfach die Streitigkeiten, die sich seit dem Neumarkter Spruch erhoben, sind diesem Briefe nach von den Städten an die Entscheidung des Königs gestellt. Nirgends ist gesagt, was denn eigentlich die Ursache der Unnachgiebigkeit der Städte gewesen ist, die die Verhandlung erfolglos machte; man wird am wenigsten fehlgehen, wenn man an den zweiten und fünften Differenzpunkt und deren Zusammenhang unter sich denkt wie er oben dargelegt ist, wol auch an den ersten, während der dritte beigelegt war, und der vierte keine so große Bedeutung haben konnte. Wie es nun aber weiter gehen würde, das vermochte natürlich niemand zu sagen. Daher die Städte dann auch, als sie sich unter einander noch weiter beriethen, alle Möglichkeiten ins Auge fassten: in ihrer besondern Verabredung nr. 53 richten sie sich gleichmäßig ein auf Frieden und auf Krieg. Sie wollen den nächsten Februar-Tag beschicken, die gleichen Gesandten wie dießmal sollen dort von ihnen aus auftreten, und diese Gesandten sollen bevollmächtigt sein ohne weitere Rückfrage auf einen Austrag einzugehen, andernfalls aber den Krieg oder was vorkäme zu bestellen³. Sie müssen aber die Fortsetzung des Kriegs für sehr möglich gehalten haben, denn, um die groß sache⁴ aufrecht zu erhalten, machen sie ganz außerordentliche finanzielle und militärische Anstrengungen⁵, und gehen dabei so offen zu Werke, daß sie eine bedeutende Truppenmacht auf den gleichen Tag, der für die neue Zusammenkunft bestimmt ist, bei Weißenburg im Elsaß zusammenziehen wollen⁶.

F. Die städtischen Kosten sind bei der Herstellung der Präsenzliste wider von Wichtigkeit. Die Betheiligung des Schwäbischen Städtebunds ist schon aus nr. 51-53 klar, sie ist auch in nr. 54, namentlich in art. 9, erwähnt. Und wenn die Verabredung⁷, die gleichen Boten, die im Januar fungiert hatten, auch auf den Februar-Tag zu schicken, wirklich ausgeführt wurde, so gilt dieß wol nicht bloß von den Bundesboten sondern auch von den Gesandten der einzelnen Schwäbischen Bundesstädte; der Ulmer Stadtschreiber war in Diensten des Bundes auf diesen beiden Tagen⁸. Ueber die Vertretung von Nürnberg Augsburg Regensburg vgl. die Einleitung zum folgenden Tag lit. C. Vielleicht gehört der in nr. 57 art. 8 erwähnte C. Sawr auch schon auf die Präsenzliste unsers Tags und gieng von da nach Böhmen⁹. Die Rätthe des Erzb. Pilgrim von Salzburg fehlten nicht¹⁰. Von den Rheinischen Städten hat Frankfurt zwei mit Namen aufgeführte Gesandte dort gehabt¹¹, die gleichen wie im Februar¹². Auch diese und jene andre Stadt vom Rhein mag da gewesen sein. Ob der Rheinische Bund als solcher vertreten war? Am 11 Dec. 1389 hatte er trotz Aufforderung noch keine Vollmacht zur Vorbereitung des Tags geschickt¹³, und es sollten erst die drei kön. Rätthe die Sache mit den Rheinischen Städten ausmachen¹⁴. Man kann nicht sicher sagen, wie dieß dann weiter verlief. Wenn nr. 48 wirklich so ausgefertigt¹⁵ wurde wie dieser Entwurf intendierte, so müßte diese Rheinische Vollmacht noch eingetroffen sein, denn die drei urkundenden Städte sprechen im Eingang und in art. 1 auch für die

¹ Die Ueberschrift von nr. 53 hie stet geschriben die antwürt —, und ibid. am Ende des Eingangs daz gemein stete — den — reten — also geantwürt hant, wie wenn es keine weitem Verhandlungen, keine zweite Antwort der Städte gäbe.

² Siehe Quellenangabe zu nr. 53 und diese Einleitung pag. 73 lin. 88 ff.

³ nr. 53 art. 1.

⁴ nr. 53 art. 2.

⁵ nr. 53 art. 3-6.

⁶ nr. 53 art. 4.

⁷ nr. 53 art. 1. — Der Bund hatte wol auch wider 4

Gesandte da, wie zu Neumarkt und wie zu Heidelberg 1388.

⁸ nr. 54 art. 8 und nr. 62 art. 2. — Eine Verabredung, die Gleichen zu schicken, s. auch nr. 6.

⁹ Vgl. lit. E pag. 80 nt. 7.

¹⁰ nr. 56.

¹¹ nr. 55.

¹² nr. 62.

¹³ nr. 43 art. 2 und nr. 40 art. 3, vgl. mit nr. 43 art. 1 und wol auch nr. 49 art. 1.

¹⁴ nr. 49 art. 1.

¹⁵ Vgl. lit. D.

vom Rhein, aber eben in art. 1 erklären sie zugleich deutlich daß sie nur von dem Schwäbischen Bund Vollmacht haben, denn sie sagen das nicht zugleich vom Rheinischen, so daß sie nur *anticipando* auch für die Rheinischen Städte gesprochen haben können, indem vorausgesetzt wurde daß deren Vollmacht noch eintreffen werde; es kann auch sein, daß man, da wir von nr. 48 nur den Entwurf haben, im Eingang der Ausfertigung den Rheinischen Bund wegließ, falls dessen Vollmacht nicht noch eintraf. Auch nr. 45 beweist nichts, obschon hier gesagt ist daß die drei urkundenden Städte den Bischöfen von Mainz und Bamberg und der Stadt Nürnberg Gewalt zur Bestimmung eines Tags von Seiten auch der Rheinischen Städte geben; wir wissen nicht ob letztere sie dazu bevollmächtigt hatten, denn in nr. 45 können wir, wie das Stück hier vorliegt, nur einen Entwurf sehen. Aehnlich ist es mit nr. 47. Es ist vorläufig nicht herauszubringen, ob der Rheinische Städtebund eine Vollmacht geschickt hat, und noch weniger läßt sich sagen ob er sich als solcher auf dem Tag selbst dann weiterhin vertreten ließ. Denn auch aus den drei Aktenstücken nr. 51-53, die wir von dem Mergentheimer Tag selbst haben, sieht man nichts, nur daß sie alle bloß von den Schwäbischen Städten ausgehen. Hat sich aber auch etwa der Städtebund vom Rhein dort vertreten lassen, so hat er wahrscheinlich wider die Rolle von Nürnberg-Neumarkt (Merz 1388)¹ übernommen, in einer Art von vermittelnder Stellung, wie im Krieg diese Städte als bloße Helfer der ihnen verbündeten Schwäbischen Bürgerschaften auftreten²; ähnlich war es auch zu Heidelberg im April 1388 gewesen³. — Ueber die Anwesenheit von vier königlichen Räten siehe oben lit. B; ursprünglich hatte man den Städten Hoffnung gemacht, daß der König selbst kommen werde⁴. — Jedenfalls waren auch Fürsten und Herren von der Gegenpartei anwesend⁵.

A. Plan eines nichtgehaltenen Mergentheimer Tags auf 1388 Nov. 8.

- 1388
vor
Okt. 16] 32. Verabredung des Erzb. Adolf I von Mainz und des Bisch. Lamprecht von Bamberg [und des kön. Rathes Wursik von Wistriz], die mit K. Wenzel gesprochen haben, wegen der Vorbereitung eines auf den 8 Nov. 1388 zu Mergentheim zwischen Herren und Städten abzuhaltenden Tags. [1388 vor Okt. 16⁶] Bamberg.

Aus Nürnb. A. Konserv. cod. 278 fol. 4^b - 45^a cop. chart. coaev.

Man ist gescheiden von Bamberg, daz mein herr von Meintz und von Bamberg beide ir freund schiken mit hern Wursik gen der Newenstat, dem burgrafen von Nürnberg und mins herren von Wirtzburg freunden ze sagen, wie baid herren und auch her Wursik von dem kunig gescheiden sein, und daz danne dieselben von dannen reiten sullen zu meinem herren von Meintz gen Wirtzburg, do ze rate ze werden dem alten Herzogen⁷ botschaft ze tun, in ze biten seinen vetern den herzogen von Beirn dem von Wirtenberg und den andern die daz anget botschaft ze tun daz sie zu dem tag⁸

¹ Siehe die Einleitung zu diesem Neumarkter Tag lit. A.

² Vgl. nr. 40 nt.

³ Vgl. nr. 11 art. 1.

⁴ Zu Heidelberg war in diesem Sinn von dem künftigen Tag Seitens der Räte gesprochen worden, nr. 11 art. 14.

⁵ nr. 51 art. 11 4; der Bischof von Bamberg war mit andern Fürsten und Städten eingeladen nr. 28; ob Hzg. Friderich von Baiern kam, sieht man doch aus nr. 28

noch nicht.

⁶ Ueber die Datierung vgl. die Anm. zu dem Schreiben Nürnbergs an den Bischof von Bamberg vom 16 Okt. 1388.

⁷ Pfalzgraf Ruprecht I.

⁸ Ist sicher der in dem Schreiben Nürnbergs an die Rheinischen Städte vom 30 Nov. 1388 art. 1 erwähnte Tag, 40 der auf 1388 So. vor Martini d. h. Nov. 8 festgesetzt war und nicht zu Stande kam.

kumen; und daz die sicher sein, die zu dem tag reiten von der stete wegen, für den fürsten und herren, die daz anget, irn helfern und den irn, dar und danne und do ze sein, on geverd. auch sol her Würsik mit dez alten herzogen botschaft reiten zu dem von Wirtenberg. und daz auch danne dornach herr Wursik und baidere herren freund zu den steten gen Ulme reiten sullen mit in ze reden, daz sie dez tags auch warten und dorzu schiken mit maht, also daz die, die sie also schiken, sullen gewalt haben umbe frid und ander sach ze teidingen und aufzenemen. und daz auch die fürsten und herren, und wer mit in oder von iren wegen zu dem tag reiten^a, vor den steten, die daz anget, irn helfern und den irn auch sicher sein dar und dann und do ze sein on geverd. und daz¹⁰ mein herr von Bamberg den von Nürnberg diz schreiben sol. und auch daz sie bestellen mit den steten, daz der herren freund, die also reiten in den sachen zu werben, auch sicher sein vor den steten irn helfern und den irn. und daz die von Nürnberg dez meinem herren von Bamberg ein antwort sullen lazzen wizzen, die er meinem herren von Meintz dann furbaz schiken sol. auch sol mein herre von Bamberg den von Nürnberg schreiben, daz die furbaz den gemeinen steten schreiben² und sie unterweisen als verre sie mügen, wann herr Wursicke und der herren freund zu in kumen zu werben als vor geschriben stet, daz die gemein stete dorzu geneiget und dez gevolgig sein.

33. Nürnberg an Bisch. Lamprecht von Bamberg : die Stadt thut das ihrige bei dem Schwäbischen Städtebund um den von Erzb. Adolf I von Mainz und dem Genannten [und dem kön. Rathe Wursik von Wistriz] auf den 8 Nov. 1388 vorgeschlagenen Mergentheimer Tag zwischen Herren und Städten zu Stande zu bringen. [1388³] Okt. 16 Nürnberg.

Aus Nürnb. A. Konserv. cod. 278 fol. 45^v cop. chart. coaev., scheint nicht Concept; Ueberschrift Einen solchen brief dem bischof von Babenberg.

Unser willig untertenig dinst sein ewern gnaden allzeit voran von uns bereit. gediger herr. als ir uns geschriben habt wie unser herre von Meintz von euch gescheiden sei, und uns ein notelen⁴ in demselben ewerm brief gesant habt, die haben wir wol vernomen, und haben dorumb gemeinen steten unser zwifache botschaft getan, und wöllen auch furbaz allez unser vermugen gern dorzu tun. und besunder als ir uns verschriben habt, daz her Bursick und der fursten und der herren rete, die sie mit hern Bursiken gen Ulme zu den steten werden schiken, vor dem^b egenanten unserm herren von Meintz wol noch^c verbotscheften und verschreiben : daz wir daz den steten verschriben haben und dez fur sie versprochen haben. datum in die Galli. Vom rat ze Nürnberg.

a) cod. sic. b) cod. den. c) cod. nach.

¹ Die Antwort Nürnbergs hierauf an Bischof Lamprecht von Bamberg folgt in der nächsten nr. 38. Das Schreiben des Bischofs selbst fehlt.

² Vgl. das Schr. Nürnbergs an die Rheinischen Städte vom 30 Nov. 1388 und die Schr. an die gemeinen Städte (den Schwäbischen Städtebund) und an die Rheinischen Städte vom 11 Dec. 1388. Das hier oben erwähnte Schreiben Nürnbergs an die gemeinen Städte sowie das entsprechende (erste) Schreiben an die Rheinischen Städte scheint nicht mehr vorhanden zu sein. Das (zweite) an die Rheinischen vom 30 Nov. 1388 weist in art. 1 schon auf jenes frühere zurück. Es erfolgte das nicht mehr vor-

handene Schreiben Nürnbergs an die gemeinen Städte schon vor oder an dem 16 Okt. 1388, vor dem Schreiben Nürnbergs an den Bischof von Bamberg vom 16 Okt. 1388, wie aus letzterem Schreiben zu ersehen ist; um diese Zeit, vielleicht etwas später mag auch das (erste) Schreiben Nürnbergs an die Rheinischen Städte ergangen sein.

³ Das Jahr ergibt die Stellung im Codex und der Zusammenhang, wie bei dem Nürnb. Schr. an die Rhein. Städte vom 30 Nov. 1388 und folgenden Stücken.

⁴ Die Verabredung der Bischöfe von Mainz und Bamberg vor 16 Okt. 1388 zu Bamberg, welche im Codex dem obigen Stück unmittelbar vorangeht.

[1388] 34. Nürnberg an seinen Gesandten Bertolt Beheim in Ulm : der kön. Rath Wursik von
Nov. 11 Wistritz sei wider nach Böhmen geritten und der auf 8 Nov. 1388 vorgeschlagene Mergentheimer Tag zwischen Herren und Städten komme nicht zu Stande; Kriegs- und Friedens-Angelegenheiten. [1388¹] Nov. 11 Nürnberg.

Aus Nürnbr. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 46^b - 47^a cons. chart. coaev., korrigiert.
Gedruckt in Städte-Chroniken 1, 159 f. ebendaher.

5

[1389]
Nov. 9

Unser grüz bevor. wisse, lieber Bertolt^a, daz wir an dem nehsten vergangen montag hie vor tag awz sein gezogen wol mit 500 spiezzen und einem grossen füzvolk in daz lant daz gen Sultzbach gehort. und sein uber naht uf den veinden gelegen in einem markt, heisset Kungstein^b und ligt unter dem Preitenstein. und^a haben den dez morgens¹⁰ awzgeprant, und haben gestern daz lant her wider heim geprant, also daz wir uf dem rite mer dann 40 dorfer und weiler verprant haben, on hemer und mul, die alle zu dem land gen Sultzbach gehoren. und haben in wol 2000 haupt vihs genomen und sust daz lant vast gewust und grossen schaden getan. ouch wisse, daz her Wuschik von Wistritz unsers herren dez kunigs rate her wider uf vom Rein ist geriten. und ist fur Babnberg¹⁵ wider gen^b Beheim geriten. und ez get der tag niht. so kumpt er auch zu den steten niht^c, als er von uns gescheiden waz^c. worumb daz ist, dez konnen wir noch niht gewissen. ouch als du uns geschriben hast von der ordnung und der 50 spiez wegen die wir gen Regensburg^d schikken solten, dez sein^d wir gar unwillig, wanne uns dewht daz uns die stet pillicher hilf zuschüben, nach dem und wir uns angreifen, dann dheiner²⁰ andern stat. so ligt der krieg auch mer uf uns, und haben mer sloz tumb uns ligen dorawz man uns teglich angreift und beschedigt danne dhein ainige stat die iendert in dem punde ist. wir heten auch gen Rotenburg unserm virteil^e verscriben daz wir zu der zeit dhein spiez von uns geschiken mohten, und wir heten auch gern ein unsers rats hinubergesant, do mohten wir niemant von unfrids wegen hinuberbringen. doch dornach²⁵ wurden wir zu rat und wolten gemainen steten genük tün^e, wiewol wir volks bei uns bedorften, und schriben zwen brief gen^f Rotenburg (derselben botschaft wart eine dernidergeworfen) daz wir dieselben 50 spiez gern gen Regensburg schikken wolten so verre ob die andern stet ir spiez auch hinab wolten schikken und derselben ordnung genük tün^g wolten, und auch also bescheidlich^h, daz sie gen Regensburg ver-³⁰ scriben daz sie denselben 50 spiez ein monad sold fur liehen, so woltenⁱ wir in hic zwen moned sold liehen^k, und, wez unser virteil zu Rotenburg dorumb zu rat würden, daz sie uns daz wissen liessen. also ist uns noch kein botschaft komen^l. lieber Bertolt. du solt niht lassen dū redst ernstlich mit den steten, daz sie gedenken und den krieg anders in die hant nemen dann sie noch bizher getan haben, und daz sie unserm virteil³⁵ und auch uns die drifachen anzal der spiez und der schutzen in drein oder vier wochen

a) in dieser Gegend am Rand ein Vermerkzeichen. b) gon? gen? c) auf der Linie fort nach ausgestrichenem ist. d) sey. e) wol nicht tunc. f) gon? g) wol nicht tunc. h) bescheidlich mit Ueberstrich. i) so wolten — liehen ist durch Korrektur im ms. verändert aus wanne wir in vor hie zwen moned sold geliehen und bezalt [cod. bezalt] haben wie es wol ursprünglich geheissen haben wird, mittlere Stufe der Korrektur vielleicht wanne⁴⁰ wir in vor hie zwen moned sold liehen, in bezalt ist auch einmal t mit blässerer Tinte in bezalt verwandelt worden. k) leihen? e übergeschrieben. l) hier ein Kreuz, wol etwas blässer.

¹ Das Jahr fehlt im Datum des Briefs, ist aber sicher, vgl. St. Chr. 1, 159.

² Bertolt Beheim, s. ibid.

³ Stehe ibid.

⁴ Stehe Verabredung von [1388 vor Okt. 16] und Brief Nürnberge an Bisch. Lamprecht zu Bamberg von [1388 Okt. 16].

⁵ Wursik von Wistritz scheint also in Nürnberg ge-

wesen zu sein, oder er muß sonatwo eine Zusammenkunft mit den Nürnbergern gehabt haben.

⁶ Stehe Hegel in den St. Chr. 1, 159 nt. 1: Regensburg 45 bedrängt von den Herzogen von Baiern. Vgl. Vischer in den Forschungen 2, 101 f. und 2, 20. — Eine Forderung von 50 Spießen s. auch St. Chr. 1, 148, 22.

⁷ Das Städte-Viertel in Franken, s. Verabredung der Städte von 1389 Jan. 28.

50

herabschikken und uns die leihen, und daz sie die legen gen Windshein Rotenburg und Sweinfurt, und daz sie uns dienen und helfen als wir in vor oft hinauf auch getun haben. wann, tun sie dez niht und daz sie wollen^a wenen daz wir in iren krieg allein wollen^b treiben und verlegen, dez sein wir unwillig, und wollen^c auch gedenken wie wir weg vinden daz die sach anders gestalt werde. wann wir haben ir maht iren rat und hilfe itzunt und in dem vordern krieg wol versucht, und haben wol entpfunden wie sie uns geholfen haben. und red auch mit den steten, ob furbaz red^d umb teg oder teiding an sie^e oder an uns kôm, daz sie dester gelimpfiger dorin sein. wann sol der krieg lenger wern, so wer' not daz sich die stet anders angreifen, sol uns dez anders mit eren zurin-
 10 nen. red auch mit in, daz sie dem Enigkel und dem Aingehûrn verscriben, daz sie bei dem bischof von Saltzburg bleiben, daz uns der icht abgestrikt werde, und auch mit demselben herren awztragen, ob die stet^f dünk daz dez ein notdürft^g sei, ob ez furbaz zu einem frid oder rihtigung kom, daz man dez von Saltzburg mehtig moht gesein. datum in die Martini^h. [1388]
Nov. 11

15 35. *Kosten des Schwäbischen Städtebunds wegen des auf 8 Nov. 1388 nach Mergentheim bestimmten Tages. Aufgezeichnet zwischen 1388 Mai 17 und 1389 Sept. 26 Ulm.* Zw. 1388
Mai 17
und 1389
Sept. 26

Aus Münch. R. A. Bibl. Manuskripte nr. 50^b Aufzeichnung von Vorschüssen welche Ulm bei Ausgaben für den Städtebund machte, und woraus obiger Auszug gezogen ist, mit der Aufschrift Das ist das di von Ulme auf gemain stett ausgeben und dargelihen habent seind der rechnung di nû nechst zû Ravenspurkch geschach vor pîngsten [Mai 17] anno 88, 12 Bl. in fol. auf Papier, wol die abschließende Reinschrift, gleichzeitige Hand. Mit fol. 7^c beginnt eine eigne Abtheilung mit der Aufschrift Botenlon auf all stett. Aus dem letzten Posten sieht man, daß die Rechnungsperiode des Stücks und einer Ausgaben schließt mit dem Rechnungstag zu Ravenspurg der in der Ulmer Städteversammlung von Bartholomei [Aug. 24] auf So. vor Mich. [1389 Sept. 26] bestimmt wurde. Da keine streng chronologische Ordnung bei Aufzählung der einzelnen Posten festgehalten wird und die Zeitangaben in denselben epärlich sind, muß sich es bei Prüfung der Zusammenstellung in diesem Abdruck um so mehr dem Urtheil des Lesers überlassen, ob er meinem Verfahren beipflichtet; dieß gilt von allen Auszügen aus dieser Vorlage: bei den Tagen zu Mergenth. 1388 Nov. 8, 1389 Jan. 10, Febr. 14/15, Bamberg und Eger 1389 Mai, Nürnberg. 1389 Juni 18, Juli 25. An diesen verschiedenen Stellen unsere Abdrucks dieser Auszüge sind in den Varianten auch bei der Textbehandlung befolgte Regeln zu ersehen. Im Abdruck aller dieser Auszüge sind für die Rechtschreibung die Regeln zur Anwendung gekommen wie bei den gewöhnlichen Abschriften.

[1] Do unsers herren des kunigs rat her Hanko¹ und di andern von den stetten schieden, und der bischof von Mencz und von Babenberg von unserm herren dem kunigⁱ komen waren und an di von Nurmberg wurben² umb einen tag gen Mergentheim auf den suntag vor Martini, das verchûnten wir in vil stett, wann vil stett nicht^k selb aigen boten heten³, und gaben ze botenlon 7 lb. hl. 1388
Nov. 8

[2] Da gemeinen stetten verchunt wort das der tag auf Martini⁴ nicht volgieng⁵, und das in di stett verchunten, da hetten etwivil stett nicht aigner knecht, in diselben stett müsten wir di sach verchûnden und gaben zu botenlon 8 lb. hl. Nov. 11

a) wol nicht wellen. b) ebenso. c) ebenso; ist außerdem aufkorrigiert über ausgestrichenem müssen. d) hineinkorrigiert. e) fle wol? f) die stet hineinkorrigiert statt des ausgestrichenen sie. g) schwerlich notdürft zu nehmen. h) datum in die Martini mit blässerer Tinte, wol erst nachgetragen von gleicher Hand; auch andere der Korrekturen blässer wie das aufgeschriebene e über l in dem aus geliben veränderten lichen, und die stet, wol nur ein zufälliger Umstand; alles scheint von derselben Hand. i) Doppelpunkt (oder e-Zeichen?) über l, wol nur verrieben. k) om. eod.

¹ Wol Hanko Brunonis.

² Vgl. nr. 22 und nr. 28.

³ Gesandte auf der Bundesversammlung zu Ulm, die während des Kriegs dort saß; oder Diener daselbst wie art. 2.

⁴ Ist hier nur ungenauerer Ausdruck statt So. vor Martini wie art. 1.

⁵ nr. 24.

B. Kön. Ausschreiben des Mergentheimer Tags auf 1389 Jan. 10.

- [1388
vor
Dec. 4] 36. K. Wenzel an [Bisch. Lamprecht von Bamberg], bescheidet ihn, wie er auch andere Fürsten und Städte beschieden hat, zu kommen nach Mergentheim auf 10 Jan. 1389, wobei er durch einen kön. Rath Waffenstillstand schließen will um während desselben den Streit zu schlichten auf einem allgemeinen Landfriedenstag. [1388 vor Dec. 4 Prag¹.] 5

Aus Nürn. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 53^a cop. chart. coaev.; Ueberschrift Dez kunigs brief von dez tags wegen.

Hochwirdiger lieber oheim und fürste². uf daz daz solch krieg zueiung³ und teglich scheden in unsern und dez reichs landen und steten nidergelegt werden, ist unser meinung und wollen, daz du uf den nehsten suntag nach dem obirsten tag kumst 10 gen Mergentheim, dohin wir auch andern unsern und dez reichs fürsten geistlichen und werltlichen und steten ze kumen bescheiden haben mit unsern boten und briefen. und wöllen und gebieten dir, alz wir auch andern fürsten getan haben, daz ez also bestalt werd, daz die, die von der stet wegen daselbsthin gen Mergentheim ziehen oder reiten werden, sicherlich und in geleit für dich und die deinen dohin gen Mergent- 15 heim und wider heim komen mügen: wann wir unsern namhaften rate darzu schicken und senden wollen uf den tag, doselbst fürbaz einen frid zu bestellen und zu machen, und in dem frid ein tag³ zu legen den fürsten und den steten darzu wir selber unverzogenlich komen wollen sulch^b zweitraht und teglich scheden abzunemen und niderzulegen und auch frid und gnad zu machen reichen und armen in dem heiligen reiche, 20 alz wir auch daz mit dem hochgepornen Fridrichen pfalzgrave bei Reyne und herzog in Bairn müntlichen awzgetragen haben und deiner liebe ze schreiben^c un ze enpieten bevolhen haben. geben etc.

- [1388
vor
Dec. 4] 37. K. Wenzel an die Ober- und Niederschwäbischen Fränkischen Bairischen Rheinischen und Wetterauischen Bundesstädte, gebietet Bevollmächtigte zu schicken zu den Fürsten 25 nach Mergentheim auf 10 Jan. 1389, wobei er durch einen kön. Rath Waffenstillstand schließen will um während desselben den Streit zu schlichten auf einem allgemeinen Landfriedenstage. [1388 vor Dec. 4 Prag¹.]

Aus Nürn. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 53^b cop. chart. coaev.

Wir Wentzlaw etc. enbieten den .. burgermeistern reten und burgern gemein- 30 lichen gemeinen steten in Obern- und Nydern-Swaben in Franken in Bairn an dem Reyn und in der Wetrey unsern und dez reichs lieben getrewen unser gnad etc. lieben getrewen. uf daz daz solch krieg zueiunge und teglich scheden in unsern und dez reichs landen und steten nidergelegt werden, ist unser mainung und gebieten ewern trewen

a) Ein Vermerkszeichen am Rand, wol zu dieser ersten Zeile oder zwischen ihr und der folgenden. b) hier ist wol 35 ausgefallen krieg, vgl. das kön. Schr. an die Städte vom gleichen Datum. c) geschrieben ? e aufgeschrieben so, daß es wol zwischen r und l zu lesen ist.

¹ s. das Schr. an die Städte von gleichem Datum.

² Der Bischof von Bamberg. Denn dieser schickte die beiden Briefe des Königs, an Fürsten und an Städte, den Nürnbergern zu, wie aus dem Schr. der letzteren an Bertholt vom 4 Dec. 1388 hervorgeht (art. 4 daselbst).

³ Vgl. Wenzel an die Städte unter gleichem Datum.

⁴ In dem Schreiben Nürnbergs an Bertholt Behem vom

4 Dec. 1388 ist gesagt, art. 4, daß Bisch. Lamprecht von Bamberg am gleichen Tag der Stadt Abschrift von dem Ausschreiben des Königs an die Fürsten und an die Städte 40 gesandt habe. Also fallen die beiden an sich undatierten Schreiben des Königs jedenfalls vor diesen Tag. Der Ort ist wahrscheinlich Prag, wenigstens urkundet K. Wenzel von dort aus am 29 Nov. 1388, s. Bensen Rotenburg p. 176.

ernstlich mit disem brief, daz ir uf den nehsten suntag nach dem obirsten tag unverzo- [1388]
Jan. 10
genlich ewer frewnde mit voller maht euwer aller gen Mergentheim sendet, dahin wir
auch unsern und dez reichs fürsten geistlichen und werltlichen zu komen bescheiden
haben mit unsern boten und briefen. auch wollen und gebieten wir euch, alz wir auch
5 den fürsten getan haben, daz ir also bestellet, daz unser und dez reichs fursten und die
iren von iren wegen, die doselbthin gen Mergentheim ziehen oder reiten werden, sicher-
lich und in geleit vor euch und den euwern dohin gen Mergentheim und wider heim
komen mügen: wann wir unsern namhaften rat darzu schicken und senden wollen uf
den tag, doselbst furbaz einen frid zu bestellen und zu machen, und in dem frid einen
10 tag zu legen den fürsten und euch darzu wir selber unverzogenlich komen wollen solch
krieg zweitraht und teglich scheden abzenemen und niderzelegen und auch frid und
gnad ze machen reichen und armen in dem heiligen reich. geben etc.

C. Städtischer Briefwechsel zu dieses Tags Vorbereitung.

38. Nürnberg an die Städte des Rheinischen Bundes¹: nachdem der auf 8 Nov. 1388 [1388]
Nov. 30
beabsichtigte Tag zwischen Herren und Stüdten nicht zu Stande gekommen ist, wollen
15 Erzb. Adolf I von Mainz und Bisch. Lamprecht von Bamberg und die Nürnberger sich
von den Herren einerseits und von den Stüdten des Rheinischen und des Schwübischen
Städtebunds andererseits Vollmacht geben lassen zur Ansetzung eines neuen Tags auf
eine noch zu bestimmende Zeit, darauf sollen die Rheinischen Bundesstädte eingehen;
20 dazu Nürnberger Kriegsnachrichten. [1388] Nov. 30 Nürnberg.

Aus Nürnb. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 48^r - 49^r conc. chart. coaev., korrigiert; auch entschloß man
sich den gleichfalls durchkorrigierten art. 6 ganz wegzulassen, s. Schlussvariante zu art. 5; Ueber-
schrift Den Reinschen steten.

Lieben besundern freund und aidgenoßen. [1] alz wir euch vormals verschriben
25 heten², wie herr^a Wurschik^b von Wistriz von unsers^c herren dez Romischen kunigs
wegen und unsers herren von Meintz und dez von Babenberg rete bei uns warn und mit
uns retten umb ein freuntlichen tag, der zwischen fursten herren und den steten gewe-
sen solt sein am suntag vor Martini nehatvergangen, der aber niht vollgangen ist³, alz
ir wol wist: darnach so hat unser herre von Babenberg einen seins rats zu uns gesant
30 und mit uns reden lassen aber von eins tags wegen. darnach so ist unser herre von
Babenberg alz gestern ein meil wegs von unser stat gewesen, do unser erber botschaft bei
im gewesen ist⁴. und hat aber mit uns gerett von eins frewntlichen tags wegen alz wir
euch ein abschrift⁵ verslossen senden in disem brief. nach derselben noteln laut wurden
wir den fursten und den herren ein brief geben, darin ewer weisheit wol verstet wie der
35 tag und die sach gehandelt solt werden. und hat mit uns gerett, daz wir darumb an euch

a) cod. herrn. b) cod. om. r, om k eine Abkürzungsschleife. c) cod. unsern.

¹ Die im Codex stehende Ueberschrift Den Reinschen steten kann aus art. 8 näher dahin erläutert werden, daß der Sicherheit halb 8 Exemplare des Briefs, wol auf
40 8 verschiedenen Wegen, durch 8 verschiedene Boten aus Nürnberg abgeschickt wurden, und daß diese Boten nur die Weisung im allgemeynen hatten ihr Exemplar an irgend eine der Städte des Rheinischen Bundes abzuliefern (vielleicht war jedem der Boten eine besondere Gruppe
45 von Städten bezeichnet zu denen er sich durchzuschlagen hatte), und die Stadt, welcher so der Brief zukam, sollte

dann die Nachricht den andern Stüdten ihres Bundes weiter verkünden. In diesem Sinn bezeichnet die Ueberschrift des Codex die richtige Adresse.

² Dieser Brief fehl.

³ Vgl. nr. 24.

⁴ Das persönliche Erscheinen des Bischofs wird hervorgehoben nr. 42 art. 1.

⁵ Wol nr. 47 als der zwischen Fürsten und Stüdten auszutauschende Sicherbrief.

[1388] und an den Swebischen punt arbeiten und verschreiben solten, ob ir und sie unsern^a
 Nov. 80 herren von Meintz von Babenberg und uns gewalt wolt geben ein tag ufzenemen in der
 weise alz dise ingelossen notel¹ weist, so wirt unser herr von Meintz ez do niden mit
 herzog Ruprehten dem eltsten und herzog Adolfen arbeiten und versuchen ob er daz
 also mit in awztragen mûg, so wirt unser herre von Babenberg hie oben arbeiten und
 versuchen an all ander fursten und herren^b die in dem krieg begriffen sind ob sie unserm
 herren von Meintz und im den gewalt also geben wollen. [2] lieben besundern freund.
 daz tun wir ewer weisheit zu wissen, daz ir euch darumb gutlich und frewntlich beden-
 ken wöllet, ob ir den vogenanten zwei fürsten und uns ewern gewalt also geben wollet.
 so haben wir den Swebischen steten gen Ulm^c auch darumb verschriben und abschrift² 10
 gesant in aller der weise alz wir euch getan haben, und versehen uns daz uns die iren
 gewalt geben werden. darumb, lieben freunde, so bitten wir euch ernstlich und frewnt-
 lich, daz ir uns ewern gewalt mit ewern briefen auch geben wöllet, daruf daz ir und wir
 zu tagen wol erweisen und küntlich machen wollen, daz solch krieg und verdurpnüsse
 der land, die bizher geschehen sind und noch geschehen mügen, der fürsten und herren 15
 schuld sein und unser niht, und daz euch und uns in dem ersten und disem krieg ungut-
 lich und unreht^d geschehen ist. und wer' daz daz ir und die Swebischen stet uns ewer
 brief und gewalt also sant, so wurden wir unserm herren von Babenberg ein brief geben
 nach laut diser ingelossen noteln³ mit der dreier stet anhangenden insigeln; so wurd
 unser herr von Babenberg uns einen brief herwider geben mit dreier fürsten anhangen- 20
 den insigeln nach der form diser eingelossen noteln⁴, darin dieselben drei fursten euch
 unsern freunden dem Swebischen pund und uns globen und versprechen, alz wir mit
 unsern briefen uf dise seiten tun⁵. und alzpald unserm herren von Babenberg und uns
 die gewaltbrief also komen, so reiten wir zu stund zusamen und werden den tag benen-
 nen. und werden unser herren von Meintz und von Babenberg den fursten verkünden 25
 denselben tag, so wollen wir euch und unsern freunden den Swebischen steten densel-
 ben tag auch verkunden. auch hat unser herre von Babenberg unserm herrren von
 Meincz ietzunt verschriben, daz er in wissen lasse: ob der tag also für sich gee, uf weli-
 chen tag er denselben tag von ir beder wegen benennen⁶ und setzen sullen⁶. besunder 30
 haben wir mit unserm herren von Babenberg gerett, daz⁶ unser herr von Meintz der stet 30
 vom Reyn frewnd von hawse awz zu dem tag uf dem tag und von dann wider heim zu
 hawse sicher beleiten sol⁷ für all fursten und herren ir freund helfer und diener die ewer
 und unser feind sind. [3] lieben besundern freund. wer' auch ob ir von dez tags und
 diser noteln⁸ wegen iht redlicher geprechen het, darin euch dawht darin wir euch niht
 besorgt heten, daz ir dann ewer schnell^f botschaft darumb getan het zu unserm herren 36

a) cod. unser. b) cod. herre. c) doch wol kein Vokalszeichen über U. d) und unreht hineinkorrigiert im Codex.
 e) cod. etc. f) cod. schbell [sthbell?] verschrieben für schnell? Das Wort ist im Codex hineinkorrigiert statt
 eines ursprünglichen stell oder stell (scheint nicht sbell oder sbell).

¹ nr. 45 von Vollmacht Sicherheit und Geleit, vielleicht zusammengeschrieben mit nr. 46 wie im Codex (vgl. Quellen-Angabe zu nr. 46), beides verabredet zwischen dem Bischof von Bamberg und der Stadt Nürnberg am 29 Nov. 1388.

² Wol nr. 45 und 47, vielleicht auch 46 (vgl. über nr. 46 die vorige Anmerkung).

³ nr. 47; derselben gleich soll dann auch die Ausfertigung lauten, denn nr. 47 ist nur Entwurf, daher nach laut.

⁴ Dieselbe nr. 47, nur mit den nöthigen Veränderungen wenn ein Geleitbrief der 8 Fürsten daraus werden soll, daher nach der form. — Zu der Austausch-Procedur

vgl. nr. 49 art. 6, des späteren Verfahrens Beschreibung.

⁵ Vgl. das spätere Verfahren in nr. 49 art. 6.

⁶ Soviel als anberaumen, Lezer mhd. HWB.

⁷ Dieß ist jedenfalls die in nr. 46 art. 1 getroffene Bestimmung, die Wortübereinstimmung ist überzeugend, wenn gleich in nr. 46 art. 1 außer dem Mainzer auch noch von dem Pfalzgrafen die Rede ist. Dagegen fehlt in 48 nr. 48 art. 5 diese Wortübereinstimmung, und werden auch noch weiter Veningen und Sponheim genannt. Von Pf. Ruprecht 1 hatte man eben erst die Einwilligung zu dem Tag überhaupt gehört, s. unten art. 5.

⁸ nr. 45 und 47, wol zusammen mit nr. 46.

von Meincz und solch ewer gebrechen mit im awztragen het, wann wir wol wissen daz
 unser herre von Meintz alles sein vermügen in disen^a sachen tut. und wir haben dise
 botschaft euch gedrifacht darumb ob ir etlicher derniderleg. und bitten euch gar fleis-
 clich, welicher^b stat diser oder die andern brief, die wir euch senden, geantwürt werden,
 5 daz ir dann zu stund den andern steten ewers punds verkünden wöllet, daz sie ir erberg
 frewnd bei ein schiken wollen ob die niht bei einander wern, und daz uns von gemeinen
 steten ewers punds darumb ewer verschriben antwurd werd so ir erst mügt^c, und daz ir
 uns dieselben botschaft und antwurt auch drifacht und den boten befelht daz sie dreierlei
 weg heruflaufen, darauf, ob einer derniderleg, daz der ander hinkôm^d. [4] lieben
 10 frewnt. ob daz wer' daz aber etwaz in dise sach viel daz der tag niht für sich ging oder
 ob ez gesaumt wurd mit niderlegen der boten oder mit andern sachen daz man den tag
 in der zeit an all stet niht verkünden môht, so bitten wir euch, daz ir uns ewern^e gewalt-
 brief sendet, ob in der zeit oder furbaz ander red an uns kôm umb fruntliche teg, daz
 wir dann ewern gewalt heten^f die ufzenemen. [5] auch ist uns gesagt von etwem der
 15 daz wol waiz, daz herzog Ruprecht der eltz und etlich ander fürsten izezt^g iren willen
 zu dem tag^h geben haben den tag ufzunemen. und ob ir uns ewern gewaltbrief niht gern
 geht on der Swebischen stet rat und wissen, uf die dürft ir kein sorg haben, wann wir
 denⁱ tag niht ufnemen, ez sei dann daz sie uns verschreiben daz wir ez von ewern und
 iren wegen tun süllen^k. [6] auch biten wir euch, daz ir uns verschreiben wölt, wie ez
 20 euch mit dem krieg gee. auch wisset, daz wir zwen züg nach einander^l getan haben in
 daz lant daz zu Sultzpach^l gehort. und sein den ersten zug in dem lant ein naht ge-
 legen, und haben umb Sultzpach die stat umb und umb gezogen, und daz meist alles^m
 verprant daz inⁿ demselben land gewesen ist, und haben in auch vil^o hemer und mül^p
 verwust und verprant, und wissen auch dazselb lant niht mer zu beschedigen denn an
 25 den slossen. darnach so sein wir an sant Elzbethen abent^q mit zwein haufen von unser
 stat awzgezogen; und der ein hauf zoch für die Newenstat an die Aische, und pranten
 und wüst jenseit und hie disseit der Aisch die Aisch ab wol 20 dorf und vil mül; und
 der ander hauf gewan ein gut vesten uf denselben tag die Newburg genant, und ist
 gewesen der von Maiental guter edelleut vier brüder, der sind zwen in der vesten der-
 30 schozzen worden, und haben gefangen^r hern Hiltpolt von Mayental ritter dez burggra-
 fen lantrichter und Wilhelm seinen bruder und darzu 18 erberger und reisiger und sust^r
 15 man in der vesten, und vil hab din funden und genomen, und wundert ieden man
 daz wir ein solch gut vesten alzpald gewonnen haben, wann si sich gar vast gewert haben,
 und ir mer hinein erschossen und geletzt haben. und von den gnaden gotz ist uns noch
 35 nie kein niderlegung geschehen noch kein schaden genomen^s. datum in die sancti
 Andree^t.

[1368]
Nov. 30[1388]
Nov. 18[1388]
Nov. 30

a) cod. disem. b) cod. welich. c) so ir erst mügt im Codex hineinkorrigiert. d) schwerlich hinkome mit Kolum-
 nation. e) cod. vielleicht ewer, wahrscheinlich ewern. f) cod. korr. st. haben. g) cod. izezt mit strichar-
 tigem Zeichen zwischen z und n. h) willen zu dem tag im Codex durch Korrektur statt gewalt. i) cod. dez.
 40 k) am Rande von der Hand die auch sonst korrigiert hat und dieselbe ist mit der des urapr. Schreibers hic
 cessa. l) nach einander hineinkorrigiert im cod. m) das meist alles hineinkorrigiert im cod. st. alles daz.
 n) cod. im. o) cod. wil. p) Tintenklecks nach l, stund hier noch t (wol kaum et) oder tigt der Balken den
 Klecks? q) sant Elzbethen abent im cod. hineinkorrigiert statt ein tag. r) sust hineinkorrigiert im cod.
 45 s) cod. ganonen. t) dieses Datum steht im cod. nicht hier am Schlusse des Briefs sondern auf fol. 48b ganz
 oben ohne Zusammenhang mit dem übrigen Inhalte der Seite, bezieht sich aber sicher auf diesen Brief und ist
 deshalb im Abdruck hierher gesetzt worden.

¹ Vgl. das Schr. Nürnbergs an Bertholt Beheim vom
 11 Nov. 1388 in St. Chr. 1, 159, auch ib. 158. Es ist der erste
 Zug ins Sulzbachische vom 9 Nov. 1388.

² Der zweite Zug ins Sulzbachische fällt also auf den
 18 Nov., vgl. die Erzählung davon in St. Chr. 1, 168.

³ Die Gefangenen vgl. St. Chr. 1, 158, bes. nt. 4.

- [1388] Dec. 4 39. Nürnberg an Bertholt [Beheim]: hat die Vollmacht den Tag zu machen vom Schwäb. Städtebund erhalten, bittet um Zusendung des von Ulm und Rotenburg besiegelten Sicherheitsbriefs um ihn selbst auch zu besiegeln, will den Tag ausschreiben sobald derselbe bestimmt ist, Bisch. Lamprecht von Bamberg hat heute Abschriften der kön. Ausschreiben an Fürsten und an Städte zum Tag nach Mergentheim auf 10 Jan. 1389 gesandt, die Schwäbischen Bundesstädte sollen dagegen antworten daß sie den Tag annehmen werden den ihre Vollmachtträger die Bischöfe von Mainz und Bamberg und die Stadt Nürnberg bestimmen werden. [1388] Dec. 4 Nürnberg.

Aus Nürnb. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 53^v conc. chart. coaev.

Unser freuntlich grüz bevor. lieber Bertholt¹. [1] als uns die stete gewalt haben¹⁰ geben den tag ze machen, daz haben wir wol vernomen, und sind uns auch der stet gewaltbrief zwen² komen. und do wollen wir gern unser bestes zu tün. wir wolten aber dem bischof von Bamberg niht als schir embieten daz uns der gewalt von den steten wer⁵ komen, wanne wir ez noch zwen oder drei tag verziehen wollen, uf daz daz wir gern sehen daz er uns zum ersten enbüt³ ob er den gewalt genzlich het^b von den fursten und¹⁵ herren den tag ufzenemen. [2] davon laz niht, dū schikst mit den steten, daz sie uns zwen oder drei versigelt sicherbrief herabsenden mit der von Ulm und der von Rotenburg insigel, so wollen wir die hie auch besiegeln, und die do lawten als die noteln⁴ sagt die wir dir in disem brief senden und der wir dir auch vor drei hinufgesant haben. und heizz die brief und botschaft drifachen, ob eine derniderleg, daz dann die andern herkomen. und als pald²⁰ wir den tag benennen und dez uberein werden, so verkunden wir^c in zu stunden gemainen steten⁴ den Reinischen steten⁵ und auch dem erzbischof von Salzburg⁶. [3] wisse auch, lieber Bertholt, daz wir unser virteil⁷ her haben gemant dorumb daz uns dunkt daz die stet unserm virteil und uns niht als vast geraten und beholfen sein nachdem als der krieg itzunt uf unserm virteil ligt. und dorumb hat unser virteil hinaufge²⁵ sant den Tollinger von Regensburg und ein von Dinkelspuhel, die unser notdurft mit den steten reden sullen und die wir unser mainung wol unterweist haben, als sie dir wol sagen werden. den biz geraten und geholfen und stee mit in uf und red unser notdürft volliclichen, wann wir noch niht aignlichen wissen ob der tag für sich gee. und ob der tag danne für sich get, so wissen wir niht ob uns ein rihtigung get die uns ufzenemen³⁰ ist. davon dünkt uns daz den steten und uns notdurft sei daz sich die stet und wir fursehen, ob dhein rihtigung gee, daz wir wissen woran wir sein. [4] wisse auch, daz unser herre von Bamberg uns hewt abschrift gesant hat als unser herre der kunig den fursten und den steten verschriben hat⁸. derselben abschrift haben wir eine dem Tollin-

a) wol nicht enbute mit Kolumnation. b) bei den mit het und mit dem folgenden dū beginnenden Zeilen ein Vermerkszeichen am Rand, aber wol absichtlich ausgewischt. c) bei den mit wir und dem folgenden dem beginnenden Zeilen ein Vermerkszeichen am Rand.

¹ Bertholt Beheim Nürnbergischer Rathsbürger und in der Zeit des großen Städtekriegs ständiger Rathsbote bei dem leitenden Städteausschuß in Ulm, vgl. St. Chr. 1, 287, 10-17 und die daselbst aus unserem Codex abgedruckten Schreiben des Raths an ihn p. 127. 149. 184. 189. Ueber einem der Briefe steht Ber. Beh., sonst heißt es immer nur Ber.

² Auch in nr. 43 art. 1 wird erwähnt, daß die Schwäbischen Städte ihre Vollmacht gegeben haben. Von den Rheinischen war noch keine da, vgl. nr. 43 art. 3 und nr. 48 art. 1 und nr. 40 art. 8. Es heißt oben zwen, worunter 3 Exemplare von nr. 45 zu verstehen sind; man schickte der Sicherheit halber mehr als 1 Exemplar, vgl.

nr. 38 art. 3 und nr. 43. Die Vollmacht ist nr. 45 art. 1 entworfen.

³ nr. 47.

⁴ nr. 40.

⁵ nr. 43.

⁶ nr. 41.

⁷ Vgl. nr. 53 art. 6.

⁸ Die beiden Ausschreiben des Königs von [1388 vor 45 Dec. 4] an Bisch. Lamprecht von Bamberg und an die Städte; oder nur das erstere, während das letztere von den kön. Räten selbst überbracht wurde nach Nürnberg, vgl. nr. 43 art. 1; oder wol am besten so wie es in der Anmerkung zu nr. 43 art. 1 erklärt ist.

ger geben. ob derselb brief den steten hinaufkom, so red mit den steten, daz sie zu
 antwürt geben, sie^a haben^b vor den hochwirdigen fursten etc. den bischofen zü Meintz
 und zü Bamberg gewalt geben^c und uns von Nuremberg, ein tag ze machen und zu
 benennen; welchen tag die gemacht oder benennet haben oder noch machen und benen-
 5 nen, den wollen sie gern suchen und ufnemen^d. versuch furbaz die heidnischen kunst^e.
 datum feria 6 post Andree. [1888] Dec. 4

[5] Wisse auch, Bertholt, daz du mit den steten solt reden: wollen sie sich niht
 anders zu dem krieg stellen und senten sie uns^d niht die drifachen anzal der spiez und
 der schutzen herab in einer zeit als der Tollinger werben wirt und wollen sie uns dez
 10 kriegs also zusehen, so wollen wir gedenken wie wir weg vinden daz wir unser stat niht
 verderben.

40. *Nürnberg an die Bundesversammlung der Schwäbischen Städte zu Ulm¹: zwischen Bisch. Lamprecht von Bamberg und 2 gen. kön. Rätthen und der Stadt ist durch Uebereinkunft ein Tag zwischen Herren und Städten auf 10 Jan. 1389 gemäß des kön. Willens bestimmt worden, aber mit dem Unterschiede daß nicht beide Parteien sich in Mergentheim versammeln, sondern nur die Fürsten, während die Städte in Rotenburg zusammentreten werden; die Schwäbische Bundesversammlung möge die Einleitung dazu bei den Rheinischen Städten und bei Erzb. Pilgrim von Salzburg unterstützen. [1388] Dec. 11 Nürnberg.* [1888] Dec. 11

20 Aus Nürnbd. Arch. Konserv. nr. 278 fol. 58^{ab} conc. chart. coev.; Babenberg ist mehrmals abgekürzt durch Babbn mit Ueberstrich; Ueberschrift Alz wir gemainen steten zum lesten umb den tag geschriben haben.

Unser willig freuntlich etc. lieben freund. [1] alz wir euch vormals wieoft ver-
 schriben haben, wie daz unser herre von Meintz und der bischof von Babenberg von
 25 unsers herren dez kunigs wegen mit uns gerett haben von eim freuntlichen tag zwischen
 fursten herren und gemainen steten, und ew auch etwievil noteln^e gesant haben, alz die
 sicherbrief^f sten solten die wir den fursten und herren und sie uns herwider geben solten,
 alz wir der mit dem bischof von Babenberg uberein^g waren komen, der uns auch ainer
 von euch komen ist versigelt mit der von Ulm insigel und zwen gewaltbrief^e daz ir uns
 30 gewalt geben habt den tag ufzenemen: darnach so^f lazz wir ewer weisheit wissen, dan
 der hochwirdig furst der bischof von Babenberg seinen rät zu uns gesant hat an dem
 nehsten diensttag, und wolt mit^g uns uberein sein worden von der fursten wegen, daz wir
 den tag gesetzt und benant heten. und indem alz unsers herren von Babenberg botschaft
 [1888] Dec. 8

35 a) hier ausgestrichen wollen denselben tag gern suchen, also bescheidenlich das man awstrag das sie sicher zu dem tag komen mugen, doch so. b) hier ausgestrichen sie. c) hier ausgestrichen ein tag ze machen und z. d) bei dieser Zeile uns — her ein Vermerkzeichen am Rand. e) hier ausgestrichen worden. f) scheint ursprünglich sol. g) in dieser Gegend ein Vermerkzeichen am Rand.

¹ Vielleicht rührt die Opposition gegen das kön. Ausschreiben mit daher, daß die Städte nicht mit den Fürsten zusammen in Mergentheim sein wollten wie der König in diesem Ausschreiben gebot, sondern vorzogen abgesondert für sich in Rotenburg zu berathen von wo dann ihre Boten nach Mergentheim gehn konnten, s. Nürnbd. an die Schwäb. Städte von 1888 Dec. 11 art. 1, an Pilgrim
 45 [1888 Dec. 11] art. 2, und Sicherheits- und Geleitsbriefentwurf der 8 Städte von [1888 vor Dec. 11] art. 1. Die Absicht einer doppelten Versammlung, zu Mergentheim und zu Rotenburg, zeigt sich schon in dem städtischen Vollmachtsbrief von [1888 Nov. 29].

50 ² Geheimsprache, vgl. nr. 57 art. 12.

³ Laut der Ueberschrift des Stücks im Codex galt dieses Schreiben gemainen steten. Die Boten ritten mit dem Briefe zu gemainen steten gen Ulm, vgl. das Verzeichniß der Boten vom 11 und 12 Dec. 1888 art. 2. s. 7. Es ist nichts anderes zu verstehen als die während des Kriegs in Ulm tagende Versammlung der Städte des Schwäbischen Bundes. Dieses ergibt sich auch aus Nürnbergs Schreiben an die Rheinischen Städte vom 11 Dec. 1888 art. 1, den Swebischen steten gen Ulm wie es dort heißt.

⁴ Wol nr. 45 und 47, etwa noch mit nr. 46 (vgl. nr. 28 art. 2).

⁵ nr. 47.

⁶ nr. 45.

[1388] bei uns waz, do kom her zu uns gen Nuremberg der edel herr graf Johans von Spanheim
 Dec. 11 der junge¹ und Ulrich von Wolfspurg pfleger zum Rotenberg von unsers herren dez kunigs wegen, und brahten glawbbrief an gemein stet unsers punds und an uns und an die stet an dem Rein, die stunden uf sie und uf den von Veningen² meister Teutsch ordens, der doch uf die zeit niht bei in waz. und die wurben von unsers herren dez kunigs wegen 5
 umb ein freuntlichen tag zwischen fursten herren und den steten. und den het auch unser herr der kunig iczunt gesetzt und benant, daz der sein solt uf den nehsten suntag
 [1389] nach dem heiligen obirsten tag der schierst kôm^b also daz die fürsten herren und gemain
 Jan. 10 stet uf denselben tag solten sein zu Mergentheim, dahin auch unser herre der kunig sein erberg namhaft botschaft tun wölt. und also wurden wir zu rat und verkunten dazselb 10
 unsers herren dez kunigs gewerb dem egenanten unserm herren von Babenberg. und also ist derselb herre von Babenberg und die vorgeante unsers^c herren dez kunigs botschaft und wir überein worden umb einen freuntlichen tag zwischen fursten herren und den steten, und haben den ufgnommen uf den vorgeanten nehsten suntag nach dem
 [1389] heiligen obirsten tag der schirst kumpt, also daz die fursten und herren sullen sein uf 15
 Jan. 10 denselben tag zu Mergentheim und die stet zu Rotenburg, alz ir daz aigenlichen wert^d erfinden in der noteln^e die wir euch in disem brief verslossen senden. [2] lieben freund. nu müssen^e die sicherbrief^f, der ir uns einen gesant habt versigelt mit der von Ulm insigel, verkert werden, wann wir den fürsten und sie uns gleicherweise herwider solch^f sicherbrief geben müssen alz die notel laut die wir euch iczunt in disem brief verslossen 20
 senden^g. dovon, lieben freund, so lat nit ir sent uns zu stund solch sicherbrief zwen oder drei, ob einer derniderleg, daz der ander herköm^h: so wollen wir den vordern sicherbrief^g der uns komen ist, und ob uns der mer kôm^h 7, abtun. und rett auch mit den von Ulm und schreibt den von Rotenburg darumb, daz sie die^h auch besigeln. [3] auch

a) von Venigen [sic] aufkorrigiert. b) der schierst kôm durch Verweisungszeichen auf dem Rand einkorrigiert. 25
 c) cod. unser. d) wol nicht went zu lesen. e) wol nicht müssen. f) cod. solch. g) wol nicht hercome mit Kolumnation. h) ebenso anzusehn.

¹ Am 2 Dec. 1388 (fer. 4 p. Andree s. a.) schreibt Straßburg, es solle von der Rheinischen Bundesstädte wegen dem Erzb. Friderich von Köln, der, auf K. Wenzels Begehren vom 28 Okt. (Bellern Lucas Boh. 28 Rom. 18), den Städten vom Rhein Elsaß und Wetterau mit Krieg drohte falls sie nicht von ihren Feindseligkeiten abstünden wider den sich zu Recht erbietenden Pf. Ruprecht I (Bonne sabb. p. 00. SS. [d. h. Nov. 7] s. a.), geantwortet werden, daß sie des Krieges nicht Hauptleute seien und nur Helfer der ihnen verbündeten Schwäbischen Städte, Pf. Ruprecht I habe durch allerlei Beschädigung zur Gegenwehr gezwungen, es seien des Königs Kanzler Gf. Johan von Sponheim und der Lf. von Luhtenberge vormalis « bi uns stetten » gewesen und haben mit ihnen von des Könige wegen geredet von derselben Sachen und des Krieges wegen, diesen habe man geantwortet daß « uns » Unfriede und die Kriege leid sind, u. s. f. Alle diese 3 Briefe stehen in Wenckeri excerpta 1, 130^a in der Straßb. Sem. Bibl. — Der kön. Auftrag, mit dem Spanheim und Leuchtenberg nach Straßburg geschickt wurden, ist vom 8 Sept. 1388 (dat. Burglens Do. n. Aegid. Boh. 28 Rom. 18) wo Wenzel an Straßburg schreibt, er sende zu ihnen seinen Kanzler Johann erwählten Bischof zu Camyn, und die Edlen Johann Gr. zu Sponheim und Johann den jungen Ldgr. zum Leutenberg seine Räte, mit mündlichem Auftrag, Straßb. St. A. an der Saul I part. lad. B fasc. VII nr. 40 or. chart.

² Sigfrid von Veningen, vgl. nr. 42 art. 1. — Hieher

scheint die datumlose Aufzeichnung in Wenckeri excerpta 1, 114^a zu gehören (Straßb. Sem. Bibl.) Nota: die Stadt Speir bericht der Stadt [Straßburg], daß herr Syfrit von Venygen etc. und andere an sie geworben von eins tages wegen zu Mergentheim, als die von Nuremberg auch darumb den stätten am Ryne geschriben nach ausweisung ires briefs und der notteln harinne versloßen, und fernere anstalten den tag zu besuchen begriffen. Am 25 Rande die notel vide supra, womit nichts anderes gemeint ist als was ibid. fol. 113^b - 114^a steht, nemlich der Sicherheitsbrief von Nürnberg Ulm und Rotenburg von [1388 vor Dec. 11] und die Bestimmungen über Austausch der Sicherheits- und Geleitsbriefe [1388 vor Dec. 11], während unter 40 dem ebenfalls erwähnten Brief zu verstehn ist das Schreiben Nürnbergs an die Rheinischen Städte von 1388 Dec. 11. Die darauf in Wenckeri excerpta folgende Aufzeichnung besteht sich nicht auf die Mergentheimer Tage zu Anfang des Jahres 1389 sondern auf den Mergentheimer Stal- 45 lungstag von 1387, es ist die von uns in RTA. 1 nr. 229 und nr. 4 daselbst mitgetheilte Aufzeichnung Wenckers w. m. s.

³ nr. 48, hier zusammen vereinbart mit nr. 49 zwischen den Genannten. 50

⁴ nr. 47.

⁵ nr. 48.

⁶ nr. 47.

⁷ Mehr Exemplare, vgl. nr. 39 art. 2.

⁸ nr. 48 d. h. den neuen Sicherheitsbrief. 55

wisset, daz der von Spanheim¹ und der pfleger vom Rotenberg² von unsers herren dez kunigs wegen geriten sein uf den Rein zu unsern freunden den Reinischen steten und mainen den tag von unsers herren dez künigs wegen auch mit in also awzutragen. mit den haben wir ein reitend botschaft gesant, und haben in verschriben³ und ein noteln gesant wie wir den tag haben ufgenomen⁴, und haben sie gebeten daz sie uns gewalt geben⁵ umb den tag und die sicherheit alz die notel laut für sie zu sprechen⁶. doch so gevelt uns wol, ir schreibt in selber auch darumb, wann wir in vormals wieoft verschriben haben von eins freuntlichen tags wegen alz wir euch verschriben haben; nu ist uns noch nie kein antwürt darumb von in komen; ob die boten dernidergelegen sein, dez enwissen wir niht. wir haben auch dem bischof von Saltzburg den tag auch verkunt⁷ und im ein noteln⁸ gesant wie man dez tags überein ist worden. wolt ir dem auch darumb verschreiben, daz mugt ir tun. wist auch: daz⁹ wir den sicherbrief iezunt also besigelten hie heten, so geb wir sein den fürsten niht, uns kom dann vor gewalt von den Reinischen steten. dovon^a tut in botschaft, darumb daz ez iht versäumt werde. wir heten auch die vorenantens unsers herren dez kunigs botschaft gern hinauf an ewer weisheit geweist; do het wir vor awzgelassen gen dem bischof von Babenberg, daz wir ewern gewalt umb ein fruntlichen tag ufzenemen hie heten; darzu het wir sorg daz ez sich vast gelenkt het. datum feria 6 ante Lucie zu naht etc.

[1388]
Dec. 11[1388]
Dec. 11

41. Nürnberg an Erzb. Pilgrim von Salzburg, verkündet ihm von seiner und der Bundesstädte wegen den auf 10 Jan. 1389 für die Herren nach Mergentheim und für die Städte nach Rotenburg bestimmten Tag, falls er denselben ebenfalls besuchen oder beschicken will. [1388 Dec. 11 Nürnberg¹⁰.]

[1388]
Dec. 11

Aus Nürnbr. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 65^{ab} conc. chart. coev.; Ueberschrift Alz man dem bischof von Saltzburg von des tags wegen geschriben hat.

Hochwirdiger furst etc. gnediger herre. [1] wir danken ewern gnaden der erberigen hilf und trostlicher angriff, die ir von gemainer stet und^b von unsern wegen getan habt; und bitten ewer gnad, daz ir euch niemant lat abweisen. wann wir ob got wil kurzlich ein redlich volk an etlich stet schicken wollen, daz ewern gnaden und uns gen den herren von Bairn wol trostlich und hilflich wirt sein. und heten daz langst gern geschickt, so hat ez etwaz sach gehindert, die uns niht füglich sind zu schreiben^c. [2] gnediger herre. wist auch, daz der hochwirdig furst und herre her Adolf erzbischof zu

a) cod. doron? b) Vermerkszeichen am Rand in dieser Gegend. c) cod. und heten daz — zu schreiben nachträglich eingefügt durch ein Verwetzungszeichen.

¹ Johann von Spanheim der Junge, siehe auch nr. 48 art. 1, dazu nr. 40 hier art. 1.

² Ulrich von Wolfsberg, vgl. nr. 49 art. 1.

³ nr. 48.

⁴ nr. 48, wo in art. 1 davon die Rede ist, wie Nürnberg den Tag für sich aufgenommen habe und für die Schwäbischen Bundesstädte, als von welchen es Vollmacht dazu gehabt; dabet war wol nr. 49 auch mitgeschickt.

⁵ Vgl. Einleitung lit. D und F (und nr. 48), und nr. 48 art. 2.

⁶ Ebenfalls nr. 48.

⁷ nr. 41.

⁸ nr. 48, wol mit nr. 49.

⁹ daz hier im Concessivsatz soviel als obgleich; der Sinn ist: wenn wir auch den neuen sicherbrief nr. 48 hier hätten und zwar besigelt von euch Schwäbischen

städten, so würden wir ihn doch den fürsten nicht geben. Um den alten Sicherbrief nr. 47 kann es sich hier nicht handeln, der war freilich längst da, sollte aber durch den neuen ersetzt werden (s. art. 2 ex.). Zur Sache vgl. nr. 48 art. 2 wann wir den herren — darumb sullen haben.

¹⁰ Wahrscheinlich ist das Datum das gleiche wie in den beiden Briefen an die gemeinen (Schwäbischen) und an die Rheinischen Städte vom 11 Dec. 1388, zwischen denen das obige Schreiben im Codex steht. Wenn am Schlusse gesagt ist, daß man den Brief tragen lasse des Bischofs von Bamberg Boten, so ist nicht unvereinbar damit, daß die Nachricht über den bevorstehenden Tag auch außerdem noch durch zwei städtische Boten für den Erzbischof von Salzburg weiter befördert wurde, wie aus dem Verzeichnis der Nürnberger Boten des 11 und 12 Dec. 1388 hervorgeht (nr. 48).

[1388] Meintz und der hochwirdig furst her Lamprecht bischof zu Babenberg und etlich ander
 Dec. 11 unsers herren dez kunigs ret von unsers herren dez künigs wegen an gemain stet und an
 uns geworben haben umb ein frewntlichen tag zwischen fursten herren und den steten
 und iren helfern¹. und dornach so hat unser herre der kunig sein erberg botschaft auch
 zu gemainen steten² und uns getan³ und hat den fürsten herren und steten ein tag ge-
 setzt^b. darumb uns unser frewnd gemain stet gewalt und ganze maht geben haben⁴, daz
 wir ein früntlichen tag mit den fursten von iren wegen sullen und mügen ufnemen. und
 also haben wir ein frewntlichen tag mit den fursten und herren von gemainer stet und
 von unsern wegen ufgnommen. und derselb tag sol sein uf den nehsten suntag nach dem
 [1389] heiligen obirsten tag der schierst kumpt, also daz die fürsten uf denselbem tag sein
 Jan. 10 sullen zu Mergentheim und gemain stet zu Rotenburg uf der Tawber, die ir botschaft
 auch sullen schicken zu den fursten gen Mergentheim⁴, dahin unser herre der kunig
 sein erberg namhaft botschaft auch meint zu schiken, alz daz ewer hochwirdikeit alles
 wol erfinden wirt in den noteln⁵ die wir ewern gnaden verslossen senden in disem brief.
 und daz verkund wir ewern gnaden von gemainer stet und von unsern wegen, darumb
 ob ewer gnad uf denselben tag auch komen oder iemant von ewern wegen dar schicken
 wölt. [3] auch lassen wir ewer gnad wissen, daz ez uns zu dem krieg von gotz gnaden
 noch gluklich und wol geet. und wir verschreiben^c ewer gnad gern all lewf: so ist ez
 niht fuglich, wann wir^d dise brief von dez tags wegen unsers herren von Babenberg⁶ bo-
 ten lassen tragen, darumb daz ewern gnaden dise botschaft dester ee kom und dester
 minder dernidergelegt werd.

[1388] 42. Nürnberg an die Rheinischen Städte⁴: die Schwäbischen Städte haben Nürnberg ihre
 Dec. 11 Vollmacht zur Eingehung eines Tags zwischen Herren und Städten gegeben, der durch
 die Bischöfe von Mainz und Bamberg von Seiten des Königs vorgeschlagen war; Nürnberg
 hat dann den von zwei gen. kön. Räten betriebenen Tag auf 10 Jan. 1389 angenommen,
 wo sich die Herren in Mergentheim und die Städte in Rotenburg versammeln sollen; die
 Rheinischen Städte möchten darauf auch eingehen und den Tag durch Bevollmächtigte
 beschicken, den Nürnbergern aber vergönnen den Herren Sicherheit von jener Seite zu
 versprechen. [1388] Dec. 11 Nürnberg.

Aus Nürnbd. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 54^b-55^a conc. chart. coev.; Ueberschrift Item ein brief alz wir
 den Reinischen [om. steten] nu am lesten ein brief von dez tags wegen gesant haben.

Unser frewntlich willig dienst sein ewrer weisheit allzeit voran mit fleiz bereit.
 erbern weisen besundern lieben frewnd und aidgenossen. [1] alz wir euch vormals oft^f
 und dick verschriben haben, daz die hochwirdigen fursten und herren her Adolf erz-
 bischof zu Meintz und⁶ her Lamprecht bischof zu Babenberg mit iren erbern reten und
 auch der egenant her Lamprecht bischof von Babenberg selber⁷ von unsers herren kunigs
 wegen an uns wieoft braht haben von frewntlicher teg wegen zwischen fursten herren
 und den steten die doch bizher niht gangen sein, darumb wir auch unsern freunden den

a) om. cod. b) cod. und dornach — gesetzt nachträglich eingefügt. c) cod. verschr. d) cod. war. e) cod. korr.
 Babbn mit Ueberstrich statt eines ausgestrichenen von (o. Zw. nicht vor). f) cod. off. g) bei der mit und 40
 beginnenden Zeile ein Vermerksetzen am Rand.

¹ Damit ist wol der Plan jenes nichtgehaltenen Mer-
 gentheimer Tags auf 8 Nov. 1388 gemeint, s. Einleitung
 lit. A.

² nr. 40 art. 1, vgl. n. 39 art. 4.

³ nr. 45, diese ältere Vollmacht brauchte nicht erneuert
 zu werden, s. Einleitung lit. D.

⁴ Ebenso der Verkehr zwischen beiden Versammlungen
 geschildert in nr. 48 art. 1.

⁵ nr. 48, wol mit nr. 49.

⁶ Vgl. nr. 54 art. 1.

⁷ nr. 38 art. 1 darnach so ist unser herre —.

Swebischen steten gen Ulm verschriben haben, die uns auch iren vollen gewalt und maht darumb geben haben, also daz wir ein fruntlichen tag von iren wegen mit den fursten und herren sullen und mugen ufnemen¹: darnach so ist zu uns komen der edel herre graf Johans von Spanheim^a der jünger und Ulrich von Wolfsperg zum Rotenberg, mit den solt auch zu uns komen sein der erwirdig herre her Seyfrid maister Tewtsch ordens². und die haben gemainen steten unsers^b punds und uns von unserem herren^c dem kunig brief braht³ und von seinen wegen aber geworben umb ein freuntlichen tag zwischen fursten herren und den steten. und den hat auch unser herr der kunig den fursten herren und den steten gesetzt und gemacht daz der sein sol an dem nehsten 10 sonntag nach dem heiligen obirsten tag der schierst kumpt, also daz die fursten und herren sein sullen uf denselben tag zu Mergentheim und^d gemain stet zu Rotenburg⁴. und denselben tag^e haben wir von gemainer stet wegen unsers punds ufgnommen, alz ir daz alles eigenlichen wol vernemen wert in den briefen und noteln⁵ die wir euch in disem brief verslossen senden. [2] darumb bitten wir ewer erberkeit mit allem fleiz von ge- 15 mainer stet unsers punds und von unsern wegen, daz ir denselben auch ufnempt, und ewer frewnd mit maht uf denselben tag schikt, und uns auch gñnet und verschreibet, daz wir umb die sicherheit, die wir den herren verschreiben sullen alz die notel⁶ lawt die wir euch in disem brief verslossen senden, für euch versprechen mügen. wann wir den herren dez sicherbriefs von ewern und von unsern wegen niht geben, ir verschribt 20 uns dann vor, daz wir ewern gewalt⁷ darumb sullen haben⁸. und maht die botschaft zwifach, ob eine^f derniderlig, daz uns die ander kom. [3] lieben frewnd und aidgenossen. wist auch, daz ez uns von den gnaden gotz wol zu dem krieg get, und daz wir unser veint teglich vast bescheden^g mit prant und mit nam; und ist uns noch den unsern in disem^h krieg von gocz gnaden noch nie kein niderlegen geschehen dann in der nehsten 25 wuchen: do luffen wol 150 plossenⁱ kneht und freihen^k awz on der rat und haiz die uber den krieg gesetzt^l sein; an die komen dez burgraven diener und slugen in 10 zu tod und viengen ir etwievil, und waz auch kein raisig man niendert bei in. wer euch anders sagt, dem gelaubt niht. dann wist fur war, daz im niht anders ist. datum feria 6 ante Lucie. [1388] Dec. 11

43. Verzeichnis der Boten, welche Nürnberg am 11 und 12 Dec. 1388 ausschickte wegen 30 des für die Herren nach Mergentheim und für die Städte nach Rotenburg auf 10 Jan. 1389 bestimmten Tages, um die drei Briefe vom 11 Dec. 1388 abzuliefern. [1388 Dec. 11/12 oder bald nachher.] [1388 Dec. 11/12 od. bald nachher]

Aus Nürnb. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 57^r, chart. coeuv., wol als Original-Aufzeichnung zu fassen.

Item hernach sten geschriben die boten die wir von dez tags wegen awz haben 35 gesant.

a) cod. Spanheim. b) cod. verschr. unss. c) cod. verschr. herrem. d) cod. vn mit einer Art kurzen schrägfallenden Ueberstrichs. e) ein zu scheint austr. im cod. hier. f) cod. mit Abkürzungsüberstrich, also einen oder einem. g) cod. besched mit Ueberstrich. h) cod. verschr. disenn. i) nicht wol zu erkennen plosser. k) cod. freyh mit Ueberstrich. l) cod. gesetz.

40 ¹ nr. 29 art. 1 zu vgl.; die Vollmacht selbst s. nr. 45 art. 1.

² Vgl. nr. 40 art. 1.

45 ³ Vgl. nr. 29 art. 4; der Brief könnte nr. 27 sein; vielleicht ist derselbe Brief, der zuerst in Abschrift vom Bischof von Bamberg nach Nürnberg geschickt worden war, wie er ihn abschriftlich erhalten hatte, nun der Stadt von den kön. Gesandten im Original gebracht worden.

50 ⁴ Hier an die Rhein. Städte (mit Absicht?) kürzer und ungenauer als in dem Schr. Nürnbergs an die Schwäbischen Bundesstädte vom gleichen Tag art. 1, vgl. das Schr. Nürnbergs an Bertholt Behem vom 4 Dec. 1288 art. 4.

⁵ Diese Noteln sind wol nr. 48 und dazu vielleicht noch nr. 49, vgl. nr. 40 art. 8. Die unmittelbar zuvor erwähnten Briefe könnten möglicherweise mittelst Tautologie dieselben Stücke bedeuten, falls nicht an nr. 27 und nr. 45 noch zu denken ist. In nr. 48 art. 1 ist schon erwähnt, daß Nürnberg den Tag aufgenommen habe mit Vollmacht des Schwäbischen Städtebunds.

⁶ nr. 48.

⁷ Ob die Rheintischen Städte diese Vollmacht ausgaben, sieht man nicht; vgl. nr. 40 art. 8.

⁸ Zur Sache vgl. nr. 40 art. 8 wist auch daz wir — gewalt von den Reinischen steten.

- [1888] [1] Primo Conrad Weissenburger reit mit dem von Sponheim zu den Reinischen
Dec. 11 steten, exivit feria 6 ante Lucie.
- Dec. 11 [2] Item Herman^a Mannrieder¹ rait zu gemainen steten gen Ulm eodem die ze naht.
- Dec. 11 [3] Item Conrad^b Hübner lief zū gemainen steten gen Ulm² eodem die.
- Dec. 11 [4] Item Kek dez Ulman Stromeir^c bot lief gen Hohenbürk, und die solten die- 5
selben botschaft furbaz gen Regensburg, so solten ez die von Regensburg furbaz dem
Dec. 11 bischof von Salczbürg verkünden; exivit eodem die.
- Dec. 12 [5] Item Thomas lief auch gen Salczbürg in eodem facto, exivit sabbato ante Lucie.
- Dec. 12 [6] Item Fridrich^d Kitel lief zu den Reinschen steten in eodem facto, exivit sabbato
ante Lucie. 10
- Dec. 12 [7] Item Martin^e nunccius lief gen Ulm in eodem facto, exivit sabbato ante Lucie. 10

[1889] 44. [Rotenburg a. T.] an einen weltlichen Fürsten, will den Mergentheimer Tag beschicken,
vor wohin die Fürsten und Herren auf 13 Januar kommen sollen und die Stadt sich mit ihnen
Jan. 18] gütlich richten will. [1389 vor Jan. 13 Rotenburg a. T.³]

Aus Bamb. Arch. Konserv. Acta über Rotenburg a. T. wegen des Landfriedens 1348-1447 nr. 76 a B 15
conc. chart. coev. Daß man hier keine Abschrift sondern ein Concept vor sich hat, geht aus den in
den Varianten angezeigten Korrekturen mit Wahrscheinlichkeit hervor, und aus dem Fehlen des
Datums. Die Vokalzeichen bzw. kolumnierten Vokale sind in diesem Stücke der Art geschrieben und
angebracht, daß für die richtige Wiedergabe der Absicht des Schreibers durch den Druck meist
nicht eingestanden werden kann, einzelne mußten sogar unberücksichtigt bleiben, die übrigen sind 20
sämmlich durch übergesetztes e ausgedrückt worden, es war nicht einmal immer sicher ob e auf
die Linie herabzusetzen sei oder nicht. Verschiebungs-Schnitte im Papier sind nicht da, aber das
Stück war einmal ziemlich klein zusammengelegt.

[1889] Unser dienst etc. gnediger herre. alz ir ein friden zwischen Craft von Gaten-
Fbr. 2] hofen und Eberhart Schrecken und uns geredt und geteidingt habt uf unser frawen tag 25
purificacionem nū nehst, derselben mwe und fruntschaft danken wir euch^f mit allem
fleisse und wollen daz mit willē allzeit gern ūmb euch verschulden und verdienen. und
senden euch unsern fridbriefe; und biten euch, daz ir uns ewern^g fridbrief auch schi-
kent, domit wir bewart sein, wanne^h wir uns genzlich an euch dorūmb lossenⁱ. und
[1889] lossen eūch wissen, daz die fursten^k und die herren an dem^l achten tag noch dem heil- 30
Jan. 18] gen obersten tag zu Mergentheim zū einander kūmen sullen. do wollen wir unser erber
botschaft auch hinschiken; und biten ewr gnade, daz ir mit in redent und bestellent,
daz sie uf denselben tag auch gen Mergentheim kūmen. so wollen wir dez andern tagz,
Jan. 18] alz gevellet und ist sāt Felix tag, unser botschaft bevelhen, daz sie ein frūntlichen tag
mit in suchen dezselden tagz, und zu besehen ob wir gutlich mit in gericht mogen werden. 35

a) cod. H., Herman war wol gebräuchlich in der Familie, s. St. Chr. 2, 289, 6. b) cod. hat nur C. c) cod. hat
nur St mit übergeschriebenem o (oder e?). d) cod. hat nur F. e) cod. Mr mit übergeschriebenem Abkürzungs-
zeichen für ar oder ra oder a. f) Vokalzeichen über u? g) em. statt unsern. h) wānn? i) und senden — dorūmb
lossen ist erst am Schlusse beigefügt und gehört gemäß dem Verweisungseichen tieher; domit wir bewart sein
ist außerdem korrigiert aus und daz wir domit bewart sein. k) schwerlich ein Vokalzeichen über u. l) deme? 40

¹ Seine Beteiligung am Städtekrieg s. St. Chr. 1, 188, 81 und 184, 4.

² Nach Ulm an die gemeinen (Schwäb.) Städte gehn also nach obigem Verzeichnis 8 Boten, an die Rhetnschen Städte 2, und auch der Brief an Erzb. Pilgrim von Salzburg wurde doppelt abgefertigt, immer der Sicherheit halber. Die Beziehung auf die 8 Nürnberger Briefe vom 11 Dec. 1888 ergibt sich aus der Stellung des Stücks im Codex wie aus dem Inhalte des Verzeichnisses selbst.

³ Hier fehlt jedes Datum, Zeit und Ort. Ich weiß keinen Tag zu Mergentheim zwischen Fürsten und Städten

im Monat Januar außer dem auf 10 Januar 1889 bestimmten, deswegen reihe ich das Stück hier ein. Die Schrift passt in die Zeit Wenzel's. Da wir ein Concept eines städtischen Briefs vor uns haben das sich unter den Rotenburger Sachen findet, so ist der Absender ohne Zweifel 45
eben Rotenburg an der Tauber. Der Empfänger ist ein Fürst, der Titulatur nach kein geistlicher, sicherlich ein benachbarter, vielleicht der Burggraf von Nürnberg Fridrich V (1857-1898). Auch die Erwähnung von Gattenhofen weist auf Rotenburg hin. 50

mag aber dez nicht gesein, so biten wir euch daz ir mit in redent daz sie gen Wirtzburg kúmen uf sánt Angneten tag der gevellet an dem achten tag noch sánt Felix tag. do wollen wir unser botschaft aber hinschiken und do besehen ob wir uns do mit in geeinen mogen. sunder^a wir biten ewr gnade, welhen tag sie ufnemen^b wollen alz vor geschriben stet, daz ir uf denselben tag bei uns sein wollet, und daz ir uf demselben tag verhorent unser gelimpf und ungelimpf. daz wollen wir allzeit úmb euch verdienen. und lot uns dez ewr verschriben antwurt wider wissen. mocht ir aber selber nicht kúmen, so schikent einen ewrs rates zu uns; so getrawen wir, ir oder ewr rat werdent verhoren daz uns zúmol ungtúlich von in beschehe.

[1869]
Jan. 21

10 **D. Vollmacht Sicherheit und Geleite zu diesem Tag.**

45. *Nürnberg Ulm und Rotenburg, für sich und die Rheinischen Schwäbischen Fränkischen und Bairischen Bundesstädte, geben den Bischöfen von Mainz und Bamberg und der Stadt Nürnberg Vollmacht einen Tag zu bestimmen zwischen jetzt und 13 Jan. 1389 für die Herren nach Mergentheim und für die Städte nach Rotenburg; auf den noch zu bestimmenden Tag sollen die Herren sicher sein vor den Städten, während im übrigen der Krieg seinen Fortgang haben darf; auch sollen die Städte den Herren auf Verlangen Geleite geben. (Entwurf.) [1388 Nov. 29 unweit Nürnbergs¹.]*

[1888]
Nov. 29

Aus Nürn. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 50^b und 51^a, das Stück hat die Ueberschrift Der geleitbrif uf den tag; dasselbe ist chart. coaeu., wol Abschrift des Entwurfs, nicht das ursprüngliche Concept; Datum fehlt noch.

Wir die hernachgeschriben stete Nüremberg Ulm und Rotenburg bekennen fur uns und all ander stet die púntnüsse mit einander haben uf dem Rein in Swaben Franken und in Bayrn und tun kunt offenlich etc.: [1] alz die hochwirdigen fürsten und herren her Adolf erzbischof zu^c Meintz und her Lamprecht bischof zu Babenberg und her Wurschik^d von Wistritz unsers herren dez kúnigs rat von dezsellen unsers herren dez kunigs wegen geworben haben umb ein freuntlichen tag zwischen fürsten und herren und den steten, daz wir darumb von der egenanten stete^e und von unsern wegen vollen gewalt geben den egenanten unsern herren von Meintz und von Babenberg und den obgeschriben von Nüremberg daz sie einen freuntlichen tag machen und benennen múgen hiezzwischen und aht tag nach obirsten nu schierst, also daz die fursten und herren kumen sullen gent Mergentheim und die stet gen Rotenburg. [2] und uf welichen tag die egenanten unser herren von Meintz und von Babenberg und die von Nüremberg denselben tag machen und benennen, uf denselben tag sullen all fürsten grafen freien herren ritter und kneht ir frewnd helfer und diener, die zu dem tag reiten, von hawse awz zu dem tag uf dem tag und von dannen wider heim vor den egenanten steten vor uns und allen

[1889]
Jan. 18

a) sänder? b) Zeichen über m punktiert, zu e oder m? ohne Bedeutung? c) doch wol nicht zú. d) cod. Wuschik. e) wol nicht stel?

¹ Dieser Entwurf ist erwähnt in nr. 88 art. 1. 2. 3, und gehört zu demjenigen was auf der Zusammenkunft vom 29 Nov. ausgemacht worden ist (s. nr. 88 art. 1 ein meil wegs von unser stat). Die Zeit des abzuhaltenden Tags ist noch nicht genau bestimmt (art. 1), gerade wie in nr. 88 art. 2. Die königlichen Ráthe (nr. 40 art. 1) und

die kön. Briefe (nr. 86 und 87) sind noch nicht angekommen. Es stimmt, daß aus nr. 46, welches Stück ich in die gleiche Zeit versetze, der art. 6 hierher übergegangen ist in art. 8, in etwas erweiterter Form mit Weglassung des beschränkenden allernächst gelegen.

[1388
Nov. 29] iren und unsern helfern und dienern genzlich ir leib und ir gut sicher sein, doch daz man den krieg uf bed seiten treiben mag, doch awzgenomen daz alle die, die von der egenanten stet und unsern wegen zu demselben tag reiten, von haws awz zu dem tag uf dem tag und von dannen wider heim dheinen zugriff noch beschedigung niht tun sullen, doch daz alle die, die von beiden teiln zu dem tag reiten, sicher sullen sein in aller der weise alz vor geschriben stet. [3] wer' auch ob iemant von der fursten grafen herren und der iren wegen, die zu dem tag reiten wolten, begerten an der obgenanten stet eine oder mer die püntfüsse mit einander haben, daz sie in etwen der iren zuschickten die mit in uf den tag riten und von dem tag wider heim, an welich stet sie daz würgen oder begerten, die stat oder dieselben stet sullen in unverzogenlichen ir frewnd und erberg diener leihen und zuschicken die mit in reiten zu dem tag und von dem tag wider heim und sie getrewlichen bewarn und versichern vor allen vorgeanteten steten irn helfern dienern und den iren. und dez globen und versprechen wir obgenante drei stet für die obgenanten stet alle bei unsern aiden all vorgeschriben sach und teiding getrewlichen stet zu halten und zu vollfüren alz hie vor geschriben stet on geverd. und dez zu urkund etc.

[1388
Nov. 29] 46. Bestimmungen wie das Geleite der Fürsten und der Städte zu dem Tag gegenseitig gewährt werden soll. [1388 Nov. 29 unweit Nürnbergs¹.]

Aus Nürn. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 50^o cop. chart. coaev., wol von gleicher Hand mit dem geleitbrief uf den tag vom [29 Nov. 1388] und dem Nürn. Schr. an die Rheinischen Städte vom 30 Nov. 1388. Letzteres ist im Códex das zweitvorhergehende Stück, das unmittelbar vorhergehende dagegen ist das Schreiben Nürnbergs an Erfurt vom 18 Mai 1389, das unmittelbar folgende ist der Vollmachtbrief der drei Städte vom 29 Nov. 1388.

Artikel von des tags wegen zwischen den fursten und den steten.

[1] Ez sullen unser^a alter herre^b herzog Ruprecht und unser herre von Meintz geleiten der stet freunde und boten, die in dem Reinischen pund sind, und all, die mit in reiten, von hawse awz zu dem tag^c und von dannen wider heim zu hawse getrewlichen, wohin der tag bereit und gemacht wirdet, on alle geverd, vor allen fürsten grafen freien herren rittern und knchten und vor allen iren freunden helfern dienern und den iren die in disem krieg sind oder noch in diser zeit darein komen on geverd.

[2] Item die bischöf von Wirtzburg von Babenberg und der burggrave ze Nürnberg werden geleiten die von Nürnberg und welich von den steten dez Swebischen

a) cod. únsere? unser? b) cod. alten herren. c) in dieser Gegend ein Vermerkzeichen am Rande.

¹ Dieses Stück steht im Códex zwischen dem Schreiben Nürnbergs an Erfurt von [1389] Mai 18, welchem nr. 38 vorausgeht, und dem Entwurf nr. 46. In die Gruppe von nr. 38 und 46 gehört es auch chronologisch. Die Ueberschrift lautet noch ganz unbestimmt, im Text ebenfalls nichts von einer Festsetzung des Tags auf 10 Jan. 1389, diese Fixierung hat wahrscheinlich noch nicht stattgefunden. Das passt in die Zeit von nr. 38. Der art. 6 gieng geradezu über in nr. 46 art. 2, ziemlich erkennbar, wenn auch nicht ganz wörtlich. Das Stück gehört ohne Zweifel zu demjenigen, was am 29 Nov. 1388 zwischen dem Bischof Lamprecht von Bamberg und der Stadt Nürnberg auf der Zusammenkunft ausgemacht wurde, die ein meil wegs von letzterer Stadt abgehalten worden ist und von der in nr. 38 art. 1 erzählt wird. Da in art. 1 unsers Stücks auch der Ort oder die Orte des abzuhaltenen Tags noch nicht festgesetzt sind (es heißt dort

wohin der tag bereit oder gemacht wirdet), so dürfte man vielleicht schließen, daß dasselbe, wenn auch auf die gleiche Zusammenkunft mit nr. 46 gehörig wo bereits Mergentheim und Rotenburg in art. 1 genannt werden, doch eine frühere Stufe der Verhandlungen auf dieser Zusammenkunft bezeichne. Oder man nimmt an, daß diese Orte doch nur vorläufig genannt sind, und die endgiltige Bestimmung noch vorbehalten blieb; es ist die Bezeichnung jener Orte wahrscheinlich zunächst nur von den Städten erfolgt gewesen, während eine Aeußerung der Bischöfe von Bamberg und Mainz darüber noch ausstand und erst erwartet wurde (so nach nr. 38 art. 2), daher der Wunsch der Städte noch nicht einmal in nr. 38 Ausdruck fand; man war darüber noch nicht ein geworden (nr. 39 vom 4 Dec. art. 2 dez uberein werden), nemlich zwischen städtischer und fürstlicher Seite.

pundes mit in reiten, und auch all ander die mit in reiten, zu dem vorgenanten tag uf dem^a tag und von dannen wider heim in aller der weise alz vor geschriben stet. und sullen auch ir erber diener und geleitzleut schicken gen Nuremberg oder allernehest dabei, die mit in reiten und sie geleiten sullen alz vor geschriben stet on geverd.

⁵ [3] Item zu gleicher weise der burggrave zu Nuremberg und die von Oetingen sullen geleiten all die stete die den pund in Swaben mit cinander haben, und all die mit in reiten, zu dem tag uf dem tag und von dem tag wider heim in aller der maße alz vor geschriben stet, alz verr daz an sie braht und gevordert wirdet. und die egenanten herren sullen ir erberg diener und geleitzleut schicken gen Ulm oder nahen dabei, die sie

¹⁰ uf den tag geleiten alz vor geschriben stet on geverd.

[4] Item also zu gleicher weise sol herzog Ruprecht der jüngst geleiten die von Regenspurg zu dem egenanten tag von hawse awz uf den tag und wider heim zu hawse, und sol sein erber diener und geleitsleut schicken gen Regenspurg oder aber nahen dabei, und sol sie auch geleiten alz vor geschriben stet on geverd.

¹⁵ [5] Item der bischof von Wirtzburg¹ und der burggrave zu Nuremberg sullen geleiten die von Sweinfürt zu dem egenanten tag uf dem^b tag und von dannen wider heim, und sullen in auch ir erberg diener und geleitzleut schicken gen Sweinfürt oder nehest dobei und sie geleiten zu gleicher weise alz vor geschriben stet on geverd.

²⁰ [6] Item welicher der vorgenanten fürsten und herren, oder ander die in dem krieg sind oder in der zeit darein kumen, uf den tag reiten oder die iren darauf schicken würden, sullen ie die stete, die den herren allernehest gelegen sind, die iren zuschicken, ob daz an sie gevordert wirdet und dez begern, die mit in reiten uf den tag, daz sie sicher sein vor den steten dez punds iren freunden dienern helfen und den iren on geverd.

²⁵ 47. Nürnberg Ulm und Rotenburg, für sich und die übrigen Rheinischen Schwäbischen Fränkischen und Bairischen Bundesstädte, geben den Herren Sicherheit vor den Städten zum Besuch des Tages, den die Bischöfe von [Mainz und] Bamberg und die Stadt Nürnberg bestimmen werden, während im übrigen der Krieg seinen Fortgang haben darf. (Entwurf.) [1388 Nov. 29 unweit Nürnbergs².]

³⁰ Aus Nürnb. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 78^b, chart. coaev., wol Abschrift des Entwurfs, nicht das ursprüngliche Concept; Datum fehlt noch.

Wir die hernachgeschriben stet Nuremberg Ulm und Rotenburg bekennen für uns und all ander stet die püntnüsse mit einander haben uf dem Reyn in Swaben Franken und in Bairn unser aidgenoßen und tun kunt offenlich mit disem brief: umb den tag,

a) ood. den. b) ood. den.

³⁵ ¹ Die Geleitsbestimmungen von art. 1-5 enthalten die Geleitspflichten der Fürsten, die in art. 6 diejenigen der Städte. Die letzteren sind übergegangen in die städtische Urkunde nr. 45 art. 3, die ersteren sollten wahrscheinlich übergehen in die fürstliche Vollmachten- und Sicherungs- und Geleitsurkunde welche der städtischen nr. 45 entsprach. Später wurden die Geleitsbestimmungen verändert, und sowohl die fürstlichen wie die städtischen Geleitspflichten in die städtische Urkunde nr. 48 gesetzt, beide ohne Zweifel ebenso in die entsprechende fürstliche Urkunde.

⁴⁵ ² Dieses Stück ist die Notel des Sicherbriefs, welche Nürnberg an Bertholt Beheim schickt in dem Brief vom 4 Dec. [1388] nr. 39 art. 2. Noch ist in diesem Stück nicht die

Rede von einem bestimmten Termin des Tags, und gerade in jenem Briefe vom 4 Dec. art. 2 ist die Uebereinkunft darüber noch vorbehalten obschon man bereits unterrichtet ist (nach art. 4) von dem Ausschreiben des Tags durch den König nach Mergentheim auf 10 Jan. 1389. Das genannte Stück wurde übrigens nicht erst am 4 Dec. 1388 sondern auch schon früher an Bertholt Beheim nach Ulm geschickt (s. nr. 39 art. 2). Wahrscheinlich ist dasselbe schon in nr. 39 art. 1. 2. 3 gemeint, und wurde daher von uns mit demselben Datum versehen wie nr. 45 und 46 auf welche ebenfalls in nr. 39 art. 1. 2. 3 bereits Beziehung zu finden ist.

[1388
Nov. 29] den der hochwirdig fürst und herr^a her Lampreht bischof zu Babenberg und^b wir die egenanten von Nüremberg zwischen fürsten herren und den steten machen und benennen werden und uf welichen tag, daz all fürsten herren und die iren, die^c zu demselben tag reiten oder komen, zu demselben tag von hawse awz uf dem tag und von dannen wider heim zu hawse sicher sein sullen vor den vorgeanteten steten und auch uns den egenanten dreien steten und allen iren und unsern helfern und dienern ungeverlichen. und wir egenante drei stet sprechen und geloben auch dez für die egenanten stete und die iren, daz ungeverlichen und getrewlichen zu halten alz vor geschriben stet, doch mit der beschcidnheit daz fürsten herren und die stet den krieg gen einander dennoht wol treiben und füren mügen, awzgenommen alle die die uf bed seiten zu dem tag reiten,¹⁰ die sullen von hawse awz zu demselben tag uf dem tag und von dem tag wider heim zu hawse keinen zugriff noch beschcidigung niht tun und sullen auch von beiden tailn sicher sein und bleiben in aller weise alz vor geschriben stet on geverd. und dez zu urkünd geben wir die von Nuremberg von Ulm und die von Rotenburg disen brief versigelt für die obgenanten stet all und für uns mit unser dreier stet anhangenden^d insigeln. geben etc.¹⁵

[1388
c. Dec.
8-11] 48. Nürnberg Ulm und Rotenburg, für sich und die Rheinischen Schwäbischen Fränkischen und Bairischen Bundesstädte, geben den Herren Sicherheit vor den Städten zum Besuch des Tags, den der König auf 10 Jan. 1389 bestimmt hat, und wobei die Herren sich zu Mergentheim und die Städte zu Rotenburg versammeln sollen, während im übrigen der Krieg seinen Fortgang haben darf; verkünden die verabredeten Bestimmungen wie das Geleite der Fürsten und der Städte zu dem Tage gegenseitig gewährt werden soll. (Entwurf.) [1388 c. Dec. 8-11 s. l.¹]

N aus Nürnrb. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 59^v-60^v, chart. coaev., wol Abschr. des Entwurfs, nicht das urspr. Concept.

W coll. Straßb. Sem. Bibl. Wenckeri excerpta 1, 112^v-118^v.

25

Wir die hernachgeschriben stet Nüremberg Ulm und Rotenburg uf der Tauber verjehen für uns und für all ander gemain stet der pünd^e an dem Rein^e in Swaben in Franken und in Bairn und tun kunt mit disem brief: [1] alz die hochwirdigen fursten und herren her Adolf erzbischof zu Meintz und dez heiligen reichs erkkanzler in Teutschen landen, her Lamprecht bischof zu Babenberg, und her Wurschik^f von Wistricz^g von unsers herren dez küniges wegen zum ersten von eins freuntlichen tags wegen zwischen fursten herren und steten geworben haben, und darnach der^h erwirdig herr her Seyfrid von Veningen meister Teutsch ordens und der edel herr graf Johan von Spanheim der jünger und Ulrich von Wolfsperg pfleger zum Rotenberg^h, die unser herre der künig darnach zu den steten herawz gesant hat, aber von unsers herren dez kunigs wegen ge-

a) hier ist wol nur durch Zufall die Nennung des Erzb. Adolf von Mainz ausgefallen, der ebenfalls dabei betheiltigt war, s. Schr. Nürnbergs an die Städte des Rhein. Bundes vom 30 Nov. 1388 art. 1 und Schr. Nürnbergs an Bertholt Beheim vom 4 Dec. 1388 art. 4; das Ausfallen erklärt sich wol daraus, daß auf der Zusammenkunft (nr. 38 art. 1) nur Nürnberg und der Bischof von Bamberg anwesend waren. b) in dieser Gegend ein Vermerkzeichen am Rand, wahrscheinlich das einzige bei diesem Stück obsohon der Rand nicht mehr ganz erhalten ist. c) om. cod. d) cod. anhangend mit Ueberstrich. e) W add. und. f) N Wuschik, W Vonschik. g) hier zwischen zwei Zeilen ein Vermerkzeichen am Rand. h) hier ein angefangenes aber wider ausgelüschtes Vermerkzeichen am Rand!

¹ Dieser Entwurf fällt zwischen 8 und 11 Dec. 1388 (s. die Anm. zu der Zeitbestimmung in unsrer Ueberschrift von nr. 49). Er ward von Nürnberg an die Schwäbischen Städte abgeschickt am 11 Dec. (s. nr. 40 art. 2), an die

Rheinischen Städte am gleichen Tag (s. nr. 49 art. 2), wenigstens sind die begleitenden Briefe nr. 40 und 49 von diesem Datum.

rett und geworben haben umb ein freuntlichen tag zwischen fürsten herren und den steten, und denselben tag auch unser herr der künig ietzunt den fürsten herren und den steten gesetzt und benant hat uf den nehsten suntag nach dem heiligen obirsten tag der nu schierst kumpt, also daz die fürsten und herren uf denselben tag sein sullen zu Mergent-
 5 heim und gemain stet zu Rotenburg, die ir erberg botschaft von dann auch gen Mergentheim schiken sullen¹, und denselben tag auch iczunt wir die von Nüremberg von gemainer stet wegen dez punds in Swaben Franken und in Bairn haben ufgemenen alz wir auch dez von den vorgebant steten gewalt und maht haben²: und darumb so sprechen und globen wir vorgebant drei stet bei unsern guten trewen für uns und all ander stet
 10 unser frewnd und aidgenossen beder pünd uf dem Reyn^a in Swaben Franken und in Bairn für uns und all unser und ir helfer und diener also, daz all fursten und herren und die iren die zu dem^b tag ziehen oder reiten sicher sullen sein vor uns und vor den vorgebant steten und allen den unsern und den iren zu dem tag uf dem tag und von dem tag wider heim zu hawse on alles geverd. auch mügen die fursten herren und die
 15 stet den krieg, dieweil ez niht beriht ist, von beden seiten wol treiben; doch also daz der keiner, die von der^c fürsten herren oder von^d der stet wegen zu dem tag reiten, keinen zugriff noch beschedigung niht tun sullen von hawse awz zu dem tag uf dem tag und von dem tag wider heim zu hawse; und sullen beder seit sicher sein in der weise alz vor geschriben stet. [2] auch ist mit nemlichen worten^e gerett und awzgetragen,
 20 daz der hochgeboren fürst und herre herr Fridrich burggrave zu Nuremberg und die edeln herren^f graf Ludwig und graf Fridrich grafen zu Oetingen und Ulrich von Wolfspurg pfleger zum Rotenberg von unsers herren dez kunigs^g wegen gemain stet dez punds in Swaben beleiten sullen. und die vorgebant herren sullen ir frewnd und erberg diener mit dem egenanten Ulrich von Wolfspurg unverzogenlich gen Ulm schicken, also daz die
 25 da sein uf den nehsten oberst abent ze naht, die dann gemain stet getrewlichen furbaz belaiten sullen zu dem tag uf dem tag und von dem tag wider heim zu hawse. [3] so sol der hochwirdig furst und herre her Lamprecht bischof zu Babenberg^h und der vorgebant furst und herr herr Fridrich burggrave zu Nuremberg die von Nüremberg beleiten und in irⁱ frewnd und erberg diener gen Nuremberg schiken uf den nehsten
 30 donrstag nach dem heiligen obirsten tag der schirst kumpt, die sie dann getrewlichen belaiten sullen in aller der weise alz vor geschriben stet. [4] so sol der hochgeboren furst und herr herzog Ruprecht der jüngst pfalzgrave etc.^k die von Regenspurg beleiten, und sol in sein frewnd und erberg^l diener gen Regenspurg schicken, also daz die do sein uf den nehsten heiligen obirst abent, die sie auch getrewlichen beleiten sullen in
 35 aller der weise alz vor geschriben stet. [5] so sullen die hochwirdigen fürsten und herren her Adolff erzbischof zu Meintz herzog Ruprecht der elst^m etc. und der erwirdig herre her Seyfrid von Venyngen meister Tewtsch ordens und der edel herre graf Johan von Spanheim der jünger von unsers herren dez . . künigs undⁿ iren wegen, ir einerⁿ

[1888
c. Dec.
8-11][1889
Jan. 10][1889
Jan. 5][1889
Jan. 7][1889
Jan. 8]

40 a) W add. und. b) W add. vorg. c) N den, W der. d) om. W. e) W nemmelichen statt m. n. w. f) N herre, W herren. g) W add. und iren. h) Hier war wol sicher kein Vermerkzeichen am Rande in dieser Gegend. i) N sein, W ir. k) W hat bi Ryne und herzoge in Peigern statt etc. l) W add. botten und. m) W add. der unrichtig. n) W einre.

¹ Diese Art des Verkehrs zwischen beiden Versammlungen wird auch erwähnt in nr. 41 art. 2.

45 ²nr. 45 ist der Gewaltbrief von den Schwäbischen Städten, art. 1 daselbst; vgl. Einleitung lit. D. Die Vollmacht war nach obigen Worten erst von den Schwäbischen Bundesstädten eingetroffen, nicht von den Rheinischen. Immerhin aber, der Form wegen, sprechen und globen
 50 gleich im unmittelbar folgenden die s urkundenden Städte auch im Namen der Rheinischen, gerade so, wie die Urkunde ausgefertigt werden konnte, wenn erst auch die

Vollmacht der Rheinischen Städte da war.

³Eine Auszugenotiz in Wenckers excerpta 1, 345 (Straßb. Sem. Bibl.) gibt an, daß am 7 Jan. (fer. 5 post epiph.) s. a. [vermuthlich 1889] der Stadt Straßburg Boten an ihre Oberrn aus Spire berichten, daß die Städte des Rheinischen Bundes einen Ufslag der Mahnung halben suchen und mit Kurf. Ruprechts Botschaft helfen wollen daß die Sachen in Gütlichkeit hingelegt werden. Die unvollendete Jahreszahl 188 kann nur Wenckers Vermuthung sein.

[1388
c. Dec.
8-11]

oder ir mer, an welich sie dez begern oder muten, der Reinischen stet frewnd beleiten, und sullen in ir frewnd und erberg diener zuschicken an solch stete und uf solch zeit alz sie dez dann von in begern und von in vordern; die sullen sie dann getrewlichen von haws awz zu dem tag uf dem tag und von dem tag wider heim zu haws beleiten. [6] auch ist gerett, ob der hochwirdig fürst und herre her Pilgrin erzbischof zu Saltzburg zu dem vorgenanten tag komen oder sein frewnd und die seinen^a darauf schicken wölt, den sullen beleiten^b die hochgeporen fursten und herren herzog Stephan herzog Fridrich herzog Johan und herzog Albrecht ir veter all^c pfalzgraven etc.^d und sullen dem vorgenanten herren und den seinen ir frewnd und erberg diener zuschicken gen Tytmaryngen, uf welich zeit und an welich ander stet er ir begert, die in und die seinen dann auch¹⁰ getrewlich beleiten sullen zu dem tag uf dem tag und von dem tag wider heim zu haws on geverd. [7] wer' auch ob dhein fürst herre oder die iren an ein stat oder ir mer^e begerten, daz sie in die iren zuschickten, daz sie mit in riten uf den tag: an welich stet man^f dez begert, die sullen daz unverzogenlich tun, und sullen in die iren zuschicken daz sie mit in reiten zu dem tag und von dem tag wider heim zu haws; und dieselben¹⁵ solten sie dann getrewlichen bewaren vor den vorgenanten^g steten und den iren daz sie sicher reiten. [8] wer' auch ob sust dhein ander stat wer', ez wer' eine oder mer, die an die fursten und herren begerten, daz sie sie beleiten uf den vorgenanten tag^h: an welich fürsten oder herren daz praht wurd, der oder die solten daz unverzogenlichen tun, und solten in ir frewnd und erberg diener zuschicken an solch stet und uf solch zeit²⁰ alz man dez dann von in begert; und die solten dann dieselben stet auch getrewlichen beleiten von haws awz zu dem tag uf dem tag und von dem tag wider heim zu haws on alles geverd. und dez alles zu einem warem urkund geben wir vorgenant drei stet für uns und für all ander gemainⁱ stet der pfnd an dem Rein in Swaben in Franken und in Bairn disen^k brief versigelt mit unsern anhangenden insigeln^l. geben etc.^m²⁵

Und glicherⁿ wise, also dise notdel von der stette wegen stot, also hant die herren den stetten widerumbe ouch einen brief gegeben von der herren wegen^o, der ðch versigelt ist.

[1388
c. Dec.
8-11]

49. Bestimmungen wie die Sicherheits- und Geleitsbriefe der Fürsten und Städte beschafft und gegen einander ausgetauscht werden sollen. [1388 c. Dec. 8-11 s. l.²]

N aus Nürnberg. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 60^r-60^v cop. chart. coaev.
W coll. Straßb. Sem. Bibl. Wenckeri excerpta 1, 118^b-118^c.

30

Nota.

[1] Ez sol der erwidrig herr her Seyfrid von Veningen meister Teutsch ordens^o und der edel herr graf Johan von Spanheim^p und Ulrich von Wolfsperg pfleger zum

a) W om. und d. s. b) om. N, add. W. c) W om. ir veter all. d) W bi Rine und herzogen in Peigern statt etc. 35
e) W om. oder ir mer, daher dann es im folgenden heißt (zwar zuschicketen) im Sing. an welche stat — die sol — und sol. f) W ieman. g) om. W. h) W om. uf — tag. i) om. W. k) N disem, W disen. l) N insigl mit Ueberstrich, W insigeln. m) von hier an nur aus W, fehlt in N. n) W gliche. o) W add. in Deutschen landen. p) W add. der junger.

¹ Vgl. nr. 54 art. 5.

² Das Stück folgt im Codex unmittelbar auf nr. 48, und eben auf nr. 48 bezieht sich der Ausdruck die vorgenant sach und geleit in art. 1 und 3. Beide gehören auch der Zeit nach zusammen; wenn sich nr. 49 chronologisch bestimmen läßt, so ist auch nr. 48 mitbestimmt. Nun wird die Reise der königlichen Bevollmächtigten zu den Rheinischen Städten in unserm art. 1 von nr. 49 mit bestimmter politischer Aufgabe in Aussicht genommen, in nr. 40 art. 3 vom 11 Dec. 1388 ist diese Reise als bereits unternommen erwähnt. Ebenso ist es mit der Botschaft und dem Briefe Nürnbergs an dieselben Städte nr. 49 art. 1 und nr. 40 art. 3. So fällt also nr. 49 spätestens auf 11 Dec. 1388, von wo die beiden Schreiben nr. 40 und 49 datiert

sind, oder wahrscheinlich etwas früher. Vergleicht man 40 nr. 40 art. 1, so ergibt sich mit aller wünschenswerthen Sicherheit, daß unsere nr. 49 das Ergebnis einer Abmachung sei, welche zwischen der Stadt Nürnberg dem Bischofs Lamprecht von Bamberg und den zwei kön. Gesandten Johann von Sponheim dem jungen und Ulrich 45 von Wolfsberg Pfleger zum Rotenberg zwischen 8 und 11 Dec. 1388 vor sich gegangen ist. Zu derselben Abmachung gehört dann auch nr. 48, welches Stück, wie schon erwähnt, von nr. 49 nicht zu trennen ist. Man kann hinzufügen, daß der 8 Dec. jedenfalls vorüber oder daß er doch 50 die äußerste Grenze rückwärts ist für die Zeit der Vereinbarung auf welcher nr. 48 und 49 beruhen (s. nr. 40 art. 1).

Rotenberg von unsers herren dez kunigs wegen die vogenant sach und geleit^a also werben gen den Reinischen steten, daz sie dez tags volgen und iren willen darzu geben^b. darzu sullen in die von Nüremberg auch darumb verschriben^c und ir botschaft darumb tun. [1388
6. Dec.
8-11]

5 [2] Item so sullen die hochgeboren^c fürsten und herren her Lamprecht bischof zu Babenberg und her Fridrich burggrave zu Nüremberg mit den fürsten awztragen die vogenant sach und geleit, und sullen schicken daz die fürsten den steten einen brief geben gleicherweise alz die stet den fürsten einen brief geben haben² und alz dise notel³ lawt, und der sol versigelt werden mit dreier fursten anhangenden insigeln^d, und die
10 sullen der vogenanten sach aller für sich und all ander fürsten und herren sprechen.

[3] Item und dieselben drei fürsten sullen sein der hochwirdige fürst und herre her Adolf erzbischof zu Meintze etc. und die hochgeboren fürsten und herren herzog Ruprecht der eltat pfalzgrave etc. und her Fridrich burggrave ze Nuremberg. und moht man der einen niht gehaben, so sol man der hochwirdigen fürsten und herren der bischof
15 von Babenberg oder von Wirzburg einen an dezsellen stät nemen.

[4] Und wenn der fursten brief besigelt^e wirt, so sol man in antwürten dem hochwirdigen fürsten dem^f bischof von Babenberg.

[5] Item wenn der stet brief besigelt wirt, so sol man in antwürten den von Nüremberg.

20 [6] Item^g wenn die brief bede versigelt werden, so sol der egenant fürst her Lamprecht bischof zu Babenberg den von Nuremberg der fürsten brief geben, so sullen im die von Nüremberg der stet brief hinwider geben⁴.

50. Ritter Albrecht vom Eglofstein an Heinrich Wirsberger und den Wolmershauser, wie sie die ihnen von Burggr. Friderich V von Nürnberg aufgetragene Geleitung der Nürnberger Gesandten zu dem nach Rotenburg auf 10 Jan. 1389 bestimmten Tage ausführen sollen. 1389 Jan. 16 Nürnberg. 1389
Jan. 16

Aus Nürn. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 57^b conc. chart. coaev.; Ueberschrift Der brief den man dem .. Wirsberger und dem Wolmershuser von dez belaitens wegen gesant hat.

Mein dinst bevor^h. lieber Heinrich und Wolmershawser. als euch mein herre der
30 burkgraf⁸ verschriben hat daz ir die von Nurmberg und ander stet die mit in reiten zu dem tag gen Rotenburg und von demselben tag wider heim belaiten sult, bit ich euch, daz ewer einer odir ir bede biz morgen ze naht an dem sünitag her gen Nüremberg kumpt mit 8 oder 10 pferden. und bestelltⁱ zū Kadolczburg als vil volks, die ewer botschaft do
wartten, biz ir in enbiet, ez sei wenig oder vil, daz euch dünke daz sie sicher reiten, und
35 als ir meinem^k herren dem burkgrafen und euch ewer ere bewaren wolt. und wolt ir daz tun, daz lat mich an ewerm brief bei disem boten wider wissen. so hon ich awzge- 1389
Jan. 17

a) W om. und geleit. b) W hat daz — geben erst nach tun. c) W hochwirdigen. d) von hier an lautet N und die der vogenanten sach aller für sich all ander fürsten und herren sprechen, W und der vogenanten sache aller für alle andere fursten und herren sprechen. e) om. W. f) W hern Lamprecht statt dem. g) vor dieser Zeile ein Vermerkzeichen am Rande. h) hier ausgestrichen als es [besonders ausgestrichen is] itzünit gestalt ist. i) etwas unter der hiemit schließenden Zeile ein Vermerkzeichen am Rand. k) cod. meine mit Ueberstrich; das folgende dem ausgeschriben.

¹ nr. 48.

² Mit diesem geben haben ist nicht übergeben gemeint
45 sondern nur die Bestimmung dazu, er war noch nicht einmal besigelt (s. art. 5), geschweige denn übergeben (s. art. 6).

³ nr. 48.

⁴ Vgl. das Verfahren in nr. 88 art. 2.

⁵ Der Burggraf hatte die Nürnberger zu geleiten schon nach den älteren Bestimmungen vom 29 Nov. 1388 nr. 46 art. 2, und dann wider nach dem Entwurfe von c. 8-11 Dec. 1388 nr. 48 art. 5.

1389 tragen mit dem rate, daz ir und alle die, die mit euch reiten und sie belaiten wollen,
Jan. 16 sicher sullen sein vor den steten und allen iren helfern und den iren on geverde, also
daz sie und die stet, die mit in reiten, dezgleichen vor euch^a auch sicher sein on geverde.
ich hon auch awzgetragen, daz du, und wer mit dir gen Nüremberg reit, ein gut slehts
1389 sicher geleit sult haben. datum sabbato ante Anthonii anno 89. 5

Jan. 16

Albrecht vom Eglofstein ritter^b.

E. Verhandlungen und Beschlüsse auf dem Tag.

[1389
Jan. 26f.] 51. Aufzeichnung über die Verhandlungen zwischen den Boten der Schwäbischen Bundesstädte und den 4 kön. Räten¹ auf dem Tag zu Mergentheim: I, die Städteboten übergeben den kön. Räten einen Urkundsentwurf worin sie die Entscheidung zwischen sich und den Fürsten dem König übertragen; II, die kön. Räte übergeben den Städteboten einen davon abweichenden Vorschlag einer solchen Uebertragung des Entscheids an den König; III, die Städteboten übergeben den kön. Räten ihre Meinungsäußerung in Betreff dieses Vorschlags der letzteren. [1389 Jan. 26 f. Mergentheim².]

A aus Utm. St. Bibl. cod. Ulmensia 5577 fol. 14^v-15^r cop. coaev., enthält alle drei Abschnitte (uw heißt 15 im cod. ww).

N coll. Nördl. St. A. Kop. B. loses Blatt ohne Bezeichnung, cop. chart. coaev., enthält nur die 2 ersten Abschnitte I und II.

B coll. Stuttg. Staats-Archiv Schmidische Sammlung fasc. 1 nr. 76 moderne Abschrift von N, also auch nur die 2 ersten Abschnitte.

Regest bei Vischer nr. 827 aus B, vgl. unsere Einleitung lit. E.

20

[I] Also gaben wir unsers herren des kunigs raten den anlæss verschriben^c.
[1] Wir die stette, die den bund mit ainander haltent in Swaben in Franken und in Baigern^d, bekennen: umbe die krieg bruche und übergriffe die zwischen fursten herren und uns vorgnanten stetten uferstanden und gewachsen sind sid dem usspruch den der durchluchtig furst und herre herzog Ráprecht der elter zú dem Nuwenmargt^e getán hát, und umb denselben usspruch der uns noch nicht vollezogen noch vollgangen ist, wan wir noch gerne dabi beliben wellen^f, das wir des zú dem alldurchluchtigosten fursten und herren hern Wentzlawe von gotz gnaden Rómischen kunige zú allen ziten merer des richs und kunig zú Bechem unserm gnädigen herren komen und gegangen sien zú der minne und zú dem rechten, also, was er derselben bruche und übergriffe mit^g baiden partie wissen und willen mit der minne nicht verrichten mócht, darumbe sol der vorgnante unser herre der Romisché kunige baiden tailen ain fruntlich recht besetzen mit solichen fursten und herren die des kriegs nicht sien, und sol da ietwederm^h tail gen dem andern von der vorgnanten bruche und übergriffe wegen ains fruntlichen rechten beholfen sin. [2] ouch ist gerett worden^h, ob das were das dehain stat, ir were ainw oder mer, oder die iren in aucht oder in ban wáren, das das weder in anklag noch in antwurt nicht sol furgezogen werden, und sol in uf die zite kainen schaden bringen.

a) auch aufgeschr. st. das ausgestr. den herren und den iren. b) darüber stand, urspr. wol, dann ausgestrichen von Appel Fuchs ritter. c) N om. Uberschrift. d) B add. etc. aus N wo es schwerlich ausgestrichen ist. e) N 40 B setzen wan — wellen an die Stelle zwischen getán hát und und umb hinauf. f) N inn st. mit. g) B iedweder tail, N iedwederin. h) N B om. worden.

Sie sind genannt im Eingang von nr. 52.

² Die Verhandlung in Abschnitt I kommt offenbar überein mit der in der nr. 52 und wird daher auf 1389 Jan. 26 zu setzen sein, die der beiden folgenden Abschnitte auf denselben oder den oder die folgenden Tage. Schmid'sche

Sammlung für die 2 ersten Abschnitte unrichtig: (1888 f). Wir setzen bei nr. 51. 52. 53 das Datum der Verhandlungen oder des Beschlusses selbst; aufgezeichnet sind sie wol gleich darauf.

³ Spruch zu Neumarkt vom 16 Merz 1388.

[II] Uf den vorgeschriben anlæss ward uns also geantwurt^a. [1] item zum ersten^b [1889 Jan. 26f.] daz die fursten herren^c und die stette aller stösse zwitracht und krieg, die sich verlossen haben zwischen fursten herren und stetten unzher alz sich die krieg zwischen in baidere site erhebt haben, daz si des an unsern herren den kunig gegangen sind in sölicher mässe, daz er sie richten sulle der minne mit wissen, und, ob dez nicht gen kunde, so mit dem rechten daz er dez richs fursten^d darzû setzen sol recht zu sprechent die er billichen und muglichen darzu setzen sol, also daz der furst oder herre bi dem urtail nicht sitzen sol den die sachen antreten^d. [1^a] item^e so ward gerett von dez ußspruchs wegen den der hochgeborn herzog Rûprecht der elter zum Nuwenmargt^f und zu Haidelberg^g gesprochen hate^f, daz er nicht solt hindan gesetzt sin. [2] item^g ward gerett, daz unser herre der kunige^h herren und stetten, die in siner und des richs aucht und bânne sind oder weren, den ban und aucht wol mocht abnemen von sinen gnaden die zit so daz recht gen sol, also daz sichⁱ die zite iederman verantwurten mag und ouch klagen. [3] item ouch wart gerett, daz unser herre der kunig die fursten grâfen und herren bi iren furstentûmen herlichhaiten frihaiten und rechten behalten^k sulle, alz sie daz von unserm herren und dem riche herbracht haben. [3^a] item^l ouch ward gerett, daz unser herre der kunig die stette bi iren rechten und^m frihaiten, die sie von dem hailigen riche herbracht haben, ie die stat bi den rechten alz si herkomen ist, beliben lausseⁿ. [4] item^o ouch wort^p gerett den^q fursten herren und stetten, daz unser herre der Rômische kunig ir herre ze baidere site beliben welle, und sin und dez hailigen richs recht behalten, alz in daz billichen angehört; und welch partie im^r nicht wolgen^s wold, so wolt er dem andern tail beholfen sin.

[III] Darnach gaben wir unsers herren dez kunigs raten den anlazz also verschriben, der belaiß uns unverantwurt. [1] item zu dem ersten daz die fursten und die herren und ouch die stette aller stozze zwitracht und krieg, die sich verlossen haben zwischen fursten herren und den stetten unzher alz sich diser krieg zwischen in baidere site erhebt hât, daz sie dez an unsern herren den kunig gegangen sin in solicher masse, daz er si richten sol der minne mit wissen, und, ob daz nicht gen kunde, so mit ainem fruntlichen rechten also daz er dez richs fursten darzû setzen sol die er billich und muglich und von rechtz wegen darzu setzen sol. [1^a] so ist ouch gerett von dez usspruchs wegen den der hochgeborn herzog Ruprecht der elter zu dem Nuwenmargt^f und zu Haidelberg^g gesprochen hat, daz der nicht sol hindan gesetzt sin und sol beliben alz er usgesprochen hât. [2] ouch wart gerett, daz unser herre der kunige herren und stetten, die in siner und des richs aucht und banne sind oder weren, den ban und aucht von sinen gnaden sol abnemen die zit so daz recht gen sol, also daz sich die zite iederman verantwurten mag und ouch klagen. [3] item ouch wort gerett, daz unser herre der kunig die fursten grâfen und herren bi iren furstentûmen herlikait frihaiten und rechten

40 a) N daruf ward uns ain sôlich antwurt geben. b) N des ersten st. item zum ersten. c) herren om. B, N und herren und ðch die stett. d) A fursten o. herren b. d. u. n. sitzen s. d. d. sach a., B fürst o. herre b. d. u. n. sin s. d. d. sachen a., N fürst o. herre b. d. u. n. sitzen s. d. d. sach a. e) N auch st. item. f) N getân haut (ebenso gut hant zu lesen, das aber nicht passt) oder haute? mit (? Abkürzungs-) Haken am t. g) N add. och. h) NB add. die fürsten graffen. i) N om. sich. k) NB beliben. l) N om. item. m) om. add. n) N add. ein Zeichen wol ohne Bedeutung, kaum auch nur etc. o) N om. item. p) N ward. q) B der. r) NB in. s) N volgen.

45 ¹ Demgemäß schreibt dann Bisch. Gerhard von Wirzburg an Hzg. Stephan von Baiern, des Königs Rath habe zu Mergentheim Bamberg und Eger den Ausspruch gethan, der König solle deutsche Reichsfürsten und Herrn als Schiedsrichter zwischen Gerhard und der Stadt Rotenburg aufstellen; dat. Wirzburg So. vor U. H. Leichnamstag ohne Jahr, also wol 1390 Mai 29 oder 1391 Mai 21 wenn man die in Vîcher's Reg. nr. 289 enthaltenen Daten

vergleicht; aus Bamb. Arch. Konserv. Acta über Rotenburg a. d. T. wegen des Landfriedens, or. chart. mit Verschiebung-Schnitten und sehr schwachen Sigelresten, sign. roth Nr. 27 a. B.

² 1388 Merz 15.

³ 1388 Apr. 23.

⁴ 1388 Merz 15.

⁵ 1388 Apr. 23.

[1389
Jan. 26 f.] behalten sulle, alz si daz von unserm herren und dem riche herbracht haben. [3^a] ouch wart gerett, daz unser herre der kunige die stette bi iren rechten und frihaiten, die si von im und dem hailigen riche herbracht haben, iedw stat bi den rechten alz si herkomen ist, beliben sol laussen.

1389
Jan. 26 52. *Aufzeichnung über Inhalt der Antwort, welche der Schwäbische Städtebund den 4 gen. 5 kön. Rütthen auf dem Tag zu Mergentheim gegeben hat. 1389 Jan. 26 Mergentheim.*

*Aus Nürnb. Arch. Konserv. cod. 277 fol. 17^b - 18^a.
Gemeiner Regensb. Chr. 2, 258 gibt seinen Auszug wahrscheinlich aus diesem Stück, das er nt. ** Protokoll u. s. w. nennt, und nicht aus nr. 51. Feßmayer p. 47 und Anm. 111 hat wol nur Gemeiner vor sich gehabt, den er auch allein citiert. Vischer, dem nr. 53 zur genaueren Vergleichung noch nicht 10 vorlag, bezieht Gemeiners Auszug unrichtig auf nr. 51; vgl. unsere Einleitung lit. E.*

1389
Jan. 26 Hie stet geschriben die antwürt die gemain stet uf dem tag zu Mergentheim unsers herren dez künigs reten geben haben an dem nehsten eritag nach sant Pauls tag alz er bekert wart anno 89.

Ez ist zu wissen: umb die krieg und stöß, die zwischen den hochgeporn fürsten 15 und herren herzog Stephan herzog Fridrich und herzog Johan gebrüdern pfalzgraven bei Rein und herzogen in Bairn und andern fursten und herren iren helfern und den iren uf ein seit etc. und gemeinen steten dez pundis in Swaben in Franken und in Bairn und andern iren helfern und den iren uf die andern seiten uferstanden und gewachsen sind, und darumb der allerdurchlewchtigst fürst und herre herr Wenczlaw von gotz 20 gnaden Römischer kunig zu allen zeiten merer dez reichs und künig zu Beheim einen freuntlichen tag gemacht hat gen Mergentheim, und daruf auch er von seinen wegen mit seinem vollen gewalt und gewaltbriefen gesendet hat den hochgeporn fürsten und herren hern Primißlawen herzog zu Teschin, und auch die erwirdigen herren hern Johansen erwelten bischof zu Camyn seinen canzler, hern Seyfrid von Veningen meister 25 Tewtsch ordens in Teutschen landen, den edeln grafen Johan von Spanheim den jüngern sein rete: daz gemein stete dez pundis zu Swaben in Franken und in Bairn den egenanten unsers herren dez Römischen künigs reten von der vorgeanten krieg und brüch 30 wegen uf heut^a den tag zu Mergentheim also geantwürt hant: [1] waz sich übergriff oder brüch sider dem awzspruch, den herzog Ruprecht der elter zu dem Newenmarkt¹ 30 getan hat, nach dez awzspruchsbrief lawt und sag, den er darüber besigelt und geben hat (derselb awzspruch doch an den steten niht gehalten noch vollgangen ist²), zwischen fürsten herren und den iren und den steten dez pundes und den iren biz uf heut disen heutigen tag verlossen und ergangen hant, daz sie dez bei den obgenanten unsers gnedigen herren dez Römischen künigs gnaden zu dem rehten gern beleiben wöllen und an 35 in komen sein, also bescheidenlichen daz der vorgeant unser gnediger herre der Römisch künig beiden teiln einen gelegen tag heruf zu Teutschen landen in einer genanten zeit bescheiden sol an solch stete da die vorgeanten stet und die iren sicher hinkomen mügen dar und dannen und auch da zu sein on alle geverd. und da mag der vorgeant unser gnediger herre der Römisch künig die minne dez ersten wol für hand nemen ob er ichts 40

a) mit Zeichen wie *Accentus gravis* über u.

¹ 1388 Merz 15.

² Gemeiner 2, 258 sagt «obwol da den Städten gegen ihre Erwartung der Vorwurf gemacht wurde, daß sie ihrestheils selbst dem Ausspruch Pf. Ruprechts kein völlig Genügen geleistet». Dieß ist wol ein Mißverständnis

obiger Stelle, es heißt aber nicht von sondern an den steten d. h. von den Fürsten nicht gehalten den Städten gegenüber, was immer der Gegenstand ihrer Klage ist, vgl. «Aufzeichnung über die Verhandlungen u. s. w.» von 45 [1389 Jan. 26 f.] Abschnitt 1.

der vorgenanten brüch und stück mit der stet wissen und willen verrihten mûg. wer' ez
 aber daz er daz mit der stet wissen und willen frewntlich niht verrihten môht, welich
 stück und übergriff denn also unverriht hinderstellig beliben, darumb sol denn der vor-
 genant unser herre der Römisch künig ein frewntlich reht uf denselben tag bescezen mit
 5 solchen fürsten und herren und auch erbern rittern und knehten die die sach niht angange
 noch die dez kriegs niht sein und domit niht zu schicken haben. und da sol denn der
 vorgenant unser herre der Römisch künig ietwederm teil gen dem andern von der vorge-
 nanten übergriff wegen rechts beholfen sein und da reht umb reht gen einander gestatten
 on alle geverd; [2] also bescheidenlichen, ob daz wer' daz dhein stat, ez wer' einew oder
 10 mer, in eht oder pann weren, daz daz denselben steten oder der stat noch den iren weder
 in der minne oder an dem rehten zu keinem schaden komen sol und weder in anlag
 noch in antwurt niht sol fürgezogen werden und sol zu der zeit und uf den tag genzlich
 awzgeseczt sein. daz geschach und wart die antwurt geben an dem nehsten eritag nach
 sant Pauls tag alz er bekert wart anno 89. 1389
Jan. 26

15 53. *Verabredung der Schwäbischen Städte unter sich auf dem Tag zu [Rotenburg-] Mergent-*
heim : die Städte sollen ihre zu Frieden oder Krieg bevollmächtigten Boten auf 14 Febr.
1389 wider nach Rotenburg schicken; Bestellung von Geld und Mannschaft für den
Krieg; Anschlag der Städte auf Geld in allen 4 Bundesvierteln. 1389 Jan. 28 [Roten-
burg-] Mergentheim¹. 1389
Jan. 28

20 *Aus Nürn. Arch. Konserv. cod. 277 fol. 16^a (die Ordnung) und fol. 16^b-17^a (die Anzal der Guldein
 und Haller).*

*Auszug bei Gemeiner Regensb. Chr. 2, 258 f. mit nt. * auf pag. 259. Der Matrikularanschlag der Städte
 erwähnt in St. Chr. 1, 185 nt. 1 aus unserer Quelle.*

Daz ist die ordnung die gemacht wart uf dem tag zu Mergentheim feria 5 ante
 25 purificationem sancte Marie anno 89. 1389
Jan. 28

[1] Nota. ez sol ein ieglichew stat ir botschaft, mit namen die die ieczunt uf dem
 tag gewesen sein, aber senden gen Rotenburg uf den suntag zu naht an sant Valentini
 tag mit solchem vollen gewalt, richtung ufzenemen, den krieg ze bestellen oder waz sach
 hergat, daz sie daz niht bedürfen wider hinter sich ziehen. 1389
Febr. 14

30 [2] Item so sol einer ieglichen stat botschaft mit ir uf den tag bringen bei dem aide
 einen halbteil irer gewonlichen stewr² und ie einen reinischen guldein für ein pfunt hal-
 ler; und sol dez kein stat sewmig sein, darumb daz die groß sache niht gewendet werd³.

[3] Item so sol ein ieglichew stat fünf anzale irer gewonlichen stewr bei dem aid
 35 geben an guldein halb uf den weissen suntag und halb uf mitvasten, und sullen die ant-
 wärten gen Nüremberg gen Ulm gen Rotweyl oder gen Rafenspurg, in waz stat unter
 den vier steten denn iegliche stat wil. und sol daz aber kein stat bei dem aid verziehen
 von solcher gepresten wegen alz ieglicher stat botschaft wol gesagen kan. 1389
Merz 7
Merz 28

¹ In der Ueberschrift, wie sie der Codex gibt, ist aller-
 dings nur Mergentheim genannt; da aber die Städte ur-
 40 sprünglich in Rotenburg zusammenkamen, habe ich vor-
 gezogen deutlicher zu sagen: [Rotenburg-] Mergentheim.
 Man nannte damals die Verhandlungen wol einfach von
 Mergentheim, weil dieses als Versammlungsplatz der
 Fürsten der Hauptort schien. Ich habe die ordnung und
 45 die anzal der guldein und haller zusammengedruckt, weil
 sie im Codex aufeinanderfolgen und letztere auf den
 gleichen Tag zu gehören scheint. Das Datum ist in St.
 Chr. 1, 185 nt. 1 nicht ganz richtig auf 30 Januar berech-
 net. Die artikel der man zu Mergentheim zu rat ward sind
 50 auch erwähnt nr. 54 art. 9.

² Ihrer Reichsteuer, s. Vischer in den Forschungen 2, 76.

³ In der Aufzeichnung von Vorschüssen Ulms für den
 Städtebund aus der Zeit von 1388 Mai 17 bis 1389 Sept. 26
 in Münch. R. Arch. Bibl. Manuskripte nr. 50^b steht fol. 9^r
 nach einem Posten aus der Zeit da man vor Windsheim
 lage der folgende Dezzelben mont man di stett umb den
 See etwivil dikch umb ir spiess und auch graf Heinrich
 und von der halbtail wegen ir stede und das si ir bot-
 schaft wider zu den stetten santen, gaben wir 11 lb. hl.;
 auf demselben Blatte weiter Einem boten gen Memingen
 [cod. Memingen] Lutkirch und Yeni [Ysin?], umb den
 halbtail ir stede und das si ir botschaft herabsantent,
 16 sh. hl.

1389
Febr. 14 [4] Item ez sullen die stet dez vierden teils in Francken umb den Sew und in der von Ulm vierteil ir zwiffach anzal der spiez¹ uf sant Valenteins tag ze naht bei dem aid bei einander haben zu Weissenburg². und sol ein ieglichew stat ir diener mit gelt versorgen daz sie nützlichen gedienen mügen, und auch in enpfelhen daz sie gehorsam sein.

[5] Item so sullen die stete unter der Albe ir zwiffach anzal der spiez auch bei dem aid an ein stat, welich in allerfüglichst ist, zesamenlegen, und sullen ir diener ordnieren daz allda etwaz auch geschikt werd.

[6] Daz ist ieder stat anzal der guldein und haller die ieder stat angelegt wirt³.

Regensburg	800 guldein	
Augsburg	800 guldein	
Nürnberg	800 guldein	
Rotenburg	400 guldein	
Nördlingen	600 guldein	15
Winsheim	200 guldein	
Sweinfürt	200 guldein	
Dinkelspühl	150 guldein	
Boppfingen	80 guldein	
Summa	4100 und 30 guldein ⁴ .	20
Basel	800 guldein	
Costencz	600 guldein	
Ueberlingen	350 guldein	
Lyndaw	350 guldein	
Rafenspurg	180 guldein	25
Sant-Gallen	140 guldein	
Pfullendorff	100 guldein	
Wangen	100 guldein	
Buchorn	80 guldein	
Weyl in Turgew ^a	100 guldein	30
Summa	2800 guldein ⁵ .	
Ezzlingen	800 guldein	
Rewtlingen	400 guldein	
Rotweil	400 guldein	
Weil	200 guldein	35
Hailprunn	600 guldein	

a) cod. Burgew.

¹ Vgl. W. Vischer in den Forschungen 2, 77. 81 f.

² Die vorhin genannte Aufzeichnung von Vorschüssen Ulms hat auf fol. 11^b den Artikel Do uns di von Nuremberg verschriben, das wir den stetten umb den Sewe [Sew?] verschriben, das si di 50 spiess, di si auf gemein stett bestelt hetten, auch mit ir zwivalter anzal gen Weissenburch santen auf mitfasten [Merz 28], gaben wir zu botenlon 1 lb. Das oben im Text genannte Weissenburg ist jedenfalls das Elsäßische, vgl. nr. 54 art. 10. Wenn Gemeiner Regensb. Chr. 2, 268 f. von den Städten erzählt, sie hätten, als vollendete Thatsache, ihr Volk zu Weissenburg gesammelt u. s. w., so beruht dieß wol eben nur auf dieser Abmachung, aus der wenigstens hervorgeht daß sie es thun wollten.

³ Die 4 Abtheilungen des Anschlags sind die vier Viertel des Bundes in Schwaben Franken und Bayern, St. Chr. 1, 184. 185 bes. nr. 1 mit Bez. auf dieses Stück, und ibid. 40 189 nr. 2, sowie W. Vischer in den Forschungen 2, 70 f. Nach obiger Bezeichnung 1., das Viertel in Franken 2., um den See 3., die Städte unter der Alb 4., Vierteil der von Ulm.

⁴ Dieß ist das Viertel in Franken; die Summa stimmt 45 nicht, es kommen bloß 4080 fl. heraus. Verglichen mit der Mergentheimer Staltung vom 5 Nov. 1387 art. 14^b RTA 1, 594, 18-19 fehlt hier Weissenburg im Nordgau.

⁵ Dieß ist das Viertel um den See; die Summa stimmt. Verglichen mit der gen. Staltung fehlt hier Mülhausen im 50 Elsaß, wogegen dort Weil im Thurgau fehlt.

Zw. 1368
Mai 17
und 1389
Sept. 26

[6] Einem reitenden knecht zu der schar und gen Pfullendorf^a nach der obern stett^b soldneren, das si gen Ulme^c komen^d und mit den stetten auf den tag gen Mergentheim riten, da waren aber diselben spiess^e gen Rotweil, 2 lb. 8 sh. hl. 4 tag.

[7] Einem boten gen Pfullendorf^e, daz si di 50 spiess, di si auf gemein stett bestellt hetten, unverzogenlich herab gen Ulme santen, das si mit den stetten auf den tag gen Rotenburg riten, 15 sh. hl.²

[8] Dem statschreiber zu dem ersten tag gen Mergentheim 13 tag 20 lb. 16 sh. hl.

[9] Do gemein stett dez ersten von Mergentheim von dem tag komen, enphulhen uns gemein stett, daz man di artikel, der man zu Mergentheim zu rat ward³, in alle di stett, do man dez notdurftig was, verchunte, und sänderlich daz ein iglich bott ein halb 10 anzal an guld darbrächt⁴, 5 lb. hl.

[10] Einem boten gen Weissenburg in Elsassens⁵ mit den^f widersagsbrifen an di von Bergzabern, als di stett zu Mergentheim zu rat würden, 5 lb. hl.

1389 55. *Kosten der Stadt Frankfurt bei dem auf 10 Jan. 1389 angesetzten Tage zu Mergent-*
Febr. 6 *heim. 1389 Febr. 6.* 15

Aus Frankfurt St. A. Rechenbücher, unter der Ausgaben-Rubrik uzgeben zerünge.

Febr. 6 Sabb. post Blasii : 95 gulden minus 8 sh. hand virzert Joh. von Holtzhusen der junge unde Bernhard Nygebüre mit 9 pherden 22 dage gein Mergentheim⁶ uf einen dag zuschen den Beyerschen fursten unde den steden⁷.

a) Pfullnd mit Ueberstrich. b) cod. stett zweimal. c) cod. Ulm mit Oberstrich; auch Ulme hat im Codex verschie- 20
dene male einen Oberstrich, überflüssig, ich habe es dann gleichfalls einfach durch Ulme widergegeben. d) a
und o sind im Codex nicht immer gut zu unterscheiden, hier doch gewiss o. e) Pfünd mit Strich. f) im cod.
korrigiert aus dem.

¹ Der vorhergehende Rechnungsposten heißt Da gemein stett nach den von Horestein santen und si mit 6 spiessen wolten bestellt han, di verzerten zu Ulme 2 lb. 4 sh., das hiessen in gemein stett auch schenkchen.

² Nach drei weitem Artikeln folgt hier fol. 11^r Ottlein den Löffel zu zwain malen zu den stetten an den Rine und gen Menceze gab man 11 flor.

³ Unter diesen Artikeln ist die Verabredung der Städte

vom 28 Jan. 1389 zu verstehn.

⁴ Davon ist ebendort die Rede in art. 2. 25

⁵ Vgl. nr. 58 art. 4.

⁶ Vgl. nr. 62.

⁷ Nürnberger Gesandtschaft auf diesen Tag s. *Kosten der Stadt Nürnberg bei dem Tag von Bamberg und Eger art. 4.* 30

Königlicher Friedenstag zu Rotenburg-Mergentheim

im Februar 1389.

Als königlicher Friedenstag ist auch diese Versammlung mit Recht zu bezeichnen, wie aus den Akten des früheren hervorgeht: der König soll den Tag ansetzen¹ und dort die Streitigkeiten zwischen Fürsten und Städten zu beendigen suchen². Zwei königliche Räte sind dann wirklich daselbst erschienen³. — Man wußte bisher nicht, daß diese Versammlung vom Februar 1389 wirklich abgehalten worden; und mit Recht konnte W. Vischer⁴ noch sagen, daß der auf der Januar-Versammlung verabredete Tag zu Rotenburg nicht zu Stande gekommen sei⁵. Nach den vorliegenden Aktenstücken ist nun aber darüber kein Zweifel möglich, daß es doch der Fall gewesen; mit Ausnahme von nr. 60 sind sie alle hier zum erstenmal abgedruckt. Diese zweite Mergentheimer Versammlung wird auch ausdrücklich als die andere von der ersten unterschieden in den städtischen Rechnungen⁶. — Wie die vom Januar so ist auch diese neue Zusammenkunft sowol nach Rotenburg als nach Mergentheim bestimmt: am erstern Ort wollen die Städte auf 14 Februar zusammentreten⁷, die allgemeine Abrede zwischen Fürsten und Städten gieng aber nach Mergentheim auf den folgenden Tag⁸. Diese Zeitbestimmungen passen ganz gut, wenn die Städte von Rotenburg nach Mergentheim ritten, oder ein ähnlicher Hergang wie bei der letzten Versammlung⁹ gedacht wird.

A. Vorbereitung für das Zustandekommen des Tags. — Es war wichtig den Erzbischof Pilgrim von Salzburg, der sich den Anmuthungen des Königs mit Preisgebung der Städte Frieden zu schließen geneigt zeigte¹⁰, so zu bearbeiten, daß er seinen bundesmäßigen Verpflichtungen gegen die Bürgerschaften nachkam und keinen Sonderfrieden ohne dieselben eingieng. Dieß wurde in dem städtischen Schreiben nr. 56 vom 2 Februar 1389 versucht. Es ist sogar möglich, daß eine gewisse Ungenauigkeit der Ausdrücke, mit welcher hier die Verhandlungen der letzten Versammlung dargestellt werden, auf Rechnung des Wunsches zu schreiben ist, dem Erzbischof in jener Absicht die eignen Friedensbestrebungen der Städte so hoffnungsvoll wie möglich, ihre Nachgiebigkeit so groß wie möglich darzustellen. Man sagte also dem Erzbischof, die Städte hätten sich dort bereit erklärt sich nöthigenfalls einem vom König niederzusetzenden Gerichte zu unterwerfen¹¹, und verdeckte damit den einen Diffe-

¹ nr. 52 art. 1.

² nr. 51 art. I 1, II 1 und 4, III 1; und nr. 52 art. 1.

³ Siehe weiter unten in dieser Einleitung lit. B und C.

⁴ In den Forschungen zur Deutschen Gesch. 2, 104 u.

⁵ Aus dem Wortlaut bei Königshofen (s. die Einleitung zum vorigen Tag lit. B) ist nichts bestimmtes zu entnehmen.

⁶ Der erste Tag als solcher genannt nr. 54 art. 8 (wol auch art. 9) und nr. 61 art. 1, der andere nr. 61 art. 2 und 3 (wol auch art. 1) und nr. 62; zwei Mergentheimer

Tage sind auch unterschieden in nr. 100 art. 4.

⁷ nr. 52 art. 1.

⁸ nr. 56.

⁹ Vgl. Einleitung zu der vorigen Versammlung lit. B ganz vorn.

¹⁰ Vischer Reg. nr. 324 und 325, vgl. auch nr. 52 art. 5. 6.

¹¹ darumb sol er ein reht besetzen, was ein fruntlich recht im Sinne der Städte, aber auch ein förmliches Rechtsverfahren bedeuten kann wie es die kön. Räte vorschlugen; vgl. nr. 56 nt.

renzpunkt der zwischen ihnen und den kön. Rätthen geblieben war¹; auch wurde für die Verhandlungen jenes Tags der Ausdruck als dann auf dem Tag beret ist gebraucht, worunter sowol die Besprechung an sich, wenn sie auch zu keiner Schlussabmachung führte, verstanden werden kann, als auch die wirkliche bindende Verabredung², während doch eine eigentliche Verabredung eben gerade nicht getroffen, sondern man ohne Ende geschieden war. Die auf jenem Tag auch gegenwärtig gewesenen erzbischöflichen Gesandten³ konnten nun freilich ihren Herrn über den wirklichen Sachverhalt aufgeklärt haben oder es noch thun, aber es mochte doch auf diesen einen günstigen Eindruck machen wenn man nachträglich jenen Besprechungen eine recht versöhnliche Färbung gab, und um so bereitwilliger mochte er sein für die Einhaltung der verabredeten Zeit wie man wünschte aufzutreten, falls von anderer Seite der König zur Verschiebung angesprochen werden sollte⁴.

B. Bestimmungen betr. neuen Tag zu Bamberg auf Merz 28. — Zu einem Austrag des Streits kommt es auch jetzt nicht, aber es wird ein neuer Tag verabredet, der zu Bamberg am 28 März zwischen den Fürsten und den beiden Städtebünden stattzufinden hat⁵. Nach einer Notiz bei Wencker in seinen Excerpten⁶ sollte der König selbst auf diesem Tag erscheinen, den seine Rätthe ausgemacht; daß diese in der That denselben angesetzt haben, ergibt nr. 59 art. 1; aber ob sie dabei die Anwesenheit des Königs in irgend einer Weise zusagten oder in Aussicht stellten, sieht man aus letzterer Stelle nicht, jedenfalls war es das Verlangen sowol auf fürstlicher als auf städtischer Seite⁷. Die Fürsten nahmen den neuen Tag an⁸ und stellten noch in Mergentheim den Sicher- und Geleits-Brief aus⁹. Auch der Schwäbische Städtebund gieng darauf ein, unter der Bedingung daß die Rheinischen Städte ebenfalls kämen; ja die Nürnberger Regensburger und Augsburgener verabredeten auf dem Heimweg mit Pf. Ruprecht III und Landgraf Johann von Leuchtenberg, daß man den Bamberger Tag von fürstlicher und städtischer Seite unter allen Umständen abhalten wolle, auch wenn der König nicht erscheine oder den Tag aufschieben wollte¹⁰, ein Beweis wie sehr die Städte bereits dem König misstrauten, zugleich aber auch die Nothwendigkeit des Friedens fühlten. Zunächst aber wollte man auf sein Erscheinen hinwirken, und es gieng eine städtische Gesandtschaft zu ihm nach Böhmen, versehen mit einer Instruktion (nr. 57) welche dahin eben lautete und sicher noch auf dem Mergentheimer Tag ihr von Seiten des Schwäbischen Bundes ertheilt war. Diese Gesandtschaft sollte in Böhmen sich in Verbindung setzen mit dem früheren Boten C. Sawr, welcher noch nicht zurückgekehrt war¹¹. Welche Anweisung sie aber in Betreff des auf den König zu nehmenden Hintergangs, einer Hauptsache, erhielt, ist nur angedeutet. Man sah leicht voraus daß beim König davon die Rede werden könnte, und in der Gesandtschaftsinstruktion nr. 57 sollte offenbar durch den besondern art. 7 dafür Vorsorge getroffen werden. Auf dem Mergentheimer Februar-Tag selbst scheint, wie natürlich, von der Sache die Rede gewesen zu sein. Denn was in dieser Beziehung in der Urkunde nr. 60, welches Stück deshalb hier Aufnahme verdiente, von einer Mergentheimer Versammlung gesagt ist, das muß man doch wol auf die vom Februar und nicht auf die vom Januar beziehen; sonst könnte es in art. 2 nicht wol heißen als man nechst zu Mergentheim davon gescheyden ist, was bestimmt auf den letzten d. h. den Februar-Tag hinführt. Es wird freilich daraus die Verhandlung des Februar-Tags über diesen Punkt keineswegs eben so

¹ Siehe Einl. zum vorigen Tag lit. E zweite Differenz.

² Lexer mhd. Handwörterbuch.

³ nr. 56.

⁴ nr. 56.

⁵ nr. 59 art. 1, und nr. 70.

⁶ Siehe die letzte Anm. zu nr. 56.

⁷ nr. 57 art. 1-8; und die Stelle nr. 58 ob unser herre — not wegen legt die Voraussetzung nahe daß Wencker's Notiz im Recht ist.

⁸ nr. 59 art. 1 und nr. 70.

⁹ nr. 59.

¹⁰ nr. 58 (und nr. 70). Wencker's Notiz (in der letzten Anm. zu nr. 58), welche hier nicht das Ausbleiben des Königs sondern das seiner Rätthe ins Auge faßt, ist wol nur aus irgend einer Ungenauigkeit herzuleiten, deren Urheber gleichgültig ist.

¹¹ nr. 57 art. 8, vgl. die vorige Einleitung lit. E ez.

ausführlich beleuchtet, wie es mit der vom Januar durch die Aufzeichnungen nr. 51 und 52 der Fall war. Aber wenn man in nr. 60 die art. 2. 4. (5.) 7. 9 mit einander vergleicht, so wird man wol schließen dürfen, daß die Städte auf ihrem Standpunkt vom Januar-Tag auch im Februar stehen geblieben sind, indem sie ein wirkliches Rechtsverfahren vor dem König ablehnten. Denn wenn auch in art. 2. 4. (5.) 7 einfach von daz recht, des rechten, (daz recht,) zu dem rechten die Rede ist, so zeigt doch art. 9 daß hier nur an ein fruntlich recht gedacht werden kann¹. Es war also allerdings in dieser Beziehung dem König nichts neues mitzuthellen d. h. keine weitere Concession der Städte, und man mochte es wol bei dem bewenden lassen was nach dem ersten Mergentheimer Tag durch C. Sawr dem König darüber vorgetragen worden war. So ist denn dieß der Sinn jenes kurzgefassten art. 7 in der Anweisung nr. 57: die Angelegenheit des Hintergangs zunächst nicht berühren, auf Befragen aber den bisherigen Standpunkt vertheidigen. Das Wie dieser Vertheidigung konnte den mit dem bisherigen Verlaufe vertrauten Gesandten überlassen werden, oder man begnügte sich es ihnen mündlich einzuschärfen; deswegen hatte man nicht nöthig es in diesem Artikel noch näher auszuführen. Wol deshalb ist er auch als überflüssig im Codex durchstrichen worden, einer besondern Anweisung bedurfte es ja in einer Sache kaum, worin die städtische Politik sich nicht verändert hatte und ihre bisherige Haltung dem König bereits bekannt war. Wenzel wusste eben authentisch durch C. Sawr was die Städte wollten, bei der Verhandlung zwischen beiden muß besonders auch von dem Hintergang die Rede gewesen sein, von Sawr sollten die neuen Gesandten, die ihn bei sich zu behalten hatten, sich informieren lassen was der König darauf erwidert hatte². Die Hoffnung auf den Frieden war übrigens schon im Merz von solcher Stärke, daß die Stadt Nürnberg und die Burggrafen darauf rechneten, derselbe werde bis 1 Mai entweder durch den König oder sonstwie zu Stande gebracht sein³.

Aus der Rechnung des Schwäbischen Städtebunds nr. 61 art. 3 ersieht man, daß auch auf diesem Tag zu Mergentheim die Städte für sich Beschlüsse über ihre eignen Angelegenheiten fassten, Ordnungen trafen, wie auf dem Mergentheimer Januar-Tag durch die Ordnung nr. 53 geschehen war; aber das nähere darüber wissen wir nicht. Man darf vermuthen, daß bei aller friedlichen Neigung derselben sich diese Vereinbarungen doch wie nr. 53 auf allenfallsige Fortsetzung des Kriegs bezogen haben, wenn kein Friede zu Stand käme.

C. Städtische Kosten. — Man hatte auf dem Mergentheimer Januar-Tag im Kreiße der Schwäbischen Städte verabredet, die gleichen Boten auch im Februar wider dahin zu schicken⁴. Es mochte dieß zweckmäßig erscheinen, weil die Betreffenden in der Sache, um die es sich auf beiden Versammlungen ebenmäßig handelte, einmal bewandert waren. Der Ulmer Stadtschreiber wurde in Diensten des Bundes dahin beordert⁵, er war auch im Januar dabei gewesen⁶. Nürnberg hatte auf beiden Mergentheimer Tagen 4 Gesandte, dieselben wie nachher in Eger, nemlich Bertolt Beheim, Nyclas Muffel, Bertolt Pfintzing, Jobs Tetzl⁷. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Regensburger Enekel, der ein Mitglied der Gesandtschaft an den König ist⁸, in Mergentheim dabei war, und ebenso der Augsburger Peter Langemantel, aus demselben Grunde⁹; doch nicht nothwendig, denn Albrecht Ebner, der mit nach Böhmen gieng¹⁰, befindet sich, obschon Nürnberger, nicht unter den genannten 4 Nürnberger Boten der beiden Mergentheimer Tage. Man könnte auch vermuthen, daß die beiden Regensburger Ritter Hans von Steinach und Gamriet von Selchingen, die am 2 Febr. 1389 in

¹ Vgl. in der Einleitung zum vorigen Tag lit. E den zweiten Differenzpunkt.

² nr. 57 art. 8.

³ nr. 60 art. 1. 2, vgl. art. 8. 11. — Als etwas weiteres, was auf diesem Tag vorkam, ist die Beauftragung, welche Nürnberg vom Schwäbischen Städtebund betr. die Verhandlungen mit Erzb. Adolf I von Mainz erhalten hatte, aus nr. 67 zu erwähnen.

⁴ nr. 53 art. 1; vgl. ähnlich nr. 6.

⁵ nr. 61 art. 2.

⁶ nr. 54 art. 8.

⁷ nr. 100 art. 4.

⁸ nr. 57 im Eingang.

⁹ ibid.

¹⁰ ibid.

Nürnberg sind¹, von da mit den Nürnbergern zu der Versammlung reisten; die Boten von Nürnberg Augsburg und Regensburg reiten auch zusammen von Mergentheim weg². Die genannten 3 Regensburger und jener Langenmantel von Augsburg mögen auch im Januar schon zu Mergentheim gewesen sein, falls durchweg auf beide Tage die gleichen Leute geschickt wurden³. Jene Verabredung, die gleichen zu schicken (oder war es Zufall?), scheint auch⁴ den Rheinischen Städten eingeleuchtet zu haben; wenigstens sind die 2 Frankfurter Boten dieselben im Februar wie im Januar⁴. Ob aber der Rheinische Bund als solcher vertreten war, mag zweifelhaft bleiben, da in Mergentheim nur der Schwäbische Städtebund (und nicht auch der Rheinische) die Zusage für Bamberg gibt, und zwar so daß er sein Erscheinen von dem der Rheinischen Städte abhängig macht, welchen das brieflich gemeldet wird⁵. Das Eintreffen der Räte des Erzb. Pilgrim von Salzburg wurde, wie es scheint, mit Sicherheit vorausgesetzt⁶; es waren wol auch wider die gleichen wie in der letzten Versammlung. — Die beiden anwesenden kön. Räte werden in nr. 59 art. 1 genannt. Von Mitgliedern der Fürstenpartei können wir vier aus dem Eingang von nr. 59 namhaft machen⁷, ein weiterer kommt noch hinzu nr. 58 im Eingang.

Beim Jahr 1388 hat Gemeiner Regensb. Chr. 2, 249 die Angabe: «Conrad Enynchl, einer des Raths, der nach Augsburg die Mahnungsbriefe überbracht hatte, berichtete herab, daß der König die Städte von fernerweiten Feindseligkeiten abmahne, daß er einen Tag nach Bamberg anberaumt⁸, nachher wider abgestellt und nun etliche Fürsten zu sich nach Eger berufen habe. Diese Nachricht hatte Enynchl unterm 18 des Monats Julius gemeldet.» Hier ist ein Irrthum, den Vischer Reg. nr. 329 richtig bemerkt und aufgelöst hat: es scheine daß Gemeiner zwei in einem Stadtbuche zufällig unter einander stehende Notizen zusammengeworfen habe, von denen die eine mit jenem Datum versehen, die andere, welche sich auf die beabsichtigten Friedensverhandlungen bezieht, ohne Zeitbestimmung war. Die Mahnungsbriefe Regensburg's an Augsburg, die Enynchl dahin überbracht, fallen wol richtig um die angegebene Zeit des 18 Juli 1388, wo Regensburg der Hilfe bedurfte⁹; die Frage um Bamberg und Eger aber gehört eben so sicher ins Jahr 1389.

¹ nr. 66 Quellen-Angabe und Unterschrift.

² nr. 68.

³ Vgl. die Einleitung zum vorigen Tag lit. F und nr. 66 die erste Anmerkung des Stücks; ob und wer unter obigen Namen von Seiten des Bundes da war, weiß man nicht.

⁴ Vgl. nr. 62 mit nr. 65.

⁵ nr. 59.

⁶ nr. 66.

⁷ Einer kehrt im Eingang von nr. 59 wider.

⁸ Daß die Sache hier so gefasst wird als ob der König selbst den Tag zuerst nach Bamberg anberaumt habe, während es doch seine Räte gethan hatten, macht keine weitere Schwierigkeit; vgl. nr. 68 nt., auch nr. 70.

⁹ W. Vischer in den Forschungen 2, 102, 2 von oben.

A. Vorbereitung für das Zustandekommen des Tags.

56. Nürnberg und die gen. zwei Regensburger Boten an Erzb. Pilgrim von Salzburg: soll ¹³⁸⁹ ohne die Städte keine Richtigung aufnehmen und ihnen die bundesmäßige Hilfe leisten ^{Febr. 2} falls sie trotz der Mergentheimer Abmachungen von den Bairischen Herzogen bekriegt würden, soll im Fall Widerspruchs wirksam sein für das rechtzeitige Zustandekommen des neuen nach Mergentheim auf 15 Febr. 1389 verabredeten Tages. 1389 Febr. 2 [Nürnberg¹].

10 Aus Nürnb. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 63^b conc. chart. coaev. mit der Ueberschrift Ein solchen brif sreib man dem pischof von Salczburg von der stat zu Nurenberg und Hansen von Stainnach ritter und dem Gamriet von Serchingen [in dieser Gegend ein Vermerkezeichen am Rande; zu der Person vgl. Gemeiner Regensb. Chronik 2, 204 und 217 nt. †††] von Regensburg an uhser frawen tag lihtmesse 89.

Genediger furst und herre. wir lazzen eur genad wizzen, als ein freuntleich tag iczund zu Mergentheim gewesen ist zwischen fursten herrn und den steten da^a eur ret ¹⁵ bei gewesen sein, des^b sind di stet der stös und bruch, di sich zwischen den hochgeboren fursten den herren von Bayren und iren helfern und in seit des auzspruches zu dem Newenmarkt, der doch an den steten niht volzogen ist, verlaufen haben^c, beliben an unserm^d herrn dem kunig, also, was er geminen mag mit beider parti wizzen, daz wir des nimant pilleicher gehorsam sein dan sein genaden; was er aber mit peider parti wizzen niht geminen moht, darumb sol er ein reht^e besetzen und sprechen lazzen, als dann ²⁰ uf dem tag beret ist². genediger herre. nu ist uns gesagt wie daz ir eur stös und bruch, di ir mit dem hochgeboren fursten herzog Fridreich habt, auch an unsern^e herren den kunig kumen seit. darumb bit wir eur gnade fleizziklich, seit ir und di vorgeanteten stet ir sach also bei unserm egenanteten herrn dem Romischen kung beliben seit, daz ir dann ²⁵ an⁴ di stet kein rihtigung niht ufnempt, und, wer' daz daz di herrn von Bayren und ir helfer wider solch reht und bescheidenheit di stet bekrigen wolten, daz ir uns dan fuderlich beholfen wert als uns des eur genad schuldig und gepunden ist. auch ist ein ander tag zwischen fursten herren und den steten beret worden wider gen Mergentheim uf den montag noch sand Valentins tag nu schirst, da eur ret auch zukomen, als auch daz vor ³⁰ euren genaden auch verriben ist. nu bit wir eur gnade fleizziklich, ob daz wer' daz imant darauf ret daz unser herre der kung den vorgeanteten tag erlengen oder uflahen solt, daz ir dann darein rett daz der tag also volge, wann in di fursten herren und di stet zu Mergentheim ofgenomen haben und suchen wollen. wan wo kein hinderung in den tag vil, so wizze wir niht anders dan daz solch gros einfell darein fillen daz unserm herrn

35 a) ausgestrichen? b) cod. add. und. c) cod. om. verlaufen haben. d) cod. unsern. e) cod. unserm; das folgende den abgekürzt da mit Ueberstrich.

¹ Der Ort des Datums ergibt sich aus der Unterschrift, die Zeit aus der Ueberschrift des Stücks im Codex. Es scheint fast, daß die 2 unterschriebenen Regensburger als Gesandte auf dem Mergentheimer Januar-Tag gewesen und dann zwischen dem ersten und zweiten Mergentheimer Tag nicht nach Hause zurückgekehrt sondern mit der Nürnberger Botschaft nach Nürnberg gegangen waren, wol um dort den zweiten Mergentheimer Tag abzuwarten; ⁴⁰ es war ja auch verabredet worden die gleichen Gesandten wider zu schicken (nr. 58 art. 1). Andererseits ist es doch wol wahrscheinlich, daß Enekel der andere Regensburger,

welcher im Eingang von nr. 57 als Gesandter des zweiten Mergentheimer Tags an den König genannt wird, als Gesandter auf eben diesem Tage fungiert hatte, und somit auch wol auf dem ersten Mergentheimer Tag. Es können alle 3 gewesen sein.

² Deutlicher ain fruntlich recht nr. 51 I art. 1 und nr. 52 art. 1, s. Einl. zum vorigen Tag lit. E.

³ Im Sinne von besprochen, nicht aber festgesetzt, denn dazu kam es eben nicht, s. nr. 51 III Eingang.

⁴ ane, an, ohne.

1389
Febr. 2 dem kung und dem reich niht nucz wern. und tüt in disen sachen als wir eur hochwirdikeit besonder wol getrawen. und lat uns eur gesriben antwort wizzen¹.

Vom rat zu^a Nurenberg, Hanse von Steinach ritter,
Gamriet von Selchingen burger zu Regensburg,
als wir zwen ieczunt zu Nurenberg gewesen sein. 5

B. Bestimmungen betr. neuen Tag zu Bamberg auf Merz 28.

[1389
vor
Febr. 24] 57. Anweisung für 3 gen. Schwüb. Städtebundsgesandte an K. Wenzel, besonders wegen persönlichen Erscheinens des Königs zu dem auf 28 Merz 1389 nach Bamberg bestimmten Tag und Ausschreiben des letzteren an die Herren mit Ankündigung jener persönlichen Theilnahme. [1389 vor Febr. 24 Rotenburg-Mergentheim^a.] 10

Aus Nürnb. Arch. Konserv. cod. 277 fol. 18^b-19^a.

Hie ist geschriben die sach, alz der Enekel, Peter Langenmantel und Albrecht Ebner an den künig von gemeiner stet wegen geworben haben nach dem leczten tag zu Mergentheim.

[1] Item daz man unsern herren den künig ernstlichen bitt, daz er uf den tag gen¹⁵ Babenberg kom, und ob er etwievil tag vor dem tag herawzkomen möht.

[2] Item daz unser herre der künig zu stund allen fursten und herren verschreib, daz sie auch zu dem tag komen, wann er on alles verziehen selber dohin komen wöll.

[3] Item rett auch, daz etlich herren gerett haben, daz sie niendert reiten wollen, ez sei dann daz sie vor hören daz unser herre der kunig hie awssen sei^b. 20

[4] Item rett auch mit unserm herren dem künig, daz er hern Worziboy und hern Hintschich Pflug^c einen erbern seiner diener zu in schik mit seinem gelawbbrief, daz sie ir entsagen abtun gen uns, und daz uns her Worziwoy^d und der pfleger^e zum Rotenberg zu lassen furen kost und kawfmanschaft und daz sie darzu die straß belaiten.

[5] Item und daz unser herre der künig .. dem bischof von Salczpurg verschreib, 25 daz er auch uf den tag gen Babenberg^f kom.

a) cod. zum. b) dieser Artikel 8 ist im Codex durchstrichen.

¹ Wencker bemerkt in seinen *Excerpta* 1, 115^b am Rande (Straßb. Sem. Bibl.), es werde in etlichen Briefen gemeldet, daß ein Tag vorhero [vor dem Bamberger von 1389] aber zu Mergentheim gewesen, und auf demselbigen des Königs Räte einen andern Tag gen Babenberg gemacht, dahin der König selbst kommen soll; allein es müsse dieser Tag unfruchtbar abgegangen sein, doch habe man der Geleit halben, zu dem nächsten Tag gen Babenberg, auf demselben überkommen [vgl. nr. 59].

² Datum fehlt. Die obige Gesandtschaftsanweisung folgt im Codex auf die beiden Stücke des Rotenburg-Mergentheimer Tags vom 26 und vom 28 Jan. 1389. Auf diesem war ein neuer Rotenburg-Mergentheimer Tag auf 14/15 Febr. 1389 verabredet worden, s. Verabredung der Städte vom 28 Jan. 1389 art. 1 und Schreiben Nürnbergs und zweier Regensburger Boten an Erzb. Pilgrim vom 2 Febr. 1389. Und erst auf diesem zweiten Rotenburg-Mergentheimer Tag vom 14/15 Febr. 1389 wurde der Tag von Bamberg auf 28 Merz 1389 bestimmt, s. hier art. 5 nt. Darum heißt es in der Ueberschrift des Stücks im Codex nach dem leczten tag zu Mergentheim d. h. nach diesem zweiten vom Februar. Jetzt werben die städtischen Gesandten beim König wegen des Bamberger Tags, und dazu haben sie die

oben abgedruckte Anweisung erhalten. Diese fällt also, da sie von gemeiner Städte wegen werben, wol noch auf den zweiten Rotenburg-Mergentheimer Tag selbst, wo eben so die gemeinen Städte zusammen vertreten waren. Da nun, wie aus dem Schreiben Nürnbergs an die Rheinischen Städte vom 24 Febr. 1389 ersichtlich ist, die Nürnberger Boten an diesem Tage schon wider zurück in ihrer Stadt waren, so fällt obige Anweisung vor eben diesen Tag; ob nach Rotenburg oder Mergentheim, ist schwer zu sagen, die Nürnberger wenigstens scheinen zuletzt in Mergentheim gewesen zu sein, s. *ibid.*

³ Seine Thätigkeit mit Worziboy im Städtekrieg s. *St. Chr.* 1, 148, 17, 147, 82, 149, 80. 40

⁴ Pfleger des Königs in Auerbach, s. *St. Chr.* 1, 141, 18, 148 nt. 2.

⁵ Ulrich von Wolfspurg, s. «Bestimmungen wie die Sicherheits- und Geleitsbriefe u. s. w.» von [1388 c. Dec. 8-11] art. 1 und nr. 59 art. 2. 45

⁶ Auf Letare d. h. 28 Merz 1389, s. Schreiben Nürnbergs an die Rheinischen Städte vom 24 Febr. [1389]; dieser Bamberger Tag war zu Mergentheim im Februar verabredet worden, s. *ib.* und Wenzel an die Städte 1389 Apr. 2 und Geleitsbrief 1389 Febr. 27. 50

[6] Item daz er auch den bischöfen von Salczburg und von Eystet und dem von Haidegk¹ verschreib, wez sie sich gen den steten verpunden und verschriben haben, daz sie daz tun und halten und daz sie daran wider in und daz reich niht tun. [1889]
vor
Febr. 24]

[7] Item ob man auch fragt umb den hintergank, wie man daz verantworten solt^a.

[8] Item ir sult auch hern C. Sawrn dort innen bei euch behaben; und sult euch auch den heissen sagen alles daz gewerb, daz er vor unserm herren dem künig getan hat, und die antwurt, die im darumb von unserm herren dem künig worden sein.

[9] Item ir sult auch gewinnen von unserm herren dem künig oder von dem von Teschin 4 oder 5 gelaitzbrief den boten die herawzkomen.

[10] Item gedenkt auch, daz ir mit unserm herren dem künig awztragt, daz er euch sein gelait zuschik und euch benenne wer euch belaiten sull wenn ir herawzreit. und tut auch daz bei zeit, daz ir sicher seit.

[11] Item auch tut uns ie uber zwen tag botschaft.

[12] Item und waz ir uns heimlicher sach schreiben wölt, die schreibt uns allweg heidnisch².

[13] Item umb Heinrich^b Eysvogel³.

58. Nürnberg an die Rheinischen Städte: sie sollen den Tag zu Bamberg auf 28 Merz 1389, der nach einer auf der Heimreise von Mergentheim getroffenen Abrede im Nothfall auch ohne den König zur bestimmten Zeit gehalten werden soll, besuchen, oder aber, wenn sie wegen etwaigen Ausbleibens des Königs nicht kommen wollten, dieß möglichst bald anzeigen. [1389] Febr. 24 [Nürnberg]⁴. [1889]
Febr. 24]

Aus Nürnb. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 68^a conc. chart. coaev. Entworfen von den Nürnberger Boten des Mergentheimer Tags, dann diese Fassung verlassen, s. Varianten. Die Ueberschrift lautet Den Reynschen [so korr. ? oder gilt Reinschen ?] steten von dez tags wegen zu Bamberg.

Liben freunde und eidgenossen. als unser freunde^c nehst von Mergentheim von dem tag riten, also riten^d der hochgeborn fürste herzog Ruprecht der jungst etc. und^e der edel herre graf Johann der lantgraf zum Lewttenberg und unser freunde und eidgenossen die von Regensburg und die von Auchsburg mit denselben unsern freunden^f herauf^g. und haben sich unser freunde uf dem weg mit den vorgeantten herren mit einander^h unterredt und veraint von dez tags wegen der zu Bamberg uf mitfasten sein sol zwischen fursten herren und steten, also, ob unser herre der kunig zu demselben tag niht komen moht von ehaftiger not wegen odir denselben tag lenger verziehen oder schieben wolt [1889]
Merz 28]

a) dieser art. 7 ist im Codex durchstrichen. b) cod. H. c) cod. austr. wir, dafür aufkorrigiert unser freunde. d) aufkorrigiert statt riten. e) etwas über der hiemit beginnenden Zeile ein Vermerkzeichen am Rand. f) cod. fremden. g) hieß zuerst mit uns gen Nüremberg. h) statt sich — mit einander hieß es zuerst uns do mit einander.

¹ Gehörte wie die beiden andern zum Städtebund. Am 18 Dec. 1888 hatte ihn K. Wenzel zur Neutralität aufgefordert, namentlich den Fürsten kein Leid zu thun «wann wir mit der hilf gots solch zweigung alz zwischen in [den Fürsten und Städten] sind selber kürzlichen unterkomen und zu eim frewntlichen ende bringen wöllen» aus Pürgleins, cod. arch. reg. Nur. 278 fol. 42^a. — Vgl. Vischer Reg. nr. 324 und 325.

² Vgl. Schreiben Nürnbergs an Bertholt Beheim vom 4 Dec. 1888 art. 4.

³ Heinrich Eysvogel beglaubigt bei Nürnberg von K. Wenzel in dem Schreiben von 1888 Jan. 22/25 im Nürnb. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 20^a und daraus in St. Chr. 1, 50 141 f. (vgl. Neumarkter Spruchbrief vom 16 Merz 1388 art.

4 nt.). Derselbe ist beglaubigt von demselben bei den gemeinen Städten in Ober- und Niederschwaben wegen ihrer Händel mit Hzg. Friderich von Baiern, dat. Prag Do. n. Vincent. Boh. 25 Rom. 12 [1888 Jan. 23], im gleichen Codex fol. 20^a; er war Nürnberger, s. St. Chr. 1, 78, 18.

⁴ Die als Varianten angemarkten Korrekturen zeigen daß die ursprünglichen Verfasser des Schreibens auch in Mergentheim gewesen waren (resp. Rotenburg). Das Jahr ist des Zusammenhangs wegen eicher, und außerdem fällt gerade 1889 der Matthiastag auf Mittwoch wie hier in dem Briefe. Eine wegen Besuchs des Tags zustimmende Antwort erfolgte von (Mainz ? und) Speier, s. Schr. Nürnbergs an Speier (und Mainz) von 1889 Merz 17.

[1389] dez wir doch niht getrawen^a, daz dannoch der vorgeante tag zu Bamberg^b uf mitfasten
 Merz 28 fur sich gen solt und daz fursten herren und stet dahin kómen sullen^c so verre ob ez
 ewer^d weisheit gevellet. und sullen auch die gleitsbrief, die die fursten herren und stet
 gen einander geben haben, bleiben und gehalten werden und die fürsten die stet belaiten
 gleicherweise als man zu Mergentheim davon geschaiden ist^e. und daz haben die vorge-
 nanten zwen herren herzog Ruprecht der jungst^o etc. und graf Johann vom Lewttenberg
 allen andern fursten und herren verscriben. dorumb biten wir ewer erberkeit mit
 allem fleiz^f von unsern und ander stet unsers punds wegen, daz ir uf den vorgeanten
 tag kómen wollet, wanne wir den von unsers punds wegen also ufgenommen haben also
 bescheidlich^g ob ir denselben tag auch suchen und dorauf kómen wollet. wer' aber^h 10
 daz, ob unser herre der kunig uf denselben tag niht kómen moht, wolt ir danne dorumb
 zu dem tag also niht kómen, daz lat uns wissen so ir allerschirst kondt oder mugt, daz
 wir daz den fursten und herren auch zu wissen túnⁱ. wann wolt ir zu dem tag niht kómen,
 [1389] so müssen wir daz dem egenanten herren herzog Ruprecht dem jungsten zum minsten^k
 Febr. 24 10 tag vor dem egenanten tag verkunden. datum feria 4 in die sancti Mathie apostoli. 15

1889 59. Herzog Stefan II von Baiern-Ingolstadt, Pf. Ruprecht III, Bisch. Lamprecht von Bam-
 Febr. 27 berg, und Bf. Friderich V von Nürnberg, für sich und die andern verbündeten Herren,
 geben den Städten Sicherheit vor den Herren zum Besuch des Tags zu Bamberg auf 28
 Merz 1389, den die kön. Ráthe Hzg. Przemyslav zu Teschen und der erwählte Bisch.
 Johann zu Camin jetzt in Mergentheim von des Königs wegen bestimmt haben, während 20
 im übrigen der Krieg seinen Fortgang haben darf; verkünden die verabredeten Bestim-
 mungen wie das Geleite der Fürsten und der Städte zu dem Tage gegenseitig gewährt
 werden soll. (Ausfertigung².) 1389 Febr. 27 Mergentheim.

Aus Straßb. Sem. Bibl. Excerpta Wenckeri 2 fol. 400^b-401^b, mit der Ueberschrift Tag zu Bamberg 1389.

Wir Stepfan von gots gnaden, Ruprecht der jungste herzogen in Bayern und alle 25
 pfalzgrafen bi Ryn, Lamprecht bischof zu Bamberg, und wir von deßselben gnaden
 Friderich burkgraf zu Nüremberg, bekennen mit disem brief fur uns und alle ander
 fursten grafen freien-herren rittern und knechte die in ainung und verpuntuß mit
 einander sind und in disem krieg begriffen sein: [1] als der hochgeborn fürste herr
 Primislau herzog¹ zu Teschin und der erwardig herre her Johann erwelter bischof zu 30
 Camyn unsers herren deß Rómschen künigs rete itzunt hie zu Mergentheim von unsers
 egenanten herren deß kunigs wegen aber ein freuntlichen tag, zwischen uns den vorge-
 nanten fursten und allen andern fursten und herren die in einung und verpuntuß mit

a) hieß zuerst hoffen; der ganze Passus dez — getrawen ist übrige nachträglich hineinkorrigiert. b) cod. B mit
 Abkürzungszeichen. c) ausgestrichen hier ein Wort, o. Zw. von. d) Abkürzung ewer? ewerr? e) cod. junst. 35
 f) hier ausgestrichen daz ir zu demselben. g) cod. bescheidn mit Uebertrich. h) hier ausgestrichen daz ir uf
 [cod. us]. i) cod. eig. tune mit am Schlusse aufgeschriebenem e. k) hier ausgestrichen vor. l) cod. he.

¹ Vgl. den Sicherheits- und Geleitsbrief der 4 Fürsten vom 27 Febr. 1389. — Ähnlich bemerkt Wencker in seinen Excerpta 1, 115^b (Straßb. Sem. Bibl.), es sei beredet gewesen von etlichen Herren und Städten, wenn schon des Königs Ráthe [sic] nicht dahin [nach Bamberg] kommen können oder der König denselben länger verschieben wollte, daß der Tag doch solle fortgehen; wegen der Geleite sei beredet worden, daß es bleiben sollte wie auf dem Tag zu Mergentheim man davon geschaiden und überkommen ist.

² Aus dem Schreiben Nürnbergs an die Rheinischen

Städte vom 24 Febr. 1389 sieht man, daß auf der Februarversammlung zu Mergentheim schon Bestimmungen über das Geleite vereinbart wurden. Also die in obiger Urkunde enthaltenen Bestimmungen waren schon vor 24 Febr. festgestellt, die Ausfertigung derselben durch die Fürsten erfolgte dann erst am 27 Febr. obwol der Miturkundende Pf. Ruprecht III damals schon abgereist war (s. gen. Schr. vom 24 Febr.). Die Bestimmungen haben viel Ähnlichkeit mit dem Sicherheits- und Geleitsbrief der 8 Städte von [1388 c. Dec. 8-11]. — Vgl. auch die letzte Anm. zu nr. 56.

einander sind als vor geschrieben stet uf ein seit und gemainer stet beder punte an dem Rein in Elsass in der Weterey^a in Swoben Franken und in Beyern uf ander seit und allen den die uf bed seiten dorinne begriffen sind, gemacht und benant haben gen Bamberg uf den suntag letare in der vasten ze naht do ze sein der schirst kumpt, denselben tag wir obgenanten vier fürsten von unsern und aller anderer fursten grafen und herren wegen die in^b ainung und verpunnusse mit einander sein als vor geschrieben stet itzunt ufgenommen haben: und dorumbe so sprechen und geloben wir bei unsern furstenlichen trewen, fur uns und alle ander fursten grafen und herren die in ainung und verpunnusse mit einander sein als vor geschrieben stet und fur alle unser und ir helfer und diener, also, daz die vorgeanteten stet alle ir frunde helfer diener und die iren die zu dem vorgeanteten tag reiten oder ziehen und alle boten die dozzwischen laufen reiten oder geen sicher sullen sein vor uns den obgenanten vier fursten und vor allen andern fursten grafen und herren vor den unsern und den iren als vor geschrieben stet zu dem tag uf dem tag und von dem tag wider heim zu hause on alle geverde. ouch mugen wir die fursten herren und stete den krieg uf bed seiten wol gen einander treiben¹, dieweil ez nicht bericht ist; doch also daz der dheiner, die von der fursten herren und der stet wegen zu dem egenanten tag reiten, dhein zugrif noch beschedigung niht tun sullen von hauß auß zu dem tag uf dem tag und von dem tag wider heim zu haus; und sullen bederseit sicher sein in der weise als vor geschrieben stet. [2] ouch ist beredt worden, daz der hochgeborn furste und herre her Fridrich burkgraf zu Nürenberg die edeln Ludwig und Friderich grafen zu Otingen und Ulrich von Wolffberg pfleger zum Rotenberg oder ein ander an seiner stat von des egenanten unsers herren deß kunigs und iren wegen gemain stete die den punt in Swaben halten belaiten sullen. und die vorgeanteten fursten und herren sullen ir erberg diener^c mit dem egenanten Ulrich von Wolffberg, oder wer an seiner stat reitet, unverzogenlichen gen Ulm schikken, daz die do sein uf den sonntag oculi in der vasten nu schierst kumend, und der vorgeantet furste und herre her Friderich burkgrafe zu Nürenberg sol sein sunderlich gelait schikken uf denselben suntag gen Eslingen, die dann die vorgeanteten gemain stet belaiten sullen zu dem egenanten tag uf dem tag und von dem tag wider haim. [3] so sullen die hochwurdigen fursten her Lamprecht bischof zu Bamberg und der egenant herr Fridrich burkgraf zu Nürenberg die von Nürenberg, und wer von den stetten mit in reitet, belaiten, und sullen in ir erber diener gen Nürmberg schiken uf solch zeit als sie dann von in begern und in ir botschaft darumb tun, die sie getreulichen belaiten sullen in alle der weise als vor geschrieben stet. [4] so sol der hochgeborn furste herzog Ruprecht der jungst die von Regensburg belaiten, und sol in sein erber diener uf solch zeit und an solch stet schikken als sie dann deß von im begern, die sie auch belaiten sullen in der weiß als vor geschrieben stet. [5] so sol der hochgeborn furste und herre herzog Ruprecht der eltste her Seyfrid von Veningen meister Deutsches ordens und der edel graf Johann von Sponheim der junger, ir einer oder mer, an welch sie das vordern und begern, von un-

40

a) so o. Zw. bei Wencker und nicht Weterer. b) e in die nicht deutlich, in ausgestrichen? c) cod. erberger.

¹ Doch vereinigten sich Hzg. Friderich von Landshut und Pf. Ruprecht III und Hzg. Albrecht in Niederbayern (Straubing) und die Stadt Regensburg und alle ihre beiderseitigen Diener, von heute bis So. zu Mitterfasten d. h. Merz 28, auf welches Ziel der Bamberger Tag zwischen Fürsten und Städten bestimmt war, gewisse Bestimmungen von Waffenruhe zu beobachten und dieß, falls der Bamberger Tag vor sich gehe, auch noch fortzusetzen bis die Fürsten und ihre Räte und die Regensburgischen Räte, die auch zu dem Tag reiten werden, von da wider

heim kommen, dat. s. l. Mo. n. Herrn Fastnacht esto mihi 1889 d. h. Merz 1, im Münch. R. A. Urk. X. ²⁰/₃, auf einem Zettel von Pergament, scheint die protokollarische Originalaufzeichnung, beginnt Item es ist gerett worden zwischen —. Ein etwas modernisierter Abdruck bei Gemeiner 2, 259 wo das Datum unrichtig auf Merz 8 berechnet ist. Regest in Reg. Boic. 10, 227 hat Mo. n. Mathias, was aber auch den 1 Merz ergibt, unter welchem richtigen Datum das Regest bei Vischer nr. 328 steht, der die Gemeiner'sche Berechnung korrigiert hat.

1889
Febr. 27 sers herren des kunigs und iren wegen der Reinischen stete freunde belaiten, und sol der obgenante furste herzog Ruprecht der eltste in sein erberg^a diener mitsampt den egenanten herren, ir einem oder in beden, schikken an solch stet und uf solch zeit als sie deß dann von in begern und vordern; die sullen sie dann auch getrewlich belaiten in der weise als vor geschriben stet. [6] ouch sol der hochgeborn furste herzog Ruprecht der jungst belaiten deß hochwirdigen fursten und herren hern Pilgrin erzbischof zu Saltzburg botschaft zu dem obgenanten tag in alle der weise als vor geschriben stet, und sol in sein erberg^b diener schikken uf solch zeit und an solch stet als sie dann von im^c vordern und begern. [7] wer' ouch ob die fursten herren oder die iren an der vogenanten stet eine oder mer begerten, daz sie in die iren zuschikken, die mit in riten uf den tag: an 10 welch stet sie des begern oder vordern, die sullen daz unverzogenlichen tun, und sullen in die iren zuschikken daz sie mit in reiten zu dem tag und von dannen wider heim zu hause; und dieselben sullen sie dann getrewlich bewaren vor den obgenanten steten und den iren, daz sie sicher reiten. [8] were auch ob sust dhein ander stat wer', ir wer' eine oder mer, die an uns vogenante fursten oder an ander fursten und herren als vor 15 geschriben stet begerten, daz sie sie belaiten zu dem obgenanten tag: an welchen fursten oder herren das braht wurde, der oder die solten das unverzogenlich tun, und solten in ir erberg^d diener zuschikken an solch stet und uf solche zeit als sie dann des von in begern; und die sullen dann dieselben stet auch getrewlichen belaiten zu dem tag als vor geschriben stet. und des alles zu einem waren urkunde geben wir obgenanten vier 20 fursten disen brief versigelt mit unsern anhangenden insigeln. datum Mergentheim 1889
Febr. 27 sabbatho post Petri kathedram anno 80 nono.

1889
Merz 24 60. Burggraf Friderich V von Nürnberg für sich und seine beiden Söhne Johann und Friderich einerseits und die Stadt Nürnberg andererseits schließen einen Sondervertrag zur Wiederherstellung des Friedens, mit mehrfacher Beziehung auf die letzten Abmachungen zu Mergentheim; in der burggräflichen und in der städtischen Ausfertigung. 1389 Merz 24 Hailsbronn (resp. Nürnberg ?¹).

Ausfertigung des Burggrafen links: M aus München R. A. Urk. Reichsstadt Nürnberg Nachträge f. 50 XII¹/₆ or. mb. c. sig. pend. — (Auszug bei Wölkern hist. Norimb. dipl. erster Periodus p. 477 f. nt. *)

Ausfertigung der Stadt Nürnberg rechts: A aus Nürnbr. Archiv-Konserv. Kopialbuch nr. 20 Nürnbergisch 30 Buch lit. Z de a. 1225-1536 f. 25^a - 26^a cop. chart. sec. 16 der dritt brief u. s. w. (vgl. der erst und der ander in den Erläuterungsnoten); B coll. ibid. Nürnberger Bücher nr. 23^a Libell mit 11 Blättern in fol. fragmentarisch fol. 6^a-8^a cop. chart. sec. 16, älter als A, aber ziemlich gleichwerthig, hat eine längere werthlose Ueberschrift wol aus 16 Jahrh. wie die ganze Handschrift, an der Seite Anzeichnungen des Inhalts der einzelnen Abschnitte. — (Gedruckt in Mon. Zoll. 5, 231-238 nr. 220 aus einem «Nürnberger Copialbuch», welches der Orthographie nach unser A ist; hieraus kurzer Auszug bei Hegel in den St. Chr. 1, 168 f.)

Es schien bei den vielfachen Verschiedenheiten des Textes der beiden Ausfertigungen zweckmäßig hier nicht nur eine sondern die beiden Urkunden abzudrucken und zwar in Kolonnen neben einander wegen der Uebersichtlichkeit; bei vollständiger Identität eines Artikels in beiden Ausfertigungen ist nur die burggräfliche gegeben, und zwar über die ganze Seite herüber, doch so daß alle kleineren Unterschiede von irgend einer Bedeutung, die sich in der 40 städtischen finden, in die Varianten aufgenommen sind.

Ausfertigung des Burggrafen.

Wir Fridrich von gotis gnaden burcgrave zu Nuremberg bekennen fur uns und peyde unser süne und tun kunt offenlichen mit

Ausfertigung der Stadt Nürnberg.

Wir die burger des rats der statt zu Nurmberg verjehen fur uns und fur die gemain gemainlichen daselbst und tun kunt 45

a) cod. erbger. b) cod. erbger. c) cod. in. d) cod. erbger.

¹ Die Nürnberger Urkunde hat keinen Ort. Man muß entweder annehmen, daß die Nürnberger Gesandten ihre Urkunde auch in Hailsbronn ausfertigten und dahin zu dem Burggrafen gekommen waren, oder daß die Stadt

ihre Urkunde in Nürnberg selbst gleichzeitig mit der Hailsbronner des Burggrafen ausstellte wozu eine Verabredung getroffen sein konnte.

disem brive: [1] umb sulch krige und
 czweyung, die zwischen uns und den unsern
 uff ein seite und den ersamen und weysen
 den burgeren des ratis und der gemeyn
 5 gemeinlichen der stat zu Nuremberg und
 allen den iren uff der andern seyten sein,
 dorumb ist czwischen uns und in geredt
 und geteydigt worden also: wer' es sach
 das hie zwischen und sand Walpurg tag,
 10 der schirst komet, der allerdurchleuchtigst
 furst unser liber her her Wenczlaw Romi-
 scher und Behamischer konig ein gemeine
 richtigung machet czwischen uns andern
 fursten und herrn unserr eynung¹ und den
 15 steten des bunds², oder daz sust ein gemein
 richtigung czwischen uns und in geschee
 in derselben zeit, doby sullen wir beyde
 partey bleiben und sullen auch doruff alle
 hernachgeschriben artikkel und teyding ab-
 20 sein, ausgenomen des artikels von des ent-
 sagens wegen, der sol uff dem von Wert-
 heim besten als die briff ausweisen die wir
 in und sie uns dorumb geben haben³. [2]
 wer' aber sach daz von unserm egenanten
 25 herrn dem konig oder sust kein gemeine
 richtigung geschee oder ob daz recht nicht
 ausgesprochen wurde, als man nechst zu
 Mergentheim davon gescheyden ist, hie

offenlichen mit disem brief: [1] umb solch
 krieg und zwaiunge, die zwischen den
 1889
 Merz 24
 hochgebornen fursten und herrn herrn
 Friderich burggraven zu Nurmberg und
 herrn Johannsen und herrn Friderichen sei-
 nen sunen und den iren und uns und den
 unsern sein, darumb ist zwischen in und
 uns geredt und getaidingt worden: wer' es
 sach das hie zwischen und sanct Walburg
 1889
 Mai 1
 tag, der schirst kumbt, der allerdurchluch-
 tigste furst und herr herr Wentzlaw der
 Romisch konig unser gnediger herr ein ge-
 maine richtigung macht zwischen fursten
 herrn und gemainen steten und uns, oder
 das sunst ein gemeine richtigung geschech
 in derselben zeit, da sollen wir baide par-
 tei bei bleiben und sollen alle hernach-
 geschriben artikkel und taiding darauf ab-
 sein, ausgenomen des artickels von des ent-
 sagens wegen, das sol auf den von Wert-
 heim besteen als die brief ausweisen die
 sie uns und wir in darumb geben ha-
 ben. [2] wer'es aber sach das von unserm
 gnedigen herrn dem konig oder sunst kain
 gemeine richtigung geschech oder das recht
 nicht ausgesprochen wurde, als man zu Mer-
 gethaim davon geschaiden ist, hie zwischen
 und sanct Walburg tag als vor geschriben

¹ Landfriedensbündnis zu Nürnberg 1888 Merz 11.

30 ² Der Schwäbische Städtebund 1876 Juli 4, der Rheinische 1881 Merz 20, der Gesamtbund 1881 Juni 17.

³ Die in dieser Hinsicht von Nürnberg ausgestellte Urkunde, vom gleichen Jahrs- und Tagesdatum wie die obige, s. I., steht in Mon. Zoll. 5, 280 nr. 219 aus einem »Nürnberg. Copialbuch«, nemlich o. Zw. aus fol. 24^b der oben bei uns in den Quellen-Angaben mit A bezeichneten Handschrift, wo dieser Brief der ander genannt wird. Darin erklärt die Stadt, da Bf. Friderich V und seine Söhne Johann und Friderich sie beschuldigen ihnen bei Anfang des
 40 Kriegs zu spät entsagt und sie zu früh angegriffen zu haben [vgl. Vischer in den Forschungen 3, 24 f.], so gehe sie ein auf ein Schiedsgericht von 4 Mitgliedern unter dem Obmann Johann Graf zu Werthaim welches mit beider
 45 unterwerfe sie sich einem freundlichen Recht von diesen, der Obmann soll beiden Parteien Tag bescheiden gen Onnoltzbach. Die enteprechende ähnliche Erklärung in Betreff dieses Rechtsverfahrens stellt der Burggraf aus in Betreff seiner und seiner Söhne unter dem nemlichen Datum, aus Haleprunn; befindet sich im Münch. R. A., unter
 50 Nürnberg. Reichsstadt Nachtr., nach Angabe von nr. 853 im Repert. der Nürnrb. Urkunden, und zwar als Original (c. sig. ist angegeben ibid.). — Am Sa. n. annunc. Mar. in der Vasten [27 Merz] 1889 geben Johann und Friderich
 55 seine Söhne ihre Einwilligung zu dieser Erklärung ihres

Vaters; nach Angabe von nr. 854 im letztgenannten Repertorium befindet sich das Original dieser Einwilligung (c. 2 sig.) auch im Münch. R. A. ibid. — Am Sa. n. corp. Christi zu Nürnberg auf seiner Feste bekennt dann der Vater für sich und seine Söhne, daß er mit Nürnberg wegen jenes zu späten Entsaens und zu frühen Angreifens lieblich und freundlich verrichtet und vereint sei [1889 Juni 19]; Orig. c. sig. ibid.; nach Angabe von nr. 855 in jenem Repertorium. — Endlich Mi. n. Laurencien [1889 Aug. 11] quilliert der Vater für sich und seine Söhne die Stadt Nürnberg über den Empfang der 8000 fl., die sie ihm zahlte von seines Zuspruchs wegen, ihr zu spätes Entsaen und zu frühes Angreifen betreffend; Orig. c. sig. ibid.; nach Angabe von nr. 856 in jenem Repertorium. — Vgl. Hegel in den St. Chr. 1, 165 f. — Klagen des Burggrafen nebst Antworten der Nürnberger, vom 24 Merz 1889, s. Wölcckern l. c. pag. 478 f. nt. * — Am 10 Aug. 1894 sagen die Burggrafen Friderich der ältere und Johann und Friderich der jüngere der Stadt Nürnberg die Einung auf, die sie bisher mit ihr gehabt haben die do stet ein halp jare vor [bevor der Krieg anfängt] aufzusagen, da sie an dem Landfrieden Einung genug mit ihr haben; und wollen dennoch tuen was euch liep ist, desgleichen wir euch auch wol glauben herwider zu tuen, dat. Onolpach Laurentii a. 1000 etc. 24, Münch. R. A. Urk. R. St. Nürnberg fasc. 52 XII 6/5 or. chart. c. 3 sig. in verso impr.

1389
Merz 24
1389
Mai 1

zwischen und^a sand Walpurg tag als vor geschriben stet, so sol uff denselben sand Walpurg tag, der schirst komet, ein gancze sunne und berichtigung angeen czwischen uns unsern sunen und allen den unsern uff ein seyte und den vorgeantten burgeren von Nuremberg und den iren uff die ander seiten, und sullen wir und alle die unsern dieselben richtigung furbaz dann getrewlichen halten und volfuren an alles geverd. [3] auch sullen wir die vorgeantten burger und die iren, die nicht ubeltetig leut weren, wandeln und erbeiten in allen unsern steten slossen landen und gepiten ungehindert und ungeirret lassen kaufen und verkaufen furen treyben und tragen und zulassen gen an alle unser und der unsern hindrung, außgenommen unser gewonlicher geleite und czol an alle geverd. [4] auch ist geredt und getedingt worden: welch furst greve oder her unser einung^b des rechten bey unserm herrn dem konig bleiben wolt als man zu Mergentheim davon gescheyden ist, mit dem sullen die vorgeantten burger von Nuremberg auch gericht und gesunet sein, ob dieselben fursten oder herrn mit in also auch darauff gesunet wollen sein. [5] wer' aber ein sach also gestalt czwischen fursten herrn und den steten, der sich unser egenanter her der konig nicht annemen wollet und dorumb daz recht nicht ausgesprochen wurde, oder daz man dieselben sach sust nicht mocht fruntlichen oder uff gemein leutt berichten noch ausgetragen, wurden wir dann von den fursten und herrn unser einung gemant daz wir sein von eren wegen nicht mochten uberhaben sein als uns deucht, so mugen wir unser anczal hundert mit gleen darleyhen, doch also daz wir und die unsern mit aller unser macht landen und leuten uber die vorgeante unser anczal wyder die obgenanten burger von Nuremberg noch wider kein ander stat, die in irem^c punde ist, die mit uns andern fursten und herrn unser einung versunet und verricht wurden, nicht sein sullen noch wollen in dhein weiß an geverd. [6] es sol auch

stet, so soll uf denselben sanct Walburg tag, der schirst kumbt, ein ganze sön und richtigung angeen zwischen den vorgeantten hochgebornen fursten und herrn den burggraven allen den iren und uns und 5 den unsern, und sollen und wöllen wir und alle die unsern dieselben richtigung furbas dann getrewlichen halten und volfurn on alles geverde. [3] und sollen auch die vorgeantten fursten die burggraven und 10 die iren, die nicht ubeltetig leut wern, wandeln und arbeiten in unser statt, und sollen sie ungehindert und ungeirret lassen kaufen und verkaufen furn treiben tragen und zulassen geen on alle unser 15 und der unsern hinderung und on alles geverde. [4] auch ist geredt und getaidingt worden: welch statt unsers bundes in Schwaben in Francken und in Bayrn des rechten bei unserm herrn dem konig bleiben wol- 20 ten als man zu Mergethaim davon geschaiden ist, da sollen die vorgeantten fursten die burggraven auch mit bericht und gesont sein, ob dieselben stet mit in auch darauf gesönt wolten sein. [5] wer' aber ain 25 sache also gestalt zwischen fursten herrn und steten, und das sich der unser gnediger herr der konig nicht annemen wolt und das recht darumb nicht ausgesprochen wurde, oder das man dieselben sache sonst 30 nicht freuntlich oder auf gemain leut nicht berichten noch ausgetragen möcht, wurden wir dann von den vorgeantten steten unsers bundes gemant das uns deucht das wir sein von eren wegen nicht uberhaben mocht- 35 ten gesein, so mögen wir unser anczal hundert mit spiesen darleihen, doch also das wir und die unsern mit unser statt macht und mugen über die vorgeantten unser anczal wider die obgenanten fursten die burg- 40 graven noch die iren noch wider kainen fursten graven noch herrn, die in irer ainunge und buntnisse sein, die mit uns und andern steten versönet und verricht wurden, nicht sein sollen noch wöllen in dhein 45 weise on geverde. [6] und soll auch dieselb anczal, die wir also darleihen wurden, aus unser statt zu Nurmberg noch aus kai-

a) om. M. b) M einung oder einung. c) M iren.

dieselb anzal, die wir also darleyhen wurden, aus keinen unsern steten und slossen noch aus keynes unsers diners sloß, des wir mechtig sein, die vorgeanten von Nuremberg noch die iren noch kein ander stat, die mit uns andern fursten und herrn also gesunet wurde, nicht angreifen noch beschedigen an geverd. [7] auch ist geredt und geteydigt worden: welch stat, die mit in in irem punde ist zu Swaben Francken und zu Beyern, es wer' eine oder mer, mit uns andern fursten und herrn unser einung auch gesunt wolten sein auf unsern egenanten unsern herrn den konig zu dem rechten als man zu Mergentheim davon gescheyden ist, oder uff gemein leut ob man der mit in ubereinkomen mocht, mit den solten wir auch gesunet sein, und solt die sun mit denselben fursten herrn und den steten 20 angen alsbald daz verbrivet und versigelt wurde.

[8] Es ist auch geredt^a worden: wer' es sach daz ein gemeine richtigung oder fride getroffen oder gemachet wurde zwischen fursten herrn und gemein steten von^b sand Walpurg tag^c schirst komend biß uff weynachten dornach von unserm egenanten^d herrn 25 dem konig oder von wem es geschee, da solten wir beiderseit auch bey bleyben, doch also daz wir alle vorgeschriben sach und artikel beyderseit ie getrewlichen gen einander halten und volfuren sullen und wollen in aller maß^e als vor und nach geschriben stet.

[9] Auch ward geteydigt: welch furst oder herre^f unser eynung, es wer' einer oder mer, sich nicht wolt lassen benugen an einem fruntlichen rechten vor unserm obgenanten herrn dem konig als man zu Mergentheim davon geschiden ist, und wolt die stete doruber bekriegen und hindern, dem oder denselben fursten oder herrn solten wir nicht beholfen sein. [10] auch ist geredt und geteydigt worden, daz die vorgeanten von Nuremberg uns noch wir in hinwider dheinen zuspruch noch klage 40 tunn^g sullen noch wollen vor unserm obgenanten herrn dem konig umb alle sach wye di genant sein die sich zwischen uns und in verlossen und vergangen haben biß uff disen heutigen tag.

45

nem unserm schlos, das wir oder unser mitburger innen haben der wir gewaltig sein, noch darein, die vorgeanten fursten und herrn, die mit uns und andern stetten gesönet wurden, nicht angreifen noch beschedigen on geverde. [7] auch ist geredt und getaidingt worden: welcher furste graf oder herr irer^{aa} puntnusse und ainunge mit gemainen stetten unsers bundes und uns auch gesont wolten sein uff unsern herrn den könig zu dem rechten als man zu Mergethaim davon geschaiden ist, oder auf gemein leut ob man der mit in ubereinkomen möcht, mit den solten wir auch gesonet sein, und solt dieselbe son mit denselben fursten graven herrn und zwischen den stetten 20 angen alsbald das verbriefft und besigelt wurde.

1889
Merz 241889
Mai 1
Dec. 25

[9] Mer ist geredt und getaidingt worden: welch statt unsers^{bb} bundes in Schwaben in Francken und in Bayrn, ir wer'^{cc} eine oder mer, sich nicht wolten lassen benugen an ainem freuntlichen rechten vor unserm oftgenanten gnedigen herrn dem konig als man zu Mergethaim davon gescheiden^{dd} ist, und die fursten daruber bekriegen und hindern wolt, der oder denselben stetten solt wir nicht beholfen sein. [10] auch ist geredt und getaidingt worden, das die vorgeanten fursten die burggraven uns den von Nurmberg noch wir in hinwider kainen zuspruch noch klage tun sollen noch wöllen vor unserm obgenanten herrn dem könig umb alle sach wie die genant sein die sich zwischen in und uns verlossen und vergangen haben bis auf disen heutigen tag.

a) A beredt. b) A B vor. c) A add. nun, om. komend. d) A gnedigen statt egenanten. e) A in alle der weis.
f) M herr mit einem Abkürzungshaken. g) M tunn? tuun?
aa) A ir, B irer. bb) A unser, B unßers. cc) B vor verschriben st. wer. dd) A geschieden, B geschaiden.

1389
Merz 24

[11] Es ist auch geredt und geteydigt worden, daz alle gefangen, die wir beyderseit haben, sie sein edel^a unedel ritter knecht burger oder gebauern, tag sullen haben hie czwischen und^b sand Walpurg tag der schirst komet; und sol auch^c all schaczung und^d brantschaczung, die nicht gevallen sein uff disen tag als diser briff geben ist, sie sein verpurget oder nicht verpurgt, auch besten biß^e uff denselben sand Walpurg tag. 5

1389
Mai 1

[12] Auch ist geredt und geteydigt worden: wenn di sun und richtigung angeet zu sand Walpurg tag schirst komend, so sullen und wollen wir und die unsern den vorgenanten von Nuremberg und den iren und iren dinern unverzogenlichen wider eingeben und antworten, ob wir oder die unsern uns icht unterwunden oder unterzogen haben ires eigens erbes oder lehens in disem krige biß uff disen heutigen tag, daz noch vorhanden ist, an geverd. [13] auch ist geret worden: wenn die sune angeet uff den nechsten sand Walpeurg tag, so sullen alle gefangen, die wir und die von Nuremberg an einander gefangen haben, an alle schaczung und püntnß ledig sein uff ein schlecht urveh; und sullen alle schaczung und brantschaczung, sie sein verpurget oder nicht, die nicht gevallen sein uff denselben sand Walpurg tag, wenn die sun angeet, auch absein und von beyden seyten nicht beczalt werden, und sol auch kein purg doruber gemant werden; leyst aber imand doruber, derselb sol dieselben leystung selber beczalen. [14] auch ist geredt worden: waz^f wir der vorgenanten von Nuremberg armer leut in unsern steten und slossen eingemen und die dorein geschworen hetten, als bald die sune angeet zu sand Walpurg tag, so sullen sie desselben swerens von uns und den unsern ledig sein, ob sie wollen, und von uns und den unsern ungehindert varen¹. des zu urkund geben wir fur uns und unser beyde

[12] Auch ist geredt worden und getaidingt: wenn die sön und richtigung angeet zu sanct Walburgen tag schierst kumend, so sollen und wollen wir den hochgebornen fursten den burggraven ir vesten zu Nurm-¹⁰ berg und auch die vesten zu Schonberg^{2aa} unverzogenlichen einantwurten und widergeben, es were dann das uns das vorgenant haus Schönberg^{aa} von unsern feinden in derselben zeit ungeverlichen angewunnen¹⁵ wurde, das wir doch getrewlichen bewaren und behueten sollen, on geverde. [13] es ist auch geredt worden: wenn die sön angeet uf sanct Walburg tag der schierst kumbt, so sollen alle gefangen, die die vorgenan-²⁰ ten fursten und herrn und wir an^{bb} ainander gefangen haben, on alle schaczung und buntnusse ledig sein auf ain schlechte urphed; und sollen alle schaczung brantschaczung und gedinge, sie sein verburt²⁵ oder nicht verburt, die nicht gevallen sein uf denselben sanct Walburg tag, wenn die son angeet, auch absein und solten von baiden^{cc} seiten nicht bezalet werden, und sollt auch kain burg daruber gemant wer-³⁰ den; laistet aber iemand daruber, derselb der da laistet der solt dieselben laistung selber bezalen. [14] auch ist geredt worden und getaidingt: was der vorgenanten fursten und herrn arme leut in unser statt³⁵ oder anderswo in unser schloss geschworn hetten, als bald die son angeet zu sanct Walburg tag schierst koment, so sollen sie desselben schwerens von uns und den un-

a) A add. oder. b) om. M, add. A. c) om. A.
aa) B beidemal Schonberg. bb) AB mit st. an.

d) om. A, add. BM. e) A uns. f) M das.
cc) A balder, B balden.

40

¹ Vgl. die Urkunde Nürnbergs vom gleichen Jahr und Tag wie die obige, s. l., worin sich die Stadt vereint mit den 8 erwähnten Burggrafen in Betreff der armen Leute der letztern, in Mon. Zoll. 5, 384 nr. 331 aus einem «Nürnberger Copialbuch», nemlich o. Zw. aus fol. 34^{ab} der bei uns oben in den Quellen-Angaben mit A bezeichneten Handschrift, wo dieser Brief der erst genannt wird. Die entsprechende Erklärung des Bfn. Friderich V, worin er sich für sich und seine beiden Söhne vereint mit der

Stadt Nürnberg in Betreff der armen Leute der letztern, datiert aus Halsprunn von vig. annunc. Mar., befindet sich als Orig. c. sig. im Münch. R. A. unter Nürnber. Reichsstadt Nachtr. nach Angabe von nr. 357 im Repertorium 45 der Nürnberger Urkunden; ein Auszug der letzteren Urkunde steht in Wölckern's hist. Norimb. dipl. erster Periode pag. 478 nt. *

² Schönberg bei Lauf wurde 1388 Sept. 9 von Nürnberg eingenommen, nach Ulman Stromer in St. Chr. 1, 43, 13 f. 50

sonne disen briff versigelt mit unserm anhangenden insigel, geben zu Halsbrun an der mitwoch vor unser frawen tag anunciationis in der vasten nach Cristi gepurt 5 drewczehenhundert jar und dornach in dem neunundachezigstem jare¹.

sern ledig sein, ob sie wöllen, und von uns und den unsern ungehindert varen. und des zu urkund geben wir disen brief versigelt mit unser statt zu Nurmberg anhangendem insigel, geben an dem mittwochen vor unser frawen tag annunciationis nach Cristus geburt dreizehenhundert jar und in dem neunundachtzigsten jar.

C. Städtische Kosten.

- 10 61. *Kosten des Schwäbischen Städtebunds bei dem auf 14/15 Febr. angesetzten Tag zu Mergentheim. Aufgezeichnet zwischen 1388 Mai 17 und 1389 Sept. 26 Ulm.*

Aus Münch. R. Arch. Bibl. Manuskripte nr. 50^b, woraus dieser Auszug gezogen ist; vgl. die Quellen-Angabe bei den Kosten des Schwäbischen Städtebunds wegen des auf 8 Nov. 1388 nach Mergentheim bestimmten Tags.

15 [1] Wir gaben dem pfleger zu dem Rotenberg^a mit allen sachen, und mit den 50 flor. di man im gab do er erst gen Ulme chom, und das er und der Tanner^b und ir gesellen zu Ulme verzerten do si von dem ersten tag von Mergentheim riten bis man zu dem andern tag rait, 115 flor.

[2] Dem statschreiber zu dem andern tag gen Mergentheim 13 tag 20 lb. 16 sh. hl.

20 [3] Do der stett boten umb den Sewe^a herkomen, do erfand sich under irem und unserm vierden tail^c, das alle stett den ordnungen, der man auf dem andern tag^b zu Mergentheim zu rat wart^d, genüg wolt tün, das hiessen di stett allen stetten umb den Sewe^c verchünden, und gaben 2 lb. 5 sh. hl.

62. *Kosten der Stadt Frankfurt bei dem Tage zu Mergentheim. 1389 Febr. 27.*

25 *Aus Frankf. St. A. Rechenbücher, unter der Ausgaben-Rubrik uzgeben zerünge.*

Sabb. post Mathie: 56 gülden 7 grosse^d virzerten Joh. von Holtzhusen der junge unde Bernhard Nygebure mit 9 pherden 15 dage uf den andern^e dag gein Mergentheim zuschen fursten unde steden.

a) Seß? b) doch nicht tog? c) Seß? d) oder grossen?

30 ¹ Vorausgegangen war ein Tag zu Fürt: die Stadt Nürnberg gibt dem Bfn. Friderich dem allern und den mit ihm reitenden oder seinen Räten und den seinen, die er von seinen wegen zu demselben Tage schickt, nachdem Gf. Ludwig zu Werthaim Kommentur zu Nürnberg und Herr Ber. Abt zu Haleprunn einen freundlichen Tag beredet und gemacht haben gen Fürt auf Sa. [Merz 20] zwischen jenem und der Stadt, Sicherheit auf den genannten Samstag und 1 Tag vor und 1 nachher, dat. fer. 4 in die Gerdrudis 1389 d. h. Merz 17, Nürnberg. A. Konserv. cod. 278 fol. 88^a.

² Ulrich von Wolfberg, der die Schwäbischen Städte geleitete, und zwar von Seiten des Königs, vgl. den Entwurf der Urkunde der 3 Städte Nürnberg Ulm und Rotenburg von [1388 c. Dec. 8-11] art. 2.

45 ³ Nach der in der vorigen Anm. angeführten Stelle hatten auch die Gfn. Ludwig und Fridrich von Oetingen die Schwäbischen Städte zu geleiten; der Tanner aber

(von der Tann) war dez von Oting diener, s. *Kosten des Schwäb. St. Bundes bei dem Tag von Bamberg und Eger* art. 7.

⁴ Das Viertel der Städte um den See (Bodensee) und das Viertel in Franken.

⁵ Darunter ist doch wol nicht die Gesandtschafts-Anweisung von [1389 vor Febr. 24] zu verstehen, sondern eine ähnliche Verabredung der Städte unter sich wie die vom 28 Januar 1389, ohne daß vom Februar-Tag eine solche aufzuweisen wäre bis jetzt.

⁶ Auch hier also werden die beiden Mergentheimer Tage genau unterschieden, vgl. nr. 55. Zwei Mergentheimer Tage werden auch gezählt in den *Nürnberger Gesandtschaftskosten zu obigem Tag*, s. *Kosten der Stadt Nürnberg bei dem Tag von Bamberg und Eger* art. 4, woraus sich auch die Nürnberger Gesandten-Namen für den zweiten Mergentheimer Tag ergeben.

Reichstag zu Eger

im April und Mai 1389.

Haben wir die vier ersten Versammlungen dieses Jahres nicht als eigentliche Reichstage bezeichnen können, so ist es doch bei der zu Eger im Frühjahr 1389 gehaltenen kaum einem Zweifel unterworfen daß sie wirklich in diese Klasse gehört, sowol wegen der großen Anzahl der Theilnehmer zu denen auch der König selbst kommt, als wegen der Thätigkeit derselben für die Gesetzgebung des Reichs in welcher der große Egerer Landfriede eine hervorragende Stelle einnimmt.

A. Ausschreiben und Besuch, vorläufiger Tag zu Bamberg auf Merz 28. — Fürsten und Städte hatten auf dem königlichen Friedenstag zu Rotenburg-Mergentheim vom Februar 1389 einen neuen Bamberger Tag auf den 28 Merz ausgemacht, man wollte den König zum persönlichen Erscheinen bestimmen, doch hatte man auf dem Heimweg schon davon gesprochen den Tag abzuhalten auch ohne den König¹. Da berief dieser die Städte, vielleicht gereizt durch das eigenmächtige Vorgehen der Stände und um ihnen gegenüber die Initiative des Königs zu zeigen, auf den gleichen Tag nach Eger². Nürnberg, zuerst unschlüssig was nun zu thun sei³, erholt sich bald von seinem Schwanken und wirbt auf fürstlicher und städtischer Seite für Bamberg⁴, zu Gunsten dessen sich auch Speier und Mainz ausgesprochen hatten⁵ und woran die Schwäbischen Städte gleichfalls festhielten⁶. Inzwischen waren auch die Geleitsvorbereitungen für die Elsaßischen Städte weiter geführt worden und zeigten in entsprechender Weise nach Bamberg⁷. Allein als der König jetzt erklärte, daß er nicht nach Bamberg kommen könne, und als er dabei seine Einladung auf 28 Merz nach Eger wiederholte, wohin er auch die Fürsten entboten habe⁸, da besannen sich die Schwäbischen Bundesstädte, welche noch einen Tag in Heidelberg, wol mit den Rheinischen Städten, und vielleicht vorher einen in Heilbronn beabsichtigt hatten, und hießen ihre Boten zu dem König reiten wo sie ihn fänden⁹, was nicht anders zu verstehen ist als daß sie allenfalls auch nach Eger zu ihm gehen könnten. Damit hatte der Wille des Königs natürlich alle Aussicht, auch überhaupt durchzudringen, nachdem er einmal das selbständige Vorgehen der Stände glücklich gestört hatte, er war nur, da die Bamberger Zusammenkunft doch stattfand, genöthigt, den Egerer Reichstag, dessen Abhaltung bereits außer Zweifel war, vom 28 Merz auf den 21 April zu verschieben¹⁰. Dabei ist es dann auch geblieben¹¹.

¹ Siehe die vorige Einleitung lit. B.

² 10 Merz 1389 nr. 63; die Fürsten wol zugleich, nr. 69 zu vgl.

³ Vorläufig fragt es bei Pfalzgr. Ruprecht III an, nr. 64.

⁴ 17 Merz 1389 nr. 67 und 68.

⁵ nr. 68.

⁶ Ihre Gesandtschaft wollte auf dem Weg dahin zuvor in Nürnberg einsprechen, nr. 68.

⁷ Merz 18 nr. 65 und Merz 14 nr. 66.

⁸ Wol auch 10 Merz wie die Städte in nr. 68, ein zweites Schreiben an die Fürsten mag ebenfalls wie an die

Städte gefolgt sein.

⁹ Merz 27 nr. 69.

¹⁰ April 2 nr. 70.

¹¹ Daher Ulman Stromer St. Chr. 1, 46, 16-18 berichtet, der König und alle Fürsten und Herren und Städte seien nach Eger gekommen auf Mittwoch in der Osterwoche 1389, denn das ist eben der 21 April. Man hat nemlich den Mittwoch nach Ostersonntag zu verstehen, und nicht den Mittwoch vor Ostern; letzterer wäre der 14 April, welcher in den St. Chr. l. c. in der Randbemerkung unrichtig herausgesetzt ist.

Ich weiß nicht, ob es vielleicht beim Schwäbischen Städtebund einen gewinnenden Eindruck gemacht hatte, daß der König sich in den beiden Ausschreiben vom 10 Merz und 2 April¹ des Ausdrucks gemeinlich der gemainen stet bediente. Oder schien er nicht dadurch schon vorläufig den doppelten Bund der Rheinischen und Schwäbischen Städte anzuerkennen?
 5 konnte dieß bei ihnen nicht die Hoffnung erregen, daß endlich das ersehnte Ziel einer förmlichen Legitimation der beiden Bünde werde erreicht werden? Es sollte freilich ganz anders kommen. Die Anrede in dem Schreiben vom 1 Mai 1389², durch welches der König zu Eger die Bürgerschaften auffordert von ihren Bündeln abzulassen, kündigt die neue Aussicht schon durch die Fassung an, welche den königlichen Gruß den burgermeistern reten und burgern
 10 gemeinlichen unser und des richs steten in Obern- und Nidern-Swabın — gelegin entbietet. Schon mit dieser Formel war gesagt, daß man den Bund nicht wolle.

Der König, so sahen wir, hatte alle Aussicht, seinen Egerer Tag statt des von den Ständen beabsichtigten Bamberger Tags durchzubringen. Mochte man jetzt immerhin zunächst nach Bamberg gehen, so war doch von da nicht weit nach Eger³. Was nun zunächst in Bam-
 15 berg auf der Versammlung, gemacht in der Woche vor dem Palmtag⁴, vor sich gieng, erfahren wir erst durch die unter lit. D zusammengestellten Berichte, so wie auch wer dort war. Die daselbst anwesenden Rheinischen Städteboten sind zum größesten Theil mit Namen aufgeführt⁵, die Elsässischen Städte werden erschienen sein⁶, auch die Boten des Schwäbischen Bundes waren da und vier genannte Nürnberger⁷. Von der fürstlichen Seite muß der Tag
 20 ebenfalls beschickt worden sein, da eine allgemeine Abkunft zwischen Fürsten Herren und Städten in Aussicht genommen wurde⁸. Zu dieser allgemeinen Abkunft kam es freilich nicht⁹. Als Vermittler im königlichen Auftrag hatten sich Erzbischof Adolf I von Mainz, Bischof Lamprecht von Bamberg, und der Deutschmeister Sifrid von Veningen eingefunden¹⁰. Sie brachten es wenigstens zu einem partiellen Schiedspruch, durch welchen dem Pf. Ruprecht I
 25 eine Entschädigung von 60000 fl. zugesprochen ward¹¹, da es schien als werde man dann um so leichter zu einem friedlichen Austrag mit den übrigen Fürsten und Herren gelangen¹². Dieser Schiedspruch ist nicht erhalten, er kann aber als Vorläufer des ähnlichen Stücks vom 3 Juni 1389¹³ betrachtet werden, wo in art. 3 ebenfalls eine Zahlung von 60000 fl., an Ruprecht I und II, festgesetzt ist. Ueber seinen Inhalt haben wir Nachricht aus nr. 91 art.
 30 3; und ich vermüthe aus der Wendung doch ist zu wissen daz man — geben sal — der wil, daß keine definitiv ausgefertigte Urkunde aufgenommen sondern nur eine Art protokollarischer Aufzeichnung gemacht wurde, wie denn die angeführte Stelle so aussieht als ob sie aus einer solchen genommen sein könnte. Jedenfalls erwuchs daraus ein langjähriger Streit, indem die Rheinischen Städte nicht alles alleine bezahlen wollten, sondern verlangten daß die Schwä-
 35 bischen die Hälfte davon tragen sollten. Es wäre ein artiges Geschäft, zu untersuchen, welche von den beiden Parteien nach den vorliegenden oder sonst erreichbaren Aktenstücken Recht hatte. Ich habe unter den Berichten und Briefen, die sich aus diesem Streit herschreiben, zur Mittheilung nur das ausgewählt¹⁴, was Auskunft über die Bamberger und Egerer Hergänge selbst verhiess. Den ganzen langen Zwist zu verfolgen, lag nicht in meiner Aufgabe.
 40 Er wurde zu Eger weiter gesponnen¹⁵. Der königliche Spruch, der am 8 Jan. 1398 in der

¹ nr. 68 und 70; und wol auch in dem dazwischen liegenden, das in nr. 69 erwähnt ist, das wir aber nicht mehr haben.

² nr. 76.

45 ³ Freilich rechnete Nürnberg umgekehrt, daß die Fürsten den König nach Bamberg bringen würden, da es nur 12 Meilen Wegs von Eger dahin sei, nr. 68.

⁴ d. h. April 4-10; vgl. nr. 90 vorn.

⁵ nr. 90, vgl. nr. 88.

50 ⁶ nr. 65 und 66.

⁷ nr. 90.

⁸ nr. 90.

⁹ nr. 90. Vgl. Königshofen St. Chr. 2, 858, 11.

¹⁰ nr. 91 art. 2, nr. 98-96, und im kön. Gebot vom 8 Jan. 1398 in Band 8. Dazu schickte der König noch seine Boten um die Städte nach Eger abzurufen, nr. 91 art. 6.

¹¹ nr. 90, nr. 91 art. 3, nr. 98-97.

¹² nr. 91 art. 2, und nr. 94.

¹³ nr. 106.

¹⁴ nr. 90, 91, 98-97.

¹⁵ Siehe lit. D.

Sache erfolgte, und den ich später mittheile (im Anschluss an ihn noch einige Notizen, vgl. Einleitung zum Frankfurter Tag vom Merz 1398 lit. F), zeigt vielleicht neben nr. 97 die meiste Unparteilichkeit.

B. Landfrieden. — Es gelang dem König die Bamberger Versammlung nach Eger zu ziehen¹. Hier wurde der Landfriede gemacht, aber er war keineswegs das einzige, nicht einmal das erste, was da verhandelt wurde, wie wir gleich nachher unter lit. D sehen werden. Doch ist es derjenige Gegenstand, der wirklich zu Ende gebracht wurde und von dem wir die Urkunde haben. Schon in seinen Ausschreiben des früheren Mergentheimer Tags auf 10 Jan. 1389 hatte der König von seiner Absicht einen Landfrieden zu machen gesprochen².

Die zweckmäßige Auseinandersetzung, welche W. Vischer³ über die Abdrücke des Landfriedens bei Datt und Lehmann sowie über ihr Verhältnis zu einander gegeben hat, brauche ich hier nicht ganz zu wiederholen, da alle die Punkte, um die es sich dort handelt, schon durch ihn erledigt sind, und da die Aufstellung unserer vier Redaktionen an Klarheit wie ich glaube kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Doch möge zur Charakterisierung derselben das folgende dienen. — Die Urkunde vom 1 Mai nr. 71 stellt sich als Entwurf dar, wie Vischer richtig gefunden hat. In art. 45 sind außer dem König noch keine Namen der Teilnehmer genannt, noch ist niemand beigetreten, aber der Beitritt von Kurfürsten Fürsten Grafen und Herren wie die genant sein steht in Aussicht; die Städte sind dabei noch gar nicht miterwähnt, auch nicht im allgemeinen, offenbar weil man damals überhaupt noch an ihrem Beitritte zweifelte, sie sollen aber beitreten, denn in art. 2 wird ihr Antheil an der Besetzung des Landfriedensvorstands vorausgesetzt. In demselben art. 2 ist die Anzahl der Mitglieder, welche von Herren einerseits und von Städten andererseits zum Landfriedensvorstand gestellt werden sollen, noch unbestimmt gelassen; doch wird an andern Stellen wie art. 9. 11. 16 wenigstens die Gesamtzahl derselben angegeben und auf 9 angesetzt. In demselben Artikel sind auch noch keine bestimmten Zusammenkunftsstädte für die Landfriedenstage genannt. Die Beurkundung am Schluß ist sehr kurz gefaßt, von einer Besiegelung noch keine Rede. Auch das Datum von Walpurgis d. h. 1 Mai, da doch erst am 5 Mai in nr. 72 die Ausfertigung erfolgte, erklärt sich aus der Eigenschaft von nr. 71 als Entwurf. Zugleich ist nr. 71 aber seinem Inhalt nach zu betrachten als Theilbrief für den Landfriedensbezirk Franken. Denn in art. 2 der Vorlage O werden vier Fränkische Städte als Zusammenkunftsorte der Landfriedenstage genannt; und in art. 40 werden als andere Landfriedensbezirke, im Unterschied von dem vorliegenden, nur der Rheinische Bairische Schwäbische Thüringische Meißnische genannt, also ist der vorliegende der Fränkische⁴. — Dagegen die Urkunde vom 5 Mai nr. 72 ist der Hauptbrief für den ganzen Landfriedensbereich, da in art. 40 alle Theilbezirke genannt sind; zugleich aber ist sie Theilbrief für Franken⁵, denn in art. 2 werden nur Fränkische Städte als Berathungsorte aufgeführt, gerade wie in den beiden Rheinischen Theilbriefen nr. 73 und 74 im nemlichen Artikel nur Rheinische Städte in solcher Eigenschaft angegeben sind. — Der Charakter von nr. 73 und 74 ist schon aus dem letzteren Umstande klar, wie auch aus den Namen der Teilnehmer in art. 2^a. 4. 38^a. 45 und aus den geographischen Grenzen in art. 39. Daß übrigens nr. 73 nicht bereits zu Eger am 5 Mai, wie die Urkunde selbst angibt, abgefaßt worden ist, werde ich unter lit. F auseinandersetzen in dieser Einleitung selbst. Wenn ich hier unter den Stücken von Eger eben noch die nr. 74 mittheile, obachon dieselbe nicht nach Eger sondern zu den Urkunden von lit. F gehört, so leitet

¹ nr. 91 art. 6, und nr. 90.

² nr. 86 und 87, vgl. die Einleitung zum kön. Friedenstag von Rotenburg-Mergentheim im Januar 1389 lit. B.

³ Regest nr. 385.

⁴ Dagegen in nr. 73, der Urkunde die neben der Eigenschaft des Fränkischen Theilbriefs zugleich die des Hauptbriefs für den ganzen Landfriedensbereich hat, ist an

der gleichen Stelle der Fränkische Landfriedensbezirk mit den übrigen erwähnt, und die letzteren werden deshalb nicht als andere bezeichnet.

⁵ Landfrieden in Franken nennt sie offenbar auch Wencker *disquis. de glevenburg.*, specification u. s. w. p. 119.

mich dabei die Absicht die sämmtlichen zusammengehörigen vier Landfriedensredaktionen übersichtlich zusammenzustellen. — Und endlich war der Landfriede vom 21 Dec. 1389 nr. 75 hier aufzunehmen, obachon er gleichfalls weder zu Eger noch überhaupt auf einem Reichstag vorkam, ja zu den Egerer Absichten sogar in einem gewissen gegensätzlichen Verhältnisse steht; in art. 2 und 24^a ist doch die Beziehung zu dem genannten Theilfrieden am Rhein, von dem als dem Niederrheinischen er sich selbst unterscheidet und ablöst, in ihm selbst ausdrücklich ausgesprochen. Bezeichnend ist, daß hier kein Artikel von den Pfalbürgern vorkommt und die Versicherung der bisherigen Freiheiten in art. 23 auch hierin alles beim alten läßt; das war Straßburgische Politik, für sie wol sogar Beweggrund zu dieser Absonderung.

Die in den Abdrücken hier angebrachte Artikel-Eintheilung und -Zählung findet sich in den Originalen nicht. Beides ist in Uebereinstimmung mit der alten gleichzeitigen Zählung gemacht, die in nr. 102 enthalten ist sowie in der Vorlage T zu nr. 72¹. Datt und die von ihm abhängigen Drucke haben zwar die Eintheilung von T, weichen aber in der Zählung meist ab, was hier wegen der Citate in älteren Werken, die darnach gemacht sind, bemerkt sein soll.

Der Landfriede war schon im Entwurf nr. 71 art. 40 berechnet auf den Rhein Baiern Schwaben Thüringen Meissen, wobei sich Franken, da es der Fränkische Theilbrief ist, von selbst versteht. Ebenso lautet es dann in der Ausfertigung nr. 72 im gleichen Artikel, und in nr. 73 und 74^a. In art. 39 der nrr. 71 und 72 ist außerdem auch Hessen genannt, dessen Weglassung in art. 40 wol von keiner Bedeutung ist. — Erhalten sind uns bloß die zwei Theilbriefe vom Rhein nr. 73 und 74, und von Franken nr. 71 und 72. — Was Schwaben betrifft, so scheint es fast als ob kein besonderer Theilbrief gemacht worden wäre, wenn gleich die Schwäbischen Städte beitraten^b sowie eine Anzahl von Herren^c, und auch in nr. 133 nt. vom Schwäbischen Landfrieden die Rede ist. Allerdings spricht art. 39 (und 40) dem strengen Wortlaut nach dafür, daß auch ein Theilbrief für Schwaben gemacht wurde; allein dieß kann bloße Formel sein, vorgefunden hat sich keiner. Wie der Rheinische Theilbrief nr. 73 und 74 erst später abgefasst ist^d, so kann der Schwäbische ganz unterblieben sein. Das scheint auch aus folgendem hervorzugehen. Zwanzig Jahre später nemlich suchte Htzg. Ludwig von Baiern, in seinem Streite mit Herrn Hainrich von Elrbach der als Ulmer Bürger auftrat, zu beweisen, daß die Ulmer diesen nicht zu versprechen hätten, weil die Pfalbürger durch den Egerer Landfrieden gesetzlich abgeschafft, er also nicht Ulmer Bürger sei; die Landfriedensurkunde aber, die von Bairischer Seite zum Beweis vorgebracht wurde daß Ulm und andre Reichsstädte sich verschrieben hätten keinen Pfalbürger noch Ausbürger mehr zu haben, war der Theilbrief vom Rhein (wol nr. 73), in dem zwar eine Anzahl Rheinischer Städte, aber natürlich nicht Ulm aufgeführt war, so daß nun von der andern Seite behauptet werden konnte, diese Urkunde und also auch ihr Artikel von den Pfalbürgern binde Ulm nicht. Freilich wurde Ulmischerseits nicht im allgemeinen behauptet, daß die Stadt dem Landfrieden nicht beigetreten sei, sondern nur daß die beigebrachte Urkunde nichts gegen sie beweise. Bairischerseits aber konnte mit Recht gesagt werden, daß es ein landtgewissent ist das dy von Ulme auch nämlich mit irer guten wilkür mit andern steten in demselben landtfrid und richtigung begriffen sint^e. Daß man nun die Ulmische Bei-

¹ Siehe die Quellenangaben zu nr. 72 und die erste Anmerkung zu diesem Stück.

² nr. 88 in den vier landen uf dem Ryne in Peygern in Francken und zñ Swoben berichten die Straßburger Boten am 8 Mai, aber da ist doch nur Ungenauigkeit anzunehmen, denn schon in nr. 71 vom 1 Mai steht mehr. Aehnlich in Königshofen, siehe hier weiter unten die Anmerkung.

³ Mit Ausnahme der 7 Bodenseestädte, Ulman Stromer

in St. Chr. 1, 47, 12, auch bei uns nr. 85 ex., und 78. 79. 80. 82.

⁴ nr. 85.

⁵ Siehe lit. F der Einleitung.

⁶ Siehe Reg. Boic. 12, 49 f. 1409 Okt. 25, ibid. p. 50 Okt. 30, und p. 58 Dec. 11; die Urkunde des letztern Datums, in welche die beiden andern eingeschaltet sind, befindet sich im Münch. R. A. Urk. XI¹³, or. mb. c. sig. pend., und eine Abschrift aus der 2 Hälfte des 16 Jahr-

trittsurkunde nicht aufbrachte, würde noch weniger auffallen, als daß man nicht einmal einen Schwäbischen Landfriedens-Theilbrief aufzubringen vermochte; der Grund, daß es keinen gab, ist fast der einzige welcher hinreicht dieß zu erklären. Daß Ulm übrigens wirklich den Landfrieden in Schwaben, den der Römische König gegeben und Grafen Friederich von Oettingen zu einem Hauptmann desselben sammt Achten dazu gesetzt, geschworen habe, gibt ein Spruchbrief Heinrich Besserer's Bürgermeisters daselbst, vom 6 Febr. 1403 datiert, zu¹. — Auf Meissen² und Thüringen wird der Landfriede erst am 30 April 1390 in nr. 116 ausgedehnt, da die Sache bis dahin Schwierigkeiten gefunden hatte, und weiterhin am 1 Juli 1390 in nr. 118. Man sieht, daß diese Landschaften in zwei Landfriedensbezirke vertheilt wurden, aber ein neuer Landfriedenstheilbrief in der Art etwa von nr. 72 oder 73 scheint dabei nicht abgefasst worden zu sein, da es mit den Urkunden nr. 116 und 118 abgemacht wurde. — Auch von Baiern bezweifle ich, daß ein eigener Landfriedenstheilbrief für dieses Gebiet ausgefertigt wurde, einmal weil sich keiner findet, und dann weil schon 16 Dec. 1391 ein für Franken und Baiern gemeinsamer Landfriedenshauptmann erscheint³, ebenso gemeinsame Achter⁴, wie denn auch bei den Verlängerungen von 1395 und 1396⁵ und 18 bei der Landfriedenszölle-Aufhebung von 1397⁶ beide immer zusammen genannt werden. Wahrscheinlich war in Baiern von Anfang an und überhaupt mit dem Landfrieden nicht viel zu machen⁷. — Wie es mit Hessen war, weiß ich nicht zu sagen. — Der Elsässische Landfriede wird bei Königshofen⁸ nicht in die richtige Verbindung gebracht: ouch wurdent do vier lantfriden gesworn und gemaht sehs jor, einre in Peygern, der ander in Franken, 20 der dirte in Swoben, der vierde in Elsaas. Wenn hier diese 4 Landfriedensgründungen als gleichzeitig hingestellt werden, so ist dieß ganz und gar nicht richtig: der Elsässische, nr. 75, ist erst vom 21 Dec. 1389, er hat sich losgerissen von dem größeren Rheinischen nr. 73 und 74, den er selbst erwähnt in art. 2 und deutlich genug als Niederrheinischen von sich, also dem Oberrheinischen, unterscheidet in art. 24^a. Allem Anscheine nach ist dieser 25 Elsässische Landfriede wirklich abgeschlossen worden, mag auch seine Geltung von keiner Dauer gewesen sein⁹. Die Unbestimmtheit der Grenzbezeichnung in art. 3 nach der ursprünglichen Fassung der Vorlage B¹⁰ zeigt übrigens, daß diese genannte Quelle uns nur einen Entwurf bietet; die zweite bestimmtere Fassung, welche in B als Korrektur erscheint, blieb dann stehen und gieng von da aus in A über, so ist daher A die spätere Redaction. 30 Dasselbe Verhältnis zwischen A und B geht auch hervor aus art. 9^b, wo eine Stelle in B ausgestrichen ist, die dann in A einfach fehlt. Ebenso steht art. 10^a, der in B noch erst auf dem Rande zugesetzt ist, dann richtig auch wider in A. Aehnlich die Einsetzung von Worten am Schluss von art. 14, die Korrektur am Schluss von art. 15, gewonheit in art. 23, der Zusatz doch mit — weltlich im gleichen Artikel, die Beifügung in art. 24^c, der Zusatz 35 rittern knehten in art. 23, das zweite och in art. 24. Es hindert nicht, daß in art. 16 der in B ausgestrichne Zusatz widerkehrt in A, und daß ebenso in art. 18 die ältere Wendung von B im wesentlichen beibehalten ist in A: solche Schwankungen können vorkommen, ohne das angeführte Verhältnis von A zu B umzustossen. Beide hängen sehr eng zusammen, das zeigt das in beiden widerkehrende auffallende Fehlen des unentbehrlichen mit in art. 13. 40

hundert¹ *ibid.* Neub. Kop. B. 33 fol. 159^a-164^a, und eine Abschrift des 17/18 Jahrhunderts *ibid.* Ulm. R. St. fasc. 6 11 1/2, endlich eine Abschrift des Spruchs vom 30 Okt. allein aus der 2 Hälfte des 16 Jahrhunderts *ibid.* Neub. Kop. B. 33 fol. 164^b-166^a.

¹ Stuttg. St. A. Schmid's Sammlung I 98 aus lat. nn. Vgl. über den Landfrieden in Schwaben und den genannten Grafen auch bei uns nr. 116 nt. und nr. 121 nt.; die innere Entwicklung dieses Landfriedens stellt sich in nr. 126-129 dar.

² Siehe auch Höfler Ruprecht 78, aus Wenzel's Brief an

Markgr. Wilhelm von Meissen vom 18 Sept. 1391.

³ nr. 121 nt.; und dann wiederholt 1395 nr. 121, und zum drittenmal 1396 nr. 123.

⁴ nr. 144 und 146.

⁵ nr. 121 (vgl. nr. 122) 1395, und 1396 nr. 123.

⁶ nr. 124.

⁷ Vgl. nr. 85 nt. und nr. 127.

⁸ St. Chr. 9, 258, 21-23; vgl. die Zählung von 4 Landfrieden in nr. 88, wo aber Rhein statt Elsaß steht.

⁹ Siehe die erste Anmerkung daselbst.

¹⁰ Vgl. die Quellenangabe von nr. 75.

Obschon aber *B Entwurf* ist, so ist es doch vollständig; nur der Schluss fehlt, d. h. die Gelobungen durch die Teilnehmer, die Ausnehmungen, die Beurkundung und Datierung, was eben für einen Entwurf natürlich ist, während das alles in der Ausfertigung *A* wirklich steht. Aus *W* geht hervor, daß wahrscheinlich auch im Straßburger Stadtarchive früher ein Original oder eine Abschrift der Ausfertigung vorhanden war. Möglicherweise sind die Korrekturen in *B* von der ursprünglichen Hand oder auch wenigstens alle unter sich von gleicher Hand, doch ist das in diesem Fall ziemlich gleichgiltig. Da Türkheim und Selz in *B* art. 1 ausgestrichen sind, so scheint dieser Entwurf in eine Zeit zu fallen, wo diese Städte mit ihrem Beitritt noch Schwierigkeiten machten. Straßburg hat wol schon im Sommer 1389 an diesen besondern Oberrheinischen oder Elsässischen Landfrieden gedacht¹, der dem Rheinischen Landfrieden einen Theil seiner Angehörigen nahm; nun im December kam dieß mittelst unsrer Urkunde nr. 75 eben durch den König selbst zu Stande. In *B* art. 6 ist vor der vorg. bischof ausgestrichen wir und steht noch darnach setzent in entsprechender Weise, woraus auf die wesentliche Beteiligung der bischöflichen Seite bei Abfassung von *B* geschlossen werden kann. In nr. 120 ist dann wider von diesem besondern Landfrieden die Rede, der König lehnt aber vorläufig ab sich in die Sache zu mischen.

Die Formel im Eingang des Egerer Landfriedens, daß derselbe gemacht sei mit gutem Rathe der Kurfürsten Fürsten und Herren, ist dießmal sehr bezeichnend: denn ganz im Interesse der Kurfürsten Fürsten und Herren ist derselbe geschlossen worden. Zwar zunächst konnte die Wage zwischen der fürstlichen und städtischen Partei gleich zu stehen scheinen, denn die Auflösung der Bünde bezieht sich nicht bloß auf den der Städte sondern auch auf den ihm gegenüberstehenden Herrenbund², und es wurde somit auf den Versuch zurückgegangen das ganze Reich zusammenzufassen; sogar noch über die Idee der Stallungen von Heidelberg 1384 und von Mergentheim 1387 hinaus, welche zwischen beiden getrennten Parteien als solchen abgeschlossen waren, sollte einmal wider der Gedanke des Ganzen, in dem es keine solchen selbstberechtigten Parteien geben durfte, in Wirklichkeit gesetzt werden, und das hätte denn die Auflösung des fürstlichen wie des städtischen Bundes allerdings vorausgesetzt. Allein es war doch zunächst nicht ganz in diesem letztern Sinne gemeint, denn nach art. 35 soll zwar der Städtebund jedenfalls absein und kein neuer mehr gemacht werden dürfen, der Herrenbund dagegen hört nur auf gegenüber von denjenigen Städten, welche sich mit den Herren, gegen die sie im Krieg gewesen waren, richten und in den Landfrieden eintreten, während er ausdrücklich noch fortbesteht gegen diejenigen Städte, welche eine solche Richtung nicht aufnehmen, d. h. er besteht überhaupt noch fort, und es war nicht abzusehn wann er erlöschen sollte, da man nicht wissen konnte ob alle Städte dem Landfrieden beitreten würden, wie es denn auch nicht von allen geschehen ist. Ein eben so großer Vortheil für die Herren als es ein Nachtheil für die Städte war: jene behielten ihre Organisation weiter, diese verloren sie. Ja es war den Bürgerschaften auch für die Zukunft die Stärke der Vereinigung abgesprochen, ein wirksamer Widerstand unmöglich gemacht, während die günstigen Bestimmungen des Landfriedens, der Schutz den sie in ihm hätten finden können, nur werthloses Papier blieb, solange man nicht wusste wie er ausgeführt werden würde³. Es war doch wahrlich ein schlechter Trost, wenn den Städten nun aufgegeben wurde⁴ sich fürderhin an niemand anders als an den König und das heilige Reich zu halten. Nicht mehr wie in nr. 63 und 70 war jetzt in dem Schreiben nr. 76 noch von den gemeinen Städten die Rede sondern nur von des Reichs Städten, und die Drohung für die Säumigen, daß sie

¹ Siehe nr. 109 art. 3 wurden wir denne bi uns landfriden machende, und dazu danne diewile wir in diesem nidern landfriden sint (in dem Rheinischen Landfrieden, der auch die weiter abwärts am Rhein liegenden Stände enthielt), vgl. art. 5 und 9.

² Siehe nr. 72 art. 35 mit nt.

³ Königshofen St. Chr. 9, 284, 18 f. doch weis got wol wie es gehalten wart.

⁴ nr. 76.

alle Privilegien verlieren und in des Reichs Unfrieden und Ungnade kommen sollten¹, war eine deutliche Sprache. Daß die Landfriedensgerichte zu gleichen Theilen aus Bevollmächtigten der Fürsten und der Städte zusammengesetzt waren², hatte so lange keinen Werth für die letzteren, als der König, der den Obermann zu ernennen hatte, sich auf Seiten der Fürsten befand, ja es konnte sogar eine Gefahr darin erblickt werden, daß die so vom König³ abhängigen Behörden (nr. 72 art. 2 und 3) auch die Exekution einzuleiten hatten⁴: in der Mergentheimer Stalung vom 5 Nov. 1387 waren die Schiedsgerichte auch schon zu gleichen Theilen aus Vertretern beider Parteien zusammengesetzt gewesen⁵, aber der Obermann wurde nicht vom König ernannt, sondern von der klagenden Partei, wenn auch allerdings mit Beschränkung, selbst erwählt⁶, und die Exekution wurde von der Partei eingeleitet, welcher⁷ der Spruch nicht gehalten ward⁸; auf diesen unmittelbar vorhergehenden Stand der Dinge muß man zurückgehen, um zu beurtheilen ob die Städte durch den Egerer Vertrag verloren oder gewannen, und nicht auf die Goldene Bulle⁹. Auf die Pfalzbürger hatten beide Theile schon 1384 und 1387 verzichtet¹⁰, aber doch nur auf die weitere Annahme von solchen; jetzt¹¹ sollen außerdem auch die bisher geübten derartigen Verhältnisse aufgehoben werden, und¹² noch dazu werden die Bestimmungen über Bürgeraufnahme gewisser Personen, die 1384 doch wesentlich in den guten Willen der Städte gestellt blieben¹³ und 1387 auch nicht in die Stalung zu Mergentheim eingefügt wurden, nunmehr ausdrücklich in art. 38 als Landfriedensbestimmungen eingeführt¹⁴. Der Eindruck, den diese neue Ordnung der Dinge auf die damaligen Bürgerschaften machte, war denn auch trostlos genug; man sieht es an der gleichzeitigen Aufzeichnung, welche Lehmann Speyr. Chr.¹⁵ 757^b-758^a mittheilt, wo die Meinung ist: indem der König sich auf die Seite der Fürsten stellt, schlägt alles zum Schaden der Städte aus, ihr Bund ist aufgelöst, und der Landfriede wird ihnen von den Herren nicht gehalten; ja im Zorn über seine Politik wünschen sie, daß Gott dem heiligen Reich und der heiligen Christenheit eines Tags ein recht Haupt geben möge. Wenzel war eben¹⁶ völlig zu den Fürsten übergegangen, der Schrecken über die Gefahr vom Oktober 1388 mag dazu mitgewirkt haben, denn ohne Zweifel hat er davon Wind bekommen, er mochte nun sehen wie er sich mit den Fürsten auf dem Thron erhielt¹⁷. Ganz anders als bei den Städten fand sich daher bei den Fürsten eine große Bereitwilligkeit zum Landfrieden¹⁸, es war sehr natürlich, denn was Königshofen¹⁹ von der Versöhnung der Parteien am Rhein im Juni²⁰ sagt, das gilt auch schon von Eger: der Krieg ward verrichtet nach der Herren Willen. Wie schlecht übrigens K. Wenzel für sich selbst sorgte, indem er in diesem Augenblick die Städte preisgab und sich an die Seite der Fürsten hielt, hat Voiss de Wenceslao rege Rom. diss. Bonn. 1869 p. 52 f. gut gezeigt.

C. Aufforderung und Beitritte zum Landfrieden. — Noch am 1 Mai 1389²¹ erließ Wenzel zu Eger die bekannte Aufforderung an die Städte²² ihre Bünde aufzugeben und dem Landfrieden beizutreten, nr. 76, also am Datumstag des Landfriedensentwurfs nr.

¹ Ebenda.

² Vgl. diese Einleitung lit. A.

³ Der König war ja noch immer Mitglied des Herrenbundes vom 11 Merz 1388, s. Einleitung zum Januarstag 1389 lit. E. Und so ist auch die Anschauung Königshofen's St. Chr. 9, 854, wenn auch formell ungenau, doch sachlich nicht so unrichtig, wenn er sagt, über jeden Landfrieden seien 9 Mann gesetzt worden, 5 von den Herren, und 4 von den Städten. Der König nahm natürlich den Obermann aus der Reihe der Herren.

⁴ RTA. 1 nr. 324 art. 12^a.

⁵ Ebenda art. 12^b.

⁶ Ebenda art. 12^a.

⁷ Droysen Gesch. d. Preuß. Politik 2, 210 thut so.

⁸ Heidelb. und Mergenth. Stalung art. 18.

⁹ nr. 72 art. 27.

¹⁰ RTA. 1 nr. 245.

¹¹ Es sind wol so ziemlich dieselben Personen-Kategorien.

¹² Ich citiere immer nach der Ausgabe von Fuchs 1711. — Die Einwirkung des Hzg. Friderich von Baiern auf Wenzel ist hier hervorgehoben, vgl. Palacky 2, a, 52 f.

¹³ Vgl. Friedenstag zu Speier-Heidelberg Apr. 1388 45 lit. G.

¹⁴ Siehe unsere Einleitung lit. C.

¹⁵ St. Chr. 9, 858, 17.

¹⁶ Wenn Pelzel Wenzel 1, 214, gestützt auf chr. Normb. (vgl. darüber St. Chr. 1, 12) apud Osfele rer. Boic. scriptores 50 1, 325 (et rex Wenceslaus scripsit omnibus civitatibus ut communem pacem et patriam conservarent ist von Pelzel

71 und mehrere Tage vor der Ausfertigung der Haupturkunde vom 5 Mai nr. 72. Die Städte Regensburg Nürnberg Weißenburg beschworen den Landfrieden noch zu Eger und nicht nach dem 5 Mai selbst sondern wol an diesem Tag¹, später Nördlingen Schweinfurt und die übrigen². Von mehreren haben wir die Urkunden darüber, nr. 77-80. 82. Der Bund der sieben Städte um den Bodensee aber, nemlich Konstanz Lindau Sangallen Buchhorn Ravensburg Ueberlingen und Isny, ließ sich nicht auflösen³; und bald erhielt dieses Verhältnis sogar seine öffentliche Anerkennung. Denn K. Wenzel bestätigt den Bund der 7 Städte um den See, den schon Karl IV genehmigt, auf 10 Jahre und darnach auf Widerruf, 1389 Aug. 21, in *Mone's Zeitschr.* 12, 341 f. aus dem Ueberl. or., wahrsch. im Karlsruher G. L. Archiv; doch ist hier statt Isny nunmehr Wangen genannt. Und in einer Urkunde vom 30 Dec. 1391 ist daher ganz offen die Rede von den syben steten die uß dem lantfrid sint ze den zijten⁴. Ueber den Beitritt der Rheinischen Städte s. lit. F dieser Einleitung. Bei sämtlichen Fürsten und Herren hatte die Sache keine Schwierigkeit⁵. Von einigen derselben haben wir die Urkunden darüber, nr. 81. 83 (84. 87), alle erst nach dem Egerer Tage, und wol deshalb erhalten. Die gleich in der Urkunde nr. 72 art. 45 genannten Fürsten sind schon zu Eger beigetreten. Die nr. 85 gibt ein Verzeichnis solcher, die den Landfrieden zu Schwaben beschworen, Städte sind nicht mit aufgezählt. In nr. 86 ist eine lange Reihe von Mitgliedern des Landfriedens am Rhein aufgeführt, auch Städte wie Kaiserslautern Fulda Vach Geisa Hünefelt Herbstein Lengesfelt Bruckenawe Hammelnburg Luterbach Heilbronn Wimpfen Oppenheim Weilderstadt. Die in nr. 73 art. 4. 38^a. 39. 45 aufgeführten Reichsstände sind jedenfalls beigetreten, in der Haupturkunde nr. 72 stehen sie alle noch nicht; die darin genannten Fürsten werden schon zu Eger, soweit sie anwesend waren, geneigt gewesen sein, die darin aufgeführten Städte traten keinesfalls schon zu Eger bei; über die eigenthümliche Bewandnis, die es übrigens mit nr. 73 in Betreff des Datums hat, siehe lit. F dieser Einleitung. Der Erzbischof Werner von Trier ist in nr. 73 art. 2^a erst in Aussicht, er trat dann ein nr. 81, und steht auch in dem Verzeichnis nr. 86 gegen Ende⁶.

D. Berichte über Verhandlungen zu Bamberg und Eger. — Schon auf dem Bamberger Tag, der dem Egerer vorausging, war eine allgemeine Berichtigung der Streitigkeiten zwischen Fürsten und Städten beabsichtigt gewesen, etwa nach Art des Neumarkter Spruchs nr. 3 und dessen Heidelberger Ergänzung nr. 10 (15 Merz und 23 April 1388)⁷. Jetzt zu Eger stellt der König diesen Gesichtspunkt voran, er will selbst die Sachen richten in der moßen alse der anlâß uf in kommen wer' zu Mergentheim uf dem dage (nr. 88 art. 2). Wie es sich mit diesem Anlass verhielt, darüber geben die Einleitungen zu den beiden Mergentheimer Friedenstagen vom Jan. und Febr. 1389 Auskunft (siehe auch hier

86 nicht genau citirt; es heißt bei Oefele l. c. ut a confederatione recederent et communem patriam conservarent, wo man freilich vermuthen sollte communem pacem), annimmt, Wenzel habe erst nach Ausfertigung der Landfriedensurkunde die Reichsstädte zum Beitritt aufgefordert, 40 so hat er sich eben getrrt; die Stelle bei Oefele hat ohne Zweifel nur das schon einige Tage vorher erlassene Schreiben vom 1 Mai 1389 nr. 78 vor Augen, nach welchem noch ein zweites zu erlassen ganz unnöthig gewesen wäre. Freilich setzt dieses Schreiben die Errichtung des Land- 45 friedens als schon geschehen voraus (und in den gemeinen lantfride, den wir gemacht habin, tretent), und doch ist die Ausfertigung dieses letzteren erst vom 5 Mai. Allein er galt eben für gesichert, für gemacht und fertig, nachdem der Entwurf vom 1 Mai zu Stand gekommen war. — Eine ausführlichere Inhaltsangabe von nr. 78 hat Stromer St. Chr. 1, 46, 81 - 47, 4 aus der Urkunde oder gutem Gedächtnis gegeben.

¹ nr. 89, nr. 90, nr. 91 art. 15, vgl. nr. 72 art. 45. Dazu Stromer St. Chr. 1, 47, 4 f. und Königshofen St. Chr. 2, 88, 14. In Forts. des Königshofen (Konstanzer Jahrgeschichten) Mone Q. Samml. 1, 202 f. heißt es: [die von Nürnberg] brachent ouch den bunde zum ersten und swürent den landfride wider den bunde; vgl. Fischer in den Forschungen 2, 29 und nt. 1 und 2 daselbst.

² Stromer St. Chr. 1, 47, 11. Ueber Ulm s. lit. B.

³ Stromer St. Chr. 1, 47, 12 ff., vgl. Fischer in den Forschungen 2, 71.

⁴ Samstag vor dem neuen Jahr, Münch. R. A. Urk. Hochstift Augsburg f. 74 II²/₄, im Vidimationsoriginal. (Vgl. bei uns nr. 95 ex.)

⁵ Ulman Stromer St. Chr. 1, 46, 28.

⁶ Ich führe nur gelegentlich an, daß ich die Anhaltische Sache (Pelzel Wenzel 1, 209) übergehen zu dürfen glaubte.

⁷ Siehe lit. A dieser Einleitung hier oben.

pag. 135). Aber man konnte zu Eger mit diesem Geschäft eben so wenig zu Ende kommen als zu Bamberg. Nichts ist bestimmt worden über das Verfahren mit Gefangenen Brandschatzungen Schadenersatz Rückstellung von genommenen Schlössern und dergleichen, wie einst zu Neumarkt und Heidelberg geschehen war. Der Landfriede wurde zwar gemacht, obschon nur wenige Städte gleich beitraten; der allgemeine Friedensschluss aber, den man ja nicht damit verwechseln darf, unterblieb. Die Schilderung der vergeblichen Bemühungen um eine solche allgemeine Versöhnung ist sehr lebendig gehalten in dem Straßburger Bericht nr. 88¹. Ein Stück aus den darüber gepflogenen Verhandlungen haben wir noch in einer Rückäußerung der königlichen Räte, die wol auf die Anfrage oder Forderung nicht bloß Rotenburg's sondern der Städte überhaupt erfolgt ist. Ich habe sie in nr. 91 art. 6 nt. mitgetheilt, sie hätte eigentlich verdient eine eigene Nummer zu erhalten. Wir haben hier die allgemeinen Grundzüge, nach welchen die einzelnen Richtungen gemacht werden sollen. Und hier ist nun in der That die Rede nicht bloß von der Auflösung des Städtebunds und dem Eintritte der Bürgerschaften in den Landfrieden, sondern auch von Gefangenen, Brandschatzungen, Rückstellung von Schlössern Erbe Eigen oder Lehen. Aber zu einer endgiltigen urkundlichen Bestimmung darüber kam es nicht, es ist nur eine unvorgreifliche Aeußerung welche die kön. Räte mündlich abgaben. Bei späteren Verhandlungen suchen freilich die Städte es so darzustellen, als ob die Sache bereits ins reine gebracht wäre, und die bezüglichen Aeußerungen können nur auf Eger gehen², aber sie sagen doch nichts von einer urkundlich fixierten allgemeinen Beilegung der Streitigkeiten, die dort geschehen wäre. Auffallend ist auch die spätere Behauptung mehrerer Fürsten, daß der König alle diese Zwiste geschlichtet habe, und man kann dabei nur an Eger denken. So bezeugt am 12. Aug. 1391 Burggraf Friderich V von Nürnberg das uns künnt und gewissen ist, und sein auch do bey gewesen, das der allerdurchlawhtigste fürste und herre her Wenczla Römischer künig zu allen zeiten merer des reychs und künig zu Beheim genzlich und gar gerichtet und geslhtet hat alle sache zwilawffe und übergreiffen clein und groß, wie die genant sint, die sich verlaufen und verhandelt haben von des kryegs wegen der do gewesen ist zwischen fursten und herren auff ein seyt und den steten dez pundes auff die andern in der zeit als derselbe punt hat gewert, on allez geverde; dat. Wirzburg Sa. n. Laurencii 91³. Und am gleichen Tag bezeugt Bisch. Gerhart von Wirzburg dasselbe fast ganz mit denselben Worten⁴. Aber diese Zeugnisse können doch nur auf den Umstand gehen, daß K. Wenzel im allgemeinen den Krieg beseitigt zu haben glaubte, indem er den Egerer Landfrieden, der die Friedensschlüsse zwischen den einzelnen Streitenden zur Voraussetzung hatte⁵, für gesichert hielt; man darf hinzufügen, daß diese Zeugnisse bei keiner eigentlich politischen sondern bei einer gerichtlichen Gelegenheit ausgestellt sind und sich als advokatische Machwerke von zweideutiger Haltung kennzeichnen lassen⁶. Würde wirklich eine allgemeine Richtigung zwischen den Parteien schon

¹ Vgl. nr. 90, und nr. 91 art. 7. s. 10. 16.

² nr. 169 art. 5 wan daz allez berett und betädigt ist; nr. 171 art. 8 und daz — der Römisch künig dw stukk all* — zü einer richtung betedinget und usgesprochen habe; und wie an letzterer Stelle so auch in nr. 179 art 8.

³ Die Urkunde befindet sich im Münch. R. A. Urk. Reichsstadt Nürnberg Nachträge f. 53 XII 1/2, in einer Vidimation vom 25 Juni 1397 (Mo. n. Joh.), versehen mit dem Sigel des Landgerichts für die Stadt Nürnberg zur Beglaubigung bei etwa nöthig werdendem Gebrauch vor Gericht, or. mb. c. sig. pend.

⁴ Ibid. unter gleicher Signatur, gleiches Vidimus, or. mb. c. sig. pend.

⁵ Vgl. nr. 73 art. 25.

⁶ Es handelte sich nemlich um eine Klage der Nürnberger gegen Ulrich von Aufsezz und Hannsen Styber we-

gen einer im Städtekrieg verweigerten Oeffnung der Fests Rabeneck, die der Nürnberger offen Haus wäre, und deshalbiger Beschädigung von 1000 Mark Silbers. Die Beklagten sagten und darnach so were ein gancze richtigung 40 ze Eger geschehen zwyschen fursten und herren und steten und den iren, also: waz geschehen wer' vor dem kryg unde nach dem kryg von dezselden kryges wegen zwyschen fürsten herren und steten und den iren auff bed seyten, daz daz genclich ab solt sein; und wolten 45 auch daz bryngen mit fursten oder herren oder mit bryven, daz dy richtigung und deyding zu Eger also gangen und geschehen wern, und es wurde den Beklagten darauf gerichtlich auferlegt jene Richtigung in 3 mal 14 Tagen, also bis 14 August, zu bewysen mit fursten oder herren 50 oder mit bryven (Münch. R. A. Nürnberg. Nachtrr. fasc. 51, nr. 861 des Repertor., dat. 1391 Mo. v. Kiliani d. h. Juli 8,

zu Eger durch den König zu Stande gebracht worden sein, so wären ja die zahlreichen Richtigungen, die später zwischen den Einzelnen stattgefunden haben, gar nicht mehr nöthig gewesen. Stromer¹ sagt ganz richtig do gesach vil taiding, dann daz kayn gemain frid [eben die allgemeine Richtigung, nicht der Landfriede ist gemeint] do niht gin mocht, wanne daz
 5 unser herr der kung ein gemain lantfriden do macht, ganz wie in nr. 90 da kund man aber kein rihtung finden nooh treffen, denn daz ein lantfrid da gemacht ward, und in der Konstanzer Chronik² do kond die herren und die stett nieman mit enander verichten.

Da es mit der allgemeinen Richtigung nichts war, scheint der König die Absicht gehabt zu haben für die Beilegung der einzelnen Streitigkeiten dadurch zu sorgen, daß er die
 10 Verpflichtung dazu in den Landfrieden aufnahm. In dem Landfrieden³ wurde nemlich festgesetzt, daß die Städte vor ihrem Eintritt in denselben sich mit ihren Gegnern zu richten haben, entweder gütlich oder mit dem Rechten, und es wird bei dieser Festsetzung auf eine frühere Mergentheimer Versammlung Beziehung genommen. Bei letzterer ist ohne Zweifel vornehmlich an die vom Januar 1389 zu denken⁴. Allein dort war gerade über einen wichtigen Punkt, ob, wenn es gütlich durch den König nicht gienge, mit dem freundlichen Rechten oder mit dem einfachen Rechten verfahren werden solle, nichts ausgemacht worden⁵, und auch auf dem zweiten Mergentheimer Tag im Februar 1389 scheinen die Städte auf ihrem abweichenden Standpunkte verharret zu haben⁶. Nun beruft sich hier in unserm Landfrieden⁷ der König doch gerade auf Mergentheim für den Satz: das Verfahren solle sein ent-
 20 weder gütlich, oder mit dem Rechten (d. h. also mit dem einfachen⁸, nicht mit dem freundlichen Rechten, was besonders gesagt sein müßte). Darüber aber, ob mit einem freundlichen oder mit dem einfachen Rechten, hatte man sich zu Mergentheim eben nicht verständigt gehabt, und das, worauf er sich beruft, war nur eine Proposition seiner Rätthe gewesen, die die Städte eben ausgeschlagen hatten. Darum wählt er auch wol den Ausdruck etwas vorsichtig,
 25 indem er nur sagt als vor unserm rate geredet ist zu Mergentheim, womit nicht behauptet ist daß eine Verabredung stattgefunden, zu der sich auch die Städte verstanden hätten, und vielleicht ist sogar die noch weniger sagende Lesart von statt vor die bessere. Uebrigens sitzt der König dann in keinem der nachfolgenden Schiedsgerichte, und selbst der frühere Mergentheimer Gedanke, daß der König Fürsten als Schiedsrichter setzen soll⁹, wird nicht
 30 festgehalten, wenn doch die Versöhnung Regensburg's mit den drei Bairischen Herzogen am 4 Mai 1389 durch die Parteien selbst ohne alle sichtliche Vermittlung geschieht¹⁰: und auch in andern von uns eingesehenen Urkunden dieser Art findet sich nichts von einer Einsetzung der Schiedsleute durch den König, ja in Betreff eines Falles erklärt er selbst am 17 April 1397, daß der Ausspruch, den Adolf von Mainz und Lamprecht von Bamberg zwischen
 35 Gerhard von Wirzburg und der Stadt Rotenburg gethan, ohne seine vorhenknuße und

or. ch. lit. pat. c. sig. subtus impr.). In der That bringen die Beklagten drei solche fürstliche Zeugnisse bei, und zwar, außer den zwei obgenannten die wir noch haben, auch eines von dem Bischofe von Bamberg das wir nicht
 40 haben; und darauf hin werden jene losgesprochen (Münch. R. A. Nürnberg. Nachtrr. fasc. 51, nr. 862 des Report., Vidimationsoriginal, Vidimus von 1298 Sa. n. Erhardi d. h. Jan. 11, die Urk. selbst von 1291 s. d.). Die beiden uns erhaltenen Zeugnisse vom 12 Aug. 1291 dienen also
 45 hier zum Schaden der klagenden Nürnberger, sie konnten ihnen aber künftig auch einmal vor Gericht nützen, deshalb ließen sie sich ohne Zweifel die vidimirten Abschriften machen und dadurch sind diese beiden Urkunden uns erhalten geblieben; wir dürfen uns aber durch dieselben
 50 nicht irre führen lassen, als wären zu Eger Dinge geschehen, die nachweislich nicht geschehen sind.

¹ St. Chr. 1, 46, 26.

² Mone Quellensammlung 1, 321.

³ nr. 72 art. 85.

⁴ nr. 51 und 52 zu vgl.

⁵ Siehe dort die Einleitung zu dem Tag lit. E Differenzpunkt 2.

⁶ Einleitung zu jenem Tag lit. A und B. Auch vgl. was hier oben gleich zu Anfang von lit. D gesagt ist in unserer vom Egerer Tag handelnden Einleitung.

⁷ nr. 72 art. 85.

⁸ Dreimal ist in nr. 72 art. 35 einfach von dem Verfahren nach dem Rechte die Rede, also mit Absicht so gesprochen.

⁹ nr. 51 art. I 1 und II 1 und III 1.

¹⁰ Vischer Regest nr. 324; Münch. R. A. Urk. X ²⁰/₁₀ or. mb. c. 2 sig. pend., und Regensb. Revers ib. Regensb. Stadt fasc. 7 XI ⁴/₁₀ or. mb. c. sig. pend. laeso.

willen geschehen sei¹. — Auch füge ich noch bei, daß die Bestimmung des Landfriedensartikels 35, wornach die Aufnahme der Einzelnen in den Landfrieden durch vorhergehende Richtigung mit den Gegnern bedingt war, nicht streng genommen worden sein kann. Denn wenn spätestens am 5 Mai die Städte Regensburg Nürnberg und Weissenburg den Landfrieden geschworen haben, so folgte doch die Sühne zwischen Nürnberg und dem Bischof Gerhard von Würzburg erst am 9 Mai zu Bamberg² und die zwischen Regensburg und Hzg. Albrecht dem jungen in Baiern erst am 21 Mai in Straubing³.

Solche einzelne Sühnen oder Richtigungen, welche noch vor oder während und nach den Egerer Verhandlungen stattfanden, sind bei Vischer in den Regesten⁴ aufgezeichnet und zwischen nr. 331 vom 27 April 1389 und nr. 386 vom 19 Okt. 1393 zerstreut, vgl. auch 10 Reg. Boic. 10 und Stälin 3, 349-351. Wir haben ebenfalls gesammelt; aber ich überzeugte mich schließlich, daß es unmöglich in der Aufgabe dieser Edition liegen kann diese Dinge alle zu verfolgen, die doch meist nur in weiterem oder fernem Sinn als Zuthaten des Reichstags bezeichnet werden können, wogegen sie als partikuläre Friedens-Schlüsse in einer Geschichte des Städtekriegs in Betracht kommen. Eine Ausnahme soll jedoch mit den Sühn- 15 Urkunden vom Rhein (lit. F) gemacht werden, wo der Umfang und die Bedeutung derselben eine Berücksichtigung zuließ, ja fast forderte. Nicht aber mit den andern, auch wenn sie auf Eger selbst fallen wie Vischer Reg. nr. 331 und nr. 334⁵ (vgl. Gemeiner 2, 261). Ich führe nur noch an, daß Nürnberg schon am 6 Mai, also ohne Zweifel noch zu Eger, willigt in Beilegung seines Streits mit den Herzogen Stephan und Friderich von Baiern, Bisch. 20 Burkhard von Augsburg, und den Grafen Ludwig und Friderich von Oetingen durch ein Schiedsgericht⁶. Noch eine andre Aussöhnung fand zu Eger selbst statt, wie aus einer Urkunde vom 22 April 1393 hervorgeht, worin Hans der Zenger zu dem Tannstein und seine Hausfrau und alle seine Erben bekennen, umb di teiding, dy zu Eger geschahen zwischen der von Regenspurg auf ain seitt und zwischen unser auf di andern seitt, 25 also das uns fur all sach von in geschaiden und gesprochen ist worden 14000 guldein: diese Summe hätten die Regensburger jetzt bezalt, und er sage sie der Schuld ledig⁷.

Schon hier zu Eger nun hat, laut der vorhandenen Berichte, der König Wenzel die starke Forderung gemacht, daz man ime alle Juden gebe und sin geriht widergebe⁸. Die Forderung gieng an die Städte⁹, den Fürsten gegenüber hätte es der König wol jetzt am 30 wenigsten gewagt. Es war ein neuer und schwerer Verlust, der hiemit den Bürgerschaften drohte; ihre Gesandten legten sich auf ein dilatorisches Verfahren¹⁰. Regalien, die längst in städtischen Besitz übergegangen waren¹¹, sollten sie plötzlich in die Hände des Königs zurückstellen; er suchte diese Gelegenheit ihrer Demüthigung zu benutzen um die königliche Stellung auf ihre Kosten zu verbessern. In dem Judenschutz, einträglich wie er war, steckte, 35

¹ dat. Prag 1387 Boh. 84 Rom. 21 Di. n. palm., Münch. R. A. Reichsstadt Rotenb. I kais. Privill. X 20/2, or. mb. c. sig. pend. — Der Spruch war vom 9 Mai 1389 (Vischer Reg. nr. 338 und Reg. Boic. 10, 329 f.) und befindet sich im Münch. R. A. Urk. Hochstift Würzb. fasc. 160 IX 20/2, or. mb. c. 2 sig. pend. und ebenda Urk. Rotenb. nr. 80 Nachtrr. cop. mb. coaev.

² Vischer Reg. nr. 339. Uebrigens wird hier die Aufnahme in den Landfrieden doch wider abhängig gemacht von der Richtigung mit dem Bischof, was sich freilich nicht auf das schon beigetretene Nürnberg sondern nur auf die mibetheiligten 3 andern Städte beziehen kann; vgl. Windsheim nr. 77 bei uns.

³ Vischer Reg. nr. 342.

⁴ Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 170-180.

⁵ Münch. R. A. Urk. X 20/2, or. mb. c. 2 sig. pend.; dazu der Reversbrief Regensburgs ebenfalls im Münch. R. A. Re-

gensburg Stadt fasc. 7 XI 1/4, or. mb. c. sig. pend. laeso.

⁶ dat. 1389 Do. n. invent. cruc., Münch. R. A. Urk. Augab. Hochstift f. 86 II 1/4, or. mb. c. sig. pend., und ebenda im Neuberger Kopialbuch 33 fol. 186 cop. chart. coaev.; Reg. Boic. 10, 329.

⁷ Sein Schwäger Ritter Hans von Stainach Bürgermeister zu Regensburg eigelt mit, dat. 1398 Georgii Abend, Münch. R. A. Urk. Regensb. Reichsstadt f. 246 X 20/2, or. mb. c. 2 sig. pend., wovon das erste Sigel fehlt und nur noch der Schnitt im Pergament vorhanden ist [Apr. 22]. 40

⁸ nr. 88; vgl. nr. 91 art. 8, nr. 91 art. 6 die Anmerkung wo die mutung des Königs hieher zu beziehen ist, wol auch nr. 95 groß — zugemütet.

⁹ nr. 91 art. 8.

¹⁰ nr. 88, und nr. 91 art. 8. 9. 16. 50

¹¹ Stobbe Die Juden in Deutschland p. 8-27.

wenn er wider Regal wurde, ein bedeutender Nutzen für das Reichsoberhaupt, der sich ausbeuten und steigern ließ. Der König hat sich dann im folgenden Jahre mit wenigerem begnügt, und hat, um auch nur dieses wenigere zu bekommen, mit Andern theilen müssen¹.

Auch die 60000 fl., welche städtischerseits an Pfalz gezahlt werden sollten und von⁵ denen schon zu Bamberg die Rede war², kamen hier in Eger wider vor³, ohne daß es zu einem Einverständnis zwischen den Rheinischen und Schwäbischen Städten gediehen wäre. Die nachfolgenden Korrespondenzen darüber sind, wie erwähnt, hier theilweise gesammelt. Ich füge bei, daß sich Urkunden aus den Jahren 1391-1400 über den Streit, der sich zwischen Nürnberg einerseits und den Städten Mainz Worms Speier andererseits wegen Be-
zahlung jener Summe erhob, im Münch. R. A. befinden⁴. Ein städtischer Briefwechsel aus
den Jahren 1402-1416, ebenfalls dessen langjährigen Handel zwischen den drei genannten
Rheinischen und den Schwäbischen Städten betreffend, liegt im Straßburger St. A.⁵ Nach
Hegel St. Chr. 1, 166 nt. 7 befinden sich Aktenstücke zu dieser Sache auch im Nürnberger
A. Konservatorium⁶.

Von den Städten des Schwäbischen Bundes waren Regensburg Nürnberg Weißenburg
noch zu Eger dem Landfrieden beigetreten, wie wir sahen; die andern wollten auf 13 Juni
wider zusammenkommen, und ihren Bescheid geben, zu Nürnberg⁷, wohin auch die Fürsten
und Herren sich verfügen sollten⁸. Die Rheinischen Städte ihrerseits wollten, mit dem
Pfalzgrafen ins reine zu kommen, einen Tag leisten vor dem Erzbischofe von Mainz auf 26 Mai
zu Utenheim, und zuvor noch in Speier unter sich zusammentreten am 25 Mai⁹. Es war
bereits klar, daß zuletzt so ziemlich alle Städte sich fügen würden, in Folge der unter ihnen
selbst eingetretenen Spaltung, indem von den Schwäbischen Städten die größten und mäch-
tigsten bereits abgefallen waren¹⁰; man muß darunter eben die genannten, Regensburg und
Nürnberg als Mitglieder des Schwäbischen Bundes, verstehen, woneben das kleine Weißenburg,
das zu Eger auch schon geschworen hatte, weniger in Betracht kam. Ueber jenen Nürn-
berger Tag s. lit. H, über diesen Utenheimer s. lit. F unserer Einleitung hier.

Die meisten der hier unter lit. D mitgetheilten Stücke sind vollständig neu. Ich muß
aber dabei noch eines berühren, das Wencker hieherzieht, das aber nicht hieher gehört. Es
könnte nemlich nach Wencker appar. et instructus 255 scheinen, als ob er noch einen Bericht
von Wichtigkeit über diesen Reichstag gekannt hätte, wenn er sagt: ferner erhellet auß
vertraulicher und geheimer correspondenz Herman Ebners deß eltern eines vornehmen
Nürnbergischen patritii, mit etlichen der obersten des löbl. regiments der stad Straßburg
gepflogen, tempore dissolutionis deß grossen stättischen bunds et constitutæ pacis publicæ
Egranæ zwischen herren und stätten, wie nicht weniger auch auß andern alten docu-
menten von selbiger zeit, als wann kayser Wenceslaus selber gern gesehen und allen
fleiß angewendet hätte, daß fürsten und stätt geschwächet und zu nichts würden, damit
er ihre mächtige und formidable verbündnisse alsdann desto leichter zertrennen und
auffheben, sich aber bey dem reich zu manuteniren, und bey scepter und kron verbleiben
möge. Allein das Schreiben, auf das er hier anspielt, ist ohne Zweifel dasjenige welches wir
RTA. 1 nr. 309 mitgetheilt und in den Febr. 1387 gesetzt haben. Denn die Stelle daselbst

¹ In Zusammenhang damit steht wol der geheime Verhaftungsbefehl für die Juden ex spec. mandato serenissimi 1289 Apr. 19 in Palacky's Formelbüchern 2, 150 f. nr. 190.

² Siehe lit. A dieser Einleitung.

³ nr. 91 art. 10. 11. 17. 18, nr. 90, nr. 95, nr. 96, nr. 97.

⁴ Nürnberg. Reichsstadt Nachtrr. fasc. 39^a und 39^b (nr. 245 des Repert.), in ein Päckchen zusammengebunden, welchem ein besonderes Verzeichnis beigegeben ist. Vgl. auch die Zettelregistratur im Münch. R. A.

⁵ G. U. P. lad. 50 nr. 30, welcher Fascikel fast durchweg diese Sache angeht. Nach der neuen Ordnung jetzt wol zu suchen in corresp. des souverains art. 106 und 112.

⁶ Cod. 673 fol. 101-109.

⁷ nr. 91 art. 16, nr. 92, und Ulman Stromer St. Chr. 1, 47, 6 ff.

⁸ Stromer l. c.

⁹ nr. 91 art. 18.

¹⁰ nr. 91 art. 9 und 12, vgl. nr. 88.

p. 560, 8-9 wan der herre wil mit nihte recht. er meint, als ich virstanden han, daz er gerne sehe daz herren und stett zū nihte worden ist offenbar gemeint mit der Stelle bei Wencker l. c. als wann — nichts würden, und dieß ist um so wahrscheinlicher weil er jenes in RTA. 1 nr. 309 mitgetheilte Schreiben ja in seinen Excerpten besaß¹. Somit ist die bei ihm abgedruckte Stelle ohne Bedeutung für den Egerer Reichstag. Man sieht aber, daß er das Schreiben RTA. 1 nr. 309, dessen Verfasser wir damals nicht näher bezeichnen konnten, von dem Nürnberger Hermann Ebner dem ältern herleitet; er mag dazu durch seine Vorlage berechtigt gewesen sein, wenn gleich es aus seinen Excerpta für uns nicht hervorging, und es ist die Urheberschaft jenes Ebner um so wahrscheinlicher als er auch sonst wie hier über Böhmisches Verhältnisse berichtet².

E. Städtische Kosten. — Dießmal sind auch wider, wie bei den beiden letzten Friedenstagen, die Kosten des Schwäbischen Städtebunds verfügbar gewesen, und außer Nürnberg und Frankfurt konnten auch von Regensburg die Ausgabeposten ausgezogen werden. Ohne Zweifel sind alle, die in der vorausgehenden Versammlung zu Bamberg erschienen³, auch in Eger gewesen. Aus den unmittelbar auf Eger bezüglichen Angaben aber erhellt folgendes. Die Namen der Schwäbischen Bundesgesandten sind zwar in nr. 98 art. 10 und 13 nicht genannt⁴, auch die der Regensburger Boten nicht in nr. 99 (man kennt sie sonst, s. nr. 89 mit nt.), wol aber die der vier Nürnberger in nr. 100 art. 4 und die der fünf Frankfurter in nr. 101 art. 2, und zwar scheinen diese Boten alle in Bamberg und in Eger die gleichen gewesen zu sein wie natürlich⁵. Die Schwäbischen Städte sind vertreten nr. 88 ungenannt, die Elsässischen und Rheinischen nr. 88 ebenso⁶, Namen von Elsässischen gibt nr. 91 art. 5, die drei Straßburger unterschreiben mit ihren Namen nr. 88 (ungenannt erscheinen sie nr. 97), die Namen von Rheinischen Boten enthält nr. 90⁷, Weissenburg i. N. war ohne Zweifel da⁸, es war Schweinfurt ebenfalls da⁹, von den Heilbronnern wurde Bürgermeister Hans Ayrer nach Eger geschickt¹⁰, Rotenburg sandte seine Rathgesellen Peter Kreglinger und Heinrich Topler¹¹. Der König selbst ist anwesend¹², seine Rätthe kommen in nr. 88 vor. Fürsten und Herren sind aufgezählt in nr. 72 art. 45, nr. 88, nr. 91 art. 2. 3. 11, bei Stromer St. Chr. 1, 46, 19-24; Kurltrier, obschon sein Beitritt zum Landfrieden sich noch verzog, erscheint in nr. 81 und 88; Kurkölnische Rätthe nr. 83 und 84 sowie bei Stromer St. Chr. 46, 19, obwol auch dieser Stand erst später beiträt. Die Namen-Angaben von nr. 73 sind für die Egerer Präsenz nicht beweisend¹³.

Wenzel und alle Fürsten und Herren und Städte kamen gen Eger auf den Mittwoch in der Osterwoche, sagt Stromer St. Chr. 1, 46, 16-18. Man darf natürlich nicht denken, als wären alle am nemlichen Tage dort eingetroffen; es ist dieß vielmehr nur der Termin, der im Ausschreiben des Reichstags nr. 70 vom König angesetzt war. In St. Chr. l. c. ist am Rande unrichtig der 14 April berechnet, die Osterwoche ist vielmehr die Woche nach Ostern, also der Mittwoch fällt auf den 21 April.

¹ Stehe Quellenangabe B von RTA. 1 nr. 309.

² Vgl. RTA. 2 nrr. 242. 247 und sein Schr. v. 5 Juli 1337.

³ Stehe diese Einleitung lit. A.

⁴ Der namenlose Ulmer Stadtschreiber war mit zu Bamberg und Eger, nr. 98 art. 9.

⁵ Die 4 Nürnberger sind die gleichen nr. 90 und nr. 100 art. 4, von den 5 Frankfurtern ist es ausdrücklich gesagt nr. 101 art. 2.

⁶ Vgl. lit. A der Einleitung.

⁷ Alle Städte des Bundes in Schwaben auf dem Rhein und in Franken sagt allgemein Stromer St. Chr. 1, 46, 24 f.

⁸ Stehe lit. B der Einleitung.

⁹ Hatte seine Botschaft 9 Mai in Bamberg, also sicher auch vorher zu Eger, s. Urk. v. 16 Mai 1339 bei Vischer Reg. sub nr. 338; Münch. R. A. Urk. St. Rotenb. kais. Landger. X²⁰/, or. mb. lit. pat. c. sig. pend.

¹⁰ Wie Jäger Gesch. von Heilbronn 1, 169 nt. 478 aus

einem MS., wol aus einem Rechnungsbuch¹ erwähnt.

¹¹ In dem Rotenburgischen Protest vom 12 Juni (Vischer Reg. sub nr. 338) behauptet die Stadt, der Spruch wegen des Landgerichts vom 9 Mai 1339 (l. c. nr. 338) sei von 40 Kurmainz und Bamberg geschehen on allez wizen willen und wort unser und aller der unsern gemeinlich und sunderlich, und mit namen Peter Kreglingers und Heinrich Toplers unser ratgesellen die dozamal uff demselben tage by fursten herren und steten von unsrer stat 45 wegen do worn. Diese waren wol auch zu Eger, wenn auch der Spruch vom 9 Mai aus Bamberg datiert ist. Die Urk. liegt im Münch. R. A. Urk. St. Rotenb. kais. Landger. X²⁰/, f. 2 or. mb. c. sig. pend.

¹² nr. 72 in. und ex., nr. 88, nr. 91 art. 7, Stromer — 50 St. Chr. 1, 46, 18.

¹³ Siehe pag. 144 lin. 6.

F. Friede am Rhein: Tage zu Speier Utenheim Heidelberg. — Um die Ausöhnung der Rheinischen Städte mit dem Pfalzgrafen zu Stande zu bringen, hatte eine Zusammenkunft in Heppenheim stattgefunden, wo zwei genannte Frankfurter Gesandte erschienen, die auch unter den nach Bamberg und Eger geschickten Boten wider genannt werden¹; Straßburg Hagenau Schlettstadt und Weissenburg i. E. waren zwar dabei nicht vertreten, zeigten sich aber dann in Eger sehr bereit zur Versöhnung².

Wir sahen, wie dann in Eger verabredet ward³ einen Tag zwischen beiden Theilen zu Utenheim zu leisten vor dem Erzbischofe von Mainz, er selbst hatte diesen Vorschlag gemacht⁴. Zuvor aber wollten die Rheinischen Städte unter sich in Speier zusammenkommen auf 25 Mai, wol zu einer Vorberathung, um sich dann gleich am 26 Mai zu Utenheim vor dem Mainzer zur Verhandlung zu stellen⁵, natürlich jetzt zusammen mit der Gegenpartei. Die Speierer Vorversammlung der Städte gieng in der That vor sich, man kennt die Namen der Frankfurter Gesandten⁶, und auf eine Reihe anderer darf man mit Sicherheit schließen, da die nachher in Utenheim erschienenen wol alle auch in Speier gewesen waren. Mit der Ausöhnung zwischen diesen Städten und der Pfalz hieng natürlich auch die Berathung über die Forderung des Königs zusammen daß jene den Bund aufgeben und in den Landfrieden treten möchten. Was die andern königlichen Forderungen in Betreff der Juden und Gerichte angeht, so geben uns die Akten keinen Aufschluss über etwaige Berathungen und Beschlüsse der Versammlung. Ueberhaupt ist keine Aufzeichnung über die dortigen Verhandlungen da. Aber wir dürfen annehmen, daß daselbst die Einwendungen berathen und redigiert worden sind, welche die Städte gegen einzelne Landfriedensbestimmungen erhoben und auf welche der Bescheid nr. 102 nachher zu Utenheim ertheilt worden ist; aus diesem Bescheide lassen sich jene Einwendungen im wesentlichen noch gut erkennen. Ich will dieselben sowie ihren theilweisen Erfolg hier nicht näher erörtern, da dieß in meinen Anmerkungen zu nr. 102 bereits geschehen ist; ich habe dort durch Vergleichung der entsprechenden Bestimmungen der ausgefertigten Rheinischen Landfriedensurkunden nr. 73 und 74 nachzuweisen gesucht, wie weit man auf die von den Bürgerschaften geäußerten Wünsche eingieng und wie weit nicht. Die Spuren dieser Verhandlungen zeigen sich deutlich in beiden, soweit sie von nr. 71 und 72, wie diese zu Eger abgefasst wurden, abweichen. Ich füge hier noch bei, daß die Varianten zu nr. 72 ebenfalls dergleichen Einwendungen oder Erinnerungen enthalten; in Variante A sind es wol solche Vermerke, welche sich die Nürnberger zu ihrem Gebrauche gemacht haben⁷, etwa noch weiter vorhandene Zeichen, die ich nicht aufgenommen habe, sind allzu unsicher zu erkennen als daß in dem Abdruck auf sie hätte Rücksicht genommen werden können.

Auch die verabredete Versammlung zu Utenheim⁸ gieng wirklich vor sich. Man kennt nicht nur die Namen der Frankfurter Gesandten⁹ sondern auch die der Bevollmächtigten der Städte Mainz Worms Speier Straßburg Hagenau Weissenburg Schlettstadt Ehenheim¹⁰. Von Herren sind anwesend Erzbischof Adolf von Mainz, Bischof Lamprecht von Bamberg, der Deutschordensmeister Seifrid von Veningen¹¹, wol auch der Graf Ruprecht von Nassau, Heinrich Graschlock Burggraf zu Starkenburg, und Emich von Borncze, die in der Frankfurter Anschuldigung gegen Graf Walram von Nassau vom 27 Mai¹² als Schiedsrichter in Aussicht genommen sind. Dagegen darf man von Pf. Ruprecht I vermuthen, daß er nicht kam, da man von Utenheim aus nachträglich zu ihm nach Heidelberg gieng. Im übrigen

¹ nr. 101 art. 1^b.

² nr. 91 art. 5.

³ pag. 187 lin. 20.

⁴ nr. 91 art. 18.

⁵ Ebenda.

⁶ nr. 114 art. 1, wo man aus der Anm. ersieht daß Ba-

sel nicht vertreten war.

⁷ Vgl. überhaupt die Quellenangaben zu nr. 72.

⁸ Philippsburg, Mone Quellen 1, 356.

⁹ nr. 114 art. 1, und nr. 104, und nr. 108.

¹⁰ nr. 108.

¹¹ Diese 8 in nr. 108; vgl. wegen Kurmainz auch nr. 91 art. 18.

¹² nr. 104.

werden die nachher in Heidelberg anwesenden wol alle auch in Utenheim gewesen sein. — Wir haben nun von dieser Versammlung nicht weniger als 3 Aufzeichnungen, aber davon ist nur eine zeitlich datiert nr. 104 vom 27 Mai 1389, sie und nr. 103 haben den Ort Utenheim im Text, nr. 102 zeigt weder Ort noch Zeit an. Bei nr. 104 nun stimmt alles mit der oben erwähnten Nachricht, daß der Tag zu Utenheim geleistet werden soll auf 26 Mai 1389.⁵ Aber auch die Utenheimer Aufzeichnung nr. 103 gehört dem Inhalt nach sicher hieher, wenn auch das Jahr 1389 in der Ueberschrift des Wencker'schen Abdrucks nur auf die Rechnung des Editors kommt. Und kaum minder sicher ist dieß von nr. 102, obwol hier weder Ort noch Zeit im Stücke selbst erscheint. Die Natur dieses Aktenstücks ist früher lange verkannt worden. Die Ueberschrift bei Datt bezeichnet es als der stette declaration, und die bei¹⁰ Wencker nennt dasselbe declaration der reichs-städte auf den land-frieden zu Eger; die letztere rührt jedenfalls von dem Herausgeber her, vielleicht wol auch die erstere; aber beide sind falsch. Erst neuerdings hat Vischer Regesten nr. 335 richtig erkannt, daß wir hier keineswegs Bemerkungen der Städte sondern vielmehr die Antwort haben, welche solchen Städten, die den Landfrieden nicht unbedingt wie Regensburg Nürnberg und Weißenburg¹⁵ annehmen wollten, auf ihre Einwendungen ertheilt wurde. Dieser Bescheid nun fällt jedenfalls zwischen 5 Mai und 5 Juni 1389. Denn diejenigen Veränderungen, welche, als an dem Landfrieden vom 5 Mai nr. 72 vorzunehmen, hier zugegeben und in Aussicht gestellt werden, sind dann in dem Rheinischen Theilbriefe vom 5 Juni 1389 nr. 74 wirklich ausgeführt worden¹, wie ich bei den einzelnen Artikeln des Bescheides in den Anmerkungen gewie-²⁰ sen habe; namentlich das, was in dem Bescheide zu art. 40 gesagt wird, stimmt auffallend wörtlich mit den Veränderungen überein, welche dann in nr. 74 mit den art. 40 und 42 vorgenommen worden sind²; also fällt der Bescheid vor 5 Juni 1389 und nach 5 Mai 1389, welches letztere auch durch das bestätigt wird, was in dem Bescheide zu art. 35 steht, daß nemlich etwievil stete den bund auch abegelassen haben, denn dabei darf man doch wol an²⁵ die drei Städte denken deren Beitritt zum Landfrieden in dem Schreiben vom 5 Mai nr. 89 berichtet wird. Der Tag von Eger ist vorüber³. Ist es aber mit der Zeit von nr. 102 so, dann ist es am natürlichsten an Utenheim zu denken; denn dort wird ja der Landfrieden berett und überkommen⁴. Die Sache ist noch nirgends erörtert worden, auch Vischer's⁵ Regest nr. 335 unterläßt eine genauere Zeitbestimmung und spricht von keinem Orte; es ist jetzt durch unsere neuen Archivalien der Weg erst gewiesen worden. Frägt man nun weiter, wer diejenigen gewesen sind, von welchen dieser Bescheid auf die Einwendungen der Städte ausgieng, so darf man in dieser Beziehung an Erzbischof Adolf von Mainz, Bisch. Lamprecht von Bamberg und den Deutschordensmeister Seifrid von Veningen denken, welche in der

¹ Auch noch andere Veränderungen wurden daran vorgenommen, vgl. art. 2. 3. 11. 20. 26. 28. in nr. 74. Die Besprechung auch hierüber wird in Utenheim vorgekommen sein, oder darauf erst in Heidelberg, dagegen wol nicht schon auf der Vorversammlung in Speier weil diese Punkte in nr. 103 fehlen. — Wegen der gemachten Zusätze nennt Janssen Frankf. R. Korrespondenz 1, 88 nr. 81 nt. ² die Urkunde nr. 74 vollständiger als nr. 71 und 72; besser, wie man jetzt sieht, wird gesagt, es sei eine Veränderung der ursprünglichen Urkunde.

³ Dieser landfride d. h. der Rheinische Theilbezirk wird hier wie dort den andern landfriden gegenübergestellt.

⁴ nr. 102 (vor art. 40) heißt es also ist man zu Eger davon gescheiden.

⁵ Im Eingang von nr. 103.

⁶ Daß die Einwendungen, auf die sich der Bescheid bezieht, von städtischer und zwar von Rheinischer Seite ausgiengen, hat übrigens Vischer l. c. bereits ausgespro-

chen, indem er nach dem Schlusse des Bescheids urtheilt, 35 d. h. nach den beiden letzten Absätzen desselben: die Grenzen des Landfriedens und der Dienstanatz für Straßburg weisen in der That dahin. Daß hier den Städten geantwortet wird, zeigen gleich auch die ersten Worte des Bescheids, und daß es die Rheinischen, die auch zur 40 Mergentheimer Stallung von 1287 ihre eigene Haltung eingenommen hatten, sind, ergibt das Verhältnis desselben zu nr. 73 und 74. Für letzteres spricht auch der Umstand, daß gerade im Straßburger Stadlarchiv sich nicht nur der Bescheid selbst findet, sondern auch die gleichzeitige 45 Abschrift T des Hauptbriefs nr. 72, welche sicher benutzt worden ist als die städtischen Einwendungen zu einzelnen Artikeln verhandelt und redigiert wurden (s. Quellenangaben von nr. 72 Beschreibung der Vorlage T). Man wird nicht irren wenn man der Stadt Straßburg einen 50 besondern Antheil bei Abfassung der Einwendungen zuschreibt (vgl. nr. 109 art. 10 die Thätigkeit der Straßburger Schreiber).

Landfriedensangelegenheit die Unterhandlung zu Utenheim führten¹, gewis auf Grund irgend einer Vollmacht von Seiten der Reichsgewalt. Noch frägt sich aber, in welcher Reihenfolge die 3 Utenheimer Stücke nr. 102-104 anzusetzen sind. Man darf wol annehmen, daß der Bescheid vor die Verhandlung über die Straßburger Erbe-Bürger fällt; denn man sieht aus nr. 103, daß bei der Verhandlung über die Straßburger Erbe-Bürger der Landfriede vorgelesen wurde: und als der artickel von der pfalburgere wegen, in demselben landfride-briefe begriffen, gelesen wart; ohne Zweifel wurde nicht bloß dieser Artikel vorgetragen, sondern indem man das ganze las, kam man auch an diesen; und es scheint, daß das, was vorgelesen wurde, nicht der Hauptbrief vom 5 Mai nr. 72 war, sondern ein Exemplar das bereits die Veränderungen enthielt wie sie sich im Theilbriefe vom 5 Juni nr. 74 finden, ein solches Exemplar gab es also schon, es war hervorgegangen aus den Verhandlungen d. h. den Einwendungen und dem Bescheid, diese Verhandlungen waren somit vorüber, und die Vorlesung fand nur deshalb noch einmal statt weil die Städte den Landfrieden gleich darauf beschwören sollten², und dieß geschieht darauf auch wirklich. Wenn wir deshalb den Bescheid nr. 102 vor die Aufzeichnung über die Straßburger Erbe-Bürger nr. 103 mit Recht stellen dürfen, so fehlen dagegen alle Anhaltspunkte um das chronologische Verhältnis von nr. 104 zu nr. 102 und 103 festzustellen. Wir wissen nur daß der Utenheimer Tag auf 26 Mai bestimmt war und daß nr. 104 vom 27 Mai datiert ist. Daß nr. 102 und 103 noch gleich am 26 Mai vor sich gegangen sein sollten, dünkt mir etwas zu viel für den einen Tag, diese Dinge zusammen haben sich doch wol auf etwas längere Zeit vertheilt, dazwischen hinein mögen solche Specialsachen vorgekommen sein wie nr. 104. War man aber, wie ich zu zeigen hoffe, am 3 Juni schon in Heidelberg, wurde dort an diesem Tag die Versöhnung der Parteien schon beurkundet, und ist diese letztere im wesentlichen schon zu Utenheim festgestellt worden³, rechnet man endlich auch einen Tag für Aufbruch von Utenheim und Reise nach Heidelberg, nemlich den 2 Juni, so kann als nähere Zeitbestimmung für die beiden Stücke nr. 102 und 103 recht wol die Frist vom 26 Mai bis 1 Juni angenommen werden.

Von Utenheim gieng man nach Heidelberg⁴. Darin drückte sich das Verhältnis der Städte zum Pfalzgrafen aus: sie kommen zu ihm in seine Residenz und wollen Frieden machen. Denn zu Utenheim hatten die Städte zwar den Landfrieden beschworen, ohne Zweifel war auch über die Austragsbedingungen, zwischen ihnen und Pfalz aufzusetzen, verhandelt worden, aber es scheint daß die Urkunden über beide Angelegenheiten erst zu Heidelberg ausgefertigt worden sind. Freilich alle die Stücke, nr. 74. 105. 106, die hierher gehören, haben keinen Ort im Datum angegeben. Es kommt hiebei die Stelle bei Königshofen St. Chr. 9, 853, 14-20 in Betracht: und donoch an pinkestobende des vorenanten jores do überkoment die Ryneschen stette und das mereteil der Swebeschen stette zu Heydelberg mit den herren, und wart der krieg verrihtet noch der herren wille. und müstent die stette gros güt den herren geben und alle usburgere abelossen und sich vil friheite begeben die sñ vor hettent: one die von Strosburg, die blibent bi iren friheiten und usburgern also vor. Hier ist nur von Heidelberg die Rede und gar nicht von Utenheim, und die Verhandlungen wegen der Straßburger Erbe-Bürger, die wir schon zu Utenheim haben

¹ nr. 108 Eingang, vgl. nr. 91 art. 18.

² Daß die Städte wirklich zu Utenheim schwuren, geht aus nr. 108 ex. unbestreitbar hervor. Die Ausdrucksweise der Frankfurter Stadtrechnung nr. 114 art. 1 ist nicht dagegen, sie fasst nur die 8 Versammlungen zusammen.

³ Daß dieß beabsichtigt war, darf doch wol aus nr. 91 art. 18 geschlossen werden.

⁴ nr. 114 art. 1. — Ich halte übrigens die Angabe Kö-

nigshofen's St. Chr. 9, 853, 15 daß auch das mereteil der Swebeschen stette sich zu Heidelberg mit den Herren vertragen habe, für falsch; überall ist nur von den Rheinischen Städten dabei die Rede, die Schwäbischen kommen ja im Gegentheil im Juni zu Nürnberg zusammen, nr. 125-128, vgl. Einleitung lit. H. Darnach wird also auch die auf Königshofen beruhende Angabe Stälin's 8, 349 zu berichtigen sein.

vor sich gehen sehen, sind fälschlich nach Heidelberg verlegt. Besser steht es mit der andern Angabe, daß die Versöhnung in Heidelberg stattgefunden habe: die Ausöhnungsurkunden nr. 105 und 106 fallen nemlich wirklich nach Heidelberg. Man sieht dieß aus einem Schreiben der Stadt Mainz an Straßburg vom 21 Juni 1389 (Albani ohne Jahr)¹: der Erzbischof von Mainz, der Bischof von Bamberg, und der Meister Deutschen Ordens in Deutschen Landen hätten zu Heidelberg ausgesprochen eine Geldsumme den Pfalzgrafen Ruprecht I und II zu geben, auf Ziele zu bezahlen, wie dieselbe Aussprache klärlich ausweise und Straßburg von seinen eigenen dort anwesenden Boten erfahren haben werde u. a. m. Damit ist der Spruchbrief nr. 106 gemeint, und somit fällt dieser und die gleichdatierte nr. 105 nach Heidelberg, dort muß wenigstens die Ausfertigung beider Urkunden am 3 Juni stattgefunden haben². Nur irrt somit Königshofen wider, wenn er die Versöhnung zu Heidelberg auf den Pfingstabend (d. h. Bonifacii, Juni 5) vor sich gehen läßt, da die Urkunden doch vom 3 Juni sind; er kam zu diesem Irrthum ohne Zweifel dadurch, daß er das Datum der Landfriedensurkunde nr. 74 vom 5 Juni mit dem der Versöhnungsurkunden nr. 105 und 106 vom 3 Juni³ verwechselte. — Und jetzt können wir auch mit aller Bestimmtheit sagen, daß die Ausfertigung der Landfriedensurkunde nr. 74 ebenfalls nach Heidelberg fällt. Es kann ja ganz gut sein, daß die Beschwörung des Landfriedens durch die Rheinischen Städte schon in Utenheim stattfand, die etwas umständliche Ausfertigung der Urkunde aber, wol auch des Pfalzgrafen wegen, erst in Heidelberg vorgenommen wurde. So konnte denn in dieser Beziehung Königshofen l. c. auch nicht ganz mit Unrecht sagen, daß der Verzicht der Städte auf ihre Ausbürger und andere Freiheiten in Heidelberg eingetreten sei; dieser Verzicht lag in ihrem Beitritte zum Landfrieden⁴ der freilich schon zu Utenheim erfolgte, aber wenn die Landfriedensurkunde erst in Heidelberg ausgefertigt wurde, konnte man es auch so verstehen als ob es erst in Heidelberg vor sich gegangen wäre. — Hienach darf man soviel für gesichert annehmen, daß die Heidelberger Versammlung vom 3-5 Juni tagte⁵. Wie lange vorher, wird sich nicht genau sagen lassen, außer daß man am 27 Mai noch zu Utenheim war wie wir sahen. Aber wie lange nachher war man noch in Heidelberg? Die Frankfurter Boten, die nicht bloß hier sondern zuvor auch in Speier und Utenheim waren, brauchten dazu im ganzen 19 Tage (nr. 114 art. 1); in Speier früher einzutreffen als am 24 Mai Abends war kein Grund, da die Städte dort erst am 25 Mai tagen wollten; frühestens werden also die Frankfurter von Hause abgereist sein am 23 Mai, und somit wären sie am 10 Juni wider nach Hause gekommen, und würden daher, 2 Tage auf die Rückreise gerechnet, in Heidelberg geblieben sein bis 8 Juni; die andern vielleicht ebenso, da zur Ordnung der langen Wirren wol noch manches zu besprechen war, was bei den Verhandlungen zu Utenheim und dann durch die 3 Heidelberger Urkunden nr. 74. 105. 106 noch nicht erledigt war⁶. Es

¹ Straßb. St. A. corresp. des souverains art. 112 or. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr.

² Vorbereitet war der Ausspruch ja nicht bloß zu Utenheim, sondern schon früher zu Bamberg, wo auch die 8 gleichen Spruchleute wirksam sind, s. diese Einleitung lit. A.

³ Zorn's Wormser Chronik in der Biblioth. d. Stuttg. lit. Vereins 48, 150 gibt keinen Ort an und verlegt die Vertragung durch die 8 genannten Schiedsrichter ins Jahr 1387; die ganze dortige Nachricht gehört aber zu 1389 und bezieht sich auf unsere Urkunde nr. 106. Es ist nur ein weiterer Irrthum, wenn dort von einem Johann statt Sifrid Venninger gesprochen wird.

⁴ art. 27 desselben, vgl. art. 28.

⁵ Vielleicht ist es auch auf diese Heidelberger Zusammenkunft zu beziehen, wenn in einem Concept eines Schreibens der Stadt Frankfurt an Weissenburg 1391 fer. 5

a. Galli d. h. Okt. 12 einer zu andern Zeiten zu Heidelberg zwischen Frankfurt und den Wetterauischen Städten und Weissenburg Hagenau Schlettstadt Ehenheim getroffenen Uebereinkunft gedacht wird, wegen Besendung von Gesprächen und Landgerichten durch einen gemeinsamen Mann, abwechselnd zwischen beiden Theilen [Frankfurt und die Wetterauischen Städte auf der einen, die andern auf der andern Seite], Frankf. St. A. Auswärtiges. Ein andres Stück von [1391] Juni 26 betrifft dieselbe Sache, Frankf. St. A. ibid. Auch in dem Regest bei Janassen Frankf. 45 R. K. 1, 84 nr. 88 muß wol bei der dort erwähnten Heidelberger Abepache an diesen Tag gedacht werden.

⁶ Vgl. nr. 109 art. 7. — Es ist auch möglich, daß die Städteboten sich gleich nach der Heidelberger Versammlung noch einmal in Speier trafen und dort die Beschüsse nr. 21 fassten. Ich habe dieses Stück, undatiert wie es ist, früher auf 1388 c. Juli 12-14 angesetzt und demgemäß ein-

tragen ja auch verschiedene der Urkunden, welche das Aussöhnungswerk betreffen, erst ein späteres Datum, wie der Ausspruch in Betreff der Lehen vom 27 Juni nr. 110 und der in Betreff der Kriegsgefangenen vom 14 Nov. nr. 112. — Die Anwesenden werden so ziemlich dieselben gewesen sein wie zu Speier und Utenheim, die Namen in nr. 74 art. 4. 38°. 39. 45

5 gereiht; nachträglich sehe ich, daß Wattenbach und
 Perlach demselben das Jahr 1889 geben (Zeitschr. f. d.
 Gesch. des Oberrheins 24, 179 und 202), und muß mich
 ihnen anschließen, obschon ich jetzt unmittelbar vor der
 Drucklegung nicht mehr im Stande bin das Stück an sei-
 10 ner rechten Stelle einzureihen. Da in art. 1 dieses Stücks
 ausdrücklich ein Heidelberger Friedensschluss von Pfing-
 sten, wenn auch ohne Jahr, vorkommt, und da die Hei-
 delberger Friedensurkunden von 1889 gerade in die Pfingst-
 zeit fallen (nr. 106 und 106 auf Juni 3, nr. 74 auf Juni 5,
 15 Pfingstsonntag selbst auf Juni 6), so passt dieses Jahr
 doch am besten. Da übrigens in unserem Stück die Städte
 wider an Kriegerrüstungen denken, so würde aus dem-
 selben hervorgehn, daß trotz den Tagen zu Speier Uten-
 heim und Heidelberg (nr. 102-114) der Friede noch keines-
 20 wegs allseitig gesichert schien. In der That versöhnten sich
 am 3 Juni 1889 zu Heidelberg doch nur die Pfalz und die
 Rheinischen Städte (nr. 106 und 106), während in nr. 104.
 107. 108 die Verhältnisse der letzteren zu Nassau Hanau
 und Kronenberg als noch keineswegs geordnet erscheinen
 25 (vgl. auch nr. 109 art. 7 und nr. 106 art. 8. 9, sowie die
 noch nicht entschiedenen Punkte nr. 106 art. 4 (67). 18 und
 dazu nr. 112 und nr. 110. 111 und nr. 113). Ist es nun
 richtig daß unser Stück auf 1889 fällt, so muß jedenfalls
 Pfingsten vorüber sein (art. 1), das Stück also erst nach
 30 6 Juni angesetzt werden. Außerdem sieht man aus art. 5,
 daß ein « nächster » Speierer Tag zur Bundesabrechnung
 bestimmt ist, also noch bevorsteht, ohne Zeitangabe für
 diesen Tag. Diesem Bundesabrechnungstag begegnen wir
 nun auch sonst, nemlich in nr. 114 art. 3 (gemeine reche-
 35 nung) und in der ersten Anmerkung zu nr. 109 (gemeine
 rechnung) sowie in nr. 109 art. 1 selbst (von der reche-
 nung wegen), vgl. nr. 98. Nach der genannten Anmer-
 kung zu nr. 109 ist er zu Speier am 29 Juni gehalten
 worden, laut nr. 98 waren dort schon am 27 Juni Mainz
 40 Worme Frankfurt Speier versammelt, und in nr. 114
 art. 3 sind die Frankfurter Kosten der Beschickung
 dieses Speierer Tags unterm 17 Juli aufgezeichnet, ange-
 sagt scheint der Tag auf 26 Juni (s. nr. 98 nt. 1). Unsere
 nr. 21 fele somit zwischen 6 und 26 Juni 1889. Doch findet
 45 sich in den Frankfurter Stadtrechnungen keine Notiz von
 einem solchen Städtetag zwischen diesen Terminen, auch
 ist es an sich auffallend daß zwischen den beiden Ver-
 sammlungen von Anfang und Ende Juni, die selbst nur
 drei Wochen auseinander sind, die Städte noch einmal
 50 beisammen gewesen sein sollten. Mir ist daher das wahr-
 scheinlichste, daß die Städte gleich nach Pfingsten unmit-
 telbar von dem Heidelberger Tag weg noch einmal zu
 einer besonderen Besprechung nach Speier gingen. Man
 braucht dann nicht, wie oben geschieht, anzunehmen,
 55 daß die Frankfurter Boten bis 8 Juni in Heidelberg blie-
 ben, sie hatten wol vom 6 bis 8 Juni Zeit genug für diese
 Speierer Besprechung. Nun ist der 7 Juni ein Montag, der
 8 Juni ein Dienstag, und dieß trifft überraschend zusam-
 men mit dem Ergebnis das sich aus dem Stück selbst ziehen
 60 läßt. Wenn es nemlich dort heißt in art. 1 von mitwochen
 nehest, so muß das Stück innerhalb der sieben-tägigen
 Periode vor diesem Mittwoch fallen, von Mittwoch bis

Dinstag gerechnet; und wenn es im gleichen Artikel heißt
 von sonstage nehestkomet, so muß das Stück innerhalb
 der sieben-tägigen Periode vor diesem Sonntag fallen, von
 Sonntag zu Samstag gerechnet; und da diese beiden sie-
 ben-tägigen Perioden einander nur in drei Tagen decken,
 so muß das Stück auf einen dieser drei Tage fallen, nem-
 5 lich Sonntag Montag oder Dienstag. Von diesen dreien ist
 aber einer auch wider sehr unwahrscheinlich, nemlich
 der Sonntag, da, wenn das Stück auf ihn fele, statt
 zwischen hie und von sonstage nehestkomet über aht
 dage auch ein einfacherer Ausdruck genügt hätte, etwa
 « binnen vierzehnen tagen ». Somit bleiben für unser Stück
 noch Montag und Dienstag übrig, also gerade die Wochent-
 10 tage des 7 und 8 Juni, d. h. zweier von den drei Tagen
 von denen wir vorhin nach andrer Berechnung sahen
 daß sie den Frankfurter Boten für eine nachträgliche
 Besprechung in Speier nach der Heidelberger Pfingstver-
 sammlung noch zur Verfügung standen. Die in unserer
 nr. 21 enthaltenen Zeitbestimmungen würden sich dann
 so fixieren lassen: nativ. Mar. 1889 Sept. 8, erster Tag
 (also Sonntag = feria prima) nach assumpt. Mar. Aug. 22,
 Pfingsten Juni 6, « nächster Sonntag über acht Tage » Juni
 20, « nächster Mittwoch über vierzehn Tage d. i. Mittwoch
 nach dem vorgenannten Sonntag » Juni 28. Möglich ist
 freilich, daß doch unser Stück, für das wenigstens die
 Zeitgrenzen vom 6-26 Juni ziemlich klar sind und für
 das wir also einen Spielraum von drei Wochen haben,
 nicht in die erste sondern in die zweite oder dritte Woche,
 also auf 14/15 oder 21/22 Juni fele, und der « nächste Son-
 15 tag über acht Tage » könnte somit auch auf 27 Juni, späte-
 stens auf 4 Juli, und in gleicher Weise könnte dann der
 « nächste Mittwoch über vierzehn Tage d. i. Mittwoch nach
 dem vorgenannten Sonntag » auch auf 30 Juni, spätestens
 auf 7 Juli, angenommen werden. Doch ist die spätestmög-
 20 liche Zeitbestimmung für unser Stück und dessen Ver-
 sammlung wegen der Nähe des Speierer Bundesabrech-
 nungstags (Juni 26, s. unser Stück art. 5 nebst der vorhin
 gegebenen Zeitbestimmung dieses Abrechnungstags) am
 wenigsten wahrscheinlich, und der 14/15 Juli ist deshalb
 schwer glaublich weil er zu nahe an den vorhergehenden
 Heidelberger Tag von Pfingsten 1889 stößt, am welchen sich
 im Gegentheil eine nochmalige abgesonderte Berathung der
 Städte zu Speier naturgemäß anschließt. Ich bleibe also
 für unser besagtes Stück am liebsten bei 7/8 Juni 1889
 stehen. Ich füge nur noch bei, daß auf weitere Friedens-
 25 verhandlungen im Sommer 1889, wie sie in nr. 21 art. 1
 für den 16 August in Aussicht genommen sind, sich viel-
 leicht die folgenden Aufzeichnungen in den Frankfurter
 Stadtrechnungen beziehen lassen: sabb. post Bartholom.
 [Aug. 28] 5 gülden minus 1 sh. virzerte Bernhard Nygebur
 mit 8 pferden 3 dage mit der von Straspurg frunden an
 unsern herren von Mentze. — Item 7 gulden 6 sh. vir-
 zerte Bernhard vorgenant mit 7 pferden 4 dage mit der
 von Mentze unde von Wormße frunden an unsern herren
 von Mentze; wol nicht mehr dahin gehört: sabb. post
 Egidii [Sept. 4] 5 1/2 gülden 1 sh. virzerte Bernhard Nyge-
 bure mit 5 pferden 3 dage gein Heidelberg von des lant-
 gerichtes wegen.

kommen dabei in Betracht, einzelne Fürsten haben vielleicht nur ihre Räthe dazu geschickt; vgl. auch nr. 105 und 106.

Die Landfriedensurkunde nr. 74 vom 5 Juni 1389 habe ich, obschon sie der Zeit nach hieher gehört, wegen der Uebersichtlichkeit zu den verwandten Egerer Landfriedensurkunden gestellt, und dasselbe ist der Fall mit dem fast ganz gleichlautenden Rheinischen Theilbriefe vom 5 Mai 1389 nr. 73, der ebenfalls nicht zu Eger ausgefertigt ist. Doch bedarf diese letztere Behauptung noch des Beweises. Dieses Stück nr. 73 ist nemlich allerdings aus Eger vom 5 Mai 1389 datiert wie der Hauptbrief nr. 72, und geht von dem dort anwesenden König aus der ihn besigelt wie letztern. Allein es enthält gegenüber von nr. 72 doch schon alle die Abweichungen, welche in nr. 74 erscheinen und durch die städtischen Einwendungen, die man aus nr. 102 erkennt, hervorgerufen sind. Wie sollte schon zu Eger über Dienst und Grenzen des Landfriedens in nr. 73 art. 4 und 39 bestimmt worden sein, wenn später in nr. 102 (hinter art. 44) diese Frage noch offen ist und ebenda (hinter art. 40) erst der Anfang zur Lösung gemacht wird, und wenn wir erst am 5 Juni 1389 zu Heidelberg in nr. 74 art. 4 und 39 die urkundliche Feststellung dieser Dinge eintreten sehen? So kann denn nr. 73 jedenfalls, so gut wie nr. 74, erst nach nr. 102 fallen, und trüge hiernach ein nach Ort und Zeit gefälschtes Datum. Man könnte freilich die Sache auch umzudrehen versuchen, indem man sagte: wenn die datierte nr. 73 schon Rücksicht nimmt auf die undatierte nr. 102, so ist das Datum von nr. 102 durch das von nr. 73 zu bestimmen, d. h. nr. 102 muß vor nr. 73, also vor 5 Mai und wol auf den Egerer Tag selbst fallen. Allein es wäre dann sehr auffallend, daß über diese ganzen Verhandlungen, die in nr. 102 enthalten sind und durch welche die Fassung von nr. 73 entstanden ist, alles auf die Rheinischen Städte ausschließlich sich beziehend, in den Berichten aus Eger und über den Egerer Tag gar nichts gesagt sein sollte, wenn es doch dort schon vorgekommen wäre. Auch weiß man nichts davon, daß schon zu Eger die Rheinischen Städte dem Landfrieden beigetreten wären, wie doch gemäß nr. 73 art. 45 der Fall sein müsste, wenn nr. 73 noch selbst auf diesen Egerer Tag fiel; im Gegentheil haben wir ja gesehen, daß diese Städte den Landfrieden erst zu Utenheim beschworen haben. Die Sache verhält sich vielmehr so: erst nachdem diese Beschwörung stattgefunden hatte, ja ohne Zweifel erst nachdem die Mitglieder des Rheinischen Landfriedens sich urkundlich durch das Diplom nr. 74 vom 5 Juni 1389 verpflichtet hatten, ist auch nr. 73 nachträglich angefertigt worden. Dadurch wird die eigenthümliche Form von nr. 74 erst klar: die Urkunde geht ja eigentlich von den Rhein. Ständen aus und diese allein auch haben sie beurkundet und besigelt in dem Original S, und gleichwol läßt sie im Eingang den König in erster Person mit wir auftreten, während er doch gar nicht dabei war¹. So hat dieses Stück die doppelte Eigenschaft: es ist die ausgefertigte Urkunde des Beitritts der Rheinischen Stände, die es besiegeln², und zugleich sollte es dienen und diente auch als Entwurf für die Abfassung von nr. 73, welche dann der König besigelt hat, der darum in beiden Urkunden am Eingang in erster Person voransteht. Es hat wol seine Gründe, daß man dann dieser nachträglich angefertigten Urkunde nr. 73 das Datum vom 5 Mai und von Eger gab wie nr. 72 es hatte; man kann aber mit Ruhe behaupten, daß sie nicht auf

¹ Die kleinen sonstigen Abweichungen zwischen nr. 73 und 74 sind untergeordneter redaktioneller Art.

² Ich bemerke hierbei, daß am Schluss der Urkunde gesagt ist jede der Städte habe ihr Sigel an den Brief gehängt, während unser Original nur aufgedruckte Sigel zeigt und der Zahl nach bloß deren fünf in noch vorhandenen Spuren erkennen läßt (vgl. Quellenangabe S zu nr. 74). Es sind dieß wol die Sigel der Fürsten, denn wir haben hier das den Städten ausgestellte Exemplar vor uns; dasjenige Exemplar, welches die Fürsten von den Städten erhielten,

wird die Sigel der letzteren an sich gehabt haben. Daß es 6 Fürsten und nur 5 Sigel sind, darf doch nicht irre machen: die beiden Pfälzer, oder die beiden Badener, mögen zusammen gesigelt haben (was freilich sonst in der Beurkundung ausdrücklich angemerkt zu werden pflegt), oder man müsste annehmen daß die Spur von 1 Sigel eben völlig verschwunden sei. Daß in der Beurkundung von einer Anhängung der Sigel gesprochen wird, während sie doch nur aufgedrückt sind, darf als bloße Nachlässigkeit passieren.

Eger und nicht auf den 5 Mai fällt sondern erst nach 5 Juni, ohne daß die eigentliche Zeit und der wirkliche Ort ihrer Ausfertigung näher bestimmt werden könnte. Sie hat wol in Böhmen in der königlichen Kanzlei irgendwo das Tageslicht erblickt, nachdem nr. 74 zur Grundlage dort eingetroffen war. Der Zweck dieser Fälschung ist wol nicht bloß der, die Rheinische Urkunde ihrer Bedeutung und Kraft nach auf gleiche Linie mit der echten Landfriedensausfertigung nr. 72 vom 5 Mai, wie sie auf dem Reichstag als Hauptbrief und zugleich als Theilbrief für Franken zu Stande gekommen war, zu stellen und dadurch die Rheinische Institution, die doch wesentlich ein Vertrag der dortigen Stände war, zu dem Range der Fränkischen zu erheben, die als das Werk vorzugsweise des Königs erschien; dazu hätte doch wol eine königliche Urkunde genügt, welche der Rheinischen Stände bestätigend nachfolgte und diese spätere Entstehung auch in ihrem Datum bekennen durfte. Vielmehr liegt die Vermuthung nahe, daß durch die unberechtigte Zurückdatierung des nachträglichen königlichen Diploms, wodurch dieses nach Eger verlegt wurde, zugleich beabsichtigt wurde, die Ergebnisse dieses Reichstags glänzender und fruchtbarer erscheinen zu lassen als sie in der That gewesen waren.

G. Nachherige kön. Maßregeln betr. Landfrieden. — Die Vollziehung des Egerer Landfriedens machte dem König noch genug zu schaffen. Er setzt zu dem Ende am 24 Juli 1389 in nr. 115 eine Art Reichsregierung ein, bestehend aus 6 Mitgliedern, die theilweis Reichsfürsten theilweise seine Beamten sind, mit ausgedehnten Vollmachten. Die Sache scheint nicht gegangen zu sein, denn schon am 27 Juni 1390 nr. 117 setzt er über den ganzen Egerer Landfrieden einen obersten Hauptmann in der Person des Pfalzgrafen Ruprecht II¹; und schon wider am 17 Aug. 1390 nr. 119 bestellt er zu demselben Zweck wie in nr. 115 ein neues Kollegium von 6 solchen Bevollmächtigten, in welchem das königliche Beamtenelement verstärkt ist. Er gieng damit entschieden über das hinaus, was auf dem Reichstag selbst für die Organisation des Instituts festgesetzt war, und diese bisher wenigstens ungedruckten (nr. 115) oder sogar ganz unbekanntes Urkunden (nr. 117 und 119) sind höchst merkwürdige Erscheinungen seiner Regierungsthätigkeit aus der Zeit nach dem Egerer Tag und vor seinem Wiedererscheinen auf dem Nürnberger Reichstag von 1397. Insbesondere die Stellung, welche er in nr. 117 dem Pfalzgrafen gibt, nachdem er ihn schon in nr. 115 begünstigt hatte, verglichen mit dem plötzlichen Abbrechen in nr. 119 wo derselbe aus dem hohen Kollegium ausgeschlossen bleibt, gibt über die Reichspolitik des Königs in dieser Zeit überraschende Aufschlüsse; ist dieß doch das Haus, aus welchem ihm nach wenigen Jahren der glückliche Nebenbuhler erwuchs. — Wie dann der Egerer Landfrieden nach 6 Jahren abgelaufen ist (er läuft schon 5 Mai 1395 ab), verlängert er ihn für Franken und Baiern 11 Juni 1395 nr. 121, und wider 8 Juli 1396 nr. 123, und bestellt je einen neuen Obmann; ob dieß auch für andre Landfriedensbezirke geschehen ist, weiß ich nicht. — Aber noch ehe jene Verlängerungstermine ablaufen, entbindet er Regensburg von dem Landfrieden 15 Apr. 1396 nr. 122; als Grund wird die zu weite Entfernung der Stadt angegeben, während sie doch ordentlich in Baiern und nahe genug bei Franken liegt. Es ist der Anfang vom Ende, denn die Aufhebung der Landfriedenszölle, vom 26 Juli 1397 nr. 124, noch vor Ablauf der beiden Verlängerungstermine, wird dadurch motiviert, daß der Landfriede ja doch keine Sitzungen mehr halte. Im Herbst dieses Jahrs erschien Wenzel zu Nürnberg um eine neue Thätigkeit für Landfriedens-Sachen zu entfalten, wovon später.

H. Nachherige Tage betr. Versöhnung und Landfrieden. — Die auf dem Reichstag noch angesetzte spätere Versammlung, für die Abgabe der Erklärung derjenigen Schwäbischen Bundes-Städte die dem Landfrieden noch nicht beigetreten waren, sollte zu Nürnberg auf 13 Juni 1389 stattfinden². Sie ist wahrscheinlich wider gemeint in nr. 98

¹ Vgl. die bedeutende Stellung, welche Pf. Ruprecht I genommen hatte.
bei den Sprüchen von Neumarkt und Heidelberg 1388 ein-
genommen hatte.
² nr. 91 art. 18.

art. 15 und 16, wol auch in nr. 99 art. 39 und 41¹. Auch Ulman Stromer St. Chr. 1, 47, 6 kennt das Projekt der Abhaltung dieser Zusammenkunft, dann verlautet aber bei ihm nichts mehr über dieselbe². Die nrr. 125-128 geben uns wol einigen Aufschluss: man sieht, daß sie stattgefunden hat, daß sie zahlreich besucht war, vorzugsweise von Städten; aber was dort ausgemacht wurde, sehen wir daraus noch nicht. Die Historischen Nachrichten von Nürnberg pag. 182 sagen, indem sie den Tag für einen Reichstag ansehen: durch Pfalzgraf Ruprecht den alten sei daselbst zwischen den Fürsten und den Schwäbischen Städten ein Friede gemacht, mit dem Bedingen daß die Fürsten zu Fristen bezahlen sollten was den Kaufleuten wäre genommen worden. Wenn dabei eine gemeinsame und allgemeine Abkunft zu verstehen wäre, so müßte man eine solche wol bezweifeln. Obschon daran gedacht wurde, 10 daß Herren und Städte auf diesem Tag einen gemeinen Mann für ihre Händel aufstellen sollten³, so wird es dazu doch nicht gekommen sein, wol aber zu Abmachungen zwischen einzelnen wie die vom 15 Juni, welche Vischer in den Regesten nr. 345-348 aufführt⁴, wenn gleich nur die eine nr. 346 den Ort Nürnberg angibt. Auch die Urkunde des Münchener Reichsarchivs, dat. Nürnberg auf der burggräflichen Feste 1389 Juni 19⁵, wird hieher zu 15 rechnen sein. Doch ist zu bemerken, daß von den Namen der kontrahierenden Theile jener Urkunden sich in dem Verzeichnis (nr. 128) derer, welche eine Ehrung von der Stadt Nürnberg empfiengen, nicht alle vorfinden.

Schon im Juli⁶ liegen Fürsten Herren und Städte abermals zu Nürnberg und warten auf den König⁷. Es wird daraus abermals eine zahlreiche Versammlung⁸, und mehrere 20 Einzelabmachungen scheinen hieher zu gehören, wie die bei Vischer Reg. nr. 354⁹, und weitere Urkunden zwischen Nürnberg und Baiern die um dieselbe Zeit fallen¹⁰, auch die Urkunde vom 11 August die schon früher erwähnt ist¹¹, und der Schiedspruch des Landgrafen Johann von Leuchtenberg zwischen Regensburg und den Grafen Ludwig und Friderich von Oettingen vom 10 August¹², vielleicht auch die Urkunden vom 1 August zwischen Herzog 25 Albrecht von Baiern und der Stadt Regensburg¹³. Nach der Angabe der Nürnberger Stadtrechnung hätte die Versammlung vom 10-15 August gedauert¹⁴. Aber auch auf ihr ist keineswegs alles erreicht oder ins gleiche gebracht worden.

Denn der König, zu welchem Boten von gemeiner Städte Heißens wegen geritten waren¹⁵, läßt, um da alle Streitigkeiten zwischen Herren und Städten beizulegen¹⁶, am 27 Sept. 1389 30 die Schwäbischen Städte zu einem Tag nach Weiden auf 24 Oktober ein. Die Nürnberger schicken auch richtig vier Gesandte auf diesen Tag aus, diese kommen aber nicht bis nach Weiden, und der Tag selbst wird nach Pilsen verlegt¹⁷. Man erfährt weiter nichts mehr darüber, er scheint nicht gehalten worden zu sein. Schon auf 1 Januar 1390 macht der König daher einen neuen Tag zwischen beiden Parteien, welcher zu Nürnberg gehalten 35 werden soll; er ist stark besucht, aber der König fehlt, und man sieht aus der späteren Nürnberger Versammlung vom Sept. 1390¹⁸, daß die Sachen dabei nicht zu Ende kamen¹⁹.

¹ Wenn diese 8 Sendungen nicht vor den Tag zu Bamberg fallen, s. nr. 68.

² Die dort erwähnten weiteren Eintritte von Städten in den Landfrieden scheinen etwas später als diese Versammlung zu fallen, Stromer l. c. lin. 10 darnach in 14 tagen.

³ nr. 60.

⁴ Vgl. Mon. Zoll. 5, 287 nr. 226.

⁵ Siehe bei uns nr. 60 nt.

⁶ Tag auf Jakobi d. h. Juli 25, nr. 129 art. 1.

⁷ nr. 180 art. 1.

⁸ nr. 180 art. 2.

⁹ Or. im Münch. R. A., und Vidimus ibid., und Kopie im Nürnbr. A. K. cod. 678 fol. 94^r-95^r.

¹⁰ Im gleichen cod. f. 96^r-97^r, vgl. St. Chr. 1, 166, 2-24.

¹¹ nr. 60 nt.

¹² Nürnbr. Laurent. 1389, or. im Münch. R. A. Regensb. 40 reichsstädt. Archiv fasc. 218.

¹³ Vinc. Petri, im Münch. R. A.

¹⁴ nr. 180 art. 2.

¹⁵ Anm. zu nr. 181.

¹⁶ nr. 181.

¹⁷ nr. 182 art. 8.

¹⁸ nr. 169-178 wäre sonst nicht mehr erklärlich.

¹⁹ Sollte hieher das Schreiben vom 20 Jan. 1390 (s. nr. 96 nt.) gehören? Am gleichen Tag Spruch zwischen Nürnberg einerseits und den Burgleuten zu dem Rotenberg 50 und deren Armenleuten zu Mainfeld andererseits (Münch.

Es schien zweckmäßig hier auch die Stücke nr. 136-139 einzureihen, an deren Hand sich die innere Entwicklung des Schwäbischen Landfriedens verfolgen lässt, wenigstens bis auf einen gewissen Grad verfolgen lässt, da wir nicht anzunehmen brauchen daß hiemit alles derartige erschöpft sei; es mag früher noch manches vorhanden gewesen sein. Die nrr. 140. 143. 144. 146 dienen gleichfalls dazu, die Landfriedenszustände nach dem Egerer Tag zu beleuchten; ein sehr erfreuliches Bild gewinnt man nicht daraus. Uebrigens ersieht man aus nr. 143 und 146, wie solche Zusammenkünfte in Landfriedenssachen dann auch zu anderweitigen Besprechungen verwendet wurden, hier in der Münzangelegenheit¹.

Bei solchen Zuständen, in denen sich die Unzulänglichkeit der Landfriedensinstitution immer deutlicher herausstellte, war es denn natürlich, daß die Städte doch wider auf Sonderbündnisse in ihrem speciellen Kreisse zurückkamen, so sehr diese auch zu Eger verboten sein mochten. Es ist von Interesse zu sehen, wie sich dieses Wiederaufleben des städtischen Bündniswesens einleitete und weiter entwickelte. Wir theilen 5 solche Urkunden mit, alle bisher ungedruckt. Die Theilnehmer sind lauter Mitglieder des *gewesenen Schwäbischen Städtebunds*; nr. 134 als bloßer Entwurf ist noch ohne Namen der Mitglieder, nr. 135 ist geschlossen zwischen Ulm Nördlingen Memmingen Gmünd Biberach Dinkelsbühl Pfullendorf Isny Leutkirch Giengen Alen Bopfingen, in nr. 142 ist Giengen weggefallen und Rotweil Hall Kempten Kaufbeuren sind hinzugekommen, in nr. 145 und 147 treten die Namen von 142 wider auf ohne Rotweil Hall Kaufbeuren. Es verlohnt sich diese Urkunden näher ins Auge zu fassen, was in den folgenden Bemerkungen geschehen soll.

Der undatierte Entwurf einer Städtevereinigung nr. 134, mit Beziehung auf den Landfrieden, aber noch ohne Namen der Theilnehmer, fällt ohne Zweifel² zwischen den Egerer Landfrieden vom 5 Mai 1389 nr. 72 und den Städtebund vom 25 Febr. 1390 nr. 135, auch zu dem letzteren steht er in Beziehung. Es ist offenbar, daß man sich mit diesem Versuch bereits in Opposition zu dem Egerer Verbot stellte; er enthielt freilich nicht dieselben Bestimmungen wie der *gewesene Städtebund*, aber es war doch etwas ähnliches. Von vornherein³ nun war das neue Bündnis vorsichtigerweise in enge bejahende Beziehung zu dem Landfrieden gesetzt, indem man ausdrücklich sagte, es solle zur Erhaltung und Stärkung des letzteren dienen. Allein nach art. 1 soll doch die gegenseitige Hilfe, welche sich die Städte leisten, von ihrer Versammlung ausgehen und also nicht etwa von dem Landfrieden: die beschädigten und klagenden sollen sich daran genügen lassen, d. h. sich nicht an den Landfrieden wenden. Auch sind es nun durchweg nur die Städte unter sich, welche hier eine gegenseitige Hilfsorganisation neben dem Landfrieden errichten, und nicht zugleich die Fürsten, deren Theilnahme doch bei der Egerer Institution überall die Voraussetzung war. Die unmittelbare thatsächliche Hilfeleistung, welche die Städte gemäß dem Bündnis vom 28 Sept. 1382 art. 2-4⁴ sich zu leisten hatten, ist freilich weggefallen, es soll immer erst ein Beschluss der Städteversammlung vorausgehen⁵; aber das ändert doch nichts an dem Erfolg, daß eigentlich der Landfriede durch diese neue Vereinigung der Bürgerschaften nicht gestärkt sondern unnöthig gemacht wurde. Man hatte nur darauf gesehen daß durch diese einseitige Gründung nicht die Herren und die Reichsgewalt sich herausgefordert fühlen möchten, und es waren deshalb die Bestimmungen des Egerer Landfriedens⁶ über Bürgeraufnahme bzw. Pfalzbürgerverbot mit einer gewissen Ostentation aufgefrischt⁷, das musste zur Beruhigung

R. A. Nürnberg. R. St. Nachträge nr. 358 des Repert.) und vom 22 Jan. Quittung für Nürnberg wegen Zahlung von 900 fl. an Pfalzgraf Ruprecht den jüngsten wegen der Uebergänge im vergangenen Krieg (Vincenci, Münch. R. A. *ibid.* nr. 359 des Repert.).

¹ Vgl. Münzsachen des Nürnberger Tags vom September 1390, und dort die Einl. lit. B b.

² Siehe die Anm. zu nr. 134.

³ Gleich im Eingang von nr. 134.

⁴ Vischer Regest nr. 182, und Abdruck ebenfalls von ihm in den Forschungen 2, 194 ff.

⁵ nr. 134 art. 1.

⁶ nr. 72 art. 87. 88.

⁷ nr. 134 art. 5 und dorumb das land — dest bas be-
liben.

der Fürsten dienen. — Gleichwol scheint das Projekt einer solchen Städtevereinigung in dieser Form gescheitert zu sein, entweder an dem eingetretenen Widerspruch von König und Herren oder gleich an der Vorsicht der Städte. Denn es scheint Entwurf geblieben zu sein, und schon 25 Febr. 1390 nr. 135 sehen wir eine Städteliga in anderer Form auftauchen, die nun wirklich zu Stande kam, und zwar wahrscheinlich ungefähr in denselben Gebieten für die jener Entwurf bestimmt gewesen war; das Original lag uns vor. Hier treten die Bürgerschaften noch behutsamer auf: mit ausdrücklichen Worten ist in art. 2 von wirklicher Hilfeleistung mit bewaffneter Macht nicht die Rede, sondern davon daß man sich an den Landfrieden wende, an den König oder andre Fürsten oder Herren Botschaft thue; es wird also dem Landfrieden, und damit den Fürsten die ja auch Mitglieder desselben waren, ihr Recht gelassen, und nur am Schlusse dieses art. 2 ist, wenn man es darin finden will und darf wie wahrscheinlich ist, mit verblühten Worten auf Selbsthilfe des Städtebunds hingewiesen¹ und ebenso in dem Artikel von den Bundeskosten². Wenn die Städte dem Landfriedensinstitut gegenüber so schonend auftreten, so hatten sie es dabei andererseits auch nicht nöthig wie bei dem früheren Entwurf nr. 134 die Fürsten zu beruhigen durch Wiederholung der art. 37 und 38 des Egerer Landfriedens, der art. 5 der nr. 134 konnte also wegbleiben. Die Organisation ist lockerer, die Strafen wegen Nichterscheinens auf Versammlungen wie Nichterfüllung der Bundespflicht und Austritts aus der Vereinigung sind aus dem Entwurf nr. 134 nicht wider in die Urkunde nr. 135 herübergenommen, es ist mehr eine Sammlung von Ausführungsnormen des Landfriedens für eine bestimmte Gruppe von Mitgliedern desselben.

Im wesentlichen ist in der Aufeinanderfolge der nrr. 134. 135. 142. 145. 147 doch eine fortachreitende Entfernung von der durch das Reich und seinen Landfrieden gemachten Ordnung zu erkennen, wenn man von dem kleinen Rückgang in nr. 135 absieht. Die erste Stufe liegt in nr. 134 und 135, die zweite in nr. 142, die dritte in nr. 145 und 147. Wir sehen leicht wie sich die Sache entwickelt. Ziemlich gleichmäßig wird in nr. 134 und 135 der Form nach das Verhältnis zum Landfrieden erörtert: in nr. 134 so, daß man bei demselben gern bleiben und ihn getreulich halten wolle, daß man aber bei den unzureichenden Anstalten des Königs sich zur Behaltnis und Stärkung dieser Institution zusammengethan³, doch mit Vorbehalt aller Rechte des Königs und des Reichs und der Beobachtung des Landfriedens selbst⁴; in nr. 135 so, daß man den letzteren mit ganzen Treuen festiglich handhaben und halten wolle, daß man aber wegen der Kosten schon in Mishelligkeiten gerathen sei, und daß man deshalb zur Behaltnis des Landfriedens, und damit allem, was dazu gehört, desto vollkommener von den Theilnehmern der neuen Vereinigung genug geschehe, über die betreffende Ordnung übereingekommen sei⁵. Da der Landfriede bestehen bleibt, so ist in den beiden Bündnissen nr. 134 und 135 nicht die Rede von Raub Mord Brand Vahen und unrechtem Widersagen, gegen welche einzuschreiten eben die Aufgabe des Landfriedens war⁶. Die 2. Stufe erkennen wir in nr. 142. Hier wird zwar ebenfalls erklärt, daß man beim Landfrieden gern bleiben und ihn getreulich halten wolle, aber es ist auch beigefügt, man erfahre trotz und bei demselben sehr schädliche Widersätze mit Beeinträchtigung der städtischen Privilegien, und nicht mehr zur Behaltnis oder Stärkung jenes Instituts vereinigt man sich hier

¹ nr. 135 art. 2 oder wie man — gestalt were.

² nr. 135 art. 4 vorn oder in ander wise.

³ nr. 134 art. 1.

⁴ nr. 134 art. 2.

⁵ nr. 135 prt. 1.

⁶ Als die Schwäbischen Städte am 28 Sept. 1389 ihren Bund bis 28 April 1395 verlängerten, bezeichnen sie, was bis dahin nicht geschehen war, unter den Fällen, welche gegenseitige Hilfeleistung bedingen, neben den Angriffen

auf ihre Freiheiten auch Raub Mord Brand und unrechtes Widersagen, deren Abwehr und Bestrafung den stehenden Satz bildet mit welchem alle Landfriedensbündnisse eingeleitet werden. Sie thaten das damals offenbar um auch ihrem Bunde dadurch gewissermaßen den Anstrich eines solchen zu geben und dem Könige, wenn er etwa dem Wortlaute der Goldenen Bulle gemäß die Auflösung desselben verlangen würde, damit entgegen zu treten: er gehöre ja in die Reihe der in jenem Reichsgesetz er-

um Hilfeleistung sondern zur Erhaltung der städtischen Freiheiten¹. Und wenn bei dem Bunde auch alle Rechte des Königs und des Reichs wider vorbehalten werden, so ist doch in diesen Vorbehalt das Halten des Landfriedens nicht mehr mit eingeschlossen² wie das in nr. 134 geschehen war³. Ja es behalten sich die Städte vielmehr vor, im einzelnen Fall erst noch zu beschließen, ob man denselben oder wie man denselben an den Landfrieden bringen oder was für Maßregeln man sonst dabei ergreifen wolle, und dieses selbständige Vorgehen ist denn auch die Hauptsache warum hier dieser Bund geschlossen wird, der Landfriede wird durch ihn völlig überflüssig. Nur sind Raub Mord Brand Vahen und unrecht Widersagen noch nicht als Bundesgegenstände aufgeführt, also damit das Diplom noch nicht als eine Art Landfriedensurkunde charakterisiert. Aber immer kecker und offener rücken die Städte mit der Sprache heraus, je schwächer und bedeutungsloser sich die Reichs-Institution und die Reichsgewalt selbst erweisen. Und damit betreten wir die 3. Stufe in der Entwicklung dieser städtischen Bündnisse. Ganz frischweg wird in nr. 145 erklärt, daß man zwar gern beim Landfrieden geblieben sein würde wenn er den Städten gehalten worden wäre, daß dieß letztere aber nicht der Fall sei indem man in mancherlei Weise wider die Privilegien schwer angegriffen und beschädigt worden sei. Und nun ist hier auch nicht von Erhaltung des Landfriedens als Bundeszweck die Rede, sondern nur daß man sich vereinige für Beieinanderbleiben zur Erhaltung der städtischen Freiheiten⁴. Und indem das Halten des Landfriedens hier⁵ so wenig vorbehalten wird wie in nr. 142, ist zugleich noch weiter gegangen als dort, sofern jetzt, Mord Brand Raub und unrechtes Fahren und unrechtes Widersagen zu wehren, als Zweck des städtischen Bundes aufgestellt wird: damit ist die Charakterisierung des letzteren selbst als Landfriedensbundes offen vollendet und verkündet. Ganz ebenso ist es mit nr. 147 von 1396, worin die Bestimmungen von 1395 nr. 145 wiederholt werden, wahrscheinlich weil inzwischen sich Mishelligkeiten gezeigt hatten⁶. Der Städtebund hat die Pflichten des Reichslandfriedens übernommen und ist an dessen Stelle getreten, wider hat sich der autonome Organisationstrieb des besonderen Lebenskreißes aus dem faulenden Zustande der Reichsordnung ans Licht gearbeitet und über diese den Sieg davon getragen⁷.

Ich lasse hier noch zum Schluss dieser Erörterung eine Uebersicht der zusammengehörigen Artikel der Städtebündnisse nr. 134. 135. 142. 145. 147 folgen, während bei den einzelnen Artikeln von nr. 134 in den Anmerkungen verwiesen ist theils auf den Egerer Landfrieden (nr. 72) theils auf das ältere Städtebündnis vom 28 Sept. 1382 (Vischer Reg. nr. 182 und Abdruck nr. III daselbst pag. 194-200).

laubten Vereine. So Vischer in den Forschungen 2, 51, an dessen trefflichen Worten ich hier nichts ändern wollte. Auch die Weglassung jener charakteristischen Bestimmung, die in nr. 134 und 135 fehlt, ist nun von Bedeutung: die Städte wollen sich jetzt nicht als Landfriedensbund vereinen, wegen des Landfriedens.

¹ nr. 142 art. 1.

² nr. 142 art. 2.

³ nr. 134 art. 2.

⁴ nr. 145 art. 1. Vielleicht liegt auch ein Nachdruck auf dem hi einander beliben, im Unterschied von nr. 142 art. 1 einander — beholffen sient.

⁵ nr. 145 art. 2.

⁶ Vgl. nr. 147 nt. — Die Abweichungen der nr. 147 von nr. 145 sind höchst unbedeutend; die weggelassenen Worte in art. 4 oder dem land und und dem land weisen wol darauf hin, daß die Städte dabei eben nur an sich dachten und auch diese Formel vermeiden wollten welche noch an den alten Landfrieden erinnern konnte.

⁷ Die Städte fühlen in den 3 weitergehenden Bündnisurkunden nr. 142. 145. 147 doch sehr das Bedürfnis ihr Vorgehen als ein nicht unberechtigtes erscheinen zu lassen, in allen dreien berufen sie sich gleichmäßig auf dieselben 3 Urkunden Karls IV und Wenzels um ihr Recht zu beweisen, was sie in nr. 134 und 135 noch nicht für nöthig gefunden hatten. Sie schließen aus diesen 3 Urkunden mit Recht, daß ihnen erlaubt sich bei einem Angriff auf ihre Freiheiten gegenseitig zu helfen; aber indem sie von neuem einen Städtebund schließen, gehen sie doch darüber hinaus, vgl. Anm. zu nr. 142. Wenn ihnen im Egerer Landfrieden art. 48 ihre Privilegien garantiert waren und also auch jene 3 Urkunden Karls IV und Wenzels, so war in demselben doch nicht mehr garantiert als in diesen. (Vgl. die städtischen Begehren wegen Erneuerung ihrer Privilegien, Einleitung zum folgenden Reichstag lit. C a.)

nr. 134 a. 1389	nr. 135 a. 1390	nr. 142 a. 1392	nr. 145 a. 1395	nr. 147 a. 1396	
1	1	1	1	1	
1 ^a	3 ^a	3 ^a	3 ^a	3 ^a	
2		2	2	2	5
3	2.3.	3	3	3	
4		4	6	6	
5	4	6	7	7	
6		5	13	13	
7	3	7	10	10	10
8.10	3	8	12	12	
9			8	8	
9 ^a					
10 ^a					
11					15
12			9	9	
13			11	11	
14	5	9	14	14	
15					
..			4	4	20
..			5	5	

A. Ausschreiben und Besuch, vorläufiger Tag zu Bamberg auf Merz 28.

¹³⁸⁹ ^{Merz 10} 63. K. Wenzel an die Ober- und Niederschwäbischen Rheinischen Wetterauischen Fränkischen und Bairischen Bundesstädte, beruft ihre Bevollmächtigten auf 28 Merz zu sich auf den Tag nach Eger. 1389 Merz 10 Prag. 25

Aus Nürnb. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 79^b cop. chart. coaev., mit verletzter Ueberschrift: Ein brief vom kunig von dez tags wegen zu Eger usgeschriben.

Wir Wentzlaw von gotz gnaden Römischer künig zu allen zeiten merer dez reichs und kunig zu Beheim enbieten den burgermeistern reten und burgern gemeinlichn der gemainen¹ stet in obern und nidern Swaben an dem Rein in der Wetrey in Franken ³⁰ und in Bairn gelegen unsern und dez reichs lieben getrewen unser gnad und alles gut. lieben getrewen. wiewol daz sei daz wir groß und trefflich sach, die bede uns unser brüder und unser erblich land antreten, zu bestellen haben, alz daz küntlichen und offenbar ist: idoch uf die rede, daz solch krieg und unfüg, die in Tewtschen landen gewesen und noch sind, hingelegt und gemein nütz frid und gnad bestalt werd, so wöllen ³⁵ wir unser aigen sachen unterwegen lassen, und uf den suntag so man singet letare gen ¹³⁸⁹ ^{Merz 28} Eger unverzogenlichen komen zu behalten und zu vollfüren den tag, den unser rete, die wir nehst gen Teutschen landen gesant heten, von unsern wegen übertragen und bestalt

¹ Hier ist also der Städtebund vom König noch erwähnt, in dem Verbot vom 1 Mai 1389 nicht mehr. Die Elsaßischen

Städte sind wol unter den Rheinischen mitbegriffen und deshalb nicht ausdrücklich mitgenannt. 40

haben¹. darumb so begern wir von ewern trewen mit ganzem ernst, daz ir ewer frewnd mit ganzer und voller maht doselbsthin gen Eger, do wir on allerlei sawmnuß und hinternuß sein wöllen, uf den egenanten tag unverzogenlichen senden süllet. geben zu Prag² dez mitwuchen vor sant Gregorii tag unser reich dez Beheimischen in dem 26 und dez Römischen in dem 13 jaren.

64. Nürnberg an Pf. Ruprecht III, fragt an was zu thun sei in der Wahl zwischen dem auf 28 Merz von den kön. Räten nach Bamberg und dem auf dieselbe Zeit vom König nach Eger bestimmten Tage. [1389 zwischen Merz 10 und 28 resp. 17 Nürnberg³.]

Aus Nürnbr. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 20^b - 21^a conc. chart. coaev., die Ueberschrift des Stücks ist Ein brief herzog Klemen.

10

Genediger herre. wir lassen ewer hochwirdikeit wissen, daz unser herre .. der kunig den steten einen brief⁴ gesant hat von dez tags wegen^a zu Babenberg, der uns als hewt erst geantwürt ist worden, dez wir ewern gnaden ein abschrift verslossen senden in disem brief, dorinne ewer gnade wol verstet unsers herren dez kunigs mainung. und derselb brief der hat unsern rat und uns gar irre gemacht, wann wir besorgen daz ein tag den andern tag hindern werde^b. und ob die stet gern gen Eger riten zu dem tag, so ist ez nicht awsetragen ümb kein geleit^c, wann ewer gnade wol weiz, daz die gleitsbrief, die fürsten herren und stet an einander geben haben, uf den tag gen Babenberg sagen^d. nã^e weiz ewer gnade wol, wie ir und unser herre der lantgraf^f mit uns geredt habt. dorumb biten wir ewer hochwirdikeit mit allem fleizz, daz ir doruf gedenkt, ob ir keinen wek west der zü disen sachen nütz wer^g, daz ir uns daz bei ewerm lantschreiber liest wissen, ob ez ewern gnaden geviel. kond wir dann dorzú iht gedienen daz nütz^d und gut wer^g, daz wolten wir auch gern tün^e. ewer genedig^f antwürt lazt uns wider wissen.

65. Pf. Ruprecht I an seine Beamten und Unterthanen, sollen die den Bamberger Tag auf 28 Merz besuchenden Boten von Straßburg Hagenau Weißenburg unter seinem Geleite sicher reisen lassen. 1389 Merz 13 Mannheim.

W aus Straßb. Sem. Bibl. Wenckeri excerpta 1, 115^b. Wencker bemerkt am Rande, es müsse aus diesem Tag nichts worden sein und darnach der Tag zu Wurtzburg gefolget haben. Es war der Tag zu Bamberg welcher folgte.

80

Von uns herzoge Ruprecht dem eltern.

Allen unsern houbtlute amptlute dienere helfere und undertanen. wir heißent

a) hier ausgestrichen der zwischen fürsten her, übrigens ist die ganze Stelle von dez — Babenberg einkorrigiert durch Verwechslungszeichen. b) statt hindern werde hieß es zuerst gar irre werde machen. c) cod. nã? nã? d) cod. nütz? e) cod. tün? f) cod. bricht hier ab.

¹ Nur daß dieser allerdings auf 28 Merz 1389 verabredete Tag bisher nach Bamberg bestimmt war und jetzt vom König willkürlich nach Eger verlegt wird, ohne daß er jedoch in obigem Ausschreiben dieser Abänderung ausdrücklich Erwähnung thäte. — In Wenckeri excerpta 40 1, 115^b ist von des Verfassers Hand bemerkt, der Tag zu Bamberg 1389 sei vom König auf den Tag zu Mitterfasten angesetzt worden [laetare Merz 28], Straßb. Sem. Bibl.; d. h. seine Räte hatten es gethan, von des Königs wegen, s. Sicherheitsbrief von 1389 Febr. 27.

² Die Frankf. Stadtrechnung unter der Ausgaben-Rubrik des Jahres 1389 bisondern einzelingen uzgeben hat: sabb. post Georgii [Apr. 24]: item 10 gulden, die Joh. von Holtzhusen der junge und Bernhard Nyegebüre von der stede wegen schankten unsers herren des koniges dorwerter und sins canzlers dienern. Dieß geht nicht auf eine Anwesenheit des Königs in Frankfurt um

diese Zeit, sondern auf eine Sendung der gen. Frankfurter nach Böhmen.

³ Das Schreiben des Königs an die Städte, von dem in diesem Briefe geredet wird, ist vom 10 Merz. Der Bamberger (bzw. Egerer) Tag war auf 28 Merz angesagt. Dazwischen fällt dieser Brief; vielleicht noch vor 17 Merz, da der Brief Nürnbergs an Speier (bzw. Mainz) von diesem Tag die obige Unsicherheit Nürnbergs in Betreff des Bamberger Tags nicht mehr zeigt.

⁴ Vom 10 Merz 1389.

⁵ Dafür sorgte dann K. Wenzel, vgl. sein Schreiben an die Städte vom 2 April 1389.

⁶ Vgl. Sicherheits- und Geleitsbrief der 4 Fürsten vom 27 Febr. 1389 art. 1. Der der Städte fehlt.

⁷ Ldgr. Johann von Leuchtenberg, s. Schr. Nürnbergs an die Rheinischen Städte vom 24 Febr. 1389.

1889
 Merz 18 uch ernstliche, daz ir der stette von Straßburg von Hagenawe und von Wißemburg frunde,
 die Martin von Hirtzberg unser diener oder ein ander unser diener, den Heinrich Ecke-
 1889
 Merz breht unser^a amptman zu Zweinbrucken darzu schicket, herabe furet gen Spire uf frittag
 19, 20 oder uf samestdag nehstkommet herabe zu riten gen Spire und vurbauß uf den tag gen
 Babenberg zu ritende, den unsers herren des kuniges frunde dar gemachet habent 5
 Merz 28 zwischent fursten und stetten uf halpfasten nehstkommet, sicher läßent vurfaren ungehin-
 dert; wanne es also geretd ist¹, daz wir sie herabe geleitén sullent zu dem obgenanten
 dage. dieselben stettefrunde sullent ðch uns und den unsern uf demselben ritde keinen
 schaden zufugen. so sullent die unsern, die sie geleitent, vor den stetten und den iren
 ðch sicher sin uf und abe. urkund dis briefes versigelt mit unserm ufgedrucktem 10
 1889
 Merz 13 ingesigel. datum Manneheim^b sabbato post dominicam invocavit anno etc. 80 nono.

1889
 Merz 14 66. *Speier an Straßburg Hagenau Weißenburg und die andern obern Städte im Elsaß,
 sollen den ihnen von Pf. Ruprecht I wegen Besuchs des Bamberger Tags vom 28 Merz
 zu stellenden Geleitsmann sicher reisen lassen. 1389 Merz 14 Speier.*

W aus Straßb. Sem. Bibl. Wenckeri excerpta 1, 115.

15

Den ersamen wisen meistern und reten der stette Straßburg Hagenowe Wißemburg
 und den andern obern stetten in Elsaß unsern sundern guten frunden und eitgenossen
 embieten wir die burgermeistere^c und rat zu Spire unsern willigen dienst. lieben
 frunde. also Martin von Hirtzberg edelkneht oder ein ander an sinre stat bringer dis
 briefes von des hochgebornen fursten herzoge Ruprecht des eltern pfalzgraven bi Rine 20
 1889
 Merz 28 und herzogen in Peygern wegen uwere frunde und erbern botten, die ir zu dem dage
 uf mitterfasten nehst gen Babenberg schickende werdent, herabe furende wirt uf frittag
 Merz oder uf samestdag nehstkommet, bittent wir uch alle gemeinlichen und uwer iegliche
 19, 20 besunder, daz ir, vur uch und alle die uweren und vur alle die die durch uweren und
 unsern willen tunt und läßent, den egenanten Martin von Hirtzberg oder einen andern, 25
 der disen brief bi ime het, und die sinen, die mit ime ritent, ungeverlichen vertröstent^d
 und sicher läßent riten uf und abe uwere frunde und erbern botten also zu geleitende
 von des vorgeantenen hochgebornen fursten wegen also daz bered ist². urkunde dis
 1889
 Merz 14 briefes, darauf zu rucke unserre stette ingesigel getrucket ist. datum dominica reminis-
 cere anno domini 1380 nono. 30

[1889
 Merz 17] 67. *Nürnberg an Erzb. Adolf I von Mainz, er soll auf 28 Merz zu dem Tag nach Bamberg
 kommen, trotz der kön. Einladung vom 10 Merz welche auf gleiche Zeit nach Eger beruft.
 [1389 Merz 17 Nürnberg³.]*

*Aus Nürnbr. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 79^a conc. chart. coaev., mit Uberschrift des Stückes Bischof von
 Meintz.*

35

Unser etc. gnediger fürste und herre. als ewer gnade gemainen steten verschriben
 hat⁴, daz ir besorgt, daz der tag zü Bamberg niht ser endlich werden wolle⁵, und, ob man
 dheinerlei ander lewf erfur von unserm herren dem Romischen kunig, daz man die ewer

a) W unsern. b) W doch nicht wol Manneheim. c) W burgermeister. d) W vertröstent? vertröstent? wie zwei-
 mal über a in läßent. 40

¹ Siehe Sicherheitsbrief vom 27 Febr. 1389 art. 5.

² Siehe den Sicherheitsbrief vom 27 Febr. 1389 art. 5.

³ Dieses Datum ist ziemlich sicher, da der Brief als

Einschluss in dem Schreiben Nürnbergs an Speier vom
 17 Merz 1389 abgeschickt wurde, s. das letztere Schreiben.

⁴ Erwähnt in nr. 68.

gnad solt wissen lazzen; waz ir danne den steten nach gelegenheit ewer sach zu lieb moht getün, daz ir dorzū geneigt seit: denselben ewern brief haben wir ufgebrochen gelesen und wol vernomen (wanne uns daz gemain stet zu Mergentheim enpfulhen: waz antwurt in von ewern gnaden wurde, daz wir dieselben verhoren und ewer hochwirdikeit ein antwurt von iren und unsern wegen doruber geben solten etc.^{a)}, und danken dez ewer hochwirdikeit etc. von gemainer stet^b und unsern wegen mit ganzem fleiz etc. gnediger herre. nū senden wir ewern gnaden ein abschrift eins brief^c den unser herre der Romisch kunig den steten gesant hat, dorin ewer gnade sein mainung wol verstet. gnediger herre. nū biten wir ewer hochwirdikeit etc. mit allem fleiz von gemainer stet und unsern wegen, daz ir uf denselben tag^d komen wollet. daz wollen unser frund^e und wir umb ewer hochwirdikeit allezeit gern verdienen.

68. Nürnberg an Speier (bzw. Mainz), diese Stadt soll nebst den anderen Rheinischen Bundesstädten, trotz der kön. Einladung vom 10 Merz welche sie auf 28 Merz nach Eger beruft, auf diese genannte Zeit zu dem Tag nach Bamberg kommen, und auch den Erzb. Adolf I von Mainz dahin zu bestimmen suchen. [1389] Merz 17 [Nürnberg].

Aus Nürnb. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 88^b conc. chart. coaev., mit der Ueberschrift des Stückes Meintz und Speir, d. h. der vorliegende ist an Speier gerichtet, der an Mainz in denselben eingeschlossen und natürlich mit den nöthigen Abänderungen versehen, vgl. Schluss unseres Schreibens.

Lieben freunde etc. als ir uns verschriben habt^a, ob daz wer' daz dheinerlei irrung^d von unsers herren dez kunigs wegen in den tag viel, daz ir ewer freunde dannoch schikken wolt uf den tag gen Bamberg: daz haben etc. und lassen etc., daz unser herre der kunig gemainen steten beder pünt am Rein und in Swoben ein brief^c gesant hatt, dez wir euch ein abschrift verslozzen senden in disem brief, wanne wir denselben brief gen Ulm gesant haben; an der abschrift ir wol vernemt unsers herren .. dez künigs mainung. ouch wisset, daz uns als gestern ein brief von Ulm komen ist, daz gemain stet herab zū uns gen Nüremberg vor dem tag komen wollen. so reit der pfleger^e mit dez burkgrafen gleit als hewt hinuf gen Ulm und wil dieselben unser freund herab belaiten. so wissen und horen wir noch anders niht danne daz der tag fur sich gee. dorumb, lieben freund, ob ez ewer weisheit geviel, so dunkt uns gut sein und raten ez auch mit ganzen trewen, daz ir und ander ewer und unser freund an^e dem Rein zu dem tag volreit; wann doch versehenlich ist, daz die fürsten unsern herren den kunig gen Bamberg bringen, wanne newer 12 meil wegs von Eger gen Bamberg sind. so wissen wir auch solch groz lewf und sach die euch und uns antreffen, die niht fuglich sind zū schreiben, daz uns dunkt daz euch und uns nutz und gut sei daz wir zesamenkomen. lieben freund. ouch senten wir euch ein abschrift eins briefs den unser herre von Meintz gemainen steten unsers punds gesant hat^e. dorumb geviel uns wol und biten euch, daz ir denselben herren biten

a) Dieses etc. ist wol überflüssig; es hieß ursprünglich denselben ewern brief haben etc., zwischen haben und etc. ist dann durch Verweisungszeichen eingefügt das zuerst durch etc. ersetzte wir ufgebrochen — doruber geben solten. b) cod. om. c) cod. nur fr., mit Haken. d) im cod. hier ausgestrichen oder hindernusse. e) cod. den; das e viell. verändert in a, während d stehen blieb.

¹ Vom 10 Merz 1389.

² Nemlich von dem bisher die Rede war, auf den Bamberger Tag, vgl. das Schr. Nürnb. an Speier von 1389 Merz 17.

³ Als Antwort auf den Brief Nürnbergs an die Rheinischen Städte vom 24 Febr. 1389.

⁴ Der Brief vom 10 Merz 1389.

⁵ Ulrich von Wolfsberg Pfleger zum Rotenberg hatte mit dem Burggrafen Friderich u. a. die Bundesstädte in Schwaben zu geleiten, s. Sicherheits- und Geleitbrief der 4 Fürsten vom 27 Febr. 1389 art. 2.

⁶ Nicht vorhanden, der Inhalt ersichtlich aus dem Schr. Nürnbergs an den Erzbischof von [1389 Merz 17].

[1389] *Merz 17* wollet von ewern und unsern wegen, daz er uf den tag kome^a. ouch senten wir euch zwen brief mit disem brief, der sol einer¹ unserm herren von Meintz und der ander² der stat zu Meintz, und biten euch daz ir dieselben brief furderlich demselben herren und den von Meintz bei ewern boten schikken wollet. datum in die Gerdrudis.

[1389] *Merz 27* 69. [*Ulm an Regensburg*]: die Boten der Schwäbischen Bundesstädte sind beauftragt zu dem König zu reiten wo sie ihn finden, nachdem dieser den Bamberger Tag wiederholt nach Eger verlegt hat; u. a. m. betr. die von Oettingen und betr. Parcival und Otto die Zenger. [1389 Merz 27³] Ulm.

Aus Münch. R. A. Regensburger Stadtbuch mit dem Zeichen †, (etwa das Samstag-*Zeichen*) fol. 113^v cop. chart. coev.; beim Dialekt zu beachten daß hier wahrscheinlich ein Schwäbisches Original von einem Bairischen Schreiber verändert worden ist.

Unsern willig dienst wizzt allzeit vor. lieben herren. als ir uns verschriben habt von dem reiten gein Hailbrunn und von dem tag gein Haidelberg das ew das nicht gefall, das hat sich nû als geandert, als ir daz an den briefen wol gehort habt die wir ew nach demselben brif gesant haben. wizzt auch, das wir ew sider vier brif gesant haben. ob si ew aber worden sein, dez wizz wir nicht. wist auch, das den stetten nächten ein brief⁴ chom von unserm herren dem chunnig^b. und der stünd, das di stett als hewt pei im zu Eger sein solten, wann er gein Pabenwerch nicht chomen mocht, als er den stetten vor enpoten und verschriben het, und er het es den fursten auch also enpoten. also sind di stett zu rât worden, das man gein Nürnberg verschriben hat den poten die man vor geordnet het zu dem chunnig, das di reiten schullen wo si den chunnig vinden, und schullen di stett verantwurten und auch ir notdürft erzelen. wist auch, das man an dem montag früe angehaben hat di von Oting zu beschedigen mit prant und mit nâm und was man in tûn mocht, und tât auch das noch; und ist der Ries mit einander gewüst, als uns di chûntschaft saget. anderer^c mâr wizz wir ew ieczûnd nicht zu schreiben. wizzt auch, lieben herren, alz ir uns verschriben habt von Parcival und Otten der Zenger wegen, das hab wir an di stett præcht in der masz als ir uns verschriben habt. darauf antwûrtten uns di stett, wir heten etwas hert geworben, und nach unserm werben so stünd di sâch^d an den Zengern und nicht an den stetten, und wâr' der stett gewonnhait nicht das si chain solich versprechen niemann tâten; si solten aber chainen zweifel han, das di stett chain richtung^e aufnahmen, si wurden dann darin versorgt als ander ir diener helfâr und aitgenozzen. und als wir dann gerett heten wie si gût brief heten, darauf retten si, si scholten ein gût getraûn^f zu den stetten haben, wes si brief oder recht heten, daz man in darin beraten und beholfen wâr' nach erchantnûs gemeiner stett als verre si mûgen. auch retten si, das si auf das chûrtz vier jar pei ew waren und pei den stetten; mocht es aber lenger^g sein, das war auch gût. darnach pât wir si, das si ew ir mainung

a) schwerlich kôm, kolumniert. b) ein Schaft des u oder n zu wenig; das eine n durch Ueberstrich, also chunnig oder chuning? c) ander mit Haken. d) sâch? e) cod. richtûm. f) cod. v mit 2 Punkten statt ù. g) mit bedeutungslosem Ueberstrich wie das vorhergehende aitgenozzen und die beiden Ulm am Schlusse wo man vielleicht Ulme vermuthen könnte.

¹ Ist das Schreiben Nürnbergs an Erzb. Adolf I von Mainz [1389 Merz 17].

² Gleichlautend mit obigem an Speier gerichteten Brief, natürlich mit den nöthigen Abänderungen versehen.

³ Der Johannistag im Datum kann kaum Johannes ante portam latinam oder Mai 6 sein, zu spät für den Egerer Tag; vielleicht, da doch der König schon einmal von dem Tag zu Eger geschrieben hat (vor enpoten und

verschriben) und dabei wol an sein Ausschreiben vom 10 Merz mit der Einladung auf 28 Merz zu denken ist, ist es Johannes eremita oder Merz 27 was so ziemlich mit der Einladung auf Merz 28 (als hewt) stimmt. Absender ist wahrscheinlich Ulm, der Empfänger Regensburg in dessen Stadtbuch die Kopie steht.

⁴ K. Wenzels Einladung vom 10 Merz 1389, vgl. sein Schreiben vom 2 April 1389.

selber verschriben, daz^a wir icht zu vil oder zu luzel schriben. da hies man uns aber
 adstretten. darauf wård uns geantwort, es war nicht not das ew die stett darumb ver-
 schriben, es waren ewern boten gegenbürtig, die chünden ew das wol verschriben. nicht
 mer wizz wir ew von der sach wegen zu schreiben. geben zu Ulm an sand Johannis tag
 5 zu nacht. der pot ist aber erst zu Ulm ausgeloffen des pfinztags nach sand Johannis tag
 zwo ör nach mittag. [1889
Merz 27]
[1889
Merz 27]
[Apr. 1]

70. *K. Wenzel an die Ober- und Niederschwäbischen Elsäßischen Rheinischen Wetterauischen
 Fränkischen und Bairischen Bundesstädte: da er den von seinen Rätthen¹ zu Mergent-
 heim² auf 28 Merz nach Bamberg mit den Reichsständen verabredeten Tag von da verlegt
 10 hat auf 21 April nach Eger, so verlegt er auch die Geleite dahin, und ertheilt ihnen
 hiemit Sicherheit und Geleit. 1389 Apr. 2 Bürglitz.* 1889
Apr. 2

*Aus Nürnberg. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 80^a cop. chart. coaev., mit Ueberschrift des Stücks Ein sicher-
 brief von unserm herren dem kunig gen Eger zu dem tag.
 W coll. Straßb. Sem. Bibl. Wenckeri excerpta 2, 401^b.*

Wir Wentzlaw von gotz gnaden Romischer künig zu allen zeiten merer dez reichs
 und künig zu Beheim enbieten den burgermeistern reten und burgern gemeinlichen der
 gemeinen stet^b in obern und nidern Swaben in Elsazzen an dem Rein in der Wetrey in
 Franken und in Bayrn unsern und dez reichs lieben getrewen unser gnad und alles gut.
 lieben getrewen. wiewol daz sei daz unser ret die wir gen Mergentheim gesant heten
 20 einen tag gemacht hatten gen Bamberg zu kumen mit der fürsten und stet willen, darumb
 auch beide unser und dez reichs kurfürsten fürsten und herren euch gesichert haben zu
 kumen alz daz in den geleits- und sicher-briefen die^c beid teil darumb geben haben³
 wol eigentlich begriffen ist: idoch, wann wir denselben tag von Bamberg gen Eger gelegt
 haben⁴ uf den nehsten mitwuchen nach dem ostertag⁵, dohin auch dieselben unser und
 25 dez reichs kurfürsten fürsten und herren und auch ir kumen sullen, dovon so ist unser
 mainung und wollen ernstlichen, daz all stülch geleit in allen stucken und weise bleiben
 und ganz kraft und maht^d haben sullen gen Eger und von dann^e wider heim sicher leibs
 und guts in aller^f masse alz dasselb geleit gen Babenberg versprochen und verbrieft waz.
 und dovon^g so geben wir euch und den ewern, die von ewern wegen gen Eger komen
 30 werden, sicherheit und geleit in kraft diz briefs doselbsthin gen Eger zu kumen do zu
 sein und wider heim zu reiten on^h geverde. geben zum Pürgleins dez freitags vor dem
 suntag judica unser reich dez Beheimischen in dem 26 und dez Romischen in dem 13
 jaren. 1889
Apr. 21
1889
Apr. 2

Ad mandatum domini regis Johannes
 Camynensis electus cancellarius.

35

a) cod. dar. b) W der gemain der stette. c) zwischen diesen beiden Zellen ein Vermerkzeichen am Rand; dasselbe
 ist etwas verwischt, absichtlich? d) W om. und maht. e) W om. von dann. f) W add. der. g) W darom.
 h) W add. alle.

¹ Vgl. Sicherheits- und Geleitsbrief der 4 Fürsten vom
 40 27 Febr. 1889 art. 1.

² Vgl. *ibid.*; es ist der Tag vom 14/15 Febr. 1889 gemeint.

³ Sicherheits- und Geleitsbrief der 4 Fürsten von 1889
 Febr. 27.

⁴ Ueber diese Verlegung findet weiter sich keine eigene

Urkunde, was die Aenderung der Zeit betrifft, da das
 kön. Ausschreiben vom 10 Merz 1889 zwar Bamberg in
 Eger verändert, aber den 28 Merz als Zeit belässt.

⁵ Pelzel Wenzel 1, 208 ungenau: auf Ostern, wol nach
 Oefele chr. Nortmb. 1, 325.

B. Landfrieden.

1389
Mai 1 71. K. Wenzels Landfriede, den er nebst noch nicht genannten Fürsten zu halten gelobt, unwiderruflich auf 6 Jahre, also bis 1 Mai 1395, und darnach weiter bis auf Widerruf (Entwurf des Theilbriefs für den Landfriedensbezirk Franken). 1389 Mai 1¹ [Eger].

R aus Münch. R. A. Gemeiners Nachlaß II Materialien zur Chronik der St. Regensb. nr. 444 cop. ch. 5
coev. in einem Hefte von 6 Bl. wovon die 2 letzten unbeschrieben sind, auf der Deckseite hinten
von glchz. Hand super salutem, sonst keine Bemerkung; das Stück von 2 verschiedenen Händen
geschrieben, indem art. 25 und 26 von anderer Hand eingesetzt ist, worauf wider die erste fortfährt
bis zum Schlusse; mit vielen Alinea's, die meist durch kleinere oder größere Zwischenräume getrennt
sind. 10

B coll. Rotweil St. A. 2. Archiv 2. Abth. lad. 51 fasc. 4 nr. 3 cop. chart. coev.; eine zweite Hand von
den Worten an nemen si aber die pfand nicht uß in art. 25.

O coll. Nördl. St. A. Koptialbuch f. 62^r-62^v cop. ch. nahezu coev., nur an einer Reihe von Stellen kolla-
tioniert, wol R am ähnlichsten.

L coll. Fuchs in Lehmann's Speir. Chron. 768^r-761^v o. Zw. aus dem Speirer Stadtarchiv. Der Irrthum, 15
die Jahreszahl LXXXVIII im Schlussdatum zu setzen, rührt ohne Zweifel von der Schreibung
LXXXVIII her, welche sich auch in R findet. Lehmann selbst p. 766^b hatte richtig 1389 angegeben.

Gedruckt hatte schon Lehmann l. c. p. 766 f. noch extra den art. 25, aber verstümmelt, Jahresangabe
richtig 1389; für die Vorlage Lehmann's dabei hielt Datt 66, 49 f. diejenige Landfriedensurkunde,
welche die Rheinischen Theilnehmer ex tenore Egranae constitutionis, d. h. nach dem Reichs- oder 20
Hauptbriefe vom 5 Mai, den Datt selbst gibt, nachträglich unter sich gemacht haben, was aber schon
durch das beiderseitige Tages-Datum widerlegt wird. — Das Ganze gedruckt noch bei Dumont 2,
1, 210^r-212^r aus L, daher auch falsch 1388; Tages-Datum falsch nach dem andern Walpurgie-Tag
berechnet auf Febr. 25. — Regest bei Georgisch 2, 786 aus L und aus Dumont, daher auch falsch
1388; bei Vischer sub nr. 225 aus L, hat den Grund des Schreib- oder Druckfehlers im Jahresdatum 25
erkannt und das Stück richtig als Entwurf bezeichnet.

Wir Wenzlawe etc. bechennen etc. daz wir [Eingang weiter wie im Hauptbriefe
vom 5 Mai 1389].

[Art. 1 wie art. 1 im genannten Hauptbrief.]

[Art. 2 wie art. 2 ebendort; nur a) nach billichen richten sol lautet R und darzu 30
sollen die obgenanten kurfürsten fursten graven und herren alz vil etc., die stete alz vil
etc. seczen. daruber etc. so haben wir, B hat nach herren etwas abweichend als vil und die
stette seczen, L ebenda etc. und die städt etc., O läßt nach herren als vil und nach und
die stete einen leeren Zwischenraum für eins bis zwei Worte, b) es fehlen R die Namen der
Zusammenkunfts-Städte und es heißt nur komen gen etc. worauf nach einem Zwischenraum 35
ein neues Alinea folgt, so lautet auch L, und auch in B fehlt vyer — Nuremberg, während
O doch schon hat in der vier stete aine Nurenberg Babenberg Wirtzburg und Nüenstat.]

[Art. 3-39 wie art. 3-39 ebendort.]

[40] Auch alz wir auf dem Rein in Beiern in Swaben in Duringen und in Meissen
ander lantfriden ofgesaczt haben, wellen wir, ob der lantfriden einen solche sache an- 40
stoßen^a daz der lantfride die^b allein nit geweltigen^c [weiter wie art. 40 ebendort].

[Art. 41. 42. 43 wie art. 41. 42. 43 ebendort.]

a) RL add. oder unrichtig; B den lantfr. solich sach anstossen, das. b) om. RO; L landfried allein das nicht; em.
die aus M des Hauptbriefs vom 5 Mai. c) Auch — geweltigen aus R; damit stimmen im wesentlichen über-
ein OBL, so fern auch sie Franken nicht nennen, die vor dem folgenden landfride ersetzen durch ander, statt 45
gesecket und geteylet bloß das eine Wort ufegesetzt haben; vgl. Variante U des Hauptbriefes vom 5 Mai 1389.

¹ Wenn die Aufzeichnung bei Lehmann Speir. Chr. ed. 1711 pag. 768^r die Egerer Versammlung auf den Hornung 1389 verlegt, so ist darin vielleicht eine Erinnerung an den kön. Friedenstag zu Mergentheim-Rotenburg vom Februar 1389 erhalten, und dieser Tag mit dem Egerer zusammengeworfen. Unrichtig ist auch die Bemerkung des Jacobus de Susato († 1440) in seinem chronicon episco-

porum Colon. bei Seibertz Quellen der westfäl. Gesch. 1, 211 a. d. Fryderici 24 fuit pax generalis per regem Wenzlaum Romanorum et Bohemie provocata; dieses Jahr des Kölner Erzb. Friderich III fällt 18 Nov. 1388-9, 50 und der Egerer Landfriede, der hier o. Zw. gemeint ist, hat nicht die richtige Zeitbestimmung erhalten.

[Art. 44 wie art. 44 ebendort, nur daß die Worte in allen puncten und artykeln als er begriffen ist fehlen.] 1889
Mai 1

[45] Und wir kunig Wenczlaw vorgeant geloben bei unsern kunclichen^a trewen und wir kúrfursten fursten graven herren wie die genant sein geloben disen lantfrid mit 5 allen seinen púncen^b und artykeln^c [weiter wie art. 45 ebendort].

[Art. 46 wie art. 46 ebendort.]

Mit urkunde dicz briefs etc. actum Walpurgis anno domini etc. 89^d. 1889
Mai 1

72. K. Wenzel's Landfriede, den er nebst genannten Fürsten und Städten zu halten gelobt, 1889
unwiderruflich auf 6 Jahre, also bis 5 Mai 1395, und darnach weiter bis auf Widerruf 5
10 (Hauptbrief für den ganzen Bereich des Landfriedens, zugleich Theilbrief für den Landfriedensbezirk Franken)¹. 1389 Mai 5 Eger.

N aus Münch. R. A. Urkk. Reichsst. Nürnberg. Nachträge fasc. 50 XII ¹/₄ or. mb. c. sig. pend., die Unterschrift Ad — cancellarius ist von anderer Hand in Kursive, wahrscheinlich vom Kanzler selbst; Vermerkzeichen am Rande, siehe in den Varianten zu art. 5. 10. 12. 21. 22. 26. 28.

15 A coll. Nürnberg. Arch. Konserv. cod. 673 (außen 248) fol. 88^b-98^b cop. coev., Uberschrift des Stücks der lantfrid der zu Eger gemacht wart; mit Randbemerkungen von anderer gleichz. Hand zu art. 11. 12. 18. 24, welche theilweis Verbesserungsvorschläge enthalten (zu art. 12. 18. 24), von denen der zu art. 24 widerkehrt in dem « Bescheid auf die Einwend. » nr. 102, man sehe in den Varianten.

20 C coll. Prag. Bibl. des Domkapitels cod. K XIX p. 56-71 cop. chart. coev.

U coll. Stuttg. geh. H. und St. A. Ainungen mit Adel und Reichstädten Bschl. 5^c. C XXIIV. 39 cod. mb. coev. in 4 fol. 1^a-4^b cop.; mit Vermerkzeichen zu art. 28 und 24, man sehe in den Varianten; ob sonstige Vermerkzeichen? zu zweifelhaft um beachtet zu werden; früher dem Ulmer Archiv angehörig.

25 D coll. Datt de pace publica 66^b-71^a ohne nähere Quellenangabe, aber nach Wencker dissert. de pfallburg. remiss. et suppl. (vgl. Datt p. 66 art. 47) ist der Abdruck gemacht nach der tabula im Straßb. Archiv cura Schilleriana und Wenckero inventore, es ist unser T; vgl. Quellenangabe V.

T coll. Straßb. St. A. AA corresp. des souverains avec la commune art. 106 cop. ch. coev., Vorlage des Abdrucks bei Datt; mit Zahlen am Rande versehen sind diejenigen Artikel welche in dem « Bescheid auf die Einwend. » nr. 102 mit Zahlen versehen sind, die Zahlen sind die gleichen wie dort, statt 25 ist Schreibfehler 26, zu Anfang der art. 2 und 6 steht ein Kreuz am Rand, vielleicht ist auch art. 10 mit einem Zeichen notiert gewesen, art. 11 wol nur aus Versehen und falsch numeriert und daher die Nummer (scheint 10 gewesen) auseradiert, art. 12 scheint mit jetzt radiierter 12 bezeichnet gewesen zu sein, art. 24 und 25 (viell. auch 26) hatten ein jetzt radiertes Kreuz (bedeuten die 2 Zeichen am Rand von art. 28 etwas?) Das Stück steht in einem Hefte von 6 Folio- 30 blättern, von denen die letzten 3 ¹/₂ Seiten leer sind; es scheint von dreierlei Händen geschrieben. Die Kollatierung habe ich nur auf einzelne Stellen erstreckt.

RBLO coll. der Entwurf vom 1 Mai 1889, vgl. dort die Quellen-Angaben.

M coll. der Rheinische Theilbrief vom 5 Mai 1889, vgl. dort die Quellen-Angabe.

35 SFHVW coll. der Rheinische Theilbrief vom 5 Juni 1889, vgl. dort die Quellen-Angaben.

40 Eine Abschrift aus der 2 Hälfte des 15 Jahrhunderts findet sich im Münch. R. A. Neuburger Kopialbuch 38 fol. 5-11^a. — Eine andre ebenfalls aus der 2 Hälfte des 15 Jahrh. im Egerer St. A. hs. B a I fol. 2^a-6^a läst den art. 28 aus, ebenso in art. 39 und 40 die Worte in Beyren, desgleichen in art. 46 Ruprecht — Beyren, alles das doch wol nur aus Versehen. Vgl. Anzeiger f. K. d. D. Vorzeit 1868 p. 111 art. 28, und die mir jetzt nicht zu Gebot stehende Arbeit Kürschner's über d. Archiv zu Eger.

45 Gedruckt ist bei Datt l. c. noch pag. 60^a fast der ganze art. 28, und ibid. pag. 60^b ein Stück von art. 45. Das Ganze bei Lünig R. A. 2, 10-14 nr. 8 aus Datt, und wiederholt ibid. 6, 1, 28-29 nr. 21 ebendaher, ferner bei Dumont 2, 1, 220^b-228^a ebendaher, endlich in der Neuen Sammlung 1, 91-96 nr. 27 ebendaher (scheint zugleich verbessert aus V). — Auszug bei Pelzel Wenzel 1, 211-214. — Regest bei Georgisch 2, 791 aus Datt und aus Lünig 6, 1, 28 und aus Dumont, bei Böhmer Reichs-Gesetze p. 15 aus Datt und aus der Neuen Sammlung (über Reg. Boic. 10, 229 s. die Quellen-Angaben zum Rhein. Theilbrief vom 5 Mai 1889), und bei Vischer nr. 225 aus Datt.

50 a) RO heimlichen, B haimlich, L handlichen, ew. kunclichen (vielleicht hieß es fürstlichen wie in U des Hauptbriefs vom 5 Mai 1889). b) B bunden, O púncen. c) Und wir kunig — artykeln aus B; BLO fast wörtlich ebenso. d) L mit urkund ditz briefs etc. actum Walburgis etc. anno etc. 88, B mit urkunde ditz briefs ohne das weitere, O schließt mit art. 46 ab.

¹ Bei der Artikel-Eintheilung dieses Stücks habe ich mich ganz an die Vorlage T gehalten, welche, wie man aus der Quellen-Beschreibung sieht, bei einzelnen Artikeln sogar Zahlen beigefügt hat, und zwar diese nicht zufälligerweise sondern in Uebereinstimmung mit den Zahlen in dem Bescheid auf die Einwendungen der Rheinischen

1389
Mai 5

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brieve allen den die in sehen oder horen lesen: das wir, dem almechtigen gote zu lobe dem heiligen reiche zu eren und sust landen und luten gemeinlichen^a zu nucze fride und gemache, mit wolbedachtem mute gutem rate unserr^b und des reichs kurfursten fursten^c geistlich⁵ und wertlich und herren und von rechter wissen eines gemeinen lantfrides uberkomen sein und den gemacht haben in aller der massen als hernach geschriben stet.

[1] Czum ersten so sollen und wollen wir, boyde kurfursten fursten grafen^d herren und stete die in diesem lantfrid sein, an^e einander zulegen und beholfen sein des rechten und redlicher sachen mit steten trewen und mit ganzem fleizze noch usweisung¹⁰ der nachgeschriben artikel dieses lantfrides, als verre uns allen leibe und gute gereichen mag, an alle argelist und geverde^f.

[2] Ouch haben wir uns mit den kurfursten fursten grefen herren und steten, die in diesem lantfrid sint, umb rawbe mort brande vahen und unrecht widersagen, die uns und allen den, die in diesen^g lantfrid und byntung^h gehören, ufersten mogen, in genczlichen vereinet, das die, die uber den lantfrid gesezet sein, oder der merer teyle under in erkennen, dorumb dieser lantfrid billichen richten sol. und dorzu sollen die obgenanten kurfursten furstenⁱ grafen und herren vyere, und die stete ouch vyere geben^k. doruber so haben wir obgenanter kunig Wenczlaw von kuniclicher machte einen gemeinen oberman dorzu erkoren und geben, mit der bescheidenheit: ob wir oder dhein²⁰ furste^l graf herre oder stat, oder die die^m in diesen lantfrid undⁿ buntnusse gehören, von yemand beschediget wurden wider die artikel die in diesem lantfrid begriffen sind, das sol man an den oberman brengen. der sol denn andere seine gesellen, die uber den lantfrid und buntnusse gesezet sein, besenden in vyerzehen tagen oder ee^o zu einander zu komen in der vyer stete einer gen Wirzburg Newnstat^t Bamberg oder Nurem-²⁵ berg, ob in deuchtet uff den eyde das sein notdurftig sey. und wes sich denn die oder der merer teyle under in^p erkennen^q uff ir eyde, das dem^r die tate wider rechte gescheen ist, so sollen sie denn die nehsten herren stete amptlute und richter^s manen an geverde wider dieselben zu helfen noch irem erkentnusse uff iren eyde^t. und sie sollen in dann^u dorzu beholfen sein uff den eyde getrewlichen, als lang uncz im^v der schade usgerichtet³⁰ wirdet an geverde noch erkentnusse der die uber den lantfrid^w gesezet sein.

[3] Deuchte aber die, die uber den lantfrid und buntnusse gesezet sein, oder den^x merer teyle under in uff ire eyde, das si es^y also an ander ir eydgenossen hulfe^z nicht uberkomen mochten, so sollen und mogen sie^{aa} der nehsten herren und stete zu in nemen an geverde als vil sie dunket das sie derselben bedurffen werden. und dieselben³⁵ sollen in dann ouch beholfen sein an verziehen^{bb} uff die eyde, als vor geschriben stet, an geverde.

a) *add. MU.* b) *N abgekürzt, unser?* c) *om. M; L churfürsten geistlichen und weltlichen grafen herrn und städten.* d) *add. M.* e) *om. M, add. NL.* f) *M om. an — geverde.* g) *N dissem, M disen.* h) *M buntung, R pündung, C bindung; A puntnüsse, D buntnusse.* i) *om. M.* k) *MA seczen.* l) *D oder kein kurfurste 40 statt ob wir oder dhein furste.* m) *add. M.* n) *M oder.* o) *L om. oder ee.* p) *under zu add. D, om. MN.* q) *N vergaß zuerst das r und wollte gleich k schreiben, daher die Schleife über r stehen geblieben ist.* r) *M dem, NAUR den.* s) *RBLMU lassen die Richter weg, NAD haben sie.* t) *M noch irer erkentnuss uf ir eyde.* u) *M in denne (den über den Landfrieden Gesetzen?).* v) *N in, M im (dem Beschädigten).* w) *M add. und buntnuss.* x) *N dem, M der.* y) *FSV des.* z) *N andere ire eydgenossen und hulfe, M ander ir eidgenossen hulffe. 45* aa) *ORBÜ add. ye; L add. in wol nur falsch gelesen statt dieses le.* bb) *D om. an verziehen; M an vorziehen.*

Städte [1389 Mai 26–Juni 1 nr. 109]. Mit dieser Zählung stimmen auch die betreffenden Zahlen bei uns. Art. 3 bildet in T nur deshalb keinen besonderen Absatz, weil die Anfangsworte Deuchte — gesezet sein ausgefallen und daher der art. 3 zusammengelassen ist mit art. 2; er ist aber mitgezählt, oder man müßte, falls er hier mit art. 2

zusammengerechnet war, annehmen, daß der Eingang Wir — stet als erster Artikel gezählt ward. Unser letzter ungezählter Absatz Und wir — jaren ist in T zu Einem Alinea vereinigt mit art. 47.

¹ Vgl. nr. 215 art. 5.

[4] Ouch sollen die, die uber den lantfrid gesezet sein, uff ir eyde den fursten herren und steten, die in diesem landfrid sind oder dorein komen, hulfe und dinste, die man tun sol, anlegen getrewlichen noch irem vermugen an geverde. 1889
Mai 5

[5] Ouch sollen die newne^a, die uber den lantfrid und^b buntnusse^c gesezet sein, sweren zu den heiligen gemeine richter zu sein getrewlichen dem armen und dem reichen an geverde.

[6] Were ouch das der oberman abging, als oft das geschicht, so sollen wir kunig Wenczlaw, oder wem wir das an unserr^d stat bevelhen, mit gutem rate und wissen ye einen andern seczen an desselben stat, der sich alles des verbynde und swere des^e sich der verbunden und gesworen hette der abgangen were. und deuchte die, die uber den landfrid und buntnusse gesaczet sein, oder den^f merer teyle under in uff ire eyde, das der oberman, den wir dorzu also^g gesaczet hetten, dem lantfrid nicht beqwemlichen were, so sollen und mogen^h wir in mit gutem rate und wissen einen andern dorzu geben in dem nehsten mande, als es uns verkundet wirdet, an geverde, als oft in und dem lantfrid des not geschicht, der sich alles des verbynde und swere, das hievor und hernach geschriben stet, an geverde.

[7] Ouch sollen die, die uber den lantfrid und buntnusseⁱ gesezet sein, alle male zusammenkomen an dem nehsten suntag noch yeder goltvasten^k in der vorgeschribenen vier steten eyner, und den landfrid do besiczen, und alle klage und was landen und luten anligend ist do verhoren und usrichten getrewlichen uff ire eyde an geverde. deuchte aber den uberman das sein offer not were, so mochte er den^l andern seinen eidgenossen^m zusammengebeten, als oft dasⁿ not wirdet, in der obgenanten^o vyer stete eine wo in deuchte das es allergeleglichist were.

[8] Ouch sol der gesworne schreiber noch yemandes von seinen wegen nyemand kein furgebot^p geben, es haben dann vor die newne^q oder der merer teyle under yn erkant uff die eyde, das es umb solche sachen^r sey dorumb der lantfrid billich richten sol.

[9] Ouch mag der merer teyle under den newnen, die uber den lantfrid und buntnusse gesaczet sein, wol richten, ob der andern ein teyle nicht komen mochten, an geverde.

[10] Were^r ouch das eyn^s kriege oder uflawfe czwischen herren und steten oder andern, die in diesem lantfride und buntnusse sein oder noch dorein komen^t, uferstunden, do gote fur sey, das sol man brengen an den uberman und an die die uber den lantfrid gesezet sein, und was die oder der^u merer teyle under in denn^v zu rate werden und ussprechen^w uff die eyde, des sollen in beyde teyle gevolgig sein umb solche sachen^x als vor geschriben stet. und wer sich des widert und sein nicht ge-

a) ROBLU om. newne. b) zu der mit diesem Wort beginnenden und mit mit gutem rate und schließenden Zeile hat N links am Rand O (eine Null?) als Merkzeichen; ein senkrechtes Strichelchen zu der folgenden mit also geschließenden Zeile ist als altes Merkzeichen nicht sicher genug. c) OL om. und buntnusse. d) N so ohne Abkürzung. e) N das, M des. f) N dem, MB der. g) om. LR. h) M wollen, NADRL mogen. i) M om. und buntnusse. k) D fronesten. l) M den, N denn. m) A gesellen, U aldegessellen. n) M des. o) om. NUA, add. MDRL. p) M es haben denn die vor, die uber den lantfrid gesezet sein; ähnlich vermeiden ROBLU die Zahl. q) M sulliche sache. r) dieser Artikel ist in H am Rand mit dem Paragraphenzeichen ¶ eingeleitet. s) M wer' es ouch das kriege oder uflawff... uferstunde, D ein krieg oder uflawff... uferstunde, B ein krieg oder aufleuf... auferstund. t) zu der mit diesem Wort beginnenden und mit vor geschriben schließenden Zeile scheint N links am Rand durch einen Punkt ein Merkzeichen zu geben. u) om. N, add. M. v) NR denn, ADSF dann, M om. w) N usprechen, M usprechen. x) M solich sache.

¹ Die Quatember- oder Fronfasten, s. Weidenbach 195. 194.

² Ladung vor Gericht, Westenrieder Glossar s. v. Fürbot.

1389
Mai 5
horsam were^a, so sollen die herren und^b stete und alle die, die in diesem^c lantfrid und buntnusse sein, dem andern^d beholfen sein und^e zulegen in der vorgeschribnen weise.

[11]^f Were ouch das die, die^g über den lantfrid gesezet sein, oder den^h merer teyle under in deuchteⁱ und erckenten, das man gesesses^k bedurfte, es wer^l herre oder stat, wo man dann^m sein hin bedurften wurde, dobye sollen denn die nehsten dreyⁿ herren und drey stete die koste darleihen^o, der man denn bedarf zu werken^p und zu bawen. und wenn das gesesse denn zurget^q, so sollen die, die über den lantfrid und buntnusse gesaczet sein, dornoch in einem manden zusammenkomen, und, wie sie oder der merer teyle under in dieselben koste denn anlegen yedem herren oder stat die in dem gesesse gewesen sein, so sollen sie dornoch in eynem mande den herren oder^r steten die^s koste usrichten, die sie dargeliehen haben, an geverde. ouch welche nehste herren und^t stete^u die werk puchssen und andere geczeuge^v, das zu dem gesesse not ist, haben, die sollen das ouch leihen^w zu dem gesesse, so das von den die über den lantfrid gesezet sein^x an sie gefordert wirdet^y.

[12] Were^z ouch das das heilige Romische reiche oder dieser lantfride reisten^{aa}, in^{ab} denselben reisen sol^{ac} nyemand anders nicht nemen weder mit drowen oder^{ad} mit bete denn czeitlich^{ae} koste und futer^{af} das^{ag} er zu seinen noddurften bedarf und die er uf dem felde vernutzen^{ah} wil, und sol ouch des nicht^{ai} heimfuren noch verkawffen. wer aber^{aj} das uberfure, das sol man haben fur eynen rawbe, und sol zu dem richten als der lantfrid stet.

[13] Ouch ist geredet worden, und wollen das vor allen dingen, wenn das heilige reiche oder^{ak} dieser lantfrid also reysen, das alle strassen kirchen closter pfaffen^{al} kirchhove mulen^{am} und besondern alle phlug mit pferden und was dorzu gehoret und die die^{an} weyngarten ecker und das^{ao} felde bawen sicher sein und fride haben sollen, und das die nyemand angreiffe leidige noch beschedige^{ap}. und wer das uberfure, das sol man^{aq} fur einen rawbe haben, und zu dem sol der lantfrid richten als vor geschriben stet.

[14] Es sol ouch nyemand futern weder mit bete noch mit nemen denn uff dem

a) B sin wolt. b) M add. die. c) M disem, N diesen. d) R gen einander (L gegen einander) statt dem andern. e) M add. im, om. NARL. f) hier hat A am Rande nota. g) om. N, add. M. h) om. N; M der. i) N deuchten, M deuchte. k) M besesses (weiterhin der besesse, in dem besesse, zu dem besesse, u. s. f.). l) M denn. m) R darlegen. n) M zuget mhd. WB. 1, 468, N zurget, R zorget, AD zergat, L zergehet, C zurgeet. o) B und. p) M oder. q) RL om. und stete. r) M die werke buchsen und ander geczug, R die werkch puchsen und ander zeug, A die werk puchsen und andern gesewg, L die werkbüchser oder andern zeug (folgt des). s) B tün und süllen das darlohen. t) MURBL so das von den newn des lantfrides. u) zu diesem Absatz hat A auf dem Rand nota. doch also, was das kostet mit fure und andern sachen, das sol der oder die, von der wegen der zug gescheh, anbrichten. nota. v) dieser Artikel ist in II am Rand mit dem Paragraphenzeichen ¶ eingeleitet. x) UA add. man. y) M noch. z) M add. und, om. NADUR. aa) M des. bb) MDR nutzen, NAU vernutzen. cc) M nichts. — Noch ist zu bemerken: zu der mit diesem Wort beginnenden und mit closter schließenden Zeile (doch nicht wol zu der folgenden, die mit pfaffen beginnt und mit rawbe haben schließt) hat N rechts am Rand ein Strichlehen, das aber kaum als Merkzeichen betrachtet werden dürfte. dd) om. M. ee) A 40 und. ff) NAU pfaffen, M pfafheit. gg) A auf dem Rand nota. kaufent und pilgreim debet addi. hh) M die die die, NCDRL die die. ii) om. M.

¹ Geseß, beseß, obsidio, Scherz Glossar.

² Zu Belagerungswerken, mhd. WB. 2, 588; werc auch Maschinerie, Wurfmaschine ibid.

³ Einen Feldzug unternehmen, eine Heerfahrt thun, mhd. WB. 2, 1, 685.

⁴ Temporalis, mhd. WB. 2, 215.

⁵ Königshofen St. Chr. 2, 884, 2-5 und das alle strassen — und reysen ist ziemlich richtig zusammengesetzt wol aus nr. 78 (oder 74) art. 18. 15. 26. 26*; daß er nemlich aus dem Rheinischen Theilbrief seine Notizen hat, wenn auch wol nur indirekt, sieht man aus pflüge mit den pferden und aller zugehorde, was in nr. 72 nicht vor-

kommt, wol aber in den beiden Rheinischen Landfriedensurkunden nr. 78 und 74; für eine Straßburger Chronik ist dieß sehr natürlich. Doch die stifts, die er nennt, hat er selbst hinzugefügt. Uebrigens ist er über den Inhalt des Egerer Landfriedens ziemlich gut unterrichtet (vgl. oben Kritik über ihn in der Einleitung zum kön. Friedenstag von Speier-Heidelberg im Apr. 1888 lit. C ex.). Auch Stromer's Nachrichten über Eger St. Chr. 1, 46 f. sind schätzbar (vgl. ebenfalls oben Einl. zum kön. Friedenstag von Nürnberg-Neumarkt im Merz 1888 lit. B). — Vgl. auch St. Chr. 2, 294 nt. 4; Mone Quellensammlung 1, 821 item derselb lantfrid stünd also; wer —.

seinen oder do er amptman¹ ist. wer das uberfure, zu dem sol man richten mit dem lantfride, usgenomen so man reyset als vor geschriben stet^a. 1889
Mai 6

[15] Ouch sol nyemand in dheiner^b reyse nicht nemen den frunden^c weder sakrawb^a plunder^d spherde noch nientes wie das genant ist das er verkawffen wolle und meinet^e koste dorumb zu kawffen. des sol er nicht geniessen, und^f das sol man fur einen rawbe haben, und sol dorumb richten als der lantfrid stet an geverde.

[16] Ouch wenn das ist das dieser lantfrid also reyset, so sollen herren und stete iren hauptluten, die von iren wegen uf dem felde sein, bevelhen uff die eyde an geverde, das sie den iren getrewlichen und mit ernste weren, das sie den frunden^g nicht anders nemen denn czeitliche koste und futer in der weise als vor geschriben stet. und were das sich des yemand widerseczte, des sie nicht gewaldig mochten sein, das sollen sie brengen an den hauptman^h des lantfrides, und der sol denne dorzu tun das das wiertan werde. und solⁱ der gestraffet werden der das getan hat, wie die newne an dem lantfride oder der merer teyle under in erckenten, dornoch und er die sachen^k gehandelt hette.

[17] Ouch sol nyemand dheinen brande in der reyse nicht tun. wer das uberfure, zu dem sol man richten als recht ist, es wer' denn das das der hauptman des landfrides der denn uf dem felde ist hyesse und erlawbet^l zu tun uf den feynden^m.

[18] Were ouch, das got nicht enwolle, das dheine boze geselleschaftⁿ uferstund in diesem landfrid oder in diesen landfrid qweme oder czuge, wider die sollen wir und die fursten herren und stete mit aller unserrⁿ und irer^o machte zucziehen und in widersten^p sie zu^q vertreiben an alles geverde.

[19] Ouch ist geredet worden: wenn der landfrid^r einen redlichen czuge oder gesesse tun wolde, so sol ein iglich herre und stat, die in diesem lantfrid und bunnusse sein, mitschiken die^s die an demselben landfrid von iren wegen siczen, die dobey sollen sein als lang uncz derselbe czug und^t gesesse weret und ein ende nymet. und ob derselben dheiner^u, die an dem landfride siczen, von eehafter note dobey nicht sein mochte^v, so sollen dieselben herren oder stete einen andern biderman^x, der den landfrid^y geschworen hat, an desselben stat, der nicht dobey sein mochte, seczen und schiken als oft des not were. und sol ouch der hauptman des lantfrides, der^z uff dem felde ist, unser und des reichs panyre haben, ouch als ofte des not were.

[20] Were ouch das yemand, die in diesem lantfrid und bunnusse sein oder noch doreyn komen, beschediget wurden wider rechte als der lantfrid stet, von wem das geschee, und wenn die, die uber den lantfrid gesaczet sein, dorumb zuvor erkennen, so sollen denn dieselben, die doruber gesaczet sein, das^{aa} herren und steten und andern^{bb}, die in diesem landfrid und bunnusse sein, kunt machen und verbotschaften mit iren brifen oder mit in selber. und wenn sie des also geynnert werden, zu wem denn derselben dheiner, der den schaden getan hat, komet, der sol uf den eyde gebunden sein denselben

40 a) C om. art. 14 aus Versehen, wegen gleichen Schlusses mit art. 13. b) N dheine, M dheiner. c) LD frembden wie art. 16. d) M plunder, N plundern. e) M meine. f) om. M. g) LD frembden wie art. 15. h) NADU hauptman, MB oberman, L obmann. i) M add. denn. k) M sache, A sach. l) D erkante. m) M add. an geverde. n) N abgekürzt, unser? o) N iren, M ir. p) B add. si zu weren. q) N o. Zw. nicht zu. r) F ver-
45 schriben lantvoygt. s) L falsch drey. t) N doch wol keine Ueberstreichung die etwas zu bedeuten hätte, M oder. u) L falsch neun. v) M mochte, N mochten. x) S bederwen man, F byderwin man, A pidern man. y) M add. ouch. z) RU add. denne, LD add. dann. aa) M add. furbas, om. NACD. bb) B om. und andern.

¹ Vgl. Anm. zu art. 38.

² In den Sack geschobener Raub? mhd. WB. 2, 1, 776^b, vgl. 777^a.

³ Hausgeräthe, Westenrieder Glossar.

50 ⁴ Dieß wird in der Pforzheimer Vereinigung vom Deutschen Reichstags-Akten II.

18 Dec. 1895 gegen die Schlegler angewendet, wo dieser Artikel ziemlich wörtlich angeführt ist, Wencker de uss-burg. pag. 103, vgl. Stälin Wirtemb. Gesch. 3, 385 und Roth von Schreckenstein Reichsritterschaft 524.

1389
Mai 5 zu halden und ufzuzhaben^a mit ganzem ernste getrewlich an alles geverde, und sol doran dhein^b geleitte^c furtragen¹.

[21] Wer ouch uns und^d den, die in disem lantfride sind oder noch dorein kumen^e, dheinen schaden tut mit morde rawbe^f brande dypstal vahen oder unrecht widersagen oder mit andern sachen als vor geschriben stet, wer die oder der^g dheinen^h hawset hofet esset trenket oder heymet mit wissen, derselbe sol in denselben schulden sein als der selbschuldig.

[22] Were ouch das yemand mit dem rechtenⁱ verderbet^k wurde, wolt yemand dorumb veynt sein, der sol in denselben schulden sein als der der mit dem rechten verderbet ist. und wer^l ouch einen kuntlichen verlempften^m schedlichenⁿ man, das vor^o dem lantfrid^p kuntlich gemachet were, wo man den^q weis, ufheldet oder angreift^r, der ist dorumb nicht^s schuldig noch gebunden. wer sich aber sust vor dem lantfrid verantwurten solt oder wolt^t, dem sol der lantfrid geleitte geben dar und danne an geverde.

[23] Were ouch das der uflawfe oder stozze mer denn einer wurde umb^u solche sachen als vor geschriben stet, so sol man den^v, die uber den lantfride und bunt^w nusse^x gesaczet sein, dorumb zusprechen. und wes denn die oder der mere teyle under in zu rate werden uf die eyde, das allernotdurftigist sey^y anzugreifen, das^z sol man in gefolig und gehorsam sein.

[24] Were ouch das yemand, der in diesem lantfrid und buntusse ist oder noch dorein komen wirdet, von den^{aa} sachen, die in diesem lantfrid gescheen, dheine^{ab} veyntschaft wugse, der man an demselben noch diesem lantfrid und buntusse^{bb} zukomen wolte, so sollen demselben herren und stete, die in diesem lantfrid und buntusse sein, zulegen und getrewlichen beholfen sein uf den eyde, als lang uncz er derselben veyntschaft entladen wirdet an geverde.

[25] Were^{cc} man ouch yemand kuntliche redliche mugliche^{dd} unleukenber^{ee} schulde schuldig, so sol er es vor den^{ff} hauptman des lantfrides lassen wissen ee er dofur pfendet, das er den der do schuldig ist dorumb beschreibe, das er den dem^{gg} man also schuldig were gutlichen bezalen und^{hh} richten wolle. wurde der dornoch dorumb pfenden und angreifenⁱ, mit den pfanden sol er pfendlichen^j gefaren und in das nehste alosse treiben do ein gerichte ynne istⁱⁱ, das doch desselben, der^{kk} gependet hatte^{ll}, nicht^{mm} sey. und sind es essende pfande, die sol er lassen stan drey tag und drey nachte; weren es aber andere^{mm} pfande, die sol er lassen vier wochen stan. ist esⁿⁿ das yemand komet

a) M ufzuzhaben; A tilgt und ufzuzhaben und korrigiert haben aus halten. b) M kein. c) M add. in, om. NADUROL. d) MROL oder. — Weiter ist zu bemerken: zu der mit diesem Wort beginnenden und mit mit wissen derselbe schließenden Zeile scheint N links am Rande durch einen Punkt ein Merkzeichen zu geben. 35 e) so M; unpassend NADTROL die uber den lantfride und buntusse gesaczet sein, ebenso U wo nur und buntusse weggeblieben ist. f) om. L. g) N den, M der. h) N scheint zuerst dhelmer geheissen zu haben und in dheinen umgeschriben zu sein; M dheinen. i) B add. in disem lantfriden. k) V verteilet, M verterbt woraus sich die Lesart V erklärt. l) N were, M wer. m) M verlumthen, A verleymlünten, D verlumdten, L verleumbten. n) om. B. o) U mit. p) BO rechten. q) L das, R dez, NMD den. r) O om. oder angreift. s) A 40 nichts. t) B om. oder wolt. u) N und, M umb. v) N denn, M den. x) M om. und buntusse. y) zu der mit diesem Wort beginnenden und mit noch diesem lantfrid und schließenden Zeile (oder zu der vorhergehenden mit das der uflawfe beginnenden?) scheint N links am Rand durch einen Punkt ein Merkzeichen zu geben. z) UA dez, NM das. aa) NDRSF den, M der. bb) N scheint doch kein Vokalzeichen über dem ersten u zu haben. ce) dieser Artikel ist in H am Rand mit dem Bild einer weisenden Hand eingeleitet. dd) F om. mugliche. 45 ee) OBLC dem, L om. vor (hier sovial als vorher). ff) N hauptmannen, M hauptman. gg) N den, M dem. hh) NAD und, M oder. ii) MV add. an geverde, om. NADR. kk) MDO add. do. ll) M hatte, NDUROSFVL ist. mm) N ande mit Abkürzung, M ander. nn) M es, N das.

¹ Provehere, promovere, prodesse, Hallaus Glossar.

² Der in üblem Rufe steht, vgl. mhd. WB. 1, 1032^a verliumde.

³ Wozu Grund und Recht vorhanden ist, billig, hier wol nicht im Gegensatz zu dem strikten Rechte wie es auch vorkommt, vgl. mhd. WB. 2, 1, 10^a.

⁴ Ein Gut angreifen = possessionem boni aut per successionem devoluti aut judicialiter addicti rite ac symbolice apprehendere et occupare, Hallaus.

⁵ Titulo ac jure pignorie; pfändlich gebaren (gevaren) mit den Pfanden, aequius melius et moribus Germ. convenienter circa pignora capta agere, Hallaus.

der die pfande wollet usnemen¹, dem sol man sie uf rechte und uf gewisheit^{2,3} oder burgen
 usgeben² mit kuntschaft des richters oder amptmannes in des gerichte die^b sein, oder andere
 erbere lute dorzu nemen die dobey sein. nemen sie aber die pfande nicht uss in der
 vorgeschribnen czeite, so mag er sie verkawffen ungeverlichen so er tewriste mag, ouch
 5 mit kuntschaft des amptmannes in des gerichte die^c gefuret sein oder^d ander erber^e
 lute doselbist. und dasselbe gelte sol dem, der do gepfendet hette, an seiner schulde
 abgan; was er ouch koste hette getan mit der pfandung, die redlich were, die sol im ouch
 abgan^f; was aber unredlich doran were, das sol man fur den lantfrid brengen, und, wie
 es denn der lantfrid erkennet, dobey sol es beleiben. were ouch das von solcher pfan-
 10 dung wegen yemand gefangen wurde, dieselben gefangen sollen^g uf recht usgeben
 werden.

1389
Mai 5

[26] Doch so seczen wir, das alle und igliche unsere und des heiligen reichs des^h
 kunigreichs zu Beheim aller kurfursten fursten grefen herren und der steteⁱ lute geistlich^k
 und wertliche pfaffen layen ritter knechte burger kawflute pilgreim gebawren und aller-
 15 menich erberige^l unversprochen^m lute, die die strazzen bawenⁿ oder wandern, von
 welchen landenⁿ die sein, ire leibe und^o ir gûte in diesem landfrid sicher sollen sein.
 were aber das derselben dheiner beschediget wurde uff wasser oder uf lande an leib oder
 an gut, so sol der nehste herre oder stat oder ander^p, die in diesen^q landfrid und bunt-
 nusse^r gehören, bey den es gescheen ist, alsbalde sie des ynnen oder ermanet werden,
 20 zûeylen mit allem irem vermugen, und sollen dorzu tun getrewlichen an alles^s geverde
 das das widergetan werde. und mogen sie es also nicht uberkomen, so sol man in^t furbas
 noch der rate, die uber den lantfrid gesaczet sein, oder des mereren teyles under in als
 umb einen rawbe beholfen sein als vor geschriben stet.

[27] Ouch sollen alle closter pfaffen^u und andere geistlich lute ir leibe oder^v gute
 25 nicht pfandbar sein fur yemanden^w in dheine weis.

[28] Es sol ouch nyemand, er^x sey furste herre ritter oder knechte oder stete, die
 in diesem landfrid sein oder dorein komen, nyemanden verantworten^y oder ver-
 sprechen wider diese ordenung und landfride.

[29] Es sol ouch keiner verlempter^z kuntlicher schedlicher man, das vor^{aa}
 30 dem^{bb} lantfrid kuntlicher gemachet were, nyndert weder fride noch geleitte haben. und
 wo man den nymet und^{cc} ufheldet^{dd}, doran sol man wider nyemancz tun noch getan haben.
 und wer in ouch hawset oder hofet wissentlichen oder im verlichen^{ee} hinhulfe, der sol in
 demselben^{ff} rechten^{gg} sein. man sol^{hh} ouch einen verlemptenⁱⁱ kuntlichen^{kk} schedlichen

35 a) *M* uff rechte und gewissenheit, *U* uf rechte gewisheit. b) *M* sie. c) *M* sie. d) *B* und. e) *N* andere erbere, *M*
 ander erber, *L* om. oder a. e. l. f) *DF* om. was — abgan. g) *D* add. auch. h) *M* und unsers. i) hier ist in
H ein wol doch auf den Inhalt bezügliches Doppelseichen angebracht, wo ein neuer Papierstreifen beginnt. k) zu
 der mit diesem Wort beginnenden und mit were aber schließenden Zeile scheint *N* links am Rande durch einen
 Punkt ein Merkzeichen zu geben. l) *M* erbere. m) *M* unversprochene, *H**S**F* unbesprochen, *D* unersprochen.
 40 n) *N* welche land je mit Ueberstrich kann heißen welchem lande oder welchen landen, *M* welchen landen, *D*
 usrichtig in (welchem lande). o) om. *M*. p) *M* weniger passend oder ouch die. q) *M* disen, *N* diesem. r) *M*
 om. und buntusse. s) om. *M*. t) om. *M*. u) *L* pfaffen, clöster. v) *M* und. x) *M* es. y) *N* verantworten, *M*
 vorantworten. z) *M* vorlewmuter, *S**F* verlumpter, *R* verlümpfter, *D* verlumeter. aa) *L* von, *M**N* vor. bb) *M*
 dem, *N* den. cc) *M* oder. dd) *DEL* ufhebet. ee) *N* verleihen, *M* gefertlichen. ff) *N**R**S**F* demselben, *L**D*
 45 demselben. gg) *B* in denselben schulden. hh) *URBLC* mag. ii) *M* verleumthen, *S**F* verlumpten, *R* verlümp-
 ten, *D* verlumeten, *O* verlamgoten. kk) om. *BLROU*.

¹ Ein Pfand aurnehmen, *extrahere pignus et abstrahere inira certum tempus ne propter moram vendatur*, *Hallaus*.

² *Cautio securitatis*, *Hallaus*.

³ *Dimittere*, *Hallaus*.

50 ⁴ Unbescholten, in gutem Ruf stehend, mhd. *WB*. 2, 2, 539^a.

⁵ Einen Ort zu seinem Aufenthalt haben, mhd. *WB*. 1, 388^a.

⁶ Ausgenommen für sich selber, falls sie jemanden etwas schuldig sind; so deutlicher in *K. Rupprecht's Landfrieden vom 28 Aug. 1403 im vierten Bande der Reichstagsakten*.

1889
Mai 5 man in allen gerichtten vesten und steten wol verbieten und ufhalten uff recht^a, und von^b dem^c oder den sol man rechtes^d unverczogenlichen helfen.

[30] Es ist ouch geredet: wer' das die herren oder andere lute hofe¹ nemen in des reichs und^e andern steten, so mag man allen den, die des muten und das fordern, ein freye^f sicher geleitte geben, dieweylen der hofe weret, an geverde. 5

[31] Were ouch das yemand seine ere kempfflichen verantwurten wolte oder muste vor den herren oder steten, den und iren frunden mochte man ouch^g wol ein freye sicher geleitte geben uff die tege^h als er furkomen sol.

[32] Ouch ist geredetⁱ: welich knechte ein reysig^j pfert^k oder mer und keinen herren hat oder einen erbern gesessenen^l man der diesen lantfrid gesworen^m habeⁿ der fur in spreche das er landen und luten unschedlichen sey, dem sol der lantfrid feynt sein und sol dorzu tun als der lantfrid stet.

[33] Ouchⁿ ist geredet worden, das man umb keinen alden kriege, noch umb dheinerley^o sachen^p die sich verlawffen haben vor datum dicz brifes, mit diesem lantfrid nictes richten noch beholfen sein sol^q an geverde. 15

[34] Ouch mag der oberman des landfrides^r in den lantfrid empfaen und nemen, wer in diesen lantfrid komen wolde, der in dunket das er dem lantfrid nucze sey, an geverde^s. und die er also empfeheth, sollen^t globen und sweren und ire versigelte^u brife geben den landfrid zu halden als der usweiset, und die sollen dann^v ouch des lantfrides genyessen als andere die yeczunt dorynne sein, an geverde. und so sie der haupt-^w man also empfeheth, der sol das^x in dem nehsten monden dornoch den fursten herren und steten in^y diesem lantfrid^z verkundigen.

[35] Ouch sol der gmeine bunde der gemeinen stete, der bisher gewesen ist, absein, und sollen furbas keinen mer machen. so^{aa} sol die eynung³, die czwischen uns und^{bb} den fursten und herren gewesen ist^{cc}, ouch abesein in der massen als²⁵ hernach geschriben ist. also: welche stat eine oder mere sich richtet mit den fursten und herren, die yeczunt in^{dd} dem kriege gen den steten sein, eintweder gutlichen oder mit dem rechten, als vor^{ee} unsern rate geredet ist zu Mergentheim⁴, dieselben stat oder stete^{ff} sol und mag man dann in unsern^{gg} lantfrid, den wir yeczunt zu Eger gemachet haben, nemen und empfaen; und die also empfangen werden, gen denselben steten oder stat⁵⁰ sol unser^{hh} undⁱⁱ der fursten und herren eynung vorgeant^{kk} ouch genczlichen abesein;

a) M rechte. b) M vor, RDUSEN von. c) N dein? d) NACDBLSF rechtes, R rechtens, M des rechten. e) M oder in. f) om. B. g) om. M. h) LBRD den tag, U den tage. i) M add. worden. k) M add. hat. l) om. M, add. NADB. m) B om. oder — habe. n) U hat ein Kreuz bei diesem Artikel von anderer Tinte. o) D add. ander. p) zu der mit diesem Wort beginnenden und mit nucze sey an geschließenden Zeile (oder zu der folgenden, 35 die mit -verde und beginnt und mit der sol das in dem schließt?) hat N ganz außen links am Rand einen kleinen Strich; Merkzeichen? q) M nicht richten noch beholfen dorffe sein. r) M der uber disen lantfrid gesacet ist. s) A auf dem Rand nota. daz der hauptman mit dem merern tell sol gewalt haben. t) M die sollen ouch. u) M besigelte; D iren versigelten brief. v) om. M. x) M das sol er. y) M in, N an. z) ROBLU die in disem lantfr. sind statt in d. lantfr. aa) M so, N ouch. bb) om. N, add. M. cc) R add. etc. wol überflüssig. dd) M 40 an. ee) MN vor, A von. ff) B add. alne oder mer. gg) M unser. hh) N so ohne Abkürzung. ii) om. M. kk) ohne Abkürzung.

¹ Hof = Versammlung der Fürsten und Edlen am Hofe zu einer Festlichkeit, zur Berathung oder zum Gerichte, mhd. WB. 1, 698^b.

² Zum Kriegszug ausgerüstet, dazu gehörig, mhd. WB. 2, 1, 665^a.

³ Vischer in den Forschungen 2, 105-106 erkennt darin das Nürnberger Bündnis von 1385, die Jahreszahl ist ein Druckfehler, es ist der Landfriede zu Nürnberg 1388 Merz 11 gemeint, RTA. 1, 367 nr. 205, daran hatten nur die Fürsten mit dem König Theil genommen. Was die

Städtebünde betrifft, so ist der Schwäbische gegründet 1376 Juli 4 Vischer Reg. nr. 82, der Rheinische 1381 Merz 20 ibid. nr. 156, der aus beiden vereinigte 1381 Juni 17 45 ibid. nr. 159 und 160. — Wie freilich obiges Verbot der Bündnisse unbeachtet bei den Städten blieb, s. Stählin 3, 358 ff.

⁴ Siehe die beiden Tage zu Mergentheim-Rotenburg 1389 im Jan. und im Febr.; die dort anwesenden königlichen Rätthe sind genannt im Eingang von nr. 52 und in nr. 59 art. 1.

welche aber^a stete oder stat des nicht teten und ungehorsam beliben^b und sich nicht richten wolden mit mynne oder mit rechte als vor geschriben stet, gen denselben sol unserr^c und^d der fursten grafen und herren eynung^e beleiben in iren kreften als die usweist^f; bedurften dann dieselben stete, die also in diesen^g lantfrid komen oder komen wollen, des rechten widerumb von den obgenanten fursten oder^h herren, so sollen sie das denselbenⁱ steten ouch widerumb^k tun als zu Mergentheim vor^l unserm rate geredet ist.

[36] Ouch welche furste herre oder stat yeczunt oder furbas zu uns^m in diesen lantfrid komet, wolte den yemand veheⁿ oder veyntschaft dorumb tragen oder in dheinerley schaden^o zucziehen, dem^p oder denselben sollen wir und die vorge- nanten kurfursten fursten herren und stete wider dieselben zulegen und beholfen sein getrewlichen^q mit^r unserm vermugen^s an geverde.

[37] Ouch^t sollen alle und igliche pfalburgere, wer die hette, genzlichen^u abesein, und furbas nyemand haben^v noch empfahen^w.

[38] Ouch sol nyemand des andern eygene lute und unverrechende^x ampltute^y, oder die nachvolgend kriege^z haben, oder die vor datum dicz brifes abtrunikeit^z verswo- ren oder^z verbrifet hetten, zu burgern empfahen. und wurde dorumb^{aa} kein stozze^{bb}, das sol der lantfrid erkennen^{cc}.

[39] Ouch sol dieser lantfrid sein und gen am Reyne in Beyren in Swaben in Franken in Hessen in Duryng und in Meissen als es^{dd} begriffen ist in den teylbrifen^{ee} die doruber geben sein.

[40] Ouch^{ff} als wir uf dem Reyne in Swaben in Beyren in Duryngen in Meyssen und in Franken die landfride^{gg} gesezset und geteylet haben, wollen wir, ab der lantfrid eynichen solche sachen anstiesse das der lantfrid die allein nicht geweldigem noch betaw- ben^{hh} mochte, das dann die andern lantfride ir einer oder mere, so sie des von dem haupt- manⁱⁱ des lantfrides, den das anget, kuntlichen ermanet werden mit seinen offenen bri- fen, dorynn^{kk} er sich mit seinen eydgesellen, die mit im uber den landfrid gesezset sein, oder der merer teyle^{ll} uff^{mm} ire eyde erkennen das sie dorzu derⁿⁿ andern landfride hulfe ouch bedurffen, so sollen im^{oo} die andern lantfrid, die also ermanet werden, ouch

a) om. M. b) N bebliben? M tete — blibe — wolte. c) N so ohne Abkürzung. d) om. M. e) B add. ouch. f) M uswoysent. g) M dem. h) M und. i) M don. k) N doch nicht widerumb? l) M vor, N von. m) NADUROFS furbas zu uns, M statt dessen einfach hernach. n) M veden, F schedigen. o) M add. dorumb. p) M dem, N den. q) om. ROL. r) B nach. s) O om. mit unserm vermugen. t) das Paragraphsichen, welches im Abdruck V je zu Anfang von art. 37 und 38 steht, gehört vielleicht nur dem Herausgeber Wencker und nicht seiner Vorlage an; er hat die beiden Artikel wegen ihrer Wichtigkeit noch besonders abgedruckt, s. W in den Quellen-Angaben des Rheinischen Theilbriefs vom 5 Juni 1889. u) O gemeinlich. v) D halten. x) D ungerechente. y) M obtrunykelt, F abetrenekelt. z) BL und. aa) M doruber, NADUROFS dorumb. bb) NAD stozze; BU bruche, L bruch; M bruste, V brost, W brost mit der Randbemerkung alibi Stoß welches alibi sich bezieht auf unsern oben stehenden Hauptbrief vom 5 Mai 1889 (vgl. die Specification bei Wencker hinter der disquis. de glevenburgeris p. 119). cc) D add. etc. dd) OBLDT er. ee) BO falsch tedingsbrifen. ff) U Ouch als wir uf dem Rine in Bayern in Swaben Durgen und in Michsen in dem [soll heißen andere] lantfride gesezset haben, wollen wir, ob der lantfrid ein anstiesse das der lantfride allein nicht gewaltigen —, also ähnlich dem Entwurfe vom 1 Mai 1889. gg) DT den lantfriden auch. hh) C betwingen noch betagen (D bedawen, T bedawwen, U betowben). ii) O unrichtig amptman. kk) N verändertert aus dorumb. ll) N sic; O dem merern tall; U add. under in. mm) N soll doch wol uff heißen und nicht uf. nn) DTURBLO des oder der (U verschriben den statt der). oo) UNA in, OBBL im.

¹ Wie sich zu diesem Artikel Straßburg verhielt, vgl. «Aufzeichnung über die zu Utenheim gepflogenen Verhandlungen» [1889 c. Mat 26], die wir aus Wencker disquis. de ussburgeris p. 163 f. entlehnt haben, und außerdem Wencker l. c. p. 140 f.

² Qui nondum rationes reddidit, Scherz Glossar.

³ Verwalter eines Bauernhofs der als Amtelehen eines Fürsten oder Stiftes genossen wird; noch jetzt in Ober-

deutschland Ambbauer, Amman; ebenso werden in der Mark Brandenburg die Pächter noch Amtmann genannt; mhd. WB. 2, 1, 35^a.

⁴ Lia pendens, Scherz 2, 1099. — Vgl. zu diesem Artikel RTA. 1, 437 nr. 245 nebst nt. 1, sowie Lünig Reichsarchiv 14, 490 nr. 59 (auch Lehmann Speir. Chronik 768 f.).

1889 beholfen sein die sachen zu rechtvertigen¹, noch dem als den^a lantfrid der gemanet
 Mai 6 wirdet dunket das sie im^b zu hulfe komen sollen an geverde.

[41] Es sol ouch derselben lantfrid einer in den^c andern nicht richten oder eynfelle³ machen an geverde.

[42] Wer^d ouch in einem landfrid verczalet^e wirdet, der sol in den andern⁵ landfriden ouch verczalet³ sein mit denselben penen^f als der lantfrid stet an geverde^g.

[43] Ouch sol dieser lantfrid, der nur^h zu einemⁱ gemeinen nucze erdacht^k ist, uns und dem heiligen reiche und den obgenanten kurfürsten fursten grafen herren rittern knechten phaffen steten und leyn keinen schaden brengen und genczlichen an schaden sein an unsern und iren furstentumen^l herscheften^m und gerichtten freyheidenⁿ rechten und an andern unsern und iren guten^o gewonheiten geistlichen und wertlichen, usgenommen^o der sachen die^p vor geschriben stet^q, doch mit beheltnusse unser^r als eines Romischen kuniges zukumftigen keisers aller rechte die wir haben und von rechtes^s wegen haben sollen und mogen von Romischer kuniclicher mechte sie sein geistlich oder wertlich^t.

[44] Und^u dieser landfrid sol weren in allen puncten und artykeln, als er begriffen ist^v, sechs ganzze jare^x noch einander von^y datum dicz brifes zu czelen⁴ an widerrufen und dornoch als lang bis wir den widerrufen.

[45] Und wir Wenczlaw Romischer kunig und kunig zu Beheim vogenanter⁵ globen bey unsern kuniclichen^{aa} trewen, und wir Lamprecht zu^{bb} Bamberg, Gerhart zu^{cc} Wirzburg bischofe^{cc}, Stephan und Fridrich pfalzgrafen bey Reyne und herczog in Beyren, Ruprecht der jungist pfalzgraf bey Reyne und herczog in Beyren, Johans zu Regensburg und Otte^{dd} zu Auspurg bischofe^{ee}, Wilhelm der jung marggraf zu Meyssen, Herman lantgraf zu Hessen, Fridrich burggraf zu Nuremberg, Eberhart gref zu Wyrtemberg, Fridrich grefe zu Otyngen, Albrecht lantgraf zum Luthemberg^{ff}, Fridrich von^{gg} Heydek³, und wir die burgere und rete der stete^{gg} Regensburg Nuremberg und Weysenburg^{hh} globen diesen lantfride in allen seinen puncten und artikeln, als er geschriben

a) *N* verändert, aus der wie es scheint; *TDRO* der. b) *UNADT* in, *OBEL* im. c) *DT* dem. d) *N* were. e) *BO* beidemat verurteilt. f) *L* formen. g) hier wiederholt *N* den art. 39 wörtlich, nur daß in Beyren zweimal gesetzt ist; *TD* wiederholen ihn nicht, was auch das richtige ist, daher wir ihn im Abdruck weglassen. h) *NO* nur, *M* 30 nor, *E* newr, *A* newer, *L* nun, *DB* nu, *TO* nū, vgl. das *Œtat* in dem Bescheid auf die Einwendungen der Rhein. Städte nr. 102 ad art. 10. i) om. *N*, add. *M*. k) *M* erdacht, *N* derdacht. l) om. *M*, add. *NA*. m) *O* add. herlichalt. n) om. *NA*, add. *M*, *C* gutern; vgl. den Bescheid auf die Einw. nr. 102. o) *T* ane schaden sin an unsern [das folgende durchstrichen] und der fursten gerichtten frihelten rechten und an andern unsern [das folgende nicht mehr durchstrichen] und iren guten gewonheiten geistlichen und wertlichen, usgenommen. p) *M* 35 als, *NAD* die. q) *A* sten. r) *MN* unser; *DARSPV* unser. s) *M* rechtes, *N* rechte. t) *O* om. ste s. g. o wertlich. u) *U* hat ein Vermerkzeichen, wie bei art. 38 (s. pag. 164 nt. n) von derselben andern Tinte, und ein zweites wol wider von dritter Tinte, doch ersteres nur dann zu diesem Artikel gehörig falls es nicht zum Schluss des vorhergehenden zu bestehen ist wo es eigentlich steht. v) *U* om. in — ist. x) *D* add. die nehesten. y) *M* noch. z) *N* vogenan mit Ueberstrich. aa) *U* fürsilichen. bb) *N* gewiss nicht zū. cc) *N* schließendes e beigefügt, vielleicht der Tinte nach vom unterzeichneten Kanzler. dd) *C* Otto, *TD* Gocze, *BLAU* Burkhart [Burkard von Ellerbach 1378-1404]; hieß Burkhart auch Otto? Ich führe bei diesem auffallenden Umstande an, daß bei dem Fehdebriefe Frankfurt vom 26 Juli 1388, welcher dem erwidrigen fursten dem bischof von Auspurg galt und in dem Frankfurter Stadtarchiv-Kopialbuch Stättbündnis der stätt in Schwaben Francken und am Rhein fol. 44^r nr. 55 (andere Bezeichnung: nr. 53) steht, mit anderer Hand angemerkt ist Nota. der bischof heisset Burghard, er sted aber nit mit namen in dem widersagesbriefe; warum nicht? ee) *N* bischof, em. bischofe. ff) *D* zu Lichtenberg, *T* sūm Luhtenberge. gg) *O* add. zu, auch *U* zū. hh) *U* Wissenh mit Abkürzung, falsch.

¹ *Poenas legum repeterere; punire, etiam capitaliter, justa aliquem ac debita poena afficere; exequi sententiam capitalis iudicii; Hallaus p. 1522.*

² *Invasio eive improvisa juris alieni turbatio, olim occasio, Hallaus p. 1010.*

³ *Gerichtlich verurtheilt, besonders mit Acht oder Bann, mhd. WB. 8, 847^b.*

⁴ *In der Verlängerungs-Urkunde Wenzels vom 11 Juni 1395 wird gerechnet bis 1 Mai 1395, also vom Tag des*

Entwurfs an, doch wol nur aus Ungenauigkeit. Bei der Erzählung des Püttrich-Onsorg'schen Streits erwähnt die Chronik von 1388 bis 1406 (1447) in St. Chr. 4, 104, 15 50 zum Jahr 1395 das Ende des Landfriedens.

⁵ *Man erkennt hieraus die Anwesenden, dazu vgl. weiter die Angaben des Ulman Stromer in St. Chr. 1, 46, 18-26. Aus diesen beiden Stellen ist die in Müllners handschriftlichen Annalen ad a. 1389 gegebene Liste zusammengestellt, ohne Quellen-Angabe.*

begriffen und versigelt ist, genczlichen und vestlichen zu halden und^a volfuren^b an geverde bey den eyden die wir doruber leiplichen getan haben^c. 1889
Mai 5

[46] Ouch sollen wir bey den eyden, die wir doruber^d geschworen haben, bestellen und schaffen, das alle unsere amptlute vogte richter^e und schultheissen^f, die in diesem lantfrid gesessen sein, vor uns, oder wem wir das emphelhen^g, zu beheltnusse des lantfrides und der artykel, die dorynne begriffen sind, semlich^h eyde sweren an geverde; und dasselbe soll gescheen und volfuret werden ungeverlichenⁱ ynnwenig^k czwen monden noch datum dicz brifes. so^l sollen ouch alle unsere^m dyenere manne grafen herrenⁿ ritter und knechte, die in dem lantfrid gesessen sein, denselben landfride sweren ynnwenig^o den nehsten czweyn monden; welche des nicht tun wolden, die sollen des landfrides nicht geniessen^p.

[47] Ouch sol ein iglich herre und^q sein amptlute gebunden sein bey den eyden: welche ire dyenere und amptlute sweren, das sie dem hauptmann^r des lantfrides dieselben zu wissen tun und geschriben geben. und wer der were der in diesem lantfrid siczet und den lantfrid nicht geschworen hette, dem^s sol der lantfrid nicht richten, und der sol ouch des landfrides nicht geniessen.

Und wir kunig Wenczlaw vorgeanter^t haben des^u zu urkunt und warer geczewgnusse unser kuniclich majestat-insigel an diesen brif gehenget, der geben ist zu Eger noch Cristes geburt dreyczehnhundert jare und dornoch in dem newnundachzigisten jaren^v des mitwochen noch sand Philippes und sand Jacobs tag der czwelfboten^w unser^x reiche des Behemischen in dem sechsundczweinczigisten und des Romischen in dem dreyczehenden^y jaren^z. 1889
Mai 5

[in verso] R. Petrus de Wischow.

Ad mandatum domini regis
Johannes Caminensis electus cancellarius.

73. K. Wenzels Landfriede, den er nebst genannten Fürsten und Städten zu halten gelobt, auf 6 Jahre schlechthin, also bis 5 Mai 1395 (Theilbrief für den Landfriedensbezirk am Rhein). 1389 Mai 5 Eger. 1889
Mai 5

M aus Münch. R. A. Bayerns Verhh. zum Deutschen Reich fasc. 8 XV ¹/₁, or. mb. c. sig. pend. deficiente, auf der Rückseite von einer Hand wol des 15 Jahrhunderts kung Wentzla landfrid von Eger, von gleichzeitiger Hand weiter unten rechts landfrid.

SFHVV coll. der Rheinische Theilbrief vom 5 Juni 1889, vgl. dort die Quellen-Angaben; nur ist Variante W, die sich bloß auf die beiden art. 87 und 88 bezieht, nicht hier bei dem Rheinischen Theilbriefe vom 5 Mai 1889 sondern in dem an diesen Stellen wesentlich gleichlautenden Hauptbriefe vom 5 Mai 1889 zu suchen.

Das Regest in Reg. Boic. 10, 289 ist, wie die Schreibung des Datums ergibt, nicht genommen aus dem Original N des Hauptbriefs vom 5 Mai 1889; wahrscheinlich lag obiges Original M des Rheinischen Theilbriefs vom gleichen Tag zu Grund, wo im Eingang auch fursten fehlt wie im Regest.

a) DTUROBL add. zu. b) N bolfuren? c) DT add. etc. d) E darumbe. e) om. M, add. NADURO. f) N schultessen. g) M bevelhen, NADURO emphelhen. h) L sammentlich und sonderlich, om. eyde sweren; M semliche. i) D om. an geverde — ungeverlichen, U om. ungeverlichen. k) M inwenig, OF inwendig, S inwendig. l) M und. m) N bnserer? n) om. M; add. NADUROLSEV. o) M inwenig, F inwendig, O inwendigen, S inwendig. p) TD add. etc. q) O oder. r) M das sie den amptman, om. dieselben im folgenden; O das sie den [für denn] die den amptluten ohne dieselben; RSFDV das sy die dem hauptman ohne dieselben; L d. s. es d. h. ohne dieselben, U d. s. das d. h. ohne dieselben. s) NMDU sic; L den. t) N vorgegan mit Uderstrich. u) N ves. v) C om. noch Cristes — jaren; weiter ist zu bemerken daß von hier an TD schließen ohne Unterschrift und Registr. mit des nehsten mitwochen nach Philippe und Jacobi der zweier zwolfbotden dag [T schwerlich dage]. x) N abgekürst, unser? y) C 12. z) U hat statt des ganzen Absatzes nur und des zu urkund etc. datum feria 4 post Philippi et Jacobi apostolorum anno etc. 89^{mo} etc.

¹ Samelich, ebenso beschaffen, ebensolich, dergleichen, verrichtet worden nach Ostern am 18. Tag, wobei man den Ostertag als 1. Tag mitzählen muß um auf den 5 Mai zu kommen (Ostertag 1889 ist Apr. 16).

50 mhd. WB. 2, 2, 40^b.

² Utman Stromer St. Chr. 1, 46, 18 sagt, der Krieg sei

1889
Mai 5Wir Wenczlaw [*Eingang weiter wie im Hauptbriefe vom 5 Mai 1389*].[*Art. 1 wie art. 1 im genannten Hauptbrief.*]

[*Art. 2 wie art. 2 ebendort; nur ist a) vor mit der bescheidenheit eingeschaltet mit namen schenk Eberhart von Erbach^a, b) statt in — Nuremberg gesetzt gen Heidelberg gen Osschaffenburg gen Meincze oder gen Speyer, c) am Schlusse des Artikels beigefügt der folgende Absatz:*]

[*2^a*] Wurde ouch der erzbischof von Tryere in disen lantfride kumen², so solten man der lanttag einen, die zu Meincze³ oder zu Speir sein solten, von derselben stete eyner in des erzbischofs von Triere slosse legen und haben.

[*Art. 3 wie art. 3 ebendort.*]

[*4*] Wer' ouch das die, die uber den lantfride gesaczt sind, oder das merer teyle under in deuchte und erckenten, das man besesses bedurffte, es were herre oder stat, wo man denn sein hin bedurffen wurde: so sollen die fursten herren und stete, die in disem lantfride sein, dorzu dyenen helfen und schicken, mit namen der erzbischof von Meincze⁴ vierczig mit glewne, herzog Ruprecht der elter und herzog Ruprecht der junger vierczig¹⁵ mit glewne, Fridreich^b bischof zu Straspurg fufffundczweinczig mit glewne, marggraf Bernhart und marggraf Rudolf von Baden ylicher czwelf mit glewne, die stat von Meincze vierczig, die stat von Straspurg vierczig, die stat Wurms fufffundczweinczig, die stat Speyer fufffundczweinczig, die stete Frankenfurt Fridberg und Geilnhusen vierczig, Hagenow sechszehen, Sels viere, Weissenburg czehen, Slecztat vierczehen, Ehenheim²⁰ sechs mit glewne. wer' es aber das die newne oder das merer teile under in, die uber den lantfrid gesaczt sein, deuchte, das die sachen also gelegen weren, das man suliche sachen mit der obgenanten czale volkes nicht usgetragen oder rechtfertigen mochte, und das erckenten uf ir eyde: wie denne die obgenanten newne, die uber den lantfrid gesezt sind, mer hulffe und dinste, die man zu sulichen sachen bedurfft und tun solle, den²⁵ fursten herren und steten, die yczund in disem lantfride sind oder hernach dorein kumen, anlegen uf ir eyde noch icliches vermugen, das^c sol man in gefolgig und gehorsam sein

a) SFV herren zu Erpach (in 3 sind die 4 Worte E. h. z. E. in Basur geschrieben). b) FSF der statt Fridreich, von statt zu. c) V des.

¹ Derselbe thut als Lantfaut des Landfriedens am Ryne mit den Achten einen Spruch 3 Merz 1390, bei Schaab Rhein. Städtebund 2, 319 f. nr. 249 (Schaab berechnet 20 Merz; es heißt aber acta 1390 5 fer. p. remin. = 3 Merz, scriptum fer. 6 p. remin. = 4 Merz); vgl. *ibid.* nr. 255 p. 295 f.; vgl. auch die Citation 1390 Sept. 28 bei Lünig R. A. 21, 1800 nr. 178 (Georgisch Regg. 2, 797) und die Erwähnung in der königlichen Urkunde vom 18 Juli 1391 bei Schannat *hist. episc. Worm.* 2, 205 nr. 221 (Regest bei Pelzel Wenzel 1, 242 f.), auch an diesen beiden Stellen heißt er Landvogt. — Die Frankfurter Stadtrechnung von 1392 hat den Posten: Sabb. post Laurentii [Aug. 17]: 7 gulden 17 sh. virzerte Heinrich von Holtzhusen 5 tage gein Mentze zu unsers herren von Mentze und der stede frunden umb einen heubtman von lantfrides wegin. — Der Genannte erscheint auch 1391 Sept. 28 als lantfaut des von Wenzel aufgerichteten Landfriedens am Rhein bei Simon *Gesch. der Grafen zu Erbach* p. 304, und 1393 Nov. 11 in einem Schr. an Frankfurt im Frankf. St. A.

² Janssen *Frankfurts Reichs-correspondenz* 1, 83 nr. 81 theilt die nachfolgende Archivnote, wahrscheinlich aus dem Frankf. St. A., über Beiritt und Hilfeleistung des Erzbischofs von Trier mit 12 ist zu wissen, daz unser herre von Triere sich verbinden wil dem gemeinen frieden nidenwendig der Naë biz uf die Are mit funfzig glewen

[bei Janssen glenen] und obenwendig der Naë biz zu Spire mit funfe und zwenzig glehen und vort von Spire geen Straßburg mit zehen glehen und von Binge umb und umb zwolf milen. zu wissen: nidewendig [Janssen indewendig] der Nahe mit funfzig glehen und obenwendich der Nahe mit funf und zwenzich gleen, und 35 obe einche boese geselleschaft uf denselben friden zuge, so wa daz were binnen dem friden, so wil derselbe unser herre zu dem gemeinen friden wider dieselbe geselleschaft dinen nadem als demselben friden gefurlich [nützlich, mhd. WB. 2, 365^b] und ime erlich ist. Vgl. 40 RTA. 1, 321 nt. 1. Gehört diese von Janssen mitgetheilte Archivnote richtig zu 1389, so wäre unter dem Erzbischof zu verstehen Werner 1388-1418. — Vgl. RTA. 2 nr. 81.

³ Die Frankfurter Stadtrechnung bei 1390 Okt. 1 hat die Angabe sabb. post Michah.: 7 gulden ane 1 ort, die 45 virzereten der burgermeister Lentzil und Jekel Herdan uf dem tage zu Mentze zum lantgedinge. Und *ibid.* bei 1391 Febr. 25 sabb. post Mathie: 18 lb. minus 29 hell. virzerten meister Herman, Jacob Klobelauch der junge und Jekil Herdan 5 tage zu Mentz, einen tag uf den 50 lantdag mit hern Ebrhard vom Hirtzhorn und Diether Lantschaden zu leisten.

⁴ *Sachs Bad. Gesch.* 2, 198 nennt ihn unrichtig Conrad, es ist noch Adolf I.

als vor geschriben stet^a. qweme es ouch zu teglichem kriege, wie denne die obgenanten newne oder der merer teile under in erkennen uf ir eide das ylich furste herre oder stat dorzu helffen und dyenen solle, das^b sol man in ouch gefolig sein. 1889
Mai 5

[Art. 5-11 wie art. 5-11 ebendort; dann am Schlusse von art. 11 ist beigefügt der folgende Absatz:]

[11^a] Wer' es sache das kein sloss oder stat, die man also besiczen oder bestellen¹ solte oder muste, von yemants, der yeczund in disem lantfrid were oder her noch dorein qweme, zu lehen rurten oder von in vorsaczt oder vorpfandet weren oder ir offen sloss² weren, so mugen die oder derselbe, die oder den das also angienge, umb sulich rawb und schaden, als doraus und dorinn geschehen were, richten keren und bezzalen noch erkentnuss der die uber den lantfrid gesaczt sein, ee man vor das sloss oder stat geczogen were, und das sloss oder stat denn domit an sich nemen an geverde, also doch das er dem lantfride gut sicherheit dofur tun sol, das in czeiten dicz lantfrides, als lang der weret, allen den, die yczunt in disem lantfride sein oder furbas dorein kumen, kein schade me doraus oder dorein geschehe. und sol ouch denn der lantfrid demselben, der die kerung richten wirdet, furderlich^c beholffen sein an den^d der den schaden getan hette, das im die kerunge von demselben wider werde an geverde. wer' es aber das das nicht geschehe noch volendet wurde ee das man zu felde geczogen were, so sol man volfaren und volcziehen und zu den sachen greiffen und tun als der lantfrid stet, an geverde.

[Art. 12-20 wie art. 12-20 ebendort; dann am Schlusse von art. 20 ist beigefügt der folgende Absatz:]

[20^a] Wirt dem nochgefolget³ mit clage, so sol man im uf den eyde gebunden sein des rechten zu helffen als der lantfride stet.

[Art. 21-25 wie art. 21-25 ebendort; dann am Schlusse von art. 25 ist beigefügt der folgende Absatz:]

[25^a] Wer' man ouch ymand gulte czinse geliehen oder vorburgte schulde^e schuldig, doran er sein kawffmanschacz oder gut geben hatte, der mag er wol geniessen als es herkumen ist, und mag man dem nochfolgen.

[Art. 26 wie art. 26 ebendort; dann am Schlusse sind beigefügt die 2 folgenden Absätze:]

[26^a] Und dorzu sol ouch der pflug und eygen^f leute viehe und anders was dorzu gehoret sicher sein uff dem acker, von dem hause zu dem acker und wider heim, an geverde.

[26^b] Ouch sollen die burgfride bleiben bey iren krefftten, und die mag man weren als die burgfride sten, an geverde, und doch nicht verrer oder mit sterker macht den als die burgfriden^g sten, an geverde.

[Art. 27-38 wie art. 27-38 ebendort; dann am Schlusse von art. 38 ist beigefügt der folgende Absatz:]

[38^a] Ouch nympt der erczbischof von Meincze vorgeant zu im^h in disen lantfrid den stift zu Speyre mit seinenⁱ slossen und landen und zugehorungen.

a) FSF om. als v. g. stet. b) V des. c) F sunderlich, SV furderlichen (in B konnte ein flüchtiger Abschreiber sunderlichen herauslesen). d) M den, SFV dem. e) F gelt wol nur verschrieben. f) H egen. g) SFHV burgfriden, M burgliehen. h) M in, SFV yme. i) om. SFV.

¹ Umstellen, besetzen mit Leuten, namentlich bewaffneten zur Sicherung oder zum Angriffe, im Hinterhalte, mhd. WB. 2, 2, 588^b.

² Offenes Haus oder Schloss, castrum patens, apertum

Deutsche Reichstags-Akten II.

et aperiendum domino in casu necessitatis, Hallaus 1446.

³ Nachfolgen, nachfolgend sein, persequi rem in iudicio s. actionem instituere rei causa, Scherz 2, 1098.

1389
Mai 5

[39] Ouch sol diser lantfrid sein und gen am Reyn von Wisel an bis gen Sulcze den Reyne uff und von Wisel an bis an die Sels ytweder seite Reynes czwelf meyle weges. und obwenig^a der Selsse bis gen Sulcze uf dieselbe seyt Reins sol der lantfrid gen vom^b Rein bis an das gebyrge doselbst als der sne yetweder seyt smylczet in den Reyn, und des bischofs von Straspurg lant uf dicz seit Reynes als Offenburg gelegen ist, und sollent^c ouch marggraff Bernhart und marggraff Rudolff von Baden mit iren landen in disem lantfrid sein.

[40. 41. 42.] Ouch als wir am Reyn in Swaben in Beyern und in Franken in Duringen in Meissen lantfrid gesaczt und geteilet haben, wollen wir: wer in derselben lantfrid eynem^d oder mer vorurteylt^e oder vorweist wurde, der sol ouch in den 10 andern lantfriden^f vorurteilt^g und vorweist sein, so demselben lantfrid das von der ander lantfriden eynem oder mer verkundiget wirdet; und sol man von dem richten als recht ist¹. anders sol diser lantfrid den andern lantfriden furbas nicht verbunden sein zu helffen und die andere^h lantfriden herwiderumb disem lantfride ouch furbas nicht verbunden sein zu helffen; es were denn ob dheyne boze geselschafft ufferstunde 15 oder in die lant czuge als vor geschriben stet, des sollen die lantfride einer dem andern samentlichen und getrewlichen ouch helffen weren². es sol ouch derselben lantfriden eyner in den andern nicht richten oder einfelleⁱ machen an geverde³.

[Art. 43 wie art. 43 ebendort.]

[Art. 44 wie art. 44 ebendort; nur daß am Schlusse die Worte an widerrufen und 20 dornoch als lang bis wir den widerrufen weggelassen sind.]

[45] Und wir Wenczlaw Romischer kunig und kunig zu Beheim vorgeant gelowben bey unsern kuniglichen trewen disen lantfrid in allen seinen puncten und artiklen genczlich und vesticlich zu halden und zu volfuren an geverde, und haben des zu urkund und warem geczeugnuss unser kuniglich majestat-insigel an disen brif gehen- 25 get. ouch glowben wir Adolff von gotes genaden des heiligen stules zu Meincze erzbischof des heiligen Romischen reichs in Deutschen landen erzcanczler, und wir^k Ruprecht der elter von denselben genaden pfalzgraf bey Reine des heiligen Romeschen^l reichs obrister trugsess und herczog in Beyern, bey unsern guten furstlichen trewen und bey den^m eyden die wir dem heiligen reiche geschworen haben, und wirⁿ Ruprecht der 30 junger auch^o von gots genaden pfalzgraf bey Rein und herczog in Beyern, Fridreich von denselben gnaden^p bischoff zu Straspurg, und wir Bernhart und Rudolff marggrafen zu Baden, und wir die burger und rete der stete Meincze Straspurg Wurms Speyer Frankenfurt Fridberg Geilnhusen Hagenow Sels Weissenburg Slecztat und Ehenheim gelowben disen lantfride in allen seinen puncten und artikeln, als er begriffen und besi- 35 gelt ist⁴, genczlichen und vesticlichen zu halden und zu volfuren an geverde bey den eyden die wir doruber leyplich geschworen haben.

[Art. 46. 47 wie art. 46. 47 ebendort.]

Mit urkund dicz brives vorsigelt mit unserm kuniglichen majestat-insigel, geben zu Eger noch Crists gepurte dreyczenhundert jar dornach in dem newnundaczigstem 40

a) SV obenwendig, F obendig. b) M von, SFV vom. c) om. M, add. SFV. d) M eynen, S eynem, FV eime. e) V verteilet. f) SFV add. allen. g) V verteilet. h) M ander mit Schlusshaken. i) SV infal; F irreal irrthümlich. k) und wir om. M, add. SFV. l) om. M, add. SFV. m) om. M, add. SFV. n) M add. der. o) om. M, add. SFV. p) von denselben gnaden om. M, add. SFV. q) SV versigelt, F versigelt.

¹ Für die Stelle Ouch als wir am Reyn — als recht ist ist zu vergleichen art. 42 des Hauptbriefes vom 5 Mai 1389.

² Für die Stelle von anders sol — helffen weren ist zu

vergleichen art. 40 ebendort.

³ Für die Stelle von es sol ouch — machen an geverde ist zu vergleichen der gleichlautende art. 41 ebendort.

jare des nehsten mitwochs noch sand Philips und sand Jacobs tag der heiligen czwelf-
boten unserr reiche des Behemischen in dem sechsundczweinczigisten und des Romischen
in dem dreiczehenden jaren ¹.

[in verso] R. Petrus de Wischow.

Ad mandatum domini regis
Johannes Caminensis electus cancellarius.

74. K. Wenzels Landfriede², den er nebst genannten Fürsten und Städten zu halten gelobt,
auf 6 Jahre schlechthin, also bis 5 Juni 1395 (Theilbrief für den Landfriedensbezirk
am Rhein, mit der Besiegelung durch genannte Fürsten und Städte). 1389 Juni 5 [Hei-
delberg].

- 10 S aus Speier. St. A. Urk. nr. 90, auf der Rückseite die Bezeichnung N. N. 6. 1389, or. mb. ohne
hängendes Sigel und ohne Schnittpur dazu, dagegen finden sich unten links deutlich die Spuren
von 5 und nicht mehrern aufgedruckten jedoch abgefallenen Sigeln. (Im Repert. steht falsch 1381.)
F coll. Frankf. St. A. Kopialbuch Landfrieden anno 1403 fol. 1^a-5^b, cop. chart. coeuv. mit der Ueber-
15 schrift des Stückes der landfridde. Wol dasselbe was Janssen Frankf. R. K. 1, 88 nr. 81 nt. * als
Ausfertigung für die Rheinischen Fürsten und Städte bezeichnet; lieber: Ausfertigung durch die-
selben.
H coll. Straßb. St. A. AA corresp. des souverains etc. avec la commune art. 106 cop. chart. coeuv. auf
6 breiten Papierstreifen von ungleicher Länge, auf der Rückseite des ersten derselben die alte
Archiv-Signatur von Wenckers Hand, Randbemerkungen s. in den Varianten zu nr. 73 art. 10. 12.
20 25. 26. Die von mir vorgenommene Kollationierung erstreckte sich nur auf einzelne wenige Stellen.
Gleiche Hand in der Ueberschrift Datum per copiam.
V coll. Wencker disquis. de ussburgeris p. 150-162, wo übrigens nur einzelne wenige Punkte von mir
zur Vergleichung beigezogen wurden. Was Wencker dissert. de pfalburgeris p. 47 von tabulis des
Egerer Landfriedens des Jahrs 1389 erwähnt, die im Straßb. St. A. eben aufgefunden worden seien,
25 bezieht sich wahrscheinlich sowol auf T als auf H (vgl. Quellen-Angabe T beim Hauptbriefe vom
5 Mai 1389); er theilt daselbst den art. 87 aus diesen tabulis mit, der von den Pfalbürgern
handelt.
W coll. ibid. p. 145, wo übrigens nur die beiden art. 87 und 88 noch besonders abgedruckt sind, trotz
kleiner orthographischer Abweichungen vielleicht aus der gleichen Vorlage wie pag. 159; zu Eger,
wie Wencker's Ueberschrift hat pag. 144, stund gewiss nicht in der Vorlage.
30 Eine weitere Abschrift befindet sich im Düsseld. Prov. A. coreaceus minor p. 579-584; gleichzeitige Kopie
im Kölner St. A.; und ebenfalls gleichz. Kopie, nebst einer späten Abschrift dabei, im Koblenzer
Prov. Archiv.
Regest bei Georgisch 2, 791 aus Wencker ussurg. 144, wo übrigens nur die Ueberschrift steht, welche
35 Wencker zu den beiden auf pag. 145 folgenden art. 87 und 88 gemacht hat, die er hier allein ohne
das übrige mittheilt; und aus Lünig R. A. 6, 1, 88 unrichtig, weil da in Wirklichkeit nicht der Rhei-
nische Theilbrief vom 5 Juni sondern der Reichs- oder Hauptbrief vom 5 Mai steht. Auch Schöpflin
Abat. dipl. 2, 287 nr. 1214 führt bei seinem dort mitgetheilten Regest außer Wencker ussurg. 150
noch ganz unrichtig dieselbe Stelle aus Lünig an. Etdlich bringt Georgisch 2, 885 noch einmal ein
40 Regest dieses Stückes, aus Wencker ussurg. 150, unterm 5 Juni des falschen Jahrs 1389. Neutens
erwähnt Gyss hist. de la ville d'Obernai 1, 188 die Urkunde, aber nicht aus dem Oberhenheimer
Archiv, sondern o. Zw. aus Wencker l. c. 150 ff.

Wir [Eingang weiter wie im Rheinischen Theilbriefe vom 5 Mai 1389].

[Art. 1-19 wie art. 1-19 im genannten Rheinischen Theilbriefe, einschließlic art. 2^a
45 und 11^a.]

[Art. 20 wie art. 20 ebendort (nur daß die Worte der sol uf den eyde — furtragen
fehlen^a), einschließlic art. 20^a.]

a) sicher fehlen sie nur zufällig, obschon SFH wie V p. 155 diese Auslassung gleichmäßig haben; auch die übrigen
50 hier oben verzeichneten Abweichungen des Rheinischen Theilbriefes des 5 Juni 1389 vom Rheinischen Theilbrief
des 5 Mai 1389 finden sich gleichmäßig in SFH V.

¹ Ueber dieses wahrscheinlich falsche Datum s. in die-
ser Einleitung H. F.

² Schriftstücke des Frankfurter Stadtarchivs, zu die-
sem Landfrieden gehörig, erwähnt als dort befindlich
55 Janssen R. K. 1, 88 nr. 81 nt*. Einige davon theilt er im
Regest mit in nr. 82-84. 86-88; nr. 84 scheint dasselbe

Stück das auch im Straßb. St. A. corresp. des souverains
art. 106 or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. vorhanden
ist. Quittungen von Schenck Eberhart Herren zu Erpach
Landvogt des Landfriedens am Rheine für Frankfurt
über empfangene Landfriedenszoll- und Landfriedens-
geleitgelder s. Frankf. St. A. Auswärtiges 1389-1390.

1389
Juni 5 [Art. 21-26 wie art. 21-26 ebendort, einschließlich art. 25^a und 26^a und 26^b, nur daß art. 26^a ziemlich in die Mitte des art. 26 hinein zwischen sicher sein sollen und wer¹ aber das versetzt ist.]

[Art. 27-39 wie art. 27-39 ebendort, einschließlich art. 38^a.]

[Art. 40. 41. 42 wie art. 40. 41 42 ebendort, nur daß die Worte und die andere — 5 es were denn durch das einzige Wort doch ersetzt sind.]

[Art. 43-47 wie art. 43-47 ebendort.]

1389
Juni 5 Und des zu urkunde haben wir die obgnanten fursten und herren unser iglicher sin ingesigel und wir die obgenanten burgere und rete der obgenanten stete igliche irer stad ingesigel an diesen brieff gehenket, geben uf sand Bonifacien dage des heiligen 10 bischofs nach Crists geburte drutzenhundert jare und^a darnach in dem nunundachtzige- sten^b jare unser reiche etc.

1389
Dec. 21 75. K. Wenzels Landfriede für Bischof Friderich II von Straßburg, die Landvogtei Elsaß, elf genannte Elsässische Reichsstädte, Straßburg und Basel, auf die Dauer des Egerer Landfriedens am Rhein, also bis 5 Mai bzw. 5 Juni 1395, mit der Besiegelung durch den 15 König und die gen. Theilnehmer¹. 1389 Dec. 21 Prag.

A aus Basel. St. A. Lade VV litera XX nr. 9 cop. chart. coev., auf einem langen Streifen von zusammengehefteten Papierblättern, fast ganz auf der einen Seite. Das Stück hat auf der Rückseite die Aufschrift der lantfride mit den richs-stetten etc. Außerdem steht auf der Rückseite, wol ohne Zusammenhang mit der von gleicher Hand geschriebenen Urkunde, vielleicht zur Erinnerung für 20 die Baseler Gesandten auf dem Tag der Zusammenkunft wo dieser Landfriede abgeschlossen wurde oder auf einem der etwa folgenden Landfriedenstage Gedenkent von des buholzes wegen, daz zü der von Straßburg Rin-brucke gehöret, daz man daz den von Straßburg loße volgen. Das Zeichen über e schien mehrfach durch ð widerzugeben zu sein wie in rēte frēger besēsse argwēnen kōme gehēlle tēte. 25

B coll. Heidelb. Univ. Bibl. Urkunden Schrank I nr. 143 conc. chart. coev., auf einem Streifen von vier zusammengehefteten Papierblättern, ganz auf der einen Seite, der Schluss fehlt indem abgebrochen wird mit den Worten des art. 24^d auch unschedelich sin ane alle geverde. Das Stück stammt ohne Zweifel aus dem Archive von Hagenau. Weil der Schluss weggefallen ist, hat es auch kein Datum. Die Korrekturen, deren wichtigere in den Varianten, scheinen ein bloßes Concept zu verrathen. 30

W coll. an einzelnen Stellen Straßb. Sem. Bibl. Wenckeri excerpta 1, 114^b, wo ein Auszug und vom Schlusse eine Abschrift steht (letztere von Disen obg. gem. friden an).

P coll. an einzelnen Stellen ein anderer sehr ähnlicher Vertrag, Basel. St. A. Reichstagsaktenband Reichsabschiede von 1400 bis ans Ende dieses Seculi fol. 2, auf der einen Seite von 8 aneinander gehefteten Bogen, cop. chart. coev., auf der Rückseite die gleichzeitige Aufschrift die leste 35 vereinunge herren und der richs-stetten durch des küniges botten zūbraht von sins geheissee wegen und darunter von anderer gleichzeitiger Hand Strassburg dz leiste. Diese Urkunde ohne Ort und Datum enthält eine spätere von Datum des Briefs (welches aber fehlt) bis über 5 Jahre gesetzte gemeine Einung (so und nicht Landfriede ist sie in der Urkunde konsequent genannt) zwischen Wilhelm erwähltem bestätigtem Bischofe zu Straßburg zu einem Theile, Abt Hug zu 40 Wissemburg und Dietrich von der Wülenmülen Landvoigt in Eilßaß oder wer dann zu Zeiten Landvoigt in Eilßaß ist und dazu den obgenannten 11 Städten zu dem andern Theile, Lienhart Zorn dem man sprichet Schullheiß dem Meister und dem Rath von Strazburg zum dritten Theil, Johans von Eptingen dem Meister und dem Rath der Stadt zu Basel zu einem halben Theile, das ist vierthalb Theile, gemacht auf Befehl K. Wenzels, von dessen wegen sie das geheissen sind von 45

a) om. H und Wencker p. 162. b) ð falsch nuund —.

¹ Ueber die Aehnlichkeit dieses Landfriedens mit dem früheren in RTA. 1 nr. 116 vom [5 Mai 1278] und über die entsprechende Artikel-Eintheilung s. RTA. 1, 204 f. sub A und 206 nL. 1. — Bald war ein neuer Landfriede in diesen Gegenden nothwendig, vgl. Quellen-Angabe P; 1897 Apr. 12 gibt K. Wenzel dem Grafen Emich von Leiningen Landvoigt im Elsaß den Auftrag einen solchen daselbst aufzurichten, Lünig RA. 22, 292, daraus Regest bei Geor-

gisch Reg. 2, 225 f. und bei Schöpflin Ala. dipl. 2, 200 und bei Pelzel Wenzel 2, 240. — Zu dem was Wencker von dem oben abgedruckten mittheilt, fügt er bei: pro nota: es ist aber auß dießem landfriden nichts worden 50 weiln die stad Straßburg mit könig Wentzlaus in unfriden und ungnad gerathen und zerfallen. — Vgl. auch nr. 120.

dem edeln wolgeborenen Herren Herren Friderich Graf zu Oetingen und dem edeln Herrn Borziboy 1889
 von Swinnar Hauptmann in Peygern und Landvogt in Eilsaß, die er darum zu ihnen gesandt hat Dec. 21
 mit seinem Gewallsbrief, den diese jenen gegeben haben, besigelt mit des Königs Majestäts-Sigel.
 Diese undatierte Urkunde ist verschieden von dem oben abgedruckten Landfrieden des 21 Dec. 1889
 z. B. in Bestimmung der Kontingenzahlen, der Zusammenkunftsorte, der Ausgenommenen; sie
 scheint eine von den betheiligten Reichsständen vorgenommene Fortbildung eben unseres königlichen
 Landfriedens zu sein, die hier bei uns außer den gewonnenen Varianten keine Aufnahme weiter
 finden kann. Eingeschaltet in ihr ist der in ihr erwähnte Gewallsbrief K. Wenzels ohne Ort und
 Zeit, der eben die Vollmacht enthält für seine beiden Räte, die fünfjährige Einung unwiderruflich
 bestätigt, die getreue Beobachtung derselben gebietet, dem Hauptmann ihres Volks erlaubt des Reichs
 Fähnlein zu führen so oft derselbe es zweckmäßig findet. In der Einungsurkunde selbst ist die
 Rede vom dem Majestäts-Sigel des kön. Vollmachtsbriefs, in letzterem von jener als besigelt von den
 Herren und Städten mit ihren Ingesigeln; der Mangel jeglicher Datierung beweist nicht, daß wir es
 hier etwa mit bloßen Entwürfen und Projekten zu thun hätten; doch ist auch dieß möglich. — Es
 schließen jedenfalls am 18 Okt. 1895 (Mt. vor Galk) Bisch. Wilhelm von Straßburg an einem, der Land-
 vogt im Elsaß Graf Emich von Leiningen sammt zehen Elsaßischen Reichsstädten (die in A genannten,
 außer Weissenburg für dessen Namen Platz leer gelassen ist) von Geheiß und Empfehlung wegen des
 K. Wenzel am andern Theile, und Straßburg am dritten Theile eine Einung, Straßb. St. A. G. U. P.
 lad. ⁶⁵/₁₈ nr. 80 or. mb. c. 18 sig. pend., und dabei noch ein verletztes Exemplar an dem keine Sigel
 hängen noch gehangen zu haben scheinen. Die Excerpta Wenckeri 1 fol. 116^b-117^a enthielten noch
 eine undatierte Urkunde, in welcher K. Wenzel ein von Bisch. Wilhelm von Straßburg, Graf
 Emich von Lyningen kön. Landvogt, den Reichsstädten im Elsaß und der Stadt Straßburg auf
 5 Jahre geschlossenes Bündnis (mit Siebenern und des Reichs Venkin) bestätigt, ohne Zweifel zum
 18 Okt. 1895 gehörig, da unmittelbar fol. 117^b die Schöpflin'sche Urk. dieses Tage folgt. (Vgl.
 die andre Urkunde bei Schöpflin Alsat. diplom. 2, 295 f.). Da Basel nicht Theil nahm am 18 Okt.
 1895, schließt es 1896 Juni 12 (Mo. vor Viti und Modest) eine besondre Einung mit Straßburg auf
 3 Jahre, Basel. St. A. Oberes Gew. lad. VV (4), und Straßb. St. A. G. U. P. lad. ⁶⁵/₁₈ nr. 88 wo an
 dem. or. mb. das eine der beiden hangenden Sigel fehlt (vgl. Ochs Gesch. von Basel 2, 389).
 Wahrscheinlich fällt unsere Urkunde der undatierten Einung P noch vor diejenige vom 18 Okt.
 1895 (die wol an ihre Stelle trat), jedenfalls nach dem Einzug Bisch. Wilhelms II von Diest in
 Straßburg vom 14 Dec. 1894; ihr Charakter als bloßer Entwurf wird dadurch wahrscheinlich.
 Gedruckt Regest aus B in Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins Band 24 Jahrg. 1872 p. 179 nr. 100 von
 Perlbach.

Wir Wentzelawe von gottes gnaden Römischer künig zû allen ziten merer des richs
 und künig zû Beheim tûnt kunt allen den die disen brief sehent oder hõrent lesen: das
 wir umb gemeinen nutz des landes und aller lûten die darinne wandelent wonende oder
 sessehaft sint, und umb daz das alle biderbe und gerechte lûte dester baß mûgent sicher
 gesin libes und gûtes uf wassere und uf lande und an allen enden vor den ungerechten,
 gemacht und ufgeseczet hant einen gemeinen friden in disen nachgeschribenen zilen
 und landen.

[1] Und sint mit nammen in disem gemeinem friden von unserem geheisse
 und gebotte der erwidige Friderich bischof ze Straßburg unser lieber nefe fürste und
 andehtiger an eim teile; darzû der edele unserr lieber getrûwer Stislaw von der Witen-
 mûlen unser lantvogt mit der lantvogtien in Eilsaß mit ire zûgehörden oder wer denne
 zû disen ziten^a unser und des richs zû Eilsaß lantvogt ist, und darzû die schultheissen
 die meistere die rête und die burgere gemeinliche unser und des richs stette in Eilsaß
 mit nammen Hagenowe Colmor Sletzstat Wissenburg^b Oberenehenhein Roßheim Key-
 sersperg Mûnster Mûlnhusen Thûrikein und Selß^c von iren iren burgeren gemeinlichen
 und besunder und^d der iren wegen zû dem anderen teile; und denne darzû der meister
 der rat und die burgere gemeinlichen der stette zû Straßburg von iren und derselben
 ire stette und der iren wegen zû dem dritten teile; und denne aber darzû der burger-
 meister der rat und die burgere gemeinliche der stette zû Basel von iren und derselben
 ire stette und der iren wegen zû eime halben teile; daz ist vierdehalb teil.

a) B danne zû ziten. b) steht in AP, ist in B ausgestrichen; A Wissenburg? c) steht in AP, ist in B ausgestrichen
 und das mitgetilgte und zugleich vor Dürinkheim eingesetzt. d) add. B.

1889
Dec. 21

[2] Und sol derselb gemein fride angon an der date dis briefes, und sol weren als lange als der lantfride weret den ieczent fürsten herren und stette^a am Ryne mit einander hant¹.

[3] Und sint dis die zile und begriffe der landen disselben gemeinen friden: und söllent gen hinuf biz an den Howenstein und hinab biz uf die Selße, und ietweder siten biz als die sneschleifen gent gegen dem Ryne^b.

[4] Wir setzent ouch und gebietet, das man uf wasser und uf lande weren sol in dis gemeinen friden zilen allen roupt^c brant mort gefengnisse und unrecht widersagen und allen gewalt und unrecht, die den widerfarent, die disem gemeinem friden zügehörent, und ouch allen kouflüten und anderen erbern biderben lüten, sie sient wer si sient, phaffen oder leien geistlich oder weltlich, die in dis gemeinen friden zilen unargwonlich ritent oder varent gond oder wandelent, ane alle geverde.

[5] Und süllent die vorgenanten teile einander getrúwelichen beraten und beholfen sin zú allen iren krieggen und nóten die inen uferstont in disen vorgeschribenen zilen und ziten von den sachen die den gemeinen friden anrúrent ane geverde, und gegen allen den die ire vigende enthaltent husent oder hofent eßent trenkent oder in zülegende sint mit worten oder^d mit werken, und ouch wider alle die die sóliche missetat tétent als da vor geschriben stot, als es die sibene oder der merteile under in uf ir eide erkennen die darzú benempt und gesezet werdent von den vorgenanten teilen.

[6] Das ist ze wissende: von den drien teilen von iedem teile zwene, und der egenante halb teile einen^e; und von den zwein, die der vorgenant bischof Friderich zú disem lantfriden seczet, sol einer das erste vierteil jores ein fréger und ein sibende-man under den egenanten sibenen sin; so sol darnach das ander vierteil jores von den zwein, die die richs-stette zú den sibenen setzent, einer ouch ein freger und ein sibende-man sin; so sol daz dritte vierteil^f jores von den zwein, die die von Straßburg zú disen sibenen des lantfriden seczet, ouch einer ein freger und ein sibende-man sin; und wenne also sechs vierteil jores ie eins umb daz ander also umbkomment^h, so sol daz sibende vierteil jores der von Basel man, den sí denne zú den sibenenⁱ gesezet hant, ouch ein freger und ein sibende-man sin.

[6*] Und^j welhre denne also, zú weler zite das ist, ein freger und ein sibende-man ist, wenne der die anderen sechs sine gesellen gefroget^k, so sol er ouch urteil sprechen; und waz das mereteil denne erkennt, das sol fúrgang haben etc.¹

[7] Und söllent ouch die vorgenanten sibene und ieklichs teiles man^m sweren an den heiligen daz recht zú sprechende umb alle die sachen die für si komment von des egenanten gemeinen friden wegen, in alle die wise als ob die teil alle in frómde werent und si zú inen noch zú deheinem teile under inen nit gehortent. und sol ouch ir keiner nit miete oderⁿ mietewon^o nemmen noch niemant von iren wegen ane geverde.

[8] Und ist es daz under inen den vorgenanten teilen deheins deheinerhande not oder gebreste anegienge in die wise daz man es angriffe kriegete oder

a) B add. niden. b) in B korrigiert statt (und hinabe) bis an den stein gen Scheide nidewendig Wissemburg (und ietweder site) als man es danne machet etc., dabei scheint aus ursprünglichem Schedde nachträglich Scheide verbessert. c) B add. allen. d) B und. e) P von jedem telle zwene man und der egenante halbe teil einen man. f) om. A, add. BP. g) A viertells. h) BP fürkoment. i) B add. des lantf., P add. dirre einunge. k) B gefroget. l) B om. etc. m) AB sic, der sibende-man ist gemeint, vgl. RTA. 1, 208, 6. n) BP noch.

¹ K. Wenzels Landfriede, Theilbrief für den Landfriedensbezirk am Rhein, 1889 Mai 5 Eger (1889 Juni 5 [Heidelberg] zu vgl.).

² Vgl. zu diesem Artikel den Egerer Landfrieden art. 2.
³ Miete-wan, mercedis sive lucri opinio et praesumptio Hallaus.

schedigete, so mag dazselb teil, das man also schedigete, oder die in dem teile, den der schade geschehen ist, den anderen teilen verschriben und si manen, das si unverzogenlichen^a die iren, die si darzû gesetzet und gegeben habent, (und denne des teiles man, den die sache anegot^b) senden zû dem ersten lantage gen Straßburg, zû dem anderen gen Benefelt, und zû dem dritten tage gen Colmer, und also die lantage für sich ufhin^c. und sôllent dieselben sibene bi iren eiden unverzogenlichen varn in die stat dar si denne gemant worden sint, die sachen verhören, und nit von dannan kommen si oder der mer teil under in habent denne erkant bi iren eiden waz si dunkt daz denne zû derselben sachen ze tûnde sie; es were denne daz si es mit des klagenden teiles willen übertragen
10 môchtent.

[9] Und waz die sibene oder der mer teil under in darumb bekennent das dem klagenden teile ze tûnde ze helfende und ze rotende sie, es si mit ußzogende^d mit eim beseße und mit allen sachen, das sôllent si die vorgeantent teil bi iren eiden getrûwelich vollefûren ane alles ander erkennen ane alles sumen und hindernisse; doch also, 15 waz helfe dieselben sibene oder der mer teil under in erkenntent, daz zû der helfe dieselben vorgeantent drû teile ein teil glich als vil helfen und dienen sol als das ander, und der halb teil vorgeantent halb als vil als der drier teil einre, es sie mit gerittem oder fûßgondem^e volke oder mit kosten ze habende, one geverde.

[9^a] Würde^f man ouch ein besesse also tûn, so sôllent die, die zû disem lantfriden 20 gehôrent und den sachen gesessen sint, den gezûg^g, so si hant und des man darzû bedarf, fürderlich darzû lihen. und were daz úczit von sôlichem gezûge verlorn oder gekrenket würde, daz sol man widerkeren nach der sibene erkantnisse oder des mer teils under in. was kosten darauf got, welerhande der ist, den sol der lantfride gemeinlich liden und gelten^h.

[9^b] Were^h es ouch ob diser lantfride dehein schloß oder vestin gewünne, wo 25 denne die sibene oder der mer teil under in erkenntent das man das schloß oder die vestin brechen sol, da sol man das schloß oder die vestin unverzogenlich brechen mit gemeinem kosten des lantfriden^h.

[10] Were aber das der vorgeantent sibenen einre oder me, so si uf sôlich tage varen sôllent, nit heime werent oder darauf nit kommen môchtent oder ein teil 30 die sinen enderen wólte, so sol dazselb teil andere an desⁱ stat schiken unverzogenlich. und sôllent denne die oder der, die darzû also geschickt werdent, sweren daz recht zû sprechende in alle die wise als davor ist bescheiden, und alles des macht haben zû erkennende das der oder die hattent an der stat si denne da sint, ane alle geverde.

[10^a] Ouch^h sôllent die sibene, die über den lantfriden gesetzet sint, allemal zû 35 sammenkommen an iedem nechsten sunnentage nach ieder vronfasten in der obgenantent drier stetten eine, und den lantfriden alda besiczen, und alle klagen und sachen, die für den lantfriden gehôrent, verhören und ußrichten getrûwelich uf ir

a) A unverzogenlichen? P doch wol ziemlich deutlich ð; B ð oder ð? B weiter unten wol ð im gleichen Wort. b) den — anegot ist Emendation; ABP haben die in zû derselben zite haben sôllent, wo offenbar ein Irrthum in der 40 Abfassung der Urkunde vorgegangen ist, indem man sich zu streng an das Vorbild des Landfriedens vom 5 Mai 1278 hielt, allein dieses Vorbild passte hier nicht, 1278 musste bei bloß drei Theilen, deren jeder 2 Vertreter stellte, ein siebenter Mann extra gestellt werden, hier 1289 mit 3 1/2 Theilen ist der siebente Mann immer schon mit dabei wenn die 3 Theile je ihre zwei und der halbe Theil seinen 1 Vertreter schickte; es soll wol nur gesagt werden, daß nicht bloß die andern, die gemahnt sind, sondern auch der beschädigte oder mahnende und klagende Theil oder Halbtheil seine oder seinen Vertreter schicken soll. c) BP uß statt ufhin. d) em. aus ußogende. 45 e) A scheint fûßgondem zu haben, P sicher so, B fûßgandem mit abbreiviertem m. f) A scheint gezûg zu haben, em. gezûg (= geziuc mhd. WB. 8, 917^b) wie B hat. g) BP geben. h) hier folgt in B die Stelle, die jedoch ausgestrichen ist, aber in P widerkehrt were es ðch daz man in sollichen slossen oder vesten gefangen oder gût gewünne, oder ob sus anderswa des gemeinen lantfriden gieven und diener deheinrehande gefangen oder gût gewünnet, do sol man die gefangen und das gût tellen, leglichen telle nach markzal, alles ungeverlichen 50 [leglichen oder ieglichem? Abbreviations-Strich]. i) in B scheint des verändert aus der und nicht umgekehrt.

¹ Vgl. zu diesem Artikel den Egerer Landfrieden art. 11. sprechender Artikel.

² Im Egerer Landfrieden findet sich hiesu kein ent- ³ Vgl. zu diesem Artikel den Egerer Landfrieden art. 7.

1389
Dec. 21 eide ane geverde. duhte aber den sibende-man der denne zû ziten ist, daz es notdurftig were dazwûschent zesammen ze kommende, so mag er die andern sechße sin gesellen verschriben und zû im besenden in der vorgeanteten drier stetten eine oder^a in ein ander stat da es den vorgeanteten sibende-man allernûtzlichest und -gelegenlichest bedunket sin^b.

[11] Was krieges ouch in disen zilen des gemeinen friden deheinen teil under in angefallen were, und vor den sibenen usgetragen were das man dem teile helfen sôlte, und die kriege in disen zilen nit gericht noch verstnet wûrdent: darzû sôllent si nach dem zile ein ganzes jor einander beraten und beholfen sin, nach dem als die sibene, die des moles warent da sich der krieg erhûb, oder der merteil under in 10 erkennen, ane alle geverde.

[12] Was sachen oder kriege sich ouch erhûbe under einem sibenden manne, von welchem teile der were, die sol ouch derselb sibende man ußrichten^c und ir ein ende geben, wie doch daz ein ander sibende-man dar gegeben und gesetzet were, ane alle geverde.

[13] Und umb daz die stroße uf lande und wasser deste bas gefridet werden^d mûgent, so sol ieklichs teil under den vorgeanteten drien teilen mit sime kosten und schaden ußrichten und haben fünfzehen manne mit glefen, ieklich glefe selbdritte, mit^e hengesten pherden und bereitscheften wol ußgerichtet, und vier gewaffente reisige knechte darzû mit arenbrôsten, und waz zû den^f gehôrt, ouch wol ußgerichtet^g, und die von Basel von irem halben teile sibene man mit glefen und drie gewoffente reisige knechte mit arenbrôsten, und waz zû den gehôrt, ouch wol ußgerûstet in der masse als von der drier teile glefen und^h gewoffenter knechte wegen davor wol bescheiden ist; der werdent zesammen etc.ⁱ

[14] Ouch sol^k dazselb gesindé einen hauptman haben, der von des gemeinen friden wegen dar gegeben und gekosen sie, von erst ein ganz jor uß und danach als lange als die sibene oder der merteil under inen erkennen daz es disem lantfriden gefügklich oder^l nûcze sie. und sol derselb hauptman und das gesinde unser und des richs venlin mit in fûren, und stellende sin nach bösen argwênigen^m und úbeltetigen lûten die mit nome roube mort brande gefengnisse unrechtem widersagende 30 oder anderen bösen werken den stûken glich iemand schedigeten an libe oder an gûte, so verre daz si sôliche getat nit verantworten môchtent mit eime gemeinem glichen rechte und darumb si nit gemeines gliches rechtes sich erbietend ze nemmende ze gebende und des gehorsam ze sinde vor den sibenen des lantfridenⁿ.

[15] Und wa in sôliche úbeltetige^o lûte fûrkement oder si si wûstent oder 35 befûndent, die sôllent si bi iren eiden vahren angriffen ufenthalten und die ze stunt antwûrten dem teil das zû derselben zite sinen sibenden man hette. und sol man ouch da von inen^p richten nach dem rechten, und nach der getat als si denne begangen habent mit den egenanteten bösen stûken nach gelegenheit der sachen, mit einre sôlichen bûsse^q und besserunge als si denne nach dem rechten beschuldert^r hant nach erkantnisse der 40 vorgeanteten sibenen oder des merteils under in. und sol man die ouch von handen nit lassen ane aller der vorgeanteten sibenen^s willen.

a) B add. aber. b) B wo es in denne bedunket daz es allernûtzlichesto und -gelegenlichesto sie statt da — sin; der ganze art. 10^e ist in B nachtrâglich auf dem Rand erst eingetragen mit Verweisung hierher. c) A ufrichten wol verschriben für ußrichten, B hat ußrichten. d) A hatte werdent, BP haben werden. e) om. AB; add. 45 aus P, wo zwar andre Bestimmungen stehen, aber der Ausdruck ist lede glefe mit zwelen pherden. f) B darzû statt zû den. g) B usgerûstet. h) B add. reisiger. i) Alinea in AB. k) B und sol ðch. l) B und. m) A argwênigen, BP argwenigen, in B scheint o aus o verûndert und nicht umgekehrt. n) in B vor — lantfriden erst aufkorrigiert. o) om. B. p) B tm. q) die Bedeutung des Zeichens auf u in A erkenne ich aus meiner Abschrift nicht mehr, BP haben bûssen. r) B verschuldert. s) in B sibener durch Korrektur statt tolle. 50

[16] Es söllent ouch aller derselben teile stette und vestinen demselben gesinde und ouch allen anderen die zû denselben^a teilen gehörent, von aller der sachen wegen die zû disem gemeinen Friden treffent, offen sin sich selben darinne und daruß ze behelfende und inen selber^b daz beste ze tûnde zû iren nöten des gemeinen Friden ane alle geverde, doch unschedelich den der^c die schloß werent, wand alle burgfriden, die vor datum dis briefes gemacht sint, in allen iren kreften söllent bliben unschedelich disem lantfriden^d.

[16^a] Dieselben¹ vorgeantente teile söllent ouch bestellen und besorgen, daz man in allen stetten und vestin dis lantfriden den vorgeantenten giefen und dienern iren pherden und in selber koste geben sol umb bescheiden zitlich gelt ungeverlichen.

[17] In weles teiles gebiete oder gerichte ouch iemant kôme der ein schedelich ûbeltetig man were, und den anderen teilen oder ir eim oder der^e iren schaden getan hette in den zitzen dis Friden, und dazselb teil und der rot desselben teiles uf iren eit erkantent daz er ein schedelich man were und si wider recht geschediget hette: da sol daz teil, dahin er kommen ist, in angriffen und in büssen und besseren nach dem rechten ze glicher wise als ob demselben teile dazselb unrecht geschehen were.

[18] Wa ouch si dieselben teile vindent, das iemant, wer der were, der under ir deheins teiles gebiete sessehaftig were, ein frömde volk oder krieg in der teil deheins brechte^f, unerfolget siner sachen vor dem teile darinne er denne sessehaftig ist: den sol das teil, under dem er sessehaftig ist, herteklichen und vesteklichen stroffen^g, durch das sich sin ander lûte dester e erlaßent, zû glicher wise als es denne die sibene oder der merteil under inen erkennen, ouch ane geverde.

[19] Weler herre ritter knecht oder stette, die in dis lantfriden zilen sitzent, disen lantfriden nit gesworen hant, wa do die vorgeantenten sibene oder der merteil under inen erkennen, ob es si echt notdurft und gût^h dunket sin disem lantfriden, das der oder die disen lantfriden sweren süllent, die söllent unverzögenlichenⁱ etc. in^k sweren, mit allen puncten und artikelen zû haltende und ze vollefrende und ze tûnde alles das da vor geschriben stet, in eime sölichen zile als es die sibene oder der merteil under in denne erkennen, und ouch zû dem lantfriden ze dienende nach erkantnisse der vorgeantenten sibenen oder des merteiles under in. wer daz nit tôte und daran ungehorsam were, dem oder den sol diser lantfride weder beraten noch beholfen sin. und sol diser lantfride den oder die solich^l haben und underwisen, das si gehorsam sint disen lantfriden zû swerende und ze tûnde als vor geschriben stat. wúrbe ouch iemant in disen lantfriden, da die vorgeantenten sibene oder den merteil under inen beduchte das er disem lantfriden nit gefügich were, den sol man darin nût nemmen noch entphahen, und sol im ouch diser lantfride nit beholfen noch in^m schirmende sin in deheinen weg ungevârlichen.

[20] Were es ouch das dehein angriff in den obgenantenten zilen des Friden den egenantenten teilen oder ir deheinem under in geschehe, da söllent ie die nechsten zûziehen fürderlich und mit eime geschrei nochvolgende sin und das weren und darzû beholfen sin getrúwelichen nach irem besten vermúgende darzû ze tûnde, zeⁿ glicher wise als ob inen die geschicht und der schade selber geschehen were, ungeverlichen.

a) B den. b) B doch nicht in selben sondern in selber. c) B des. d) wanne — lantfriden *ausgestrichen* in B, om. P. e) A der, BP den, *letsteres wol das richtige; liest man gleichwol der, so wäre aus dem vorhergehenden zu ergänzen eim (eim der iren)*. f) A breche, BP brechte. g) BP unerfolget siner sachen vor den sibenen, den sol daz teile, unter dem [B dem, P den] er danne seshaftig ist, hertiklichen und vest. str.; B hatte *erst* geschriben unerfolget siner sachen vor dem teile darinne er danne seshaftig ist hertiklichen und vest. str. h) BP om. und gût (B ehte notdurftig). i) A unverzögenlichen? BP doch wol *siemlich deutlich* ð. k) B in, A inen. l) ABP sic. m) om. B, *add. AP*. n) om. B.

50 ¹ Im Egerer Landfrieden findet sich hiezu kein entsprechender Artikel.

1389
Dec. 21

[21] Ouch söllent alle herren und stette, die in disem^a friden sint oder noch darin komment, von keiner sache^b wegen, davon krieg uferstanden were in disem friden, dehein tegedinge^c süne richtunge oder ursage^d nit ufnehmen ane der vorge- nanten sibenen oder des merteils under in^e willen und gehëlle ane geverde.

[22] Wir wellent ouch und seczent, das man kein kloster noch kirchhöfe nüt⁵ rouben stürmen oder stören sol in deheinerhande wege in disem friden; es werent denne^f klöster oder kirchhöfe, daruß oder darin diser lantfride geschediget were worden oder würde, ungevârlichen.

[23] In allen disen stúken sol usgenommen und behalten sin allen vor- geschriben herren stetten ritteren knechten und anderen, die in disem gemeinen friden¹⁰ sint oder harnach darin komment, und ir ieklichem besunder, alle ire freiheite ge- richte und gúte gewonheit und rechte^g als si die bizhar bracht und gehept hant und als daz von alter harkommen ist; doch mit behaltnisse unser als eins Rómischen kúniges eins zükünftigen keisers aller rechten, die wir habent und^h haben söllent und mógent von Rómischer kúniklicher mechte, si sient geistliche oder weltlichⁱ. 15

[24] Ouch söllent lehen für die lehen-herron gehóren, und eigin und erbe für die gerichte da si gelegen sint, als das ouch von alter harkommen ist.

[24^a] Were³ es ouch das iemant, der zú disem lantfriden gehóret, an dem dienste, so er zú disem lantfriden tûn sol, súnig were, also daz er sin lúte mit den glefen den^k gewoffenten knechten oder den pherden, so darzú gehóret, nit bereit noch wol usgerútet²⁰ hette uf die zite, als im denne von dem hauptmanne dis friden, der denne zú ziten ist, verkundet were: was bresten denne ieman also hette, sin sie lútel oder vil, den sol derselb hauptman den vorge- nanten sibenen des nechsten, so si zúsamment, für- derlich verkúnden und sagen, und söllent denne die oder der, an den der gebreste ge- wesen ist, für ie die glefe alle tage dem gemeinen friden zwene guldin geben und für ie²⁵ den einspennigen alle tage^l einen^m gúldin ouch geben; und súllent daz gelt die vorge- nanten sibene bi iren eiden niemand varen lassen.

[24^b] Were³ es ouch ob dehein herre oder stat oder wer die werent, die zú disem lantfriden gehórent, zú der zite, so si zú dem lantfriden dienen söllent, semlich lúte mit glefen darzú schiketent, die demⁿ hauptman und den sibenen dis friden nit gefel-³⁰ lig werent: die mógent der hauptman oder die sibene wider heimsenden und andere heissen an der stat schiken in den nechsten achte tagen darnach, die dagút redelich und reisig sint ze ritende, ane geverde. doch söllent die lúte mit den glefen und die reisige knechte, die inen nüt gefellig sint als davor stat, bi dem hauptman bliben, unz andere, die man denne an ir stat dar sendende wirt, komment. 35

[24^c] Were⁴ es ouch das iemant offen widerseite vigentschaft oder krieg in disen lantfriden bracht hette, waz sachen oder schaden davon vormals ufer- standen oder erwachsen were, darzú sol im der lantfride nüt beholfen sin, si tetent es denne gerne^o. wolte man aber denselben fürbas kriegen, úber das daz er sich rechtes erbútte und gehorsam wolte sin vor den sibenen dis friden, so sol man im uf den eid⁴⁰

a) in B einkorrigiert wol von andrer Hand lant. b) B keinre sachen. c) B add. friden. d) BP ursage; A urfrage? ursage? e) B urprünglich one der egenanten teile aller, dann korrigiert im Sinn von A. f) BP add. solliche. g) A am Rande nota gewonheit, B friheite gúte gewonheit [diese beiden Worte einkorrigiert] gerichte und rehte, P frihalten gerichte und reht und gewonheit. h) B add. von rehtes wegen. i) B hat die Worte doch mit — weltlich am Rande in dieser Gegend, doch ohne Verweisungszeichen. k) om. B. l) B om. alle tage. m) A eine. 45 n) B korr. st. eime. o) in B sú deten es denne gerne nachträglich eingesetzt.

¹ Ursage, Aufkündigung der Freundschaft, mhd. WB. 2, 2, 15^r.

² Im Egerer Landfrieden findet sich hierzu kein ent- sprechender Artikel.

³ Im Egerer Landfrieden findet sich hierzu kein ent- sprechender Artikel.

⁴ Vgl. zu diesem Artikel den Egerer Landfrieden art. 33, und etwa noch art. 20.

von dis lantfriden wegen beholfen sin umb alles das waz im darnach geschehe oder widerfüre. 1889
Dec. 21

[24^d] Doch¹ sol diser lantfride unschedelich sin dem lantfriden den fürsten herren und stette da nidenan am Ryne mit einander hant^a, und sol ouch derselbe lantfride da nidenan^a disem lantfriden ouch unschedelich sin ane alle geverde etc.^b

Disen obgenanten gemeinen friden in allen sinen puncten und artickeln, also do vor begriffen ist von uns des obgenanten kúnig Wentzelaus geheiße und gebotte, hant die obgenanten Friderich bischof zú Straßburg, Stislâw von der Witenmúlen unser lantvogt, und die andern obgenanten stette alle, gelobet und zú den heiligen geschworen stete und veste zú haltende one alle geverde. und wir die obgenanten Friderich von gocz gnoden bischof zú Straßburg, Stislâw von der Witenmúlen lantvogt in Eilsaß, und wir die richesstette egenant, und wir die meistere die rete und die burgere gemeinliche der stette Straßburg und Basel, bekennent offenliche mit disem briefe, daz wir von geheiße und gebotte des allerdurchlúhtigsten fursten unsers lieben^c gnedigén herren kúnig Wentzelaus disen obgenanten gemeinen friden in allen stúcken puncten und artickeln, alz hie vor begriffen ist, gelobet und geschworen hant an den heiligen stete und veste zú haltende one alle geverde. doch nement wir die von Straßburg uß die vúrwort die wir habent mit jungher Heinrich von Krenkingen. so nement wir die von Basel uß den erwirdigen unsern gnedigen herren den bischof zú Basel. doch sol dis ußnehmen mit der gedinge sin, obe derselben deheinre, die hie vor von uns den von Straßburg und den von Basel ußgenommen sint, detent wider disen obgenanten gemeinen friden und daz nit keren woltent so sú es ermanet wúrdent, so sollent wir die von Straßburg und von Basel noch geheiße unsers gnedigen herren des kúniges wider dieselben beholfen sin und dún alz die siben^d oder der merreteil under in erkennen, doch daz wir die von Straßburg unser ursage, alz vor geschriben stot, die zit uß wider den egenanten jungher Heinrich von Krenkingen vor ufsagen^e sollent, e^f daz wir unser helfe wider in dún sollent, one geverde.

Zú urkunde und vester gedehntiße aller vorgeschribener stúcke und artickele hant wir der obgenant kúnig Wentzelaw mit unser kúniglicher majestat ingesigel disen brief loßen versigeln, und wir der obgenant Friderich bischof zú Straßburg, Stislâw von der Witenmúlen, und wir die andern burgermeistere^g rete und burgere gemeinliche der obgenanten stette, zú merer vestigunge und sicherheit dis gemeinen friden habent wir unser aller ingesigele zú des obgenanten unsers herren des kúniges ingesigel an disen brief laßen henken, der geben ist zu Prage^h noch Cristus geburte drúzehenhundert jor ahtzig und nún jore uf sant Thomans tag des zwelfbotten. 1889
Dec. 21

a) B derselb nider lantf. b) om. B. c) add. W. d) add. W. e) AW ußsagen, em. ufsagen. f) WA om. e, add. em.; P hat die Redeweise so wolten wir in unser ursage vúrderliche absagen und darnoch vigentliche gegen in tûn also gegen andern. g) A burgermeistere. h) W hat zu Prage statt etc. das in A steht.

¹ Im Egerer Landfrieden findet sich hiezu kein entsprechender Artikel.

Im Egerer Landfrieden findet sich hiezu kein entsprechender Artikel. ² K. Wenzels Landfriede, Theilbrief für den Landfriedensbezirk am Rhein, 1889 Mai 5 Eger (1889 Juni 5 [Heidelberg] zu vgl.).

² K. Wenzels Landfriede, Theilbrief für den Land-

C. Aufforderung und Beitritte zum Landfrieden.

1389
Mai 1 76. K. Wenzel an die Ober- und Niederschwäbischen Elsässischen Rheinischen Wetterauischen Fränkischen und Bairischen Städte, sie sollen von ihren Bündnen ablassen, sich nur an ihn und das Reich halten, und dem Egerer Landfrieden beitreten. 1389 Mai 1^a Eger.

A aus Frankf. St. A. Kop. B. Landfrieden 80 1403, auf der vordern innern Seite des Pergament-Umschlages, dazu die Bemerkung daselbst Diese vorgeschriben abeschrift brachten der stede fründe von Eger, wozu doch nicht wol die auf der hintern innern Seite des Pergament-Umschlages stehenden drei Namen gehören Henne Geist, Henne Meigenblüt [Mergerblut?], Henne von Frideberg, die Hand die die 3 Namen schrieb ist wahrcheinlich eine andere aber gleichzeitige, die Gesandten Frankfurt's zu Eger waren andere, vgl. nr. 101 art. 2. 5 10

B coll. Stuttg. St. A. Edlinger rothes Buch fol. 78^a (s. Repert. Eßl. pag. 119).

D coll. Datt de pace 61^a ex archivo.

L coll. Lünig Reichsarchiv 13, 46 nr. 86, mit der falschen Jahreszahl 1388 (bei Georgisch Regest zweimal aus derselben Stelle, s. u.).

Gedruckt auch bei Dumont corps dipl. 2, 1, 220 aus Datt. — Auszug bei Pelzel Wenzel 1, 210 f. — Regest 15 bei Georgisch 2, 786 unter 1388 aus L, und 2, 790 unter 1389 aus D und L und Dumont; bei Böhmer Reichsgesetze 15; bei Scriba 2, 228 nr. 3387; bei W. Vischer in den Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 170 nr. 332; bei Janssen Frankf. Reichskorrespondenz 1, 23 nr. 77 aus A.

Wir Wenzlaw von gottes gnaden Römischer künig zu allen zeiten merer des richs^a etc. embiten den burgermeistern reten und burgern gemainlichen unser und des richs²⁰ steten² in Obern- und Nidern-Swabin in Elsessen an dem Rine in der Wederey in Franken und in Baigern gelegin unsern liebim getreuwin unser gnade und alles güt. liebim getruwen. also als ir iuch wider unsern und unsers vatters seligen willin zúsamengebündnen und verainet hant bi ainander zú blibin, darinne ir uns und daz heilig ríche usgenommen hant, das das wider uns und daz heilige ríche nicht sin sülle: 25 also, wann wir genzlichen erkennen und wissentlichen virsteen, daz solich bündnisse wider got wider uns und^b daz hailige ríche und wider^c daz recht ist, so gebiten wir iuch allen gemainlichen und iuwer ieglichem^d besonderlichen bi unsern und des richs hulden und irmanen iuch auch solicher aide und truwen als ir uns und dem hailigen^e ríche schuldig^f sint, des wir iuwer brief haben und auch sust kuntlichen ist, daz ir alle³⁰ solich bündne, welherlei die sind, die ir zúsamem gehobt habin, und^g mit namen den gemainen bündt, von stad^h an genzlichen lassent absin abtügenⁱ und absagintⁱ, und iuch an niemand anders denne an uns und^k daz hailige ríche haltent, und in den gemainen lantfride den wir gemacht habin tretent. wann wo ir des nicht tedent, des wir nicht gláuben, so benemen entweren und priveren wir iuch in kraft diz briefis aller frihaiten³⁵ rechten und gnaden die iuch von uns und unsern voffaren an dem ríche Romischen kaisern und kunigen geluhen und gegeben sind, und seczen iuch in unsern und des hailigen^l richs und aller der unsern unfride und ungenad als mainaider ungetrew^m und unrechteⁿ lewte. mit urkund diz briefis virsigelt mit unserm angedrucktem^o insigel, gebin ze Eger^p an sand Sigmunds tag anno domini etc. 89^q. 40

1389
Mai 1

a) von — richs add. L. b) add. BDL. c) add. BDL. d) DL — en, in A abgekürzt. e) add. BDL. f) BDL verbunden und pflichtig statt schuldig. g) add. BDL. h) AB stad, DL stund. i) A abtügen und absagin, BDL abtügen und absagint; in A abtügen korr. aus abfragen. k) add. BDL. l) add. BDL. m) mit Abkürzung eig. ungetrew. n) B ungerecht, DL ungerecht. o) B anhangendem, DL lesen anhangendem. p) add. BDL. q) L falsch 1388. 45

¹ Sigmund wird verschieden berechnet, Piogram cal. chron. hat Mai 1 und 2, Helwig und Grotfend nur den 2 Mai, Weidenbach und Potthast nur den 1 Mai; Georgisch Pelzel Böhmer Stálin Scriba Janssen Vischer berechnen 2 Mai. Lünig RA. 13, 46 nr. 86 und hieraus Georgisch Regesten 2, 786 haben die falsche Jahreszahl 1388.

² Ueber den Eintritt der Städte vgl. Gemeiner Regensb.

Chr. 2, 261, Datt de pace 60^b, und im allgemeinen den art. 38 des Landfriedens selbst. Sie sind bereits nicht mehr als Bundesstädte bezeichnet, vgl. im Gegenteil das Ausschreiben vom 10 Merz.

³ Wenn Pelzel Wenzel 1, 214 aus chron. Norimb. 50 apud Oefele 1, 225 noch einen Brief des Königs an alle Reichsstädte erschließt, der nach dem Landfriedens-

77. Bisch. Gerhard von Wirzburg bezeugt, daß Windsheim den Egerer Landfrieden vor ihm ¹⁸⁸⁹
beschworen habe. 1389 Mai 20 Wirzburg. ^{Mai 20}

Aus Münch. R. A. Urk. X ²⁰), or. mb. c. sig. pend.
Regest in Reg. Boic. 10, 241 und daraus bei Vischer nr. 341.

Wir Gerhart von gotis gnaden bischoff zu Wirczpurg bekennen und tun künt
offenlichen an diesem brive allen den die in sehen horen oder lesen: das vor uns
sint gewesen die ersamen wisen lute die burger der stat zu Windeshein¹, und haben
vor uns gesworen den lantfride, den unser genediger herre der Romisch kunig die
fursten und herren nehste zu Eger gemacht und gesworen haben, in aller wise und
10 maße als der begriffen und gemacht ist. zu urkunde ist unser insigel an diesen brif
gehangen, der geben ist zu Wirczpurg des nehsten donerstages vor sante Urbans tage ¹⁸⁸⁹
anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo nono. ^{Mai 20}

78. Weinsberg tritt dem Egerer Landfrieden bei und will dieß auf Verlangen beurkunden ¹⁸⁸⁹
gleich Regensburg Nürnberg Weißenburg i. N. 1389 Mai 21 s. l. ^{Mai 21}

15 Aus Münch. St. A. Urk. betr. äußere Verhältnisse der Kurpfalz 127/f. 28 or. mb. c. sig. pend.

Wir die bürgermeister der rat und gemeinlich die bürger zu Winsperg verjehen
und bekennen offenlich myt disem briefe: als der allerdürluhtigst höchgeborne
fürste und herre der Römisch künig Wenczlawe allezit merer dez riches künig zu
Beheme unser lieber gnediger herre myt rat der kürefürsten und^a herren und stet
20 ieczünt zu Eger gemacht haut^b einen lantfriden myt siner küniglichen majestat versigelt,
dez erkennen wir uns, daz wir von geheiß und gebötez wegen dez obgnanten unsers
gnedigen herren^c dez Romischen künigez in denselben lantfriden auch kömen sin, als
wir ime^d auch billich und gern gehörsam sin sollen und wöllen. und gelöben auch mit
güten trüwen und haben auch liplich zu den heiligen geswörn, daz wir demselben
25 unserm gnedigen herren dem künige und dem obgnanten lantfriden unser briefe geben
und tun sollen, in aller der maß als die stet von Regenspürg von Nürnberg und von
Wisßenbürg getan^e und geben hant die vor uns in den lantfriden kömen sin, alsbalde
sin gnöde^f oder sin hauptman dez lantfriden daz an uns erfördert, an allen fürzög und
30 on^g alle geverde. und dez zu urkunde haben wir unserer obgnanten stat insigel
gehangen an disen brieff, datum anno domini millesimo 389 feria sexta proxima ante
diem sancti Urbani^h pape etc.ⁱ ¹⁸⁸⁹
^{Mai 21}

35 a) in der Eßlinger Urkunde vom 9 Juni 1389 AS fürsten statt und. b) im Orig. hant; in der Eßl. Urk. vom 9 Juni
S hnt, A hnt oder hnt. c) or. add. wegen. d) in der Eßl. Urk. vom 9 Juni ASD in. e) getan? in der Eßl.
Urk. vom 9 Juni ASD geben hant und tünd (D getan statt geben unrichtig) statt g. h. g. h. f) gnöde? g) one?
h) or. frbanl. i) das Zetchen, das wir mit etc. geben, ist im Original unvollständig, soll aber doch wol diese
Bedeutung haben.

Hauptbrief vom 5 Mai 1389 geschrieben wäre und so
ziemlich von gleichem Inhalt wie der oben abgedruckte
vom 1 Mai 1389, so ist das nur eine irrthümliche Verdop-
40 pelung. Utman Stromer in St. Chr. 1, 46 f. hat den Inhalt
des vermeintlichen zweiten Schreibens genauer angegeben
als das chron. Norimb., und zwar in einer Weise daß
kein Zweifel sein kann es sei nur das vom 1 Mai 1389
und kein anderes gemeint. Das letztere ist bei Pelzel in
45 ausführlichem Auszug ibid. p. 210 f. mitgetheilt aus Du-
mont l. c. — Vgl. Konstanzer Chronik Mone Quellen-
sammlung 1, 321 und wer in nit schweren wolt, über den

erlopt er menglichem.

¹ Gemeiner 2, 261 sagt, [wie Regensburg] so stehen auch
Rotenburg Windsheim Schweinfurt in der Anlegung zur
Hilfleistung im Landfrieden, Bundbriefbuch fol. 88, wo-
raus ersichtlich sei daß diese Reichsstädte die ersten ge-
wesen die dem Beispiel der 3 andern [Regensburg Nürn-
berg Weißenburg, s. Schr. des Hans von Steinach vom
5 Mai 1389] nachgefolgt. Uebrigens hat nach obiger Ur-
kunde der Eintritt von Windsheim erst 20 Mai stattge-
funden, nicht schon auf dem Tag zu Eger.

- 1389
Juni 9 79. *Eßlingen tritt dem Egerer Landfrieden bei und will dieß auf Verlangen beurkunden gleich Regensburg Nürnberg Weißenburg i. N. 1389 Juni 9 s. l.*

*A aus Münch. St. A. Urk. betr. äußere Verhh. der Kurpfalz 127/f. 24 or. mb. c. sig. pend.
S coll. Stuttg. St. A. Eßlinger rothes Buch f. 74^b (s. Repert. Eßl. p. 119), schließt ohne Datum mit der geben ist.*

*D coll. Datt de pace 62^a, schließt der geben ist etc. etc., wol aus S.
Regest bei Vischer nr. 327 aus D, daher ohne Datumstag.*

- Wir die burgermaister räte und burger gemainlich der stat ze Esselingen¹ bekennen uns offenlich an disem brief vor allermenglich: alz der [fast wörtlich wie in der Urkunde Weinsbergs vom 21 Mai, nur mit einigen stilistischen Aenderungen welche dort als Varianten verzeichnet sind soweit sie es verdienen] und ane alle geverde. und dez ze urkunde so haben wir unser stett insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an² der nechsten mitwochen nach dem hailigen tag ze pfinden do man zalt von Cristz gebürt drwzehenhundert jâr und in dem nûndachtzigstem jâr.

- 1389
Juni 16 80. *Pfalzgr. Ruprecht I als kön. Vollmachtträger nimmt Hall in den Egerer Landfrieden auf. 1389 Juni 16 Heidelberg.*

Aus Karlsr. G. L. A. Pfälz. Kop. B. nro. 8 fol. 19^a.

- Wir Ruprecht etc. bekennen offnbar mit disem brief und tun kunt allen den die in sehent oder horent lesen: daz wir die von Halle in den lantfrieden, den unser gnediger herre der Romische künig Wenzelauw gemacht hat in Swaben und in Beyern, genommen han an siner stad, als er uns des ganz macht geben hat, in aller der maß als der lantfrieden uzwiset und als man nehst zu Eger davon geschieden ist. und were ez daz herren und stete itzunt zu Nurnberg of dem tage eines gemeinen mannes nit uber-kemen umb ir bruche, so sollen wir zuschen den fursten und herren die dez bedorfen und den von Halle vorgebant einen gemeinen man nach ir iglichs gelegenheit darzu geben, die sachen zuschen in gutliche oder mit dem rehten zu eintrichten als der lant-frieden stet. orkund des briefs versigelt mit unserm anhangenden ingesigel. datum Heidelberg feria quarta ante diem corporis Cristi anno 89.

- 1389
Aug. 23 81. *Erzb. Wernher von Trier³ tritt dem Egerer Landfrieden bei. 1389 Aug. 23 Boppard.*

Aus Düsseld. Prov. Arch. Kurköln. coreaceus minor pag. 584 cop. mb. coev. Die Urkunde ist dadurch erhalten daß sie als Muster gedient hat für die Beirütsurkunde des Erzb. Friderich III von Köln vom 21 Okt. 1389. In dem Codex war erst einfach unsere Kurtrierische Urkunde abgeschrieben, dann wurde Wernher — erzcanceller ausgestrichen und darüber geschrieben Friderich etc., ebenso ausgestrichen druzzehnhundert und darüber geschrieben dusent 800, endlich ausgestrichen uf — apostelen und regelmäßig zum Schlusse fortgefahren des neesten — apostelen. Durch diese Veränderungen wurde die Kurtrierische Beirütsurkunde vom 23 Aug. 1389 zur Kurkölnischen vom 21 Okt. 1389, die wir als eigenes Stück mittheilen.

Wir Wernher^b von gotz genaiden erzebuschof zu Triere des heiligen Roemschen rijchs durch Welschlant erzcanceller bekennen an diesem brieve: daz wir in sulichen

a) om. or. b) cod. Wenher.

40

¹ Es ist nach obigem Datum also nicht richtig, was Datt 62^a erzählt, daß Eßlingen noch auf dem Egerer Tage nach Regensburg Nürnberg und Weißenburg in den Landfrieden sub certa formula aufgenommen worden

sei; die certa formula ist eben die obige Urkunde, die bei Datt kein Datum hat im Abdruck.

² Vgl. nr. 78 Anm. zu art. 2^a.

gemeinen landfrieden komen sin, als der gemacht und begriffen wart nuweliche zu Egre
 ubermitz den allerdurchluchtigsten fursten herren hern Wentzeslaw Roemischen kunigh
 zu allen zijden merer des rijchs und konigh zu Beheim und ubermitz unser mitkurfursten
 fursten graven herren und steten die daselbes zu Egre zu der zijt waren, und demselben
 5 gemeinen landfrieden hude uf diesen dagh data dis briefs globt haben in der mazen als
 die brieve daruber gemacht innehalten. und han wir des zu urkunde unser ingesiegel
 an diesen brief dun henken, der gegeben ist zu Bopard do man zalte nach Cristus geburte
 druyzeenhundert nuyndehtzich jair uf sente Bartholomeus avende des heiligen apos-
 telen. 1889
 Aug. 23

10 82. Weil d. St.¹ tritt dem Rheinischen Landfrieden von Eger bei mit Vorbehalt des Wider- 1889
 austritts. 1389 Sept. 14 s. l. Sept. 14

Aus Münch. St. A. Urk. betr. äußere Verh. der Kurpfalz 127/f. 25 or. mb. c. sig. pend.

Wir die burgermaister und raut und dú gemeinde gemainlich der statt zú Wile
 bekennen unß offenlichen mit disem brieffe: sölichen landfriden am Ryne, alß der
 15 allerdurchlühtigoste hohgeborn fürst und herre herr Wenzlâ von gotes gnaden Rómscher
 kúnig zú allen ziten merer^a deß richs und kúnig zú Behem unser gnädiger herr mit kur-
 fürsten fürsten grâven^b und herren zú Eger gesezt und gemachet haut^c, den globen und
 schweren wir liplichen zú den heiligen mit gúten trúwen veste stette und unverbruchlich
 zú haltent in allen sinen púncten und artikeln alß er ußwiset und begriffen ist an geverde.
 20 wár' aber ob wir an dem landfrid am Ryne nit beliben móhten, das sol unß an den aiden,
 die wir an den landfrid am Ryne getân hân, dehainen schaden bringen. deß zú warem
 und sicherm urkúnd so hân wir unser stett insigel gehenkget an disen brieff, der geben
 wart deß jars do man zalt von Cristus gebúrt drúzehenhundert jar und darnach in dem
 núnden^d und achtzigsten^e jar an deß hailigen^f crúz^g tag alß eß erhótt warde. 1889
 Sept. 14

25 83. Erzb. Friderich III von Köln tritt dem Egerer Landfrieden bei. 1389 Okt. 31 1889
 [Boppard?]. Okt. 31

Aus Düsseld. Prov. Arch. Kurköln. coreaceus minor pag. 594 cop. mb. coaeu.

Wir Friderich etc. [weiter wie die Beitrittsurkunde Erzb. Wernhers von Trier vom
 23 Aug. 1389] dusent 300 nuyndehtzich jair des neesten sondages na sent Symons
 30 ind Juden avent der heilgher apostelen. 1889
 Okt. 31

a) merr mit dem Abkürzungshaken, also merrer oder merer. b) nur Punkt auf a im or. c) eher haut als hant im
 or. d) ein weiteres Zeichen über u kann nichts bedeuten. e) or. om. und achtzigsten. f) die gewöhnlich in
 diesem Stück bedeutungslose Schleiße am Schluss des Wortes ist bei hallig hier durch en aufgelöst worden. g) or.
 cruce?

35 ¹ Wil im Thurgau ist nicht gemeint, sondern Weil zwischen Leonberg und Kalw, s. nr. 86 wo es mit Heilbronn und Wimpfen genannt ist.

40 ² Dieser Ort steht zwar in der Urkunde, aber bei der eigenthümlichen Form, in welcher diess erhalten ist, muß es zweifelhaft bleiben, ob Boppard der Ausstellungsort war nicht bloß für die Kurtrierische Beitrittsurkunde vom

28 Aug. 1389 sondern auch für die Kurkölnische vom 31 Okt. 1389, oder ob der Kurtrierische Ort Boppard für die Kurkölnische nur aus Versehen stehen geblieben ist während die übrigen Datumsbestimmungen umgeändert wurden. Vgl. die Beschreibung der Kurtrierischen Urkunde.

[1389 c. Okt. 31] 84. Beitrittsformel [für die Kurkölnischen Vassallen oder Amtleute¹] zum Rheinischen Landfrieden von Eger. [1389 c. Okt. 31] s. l.

Aus Düsseld. Prov. Arch. Kurköln. coreaceus minor pag. 584 cop. mb. coaev.

Ich etc. erkennen mich offentlichen mit dessem brieve: sulghen lantfreden, als der allerdurchluchtigste hogeborne furste ind herre her Wentzeslae van gots genaden 5 Romischer kunig zu allen zijten merer des rijchs und kuning zu Beheim mijn genedige herre mit kurfursten fursten greven ind herren am Ryne gessast und gemacht hat, denselben lantfreden han ich gelobt und lijlich zu den heiligen gesworen veste stete und unverbruchlich zu halden in allen synen ponten und artikeln als er uysswyset und begriffen ist. des zu urkunde han ich etc. mijn ingesiegel unden an desen brief gehangen. 10
[1389 c. Okt. 31] datum etc.

[nach 1389 Mai 5] 85. Verzeichnis derjenigen die den Egerer² Landfrieden in Schwaben beschworen [verfasst nach 1389 Mai 5, vielleicht 1390 ex. oder später.]

Aus Stuttg. geh. H. und St. Archiv Ainungen mit Adel und Reichstädten Bachl. 5^c C xxiv 39 cod. mb. coaev. auf der 2 Seite des 5 und vorletzten Blattes in 4^o.

Nota. daz sind die die den lantfride ze Swaben geworen hänt.
Dez ersten der maister Tutschen ordens in Tutschen³ landen mit allen sinen husern schloßen und güten die in dem lantfride ze Swaben gelegen sind.
Item graufe Johans von Helffenstain.
Item frowe Agnes von Gundelffingen gräffin zû Zolrn. 20
Item frowe Yta schenkin zû der Lintburge und Fridrich und Chûnrat ir sune.
Item dŵ Vilibâchin ze Elrbach gesezzen.
Item der apt und der convent dez goczhuse ze Kempten.
Item hern Wirch von Trütlingen^b.
Item hern Chûnrat der marschalke von Bappenhain. 25
Item hern Sifride von Zûlnhart^c.
Item hern Egghart von Walkkirch.
Item hern Berchtolt von Clingenstain und sin wibe.
Item Eberhart von Rischach.
Item Michel von Rischach. 30
Item Chûnrat vom Stain von Clingenstain.

a) scheint Dach auf u. b) ſ? c) ſ?

¹ Eine etwaige Nebenformel oder Entwurf für den Beitritt des Erzbischofs von Köln ist es nicht, sonst könnte das erste Wort nicht ich im Singular heißen. Das Stück folgt im Codex unmittelbar auf die Kurkölnische Beitrittsurkunde vom 31 Okt. 1389, die obige Vermuthung mag daher nicht ungerechtfertigt erscheinen.

² Daß der von Eger gemeint ist, zeigt der Codex, welcher auf seinen 4 ersten Blättern den Hauptbrief vom 5 Mai 1389 enthält, woraus unsere Varianten U zu nr. 73 genommen sind. Derselbe gibt außerdem auf fol. 5^a und 6^a Aufzeichnungen betr. Landfriedensstage, offenbar in Folge dieses Egerer Landfriedens gehalten, alles undatiert. Man sieht daraus wie sich die Herren von Baiern gegen

das Landfriedensgericht mit Berufung auf ihre Freiheit sträubten, ihre Städte und Amtleute in den Städten und auf dem Lande denselben in der durch art. 49 des Landfriedens festgesetzten Frist von 3 Monaten nicht beschwören ließen, zur Bezahlung des Hauptmanns und Schreibers nichts gaben, zu einem aufgemahnten Zug nicht folgten und auch nicht an dessen Kosten tragen wollten. — In art. 47 des Egerer Landfriedens ist befohlen, daß die fürstlichen Diener und Amtleute, die den Landfrieden schwören, dem Hauptmann des Landfriedens schriftlich angezeigt werden müssen; mit dadurch entstandenen wol solche Verzeichnisse wie nr. 85 und 86.

- Item Lucz Tanner.
 Item Chünz Adelman.
 Item Uolrich von Wellwart.
 Item Chünz von Walthüsen und sin swester.
 5 Item Jos Gúsregen.
 Item hern Wals vom Stain von Richenstain.
 Item Olfman Schrag.
 Item Hans Veczer Wilhalmen dez Veczers süne.
 Item Claus Ungelter von Rütlingen^a.

[nach
 1389
 Mai 5]

10 86. Verzeichnis derjenigen die den Egerer¹ Landfrieden am Rhein beschworen [verfasst
 frühestens an oder besser nach 14 Sept. 1389].

[1389
 Sept. 14
 oder
 nachher]

15 Aus Frankf. St. A. Kopialbuch betr. den Landfrieden von 1389 (von 1389-1403) fol. 48-51^r nr. 29 cop.
 chart. coev. Etliche Namen sind links mit einer Art Paragraphzeichen versehen, dadurch scheinen
 die wichtigeren Mitglieder des Landfriedens hervorgehoben werden zu sollen, wir haben dieß im
 20 Druck durch einen Stern ausgedrückt und denselben rechts hinter den Namen versetzt; vier Namen
 sind links bezeichnet durch 2 Striche, diese haben wir durch ein Kreuz ausgedrückt und dasselbe
 ebenfalls rechts hinter den Namen versetzt. Der links Rand der ersten Seite bis Item Heinicz scholt-
 heiß zu Basenbach inclus. ist in Pergament eingeklebt, doch sind dadurch schwerlich solche genannte
 25 Zeichen verdeckt worden, die wir mit Stern oder Kreuz ausdrücken im Abdruck; gar nicht scheint
 eine solche Verdeckung stattgefunden zu haben, wo Papier aufgeklebt ist. Die 6 ersten Seiten haben
 je 2 Kolumnen von Namen, die siebente nur eine. An mehreren Stellen sind merkliche Zwischen-
 räume leer gelassen, ohne daß eine neue Ueberschrift einträte; wo irgend etwas darauf ankommen
 zu können schien, sind dieselben im Abdruck durch einen Gedankenstrich angedeutet worden. Da
 die Ueberschrift der von Feldencze amptlude sich wahrscheinlich nur auf die 10 darauf folgenden
 30 Namen bis Ende der vollen Seite bezieht, worauf mit Item her Strumpel ritter eine neue Seite be-
 ginnt, habe ich die genannte Ueberschrift im Abdruck an den Rand gesetzt und jene 10 Namen mit-
 telst einer Klammer darauf bezogen. Die Abkürzung vn mit Ueberstrich ist immer durch und und
 nicht durch unde aufgelöst worden.

Diz sint die korfursten graven herren ritter und knechte, die den
 30 lantfriden bi Rine gesworne hant.

- Zum ersten herzoge Rûprecht der elter*.
 Item grave Heinrich von Spanheim.
 Item Else von Catzenelnbogen frauwe zu Erpach.
 Item Margrete grafinnen^b zu Ebirstein.
 35 Item Friderich von Meckinheim amptman zu Wachenheim.
 Item Henne^c Massebach faut zu Heidelberg.
 Item Henneln von Anglach scholtheiß zu Heidelberg.

a) ú? scheint so. b) sie. c) so o. Zw. und nicht herre.

¹ Daß der Egerer von 1389 gemeint ist, wie er für den
 40 Rhein angenommen wurde, läßt sich nur vermuthen. Der
 Codex enthält zwar unmittelbar vorher die Urkunde
 Philipps von Nassau 1408 Juli 8, die sich auf den Land-
 frieden von 1389 bezieht. Aber mit unserem Stück beginnt
 eine unabhängige Blätterlage, und der Landfriede von
 45 1398 scheint diese Ausdehnung nicht gehabt zu haben, vgl.
 die Landfriedensurkunde vom 3 Merz 1398. Von Weil d.
 St., welches in oben stehendem Verzeichnis als Theilnehmer
 des Rheinischen Landfriedens genannt ist, wissen wir,
 daß es dem Rheinischen Landfrieden von Eger in der
 50 That beigetreten ist, s. die Urkunde vom 14 Sept. 1389.
 Wenn in unserem Verzeichnis dieser Stadt eine bestimmte

Anzahl Gleden angesetzt wäre wie einigen andern Städten,
 so müßte man schließen, daß dieses Verzeichnis jedenfalls
 nicht vor dem Beitritte von Weil angefertigt sein kann,
 also nicht vor 14 Sept. 1389. So aber bleibt immer die
 Möglichkeit, daß Weil in das Verzeichnis nur aufgenom-
 men wurde, weil sein Beitritt in Aussicht stand. Doch ist
 es wahrscheinlich, daß diese Stadt nicht unter den übrigen
 stände, die den Landfrieden geschworen hatten, wenn
 dieß nicht auch von ihr schon wäre geschehen gewesen.
 Man kann also mit Wahrscheinlichkeit immerhin sagen,
 die Anfertigung des ganzen Verzeichnisses falle 1389 an
 oder nach Sept. 14.

[1389
Sept. 14
oder
nachher]

Item her Hans vom Hirtzhorn.	
Item Gerhart Gabel faut zu Lindenfels.	
Item Hanneman von Sickingen faut zu Laudinburg.	
Item Diether von Anglach scholtheiß zu Heidolfsheim.	
Item her Blicker Lantschade amptman zu Nuwenburg ^a .	5
Item Heinrich lantschriber zur Nuwenstat.	
Item Bertholt Rauch scholtheiß doselbis.	
Item Swiker von Sickingen faut zu Germersheim.	
Item Ancze faut zu Kircheim.	
Item Bockeshemmer scholtheiß zu Lamsheim.	10
Item Gerhart scholtheiß zu Agersheim.	
Item Ebirhart von Sickingen amptman zu Driefels.	
Item Ebirhart von Gemmyngen amptman zu Mekmûln.	
Item her Conrad von Rosenberg vitzdum.	
Item Wiprecht von Helmstat faut zu Breththeim ^b .	15
Item Engelhart herre zu Winsperg [*] .	
Item Hans von Kochendorf amptman zur Nuwenstat.	
Item Hertwig von Dirbach.	
Item Câncz von Wilre.	
Item Ebirhart von Monczenheim.	20
Item Bertholt von Beckingen.	
Item Hug von Rudensheim.	
Item Henne von Wiße gnant Achtzehen-heller ¹ .	
Item Cunrad und Eppichen von Cleve gebruder.	
Item Heinrich grave zu Veldentze [*] .	25
Item Henne Gerhart amptman zu Meisenheim und zu Luterecken.	
Item Brechteln amptman zu Liechtinberg.	
Item Jacob burgrave zu Pedernsheim.	
Item Symon scholtheiß zu Corsseln.	
Item Clas scholtheiß zu Konckem ^c .	30
Item Diele scholtheiß zu Peffelnbach.	
Item Conrad scholtheiß zu Pelsbach.	
Item Heincz scholtheiß zu Basenbach.	
Item Heintz scholtheiß zu Hontheim.	
Item Diele scholtheiß zu Diensperg.	35
Item Herman Mulnstein von Grumbach.	
Item Heinrich Gauwer von Liechtenberg.	
Item Rûdolf von Albe ^d burgman uf sant Michelsberg.	
Item Henne Blicck und Godelman Blicck bede von Liechtenberg.	
Item Erwin Lewe.	40
Item grave Johan von Spanheim der elter [*] .	
Item Johan von Rapewilr burgrave zu Birckenfelt.	
Item Heintze Crobe von Offenbach scholtheiß zu Grumbach.	

a) zu Anfang dieses Alimea's o. Zw. keinerlei Hervorhebungszeichen beabsichtigt, mindestens keines von den sonst in dem Stück üblichen. b) kann Brechtheim oder Brothheim gelesen werden, wahrscheinlich ist letzteres gemeint 45 in überflüssiger Schreibung statt Brotheim, wobei wol an Bretten im Badischen Mittelrheinkreis an der Salzbach gedacht werden muß, zwischen Pforzheim und Bruchsal. c) zu Konckeln? d) scheint nicht Awe.

¹ Hängt dieser Beiname zusammen mit dem bei Schmeller WB. 1, 240 unter Tötenbaum erwähnten Gebrauch?

- Item Hans Porting scholtheiß in den ampten zu Bramobach Birckenfelt und zu Richenbach. [1889
Sept. 14
oder
nachher]
- Item Clas von Morscheide scholtheiß zu Werspach.
- Item Ebirhart von Sotern.
- 5 Item Ebirhart Gabel faut zu Aberkeim.
- Item Friderich grave zu Veldentze*.
- Item her Godefrit grave zu Spanheim*.
- Item Diether von Hentschusheim.
- Item Dietze von Sweinheim.
- 10 Item Heinrich von Erenberg.
- Item Gerhart von Hetikeim.
- Item Diether von Morßheim.
- Item Wilhelm von Frisinheim ritter.
- Item her Albrecht von Venigen^a.
- 15 Item her Rudolf von Zeißinckeim.
- Item Cristine von Sassenhusen.
- Item Jekeln Mal von Dirmestein.
- Item Cuntz Mûnich amptman zu Steinsperg.
- Item jungher Gerhart von Kirberg*.
- 20 Item Bertholt von Erenberg.
- Item her Ebirhart von Mentzingen.
- Item Peter Herolt burger zu Oppenheim.
- Item die stat von^b Lutern*.
- Item Albrecht von Wiler.
- 25 Item Arnolt von^c Rosenberg.
- Item Endris von Wiler.
- Item Swendeman.
- Item Heintze burgrave zu Hoenberg.
- Item Henne scholtheiß zu Moer.
- 30 Item Giselbrecht vom Obirnstein amptman zu Liechtenberg.
- Item Dilman herre zu Heintzenberg*.
- Item her Heinrich Eckebrecht amptman zu Zweinbrucken.
- Item Symon amptman zu Ebirbach.
- Item Fritz und Zeißolf von Adolsheim^d.
- 35 Item schenk Hans von Erpach.
- Item Henne Elsaßer von Erffenstein.
- Item Diether Ingebrant von Bechtelsheim.
- Item Clas Straßler von Eichrich^e droßseße doselbis und zu Traurebach.
- Item Hug von Ramberg.
- 40 Item Erwin von Risper drosseße zu Traurebach.
- Item Clas Weie centerer zu Eichnich^f.
- Item Herman von Traurebach burgermeister doselbis.
- Item Clas von Harbruch scholtheiß zu Yrmenach.
- Item Adolff erzbischof zu Mentze*.
- 45 Item Niclas bischof zu Spire.
- Item Phillips herre zu Falkenstein und zu Mintzinberg.
- Item her Hans Bielstein ritter.

a) sic. b) sicherlich nicht vom. c) aufgeschrieben statt des ausgestrichenen zu. d) cod. Adolsheim. e) sic.
f) sic.

[1389
Sept. 14
oder
nachher]

Item grave Ebirhart von Catzenelnbogen*.	
Item Frantzit ^a von Heildsdorff.	
Item Cuntz Fulhofer.	
Item Heinrich mins herren von Mentze zoller zu Wertheim.	
Item Cuntz Lesche.	5
Item Heinrich von Gonsrade burgrave zu Miltenberg.	
Item Gotz von Aletzheim. faut zu Winppfen ^b .	
Item Cuntz von Hartheim amptman zu Küchen ^c .	
Item Marckart von Dorren amptman doselbis.	
Item Heinrich Rude der junge amptman zu Wildenberg und zu Ammerbach.	10
Item Heinrich Billung.	
Item Rost marschalg von Waldeck.	
Item Hans von Gemmingen amptman im stifte von Spire.	
Item Creiß von Burgstat amptman doselbis.	
Item Wiprecht Rude amptman zu Borgheim.	15
Item Ditze von Uchusen amptman zu Ballenburg und zu Nagelspurg.	
Item Heinrich Senman ^d von Kenneckeim.	
Item Rapel Munich von Dickine.	
Item Ebirhart herre zu Eppinstein*.	
Item her Rudolff von Ruckelingen scholtheiß zu Geilnhusen.	20
Item her Diether Forstmeister ritter.	
Item Heinrich Quidenbaum.	
Item Ulrich Kolling.	
Item Henne Forstmeister.	
Item Peter Fußichen.	25
Item Sifrit von Breidenbach.	
Item Eckart von Büra.	
Item Jost Fußichen.	
Item Friderich von Breidenbach.	
Item Friderich Soldener.	30
Item Baldemar.	
Item Lutter von dem Búches.	
Item Heinrich von Wilr scholtheiß zu Aschaffenburg.	
Item Ebirhart von Vechenbach vitzdum zu Aschaffenburg.	
Item grave Simon zu Spanheim und zu Vianden ^{e*} .	35
Item her Diether Rude ritter.	
Item Raben Rude.	
Item Cuntz von Wunnstein.	
Item Heinrich Rude der alter.	
Item Ebirhart Rude.	40
Item Ulrich herre zu Hanauwe*.	
Item Anshelm Ulner.	
Item Herman von Rapartshoben.	
Item Johan herre zu Ysenburg und zu Budingen*.	
Item Phillips von Belhein ^f etwan burgrave zu Starckenberg.	45
Item Heinrich Schetzel von Lorch etwan burgrave zu Grefenberg.	

a) o. Zw. nicht Frantzic. b) Winpp mit Strich durch die Schäfte von pp, also wol für Winppfen (Winsperg ist schon p. 186 lin. 18 genannt). c) u mit Zeichen wol ũ; doch wol nicht Kirchen. d) Senman? e) nur Viand mit Ueberstrich noch sichtbar, am Bundsteg, der mit Papier beklebt ist. f) Belheim? jetzt Bellheim in der Pfalz.

- Item Wilhelm von Mauwenheim burgrave zu Grunbach.
 Item Apel von Buchenauwe ritter.
 Item Ebirhart von Veckenbach ritter der junge.
 Item her Sifrit von Lindauwe.
 5 Item her Conrad von Bickenbach der elter 2 gleven^a.
 Item her Conrad von Bickenbach der junge 2 gleven.
 Item Enfrid von Nüwenstein.
 Item Heinrich von Erlebach.
 Item her Crafft von Aldendorff.
 10 Item Henne Hoelin.
 Item Rorbach und Heincze Somerlade.
 Item Ebirhard von Grunberg geseßen zu Ußicken.
 Item Gocze von Rosenberg.
 Item Wernher und Gocze und Endris von Hedenkein.
 15 Item her Johan grave zu Solms.
 Item Heinrich grave^b zu Nassauwe.
 Item Ebirhard von Langsdorff.
 Item her Herman von Korben.
 Item Berchtold von Därre.
 20 Item herzoge Rüprecht der jünger von Alczey*.
 Item Ulrich Saltzkerne bürggrave zu Alczey.
 Item her Dyele von Udenheim ritter.
 Item her Johan von Morsheim ritter.
 Item her Beümung¹ von Dalsheim ritter.
 25 Item Peter von Udenheim edilknecht.
 Item her Brenner vom Stein ritter.
 Item Brendeln von Kydenheim burggrafe^c zu Rüprechtseecke.
 Item her Hans von Venigen^d.
 Item Volcze von Sweinheim.
 30 Item Wernher Roste von Alczey.
 Item Rüdolf marggrave zu Baden*.
 Item Cünrad Bruniger vogt zu Baden.
 Item Bärkart Brüniger vogt zu Yberg.
 Item Hans Zoller vogt zu Stalhofen.
 35 Item Cünce Scholle schultheiß zu Etlingen.
 Item Hans Weiß schultheiß zu Steinbach.
 Item Gerung amptman zu Gummersheim Dormersheim.
 Item Hans Annen son schultheiß im Riet.
 Item der Craczer schultheiß zu Wiler^e.
 40 Item Gocze Mangolt schultheiß zu Ebirstein.
 Item Jarijs schultheiß zu Rasteten.
 Item Wiker schultheiß zu Bühel.
 Item Hüg Kempfe schultheiß zu Rotenfels.
 Item Hans Kastener schultheiß zu Obirwilre^f.

[1889
 Sept. 14
 oder
 nachher]

45 a) gien mit Ueberstrich wie beim folgenden. b) cod. gvo. c) sehr schwerlich bürggrafe. d) sic. e) cod. Wilr mit Schlussaken. f) r am Schluss mit Haken, also wol wilre und nicht wlr; so auch in Walprechtwilre und Ueßwilre, welche gleich folgen.

¹ Soll wol Boßmund bedeuten, wie weiter unten Beymont.

[1389
Sept. 14
oder
nachher]

Item Cuncze Gütbrüt scholtheiß zú Walprechtswilre.	
Item Swarczheincze schultheiß zú Malsch.	
Item Reinbolt scholtheiß zú Ueßwilre ^a .	
Item Heinrich von Biringen ^b .	
Item Clas Reute ^c scholtheiß zú Richenbach.	5
Item Bürkard Snider ^d schultheiß zú Stetigen.	
Item Zelteomel ^e schultheiß zú Mersch.	
Item Bersche Wielant scholtheiß zú Dachslan ^f und zú Forcheim ^g .	
Item Cuncze Warman schültheiß zú Offenheim.	
Item marggrave Bernhard von Baden*.	10
Item her Beymont von Ettendorff.	
Item her Reinhard von Windecke lantfogt im Rißgaüwe.	
Item Ulrich Driegel von Aúwesheim.	
Item Albrecht von Lerwangen hofemeister.	
Item Merkel von Haúlsingen vogt zú Herrenberg.	15
Item Reinhard von Remchingen vogt zú Obirndorff.	
Item Hans Cunczeman vogt zú Phorzenheim.	
Item Dietmar von Elikort fogt zú Beinheim.	
Item Heincze Bienetsch scholtheiß zú Portheim.	
Item Cunczeln Apt faut zú Liebenzelle.	20
Item Cuncze scholtheiß zú Dorlach.	
Item Cuncze Hengist scholtheiß zú Múlnberg.	
Item Rálin schültheiß zú Liebenzelle ^h .	
Item Vose schültheiß zú Búchelspach.	
Item Heinrich Coppe schultheiß zú Schelborne.	25
Item Locze schultheiß zú Munnenkanpf.	
Item Locze schultheiß zu Húgstal.	
Item Cuncze schultheiß zú Ottenbronnen.	
Item Concze Bilung schültheiß zú Richenbach.	
Item Heincze Romicher schultheiß zú Beinberg.	30
Item Ebirlin schultheiß zú Igelslach.	
Item Hans Smit genant Offenloch schültheiß zú Henenberg.	
Item Henne schultheiß zú Núfrawe.	
Item der schultheiß zú Húsen.	
Item Ebirhard Frij schultheiß zú Holczergringen.	35
Item Resche schultheiß zu Monchberg.	
Item Aul faút zu ⁱ Cay.	
Item Bencze Epirlin schültheiß zú Gilnstein.	
Item Heincze schultheiß zu Náberingen.	
Item Kessel schultheiß zú Hasselach.	40
Item der schultheiß zú Cuppingen.	
Item Dietherlin Schúler schültheiß zú Usingen.	
Item der schültheiß zú ^k Affsteten.	
Item Cuncze Bickel schultheiß zú Resingen.	

a) der erste Buchstabe scheint v, wol verändert, vielleicht aus o; mit dem Vokalzeichen darüber; es ist wol das
jetzige Ausweiler bei Baumholder n. von S. Wendel, S. von Birkenfeld. b) cod. cher Biringen; es ist wol das
jetzige Biringen, Buren bei Saarlouis. c) Rente? d) Sinder? e) sic. f) sic; es ist wol Daxlanden bei Karls-
ruhe. g) cod. Fortheim. h) vorher getilgt Dor, wollte wol aus Versehen wider Dorlach schreiben. i) om. cod.
k) om. cod.

- [1889
Sept. 14
oder
nachher]
- Item Bache schultheiß zů Büttersheim.
 Item Růcker von Gemmyngen schultheiß zů Eppingen.
 Item Hans Wernher schultheiß zů Obirndorff.
 Item Heinrich Smid schultheiß zů Schonberg.
 5 Item Heinze Reyseler schultheiß zů Coppenheim.
 Item Cůncze Mocze schůltheiß zů Gackennawe^a.
 Item Hans Richart schultheiß zů Elchenheim.
 Item Hammer amptman zů Elmendůgen.
 Item Hennel scholtheiß doselbis.
 10 Item der scholtheiß zů Bůsenbach.
 Item der scholtheiß zů Langenauwe.
 Item bischof Echard zů Wormse*.
 Item her Friderich bischof zů Straßbůrg*.
 Item her Rudolf von Hoenstein viczdum.
 15 Item her Egenolff von Lůczelnburg schultheiß zů Zabern.
 Item Ludewig von Wikershein faut zů Molsheim.
 Item Hans von Bassenstein vogt zů Ortenberg.
 Item Fricze Růmerat.
 Item Hans von Brenden.
 20 Item Ruprecht Kuchenmeister.
 Item Cůncze Kuchenmeister.
 Item Heinrich Kůchenmeister.
 Item Henne Kuchenmeister.
 Item Hennichin Kuchenmeister.
 25 Item Symon von Spala.
 Item Herman von Lutern.
 Item Heinze von Ebirstein.
 Item Otte von Brenden.
 Item Hans von Blanckwalt.
 30 Item Crafft von Bybra.
 Item Fricze von Borsa.
 Item Fricze von Herda.
 Item Wickint vom Rode^b.
 Item Berchtold von Folkershůsen.
 35 Item Schade von Leyboldes.
 Item Richolff von Hoelin.
 Item Diecze von Erthal der alte.
 Item Locze von Erthal.
 Item Hans von Henczel^c.
- 40 Diß sint die mit mime herren von Folde den lantfriden in sime lande
 gesworen hant:
- Primo Fryderich apt zů Folde.
 Item her Gerhard von Wilnauwe.
 Item Ebirhard von Buchenauwe ritter.
 45 Item Gotschalke von Buchenawe ritter.

a) wenn der Strich über en sum darüber stehenden Coppenheim gehört dessen zweites p er jedenfalls noch schneidet, so wäre zu lesen Copperenheim und Gackennawe; es ist aber wahrscheinlich an Kuppenheim bei Rastadt an der Murg zu denken, und es bleibt dann Gackennawe, das ebenfalls an der Murg bei Rastadt liegt, jetzt Gaggenau.
 b) wol sicher nicht Bode. c) wol nicht Henczel.

[1889
Sept. 14
oder
nachher]

Item Heinrich von Schentwalt ^a ritter.	
Item Herman von Buchenauwe ritter.	
Item Ludewig von Büchenauwe ritter.	
Item Albrecht von Frischborn ritter.	
Item Rorich von Eysenbach ritter.	5
Item Heinrich von Slicz von Gericz genant.	
Item Ebirhart von Buchenawe der jünger.	
Item Richard von Büchenawe.	
Item Bartholomeus Sparwaßer.	
Item Apel Sparwaßer.	10
Item Berchtold von Sterffades.	
Item Bote von Ebirstein.	
Item Diether von Malkoß.	
Item Bote von Ebirstein der jünge.	
Item Locze von Drubenbach ^b .	15
Item Locze von Hattenbach.	
Item Otte von Gilfershüsen.	
Item Cünrad Sliczenrade.	
Item Herman von Leinbach ^c .	
Item Eckhard von Jaßa.	20
Item Jerla von Swarcza.	
Item Patels von Herfelstad.	
Item Petze von Liechtenberg.	
Item Conrad von Persdorff der jünge.	
Item Heinze von Liechtenberg.	25
Item Dieczel von Persdorff ^t .	
Item Heinrich Schütze.	
Item Eckhard von Reckenzelle.	
Item Heinrich von Taffta.	
Item Herting von Solcza ^d .	30
Item Apel von Bücheler Hans seligen son.	
Item Cunrad von Morll Beheim genant.	
Item Otte von Heißberg.	
Item Hans von Fischborn.	
Item Eckhard von Ketter ^e .	35
Item Berchtolff von Wihers.	
Item Heinrich von Wihers.	
Item Herman von Sneberg.	
Item Echard von Lutern.	
Item Herman von Luter.	40
Item Wiczel von Luter ^f .	
Item Heinrich von Schacken.	
Item Cünrad von Luthers.	
Item Locze vom Leyboldes.	
Item Cunrad von Leyboldes.	45

a) cod. eher Schentwalt als Schencwalt; oder Schentwalt? Schencwalt? b) cod. Drubenbech. c) cod. eig. Lembach, wol Leimbach, Leimbach an der Elter n. von Hünfeld, gemeint und nicht Leimbach zw. Berka und Heringen; oder Lembach zw. Weissenburg und Wörth? d) cod. wol Solcza und nicht Salcza. e) die Abkürzung könnte auch Kettere aufgelöst werden. f) Schlusszaken wol ohne Bedeutung.

- Item Andres von Achensaßen.
 Item Hans Drotte.
 Item Hans von Boymburg.
 Item Andres Chalauwe †.
 5 Item Hans Malkos.
 Item Conrad von Binbach.
 Item Heinrich von Binbach der jünge.
 Item Heincze von Binbach.
 Item Otte von Lütern der elter.
 10 Item Ebirhard von Ebirstein.
 Item Engelhard von der Canne.
 Item Gocze von Perßdorff †.
 Item Hans von Chalauwe †.
 Item Wiczel Sleifraß.
 15 Item Apel von der Cannen von Criegesberg.
 Item Wilhelm von der Canne.
 Item Fricze Moris.
 Item Herman von der Auwe.
 Item Weczal von Büchenaüwe.
 20 Item Gotfrid Fulhaber.
 Item Heinrich Jarman.
 Item Otte Steinrück.
 Item Herman von Folkershüsen^a.
 Item Gocze von Saßen. —
 25 Item die stad Folde*.
 Item die stad Vach.
 Item die stad Geisa.
 Item die stad Hünefelt.
 Item die stad Herbestein.
 30 Item die stad Lengesfelt^b.
 Item die stad Bruckenawe.
 Item die stad Hammelnburg.
 Item die stad Luternbach. —
 Item Cünrad von Romerod marschalke des ap̄ts zū Hirsfelden.
 35 Diß sint die bürgman zū Frydeberg:
 Primo Wernher von Wilmar^c.
 Item Herman Weise von Furbach^d.
 Item Gerhard von Nüheim.
 Item Ebirhard^e Lewe des bürggraven son.
 40 Item Heinrich von Büches.
 Item Friderich von Echtzele.
 Item Damme von Prümheim.
 Item Cünrad von Cleve.
 Item Ebirhart Lewe.
 45 Item Gilbrecht von Steinfurt ritter.
 Item Herman^f Weise bürmeister doselbis.

[1386
 Sept. 14
 oder
 nachher]

a) doch nicht wol Föikerahüsen. b) cod. wol Lengefelt; es ist an Sakenlengsfeld o. s. ö. von Hirsfeld zu denken. .
 c) die Schlussschleife am r wol ohne Bedeutung. d) cod. Fuerlach. e) cod. Ebird. f) cod. bis.

[1889
Sept. 14
oder
nachher]

Item Herdan von Büches.
Item Sybolt Lewe von Steinford ritter.
Item Gilbrecht Weise von Furbach.
Item Mengoß von Dudelsheim der alte.
Item her Ebirhard^a Weise. 5
Item her Helffrich von Rickingen.

Der herren dienste :

Item grave Heinrich von Spanheim 4 gleven^b.
Item grave Symon von Spanheim 8 gleven.
Item grave Johan von Spanheim 6 gleven. 10
Item der bischof von Wormße 2 gleven.
Item grave Friderich von Veldencze 4 gleven.
Item her Philips von Falkenstein 6 gleven.
Item grave Heinrich von Feldenczen 4 gleven.
Item der von Hanatwe 6 gleven. 15
Item grave Eckhard von Kaczenelnbogen 5 gleven.
Item der apt von Folde 10 gleven.
Item der apt von Hersfelden 3 gleven.
Item grave Johan von Solms 3 gleven.
Item her Johan von Isenburg 3 gleven. 20
Item Heinczichin von Nassauwe 2 gleven.
Item die stad von Lütern 5 gleven^c.
Item die stad von Heilprân 7 gleven.
Item die von Winpin und die von Wile.
Item die von Oppenheim^d 4^e gleven. 25
Item grave Johan von Seine der alter 3 gleven.

Dise hant auch den lantfriden gesworn :

Item Cāncze von Spiegelberg.
Item Billung von Hedensdorff.
Item Ulrich Blumcher^f. 30
Item Godefrid Meyne.
Item Henne Folrad von Selistad.
Item her Wilhelm apt zū Sluthern.
Item Herte von Slutern.
Item Henne Kaczenbis amptman des obgenanten apts. 35
Item die stad Heilprân.
Item die stad Wile.
Item die stad Winpfin.
Item Johan vom Stein ritter.
Item frauwe Jütte wildegräfinne zū Kirberg. 40
Item Heincze Eichhorn drochseß zū Dāne.
Item Peter Riechter zū Kirne^g.
Item Streckewasam^h amptman zū Hūsen.

a) cod. Ebirhad. b) bei dieser Glevenaufsählung steht im cod. mit Abkürzungszeichen theils glen theils gl theils g.
c) davor begonnen und getilgt gul (gulden). d) mit Korrektur, scheint zuerst Hoppenheim geheissen zu haben. 45
e) doch wol 4 gilltig und nicht verändert in 3, o. Zw. f) so lautet wol das Wort. g) so wahrscheinlich; oder Kirne? schwerlich Kume oder Kinne; es ist wol an Kirn an der Nahe zu denken, zwischen Birkenfeld und Kreusnach. h) Strecke Wasam?

- Item Diele Schumpeler amptman zû Wickenrode.
 Item Heincze gebûer.
 Item Peter zû Bergen.
 Item Diele Lederhose zû Wirstad.
 5 Item Johan von Schonenberg.
 Item Wilhelm kelner zû Meisenheim.
 Item Borgwol amptman zû Landenspurg^a.
 Item Gerbode faud zû Milmersheim.
 Item Clas Solre faud zû Abenheim.
 10 Item Peter faud zû Winczenheim.
 Item Symont faud zû Isenheim.
 Item Heincze Kydenheimer faut zû Armsheim.
 Item Albrecht Hant-im-sag.
 Item Clas kelner zû Veldencze.
 15 Item Heinrichin scholtheiß doselbis.
 Item her Strumpel ritter.
 Item Ebirhard Wanbolt.
 Item schenk Conrad der elter 2 gleven*.
 Item schenk Ebirhard der junge 2 gleven^b.
 20 Item Bertholt Echter.
 Item Albrecht von Erenberg.
 Item Hug von Rudensheim.
 Item Albrecht und Endris von Wiler.
 Item Heinrich von Goßheim.
 25 Item Heinrich von Fleckenstein der jungest^c*. —
 Item Wernherus archiepiscopus Treverensis^d*.
 Item Kolbe von Boparten sin marschalg. —
 Item Fridericus archiepiscopus Coloniensis*.
 Item her Sifrit von Hademar.
 30 Item Johan grave zu Seyn der elter*.

[1889
 Sept. 14
 oder
 nachher]

der von Feldencze amptlude*.

87. Domdekan Eberhard von Mainz verkündet öffentlich, daß er den Egerer Landfrieden für Kapitel und Stift beschworen hat. [1390 c. Febr.-Juni¹ Mainz.]

[1890
 c. Febr.
 bis Juni]

Aus *Wirzb. A. Konserv. Mainz-Aschaffenb.* Ingross. Buch 12 fol. 25^a cop. chart. coev. mit der Ueberschrift *litera dominorum de capitulo super pace provinciali.*

35 Wir Ebirhard von gots gnaden dechand des dûmes zu Mencze bekennen und tûn kunt offinlichin mit diesem brive: daz wir von geheiße und mit wißen des gemeinen capitels des dûmes zû Mencze den lantfriden, den der allerdurchlüchtigeste^e fürste und

40 a) Laudenspurg? es ist wol an Schloss Moschel-Landsberg zu denken, bei Obermoschel o. n. ö. von Meisenheim. b) hier und im vorhergehenden Fall gien mit Ueberstrich. c) mit Schlussaken, jungeste? d) cod. Trovensis. Das Zeichen vor diesem Alinea soll wol dasselbe sein wie dasjenige welches wir durch einen Stern widergeben, dieß kann als sicher gelten. e) allerdurchlüchtigester? abgekürzt.

¹ Das vorhergehende Stück ist von *vig. nativ. Mar.* 1390 d. h. 7 Sept., das zweitvorhergehende von *fer. 3 p. oculi* 1390 d. h. 8 Merz; das unmittelbar nachfolgende 45 Stück im Codex ist von *Steph. prothomart.* 1390 d. h. 26 Dec. (oder *inventio 8 Aug. oder translatio 7 Mai?*), das zweitfolgende von *sabb. a. oculi* 1390 d. h. 5 Merz. Ins Jahr 1390 fällt daher ohne Zweifel die obige Urkunde; näher in die Zeit der Erledigung des Mainzer Stuhles vom Tode Erzb. Adolfs I Febr. 6 bis zur Wahl Konrads II im Juni, s. *Pothast supplem. p. 355.*

[1389
c. Febr.
bis Juni] herre her Wenzlau Romischer koning zû allen ziten merer des riches und kunige^a zû Behem unser liebir gnediger herre am Rine und in der Weddereybe gesezet und gemachet hait, für uns daz capittel und stift zû Mencze in truwen gelobt und zû den heiligen gesworn haben zû halden in aller der maße als er begriffen ist. dez zû urkunde etc.

D. Berichte über Verhandlungen zu Bamberg und Eger.

[1389
Mai 3] 88. *Drei gen. Straßburger Boten an ihre Stadt, berichten vom Besuch des Egerer Tags und den Verhandlungen daselbst. [1389] Mai 3 Eger.*

*S aus Straßb. St. A. AA corresp. des souverains etc. avec la commune art. 111 cop. chart. coaev.; der alle Abschreiber konnte aber in seiner Vorlage nicht alles lesen, s. die Varianten.
W coll. Wencker diiq. de ussburg. 145-147 ebendaher.
Regest bei Vischer nr. 883 aus Wencker l. c.*

Den erbern wisen und bescheiden dem meister und dem rate zû Strazburg embieten wir unsern undertenigen willigen dienst. lieben herren. [1] wir lânt úch wíßen, daz unser herre der kúnig zû Egern ist, und bi ime het den herzogen von Teschin¹, den canzeler², den lantgrofen von dem Lühtenberge³, den bischof von Proge⁴, der cometúr⁵, der¹⁵ von Veningen⁶, und ander vil siner rete und diener grofen herren ritter und knehte. ouch ist zû Eger herzoge Stephan und herzoge Friderich und herzoge Clemmin⁷ von Peiern, unser herre der bischof von Mentze⁸, der bischof von Triere⁹, der bischof von Bobenberg¹⁰, der bischof von Wirtzeburg¹¹, der bischof von Ougespurg¹², zwene marggrafen von Mißen, der lantgráfe von Heßen¹³, der burggrafe von Nüremberg¹⁴ und sin²⁰ sun, grofe Heinrich von Sponheim, und ander herzoge Rûprehtz rete, der alte von Wirttemberg¹⁵, der von Oetingen, Raven von Talheim, und dez jungen marggrafen¹⁶ schriber, und alle botten von allen Swebeschen stetten, und alle botten von den Rineschen stetten, und vil ander grofen herren ritter und knehte die ðch da sint. [2] ðch láßent wir úch wíßen, daz unser herre der kúnig die fürsten und herren und ouch die botten von allen²⁵ stetten besant het, und gar frúntlichen rette wie ime der krieg zû beiden siten leit were und wolte ðch die sachen zû beiden siten rihten in der moßen also der anlâß uf in kommen wer' zû Mergentheim uf dem dage¹⁷. dez wir die botten von den stetten alle fro woren, wenne wir wondent daz es also vollegân solte. also schicket unser herre der kúnig sine rete zû den sachen zû tedingen. und waz da iegenote gevordert wart, so wart zû stunt ein anders drus. und waz da an eime dage man wonde geriht haben und übertragen, daz waz an dem andern dage wider abe. nû het unser herre der kúnig die sachen alle loßen ligen, darumbe der krieg gewesen ist, und also die sachen uf in kommen sint. und het gevordert an die fürsten und herren, daz sie ir einunge abe-

a) kúnig mit Schlefse. b) SW Venigen.

¹ Herzog Przemyslav I in Teschen 1358-1400, † 1410, s. Hopf Atlas p. 240.

² Der erwählte Bisch. Johann von Camin.

³ Wol Johann I von Hals 1375-1407.

⁴ Erzb. Johann VI (II) von Jenstein 1379-1396.

⁵ Des Deutschordens.

⁶ Seisfrid von Veningen Deutschordensmeister.

⁷ Pfalzgraf Ruprecht III.

⁸ Adolf I.

⁹ Werner von Falkenstein.

¹⁰ Lamprecht.

¹¹ Gerhard von Schwarzburg.

¹² Burkard von Ellerbach.

¹³ Hermann II.

¹⁴ Friderich V.

¹⁵ Graf Eberhard III.

¹⁶ Wol Friderich IV der Streilbare Markgraf von Meíßen.

¹⁷ Vgl. Aufzeichnung von [1389 Jan. 26 f. Mergentheim] und andre Aufzeichnung von 1389 Jan. 26 Mergentheim, dazu den Tag vom Februar 1389.

loßent und einen gemeinen lantfriden swerent mit ime zû haltende und mit den stetten [1889]
 zû haltende in den vier landen uf dem Ryne in Peygern in Francken und zû Swoben, Mai 8
 und het ouch mit den botten von den stetten uf dem Rine und ðch zû Swoben geret, und
 het ðch sie alle ire eide gemant die sie ime und dem riche getân habent, daz man die
 5 bûnde abeloße und ime die briefe gebe die darüber gemachet sint, wenne sie die pûnde
 wider daz rich gemaht sin und âne sinen willen und urlop, und daz ðch die stette alle
 in den lantfriden komment und den swerent den er uns ouch gelesen het allen botten,
 und welle ðch daz man ime alle Juden gebe und sin geriht wider gebe, und welhe stat
 daz nit tûn welle der vient welle er sin. dez hant wir botten von den stetten uf dem Rine
 10 unsers herren dez kúniges reten geentwurtet, wir habent der rede nie mere gehôrt, und
 habent ouch sin keine maht noch keinen gewalt zû tûnde, und wir wellent es gerne an
 unsere rete bringen; welle ðch unser herre der kúnig, so mag er sine botschaft ðch zû in
 tûn. so habent der Swebeschen stette ein teil der mehtigesten^a, von den der krieg
 allermeist uferstanden ist, geentwurtet: sie wellent unserm herren dem kúnige gerne
 15 entwurten, wande^b der si^c ouch darauf geseßen, darzû^d etlichen fürsten und herren; die^e
 hant sich vereiniget zû dem kúnig^f, und sich dez die stette^g gar úbel herschrockent¹;
 und habent unsers herren des kúniges reten geentwurtet, daz man^h in gúnne an ir frúnt
 zû bringen, wenne sie sin keine maht noch gewaltⁱ habent zû tûnde, und solte man sie
 darumbe tóten, wanne ir frúnde und sie der vorderunge nie me gehôrt hettent, und wel-
 20 lent ouch darumbe ein kurz entwurte geben daz sie truwent daz sie in unsers herren des
 kúniges gnaden bliben^k súllent. obe in daz gegúnnet und erlôbet wirt an^l ir frúnt zû^m
 bringende, dez wißent wir nit; wenne ir meinunge ist alles, daz man die bûnde abeloße
 und den lantfriden da swere und die Juden und daz gerihte inⁿ verspreche zû ge-
 bende. [3] lieben herren. wißent ðch, daz wir úch nû^o lange verscriben und enbotten
 25 hettent; so sint die löffe^p also wilde gewesen und noch sint: waz wir iegenote wondent
 wißen, daz waz zû stunt danne ein anders, alse wir úch wol sagende werdent so wir zû^q
 úch komment; daz wir hoffent und getruwent, daz wir schiere bi úch wellent sin. em-
 pfindent wir út anders, daz wellent wir úch ðch läßen wißen. besigelt mit herrn Wil-
 helms ingesigel, geben zû Eger an dez heiligen crútzes dage. [1889]
Mai 8

30
 Johans von Stille ritter, Oertelin Manße,
 und her Wilhelm ein alt ammanmeister der
 stat zû Strazburg.

35 a) S der mehtigesten ist aufkorrigiert wol von derselben Hand. b) gerno entwurten wande ist ausgestrichen in S, steht in W. c) SW sin. d) dar ist aufkorrigiert wol von derselben Hand in S. e) S die aufkorrigiert statt urspr. und, wol von derselben Hand. f) S vereiniget ausgestrichen, dann Lücke von c. 10 Buchstaben, zû dem kúnig om. ohne Lücke W. g) S und sich dez die stette ausgestrichen, und sich mit schwärzerer Tinte. h) diese Lücke mit 11 Punkten bei W ohne weitere Bemerkung; es fehlt wol nicht viel, c. 18 Buchstaben in S; in dem Passus sie wellent unserm — frúnt zû bringen stehen in W alle obigen Worte außer dem kursiv Gedruckten und dem angemerkten sin in SW statt unseres si. i) S add. e ziemlich zerstört. k) SW blibent und súllent. l) S ist mit der Feder verändert, der Schreiber scheint zuerst ein Wort mit anfangendem d beabsichtigt oder ausgeführt zu haben, man könnte es noch etwa diz lesen; W an ohne Bemerkung. m) S zû? zû? n) sic SW. o) W in. p) S so scheint hier zu lesen und nicht löffe. q) S zû? zû?

40

¹ Sinn: ein Theil der mächtigsten unter den Schwäbischen Städten (die hant sich —) sei mit dem König eins geworden (vereiniget zû dem kúnig; indem sie den Landfrieden beschworen, nemlich Nürnberg und Regensburg, daneben das minder mächtige Weißenburg); worü-

ber die übrigen Städte heftig erschracken (und sich dez die stette gar úbel herschrockent), weil nemlich jetzt eben damit thr Zusammenhalt gesprengt und längere Weigerung hoffnungslos schien.

- [1389] 89. *Hans von Steinach an Regensburg: Beschwörung des Landfriedens durch die Gesandten*
 Mai 5 *von Regensburg Nürnberg Weißenburg hat stattgefunden, Regensburg ist mit den Bairi-*
schen Herzogen in Uebereinkunft getreten. [1389] Mai 5 [Eger].

Aus Münch. R. A. Urk. X 23/3, or. chart. lit. clausa c. eig. in verso impr. paene defc.
Gemeiner Regensb. Chr. 2, 260 gibt ein etwas modernisiertes Stück davon. Vgl. Feßmaier 47 f. und 5
nt. 118 f. — Regest in Reg. Boic. 10, 249 unterm 15 Sept. und bei Vischer nr. 386 unterm 5 Mai.

Unsern willigen dienst wizzt vor. lieben hern. alz^a wir ew vor verschriben haben
 von einz lantfrid wegen, laz wir ew wizzen^b daz der fur sich gangen ist und daz wir und
 dy von Nurenberg¹ und dy von Weizzburg den gesworen haben. und het wir dez nicht
 tan, so wer wir und manleich an alz ent² von hinu geschaiden. und sein auch mit den
 hern von Pairn wericht; wie und welher mazz, daz chunn wir ew nicht verschreiben,
 dann sunderleich schullen all gefangen ledig sein auf schlecht urfe an all schatzung und
 puntnúzz. und darumb gefelt wol, waz ewr diener gefangner heten, daz ir dy zu ew
 pracht, wann wir wesorgen, ir mócht mit in gedrunge werden, wann sy inn wurden
 daz wir dofur versprochen heten. wizzt auch, alpald ir den prief secht, so schult ir
 versorgen, daz chain angriff von den ewern nicht mer geschech; dezgeleich hab wir mit
 den fursten auch geret. geben an mitichen^c nach dez heyligen chrautz umb vesperzeit³.

[1389]
 Mai 5

Hans von Stainach
 und sein gesellen⁴.

Lieben hern. ir schult chainen soldner abschreiben, untz wir selber chomen, ez warn
 dann moneydsoldner; umb dy andern verziecht ez wie ir mugt.

[in verso] Den erbergen und weysen dem rat zu Regensburg^{d5}.

- [1389] 90. *Aufzeichnung über die Verhandlungen zu Bamberg und zu Eger, besonders die von den*
 nach *Städten an Pf. Ruprecht I zu zahlenden 60000 fl. betreffend. (Darstellung von Seiten*
 Mai 5 *Nürnberg, bzw. der Schwäbischen Bundesstädte.) [1389 nach Mai 5 Nürnberg⁶.]* 25

Aus Nürnb. Arch. Konserv. cod. 673 (außen 348) fol. 101^b-108^a cop. mb. coaev.

1389 Ez ist zu wissen, daz ein tag gen Bamberg gemacht ward in der wuchen vor dem
 Apr. 4-10 palmtag anno domini^e 1389 jar in dem krieg den fürsten herren und stet in Swaben und
 auf dem Rein mit einander heten. da schikten die burger vom rat Bertholt Beheim,

a) or. om. b) doppelt überstrichen. c) or. mitchen. d) or. Regeng doppelt überstrichen. e) im cod. abgekürztes 30
 deus oder dominus.

¹ Vgl. was von dieser Stadt der Fortsetzer des Königs-
 hofen sagt bei Mone Quellen 1, 802 f. Der Beitritt der
 3 Städte ist auch erwähnt in der Aufzeichnung (über die
 Verhandlungen zu Bamberg und Eger) von 1389 nach
 Mai 5 und in der andern Aufzeichnung vom 12 Mai 1389
 art. 16.

² Ohne alles Ende, entscheidungslos, fruchtlos.

³ Das fehlende Jahr ist zweifellos. Der Kreuztag ist
 inventio crucis, Mittwoch darnach der 5 Mai; die Reg.
 Boica berechnen falsch den 15 Sept., indem sie exaltatio
 crucis verstehen, s. Vischer l. c. Der Ort ist jedenfalls
 noch Eger.

⁴ Als solche nennt Gemeiner Regensb. Chr. 2, 260 den
 Gamerrit von Sarching und den Probst Ubrich auf Tunau.

⁵ Ueber den Beitritt von Regensburg und seine Anlegung

im Landfrieden s. Gemeiner l. c. 260 f. — Die Abmachung
 vom 1 Merz 1389 Reg. Boic. 10, 287 und Vischer nr. 388
 ist von Gemeiner 2, 259 unterm 3 Merz, von Feßmaier
 offenbar dieselbe Sache unterm 22 Februar angezeigt; das
 Original ist im Münch. R. A. Urk. X 23/3.

⁶ Der Schluss des Stückes zeigt, daß jedenfalls, als es
 abgefasst wurde, Regensburg Nürnberg und Weißenburg
 dem Landfrieden bereits beigetreten waren. Der Entwurf
 des Landfriedens ist vom 1 Mai, die Ausfertigung vom
 5 Mai, und an dem letzteren Tag meldet Hans von
 Steinach in seinem Briefe jenen Beitritt. Letzterer geschah
 also in der Zeit zwischen 1 und 5 Mai, wahrscheinlich
 erst am 5 Mai 1389. Obige Aufzeichnung fällt also wol
 nach 5 Mai 1389. Sie ist von Nürnberg ausgegangen [da
 schikten —] und wol auch dort entstanden.

Nyclas Muffel, Bertholt Pfinzing, und Jobs Teczel¹ auf denselben tag. da wart
 geteidigt zwischen den steten die den punt hiltten am Rein und den steten die den
 punt hielten in Swaben: wer' ez sach daz alle die stük und stözz, die fürsten herren
 und stet gen einander auf beid seiten heten, auf die zeit alle genzlich und gar beriht
 5 würden zu Bamberg auf dem vorgnanten tag, so solt der Swebisch punt dem Reinischen
 punt 30000 guldein ze stewr geben an den 60000 guldein die der Reinisch punt herzog
 Ruprecht dem eltsten verheissen heten ze geben von irs kriegs wegen den sie mit im
 heten. wer' aber daz alle stük und stözz auf dem egenanten tag zu Bamberg zwischen
 fürsten herren und steten niht genzlich verriht würden als vor geschriben stet, so sölten
 10 der Swebisch punt dem Reinischen punt der egeschriben 30000 guldein niht schuldig
 sein ze geben². und do ez also geteidigt ward, da giengen der Reinischen stet frewnde,
 mit namen Heinz sum Jungen und Jacob Metreiz von der von Meincz wegen, und der
 von Stille³ ein ritter und ander zwen mit im von der von Straßburg wegen, und der^a
 und noch einer von Wurms⁴ mit im von der stat zu Wurms wegen, und Bertholt Reinbot
 15 und Henslin Fricz von der stat wegen zu Speir, und Bernhart Newgepur im Santhof und
 Johans von Holtzhawsen sun von der stat wegen zu Frankenfürt, in dez Friczen
 Gundlachs hawse zu Bamberg in die grossen stuben, do der Swebisch punt bei
 einander sazzten. da wurden die teiding gelawtmert⁵, daz es der stete boten all hor-
 teten, in aller der weise alz hievor geschriben stet. und darnach ging Bertholt Pfinzing
 20 allein von der stat wegen zu Nüremberg, und sagt den vorgeantten Reinischen
 steteboten: ob daz wer' daz die vorgeant teiding all beriht würden und daz man den
 Reinischen steten die 30000 guldein geben müst als vor geschriben stet, daz wir dann
 von der stat wegen zu Nüremberg niht mer geben wolten dann unser anzal die uns
 angepurt an denselben 30000 guldein und wolten auch für die andern stet dez puns in
 25 Swaben niht geben noch verpunden sein. und also geschach zu Bamberg auf demselben
 tag kein rihtung niht, dann ez ward da ein anderer tag erlengt und gemacht gen Eger
 aht tag nach ostern in dem 89 jar. darnach do man zu dem tag gen Eger kom, da
 kund man aber kein rihtung finden noch treffen, denn daz ein lantfrid da gemacht ward.
 in denselben lantfrid dhein stat dez Swebischen puns niht komen noch den swern
 30 wölt, dann die von Regenspurg Nüremberg und Weissenburg.

[1889
nach
Mai 6]1889
Apr. 26

a) fehlt der Name.

¹ Vgl. Nürnbergs Kosten art. 4.

² Die Costenczer Versammlung der gemeinen Städte
 des Bunds um den See und im Albgäu schreibt an Straz-
 35 burg in Betreff des Streits zwischen den Rheinischen und
 den Schwäbischen Städten um obige Geldzahlung vom
 Egerer Landfriedenstag; darin heißt es das wir aber von
 nwm die botten, die ze Babenberg und ze Egeren warend,
 getrülich und früntlich gefragot haben, ob von in iht
 40 verhaissen oder versprochen sig. die sprechent mit na-
 men, das weder si noch niemant von unsern wegen, des
 si icht wissen, den vorge. drin Rinischen stetten ie
 icht verhaissen und versprochen haben, und die, die
 noch leben, mugend darumb tün waz si tün süllen. —
 45 darzü lazzen wir iuch wissen, daz wir daz denselben
 unsern botten noch nie niemant emphulhent, das si

iemand kain güt oder üt verhiezzten oder umb ihte ver-
 sprächen; dat. Costencz Zi. v. Valentini 1408 d. h. Febr.
 18, im Straßb. St. A. G. U. Pf. lad. ⁶⁰/₆₁ fasc. 20.

³ Johans von Stille, s. Bericht der Straßburger Boten
 vom 8 Mai 1889, wo auch die beiden andern in der Unter-
 schrift stehen.

⁴ Ein Brief, den die Boten der Reichsstädte des Land-
 friedens in Schwaben, zu Nürnberg versammelt, an die
 Städte des ehemaligen Rheinischen Bundes 1890 Do. n.
 Anton. [d. h. Jan. 20] schreiben, nennt als zu Bamberg
 anwesend Josen Okänen [doch wol nicht Okänen?] von
 Worms und Jacoben [Metreiz hier oben] von Mäntze, in
 Ulm. St. Bibl. Ulmensia 5577 fol. 22^b-23^a cop. coaev.

⁵ Lautmaeren, lutmeren, pronuntiare, palam narrare.
 manifestare, Hailaus Glossar 1908.

1389
Mai 12 91. Aufzeichnung über die Verhandlungen zu Bamberg und zu Eger, besonders die von den Städten an Pf. Ruprecht I zu zahlenden 60000 fl. betreffend. (Darstellung von Seiten der Gesandten der Rheinischen Bundesstädte.) 1389 Mai 12 Miltenberg.

Aus Straßb. Sem. Bibl. Wenckeri excerpta 2, 402^a - 403^a.

Diz ist das gedechtniße als der Rinschen stette frunde und boten von dem dage 5 zu Babinberg¹ und zu Eger gescheiden sin.

[1] Zum ersten das die von Nurenberg uns offenlichen gesagit hant, daz die Swebsche stede ihre summe gleven und auch ir gelt nit enhettent alß man zu Mergentheim² überkomen were, und in auch eide noch briefe nie gehalten hettent, und were an iren dingen nüss nit; daz wir uns wisten darnach zû richten, wand sie sich auch 10 woltent darnach richten.

[2] Item da quam unser herre von Mentze³, der bischof von Babinberg⁴, und der obirte meister Dutsches ordens⁵, und brachten rede an die botden, daz der krieg nit verrichtet mocht werden, herzoge Ruprecht der elter were dan vorabe gerichtet, daz alle andere sache deste baz gingen und gerichtit wurden als man zu Mergentheim⁶ von dem 15 dage gescheiden were.

[3] Da worden die boten zu rade nach der rede als in die von Nurenberg gesagit hetten und auch nach rade unsers herren von Mentze, es were weger⁷ man keufte den frieden wan den unfrieden, unn auch daz die gefangen ledig worden und ire gelubde und eide und verbuntniße auch abegetan werde. und noch viel redde, die sich da 20 geginander verliffen, da geschach ein anlaß uf unsern herren von Mentze den bischof von Babinberg und den meister Dutsches ordens, also mit den vorworten daz alle gefangen zu unsers herren von Mentze handen gestalt sollent werden, die die⁸ herzoge Ruprecht der elter und herzoge Ruprecht der junger und die iren den steten abegefangen habent of dem Rine und in Swaben, und auch die gefangen, die dieselbin stete den obgenanten 25 herren abegefangen habent, und^b sollent gein einander ledig gesagit werden; habent sie auch keinrehande^c gelubde eit oder verbuntniß getan zu beiden siten^d, der^e sullent sie auch ledig sin, uzgenomen einer schlechten orphe^f. habent auch die gefangen zu beiden siten keinerhande gut gegeben sit des heiligen osterdages, daz sal man in 30 widderkeren zu beiden siten. habent auch die gefangen imand keinerhande gut oder anders icht globet sit des heiligen osterdages oder darvor daz noch unbezalet were, daz sal auch abesin. doch ist zu wissen, daz^f man darumb dem alten herzogen geben sal 60 dusent^g gulden. der wil unser herre von Mentze⁹ geben 10 dusent gulden und die Swebschen stete 25 dusent gulden, wan die Swebschen steteboten allezit bi der richtunge und tedinge warent und auch den anlaß vor ire frunde mit uns versprachent. 35 doch wart der anlaß allewegent also beredt: were ez daz die sache gingent und gericht worden alß man von Mergintheim gescheiden were, so soltent die sache und der anlaß

a) im cod. fehlt das zweite die. b) cod. om. und. c) cod. keins hande. d) cod. add. getan. e) die? f) cod. add. der. g) cod. nur 60.

¹ Man sieht, daß art. 1-6 sich auf den Tag zu Bamberg beziehen, womit auch der Anfang von art. 6 und der von art. 7 deutlich stimmt. Von art. 7 an wird über die Egerer Verhandlungen berichtet. In Miltenberg und schon am 12 Mai 1389 ist die Aufzeichnung gemacht, also gleich auf dem Rückweg aus Eger nach dem Rhein.

² Vgl. Verabredung der Städte unter sich von 1389 Jan. 28, und weiter unten in unserem Stück art. 12.

³ Adolf I.

⁴ Lamprecht.

⁵ Seifrid von Veningen.

⁶ Der Januarstag oder Februarstag? beide?

⁷ waehe, zierlich, fein, herrlich, werth, theuer; dann in abgeschwächter Bedeutung: angemessen, gut; ahd. wāhi, mhd. WB. 8, 459.

⁸ d. h. urfede.

⁹ Vgl. nr. 94 nt., und hier unten in nr. 91 die Anm. zu art. 17.

bliben und gericht sin. were ez abir daz die sache, alß man von Mergintheim schiede, mit gingen und gericht worde, so solte der anlaß und die sachen, die mit den herzogen beretd ist, ze nichte^a werden. 1889
Mai 12

[4] Diz hat unser herr von Mentze der Rinschen stede botden gesagit, als der Swebschen stede botten an in heimliche geworben haben und in ernstlichen gebeten haben das er uns darzu riede und^b wiesete, und dazselbe sie auch an uns worben daz wir den vorgeantanten anlaß also ofnemen wolten.

[5] Item auch ist zu wissen, daz die von Straßburg die von Hagenowe von Slitzstad und von Wißenburg dise sache nit ofgenommen oder besetzt habent, wand sie zu Heppenheim¹ uf dem dage nit warent; und duchte sie doch, hetten sie macht und gewalt darumb gehabet, daz es beßer were getan wan gelan, den friden kauft dan den unfrieden, und wolten ez gerne an ire rete bringen und ir bestis darzu redin daz sie auch iren willen darzu geben.

[6] Item da unsers herren des konigis boten² gen Babenberg quamen und mit uns retiden daz wir gen Eger riden solten zu unserm herren dem konige, da weren wir gerne widder heim gewesen. da wolte man uns kein geleide heim geben. und sprachen: weren wir uf dem dage nit, waz unrades dan in die sachen vielen, das were unser scholt, wan wir die Swebschen stete baß mochten gewisen dan imand anders; und man hette uns auch uf dem dage nit zuzusprechen, wan sie wol wisten, das wir nuwent der Swebschen stete helfere werent. darof baden uns auch die Swebschen stede ernstlichen mit in zu riden: wand, were ez daz wir nit enriden, so wolten sie auch nit riden, wand sie ane uns nit daselb schuffen. darof rieden uns unser herre von Mentze und von Babinberg, daz wir nit enließen, wir rieden zu dem dage gen Eger.

[7] Item da wir gen Eger quamen, da finge unser herre der konig die sachen an gar dogentlichen zu richten in der maßen als der anlaß zu Mergintheim of in^c gelassen und gegangen wart und auch da beret wart³.

[8] Item an dem andern dage darnach da rete er mit den Rinschen und den Swebschen stetden, daz sie ire bunde abe solten lassen und solten einen gemeinen lantfriden mit den fursten und herren sweren; so solten auch die fursten und herren ire einunge abedun; und solten auch ime die^d stede ir Juden gebin⁴, und solten ime auch sine gerichte wider gebin. darof habent ime die Rinschen stete geantwort, sie habent der forderunge in iren reten nie me gehoret und hetten auch darof kein macht noch gewalt zu antworten.

a) em. conj. ze nichte statt gerichtet. b) om. cod. c) off in ist wol zu lesen, sortet als auf ihn; nicht offm. d) cod. die bis.

35

¹ Vgl. nr. 101 art. 1^b.

² Man hat die Wahl ob man den Inhalt der nachfolgenden Aufzeichnung nach Bamberg oder nach Eger verlegen will, besser wol nach Eger. Sie lautet: Die antwort hot uns unsers herren dez Romischen kunigs rete geben, und haben gesprochen daz sie mßglich und zitlich dünke [dünke?] daz die nochgeschriben stück vollgiengen. item wer' ez daz man von dem bunde stunde und an den lantfride gieng, doruf sollen wir gesünd sin. item so sollen alle unser gevangen ledig sin on alle verbuntnisse. item waz schatzunge von gevangener wegen oder brantschatzunge noch unbezalt vorhanden wern, sie wern verbrieft versworn verhördt oder nit, die solt abe sin. item waz slozz uns abgewunnen, die noch vorhanden wern, sollen uns widerkert werden. item waz uns erbe eigen oder lehen entwert oder in disem kriege genumen

Deutsche Reichstags-Akten II.

weren, sie heten die fursten und herren furbaz vergeben oder verlihen, daz sol ab sin und sol uns widerkert werden. item wir sollent unser boten schicken mit vollem gewalt umb unsers herren dez kuniges mutung. Das Unlesbargewordene am Schluss haben wir in Kurstve gegeben. Die Aufzeichnung steht im Münch. R. A. Urk. Rothenburg nr. 80 Nachträge cop. membr. coev. als Anfügung von anderer Hand hinter der Abschrift des Stücks welches W. Vischer im Regest mittheilt nr. 888 in den Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 178. Sie rührt ohne Zweifel unmittelbar oder mittelbar von den Rotenburger Boten her.

³ Vgl. nr. 61, und besonders die nt. zu II 1 betr. Mergintheim Bamberg und Eger.

⁴ Vgl. Reg. Botc. 10, 246.

1389
Mai 12

[9] Item die Swebschen stedeboten frageten uns rades, was wir in zu den sachen rieden zu dun. da sagedin wir in, wie wir geantwort hetten, und riedin in auch in ganzen trewen, daz sie die sache follenzogen als sie den anlaß of unsern herren den konig getan hetten, wan in und auch uns gesagit were under augen daz man in genug dun wolte als der anlaß gescheen und dag dar gemacht were; darzu were uns auch gesagit, daz sie zweiunge under einander hetten und die gresten mechtigesten stete sich von in scheiden wolten; geschee daz oder den anlaß nit follenfuren in der maßen als er zu Mergintheim beret were und an unsern herren den konig gelaßen den er in auch gerne follenfurte, wo ir des uzingent oder uch von einander schiedent und ein teil under uch daruber kriegen wolte und meintent darumb daz man uch helfe dun solte, so wißent, so musten wir ez unsern frunden sagen wie sich alle sache verlaufen hettent, und was sie dar vorbaz in den sachen teden, daz ließen wir sie versorgen.

[10] Item nach dem als wir mit in retiden als vor geschriben stet und sie daz nit tun enwoltent, da quam uns redde vur, daz das gelt verfallen were dem herzogen als zu Babenberg beret were, sit dem male das die Swebschen stete von dem anlaße zügen¹⁵ und man^a in auch gern genug wolte^b dun als zu Mergintheim geret were. da gingen wir aber zu in, und sagetin in die rede daz man das gelt von uns haben wolte, und baden sie aber das sie den anlaß follenfürten; wan, were ez daz man uns umb keinerlei gelt zuspreche von des anlaßes wegen zu geben, sie müsten das halb teil gebin. des antworten sie und sprachen, daz man in den anlaß nit follenziehen wolte als zu²⁰ Mergintheim geret were; und wern auch ir sachen nit gericht; hetten auch etzlich ir botden iht versprochen zu geben, das man denselbin hiesch^c.

[11] Darnach so worden sie und wir besant vor den herzogen von Teschin¹, den canzler², den bischof von Babinberg³, den^d meister von dem Dutschen orden⁴. und wart in aber da gesagit, daz in unser herre der konig^e den anlaß follenfuren wolt in²⁵ aller der maße als er an in gestalt were und zu Mergintheim geret wart, und wolte darof alle andere sache ußsetzen; und gingen sie des uz, so wolt doch der herzoge sin gelt haben als ez geret were von^f den Rinschen steten. und beseigten sie ez auch zu dun, ob man ez von in haben wolte.

[12] Item auch habent sich die Swebschen stede faste beclaget von den steden die³⁰ sich von in gescheiden habint, daz sie sich fast gevorwort haben mit den herren vormals, und sie ir summe gleven und gelt haben als ez zu Mergintheim geret wart⁴.

[13] Item von des bichofs wegen von Saltzburg⁵.

[14] Item von des graven wegen von Wertheim.

[15] Item so habint die von Regenspurg von Nurenberg und die von Wißenburg³⁵ in Swaben den lantfriden mit den herren gesworn und mit dem⁶ konige und habent die bunde abegesaget.

1389
Juni 18

[16] Item so habint die andern stede in Swaben einen tag benent^h umb alle sache zu antworten zu Nurenberg of den sondag⁷ nehst nach dem heiligen phingestdage. und

a) cod. om. man, was leicht zu ergänzen ist aus dem kurzvorhergehenden daz man in genug dun wolte in art. 9. 40
b) scheint wolte und nicht wolten. c) hiesche? d) cod. dem. e) cod. add. in. f) scheint korr. aus vor.
g) dem om. cod. h) tag om. cod.; beret scheint korr. in benent.

¹ Przemyslav I.

² Der erwählte Bischof Johann von Camin.

³ Lamprecht.

⁴ Seifrid von Veningen.

⁵ Vgl. art. 1; das Subjekt sie im letzten Satztheil sind die Schwäbischen Städte.

⁶ Pilgrim.

⁷ Vgl. Nürnberg. an Erfurt v. 18 Mai. Auch Ulman Stro-

mer bemerkt, daß denjenigen Städten, welche zu Eger keine Vollmacht hatten den Landfrieden zu schwören, auf 8 Tage nach Pfingsten ein Tag zu Nürnberg festgesetzt wurde, auf welchem sie eine bestimmte Erklärung über ihr Verhältnis zum Landfrieden abzugeben hätten; von diesem nach Nürnberg bestimmten Tage verläutet übrigens bei Ulman Stromer nichts mehr, St. Chr. 1, 47, 6 ff.

habent dieselbin botden an uns gefordert, ob wir in helfen wollen, obe die sache nit gericht werde. da haben wir in geantwort: wir wollen die und^a alle andere sache an unsere frunde bringen; waz die dan damidde dunt, daz befehlen wir in. 1389
Mai 12

[17] Item auch retden sie mit uns von des ofslages wegen der funfe und drißig duse^b gulden wegen. und da wir den ofslag fundent, da wolten sie ez nit dun. da antworten wir in: wir wolten bi unsern Worten bliben und den ofslag nemen als sie und wir den gefordert hetten^c.

[18] Item daruf hat unser herre von Mentze einen dag beret zwischen dem herzogen und uns sich zu underreden, obe man da gutlich uberkommen moge in der maße als man von Eger gescheiden ist. und sal man zu Spir sin von^c dinstage nestkommet uber achte dage. und sal man of mitwochen darnach zu Utdenheim vor unserm herren von Mentze den dag leisten. 1389
Mai 25
Mai 26

Scriptum Miltenberg quarta post jubilate anno 1389. 1389
Mai 12

92. Nürnberg an Erfurt, berichtet von dem vergangenen Tag zu Eger, wo ein neuer Tag auf 13 Juni nach Nürnberg anberaumt worden wegen Eintritts noch nicht beigetretener Städte in den Landfrieden. [1389] Mai 18 [Nürnberg]. [1389]
Mai 18

Aus Nürn. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 49^b conc. chart. coaev., Ueberschrift des Stücks Erfurt.

Unser etc. lieben freunde. als ir uns verschriben habt von der rihtigung wegen zwischen fursten herren und steten, also lazzen wir ewer erberkeit wissen, daz unser herre der kunig itzunt zu Eger ein rihtigung^a und ein lantfrid gemacht hat zwischen fursten herren und steten, als wir euch dez ein abschrift verslozzen senden in disem briefe. und an denselben lantfrid wir und etlich ander stet itzunt zu Eger getreten sind, wanne der lantfrid und die rihtigung niht moht sein gangen^b, und moht auch den andern steten dhein zug^d niht worden sein, ez wer' dann daz der stet ein teil itzunt zu Eger an den lantfrid und rihtigung getreten wern. so heten etlich stet so vil gewalts zu Eger nicht^e daz sie ez zu den zeiten getun mohten. den hat unser herre der kunig ein tag gesetzt uf den suntag nach pfingsten^c, daz fursten herren und stet uf denselben tag hergen Nüremberg^e komen sullen. und wer den lantfrid dann also uf demselben tag swert, der ist dorauf gesünet. ez hat auch unser herre der kunig den lantfrid bei seinen [1389]
Juni 18

30 a) cod. bis? b) cod. om. duse^b. c) cod. vor. d) bei den hier zusammenstoßenden beiden Zeilen Ein Vermerkzeichen am Rande. e) hier war hineinkorrigiert und dann wider ausgestrichen als wir.

¹ Kann hier nicht Erhöhung sondern nur Aufschub der Zahlung heißen, die erstere würde ja nicht eine Forderung der Städte haben sein können (als sie und wir den gefordert hetten). Aber warum ist hier von 85000 fl. die Rede? In art. 8 waren 35000 auf jeden der beiden Städtebünde genannt (vgl. nr. 109 art. 2), 10000 auf den Erzbischof von Mainz, zusammen 60000. Soviel sind es auch in der Abmachung nr. 106. Doch kommt auch 70000 vor in einer Stelle, die ich in der Anmerkung zu art. 8 der nr. 106 behandle. Ich halte beide Summen, 70000 als Ganzes und 85000 als Hälfte, für unrichtig; die oben genannten 35000 sind vielleicht entstanden aus Vermischung jener 35000 (soviel machte die Hälfte, wenn Kurmainz 10000 bezahlte) mit 30000 (soviel machte die Hälfte, sobald Kurmainz nicht bezahlte, was der spätere Stand der Dinge zu sein scheint); oder sie bezeichnen gar nicht die Hälfte die jedem der beiden Bünde zukam zu bezahlen,

sondern eine beliebig gewählte Abschlagssumme die vorläufig ins Auge gefasst worden sein mag.

² d. h. eben in dem Landfrieden, denn außerdem fand eine allgemeine Rihtigung zu Eger nicht statt.

³ Ulrich Herr von Swartzenberg berichtet Straßburg, daß in seine Gegend Botschaft gekommen sei, daß die Herren und die Städte, die zu Eger bei einander waren, von einander seien, und daß weder er noch jemand in seiner Gegend eigentlich wisse wie sie von einander geschieden seien, u. a. m., dat. 1389 fer. 5 nocte ante Urbani, nach Wenckeri Excerpta 2, 498^a der Straßb. Sem.-Bibl.

⁴ Vgl. Aufzeichnung (über die Verhandlungen zu Bamberg und Eger) von 1389 Mai 12 art. 16.

⁵ Hieraus wird klar, daß der Brief von Nürnberg ausgeht; die Ueberschrift des Stücks im Codex ergibt, an wen er gerichtet ist.

[1389] kunglichen^a trewen gelobt zu halten. so haben in die hernachgeschriben¹ fürsten und
 Mai 18 herren² zu den heiligen gesworn zu halten. niht mehr wissen wir euch zu diser zeit zu
 [1389] schreiben, dann waz wir euch zu lieb und zu dinst tun solten oder mohten, daz teten
 Mai 18 wir allezeit williclichen und gern. datum feria 3 post Nerei et Achillei.

Von dem rate zu Nüremberg.

5

1389 93. Die zu Speier versammelten Städte Mainz Worms Frankfurt Speier an Straßburg: da
 Juni 27 auf dem Tag zu Bamberg durch Ausspruch die von den Städten an Pf. Ruprecht I und
 II zu bezahlende Summe von 50000 fl. um 10000 erhöht worden ist, möge Straßburg
 auch an diesem Zuschlag nach Verhältnis mittragen. 1389 Juni 27³ Speier.

Aus Straßb. St. A. AA corresp. des souverains art. 112 or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr.

10

Unsern fruntlichen dienst mit vliße bevor. ersamen besondern lieben frunde. als wir umbe Friden willen der lande auch uff uweren und der andern stetde trostlich volleist⁴ und gut getruwen einen anlaß uff dem dage zu Babenberg an unser herren von Meintze von Babenberg und den meister Dutsches ordens in Dutschen landen getan haben, yn der meynunge das die summe geltes die uns darumbe gesprochen wurde zu 15 gebenne funffzigtusent guldin nit ubertreffen solte, daran die Swebischen stetde als sie den anlas mit uns datdent daz halbe teil derselben summe bezaln solten: als nu die vorgeantten herren in irem usspruche die vorgeant summe geltz umbe^b zehentusent guldin gemeret hant als uwere ersame wisheit wol vernommen^c hat, und als ir vorhin von uweren guten willen uwere antzale zu funffundzweinczigtusent guldin zu gebenne 20 rede^d getan hant⁴: bitden wir uwere fruntschaft vlißeelichen, diewile unser meynunge gewesen ist und das auch also in unsere rete braht haben das ir zu dem halben teile der vorgeschriben summe guldin die also gesprochen wurden uwere antzal geben woltend und wir uns auch nit anders versahen danne daz ez bij den funffzigtusent guldin solte beliben sin, daz ir danne auch uwere antzal an den ubrigen funfftusent guldin nach 25 margzal als uch an den funffundzweinczigtusent guldin geburt uns wollent helfen mitdragen zu bezalende, alz wir uch dez sunderlichen wol getruwen, nachdem als wir den vorgeschriben anlaß umbe dez besten willen und uff uwer und der ander stetde gut getruwen getan haben. herzu so wollent uch als fruntlichen bewisen als wir auch umbe uweren willen wa sich daz geburet willig weren zu tunde in sollichen und in großern 30 sachen. und laßent uns dez uwere fruntlich antwort wider beschriben wissen bij disem

a) aufkorrigiert statt des ausgetrichenen furstenlichen. b) or. om. c) scheint mm. d) hier fehlt offenbar dieses oder ein ähnliches Wort.

¹ Dieses Verzeichnis fehlt. Es wird so ziemlich die Namen von nr. 72 art. 46 enthalten haben.

² Das Datum dieses Abrechnungstages der Mitglieder des ehemaligen Rheinischen Städtebundes zu Speier, von wo oben stehender Brief schon am 27 Juni ausgieng, ist in der Frankfurter Stadtrechnung auf Peter und Paul d. h. Juni 29 angegeben (s. die erste Anmerkung zu nr. 109). Die letztere Angabe auf 29 Juni ist doch nur eine ungefähre. Ob am 27 Juni auch die Straßburger Boten, mit ihrer Bereitwilligkeits-Erklärung an den 25000 fl. mitzuzahlen (nr. 109 art. 2), schon in Speier eingetroffen waren, oder ob sich die obigen Worte als ir vorhin—getan hant auf eine frühere derartige Erklärung Straßburgs beziehen, läßt sich nicht sicher erkennen. In einem Briefe

von Mainz an Straßburg dat. Albani s. a. [1389 Juni 21] ist von den Straßburger Frunden die Rede, die bis Samstag tag [Juni 26] nach Speier kommen werden (Straßb. St. A. corresp. des souverains art. 112 or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr.).

³ Volleist, etm. stf., vollständige Leistung, Fülle, Hilfe, Unterstützung, mhd. W. B. 1, 992^b.

⁴ In art. 2 der nr. 109, die theilweis auf den Abrechnungstag Bezug hat der zu Speier gehalten wurde von wo aus obenstehender Brief ausgeht, und die im wesentlichen als Straßburgische Gesandtschaftsanweisung betrachtet werden kann, ist die Rede von Straßburgs Bereitwilligkeit seinen Antheil an den 25000 fl. zu tragen.

40

45

botden. datum dominico proximo post diem sancti Johannis baptiste sub secreto 1389
Juni 27
civitatis Spirensis.

[in verso] Den ersamen wisen meister
und rate zû Straßburg unsern besondern
5 guten frunden.

Von uns der von Meintze Worms Fran-
ckenfurt frunden und botden || burgermei-
stern und rate zu Spire als wir itzunt zu
Spire bij einander sien || .¹

94. Die Städte des ehemaligen Rheinischen Bundes an die Reichsstädte die den Landfrieden 1389
Juli 19
mit einander halten in Schwaben: letztere sollen gemäß dem Ausspruche zu Bamberg
30000 fl. bezahlen als ihren Antheil an der dem Pf. Ruprecht I und II zu gebenden
10 Summe von 60000 fl., ebenso die noch ausstehenden 1150 fl. an der von denselben dem
Erzb. Adolf I von Mainz geschuldeten Summe von 6000 fl. 1389 Juli 19 Speier².

Aus Ulm. St. Bibl. Ulmensia 5577 fol. 17^a cop. coaev.

Unser willig dienst voran etc. fursichtigen wisen besondern lieben frunde. alz
ir und ouch wir uf dem tag lest ze Bamberg, die krieg und vigenchefte, darinne wir
15 uwer helfer gewesen sin, gen dem hochgebornen fursten herzog Rûprecht dem eltern
von Paigern furan niderzelegende, uf daz man dornach dester baz mit den andern
fursten und herren dez kriegs zû friden komen môcht, ains anlaßes komen sin uf die
erwirdigen herren unseren herren den erzbischof zu Mântze unsern herren von Bamberg
und den maister Tutsches ordens, als iuvern frunden und erbern botten, die uf denselben
20 tagen gegenwirtig warent und den anlaß mit unsern frunden tatent, darumbe wol
wissentlichen ist: dez mugent ir ouch wol vernomen haben, daz die vorgnanten herren
von dezselden anlaß wegen usgesprochen haben die lande in friden zu seczen, und daz
darumb die stette dem egnanten herzogen Rûprecht dem eltern und herzog Rûprecht
dem jungern sechzigtusent guldin geben sullen, der wir ouch ain tail bezalt haben
25 und die úbrigen guldin uf zukúnftige benante kurze zil noch zu bezalende sint.
darumbe, lieben frunde, wann ir und ouch wir umbe dez besten willen den vorgeschriben
anlaß getân haben und ir und och wir dez nicht widerkomen mochtent, so bitten wir
iuwer fursichtig wißhait flißig^a, daz ir bestellen wellent, daz iuwer anzale der vorge-
schriben summe^b guldin mit namen drissigtusent guldin, den vorgnanten herren von
30 Baigern zu geben, wann wir in ouch dafur versprochen haben, vergolten und bezalt
werden, uf daz wir dez von iuvern wegen in kainen schaden gezogen werden, alz wir
iuch sunderlich wol getruwen, nach dem alz wir iuwerthalben und iuch ze hilf darzû
komen sien. were aber daz von dezselden iuwers gelcz wegen also zu geben dehain
verzog oder widerstentnusse dorinne geschee, daz wir dez in schaden oder in kosten
35 kamen, dez wir iuch doch nicht getruwen, musten wir denne gedenken, wie wir
dezselden geltes und ouch der zwölftalbhundert guldin, die ir noch schuldig sind
unserm herren von Mântz iuwer sechstusent guldin³ zû erfüllen und darumbe wir von

a) cod. fliß mit Ueberstrich, vielleicht flißlichen. b) cod. sume.

¹ Es sind dieß die 4 Städte, welche in der Anm. zu
40 art. 8 der Mainz-Bamberg-Veningischen Sühn-Urkunde
vom 8 Juni 1389 genannt sind als diejenigen die nicht
bloß für sich sondern auch für Straßburg u. s. w. die
Bezahlung versprochen hatten.

² Der Ort ergibt sich aus der Besiegelung mit dem Sigel
45 der Stadt Speier. Der obige Brief ist wol derjenige, der
dann von Ulm nach Nürnberg nachgeschickt wurde den

stetten d. h. den dort bereits versammeln oder wenig-
stens dahin abgereisten Städteboten (s. Kosten des Schwäb.
Städtebunde bei dem Tage von Bamberg und Eger art. 16 f.);
von der damaligen Versammlung von Reichständen zu
Nürnberg theilen wir Angaben aus der Stadtrechnung
mit w. m. s.

³ Bedeutet wol: den euch treffenden Betrag an den
6000 Gulden. Diese Geldangelegenheit ist wol zu erklären

1389 iuvern wegen gnug getan haben, von iuch bekāmen. daz were uns lieber zu fruntschaft
 Juli 19 dennß zu undank. wann wir hoffen und meinen, daz wir in den sachen für und nach
 kainen undank umb iuch verschuldet haben. iuwer fruntlich antwurt lassent uns wider
 1389 beschriben wissen. datum sub sigillo civitatis Spirensis ex jussu omnium nostrum
 Juli 19 secunda feria ante diem beate Marie Magdalene 89. 5

1389 95. Die Reichsstädte die den Landfrieden mit einander halten in Schwaben an die Städte
 Juli 31 des ehemaligen Rheinischen Bundes : letztere sollen gemäß den Verhandlungen zu
 Bamberg und Eger sie wegen Bezahlung der in dem Schreiben vom 19 Juli geforderten
 30000 fl. unbehelligt lassen, die Entrichtung der 1150 fl. aber wird gefördert werden.
 1389 Juli 31 Nürnberg. 10

Aus Ulm. St. Bibl. Ulmensia 5577 fol. 17^{ab} cop. coaev.

Unser fruntlich willig dienst und waz wir eren und gütz vermugen wissent allezeit
 von uns bereit voran. fursichtigen wisen besondern lieben frunde. alz ir uns verschriben
 hant^a, wie daz wir mit iuch ains anlaß komen sien uf unser herren den erzbischof zu
 Māncz den bischof von Bamberg und den maister Tutsches ordens von wegen unsers 15
 herren herzog Rūprechts dez eltern, in abzelegen, umb daz daz wir mit andern fursten
 und herren dez kriegs dest baz zū friden komen möchten, und daz von dezzelben anlaß
 wegen usgesprochen sie sechszigtusent guldin dem vorgnanten unserm herren herzog
 Rūprecht dem eltern und herzog Ruprecht dem jungern ze geben und ze bezalen und
 daran wir drissigtusent guldin geben sullen : denselben iuvern brief haben wir wol 20
 verstanden, und lassen iuwer fruntschaft wissen daz wir nicht ingedenk sien daz wir mit
 iuch dehains anlaß uf die vorgnanten unser herren den erzbischof von Māntz^a den
 bischof von Bamberg und den maister Dutsches ordens gangen oder komen sien, und
 haben ouch dez nicht getān. wol ward mit uns gerett zu Bamberg, wie daz ir in etwaz
 tedingen weren mit unserm herren herzog Rūprecht dem eltern, darumbe ir ouch gelt 25
 gebotten hetten; wer' es nū daz derselb herre abgeleit wurde, so were verseehenlich daz
 alle ander fursten und herren dez kriegs dest furderlicher und dest baz von dem krieg
 gewiset wurden; und wurden daruf von iuvern frunden gebetten, wan ir von unsern
 wegen alz unser helfer in den krieg komen weren, daz wir iuch denne hilflich weren an
 dem gelt ze tragen. daruf ward iuvern frunden von unsern frunden widerumbe 30
 geantwurt, daz wir dez von unsern rāten nicht mächtig weren; doch wiewol daz were
 daz uns unser rāte dez nicht enpholhen hetten, mochten uns denne alle unser sache mit
 fruntschaft zerfurt werden, so wolten wir iuch ze lieb an der berichtigunge dez
 vorgnanten unsers herren herzog Rūprechts mit drissigtusent guldinen zū hilf komen;
 wer' es aber daz uns alle unser sache mit fruntschaft nicht mochtent zerfurt werden, so 35
 wolten wir iuch darumbe nichtzit schuldig noch verbunden sin ze geben in dehainen
 weg. und alz ir und ouch wir do von Bamberg uf den tag gen Egern komen, do uns
 groß hūftig^b sachen zugemütet wurden und sich kuntlich erfand daz uns nichtzit mit

a) cod. Mantz. b) cod. hūftig? hūftig? hūftig? hūftig?

aus der Frankfurter Stadtrechnung von 1389, wo es unter
 der Ausgaben-Rubrik bisundern einzellingen uzgeben heißt:
 sabh. post Georgii [Apr. 24]: item wir han mit Heinr.
 Wießen gein Mentze gesand 850 gulden 27 1/2 gülden,
 die uns zue unser anzal geborten zue den ersten 6000
 gülden, die dem bischūfe von Mentze worden von dem

Rynschen bünde, umb daz er viend werden solde her- 40
 zogen Ruprecht des eltern, also ieder gleven der grossen
 summe unsers bundes geborte 13 1/4 gülden; die beza-
 lung geschach sext. ante Valentini [Febr. 12]. Vgl. nr. 35
 ez.

¹ Brief von 1389 Juli 19.

fruntschaft noch mit lieb wolgan mocht: do ward iuvern frunden von unsern botten
 aigenlich geseit, daz wir iuch von der sach wegen nichtzit verbunden wolten sin zu
 richten noch ze geben. ez ward ouch denselben iuvern botten von unsern frunden aber
 abgeseit, do wir von Eger anderwaid wider gen Bamberg¹ komen, daz wir iuch an dem
 5 gelt nichtzit geben wolten, wann uns laider dehain unser sache fruntlich wolgangen
 were noch vollgan mocht. darumbe, lieben frunde, biten wir iuwer wißhait mit allem
 ernst und vlissig und immer durch unser dienst willen, daz ir uns von solichs gelcz
 wegen unbekumbert und ane notrede beliben lassent, wann iuwer frunde und erbern
 botten, die uf den tagen gewesen sind, muglichen wissen und wol ingedenk sin sullen,
 10 daz alle sachen gangen sind alz vor geschriben stat. daz wellen ouch wir in allen
 sachen umb iuwer fruntschaft williclichen und gern verschulden und verdienen. wer' es
 aber daz ir uns darumbe ane zuspruche nicht gelassen möchten, dez wir iuwer wißhait
 doch nicht getruwen, so wellen wir iuch darumbe gerne gerecht werden an den stetten
 da wir billich sullen wenne ir dez begern ungevarlich. und alz ir uns denne sunderlich
 15 mer verschriben hant von der zwölftalbhundert guldin wegen, die iuch noch usligent
 an den sechstusent guldinen²: sol iuwer fruntschaft wissen, daz wir darumbe und och
 umbe ander sachen ain manunge zusammen getän hetten solich und ander gelt anzelegen.
 do kunden noch mochten aber die stette an dem Sew³, von kriegs wegen den si noch
 haben, und etlich ander stette uf die zit darzû nicht komen. darumbe bitten wir iuwer
 20 wißhait mit ernst und vlissig, daz ir daz von uns vor úbel nicht haben, wann wir uns
 ane alle geverde unverzogenlich darzû schiken und fügen wellen daz ir derselben
 zwölftalbhundert guldin bezalt werden alz billich ist. wann wa wir iuch fruntschaft
 liebi oder dienst erzaigen oder tûn mugen, dez wellen wir zu allen ziten willig
 sin. geben zu Nurenberg ex jussu omnium nostrum in die sabati post Jacobi etc. 89. 1889
 25 Julii 81
 Gemain stette etc.⁴

96. Die Städte des ehemaligen Rheinischen Bundes an die Reichsstädte die den Landfrieden
 mit einander halten in Schwaben: widerholte Aufforderung zu Bezahlung der 30000 fl.,
 zugleich für den Verneinungsfall Vorschlag schiedsgerichtlichen Austrages. 1390 Jan.
 10 Worms⁵. 1880
 Jan. 10

30 Aus Ulm. St. Bibl. Ulmensia 5577 fol. 22^a cop. coaev.

Unsern willigen dienst und waz wir eren und gútes vermugen vor geschriben.
 fursichtigen wisen besundern gúten frunde. alz ir zû andern ziten in unsern schriften
 und briefen wol vernomen habent unser aller furderunge von der drissigtusent guldin

¹ Vgl. Fischer in den Forschungen 2, 172 nr. 888 und
 35 889.

² Vgl. nr. 94 ex..

³ Bodensee.

⁴ Genauer wird hier im Original wol gestanden haben
 wie im gleichen Codex als Unterschrift eines Schreibens
 40 vom 20 Jan. 1390 fol. 22^a von uns den botden dez halligen
 richs stette die den landfriden mit ainander haltent in
 Swaben alz wir uf dis zite ze Nurenberg bi ainander
 gewesen sien.

⁵ Der Ort ergibt sich aus der Besichtigung. Am gleichen
 45 Tag schreiben dieselben (an dieselben): da die Empfänger
 trotz ihrer Zusicherung (von 1289 Juli 21) wegen der
 1150 fl. als ihres Antheils an den 6000 [vgl. ibid. sowie
 Schreiben der Städte des ehemaligen Rheinischen Bundes
 von 1289 Juli 19] noch nichts bezahlt haben, so bitten die
 50 Absender um unverzügliche Bezahlung gemäß der Au-
 ßerung der Empfänger in jenem Briefe (von 1289 Juli 21)

und um Antwort durch den Ueberbringer (bi diesem botten),
 Ulm. St. Bibl. Ulmensia 5577 fol. 22^b. — Die Antwort von
 den zu Nürnberg versammelten Boten der Reichsstädte,
 die den Landfrieden mit einander halten in Schwaben,
 an die Städte des ehemaligen Rheinischen Bundes ist
 unter Hansens Spänkens von Wils Insigel datiert vom Do.
 n. Anton. [18]90 [d. h. Jan. 20] und befindet sich ibid.
 fol. 22^b-23^a: sie hätten von den Sachen vormals nicht
 gewusst, daß jene solche Rechtsansprüche an sie stellten,
 und sie wollten es wegen mangelnder Vollmacht erst an
 ihre Räte bringen, baldigt solle eine Zusammenkunft
 der Städte des Landfriedens in Schwaben stattfinden,
 dann wollten sie ihnen uß den raten ein usrichtig [uf-
 richtig?] antwort darüber verkünden « daz wir hoffen
 daz die stette in gelimpf und in beschaidenhait bestan-
 den; » die 1150 fl. betreffend, so haben die von Auhun
 gesagt, daß sie Josen Okünen (Okünen?) von Worms und
 Jacoben von Mäntze 50 fl. geantwortet haben darnach

1390
Jan. 10

wegen, die ir uns schuldig sind, alz wir meinen, nach ergangen und vertedingeten sachen allda^a ze Babenberg, alz von dez hochgebornen fursten herzog Rûprechts dez eltern von Baigern wegen, den fürhin abzelegende, uf daz man mit andern fursten und herren dez krieges dest baz zû friden der land möchte komen, und alz ain^b anlaz an unsern herren den erzbischof von Mânche den bischof von Bamberg und den maister Tutsches⁵ ordens gestalt warde allezid in iuwer frunde und erbern botten gegenwertekaid mit irem willen und gehelle, und die sich ouch dez in denselben tedingen gen den unsern, alz si behalten hant, uf dieselben zite versprochen habent, daz gelt, daz von dezsellen anlaß und usspruchs wegen dem egnanten herzogen von Baigern werden solte, zû dem halben tail mit namen drissigtusent guldin zu bezalende, und alz aber ir darwider¹⁰ mainen und ouch uns daz verschriben hant, daz iuwer erber botten nit ingedenk si, daz si den vorgeschriben anlaz mit den unsern icht getan, dann daz si sich an der mitdebezalunge^c dez geltes mit fürderlichen vorworten versprochen habent, alz daz in derselben iuwer antwurte begriffen ist, und, ob wir iuch darumbe ane zuspruche nit gelassen möchten, so woltent ir uns darumbe gerecht werden an den stedten do ir¹⁵ billich soltent: daruf lassen wir iuwer wißhait wissen, daz uns darumbe nach ergangen sachen, alz sich daz uf dem egnanten tag zû Babinberg und ouch zû Eger mit tedingen verhandelt hât, am^d recht gen iuch wole begnügte. iedoch wann wir ungerne darumbe mit iuch rechten, so bitten wir iuwer fruntschaft zû bekennende, alz wir iuwerthalb und iuch zu dienste und zû hilfe zû den sachen komen sin und ouch dez grossen kosten²⁰ und schaden gehabt haben, daz ir uns denne die vorgeschriben drissigtusent guldin ane notrecht^e fruntlichen bezalen wöllent, alz wir iuwer fursichtigen wißhait und fruntschaft wol getruwen. möchte aber daz nicht gesein, so wollen wir darumbe gerne mit iuch an ain fruntlich recht komen fur diser^f hienach geschriben gaistlicher und weltlicher fursten ainen welhen ir wellent, mit namen fur den egnanten unsern herren den²⁵ erzbischof von Mânche der uf den tagen und bi den tedingen gegenwortig gewesen ist, oder vor unserm herren dem erzbischof von Koln, oder vor unserm herren dem erzbischof von Tryre, oder vor unserm herren herzog Rûprechten dem eltern. und wa ir uns dez ußgiengen, umb dise vorgeschriben sache an daz recht für der vorgnanten fursten ainen welhen ir³⁰ woltent nit zû komen, so beduchte uns daz ir uns der sachen mit noch lenger³⁰ verzugen furgeen woltent. darumbe wir ouch denn gedenken müsten wie wir dez vorgeschriben gelts von iuch bekommen möchten, daz uns doch lieber und ammütig^h were götlich oder mit ußtrage ains fruntlichen rechten dann zû undank, wann wir hoffen und mainen in allen sachen für und nach kain undankeberkeit sunder dienst und alle fruntschaft umb iuch beschuldet haben. lieben frunde. iuwer verschriben antwort lant³⁵ uns wider wissen mit disem botten. geben under der von Wormße unser frunde der vorgnanten insigel von unser aller geheiß uf den mantag nach dem zwölften tag anno domini etc. 90^{mo}.

1390
Jan. 10

Von uns den botden der stette die den bunde an dem Rine mit ainander gehebt hant alz wir ieczunt zu Wormße bi einander⁴⁰ sin.¹

a) cod. ald da. b) cod. ainen, om. und alz. c) cod. mitdenbezalunge (— 6 —). d) cod. am? wol eher ane; der Sinn verlangt am oder auch ame. e) cod. verschr. st. notret? notrede? vgl. den Brief vom 31 Juli 1389 das ir uns von solchs gelcz wegen unbekumbert und ane notrede beilben lassent. f) cod. dise. g) cod. in statt ir. h) cod. ammütig oder ainmütig, wol creteres d. h. aumütig *expetibills* Grimm WB. 1, 410 f. 45

[wol nach der Egerer Versammlung] zu Bamberg, so daß nur noch 1100 fl. ausstehen, deren größerer Theil etlichen Städten um den [Boden-] See obliegt, mit denen noch kein Verkehr möglich war wegen Unfrieden und Kriegs den dieselben haben; Absender bitten daher die Sache noch

kurze Zeit ruhen zu lassen, und hoffen daß sie der Sache kurzen Austrag geben wollen, damit die Bezahlung berichtigt werde wie möglich und billig sei.

¹ In dem Schreiben der in Nürnberg versammelten Boten der Reichsstädte, die den Landfrieden mit einander 80

97. Aufzeichnung aus dem Gedächtnis des Nürnberger Bürgers Bertholt Pfinczing über den Inhalt eines Briefs, in welchem Bisch. [Lamprecht] von Bamberg dem Erzb. [Konrad II] von Mainz Aufklärung gibt über die Verhandlungen zu Bamberg und Eger, die an Pf. Ruprecht I von den Städten zu zahlenden 60000 fl. betreffend. [Der Brief selbst 1390-1396, vielleicht 1395 vor oder c. Aug. 11].

[1390
-1396,
viell.
1395
vor
oder c.
Aug. 11]

Aus Nürnb. Arch. Konserv. cod. 673 (außen 248) fol. 108^b cop. coaev.

Hernach stet geschriben die mainung von einem briefe, als mein herre von Bamberg meinem herren von Meincz verschriben hat von der zweigung wegen der 60000 guldein wegen, die di Reinischen stete geben haben herzog Rupreht dem eltsten, als verre es dann Bertholt Pfinczing¹ behabt und gemerket hat.

Gnediger herre. als mir ewr gnade verschriben hat, daz ich ew wissen stll lazzen von der zweigung wegen zwischen den Reynischen und Swebischen steten von der 60000 guldein wegen die die Reinischen stete meinem herren herzog Rupreht geben haben, wie sich das verlossen hab: lazz ich ewer gnad wissen, daz ich nicht anders wais dann daz zü Bamberg geredt und geteidingt ward daz gemain stete solten geben dem vorgeanten meinem herren herzog Rupreht 60000 guldein. und do seczt sich niemant von, dann der von Strazzburg boten. also wurden die von Meincze und die Reynischen stete gepeten, daz sie für das gelt sprochen. darnach ward ein tage gen Eger gemacht. do sprachen die Swebischen stete, in wer' botschaft kumen von iren frewnden, daz sie an den 60000 guldein nichts solten noch wolten geben. da wolten die Reinischen stete di teiding abgesagt haben und wern gern davon gewesen. da ward erkant mit dem rechten, daz sie bei den teidingen und bei der versprechnüzz beleiben solten. nicht anders wais ich ewern gnaden von den sachen ze schreiben².

E. Städtische Kosten.

98. Kosten des Schwäbischen Städtebunds bei dem Tage von Bamberg und Eger. Aufgezeichnet zwischen 1388 Mai 17 und 1389 Sept. 26 Ulm.

Zw. 1388
Mai 17
und 1389
Sept. 26

Aus Münch. R. Arch. Bibl. Manuskripte nr. 50^b, woraus obiger Auszug gezogen ist; vgl. die Quellen. Angabe bei den Kosten des Schwäbischen Städtebunds wegen des auf 8 Nov. 1388 nach Mergentheim bestimmten Tage nr. 25.

- [1] Einem boten gen Bibrach, do wir in verschriben, daz si den obern stetten verchünnten, das si zu in gen Bibrach kämen, do man gen Babenberg^a solt reiten, so wolten wir gedenkchen wie wir si herab beleiten, 7 sh.

a) abgehört, scheint nicht Babenburg.

halten in Schwaben, vom 20 Jan. 1390 heißt es, sie antworten hiemit auf das Schreiben [der Rheinischen Städte] an die Bürgermeister und Räte der Städte in Schwaben in Franken und in Baiern (vom 10 Jan. 1390). Hieraus ergibt sich an wen nr. 96 gerichtet ist. Die Unterschrift der Antwort der damit Gemeinten steht pag. 307 nt. 4.

¹ Derselbe redet im Namen Nürnbergs Rotenburgs Schweinfurts Windsheims Weißenburgs mit Bisch. Gerhard von Würzburg zu Bamberg auf dem Tage der da war am Mi. vor assu. Mar. 1396 [Aug. 11], wo auch die Botschaften der vorgenannten Städte da waren. Steht im gleichen Codex fol. 104^a unmittelbar nach dem oben abgedruckten Stück. Dort auf jenem Bamberger Tage könnte Bertholt Pfinczing zur Kenntnis des letzteren gekommen

sein, welches selbst in diese Zeit fallen, aber auch noch älter sein kann. Der Bischof von Bamberg, welcher dem Erzbischof von Mainz über die Vorgänge zu Bamberg und Eger berichtet, ist ohne allen Zweifel Lamprecht (1378-1390) der selbst in Eger anwesend war (vgl. Schreiben der Straßburger Boten vom 8 Mai 1388). Der Mainzer Erzbischof ist nicht Adolf I (1381-1390), der auch in Eger gewesen war und daher einer solchen Unterrichtung nicht bedurft haben würde, sondern entweder Konrad II (1390-1396) oder etwa Johannes II (1397-1419), höchst wahrscheinlich der erstere. Dann fällt also obiger Bericht zwischen 1390 und 1396, vielleicht gemäß dem zuerst bemerkten näher auf 1395 vor Aug. 11 oder c. Aug. 11.

² Siehe 1388 Jan. 8 Band 8.

- 1389
Merz 20 [2] Darnach einem reitenden knecht aber gen Bibrach, da wir verchünten das der pfleger von Rotenberg¹ auf den sambztag vor oculi zu uns komen were^a und das der nicht furbas reiten wolt hinauf, das si das den obern stetten auch^b verchünten, 1 lb. 4 sh. hl.
- [3] Do Dietrich Spiess, der di stett under Albe belait^c, gefangen ward von den von Zolr, das verchünten wir bi zwivalter botschaft gen Nürnberg, ob aine derniderläge, das di ander hincháme, das si versorgeten das denselben stetten ein ander gelait cháme der si gen Babenberg belait, und gaben zu botenlon 6 lb. hl.
- 1389
Merz 20 [4] Do der pfleger von dem Rotenperg gen Ulme chom in der vasten auf den sambztag vor oculi und mit im der Lochner dez burggraven diener, da gaben wir demselben Lochner^d und mit im einem reitenden knecht zu zerünge zu dem von Wirttenberg^e, das 10 er di stett under Albe belait, wann der Spiess gefangen was (da si aber gen Goppingen komen, da was der Spies ledig worden), 4 flor.
- [5] Dezzelben mals verzert der pfleger^f zu Ulme 35 flor.
- [6] Wir gaben dem pfleger zu zerüng, da er di stett gen Babenburg^g belait, 18 flor.
- [7] Da gab man dem Tanner dez von Oting diener^h für einen maidenⁱ und umb 15 seinen dinst 36 reinisch guldein.
- [8] Do der pfleger in der vasten gen Ulme kom, da santen wir unverzogenlich einen reitenden knecht gen den stetten an den See und verchünten in das, dem gaben wir 1 lb. 4 sh. hl. 2 tag.
- [9] Dem statschreiber auf den tag gen Babenberg und gen Eger 52 tag 83 lb. 4 sh. hl. 20
- [10] Und do der stett botschaft zu Babenberch lagen, und di schikchten einen boten gen Eger daz man in herberg bestallte, 1 lb. hl.
- [11] Dezzelben mals schikchten di stett einen boten nach dem lantgraven von dem Lüchtemberg^d, daz er auf den tag káme^e, 1 lb. hl.
- [12] Do gab man dem wirt zu Eger von der stuben, darinne man zu rat ging, 4 flor. 25
- [13] Do der stett botschaft zu Eger was, da verchünt uns unser botschaft allwegen all lauf, daz verschriben wir allwegen allen stetten umb den Sewe^f in das Algaß gen Augspurg und gen Gemünd, und gaben zu botenlon wol zu fuff malen 12 lb.
- [14] Do der pfleger von dem Rotenberg die stett belait herwiderauf von dem tag zu Eger, da verzert er zu Ulme, und do er von Costencz herwiderab chom und der stett so wartet, 92 reinisch flor.
- [15] Do uns di Reinischen stett einen brif santen der gemeinen stetten zugehort^g von der 30000 flor. wegen^h, der bot wort sichⁱ, do santen wir den brif den stetten nach gen Nuremberg, und gaben 7 sh. hl.
- [16] Derselb bot, do er gesunt ward, lief auch hinnach gen Nürnbergⁱ, und lag 35 da etwilang e im ein antwort würd^o, dem must man geben zu zerüng 1 flor.

a) kamen weren. b) wol nicht ouch? c) abgekürzt, scheint Babenburg. d) scheint ũ und nicht ú. e) scheint so und nicht kóme. f) Seif? g) Papier verletzt, zugehort ganz sichtbar, schwerlich zugehorte. h) es wird siech gemeint sein. i) wollte st. m zuerst wol Abkürzung (oder b?) machen.

¹ Ulrich von Wolfberg Pfleger zum Rotenberg sollte von Seiten des Königs die Schwäb. Städte geleiten und am 21 Merz in Ulm sein, s. Sicherheits- und Geleitbrief der 4 Fürsten von 1389 Febr. 27 art. 2.

² Durch diesen Spieß übte wahrscheinlich Bf. Friderich von Nürnberg seine Geleitpflicht aus, der Burggraf sollte sein Geleit auf 21 Merz nach Eßlingen schicken, vgl. *ibid.*

³ Offenbar hatte nicht er sondern Spieß das vom Burggrafen zu leistende Geleit auszuführen.

⁴ Gf. Eberhard III.

⁵ Der Pfleger von dem Rotenberg Ulrich von Wolfberg.

⁶ Die Gfn. Ludwig und Friderich von Oettingen hatten ebenfalls die Schwäbischen Städte nach Bamberg zu geleiten, s. Urk. der 4 Fürsten vom 27 Febr. 1389; vgl. *Kosten des Schwäb. Städtebunds bei dem auf 14/15 Febr. angesetzten Tag zu Mergentheim* nr. 61 art. 1, p. 125 nt. 8.

⁷ meiden, geschwächt meiden, Hengst oder Wallach, 45 mhd. WB. 2, 1, 91.

⁸ Schreiben von 1389 Juli 19 nr. 94.

⁹ Von den daselbst versammelten Städteboten; die damalige Versammlung von Reichstständen zu Nürnberg ist von uns durch Mittheilungen aus der dortigen Stadtrechnung berücksichtigt, nr. 180.

99. *Kosten der Stadt Regensburg bei dem Tage von Bamberg und Eger. Aufgezeichnet zwischen 1388 Dec. 25 und 1389 Juni 21.*

Zw. 1388
Dec. 25
und 1389
Juni 21

Aus Münch. R. A. Gemeiners Nachlaß Material. zur chr. d. St. Regensburg II^a 1380-1399 nr. 441; man wird das Stück bezeichnen können als or. mb., doch habe ich in der Schreibung, Eigennamen ausgenommen, y durch i und tt cz (oder tz) im Ueberflüssigkeitsfall durch t z ersetzt. Die gleichzeitige Ueberschrift lautet anno etc. 89 des nachsten montags [Juni 21] vor dem sünbenttag hat man^a her Thoman Sittawer der stat kamerer wider gerait, was er von der stat wegen hat ausgeben von weichnahten [1388 Dec. 25] unz auf sunbenden [1389 Juni 21]. Im Abdruck ist ausgewählt, was von allgemeinerem Interesse mit besonderer Beziehung auf den Tag zu Eger ist; dabei ward die Ordnung der Artikel festgehalten wie in der Vorlage. In letzterer laufen art. 43-44 unter der besonderen Rubrik schenkchwein, nr. 45-51 unter der Ueberschrift item so habend mein herren daz dem kamerer vertrünckchen seind weichnachten her; auf letztgenannte Ueberschrift folgt zuerst der Posten item bi dem ersten zum virmal umb wein, do mein herren zum kamerer waren, 29 pfenninge, dann unser art. 45. Auf der letzten Seite heißt es summa totalis, das man her Thoman dem Sittawer kamerer an der raitung schuldig ist u. s. w.

- [1] Item einem boten, bracht brief von dem schultheißen¹ von dem kunig, 32 amberger.
- [2] Item dem Chünzzen Kürsner gen Nuremberg zu dem Tätzlein² $\frac{1}{2}$ lb. amberger minus 10 amberger.
- [3] Item zwain boten nach dem Zenger zum Tannstein 40 pfenninge.
- [4] Item Chünzzen dem Kursner gen Eger umb herberg ze vahren, und von Eger gen Babenberg, und dann wider gen Eger, und von Eger zum Tannstein zum Zenger, und wider gen Eger, der was aussen 6 $\frac{1}{2}$ wochen, 6 schilling 10 amberger.
- [5] Item dem Ernstlein gen Strawbing, der was da niden unz an dem vierden tag, 27 pfenninge, von der vorred³ wegen.
- [6] Item dem Hainczl Abczihier auch gen Strawbing 15 pfenninge, auch von der vorred wegen di an den unsern ubervaren ward.
- [7] Item einem boten gen Nurmberg von des tags wegen gen Eger und do er kôm, 60 pfenninge.
- [8] Item einem boten von Newenburch von herzog Clemen, den sant er her von der vorred wegen, 24 amberger.
- [9] Item gen Laber von der vorred wegen, di verlengt ward, 8 pfenninge.
- [10] Item aber einem boten gen Strawbing von der vorred wegen 16 pfenninge.
- [11] Item gen Abensperch einem boten von der vorred wegen 16 pfenninge.
- [12] Item zwain boten di brif herbrachten ze trinkgelt 6 pfenninge.
- [13] Item einem boten von Auspurch, der was zu Laber gevangen gelegen, 32 amberger schuffen mein herren.
- [14] Item einem boten gen Eglofsheim und gen Abensperch, ob si bi der vorred beleiben wolten, 16 pfenninge.
- [15] Item dem Hartlein gen Babenberg⁴ zu unsern frunden, di ander vart gen Eger, und da er von Eger herheimkom, $\frac{1}{2}$ pfund und 12 pfenninge.

a) fehlt in der Vorlage.

¹ Hans von Stainach nr. 89.

² Jobst Tetzl wol.

³ Treuga, induciae, pax temporaria, Hallaus 1986. Es ist hiebei wahrscheinlich an die Waffenruhe zwischen den Bairischen Herzogen Friderich und Albrecht und Pf. Ruprecht III einerseits und der Stadt Regensburg andererseits vom 1 Merz 1389 (Vischer reg. nr. 328) zu denken, und nicht schon an die Versöhnung der Bair. Herzoge Stephan Friderich und Johann mit der Stadt

Regensburg vom 4 Mai 1389 (Vischer reg. nr. 324).

⁴ Gemeiner Regensb. Chr. 2, 249 erzählt zum Jahr 1388: «Conrad Enynchi einer des Raths, der nach Augsburg die Mahnungsbrieft überbracht hatte, berichtete herab, daß der König die Städte von ferneren Feindseligkeiten abmahne, daß er einen Tag nach Bamberg anberaunt, nachher wider abgestellt, und nun etliche Fürsten zu sich nach Eger berufen habe; diese Nachricht hatte Enynchi unterm 18 des Monats Julius gemeldet.» Da die Verlegung

- Zw. 1388
Dec. 25
und 1389
Juni 21
- [16] Item dem Stefflein Schepfer auch gen Babenberg, di ander vart gen Eger, di dritt vart aber gen Eger, und, do er herwiderkom, also di drei vert 9 schilling amberger.
- [17] Item dem Hartlein gen Eger 66 amberger.
- [18] Item Chunczen dem Kursner gen Eger 66 amberger.
- [19] Item dem Hainczl Abczihcr zum herzog gen Strawbing von der bericht wegen, 5 und gen Chalmincz^a zu Hannsen dem Puchperger von Wolfhart dez Zenger wegen, di zwo vert 36 pfenninge.
- 1389
Merz 28
- [20] Item des suntags zu mittervasten, do mein herren auf den tag gen Babenberg riten, dem gelait umb visch umb preczen umb walisch und umb pairisch wein, do si zu sand Mang waren, 72 pfenninge. 10
- [21] Item dem Raidlein gen Abach wer do wâr', und einem boten gen Grass da di veint am Purgerperg waren zelectz, 18 amberger.
- [22] Item einem boten, von herzog Fridrichen volckh wegen das zu Abach lag, gen Strawbing zum herzog 28 amberger.
- [23] Item dem Arsläpplein gen Pillsen zum richter, von der mâr wegen ze ervaren, 15 $\frac{1}{2}$ pfund und 6 amberger.
- [24] Item ein bot bracht einen brif von Babenberch, ze trinkgelt 8 amberger.
- [25] Item Chûnczen dem Chrebser gen Eger 40 amberger.
- [26] Item dem Stefflein 10 amberger, der beleib hie^b.
- [27] Item der Hainczl Hârmlein^c lief gen Amberg, darnach gen Babenberg und 20 gen Eger, des ist 42 meil, da hat im der Gamerit geben 36 amberger, so han ich^d im geben 86 regenspurger.
- [28] Item einem boten gen Tannstein, das der Zenger gen Eger solt reiten, 20 pfenninge.
- [29] Item einem von Dechpeten, der sagt ez weren^d veint hinter Prufflinng, 4 pfenninge^e. 25
- [30] Item Chunczen dem Chrebser gen Eger 76 amberger.
- [31] Item dem Hainczl Abczihcr gen Strawbing von der korherren wegen 26 amberger.
- [32] Item dem Raidlein gen Abach und gen Schönnpurg auf kûntschafft 16 amberger. 30
- [33] Item zwain boten gen Abach von des vrids wegen 16 amberger.
- [34] Item einem boten der den lanfridbrif herbracht 40 amberger.
- [35] Item einem boten von Muldorf zu trinkgelt 8 amberger.
- [36] Item Hainczl dem Harmlein^f di lecz vart gen Eger 60 amberger.
- [37] Item dem Stefflein gen Nuremberch von der von Weissenburch wegen 51 am- 35
berger.

a) o. Zw. ist das in der Vorlage stehende Ohalming verschröben st. Chalmincz; Kallmûns Markt am Zusammenfluss der Vils und Nab, 2 Stunden von Burglengenfeld und 5 von Regensburg entfernt. b) dieser Absatz ist gleichseitig ausgestrichen, wol von derselben Hand. c) Hârmel mit Ueberstrich. d) wegen Verletzung des Pergaments nicht mehr zu lesen. e) ebenso. f) Harmel mit Ueberstrich. 40

des Tags von Bamberg nach Eger nicht 1388 sondern 1389 spielt, so behält W. Vischer in Regest 829 Recht wenn er sagt: »es scheint, daß Gemeiner zwei in einem Stadtbuche zufällig unter einander stehende Notizen zusammengeworfen hat, von denen die eine [uns unbekannt und nicht hieher gehörige] mit jenem Datum versehen, die andre [oben mitgetheilte], welche sich auf die beabsichtigten Friedensverhandlungen bezieht, ohne Zeitbestimmung war.« Vischer reiht das Stück unter seinen Regesten zwischen zwei andere vom 1 und 28 Merz ein, und dahin gehört es auch; man kann noch näher sagen, nachdem

das Schreiben des Königs vom 10 Merz 1389 nr. 68 veröffentlicht ist, worin die Städte nach Eger berufen werden, daß Enynchl's Nachricht von der Berufung der Fürsten nach Eger wol nicht viel früher sondern auch c. 10 Merz 1389 fallen wird (an das spätere königliche Schreiben 45 vom 2 April 1389 nr. 70 ist hiebei wol nicht zu denken) und natürlich vor den dort angegebenen Termin des 28 Merz in Betreff der Egerer Versammlung, also c. 10 (vor 28) Merz 1389.

¹ Der Stadtkämmerer Thomas Sittauer, s. die Beschreibung des Stücks in der Quellen-Angabe oben.

- [38] Item einem boten von Nordling zu trinkgelt 4 amberger. Zw. 1388
 [39] Item Chünzern dem Kursner gen Nürnberg 28 pfenninge. Dec. 26
 [40] Item Hainczl Abcziher auch gen Nürnberg 40 pfenninge, der ist 3 tag da und 1389
 gelegen. Juni 21
- 5 [41] Item so ist der dritt noch aussen, dem han ich geben 20 amberger.
 [42] Item an dem liechtmess-abende Hannsen dem Puchperger und des von Meich- 1389
 sen rat 16 kopf walisch wein ze 4 $\frac{1}{2}$ pfenningen von dem Huber. Febr. 1
- [43] Item nach der berichtigung schankt man den von Amberch 8 kopf rumani ze
 8 pfenningen und 8 kopf walisch wein ze 6 ambergern.
- 10 [44] Item graf Sigiobst 24 kopf walisch wein zu 6 ambergern.
 [45] Item zum meister zu zwein malen, da man auf den^a tag wolt gen Eger, ver-
 trankch man 27 pfenninge.
- [46] Item an dem mittichen vor mittervasten vertrunkchen si 13 pfenninge. 1389
Mers 24
- [47] Item an dem pfinztag darnach 7 pfenninge. Mers 25
- 15 [48] Item an unserer frawen tag¹ vertrunkchen si 21 pfenninge. Mers 25
 [49] Item an dem osterabend 4 pfenninge umb ein seidel rumani. Apr. 17
 [50] Item an dem montag nach dem ostertag 23 pfenninge und 4 pfenninge umb Apr. 19
 bairisch wein.
- [51] Item do mein herren von Eger komen, da man in schankt, da ging ab an der
 20 schenkch $\frac{1}{2}$ pfund und 5 pfenninge.

100. *Kosten der Stadt Nürnberg bei dem Tag von Bamberg und Eger. 1389 Jan. 13 bis* 1389
Juni 16. Jan. 13
bis
Juni 16

Aus Nürnb. Arch. Konserv. Stadtrechnung von 1389; im Auszug.

- [1] Fer. 4 post Erhardi: item ez kost die vart, di Bertolt Beheim und Peter Haller Jan. 13
 25 teten zu gemainen steten gen Ulme, 800 und 86 lb. hlr., die sie verzerten, und auch den
 reitenden boten die zu in und von in auf und ab riten, und sust den andern boten, und
 auch in zu liebung, und do Peter Haller awzzen waz 33 tag und Bertolt Beheim 200 und
 40 tag, und sust mit allen sachen.
- [2] Fer. 4 ante Gregorii: item propinavimus den gemainen steten, do sie hie woren Mers 10
 30 in der vasten zû dem suntag letare, do sie uf den tag gen Babenberg wolten reiten, 17 lb. Mers 28
 und 8 sh. hlr. pro vino.
- [3] Fer. 4 ante Georii: item propinavimus gemainen steten, do sie komen von dem Apr. 21
 tag zû Eger, als vil sich ieder stat do gebürt zû schenken do man in urlaub gab, 18 lb.
 und 19 sh. hlr.
- 35 [4] Fer. 4 post Viti²: item dedimus Bertolt Beheim, Nyclas Muffel, Bertolt Pfintzing Juni 16
 und Jobs Tetzels³ 7 lb. und 2 sh. hl. umb wein und confett zu zwein moln gen Mergent-
 hein^b und einmol gen Eger; recept Hanse Eythinger.

a) Vorlage dem. b) mit Ueberstrich; wegen zuerst beabsichtigter Abkürzung?

¹ Es kann doch nur *annuntiatio Mariae* gemeint sein, anderes gemeint sein kann als die beiden Mergentheimer
 40 dann ist es aber der gleiche Tag mit dem des vorher-
 gehenden Artikels. Tage vom Jan. und Febr. und der Egerer Tag vom Mai
1389.

² Offenbar ein verspäteter Eintrag, da er in der Frager-
 Periode steht die mit 16 Juni beginnt, während nichts

³ Vgl. Nürnb. Aufzeichnung nr. 90.

¹³⁸⁹
Merz 27
bis
Juni 19

101. *Kosten der Stadt Frankfurt bei dem Tag von Bamberg und Eger. 1389 Merz 27 bis Juni 19.*

Aus Frankf. St. A. Rechenbücher, nr. 1^a unter der Ausgaben-Rubrik bisunden einzelingen uzgeben, nr. 1^b unter uzgeben zerünge, nr. 2 unter ußgebin zerünge.

Merz 27 [1^a] Sabb. post annunt. Marie : 27 sh. 6 hell. virzerten die gesellen, die der stede frunde hie haleten mit geleide zue dem dage gein Babinberg zue riden zuschen herren unde steden. — [1^b] 18 gulden minus 30 hell. hand virzert Joh. von Holtzhusen der junge unde Bernhard Nyegebure mit 9 pherden 6 dage uf einen dag gein Heppenheym¹ zuschen herzoge Ruprecht dem eltern unde den Rinschen steden.

Juni 19 [2] Sabb. post Viti hand Jacob Weybe Joh. von Holtzhüsen der junge unde Bernhard Nygebüre unde darzue Lotze zum Wyddel unde Henselyn von Spire mit 24 pherden virzert^a gein Eger zue unserme herren dem konige unde den fursten, den Swebischen steden iren dag zue Babinberg unde zue Eger helfen zue leisten, 49 dage, unde hatten Lotze und Henseln vorgevant 8 pherde, unde hand die vorgevant virzert 300 gülden 26 gülden 1 ort.

15

F. Friede am Rhein : Tage zu Speier Utenheim Heidelberg.

¹³⁸⁹
Mai 26
- Juni 1]

102. *Bescheid auf die Einwendungen der Rheinischen Städte gegen die Fassung verschiedener Punkte des Egerer Landfriedens in dessen Entwurfe vom 1 Mai und im Hauptbriefe vom 5 Mai 1389, sowie gegen die vom König wider diejenigen gerichtete Drohung die den Landfrieden nicht schwören wollten. [1389 Mai 26 — Juni 1 Utenheim².]*

20

S aus Straßb. St. A. AA corresp. des souverains etc. avec la commune art. 106 cop. chart. coaev., Quelle für sämtliche bisherigen Abdrücke. Die 2 letzten Absätze von anderer Hand auf der dritten Folio-Seite welche sonst wie die vierte leer ist; es fragt sich, ob sie eigentlich dazu gehören, da sie die schon zuvor berührten Fragen vom Dienst und den Marken des Landfriedens wider aufnehmen und zu erledigen suchen; die Zahlen am Rande des MS. habe ich vor den zugehörigen Absatz drucken und rund einklammern lassen, vgl. Quellenangabe T zu nr. 72 und pag. 157 nt. 1.

D coll. Datt de pace 71 f. o. Q.; nach Wencker dissert. de pfalburgeris in den vorangeschickten remissiones et supplementa quaedam, welche in der Straßburger Ausgabe von 1702 vorhanden sind und in der Straßburger von 1698 fehlen, hat Datt aus S geschöpft cura Schilleriana und inventore Wenckero, er gibt die beiden letzten Absätze wie S, den letzten ebenda abbrechend wo ihn S abbricht; die Ziffern der Artikelzählung sind alle abgeändert und diejenigen dafür gesetzt mit denen Datt die einzelnen Artikel des Egerer Landfriedens-Hauptbriefes vom 5 Mai 1389 in seinem Abdruck bezeichnet hat.

E coll. ibid. 60, 18, wo übrigens nur der auf urt. 85 des Hauptbriefes vom 5 Mai 1389 bezügliche Abschnitt abgedruckt ist, o. Zw. aus derselben Quelle wie D trotz der namentlich auch orthographischen Abweichungen von D.

W coll. Wencker disquis. de usburgeris p. 147-149 nr. 2, wol o. Zw. auch aus S; die Ziffern der Artikelzählung sind übrigens alle weggelassen (außer 43 im Kontext des ersten Absatzes), wie sie auch in Wencker's Abdruck des Rheinischen Theilbriefes vom 5 Juni 1389 fehlen; die beiden letzten Absätze fehlen ebenfalls.

40

Auch gedruckt bei Lüntig R. A. 2, 15 ad nr. 8 und ibid. 6, 1, 48 f. ad nr. 21, bei Dumont 2, 1, 228, in der Neuen Sammlung 1, 98 f., überall aus D. — Regest bei Böhmer Reichsgesetze 15 sub 1389 Mai 5, und bei Vischer eub nr. 885.

(10)^b. Zum ersten so ist der stete meinunge uf den zehenden^c artikel des landfriedes, der da saget « ob ein krieg zwischen herren und steten des landfriedes uferstunde^d » etc. : 45

a) virzert om. cod. b) D ein Kreuz statt der Zahl. c) SW zehenden, D 9. d) S schwerlich ein Zeichen über dem zweiten u.

¹ Vgl. nr. 91 art. 5.

² Die Begründung dieses Datums s. pag. 140 f.

daz man fursten herren und stete friheit und gute gewonheit ussneme etc. nu ist zu wissen, daz zu beheltnisse aller fursten herren und stete^a friheit und gute gewonheit diesem^b artikel und allen andern artikeln dieses lantfrides usgenomen ist und eigentlich geschriben in dem 43^c artikele, der da angeet «auch sal dieser lantfriden, der nū zū^d einem gemeinen nutze» etc., also daz nit noitdorft ist daz man den an diesen^e artikel verschriebe als der stete meinunge ist^f.

(25^{aa} articulus)^f. Item in^g deme artikel von der pfandunge wegen, der angeet «were man auch imand kuntlich redeliche schuld schuldig» etc., zu deme artikele mag man setzen «item ist iman gulte oder zinse schuldig, die sal man reichen als bizher; hette auch iman briefe daruber, derselbe mag siner briefe und rechts genißen»^h.

(27)^h. Item der artikel «auch sollen alle clostere paffen und anderⁱ geistliche lute» etc., derselbe artikele ist begriffen daz man sie fur nimanden^k pfenden sal, und ist nicht dariñ begriffen ob sie iman icht schuldig weren. darumb darf man nicht darzu setzen^l.

(34)^l. Item der artikel «auch mag der oberman des lantfrides in diesen lantfriden nemen unde emphaen», derselbe artikel blibet, also daz der oberman, der da fursten herren und steten sweren^m wirdet, mag in den lantfriden nemen wen in dunket der dem lantfriden nutze si etc.; wann ez were ein groz hindernisse und sumenisse, wann ein furste herre rittereⁿ knechte oder stete in den lantfriden wolde, daz der oberman darumb die andern achte besenden solde. doch mag man den oberman wol underwisen, wie er ez darumbe halten solle^o.

(35)^o. Item der artikel «auch sal der gemeine bund der gemeine stete» etc., der muß bliben, also daz sie keinen gemeinen bund me^p machen und daz der gemeine bund itzunt abe si, wann von der gemeinen einunge und des gemeinen bundes wegen diese kriege in Dutschen landen uferstanden sin. und darumb hat unser herre der kunig als ein Romischer kunig die einunge abegenomen, und auch gesetzet daz der gemein bund abe si (des ime auch die fursten und herren gefolget haben und von der einunge gelassen haben, unde auch etwievil stete^q den bund auch^r abegelassen haben), und, durch daz daz allermenglich friede und guade habe, diesen lantfriden^s gemacht und ufgesetzt von^t küniglicher mechte. und wann auch in allen einungen^u und buntnissen ein Romischer kunig und daz riche usgenomen ist, und darumb hat er auch geboten daz die einunge und der gemeine bund abe sin solle, und hat auch geboten^v und gesatzet diesen lantfrieden, und, wer darin komet und den^x sweret als er begriffet ist, der oder die sollent gerichtet sin mit allen fursten graven herren rittern und knechten etc.^y^z

35 a) hier ausgestrichen gute in S. b) SDW diesen. c) SW 43, D 43. d) nū zū (oder nū zū) korrigiert in S mit anderer Tinte aus nur dan zu. e) S mit Abkürzung, diesen oder diesem? DW n. f) D 24 ohne articulus. g) SD in, W an. h) D 26. i) S wol clostere, auch andere? DW closter; W ander, D hat hier etc. eintreten lassen zwischen closter und derselbe. k) S nymand mit Schlussstrich. l) D 33. m) S von gleicher Hand korrigiert aus sweret. n) S wol nicht ritter, D ritter, W rittore. o) D 34. p) E nie statt me, es fehlt auch das nächstfolgende itzunt. q) S hier ausgestrichen die auch. r) S das auch hier aufkorrigiert. s) S hier ausgestrichen gesatzet und. t) E add. Römischer. u) S eynuge mit langem Oberstrich zugleich über u und e. v) E om. daz geboten. x) S verändert aus der. y) E om. etc.

40 ¹ Art. 10 blieb denn auch unverändert in den Rheinischen Theilbriefen vom 5 Mai und 5 Juni 1289. Die Städte meinten offenbar, man solle art. 48 hieherversetzen zu art. 10, oder ihn doch bei dem letzteren wiederholen, damit seine Beziehung auf diesen recht klar und bindend werde. Sie forderten dieß wol namentlich im Hinblick auf art. 37 (oder auch 38); die Straßburger erhielten, ehe sie den Landfrieden schwuren, wenigstens die mündliche Versicherung, daß ihre Erbe-Burger nicht unter Begriff und Verbot der Pfallbürger fielen (nr. 108).

² Einen ähnlichen Zusatz haben dann wirklich die genannten Theilbriefe erhalten in art. 25^a.

³ Art. 37 blieb denn auch unverändert in den genannten Theilbriefen. — Die Städte hatten offenbar den Zusatz verlangt, daß Kloster Pfaffen und andere geistliche Leute pfandbar sein sollen, falls sie selbst jemanden etwas schuldig sind.

⁴ Art. 34 ebenso. An diesem Artikel stießen sich wol auch die Nürnberger, s. nr. 72 art. 34 Variante ni. s.

⁵ Art. 35 ebenso. Uebrigens ist der letzte Satz hier oben ungenau, die Bestimmung in art. 35 des Landfriedens lautet vielmehr dahin, daß diejenige Stadt, die sich mit den Fürsten gerichtet habe, in den Landfrieden aufzunehmen sei.

[1389
Mai 26
Juni 1]

(37)^a. Item der artikel «auch sollen alle und icliche pfalburgere» etc., derselbe artikel blibet also, wann unser herre der keiser selige daruber ein recht gesetzet hat¹ daz alle pfalburgere solten abe sin und sie niman me empfaen solte; dawidder mag oder kan niman getun².

(38)^b. Item von der versworn und verbriveten^c lute wegen, das ist von sache wegen⁵ darin gesetzet die daz getan hetten vor datum dieses lantfrides den unser herre der kunig zu Eger gemachet hat; nach deme datum desselben lantfrides blibet ie daz lant bie sinen guten gewonheiten und rechten³.

(18)^d. Item der artikel «were auch, das got nicht enwolle» etc.: daz ist zu wissen^e, daz dieser lantfriden ist widder raub mord brand und unrecht widdersagen und fahen^f.¹⁰ darumb ist nicht noit, daz man icht^g darzu setze. dann wer daz tede, ez^h were in gesellschaft-wise oder sust, widder den oder die müstent die, die in diesem lantfriden sin, beholfen sin⁴.

(44)ⁱ. Item daz der lantfriede sechs jare schlechtes were etc.⁴.

Item umb den dinst, sal man ufsetzen und bescriben⁷.

Item umb die merke des lantfrides, die sal man auch bezeichnen⁴.

Item weliche diesen lantfrieden nicht sweren, der vint ist unser herre der kunig von des Romischen richs wegen und alle die die in diesem lantfrieden sin oder kommen, ez sint fursten herren rittere^k knechte oder stete. und widder die sal unser herre der kunig nach des riches rechte und gerichte tun als recht ist zu tune widder den die ime³⁰ und deme riche ungehorsam sin. also ist man zu Eger davon gescheiden, und ist auch verbriefet und versigelt⁹.

(40)^l. Item dieser lantfride sal den andern lantfriden nicht furbaz verbunden sin zu helfen, dann: wer in einem^m andern lantfrieden verortelt und verwiset¹⁰ wurde, der sal auch hie verortelt und verwiset sin; und sal man dan dem richten als ez³⁵ recht ist¹¹.

a) D 36. b) S so korrigiert; D 37. c) S verbriveten, wie dann auch W druckte; D verbriveten. d) S scheint aus 28 radiert, D 17. e) S wissen verschrieben. f) S fahen oder fahnen, letzteres las auch W; D fahen. g) SDW recht, em. icht (vgl. hiesu auch pag. 216 lin. 18). h) SDW er. i) D 43. k) S ritter mit Haken, also wol rittere, letzteres las auch W; D ritter. l) diese Zahl steht eigentlich am Rande des vorhergehenden Abschnitts, 30 zu dem sie aber nicht passt; sie passt dagegen zu dem obigen, an den sie auch durch einen herabgehenden Strich verwiesen ist; hieher hat sie offenbar auch D bezogen, nur daß er sie in 39 verwandelte; so hat denn bei D wie bei uns der vorhergehende Artikel wie die beiden noch früheren keine Zählung. Die obige Zahl 40 scheint in S ursprünglich 45 (?) geheissen zu haben, jetzt radiert 40; da sie eigentlich bei dem vorhergehenden Artikel stand, erklärt sich dieß, indem letzterer wenigstens einigermaßen zu art. 45 des Hauptbriefes vom 5 Mai 1389 paßt. 35 m) DW einen, S eine mit Abkürzungsstrich.

¹ Kaiser Karls IV Goldene Bulle cap. 16 in der Neuen Sammlung 1, 70-73, und in Olenschlager's Ausgabe.

² Art. 37 blieb denn auch unverändert in den genannten Theilbriefen.

³ Art. 28 ebenso.

⁴ Vgl. art. 2 (und 21). — Die Städte hatten wol verlangt, es solle näher bestimmt werden, was eine böse Gesellschaft sei, damit nicht auch irgend welche Städtevereinigung (vgl. die Urk. vom 26 Febr. 1390) so behandelt werden könne.

⁵ Art. 18 blieb denn auch unverändert in den genannten Theilbriefen.

⁶ Also es wird zugegeben, daß schlechthin gesagt werde, der Landfrieden dauere 6 Jahre; daher in art. 44 der Rheinischen Theilbriefe die Worte des Entwurfs vom 1 Mai und des Hauptbriefes vom 5 Mai 1389, die vom Widerrufern handeln, richtig weggeblieben sind.

⁷ Dieß geschah dann in art. 4 der gen. Theilbriefe, wo

der Landfriedendienst der Rheinischen Fürsten und Städte im einzelnen bestimmt wurde.

⁸ Dieß geschah dann in art. 39 der gen. Theilbriefe, wo die Grenzen des Rheinischen Landfriedensgebietes so bezeichnet sind.

⁹ Zu vergleichen ist hier art. 24. 25 und 46 des Egerer Landfriedens, der Befehl des Königs vom 1 Mai 1389 an die Städte, und der Straßburgische Gesandtschaftsbericht vom 3 Mai 1389 art. 2. Doch scheint der obenstehende 45 Wortlaut noch auf eine nicht mehr vorhandene Urkunde hinzuweisen, die verbrieft und versigelt war; wäre bloß im allgemeinen an die ebengenannten Landfriedensartikel zu denken, so dürfte wol die Ziffer von einem derselben am Rande genannt sein, was nicht der Fall ist.

¹⁰ Bestraft, mhd. WB. 3, 793.

¹¹ Wenn man art. 40 und 43 des Entwurfs vom 1 Mai und des Hauptbriefes vom 5 Mai 1389 vergleicht mit art. 41 und 40 der beiden Rheinischen Theilbriefe, so zeigt sich

Item der begriff und kreiße des lantfrides, der sol anfahen^a zu Kolmar und biß
gein Wesel und iegweder sit Rijnes 12 mile wegess¹. [1389
Mai 26
Juni 1]

Item von des dienstes wegen, darzu sollen die von Straßburg dienen mit 40 gleven^b
und die andern^c. . . .

- 5 103. *Aufzeichnung über die zu Utenheim gepflogenen Verhandlungen wegen ausnahmsweiser
Behandlung der Straßburger Erbe-Bürger im Landfrieden und die daselbst von Seiten
verschiedener gen. Rheinischer Städte erfolgte Beschwörung des Landfriedens. [1389
Mai 26-Juni 1 Utenheim³.]* [1389
Mai 26
Juni 1]

10 *W aus Wencker diag. de ussburg. p. 162. 163, mit der offenbar von Wencker herrührenden Ueberschrift
Bericht, was puncto der statt Straßburg außburgere über dem artickel von den pfalburgern auf
dem tag zu Utenheim, als der landfrieden auf dem Rhein beredt und überkommen ward,
gehandelt, und wie darauf der landfried geschworen worden anno 1389.
Regest bei Georgiuch 2, 794 aus Wencker l. c.*

Es ist ze wissende: als der lantfride, den unser herre der kunig in disen landen
15 bestalt hatt, fur den erwürdigen in gotte vettern und herren hern Adolff des heiligen
stules ze Mentze erzbischof hern Lamprecht bischof zu Babenberg und dem meister Dut-
sches ordens in Dutschen landen⁴ zu Utenheim berett und überkommen wart, und als
der artickel von der pfalburgere wegen, in demselben lantfride-briefe begriffen, gelesen
wart: daß do der von Straßburg erbern botten, mit namen her Heyntze von Mulnheim,
20 her Johans von Stille rittere, Oertelin Manse, Cuntz Muller, und Wilhelm Metziger
altammanmeistere, in gegenwertikeit der vorgeannten herren und der hienochgeschri-
benen der stette erbern botten darzu rettent, das die stat Straßburg in dem lande umb sich
etteliche burgere wonende hettent, die da erbe^d-burgere hiessent, die sú^e von alter her-
broht hettent; und vordertent und begertent an die vorgeannten herren das sú der stat
25 von Straßburg dieselben ire erbe-burgere mit zugesetzeter schrift in dem^f vorgeschribenen
artickel der pfalburgere behalten woltent, wanne ouch dieselben ire burgere den herren
hinder den sú sessent, als das harkomen were, mit zitlichen gewöhnlichen diensten gewartig
und gehorsam werent, des antwurtetent die vorgeannten herren, das des nüt notdurftig
were^g und es ouch die von Straßburg nüt bedorftent das^h man sú mit sunderlicher schrift^h
30 in dem lantfride-briefe von derselbe ire erbe-burgere wegen versorgete, wanne sú an ime
selb darane versorget werent, und das es sú nüt anginge, diewile es nüt pfalburgere

35 *a) S oder doch nicht anfahen? antfahen? b) S gleven scheint korrigiert aus fl. d. h. Gulden, ist aber sicher.
c) hier schließt S ohne weiteres, sogar ohne Punkt oder Auslassungszeichen oder etc.; es sollten die Kontingente
der übrigen folgen. d) W erbe; Wencker de ussburg. p. 141 heißt sie der statt erbare burgere, vgl. p. 215 und
218. e) W hat die sicher urspr. vorhandenen ð ð durch u ð gegeben, was in dem neuen Abdruck hier ver-
bessert worden ist. f) W den, em. dem. g) W dñs. h) W and. in marg. nl. Geschrist [soll heißen Geschrist].*

40 *wie hier oben, daß die betreffende Einwendung der Städte
genehmigt wurde. In diesen Theilbriefen ist die Verpflich-
tung der einzelnen Landfriedensbezirke zum Zusammen-
wirken bedeutend eingeschränkt gegenüber der umfassen-
deren Verpflichtung in den beiden erstgenannten Urkunden,
und zwar geschieht dieß im wesentlichen, sogar mit Bei-
behaltung der obigen Worte, in dem hier oben angegebenen
Sinne.*

45 ¹ Vgl. art. 89 der gen. Theilbriefe, wo die Zwölftmellen-
Bestimmung aufgenommen ist.

² Soviel ist der Stadt Straßburg in der That angesetzt
in den gen. Rheinischen Theilbriefen art. 4.

³ Der Tag ergibt sich aus dem Schlusse der Aufzeich-

Deutsche Reichstags-Akten II.

*nung vom 12 Mai 1389 über die Verhandlungen zu Bam-
berg und Eger. Die obigen Verhandlungen kamen wol
nach dem « Bescheid auf die Einw. » nr. 102 vor. Die
Aufzeichnung hat wol noch zu Utenheim selbst stattge-
funden. Ueber die Datterung vgl. Einleitung lit. F.*

⁴ Seifrid von Veningen.

⁵ Gul wäre es doch gewesen; denn Bruno Herr von
Rappoltstein behauptete nachher doch daß der könig die
ußburger abegeseit hete zu Eger in dem kriege der do
was zwischen den herren und den stätten, Wencker
disquis. de usburgeris 1, 221. — Vgl. ibid. 186 ff. und de
pfalburg. 88:99.

[1389
Mai 26
- Juni 1] hiessent noch werent¹. und darauf so swurent die egenanten der von Straßburg erbern botten den lantfriden mit den andern hienochgenanten der stette botten, doch mit außgedingeten furworten das die stat Strosburg bei iren erbe-burgern bliben solte und wolte. hiebi sint zegegene gewesen und hant das gehöret der stette frunde und erber botten, mit namen von Mentz Heinrich zum Jungen, Jacob Medetrost; von Wormß Johann Becker, Hennyn Dyrolff; von Spire Berthold Reymbotte, Hans Fritze, Hans Pfrumbâm, Hans Diel, und Claus Rynckemberg; von Franckenfurd Johan von Holtzhusen, Adolff Wiesse^a, Jacob Weibe^b, Bernhart Nygebur^c; von Hagenowe ritter Hans; von Wissemberg Heinrich von Rehtembach, Wilhelm Holderböm; von Sletzstat Blopsheym; von Ehenheim Niclus ir stetteschriber; und vil andere erbere^c lute die do zegegen stunden als man den lantfriden swur^d.

1389
Mai 27 104. Vier genannte Frankfurter Gesandte auf dem Tage zu Utenheim beschuldigen Gf. Walram von Nassau, daß er sich ihrer Haft nicht stelle, obwol er seit dem Treffen von Cronenberg 1389 Mai 14 ihr rechtmäßiger Gefangener sei, und überlassen die Sache drei genannten Schiedsrichtern. 1389 Mai 27 Utenheim. 15

Aus Frankf. St. A. Kopialbuch Stättbund der stätt in Schw. Fr. und am Rhein fol. 24^b nr. 26 cop. chart. coeuv.

Regest bei Janesen Frankf. R. K. 1, 82 nr. 78 ebendaher.

1389
Mai 14 Dit ist die schuldegunge und ansprache, als wir diese nachgeschriben Jacob Weybe zu dieser zit burgermeister Johan von Holczhusen Adolff Wieße scheffene und Bernhard Nygebur^d ratman zu Franckinfurd^e, als wir zu dieser zid von dem rade der stede Franckinfurd zu dage gein Utinheim gesant sin, von desselbin rades wegin zu Franckinfurd dun und fordern an den edeln herren graven Walram graven zu Nassauwe. mit namen sprechin wir ime zu und schuldigen in eins gefengniß, als in Henne genant zu Hanauwe des rades der stede Franckinfurd geswornir virsolter^e diener uf den nehsten fritag nach sant Servacien dage nehstvirgangen uf dem felde bi Cronenberg^f gefangen haid, als in des der rat zu Franckinfurd etwedicke in iren offen briefen ermant hat in dazselbe gefengnisse zu halten. und hoffet und meinert der rad zu Franckinfurd, daz in der vorgnant edel herre grave Walram grave zu Nassauwe dazselbe gefengnisse^f von eren wegin bil-

a) W im Text Meise, in marg. al. Wiesse (vgl. daselbst emendanda et addenda hinter der Specification nach der disquis. de glevenburg.). b) W Werbe falsch. c) W ebere. d) Nygebur mit Haken. e) oder versolter, abgekürzt. f) unvollkommenes B.

¹ Vgl. die Straßburgische Auseinandersetzung bei Wencker de useburg. p. 215 und 219, woraus er offenbar citiert p. 141 daß der statt — angehen, vgl. bei uns nr. 109 art. 11. Dagegen die Behauptung des Pf. Ruprecht II bei Wencker l. c. pag. 219. — Königshofen St. Chr. 9, 868, 20 nennt Usburger, was oben Erbebürger heißt.

² Vgl. Frankfurts Kosten bei diesen Rheinischen Verhandlungen art. 1.

³ So hat also Straßburg den Landfrieden beschworen. Doch erteilt K. Wenzel auf Bitte Ruprecht's des ältern Sicherheit Friede und Geleit bis 6 Jan. 1390 denjenigen Straßburgern die zu Wenzel und zu solchen Tagen reiten werden, da die Straßburger, zu vollenden den Landfrieden den Wenzel nächst gemacht hat und sich mit ihm um ihre Acht zu verrichten, ihre Freunde senden müssen zu ihm dem König und auch auf die Tage als das noch sein wird, dat. Beilern 1389 Fr. v. omn. sanct. [Okt. 29]

Boh. 27 Rom. 14, Straßb. St. A. an der Saul I partie lad. B. fasc. VII nr. 51 or. mb. lit. pat. c. sig. in verso impr.

⁴ Vgl. Kosten der Stadt Frankfurt bei den Tagen zu Speier Utenheim und Heidelberg u. a. m. 1389 Juni 19 bis Nov. 27 art. 1.

⁵ Verschiedene Nachrichten in Betreff jener Ereignisse enthält die Frankfurter Stadtrechnung; vgl. Königshofen St. Chr. 9, 850. — Die Anlegung der Städte Frankfurt 40 Fridberg Gelnhausen zum Landfriedensdienst s. Janesen Frankf. Reichskorresp. 1, 24 nr. 82 aus Frankf. St. A. Kop. B. eign. Stättbund der St. in Schw. Fr. und am Rhein nr. 27. — Quittungen von Schenck Eberhart Herren zu Erpach Landvogt des Landfriedens am Rhein für Frankfurt über empfangene Landfriedenszoll- und Landfriedensgeleitgelder 1389-1395 befinden sich im Frankf. St. A. Auswärtiges 1389-1390.

liche halden sulle, wiewol daz were obe der vorgnant Henne zu Hanauwe denselben edeln herren grave Walram solichs gefengnisses, von ime selbis oder obe er darzu gedrunge were wordin, ledig gesaget hette, und daz iz denselbin edeln herren graven Walram an dem gefengniße gein dem vorgnanten rade zu Franckinfurd nit schuren noch entheben 5 sulle noch moge, diewile auch wol kuntlich ist das des rades der stede Franckinfurd baner des tagis uf dem felde waß und sie auch heublude waren und Henne zu Hanauwe vorgnant ir gesworn virsolter diener auch uf dieselbin zit gewest ist und noch hudestages ist. so hat sich auch derselbe Henne zu Hanauwe dem rade zu Franckinfurd als ander ire virsoltin diener nemelich virschriben in truwen globet und zun heiligen gesworn nach 10 uzwisunge eins offen besigelten briefes, den der rat vorgnanter^a darubir von ime innehat: waz gefangen er finge in der zit als er ir diener ist, daz dieselben gefangen des rades zu Franckinfurd vorgnant gefangen sin. und hoffet der rat zu Franckinfurd und wir von iren wegin, daz in der egenante edel herre grave Walram grave zu Nassauwe¹ nach vorgschriben ergangen sachen ein gefengniß^b von eren wegen billich halden sulle. und 15 umbe dieser^c vorgschriben ansprache so wollin wir nemen und ein gnugen daran han von des egnanten rades zu Franckinfurd wegin, waz der edel herre grave Ruprecht grave zu Nassauwe lantvoigt zu Wedreuben und die strengen vesten ritter her Heinrich Graschlock burggrave zu Starckinberg und her Emiche von Bornceze, an die diese sache gestalt ist, sie alle dri oder daz merteil under in, darumbe wisen und erkennen, obe der egenant 20 edel herre grave^d Walram nach vorgschribener beschuldigung von eren wegin dem rade zu Franckinfurd ein gefengniße billiche halten sulle. und des zu urkunde so han wir von des egnanten rades zu Franckinfurd wegin gebedin die ersamen wisen lude burgermeister und rad zu Spir, daz sie irer^e stede ingesigel an diese ansprache gedruket han. und wir die burgermeister und rad zu Spir irkennen uns uffentlichen, daz wir umbe 25 bede willen der obgnanten Jacob Weyben Johansen^f von Holzhusen Adolff Wiessen und Bernhard Nygebures von des rades zu Franckinfurd wegin unser stede ingesigel han gedruket an diese ansprache zu ende dieser schrift. datum anno domini 1389 ipso die ascensionis domini.

1389
Mai 271389
Mai 27

105. Erzb. Adolff I von Mainz Bisch. Lamprecht von Bamberg und Deutschmeister Sifrid 30 von Veningen thun kund in Betreff eines von einigen Städten wider Pf. Ruprecht I gerichteten Schreibens, daß diese Städte für den genannten Pfalzgrafen eine mündliche Ehrenerklärung abgegeben haben. 1389 Juni 3 [Heidelberg¹].

1389
Juni 3

Aus Karler. G. L. A. Pflz. Kop. B. 43 1/2 fol. 254^{ab} cop. chart. sec. 15/16; Ueberschrift des Stücks Wie die bundischen stett am Rin Elsaße und Wedderawe pfalzgrave Ruprechten dem eltern von etlicher feigen schrift wegen ein widderspruch getan haben, darunter Widderspruch.

35

Wir Adolff von gots gnaden des heiligen stules zu Meintz erzbischof des heiligen Romischen richs in Tutschen landen erczanzler, Lamprecht von denselben gnaden bischof zu Bamberg, und Syfritt von Venningen meister Deutschs ordens in Deutschen landen,

a) vorgnant mit Haken. b) unvollkommenes B. c) diese? abgekürzt. d) doch nicht wol gräve. e) ir mit Haken. 40 f) langes s mit Haken gerade wie bei Holzhusen gleich nachher.

¹ In Betreff des Grafen von Solms enthält das Frankfurter Rechenbuch von 1396/6 bei der Ausgaben-Rubrik besondern einzlingen uzgebin, zum Jahr 1396 nach Kriegk, die Angabe: Sabb. ante Walpurg. [Apr. 29]: 70 45 gulden 2 sh. umb einen hengest grave Johan von Solms dem alden geschenkt durch fruntschaft und auch sonderlich als er meinert daz daz vor ziden beredt si worden

in der suns zuschen ime und den steden des bundes am Rin.

² Haben wir die Heidelberger Versöhnungsurkunde vom 8 Juni 1389 nr. 106 richtig auf gen. Ort Heidelberg angesetzt, so geht eben daraus dieser Ort auch für die obige Urkunde hervor, vgl. nr. 106 art. 2.

1389
Juni 3 bekennen und tun kunt öffentlichen mit dissem brief: als in dem ußspruch, den wir zwuschen den hochgebornen fursten hern Ruprecht dem eltern hern Ruprecht dem jungern pfalzgraven bi Rine und herzogen in Beyern uf ein und den stetten die den bunt halten in Elsaßen am Rine und in der Wedderauwe uf die ander sitten getan haben, in einem artickel begriffen ist und geschrieben stett von dem schriben das derselben stett ein deile von dem vorgenanten hern Ruprecht dem eltern getan haben, des hant dieselben stette vor unß in geinwertigkeit vil graven herren ritter knecht und stett gerett, wie das sie mit dem schriben¹ den vorgeschriben herzogen Ruprechtten den eltern an sinem glimpf und an sin ere nit meinten zu schuldigen, und si auch ir meinung nit gewesen das sie ine damit an sin ere oder glimpf schuldigen wolten,¹⁰ und wissen auch anders nit von ime dan das er ein erber biderbe furste si, und, hörten sie das ine iemans anders an sin ere schuldigte, das wer' ine leit und wolten ine des verantworten alß ferr sie mochten. des zu urkunde sint unßer ingesigel an dissen brief gehangen. datum feria quinta proxima ante festum penthecostes anno domini millesimo 380 nono. 15

1389
Juni 3 106. Erzb. Adolf I von Mainz Bisch. Lamprecht von Bamberg und Deutschmeister Sifrid von Veningen entscheiden durch freundliche Stühne die Streitigkeiten zwischen den Pf. Ruprecht I und II einerseits und den Rheinischen Elsüßischen Wetterauischen Städten andererseits. 1389 Juni 3 [Heidelberg^a].

A aus Frankf. St. A. Kop. Buch Stättbund der Stätt in Schwaben Francken und am Rhein fol. 28^v-28^r, 20 nr. 28 cop. chart. coev.; einzelne glichz. Korrekturen der hs. bedurften ihrer Natur nach keine Verewigung in den Varianten und konnten einfach in den Text aufgenommen werden.

B coll. Karler. G. L. A. Pfülz. Kop. Buch 43 1/2 fol. 253^v-254^r cop. chart. sec. 15/16.

C coll. Münch. R. A. Neuburg. Kop. B. nr. 33 fol. 11^v-18^v, eingeschaltet in ein Vidimus des K. Ruprecht von Heidelberg 1409 Jakobi Abend [Juli 24] a. r. 9, cop. chart. aus der 2 Hälfte des 15 Jahr- 25 hunderts. .

V coll. der art. 8 als Einschaltung in der Verkündigung durch Pf. Ruprecht vom 16 Juni 1389 an Hanau.

W coll. der art. 9 als Einschaltung in der Verkündigung durch Pf. Ruprecht vom 16 Juni 1389 an Cronenberg. 30

Vidimus K. Ruprechts vom 24 Juli 1409 Heidelberg or. c. sig. befindet sich nach Reg. Boic. 12, 43 im Münch. R. A.; da unser A o. Zw. älter ist als dieses Vidimus und in C die Abschrift eines solchen Vidimus benützt werden konnte, so schien es, bei hinreichender Klarheit des Textes, überflüssig auch noch dieses Vidimus-Original, das doch nur eine spätere Abschrift als A enthält, zur Vergleichung beizuziehen. — (Auch in Wenckeri exc. 1, 108^v-109^v.) 35

Auszug bei Lehmann Sp. Chr. 767^v. — Regest bei Vischer in Forschungen 2, 173 nr. 344 aus Lehmann, und bei Janßen R. K. 1, 82 nr. 79 aus A.

Wir Adolff von gots gnaden des heiligen stuls zu Mence erzbischof des heiligen Romschin richs in Dutschen landen erzkanzler^a; Lamprecht von denselben gnaden bischof zu Babenberg, und Sifrid von Veningen^b meister Dutsches ordins in Dutschen landen, 40 bekennen und tun kunt uffinlich mit diesem brief: umb soliche krige zweieunge und

a) Die öfter vorkommenden Haken an g r t beim Wortschluss in A sind nur theilweis als Abkürzungen gefasst worden, sonst als bedeutungslos unberücksichtigt geblieben wie hier. b) A Venigen? Veningen? der Sinn ist freilich Veningen.

¹ Vgl. Heidelb. Versöhnungsurk. nr. 106 vom 8 Juni 1389 art. 2. Vielleicht steht dieß zu der Erzählung Königshofen's St. Chr. 9, 845, 5-9 in Beziehung.

² Den Ort betr., s. Einleitung lit. F.

³ Die Frankf. Stadtrechnung im St. A. enthält zum

27 Nov. 1389 folgenden Posten: sabb. post Katherine: 45 item 200 gulden hern Hermanne Rost unsers herren von Mentze innersten rade, die ime der rad geschenket hat, unter der Ausgaben-Rubrik bisudern einzelingen ußgebin.

mißhellunge, als gewesin sin zuschen den hochgeborn fursten hern Ruprechte dem eltern und^a hern Ruprechte dem jungern phalzgraven bi Rine und herzogen in Beyern, iren beiden^b helfern dienern undertanen und den iren, die mit diesem krige odir darinne zu vintschaft komen und auch^c darinne begriffin sin, uf eine siten, und den steden, die den bunt uf dem Rine in Elsaß und in der Wedreb mit einander halden, allen iren dienern helfern und undertanen und den iren, die mit diesem krige odir darin zu vintschaft komen und auch darin begriffin sin, uf die andern siten, derselben krige zweiunge und mißhellunge sie uf beiden siten an uns gegangen gestalt und genzlich bi uns bliben sin, darumbe haben wir sie mit rechter wissen mit gudem rade und wolbedachtem mude fruntlich entscheiden gesunet und gerichtit, intscheiden sunen und richten sie auch mit craft dieses briefes in aller der maße also hernach geschriben steet. [1] zum ersten scheiden wir fruntlich, daz die obgenanten partie^d ir beider diener helfer undertanen und die iren, die der krige halb zu vintschaft komen und darinne begriffen sint, gutlich gerichtit und gesunet sollen sin umbe alle name raub brant mort und krige und waz sich anders in diesem krige virlaufin hat und oferstanden ist biß uf datum dieses briefes, wie man daz genennen mag und kan, in welcher maße daz gescheen ist und sich daz virlaufin hat; und sal deheine partie der andern darumbe zusprechen, uzgenommen diese hienachgeschriben artikele. [2] auch als der hochgeborn furste herre Ruprecht der elter obgenant meinet, daz der vorgeantente stede ein deil von ime etzlichen fursten und herren geschriben sollin^e habin daz ime sinen gelimpe und ere anrure, meinen die stede^f und sprechen, daz ir meinunge nit gewesin si und daz auch darumbe nit geschriben habin daz sie ime sinen gelimph und ere damit meinitin zu schuldigen, als sie daz auch offentlichen vor uns andern fursten graven herren rittern knechten und steden gesagt und bekant habin und sich des intschuldiget, also in unsern briefen^g eigentlich begriffin ist und geschriben stet die wir daruber gegeben habin. [3] auch scheiden wir die vorgeantente partie^h, daz die obgenanten stede den egnanten herren Ruprechte dem eltern, herren Ruprechte dem jungern, und iren erbin ob sie nit enweren, vur solich gefangen, also den steden abegefangen sin, und ander uffeufe und ubirgriffeⁱ, die sich in diesem krige virlaufin habin biß uf datum dieses briefes, gebin und bezalen sollin sechzig tusent gulden gut an gulde und schwer gnung an gewichte. derselben summe geldis die vorgeantente stede den vorgeschriben herren gebin und bezalen sollin zehentusent gulden uf den nehesten sundag nach sant Johans dage des heiligen teufers also er geborn wart schierstkommende, und zehentusent gulden uf sant Michels dag nehest darnach kommet, und die andern vierzig tusent gulden uf wiennachten nehest darnach kommen^k. und dieselbe bezalunge sal gescheen zu Oppenheim in der stad. und sollin auch die, die daz vorgeantente gelt dahine gein Oppenheim brengen und bezalende^l werdin, sicher sin und geleide habin mit dem gelde zu der obgnanten stad darinne und widder von dannen, als dicke sie des bedorfin und die bezalunge tunde werdin, ane geverde. und uf daz, daz die vorgeantente herre Ruprecht der elter herre Ruprecht der junger und ire erbin solicher bezalunge deste sicher^k werdin, so sprechin wir, daz die viere stede Mencze Wormße^l

a) und add. emend. b) A doch nicht irer beider. c) add. C, s. u. d) C partien der andern, letzteres ohne Sinn. e) C solden. f) em. meinen die stede statt und die stede meinen, weil sonst der Nachsatz fehlen würde. g) C parthien. h) C ehomende. i) C bezaln, weiter unten ün. k) A schwerlich sicherer? l) A Worm mit der gewöhnlichen Abkürzung, wie noch zweimal in art. 7.

45 ¹ Vgl. die Kundgebung der 3 Urkunder in Betreff dieser Ehrenerklärung 1889 Juni 8 Heidelberg nr. 105.

² So ist denn die Notiz bei Wencker *disquis. de ussibus* 140 nt. b und wart ein schad glich dem andern ufgehaben und wurdent alle gefangen zu beiden sitten lidig gelossen

keineswegs ganz richtig. Ich kenne die dort angedeutete Quelle dieser chronikalischen Mittheilung nicht; die vorhergehenden Worte die bliben — vor stehen in der Ausgabe des Königshofen in St. Chr. 9, 889, 19 f. und im Code 180, aber nicht in Schiller's Ausgabe 889.

1389
Juni 8

Spire und Franckinfurt in des inwendig vierzehen dagen ire gude virsigelten briefe¹ gebin sollin, daz den vorgnanten fursten^a und iren erbin die bezalunge der vorgeschriben summe geldis zu ieder zit und in der stad gescheen sulle als vor geschriben stet ane iren schaden ane geverde. [4] so sollin auch alle gefangin von beiden siten in unser Adolffs erzbischofes zu Mencze vorgebant^b (und alle schatzunge die denselbin^c gefangin⁵ von dem osterdage bißher^d bescheen sin, und auch alle bantniße^e die dieselbin gefangen vor odir nach getan habin) hant steen, also, wie wir daz mit in bestellen und heißen halden, daz sal von beiden siten gescheen gehalten werdin und dabi bliben². [5] auch sal alle brantschatzunge und^f gedingnisse³, die vorhanden sin und in burgen-

1389
Apr. 18

a) C add. und herren. b) add. C. c) ABC dieselbin. d) A mangelhaftes B wie es scheint. e) A sic. f) add. emend. 10
g) A gedingeze, B gedingnisse, C gedingnißs.

¹ In der That stellen noch am gleichen Tag 1389 Do. v. Pfingsten [d. h. Juni 8] die 4 Städte Mainz Worms Speier Frankfurt 8 Urkunden aus, worin sie bekennen für sich und die Städte Straßburg Hagenau Weissenburg Schlettstadt Ehenheim Fridberg Gelnhausen Pfeddersheim: 1) in der ersten Urkunde: 10000 fl. an die beiden Pfalzgrafen schuldig zu sein, so daß die 4 schuldig sind zu bezahlen für sich und die andern auf 27 Juni in Oppenheim, 2) in der zweiten Urkunde: 10000 fl. ebenso auf 29 Sept., 3) in der dritten Urkunde: 40000 fl. ebenso in den nächsten Weihnachtstagen; Frankf. St. A. Stättbund d. St. in Schw. Fr. und am Rhein nr. 80. — Die 8 Quittungen für die 8 Zahlungen Frankfurts, ausgestellt von Pfälzischer Seite, sind vom 9 Juli, 9 Okt., 27 Dec. 1389; *ibid.* nr. 29. 31. 32. — Eine Quittung des Thammes Knebel Ritters Schultheißen zu Oppenheim für die erste Zahlung Frankfurts ist auch vom 9 Juli 1389, aber durchstrichen; sie hatte wol nur einen vorläufigen Charakter, und war daher überflüssig sobald die wol nicht sogleich vorhandene Pfälzische Quittung übergeben werden konnte; *ibid.* nr. 28. — Die erste Zahlung Frankfurts ist im Rechnungsbuch beim 24 Juli eingetragen; die zweite, sammt einer besonderen Berechnung der Ablieferungskosten, beim 6 Nov. Die letztere Zahlung war schon früher versucht worden, da schon beim 16 Okt. Ablieferungskosten berechnet werden mit der Bemerkung die bezalunge doch hinder sich ging; es hängt wol nicht damit zusammen, daß beim 28 Okt. eingetragen ist sabb. post Luce ewan.: Sifr. von Holtzhusen und Joh. Erwin mit 7 pferden 5 dage gein Wormße han virzet 13 gulden minner 1 sh., als der von Mentze von Wormße von Spire frunde und sie ratslagetin von der 30000 gulden wegin die die Swabin bezalen solden. Die dritte Zahlung Frankfurts ist im Rechnungsbuch beim 8 Jan. 1390, sammt einer besonderen Berechnung der Ablieferungskosten, eingetragen, und dabei die Gesamtsumme auf 70000 fl. für die Städte des Rheinischen Bundes angegeben als schuldig von diesen an die beiden Pfalzgrafen; alle andern Stellen, wo die Gesamt-Summe in den Stadtrechnungen genannt wird bei diesen Gelegenheiten (dreimal), sprechen nur von 60000 wie die oben abgedruckte Urkunde (70000 ist wahrscheinlich entstanden durch Verwechslung mit der so viel betragenden Summe für die bei Cronenberg gefangenen). Die von Straßburg und etzliche ander die Elseschen stede die von Frydeberg und von Geilnhusen wurden aber bei der dritten Zahlung säumig und bezahlten ihren Antheil nicht, so daß Mainz Worms Speier Frankfurt gemäß der vorhin angeführten Bürgschaftsurkunde vom 8 Juni 1389 für sie bezahlen mussten, wobei auf Frankfurt 1727 fl. 18 sh. 4 hell. trafen; deren Bezahlung, sammt einer besonderen

Berechnung der Ablieferungskosten, ist im Frankfurter Rechnungsbuch beim 26 Merz eingetragen. — Janssen R. K. 1, 28 nr. 80 nt.⁶ erwähnt als in dem Frankfurter Stadtarchiv vorhanden auch noch die detaillierten Verzeichnisse der Summen der einzelnen andern Städte und theilt die Summen der 8 Raten der Stadt Frankfurt mit; Mone in der Zechr. f. d. Gesch. d. Oberrheins 5, 409 f. Frankfurterische und anderer Städte Zahlungen aus Karler. G. L. A. Pfälz. Kop. B. 8 fol. 14, vgl. 10, 74 f. der gen. 20 Zechr.; von Mainz Worms Frankfurt Pfeddersheim Speier wird eben in dem Pfälz. Kop. B. 8 fol. 14^b-15^a berichtet. Wegen Verrechnung der 60000 fl. s. auch Frankf. St. A. Auswärtiges. — Man sieht jedenfalls soviel: die 60000 fl. sind bezahlt worden, und zwar von den Rheinischen Städten allein, wie denn auch die oben abgedruckte Urkunde nichts von einer Verpflichtung der Schwäbischen Städte weiß, und bei der dritten Zahlung auch das gen. Rechnungsbuch ausdrücklich sagt daß die Städte des Rheinischen Bundes schuldig waren zu bezahlen (vgl. weiter vorne in unsrer Anm.).

² Dieser Ausspruch geschah dann in der Urkunde Erzb. Adolfs I von Mainz vom 14 Nov. 1389 über die Kriegsgefangenen. — Nicht ganz genau sagt Straßburg, das innerhalb 14 Tagen seinen Antheil an der 2. Rate an 25 Mainz übergeben will, in einem Brief an Mainz Worms Speier Frankfurt vom 14 Okt. (fer. 5 a. Galli) 1389 also kundent wir uch, also ir ouch das selber wol wissent dez wir getruwent, daz in der sunen, die zwischent herren und stetten zugieng, beret wart, daz alle gefangen ledig sin 40 soltent, und, was von brantschatzes oder von gefangene wegen noch ußestunde dazumale und das verburget und nit gegeben were, daz das solte abe sin Straßb. Sem. Bibl. Wenckeri excerpta 1, 124^a (es verlangt hier daher Straßburg, daß an seiner Zahlung, an die beiden Ruprechte, abe- 45 geslagen werde daz, das unsere burgers und die unsern von gefengnuße von brantschatzes oder von anderre dinge wegen nach der vorgebant sunen gegeben hant, und daz ouch ir burgschaft darumbe ledig werde geseit). Es folgten bei Wencker l. c. fol. 124^b noch 4 Schreiben Straßburg's an obige Städte, 3 als Regest und 1 in Abschrift, aus 1390 in., aus denen erhellt, daß an Weihnachten eine weitere [die dritte] Rate von 25000 fl. [sic] an Pf. Ruprecht von den Städten zu zahlen war, daß die Straßburger immer noch dieselbe Klage wie 14 Okt. 1389 vorbringen 55 mussten, und daß sie nun von der Summe, zu deren Entrichtung sie verpflichtet waren, ihre selbstgeschätzte Entschädigung abziehen wollten.

³ Gedingnus, pecunia pacta pro avertendo incendio alisque malis belli, Haltaus Glossar. 604. 60

henden sten, und alles unbezalt gelt von beiden siten abesin und die burgen auch ledig
 sin. [6] were auch daz deheine stad were in Schwaben in Francken und in Beyern 1389
Juni 8
 die in dieser rachtunge nit sin wulde^a und mit den andern steden tragen und liden
 also sie vor undir einander ubereinkommen sin und getedinget habin und daz in drin
 5 wochen nit virkundigen, die sollen dieser rachtunge nit genissen und ir gefangen sollin
 bliben in gefengniß als sie iczunt sin, doch uzgenommen der gefangin die uf den nehsten
 fritag nach sant Servacii dage nehstvirgangen zuschen Franckinfurt und Cronenberg 1389
Mai 14
 niderlogen und gefangen wurden von beiden siten, und wollen auch daz die in diesem
 spruche nit begriffin sollen sin. [7] auch als man claget daz etzliche von Wormße der
 10 hochgeborn furstinnen frauwe Irmengart herzogin zu Beyern worte getan sullen habin
 die ir ubil ansten, da sprechin wir, daz der rat zu Wormße darnach getruwenlich und
 ernstlich irfaren sollin wer daz getan und geredt habe; der sal daz uffinlich widderredin,
 und sal in darumbe bußen also wir obgenante drie odir daz merteil irkennen und daz
 heißen. were auch der obgenanten frauwen und den iren ichtes^b von den egnanten ge-
 15 nommen, daz sal man in widderkeren ane geverde. [8] wir sprächen auch, daz der
 edel Ulrich herre zu Hanauwe in der vorge^{nanten} herzogen sūne^c und richtunge^d sin
 sal, und daz in die von Franckinfurt bliben lassen sollen bi rechte als sin aneche^e und
 vatter gehabt und uf in bracht haben nach lude und sage siner briefe die er von dem
 riche daruber hat, uzgenommen der gefangen die zuschen Franckinfurt und Cronenberg
 20 niderlogen und gefangen wurden also vor geschriben stet. [9] auch sprechen wir von
 der von Cronenberg wegin, daz die auch in der vorg^{nanten} herzogen sune und
 rachtunge^f sin sollen, also daz der vorge^{nant} her Ruprecht der elter sie mit den von
 Franckinfurt gutlichen sunen und richten sal umbe die ansprache die sie zu den von
 Franckinfurt habin. mochte er abir sie nit gutlich gerichten mit den von Franckinfurt,
 25 so sollen die von Cronenberg^g des rechten bliben bi dem egnanten herren Ruprechte dem
 eltern odir bi sime rade^h. daran sollin sich die von Franckinfurt auch lassen gnügen und
 ufnemen waz mit dem rechten gesprochin wirt also vor geschriben stet, uzgenommen der
 gefangen die zūschen Cronenberg und Franckinfurt niderlogen und gefangen wurden als
 vorⁱ geschriben steet^h. [10] so sprechin wir auch, wilche stede bi dieser richtungeⁱ
 30 bliben wollen und den lantfriden schweren, daz die mit den obgenanten fursten andern
 fursten graven herren^k rittern und knechten der fursten einunge und iren helfern gesu-
 net sollin sin umb alle sache^l darumbe sich dirre krig irhaben had ane geverde. [11] auch
 sprechen wir, daz die von Rottenburg uf der Tuber dem obgenanten herren Ruprechte
 dem eltern und den sinen ire^m wine und habe, die sie imeⁿ genommen haben e derselbe
 35 herre Ruprecht der elter in die vintschaft^o kommen ist, widdergebin sollin nach der
 marczal^p also die von Winßheim widdergebin und sich gerichtit habin waz in worden

a) C wolden. b) C ichts, A icht mit Haken. c) A Vokalsichen zusammengefloßen sūne? sūne? d) V richtigunge.
 e) C aneche, V anche. f) W richtunge. g) C Frankhurd st. Cronenberg. h) C om. a. v. g. st. i) A sic.
 k) C om. herren. l) BC sachen. m) wol abgekürzt mit Haken, nicht ir sondern ire; BC ir (C wein). n) BC in.
 40 o) C falsch frewnschaft. p) C marckzale.

¹ In der Frankf. St. Rechnung beim 28 Merz 1390
 steht: sabb. post Benedicti: item 6 lb. minner 4 sh. vir-
 zertin Rulman Wiße und Jacob von Bomersheim 4 tage
 gein Mentze zū schiffone und mit koste, also man einen
 45 tag da leistete, da uffe herzoge Ruprecht der elter den
 steden tūn solde nach inhalde des usspruchs zuschen
 herren und steden. Und *ibid.* beim 30 Apr. 1390: sabb.
 post Marci: 52 gulden minner 12 hell. virzertin Jacob
 Klobelauch der jünge und Johan Kranich mit 8 pherden
 50 15 tage gein Wormße also umb ubergriffe, und vorwer-
 ter gein Heydelberg also herzoge Ruprecht der elter den

steden keren und tūn solde nach inhalde des usspruchs
 zuschen herren und steden. Und *ibid.* beim 21 Mat 1390:
 sabb. ante Urbani: 35 gulden minner 24 hell. virzertin
 Johan Kranich und Johan Erwin 12 tage mit 8 pherden
 gein Wormße von ubergriffe wegin, und auch einen tag
 mit Henchin kemmerer von Rodenstein zū leisten, und
 vorwerter gein Heidelberg also herzoge Ruprecht der
 elter den steden vollenenden und tūn solde nach in-
 halde dez usspruchs zuschen herren und steden.

² s. art. 6.

1389
Juni 8 ist von der habe der name. [12] wir sprechin auch, daz alle festen, die in diesem krige gebrochen sin uf beide partie^a, daz die die^b oder der, des dieselbin vesten gewesin sin, widder buwen mogen ob sie wollin. [13] wir behalden uns auch von der lehin wegen, die in diesem krige ufgebin sin, uns darumbe zu irfarnde und uzzusprechen¹. [14] ez sollin auch beide und iglich vorge^{nante} partie bi iren friheiden guden gewonheiden und herkommen bliben, als das in dem lantfriden auch begriffen und einem iglichen behalden ist, unschedelich den vorgnanten artikeln. [15] auch sprechin und scheiden wir obgnante dri, daz alle vorgeschriben artikeler und usspruche getruwelich und unverrucket gehalden sollin werdin von iglicher partie besunder als sie daz angeboret und zugehoret^c ane geverde. und daz die obgenanten artikeler und scheidunge alle also von den obgenanten partien genzlichen und vestelichen gehalden werdin und unzubrochen bliben, so habin wir egenante dri unser ieglicher sin ingesigel zu warer befestigung^d an diesen brief mit guder wissen und eindrectikeit lassen henken, der gebin ist am nehesten donrstage vor dem heiligen phingstage^e des jares da man zalte nach gots geburte druzenhundert jare und darnach in dem nün^e und achtzigsten jare etc. 15

1389
Juni 16 107. Pf. Ruprecht I verkündigt dem edeln Ulrich Herrn zu Hanau den auf denselben bezüglichen art. 8 der Heidelberger Versöhnungsurkunde vom 3 Juni 1389. 1389 Juni 16 Heidelberg.

V aus Karler. G. L. A. Pfälz. Kop. B. 8 fol. 12^r.

Wir Ruprecht etc. bekennen etc. : als die erwidigen herren her Adolf erzbischof zu Meintze unser lieber oheim, Lamprecht bischof zu Bamberge, und her Sifrit von Veningen^f meister Dätsch ordens, uzgesprochen hant in eim brief^g zuschen uns allen unsern helfern und den unsern of ein site und den steten of dem Rine und in der Weterauwe allen irn helfern und den iren of die ander site, dez hant sie in demselben uzsprechbrief gesprochen einen artickel zuschen dem edeln unserm nefen von Hanauwe und den von Franckfurd, als derselbe artickel von wort zu wort hernach geschriben stet [folgt art. 8 der Heidelberger Versöhnungsurkunde nr. 106 vom 3 Juni 1389; dann weiter wie folgt]. und daz der obgenant unser nefe wißen moge, wie der ußsprechen-brief besagt, als verre in daz antrifft, so geben wir im disen obgenant artickel versigelt mit unserm anhangenden ingesigel. datum Heidelberg feria quarta ante diem corporis Cristi anno 89. 30

1389
Juni 16 108. Pf. Ruprecht I verkündigt denen von Kronenberg den auf dieselben bezüglichen art. 9 der Heidelberger Versöhnungsurkunde vom 3 Juni 1389. 1389 Juni 16 Heidelberg.

W aus Karler. G. L. A. Pfälz. Kop. B. 8 fol. 12^r.

[Diese Urkunde Ruprechts des ältern für die von Kronenberg lautet wie die für den edeln Ulrich Herrn zu Hanau; eingeschaltet ist aber hier art. 9 der Heidelberger Versöhnungsurkunde nr. 106 vom 3 Juni 1389, mit dem hier nachfolgenden Zusatz] und darzu

a) C beden parthien. b) Das zweite die durch Emend. beigelegt. c) C zugehören. d) A verschr. befestigung. e) A sic. f) Venige mit Ueberstrich.

¹ Dieser Ausspruch geschah dann in der Urkunde vom 27 Juni 1389. — Aufgebüg lehn, feudum aperibile i. e. castrum domino ad necessitates belli contra quoevis apertendum, Halkaus Glossar. 57.

² Es ist offenbar bloß irrthümlich wenn Feßmaier Oberteutscher Städtebund pag. 48 den 27 Mai berechnet,

er hat sich gerade um 7 Tage gestoßen. Wenn er als Ort Heidelberg nennt, so ist dieß wol nach Königshofen gesagt; denn in dem dazu citierten Lehmann Speir. Chr. p. 846 (Ausg. von 1711 Fuchs p. 767) steht so wenig ein Ort wie in unserm oben abgedruckten Texte.

³ Heidelberger Versöhnungsurkunde nr. 106.

habent sie in demselben uzsprechen disen artickel auch gesprochen: «doch uzgenomen der gefangen die of den nehsten fritag nach sant Servacius dage nehstvergangen zuschen Franckfurd und Cronenberg niederlagen und gefangen wurden von beden siten, und wullen auch daz die in dieser sprache nicht begriffen sullen»¹.

1889
Mai 14

109. Aufzeichnung der Stadt Straßburg in Betreff ihrer Gesandtschaft (im wesentlichen Anweisung für diese) zu einer Sitzung des Landfriedensgerichts in Heidelberg und zu einem Abrechnungstag der Mitglieder des ehemaligen Rheinischen Städtebundes in Speier. [1889 kurz vor Juni 26/27 bzw. 29² Straßburg.]

1889
kurz vor
Juni
26/27
bzw. 29²

10 Aus Straßb. St. A. AA corresp. des souverains etc. art. 111 cop. ch. coaev. auf einem einzelnen Blatt. Die Abkürzungen wz und dz wurden im Druck ohne weiteres durch waz und daz gegeben. Vielleicht Concept weil nicht ohne Korrektur, eine davon s. in den Varianten, die andere bedeutungslos wol auch für diese Frage. Die 3 letzten Absätze art. 9-11 stehen allein auf pag. 2, durch große Zwischenräume von einander getrennt, von gleicher Hand wie das übrige.

[1] Von der rechenunge wegen süllent unsere botten also vaste haben alz verre sú mügent. doch so sollent sú vollen gewalt haben von aller stücke wegen, also von der rechenunge wegen zú tünde und zú loßende waz sú bedunket uns güt und nützlich zú sinde. und waz sú ouch domitte dünt, daz sol uns wol gevallen. und wenne sú von der rechenunge scheident, so sollent sú des ein offen brief vordern under der von Spire^a ingesigel versigelt, also daz wir gerwe^b von in koment.

20 a) hs. doch wol nicht Spiren. b) hs. nicht gerne; o. Zw. iet geruowe gemeint = geruowec, s. mhd. W. B. 2, 1, 819^b.

¹ s. in art. 6 der Heidelberger Versöhnungsurkunde vom 8 Juni 1889 nr. 106.

² In der Frankfurter Stadtrechnung unter der Rubrik Bisondern einzelinen ußgebin des Jahres 1889 ist zum 25 sabh. in vigil. Jacobi [Juli 24] bemerkt Item als gemeine stelde des bünds am Ryne zúleste, als der bünd abe waz, gemeine rechenunge taden zú Spire uf sand Peders und sand Pauls dage [Juni 29] in dem 89 jare etc.: des hatten wir zú bodenlone uzgegeben 18 gulden, und darzú gab 30 Bernhard Nygeburde den von Mentze, den daz bescheiden waz zú geben, 200 gülden 47 gulden, und auch sunderlich zú den 500 gulden die grave Johanne von Solms von des bünds wegen worden sin von nativit. Marie [Sept. 8] und von mittelfasten [Merz 28] nestvirgangen. 35 Dieselbe Bundesabrechnung, gemeine rechenunge, zu Speier ist gemeint mit der Aufzeichnung unter dem 17 Juli in nr. 114 art. 2. Dieß ist nun zugleich auch die rechenunge in art. 1 der obigen Gesandtschaftsanweisung; denn diese Abrechnung hat offenbar in Speier stattgefunden, da sich die Straßburger Boten ihre Quittung unter dem Sigel der Stadt Speier ausstellen lassen sollen (art. 1 ex.) und diejenige Stadt zu sigeln pflegte in der man versammelt war. Damit stimmt zugleich art. 2, wo von der 40 Zahlung an Pf. Ruprecht die Rede ist; die erste Abschlagszahlung an diesen sollte ja vertragmäßig am 27 Juni vor sich gehn, und sie ist auch, wie die eben mitgetheilte Stelle über die Speierer Abrechnung vom Peter-Pauls-Tag, beim 24 Juli im Frankfurter Rechnungsbuch eingetragen (s. die Anm. zu art. 2 der Mainz-Bamberg-Veningischen 50 Sühn-Urkunde nr. 106; vgl. auch das städtische Schreiben aus Speier nr. 98). Wenn somit unsere oben abgedruckte Gesandtschaftsanweisung auf Ende Juni 1889 fällt, so passt dieß auch in den chronologischen Rahmen, der sich sonst aus ihr selbst ergibt; denn nach 55 art. 2 derselben befindet sich Straßburg damals noch in dem niedern Landfrieden d. h. in dem Rheini-

echen vom 5 Juni 1889, dieser Tag ist also vorüber; daß er vorüber ist, zeigt auch art. 8 ausdrücklich; dagegen ist der [obere] Elsässische Landfriede vom 21 Dec. 1889 noch nicht abgeschlossen, wol aber bereits ins Auge gefasst (art. 8 wurdent wir denne bi uns lantfriden machende). Ferner ist in art. 9 die Rede von einem Landfriedenstage (zú rehte ston vor dem lantfriden), wol dieselbe Zeit in die wir auch geführt werden in nr. 114 art. 2 mit dem ersten lantgerichte zu Heidelberg, wo ja der Landfriedenstag, nach art. 2 des Rheinischen Landfriedens vom 5 Juni 1889, zuerst stattzufinden hatte (vgl. nr. 110). Daß in art. 5 und 9 der Landfriedens-Schwur als bevorstehend erwähnt wird, würde nur dann Schwierigkeit machen, wenn man ihn auf den Beitritt der Stadt Straßburg zum Landfrieden beziehen wollte, denn dieser Beitritt war längst geschehen und es waren dazu auch nicht bloß 8 Straßburger Boten wie hier sondern deren 6 erschienen (s. oben art. 9 in den lantfriden kommen sint, und die Aufzeichnung über die zu Utenheim gepflogenen Verhandlungen nr. 108; es ist aber hier nur an die Beeidigung der Mitglieder des Landfriedensgerichtes zu denken nr. 74 art. 2 uff ir eyde und art. 6), daher es hier oben in art. 9 auch deutlich heißt zú dem lantfriden sitzen und swerēn. — Es ist mit Einem Wort kein Zweifel möglich, wir haben in dem oben abgedruckten Stücke zu erkennen eine Aufzeichnung der Stadt Straßburg in Betreff ihrer Gesandtschaft, die sie zu einer Sitzung des Landfriedensgerichtes in Heidelberg und zu einem darauf in Speier erfolgenden Abrechnungstag der Mitglieder des ehemaligen Rheinischen Städtebunds schicken wird, oder, dem wesentlichen Theile nach kurz ausgedrückt, die Gesandtschaftsanweisung für diese 2 Zusammenkünfte; und da die Abrechnung auf 29 Juni fiel, so fiel auch die Anweisung der Boten kurz vor diesen Tag. Oder: kurz vor 26/27 Juni, s. die erste Anmerkung zu dem städtischen Schreiben vom 27 Juni 1889 nr. 98.

[1389
kurz vor
Juni
26/27
bzw. 29]

[2] Waz ouch uns angeburt an den sehdusent güldin dem bischofe von Mentze zū gebende¹, und umbe die 25000 güldin nū zūmole mit den Rinschen stetten dem herzogen zū gebende unser anzal, darumbe sollent unser botten vollen gewalt haben zū den ziln alz die stette den herren daz gelt geben sollent.

[3] Daz man dem hōbtmanne geben sol, daz sollent unser botten ziehen so sie neheste mögent. und sollent gewalt haben unser anzal darzū zū gebende, also daz mit nammen kein zol darumbe gemaht werde. und waz wir darzū geben sūllent, wurdent wir denne bi uns lantfriden machende, daz sol uns noch margzal abegon, wande wir disem hōbtmanne nit lenger geben sūllent, danne diewile wir in disem nidern lantfriden sint.

[4] Item von der von Keyerslutern wegen².

[5] Item Oertelin Manße sol sweren alz die andern die von der nidern stette wegen von des lantfriden wegen swerende werdent.

[6] Item von der herren diener oder von der andern wegen die den stetten zūgehōrent, würde do ieman anegriffende, es were umbe brant oder umbe andern schaden, do sol man gedenken, daz der lantfride gemeinliche gegen den beholfen sin sōllen.

[7] Item von der von Bitsch von der von Liningen³ und der andern herren schatzunge wegen, daz noch in burgscheften stot, sol man ouch reden.

1389
Juni 6

[8] Item von solicher nome wegen, die sider dem pfingestobende^a geschehen ist, sol man ouch reden.

[9] Wir sōllent zwene erbern botten mit dem Manßen zū disem mole zū dage senden durch daz daz man alie sachen deste baß verentwurten und darzū gereden mūge, und sol ouch der Manße zū dem lantfriden sitzen und sweren mit solicher gedinge alz wir ouch in den lantfriden kommen sint. und sūllent unser botten zū disem mole umbe keine sache von unsern wegen zū rehte ston vor dem lantfriden.

[10] Gedenkent ouch an der von Straßburg schribere, daz den ouch gelonet werde ire arbeit also andern schribern, wande sū me do geschriben hant, denne^b in keiner stat uf dem Ryne geschriben ist, ußgenummen der schriber zū Spire.

[11] Item umbe die pfolburgere, zū dem artickel sol man setzen: doch sol daz den von Straßburg an iren erbe-burgern keinen schaden bringen. und do disen artickel unser erbern botten vorderten daz man in solte in den brief schriben, do sprochent die herren, men bedurfte sin nūt, daz solte die von Straßburg nūtschit anegon⁴.

a) korrigiert statt ostertage, wol von der gleichen Hand; das ursprüngliche ostertage scheint wirklich nur ein lapsus calami zu sein, von Ostern d. h. Apr. 18 kann hier nicht die Rede sein. b) hs. den mit Uebertrich.

¹ Im ganzen hatten ihm die Städte 12000 fl. zu geben, wovon die Hälfte auf die Schwäbischen Bundestädte traf; es dauerte ziemlich lange, bis diese ihre Schuldigkeit erfüllt hatten. Quittung für letztere bei Vischer nr. 881 vom 23 Mai 1392; der Rheinische Bund hatte wol einstweilen das Ganze ausgelegt, weil er hier die Quittung ausstellte. Der Ursprung dieser Schuld an Erzb. Adolf I von Mainz erhellt aus Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 25 f. nr. 71.

² Vgl. Lehmann Speir. Chr. ed. 1711 pag. 757^a.

³ Bitsch vgl. St. Chr. 9, 847. 849. 850; Leiningen vgl. ibid. 847 und 849, auch Janssen Frankf. R. K. 1 nr. 76. Ueber noch in Bürgerschaft stehende Schatzungen hatte der Sühnespruch nr. 106 art 5 entschieden.

⁴ Dieser art. 11 ist im strengen Sinn offenbar kein Theil einer Boten-Anweisung oder eines städtischen Beschlusses in dieser Richtung, die Form ist ganz anders. Er gehört aber doch dazu, er erläutert die Worte des art. 9 mit solicher gedinge alz wir ouch in den lantfriden kommen sint; d. h. wenn der Straßburger Gesandte beim Landfriedensgerichtstag zu Heidelberg seinen Eid leistet, so soll er nicht vergessen denselben Vorbehalt zu

machen der auch schon beim Eintritte der Stadt in den Landfrieden gemacht und damals von den 8 Herren angenommen worden war (vgl. die Aufzeichnung über die zu Utenheim gepflogenen Verhandlungen nr. 108). Die Worte Item — bringen sehn ganz aus als ob sie genommen wären aus der nicht mehr erhaltenen Anweisung der Straßburger Boten des Utenheimer Tags; die Worte und do — anegon sind dann ein kurzer Bericht was mit dieser Anweisung zu Utenheim erreicht wurde. Der ganze art. 11 ist also nur zur Schärfung des Gedächtnisses der nach Heidelberg beordneten Gesandten beigefügt. — Noch ist endlich zu bemerken: wenn in art. 9 der Eid mit dieser Einschränkung umgeben, dagegen in art. 5 einfach nach dem Beispiel der niedern Städte bestimmt wird von denen eine solche Einschränkung nicht bekannt ist, so liegt hierin doch kein Widerspruch, sondern es ist so zu denken: im allgemeinen sollen die Straßburger Boten schwören wie die der niederen Städte, nur übrigens mit dem betreffenden Vorbehalt. — Vgl. auch pag. 218 nt. 3.

110. Erzb. Adolf I von Mainz Bisch. Lamprecht von Bamberg und Deutschmeister Sifrid ¹³⁸⁹
von Veningen thun den in art. 13 der Heidelberger Versöhnungsurkunde vom 3 Juni ^{Juni 27}
1389 nr. 106 ihnen vorbehaltenen Ausspruch betr. die in dem letzten Kriege aufgegebenen
Lehen. 1389 Juni 27 [Heidelberg¹].

5 A aus Frankf. St. A. Kop. B. Stättbund d. St. in Schw. Fr. und am Rhein fol. 27^b, als Einschaltung in
die durch Erzb. Adolf I von Mainz geschehene Verkündigung (nr. 111 bei uns) vom 14 Nov. 1389.
B coll. Wirzb. Arch. Konserv. Mainz-Aschaffenb. Ingross. B. 11 fol. 269^b - 270^a, eingeschaltet wie in A.
Der Inhalt ist mitgeteilt in dem Regest der nr. 111, welches im Pfälz. Kop. B. 43 1/2 des Karlsr. G. L. A.
steht auf fol. 255^a.
10 Regest bei Janssen R. K. 1, 88 nr. 80 nt. * aus A.

Wir Adolff von gots gnaden des heiligen stuls zû Mencze erzbischof des heiligen
Romschen richis in Dutschen landen erkanczeler, Lamprecht von denselben gnaden
bischof zû Bainberg, und Sifrid von Veningen meister Dutsches ordins in Dutschen landen
bekennen und dun kunt uffinlich mit diesem brieve : als wir uzgesprochen haben zu-
15 schen den hochgeborn fürsten^a hern Ruprechte dem eltern und hern Ruprechte dem jüngern
phalzgraven bi Rine und herzogen in Beiern und den steden of dem Ryne in Elsaßen und
in Wederaßw von solicher kriege wegen als zuschen in gewest sin, als die brieve^b der-
selben unser uzspruche^b inhalden und uzwissen, und in demselben sprache uns behalden
haben von der lehen wegen, die in denselben kriegem ofgegeben weren, uns darumbe zû
20 erfaren und uzzûsprechen, des sprechen wir : were ieman der sine lehen von der kriege
wegen ufgeben hette, daz man den, er^c wer' einer odir mer, daran gnade dun sal ob sie
der gesinnen; wulde man in abir die gnado zû swer machen odir virziehen, so sal soliche
gnade den zû tun steen an uns Adolffe erzbischof vorgeant. des zû urkunde so^d han
wir alle dri unser iglicher sin ingesigel an diesen brief dun henken. datum dominica
25 die post nativitatem beati Johannis baptiste anno domini millesimo trecentesimo octuage-
simo nono. ¹³⁸⁹
^{Juni 27}

111. Erzb. Adolf I von Mainz verkündigt den von ihm selbst und dem Bischof von Bamberg ¹³⁸⁹
und dem Deutschordensmeister am 27 Juni 1389 gethanen Ausspruch nr. 110 betr. die ^{Nov. 14}
in dem letzten Kriege aufgegebenen Lehen. 1389 Nov. 14 [Aschaffenburg²].

30 A aus Frankf. St. A. Kop. Buch Stättbund der Stätt in Schwaben Francken und am Rhein fol. 27^a - 28^a
nr. 85 cop. coaev.
B coll. Wirzb. Arch. Konserv. Mainz-Aschaffenb. Ingross. Buch 11 fol. 269^b - 270^b cop. coaev., mit der
Ueberschrift des Stücke litera elocucionis super unione inter principes de Bavaria et civitates Re-
nenses Elsacenses et in Wederaßwia conjuratas.
35 Regest im Pfälz. Kop. B. 43 1/2 des Karlsr. G. L. A. auf fol. 252^r; gedrucktes Regest bei Janssen R. K. 1,
88 nr. 80 nt. * aus A. — Diese Urkunde meint wol auch Joannis ad Serarium p. 699 nr. 72, so ver-
wirrt oder unklar oder unvollständig auch die Angabe daselbst ist.

Wir Adolff von gots gnaden des heiligen stuls zû Mencze erzbischof des heiligen
Römschen richis in Dutschen landen erkanczeler bekennen und dün kunt allen den die
40 diesen brief ansehen lesen odir horen lesen : als wir mit den erwidigen hern Lam-

a) wol nicht fürsten. b) B ussprache. c) in A korr. aus es. d) so add. B.

¹ Auf dem Landfriedenstag zu Heidelberg, den das
eben vorhergehende Stück betrifft, sind doch wol auch die
3 Herren (Adolf etc.) gewesen, und der Gegenstand unserer
45 Urkunde würde dahin ganz wol passen; Lamprecht und
Sifrid finden sich kurz zuvor in Nürnberg, s. Kosten Nürn-
bergs bei dem auf 18 Juni 1389 angesetzten Tag daselbst.

² Die Heidelberger Versöhnungsurkunde vom 3 Juni
1389 nr. 106.

³ Der fehlende Ort ist aus der nächstfolgenden Ur-
kunde vom gleichen Zeit-Datum und aus dem Schreiben
Erzb. Adolfs vom 15 Nov. 1389 zu ergänzen.

1389
Nov. 14

prechte bischof zû Bainberg^a und Sifride von Veningen meister Dutsches ordins in Dutschen landen uzgesprochen haben zuschen den hochgeborn fürsten hern Ruprechte dem eltern und hern Ruprechte dem jungern phalzgraven bi Ryne und herzogen in Beiern unsern lieben herren und oheimen uf eine site und den steden uf dem Rine in Elsaßen und in Wederauwe uf die andern siten, allen ir beider partie helfer diener undirtanen 5 und den iren die mit dem kriege odir^b darinne zû fientschaft komen und auch darinne begriffen weren, von solicher kriege wegen als zuschen in gewest sin, als die brieve derselben uzsprüche^c innehalten und uzweisen^d, und wan wir mit den obgenanten hern Lamprechte bischof und Sifride meister Dutsches ordins von der lehen wegen, die in denselben kriegem ufgegeben weren, darumbe zû irfaren und uzzusprechen, in derselben 10 uzsprüche^d uns behalden haben: so han wir mit denselben hern Lamprechte bischof zû Bainberg^e und Sifride von Veningen meister Dutsches ordins ubir denselben artickel^f von der lehen wegen mit vorbedachtem^g beradem müte sementlich uzgesprochen in allir der maße und wise als der brief darubir uzwiset, den wir sementlich mit unsern anhangenden ingesigeln virsigelte daruber^h gegeben han, der hernach in diesem brieve von 15 worte zû worte geschriben stet und also ludet [*folgt als Einschaltung unsere Urkunde nr. 110 dieses Bandes vom 27 Juni 1389; dann wird fortgefahren wie folgt*]. des zû urkunde han wir Adolff erzbischof vorgevant unser ingesigel an diesen brief dun hengen. und zû merer sichirheit und gezugniß aller dieser obgeschriben dinge so habin wir diesen nachgeschriben offnbarn schriber von keiserlicher gewalt geheissen und ge- 20 mant, daz er sich in geinwortikeit dieser nachgeschriben gezüge in diesem brief haid undirschriben und den mit sime gewonlichen zeichen haid gezeichnet. der geben ist nach Crists geburte druzehenhundert darnach in dem nüne-und-achtzehenstenⁱ jare uf den nesten sontag nach sand Mertins tage des heiligen bischofs unsers patronen. und hiebi sin gewest der edel unser lieber bruder Johan grave zû Nassauwe, der veste ritter 25 Johan von Sanecke unser hovemeister, und die erbern unser lieben heimelichen Herman Rost custor zû sand Peter uzwendig Meincze, und Johan von Colnhusen² pastor zû Hoinstad^k, die zû gezügen herübir sint geheischen.

1389
Nov. 14

Und ich Johan von Herbeshusen^l canonicke des stiftis zû Asschaffinburg Menczer bischtüms ein uffinbar schriber von keiserlicher gewalt, wand ich in geinwortikeit der vorgeschriben gezüge den egeschriben ußsprachebrief der erwirdigen in gote vetter und herren hern Adolffs erzbischofes zû Mencze hern Lamprechts bischofes zû Bainberg und hern Sifrids meister Dutsches ordins in Dutschen landen mit irer allir drier anhangenden ingesigeln virsigelt ganz unverbrochen uncancelliret^m und unverleczet gesehen und von worte zû worte als er in disem brieve vor geschriben stet han ubirlesen, so han ich mich 35 in diesem offen brieve, der miner unmaßße halb mit eins andern schribers hand geschriben ist, unterschriben, und in, zû insigel des vorgevanten erwirdigen mins gnedigen herren hern Adolffs erzbischofes zû Mencze damit er virsigelt ist, mit mime gewonlichen zeichen gezeichnet, in geinwortikeit der obgeschriben gezüge von geheisse und gebote des vorgevanten mins gnedigen herren von Meincze. 40

a) sic AB. b) die Abkürzung für er habe ich dem Sprachgebrauch des Stückes gemäß teilweise mit ir aufgelöst.
c) B ussprache. d) B ussprache. e) sic AB. f) B artikeln. g) so B; A vorbedachtem. h) daruber add. B.
i) B 89. k) B Hoenstad. l) B Herleshusen. m) A vnczûzelrit, B uncancelliret.

¹ Heidelberger Versöhnungsurkunde nr. 106.

² Ein Colnhusen hat den über registri literarum eccle-

sie Magunt. in Wirzb. Archiv zusammengetragen, s. dessen Vorwort.

112. *Erzb. Adolf I von Mainz thut den in art. 4 der Heidelberger Versöhnungsurkunde vom 3 Juni 1389 nr. 106 ihm vorbehaltenen Ausspruch betr. die Kriegsgefangenen. 1389 Nov. 14 Aschaffenburg.*

A aus Frankf. St. A. Kop. B. Stättbund der Stätt in Schwaben Francken und am Rhein fol. 28^b nr. 86 cop. chart. coaev.

B coll. Wirzb. Arch. Konserv. Mainz-Aschaffenb. Ingross. B. 11 fol. 267^a cop. coaev., mit der Ueberschrift des Stücks Unio inter principem Bavarie et civitates ut habetur in litera.

Regest im Pflz. Kop. B. 43 1/2 des Karlsru. G. L. A. auf fol. 265^e, und bei Janssen R. K. 1, 38 nr. 80 nt. * aus A.

Wir Adolff von gots gnaden des heiligen stüls zü Mencze erzbischof des heiligen Romschen richs in Dutschen landen erzkanzeler bekennen und dün kunt uffinlich mit diesem brieft allen den die in ansehen odir horen lesen : umbe soliche zweiunge kriege und mißhellunge, als gewest sin zuschen den hochgeborn fursten hern Ruprechte dem eltern und hern Ruprechte dem jüngern phalzgraven bi Rine und herzogen in Beiern unsern lieben herren und oheimen, iren helfern dienern und undirtanen^a und den iren, die mit dem kriege odir darinne zü fienschaft kommen und darinne begriffen waren, uf eine site, und den steden, die den bund uf dem Rine in Elsaße und in der Wedereube mit einander hiltten, allen iren helfern dienern undirtanen und den iren, die mit dem kriege odir darinne zü fienschaft komen und auch darinne begriffen waren, of die andern siten, dieselben^b kriege zweiunge und mißhellunge sie von beiden siten an uns den erwidrigen hern Lamprecht bischof zü Bainberg und den erbern geistlichen Sifrid von Venyngen meister Dutsches ordins in Dutschen landen gegangen gestalt und ganzlich bi uns bliben waren, darumb wir mitsampt denselben bischofe Lamprecht und Sifrid von Venyngen die vorgeschriben partien mit rechter^c wißen mit gutem rate und mit wüßdachtem müte fruntlichen entscheiden gesünet und gerichtit haben : und wan in denselben süne und richtunge sunderlich gescheiden und uzgesprochen ist, daz alle gefangen von beiden siten in unser Adolffs erzbischofes zü Mencze vogenant (und alle schatzunge denselben gefangen von dem ostirdage bißher gescheen sint, und auch alle die dieselben gefangen vor und nach getan habin) hand steen sullen, also mit uns mit in bestellen und heißen halden, daz daz von beiden siten sulle gesünet werden und dabi bliben, als daz allis clerlichen in den brieften derselben richtunge^d und süne begriffen ist und geschriben stet^e : davon unde^f geschríben bede partie furbaß mee deste fruntlicher und eindrechlicher mügen, so habin wir mit rechter^g wißen gutem zitlichin rade müde, als daz uns auch in dem egenanten uzsprüche und richtunge behalden ist, umbe dieselben gefangen uzgesprochen und imtscheiden sie auch mit diesem brieft in der maße also hernaci alle gefangen, die in den obgenanten kriegten von beiden irer gefengniße ledig und lois sin und auch von beiden siten den sullen, wö daz noch nit gescheen were, uf ein ald ihenen, der gefangen sie gewest sin, ob sie in die vor alle schatzunge, die denselben gefangen von dem ostirdage alle virbuntniße, die dieselben gefangen vor oder und sollen der virbuntniße ledig und lois sin,

45

a) die Abkürzung für er habe ich dem Sprachgebrauch selbst. o) A rechtem? rechter? d) B schatzung gieren. f) unde add. B. g) rechtr? abgeleit

1389
Nov. 14
niße gebin habin^a, die sal man in widergeben binnen vierzehen tagen den nesten darnach als sie die gefordirt haben^b. hette^c auch dhein gefangen, ir were einer odir mer, einichs^d briefe ubir sin virbüntniße gegeben die ane geverde virloren odir virlacht weren, dem sal man darauf in der vorgeschriben zit virzieges^e-briefe gebin; und wurden darnach solich virbüntbriefe funden, so sollen sie doch keine craft odir macht me habin, uzgnommen in diesem selben unserme uzsprüche Johan herren zü Rodinstein und Heinrich Kemmerer. des zü urkunde ist unser ingesigel an diesen brief gehangen. datum Asschaffinburg dominica proxima post diem beati^f Martini episcopi nostri patroni anno domini 1300 octuagesimo nono etc.

[1389]
Nov. 15
113. Erzb. Adolf I von Mainz an Stadt Mainz, überschickt nr. 111 und 112. [1389] Nov. 15
Aschaffenburg.

Aus Frankf. St. A. Kop. B. Stättbund der Stätt in Schw. Fr. und am Rh. fol. 27. nr. 24 cop. chart. coaev.

Adolf erzbischof zü Mencze vörmunder des stifts zu^g Spire.

Liebin getruwen. als ir uns neste geschriben hant umbe den ußspruch, zuschen den hochgeborn fursten unsern lieben herren und oheimen hern Ruprechte dem eltern^h und hern Ruprechte dem jüngern uf eine, uch und den andern steden die domit begriffen sin und des zü schicken habin uf die andern siten, von der lehen und gefangen wegen zü tun^h, des habin wir darauf ußgesprochen als ir wol sehen werdent in den briefen die wir uch hiemitde sendenⁱ. datum Asschaffinburg feria secunda post diem sancti Martini episcopi nostri patroni.

Ad mandatum domini Moguntinensis
Hermannus Rost.

1389
Juni 19
bis
Nov. 27
114. Kosten der Stadt Frankfurt bei den Tagen zu Speier Utenheim und Heidelberg u. a. m. 1389 Juni 19 bis Nov. 27.

Aus Frankf. St. A. Rechenbücher, nr. 1. 2. 4 unter der Ausgaben-Rubrik ußgebin zerünge, nr. 3 unter bisundorn einzelingen ußgebin.

Juni 19
[1] Sabb. post Viti: item 100 gülden 71 gülden hand virzert Joh. von Holtzhusen, Adolff Wieße die alden, Jacob Weybe, Bernhard Nygebür, Herman Henckel unde Jeckel Lentzel mit 24 pherden 19 dage gein Spyre Utenheym unde gein Heydelberg, also man den nūwen lantfriden swür³.

a) B hetten. b) B hetten. c) A hetten, B — e. d) so scheint A zu haben, und nicht einliche. e) B verzeges. f) diem beati add. B. g) zu? zü? h) tun? tün?

¹ Die 2 Urkunden vom 14 Nov. 1389, deren die eine von den Lehen handelt und eigentlich nur die eingeschaltete Urkunde vom 27 Juni verkündet, die andere die Gefangenen betrifft. — Am 22 Nov. [1389] schreibt dann Mainz an [Frankfurt], es übersicke hiemit im Einschluss Abschrift obigen erzbischöflichen Briefes und der 2 andern offenen versigellen Briefe [vom 14 Nov.] welche ihm der Erzbischof damit zugesandt habe, Empfänger soll dieß auch an Frideberg und Geilnhusen schreiben, dat. fer. 2 ante Katherine s. a., Frankfurter St. A. Kop.-Buch Stättbund der Stätt in Schw. Fr. und am Rh. nr. 23 cop. ch. coaev. — Laut einer Kanzlei-Note *ibid.* fol. 29^a nr. 26^a hat dann wirklich Frankfurt Abschriften der 2 Urkunden vom 14 Nov. sowie des erzbischöflichen Briefes vom 15

und des stadtmainzischen vom 22 Nov. 1389 an Frideberg geschickt, und Abschriften derselben 4 Stücke auch vurwerter nach Geilnhusen; das Datum, unter welchem dieß geschah, ist nicht bemerkt. — In dem gen. Frankf. Kopial-Buch stehen diese Stücke in folgender Ordnung hintereinander: 1) Mainz an Frankfurt Nov. 22; 2) Erzbischof an Mainz Nov. 15; 3) Ausspruch wegen der Lehen Nov. 14 mit Einschluss der Urkunde vom Juni 27; 4) Ausspruch wegen der Gefangenen Nov. 14; 5) die erwähnte Kanzlei-Note. Ueber die Zusammengehörigkeit dieser Stücke kann kein Zweifel bestehen, wenn auch die beiden ersten ohne Jahr und das letzte ohne alle Zeitbestimmung sind.

² Siehe die Verhandlung zu Utenheim nr. 108, und die Auseinandersetzung pag. 225 nt. 2. Die Tage von Speier und

[2] Sabb. post Margarete: 50 $\frac{1}{2}$ gülden haid virzert Lotze vom Wyddel mit 3 pherden 1889
36 dage gein Beheym zue unserme herren dem konige, unde auch in die canzelie vir- Juli 27
schenket von der stede gefangene frunde wegen, unde umb ander sache. — item 42 gül-
den minus 4 sh. haid virzert Bernhard Nygebure unde Henrich schriber mit 5 pherden
5 17 dage gein Heidelberg zu dem ersten lantgerichte, unde zue Spire^a gemeine rechenunge
zue tñe.

[3] Sabb. ante omn. sanct.: 4 $\frac{1}{2}$ gulden hern Hansen^b von Mulnheim unsers herren Okt. 30
des kuniges rad umb fische und confect.

[4] Sabb. post Katherine: 21 gulden 9 sh. 1 hell. virzertin Bernhard Nygebüre Nov. 27
10 und Johan Erwin 7 tage mit 7 pherden gein Spire von des lantfridden wegin, und auch
alse der stede fründe, die den bünd mit einander hielden, dar bi ein bescheiden hatten
umb^c da zü ratslagen.

G. Nachherige kön. Massregeln betr. Landfrieden.

115. K. Wenzel bestellt 6 genannte Vollmachtträger, um mit Herren und Städten zu ver- 1889
15 handeln wegen des Egerer Landfriedens und diesen zur Vollziehung zu bringen, Haupt- Juli 24
leute und Obmänner einzusetzen und sie und andere Mitglieder des Landfriedens zu
beedigen, den Frieden in Deutschland zu bestellen und Streitigkeiten zu entscheiden
mit der Minne oder mit dem Recht, Reichsgefälle zu erheben und zu verwenden, und
überhaupt alle Reichssachen in seiner Abwesenheit zu ordnen. 1389 Juli 24 Bürglitz.

20 A aus Münch. R. A. Urk. XV $\frac{1}{2}$, or. mb. c. sig. pend. defc. (davon wol das gedruckte Regest in Reg.
Boic. 10, 245 f.).

B coll. die ähnliche nachfolgende Urkunde K. Wenzels nr. 119.

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs
und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brieve allen den
25 die in sehen oder horen lesen: das wir durch sunderlicher zuversichte trewen erberkeit
und weisheit, der wir uns zu den hochgebornen Ruprechten dem eltern¹ pfalzgrafen
bey Rein des heiligen reichs erczdrugessen und herczogen in Beyren, Fridrichen phalz-
grafen bey Rein und herczogen in Beyren unsern liben oheimen, den erwirdigen .. Lam-
30 und den edlen Hynken von der Duben genant von Weissenburg und Borziboyen von
Swinars pfleger zu Awerbach unsern reten und liben getrewen genczlichen versehen,
denselben unsern oheimen reten und getrewen volkomene und gancze machte gegeben
haben und geben in die mit wolbedachtem mute rate unserr fursten und getrewen rechter
wissen und Romischer kuniclicher machte in kraft dicz brifes, zu reden zu teydigen uber-
35 einzukomen zu bestellen und zu volenden mit den erwirdigen und hochgebornen beyde

a) cod. Sipro. b) Hanse? abgekürzt. c) cod. und statt umb.

Utenheim sind auch in der Aufzeichnung vom 13 Mai 1389
art. 18 erwähnt, jener auf 25, dieser auf 26 Mai zu halten
verabredet. Auf ersterem kamen wol die Städte für sich
40 zu einer Vorberathung zusammen. Auf ihn bezieht sich
die nachfolgende Aufzeichnung in Wenckeri Excerpta
2, 485* in der Straßb. Semin. Bibl.: Basel an Straßburg.
begern zu wissen, weiß sich die Rhein. städt zu Speyr
versamlet entschlossen und zu rat worden wegen der
45 vorderung an gemeine städt getan, daß sie in den lantfr.,
den der könig die kurfürsten fürsten und herren gemacht
haben, sich begeben und von dem bunt lassen sollen;

das Datum ist von 1389 fer. 6 a. penthecost. [Juni 4].

¹ Dieser wird gleich am folgenden Tag aktiv, indem
er an Straßburg schreibt: nachdem er von den Misellig-
keiten zwischen ihnen und dem Bischofe von Straßburg
gehört, begehre er als der vom König aufgestellte Haupt-
mann des Landfriedens Gehör für seine Abgeordneten
den Stifflaw von der Wittenmulen Landvogt im Elsaß
und Volmar von Wickersheim Vogt zu Weissenburg, sie
sollen diesen glauben und auch darzu thun, nach Wen-
ckeri Excerpta 1, 271* in Straßb. Sem. Bibl.

1389
Juli 24 kurfursten und andern geistlichen und wertlichen fursten und dorzu grafen freyen-herren
dinstluten rittern und knechten und steten des reichs von wegen des gemeinen lantfrides,
den wir nehsten zu Eger mit rate und hulfe der fursten und herren, die doselbst bey
uns woren^a, ubertragen und^b gemacht haben, und denselben lantfride zu volbringen
und zu volenden, hauptlute und obmanne zu setzen, und die mitsampt den andern, die 5
in dem lantfrid sind oder hernach dorein komen, mit gewonlichen eyden und glubden
zu verstricken, noch dem als es denn^c landen und luten notdurftig und bequemlichen
sein wirdet. sunderlichen und mit namen so geben wir den obgenanten unsern oheimen
reten und getrewen^d volle und ganzce machte, fride gnade und selikeit in Dutschen
landen zu bestellen, czweytracht schelung und ufstozze, die czwischen fursten herren 10
oder steten des reichs weren oder entsten mochten, noch der parteyen klage und antwurt
zu verhoren, und die mit der mynne oder dem rechten, als sie das allernuczlichist dunken
wirdet, genczlichen zu verrichten, alle und igliche rechte czinse nucze und gefelle, die
uns als einen Romischen kunig und das reiche angehoren, es sey an bestellung der muncze
und irer munczmeister, an czollen zu wasser und zu lande, an verswigenen lehen, an 15
bussen und penen^e, an Juden unsern camerknechten, oder sust woran das sey, in unsern
namen und von unsern wegen zu vordern zu eischen^f zu nemen und die in unsern nucze
und fromen keren und wenden, als wir des^g iren trewen genczlichen gelawben und
getrawen, und vornemlichen^h alle und igliche sachen, sie sein klein oder gros, welch-
ley die sind, die uns und das reiche angehoren und die wir ouch selber bestellen solten 20
und mochten ob wir doselbst gegenwortig weren, zu schafen zu orden und endhafticlichen
zu volfuren. und was die vorgeanteten unsere boten, oder der merer teyle ob die andern
nicht gegenwortig sein mochten, in allen und iczlichen obgeschribnen sachen, mit namen
an bestellung des gemeinen lantfrides fride und gemache der lande, anⁱ verrichtung^k
der czweytracht, an vorderung unser und des reichs rechte, reden bestellen schaffen 25
orden und enden werden: das sol volle und ganzce kraft und machte haben; und wir
wollen ouch das stete ganzce und unverruket halden und volfuren, gleicherweis als^l ab
wir selber^m doselbst gegenwortig weren und solche sachen selber teydingtⁿ hetten. mit
urkunt dicz brifes versigelt mit unsern kuniclichen majestat insigel, geben zum Burgleins
noch Cristes geburt dreyczenhundert jare und dornoch in dem newnundachzigisten jaren 30
1389
Juli 24 an sand Jacobs abende unserre reiche des Behemischen in dem sibendundczweinczigisten
und des Romischen in dem vierzehenden jaren.

[in verso] R. Petrus de Wischow.

Ad mandatum domini regis
Wlachnico de Weytenmule.

1390
Apr. 30 116. K. Wenzel macht einen Theilbezirk des Egerer Landfriedens aus den Gebieten der 35
Meißnischen Markgrafen Balthasar und Wilhelm I und der Bischöfe Christian von
Naumburg und Nicolaus I von Meissen, und gibt ihnen zum Obermann den edlen Jo-
hann II von Schwarzburg. 1390 Apr. 30 Zebra.

Aus Dresd. St. A. Urk. nr. 4720 or. mb. c. sig. pend.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs 40
und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit disem brive allen den die
in sehen oder horen lesen: wann wir vormals czu Eger eines gmeines lantfridydes in

a) A weren, B waren. b) B om. ubertragen und. c) B an wasserfleckiger Stelle scheint nur den zu haben. d) B
egenanten unsern reten statt obg. — getr. e) B an verswigenen lehen, an bussen und bennen. f) B heis-
schen. g) es in B nicht mehr zu erkennen. h) A vernemlichen, B vornemlichen. i) B und statt an. k) B vor- 45
richtung. l) als om. A, add. B. m) selber om. A, add. B. n) B geteydingt.

Dutschen landen mit unsern und des reichs kurfürsten und fursten ubereinkumen sind, und doch die hochgeborn unser oheme marggraffen zu Meissen umb die teylunge desselben lantfrydes bis uff dise czeite sich nicht voreinen noch ubereinkumen mochten, so haben wir mit wolbedachtem mute gutem rate unserr und des reichs fursten edlen und getrewen 5 und rechter wissen denselben lantfryde geteylet und teylen den in craft dicz brives und Romischer kuniglicher mechte also, das die hochgebornen Balthazar und Wilhelm der eldste marggrafen zu Meissen und lantgraven zu Duryngen unsere liben oheme und fursten und die erwidigen zu Newenburg¹ und zu Meissen bischove mit iren landen leuten steten undertanen und andern, die in denselben lantfryde kumen sind oder noch 10 dorein kumen werden, denselben lantfryde in irer gegende und begriffe irer lande und nicht verrer haben halden und volfuren sullen genzlich noch begriffe und ynnehalde des hauptlantfrydes den wir zu Eger gemacht und vorbrift haben. und geben in ouch zu oberman den edlen Hansen von Swarczburg unsern und des reichs liben getrewen², der in demselben lantfryde mit seinen mitsessen alle sachen des lantfrydes richten und handeln sol noch begriffe desselben lantfrydes und als wir im ouch uber diselben uberman- 15 schaft andre unser vollig brive geben haben. mit urkunt dicz brives vorsigelt mit unserr kuniglichen majestat insigele, geben zun Betlern noch Cristus geburt dreiczehenhundert jare und dornach in dem newnczigistem jare des nehsten sunabendes vor sand Philipps und sand Jacobs tag unserr reiche des Behemischen in dem sibenundczweinczi- 20 gistem und des Romischen in dem virczehenden jaren.

1390
Apr. 801390
Apr. 80

Ad literam dominorum magistri curie et
Cunradi Keppler
Franciscus Olomuczensis canonicus.

[in verso] R. Bartholomeus de Nova civitate.

117. K. Wenzel setzt den Pf. Ruprecht II als Hauptmann des Egerer Landfriedens ein, mit 25 Vollmacht in seinem Namen alle seine und des Reichs Rechte zu fordern und zu heischen und den Landfrieden mitsammt den darüber gesetzten Obmannen zum Nutzen von Land und Leuten und nach bestem Wissen zu bestellen; gebietet Herren und Städten des Landfriedens sich an ihn zu halten und ihm beizustehen. 1390 Juni 17 Zebrak.

1390
Juni 17

30 S aus Straßb. St. A. AA corresp. des souverains etc. avec la commune art. 106 cop. chart. coeva, mit Schnütchen die die Verschickung in einem Brief anzeigen, auf Rückseite Signatur und Inhaltsangabe von Wenckers Hand.
T coll. ibid. An der Saul I partie lad. B fasc. VII nr. 54 cop. ch. ohne Stigel und Schnitte, verletzt.
Abchrift in Straßb. Sem. Bibl. Excerpta Wenckeri 1 fol. 100^{ab} und 2, 89^b.

Wir Wentzlaw von gots gnaden Romscher konig zu allen ziten merer des richs und 35 konig zu Beheim bekennen und dün künt offenlich^a mit diesem brief^b allen den die in sehen oder horen lesen: daz wir durch sunderlich erberkeit truwen^c und wisheit willen, die wir an dem hochgeborn Ruprechten³ dem eltern pfalzgraven bi Rin des heili-

40 a) S offenl. mit Ueberstrich. b) in S immer abgekürzt br. wie auch landfr. und Rupr. c) bei truwen getruwen getruwillich ist in diesem Stücke schwer in S zu sagen ob die Abkürzung so oder mit trouwen etc. aufzulösen sei; auch ð und ð teilweise schwer zu unterscheiden.

¹ Naumburg.

² Als Oberster des Landfriedens in Schwaben wurde Gf. Fridrich von Oettingen erkoren und gesetzt, nach der Augsb. Chronik von 1368 bis 1406 (1447) beim Jahr 45 1395 in St. Chr. 4, 100, 12; er nennt sich selbst 1398 Juli 1 Hauptmann des Landfriedens in Schwaben, Urk. in St. Chr. 4, 188, 28, und ebensao 1399 Okt. 16 ibid. 189, 24. Vgl. Stätin 8, 249.

³ Zwei Tage vorher, Juni 15, verleiht K. Wenzel dem Pf. Ruprecht die von den Vortzschen erkaufte Feste Heimberg zu Lehen, Reg. Boic. 10, 270. Die Kur-Belehnung Ruprecht's II ist vom gleichen Tag, Karler. G. L. A. Pfälz. Kop. B. 44 fol. 78^{ab}, vgl. daselbst fol. 48^a-44^a vom gleichen Tag die Bestätigung seiner Privilegien (cf. ib. fol. 41^a-42^b die Urk. vom 28 Febr. 1279 mit ähnlicher Bestätigung, wo er ihn zugleich in rechte Gemeinschaft

1389
Juni 17

gen Romschen richs erzdruchseßen und herzogen in Beyern unserm lieben oheim und fursten vor langer zit erfunden haben und damit er auch uns und daz riche und auch gemeinen nutz fromen und selikeit der lande und lute getruwlich gemeinet und mit ganzen flisse gefurdert hat, denselben unsern oheim herzog Ruprechten mit wolbedachten müde^a rade unser und des richs fursten herren edeln und getruwen und von rechter wißen⁵ gesetzt und gemacht haben setzen und machen von Romscher koniglicher mechte in craft diz briefes zu eime hauptman des gemeinen landfridens, den wir nehste mit rade und hilfe unser und des richs kurfursten und^b fursten geistlichen und wertlichen in unser stad zu Eger zu fride und selikeit gemeines nützes^c getedingt geordent und gemacht haben. und geben auch demselben unserm oheim als eim hauptman des landfridens vol-¹⁰ komene und ganze macht in craft diz briefes, alle und iglichen rechte, die uns als eime Romschen konige und daz riche angehoren, welcherlei die weren, an unser stad und von unsern wegen zu furdern^d zu heischen^e und auch den obgenanten landfriden mitsampt den obmannen^f die daruber gesetzt sin zu bestellen nach dem alz daz landen und luten nützlichen und sin selbs vernunft^g beqwemlichen dunken wirdet. und waz derselbe unser¹⁵ oheim in der bestellung des obgenanten landfridens und forderunge unser rechten als ein hauptman orden schaffen und bestellen wirdet, daz ist unser guter wille, und sal auch daz von allermenglichen stede veste und^h unverrucket gehalten werdenⁱ. und gebieten darumbe allen und iglichen fursten^j geistlichen und wertlichen graven frien herren edeln dinstluden rittern und knechten stedten und allen andern die mitsampt uns²⁰ in dem obgenanten landfriden begriffen und komen sint ernstlichen und vesteclichen bi unsern und des richs hulden, daz sie sich an den obgenanten unsern oheim als einen obersten hauptman^k des landfridens halten^l, und ime auch in allen sachen, die einem

a) ST om. und. b) T add., S om. dieses und hier oben. c) S ß? schwerlich, sondern ü. d) T vorderen. e) T obermannen. f) S ß? eher wol ß? g) ver oder vor ausgestrichen. h) herren ausgestrichen. i) T amptman. 25

mit Pf. Ruprecht I an der Kur u. s. w. setzt). Ebenfalls am 15 Juni vereinigen sie sich zu friedlichem Austragsverfahren bei künftigen Zwistigkeiten ihrer Beamten und Unterthanen, *ibid.* Pfälz. Kop. B. nr. 8 fol. 22^v; und verbünden sich am nemlichen Tage zu gegenseitigem Schutze, die kön. Urk. in Münch. St. A. Urk. betr. äußere Verh. der Kurpfalz 127ff. 26 or. mb. c. 1 sig. pend., die Pfälzische im Karler. G. L. A. Pfälz. Kop. B. nr. 8 fol. 20^v und *ibid.* fol. 20^v cop. chart.

¹ In *Wenckeri excerpta 2, 498^b in der Straßb. Sem. Bibl.* heißt es: Herzog Ruprecht der elter schreibt an meister und rat der stad zu Straßburg anno 13.. [wol 1389]: eß hant di nun, die uber den landfriden gesatz sin, uberkomen des geltes, daß zu dem gemeinen nutze des landfrides gehoret, an den enden ofzuheben als wir uch an einer zedel hinne veraloßen senden. bitten wir uch mit ernste von der fürsten herren und der stete des landfrides aller wegen, daß ir mit imans bestellent, der die zolle zu Brumat und zu Burtelgriff [wol so und nicht Burtelgriffe oder Burtelgriffen] mit kuntschaft redelich ofhebe und behalte und das gelt dem landfriden anwurte zu ieder fronvasten. und wollent auch darzu beholfen sin, daß sie geschirmet werden und daß man die anhebe zu nemen of unser frauwen tag assumptio [Aug. 15] nehstkombt furbaß als lange zu nemen als der landfride weret. waß auch nit kaufmanschaft zuhet, das darf nit zollen. daß han wir under unserm oheim von Mentz under uns und an andern enden als vor geschriben stet auch also bestalt, als wir ein hauptman sin uber die landfriden von unsers herre des küniges befehleniß we-

gen. datum Heidelberg in crastino beati Petri ad vincula [Aug. 2]. Darauf folgt der darin erwähnte eingeschlossene Zettel: Diß sint die zolle und geleide des landfrides am Rine: zum ersten zu Brumat, item zu Burtelgriff [wie vorhin w. m. s.], item zu Agersheim, item zu Gernsheim, ³⁰ item zu Oppenheim, item zu Mentze am heubte, item zu Castel am fare, item zu Waldaffen, item zu Rtilingen, item zu Twingenberg, item zu Fredeberg, item zu Wulnstad, item zu Geilnhusen, item zu Franckeford uf der brucken. auch sol ie das pfert an den obgenanten zollen, ³⁵ das da last dreit oder zühet, geben zwene engelsse, das ist ein schilling alter heller. waß aber nicht kaufmanschaft dreit und lere geet, das darf nichts gehen. Die Stadt Straßburg erhält eine undatierte ernstliche Mahnung von Schenk Eberhard Herrn zu Erbach Lanfaut des ⁴⁰ Landfridens am Rheine und den Acht die über denselben Landfriden gesatz sind, daß sie die Zölle von des Landfridens wegen an die beiden zuerst gen. Orte und auch an andere Ende legen soll, wie sie des übereinkommen sein daß die Stadt die Zollerhebung für den Land- ⁴⁵ frieden daselbst bestelle, nach *Wenckeri excerpta 2, 504^a*. — Vgl. *Landfriedensgelder in Schwaben Reg. Boic. 10, 288: 1891 Merz 15.*

² Auf diese Stelle bezieht sich Pf. Ruprecht der ältere in seinem Schreiben vom 21 Juli 1389 an Frankfurt Fridberg und Geilnhusen und die übrigen Wetterauischen Städte, indem er die kön. Ernennung seiner Person zum Hauptmann über die Landfriden überschickt, *Janessen's Regest in der R. K. 1, 84 nr. 84.*

³ Dahin gehört auch wol die Aufzeichnung in der 55

hauptmanne^a angehoren und die sich zu behertunge desselben landfriedens und beheltniß unser rechten lenken, getruwlich mit irer macht geraten beholfen und bigestendig sin sollen¹, und sich auch darwider nit setzen, als liebe in si unser und des richs swere ungnade zu vermeiden². mit urkunde diz briefes versigelt mit unser koniglichen majestad ingesigel^b, geben zum Betlern nach Cristis geburte druzehenhundert und^c in dem nunzigisten^d jare des fritags nach sant Vites dag unser riche des Behemschen in dem echtundzwezigsten und des Romschen in dem vierzehenden jaren.

1890
Juni 171890
Juni 17

118. K. Wenzel macht einen Theilbezirk des Egerer Landfriedens aus seinem Egerland und Vogtland und aus denjenigen Gebieten welche die Meißnischen Mfn. Friderich IV Wilhelm II und Georg im Osterland in Thüringen³ und in Meissen besitzen, und gibt ihnen zum Obermann den edlen Heinrich III Reuß von Plauen genannt von Ronneburg. 1390 Juli 1 Zebrak.

1890
Juli 1

Aus Dresd. St. A. Urk. nr. 4727 or. mb. c. sig. pend.

Gedruckt bei Horn Friedrich der Streibare 684 f. — Regest bei Schöttgen inventarium 821 nr. 17 und Pelzel Wenzel 1, 280.

15

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit disem brive allen den die in sehen oder horen lesen: als wir vormals durch fryde nuczes und gemaches willen unserr und des reichs landen und luten eines gmeinen lantfrydes in Dutschen landen mit unsern und des reichs kurfursten fursten herren und steten in unserr stat zu Eger ubereinkumen sind, also haben wir uns mit wolbedachtem mute gutem rate unserr und des reichs getrewen und von rechter wissen mit den hochgebornen Fridrich Wilhelm und Jurgen gebrudern lantgrafen in Duryngen und marggraven zu Meissen unsern liben ohmen und fursten in teylungsweise voreynet, und unsre lande mit namen das Egerland und Vogtlande von unserm teyle, und der vorgebant unserr ohme teyle alle ire lande die sie haben in dem Osterlande in Duryngen und in Meissen, und unserr beyder manne ritter knechte und stete die dorein kumen sind oder hernach kumen wollen, in denselben lantfryde empfangen und empfahe die von Romischer kuniglicher mechte in craft dies brives also vornemlichen, das die vorgebant unsere oheme und beyde unsre und ire

30

a) S hauptman mit Ueberstrich. b) S urk. — vers. — inges. abgekürzte Wörter. c) T add. darnach. d) S n am Schluss durch Abkürzung.

Frankf. St. Rechnung vom 15 Juli 1391: sabb. post Margarethe: item 24 gulden han wir Henseln Beder dem jungen zu zerlinge gegeben zu der zid also der rad und die von Cronenberg zu Oppenheim vor dem herzogin ane endes in unwillen schieden und der rat daz unsern herren dem kunige mit Henseln vorgebant schreip und kunt ted, und geschach daz ipso die Martini; dieß wäre 11 Nov., soll wol heißen Margarethe d. h. 10 Juli.

¹ Vgl. das Regest bei Janssen RK. 1, 24 nr. 96.

² Die Frankf. St. Rechnung hat beim 10 Sept. 1390: sabb. post nativ. Marie: 18 gulden minner 20 hell. virzertin Gipel zum Ehir und Rulman Wiße selbfunfte zehen tage gein Binge also herzoge Ruprecht der elter von lantfrids wegin fursten herren und stede des lantfrids am Rine dar virbot hatte. Und ibid. beim 24 Sept.: sabb. post Mathei: 10 gulden 8 sh. virzertin Jekil Lentzil und Jekil Herdan 7 tage gein Boparten von lantfrids wegin. — Mit diesen Dingen hängt vielleicht auch zusammen 50 ibid. beim 8 Sept.: sabb. post decoll. Johannis: 17 sh.

2 hell. virzertin Johan von Holtzhausen der junge und Johan Erwin gein Wullenstad mit zwenzig pherden als die lantherren hie umb dar bescheiden hatten als von einer einmudekeld wegin, und ibid. beim 28 Sept. 1391: sabb. post Lamperti: 100 gulden 11 gulden Heintzen Herdan dem jungen und sinen gesellen selbvierde mit gleven und eime einspennigen 68 nacht zu nachtgelde bi unsern herren von Coelne von lantfrids wegin widder die graven von der Marcke und von Cleven zu ligen, und ibid. beim 25 Nov. 1391: sabb. ante Andree: 6 gulden minner 22 hell. virzertin Gilbrecht Weise und Johan Erwin drie tage mit 6 pherden gein Frydeberg und gein Assenheim zu unsern herren von Falkenstein, als der herren und stede hie umb dar virbot hatte umb einen gemeinen fride.

³ Erhard Mittheilungen 29 sagt, der Egerer Landfriede vom 5 Mai 1390 (Mi. n. Phil. und Jak.) habe in Thüringen keine Theilnahme gefunden, soweit die von ihm aufgefundenen Nachrichten giengen.

1889
Juni 3 Spire und Franckinfurt in des inwendig vierzehen dagen ire gude virsigelten briefe¹ gebin sollin, daz den vorgnanten fursten^a und iren erbin die bezalunge der vorgeschriben summe geldis zu ieder zit und in der stad gescheen sulle als vor geschriben stet ane iren schaden ane geverde. [4] so sollin auch alle gefangin von beiden siten in unser Adolffs erzbischofes zu Mencze vorgenanten^b (und alle schatzunge die denselbin^c gefangin⁵ von dem osterdage bißher^d bescheen sin, und auch alle buntniße^e die dieselbin gefangen vor odir nach getan habin) hant steen, also, wie wir daz mit in bestellen und heißen halden, daz sal von beiden siten gescheen gehalten werdin und dabi bliben². [5] auch sal alle brantschatzunge und^f gedingnisse^{6,3}, die vorhanden sin und in burgen-

1889
Apr. 18

a) C add. und herren. b) add. C. c) ABC dieselbin. d) A mangelhaftes B wie es scheint. e) A sic. f) add. emend. 10
g) A gedingcze, B gedingnisse, C gedingnüss.

¹ In der That stellen noch am gleichen Tag 1889 Do. v. Pfingsten [d. h. Juni 3] die 4 Städte Mainz Worms Speier Frankfurt 8 Urkunden aus, worin sie bekennen für sich und die Städte Straßburg Hagenau Weißenburg Schlettstadt Ehenheim Friedberg Gelnhausen Pfeddersheim: 1) in der ersten Urkunde: 10000 fl. an die beiden Pfalzgrafen schuldig zu sein, so daß die 4 schuldig sind zu bezahlen für sich und die andern auf 27 Juni in Oppenheim, 2) in der zweiten Urkunde: 10000 fl. ebenso auf 29 Sept., 3) in der dritten Urkunde: 40000 fl. ebenso in den nächsten Weihnachtstagen; Frankf. St. A. Stättbund d. St. in Schw. Fr. und am Rhein nr. 80. — Die 8 Quittungen für die 8 Zahlungen Frankfurts, ausgestellt von Pfälzischer Seite, sind vom 9 Juli, 9 Okt., 27 Dec. 1889; *ibid.* nr. 29. 81. 82. — Eine Quittung des Thamme Knebel Ritters Schultheißen zu Oppenheim für die erste Zahlung Frankfurts ist auch vom 9 Juli 1889, aber durchstrichen; sie hatte wol nur einen vorläufigen Charakter, und war daher überflüssig sobald die wol nicht sogleich vorhandene Pfälzische Quittung übergeben werden konnte; *ibid.* nr. 28. — Die erste Zahlung Frankfurts ist im Rechnungsbuch beim 24 Juli eingetragen; die zweite, sammt einer besonderen Berechnung der Ablieferungskosten, beim 6 Nov. Die letztere Zahlung war schon früher versucht worden, da schon beim 16 Okt. Ablieferungskosten berechnet werden mit der Bemerkung die bezalunge doch hinder sich ging; es hängt wol nicht damit zusammen, daß beim 28 Okt. eingetragen ist sabb. post Luce ewan.: Sifr. von Holtzhusen und Joh. Erwin mit 7 pferden 5 dage gein Wormße han virzert 18 gulden minner 1 sh., als der von Mentze von Wormße von Spire frunde und sie ratslagetin von der 30000 gulden wegin die die Swabin bezalen solden. Die dritte Zahlung Frankfurts ist im Rechnungsbuch beim 8 Jan. 1890, sammt einer besonderen Berechnung der Ablieferungskosten, eingetragen, und dabei die Gesamtsumme auf 70000 fl. für die Städte des Rheinischen Bundes angegeben als schuldig von diesen an die beiden Pfalzgrafen; alle andern Stellen, wo die Gesamt-Summe in den Stadtrechnungen genannt wird bei diesen Gelegenheiten (dreimal), sprechen nur von 60000 wie die oben abgedruckte Urkunde (70000 ist wahrscheinlich entstanden durch Verwechslung mit der so viel betragenden Summe für die bei Cronenberg gefangenen). Die von Strasburg und etzliche ander die Elseschen stede die von Frydeberg und von Gelnhusen wurden aber bei der dritten Zahlung säumig und bezahlen ihren Antheil nicht, so daß Mainz Worms Speier Frankfurt gemäß der vorhin angeführten Bürgschaftsurkunde vom 8 Juni 1889 für sie bezahlen mussten, wobei auf Frankfurt 1787 fl. 18 sh. 4 hell. trafen; deren Bezahlung, sammt einer besonderen

Berechnung der Ablieferungskosten, ist im Frankfurter Rechnungsbuch beim 26 Merz eingetragen. — Janssen R. K. 1, 23 nr. 80 nt.² erwähnt als in dem Frankfurter Stadtarchiv vorhanden auch noch die detaillierten Verzeichnisse der Summen der einzelnen andern Städte und theilt die Summen der 8 Raten der Stadt Frankfurt mit; Mone in der Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins 5, 409 f. Frankfurterische und anderer Städte Zahlungen aus Karler. G. L. A. Pfälz. Kop. B. 8 fol. 14, vgl. 10, 74 f. der gen. Ztschr.; von Mainz Worms Frankfurt Pfeddersheim Speier wird eben in dem Pfälz. Kop. B. 8 fol. 14^b-18^a berichtet. Wegen Verrechnung der 60000 fl. s. auch Frankf. St. A. Auswärtiges. — Man sieht jedenfalls soviel: die 60000 fl. sind bezahlt worden, und zwar von den Rheinischen Städten allein, wie denn auch die oben abgedruckte Urkunde nichts von einer Verpflichtung der Schwäbischen Städte weiß, und bei der dritten Zahlung auch das gen. Rechnungsbuch ausdrücklich sagt daß die Städte des Rheinischen Bundes schuldig waren zu bezahlen (vgl. weiter vorne in unsrer Anm.).

² Dieser Ausspruch geschah dann in der Urkunde Erzb. Adolfs I von Mainz vom 14 Nov. 1889 über die Kriegsgefangenen. — Nicht ganz genau sagt Straßburg, das innerhalb 14 Tagen seinen Antheil an der 2. Rate an Mainz übergeben will, in einem Brief an Mainz Worms Speier Frankfurt vom 14 Okt. (fer. 5 a. Galli) 1889 also kundent wir uch, also ir ouch das selber wol wissent dez wir getruwent, daz in der sunen, die zwischent herren und stetten zugien, heret wart, daz alle gefangen ledig sin soltent, und, was von brantschatzes oder von gefangenen wegen noch ußestunde dazumale und das verburget und nit gegeben were, daz das solte abe sin Straßb. Sem. Bibl. Wenckeri excerpta 1, 184^a (es verlangt hier daher Straßburg, daß an seiner Zahlung, an die beiden Ruprechte, abe- geslagen werde daz, das unsere burgere und die unsern von gefengnuße von brantschatzes oder von anderre dinge wegen nach der vorgenanten sunen gegeben hant, und daz ouch ir burgschaft darumb ledig werde geseit). Es folgten bei Wencker l. c. fol. 184^b noch 4 Schreiben Straßburg's an obige Städte, 3 als Regest und 1 in Abschrift, aus 1890 in., aus denen erhellt, daß an Weihnachten eine weitere [die dritte] Rate von 25000 fl. [sic] an Pf. Ruprecht von den Städten zu zahlen war, daß die Straßburger immer noch dieselbe Klage wie 14 Okt. 1889 vorbringen mussten, und daß sie nun von der Summe, zu deren Entrichtung sie verpflichtet waren, ihre selbstgeschätzte Entschädigung abziehen wollten.

³ Gedingnus, pecunia pacta pro avertendo incendio alisque malis belli, Hallaus Glossar. 604. 60

henden sten, und alles unbezalt gelt von beiden siten abesin und die burgen auch ledig
 sin. [6] were auch daz deheine stad were in Schwaben in Francken und in Beyern 1889
Juni 8
 die in dieser rachtunge nit sin wulde^a und mit den andern steden tragen und liden
 also sie vor undir einander ubereinkommen sin und getedinget habin und daz in drin
 5 wochen nit virkundigen, die sollen dieser rachtunge nit genissen und ir gefangen sollin
 bliben in gefengniß als sie iczunt sin, doch uzgenommen der gefangin die uf den nehsten
 fritag nach sant Servacii dage nehstvirgangen zuschen Franckinfurt und Cronenberg 1889
Mai 14
 niderlogen und gefangen wurden von beiden siten, und wollen auch daz die in diesem
 spruche nit begriffin sollen sin. [7] auch als man claget daz etzliche von Wormße der
 10 hochgeborn furstinnen frauwe Irmengart herzogin zu Beyern worte getan sullen habin
 die ir ubil ansten, da sprechin wir, daz der rat zu Wormße darnach getruwenlich und
 ernstlich irfaren sollin wer daz getan und geredt habe; der sal daz uffinlich widderredin,
 und sal in darumbe bußen also wir obgenante drie odir daz merteil irkennen und daz
 heißen. were auch der obgenanten frauwen und den iren ichtes^b von den egnanten ge-
 15 nommen, daz sal man in widderkeren ane geverde. [8] wir sprechen auch, daz der
 edel Ulrich herre zu Hanauwe in der vorge^{nanten} herzogen süne^c und richtunge^d sin
 sal, und daz in die von Franckinfurt bliben lassen sollen bi rechte als sin aneche^e und
 vatter gehabt und uf in bracht haben nach lude und sage siner briefe die er von dem
 riche daruber hat, uzgenommen der gefangen die zuschen Franckinfurt und Cronenberg
 20 niderlogen und gefangen wurden also vor geschriben stet. [9] auch sprechen wir von
 der von Cronenberg wegin, daz die auch in der vorg^{nanten} herzogen sune und
 rachtunge^f sin sollen, also daz der vorge^{nant} her Ruprecht der elter sie mit den von
 Franckinfurt gutlichen sunen und richten sal umbe die ansprache die sie zu den von
 Franckinfurt habin. mochte er abir sie nit gutlich gerichten mit den von Franckinfurt,
 25 so sollen die von Cronenberg^g des rechten bliben bi dem egnanten herren Ruprechte dem
 eltern odir bi sime rade^h. daran sollin sich die von Franckinfurt auch lassen gnügen und
 ufnemen waz mit dem rechten gesprochin wirt also vor geschriben stet, uzgenommen der
 gefangen die züschen Cronenberg und Franckinfurt niderlogen und gefangen wurden als
 vorⁱ geschriben steet^h. [10] so sprechin wir auch, wilche stede bi dieser richtungeⁱ
 30 bliben wollen und den lantfriden schweren, daz die mit den obgenanten fursten andern
 fursten graven herren^k rittern und knechten der fursten einunge und iren helfern gesu-
 net sollin sin umb alle sache^l darumbe sich dirre krig irhaben had ane geverde. [11] auch
 sprechen wir, daz die von Rottenburg uf der Tuber dem obgenanten herren Ruprechte
 dem eltern und den sinen ire^m wine und habe, die sie imeⁿ genommen haben e derselbe
 35 herre Ruprecht der elter in die vintschaft^o kommen ist, widdergebin sollin nach der
 marczal^p also die von Winßheim widdergebin und sich gerichtit habin waz in worden

- a) C wolden. b) C ichts, A icht mit Haken. c) A Vokalsichen zusammengeflossen süne? süne? d) V richtigunge.
 e) C aneche, V aneche. f) W richtunge. g) C Frankhofurd st. Cronenberg. h) C om. a. v. g. st. i) A vic.
 k) C om. herren. l) BC sachen. m) wol abgekürzt mit Haken, nicht Ir sondern ire; BC Ir (C wein). n) BC in.
 40 o) C falsch frewnschaft. p) C marczale.

¹ In der Frankf. St. Rechnung beim 26 Merz 1890
 steht: sabb. post Benedicti: item 6 lb. minner 4 sh. virzertin
 Rulman Wiße und Jacob von Bomersheim 4 tage
 gein Mentze zü schiffone und mit koste, also man einen
 45 tag da leistete, da uffe herzoge Ruprecht der elter den
 steden tün solde nach inhalde des usspruchs zuschen
 herren und steden. Und *ibid.* beim 30 Apr. 1890: sabb.
 post Marci: 52 gulden minner 12 hell. virzertin Jacob
 Klobelauch der jünge und Johan Kranich mit 8 pherden
 50 15 tage gein Wormße also umb ubergriffe, und vorwer-
 ter gein Heydelberg also herzoge Ruprecht der elter den

steden keren und tün solde nach inhalde des usspruchs
 zuschen herren und steden. Und *ibid.* beim 21 Mai 1890:
 sabb. ante Urbani: 85 gulden minner 24 hell. virzertin
 Johan Kranich und Johan Erwin 12 tage mit 8 pherden
 gein Wormße von ubergriffe wegin, und auch einen tag
 mit Henchin kemmerer von Rodenstein zü leisten, und
 vorwerter gein Heidelberg also herzoge Ruprecht der
 elter den steden vollenenden und tün solde nach in-
 halde dez usspruchs zuschen herren und steden.

² s. art. 6.

1895
Juni 11 gegeben haben. und geben ouch zu einem obman desselben landfrides Apeln Fuchs von Stokheim unsern und des reichs lieben getrewen¹, dem wir ouch vollen gewalt und macht befelhen und geben in craft dicz briefs, das er als ein obman richten und gefaren sol und mag nach usswisung des egenanten landfrides, in aller massen als das vormals dem edeln Johansen graven zu Wertheim² als einem obman befolhen was, von allermeniglich³ ungehindert. mit urkund dicz briefs versigelt mit unserr kuniglichen majestat insigele, geben zum Karlstein nach Crists geburt drewezhundert jar und dornoch in dem funf- undnewnczigstem jare des nechsten freytags nach gotes leychnams tage unserr reiche des Behemischen in dem czweyunddreissigstem und des Romischen in dem newnczehenden jaren.

[in verso] R. Johannes de Wratislavia.

Per dominum Johannem ducem Gorlicensem
Wlachnico de Weytemule.

1896
Apr. 15 122. K. Wenzel entbindet Regensburg von dem am 11 Juni 1395 für Franken und Baiern verlängerten Egerer Landfrieden wegen zu weiter Entfernung. 1396 Apr. 15 Prag.

Aus Münch. R. A. Urk. X²⁰, or. mb. c. sig. pend.

Ebendort in Gemeiners Nachlass II 582 cop. mb. coasv., hinten mit gleichzeitiger Hand bezeichnet ein copi wie man aus dem lantfrid chom.

Ebendort in dems. Nachlass II 588 auf Pergament, scheint Entwurf, sorgfälliger Schrift als II 582, hinten R. Johannes de Wratislavia, im Text Korrekturen; so unwichtig und mehr Styverbesserungen diess sind, so geht doch wol daraus hervor, daß wir es hier mit einem zur Ausfertigung als Original bestimmten Exemplar zu thun haben, das aber nachher noch korrigiert und deshalb zurückgelegt wurde.

Gedruckt Lehmann Sp. Chr. 764^b-768^c; Lünig R. A. 14, 1, 205 f. nr. 5; Schmid Die mediatis. freien Reichsstädte Deutschlands 285 f. — Regest bei Georgisch Reg. 2, 220; Pelsel Wenzel 2, 227; Reg. Boic. 11, 72; Vischer reg. nr. 228.

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den die in sehen oder horen lesen: wann wir vormals langest mit rate unserr und des reichs fursten herren rittern und knechten in unserr stat zu Eger eines gemeinen lantfrides uberein worden sind und den beyde in Franken und in Beyern gemacht haben, der do weren solt sechs ganzze jare nach einander zu czelen und dornach als lange bis das wir in widerrufen, denselben lantfride ouch die burgere der stat zu Regenspurg unsere liben getrewen die egenanten sechs jare swerlichen gehalten haben²; und wann ouch nu die vorgenanten sechs jare genzlichen und gare vorgangen sind, und wir den egenanten

¹ Als Hauptmann des Landfriedens in Franken und in Baiern erscheint 1291 Dec. 28 (Sa. n. Lucia) Johann Graf zu Wertheim, Münch. R. A. Reichsstadt Regensburg der stat lahntingpuch fol. 48^a; ebenso 1292 Sept. 20 (Mathey Abend) Münch. R. A. Urk. Reichsstadt Nürnberg Nachträge f. 51 ad num. 360 XII^o, or. mb.; ebenso 1292 Dec. 6 *ibid.* fasc. 51 (10. 15. 6) c. sig.; ebenso 1293 Jan. 8 (Mt. n. Obersten) *ibid.* c. sig. intus impr.; ebenso 1294 Juni 18 (Dt. n. Viti) *ibid.* c. sig.; s. auch Gemeiner Regenab. Chr. 2, 216 f. — Als Hauptmann des Landfriedens in Schwaben erscheint 1290 Aug. 28 (Mo. vor Egidii) Fridrich Graf zu Oettingen, Nördl. St. A. Missiven 1290-1299 or. chart.; und derselbe 1294 Juni 6 (Pfingstabend), Münch. R. A. Kaisersheim R. Stift fasc. 116 or., vgl. über ihn Streifn Gesch. d. Grafen von Oettingen pag. 149f. 152.

² Dieser und die Achte, die mit ihm über den Landfrieden zu Franken und zu Baiern gesetzt sind, urkun-

den miteinander 1298 Merz 6 Reg. Boic. 10, 224 und 1298 Juli 15 *ibid.* pag. 222. Vgl. über seine Landfriedensthätigkeit vom Jahr 1290 Aschbach Geschichte der Grafen von Wertheim 1, 174 nt. 18^a; außerdem Reg. Boic. 11, 17. 18. Quittungen von ihm für Nürnberg über Landfriedensgelder 1294 und 1295 im Münch. R. A. Nürnberg Nachtr. 51. 40 fasc. (10. 15. 6).

³ Vgl. Gemeiner Regenab. Chr. 2, 217. 226. 227. — Johann Graf zu Wertheim und die Achte, die mit ihm über den Landfrieden zu Franken und zu Baiern gesetzt sind, verlangen von der Stadt Regensburg Beitrag an Mannschaft oder Geld die schädlichen Leute in dem Landfrieden zu suchen und anzugreifen, dat. Nürnberg unter des Landfriedens Insigel 24 Dt. vor unsers Herren Aufahrttag [1294 Mai 26], Münch. R. A. Urk. X²⁰, or. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr.; auch *ibid.* Regenab. R. St. 50 fasc. 252 K. 176; Regest davon in Reg. Boic. 11, 17.

lantfride ouch nicht widerruft haben, sunder in in Francken und in Beyern uf etliche czeite vorlenget haben, als das sulche unsere majestatbrife¹, die wir doruber geben haben, wol usweisen: haben wir vernomen, wie das der egenant lantfride den egenanten von Regenspurg und irer stat ungeleglich² und zu suchen swere gewesen sey, und sie im zu verre gesessen sind, also das sie und ire stat dovon bekommenliche hulffe und beschuczunge, als in und irer stat des notdurft ist, nicht haben mogen. des haben wir angesehen dinste und trewe, als uns und dem reiche die egenanten burgere und stat zu Regenspurg ofte und dicke nuczlichen und williclichen getan haben teglichen tun und furbas tun mugen in kumpftigen czeiten, und haben dorumb mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wissen sie und ire stat zu Regenspurg us dem egenanten lantfride gesaczt und gelassen und irer eyde und aller buntnusse, die sie dorynne beruren, ledig gesagt, lassen und sagen sie ouch der genczlichen und gare ledig und loze³ in craft dicz brifes; und seczen und wollen von Romischer kuniglicher machte, das sie demselben lantfride weder mit dinsten noch dheinen andern sachen furbasmere pflichtig behaft noch verbunden sein sollen in dheine weis. und gebieten dorumb allen und iglichen fursten geistlichen und werltlichen graven freyen herren dinstluten rittern und knechten gmeinschaften der stete merckte und dorffere^b und sust allen andern unsern und des reichs undertanen und getrewen, die in dem egenanten lantfride sind, das sie den egenanten burgern und stat zu Regenspurg gemeinlich nach sunderlich von des egenanten lantfrides wegen dheinerley zuspruche czuczihen noch zu in unwillen tragen, sunder sie und die iren mit geleite und andern sachen furdern, als libe in sey unsere und des reichs swere ungnade zu vermeiden. mit urkunt dicz brifes vorsigelt mit unserr kuniglichen majestat insigele, geben zu Prage noch Cristes geburte dreyczehundert jare und dornach in dem sechsundnewnczigisten jaren des sunabendes vor dem 25 suntag als man singet misericordia domini noch ostern unserr reiche des Behemischen in dem dreyunddreissigsten und Romischen in dem czweinczigisten jaren.

1396
Apr. 151396
Apr. 15

[in verso] R. Petrus de Wischow.

Ad relacionem Benessii de Chusnik
Franciscus prepositus Northusensis.

123. *K. Wenzel verlängert den Egerer Landfrieden für Franken und Baiern vom Datum vorliegender Urkunde an um 2 Jahre und darnach bis auf Widerruf, und macht zum Obmann Graf Berthold von Henneberg statt des verlebten Apel Fuchs von Stokheim. 1396 Juli 8 Prag.*

1396
Juli 8

Aus Münch. R. A. Reichsstadt Nürnberg Nachträge fasc. 52 XII ¹/₄, or. mb. c. sig. pend., in verso von gleichzeitiger Hand lantfride.

Wir Wenczlaw [weiter wie in der Urkunde K. Wenzels vom 11 Juni 1395, nur daß es heißt czwey ganze jare und der czweier jaren; dann mit mehreren Abweichungen wie

a) laze scheint korr. in loze. b) dorffe mit Abkürzung.

¹ s. die Verlängerung des Egerer Landfriedens für Franken und Baiern vom 11 Juni 1395 nr. 121.

² Vgl. hierzu Wir die stet gemeinlich die den lantfrid mit ainander halten in Schwaben, alz wir uff dis zit cze Ulme bij ainander gewesen sien, bekennen offenlich mit disem brieff: umb solich gelt, alz die erbern und wisen unser besunder güt fründe die von Regenspurg an der nechsten rechnung gemainer statt kost, die ze Ravenspurg beschache uff sant Michelstag [Sept. 29] der vergangen ist in dem newndachtzigstem jare, schuldig wurden, darumbe daz si dasselb gelt furderlich bezalen an die steet dahin si geordnet sind, haben wir in ver-

hassen, ob icht gebresten wurde an andern stetten, das die ir gelt, daz ouch uff die vogenant zit verrait warde, nicht geben oder bezalen wolten, daz wir si und ir stat ir anzal, ob wir daz under uns anlegen oder teilen wurden, an demselben gelt uberheben wolten. mit urkund dis brieffs, daran die von Ulme von unser aller haissenz wegen ir stat insigel offenlich gehenkt haben, der gehen ist an der nechsten mitwochen vor dem palmentag in der vasten do man zalt von Cristz geburt drözehenhundert jar und darnach in dem ainundnwntzigstem jare. *Aus Münch. R. A. Urk. Reichsstadt Regenspurg f. 250 X ²/₄, or. mb. c. sig. pend. (Merz 15).*

1386
Juli 8 folgt] und geben in ouch zu einem obmann deselben lantfrides den edeln Bertholden
graven zu Hennemberg¹ unsern und des reichs liben getrewen, dem wir ouch vollen
gewalt und macht bevelhen und geben in craft dicz brifes, das er als ein obman den bane
haben und domit richten und gefaren sol und moge noch usweisung des egenanten lant-
frides als ofte des not ist, in aller massen als das vormalz Apeln Fuchs von Stokheim die-
weil er lebte als einem obmann bevolhen was, von allermeniclich ungehindert. mit
urkunt dicz brifes vorsigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel, geben zu Prage noch
Cristes geburt dreyzenhundert jare und dornach in dem sechsunnewnczigisten jaren
1386
Juli 8 an sand Kylians tage unserr reiche des Behemischen in dem firunddreyszigisten und des
Romischen in dem einundczweinczigisten jaren. 10

[in verso] R. Petrus de Wischow.

Per dominum Przemislaum^a ducem Teschinensem
Franciscus Pragensis canonicus.

1397
Juli 6 124. K. Wenzel hebt die von ihm für den Egerer Landfrieden in Franken und Baiern be-
willigten Zölle auf, insbesondere in Betreff seiner eignen Besitzungen jenseits des Böhmer-
waldes und in Betreff der Stadt Nürnberg, da der Landfriede nicht mehr besessen 15
wird. 1397 Juli 6 Prag.

Aus Münch. R. A. Urk. X ¹⁹/₁ fasc. 4 or. mb. c. sig. pend.
Gedrucktes Regest in Reg. Boic. 11, 105.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs
und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den 20
die in sehen oder horen lesen: umb solche czolle, als wir gegunnet und erlawbet haben
ufczuseczen von des lantfrides wegen in Franken und in Beyren, den wir zu Eger mit
den fursten herren und steten gemachet haben, wenn das ist das derselbe lantfride nicht
mer besessen wirdet²: das denn alle czolle und ufseczung, die von desselben lantfrides
wegen ufgeseczet sein worden, in welches fursten oder herren lande oder bey steten oder 25
sust wo das ist, genczlichen absein sollen; und wollen und ist ouch unsere ernstliche
meynung, das furbasmer domit nyemand besweret sol werden, noch an yemanden mer
gefordert geheissen noch genomen sol werden. besunder so seczen und wollen wir, das
unsere^b lande enseit des Waldes und alle die unsern und mit namen unsere^c und des
reichs burgere^d und stat zu Nuremberg und die iren furbasmer domit umbesweret und 30
ungehindert beleiben sollen. wer' aber das yemand der vorgeannten czolle dheinen mer
fordert oder neme oder yemandes domit bekummert oder besweret, der oder dieselben
sol iglicher vorfallen sein fumfzig pfunt goldes, halbs in unsere kunicliche camer und
halbs dem oder den an den das also uberfaren wer', als oft das geschicht. mit urkunt
dicz brifs versigelt mit unserr kuniclichen majestat insigel, geben zu Prage noch Crists 35
geburt dreyzenhundert jar und dornoch in dem sibenunnewnczigisten jaren des freytages
1397
Juli 6 noch sand Petir und sand Pauls tage unserr reiche des Behemischen in dem fumfunddreis-
sigisten und des Romischen in dem czweyundczweinczigisten jaren.

[in verso] R. Bartholomeus de Nova
civitate.

Per dominum Johannem episcopum Lubucensem
Wlchnico de Weytenmule. 40

a) schwerlich Przmüslaum. b) r mit Haken in unser, wol unsere. c) unse mit einer Art Doppelhaken, wol unsere.
d) burge ebenso.

¹ Er erscheint als Obmann der Achte, die über den
Landfrieden zu Francken und Beyrn gesetzt sind, noch
1397 Apr. 80, Reg. Boic. 11, 109.

² Auch am Rhein sah es schlecht aus, s. Janssen Frankf.
R. K. 1 nr. 88. 84. 86. 87. 88 aus Frankf. St. A.; nr. 84 auch
im Straßb. St. A. corresp. des souverains art. 106 or. chart. 45

H. Nachherige Tage betr. Versöhnung und Landfrieden.

125. *Nürnberg gibt Geleite den Gesandten von Konstanz Ulm und andern Bundesstädten zu dem auf 13 Juni bestimmten Tag zu Nürnberg. 1389 Juni 15 Nürnberg.* 1389
Juni 15

5 *Aus Nürn. Arch. Konserv. cod. 278 fol. 67^b conc. chart. coaev., mit der Ueberschrift des Stücks ein geleitsbrief gemainen steten uf den tag gen Nurmberg, enthält gar keine Korrekturen, könnte auch Kopie der Ausfertigung sein, der Handschrift nach ist es eher Concept.*

Wir .. die bürger dez rats der statt zu Nürnberg bekennen öffentlich mit disem brief: daz wir der von Costnitz und der von Ulm und ander gemainer stet botschaft, die itzunt mit dem pfleger züm Rotenberg zu uns uf den tag gen Nüremberg reiten, ein 1389
Juni 15
10 slehts geleit geben für^a uns und alle die unsern zu dem tag uf dem tag und von dannen wider heim on geverde. mit urkunde ditz briefs versigelt mit unserm ufgedrucktem insigel. datum in die sancti Viti anno 89.

126. *Klagen der Stadt Rotenburg a. T. gegen Bischof Gerhard von Würzburg wegen widerrechtlichen Verfahrens, besonders mit Beziehung auf den Egerer Landfrieden und dessen [nach
1389
Juli 25]
15 Beschwörung durch die Städte bei dem auf 13 Juni angesetzten Tag zu Nürnberg. [Nach 1389 Juli 25 Rotenburg¹.]*

20 *Aus Bamb. A. Konserv. Acta über Rotenburg a. T. wegen des Landfriedens 1348-1447 nr. 29 a B cop. chart. coaev.; um anzunehmen daß hier ein Concept vorliege, ist zu wenig korrigiert. Die Vokale a und o sind oft nicht zu unterscheiden. Die Schreibfehler annpleuten statt m, wumten statt n, guldin statt n, Cumtzen statt n sind im Drucke korrigiert ohne weitere, ebenso kumen statt kumen, nnit statt mit, steimiczen statt steinmiczen, sir statt sin. Es sind 2 Folioblätter, von dritter Seite nur 1/4 beschrieben, vierte Seite leer.*

Diz sin der von Rotenburg clag zu unserm herren von Wirtzburg.

[1] Des ersten, daz die sinen unser burger und die unsern dringen und nötigen 25
zu ungewonlichen geleiten bi Lihental^b bi Geylingsheim bi Rotingen und an^c andern enden, daz vormals nie geschehen ist; und daz auch die unsern von den sinen genötigt werden, wann sie in dem rechten weg farn, uz denselben wegen in ander ungewonlich weg ze faren; und haben sie dorumb ubel gehondelt und geslagen, und domit wirt den unsern von den sinen daz ir wider gelimpf und bescheidenheit abgezogen.

30 [2] Item daz die sinen daz unser in eim dorf genant Hertsheim verbrant und genumen haben allez daz sie funden, getreid win vihe blundern und ander dink, bezzer dann uf 4000 guldin oder mer; und haben daz geton in eim guten fride den die von Winsheim und wir mit unserm herren dem burkgraven hielten, und teten daz noch dem als in derselb frid verkünt wart.

35 [3] Item do uns Landspurg angewunnen wart und doch unentsagter dinge, dobi worn Arnolt Hiltmar sin hofmeister und etlich ander sin diener edel und unedel und besunder sin besten schützen steinmiczen und gezeuge. und was auch die kreye² dozumul unsers herren von Wirtzburg, und geschach allez uz sinen slozzen und wider dorin. dornoch über etwevil tag entsagt uns unser herre von Wirtzburg und onder herren.

40 ^{a)} etwas unter der hier endigenden Zeile ein Vermerkzeichen am Rand. ^{b)} die 3 Worte unterstrichen, doch wol mit andrer Tinte; Lesung Lihental ist sicher. ^{c)} em. aus on.

¹ Ort- und Zeit-Datum fehlen. Ich setze Rotenburg, weil dort die Klagen abgefasst sind, wenn sie auch irgend wo anders zur Verhandlung gebracht worden sein mögen. Die Zeitbestimmung ergibt sich aus art. 6 und 7, indem der auf 13 Juni 1389 nach Nürnberg angesetzte

Tag sichtlich vorüber ist; aus art. 6 scheint hervorzugehen, daß das Stück vor Herbst 1389 gehört; aus art. 8, daß 25 Juli 1389 vorüber ist.

² Symbolum, clamor, tessera militaris, nach Scherz.

[nach
1389
Juli 26]

[4] Item als unser genediger herre der künig zu Eger den steten einen berat gob in den lantfrid zu treten und in des einen tag gen Nürnberg satzt, do zoh unser herre von Wirtzburg für uns. und do wir den lantfrid gesworn heten und dorin kumen worn und im und sinen amptleuten daz verkünt wart von des lantfrids wegen, dennoch uber daz hieben sie uns dornoch unser wingarten uz und verbranten uns daz unser und verwusten uns unser sewe unser frucht und daz unser und viengen und^a wunten die unsern und schedigten uns^b mer dann umb zehentusent guldin.

[5] Item desselben mols do unser herre von Wirtzburg also vor uns lag, do teidingen^c wir mit unserm herren graf Gunthern umb anderthalp tag friden, daz er uns sin geleit^d lihe gen Nürnberg, daz wir do erfüren ob die stet den lantfrid swern wölten, so wölten wir auch dorin kumen, wann wir den on ander stete niht swern wolten. und dornoch uber denselben friden brochen und wusten sie uns unser sewe und beschedigten uns an dem unserm mit brande und mit name und mit andern dingen.

[6] Item daz her Burkhart von Seckendorff gesezzen zu Frankenberg und auch etlich ander unsers herren diener von Wirtzburg semlich unser burger armeut und hintersezzen benötigt und beschatzt haben, daz sie im uf disen herbst globen müsten, etlich hälpteil, etlich vierteil, irs wins ze geben.

[7] Item daz Berhtolt Göler sin diener, dornoch am dritten tag als wir den lantfrid gesworn heten, hiebe Cuntzen Strauzzen von Morkelsheim^e fünf vierteil wingarten uz.

[1389]
Juli 26

[8] Item daz Engelhart Rappot Engelhart von Berlichingen und Heintz Lose, die uns von hern Fridrichs wegen von Hohenloch entsagten der in unsers herren von Wirtzburg frid und unfriden was, Bonackern von Nidernwiler Hansen Virnkans^f hintersezzen uf 5 guldin schatzten, die er uf sant Jacobs tag bezaln must, daz was lang dornoch als wir zu dem lantfrid komen^g.

[9] Item ob wir hernoch ander ubergrieff iht erfüren, der wir iecz niht wizen etc.

[10] Item daz die unsern ir leib und ir gut uf sine geriht geistlich und auch weltlich geladen und betaget werden, domit die unsern grozlich beswert und geschedigt werden wider sulch^h gnad und friheit die wir haben von Romischen keisern und künigen. und werden die fürbot ezlich uf dem lande in den kirchen verkündet, daz sin die unsern niht gewor werden; und also verliesen die unsern daz ir on wizen.

Zw. 1388
Mai 17
und
1389
Sept. 26

127. *Kosten des Schwäbischen Städtebunds bei dem auf 13 Juni angesetzten Tag zu Nürnberg. Aufgezeichnet zwischen 1388 Mai 17 und 1389 Sept. 26 Ulm.*

Sept. 26

Aus Münch. R. Arch. Bibl. Manuskripte nr. 50^b, woraus dieser Auszug gezogen ist; vgl. die Quellen-Angabe bei den Kosten des Schwäbischen Städtebunds wegen des auf 6 Nov. 1388 nach Mergentheim bestimmten Tage nr. 85 dieses Bandes.

35

1389
Juni 12

[1] Und do er¹ di stett hinab belait gen Nuremberg auf ausgeenderⁱ pfingstwochen², gaben wir im zu zerung 12 ungerische flor.

[2] Do gaben di stett an dem herwideraufreiten dez von Wirttemberg³ und von Otingen⁴ gelaicz^k-laüten^l 4 ungerische guldein.

a) doch wol nicht änd. b) Vorlage uns, hier abnorm. c) in der Vorlage wol nur teidingen. d) ausgestrichen ein Wort, scheint hinlth. e) k undeutlich, sieht eher wie b aus. f) Virnkans? g) nicht wol kamen. h) der theilweis Durchstrich ohne Bedeutung. i) fast eher ausgeenden, abgekürzt. k) scheint doch eher ez als tz; bei zweifelhaften Fällen haben wir in diesem Stück immer ez für den Abdruck gewählt. l) etwas unbestimmtes, aber deutliches Vokal-Zeichen auf u.

¹ Dieser Artikel folgt im Codex nach art. 14 der Kosten des Schwäbischen Städtebunds bei dem Tage von Bamberg und Eger nr. 98, es ist also der Pfleger von dem Rotenberg Ulrich von Wolfberg gemeint.

² Wenn unter ausgehender Pfingstwoche der Samstag

vor Trinitatis zu verstehen ist, so haben wir den 12 Juni 1389.

³ Vgl. Kosten des Schwäb. Städtebunds beim Tage von Bamberg und Eger nr. 98 art. 4.

⁴ Vgl. ibid. art. 7.

128. *Kosten Nürnbergs bei dem auf 13 Juni angesetzten Tag daselbst. 1389 zwischen Juni 16 und Juli 14.*

1389
zw.
Juni 16
und
Juli 14

Aus Nürnberg. Arch. Konserv. Stadtrechnung von 1389; im Auszug, aus der Fragerperiode von fer. 4 post Viti d. h. Juni 16 bis fer. 4 post Margarete d. h. Juli 14.

5 Fer. 4 post Viti: item propinavimus dem von Wertheim 12 qr., summa 2 lb. und 2 sh. hl. — item propinavimus dem von Venigen^a meister Teutsch ordens 8 qr., summa 1 lb. 8 sh. hl. — item propinavimus hern Otten Greiffen 6 qr., summa 21 sh. hl. — item propinavimus hern Albrecht von Egloffstein 4 qr., summa 14 sh. hl. — item propinavimus dem apt von Ebrach und hern C. von Ochsenfurt 10 qr., summa 1 lb. 15 sh. hl. — item
10 propinavimus hern Tißlabs^b sun von der Weitenmül 4 qr., summa 14 sh. hl. — item propinavimus den von Regenspurg von Nördlingen und von Poppingen 16 qr., summa 2 lb. und 16 sh. hl. — item propinavimus den von Augspurg und Kawffbewrn 10 qr., summa 1 lb. 15 sh. hl. — item propinavimus den von Winsheim 4 qr., summa 14 sh. hl. — item propinavimus den von Dynkelspuhel 4 qr., summa 14 sh. hl. — item propinavimus hern
15 Concz^c von Rosenberg 8 qr., summa 1 lb. und 8 sh. hl. — item propinavimus dem burggraven^d 20 qr., summa 4 lb. und 10 sh. hl. — item propinavimus dem pfleger vom Rotenberg^e 6 qr., summa 21 sh. hl. — item propinavimus den von Rotenburg 6 qr., summa 21 sh. hl. — item propinavimus den von Wimpfen Hailprunn und Weinsperg 12 qr., summa 2 lb. und 2 sh. hl. — item propinavimus hern Wilhelm von Rechperg und den
20 von Weil Gemünde und Awln 16 qr., summa 2 lb. und 16 sh. hl. — item propinavimus den von Ulm^d Rotweyl Reutlingen Memmingen Giengen Hall Sweinfurt Elwangen und der von Basel diener^e einem 36 qr., summa 6 lb. und 6 sh. hllr. — item propinavimus den von Rotenburg 6 qr., summa 15 sh. hl. — item propinavimus S. Vischlin von Wirtz-
25 purg und dez lantgraven^e schreiber von Hessen 4 qr., summa 14 sh. hllr. — item propinavimus Hern Hansen von Lydwach 4 qr., summa 14 sh. hl. — item propinavimus herzog Klemmen^d 16 qr., summa 2 lb. 16 sh. hl. — item propinavimus dem apt von Haidenheim 4 qr., summa 14 sh. hl. — item propinavimus dem bischof von Bamberg^e 16 qr., summa 2 lb. 16 sh. hl. — item propinavimus dem bischof von Eystet 16 qr., summa 2 lb. 16 sh. hl. — item propinavimus dem von Wirtenberg 24 qr. vini, summa 4 lb. und 4 sh. hl. —
30 item propinavimus hern Heinrich von Aptsperk 4 qr. vini, summa 14 sh. hl. — item propinavimus dez von Wirtenberg rat 10 qr. vini, summa 1 lb. 15 sh. hl. — item propinavimus den von Weissenburg 4 qr. vini, summa 14 sh. hl. — item propinavimus dem Prunnhofer von Regenspurg 4 qr. vini, summa 14 sh. hl. — item propinavimus den von Esselingen 4 qr. vini, summa 14 sh. hl. — item propinavimus graven Fridrich von Oetingen
35 gen 10 qr. vini, summa 1 lb. 15 sh. hl. — item propinavimus hern Fridrich von Hohenloch 10 qr. vini, summa 1 lb. 15 sh. hl. — item propinavimus hern Worziboy 10 qr. vini, summa 1 lb. 15 sh. hl. — item propinavimus den burgern von Bamberg 6 qr. vini, summa 21 sh. hl. — item propinavimus dem von Aptsperg zu Ronnburg 4 qr. vini, summa 14 sh. hl. — item propinavimus dem von Haydegk 8 qr. vini, summa 1 lb. 8 sh. hl. — item de-
40 dimus dem lantschreiber und seinem Johan 1 1/2 lb. hl. umb ein vidimus mit dez lantgerihts insigel dez teidingbriefs von der schuld wegen, die der bischof von Wirtzburg in seinem land hat eingengenomen, den vier steten Nuremberg Rotenburg Winsheim und Sweinfurt.

a) sic. b) wol T. c) cod. nur C.; Concz scheint in der Familie üblich, St. Chr. 1, 879, 8. d) mit 2 Punkten auf U. e) cod. diener statt des durchstrichenen poten.

45 ¹ Friderich V.
² Ulrich von Wolfsberg.
³ Hermann II.

⁴ Pf. Ruprecht III.
⁵ Lamprecht.

Zw. 129. *Kosten des Schwäbischen Städtebunds bei dem Tag auf 25 Juli' zu Nürnberg. Aufge-*
 1888 *zeichnet zwischen 1388 Mai 17 und 1389 Sept. 26 Ulm.*
 Mai 17
 und
 1889
 Sept. 26

Aus Münch. R. Arch. Bibl. Manuskripte nr. 50^b, woraus dieser Auszug gezogen ist; vgl. die Quellen-
 Angabe bei den Kosten des Schwäbischen Städtebunds wegen des auf 8 Nov. 1388 nach Mergentheim
 bestimmten Tags nr. 85 dieses Bandes. 5

1889
 Juli 26

[1] Dem statschreiber gen Nürnberg auf sand Jacobs tag 23 tag 36 lb. 16 sh. hl.

[2] Da di stett widerumb von Nuremberg gen Ulme komen und da von einer rech-
 nung retten, di hiessen uns verchünden allen den stetten di dazemal zu Nürnberg nicht

1889
 Aug. 29

waren, das si ir^a botschaft mit der rechnung santen gen Ulme auf den suntag nach Bar-
 tholomei, und gaben zu potenlon 7 lb. hl. 10

1889
 Juli 14
 bis
 Sept. 8

130. *Kosten Nürnbergs bei dem Tag auf 25 Juli daselbst. 1389 Juli 14 bis Sept. 8.*

Aus Nürnb. Arch. Konserv. Stadtrechnung von 1389; im Auszug.

1889
 Juli 14

[1] Fer. 4 post Margarete: item dedimus C. Weissenberger 15 sh. hl., zu reiten gen
 Awrbach zu hern Worziboy², ob er iht west wenn unser herre der künig oder sein rete
 herkomen wolten, wann fursten herren und stet hie legen und seiner gnaden warten. —
 item dedimus F. Vorster 22 1/2 sh. hllr., ze reiten gen Ebrach, und doselbst besehen sult
 ob iht samnung do wer', do die herren und stet hie waren. 15

Aug. 11
 Aug.
 10-15

[2] Fer. 4 ante assumptionis Marie³: item dedimus 7 lb. und 3 1/2 sh. hllr. umb
 wein von Laurenti biz uf assumptionis Marie, do die herren und stet hie waren, uf daz
 hause und in den rat. — item propinavimus herzog Johansen von Bairn 24 qr. vini, summa 20
 3 lb. und 12 sh. hl. — item propinavimus dem von Wirtenberg 20 qr. vini, summa 3 lb.
 hl. — item propinavimus herzog Albrechten von Bairn 20 qr. vini, summa 3 lb. hl. — item
 propinavimus dem lantgrafen von Lewhtenberg 12 qr. vini, summa 1 lb. und 16 sh. hl. —
 item propinavimus dem von Rosenberg vitztum 8 qr., summa 1 lb. 8 sh. hl. — item pro-
 pinavimus dem .. abt von Ebrach und hern Conrad von Ochsenfurt 10 qr., summa 1 lb. 25
 und 15 sh. hl. — item propinavimus dem burggrafen⁴ 24 qr. vini, summa 3 lb. und 12 sh.
 hl. — item propinavimus herzog Fridrichen von Bairn 24 qr., summa 3 lb. 12 sh. hl. —
 item propinavimus dem bischof von Bamberg⁵ 16 qr., summa 2 lb. und 8 sh. hl. — item
 propinavimus dem bischof von Eystet⁶ 16 qr. vini, summa 2 lb. und 8 sh. hl. — item
 propinavimus graf Fridrichen von Oetingen umb visch und wein 4 lb. und 19 sh. hl. — 80
 item propinavimus graf Hansen von Helfenstein 6 qr. vini, summa 18 sh. hllr. — item
 propinavimus hern Wilhelmen von Rechperg 4 qr. vini, summa 12 sh. hl. — item propi-
 navimus dem herzogen von Tegk⁷ 10 qr. vini, summa 1 1/2 lb. hl. — item propinavimus
 hern Worziboy 10 qr. vini, summa 1 1/2 lb. hllr. — item propinavimus margraf Rudolf
 von Rotel⁸ 8 qr. vini, summa 1 lb. und 4 sh. hl. — item propinavimus dem^b .. von 85
 Veningen meister Teutsch ordens 8 qr. vini, summa 1 lb. und 4 sh. hllr. — item propi-
 navimus dem bischof von Wirtzburg⁹ 24 qr. vini, summa 3 lb. 12 sh. hl. — item propina-

a) Ir mit einigem Haken am r, ire? b) eod. den.

¹ Ergibt sich aus art. 1.

² Der damals Pfleger des Königs in Auerbach war, s.
 St. Chr. 1, 148 nt. 2.

³ Die nächste Frager-Periode beginnt mit fer. 4 in die
 nativitas Marie d. h. Sept. 8.

⁴ Burggraf Friderich V von Nürnberg.

⁵ Lamprecht von Brunn.

⁶ Friderich IV Graf von Oettingen.

⁷ Friderich IV.

⁸ Wol Markgraf Rudolf III von Baden-Hachberg (Sau-
 senburger Linie); Röheln war 1315 an Baden-Hachberg
 gefallen, s. Hopf hist. geneal. Atlas Abth. I pag. 80
 nr. 188.

⁹ Gerhard Graf von Schwarzburg. 45

vimus herzog Klemmen 16 qr. vini, summa 2 lb. und 8 sh. hl. — item propinavimus graf ¹³⁸⁹
 Ludwigen von Oetingen 10 qr. vini, summa 1 1/2 lb. hll. — item propinavimus dem von ^{Juli 14}
 Wertheim 12 qr. vini, summa 1 lb. und 16 sh. hl. — item propinavimus dem von Haydegk ^{die}
 8 qr. vini, summa 1 lb. und 4 sh. hl. — item propinavimus graf Fridrichen von Helfenstein ^{Sept. 8}
 5 8 qr. vini, summa 1 lb. 4 sh. hl. — item propinavimus graf Wilhelmen von Kastel 6 qr.
 vini, summa 18 sh. hllr. — item propinavimus hern Fridrichen von Hohenloch 8 qr. vini,
 summa 1 lb. und 4 sh. hl. — item propinavimus hern H. von Aptsperg 6 qr. vini, summa
 18 sh. hl. — item propinavimus dem pfleger vom Rotenberg 6 qr. vini, summa 18 sh. hl. —
 item propinavimus dem pfleger von Parkstein 6 qr. vini, summa 18 sh. hl. — item pro-
 10 pinavimus hern Albrechten von Eglofstain 4 qr. vini, summa 12 sh. hl. — item propina-
 vimus hern Otten von Tännfelt 4 qr. vini, summa 12 sh. hl. — item propinavimus hern
 Ludwig schenken 4 qr. vini, summa 12 sh. hl. — item propinavimus dem lantschreiber
 von Amberg 4 qr. vini, summa 12 sh. hl. — item propinavimus dem Polster von Sultzpach
 4 qr. vini, summa 12 sh. hl. — item propinavimus den von Augspurg 8 qr. vini, summa
 15 1 lb. 4 sh. hl. — item propinavimus den von Esslingen 6 qr. vini, summa 18 sh. hl. —
 item propinavimus den von Rotweyl 4 qr. vini, summa 12 sh. hl. — item propinavimus
 den von Bybrach 4 qr. vini, summa 12 sh. hl. — item propinavimus den von Ulm 8 qr.
 vini, summa 1 lb. und 4 sh. hl. — item propinavimus den von Halle 4 qr., summa 12 sh.
 hl. — item propinavimus den von Giengen 4 qr., summa 12 sh. hl. — item propinavimus
 20 den von Weil 4 qr. vini, summa 12 sh. hl. — item propinavimus den von Gemünde 4 qr.,
 summa 12 sh. hl. — item propinavimus den von Auln 4 qr. vini, summa 12 sh. hl. —
 item propinavimus den von Rewtlingen 4 qr. vini, summa 12 sh. hl. — item propinavimus
 den von Nördlingen 4 qr. vini, summa 12 sh. hl. — item propinavimus den von Wimpfen
 4 qr. vini, summa 12 sh. hl. — item propinavimus den von Hailprunn 4 qr. vini, summa
 25 12 sh. hl. — item propinavimus den von Pfullendorff 4 qr. vini, summa 12 sh. hl. — item
 propinavimus den von Rotenburg 6 qr. vini, summa 18 sh. hl. — item propinavimus den
 von Dinkelspühl 4 qr. vini, summa 12 sh. hl. — item propinavimus den von Hall ander-
 weit 4 qr. vini, summa 12 sh. hl. — item propinavimus den von Nördlingen anderweit
 4 qr., summa 12 sh. hl. — item propinavimus den von Winsheim 4 qr. vini, summa 12 sh.
 30 hl. — item propinavimus den von Sweinfürt 4 qr., summa 12 sh. hl. — item propinavimus
 den von Regenspurg 8 qr. vini, summa 1 lb. und 4 sh. hl. — item propinavimus den von
 Poppfingen 4 qr. vini, summa 12 sh. hl. — item propinavimus dem Prunnhofer 4 qr. vini,
 summa 12 sh. hl. — item propinavimus den burgern von Bamberg 6 qr. vini, summa 18
 sh. hl. — item propinavimus den von Ulm anderweit 8 qr. vini, summa 1 lb. 4 sh. hl. —
 35 item propinavimus den von Weissenburg zu zwein moln 8 qr., summa 1 lb. 4 sh. hl.

131. *K. Wenzel an die Ober- und Niederschwäbischen Städte, will auf 24 Okt. zu Weiden ¹³⁸⁹
 sein um alle Streitigkeiten zwischen Herren und Städten beizulegen, diese sollen inzwi- ^{Sept. 27}
 schen keinen neuen Zwist mit jenen anfangen und alles bis zu seiner Entscheidung
 beruhen lassen, den erwähnten Beilegungstag aber beschicken¹. 1389 Sept. 27 Zebrak.*

40 *Aus Bamb. Arch. Konserv. Acta über Rotenburg an d. T. wegen des Landfriedens 1349-1447 sign. roth
 Nr. 25. a. B. cop. chart. coev.*

Wir Wentzlaw von gotz gnaden Romischer kunig etc. enbieten den burgermaistern
 räten und burgern gemanlich aller unser und dez richs stetten in Obern- und in Nidern-

45 ¹ Die Boten, welche von gemeiner Städte Heißens we- sie seien heute von dem König von Böhmen heraus nach
 gen zum König geritten sind, schreiben an Nördlingen: Dinkelsbühl gekommen, und haben daselbst [wol beim

- 1389 Swaben gelegen unsern und dez richs lieben getruwen unser gnade und allez güt. lieben
 Sept. 27 getruwen. wir lassen iuch wissen, daz wir ob got wil uf den nechsten sunentag nach
 1389 der ainlif^a-tusent maide tag unverzogenlich zu der Weiden sin wellen, alle krieg ufstosse
 Okt. 24 und zwaiunge, die zwischen unsern und dez richs fursten graffen herren und iuch und
 andern stetten bisher gewesen sind, genzlich ze richten und hinzelegen. davon so
 gebieten wir iuch ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz ir kain nw stosse nwkait
 oder krieg mit den egnanten fursten graffen herren von nwez nicht machet und alle sachen
 bis an uns fridlichen und in güttem bestan lassent, sunder die uuern mit ganzer und voller
 macht in sachen, die baide unser recht die uns angeburent und och sólich stösse und
 zwaiung anrüren mochten, von iuvern wegen uf den tag zu uns sendent sólich sache ze
 richten und hinzelegen, alz wir auch daz den egnanten unsern fursten und herren und
 andern stetten ernstlich ze tûn gebotten und geschriben haben. und tût heran kain sum-
 1389 nusse, alz ir unser und dez richs swere ungnade vermeiden wellen. geben zun Betlern
 Sept. 27 an sant Wentzlaws aubent anno^b 89.

- 1389 132. *Kosten Nürnbergs wegen des nach Weiden auf 24 Okt. und dann nach Pilsen ange-*
 Sept. 8 *setzten wol nicht gehaltenen königlichen Tags. 1389 Sept. 8 bis Nov. 3.*
 bis
 Nov. 8

Aus Nürnb. Arch. Konserv. Stadtrechnung von 1389; im Auszug.

- Sept. 8 [1] Fer. 4 in die nativitatis Marie: item dedimus uni nuncio 8 sh. hl., ze laufen
 gen Weissenburg von dez tags wegen, den unser herre der kunig gen der Weiden ge-
 macht het. 20
- Okt. 6 [2] Fer. 4 ante Dyonisii: item dedimus Hansen von Winsheim nuncio 18 sh. hl.,
 ze laufen gen Winsheim und Sweinfürt von dez tags wegen, den unser herre der kunig
 Okt. 21 gelegt het zu der Weiden uf 11 milium martirum¹.
- Nov. 3 [3] Fer. 4 post omnium sanctorum: item es kost die vart, die Bertolt Beheim, Nyclas
 Muffel, Bertolt Pfintzing und Jobs Tetzal taten uf den tag zu der Weyden, und do sie 25
 etwielang zu Sultzpach lagen und des tags do warten, 186 lb. und 15 sh. hl. und 3 hall. —
 item dedimus H. von Meincz nuncio 8 sh. hl., ze laufen gen Schelnberg zu Bertolt Pfin-
 tzing und gen Talheim zu Jobs Tetzal, do der tag zu Pilsen sein solt. — item dedimus
 Fridrich² Puchler 1 lb. und 17 1/2 sh. hl., ze laufen gen Frankfurt mit dez künigs brief
 von dez tags wegen^c, der zu Pilsen sein sol. 30

a) ainlich verschrieben. b) anne? c) wegen om. cod.

*König] der Städte Nothdurft erworben als ihnen em-
 pfohlen ward; sie senden hiemit einen an die Herzoge von
 Baiern bestimmten Brief, den sie von Nördlingen wegen
 [von iuvern wegen] vom König erlangt haben, und in
 welchem letzterer diesen Herzogen schreibt, sie sollten
 ihre Zusprüche zu der Stadt [euch] in guten Dingen be-
 stehen lassen bis auf So. n. 11000 vtrg. [Okt. 24], auf
 welchen Tag derselbe alle Fürsten Herren und Städte vor
 sich betagt habe zu kommen zu der Weiden von aller der
 Stöße und Zwiung wegen [als euch das iuwer bottschaft,*

*alsbald die haimkomet, eigentlich erzelen und gesagen
 kan]; diesen Brief soll Nördlingen unverzüglich an seine
 Bestimmung befördern; dat. Dinkelbühl Fr. n. Franc. d.
 h. Okt. 8 versigelt mit mins Fritzen Hofers insigel 89. 35
 Nördl. St. A. Missiven von 1380-1389 or. chart. lit. cl. c.
 sig. in verso impr. delapso.*

¹ Genauer: auf So. n. 11000 martirum oder Okt. 24,
 wie man aus dem königl. Schreiben vom 27 Sept. sieht.

² Fridrich Puhler St. Chr. 1, 275, 24.

133. *Kosten Nürnbergs bei dem Tag zwischen Fürsten Herren und Städten auf 1 Jan. 1390* Zw. 1389
Dec. 29
und 1390
Jan. 26
dasselbst¹. *Zwischen 1389 Dec. 29 und 1390 Jan. 26.*

*Aus Nürnb. Archiv-Konserv. Stadtrechnung im Jahresregister Band I; im Auszug. Die nächste Frager-
Periode beginnt mit feria 4 post conversionem sancti Pauli d. h. 1390 Jan. 26. (In der Nürnberger
Stadtrechnung kommen im folgenden häufig Angaben vor über die dortselbst oder anderswo
abgehaltenen Landfriedensversammlungen, konnten aber bei uns nur dann Berücksichtigung
finden wenn ein besonderes Interesse vorlag.)*

Feria 4 post diem nativitatis Christi : item propinavimus herzog Stephan von Bairn 1389
Dec. 29
24 qr., summa 5 lb. 8 sh. hl. — item propinavimus den dreien burgraven² 24 qr., summa
10 5 lb. und 8 sh. hl. — item propinavimus dem bischof von Eysteten und graven F. von
Oetingen 24 qr., summa 5 lb. und 8 sh. hl. — item propinavimus dem herzog von Degk
8 qr., summa 1 lb. 16 sh. hl. — item propinavimus dez von Wirtenberg rat 12 qr.,
summa 2 lb. und 14 sh. hl. — item propinavimus graven Günther von Swartzburg³ 12 qr.
vini, summa 2 lb. 14 sh. hl. — item propinavimus dem apt von Ebrach 6 qr. vini, summa
15 1 lb. und 7 sh. hl. — item propinavimus dem von Wertheim 12 qr. vini, summa 2 lb. und
14 sh. hl. — item propinavimus graf Rudolf von Sulms 8 qr. vini, summa 1 lb. 16 sh.
hl. — item propinavimus dem Frankengrüner von Eger 6 qr. vini, summa 1 lb. und 7
sh. hl. — item propinavimus hern Heinrich von Aptsperg von Ronnburg 6 qr., summa
1 lb. 7 sh. hl. — item propinavimus den von Rewtlingen Rotweil und Nördlingen⁴ 12 qr.,
20 summa 1 lb. 4 sh. hl. — item propinavimus den von Eßlingen 4 qr. vini, summa 8 sh.
hl. — item propinavimus den von Kostnitz und den burgern^a von Bamberg 12 qr., summa
1 lb. 4 sh. hl. — item propinavimus den von Rotenburg 10 qr. vini, summa 1 lb. hl. —
item propinavimus den von Hall und Dynkelspuhel 8 qr. vini, summa 16 sh. hl. — item
propinavimus den von Winßheim^b 4 qr. vini, summa 9 sh. hl. — item propinavimus dem
25 bischof von Bamberg 16 qr., summa 3 lb. 12 sh. hl. — item propinavimus hern Lutzen
von Landaw und dem von Zolr 10 qr., summa 2 lb. 6 sh. hl. — item propinavimus dem
von Prawnegk 8 qr. vini, summa 1 lb. und 16 sh. hl. — item propinavimus den von
Regenspurg 8 qr. vini, summa 16 sh. hl. — item propinavimus hern H. Kötner 4 qr. vini,
summa 8 sh. hl. — item propinavimus hern Her. von Tünnfelt hern Fridrich Zöllner hern
30 Herman von Uffsezz und hern Dietrich von Windegk 8 qr. vini, summa 1 lb. und 16 sh.
hl. — item propinavimus dem pfleger vom Rotenberg 6 qr. vini, summa 1 lb. 7 sh. hl. —
item propinavimus dem von Haydegk 8 qr. vini, summa 1 lb. und 16 sh. hl. — item propinavimus
hern H. von Aptsperg 6 qr. vini, summa 1 lb. 7 sh. hl. — item propinavimus
dem apt von Ebrach anderweit, do die burger vom rat mit im^c assen, 8 qr. vini, summa
35 1 lb. und 16 sh. hl. — item propinavimus dem legaten Bonifacii pape umb visch und wein
4 lb. und 1 sh. hl. — item propinavimus hern Hansen von Krenkingen 6 qr., summa

a) cod. von derselben Hand korrig. aus von. b) cod. langes s mit einfach gekrümmtem Haken, wol Schreibfehler für ß; die letzte Sylbe des Wortes ist durch Korrektur undeutlich. c) cod. in, em. im; oder ist doch der Plural richtig und die Begleitung des Abtes mitverstanden?

¹ Vgl. die 4. Anm. zu diesem Stück.

² Friderich V Burggraf von Nürnberg und seine beiden Söhne Johann III und Friderich VI.

³ Wol Günther XXIX Herr zu Arnstadt und zu Sondershausen.

⁴ Aus einem Schreiben Ulm's an Nördlingen sieht man, daß der König einen Tag gemacht hat zwischen Fürsten Herren und Städten gen Nürnberg auf den h. Enwich-Tag [1390 Jan. 1], wobei Fürsten und Herren gegen die Städte klagen konnten (und ohne Zweifel auch umgekehrt),

dat. Thom. 89 [Dec. 21]; Nördl. St. A. Missiven 1390-89 or. chart. mit eingeschlossenem Zettel der die Ueberschrift hat Nota: daz ist dez von Wirtenberg clag. Und Ulm zeigt Nördlingen an, daß der Herr [Eberhard] von Wirtenberg von des Tags wegen, den der König jetzt gen Nürnberg gemacht hat zwischen Fürsten Herren und Städten, den Frieden zwischen den von Zollern und den Städten in dem Landfrieden zu Schwaben verlängert habe bis Lichtmess [1390 Febr. 2], dat. Kindleintag 90 [Dec. 28]; Nördl. St. A. Missiven 1390-89 or. chart.

Zw. 1389
Dec. 29
und 1390
Jan. 26

1 lb. 7 sh. hl. — item propinavimus den von Rotweil anderweit 8 qr. vini, summa 16 sh. hl. — item propinavimus den von Weissenburg 4^a qr. vini, summa 16 sh. hl. — item propinavimus den von der Newenstat an der Aysch 4 qr. vini, summa 8 sh. hl. — item propinavimus hern Hinatschko und hern Worziboy 14 qr. vini, summa 1 lb. 3 sh. und 4 hl. — item propinavimus hern Lemplin Lamprecht 4 qr. vini, summa 6 sh. und 8 hl. — item propinavimus dem von Orlemünde und hern Hansen von Kulmnach 8 qr., summa 13 sh. 4 hl. — item propinavimus hern Beneschen¹ hern Schönwald und hern Artlieb 8 qr., summa 13 sh. 4 hl. — item propinavimus dem vitztum von Sultzpach 8 qr. vini, summa 13 sh. und 4 hl. — item propinavimus den von Frankenfurt 10 qr. vini, summa 16 sh. und 8 hl. — item propinavimus den von Augspurg 8 qr. vini, summa 13 sh. und 4 hl. — item propinavimus hern G. Lamprecht und hern Hart. Fuchs 8 qr. vini, summa 13 sh. 4 hl. — item propinavimus den von Heilprunn^b und von Weinsperg 8 qr. vini, summa 13 sh. und 4 hl. — item propinavimus den von Sweinfürt 6 qr. vini, summa 10 sh. hl. — item propinavimus den von Ulm Memmingen Bibrach und Pfullendorff 20 qr. vini, summa 1 lb. 13 sh. 4 hl. — item propinavimus Hansen Hegneyn 4 qr. vini, summa 6 sh. und 8 hl. — item propinavimus den von Giengen Weyl Isni und Kawffpeurn 16 qr., summa 1 lb. 6 sh. 8 hl. — item propinavimus den von Gemünde und von Awln 8 qr., summa 13 sh. 4 hl. — item dedimus 6 lb. und 14 sh. hllr. umb wein uf daz hawse, do die herren hie waren und do der lantfrid hie waz. — item propinavimus graven Bertolt von Hennenberg 8 qr. vini, summa 1 lb. 6 sh. hl. — item propinavimus hern Ottiken vom Parkstein 6 qr. vini, summa 19 sh. 6 hl. — item propinavimus dem Tiem von End 4 qr. vini, summa 13 sh. hl. — item ded. 6 lb. und 14 sh. hllr. umb wein uf daz hawse, do die herren hie waren und do der lantfrid hie waz.

[Zw.
1389
Mai 5
und 1390
Febr. 25]

134. *Etliche ungenannte Reichsstädte des früheren Schwäbischen Bundes schließen eine Uebereinkunft von noch nicht näher bezeichneter Dauer zur Erhaltung und Stärkung des Egerer Landfriedens (Entwurf). [Zwischen 1389 Mai 5 und 1390 Febr. 25^a] o. O.*

N aus Nördl. St. A. Kop.-Buch fol. 64^{ab} cop. chart. nahezu gleichzeitige Hand, mit der Ueberschrift des Stücks Vereinung der stet under einander zu dem lantfrid von anderer Tinte und wol etwas späterer Hand. Die tz und cz nicht immer gut zu unterscheiden. Im Druck wurde ß gegeben und nicht ä in sogetlın zesamengetlın stlīt rlt hlt gewlır, wo die a ein Zeichen hatten, obschon dieses so nicht immer die 2 Punkte zeigt, vgl. einzelnes in den Varianten; och mit den 2 Punkten gab ich durch öch und nicht durch öch.

In^c dem namen gotes und der untailhaftigen drivalentikait seliclichen amen etc. wir die burgermaister räte und alle burger gemainlich rich und arme diser nachgeschriben

a) soll wol heißen 8. b) cod. Heilprunn? Schreibfehler. c) N om. 1, wol um es später roth zu malen.

35

¹ Benessius de Nachod? s. RTA. Bd. 1 alfabetisches Register Benessius.

² Die Urkunde scheint bloßer Entwurf geblieben zu sein. Dafür spricht der datumlose Schluss, das Fehlen der Jahre wie lange die Vereinigung dauern soll (art. 10), die Weglassung der Städtenamen (art. 8), endlich der Umstand daß 1390 Febr. 25 in nr. 185 eine andre Städtevereinigung derselben Art wirklich zu Stande kam (s. u.). Man kann die Zeit der Abfassung dieses Entwurfes mit einiger Wahrscheinlichkeit bestimmen. Im Eingange nemlich wird mehrfach Beziehung genommen auf einen Landfrieden K. Wenzels, zu dessen Erhaltung und Stärkung die vorliegende Städtevereinigung dienen soll, und die Worte daselbst got ze lob — frid und gemach erinnern bei aller Formelhaftigkeit doch ziemlich lebhaft an den Eingang des Egerer Landfriedens von 1389, die Bestimmungen in

art. 8 an die Egerer art. 87 und 88. Man wird nicht irren, wenn man in dem Egerer Landfrieden denjenigen erkennt, mit Beziehung auf welchen unser Entwurf abgefasst wurde, und zwar ist wegen des Fundorts und Dialekts und wegen gewisser Aehnlichkeiten mit dem Schwäbischen Städtebund vom 28 Sept. 1389 an ein Bündnis Schwäbischer Städte zu denken. Aus der Einleitung p. 147 f. wird wahrscheinlich, daß derselbe vor die Uebereinkunft vom 25 Febr. 1390 zu setzen ist, er fällt also zwischen 5 Mai 1389 und 25 Febr. 1390. — Bei der Abfassung dieses Entwurfes hat man sich theilweis an das Bündnis der Schwäbischen Reichsstädte vom 28 Sept. 1389 theilweis an den Egerer Landfrieden gehalten; von dem ersteren kamen die art. 1 und 5-12, von dem letzteren die art. 87-88 in Betracht. Die Stellen, wo dieß der Fall ist, 50 sind in den Anmerkungen näher bezeichnet.

Römischen richs stette etc. verjehen offenlich mit disem brief und tûen kûnt allen den, die ieczto leben oder hernach kûntig werden, die disen brief sehent oder horent lesen: [1] dorumb das menschlich kûnne so gar plôd und zergenklich ist und in kûrzer frist und zite der jar vil dings vergessen wirt, so ist notdurftig, das das mit geschrift für vergessenhait ze worten bracht und behûtet^a werde. und wann wir nû von bekantnûs unsers indern menschen und aigner gewissni von inflûssen und underwisunge des hailigen gaistes das erfunden und betrachtet^b haben, das wir alle ainander von wegen des hailigen Romischen richs, des undertan wir sien, fruntlicher trûwe und liebi schuldig und verbunden sien, und als denn uns der allerdurchluchtigost furst und herre herr Wenzlawe von gottes genaden Rômischer kûnig zû allen ziten merer des richs und kûnig zû Behem unser lieber genädiger herre durch gemains frids willen der land ainen lantfrid geordnet und gegeben hat, dabi wir auch gern beliben und den getrûlich halten wôllen, dabi aber vil unredlicher gewalt und sache uferstanden sind und hinfür kreftlicher wachsen und uferstan mûgen, die uns der vorgebant unser genädiger herre der Romische kûnig von ander unmtûß und geschäfts wegen sin und des richs zû aller zite nicht gewenden mag, als wir und gemains land wol notdûrftig weren: und dorumb, zû behaltnûß und sterkung des lantfrids und solichem unredlichen gewalt zû widerstande, und oûch sogetân brûch zwaiung und stôß, die zwischen unser uferstan môchten, dorumb der lantfrid nicht ze richtent hette, niderzelegen und ze wenden, so haben wir ainander mit gûter vorbetrachtung sinne und mûte^c, got ze lob und dem vorgebant unserm genädigen herren dem Rômischen kûnig und dem hailigen rich zû eren uns selbs und gemainem lande ze nûtz frid und gemach, der frûntschaft und trûwe, der wir von des richs wegen ainander schuldig und verbunden sien, ermant und erindert, und haben oûch uns doruf als liplich pruder gesampnot und zesamengtân mit gûten truen und geswornen aiden die wir alle dorûber mit gelerten worten und uferhaben vingern liplichen zû got und zû den hailigen gesworn haben, alles das so hernach geschriben stât getrûlich ze halten war und stete ze lassen ze laisten und zû volfuren on al arglist und geverde [1^a] und nieman dorin dehainen sinen vortail ze suchen noch ze triben in dehain weg. [2] doch vor allen dingen mit behaltnûß dem egenanten unserm genädigen herren dem Romischen kûnig zûkûntigen kaiser und dem hailigen rich aller siner recht ze tûnd und ze volfuren und oûch den lantfrid zû halten on al geverde. [3]¹ wâr' es aber das doruber ieman, wer der were oder wie der genant were, uns vorgebant stete gemainlich, oder ain oder mer under uns besunder die ieczto bi uns weren oder noch fûro zû uns kâmen, ader^d die unsern die uns zû versprechent stûnden, angriffen oder beschedigen wôlt^e an uns selbs oder an unsern frihaiten briefen und gûten gewonhaiten oder rechten die wir von dem hailigen Romischen rîche herbracht erlangt und erworben haben, oder mit schaczung mit verseczen oder mit andern unredlichen sachen an lib oder an gût wie das denn genant oder gehaissen were anders denn der lantfrid stât^f: so hat dwselb oder dieselben beschedigoten stette oder stat vollen gewalt uns ander vorgebant stete dorumb zesamenzemanen an ain stat dwselb denn dorzû allen andern stetten allergelegelichost ist, und uf ein solich zite die wir erlangen mûgen. und uf dieselben zit sulen wir alle ander stete bi den aiden zesamenkomen on al geverde und da ze rât werden waz dorzû ze tûnd sie oder wie man dorzû helfen wolle. und wes sich denn dieselben stette gemainlich oder mit dem merern tail uf ir aide dorumb erkennen mit hilfe oder mit andern sachen dorzû

[Zw.
1889
Mai 5
und 1890
Febr. 25]

45 a) N betûtet. b) N betrachtet. c) N mûts. d) N wol ader korrigiert aus oder und nicht umgekehrt. e) om. N. f) N kleiner Punkt oder Strichelchen über a.

¹ Zu diesem Artikel vgl. das Bündnis der Schwäbischen Reichsstädte vom 28 Sept. 1882 art. 1 bei Vischer in den

[Zw. 1889 Mai 5 und 1890 Febr. 25] ze tünd, des sol oûch sich d̄wselb beschediget^a stat oder stete und die iren benügen lassen. so sollen ouch wir alle ander stette dem, des sich^b denn der merer tail under uns dorumb erkennet hett, es were umb hilf oder umb ander sache, genügtün, und ouch das getrülichen bi dem aide volstrecken und volfuren, also das mit namen das minder dem merern tail volgen sol, one alle geverde. [4]^d wer' es aber sache das solich loffe z̄vielen, und das ain stat oder mer under uns, die ieczō bi uns were oder noch z̄ uns k̄ame, besessen oder mit geliger also bek̄umbert were, das sie die andern stet nicht gemanen möcht: als bald dann wir ander stete^c, unser aine oder mer, des innan oder gewar würden, es beschehe mit manung oder one manung, d̄w oder dieselben stete oder stat sullen denne bi dem aide unverzogenlich und on al geverde die nechsten dri stete dabi manen, das sie 10 derselben belegen stat mit kost mit gezüg und mit allen andern sachen, damit sie ir stat geretten und beheben mügen, ze hilf kommen, und das aûch dieselben dri nechsten stete bi dem aide getrulich t̄n und volfuren solen als verre sie vermügen on al geverde. dorz̄ sullen dieselben stete oder stat under uns, die des des ersten gewar^d werdent, uns alle ander stete uf das kürzest auch zesamenmanen an ain stat die den sachen denn allergerlegnest were. und da sulen wir denn alle unser botschaft mit vollem gewalt hinsenden, furbas gedenken und ze r̄at werden was mer dorz̄ ze t̄n sie. und wes sich da die stete gemainlich oder mit dem merern taile denn erkennet und ze raût werden wie furbas dorz̄ ze t̄n sie, das solen aûch denne wir vorge^{nanten} stete alle gemainlich bi dem aide halten und volfuren on al geverde. [5] und was ouch kost doruber gieng, dieselben kost sullen wir alle ander stet liden und mit in tragen, iegliche stat nach anzahl ir gewonlicher st̄r, one al geverde. und welhe stete oder stat under^e uns solich oder ander gelt oder ḡt uf uns ander gemain stete dargebent oder uslihent luczel oder vil, d̄w oder dieselben stete oder stat mügen uns alle ander stete uf ainen tag wol zesamenmanen wenn in das gefucklich ist, und da auch wir alle unser botschaft mit vollem gewalt, solich kost^f und gelt anzelegen und ze verrechnen, hinsenden sullen. und wenn auch oder als bald das angelait und verrait wirt, so sol ein ieglich stat under uns besûnder das gelt, das ir^f doran gebürt z̄ geben, den stetten oder stat, den man schuldig belipt, nach der anlegüng in zwaien monaden den nechsten bi dem aide bezalen on all geverde, es were dann das ir^g dieselben stett oder stat, den man also schuldig belipt, des geltz mit willen gern lenger^h 15 baiten^g oder dorumb frist geben wölt. [6]^h und wenne auch das ist das die stete also von der vorge^{nanten} sache wegen oder umb ander notdürft zesamengemant werden, warumb das denn ist, so solen die steteⁱ..... ie^h zwen von iren r̄aten z̄ dem spruch seczen, und der andern stete ieglich^w ainen und nicht mer, die stimme haben und an frog gezelt werden. [7]ⁱ wir haben oûch dise liplich getr̄uwe fr̄ntschaft durch gemains n̄tz willen, und umb das das allermenglich dest gelichers widerfare, also furbas aûch geordnet: was sache oder loffe herl̄öfenⁱ oder gand würden die uns^k under ainander oder gen ainander anr̄ürten oder angiengen oder ander l̄üte gen uns gemainlich oder besûnder oder ain oder mer under uns gen andern l̄üten, wenn wir dann zesamen dorumb gemant werden, und solich sache aigenlich vorhin in aller stete^l 20 r̄ate^l verkünt und verscriben würden, also das sich ainer ieglicher stat raûte dorumb

a) N bestediget. b) N sich des. c) N wir dann andern steten. d) N Punkt über a. e) N oder. f) N in; wollte erst ir schreiben? g) N ir; em. 1e? h) N stete ir, ohne Punkte oder Zwischenraum. i) N herl̄öffen? herl̄öffen? k) N Punkt über n scheint bedeutungslos. l) N nur 1 Punkt über a noch deutlich.

¹ Vgl. *ibid.* art. 5.

² Warten, *mhd. WB.* 1, 178.

³ Vgl. in dem gen. Städtebündnis art. 10.

⁴ In dem Bündnis der Schwäbischen Reichsstädte vom 28 Sept. 1892 art. 10 bei Vischer in den Forschungen 2, 199

sind als 50 bevorrechtete genannt die 5 Städte Regensburg 45 Augsburg Ulm Konstanz Eßlingen (vgl. auch das Bündnis vom 20 Dec. 1877 art. 10 *ibid.* pag. 198, wo auch die im Bündnis vom 4 Juli 1876 bevorzugten erkennbar sind).

⁵ Vgl. in dem gen. Städtebündnis art. 8.

aigenlich underreden magen^a und die stete die das angand würde sich doruf wissen ze bedenken und ze verantworten: wes sich denn die stete gemainlich oder mit dem merern tail umb ein ieglich solich sach uf den aid seczent erkennen oder ze raüt werdent, das sol auch furgang haben, und sulen alle stete, und sunderlich und mit namen die stete die das anrüren oder angand würde, bi dem aide dabi beliben und kain widerrede weder von^b ir stat frihait und brief noch ander sache wegen dawider nicht han in dehainen weg und uf die aide die wir gesworn haben on al geverde. [8] und was auch umb ein solich sache, dorumb vor in die ráte gemant ist als vor geschriben stat, von den vogenanten steten gemainlich oder von dem merern taile under in uf die aide gesprochen erkent und geschöpft were^c, es si umb hilf ze tünd oder umb ander sach ze halten und ze lassen: das sulen aber alle stete gemainlich, oder welch stete oder stat besünder das anrurti, bi den aiden volstrecken und^d volfüren uf die zite als das denn geschöpft und erkent ist oder wirt, und den spruchen genzlich genüg getün und gehorsam sin on al geverde. [9] und dorumb das land und lüte dest bas in frid beliben und all unser umbsessen, es sien herren ritter oder knecht oder wie die genant sint, bi dem iren dest bas beliben, so haben wir dis früntschaft also alich^e gemacht und geordnet, das nū furbas mer wir alle noch dehain stat under uns besunder, diewil dis früntschaft weret oder weren sol, dehainen pfaulburger weder frowen noch man von geburbluten weder enpfahen noch haben sol in dehain weg^f. dorzū sol dehain stat under uns niemans eigen lüte noch unverrechnet amptlüt, oder die ir herschaft vor anfang diser früntschaft fluchtsam^g oder abtrúnikait^h versworn oder verbrieft hetten, oder die nachvolgend kriegⁱ hetten, ze burger enpfahen noch die nicht innemen^j. wa aber das doruber beschehe, wenn und als bald des denn vor der stät raüt, die solich lüte also enpfangen hetten, erwiset würde (in solicher maß: wäre ein solich person ains herren gewesen, der^k sol das erweisen mit sinem amptman der dorumb swere^l, und nach im zwen unversprochen man die des oüch sweren, das der aide rain si und nit main; wár' es aber ein ritter oder ein knecht oder ander erber man, der sol das wisen mit sin selbs aide, und aber zwen nach im als vor geschriben stat), und als bald das auch also erwiset wirt, so sol sich denn furbas dŵ oder dieselben stete oder stat under uns umb die, die also uberkomen weren, weder umb sin lip noch umb sin güt, nichczit mer annemen nōch dehains wegs mer versprechen on al geverde. und sol oüch ein ieglich^m stat under uns denselben herren rittern knechten und andern lüten die die bewisung also tün wend, iren amptluten und den die dorzū gehorent, zū der bewisung frid und gelait geben in ir stat us und in on al geverde. [9ⁿ] dorzū haben wir uns mit namen des aüch veraint, das furbas mer dehain stat under uns kainen herren ritter noch knecht noch ander edel lüte noch dehain gotzhusⁱ ze burger innemen noch enpfahen sol denn mit gemainer stete oder ir des merern tails urlob und bekantnūß und nicht anders in dehain wege^o. [10]^p wár' es aber das dehain stat under uns, ir were aine oder mer groß oder clain, dŵ ieczō bi uns

[Zw.
1889
Mai 5
und 1890
Febr. 25]

40 a) N mag mit Abkürzungsgeschleife am Schlusse. b) N wir. c) om. N. d) N un mit Strich über n. e) N ein Punkt auf u. f) N zweimal. g) N doch wol nicht dor. h) N sweren. i) N gotzh mit Ueberstrich.

¹ Allliche, adv., durchgängig, insgesamt, immer, mhd. WB. 1, 21^a.

² Vgl. Landfriede zu Eger 1889 Mai 5 art. 37.

³ Fluchtsame, fuga, Hallaus 1, 468.

45 ⁴ Vgl. Landfriede zu Eger 1889 Mai 5 art. 38.

⁵ Daß man die Bürgeraufnahme von Herren Rittern Knechten und andern Edelleuten und Gotteshäusern abhängig machte von einem Bundesbeschlusse, dieß hatte 2 Gründe. Einmal weil die Städte und ihr Bund in den 50 Fall kommen konnten, daß sie Streitigkeiten solcher neuer

Bürger, etwa gegen Fürsten, ausfechten sollten, während sie selbst kein Interesse dabei hatten (RTA. 1, 569 nr. 316 art. 5); und dann weil es für den Bund vortheilhafter war, ein solcher Herr wurde Bundesmitglied, wodurch der Bund an Kraft wuchs, als wenn er Stadtbürger ward und so nur die Bundeslast der einzelnen Stadt erleichterte, die einen Theil ihrer Leistung auf ihn abwälzte (RTA. 1, 569 nr. 316 art. 1).

⁶ Vgl. das gen. Städtebündnis art. 11 (und art. 10 betr. das Wegbleiben von den Versammlungen).

[Zw. 1889 Mai 5 und 1890 Febr. 25] were oder noch furo zû uns kâme, sich ubersech und die artikel, die diser brief hie vor und hie nach heltet und begriffen hât, nicht hielt und gevarlich uberfure, es were von ungehorsami wegen, oder das sie zû den manungen nicht kâme so die stete zesamengefordert wûrden, oder den sprûchen so die stete teten oder getan hetten nicht genûgtet, oder in welcher ander wise das beschehe, also das sie^a sich davon nicht genemen^b noch 5 dafûr gestan môcht, als sich denn die andern stete gemainlich oder mit dem merern tail uf ir aide dorûmb erkannten, das es ungevarlich und on arglist oder von ehafter not wegen zûgangen oder beschehen were: wes sich dann die vrogenanten stete gemainlich oder mit dem merern tail uf ir aid umb solich ungehorsami erkennen^c oder was pene^c oder bûß si doruber schopfent, das sol d̄w oder dieselben ungehorsamen stete oder stat, als bald 10 ir das verkûnt wirt, bi dem aide halten richten und volfüren, und sollen ðch wir alle ander stete dorzû ainander getrulich beraten und beholfen sin das das also volgang. [10^e] und zû gelicher wise sien wir uf die aide, die wir gesworen haben, des oûch ze raût worden^d: ob das were, das got nit enwolle, das kain stat under uns, ir were aine oder mer, der aide, die wir zû der frûntschafft gesworen haben, usgan und der 15 fruntschaft abtreten wolten vor der zit als lang sie weren^e sol, es beschech von krieg von forcht von schadens oder von ander sach wegen wie das denn zûgieng: was pene oder bûß denn die andern stete gemainlich oder mit dem merern tail der oder denselben abtrunnigen steten oder stat schopfent oder erkennen^c oder ze raût werdent, dieselben pene sol aûch denne d̄w oder dieselben stete oder stat liden richten und geben bi dem aide, und sol denne damit die aide, die sie uberfarn und gebrochen hete^f, nicht gebessert han¹. und sulen wir alle ander stete bi guten trûwen und geswornen aiden ainander mit lib und mit gût ernstlichen und getrulichen beraten und beholfen sin, bis uns solich pene und bûß von denselben abtrûnnigen und verbrochen steten oder stat volkomenlich widerkert wirt on al geverde. [11]^g wâr' es oûch das ieman wer^h der were uns 25 vrogenanten steten^h gemainlich oder ainer oder mer under uns besunder vehe oder vintschafft tragen wolt umb solich sache die in in diser frûntschafft oder von diser frûntschafft wegen widerfarn und beschehen were, dorûmb sollen wir alle ander stete ainander bi gûten trûwen und geswornen aiden beraten und beholfen sin nach dem ziteⁱ so dise frûntschafft^k ein ende hat, bis das solich sach genzlich volführt und verricht 30 wirt, on al geverde. [12]^g aûch sien wir des mit ainander ze raûte worden: were ob ieman begerte zû uns in diß^l frûntschafft ze kômen^m, an welch stat das denn under uns bracht wûrde, dieselb stat sol die andern stete gemainlich dorûmb zesamenmanen. und wes sich denn die stete gemainlich oder mit den zwai tail oder mer dorûmbⁿ uf ir aide erkennen, ob der oder d̄w^o stat oder herren, ald⁴ wer^p der were, inzenemen si 5 oder nicht, oder wie die inzenemen sien, dabi sol es denn beliben. [13]^g wir haben oûch^q mit namen dise fruntschaft^r also gemachet, das wir dehain stuck und artikel, die wir ieczô dorin geschriben und gesezset haben, in der zit, als lang dise frûntschafft

a) om. N. b) N genomen. c) N doch wol nicht pone? d) N wden mit der Abkürzung für er. e) N die Abkürzung kann auch warren bedeuten, wie statt des zunächst vorhergehenden gesworen auch gesworren gelesen werden könnte. f) N het mit Abkürzungsschleife am Schlusse. g) N mit Abkürzung, were? h) N stete. i) auch das Bündnis der Schwäbischen Reichsstädte vom 28 Sept. 1389 art. 7 bei Vischer in den Forschungen 2, 197 hat nach dem zit, das also hier Neutrum ist, s. mhd. WB. 3, 910^b. k) N wol doch irgend ein Vokalzeichen über u. l) N sic. m) N Punkt über o. n) N irgend ein Vokalzeichen über u. o) N scheint d̄w. p) N mit Abkürzung, were? q) N doch wol o und nicht a. r) N doch wol kein Vokalzeichen über u.

¹ Bessern, *satisfacere, publice*, *Haltus* 1, 147; d. h. hier wol: die betreffende Stadt soll mit dem Strafgeld ihren Eiden nicht genug gethan haben sondern nachher an dieselben gebunden sein wie vorher.

² Vgl. das gen. Städtebündnis art. 7.

³ Vgl. das gen. Städtebündnis art. 6.

⁴ Ald, oder, mhd. WB. 1, 22^a.

⁵ Vgl. das gen. Städtebündnis art. 2.

weren sol, nicht mindern noch abnemen sullen, es beschehe denn mit unser vorge-
 nanten stete aller gütem ainbern willen und ainhellechlich und nicht anders. doch haben
 wir uns mit rechtem^a namen den gewalt behalten usgesezt und bedingt: ob wir dehein
 stück oder artikel dorin zü den vorgeⁿanten artikeln seczen und bessern wölten,
 das wir das wol tün mügen, wenn oder wie sich die zwen tail oder mer under uns vorge-
 nanten steten dorümb uf die aide erkennen. und sol der dritt tail den zwaien tailn gefolig
 sin dorin und oüch bi den aiden dabi beliben. [14]¹ und also sol disw unsere frünt-
 schaft zwischen unser weren und macht und kraft haben hinnan von dem tag als dirr^b
 brief geben ist bis uf etc. der schierost kompt und darnach ... ganze jare dñ nechsten
 nach ainander. [15] und haben oüch dorümb gelobt mit güten trüen und
 geswornen aiden als vor geschriben stät^c, das, und gemainlich was hie vor geschriben
 stet^d, die egeschriben zit und jare getrulichen war und stet ze halten ze laisten und ze
 volfuren on al geverde nach dis briefs sag. und haben oüch^e in dieselben aide genomen,
 das ain iegliche stat, wenn und als bald man dise früntschaft offenlich^f verkünden wirt,
 alwegen, wenn sie ir räte ändern und verkern sol, dise früntschaft in denselben aiden
 ernüwern sol ze halten, als lang wir sie ieczö gemacht haben, on al geverde. und ze
 warem urkund etc. etc. etc.

[Zw.
 1889
 Mai 5
 und 1890
 Febr. 25]

135. Zwölf genannte Reichsstädte des früheren Schwäbischen Bundes schließen eine bis 1391
 Apr. 23 dauernde Uebereinkunft zur Erhaltung und besseren Ausführung des Egerer
 Landfriedens (Original der Ausfertigung)². 1390 Febr. 25 o. O.

1890
 Febr. 25

Aus Stuttg. Archiv Reichsstädte insgesamt Bündel 6, or. mb. c. 12 sig. pend., wovon 6 erhalten.
 Regest *ibid.* in Schmidts Samml. fasc. I nr. 79; und bei Vischer nr. 259.

In dem namen gotz und der untailhäftigen drifältikait seliclichen amen. wir die
 burgermaister räte und alle burger gemainlich riche und arme diser nachgeschribenen
 dez hailigen Römischen richs stette mit namen Ulme Nördlingen Memmingen Gemunde
 Bibrach Dinkelspuchel Pfullendorff Isny Lwtkirch Giengen Aulun und Bophingen be-
 kennen und verjehen offenlich mit disem brieff etc.: [1] alz uns der allerdurchlüchti-
 gost furste und herre herr Wentzlaw von gotz gnaden Römischer kunig zü allen ziten
 merer dez richs und kunig zü Bechem unser lieber gnädiger herre ainen lantfride durch
 gemains nutze und fride willen der lande und unser aller gesetzt und gemacht hāt, den
 ouch wir mit gantzen truwen vesteclichen hanthaben und halten wellen ane alle geverde,
 wan aber derselb lantfride von unserm taile nach uswisunge dezzelben lantfridbriefs alz
 furderlich nicht möcht gehanthabet werden von dez wegen, ob icht kost uferstän oder
 darüber gand wurde, wie die usgericht dargeben oder bezalt wurde, wan wir sölicher
 kost und gelt darzegeben und uszelichen etwaz bisher under ainander irrig gewesen sien
 und alz wol nit verainet alz dem lantfride und uns notdurfftig waz: darumbe, ze behalt-
 nusse dez lantfrids und daz allem dem daz darzū gehört von uns dest volkomenlicher
 gnüg beschehe, so haben wir uns mit gemainem raute ainer sölichen lieplicher ordnung

a) N abgekürzt, rechten? b) N sic. c) N scheint ein kleines Zeichen über a zu haben. d) N scheint e. e) N doch
 wol o und nicht a. f) N off mit Abkürzungsschleife am Schlusse.

¹ Vgl. das gen. Städtebündnis art. 12.

² Diese Urkunde scheint abgefasst zu sein mit Rück-
 sicht auf den wahrscheinlich ihr vorausgehenden Entwurf
 nr. 124, von welchem art. 1. 2. 4. 10 und Schluss hie-

bei in Betracht kommen, auf welche bei den einzelnen
 Artikeln unserer Urkunde in den Anmerkungen verwiesen
 ist. Auch die Invokation zu Anfang ist die gleiche in
 beiden Urkunden. Zu art. 1 vgl. dort art. 1.

1890
Febr. 26 mit ainander verainet. [2]¹ also: wer' ez sache daz icht sôlich lôffe ufferstünden, alsbald die ainer stat oder mer under uns begegneten, also daz sich dieselben stette oder stat, den sogetân sache fürkomen weren, in iren râten bekanten, daz man der andern stette diß lantfrids notdurftig^a darzû were: so sullen dieselben stette oder stat, die daz also fürkomen were, die sache unverzogenlich verkunden gen Ulme in den raute, wan wir 5 die ietzo darzû erkoren und erwelt haben, und die bitten und manen daz si gemain stette diß lantfrids darumb zezamenmanen an ain stat dw denne den sachen aller- gelegnost ist, daz ouch denne die vorgnanten von Ulme unverzogenlichen tûn sullen bi gûten truwen ane alle geverde. und wenne ouch wir also zezamengemant werden, so sol ain iglichw stat under uns ir erber botschaft von iren râten umb dieselben sache mit 10 vollem gewalt schiken an die stat dahin denne gemant ist, und sol ouch daz kain stat gevarlich noch von irs vortails wegen nicht verziehen uff die aide die wir alle dem lantfride gelopt und gesworen haben; und sullen denne da berâtenlich zezamensitzen und ze raute werden, wie wir denne solich sache, darumb wir denne zezamengemant weren, an den lantfride bringen, oder, wer' ez daz man notdurftig wurde, botschaft ze tûnd zû 15 unserm^b herren dem kûnige oder zû andern fursten oder herren, oder wie man daz nach dem besten und nutzlichosten abgetragen môchte, wie sich daz denne schikent wurde, nach dem alz dwselb sache an ir selb gestalt were. [3]² wez sich denne die vorgnanten stette gemainlich oder mit dem meren taile umb ain ieglich sôlich sache, darumb denne zezamengemant were, erkanten und verainten, dabi sullen ouch wir denne alle getru- 20 welich beliben und bestân und ouch daz vollestreken und vollefûren ane alle ge- verde. [3^a]³ und sol ouch dehain stat under uns darûber iren vortail nicht sûchen, denne daz ain iglichw stat under uns alle sôlich sache nach gemainer stette oder ir dez meren tails raute und bekantnisse usrichten und verhandeln sol an alle geverde. [4]⁴ und waz ouch von sôlicher manunge und sach wegen kost ufferstât, ez beschehe 25 mit botschaftten oder in ander wise, wie sich daz fûgti, von haissent oder bekantnisse wegen gemainer stette oder ir dez meren tails alz vor geschriben stât, dieselben kost alle sullen wir vorgnante stette gemainlich mit ainander liden und tragen, ieglichw stat be- sunder nach anzal ir gewonlichen stwre. und wenne ouch dieselben stette oder stat, die also gelt dargeben oder usgelichen hetten, sôlichs irs geltz nicht lenger gerâten wôlten, 30 die hant denne vollen gewalt, wenne si wend, uns vorgnante stette alle darumb zezamen- zemanen an ain stat dw denne aber den sachen allergelegenlichost ist. und da sol ouch denne ain ieglichw stat under uns ir erber botschaft mit vollem gewalt und mit ir rech- nunge hinsenden sôlich kost und gelt⁵ fruntlich da ze verrechnen und nach anzal der gewonlichen stwre alz vor beschaiden ist anzelegen und ze tailen. und wenne ouch daz 35 also getailt wirt, welh stette denne under uns gelt schuldig belibent, die sullen denne daz den stetten, den man gelten sol und uf die si getailt werden, nach der rechnunge in zwain manoden den nechsten unverzogenlich bezalen ane alle geverde und in daz furbaz wider iren willen nit verziehen. [5]⁶ und also haben wir vorgnante stette alle gelobt bi unsern gûten truwen und ouch ainander versprochen und verhaissen uf die aide die 40 wir dem lantfride gesworen haben, dise ordnung und alle vorgeschribnen sache ge-

a) or. notdurftig. b) or. unsern.

¹ Zu diesem Artikel vgl. den Entwurf einer städtischen Uebereinkunft [zwischen 1389 Mai 5 und 1390 Febr. 26] nr. 184 art. 8.

² Vgl. *ibid.* art. 8 (7. 8. 10).

³ Vgl. *ibid.* art. 1^a.

⁴ Vgl. *ibid.* art. 5.

⁵ Die 11 übrigen obgen. Städte, die sich zu Erhaltung des

Landfriedens (wie oben art. 1 wörtlich) verbunden haben, setzen für die Stadt Nördlingen, die dem Bunde beigetreten, die Bundesanlage von 600 lb. Heller auf 400 lb. 45 Heller herab, dat. Sa. n. Allerheiligen 1390 d. h. Nov. 5, Münch. R. A. Nördlingen Reichsstadt Bundesverträge fasc. 2 nr. 6 XIV ¹¹/₄ or. mb. c. 1 sig. pend.

⁶ Vgl. nr. 184 art. 14 und 15.

truwelichen wär und stät ze halten ze laisten und ze volleffren hinnan bis uf sant Góryen tag der schierost kompt und darnach ain gancz jare daz nechste ane alle geverde nach diß briefs sage; und doch also, wenne dwselb zite verruket, ob wir uns furbaz nicht mer mit ainander verainten, welich stette denne under uns gelt usgelichen hetten alz vor geschriben stät, daz dennoch unverrait oder unbezalt were, daz wir denne nach^a derselben frist ainander dennoch schuldig sin sullen by den aiden dazselb gelt ze verrechnen und ze bezalen alz vor geschriben stät ane alle geverde. mit urkunde ditz briefs daran wir vorgnante stette alle und unser ieglichw besunder ir stat gemain insigel offenlichen gehenket hât, der geben ist an dem nechsten fritag vor dem sunnentag alz man singet reminiscere in der vasten do man zalt von Cristus gebürt drwtzehenhundert jare und darnach in dem nwnztzigosten jare.

1391
Apr. 281390
Febr. 25

136. *Beschluss der Vorsteher des Schwäbischen Theilbezirks im Egerer Landfrieden wegen Zueilens des Obmanns bei frischer That u. a. m. [nach 1389 Mai 5¹ sine loco.]*

[nach
1389
Mai 5]

Aus Stuttg. geh. H. und St. A. Ainung mit Adel und Reichstädten Bschl. 5^c. C xxiv. 89 fol. 5^r cod. mb. coaev. Das Manuskript in Quart oder Querfolio gehörte früher dem Ulmer Archiv an und hat 6 Blätter, auf fol. 1^r-4^r steht der Egerer Landfriedens-Hauptbrief vom 5 Mai 1389 (unser U, siehe dort in den Quellen-Angaben), dann folgt fol. 5^r dieses unser Stück. Auf derselben Seite schließt sich nach einem sichtlichen Zwischenraum unsere nr. 137 an: Beschluss der Vorsteher des Schwäbischen Landfriedens, bei Pf. Ruprecht II sich zu beklagen wegen der Herzoge von Baiern; trotz der Trennung durch genannten Zwischenraum ist es nicht unmöglich, daß die beiden Stücke zusammen und auf einen und denselben Landfriedenstag gehören. Fol. 5^r enthält das Verzeichnis derjenigen die den Egerer Landfrieden in Schwaben beschworen, das wir nr. 85 mittheilten. Dann kommt fol. 6^r der gemeinsame Beschluss der Vorsteher des Fränkischen und des Schwäbischen Landfriedens, und die Beschlüsse der Vorsteher des Schwäbischen Landfriedens über das Pfändungsverfahren und über Kriegszüge; beide Stücke (unsere nr. 138 und 139) theilen wir mit, es ist nicht unmöglich daß sie zeitlich zusammengehören; auf der Zusammenkunft, wo die Vorsteher beider Landfrieden mit einander verhandelten, können auch die Schwäbischen Vorsteher für sich allein Beschlüsse gefasst haben. Man darf, was die vier Beschluss-Protokolle betrifft, somit sagen: das 1. und das 2. können zusammengehören der Zeit nach, ebenso das 3. und das 4., nicht wol aber die beiden Gruppen untereinander weil sie im MS. durch das Verzeichnis der Schwörer auf fol. 5^r von einander getrennt sind. Das zeitliche Verhältnis aller viere unter sich mag dasjenige sein, welches sich aus der Reihenfolge im Codex ergibt, die wir auch im Abdruck beibehalten haben, während wir jenes Mitglieder-Verzeichnis unter den Abschnüt von den Beitritten zum Egerer Landfrieden versetzten.

[1] Von der frischer tat wegen hânt sie² uns³ entschaiden: wenne min herre⁴ gemant wirt ze frischer tate, ez were ain name oder daz man ainem sin huse abgewinnen wölte, so mag er darzü wol ilen und tûn und die nechsten darzü manen die zû disem lantfride gehörent daz man im beholfen were, und mage im sin behusunge wol retten und dannan triben und den ir vich beheben und ander ir habe; ez were denne daz im wissentlichen were, daz ainer etwaz rechtes erklaget hette, ez were uf dem lantfride oder uf andern gericht, so sol er die ächt beschicken zû im, und sol die sache handeln mit denselben. ouch were ob er ilet, so sol er dennoch die ächt besenden, daz sie zû im komment so sie beldest mugent.

a) or. add. nach (kaum noch) nach nach.

¹ Wenn, was nicht unmöglich ist, dieses Stück mit dem folgenden zusammengehört, ergibt sich für ersteres die Datierung des letzteren. Im allgemeinen, da wir hier eine Sitzung des Landfriedentags im Schwäbischen Bezirke des Egerer Landfriedens vor uns haben, ist jedenfalls zu sagen: nach der Einsetzung des Egerer Landfriedens vom 5 Mai 1389.

² Die Vorsteher des Schwäbischen Landfriedensbezirks

müssen gemeint sein.

³ Die Mitglieder des Schwäbischen Landfriedensbezirks, insbesondere wol die Ulmer, deren Schreiber diese Aufzeichnung gemacht haben wird, und aus deren Archiv das ganze Manuskript herzurühren scheint.

⁴ Der Obmann des Schwäbischen Landfriedensbezirks, vgl. die Anm. zu der kön. Urkunde vom 30 Apr. 1390 nr. 116.

[nach
1389
Mai 5]

[2] Ouch hânt sie uns von Andelfings wegen entschaiden, daz der wol muge sitzen uf dem lande oder in der stat, wan kain edelman sie er müsse ainen herren haben der in verspreche, ez were denne daz er vor uf in erclagt uf dem lantfride.

[3] Ouch hânt sie uns entschaiden von Friken Schenken wegen: es habe etlich stat die frihaite, wer ir burger gewesen sie (habe der ichczit ze schaffent gehebt) der verbürge bi in, daz er dez bi in belibe; hât er aber nichczit hinder sich verbürget, stat denne ir frihaite nicht also, so belibet er billichen an^a den stetten da er hin gehôret.

[1390 ex. oder 1391 in.] 137. *Beschluss der Vorsteher des Schwäbischen Theilbezirks im Egerer Landfrieden, bei Pf. Ruprecht II als Hauptmann des Egerer Landfriedens sich zu beklagen wegen allerlei pflichtwidrigen Benehmens der Herzoge von Baiern gegen den Landfrieden.* 10
[1390 ex. oder 1391 in.¹ sine loco.]

Aus Stuttg. geh. H. und St. A. Ainung mit Adel und Reichsstädten Bchl. 5^e. C xxiv. 89 fol. 5^e; vgl. hiezu die Quellen-Angabe bei dem Ecschluss der Vorsteher nr. 186.

[1] Item man sol tûn ain erber botschafte zû herzog Adolffen von der nachgeschriben artickel wegen. 15

[2] Item daz min herren von Baygern mainen, daz man die iren ir stette und ir ritter und knechte nicht furbetagen sullen für den lantfride; ir frihaite stände also, daz man von den iren sulle recht nemen in den gerichtten da sie hin gehôrent und da si ez haissen.

[3] Item daz ir vögte und ir amptlwte in den stetten und uf dem lande den lantfride noch nicht gesworen haben. daz sôlten sie geschaffet haben in zwain manaden nach dem alz der lantfride gemachet ward².

[4] Item daz sie den hauptman dez lantfridz und den schriber irs geltz noch nit bezalt haben von dez lantfridz wegen.

[5] Ouch mainent sie, daz man sie nicht anlegen^b sülle^c, daz sie nichczit geben sullen an der koste die gangen ist uf den zoge gen Keppenloch und gen Blaubüren^d von dez lantfridz wegen.

[6] Ouch sol man furbringen, daz sie zû demselben zoge nicht geholfen haben alz man sie gemanet hât von dez lantfridez wegen, und nit gehorsame gewesen sind dem lantfride. 30

a) sic. b) sic. c) wollte wol ursprünglich schreiben sullen. d) Blaubüren? Blaubüren?

¹ Der zu Anfang des Stücks genannte Herzog Adolf ist mit andrem Namen Pf. Ruprecht II, er war Hauptmann des Egerer Landfriedens inagemein seit 17 Juni 1390 (Urkunde von diesem Tag nr. 117 bei uns). Der Zug nach Blaubeuren fällt auch ins Jahr 1390 (vgl. Stälin 3, 363 nebst St. Chr. 4, 98, 6-11 und 5, 44, 12-17) und zwar in den Sommer (St. Chr. 4, 98 nt. 2). Von dem Zug nach Keppenloch ist mir nichts bekannt; doch scheint er vor

dem Blaubeurener stattgefunden zu haben, da er vor diesem genannt wird. Die Klagen scheinen bald nach dem Blaubeurener Zug angebracht worden zu sein (art. 5. 6). Also fällt das Stück auf Ende 1390 oder Anfang 1391. 35

² Nach der Bestimmung in art. 46 des Egerer Landfriedens, den auch die Herzoge Stephan und Friderich von Baiern beschworen hatten (ibid. art. 45).

138. *Gemeinsamer Beschluss der Vorsteher des Fränk. und des Schwüb. Theilbezirks im Egerer Landfrieden, wer und in welchem Theilbezirk sich einer zu verantworten habe, und ob die fahrenden Kaufleute pfandbar sein sollen.* [Wol 1390 ex. oder später¹ sine loco.] [Wol 1390 ex. oder später]

5 Aus Stuttg. geh. H. und St. A. Ainung mit Adel und Reichsstädten Bschl. 5^c. C xxiv. 39 fol. 6^a; vgl. hiezu die Quellen-Angabe bei dem Beschluss der Vorsteher des Schwäbischen Landfriedens wegen Zueilens des Obmanns bei frischer That nr. 186.

Daz häbent sich die zwen hauptman² und ouch die sechzehen, die úber die zwen lantfride zú Franken und zú Swaben gesetzt sind, erkennen, alz hernach geschriben stat.

[1] Item zú dem ersten, daz sich niemand uf dem lantfride verantworten muge, er 10 habe in denne geschworen.

[2] Item in welichem lantfride ainer gesezzen sie, er habe den lantfride geschworen oder nicht, man súlle im ouch zúsprechen und fürbetagen in demselben lantfride darinne er gesezzen ist.

[3] Daz sullen die áchte haimbringen an ir herren, ob in daz gefalle.

15 [4] Ouch siend sie úberaine worden von der kouflúte wegen die úber lande varent, ob die phantber sin súllent oder nicht, daz sullen sie ouch haimbringen^a an ir herren, waz in darinne fúglichen sie.

139. *Beschlüsse der Vorsteher des Schwäbischen Theilbezirks im Egerer Landfrieden über das Pfändungsverfahren und über wirksame Betheiligung an den Kriegszügen.* [Wol 1390 ex. oder später³ sine loco.] [Wol 1390 ex. oder später]

20 Aus Stuttg. geh. H. und St. A. Ainung mit Adel und Reichsstädten Bschl. 5^c. C xxiv. 39 fol. 6^a; vgl. hiezu die Quellen-Angabe bei dem Beschluss der Vorsteher des Schwäbischen Landfriedens wegen Zueilens des Obmanns bei frischer That nr. 186.

Daz nachgeschriben hát sich der lantfride zú Swaben erkennenet.

25 [1] Ouch⁴ mainent sie, ob daz were daz ainer gepfendet wurde^b und daz in daz nechste gericht tribe und darmit pfentlichen gefüre, daz der nicht unrecht getán hette, also der den lantfride geschworen hette.

[2] Were ouch daz ainer kóme án^c ain stat oder gericht mit pfanden, und daz man den damit nicht inlaussen wólte, und ouch fürbaz triben müste, und káme derselbe und 30 klagte daz vor uns, man sólte dieselben stat oder gericht darumbe bessern alz sich denne der lantfride darumbe erkennenet, dwselbe bessrunge dem lantfride werden sol.

a) haimbringen im cod. b) sicher nicht würde. c) sic.

¹ Vgl. die Quellen-Angabe bei dem Beschluss der Vorsteher wegen Zueilens des Obmanns bei frischer That nr. 186 [nach 1389 Mai 5 sine loco]. Eine Zusammenkunft der beiden Landfrieden zu Ansbach haben wir uns notiert aus der Nürnberger Stadtrechnung von 1392 Merz-April (die Frager-Periode beginnt mit fer. 6 post Gerdrudis d. h. Merz 22, die nächste mit fer. 4 post Tyburcti et 40 Valeriani d. h. Apr. 17); eine desgleichen zu Rothenburg a. d. T. aus der Rechnung desselben Jahrs (aus der mit fer. 4 p. Kyliant d. h. Juli 10 beginnenden Frager-Periode); und noch eine zu Bamberg vom Jahr 1398 (s. Kosten Nürnbergs beim Tag zu Frankfurt im Juli 1394 art. 1).

45 ² Vgl. die Namen in der kön. Urk. vom 11 Juni 1396

und in der vom 8 Juli 1396 betr. den Egerer Landfrieden für Franken und Baiern, und die Anm. zu der kön. Urk. vom 30 Apr. 1390 pag. 288 nt. 2.

³ Vgl. die Quellen-Angabe bei dem Beschluss der Vorsteher wegen Zueilens des Obmanns bei frischer That nr. 186 [nach 1389 Mai 5 sine loco].

⁴ Dieses Ouch könnte für die Zusammengehörigkeit mit dem vorhergehenden Stücke sprechen; eher als daß das Item, mit welchem das zweitvorhergehende Stück beginnt, dessen Zusammenhang mit seinem Vorgänger beweist, da item auch allgemein zu Anfang solcher Aufzeichnungen formelhaft gebraucht wird.

- [3] Ouch redent mit iuwerm herren¹, ob daz were daz der lantfride raisen wölte, ez were mit läger zugen oder mit täglichem kriege, daz niemand darinne súmnige sie.
- [4] Ouch gedenkent, ob daz were daz der lantfride raisen wölte und im hilfe beschaiden würde, daz sie denne schaffent mit den iren die sie darzú schickent, daz sie gehorsame sin súllent dem hauptman und den ächten und von dem lantfride nicht züritten⁵ ohne unser wissen, und ouch güt volke dem lantfride zú hilfe schicken. und welich die weren die daz uberfüren, denselben herren oder stat sölte man darumbe bessren nach dem alz sich denne der lantfride darumbe erkennenet, und dieselbe bessrunge ouch dem lantfride werden sol.
- [5] Ouch habent sie geredet, ob ainer gepfendet wurde für ainen herren oder stat¹⁰ und derselbe mainte daz er für in oder sie nicht pfantber sin sülle, in welichs gerichte er also gepfendet wirdet, in dazselbe gerichte sol er schicken und ouch dñ pfande un-nemen uf burgschafte nach dem alz sich denne dazselbe gerichte erkennenet daz es genüge verburget sie. und sullent^a denne zú baidir sitte kommen für den nechsten lantfride, und sullent daz für uns bringen; und wie wir uns denne darumbe erkennenet ob er für¹⁵ sinen herren oder stat phantber sin sülle oder nicht, dazie sol ez ouch denne beliben.
- [6] Were ouch daz darunder verloren wurde, daz sol er für^b uns bringen, und mage in darumbe alz umbe ainen roube beklagen.

¹⁸⁹¹
^{Jan. 31} 140. Nürnberg an Regensburg, bittet um Beschickung eines Tags zu Neustadt an der Aisch auf 12 Febr. 1391 wegen des Landfriedens, nachdem die Bischöfe von Bamberg und²⁰ Würzburg beim König in Böhmen gewesen sind. 1391 Jan. 31 Nürnberg.

Aus Münch. R. A. Reichsst. Regensb. Archiv fasc. 233 X ²¹/₄, or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr.
Gedruckt Mon. Zoll. 5, 277 nr. 265 aus derselben Quelle.

Unser früntlich dienste bevor. ersamen fürsichtigen besunder lieben frewnde. wir lassen ewr erberkeit wissen, daz die hochwirdigen fürsten und herren der byschof von²⁵ Babenberg² und der byschof von Würzburg³ bey unserm herren dem Römischen künig zú Beheim gewesen sein. und die vorgebant fürsten und unser herre .. der burggraf⁴ sind darnach auf einem tage bey einander gewesen, und haben sich etwas mit einander unterredt von dez lands und des lantfrids notdürft wegen. und darnach hat unser herre von Babenberg nach etlichen awz unserm rate gesant, und hat mit den von seinen und³⁰ der vorgebant fürsten wegen geredt, daz in wol geviel daz die fürsten und die stete die in dem lantfride sein kürtzlichen auf einen tag zú einander kómen, wan sie des ein grosse notdürft^c dewchte von etlicher lewffe wegen als man ew wol erczolen wirdt wenn ir zú uns kumt. und also sein die vorgebant fürsten mit den unsern überein worden¹³⁹¹
^{Febr. 12} umb einen tag der da sein sol zú der Newenstat an der Aysche auf den suntag invocavit,³⁵ also daz man auf den samstag ze nacht do sein sol, und daz wir ew und andern steten die in dem lantfrid sein denselben tage verkünden süllen. darumb bitten wir ewr frunt-schaft mit allem fleizze, daz ir ewch nichts lasset hindern ir schicket ewr erber weise potschaft auf denselben tag mit macht umb solich stücke und prúche als vormals in dem lantfride gewesen sein von des hawbtmansgelt und auch von hilffe und andern sachen⁴⁰ als ew das ewer potschaft vormals wol erczolet hat, und auch ob man icht anders ze rat würde daz dem lande und dem lantfrid nütze und güt wer'. und seit darynne nicht sew-

a) o. Zw. nicht súllent. b) wol sicher für und nicht für. c) sichtbar 1 Strichelchen oder Punkt über u.

¹ Dieses Umspringen in die zweite Person ist wol ohne besondere Bedeutung; nur scheint daraus hervorzugehen, daß der Obmann, welcher unter iuwerm herren verstanden werden muß, bei der Berathung nicht anwesend war.

² Lambert von Brunn 1374 - 1398.

³ Gerhard von Schwarzburg 1373 - 1400.

⁴ Friderich V 1357 - 1398.

mig, wan uns dunkt, nach dem und wir uns versteen, daz des ein grosse notdurft sey. und lasset uns des ewr verschriben antwurt wider wissen bey disem boten. datum feria 3 ante purificacionem Marie anno 91. 1891
Jan. 31

[*in verso*] Den ersamen fürsichtigen .. burgermeistern und rate der stat zů Regenspurg unsern gůten besunder lieben frewnden.

Von .. dem rate
zů Nůremberg.

141. *Elf genannte Reichsstädte versprechen, der Stadt Kempten, welche in ihre zur Erhaltung des Egerer Landfriedens geschlossene Freundschaft eingetreten ist, die Bestimmungen derselben zu halten. 1391 Juli 20 Ulm.* 1891
Juli 20

10 *Aus Münch. R. A. Reichsst. Kemptisches Archiv fasc. 23 X ¹/₄, or. mb. c. sig. pend. satis integro; auf Rückseite von späterer Hand Pundtsbrief, ib. links oben in der Ecke auch von späterer Hand 12. Erwähnt bei Haggenmüller Gesch. von Kempten 1, 198 f.; daraus Regest bei Vischer nr. 375.*

Wir die burgermaister rät und alle burger diser nachgeschribner dez hailigen Römischen richs stett mit namen Ulme Nördlingen Memningen ^a Bijbrach Gemünde Dinkelspůhel Halle Aulun Pfullendorff Ysni ^b und Lwkirch bekennen offenlich mit disem brieff: alz wir uns got ze lobe unserm genädigen herren dem Römischen kůng und dem hailigen rich ze eren zů behaltnůsse dez lantfridz und gemainem land ze fride und ze gemach ettlicher fruntschafft ¹ mit ainander gesampnot und veraint haben nach uůweisung und sage dez brieffs den wir darumbe ainander besigelt und gegeben haben, darinne wir doch unser ere gen dem vorgebanten unserm gnedigen herren dem Römischen kůng und ouch gen dem hailigen rich und gen dem lantfrid wol besorgt und bewart haben alz ouch daz derselb brieff aigenlich wiset und seit, und wan die erbern und wisen der burgermaister und der rät und alle burger gemainlich rich und arm der stat ze Kempten zů uns in die vorgebante fruntschafft getretten sind: darumbe so haben wir in hinwiderumb gelopt versprochen und verhaissen und versprechen mit disem brieff uff die gelůpt und aide die wir in dem vorgebanten brieff gelopt und geschworn haben, daz wir den egenanten burgern der stat ze Kempten allez dez schuldig und verbunden sin sullen und wellen ze halten ze laisten ze helffen und ze raten dez wir uns gen ainander verschriben und verbunden haben, ze gelicher wise und in allem dem rechten alz ob si dieselben fruntschafft mit uns angefangen hetten und alz ob si mit nāmlichen Worten in demselben brieff begriffen weren und verschriben stůnden, ungevarlich. und sullen ouch dieselben zit und jare nicht mer denne fur hundert pfund haller veranzaln und verdienen ane alle geverde. mit urkund diů brieffs, daran die erbern und wisen der burgermaister und der raute der stat ze Ulme von unser aller haissentz wegen ir stat insigel offenlich gehenkt hant ^c, der geben ist an dem nechsten donerstag vor sant Jacobs tag dez hailigen zwůlfbotten do man zalt von Cristz geburt drůzehenhundert jare und darnach in dem ainundnůntzigostem jare. 1891
Juli 20

a) or. sic. b) or. beginnt das Wort nicht mit y sondern mit ij. c) or. haut?

¹ Der Ausdruck «Bund» wird hier wie in der Urkunde nr. 185 wol absichtlich vermieden. Es frägt sich welches die «Freundschaft» ist, in welche hier Kempten aufgenommen wird; in nr. 185, an das man zunächst denken

möchte, befinden sich außer den oben genannten Städten auch Giengen und Bopfingen, aber das hier oben aufgeführte Hall nicht, es kann sein daß inzwischen diese Veränderung im Mitgliederstand eingetreten war.

1889
Nov. 20

142. Fünfzehn genannte Städte schließen eine bis 1 Mai 1395 dauernde Uebereinkunft zum Schutz ihrer Freiheiten, da sie trotz dem Egerer Landfrieden, den sie gerne halten wollen, Beeinträchtigungen erfahren, und da die von Karl IV und Wenzel ihnen erteilten Freiheiten sie zu Eingehung eines solchen Bundesverhältnisses trotz dem im Egerer Landfrieden art. 35 enthaltenen Verbote berechtigen. 1392 Nov. 20 [ohne Ort].⁵

M aus Stuttg. St. A. Reichsstädte insgesamt Städtebündnisse fasc. 6 C VIII 31 or. mb. c. 15 sig. pend., wovon 2 die obere Wachsfläche eingebüßt haben, die Sigel folgen sich in derselben Ordnung in welcher die Städte-Namen zu Eingang der Urkunde aufgezählt sind, auf jedem Pressel steht der Name der Stadt; auf Rückseite rechts unten in der Ecke von Hand wol noch des 14 Jahrhunderts lxxxii. — Die erste Insertion, die Urkunde Karls IV vom 9 Jan. 1349 (Vischer reg. nr. 30), ist von uns eingefügt nach dem Original des Stuttg. St. A. Reichsstädte insgesamt, Kaiser-Urkunden den Reichsstädten in Schwaben erteilt, 1346-1493, C VIII 30 or. mb. c. sig. pend. defc. (ohne Unterschrift und Registrata, Rückl. links unten in der Ecke wol gleich. D), und daraus und aus der wirklich inserierten Abschrift einige Varianten gegeben. Auch die beiden inserierten Urkunden K. Wenzels vom 31 Mai 1377 und vom 20 Merz 1387, welche in RTA. 1 nr. 106 und nr. 302 aus den 15 Originalen abgedruckt sind, haben hier aus der inserierten Abschrift Varianten erhalten. Auszug in Schmidts Sammlung I 82 im Stuttg. St. A.; gedrucktes Regest bei Vischer nr. 332, auch ein solches bei Stälin S. 359.

In gotes namen amen. wir die burgermeister räte und alle burger gemainlich riche und arme diser nachgeschribnen dez hailigen Romischen richs stette mit namen³⁰ Ulme Nordlingen Rotwile Memningen^a Halle Gemunde Bibrach Pfullendorffe Dinkelspüchel Kempten Kouffbüren Isny Lwtkirch Aulun und Bopphingen verjehen und bekennen offenlichn mit disem brieffe und tugen^b kunt allen den die in ansechent oder hörent lesen: [1] als uns der allerdurchluchtigost furst und herre hern^c Wentzlaw von gocz gnaden Romischer kunig zü allen ziten merer dez richs und kunig zu Bechem unser³⁵ lieber gnädiger^d herre durch gemains nutzes und frids willen der lande mit raute sin und dez richs fursten mit ainem gemainem lantfride^e versorgt hât, daby ouch wir gerne beliben und den getruwelichen halten wellen, dagen^f und daby aber uns etlich widersatze beschehent und züfallent die dem lande und uns grösslich ze schaden koment und damit ouch wir von unsern fryhaiten und gnaden gedrungen und dawider beswert werden,⁴⁰ dieselben unser fryhaite und gnade uns doch der vorgnant unser gnädiger^e herre der Römische kunig in dem egenanten lantfride-brieffe vollekomenlichen usgeseczet und usbedinget hât^g also daz uns der egenant lantfride gantzlichen daran unschedlich sin sol, und damit uns och derselb vorgnant unser gnädiger^f herre der Romische kunig fur söliche widersetze alz vor geschriben stât gar gnadedlichen fursehen und wol versorgt und be⁴⁵ dacht hât uff söliche fryhait und gnade, die uns sin vatter der allerdurchluchtigost furst und herre kaiser Karl seliger gedachtnusse zü den ziten do er Römischer kunig waz und darnach der vorgnant unser herre kunig Wentzlaw uff ander unser fryhait und gnade, die wir von in und andern iren vorfaren an dem riche Romischen kaisern und kunigen von alter bisher erlanget^g und erworben haben, von besundern gnaden gegeben und ge⁵⁰ tân hant mit solichen fryhaiten und brieffen^h der abgeschrift von wort ze wort hienach

a) or. sic; auch der Sigel-Pressel hat diese Schreibung. b) or. tügen? c) or. sic. d) or. gnädiger? e) or. scheint nicht gnädiger. f) or. gnädiger? gnädiger? g) or. scheint doch wol nicht erlanger.

¹ Der Egerer Landfriede vom 5 Mai 1389 nr. 72.

² d. h. dagegen, dawider.

³ In art. 48 des genannten Landfriedens.

⁴ Diese nachfolgenden Einschaltungen enthalten freilich direkt nichts von einer Erlaubnis Städtebündnisse zu machen, und doch werden sie zu diesem Zweck hier angeführt, und ebenso in nr. 145 und 147. Welchen Werth übrigens die Städte auf den Gebrauch der Urkunde RTA.

1 nr. 302 legten, sieht man aus RTA. 1 nr. 304 von 1389 Nov. 22; ist schon damals an diese Verwendung gedacht⁴⁵ worden? Vgl. auch pag. 80 nt. 4. Am 7 Juni 1390 lassen sich die betr. Städte die Urkunde RTA. 1 nr. 302 vom Rotweiler Hofgericht bestätigen, einzelne lassen sich von der gleichen Stelle ein Vidimus derselben geben, s. Vischer Reg. nr. 362-364.

geschriben stant (und dez ersten dez vorgnanten unsers herren kaiser Karls brieff stat also : Wir Karl von gots gnaden Rômscher chûnig z' allen zitten merer dez richs und chûnig ze Behan bekennen uns an disem brief : wan wir die stet Auspurch Ulme Memningen^a Chemptân Koufbûrn Lutkirch^b Wangen Bibrach Ravenspurch^c Lindow Bâchhorn Ueberlingen Pfullendorf Ezzlingen Râtlingen Rotwil Wile Nôrdlingen Gemûnd Hall Hailprûnn Wimpfen und Winsperch so genaigt so undertânig und ouch so gestendig [weiter ganz wie die Urkunde K. Wenzels von 1377 Mai 31 Rotenburg RTA. 1, 191 f. nr. 106^d bis insigel; dann] der geben ist do man zalt von Christes geburt driuzehnhundert jar darnach in dem achtundvierzigosten jar an der mitwochn nach dem 10 zwelften tag in dem andern jar unsers richs¹. so stât denne des egenanten unsers gnâdigen^e herren des Romischen kunigs brieffe mit namen der erst also [folgt die Urkunde K. Wenzels von 1377 Mai 31 Rotenburg RTA. 1, 191 f. nr. 106^f ohne Unterschrift und Registrata]. darnach so stat der ander also [folgt die Urkunde K. Wenzels von 1387 Merz 20 Nürnberg RTA. 1, 547 f. nr. 302^g ohne Unterschrift und Registrata)]; und 15 wan uns die vorgnanten unser gnadig herren kaiser Karle selige und sin sune kunig Wentzlaw alz gar milteklichen begabet und begnadet hant, ob uns yemant wider unser fryhait und gnade besweren oder davon dringen wôlte, daz wir dez denne ainander sullen beholffen sin etc., alz daz die vorgeschriben unser fryhait-brieffe vollekomenlichen wisent und sagent : darumbe so haben wir vorgnanten stette alle gemainlich ainander 20 sôlicher truwe fryhait und gnade, die uns beschehen und gegeben sind und der ouch wir dem hailigen Rômischen rîche widerumbe schuldig sien ze halten, ermanot und erinnert, und haben ouch uns uff daz, got ze lobe dem vorgnanten unserm gnâdigen^h herren dem Romischen kunig und dem hailigen rîche zû eren uns selb und gemainem land' ze nutze ze fride und ze gemache und darumbe daz wir uns dem hailigen rîche 25 dest bas beheben mugen und ~~dest~~ minder davon gedrungen werden, ainhelleclichen erkennenet daz wir von wegen dez hailigen rîches ainander billichen zû sôlichen fryhaiten hievorgnant beholffen sient. [2] doch vor allen dingen mit behaltuisse dem egnanten unserm gnâdigen herren dem Romischen kunig zûkunftigen kaisern und och dem hailigen rîche aller siner rechte ze halten und ze tûnd ane alle

1389
Nov. 201348
Jan. 91377
Mai 311387
Merz 20

30 a) or. sic, auch die Insertion hat so. b) or. Lutkirch? Liukkirch? Liwkirch? Insertion Lwtkirch. c) or. Ravenspurch, Insertion Ravenspurg. d) statt des dortigen phant yemant steht hier im Or. pfand yemantz, in der Insertion yemantz pfand; das briefe, was dort in B fehlt (s. RTA. 1, 191 nt. d), ist hier vorhanden im Or. (brief) und in der Insertion (briefe); das dortigs vorkoren heißt hier in Or. und Insertion verk.; das dortige drennen hat Or. richtig ebenso, Insertion verschrieben drongen. e) or. wenigstens ein Punkt über a. f) statt dortigem phant yemant steht hier pfand yemantz, für den Sinn wol gleichgültig; brief, was dort in B fehlt, kehrt hier wider, vgl. p. 191 nt. d in RTA. 1. g) statt des dortigen kranken steht hier bekumben, für den Sinn wol gleichgültig. h) or. wenigstens ein Punkt über a.

40 ¹ Diese Urkunde vom 9 Jan. 1348 ist bei Stâlin s. 289 f. nicht erwähnt; sie ist, außer dem erwähnten Original des Stuttgarter Archivs das ich oben benützte, noch enthalten als Einschaltung in nr. 145 und in einem Vidimus vom 24 Aug. (Bartholom.) 1409 des Abtes Johann von Blaubeuren, worin zugleich noch 3 andere Urkunden vidimiert sind; eine Abschrift steht im Ulmer Urk. B. sec. 15 med.; 45 das Vidimus und die Abschrift im Stuttgarter Archiv, das Vidimus in zwei Exemplaren. — Dagegen erwähnt Stâlin s. 240 nt. 1 die Wiederholung dieser Urkunde zu Ulm vom 27 Jan. 1348 (die vom 9 Januar hat keinen Ort im Datum), dat. Ulm 1348 So. vor Lichtmesse a. regn. 2; sie 50 befindet sich in einem Vidimus des Abts Heinrich von Hâlfingen zu Bebenhausen und des Probstes Johann von Ringingen zu Denkendorf vom 20 Merz 1426 (Mt. vor palm.), im Stuttg. St. A. Reichsstädte insgemein kais. Urkunden 1346-1493 orig. membran. Ich bemerke hiezu

noch, daß in diesem Vidimus der Urkunde vom 27 Jan. dieselben 28 Städte in derselben Reihenfolge genannt werden wie in derjenigen vom 9 Januar. Es ist mir demnach kein Zweifel, daß das in dem Abdruck der ersteren bei Lünig R. A. 18, 16 fehlende Kempten ebenda nur aus Versehen weggelassen worden ist. Nur ist richtig, daß Kempten am gleichen Tag eine besondere Urkunde gleichen Inhalts von Karl IV bekommen hat, natürlich mut. mul., dieselbe ist gedruckt in der Gründlichen Ausführung und Rettung des h. R. Stadt Kempten wrallen Herkommens und Reichsimmunität 1781 fol. Beylagen pag. 72 f. nr. XII, hieraus citiert bei Hugo Mediatisierung der deutschen Reichsstädte 89 nt. 5, und daraus bei Stâlin l. c. Vielleicht haben auch genannte andre Städte solche besondern Urkunden gleichen Inhalts bekommen; Stâlin l. c. sagt, jede habe eine solche erhalten, doch ohne Beleg, außer für Kempten.

1389
Nov. 20

geverde. [3] und ouch^a in solicher beschaidenhait : wer' ez daz yemant darüber, wer der were oder wie der genant oder gehaissen were, uns vorgnanten stette gemainlich oder ain ald mer under uns besunder, die ietzo by uns weren oder noch furbaz zu uns kämen und die doch in den vorgnanten unsern fryhait-brieffen begriffen weren und verschriben stünden, oder die unsern, die uns zû versprechen stünden, wider die vorgnanten unser fryhait und gnade angriffe oder beschedigote oder uns davon dringen oder triben wölte, wie oder in welich wise sich daz fûgte: so sullent dw oder dieselben beschedigoten^b stette oder stat, die denne die sache anrûren oder angand wurde, uns alle ander vorgnanten stette darumbe zesamenmanen an ain stat dw denne den sachen allergelegenlichost ist und uff ain sôliche^c zite die wir 10 andern stette denne wol erlangen und erraichen mugen. und uff dieselben zite sullen ouch wir denne die andern stette alle zesamenkomen anc alle geverde, und da ze raute werden ob daz oder wie daz an den lantfride ze bringent^d sye oder waz suß darzû ze tund sye oder wie man darzû helffen welle^e. und wez sich ouch denne die stette da gemainlich oder mit dem merrern taile uff ir aide darumbe erkennen^f mit hilff oder mit 15 andern sachen darzû ze^f tünd, dez sol ouch sich denne dw oder dieselben beschedigoten stette oder stat und die iren wol benügen laussen. so sullen ouch wir alle ander stette dem, dez sich denne der merertail under uns erkennet hett, ez were umb hilff oder umb ander sache, gnûg tûn, und ouch daz getruwelichen vollestrecken und vollefûren, also daz mit namen daz minder taile dem merern tail vollgen sol, ane alle geverde. [3^a] und 20 sol ouch dehain stat under uns weder klainw noch grossw dehainen iren vortaille darinne noch in disen sachen nicht sûchen^g noch triben in dehainen wege ane alle geverde. [4] wer' ez aber sache daz sôliche löffe^h zûfielen, daz ain stat oder mer under uns, die ietzo by uns were oder noch fûroⁱ zû uns käme, besezzen wurde oder mit geliger also bekumbert were daz sye die andern stette selb nicht gemanen mocht : alz 25 bald denne wir andern stette unser ainw oder mer dez innan oder gewar wurdent, ez beschehe mit manunge oder ane manung, dw oder dieselben stette oder stat sullen denne by dem aide unverzogenlich und ane alle geverde die nechsten dry stette daby manen, daz sy derselben belegen stat mit kost mit gezwg und mit allen andern sachen, damit sy ir stat geretten und beheben mugen, ze hilffe komen, und daz ouch denne dieselben 30 dry nechsten stette by dem aide tûn und vollefûren sullen alz verre sy vermugent ane alle geverde. darzû sullen dieselben stette oder stat under uns, dw des denne dez ersten innan oder gewar wurden, uns alle ander vorgnanten stette uff daz kurzost ouch zesamenmanen an ain stat dw denne den sachen allergelegenlichost^k were. da sullen ouch wir denne alle unser botschaft mit voller macht hinsenden, und furbaz gedenken 35 und ze raute werden waz mer darzû ze tünd sy. und wez ouch sich denne die stette aber gemainlichen oder mit dem merern taile verainen und ze raute werden wie furbaz darzû ze tünd sy, daz sullen ouch denne wir vorgnanten stette alle getruwelichen halten und vollefûren ane alle geverde. [5] und sullen ouch mit namen wir vorgnanten von Ulme, wenne die stette von der oder ander sache wegen zesamengemant werden, alle- 40 wegen zwen von unsern räten zû dem spruch setzen, und wir der andern stette ieglichw

a) or. doch wol nicht auch? b) or. beschedigen. c) or. solliche? d) or. bringet. e) or. letztes e etwas undeutlich, aber doch wol sicher; erkannten? f) or. om. g) or. sâchen? h) or. löffe? i) or. fûre? k) or. allergelegenlichost.

¹ Man sieht wol, daß es nur Formalität ist, wenn hier noch vom Landfrieden geredet wird; das folgende zeigt, daß die Hilfe von den Städten ohne Beziehung des Landfriedens geleistet wird. Ehrenhalber oder um der Gesetzhlichkeit willen wird der Landfriede noch vorangestellt, faktisch tritt der städtische Bund für seine Mitglieder in

Stelle und Funktion des Landfriedens. Doch ist hier noch 45 nicht ausdrücklich die Rede von den spezifischen Landfriedens-Gegenständen: Mord, Brand, Raub, unrechtem Fahren und unrechtem Widersagen; das kommt dann schon in dem Bündnis vom 28 April 1386 nr. 145 art. 3, wo dafür der Landfriede natürlich nicht mehr erwähnt wird. 50

ainen und nicht mer, die stimme haben und an der frag gezellet werden. [6] und
waz ouch also über alle vorgeschriben sache kost gienge, dieselben kost sullen
wir alle ander stette mit in liden und tragen, ieglichw stat nach anzale ir gewonlichen
stwe und nach der ordnung die wir under ainander von sólicher anlegunge wegen
5 gesetzet und gemacht haben. und welich stette oder stat sólich oder ander gelt oder
güte uff uns gemain stette dargebent oder uslichent lutzela oder vil, dw oder dieselben
stette oder stat mugen uns alle ander vorgnanten stette darumbe uff ainen tag wol
zesamenmanen, wenne in daz fúgklich ist, und da ouch wir alle unser botschaft mit
vollem gewalt, sólich kost und gelt anzelegen und ze verrechnen, hinsenden sullen. und
10 wenne ouch oder alz bald daz angeleit und verrait wurde, so sol ain ieglichw stat under
uns besunder daz gelt, daz ir daran geburet ze geben, den stetten oder stat, den man
schuldig belibet, nach der anlegung in zwain manoden den nechsten by dem aide
bezalen ane alle geverde, ez were denne daz dwselben stette oder stat, den man also gelt
schuldig belibe, dez geltz mit willen gerne lenger baiten und darumbe frist geben
15 wólte. [7] und umb daz daz dehain stat under uns sich icht ze verre vergriffe und daz
ouch wir under ainander und gen andern luten dest fridlicher sitzen und beliben, so
haben wir uns dez ouch erkennet: waz sach nu furbaz mer zwischen unser ainer
oder mer oder gen andern luten ufferstúnden, davon zwitrácht^b oder misseh-
lung kome mochten, wenne wir denne darumbe zezamengemant werden und solich
20 sache vorhin in aller stette ráte eigenlichen verkunt und verschriben wirt also daz sich
ainer ieglicher stat raute darumbe eigenlichen underreden mag und ouch sich die stette
oder stat die daz angand wurde daruff wissen ze bedenken und ze verantworten, wez
sich denne die stette gemainlich oder mit dem merern taile umb ain ieglich solich
sache uff den aide erkennet seczent oder ze raute werdent, daz sol furgang haben, und
25 sullen ouch alle stette, und sunderlich und mit namen die stette die ez denne anrúret
oder angieng, dabi beliben und kain widerrede dawider han in dehainen weg ane alle
geverde. [8] und welich stette oder stat under uns, ir were ainw oder mer, groß oder
clain, allen vorgeschriben sachen nicht gnúg tûn und den usgan wolte, oder daz sy zû
den manungen^c nicht kámen so die stette zezamengemant wurden, dieselben unge-
30 horsamen stette sullen umb ain ieglich solich sache gebessert und gestraufft werden,
alz sich denne die andern stette under uns gemainlich oder mit dem merern tail erken-
nen daz sy damit verschuldet haben. und derselben strauffe und bússe sullen ouch
denne dieselben ungehorsamen stette gnúg tûn, ez were denne daz sy sich mit irem
rechten entschlachen und dafür^d gestan móchten, alz sich denne die andern stette
35 erkanten daz sye ehaft note daran geirret hett. [9] und also haben wir vorgnanten
burgermaister ráte und alle burger gemainlich der vorgeschribnen stette gelopt by
unsern gúten truwen und uff die aide die wir dem hailigen riche schuldig sien,
daz wir alle vorgeschriben sache getruwelich war und stát halten laisten und vollefúren
sullen und wellen hinnan bis uff sant Philipps und sant Jacobs tage der zwaiger
40 zwolffbotten der allerschierost kompt und darnach zway ganczw jare die nechsten nach
ainander, und nicht davon ze stand noch ze laussent denne mit gemainem raute und
ainhelleclichen, ane alle argelist und geverde nach dicz brieffs sag. were aber daz wir
vorgnanten stette alle gemainlich oder ainw oder mer under uns besunder uff dieselben
zite wider die vorgeschriben artikel bekriegt oder bekrenket wurden oder weren, so
45 sullen und wellen doch wir nach der egeschriben zite ainander dennoch uff die vorge-
schriben gelúpte und aide getruwelichen gerauten und beholffen sin und alle vorge-

1888
Nov. 201885
Mai 1

a) or. schwerlich ein Zeichen über u. b) or. die 2 schrägliegenden Pünktchen; zwiträcht? c) schwerlich ein Zeichen über u. d) nur 1 Punkt sichtbar über u; oder aufrechtes Strichelchen?

1898
Nov. 20 schriben sache gen ainander halten bis dwselb sache genczlich verricht und versunet wirt ane alle geverde. mit urkunde dicz brieffs, daran wir vorgebant stette alle und unser ieglichw besunder ir stat gemain insigel offenlich gehenket hât, der geben ist an der nechsten mitwochen nach sant Elspeten tag do man zalt von Cristus geburt drw-
1892
Nov. 20 czehenhundert jare und darnach in dem zwayundwnczigosten^a jare. 5

[1898] 143. Herman Ebner von Nürnberg an fünf genannte Straßburger : über Landfriedensge-
Juni 20 brechen und Münze verhandelt zu Bamberg vor 20 Juni 1393, andere Tage in Aus-
sicht nach Mergentheim auf 22 Juni, dann Hagenau, endlich Forchheim auf 27 Juli.
[1393¹] Juni 20 [Nürnberg].

W aus Straßb. Sem. Bibl. Excerpta Wenckeri 1, 288^a, mit andern Briefen unter der Ueberschrift Cor- 10
respondenz Herman Ebners Nürnbergischen patricii cum proceribus quibusdam civitatis Argenti-
nensis, daraus von uns die Unterschrift ergänzt; das Datum steht zu Anfang, von uns herunter-
gesetzt. Am Rand von Wenckers Hand als Datumsvermuthung 138...

Wissen, daß die von dem lantfriden, die darüber sitzen, solchen brechen hetten
daß die lantfriden anging, daß sie zu rat wurden zu schreiben allen fürsten herren und 15
stetten die in den lantfriden gehorten zu Baiern und zu Franken, daß sie komen auf den
tag zu Bobenberg. also kam dar der kanzler und herr Bursybw^b, und hetten willen von
demselben tag zu reiten gen Elsass zu Hagenow. also auf denselben tag komen nur
vier herren dar und die von stetten. also wurden sie zu rot, daß^c alle fürsten und herren,
die in den lantfriden gehorten, mit ir selbs leib dar komen solten; wolten deßwegen den 20
tag zu Hagenau aufschiben auf Petri und Pauli, und wolten ie selber darbei sein. also
ist itzunt zu Bobenberg gewesen mein herr von Boberck, der von Würtzburg, der von
Aistet, von Regenspurg, herzog Steffan von Baiern, herzog Ruprecht selbdrit, zwen herren
von Meissen, der burggraf selbdrit, und sonst wol vierzehen graffen. da haben sie geredt
von den prechen die in den lantfriden sein zu Swoben zu Paiern und zu Francken. item 25
der münz wegen. waren aber nicht einträchtig. und hatten einen andern tag genommen
[1898] gen Vorchhaim^d am sonntag nach Jacobi. so sollen die Reinschen fürsten oder ir rät, bischof
Juli 27 von Bobenberg, bischof von Wirtzburg, der burggraf auf den nehsten sunntag komen gen
[1898] Mergentheim. do wil der kanzler und herr Bursibw auch dobei sein. alsdann wollen sie
Juni 22 gen Hagenaw. wissent auch umb die büntnus mit dem von Osterrich, daß man euch das 30
[1898] weislich anlegt daß ir euch also versehen habt. am freitag noch Viti.
Juni 20

An herr Hansen von Kageneck, Ortel
Manse^e, Johann Bock, Heinrich Kranch,
und Wilhelm Metziger.

Herman Ebner.

a) or. go oder ge? b) würde ich gern Bursybov lesen, wenn nicht weiter unten Bursibw stünde. c) W add. man. 85
d) W Vorchheim? e) W Manse ist doch wol gemeint; aber fehlerhaft.

¹ Das fehlende Jahr ergibt sich aus nr. 285 Koeten wählten Tage zu Bamberg und Mergentheim vom Juni
Nürnb. 1898 Juni 4-1895 Dec. 28 art. 1, wo die hier er- 1898 ebenfalls erwähnt sind.

144. *Gf. Johann von Wertheim und die Achter des Landfriedens in Franken und Baiern an Rotenburg a. T., gebieten Beschickung eines Nürnberger Tags der Fürsten und Städte des Landfriedens in Franken und zugleich des in Schwaben auf 9 Dec. 1393 Nov. 18 Bamberg.*

5 *Aus Bamb. Arch. Konserv. Acta über Rotenburg a. T. wegen des Landfriedens 1348-1447 nr. 16 a B or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. mutil. Die auf Rückseite mit Tinte aufgemahlten Häuserchen sind wol ohne Bedeutung, wenn auch vielleicht gleichzeitig. Die beiden wann sollen vielleicht wanne heißen, indem das erste einen Punkt und das zweite ein ziemlich aufrechtes Strichelchen über dem zweiten n nahe rechts hat; doch erscheinen in dem Stück auch sonst übergesezte Punkte, auch ungespritzte, die keine Beachtung finden konnten. Innen in der obern Ecke rechts von der Hand des Textes Rotenburg.*

Johans grave zu Wertheim und die eht die mit uns uber den landfride zu Francken und zu Beyrn gesetzt sinde.

Unsern gruz zuvor. lieben freunt. wir lazzen ewch wissen, daz der hochgeborn
15 fürste und herre her Steffan pfalntzgrauff bey Reyn und hertzog in Boyrn sein erberg bot-
schaft zu uns gesant hat gen Bamberg auf den landfride. die hat an uns geworben, daz in
notdurft dewht, daz fürsten herren und stette, die zu dem landfride gehoren, und beyde
landfride in Francken und in Swoben auf einen tag zu einander kómen von solchs unfrids
und leuf wegen alz yetzo in dem land wern und aufstúnden. zu demselben tag wolt er
20 mit sein selbs leibe unvertzogenlichen kómen. dezgeleich hat uns der edel herre .. der
von Oeting haubtman dez landfrids in Swoben und die eht, die mit im dorúber gesetzt
sinde, ir erberg botschaft auch bey uns zu Bamberg gehabt, die dieselben sach gleicher-
weysse an uns geworben haben. so haben wir uns selber an dem landfride erkant, daz
uns dúncket, daz ein grosse notdurft sey daz fürsten herren und stete und die landfride
25 auf einen tag zu einander kómen von solcher leuff unfrids und manicherley brechen und
sachen die dem landfride anligende seinde, und mit namen von dez gelts wegen daz man
dem landfride dar hat gelihen, und daz man alz sewmig ist wenn man dem landfride
dienen sol, und auch ob man einen haubtman machen wólle der mit dreizzig oder virtzig
mit gleven in dem land umtrabt daz man fride machet alz man vormals auch davon
30 gerett hat. dorumb so seyn^a wir zu rat worden noch rat dez hochwirdigen fursten und
herren hern Lampprechts bischoffs zu Bamberg, und haben einen tag gemachet gen Nü-
renberg auf den nehsten dinstag noch sand Niclas tag der schirst kumpt zu naht da zu
sein und am mitwochen davon zu reden: gebieten und manen wir ewch der eyde die ir
dem landfride getan habt, daz ir ewch nichts lazzet hindern noch irren ir schicket ewr
35 erberg botschaft mit ewrem vollen gewalt auf den egenanten tag, wann unser herren
hertzog Steffan und der von Bamberg mit ir selbs leiben dohin kómen wóllen; so haben
wir auch allen andern fürsten und herren verschriben die zu dem landfride gehóren, daz
sie mit ir selbs leiben dar kómen sullen. und schicket auch do mit Hainrich Toppler, der
von ewren wegen an dem landfride sitzet. und seit dorinne nicht sewmig. wann uns
40 duncket, daz daz land und leúten ein groz notdurft sey. daz wollen wir umb ewch von
dez landfrids wegen verschulden. geben zu^b Bamberg unter dez landfrids insigel am
dinstag vor sand Elspeten tag anno etc. nonogesimo tercio.

[in verso] Den erbern weysen mannen den burger-
meistern und den burgern dez ratzs der stat zú Rotenburg.

45 ^{a)} or. sey. ^{b)} or. doch schwerlich mit Vokalzeichen.

- 1895 145. Zwölf genannte Städte schließen einen Landfriedensbund auf 5 Jahre, also bis 1400
Apr. 23, da der Egerer Landfriede an ihnen nicht gehalten wird, und da die von
Karl IV und Wenzel ihnen erteilten Freiheiten sie zu Eingehung eines solchen Bundes
trotz dem im Egerer Landfrieden art. 35 enthaltenen Verbote berechtigen. 1395 Apr. 23
[ohne Ort].

M aus Stuttg. St. A. Reichsstädte insgesamt Bündel 6 or. mb. c. 12 sig. pend., wovon 1 wenig verletzt erhalten, 1 bereits unkenntliches eben abgefallen, von den übrigen nichts mehr vorhanden ist; auf Rückseite rechts unten in der Ecke von Hand des 14 oder 15 Jahrh. lxxxv. Am Schluss der Urkunde steht dd mit Ueberstrich und Schlussbogen. Auffallend ist daß die fehlenden Sigel von Ulm Nördlingen Gmünd Biberach Dinkelsbühl Pfullendorf Isny Leutkirch Bopfingen nicht abgefallen sondern abgeschnitten sind, wie die noch erhaltenen Pressel zeigen; von Memmingen läßt sich dasselbe nur vermuthen, da hier auch der Pressel fehlt; das wenig verletzt erhaltene Sigel ist das Kemptener, das bereits unkenntliche und eben abgefallene ist das Alener; ich nahm an, daß die Reihenfolge der Sigel, deren Name hier nicht auf den Presseln steht wie sonst zuweilen geschieht, dieselbe ist wie die in der Städteaufzählung der Urkunde nach dem gewöhnlichen Gebrauch. Das w mit zwei Punkten ist im Druck überall durch v gegeben, obschon v in den meisten Fällen dem Original besser entsprach. — Auszug bei Schmid Sammlung I 86 im kön. Staatsarchiv zu Stuttgart; gedrucktes Regest bei Vischer nr. 887.

R coll. das fast ganz gleichlautende Stück vom 20 Dec. 1396, wo m. s. die Quellen-Angabe.

Wir die burgermaister räte und alle burger gemainlichen rych und arme diser nachbenemten dez hailigen Römischen rychs stette mit namen Ulme Nördlingen Gemünd Memmingen Bybrach Dinkelspübel Pfullendorff Kempten Isyn Lütkirch Bopfingen und Aulun bekennen offenlichen für uns und für unser nachkomen^a mit disem brieve und tügen kunt allen den die in ansehent oder hörent lesen^b: [1] wan der allerdurchlütigost fürst und herre herr Wenzlauwe von gottes gnaden Römischer künig zü allen ziten merer dez richs und künig ze Behaim unser gnädiger herre uns vorgebant stete mit ainem gemainen landfrid, den er uns gegeben hette, wol versorget hette, und daby gemains land und ouch wir, wer den an uns gehalten hett, wol mit friden beliben und bestanden weren, daz aber layder nit beschehen ist, wan wir daby in mänigerlay wise wider unser frihait gnad und recht von unredlichen gewälten gröslichen angegriffen bekumbert und beschedigot sien und werden dem hailigen rych ze uneren und uns und gemainem land ze verderplichem schaden; wan aber der vorgebant unser gnädiger herre der Römisch künig uns vorgebant steten alle unser fryhait und gnade in demselben landfridbrieff volkomenklich usgesetzt und behalten hat daz uns der vorgebant landfrid daran gentzlichen unschädlich sin sol, und damit er uns für sölich widersätz als vor geschriben stat gar gnädiklich versorget bedacht und fursehen hat uff sölich frihait und gnade die uns sin vatter seilig der allerdurchlütigost fürst und herre kayser Karl seiliger gedachtnüs zü den ziten do er Römischer künig. waz und darnach er uff ander unser frihait und gnade, die wir von in und andern unsern herren iren voffaren an dem rich Römischen kaisern und kungen von alter bizher erlangot und erworben haben, von sundern gnaden gegeben und getan hand mit sölichen frihaiten und brieffen der abgeschrifften von wort ze wort hernach geschriben stant (und dez ersten stat des vorgebant unsers herren kayser Karls brieff also [folgt die Urkunde K. Karls IV von 1348 Jan. 9 sine loco, erste Einschaltung in nr. 142]. so stat denne des egenantens unsers gnädigen herren des Römischen künigs brieff mit namen der erst also [folgt die Urkunde K. Wenzels von 1377 Mai 31 Rotenburg R.T.A. 1, 191 f. nr. 106 ohne Unterschrift und Registrata]. darnach so stät der ander also [folgt die Urkunde K. Wenzels von 1387 Merz 20 Nürnberg R.T.A. 1, 547 f. nr. 302 ohne Unterschrift und Registrata^c]^d; und wan der vorgnant unser^e

a) *R* für uns und für alle unser erben und nachkomen. b) *R* om. und — lesen. c) *M* bei der daselbst mit und wer der wär' beginnenden Zeile am linken Rand ein Punkt, vielleicht Vermerkzeichen. d) *R* hat statt des hier oben von den runden Klammern eingeschlossenen Textes nur etc. e) *R* add. gnädiger.

herre der Römisch kúnig unser notdurfft als gar wol bedacht^a hat uff die frihait als vor
 geschriben stat, ob uns yeman davon dringen oder dawider beswären wölt, daz wir dez
 denne ainander súllen beraten und beholffen sin etc., als och daz die vorgeanten frihait-
 5 brieff aigentlich wisent und sagent: umb daz^b so haben wir^c vorgeanten stete ainander
 sólicher gnade ermant, und haben ouch gedacht an daz daz wir dem hailigen riche wi-
 derumb schuldig sien uns selb bi dem hailigen rich uff die vorgeanten frihait und gnad
 ze beheben als verre wir vermúgen, und darumb so haben wir uns gar beratenlich mit
 wolbedachtem sinne und müt, got ze lob dem vorgeanten unserm herren dem Römischen
 kúnig und dem hailigen rich ze wirde und ze eren uns selbe und gemainem land ze
 10 nütz ze frid und ze gemach, verainet, daz wir darumb bi ainander beliben súllen
 und wellen in aller der wise so hernach geschriben stat. [2] und^d doch vor allen dingen
 mit behaltnúss dem vorgeanten unserm^e herren dem Römischen kúnig zúkúnfftigem
 kayser und och dem hailigen Römischen riche aller siner recht ze halten^f und ze
 tünd ane alle gevárd. [3] und ouch mit sólicher beschaidenhait: wáre daz darúber ie-
 15 mand wer der wár' uns vorgeanten stete gemainlich oder ain oder mer under uns besunder,
 die ietzo bi uns wáren oder noch fúro^g zú uns kámen und die doch in den vorgeanten
 unsern frihait-brieffen begriffen weren und verschriben stúnden, oder die unsern, die uns
 ze versprechen stúnden, wider die vorgeanten^h unser frihait und gnad angriffen
 und beschedigoten oder uns davon dringen oder triben wólten, es wár' mit schatzung
 20 mit versetzen oder mit mort mit prand mit roub mit unrethem vahen oder mit unrethem
 widersagen oder wie ald in welhe wise sich daz fúgti, so súllen d^w oder dieselben be-
 schedigoten stete oder stat, die denne die sach angan und anrúren wúrd, uns alle ander
 egenanten stete darumb zesamenmanen an ain stat d^w denne den sachen allerbest gelegen
 ist, und ouch uff ain sólich zit die wir andren stete denneⁱ wol erlangen und erraichen
 25 múgen. und uff dieselben zit súllen ouch denne wir alle ander egenanten stete mit unsrer^k
 erbern botschaft zesamenkomen ane alle gevárd, und da ze raut werden wie man darzú
 helfen welle und^l waz darzú ze tünd sie. und wez ouch sich diestete da gemainlich oder
 mit dem merertail erkennen und ze raut werdend mit hilff oder mit andren sachen darzú
 ze tünd, dez sol ouch sich denne d^w oder dieselben beschedigoten stete oder stat, oder
 30 an die denne sólich sach erfordert oder gemútet wúrd, und die iren wol bentúgen lassen.
 so súllen ouch wir alle ander vorgeanten stete dem, dez sich denne der mertail under
 uns erkent hett, es wár' umb hilff oder umb ander sach, gnúg tún, und ouch^m daz getrú-
 lichenⁿ vollstrecken und vollfúren. [3^a] und sol^o nyeman sinen vortail darinne súchen
 noch triben in dehainen weg ane alle gevárd. [4] und och also fúrnámlich, daz kain
 35 stat under uns nichtzit fúr hand nemen noch anfahen sol, daruss uns andren
 steten oder dem land unfrid zwaiung oder krieg ufferstán oder gewachssen mócht,
 denne mit raut und haissent gemainer stete oder ir des merrentails ane alle gevárd als
 vor geschriben stat. es wár' denne allain ob ain stat oder mer under uns wider die vor-
 geschriben artikel angegriffen oder beschedigot wúrd, daz si oder ander stete zú frischer
 40 getat erobern und beheben móchten, darzú móchten si, oder welhe stat dez innan wúrd
 oder darzú tún wölt^p, zú frischer getat wol tún unengolten diser verainung ane alle ge-
 verde. wár' aber daz dehain stat under uns^q suss ihczit anfieng, daruss uns andren steten
 und dem land krieg oder unfrid wachssen mócht, ane erkantnúss der andren stete oder

45 a) R als wol betrachtot. b) M hat bei der mit diesem Wort und bei der folgenden mit wolbedachtem beginnenden
 Zeile am linken Rand je ein Vermerkzeichen, wol ohne weitere Bedeutung als daß hier der einleitende lange
 Vordersatz aus sei. c) R om. wir. d) M bei der mit diesem Wort beginnenden Zeile am linken Rand ein Punkt,
 vielleicht Vermerkzeichen. e) R add. gnädigen. f) R behalten. g) hier in R ein Merkzeichen? h) M vorge-
 mit 2 Ueberstrichen. i) R om. denne. k) M unsr mit dem Haken; R unsern erbern botschaften. l) R ald.
 m) R om. ouch. n) om. R. o) R add. och. p) R welch stete dez innan wurden oder darzú tún wólten. q) R
 50 hat under uns versetzt nach ihczit.

1389
Apr. 23

ir des mercertails ane alle gevárd als vor geschriben stat, darzú sullen ouch ir die andren stete nihtzeit schuldig noch gebunden sin ze helffen, sy tügen es denne gern^a. [5] wár' och sach daz von dem vorgeantanten unserm^b herren dem Rómischen kúnig oder von ieman andro von sinen wegen dehain mütung^c oder vordrung bescháhe an uns egenanten stete gemainlich^d oder an^e ain oder mer besunder, umb daz haben wir⁵ uns yetzo verainet, daz icht unordenlich von kainer stat geantwúrt werde, daz unser dehainw besunder daz niht verantworten sol denne nach raut und underwisung gemainer stete oder ir dez merrentails ane alle gevárd. [6] beschách ouch daz, dez got nicht enwelle, daz dehain stat under uns ain oder mer besessen wúrde oder mit geleger also bekúmbert wár' daz si die andren stete nicht gemanen mócht: als¹⁰ bald denne wir andren stete unser ainw oder mer oder welhe dez denne dez ersten innan oder gewar wúrd^f, es beschách mit manung oder ane manung, d^w oder dieselben stete oder stat sullen denne unverzogenlich und ane alle gevárd die nehsten dry stete dabi manen, daz si derselben belegen stat ze hilff komen mit kost mit gezúg und mit allen andren sachen, damit si denne ir stat geretten und beheben múgen,¹⁵ und daz ouch denne dieselben dry nehsten stete tûn und vollfúren sullen alz verre si vermúgen ane alle gevárd. darzú sullen dieselben stete, die des des ersten innan und gewar sind worden, uns alle ander stete uff daz kúrtzost ouch zesamenmanen an ain stat die denne den sachen allerbest gelegen ist. und da sullen ouch wir denne alle unser erber⁸ botschafft hinsenden mit voller macht, fúrbaz ze^h gedenken und ze raut werden, waz mer²⁰ darzú ze tûend sie oder wie die die vor der stat lügen oder ir helffer angegriffen oder ze beschedigen sien. und wez sich die stete denne da gemainlich oder mit dem merrtail darumb veraynend oder zú raut werdend, dem sol denne ain iegelichú stat under uns aber gnúg tûn ane alle gevárd. [7] und waz kost darúber gieng, dieselben kost sullen wir alle ander vorgeantanten stete gemainlichen mit ir liden und tragen, iegelichw stat²⁵ nach anzal ir gewonlichen stwre und nach der ordenung die wir under ainander gesetzt und gemacht haben, ane alle gevárd. und welhe stete oder stat under uns sólich oder ander kost oder gelt uff unser aller núcz und notdurfft darlihend oder usgebend, die múgen uns alle ander vorgeantanten stete gemainlichen darumb wol zesamenmanen uff ainen tag wenne in daz fúglich ist in ain stat under uns d^w denne den sachen allerbest gelegen ist,³⁰ und da sullen ouch wir alle unser erber botschafft mit ganzem gewalt hinsenden sólich kost und gelt anzelegen und ze verrechnen. und wenne oder als bald daz angeleit und verraitⁱ wirt, so sol ain iegelichw stat under uns besunder daz gelt, daz ir daran gebúrt ze geben, den steten oder der stat, den man denne da schuldig belibt dazselb gelt, nach der anlegung in zwain monaten den nehsten bezaln bi dem aide ane alle gevárde; es wár'³⁵ denne ob in dieselben stete oder stat, den man also gelt schuldig beliebe, dez geltz mit willen gern lenger baiten oder in frist darumb geben wólten^k. [8] wir haben uns ouch mit namen dez verainet, darumb daz dest minder clag von^l uns ufferstand: daz dehain stat under uns in der zit diser verainung kainen pfaulburger von gebursslúten nicht ynnemen noch entphahen^m sol, denne die sich huse- und háblich zú in in dieselben⁴⁰ steteⁿ setzen und ziehen. wár' aber daz dehain sólicher von kainer stat under uns also yngenomen oder entphangen wúrde der iemantz unverrechner amptman gewesen wáre oder im flúchsamy versworen hette, wenne denne der oder die, der dieselben gewesen weren, daz usbringend und erwisend in der stat, da si denne also ingenomen weren

a) R add. etc. b) R add. gnädigen. c) M mütung. d) R om. gemainlich. e) R add. unser. f) sic MR; es ist 45 eine abgekürzte Ausdrucksweise, man muß noch einmal ergänzend wiederholen des innan oder gewar wúrd; Sinn: alsbald eine oder mehrere von uns andern Stúden das inne oder gewar wúrd oder welche von uns andern Stúden das zuerst inne oder gewar wúrd. g) R om. erber. h) om. M, add. E. i) R om. und verrait. k) R add. etc. l) E under. m) M entphahen. n) E stat.

(in sölicher måuss: ob daz ainen grauffen oder herren angieng, mag dez denne sin amptman, der von sinen wegen besetzt und entsetzt^a, gesweren ainen gelerten ayde zû den hailigen und nach im zwen erber unversprochen man, über die er nicht ze gebietten hat, ouch zwen aid zû den hailigen mit gelerten Worten und^b mit uffgebottnen vingern daz in daz kund und wissend sie, daz denne damit der bewisung gnüg beschehen sie; gieng aber d̄w sach ainen ritter oder kneht oder^c ainen andren^d biderben man an, der sol die bewisung tûn mit sin selbes ayde und mit zwayn erbern unversprochenen mannen zû im, über die er ouch nicht zû gebietten habe, in aller der wise so vor geschriben stat; und sölicher bewisung sol ain iegelichú stat under uns den, die daz tûn wûrden, williklich verhenggen und gestatten ane alle gevârde), und welher oder welhe also überkomen werden als vor geschriben stat, umb den oder die sóln och sich denne dieselben stete oder stat fürbaz nihtzit^e mer annemen in dehainen weg ane alle geverd. wâr' ez aber^f daz dehain sölicher fluchsamy verbûrget het, wenne denne derselb daz gelt daz er verbûrget hette richt und git, den môcht denne ain iegelichú stat under uns wol innemen und emphahen. [9] wâr' ouch daz ieman begerti zû uns in dise verainung ze^g komen, der mag daz wol bringen an welhe stat er under uns wil. und dieselbe stat sol daz denne allen andren steten under uns verkûnden und ze wissen tûn. und wez sich denne die stete darumb gemainlich oder mit dem mertail verainend und ze raut werdend ob der oder die ynzenemen sien oder nicht, dabi sol ez ouch denne beliben. [10] und umb daz daz wir under ainander und och gen menglichen dest fridlicher sitzen und beliben, so haben wir uns dez och veraynet: waz sach nû fürbaz mer zwischen unser ainer oder mer oder gen andren lûten ufferstûnden, davon zwitracht oder unfruntschafft gewachsen môcht, wenne wir denne darumb zesamengemant werden und sölich sach ouch vorhin in aller stete ráte aigentlich^h verkûnt und verschriben werden also daz sichⁱ ainer iegelichen stat raut darumb underreden mag und och sich die stete oder d̄w^k stat die daz^l angieng oder anrûren wûrd daruff^m wissen ze bedenken und daz ze verantworten, wez sich denn die stete da gemainlichen oder mit dem merrentailⁿ umb ain ieglich sölich sach uff den ayde erkennen setzend oder ze raut werdent, daz sol och fûrgang haben, und súln ouch alle stete und sunderlich und mit namen die stete die daz denne anrûrte und angieng dabi belyben und kain widerrede mer dawider han in dehainen weg, ane alle gevârde. [11] und wer' es daz wir vorgeantent stete gemainlich oder mit dem merrentail dehainerlay ordenung under uns fürbaz satzten oder macheten von diser veraynung wegen damit si gebessert und gesterkt wûrde, in welhe wise oder wie d̄w denne uffgesetzt und gemacht wûrde, es wâr' umb spieß ze haben oder ander ordenung^o ze halten, dem sol ouch denne ain iegelichú stat under uns aber gnüg tûn ane alle gevârde^p. [12] wâr' aber, daz got mit sinen gnaden understand, daz dehain stat under uns, si wâr' groß oder klain, diser unser veraynung, oder den sprûchen und ordenungen die wir denne tâtten und^q satzten alz vor geschriben stat, nicht gnüg tâte oder den ungehorsam were oder zû den manungen so wir zesamengemant wûrden nicht kâmen oder in welhe wise sich daz verhandlote: wez sich denn der oder d̄w stat oder die iren, gen den man sölich sprûch niht halten wôlt, darumb erdâhten oder fûr hand nemen, darzû súln ir alle ander stete getwîlich und bi den aiden beholffen sin, alz lang biz daz sölich ungehorsamen stete under uns darzû bracht werden, daz si dem, dez sich denn die stete gemainlich oder mit dem merrentail erkent hetten, gnüg tûnd. und súllen dennoch dieselben ungehorsamen stete ir

45

a) sic ME. b) R om. mit gelerten Worten und. c) R add. suß. d) om. R. e) R nit. f) M doch wol ohne Zeichen über a. g) M Strich durch ze und die beiden umgebenden Buchstaben, ohne Werth. h) om. R. i) om. R. k) om. R. l) R add. denne. m) R daruss. n) M bei der mit diesem Wort beginnenden Zeile auf dem linken Rand ein Vermerkzeichen? o) M bei der mit diesem Wort beginnenden Zeile auf dem linken Rand ein Punkt, vielleicht Vermerkzeichen. p) R add. etc. q) R oder.

1395
Apr. 28 ayde damit nicht gebessert han, danne daz si darzû lyden und tûn sullen waz pene in die stete gemainlich oder mit dem merrentail schöpffen und ufflegent. wâr' aber daz ain stat oder mer under uns solich überfaren tâte daz die stete gemainlich mit ainander anrurte, alz bald daz denne vor gemainen steten oder vor ainer oder mer besunder geoffnot und gemeldet wirt, die sullen daz denne nicht verswigen noch fürbaz^a ligen lazzen, denne⁵ daz gemain stete darüber siczen sullen und sich uff ere und ayde erkennen waz büß oder pene d̄w denne damit verschuldet habe^b nach dem als denne d̄wselb sach an ir selb geschaffen were. und welich pene oder büß derselben ungehorsamen stat darumb uffgeleit wirt, die sol si denne ouch richten liden und tûn ane widerred. und sullen och alle stete darzû ainander getrulich beholffen sin, daz kainer stat darinne geschonet oder ir^c faren¹⁰ gelassen werde, ane alle gevârde. es wâr' denne ob man etlichen steten erloubti dahaim ze beliben so die stete zesamengemant würden, d̄w solt denne damit diser pene nicht vervallen sin; also doch, daz dieselben stete, den also erloubt würde dahaim ze beliben, halten und tûn sullen, wez sich denne die stete gemainlich oder mit dem merrentail zû ieglichem male erkennend und ze raut werdent, ane alle gevârde. [13] und wenne och¹⁵ daz beschiht daz wir vorgebant stete also zesamengemant werden, so sullen mit namen wir vorgebant von Ulme zwo stimme haben, und unser andren stete ieglich̄w ain stymme und nicht mer, die an der frage gezelt werden, ane alle gevârde. [14] und sol ouch mit namen dis̄w unsr̄w veraynung weren und ouch macht und krafft haben²⁰ hinnan von hwt dem tag als dirre brieff geben ist fúnff jare die nehsten nach ainander²⁰ ane alle gevârde. [15] und also haben wir vorgebant burgermayster ráte und alle burger gemainlichen rich und arme der vorgebant stete unbezwungenlich gesworn gelert ayde zû den hailigen mit uffgebottnen vingern alle vorgeschriben sach und ieglich besunder wâr und stát ze halten ze laysten und ze vollfüren getrúwelich^d und^e ane alle gevârd und nach ditz briefs sag. und dez allez ze warem urkund^f so haben²⁵ wir alle vorgebant stete und ieglich̄w stat besunder ir stat gemain ynsigel offenlich gehenkt an disen brieff, der geben ist an sant Görýgen^g tag do man zalt nach Cristus gebürt drúzehenhundert jare und darnach in dem fúnffundnwntzigstem jare.

1400
Apr. 28

1395
Apr. 28

1895
Juli 6 146. *Ritter Appel Fuchs von Stockheim und die Achter des Landfriedens in Franken und Baiern an Rotenburg a. T., bitten um Beschickung eines Nürnberger Tags der Fürsten³⁰ und Städte des Landfriedens auf 18 Juli in Landfriedens- und Münzsachen. 1395 Juli 5 Neustadt an der Aisch.*

Aus Bamb. Arch. Konserv. Acta über Rotenburg a. T. wegen des Landfriedens 1348-1447 nr. 23 a B or. ch. hl. cl. c. sig. in verso impr. Die verletzten Stellen sind im Abdruck in Kursive ergänzt.

Appel Fúchs von Stockheym ritter und dye echt dye mit mir uber³⁵
den lantfride zu Franken und zu Beyrn gesezt seinde.

Unsern freuntlichen gruz zuvor. liben freunt. wir lassen euch wissen, daz der lantfride groß mercklich brechen hat die wir euch niht verschreiben können, und daz solich lewffe in dem lande seinde der wir ander fursten herren und stete on ewren rat nicht gewenden können und mügen. dorumb bitten und manen wir euch alles des wir⁴⁰ euch von lantfrides wegen gemanen können und mügen und als ir dem lantfride verbunden und schuldig seyt, daz ir euch nichtz irren noch hindern lasset ir schicket ewren vollen und ganzen gewalt mit ewr erbergen bottschaft, zu tun und zu lassen und nicht

a) R hat dieses fürbaz nach denne. b) R hat. c) R om. ir. d) M doch nicht ſi? e) om. R. f) R hat statt alles folgenden nur noch etc. g) M Görýgen oder mit Kolumnation Georygen?

wider hinder sich zu bringen, gen Nurenberg auff den nechsten suntag vor sand Jacobs tag der schierst kumpt; dohin wir auff denselben tag dye fursten und stete, die in dem lantfrid seinde, auch zu kumen verscriben und gemant haben, daz man do zu rat werde wye solich gebrechen und lewffe gewendet werden daz lande und lewt bey friden be-
 5 leiben. und haben den tag von der münz wegen auff denselben tag auch gelegt, daz man auff demselben tag auch davon rede und zu rat werde^a wye man daz halten wolle oder sulle. und seyt des nicht sewmig. daz wollen wir von des lantfrides wegen gern umb euch verdienen. wann wir furchten, komen dye fürsten herren graven und stete auff den tag nicht, daz wir furbas mit namen^b ob dem lantfride nicht gesitzen noch beleiben mochten.
 10 geben zu der Newenstat an der Aysch mit urteil unter des lantfrides insigel am montag vor sand Kilians tag anno domini etc. nonagesimo quinto.

1396
Juli 181396
Juli 5

[in verso] Den erbern weysen mannen den burgermeystern und den burgern dez ratz der stat zu Röttenburg^c.

147. Zwölf genannte Städte schließen einen Landfriedensbund auf 5 Jahre, also bis 1401
 15 Dec. 20, fast ganz wie am 23 April 1395 nr. 145. 1396 Dec. 20¹ [ohne Ort].

1396
Dec. 20

R aus Bamb. Arch. Konserv. Acta über Rotenburg a. T. wegen des Landfriedens 1348-1447 nr. 20 a B auf 5 Seiten in folio cop. chart. coev., die Ueberschrift der notteln sint ubereinkumen gemein stet als sie zunechst zu Ulme bi ainander woren am mittwochen vor Thome apostoli 1396 ist wol von andrer aber jedenfalls gleichzeitiger Hand, die mit arabischen Ziffern geschriebene Jahreszahl ist der Tinte nach wol doch auch von derselben Hand wie der übrige Theil der Ueberschrift. Dieß Datum muß trotz aller Bedenken doch richtig sein, da auf der zweiten Seite des dritten Blattes ein Brief [der Stadt Rotenburg] vom 4 Jan. 1397 (Do. vor Obersten) beigefügt ist mit der Ueberschrift also uns die von Ulme dornach verscriben von gemainer stet wegen, doruf haben wir in also geantwort. In diesem Briefe ist erwähnt eine kürzlich in Ulm stattgehabte
 20 Versammlung gemeiner Städte und eine ebensolche die jetzt auf 10 Januar (Mi. nach Obersten) in Augeburg bevorsteht, es ist übrigens darin von obigem Landfriedensbunde der Städte nicht die Rede sondern nur vom Besuch der Frankfurter Messe worüber zu Ulm verhandelt worden und zu Augeburg abermals Verhandlung in Aussicht steht, die erstere Versammlung hatten die Rotenburger beschickt, wegen der zweiten entschuldigen sie sich (daz wir zu diser zit unser botschaft dahin niht bringen mügen). Die Ueberschrift unres Stücks scheint von derselben Hand wie diejenige des genannten Briefes und dessen Text selbst. Die Blätter waren früher einmal irgendwo eingebunden, vielleicht sind sie ein Bruchstück eines ehemaligen städtischen Kopial-Buchs.

1396
Dec. 20

Wir die burgermaister [weiter wie in dem fünfjährigen Landfriedensbund der nemlichen 12 genannten Städte vom 23 Apr. 1395, wo die Abweichungen unter Variante R an-
 35 gegeben sind; der sachliche Inhalt wird nur betroffen durch folgende unter die bloßen Varianten nicht aufgenommene Verschiedenheiten : in art. 4 fehlt oder dem land und und dem land, und ist vor wol tün unengolten beigefügt von ainem mittentage bis zu dem andern, sonst alle Artikel gleichlautend; der Schluss abgebrochen lautet noch wie folgt] und dez allez ze warem urkund etc.

40 a) or. werden. b) or. verletzt, der letzte Buchstabe scheint n, der erste ist n oder m oder u; zu ergänzen mit eren oder mit nutzen? c) or. Röttenburg?

¹ Daß bereits hier wider am 20 Dec. 1396 ein solcher Landfriedensbund von diesen Städten geschlossen wurde, ganz ähnlich wie der vom 28 Apr. 1395, läßt sich nur daraus erklären, daß der letztere, der eigentlich auch auf 5 Jahre gelten sollte, schon wider ausgegangen war, ohne daß ich freilich den Grund dafür anzugeben wüßte; die abgeschnittenen Sigel lassen darauf schließen, s. Quellen-Angabe bei der Urkunde vom 28 Apr. 1395. Aus R ist
 45 übrigens nicht zu erkennen, ob hier schon eine Ausfertigung vorlag, deren Abschrift R wäre; ich denke eher, daß R die Abschrift eines Entwurfes ist, über welchen die Städte am 20 Dec. 1396 übereinkamen und der einer künftigen Ausfertigung zu Grund gelegt werden sollte, daher nur der Ausdruck nottel in der Ueberschrift gebraucht ist.

Reichstag zu Nürnberg

im September 1390.

Wir sahen, wie zu Eger keineswegs eine allgemeine Versöhnung der Parteien zu Stande kam, einzelne zwar haben sich schon dort vertragen, andre thaten es nachher, aber das neue Jahr kam und noch war nicht alles beigelegt, namentlich scheinen die Städte noch allerlei Anstände gehabt zu haben, wie sich gleich zeigen wird. Auch die Forderung des Königs an die Städte wegen der Juden und Gerichte war zu Eger nur aufgestellt, keineswegs allgemein bewilligt worden; vielleicht gaben diejenigen Städte, welche noch zu Eger den Bund aufkündigten und dem Landfrieden beitraten, auch diesen Forderungen des Königs nach, die übrigen Boten aber lehnten vorläufig ab indem sie wegen Mangels an Vollmacht diese unerhörte Sache erst noch zu Hause vorlegen wollten¹. Laut der mündlichen Aeußerung der königlichen Rätthe² scheint ihnen dieß auch zugestanden worden zu sein, indem von ihnen verlangt wird, sie sollen, natürlich auf einen künftigen Tag, ihre Boten schicken mit Vollmacht in Betreff der königlichen Muthung, unter welcher letzteren die Forderung der beiden Regalien (Juden³ und Gerichte) wenigstens mitverstanden ist.

A. Vorbereitendes. — Zunächst tritt die Judenfrage, bei einer auf 5 Juni 1390 verabredeten Versammlung der Städte zu Nürnberg, wider hervor. Denn es heißt in der derselben vorausgehenden Aufzeichnung nr. 148 art. 2 alz unser herre der Romische kunig mainet die Juden zu sinen handen ze ziehen, gerade wie die Forderung zu Eger lautete daz man ime alle Juden gebe und sin geriht widergebe nr. 88 oder und solten auch ime die stete ir Juden gebin und solten ime auch sine gerichte widergobin nr. 91 art. 8. Es ist immer das Judenregal gemeint. Freilich trägt nr. 148 gar keine Jahresangabe, und man könnte daher fragen ob nicht die darin erwähnten Ansprüche des Königs an die Juden vielmehr auf die Vorgänge von 1385 zu beziehen seien. Im Jahre 1385 trifft nemlich der So. 14 Tage n. Pfingsten (art. 2) auf den 4 Juni, und in der That fallen schon die Stücke RTA. 1 nr. 267 und 268 in diese Zeit, d. h. wenige Tage nach 4 Juni 1385. Allein im Jahr 1385 scheint doch von Anfang an die Sache nur auf eine gesetzliche Plünderung der Juden zum Vortheil des Königs und dann auch der Städte abgesehen gewesen zu sein⁴, während in der fraglichen nr. 148 offenbar von etwas ganz anderem die Rede ist wie wir eben sahen, von der 1389 angeregten Zurückgabe des Judenschutzregals an den König. Es ist nur natürlich, dass die Sache im Jahr 1390 noch nicht eingeschlafen war und daß nun endlich dem König die verlangte Antwort auf seine Muthung gegeben werden soll. Wir wissen freilich, daß das Regal nicht zurückgegeben wurde, aber die Städte, die auf ihren einträglichen

¹ Vgl. nr. 88, und nr. 91 art. 8. 9. 15. 16, und Einleitung zum vorigen Tage lit. D. Durch diese Ablehnung von Seiten der übrigen Städte ist wol auch bei denen, die vermuthlich nachgegeben hatten, die Sache hinfällig geworden.

² nr. 91 art. 6 nt.

³ Die in RTA. 1, 470, 1 ff. besprochenen Behauptungen,

von Weigerung der Städte in der Judensache und darauf erfolgter königlicher Ungnade, haben vielleicht doch ihren Boden in obigen längeren Verhandlungen, vgl. auch unsere Einleitung lit. C a. Schon 1388 scheint der König solche Versuche auf die Juden zu machen, s. RTA. 2 nr. 149 nt. und nr. 204 nt.

⁴ Vgl. RTA. 1, 461, 29 ff.; 467, 85 ff.

Judenschutz nicht verzichten mögen, hatten in der königlichen Muthung natürlich eine ernste Gefährdung dieses Besitzes entdeckt, und deshalb bedingen sie sich nun 1390 in ihren Unterhandlungen mit des Königs Rätthen aus, daß ihnen dieser, zu dessen Gunsten sie sich wegen der Judenplünderung wenigstens für einen Augenblick ihres Judenschutzrechts begaben, ihre früheren Privilegien, und zwar natürlich gerade in Betreff der Juden, bestätige¹, wie er denn in der That in diesem Jahr Juden- und Gerichtsprivilegien an die Städte ertheilte². Schon deshalb also gehört nr. 148 in diese Zeit. Dazu kommt, daß nach art. 3 und 4 in nr. 148 es Anstände im Landfrieden gegeben hatte, man sieht nicht in welchem, nur daß eine Landfriedensgründung somit vorhergieng; damit kann aber nicht der Heidelberger Vertrag vom 26 Juli 1384 gemeint sein, welcher nicht als Landfriede, sondern als Stallung oder Einung bezeichnet wird³; es ist vielmehr an einen förmlichen Landfrieden zu denken, und ein solcher gieng ja eben 1389 zu Eger den Judenschulden-Abmachungen von 1390 voraus. Man könnte nun aber denken, nr. 148 dürfte sogar noch ins Jahr 1389 gehören, gleich nach dem Landfrieden vom 5 Mai; allein art. 4 in nr. 148 ist doch so gefasst, als ob schon einige Zeit seit der Gründung des Landfriedens verflossen wäre, so daß die in nr. 148 in Aussicht genommene Versammlung nicht schon am 20 Juni⁴ gleich nach Aufstellung des Egerer Landfriedens gehalten sein kann; auch weiß man ja, daß im Jahr 1389 ein Tag zwischen Herren und Städten angesetzt war nicht auf 20 sondern auf 13 Juni⁵. Es bleibt also für unser Stück beim Jahr 1390. In der That hat auch ohne Zweifel im Juni 1390, und zwar wie es scheint zwischen 28 Mai und 8 Juni, eine Versammlung von Herren und Städten zu Nürnberg stattgefunden⁶, wo auch die Nördlinger waren, aus deren Archiv die Aufzeichnung nr. 148 her stammt. Auch die Augsburger verrechnen zwischen 22 Mai und 19 Juni eine Gesandtschaft zu den Städten nach Nürnberg, wo diese auf den König warten wollten, von dessen bevorstehender Ankunft damals die Rede gieng⁷; dieselbe Erwartung kann auch in unserm Stück nr. 148 art. 2 gefunden werden⁸. Und man darf annehmen, daß die Judensache hier wirklich vorkam, weil damals der Nürnberger Berthold Pfinzing zum König geschickt wurde von — der Juden — wegen⁹, und daß auf diesem Nürnberger Tag vom 5 Juni 1390, wo weder der König noch seine Rätthe erschienen (auch die letzteren fehlen nr. 210 art. 4), seine Forderung der Zurückgabe dieses Regals gescheitert ist. — Wir sind im reinen, daß die Nürnberger Städteversammlung, welche in nr. 148 art. 1 nur auf So. 14 Tage n. Pfingsten ohne Jahr angegeben ist, auf 5 Juni 1390 gemeint war. Die genannte Verabredung aber, nr. 148 selbst, fällt also vor 5 Juni 1390. Nun sind Städte versammelt zu Nürnberg 11 Mai 1390¹⁰; vielleicht ist die Zusammenkunft gewesen, auf der unsere Verabredung getroffen wurde. Ich habe sie deshalb vom 11 Mai 1390 datiert.

Aus nr. 149 geht hervor, daß der König auf 1 Aug. 1390 in Nürnberg sein wollte um der Judenangelegenheit willen: er bescheidet auf diesen Tag zwei Rathsherrn und zwei Juden aus Regensburg dahin zu sich¹¹. Andere Städte werden ebenfalls eingeladen worden sein. Es ist dieß ohne Zweifel der Tag, den der König nachträglich auf den 24 August verschob¹², worauf noch eine weitere Verschiebung bis auf den 8 Sept. folgte¹³. Und dabei blieb es dann, dieß wurde unser Nürnberger Reichstag vom September 1390.

¹ nr. 171 art. 4, vgl. nr. 172 art. 4 und nr. 173 art. 2^a.

² So an Augsburg Ulm Nürnberg Rotenburg Regensburg Basel Zürich Erfurt Nordhausen Mülhausen, was aus den mitzuthellenden Urkunden hervorgeht unter lit. C b c d e f.

³ RTA. 1, 439, 38^a und 447, 38^a. Ebenso wenig ist daher an die Mergentheimer Stallung oder Einung zu denken, RTA. 1, 530, 15^a und 534, 23^a.

⁴ Denn im Jahr 1389 fele der So. 14 Tage n. Pfingsten (nr. 148 art. 1) auf 20 Juni; 1390 ist es 5 Juni.

⁵ Vgl. nr. 125-128.

⁶ nr. 210 art. 4.

⁷ nr. 211 art. 2; und nr. 210 art. 4 (ob-solt).

⁸ im oder sinen räten.

⁹ nr. 210 art. 4.

¹⁰ nr. 210 art. 4, vgl. nr. 211 art. 1.

¹¹ also das sie — hey uns und unserm rate sein. Daß er seinen Rath gleich mit erwähnt, läßt vielleicht von vorn herein zweifeln an der ernstlichen Absicht persönlichen Erscheinens.

¹² nr. 210 art. 5.

¹³ nr. 210 art. 6.

Wenn Pelzel Wenzel 1, 231 erzählt, die Reichsfürsten und Städte hätten den König vor einiger Zeit ersucht, daß er das in Deutschland in Verfall gerathene Münzwesen verbessere wie auch der großen Judenschulden wegen einige Vorkehrungen treffen möchte, und daß Wenzel, um ihrem Verlangen ein Genüge zu leisten, auf die Mitte des September einen Fürstentag nach Nürnberg verschrieben habe, so darf man nicht meinen, als ob ihm ein solches⁵ Ersuchen der Stände an den König etwa wirklich vorgelegen hätte, sondern es ist dieß nur eine von den gewöhnlichen Pragmatisierungen dieses Geschichtschreibers.

B. Münzwesen. a) K. Wenzel's Münzgesetze. — Ich finde nicht, daß, wie von den Juden und Gerichten, so auch von der Münzfrage vorher die Rede gewesen wäre; vielleicht hat der König die Stände, oder wenigstens die Städte, von denen wir sonst Nachrichten¹⁰ über Vor- und Zwischenverhandlungen zu bekommen pflegen, damit überrascht. Es tritt nun 1390 wie 1385 die Münzgesetzgebung neben der gesetzlichen Plünderung der Juden auf, vielleicht im Zusammenhang damit sofern durch diese die Mittel flüssig wurden um die Kosten jener leichter zu bestreiten. Auch ist die in dem neuen Münzgesetz vom 14 Sept. 1390 nr. 150 angenommene Pfennigmünze dieselbe wie die vom 16 Juli 1385 RTA. 1 nr. 260, denn 15 25 Pfennige auf 1 Nürnberger Loth hier in nr. 150 macht genau 33 Schillinge 4 Pfennige auf 1 Mark wie in RTA. 1 nr. 260¹; nur ist 1390 nicht von Hellern und Pfennigen zugleich die Rede wie 1385 sondern bloß von Pfennigen². Ich vermag nicht zu sagen, warum diese Beschränkung stattfand. Doch wurde schon 1396 Febr. 21 nr. 154 dem Nürnberger Reichsmünzmeister gestattet, wenn die Nürnberger es begehrten, auch Heller als geringere²⁰ Münze neben der schwereren zu schlagen, und zwar Heller deren 2 auf 1 Pfennig von 1390 giengen, also wie 1385, doch ohne daß über Korn und Anzahl etwas näheres bestimmt worden wäre wie über die Heller von 1385 geschehen war. Freilich rasch darnach, am 20 Juli 1396, wurde in nr. 151 eine neue Münze eingeführt, deren Verordnung ich, wie die zuletzt genannte Urkunde, des Zusammenhangs der Münzgesetzgebung wegen hier beigelegt habe,²⁵ obwol sie wie diese auf keinen Reichstag fällt; gemäß dieser neuen Anweisung sollten, wie 1385 und 1390, Pfennige geschlagen werden mit $\frac{1}{2}$ fein löthig Silber und $\frac{1}{2}$ Zusatz, und wie 1385 kommen dazu auch Heller mit $\frac{1}{2}$ fein löthig Silber und $\frac{1}{2}$ Zusatz, so daß 2 solcher Heller auf 1 der neuen Pfennige giengen. Aber statt des Nürnberger Loths ist nun das Wirzburger zu Grund gelegt, und ich muß es den Sachverständigen überlassen zu berechnen,³⁰ ob darin nur eine größere Bequemlichkeit und Richtigkeit liegt wie das neue Gesetz selbst angibt, oder ob damit auch eine Veränderung, wahrscheinlich Abminderung, des Werths herbeigeführt wurde. Da die übrigen Verhältniszahlen vorliegen, so kommt es eigentlich nur darauf an, wie am Ende des 14 Jahrhunderts das Wirzburger Loth sich zum Nürnberger verhielt. Aber daran ist wol doch zu zweifeln, ob die Münzveränderung in der Stadt Nürn-³⁵ berg von 1396³ schon eine Folge von diesem kön. Gesetz des gleichen Jahres ist. Die Heller werden zwar dort aufgeworfen in der Woche vor Jakobi⁴ und in der That fällt das Datum des neuen Gesetzes in die Woche vor Jakobi. Aber dieß ist gerade ein zeitlich so enges Zusammentreffen, daß nicht wol bereits die Wirksamkeit eines ursächlichen Zusammenhangs zwischen beidem angenommen werden darf, wol aber ein sachlicher, indem die gleichen Mis-⁴⁰ stände da und dort zu einer Neuerung drängten.

Waren bei der Judenplünderung von 1385 vorzugsweise die Städte begünstigt, und stützte sich der König bei Erlass des damaligen Münzgesetzes eben auch auf sie, so ist dießmal in beiderlei Hinsicht der fürstliche Kreiß im Vordergrund. Doch ist die Münzgesetzgebung zugleich auch für die Städte bestimmt. Wenn gleich das Hauptgesetz nr. 150 im Ein-⁴⁵

¹ Vgl. auch Hegel in St. Chr. 1, 240.

² Hegel in St. Chr. 1, 248, 7 ff.

³ St. Chr. 1, 259, 4 f. Vgl. ibid. 237 nt. 2; 239 nt. 2 und 3; 259, 2-259, 3; und zu Augsburg 23 Juli 1396 St. Chr. 5

224, 8-24 Münzreform.

⁴ Chronik bis 1424 (1441) in St. Chr. 1, 259, 4 f. — Das neue kön. Gesetz von 1396 RTA. 2 nr. 151 war übrigens bisher ganz unbekannt.

gang nur von dem Rathe der Fürsten Grafen und Herren spricht, so ist dieser Rath doch nur das vorausgehende, und wenn in art. 9 nur diese und die Getreuen des Reichs als Anwesende bei den Verhandlungen genannt werden, so erstreckt sich das Gesetz doch nach art. 2. 3. 4. 6 auch auf die Städte, und nach art. 8 sollen auch sie sich darauf verschreiben. Das thun nun im Willebrief nr. 155 freilich nur Fürsten Grafen und Herren, aber im Eingang desselben sind auch im allgemeinen Städte genannt, obschon dann keine derselben ihren Namen dazu gesetzt hat. Nicht richtig ist es daher, wenn in dem spätern Gesetz vom 20 Juli 1396 nr. 151, mit unbestreitbarer Beziehung auf den Reichstag von 1390, gethan wird als sei der König dabei überein worden nicht bloß mit Fürsten und Herren sondern auch mit Städten; sie werden wol noch beigetreten sein, aber auf dem Reichstag selbst wissen wir nichts davon. Ebenso wie in nr. 151 steht es auch in dem kön. Gebot vom 12 Merz 1391 nr. 152; aber als die Versigler des Gesetzes werden darin nur der König und andre Fürsten und Herren genannt, nicht die Städte; bis dahin hatte also noch keine Stadt ihr Sigel dazu gegeben; damals hatten aber auch etliche Fürsten und Herrn es gleichfalls noch unterlassen, was denn auch ausdrücklich dort bemerkt wird¹. Es darf uns an der Thatsache, daß die Städte ihre Zustimmung auf dem Reichstag nicht gegeben haben, keineswegs irre machen, daß in nr. 156 und 157² ihr Wissen und Willen bei Errichtung des Gesetzes, das Uebereinkommen mit ihnen dabei, erwähnt wird: diese spätern Urkunden können für den Reichstag selbst nichts beweisen³. Es ist ohne Zweifel richtiger, daß auf dem Reichstag nur König Fürsten und Herren die Urkunde (den Brief) darüber gemacht haben⁴, da sie in nr. 150 aufgeführt werden und da am gleichen Tag eine Anzahl Fürsten ihren Willebrief nr. 155 dazu gegeben haben, daß aber auf dem Reichstag selbst noch keine Stadt beitrug, wenn gleich für ihre sofortige Zustimmung schon die Formulierung dieses Willebriefs, freilich vergeblich, vorbereitet war und ihr Beitritt überhaupt gewünscht wurde. Nicht richtig aber ist es, wenn Stefan II von Baiern noch am 29 Mai 1396 nr. 159 nur von Fürsten spricht, die sich zu der Münze verschrieben haben; denn Nürnberg wenigstens war damals beigetreten, sonst könnte der König am 1 Januar dieses Jahres in nr. 153 unmöglich sagen, daß er es mit den Fürsten und der Stadt Nürnberg ausgetragen habe.

Als Anwesende bei der Münzgesetzgebung (teydingen und sachen) nennt das Hauptgesetz nr. 150 art. 9 mit Namen nur die Bischöfe von Wirzburg Bamberg Augsburg, den Herzog Friderich von Baiern, den Burggrafen Friderich von Nürnberg; laut Willebriefs vom gleichen Tag nr. 155 hatten noch zugestimmt Pfalzgraf Ruprecht der jüngere, Landgraf Johann von Leuchtenberg, Graf Johann von Wertheim, Herr Friderich zu Hohenlohe. Aber auffallend ist nun freilich in hohem Grade, daß Wirzburg Bamberg und Burggraf Friderich, welche in diesen beiden Urkunden vorkommen, und ebenso Pfalzgraf Ruprecht der jüngere, der wenigstens in nr. 155 erscheint, erst am 20 Dec. 1395 ihr Uebereinkommen in Betreff der Münzreform schließen, nr. 158: sie haben wahrlich lange gezögert ihr Wort einzulösen.

Der Oettingische Beitrittsbrief nr. 160 hat seine besondere Bewandnis, er spricht von 29 Pfennigen auf 1 Wirzburger Loth und geht daher nicht auf das Hauptgesetz nr. 150 sondern auf das veränderte Münzgesetz nr. 151. Nur ist dann, da doch diese nr. 151 vom König allein ausgeht und von keinem Reichstag vereinbart war, ganz wunderbar, wenn im Eingang von nr. 160 eine Uebereinkunft der Fürsten und Herren und Städte für diese neue Münze erwähnt wird, und man kann nur annehmen, daß dabei nr. 150 und 151 zusammen-

¹ Vgl. die späteren Beitritte nr. 157-159.

² Aehnlich die Urkunde vom 9 Mai 1398 in Meusel's Geschichtsforscher 1, 158, wo von König Fürsten Herren Städten die Rede ist, welche die Münze aufgesetzt haben und überein worden sind.

³ Umgekehrt ist in nr. 158 überhaupt nichts von der Zustimmung oder gar Mitwirkung der Stände auf dem

Reichstage gesagt; und der König selbst läßt diese Beteiligung unerwähnt in nr. 154, indem er nur die Beziehung des Gesetzes sowol auf Städte wie auf Fürsten und Herrn anführt.

⁴ Vgl. die Urkunde vom 3 Jan. 1398 in Meusel's Geschichtsforscher 1, 158.

geworfen sind¹. Es geht aber auch zugleich daraus hervor, wie ungenau mit solchen formelhaften Aeußerungen verfahren wurde, so daß auch die Angabe am Schluss betreffend die Fürsten Herren und Städte, wenn man sie auch bloß auf nr. 150 beziehen will, an sich noch nichts für die Zustimmung der Städte zu nr. 150 und ihr Sigeln auf dem Reichstag oder nachher beweisen würde.

b) *Königliche Verordnungen hiebei.* — Man sieht: bey den obgeschriebenen teydingen und sachen gewesen zu sein², das allein besagte noch gar nichts als eben Zustimmung zum Gesetzgebungsakt; und auch mit dem Willebrief³ vom gleichen Tag, der erst noch nöthig war und in dem sich zugleich noch mehrere andere dazu gesellten, war noch nicht viel gethan. Er hinderte Friderich von Baiern und Ruprecht III nicht, in den folgenden Jahren Münzverträge zu schließen oder Verordnungen zu erlassen, die auf das kön. Münzgesetz nicht die mindeste Rücksicht nehmen⁴. Erst am 20 Dec. 1395 führen 4 Fürsten, die wie wir sahen schon auf dem Reichstag beigetreten waren, die gesetzliche Münze selbst ein, oder verpflichten sich wenigstens zu den nöthigen Anstalten⁵. Ebenso schlecht sah es außerhalb dieses Kreißes aus. Ein halbes Jahr nach dem Erlass des Gesetzes zeigt sich, daß eine Anzahl Fürsten und Herren noch immer nicht einmal formell beigetreten ist⁶, und es muß daher 12 Merz 1391 der Umlauf ihrer Münze verboten werden, nr. 152. Man weiß nur von einzelnen Reichsständen welche beitreten⁷, die Stadt Nürnberg erläßt Verordnung über Verordnung⁸. Der König selbst gibt noch am 1 Januar 1396 dem Nürnberger Reichsmünzmeister Herdegen Valczner den Auftrag sich an sein Gesetz zu halten⁹; aber bereits am 21 Febr. 1396 ertheilt er diesem eine ziemlich unbestimmte Freiheit in Betreff der Prägung von Hellern, worin nicht einmal auf das Gesetz von 1385 näher Rücksicht genommen ist¹⁰, und in der Verordnung vom 20 Juli 1396¹¹ läßt er auch die Pfennigmünze von 1390 fallen, die schon seit 1385 galt, und führt neue Pfennige und neue Heller ein, die vermuthlich schlechter, jedenfalls andere sind als die von 1385 und 1390. Freilich beruft er sich dabei auf die Bequemlichkeit und Richtigkeit der neuen Währung und die Geneigtheit der Fürsten Herren und Städte dazu¹², aber es ist in einem so wichtigen Punkte doch eine bedenkliche Beweglichkeit der Reichsgesetzgebung. Es kann uns dann kaum verwundern, wenn, wie wenn nichts geschehen wäre, mehrere süddeutsche Fürsten und Städte gleich darauf 1396 Nov. 29 und Dec. 6 eine ganz andere Münze beschließen¹³. Man darf wol aus Meusel¹⁴ Geschichtsforscher p. 172 folgern, daß das Gesetz vom 20 Juli 1396 (und wol auch das vom 14 Sept. 1390) keine Zufriedenheit erregt hatte, und daß wol deshalb am Ende von 1396 so ohne den König verfahren wurde. Es geschah freilich mit dem Vorbehalte der Unverbindlichkeit des Vertrags, falls der König eine andere Münze gäbe, mit welcher Lande und Leute versorgt wären; begreiflicherweise aber war diese Aeußerung nur als Höflichkeit aufzufassen. Der König selbst ist so schwach, die Bedeutung des Widerspruchs der Reichsstände dadurch sodann völlig anzuerkennen, daß er¹⁵ den beiden Grafen von Oettingen 1398 Jan. 6 gestattet

¹ Die ähnliche Redensart am Schluss über Fürsten Herren und Städte dürfte vielleicht nur auf nr. 150 bezogen werden.

² nr. 150 art. 9.

³ nr. 155.

⁴ nr. 150 nt. und nr. 155 nt.

⁵ nr. 158.

⁶ Den Brief besigtelt hat.

⁷ nr. 156. 157. 159.

⁸ Siehe Einleitung lit. B d.

⁹ nr. 158.

¹⁰ nr. 154. — Erzb. Konrad von Mainz bestellt Concze Münzmeister von Würzburg auf 6 Jahre zu seinem Münzmeister zu der Nuwenstad, mit dem Auftrag Regenaburger und Schwarzburger zu schlagen, daß 28 auf 1 Loth gehen

und zum halben Theil bestehen, Wirzb. A. Konserv. Mainz-Aschaffenb. Ingross. B. 12 fol. 164^r, dat. 1398 s. die (das nächstvorherg. Stück von vig. Jo. 1391 d. h. 28 Juni, vorher eins vom 8 Merz 1398; das nächstfolgende vom 16 Merz 1399).

¹¹ nr. 151.

¹² nr. 151 art. 1.

¹³ Siehe die Regesten in Reg. Boic. 11, 87 f., Lichnowsky 45 5 Reg. nr. 127 und 131, und die Abdrücke Hirsch Münzarchiv 8, 7-10, Materialien zur Oetting. Gesch. 1, 179-190 und 220-224, Meusel Geschichtsforscher 1, 163-178, Sattler Grafen 8, 28 f. nr. 14^b, Mon. Boic. 24^a, 105-112 nr. 59 und 60.

¹⁴ Meusel Geschichtsforscher 1, 174.

Münze zu schlagen, wie sie die Fürsten und Herrn zu Franken und Schwaben schlagen : statt ihnen die Münze seines Gesetzes zu gebieten, stellt er ihnen also frei zu thun wie die andern¹. (Einen Ansatz der Rückkehr zur Reichsgesetzgebung s. nr. 305 art. 20 und 21; die Münze betreffend vgl. auch nr. 143 und 146.)

⁵ c) Beitritts-Erklärungen dazu. — Es ist von den Beitritten inzwischen schon mehrfach die Rede gewesen, und ich füge nur zur Erinnerung hier bei, daß unter den Beitrittserklärungen nr. 155-160 überhaupt eine Scheidung zu machen ist: nr. 155-159 beziehen sich auf das Gesetz vom 14 Sept. 1390 nr. 150, während bei nr. 160 an das darauf folgende Münzgesetz vom 20 Juli 1396 nr. 151 zu denken ist (vgl. die Anm. zu nr. 160). Ein Verzeichnis der urkundlich beigetretenen gibt auch nr. 163.

d) Nürnberger Rathsverordnungen darüber. — Diese bei Siebenkees abgedruckten Stücke sind schon RTA. 1, 465, 47—466, 18 besprochen worden. Wie die beiden im ersten Bande der RTA. abgedruckten nrr. 265 und 266, so scheinen die sieben in unserm zweiten Bande nrr. 161-167 eine besondere Gruppe in der alten Vorlage des Siebenkees gebildet zu haben, und gehören schon deshalb der Zeit nach wahrscheinlich sämmtlich so zusammen, und da die eine von ihnen, nr. 166, die Zeitbestimmung 1391 Mai 14 (bzw. 1392 Jan. 28) an sich trägt, so gruppieren sich die andern um diese; bei den meisten derselben ist auch, wie die Anmerkungen ausweisen, der Anschluss an das Münzgesetz vom 14 Sept. 1390 unbestreitbar. Ich habe diese 7 Stücke in der Reihenfolge gelassen, die sie bei Siebenkees und wol auch in dessen alter Vorlage hatten, nur die Abtheilung derselben habe ich mit Freiheit behandelt : daß es gerade 7 sind und wie sie von einander geschieden werden, rührt von meiner Redaktion her, die sich jedoch wie ich glaube von selbst empfiehlt und keiner weitem Erörterung bedarf. Wem diese Eintheilung nicht genügt, der kann sie mit derselben Freiheit wider umändern. Aus der Buchstabenbezeichnung, die Siebenkees angibt, hat man geschlossen, daß der ihm vorgelegene Codex der Ebner'schen Bibliothek in Nürnberg angehörte. Mohr Journal für Kunstgesch. und Literatur hat auch diese Codices benützt, und Siebenkees Beiträge zum Deutschen Recht bespricht sie, auch unser D, aus dem er die vorliegenden Dinge hat, ist dort beschrieben.

e) Anhang: Kurrheinische Münzgesetzgebung. — Auch dießmal wie 1385 gehen die Rheinischen Kurfürsten im Münzwesen ihren eigenen Weg, sie halten im wesentlichen fest an ihrer frühern Uebereinkunft des genannten Jahres über Gold- und Silbermünze (RTA. 1 nr. 285 und nr. 286). Die alte Vorlage Hontheim's ist uns hier ebenso unzugänglich gewesen wie die des Siebenkees in lit. B dieses unseres Reichstags.

Ueber die Münzverhältnisse jener Zeit wird man übrigens immer die beste Belehrung bei Hegel in St. Chr. 1, 231 ff. finden, worauf ich immer wider verweisen muß.

C. Judenschulden. a) Verhandlungen wegen des Städtekriegs, der Judenschulden u. a. m. — Wir sahen, daß eine allgemeine Versöhnung zu Eger nicht zu Stande gekommen war, man hatte von dort nur die mündliche Aeußerung der königlichen Räte², mit der bestimmten Richtung, die sie für die verschiedenen Einzelstühen angaben. Diese waren bis zu unserm Reichstag noch nicht alle vor sich gegangen. Die Schwäbischen Städte, denn diese scheinen die Urheber der sämmtlichen Aufzeichnungen nr. 169-173 zu sein, wollten aber eine urkundliche Versicherung von Seiten des Reichs haben für ihre Gefangenen Brandschatzungen Rückstellung von Schlössern Erbe Eigen³, eine allgemeine Reichsamnestie für

¹ Früher hatte es doch anders gelaute, das Münzprivileg für die beiden Oettinger vom 8 Jan. 1393 in Meusel Geschichtsforscher 1, 156 wies genau auf das Gesetz hin, welches kein andres sein kann als das vom 14 Sept. 1390; einen solchen Versuch machte also Wenzel l. c. im Jahr 1399 nicht mehr.

² nr. 91 art. 6 nt.

³ Vgl. die vorige Einleitung lit. D. Es sind Punkte wie sie 1388 zu Nürnberg-Neumarkt und Speier-Heidelberg, dann in nr. 60 und in Einzelversöhnungen beim Egerer Tag und seitdem, auch in nr. 106, vorkommen: eigentliche Friedensartikel zum Abschluss des Krieges.

den vergangenen Krieg, neue Bestätigung ihrer Freiheiten u. s. w., mit einem Wort einen wirklichen allgemeinen Friedensschluss, oder doch unverrückbar von Seiten des Reichs aufgestellte Normen für die Einzelversöhnungen mit Bestätigung des Friedenszustands durch das Reichsoberhaupt das ihnen zugleich die Versicherung der Fortdauer ihrer besondern Stellung im Reich geben sollte.

Die fünf bisher unbekanntenen Aufzeichnungen aus solchen Verhandlungen stehen in dem Ulmer Codex, in welchem allein sie noch erhalten sind (abgesehen von nr. 169, das auch im Nördlinger Stadtarchiv sich findet), zwar beisammen, aber nicht in derselben Ordnung in welche wir sie setzen. Unsre nr. 170 bildet dort sogar gar kein eignes Stück, sondern besteht nur aus gleichzeitigen Bemerkungen zu den einzelnen Artikeln von nr. 169, dort mit andrer Tinte und von andrer Hand beigefügt, wie man sie bei den Verhandlungen aus den Aeußerungen der königlichen Rätthe sich notierte oder gemerkt hatte. Ich habe sie deshalb, da sie keineswegs ein Bestandtheil von nr. 169 sind, in einer besondern nr. 170 zusammengefasst, doch so daß deren Artikelzählung anzeigt, zu welchem Artikel von nr. 169 die einzelnen Bemerkungen oder Artikel von nr. 170 in Beziehung stehen und gehören. Der art. 5 von nr. 169 hat, wie es scheint, keine Bemerkung von Seiten der kön. Rätthe hervorgerufen, und ist also wol nicht beanstandet worden. Die Reihenfolge dieser sämmtlichen Stücke ist im Codex überhaupt diese: nr. 169 (zusammengeschrieben mit nr. 170), nr. 173, nr. 171, nr. 172. Man braucht sich an diese ganz zufällige Zusammenstellung natürlich nicht zu binden, falls andre Gründe dagegen sprechen. Ich erörtere mein Verfahren im folgenden.

Das Stück nr. 169 hat sein Datum am Schluss: 1389 Sept. 10. Man darf das Jahr 1389 mit aller Sicherheit als Schreibfehler ansehen, da in dem September 1389 solche Verhandlungen nicht nachgewiesen sind, vielmehr der Zusammenhang mit den Nürnberger Septemberverhandlungen des Jahres 1390 und insbesondere mit nr. 171 (vom 12 Sept. 1390) von selbst einleuchtet, in schlagender Weise. Also nr. 169 fällt nicht auf 10 Sept. 1389 (10 Sept. wäre es in diesem Jahre) sondern auf 9 Sept. 1390. — Daran schließt sich nr. 170, die Bemerkungen die in nr. 169 hineingeschrieben sind Artikel für Artikel; sie fallen auf den gleichen Tag oder kurz nachher. — Weiter ist ausdrücklich und bestimmt datiert nr. 171, und zwar von Nürnberg 1390 Sept. 12. — Anders ist es schon mit nr. 172, wo sich keine Datierung findet. Doch scheint bei der Formulierung des Wortlauts sowol nr. 169 als nr. 171 bereits vorgelegen zu haben; so fiel das Stück nach 9 und 12 Sept. 1390. Ferner ist in art. 4 hingewiesen auf nr. 183 art. 4 vom 16 Sept. 1390, also fällt das Stück auch nach 16 Sept. 1390. — Endlich nr. 173 muß vor nr. 180 angesetzt werden, also vor 1392 Aug. 11; denn nicht nur kann man allgemein sagen, daß die Ulmer Frage durch nr. 180 zum Abschluss gekommen ist, sondern es entsprechen auch die einzelnen Forderungen von nr. 173 den Gewährungen von nr. 180, und zwar ziemlich wörtlich nr. 173 art. 1 = nr. 180 art. 1, art. 1^a = 6, art. 2 = 4, art. 2^a = 2, 2^b = 3. Es macht nichts aus, daß nr. 173 art. 2^c in nr. 180 nicht berücksichtigt wird. Denn diese Forderung, die Judenschuldentilgung von 1390 auch auf die Ulmer Bürger auszudehnen, ist schon bedacht worden durch die Gewährung vom 5 Juni 1392 nr. 179, wodurch das Vermögen der Juden in Ulm den Bürgern selbst so ziemlich preisgegeben wurde. Und was die Forderung in nr. 173 art. 1^b und 3 betrifft, so ist dieß wol eben diejenige, welche der König abgewiesen hat und die deshalb weder in nr. 179 noch 180 erwähnt zu werden brauchte. — Nun kann man aber auch sagen, daß nr. 173 vor 5 Juni 1392 fällt, weil die Ulmer gewis die Forderung von nr. 173 art. 2^c nicht mehr aufgestellt haben, nachdem das Uebereinkommen dieses Tags nr. 179 abgeschlossen war¹. Dieses letztere Uebereinkommen drehte sich aber nicht bloß um die Juden sondern auch um andrw stuke; es sind dieß offenbar die übrigen Forderungen von nr. 173, die in nr. 180

¹ übereinkomen bin.

befriedigt werden, abgesehen von dem Punkt wegen der Ulmischen Schlösser und ihrer Amtleute; wahrscheinlich war es dieser letztere Punkt, welcher noch Erörterung veranlasste, und ohne Zweifel ist daraus zu erklären daß nr. 180 eben erst am 11 Aug. 1392 ausgefertigt wurde, während alle andern Punkte eigentlich schon am 5 Juni ins reine gebracht worden waren. Der Ort ist wol Ulm wie bei nr. 179. — Wir kommen nach dieser Erörterung über die Datierung von nr. 173 wider zurück auf nr. 172. Wir sahen, daß dieses Stück nach 16 Sept. 1390 fällt. Die zweite Zeitgrenze ergibt sich aus folgender Betrachtung. Unter den Städten des Schwäbischen Landfriedens, die im Eingang von nr. 172 im allgemeinen erwähnt sind, muß auch Ulm gewesen sein, nur daß diese Stadt noch ihre besondern Vorschläge für sich in nr. 173 gemacht hat. Aber daß die Vorschläge von nr. 172 auch für Ulm gelten, sieht man an art. 4^e in Betreff des 10jährigen Ungelds, das den Ulmern in nr. 180 art. 5 wirklich auf 10 Jahre gestattet wird, in nr. 173 aber unter den besonderen Forderungen Ulm's nur deshalb nicht vorzukommen brauchte weil es schon in nr. 172 erwähnt ist. Ueberhaupt sieht man, daß der Wortlaut von nr. 180 sich bald an nr. 172 bald an nr. 173 anschließt, daher auch ersteres Stück vor 11 Aug. 1392 fällt, und vermuthlich wie nr. 173 auch vor 5 Juni 1392. Wir werden überhaupt bei dem engen Zusammenhange von nr. 172 und 173 beide ziemlich in dieselbe Zeit versetzen dürfen, so daß auch für nr. 173 die vordere Zeitgrenze im 16 Sept. 1390 wird gesehen werden dürfen.

Die Sache stellt sich also so. Zu Eger¹ hatten die kön. Rätthe den Städten vorläufig die Punkte über die Gefangenen, die Brandschatzungen, die Schlösser, die Eigen und Lehn mündlich zugesichert, dafür sollen sie in den Landfrieden eintreten und die Muthung des Königs in Betreff der Juden- und Gerichtsregalien zugeben. Die Unterhandlungen darüber gehen nun 1390 weiter fort, die Städte wollen es urkundlich haben². Und diese Unterhandlungen sind nun wenigstens theilweis in unsern nrr. 169-173 erhalten. Die kön. Forderung wegen der Gerichte kommt hier zwar nicht geradezu wider vor, auch von der Rückgabe des Judenregals ist nicht mehr die Rede. Allein, wenn auch das bereits beseitigt ist, so erscheinen doch in den folgenden Urkunden unter lit. C b-f, die die Gewährungen enthalten, noch die Spuren dieser doppelten Muthung des Königs. Einmal lassen sich die Städte Gerichtsprivilegien ertheilen³ und überhaupt sich alle Privilegien bestätigen⁴: sie wollen sich sicher stellen gegen künftige Erneuerung solcher Ansprüche. Sodann was die Juden betrifft, so erscheint diese Frage jetzt in andrer Form: es gilt, statt der Abtretung des Regals, eine einmalige gesetzliche Plünderung dieser kön. Kammerknechte, bei welcher auch der König seinen städtlichen Vortheil findet, und was die Städte dagegen herausschlagen, ist theilweis dieselbe Befreiung von den Judenschulden die den Herren gewährt ward⁵, theils erhalten sie wesentliche Vollmachten zur Ausbeutung ihrer Juden⁶, vor allem noch die Versicherung ihrer Forderung von der Judenschuldentilgung des Jahres 1385⁷, und zudem lassen sie sich Judenprivilegien ertheilen oder von neuem wider versichern⁸, wie wir denn schon sahen daß sie sich überhaupt alle Privilegien bestätigen lassen was auch hieher wider zu beziehen ist (nr. 171 art. 4). Ein weiterer finanzieller Vortheil ist die Einführung eines Ungeldes⁹. Und endlich spricht der König seine Amnestie für den Krieg aus, Begnadigung wegen aller Vorgänge in demselben¹⁰.

¹ nr. 91 art. 6 nt.

² nr. 169 art. 1 brief gebe, ebenso nr. 171 art. 1, nr. 172 art. 1, nr. 173 art. 1, vgl. nr. 172 art. 7.

³ nr. 177. 208. 204.

⁴ nr. 177. 180. 198. 208. 204. Vgl. RTA. 2 nr. 51 und die Einleitung zum kön. Friedenstag vom Jan. 1889 lit. E fünfte Differenz; wol ähnlich aufzufassen wie dort. Wahrscheinlich soll das Recht Städte-Bünde zu schließen wider eingeschmuggelt werden, vgl. Einl. zum vorigen Reichstag 50 lit. H die letzte Anmerkung.

⁵ So Nürnberg Rotenburg Schweinfurt Windsheim

Weißenburg nr. 188, Heydingsfeld und Bernheim nr. 187, Regensburg nr. 192, Fridberg nr. 198, Erfurt nr. 208, Nordhausen und Mülhausen nr. 204.

⁶ So Augsburg nr. 178, Ulm nr. 179.

⁷ nr. 180. 184. 186; daher auch die Vidimusse Vischer Reg. nr. 265 und 267.

⁸ nr. 177. 180. 184. 186. 198. 196. 200. 201.

⁹ nr. 177. 180 und die Anm. zu nr. 180.

¹⁰ nr. 177. 180 (mit der Anm. zu art. 1 noch). 184. 186. 198. 194. Im Zusammenhang mit diesen Dingen sieht man auch warum sich die Städte im Juni 1390 die Urkunden

Die Punkte wegen der Gefangnen, Brandschatzungen, Schlösser, Erbe oder Eigen, kommen aber nicht zu solcher Erledigung, sie müssen wie bisher dem Austrag unter den einzelnen Parteien überlassen worden sein.

Welche Städte es sind, von denen die Vorschläge nr. 172 und 173 ausgehen, zeigt deren Ueberschrift. Anders steht es mit nr. 169 und 171: Ueberschrift und Text enthalten nichts über die Urheber. Der Fundort Ulm aber weist auf die Schwäbischen hin, die Fränkischen sind es wol nicht. Geht alles, nr. 169-173, auf die Schwäbischen Städte, wie wahrscheinlich ist, so ergibt sich, daß sie zwar die Versicherung ihrer Begnadigung wegen des Kriegs, die Bestätigung ihrer Privilegien, das Ungeld und die Sicherung ihrer Judenvortheile von 1385 von vornherein verlangt haben, dagegen noch nicht zugleich an ihre eigene Betheiligung bei der gesetzlichen Plünderung der Juden von 1390 (und diese Plünderung stand wol von andrer Seite schon fest) dachten, da dieß erst in nr. 172 art. 4^a und nr. 173 art. 2^c geltend gemacht wurde. Ueberhaupt sind nr. 169 und 171 sehr nahe verwandt, und ich sehe zwischen ihnen keinen wesentlichen Unterschied, außer daß in nr. 171 art. 1 gesagt ist oder waz sich darinne verlossen hat von übergriffen oder andern sachen statt der Worte in nr. 169 art. 1 oder was sich bis uf disen hwtigen tag verlossen habe, eine Veränderung die wol mit Rücksicht auf die sonst nicht berücksichtigten Einwendungen der kön. Rätthe (in nr. 170 art. 1^a) getroffen wurde, und daß art. 3 durch den Zusatz si weren ir aigen oder phant in nr. 171 etwas genauer gefasst ist gegenüber von nr. 169 art. 5, so wie daß die Forderung der Erneuerung der Privilegien ihre Motivierung in nr. 171 art. 4 erhalten hat durch die Judenschuldentilgung gegenüber von nr. 169 art. 2 wo dieß weglieb (welches Wegbleiben doch ohne Bedeutung ist).

So hat also der Bescheid der kön. Rätthe, der auf die städtischen Vorschläge von nr. 169 ertheilt ist, auf die folgende Fassung der städtischen Forderungen in nr. 171 nur in dem einzigen art. 1 einigen bemerkenswerthen Einfluss ausgeübt. Bei den spätern Verhandlungen tritt aber auch dieß wider zurück: der Ausdruck bis uf dis zite kehrt in nr. 172 art. 1 und nr. 173 art. 1 wider; gerade darauf scheinen die Städte Gewicht zu legen, und wenn in nr. 172 art. 1, mit offener Beziehung darauf, beigelegt wird doch im und dem riche furbazmer unschedlich an sin und dez richs rechten, so ist dieß nur eine sehr allgemeine und darum werthlose Bestimmung, denn der Landfriede ist darin absichtlich nicht erwähnt, und das furbazmer zeigt wie es gemeint ist: erst von jetzt an sollen künftige Uebergriffe vor dem Landfrieden abgeurtheilt werden; wahrscheinlich war Burkhard von Mansperg, der in art. 2 als zurückzugebender Gefangner ausdrücklich erwähnt wird, wegen einer Sache in Gefangenschaft gerathen, die sich nach dem Krieg und während des Landfriedens erst begeben hatte; es erklärt sich aus demselben Gesichtspunkte, daß man den Bescheid der kön. Rätthe nr. 170 art. 4 ignorierte, welche offenbar meinten, daß man Gefangene, die im Landfrieden, dessen Bedeutung die Städte herabzudrücken suchten, gemacht wären, nach dessen Bestimmungen zu erledigen suchen sollte³. — Dagegen wird nun in nr. 172 art. 4^a auf die andere Einwendung, welche die kön. Rätthe in nr. 170 art. 2 gemacht hatten, betreffend eine nähere Bestimmung der städtischen Forderung eines Ungelds, mehr Rücksicht genommen; nicht als ob auf eine materielle Beschränkung eingegangen wäre, wol aber auf eine zeitliche; denn während daselbe in nr. 169 art. 2^b und nr. 171 art. 4^b auf des Königs Lebzeit gefordert war, ist diese Forderung jetzt auf 10 Jahre ermäßigt. Da aber inzwischen der Stadt Nürnberg und den andern Fränkischen Städten ebenfalls wie den Herren die Judenschulden geschenkt worden

von RTA. 1 nr. 802 und 278 gerichtlich bestätigen oder vidimieren lassen, Vischer Reg. nr. 362-365 und 367, vgl. RTA. 1, 500,44-501,8; einer Botschaft von Regensburg werden ebenfalls die Rechte und Freiheiten, welche der Stadt in RTA. 1 nr. 802 konfirmiert worden sind, unterm 7 Juni 1390 zu Rotweil bestätigt (Münch. R.A.); siehe auch

Vischer Reg. nr. 274.

¹ Siehe die Anm. daselbst.

² Nur formelle Bedeutung hat die durch den Zusatz si sien verbrieft oder unverbriefft gemachte genauere Bestimmung nr. 172 art. 2.

waren, so wollten nun auch die Schwäbischen Städte die gleichen Vortheile genießen, und dieß ist in nr. 172 art. 4^a verlangt, mit der in art. 4^c ausgedrückten Vergünstigung wegen der Gerichtsstelle in Betreff der Judenpfänder, während man von der Voranstellung der fürstlichen Judenansprüche, wie sie die kön. Rätthe in nr. 170 art. 3 gegenüber den von 1385 her sich schreibenden Forderungen der Städte beantragten, nichts wissen wollte. Man nahm weiter die Gelegenheit wahr, sich gegen die Ausdehnung der landesherrlichen Gewalt der Fürsten zu schützen, in nr. 172 art. 6^a. In der Anordnung der Artikel schließt sich nr. 172 enge an nr. 171 an; auch die Wahl der Ausdrücke weist wol darauf hin, daß nr. 171 die Vorlage war, nach welcher nr. 172 gearbeitet wurde, doch so daß auch der Wortlaut von nr. 169 dabei sichtlich berücksichtigt ist. — Die nr. 173 enthält die Forderungen Ulm's allein. Man sieht im Wortlaute, daß nr. 169 und 172 vorgelegen haben (also auch wol nr. 171?). Die Punkte von nr. 172 art. 4^a (Nichtverpfändung der Stadt) und 4^c (Ungelt) sowie 2 (Gefangene) und 3 (Widergabe der genommenen Güter) und endlich 6 (Landgerichte) und 7 (Ausstellung von Urkunden) sind wol, wenigstens zum Theil, nur wegen Kürzbestrebens oder Selbsterständlichkeit weggeblieben². Ueberhaupt ist diese Aufzeichnung nr. 173 sichtlich ziemlich roh, wie denn ihr art. 1^b nur mit andrer Fassung in art. 3 widerkehrt; diese beiden letztgenannten Artikel scheinen für Ulm besondere Wichtigkeit gehabt zu haben, so daß die Stadt ihretwegen allein wol diese besondere Aufzeichnung machte. Im übrigen wird sie mit den andern Schwäbischen Städten Hand in Hand gegangen sein, wie auch sonst die Gleichheit ihrer Forderungen zeigt; daher in nr. 173 das zehnjährige Ungeld wol nur weglassen ist weil es schon in nr. 172 art. 4^c steht und also auch für Ulm geheischt war, nicht weil Ulm es nicht wünschte, die Stadt wusste es sich ja auch wirklich zu verschaffen³.

Ich gebe nun noch eine bequeme Uebersicht über die 5 Stücke nr. 169-173, in welcher die einander entsprechenden Artikel zusammengestellt sind :

nr. 169	nr. 170	nr. 171	nr. 172	nr. 173
1	1	1	1	1
2	2	4	4 (4 ^b)	1 ^a (2 ^a)
2 ^a		4 ^a	4 ^a	
2 ^b		4 ^b	4 ^c	
3	3	5	5	2
4	4	2	2	
5		3	3	
			4 ^c	2 ^b
			4 ^d	2 ^c
Nördl. Var. bei 5			6	
			7	
				1 ^b und 3

¹ Doch dez richs amptluten wollen sie sich nicht entziehen. Im Nördlinger Exemplar von nr. 169 (Quellenangabe B) ist die Verwahrung gegen die Landgerichte in einem besondern, aber kürzern Artikel, wol erst nachträglich, beigelegt, man sehe nr. 169 Variante zu art. 5.

² Das letztere ist bei art. 7 von nr. 173 wahrscheinlich, weil er sich eben von selbst verstand; der Grund der Weglassung von art. 2 und 3 ist vielleicht, daß die Gefangnen bis dahin erledigt und die Güter zurückgegeben gewesen sein mögen; das Ungeld (nr. 173 art. 4^c) war möglicherweise bereits mündlich zugesagt und blieb deshalb in nr. 173 weg.

³ nr. 180 art. 5. — Dafür, daß schon die Forderungen nr. 173 mit für Ulm gelten, spricht auch der Umstand,

daß bei der für Ulm gemachten Ausfertigung von nr. 180 in der That, wie der Wortlaut ergibt, nicht etwa bloß nr. 173 sondern auch nr. 172 vorgelegen und benützt ist: furbas ewiglich in nr. 180 art. 1 kommt nur in nr. 173 art. 1 noch vor und ist von dorthin genommen; hant volgen gelassen in nr. 180 art. 8 ist dagegen aus nr. 173 art. 4, wo es heißt wond volgen lassen (vgl. nr. 180), und kommt in den 4 andern Stücken nicht vor; auch art. 6 in nr. 180 ist sichtlich mit Vorlage von nr. 173 art. 4 gemacht, sowie art. 5 in nr. 180 mit Vorlage von nr. 173 art. 4^c. — Am gleichen Tag, wie Ulm in nr. 180, erhielt auch Augsburg 11 Aug. 1892 seinen Brief nr. 177 mit ähnlichen Gewährungen.

b c d e f) Judenschulden in Schwaben, Franken, Baiern, am Rhein und in der Wetterau, in Thüringen. — Die Judenschuldentilgung von 1390 unterscheidet sich wesentlich von der des Jahres 1385¹. Wir betrachten sie im folgenden näher, und berufen uns im übrigen auf Hegel's treffliche Auseinandersetzung in St. Chr. 1, 125 ff.

Im Jahr 1385 waren die Städte am meisten begünstigt, und der Zusammenhang mit dem Krieg, zu dem man großer Mittel bedurfte, liegt nahe genug². Damals näherten sich König und Städte, aus diesem Zusammengehen ergab sich die gemeinsame Maßregel gegen die Juden. Jetzt nach Beendigung des Kampfes steht die Sache anders. Deutlich genug hat Wenzel sich auf die Seite der Fürsten geschlagen, sie wurden jetzt nach dem Krieg mit den Schätzen der Juden bedacht wie früher die Städte. Hatten schon 1385 auch die Fürsten 10 profitiert, so war es doch nur mittelbar in Folge des Vortheils der den Städten bestimmt war; sind nun in Folge der neuen Maßregel von 1390 auch die Städte nicht leer ausgegangen, so war es doch ursprünglich ohne Zweifel weniger auf sie oder nicht auf sie abgesehen. Wenigstens haben die Schwäbischen Städte erst nachträglich die Ausdehnung der den Herren Rittern und Knechten zugewendeten Maßregel auch auf die Städte fordern müssen³; und es ist nicht 15 einmal den größten unter ihnen, Augsburg und Ulm, gelungen dieß einfach zu erreichen, sie haben nur noch durchgesetzt daß sie eine Vollmacht erhielten die Juden in anderer Weise auszupressen, nemlich auf dem Weg der ordentlichen oder außerordentlichen Besteuerung⁴; mehr haben gewis auch die kleineren Schwäbischen Städte nicht erlangt, höchstens ebensviel. Dagegen gleich gelang es der Stadt Regensburg⁵ und den Fränkischen Reichsstädten⁶, für 20 sich die gleichen Vortheile zugesichert zu erhalten, wie die Herren, später auch andern⁷; aus unbekanntem Gründen. Ein ganz anderes Verhältnis hat der König von vornherein zu den fürstlichen Gebieten: durch die Urkunden für Schwaben Franken und Baiern⁸ werden gleich im Sept. 1390 an einem und demselben Tage die Fürsten und Herren und die ihren im weitesten Umfang begünstigt, und wo im ersten Artikel dieser Urkunden von Städten die Rede ist, da sind nicht die Reichsstädte sondern die Landstädte gemeint⁹.

Ein zweites ist hervorzuheben. Kam die Judenschuldentilgung von 1385 hauptsächlich den Städten als solchen, als Gemeinden, zu gute, und nur in geringerem Grade den einzelnen Judenschuldnern, seien sie nun Bürger der Städte oder Fürsten und Herren, so ist jetzt der Sinn der Maßregel gleichmäßig gerichtet einerseits auf die Entlastung der einzelnen, seien 30 sie nun Fürsten oder Herren und die ihren oder aber Bürger derjenigen Städte die mitbedacht wurden, wie andererseits auf die Entlastung der mitbedachten Städte als solcher, als Gemeinden. Für die Landschaften ist art. 1 in nr. 174. 182. 189 ganz klar, es sind alle einzelnen gemeint, ohne Unterschied, Herren und Unterthanen. Für die zugelassenen Reichsstädte bedeuten die Worte die burgermeister rete und burger gemeinlichen in nr. 183 art. 1 35 eben die Gemeinden als solche, dagegen die Ausdrücke alle ire burger besampt und besunder und darczu ire undersessen und alle die iren l. c. gehen auf die einzelnen Personen¹⁰. Noch deutlicher ist dieß ausgedrückt in nr. 187 burger und gemeine und in allen gemeinlichen und ir iglichem sunderlichen¹¹. Und in nr. 203 art. 3 werden zusammengefasst sie

¹ RTA. 1, 467-469.

² RTA. 1, 461, 12-15.

³ nr. 172 art. 4^d und nr. 178 art. 2^c.

⁴ Augsburg in nr. 178 daz sie der Juden — geniessen sullen was sie mügen, und Ulm in nr. 179 dehein stwr — oder — icht hilfpe.

⁵ nr. 192.

⁶ nr. 188.

⁷ nr. 187. 192. 208. 204; auch nr. 199 art. 1 ex. ergibt ein solches Verhältnis, wol auch nr. 196 art. 2 und 6. Abweichend scheint es mit Zürich nr. 200 und 201, sowie mit Basel nr. 195 zu stehen.

⁸ nr. 174. 182. 189.

⁹ In nr. 170 art. 2 werden freilich gleich die Städte mitgenannt, und hier sind sichtlich die Reichsstädte gemeint, aber man darf hiebei wol nur an die in nr. 182 und 189 genannten denken, da wie wir sahn die Schwäbischen es für sich erst noch beantragen müssen. Oder war doch 45 in gleicher Weise wie an die Herren so auch von Anfang an an die Städte gedacht, und ein Theil von ihnen wäre zuerst nur dagegen gewesen um ihre Juden zu schonen und hätte erst nachträglich sich dazu entschlossen?

¹⁰ Ebenso nr. 182.

¹¹ Auch in nr. 199 ist es deutlich.

(d. h. nach art. 1 rate burgern und stat zu Erfurte, also die Gemeinde als solche) und ire burgere mitwoner undersessen oder undertan¹. Ich halte daher nicht für richtig, was Hegel in St. Chr. 1, 128 sagt, daß nemlich nicht den Städten als solchen das Privileg ertheilt worden sei. Es wurde eben ertheilt nach beiden Seiten hin, den Städten als solchen für ihre
 5 Stadtschulden und den einzelnen Bürgern für ihre Privatschulden. Man kann demnach gar nicht zweifeln, daß die Nürnberger, welche für ihre Gemeinde keinen Gebrauch von dem Schuldenerlass machten, vollständig Recht haben wenn sie in ihren Jahresrechnungen bemerken daß sie übrigens eigentlich nichts mehr schuldig zu sein glaubten. — Es kommt dabei noch das folgende in Betracht. Der Gesichtspunkt der Gnadenerweisung von 1390 war in-
 10 sofern abweichend von 1385, als in letztgenanntem Jahre die Juden bestimmter genannter Städte betroffen wurden, mochten ihre Schuldner wohnen wo sie wollten, während 1390 die Einwohner bestimmter genannter Landschaften und Städte befreit wurden, mochten ihre jüdischen Gläubiger wohnen wo sie wollten. So kam es, daß im Jahr 1390, wenn eine Stadt nicht mit in die Vergabungsgnade aufgenommen ward, Widerstand vorkam, denn von dem
 15 Schuldenerlass hatte sie keinen Vortheil, sondern nur die Außenwohnenden, sie selbst aber erfuhr noch den Nachtheil daß die Juden weniger leistungsfähig wurden. Es war daher nur natürlich, daß sich Frankfurt, dem die Judenschulden nicht erlassen wurden, gegen die Ausführung des Gesetzes überhaupt widerwillig zeigte und sich wehrte².

Endlich ist zu beachten : es war 1390 nicht eine bloße Herabsetzung der Schulden wie
 20 1385, sondern ein vollständiger Erlass, und zwar von Kapital und Zinsen³, was allerdings mehr den Fürsten und Herren und einzelnen Bürgern zu gute kam als den städtischen Gemeinden, da die letzteren schon 1385, wie wenigstens für Nürnberg aus den Stadtrechnungen durch Hegel⁴ erwiesen worden ist, ihre Gemeindefschulden auf diese Art losgeworden waren und weitere Vortheile gezogen hatten⁵. — Man kann jetzt, nach allen den Urkunden in denen
 25 sich doch nichts derartiges findet wie die Nachricht der Augsburger Chronik St. Chr. 4, 93, wol sagen daß diese Nachricht falsch ist, indem gemäß derselben die Städtebürger nur den Nachlass der Zinsen und die Hälfte des Kapitals erhalten haben würden⁶; richtig dagegen bei Ulman Stromer in St. Chr. 1, 26. Die Meinung in Betreff der Hälfte des Kapitals ist vielleicht aus nr. 180 entstanden, wo aber nicht hievon sondern nur von künftiger Ablieferung
 30 der Hälfte der Judensteuer an den König die Rede ist⁷.

Der geographische Umfang der Judenschuldentilgung ist, soviel wir sehen, nicht das ganze Reich⁸, sondern zunächst sind es die Landschaften Schwaben Baiern Franken, (auch der Doge von Venedig spricht nur von den Einwohnern der Fränkischen Bairischen und Schwäbischen Städte, nr. 208) und dazu die weiter in unsern Urkunden genannten Städte
 35 und Gebiete. Vielleicht finden sich auch noch mehr solche Diplome. Aber alle spätern Darstellungen, als habe auch ein allgemeines Gesetz für das ganze Reich existiert, sind falsch, und man darf sie wol alle schließlich auf eine irrthümliche Auffassung des Wortlauts in der Augsburger Chronik St. Chr. 4, 93, 13 zurückführen, wo es heißt gepott künig Wentzelaus der Judischait in Tütschen landen allen stetten⁹. Es gibt eben nur Urkunden für
 40 die einzelnen Landschaften Städte oder Städtegruppen die gemeint waren. Die Maßregel war ja auch nicht überall die gleiche¹⁰. Daß wir die Städte am Rhein und in der Wetterau unter lit C e besonders zusammengestellt haben, geschah nur der Uebersichtlichkeit wegen, es

¹ Aehnlich ist es in nr. 304 art. 1.

² Vgl. Orth Reichsmessen 101 f., Kriegk Frankf. Bürgerzwiate 430, Stobbe Die Juden in Deutschland 188. Die Behandlung der Sache war überhaupt für die Städte verschieden.

³ nr. 174 art. 1.

⁴ Hegel in St. Chr. 1, 121, 29-34; 128, 30 f.

⁵ Nürnberg hatte übrigens verschiedene Schwertigkeit-

ten noch in der Folge zu bestehen, Chmel Reg. Rup. nr. 65.

⁶ Vgl. die Anm. Frensdorff's l. c. ni. 3 und Stobbe 186 ni.²

⁷ Die handschriftliche Nachricht bei Hallaus, Glossar p. 1048 oben, ist ziemlich werthlos.

⁸ Richtig Stobbe l. c. 188.

⁹ Vgl. die Anm. zu nr. 174.

¹⁰ Vgl. bes. Thüringen.

existiert aber kein allgemeiner Brief für Rhein und Wetterau; die Frankfurter Angelegenheit wird motiviert¹ mit der Judenschuldentilgung im Frankenlande, also die Stadt zu Franken gerechnet. Spangenberg's Mansfeldische Chronik fol. 349^b spricht neben Meissen und Thüringen auch von Hessen, und daraus kam die Nachricht über Hessen auch in Falckenstein's civit. Erfurt. hist. 1, 279; eine Urkunde über Hessen fanden wir nicht. Vom Elsaß⁵ haben wir einen Brief Schlettstadt's an Straßburg: als ir wol wissend, dez wir getruwend, von der anmütung wegen, so unser herre .. der Römische künig an die von Hagenöwe und uns het von unserer Juden wegen, davon wir mit unserm herren .. dem lantvögt und den andern, den es empfolhen was, dicke und vil getegdinget habend, dabi ir ette-
wiedicke von uern fruntschaften uwere erbern botden gehebt habend, die uns ouch gar¹⁰
truwelichen rietend und hulfend in der sachen: nū ist es so verre kommen, daz wir ie müßend mit unserm herren .. dem lantvögt von der sache wegen überkommen, und ist uns darumbe ein tag uf ein ende gemachet gein Hagenöwe uf disen nehsten sunntag früge. da biten wir uwer fruntschaft getruwelich und ernstlich, daz ir uwere erbern botten uf disen samstag zū naht bij uns zū Hagenöwe habend, und mit sunderheit die die vor-¹⁵
mals bi den sachen gewesen sind oder ir ein teil, und uns nützūmale daran nit enlaßend iemer durch unsers dienstes willen. uwer antwurte [sc. laßt uns verschriben wider wißen oder embietend uns wider]². Von Köln und dem Niederrhein weiß man nichts³. — Vielleicht hängt das, was RTA. 3 in der Einleitung zum RT. von 1398 in Betreff der Juden angeführt werden wird, ebenfalls noch mit der Angelegenheit von 1390 zusammen.²⁰

g) Abrechnung Nürnberg's bei der Ausführung der Judenschuldentilgung. — Wenn der König selbst als Grund der gegen die Juden ergriffenen Maßregel anführt⁴, es sei zu befürchten, wenn die Judenschuldner den unmäßigen Zins ganz bezahlen sollten, so würden sie landflüchtig werden und könnten keine Leistung mehr für König und Reich aufbringen, so ist dieß natürlich nur Vorwand. Eine andere Begründung ist die, daß²⁵
die Juden sich geweigert hätten den goldenen Opferpfennig an den König zu bezahlen, und daß dieser sie dafür habe bestrafen wollen⁵; aber warum hätte dieß in den Diplomen nicht gesagt werden sollen? wir finden davon keine Spur. Vielmehr es war einfach eine in Folge der letzten schlimmen Zeiten für die hauptsächlichsten Theilnehmer höchst erwünschte Finanzmaßregel⁶, und dabei stand der König selbst nicht an letzter Stelle. Er hat zuerst daran³⁰
gedacht sich an den Juden zu erholen, und zwar für sich allein; als dieß nicht gieng, theilte er mit den andern⁷. Und er hat dann auch sein Schäfchen gründlich dabei geschoren. Zwar sind schon Zweifel erhoben worden, daß er sich selbst gewisse Procente vorbehalten habe, wenigstens was Frankfurt und Franken betrifft⁸. Wie es mit Frankfurt selbst war, sehe ich nicht; die Stadtrechnungen⁹ reden nur von Geschenken an den kön. Kanzler und³⁵
Unterkanzler¹⁰. Um so sicherer wissen wir den königlichen Profit aus Franken und andern Gegenden. Von den Landen zu Schwaben Franken Baiern bedingt er sich aus¹¹, daß die Be-

¹ nr. 196 in.

² dat. fer. 6 a. Dionys. s. a., o. Zw. 1390 Okt. 7, aus Straßb. St. A. G. U. P. ladula 174 nr. 7^b or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impr. delapso. — Früheres über die Juden im Elsaß s. Strobel 2, 430 und 436, St. Chr. 9, 386 nt. 2.

³ Weyden Gesch. d. Juden in Köln, Köln 1867, p. 217.

⁴ nr. 174 art. 1.

⁵ So in den Uffenbachischen MSS. nach Orth Reichsmessen p. 103 nt. a und p. 623 und nach Kriegk Frankf. Bürgerzwiste 429. Aehnlich in der Limburger Chronik ed. Rossel 85, wo vielleicht die ursprüngliche Quelle für diese Auffassung zu suchen ist und die Wirkung der Edikte auf Juden und Christen sehr lebhaft beschrieben wird.

⁶ Vgl. Orth l. c. 625.

⁷ Vgl. Einl. lit. A und C a. — Vgl. auch gelegentlich, wie sein Geldbedarf zu Eger auf dem RT. von 1389 theilweis von den dortigen Juden gedeckt wird, Pelzel Wenzel 1 Urk. B. p. 87 nr. 66; das Original ist noch im Stadtarchiv daselbst.

⁸ Kriegk l. c. 547 nt. 285.

⁹ nr. 212 art. 8. 10. 12nd. Vgl. auch p. 368 lin. 17 f.

¹⁰ Das Geschenk an den König nr. 212 art. 22nd ist zu klein um hierher gerechnet werden zu können, und art. 24. 25. 27. 28 mit stärkeren Zahlungen an den König, wobei auch die Juden mitspielen, ist nicht sicher hieher zu beziehen, da es viel später fällt, vgl. Kriegk l. c. pag. 27 f.

¹¹ nr. 174. 182. 189 art. 2.

schenkten ihm und dem Reich einen redlichen Dienst thun, wenn sie dessen von ihm ermahnt werden. Der Schuldnachlass für Schwaben und Baiern (für Franken hat sicher eine entsprechende Urkunde existiert) wird ausdrücklich von der Erlegung einer Geldsumme an den König abhängig gemacht¹. Die Augsburger haben ihm 1800 fl. gezahlt² und waren mit Mühe ⁵ dazu zu bringen³. Für Regensburg werden 15 % zur Ablieferung an den König festgesetzt⁴; von Basel erhält er, ohne daß dort die Judenschuldentilgung stattgefunden zu haben scheint wie anderwärts, 2000 Rh. fl.⁵. Wahrscheinlich hat auch Zürich etwas bezahlt⁶. Nordhausen und Mühlhausen geben ihm eine Summe Geldes⁷. Nürnberg, welches das Geschäft für seine Bürger in die Hand nimmt, setzt jedem derselben 30 % für Unkosten an, und gibt davon dem König ¹⁰ 4000 fl.⁸. Rotenburg zahlt 1200, Windsheim 200, Weißenburg 200⁹, Schweinfurt 200 fl.¹⁰. Die Städte des Schwäb. Landfr. und Weil gaben vielleicht auch¹¹. Ueberhaupt furste herre lande stat richtet und setzt sich mit dem König nach dessen Willen von der Juden wegen¹², worunter auch an Geldzahlungen zu denken ist. Was die Herren dem König zu geben hatten, führt Ulman Stromer¹³ an: Herzog Friderich von Baiern von seinem Land 15000 fl., der ¹⁵ Bischof von Wirzburg 15000 fl.¹⁴, der von Oettingen von seinem Land 15000 fl. Dazu kommt¹⁵ Graf Eberhard von Wirtemberg mit 5000 fl. Also Herren und Städte mussten dem König zahlen. Ob die Kleinodien-Geschenke der Stadt Köln von 1390¹⁶ auch in diesen Zusammenhang gehören?

Die Frage bei diesen Leistungen an den König ist, ob jedesmal ein bestimmter Procent- ²⁰ satz und etwa überall der gleiche angewendet wurde. Jäger¹⁷ sagt, Wenzel habe sich dabei bald 30 vom Hundert bald die Hälfte der Schulden von Seiten der Schuldner ausbedungen; den letztern Anschlag schein er namentlich bei den in den Städten wohnenden Juden vorgezogen zu haben weil diese die reichsten Gläubiger waren. Er beruft sich auf Pfister 2, 2, 200 und auf Spieß Nebenstunden 1, 113; aber bei Pfister steht nichts von einer Ausbedingung ²⁵ der Hälfte, sondern nur von den 30 %, mit denen Nürnberg rechnete, nach chr. Norib. l. c., wo aber das an den König abgelieferte Geld nicht 30 % beträgt sondern nur neben andern Ausgaben der Nürnberger aus diesen, wie wir sehen werden, den Bürgern durch die Stadt angesetzten 30 % bezahlt wird; und dann bei Spieß l. c. steht weder etwas von der Hälfte noch

¹ nr. 175 und 190. Mit sein anczal ist sein verhältniß- ³⁰ mäßiger Antheil gemeint, geradezu mit % übersetzt es Gemeiner Regensb. Chr. 2, 277.

² nr. 178.

³ nr. 176.

⁴ nr. 191. Nach Pelsel Wenzel 1, 241 Quittung vom ³⁵ 1 Mai 1391 zahlt es 15000 Goldgulden; besser 5000, s. nr. 193 art. 2 nt.

⁵ nr. 195.

⁶ nr. 200.

⁷ nr. 204.

⁸ nr. 206 und 207.

⁹ K. Wenzel quittiert Nürnberg Rotenburg Windsheim ⁴⁰ Weißenburg für obige Summen, die sie ihm schuldig geworden sind von der Judenschuldenerledigung wegen, wenn die obgeschriben stete das vorgebant gelt bezzalen ⁴⁵ unserm liben getrewen Borziwogien von Swynars oberistem pfleger in Beyern, mit Unterschrift Ad relacionem Hinaczkonis de Weisseburg Franciscus Olomucensis canonicus, dat. 1391 Merz 10 Nürnberg (Fr. v. Judica Boh. 28 Rom. 16), im Münch. R.A. Nürnberg. Reichsstadt ⁵⁰ Nachträge f. 68. ad ann. 1391 XII %, or. mb. lit. pat. c. sig. in verso impr., und ebenda Urk. Rothenburg kais. Privill. X %, or. mb. lit. pat. ohne erkennbare Sigelapur. Ohne Zweifel ist dasselbe Stück gemeint mit dem sog. Zahlungsbefehl Reg. Boio. 10, 282. Was Nürnberg betrifft,

¹⁰ vgl. nr. 206 I und nr. 207 II 1; die 4000 fl. hat auch ⁵⁰ Ulman Stromer St. Chr. 1, 26 übereinstimmend, und seine Stelle ib. lin. 15 f. (vgl. chr. Norib. bei Oefele SS. RR. BB. 1, 227) und wer — bezahlt ward erläutert sich eben aus nr. 206 I, während er unrichtig bei Rotenburg 1000, bei Windsheim 100 fl. nennt (Weißenburg hat er nicht).

¹¹ So Stromer in St. Chr. 1, 26, 13 f., daraus wol bei ⁵⁵ Beck Chronik von Schweinfurt 2, 2 Sp. 25. Was Beck dort sonst noch anführt, « zu gleicher Zeit — geben sollten », ist wol nur Mißverständnis.

¹² nr. 172 im Eingang, eine Stelle die sicher hieher gehört: an dem gelt, daz wir darumb gebent werden.

¹³ nr. 204 art. 4.

¹⁴ St. Chr. 1, 26; die lat. Bearbeitung chr. Norib. Oefele ⁶⁰ SS: RR. BB. 1, 227 fügt bei: ut ordinatum fuit.

¹⁵ Diesen lässt chr. Norib. l. c. weg.

¹⁶ nr. 181 nt.

¹⁷ Weyden Geschichte der Juden in Köln 1867 p. 218. ⁶⁵ Wir sehen schon, daß man nicht weiß ob die Judenmaßregel von 1290 sich auch auf Köln erstreckte; vgl. Stobbe Juden in Deutschland 98. Im Kölner St. A. befindet sich ein Brief Wenzel's an die Stadt, worin er die Juden in deren besonderen Schutz befiehlt, dat. Beller Sonnab. vor Jurgen a. Rom. 15 d. h. 1391 Apr. 22 Kaiserbriefe orig. chartac.

¹⁸ Schwäbisches Städtewesen p. 406.

von den 30 % als Antheil des Königs. Die 15 % aber, welche bei Pelzel¹ so erwähnt werden als ob sie der allgemeine Maßstab gewesen wären für die Abrechnung mit dem König, vermag ich in dieser Bedeutung nicht nachzuweisen, ich finde sie nur in nr. 191 und zwar bloß für Regensburg festgesetzt, und gewis hat sich Pelzel die Verallgemeinerung auf eigne Faust erlaubt. Gemeiner² behauptet freilich, daß die 15 % auch von andern reichsständischen Archiven und von den Geschichtschreibern bestätigt werden; aber diese bloße Behauptung, wenn sie die Allgemeinheit jenes Maßstabs erhärten soll, hat keinen Werth. Möglich ist freilich daß dieses lokale Regensburger Abkommen auch in andern Fällen zum Muster diente. Doch zahlte Nürnberg dem König mehr als 15 %; denn diese Stadt nahm³, indem sie von jedem freigewordenen Judenschuldner 30 % einzog, die Summe von 10791 lb. 10 1/2 sh. hl. ein, 15 % als die Hälfte davon würde demnach 5395 lb. 15 1/2 sh. hl. sein, der König erhielt aber 4000 fl.; rechnet man nun damals⁴ den fl. durchschnittlich etwa auf 1 lb. 10 sh. hl.⁵, so sind 4000 fl. gleich 6000 lb., so daß der König, unter Voraussetzung des Ansatzes von 15 %, zuviel bekommen hätte 604 lb. 4 3/4 sh. hl.⁶

h) Verhalten Venedig's zu der Deutschen Judenschuldentilgung. — Die lebhaften Handelsbeziehungen des südlichen Deutschlands und besonders Nürnberg's mit Venedig mochten es wünschenswerth erscheinen lassen, zu verhindern, daß nicht etwa die Wirksamkeit des eben erlassenen Schuldgesetzes dadurch theilweis aufgehoben werde, daß Deutsche Juden ihre Deutschen Schuldner vor Venetianischen Gerichten wegen einer Geldverbindlichkeit belangen konnten. Wir sahen früher, wie schon im Jahr 1385 Verhandlungen wegen dieser Angelegenheit stattgefunden haben⁷. Im Jahr 1390 nun wendete sich der König selbst deshalb an den Dogen, und dieser gab schon am 14 Okt. 1390 die entsprechende Zusicherung, nicht ohne Betonung der vollen Unabhängigkeit der Republik, aus reiner Gefälligkeit⁸. Die Nürnberger ihrerseits hatten ein eignes Schreiben durch einen eignen Boten, der wol die Besorgung des königlichen Briefes mitübernommen hatte, mit mündlichen Aufträgen hingschickt, und erhielten ebenfalls eine entgegenkommende Antwort, die einen Tag später datiert war⁹.

D. Städtische Anstalten und Gesandtschaften. — Die lebhaft politische Bewegung, welche unserm Reichstag vorausging, spiegelt sich in den Stadtrechnungen, so kurz da auch oft die Notizen sind; theilweis habe ich schon sub A in der Einleitung darauf hingewiesen. Man sieht dann, wie unsere Versammlung, mehrfach verschoben, schließlich doch noch zu Stande kam¹⁰; und die Nürnberger Aufzeichnungen¹¹ geben uns eine namenreiche Liste von Herren und Städten, die den Tag von der Münz und der Juden wegen besuchten. Der König selbst aber erschien nicht; obwol man schon angenommen hat¹² daß er gekommen sei, entbehrt dieß doch der Begründung. Allerdings wurde Wenzel in diesem Jahr erwartet¹³;

¹ Pelzel Wenzel 1, 228 und 227 f. und 241.

² Regensb. Chr. 2, 278.

³ nr. 206.

⁴ Siehe die Reduktionsmaßstäbe in nr. 206 und 207.

⁵ Genauer 1 lb. 10 sh. 5 1/2 hl., wie ich nach den Angaben in nr. 206 und 207 im Durchschnitt berechne.

⁶ Die 4000 fl., welche bei Höfler Ruprecht 77 die Städte im ganzen zahlen müssen, sind wol eine Verwechslung mit dem Jahr 1285, s. RTA. 1, 468, 9. — Ich füge bei, daß die Regelung des Juden-Regals, die in mehreren der mitgetheilten Urkunden vorkommt, wol noch einer Untersuchung bedürftig ist.

⁷ RTA. 1, 469, 44-47.

⁸ nr. 208.

⁹ nr. 209.

¹⁰ nr. 210 art. 5 und 6.

¹¹ nr. 210 art. 6.

¹² So Hegel St. Chr. 1, 126, 5.

¹³ Ulman Stromeir, Perchtolt Pehaim, Perchtolt Pfintzing berichten an die gemeinen Städte des Landfriedens in Schwaben auf deren Bitte um Nachricht über den König oder sein Kommen: daß am Di. n. Oculi [Merz 8] 40 Borswoy von Swinar nach Nürnberg gekommen sei; er habe seiner Aussage nach den Auftrag erhalten, hier in Nürnberg Wein und Kost für den König, der jetzt herauszukommen beabsichtige, zu bestellen; aber her Worsiboy hat ein potschaft hinder sich getün, daz er hie zu Nürnberg unsers herren dez künigs poiten wöll, unde ob er die kost also bestellen schüll alz man im verschriben hab; und derselben potschaft ist er alle tag hie warten; dat. Do. [glchz. korrig. aus Di.] vor letare 30 d. h. 1390 Merz 10, Nördl. St. A. Missiven von 1390-1399 50 or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. abraso. (Vgl. auch Einl. lit. A.)

allein wenn er wirklich erschienen wäre, so würde unbegreiflich sein, daß er in den Nürnberger Schenkungen nicht vorkommt. Aus Pelzel Wenzel 1, 233 f. ergibt sich denn auch, daß er damals in Böhmen war. Freilich ist das Münzgesetz nr. 150 vom 14 Sept. 1390 eine von ihm ausgestellte Urkunde und von Nürnberg datiert, ebenso die Judenschuldengesetze vom 16 Sept. nr. 174. 182. 183. 184. 186. 189, nicht minder die Urkunde für Basel vom 15 Sept. nr. 195, und die damit zusammenhängenden Urkunden des Königs vom 17 Sept. nr. 175 und 190. Dieß ist aber nur eine fingierte Ortsdatierung¹. Das richtige tritt hervor in der kön. Judenschuldentilgungs-Urkunde für Regensburg, die ebenfalls vom 16 Sept. 1390, aber von Betlern aus datiert ist². Der König hatte nur seine Vollmachträger in Nürnberg³, diese stellten seine Nürnberger Urkunden aus wie wenn er dagewesen wäre. Von den anwesenden Herren führt Ulman Stromer⁴ eine Anzahl auf, sie finden sich alle richtig auch in der Nürnberger Stadtrechnung, außerdem auch noch die Namen der vil herren mit denen die Aufzählung bei Stromer endlich ohne weitere Namen dazu zu nennen abschließt. Auch die in dem Münzgesetz nr. 150 als anwesend aufgeführten kehren in der Nürnberger Stadtrechnung alle wider; dagegen der Willebrief vom 14 Sept. nr. 155 nennt noch Pfalzgraf Ruprecht III und Friderich Herrn zu Hohenlohe, die sonst nicht vorkommen; ihr Fehlen in der Nürnberger Stadtrechnung spricht dafür daß sie in der That nicht anwesend waren, ihre wirkliche Gegenwartigkeit wird auch in der Urkunde selbst nicht ausdrücklich behauptet, sie werden ihren Willebrief durch Bevollmächtigung gegeben haben. In nr. 211 art. 7 ist der Gesandte Augsburgs mit Namen genannt. Die Frankfurter Stadtrechnung nr. 212 zeigt daß diese Stadt den Reichstag gar nicht beschickte, die besondern heimlichen Sachen in art. 6 sind sicherlich die Judensachen die dann auch weiterhin in nr. 212 mehrfach bei Verhandlungen den Gegenstand bilden.

E. Erster Anhang: Plan einer Thronveränderung. — Zum Verständnis der hier mitgetheilten Urkunden muß auf die Einleitung zu dem kön. Friedenstag vom April 1388 lit G verwiesen werden. Schon im Okt. 1388, sahen wir dort, dachte Wenzel an seine Abdankung, doch sollte der Thron seiner Familie erhalten bleiben. Dem entgegen scheint ein Einverständnis zwischen den Rheinischen Kurfürsten vorhanden zu sein oder in Aussicht zu stehen, wozu sie auch Rheinische Städte gewinnen, und das nicht die Erhebung eines Luxemburgers sondern des Pfalzgrafen Ruprecht I bezweckte. Der König dachte wol durch die Begünstigung der Fürsten beim Egerer Landfrieden sich von neuem sicher zu stellen⁵ und hatte deshalb für den Augenblick den Abdankungsplan vielleicht wider fallen lassen, aber sein Vetter Jobst, einmal von dem Reize großer Aussichten befangen, hat doch an dem Gedanken festgehalten sich für alle Fälle als Nachfolger Wenzel's zu betrachten, und fasste darum schon am 18 Juni 1389 in einem Vertrag mit Herzog Albrecht III von Oestreich diese Eventualität selbständig ins Auge⁶. Es ist nicht unmöglich, daß das Bündnis, welches er im Jahr darauf 2 Juni 1390 mit Sigmund und Hzg. Albrecht schloss⁷, und das dem Wortlaut nach nur auf gegenseitige Förderung und Vertheidigung gieng, auch den König Wenzel ausdrücklich ausnahm, doch wesentlich gegen den letzteren gerichtet war⁸, nachdem Jobst sich überzeugt hatte daß die Aussichten auf Erledigung des Thrones sich wider verzogen hatten.

Inzwischen war Erzb. Adolf I von Mainz, die Seele der dem König abgewandten Kurfürstenpartei, am 6 Febr. 1390 gestorben; ebenso ihr vermuthlicher Thron-Kandidat,

¹ Vgl. auch Anm. zu nr. 208.

² Und mit andrer Unterschrift, nicht ad mandatum 48 tocius consilii wie bei den andern.

³ Ihre Namen finden sich nr. 210 art. 6; im allgemeinen erwähnt solche auch Ulman Stromer St. Chr. 1, 26. Auf sie bezieht sich wol besonders, was Stromer sagt von dem gewalt den sie heten von dem Romischen kunig,

wenn auch die andern mitgemeint sind.

⁴ St. Chr. 1, 26.

⁵ Siehe Einl. zum Egerer RT. lit. B.

⁶ nr. 218.

⁷ Kurz Albrecht III 2, 276-279 nr. 75.

⁸ Dieß ist die Ansicht von Kurz l. c. 145-149, vgl. 152.

1890
Juli 21 149. K. Wenzel an Regensburg, beruft Bevollmächtigte, 2 aus dem Rathe und 2 Juden, auf 1 August nach Nürnberg. 1390 Juli 21 Bürglitz.

Aus Münch. R. A. Urkk. Juden in Regensburg 21 XIV ¹²/₆ or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr.
Auszug bei Pelzel Wenzel 1, 220 aus dipl. in archivo Ratisb. (nimmt unrichtig das Jahr 1389, richtig Juli 21 an) und bei Gemeiner Regensb. Chr. 2, 272 o. Q.; das Regest bei Wiener 1, 154 nr. 253 ist 5 aus Gemeiner l. c.

Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim.

1890
Aug. 1 Lieben getrewen. wir begern von euch ernstlichen und vesticlichen mit diesem brive und wollen, das ir czwen us ewrem rate und czwen Juden us ewrer stat mit ganczer 10 und voller machte gen Nuremberg sendet¹, also das sie doselbist achtage noch sand Jacobs tag unverzogenlichen bey uns und unserm rate sein. und tut hyeran kein saump-
1890
Juli 21 nusse in dheine weis. geben zum Burgleins an sand Marie Magdalen abende unserr reiche des Behemischen in dem 27 und des Romischen in dem 14 jaren.

[in verso.] Dem burgermeister rate und burgern gemeinlichen der stat zu Regensburg unsern und des reichs liben getrewen.

Ad mandatum domini regis 15
Johannes Camynensis electus cancellarius.

B. Münzwesen.

a) K. Wenzels Münz-Gesetze.

1890
Sept. 14 150. K. Wenzels Münzgesetz: Pfennige zu schlagen 25 auf 1 nürnbergger Loth ¹/₂, fein löthig 20 Silber und ¹/₂ Zusatz an einer nürnbergger Mark. 1390 Sept. 14 Nürnberg.

A aus Münch. R.A. Urk. Reichsstadt Nürnberg Nachträge f. 20 XII ¹/₂ or. mb. c. sig. pend.
B coll. ibid. Einschaltung in dem Original des Willebriefs der Fürsten von gleichem Datum, wo m. s. die Quellen-Angabe.
D coll. Dresd. St. A. Kop.-Buch 6 fol. 27^b-28^a cop. mb. coev., beginnt erst mit das nu furbas in 25 Deutschen landen und schließt mit slugen sie aber doruber, das solt man fur einen valsch haben, worauf gleich das Datum folgt in die exaltacionis sancte crucis anno domini etc. 90 in Nuremberg.
U coll. Ulm. Stadtbiblioth. Ulmensia 5578 fol. 2^b cop. mb. coev. als Einschaltung in den gen. Willebrief.

¹ Schon am 26 Dec. 1388 (d. zum Ellenbogen Steph. Boh. 26 Rom. 18) ernannte K. Wenzel in einem von Prag gekommenen offenen Ausschreiben Borziboy von Swynar zu Auerbach und Ulrich von Wolfsberg zu dem Rotenberg zu Pflegern und Verwesern der Regensburger Judenschaft von Reichs wegen, und befahl dem Rath selbe in dieser Eigenschaft anzunehmen, sie in Nutz und Gewähr zu setzen, auch ihnen beiständig zu sein so oft es nothwendig wäre. Dieß, und wie die Sache für dieses Mal erledigt wurde, s. bei Gemeiner 2, 262-266, und bei Train 76 f. wol aus Gemeiner l. c. — Dann 1389 Mai 8 wird Regensburg aufgefordert den 2 Genannten behilflich zu sein, denen er die dortigen Juden empfohlen hat, Reg. Boic. 10, 289 und Pelzel Wenzel 1, 217 und Wiener 1, 152 f. nr. 244, Münch. R.A. Juden in Regensb. fasc. 20 XX 6. — Am 6 Febr. 1390 gab K. Wenzel seinem Rathe Borziwoy von Swinar einen Vollmachtsbrief, mit den Regensburger Juden als kaiserlichen Kammerknechten zu verfahren, so Pelzel Wenzel 1, 227 aus dipl. in archivo Ratisb., und aus Pelzel bei Wiener 1, 154 nr. 251. — Auch war in demselben Monat gleichen Jahres an den Rath sowol als an

die Judenschaft zu Regensburg eine königliche Citation gekommen, in Folge welcher von jedem Theil 2 Personen 30 vor dem kön. Hofgericht zu Prag zu erscheinen befehligt waren, so Gemeiner 2, 272 o. Q., und bei Wiener l. c. nr. 252 sicher aus Gemeiner. Gemeiner fügt bei, daß sich die anverlangten Personen, wo nicht schon auf die erste Vorladung, wenigstens auf die zweite (oben abgedruckte) 35 gestellt hätten. Doch ist vom Hofgericht in letzterer nicht, sondern nur vom Erscheinen in Nürnberg die Rede. Vgl. Stobbe Die Juden in Deutschland pag. 78. (Siehe auch die kön. Sendung nach Mülhausen vom 19 Nov. 1388 nr. 204 nt.) — Auch ist in einer Urkunde vom 27 Febr. 1390 (So. 40 Reminiscere) die Rede von einer Forderung, die der König und andre Herren von seinen wegen an einen genannten Juden und seine Frau sowie an andre Juden zu Regensburg haben, in Betreff welcher Gelegenheit die beiden Genannten sich verpflichten, mit ihrem Leib und Gut nicht 45 aus der Stadt fahren zu wollen wie dem Rath über sie berichtet war, Münch. R. A. Urk. Juden in Regensburg XIV ¹²/₆ fasc. 21 or. mb. c. 2 sig. pend.

Gedruckt in Horn Friedrich der Streitbare 248 f. ziemlich vollständig; Lori Sammlung des bair. 1890 Münzrechts 1, 20 f. als Einschaltung in angeführter Weise; Hirsch Münzarchiv 1, 58-54 nr. 57 Sept. 14 ebenfalls als diese Einschaltung, *ibid.* 8, 6 f. nr. 6 allein für sich. — Auszug in (Wölkern's) hist. Norimb. dipl. vorn 832 f., Will Nürn. Münzbelast. 1, 280 f., Pelzel Wenzel 1, 281 f., Gemetner Regensb. Chronik 2, 271 nt. †; Regest in Jos. Albrecht Die Münzen Siegel und Wappen des fürstl. Gesammthausen Hohenlohe pag. 9 aus dem Auszug im Archiv des hist. Vereines von Unterfranken Würzburg 1841 Bd. 6 Hest 8 pag. 28, sowie in der Hohenl. Münzgesch. desselben Verfassers im Archiv für Hohenl. Gesch. pag. 9 aus derselben Quelle.

Wir Wenzlaw von gotes genaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs
10 und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den
die in sehen oder horen lesen :

[1] Wann grosse und manicherley brechen^a in Deutschen landen sein von boser^b und
geringer muncze wegen, als das wol lantkundig und offembar ist, dovon durch gemeines
nucztes willen der lande so haben wir gesaczt seczen und wollen mit craft dicz brives
15 rechter wissen kuniglicher mechte und mit rate unser^c lieben getrewen der hernachge-
schriben fursten^d grafen und herren : das nu furbas in Deutschen landen nyemand dheyne
muncze haben^d sol weder uf Wirczpurger noch uf Regenspurger noch dheyne
muncze die man uf denselben slage oder uf unser muncze zu Erlangen
sleht^e oder die den munczen gleich ist, dann das derselben pfenninge an der uf-
20 czal gen sol fumfundzweinczig pfenninge uf ein nuremberger lot, und sol an dem
korn besteen halb vein lotiges silber und halb zusacze an einer nuremberger mark^f;
und doran sol nichtes ubersehen^e, und sol ouch nicht geringert werden an dem korn
noch an der aufczal^f, an geverde.

[2] Und welicher fursten herren oder stete munczmeister anders slugen
25 dann das korn und die aufczal als vor geschriben stet, als pald das denselben fursten
herren oder steten vorkundet wurde, von welichen fursten herren oder steten das ge-
schehe die uf ir eyde denselben herren oder steten vorkunden und vorschreiben das sie
das eygentlichen erfunden hetten das sein oder ir munczmeister der muncze verlichen
abgeseczt hette, der oder dieselben sullen zu hant mit iren munczmeistern schaffen das
30 das gewendet und furkomen wurde und das des nicht mer geschehe. und wann in das
zu eynem male vorkundet wurde und das man dornach dieselben muncze aber ungerecht
funde und dem das^g anderweit vorkundet wurde als vor geschriben ist das ir verlichen
obgeseczt were, so sollen der oder dieselben fursten herren oder stete zu demselben irem
munczmeister^h dann vorderlichen richten als zu eynem velscher von recht. und welcher
35 furst herro oder stat des nicht tete oder tun wolte, dieselben sollen denne alle ire rechte,
die sie von dem reiche zu der muncze haben, die nehsten czeihen jare noch einander zu
czelen verloren haben; und was ouch dieselben furbas geldes slugen in derselben czeit,
das sal man nicht nemen und sol es fur einen valsch habenⁱ.

[3] Wir wollen ouch, welches fursten herren oder stete munczmeister der muncze
40 verlichen abseczten und nicht hielten als vor geschriben stet, wenn dasselb denne furbas
verkundet wurde in der weize als vor geschriben stet den fursten herren oder steten desⁱ

a) U gebresten. b) A bosen, BU — r. c) A unsern, B unser oder unsrer oder unserr, U unser. d) U schlachen.
e) D ubersyn. f) U anzal. g) U add. aber. h) U stü dens. iren muntzmaistern. i) auch U des, D des.

¹ Das hinderte freilich die Herzoge Stephan Friderich
45 und Johann in Batern nicht ihren Münzvertrag vom 24 Juni
1391 zu schließen, Reg. Boic. 10, 291, vgl. *ibid.* 288 Juni 6
aus Lori Samml. d. bair. Münzrechts 1, 21-23, und 1391
Juni 16 bei Lori l. c. 24 f. Aehnlich Rupr. d. jüngere 21 Juni
1392 Reg. Boic. 10, 309 f. Sodann 31 (besser 30) Okt. 1395
50 *ibid.* 11, 58, und 11 Dec. *ibid.* 69, und 4 Febr. 1397 *ibid.*
24, und 11 Febr. *ibid.* 95, und 23 Merz *ibid.* 98. — Einen

Regensburger Münzverruf dieser Zeit erzählt Gemeiner
Regensb. Chronik 2, 271. — Vgl. Bairische und Regens-
burger Münzmaßregeln *ibid.* 277 ff. 289 f. 311. 323 f. 327.
322 f., und weiterhin Mone Zeitschr. 1855. 6, 268 f.

² Vgl. RTA. 1 nr. 261 art. 1.

³ Vgl. *ibid.* nr. 260 art. 6.

⁴ Vgl. *ibid.* art. 8.

1390
Sept. 14

dieselben munczmeister weren und das die denne nicht zu in richten wolten als vor geschriben stet, so mochten ander fursten herren oder stete zu denselben munczmeistern richten als zu velschern von recht. und wolt denne yemant denselben fursten herren oder steten dorumb veyntschaft tragen das sie gerichtet hetten, dem sollen und wollen wir und alle andere fursten herren und stete geraten und beholffen sein das er solcher veh und veyntschaft genczlich und gar entladen und uberhaben werde¹.

[4] Wir seczen und wollen ouch, das furbas^a ein yglicher furst herre oder stat, die muncz haben, ein sichtig czeichen uf ir muncze slahen, also das man ein muncz vor den andern^b wol erkennen muge².

[5] Auch seczen und gebieten wir ernstlichen von Romischer kuniglicher mechte, das furbas nyemand, wer der wer' er sey geistlich oder werltlich, die muncze nicht ersaigen^c sollen; wo sich aber das kuntlichen erfunde das eyner die muncz ersaiget^d hette, das solten man vor einen valsch haben und solt zu dem richten als zu eynem valscher von recht³.

[6] Welicher furst herre oder stat uf die vorgeante muncze anders slugen^e denne als vor geschriben stet, das sol man vor einen valsch haben und derselben muncze nicht nemen⁴.

[7] Wir wollen ouch, das furbas die halben grossen, die man bisher geschlagen hat,⁵ nicht mer geslagen sollen werden; und was ir bisher geslagen sein, die sol man nicht vor werung nemen eynen vor drey pfenning⁶.

[8] Auch seczen und wollen wir, das ein yglich furste herre oder stat, die recht haben zu der muncze zu slahen, ire brife geben und vorschreiben sullen, das sie die muncze furbas also halten und bestellen mit den iren, das die gehalten und geslagen werde uf das korn und aufczal als vor geschriben stet und nicht anders. und welcher furst herre oder stat des sein oder ir brive nicht geben oder besigelten^f, der oder die solten nicht slahen noch kein recht zu der muncze haben. slugen sie aber doruber, das solt man fur einen valsch haben⁶.

[9] Und bei den obgeschribenen teydingen und sachen sind gewesen die erwidigen Gerhart zu Wurczburg, Lamprecht zu Bamberg, und Burkhart zu Augspurg bischofen, die hochgebornen Fridreich pfalzgraf bey Reyn und herczog in Beyern unser oheim, Fridreich burggraf zu Nuremberg unser sweher, und andere unser und des reichs fursten grafen herren und getrewen⁷.

1390
Sept. 14

Mit urkund dicz brives vorsigelt mit unserm kuniglichen majestat-insigel, geben zu Nuremberg noch Crists geburte dreyczehenhundert jar und dornach in dem newnczigistem jare an des heiligen crewczes tage als es erhaben wart unserr reiche des Beheimischen in dem achtundczweinczigisten und des Romischen in dem funfczehenden jaren.

[in verso] R. Petrus de Wischow.

Ad mandatum tocius consilii
Wlachnico de Weytenmule.

a) D furbas mer. b) U von der andern. c) B dersaigen. d) U gesaiget. e) U add. furbas. f) B geb oder besigelt, U gebe o. besigelt.

¹ Vgl. *ibid.* art. 10.² Vgl. *ibid.* art. 7.³ Vgl. *ibid.* art. 9.⁴ Vgl. *ibid.* art. 5 ex.⁵ Entsprechende Bestimmung fehlt 1395 in den Münzgesetzen von RTA. 1 nr. 260-262.⁶ Fehlt dort ebenfalls.⁷ Ebenso.

151. *K. Wenzel ändert das Münzgesetz vom 14 Sept. 1390, mit Belassung seiner sonstigen Bestimmungen, dahin ab, daß, wie früher 25 Pfennige auf 1 nürnbergger Loth, so jetzt 29 Pfennige auf 1 wirzburger Loth gehen, und daß auch Heller geschlagen werden sollen, 42 auf 1 wirzburger Loth und am Korn $\frac{1}{3}$ fein löthiges Silber und $\frac{2}{3}$ Zusatz, 2 solche Heller gleich 1 der vorgeh. Pfennige¹. 1396 Juli 20 Prag.* 1396
Juli 20

Aus Münch. R. A. Reichsstadt Nürnberg Nachträge fasc. 21 XII $\frac{1}{2}$ or. mb. c. sig. pend.; auf dem Pressel von gleichzeitiger Hand muntz; auf Rückseite duplicata unmittelbar unter der Registrata und von gleichz. Hand.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig czu allen czeiten merer des
 10 reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen
 den die in sehen oder horen lesen : [1] als wir vormals einen brive haben gegeben und
 mit fursten herren und steten uberein sein worden von der muntze wegen, wie man die
 slahen und mit allen sachen und andern artikeln halten sol, als in demselben unserm
 brive volliclichen und eygentlichen begriffen ist, und sunderlichen dorynne geschriben
 15 stet das derselben pfennynge sollen geen funfundzweinczig uff ein nuremberger lote²;
 und wann nue^a wir underweist sein, das landen und leuten beqwemlicher und ouch rich-
 tiger sey von gmeiner werung wegen^b, und ouch die fursten herren und stete dorczu
 geneyget sein, das man slahe an einen dreissig pfenninge uff ein wirczburger lote : do-
 rumb setzen und wollen wir von Romischer kuniglicher macht, das man dieselben
 20 muncze und pfenninge slahen sol also das ir an einen dreissig pfenninge sollen geen uff
 ein wirczburger lote. [2] und wir setzen und wollen ouch, das derselbe brive, den
 wir vormals uber die muncze geben haben, in allen andern artikeln punden und meyn-
 ungen stete gancze und unvorbrochen und creftig und mechtig bleiben sol in aller der
 weise als das in demselben unserm brive vorschriben und begriffen ist. [3] dorczu
 25 seczen und wollen wir ouch, das man slahen sol haller, der czwenundvirtzig geen uff ein
 wirczburger lote, und die besteen am korn das tritteil feyn lotige silber und die czweiteil
 zusacze, derselben heller czwen geen und genomen werden sollen fur der egenanten
 pfenning einen. mit urkunt dicz brives vorsigelt mit userr kuniglichen majestat in-
 sigel, geben zu Prage noch Cristes geburt dreiczehenhundert und dornach in dem sechs-
 30 undnewnczigisten jare des donerstages vor sand Marie Magdalen tage userr reiche des
 Behemischen in dem virunddreissigisten und des Romischen in dem einundczweinczigis-
 ten jaren. 1896
Juli 20

[in verso]
 R. Petrus de Wischow.

Per dominum Przemislaum ducem Teschinensem
 Franciscus canonicus Pragensis.

35

b) Königliche Verordnungen hiebei.

152. *K. Wenzel gebietet allgemein, die Münze der Fürsten und Herren, die das Münzgesetz vom 14 Sept. 1390 nicht besigelt haben und das rechte vereinbarte Korn und Anzahl nicht schlagen lassen, nicht anzunehmen sondern zu zerschneiden. 1391 Merz 12 Betlern.* 1391
Merz 12

40 *Aus Münch. R. A. Urk. Reichsstadt Nürnberg Nachträge f. 20 nr. 131 XII $\frac{1}{2}$ or. mb. c. sig. pend. Auszug in (Wölckern) hist. Norimb. dipl. prodromus pag. 328.*

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig czu allen czeiten merer des
 reichs und kunig zu Beheim embieten allen fursten geistlichen und werntlichen grafen

a) wol eher nue widersugeben als nū. b) or. weren.

¹ Münzverhältnisse in Augsburg 1396, und den Vertrag vom gleichen Jahr, den Hzg. Leopold von Oesterreich, Bisch. Burkard von Augsburg, Gf. Eberhard von Würtem-

berg und die Gfn. von Osttingen mit Ulm Eßlingen und Gmünd schlossen, s. St. Chr. 4, 107 f.

² In art. 1 des vorhergehenden Stücks.

1391
Mers 12 freyen herren dinstluten rittern knechten gmeinscheften der stete merkte und dorffer und sust allen andern unsern und des reichs getrewen und undertanen die mit diesem brive ermanet werden unser gnade und alles gute. wann wir vormals mit unsern und des reichs fursten geistlichen und werntlichen grafen herren und steten einer muncze korns und ufczale, die gmeinlichen in dem reiche geslagen werden und geen sol, uber-
einkumen sind, also, wer dasselbe korn und ufczale nicht sluge und die muncze rynggerte,
das man das fur einen falsche haben solte, und das man zu den munczmeistern, die
sulche unredliche und unrechte muncze slugen, als zu felschern richten solte, als das
alles in unsern briven, die wir¹ und andre fursten und herren² doruber vorsigelt haben,
eigentlichen begriffen ist: nu haben wir vornomen, wie das etliche fursten und herren
denselben brive noch nicht besigelt haben und das ouch ire munczmeistere dasselbe
korn und ufczale nicht slahen und die muncze rynggeren, dovon landen und leuten und
gmeinem nucze grosse irrunge und schaden entsteen mochten. und dorumb das sulche
irrunge abgetan und underkumen werde, so gebieten wir euch allen gmeinlichen und
ewr iglichem sunderliche ernstlichen und vestlichen mit diesem brive, das ir sulche
muncze, die der fursten und herren munczmeister, die den brive nicht besigelt haben,
slahen, und das recht korn und ufczale, als das gmeinlichen usgetragen und begriffen
ist, nicht slahen, in ewern landen steten und gebiten nicht nemen sullet in dheine weys,
sunder, wo ir sulche muncze ankumet die das recht korn und ufczale nicht hat, czusney-
det als billich ist, als ir unser und des reichs swere³ ungnade vormeiden wollet. mit
urkunt dicz brives vorsigelt mit unserr kuniglichen majestat insigele, geben zun Betlern
noch Crists geburt dreiczehenhundert jare und dornach in dem einundnewnczigisten jare
des suntags als man singet judica in der vasten unserr reiche des Behemischen in dem
1391
Mers 12 achtundczweinczigistem und des Romischen in dem funfzehenden jaren.

[in verso]
R. Petrus de Wischow.

Ad relacionem domini Lamperti Bambergensis
episcopi, Hinaczkonis de Weis-
semburg et Borziwogii de Swynars Franciscus
Olomucensis canonicus.

1396
Jan. 1 153. K. Wenzel übergibt Herdegen Valczner und dessen Erben die kön. Reichs-Münze in Nürnberg³, zu prägen auf solches Korn und Anzahl als jener mit den Fürsten und der Stadt ausgetragen hat d. h. nach dem Gesetze vom 14 Sept. 1390, und gegen Ablieferung des gewohnten Schlagschatzes. 1396 Jan. 1 Prag.

Aus Münch. R.A. Reichsstadt Nürnberg Nachträge XII ^o/₂ fasc. 21 or. mb. c. sig. pend., auf Rückseite ein brief von künig Wenzlaw als er Herdegen Faltzner befahl und eyngab des reichs münzt zu Nuremberg und im gewalt gab von den Grossen an sich zu bringen ir brief und recht darüber, auf dem Pressel steht von andrer d. h. Valczners eigener Hand von kung Fentzlab daz er mir der muntz gunt hot.

Gedruckt (Wölckern) hist. Norimb. dipl. period. 2 pag. 499 f. nr. 264, und Auszug ibid. prodromus pag. 827, auch Regest bei Pelzel Wenzel 2, 817 aus ersterer Stelle.

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den die in sehen oder horen lesen: das wir durch sulcher merklicher vornunft und trewen

a) or. swer mit übersetztem Haken.

¹ Münzgesetz v. 14 Sept. 1390.

² Willebrief der Fürsten vom 14 Sept. 1390 zu dem kön. Münzgesetz gleichen Datums.

³ Vgl. die Urkunden von 1424 und 1425 in (Wölckern) hist. Norimb. dipl. periodus 2 pag. 566 f. nr. 202 und 45 203.

willen, als wir uns zu Herdegen Valczner¹ unserm diner und liben getrewen vorsehen und ouch an im genczlichen erkant und erfunden haben, und sunderlichen durch nutzlicher und angenemer dinst willen, die er uns vor langer czeite ofte und dicke erczeit und getan hat teglichen tut und furbas tun sol und mage in kunftigen czeiten, und haben
 5 dorumb mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wissen im und seinen erben unser und des reichs muncze zu Nuremberg gnediclichen eingeben und bevolhen eingeben und bevelhen im die in craft dicz brives und Romischer kuniglicher mechte, also das er und sein erben dieselben muncze von unsern und des reichs wegen mit allen rechten freyheden und gnaden und andern iren czugehorungen vorwesen halden und ouch uff
 10 sulches korn und ufczale als das von uns mit den fursten und der egenanten stat tzu Nuremberg usgetragen ist slahen sullen, doch in sulcher massen das er und sein erben uns und dem reiche von derselben muncze unsern gewonlichen slachschacz geben und antwurten sollen, als dieselben muncze Cunrad und Leupolt Grossen genant Reich-Heinczen und ire erben bishere^a yngehabt und vorwest haben, von allermeniclichen
 15 ungehindert, ouch so tun wir in diese besundre gnaden: wer' es sachen das sie die brive und recht an sich brengen mochten die den egenanten Cunraden und Leupolden und iren erben uff die egenante muncze von unsern vofaren Romischen keysern und kunigen vorschriben sind, die wollen wir in ouch dornach gnediclichen vorschreiben. mit urkunt dicz brives vorsigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel, geben zu Prage noch Cristes
 20 geburt dreitzehenhundert jare und dornach in dem sechsundnewnczigistem jare an des newen jares tage unserr reiche des Behemischen in dem dreiunddreissigistem und des Romischen in dem czweinczigistem jaren.

1896
Jan. 11896
Jan. 1

[in verso] R. Petrus de Wischow.

Ad mandatum domini regis
Johannes Brunonis cancellarius.

25 154. K. Wenzel gestattet dem Reichsmünzmeister Herdegen Valczner zu Nürnberg, falls die
 Nürnberger es begehren, um diesen auch eine geringe Münze neben der schweren Pfennig-
 30 münze zu verschaffen: daß er Heller schlage, deren 2 gehen auf 1 der in dem Münz-
 gesetzte vom 14 Sept. 1390 verordneten Pfennige, von entsprechendem nicht näher be-
 stimmten Korn und Aufzahl; u. a. m. 1396 Febr. 21 Prag.

1896
Febr. 21

30 Aus Münch. R. A. Reichsstadt Nürnberg Nachträge fasc. 21 XII ⁶/₁₂ or. mb. c. sig. pend.; auf Rückseite von gleichzeitiger Hand münzt an hallern der letzt sc. brief; und ebenfalls auf Rückseite duplicata unweit unter der Registrata und von gleichzeitiger Hand.

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den die
 35 in sehen oder horen lesen: als wir vormals vorschriben gesezset und gemacht haben, weliche fursten herren oder stete in Dutschen landen muncze slahen wollen, das sie slahen sullen fumfundczweinczig pfennynges auf ein nuremberger lot an der aufczale, und das die besteen sollen an dem korn halb vein lotig silber und halb zusacz, und dieselbe muncze nicht geringert sol werden an korn noch aufczal, und alle andere artikel
 40 als die in demselben unserm kuniglichen brive^a den wir doruber geben haben begriffen sein, und wann wir nu unser und des reichs muntze zu Nuremberg bevolhen und eingeben haben unserm liben getrewen Herdegen Valczner und das er dieselben muntze also slahen und halten sol an korn und an aufczal als vor geschriben stet: dovon, wer' es

a) or. blaher mit übergeseztem Haken.

45 ¹ Hegel in St. Chr. 1, 286.² Vom 14 Sept. 1390 nr. 150.

1896
Febr. 21 sachen das der egenante Herdegen oder sein erben und nachkumen munczmeister mit unsern und des reichs liben getrewen den burgern des rates der stat zu Nuremberg zu rate wurden und begerten das derselbe Herdegen Valczner sein erben oder nachkumen haller slugen der czwen fur der^a vorgeantent pfennyng einen giengen und die ouch an korn und an aufczal also bestunden das sie gleichen mochten das ir czwen als gut weren als der vorgeantent pfennyng einer¹, so tun wir diese besondere gnade, das der vorgeantente Herdegen Valczner sein erben oder nachkumen das tun und des macht haben sullen von unsern und des reichs wegen, durch des willen das sie ein geringe muncze in der stat zu Nuremberg bey der sweren muncze gehalten mochten. ouch tun wir in die besondere gnade, ab das were das der vorgeantente Herdegen Valczner sein erben oder nachkumen nicht slugen noch hielten die muncze an korn und an aufczal und an allen andern sachen als der brief awsweizet den wir doruber geben haben und als vor geschriben stet und wolten die ringern und der abseczen es wer' an korn oder aufczal, so mochten sich dieselben von Nuremberg des wol aufhalten das sie der furbas nicht nemen und ouch des nicht gestaten das dieselbe muncze die also geringert wurd^b furbas bey in geslagen wurde, und sullen ouch doran wider uns unsere nachkumen an dem reiche noch wider yemant anders nicht gefrevelt noch getan haben. were ouch das unsers munczmeisters zu Nuremberg diener und knechte icht unczucht oder frevel begiengen oder yemant icht schuldig weren, zu den sol ein munczmeister unverczogens rechten helfen. were aber sache das ein munczmeister das recht vorzuge, so mag der richter der egenanten stat zu in richten als zu andern burgern doselbist an geverde. mit urkunt ditz brives vorsigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel, geben zu Prage noch Cristes geburt dreyczenhundert jare und dornoch in dem sechsundneunczigistem jaren an sand Peters abende stulfeyr unserr reiche des Behemischen in dem dreyunddreissigistem und des Romischen in dem czweyenczigistem jaren.

[in verso] R. Petrus de Wischow.

Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Northusensis.

c) Beitritts-Erklärungen zur kön. Münzgesetzgebung.

1890
Sept. 14 155. Willebrief der Fürsten zu K. Wenzels Münz-Gesetz vom gleichen Datum. 1390 Sept. 14 Nürnberg.

Aus Münch. R. A. Urk. Reichsstadt Nürnberg Nachträge fasc. 20 XII^{1/2} or. mb. c. 9 sig. pend.; auf den Pergament-Presseln stehn mit gleichzeitiger Schrift die Namen der Aussteller, mit Ausnahme von Hohenlohe das unbezeichnet blieb.

coll. Ulm. Stadtbiblioth. Ulmensia 5578 fol. 9^{ab} cop. mb. coaev.

Gedruckt Hirsch Münz-Archiv 1, 53-55 nr. 57 mit der Einschaltung des kön. Münzgesetzes vom 14 Sept. 1890; Lori Sammlung des bair. Münzrechts 1, 20 f. mit derselben Einschaltung. — Erwähnt bei Pelzel Wenzel 1, 283 aus Hirsch l. c.; und Regest in Mon. Zoll. 5, 271 nr. 260 ebendaher, und in Jos. Albrecht Die Münzen Siegel und Wappen des fürstl. Gesammthausen Hohenlohe pag. 9 nach dem Regest im Archiv des hist. Vereins von Unterfranken Würzburg 1841 Bd. 6 Heft 3 pag. 29.

Wir .. die hernachgeschriben fürsten grafen herren und stette bekennen und tün kunt offenleichen mit disem brief allen den die in sehen oder hören lesen, unser yeglicher und yegliche für sich selber: als der allerdurchlewhtigiste fürste und herre her Wenczlaw Romischer künig unser lieber gnediger herre von der muncze wegen yeczund hie

a) or. den, halb korr. in r. b) or. und st. wurd.

¹ Heller von diesem Werthe sind verordnet schon in dem Münzgesetze vom 16 Juli 1885, wo aber auch Korn und Anzahl bestimmt sind, RTA. 1 nr. 260.

czú Nüremberg gesezt und gemachet hat, daz es mit unser aller und yeglichs besunder
 gütem willen wissen und wort geschehen ist, als die briefe die darüber geben sind ey-
 gentlichen awswaisen, die von worte zú worte also geschriben sten [folgt K. Wenzels
 Münzgesetz über die Pfenninge, dat. 1390 Sept. 14 Nürnberg]. und daz dieselb machung
 5 und gesezte stete gehalten und volbraht werde, so haben wir unser yeglicher sein insigel
 mit güter gewissen zú getzewgnúzze an disen brief gehalten, mit namen wir Gerhart zú
 Wirzburg, Lamprecht zú Babenberg, und Burkhart zú Augspurg von gots gnaden by-
 schöfe, und wir von denselben gnaden Fridreich und Rúprecht der jünger pfalzgrafen
 bey Reyn und herczogen in Beyrn, Fridreich burggrafe zú Nüremberg, Johans lantgrafe
 10 zum Lewhtemberg, Johans grafe zú Wertheim, und Fridreich herre zú Hohenloch¹. geben
 zú Nüremberg an des heiligen krewczes tag als es erhaben ward nach Crists gepürt drew-
 czehenhundert jar und darnach in dem newnczigistem jare. 1890
Sept. 14

156. *Beitritt der Thüringischen Landgrafen Friderich I Wilhelm II Georg zu K. Wenzels* 1890
Sept. 24
Münzgesetz vom 14 Sept. 1390 : wollen in ihren Fränkischen Besitzungen sich darnach
 richten. 1390 Sept. 24 *Weißenfels.*

Aus Münch. R. A. Urk. Reichsstadt Nürnberg Nachträge f. 80 XII ¹/₂ or. mb. c. sig. pend.; das Sekret besteht aus einer antiken Gemme, einen männlichen Kopf darstellend, in einer Randfassung mit Inschrift aus der Zeit des Siglers.

coll. Dresd. St. A. Kopial-Buch 6 fol. 28^o cop. mb. coev.; falsch datum Wißensvels quinta post Mathei Anno domini etc. 90, was den 22 statt des 24 September ergeben würde.

Gedruckt Horn Friedrich der Streitbare esse ziemlich vollständig; im Datum derselbe Fehler wie in der gen. Dresd. Kopie, die hier wol zur Vorlage gedient hat, nemlich datum Wissensvels quinta post Mathei anno domini etc. 90. — Regest bei Horn inventar. dipl. hist. Sax. sup. 822 nr. 21, hat auch fer. 5 p. Mathei, und daher rektifiziert Sept. 22, eben aus Horn; die Urkunde ist erwähnt in (Wölckern) hist. Norimb. dipl. prodromus pag. 228, wo aber vom Datum nur das Jahr angegeben wird.

Wir Friderich Wilhelm unde George gebrudere von gots gnaden lantgraven in
 Duringen unde marcgraven czu Missen bekennen unde tun kunt uffelichin mit diesem
 brive : also der hochgeboren irluchte furste unser gnediger herre herre^a Wenczlaw
 30 Romischer kunig zcu allin cziten merer des riches unde kunig czu Beheim mit wizzen
 unde willen der fursten herren unde stete in Dutschen landen eyne muncze zcu slahen
 ußgesazt unde ubirkomen hat uff eyn sulch korn unde uffczal czu slahen unde nicht
 anders als daz der brief den er darubir mit syner majestat sigele vorsigelt gegeben hat
 volliglich ussaget unde beheldet, daz wir dieselben muncze in unsern slozzen unde steten
 35 ztu Franken unsire munczemeistere wollen munczen unde slahen lazen ungeverlich in
 allir wirde unde maze an korne unde an uffczal als unser egenanter herre der kunig daz
 in synem offenen brive gesazt unde vorsigelt hat. unde habin des zcu bekentnisse wir
 Friderich egnant unser secret, des wir Wilhelm unde George syne brudere nu czumal
 mit ym gebruchin, an diesen offenen brief lazen hengen, der gegeben ist ztu Wizzensvels
 40 nach gots gebort driczenhundert jar unde darnach in dem nuynzigstem jare am sun- 1890
Sept. 24
 abinde nach send Mathei tage des heiligen ztwelfboten.

a) vor Wenczlaw ein Doppelpunkt.

¹ Vgl. die Aufzählung derjenigen, die ihre Briefe über die Münze bis dahin gegeben haben und deren Münze man nehmen soll, in der Nürnberger Rathesverordnung in unserem Bande nr. 183 art. 1, wo m. e. die Anmerkungen. Die Verpflichtung scheint aber nicht sehr

streng genommen worden zu sein, wenigstens hält sich die Urkunde Rupprechts vom 28 Aug. 1291 bereits nicht an das Münzgesetz vom 14 Sept. 1290; sie steht in *Monet's Zeitschrift* 2, 490 ff.

- 1391
Mai 13 157. *Beitritt der Gräfin Elisabeth von Württemberg zu K. Wenzels Münzgesetz vom 14 Sept. 1390: will in ihrer Münze zu Höchstädt sich darnach richten. 1391 Mai 13 Stuttgart.*

Aus Münch. R. A. Urk. Reichsstadt Nürnberg Nachträge f. 20 XII ¹/₂ or. mb. c. sig. pend.

Wir frow Elspett von gocz gnaden pfallenczgrave by Rin hertzogin in Bayern und gräfin zu Württemberg witwe vergehen^a und tün künt offenlich mengelichem mit disem brief: das wir ain münzc in unser stat zu Höchstetten¹ haben wellen als sú von^b alter und gewonhait herkomen ist; und wellen die ouch also halten in aller der wiß und bescheidenheit als unser herre der künig fürsten herren ritter und knecht und die stett überain worden sien ze Nürnberg in der stat, und wellen ouch die münzc schlahen uff das korn und uffczal und mit allen rehten halten nach des briefs lutung und sag den der vorgenant unser herre der künig darüber geben haut. das wir das alles wär und stät halten, des zu urkund geben wir disen brief besigelt mit unserm aigen anhangenden^c in-sigel, der geben ist ze Stütgarten in der stat an dem hailigen pfingstabend do man zalt von gotes gebürt driwczehenhundert jar und darnach in dem ainundnünzcgesten jar.

1391
Mai 13

- 1395
Dec. 20 158. *Beitritt der Bisch. Lamprecht von Bamberg und Gerhard von Würzburg, des Pfalzgr. Ruprecht III und des Burggrafen Friderich V von Nürnberg zu K. Wenzels Münzgesetz vom 14 Sept. 1390, mit Interimsbestimmungen für die alten Münzen. 1395 Dec. 20 Neustadt an der Aisch.*

Aus Münch. R. A. Münzwesen in Bayern fasc. 1 XV ¹/₃, or. mb. c. 4 sig. pend. wovon das vierte abgefallen; unten rechts das Pergament beschädigt, doch ohne Schaden für die Schrift; auf der Rückseite steht von einer Hand des spätern 15 Jahrhunderts ein synnung zwischen bischof von Bamberg Würzburg herzog Ruprecht und den [sic] burgrafen zu Nurnberg von der pösen münzc wegen. Gedruckt in Meusels Geschichtsforscher 1, 179-188 nr. 10 aus einem Kopialbuch, das, wie man pag. 167 sieht, ein alles fast gleichzeitiges Oettingisches archivalisches Kopialbuch war; der Editor unterzeichnet sich am Schlusse seiner Einleitung pag. 166 bloß mit J. P. L[ang].

25

Wir von gotes gnaden Lamprecht zu Bamberg, Gerhard zu Wirtzburg bischoff, Ruprecht der junger^d pfallantzgrave bey Rein und hertzoze in Beyrn, und wir Fridrich der elter von denselben gnaden burcgrafe zu Nuremberg^e bekennen und tün künt offenlich mit diesem brief vor allermeniclich: das wir seümtlichen^e und eintrechtlich uberein seind worden von der posen münzte wegen, und haben an einander gelobt mit guten trewen und geloben auch in craft dits briefes stete und veste zu halten und zu volfuren alles das der brief außweiset den vormals der allerdurchleuchtigste fürste unser gnediger herre der Romische künig gegeben und versigelt hat von der egenanten münzte wegen und darczu alles das an dem brief geschriben stet³. [1] des ersten sullen wir in allen unsern steten und merckten schawer setzen unverczoglichen auf sand Steffans tag nehst komend⁴. und sullen auch gebieten in allen unsern steten und merckten, das

1395
Dec. 20

a) or. vergehen. b) or. vor. c) or. anhangend. d) or. jünger? e) or. semütlichen; schwankte der Schreiber vielleicht zwischen semtlichen und einmütlichen? bei Meusel semtlichen.

¹ Ueber diesen Besitz vgl. Stälin Wirtemb. Gesch. 8, 286 und 285.

² Alle die 4 gen. Fürsten befinden sich auch unter denen die schon am 14 Sept. 1390 ihren Willebrief zu dem Münzgesetze K. Wenzels vom gleichen Tage gegeben hatten. Ruprecht der junge tritt der Münzvereinigung der Herzoge von Baiern, des Bischofs und der Stadt zu

Regensburg [vom 30 Okt. 1395, s. nr. 150 erste Anm.] bei, dat. 1397 vig. palm. [Apr. 14], Münch. R. A. Gemeiner's 40 Nachlaß II 550 cop. ch. coaev., und ein Beibrief dazu von gleichem Datum ibid.

³ Eben das kön. Münz-Gesetz vom 14 Sept. 1390.

⁴ Die in diesem Artikel folgenden Bestimmungen für die Münz-Schau beziehen sich also nicht auf die neu zu

45

yederman vor die schawer ge, und den andern der für bezale, was über ein halb pfunt
 pfenning ist, mit sollichem gelt als hernach geschriben stet. wer des nicht tett und gelt
 einneme oder außgebe, des über ein halb pfunt pfenning weren, on die schawer, so solt
 der einnemer und der außgeber den czehenten pfenning verfallen sein dem fursten herren
 5 und der stat do sie weren gesessen, als vil sie des gelds eingenomen oder außgeben hetten
 on die schawer. auch sullen wir bestellen mit den schawern, das sie dhein ander gelt
 nicht heissen außgeben noch versigeln dann des sechsunddreyssig pfenning auf ein nu-
 remberger^a. lot gen an der aufczal und an dem korn beste sechs lot lotigs silber und das
 ander zusatzz¹. wir sullen auch bestellen das die schawer das gelt an dem korn zum
 10 mynsten eins oder zwir alle wochen versuchen; und welch gelt an dem korn nicht be-
 stunde als vor geschriben stet, das sullen die schawer nicht heissen nemen, ob des wol
 sechsunddreyssig pfenning auf ein lot get, und sullen das zusneiden. was auch gelds vor
 die schawer kumpt das nicht bestet an dem korn noch an der aufczal als vor geschriben
 stet, das sullen sie zusneiden, und sullen das zusnyttten gelt wider geben dem des es ist.
 15 und die schawer sullen sweren das sie alle artikel mit dem beschawen halten als vor und
 nach geschriben stet. auch sol man dhein ander gelt nemen schawen oder werung sein
 dann das unser herre der Romische kunig hertzog Steffan von Beyren und wir die obge-
 schriben fursten geslagen haben und das an dem korn und aufczal beste als vor geschri-
 ben stet². [2] es sullen auch unser münztmeister aufhoren und der münztze nicht mer
 20 slahen die sie bisher geslagen haben. und sullen nû furbas unser münztmeister an-
 ders nicht slahen lassen dann als die münztze in unsers herren des kunigs brief ver-
 schriben und begriffen ist, funffundczweintzig^b pfenning auf ein nuremberger lot, und
 an dem korn beste^c halb feyn lotigs silber und halb zusatze. und welch münzt anders
 funden wurde und die nicht bestunde an korn und an aufczal als vor geschriben stet, die-
 25 selben münztze sol nicht werung sein noch genomen werden, und die sol man fur ein
 falsch haben³. [3] und dasselbe gelt sol scheibleicht⁴ weißgelt sein, und sol ieglich
 herre ein sichtig küntlich czeichen an einer seit dorauf slahen lassen und
 an der andern seiten ungepreget sein, das ein ieglich münzt vor der andern wol erkant
 müge werden⁵. [4] auch sol unser ieglicher in der stat, do er sein münztze slahen wirdet,
 30 drey in derselben stat aus dem ynnern rate dorczu geben noch derselben stat
 rates rate, und denselben dreyen die münztze befehlen. und die sullen auch weder teil
 noch gemein doran haben, und sullen die mäl^d eysen wage gewichte und die gießkammern
 ynnen haben vorsorgen und besliessen. und wenn man giessen wil, so sullen die drey
 oder zu dem mynsten irr zwen doby sein. wenn auch die münztmeister das gelt bereyten
 35 unts an die stat das es gepregt und gemalet sol werden, so sullen die münztmeister das-
 selbe gelt den vorgeantten dreyen zu iren handen antworten, und die sullen dann
 zû in nemen einen versucher und einen eysengraber, die auch weder teil noch
 gemeyn doran haben, und sullen das gelt versuchen an korn und an aufczal; und wenn
 sie es also nicht gerecht finden, so sullen sie alle funff doby^e sein das man es wider in
 40 den tegel setze und anderwert prenne das es gerecht beste. wenn aber das gelt gerecht

a) erger in Rasur wol von anderer aber glechs. Hand. b) bei Meusel XXX statt XXV. c) bei Meusel besten. d) or. vielleicht mäl zu lesen, bei Meusel mal. e) or. doby.

schlagende Münze, die ja nach art. 5 erst am 2 Febr. 1896
 45 aufgeworfen werden soll, sondern auf die bisher und
 noch im Umlauf befindliche alte Münze. Die in art. 1 und
 5 enthaltenen Normen beziehen sich auf den Uebergang
 von der alten zur neuen Münze, wie RTA. 1 nr. 261 und
 262.

¹ Pfennige von diesem Korn und Anzahl s. in der
 50 Urkunde der Brüder Ludwig und Friderich Grafen zu

Oettingen vom 7 Nov. 1895 in Meusels Geschichtsforscher
 1, 161 nr. 4.

² Dieser Artikel hat nichts entsprechendes in dem kön.
 Münzgesetz vom 14 Sept. 1890.

³ Vgl. ibid. art. 1 und 6.

⁴ Rund, Schmeller 8, 310.

⁵ Vgl. im kön. Münzgesetz vom 14 Sept. 1890 art. 4.

1895
Dec. 20 funden wirdet, so sullen die vorgeantten funff besorgen das dasselbe gelt unverendert gepreget und gemalet werde. es sullen auch die drey aus einer yeglichen stat rat den die münzt befolhen wirdt, der versucher, und der eysengraber, gelert eyde sweren zu got und zu den heiligen, das sie die vorgeantten artikel alle gemeinlich und ieglichen besondern stete halten und volfuren ongeverlichen. ob auch der vorgeantten funffe, den die muntze in yeder stat befolhen wirdt und handeln sullen, ir einer abget, so sol ye als oft der herre derselben stat einen andern an die stat geben der die vorgeschriben artikel auch swere stet zu halten als vor geschriben stet¹. [5] auch sol das vorgeschriben new^a gelt aufgeworffen werden auf unserr frawen tag lichtmesse schirstkomend. und wenn dasselbe aufgeworffen wirdet, so sullen furbas derselben newen pfenning einer fur der alten beschawten^b pfenning zwen, und der alten beschawten^c pfenning zwen fur der newen pfenning einen, genomen werden bis auf den nehsten sand Michelstag. und wenn derselbe sand Michelstag vergangen ist, so sol der alten münztze, der zwen fur einen newen pfenning gen, furbas mer nicht genomen werden. und das sullen wir gebieten bey der penn des czehenten pfennings, und sullen der unser gewaltig sein, und dorczu halten das die vorgeschriben newen und alten pfenning gen^d einander also genomen werden als vor geschriben stet². [6] wir haben auch gesetzt und sein des uberein worden: welher münztmeister funden würde das er nicht geslagen hett als in unsers herren des kunigs brief geschriben stet, das man das demselben fursten oder herren verkunden sol, des derselbe muntzmeister ist, nicht mer dann newr^e zu einem mal; und wenn das zu einem mal verkundet wirdet, so sol derselbe furste oder herre dorczu thun und unverzoglichen zu im richten als zu einem felscher von recht bey der penn als in unsers herren des kunigs brieff begriffen ist. und welher fürste oder herre des nicht tettet, tetten dann die andern fursten herren oder stet mit recht dorczu, und ging dann denselben fehe oder feintschaft doraus^f, des solten die, die dorczu getan hetten, uberhaben und entladen werden, als auch in desselben unsers herren des kunigs brief begriffen ist³. [7] es sol auch furbas niemand dhein gelt derseygen noch der newen weissen pfenning dheinen abthün noch verprennen; und wer das uberfure, zu dem sol man richten als zu einem felscher⁴. [8] auch sullen alle vorgeschriben artikel in allen steten und merckten in allen pfarrkirchen gerüfet und gepoten werden auf den nehsten sand Steffans tag schirstkomend⁵. und das diese vorgeschriben ordenung also veste stet und unzerbrochen werde gehalten, haben wir die vorgeschriben vier fursten unser insigel mit rechter wissen an diesen brief heissen hencken, der geben ist und gescheen zu der Newenstat an der Eysch noch Cristi unsers herren geburt drewtzehenhundert jar und dornoch in dem funffundnewntzigstem jare an sand Thomas abent des heiligen zwelfpoten.

a) or. newe zu lesen? b) irgend ein Zeichen über w. c) or. beschawnte mit zweierlei Strichen darüber, wie wenn es beschawnten oder beschawneten heißen sollte, bei Meusel beschawnte. d) or. gon. e) or. newer zu lesen? f) or. wol ein Zeichen über u, wahrach. nur um es als u von n zu unterscheiden.

¹ Dieser Artikel hat l. c. nichts entsprechendes.

² Dieser Artikel hat l. c. nichts entsprechendes.

³ Vgl. *ibid.* art. 2 und 8.

⁴ Vgl. *ibid.* art. 5.

⁵ Dieser Artikel hat l. c. nichts entsprechendes.

159. *Beitritt Herzog Stephans II von Baiern-Ingolstadt zu K. Wenzels Münzgesetz vom 14 Sept. 1390: will in seinen Münzen zu Hersbruck Lauf Freistadt und anderswo in seinen Schlössern vor dem Böhmer-Wald und um Nürnberg sich darnach richten. 1396 Mai 29 Landshut.*

5 *Aus Münch. R. A. Reichsstadt Nürnberg Nachträge fasc. 21 XII ¹/₂ or. mb. c. sig. pend.*

Wir Stephan von gots genaden pfallenczgraf bei Rein und herczog in Beyrn etc. bechennen: als der durchlawchtigist fürst und herr herr Wenczeslawe^a Romischer künig czü allen czeiten merer des reichs und kunig zü Beheim unser lieber herr von der münzz wegen gesezt und verschriben hat, wie man nū furbaz in Tawtschen lannden
 10 slahen sol, als derselb brif auzweiset den er mit seiner majestat daruber geben hat, und als auch ander fursten sich darnach auch verschriben habend von derselben münzz wegen: do bechennen wir, daz wir es mit unsern münzzen, die wir czü Harsprück czü Lawffen czü der Freynstat und anderswo in unsern slossen vor dem Wald¹ und umb Ntremberg slahen, also halten wellen als es unser egenanter herr .. der kunig und auch di andern
 15 fürsten in irn brifen verschriben und^b daruber geben habend, und mit namen daz wir nicht anders slahen sullen lassen dann fünfundzwainczig pfenning^c auf ain wirczburger³ lott und das an dem korne^d bestee^e halbs vein lötigs silber und das ander czūsacz. und daz gelt sol sein weis sinbel³ gelt und an ainer seyten küntlichen geprächt sein. und darczü geloben wir das wir es mit allen andern pünden und artickelen halten wellen als
 20 das in unsers herren des Romischen künigs und der fürsten brife verschriben und begriffen ist. urchund des brifs, der geben und mit unserm anhangendem insigel versigelt ist czü Lanndeshüt^f an montag vor goczleichnamstag nach Cristi gepürd drewzehen-
 1896
 1896
 Mai 29
 hundert jar und in dem sechsundnewnczigstem jare.

160. *Beitritt der Brüder Ludwig und Friderich Grafen zu Oettingen zu K. Wenzels Münzgesetz vom 20 Juli 1396 bzw. vom 14 Sept. 1390: wollen in ihrer Münze zu Oettingen sich darnach richten. 1400 Juli 25 ohne Ort.*

25 *Aus Münch. R. A. Reichsstadt Nürnberg Nachträge X ¹/₂ fasc. 21 or. mb. c. 3 sig. pend.; bei pfenning ist zweimal, bei kunig und tag je einmal der Schlussbaken als bloße Verzierung nicht widergegeben worden, bekennen slahen haben einmal noch einen unnöthigen Ueberstrich, merer am Schlusse noch einen überflüssigen Oberhaken.*

Wir Ludwig und Fridrich gebruder grafen zü Otyngen bekennen und tün kunt
 30 offenlichen mit disem brieft: als der allerdurchluchtigist furste unser gnediger herre herre Wenczlaw Romischer kunig zü allen zeiten merer dez reichs und kunig zü Beheim gesaczt hate und fursten herren und stete mit einander vorlangst uberein sind worden
 35 von der muncze wegen⁴, also daz man slahen sol newnundzweinczige pfenning⁵ uff ein

a) das schließende e kolumnationsweise übergeschrieben. b) fehlt die d. h. die Briefe. c) or. pfemig mit Ueberstrich. d) or. koren? schwerlich korn; kolumnationsweise ist e übergeschrieben. e) or. Dach über dem mittlern e. f) or. Lanndshüt mit Ueberstrich der Lanndeshüt und nicht Lanndshüte anzuselgen scheint. g) pfemig mit einem Ueberstrich.

40 ¹ Böhmerwald.

² Es muß wol heißen nürnbergger gemäß dem kön. Münzgesetz vom 14 Sept. 1390.

³ Simbel, rund, Schmeller 3, 255.

45 ⁴ Damit ist das kön. Münzgesetz vom 20 Juli 1396 gemeint, wo in art. 1 auf 1 wirzburger Loth 29 Pfennige festgesetzt sind. Wenn hier oben im Texte dann die Rede ist vom Korn als halb fein und halb Zusatz, so steht

davon freilich in dem angeführten Gesetz unmittelbar nichts, allein aus art. 2 des letzteren sieht man, daß das Korn bestehen blieb wie es nach dem Gesetz vom 14 Sept. 1390 bestimmt war, wo art. 1 eben die obige Bestimmung enthält auf halb fein und halb Zusatz. Die einseitige Prägung, die auch hier oben erwähnt wird, steht weder in dem Gesetz vom 14 Sept. 1390 noch in dem vom 20 Juli 1396, wol aber in dem Beitritt der 4 Fürsten vom 20 Dec.

1400
Juli 25 wirczburger lote halbe vein lotig silber und halbe zſacze, dasselbe gelt auch weiß und scheidblote sin sol und newr an einer seiten tiefe und ^a mercklich geprecht : darumb bekennen wir vorgeantent grafe Ludwig und graf Fridrich grafen zſu Oetyngen¹, daz wir solich pfenning-muncze in unser stat zſu Otingen unseren munczmeister wollen und sullen slahen und munczen lassen ungeverlichen in aller wirde und masse an korn und an uffzal, und sullen und wollen auch alle ander stſtick pſund und artickel halten und volfſſuren als unser egnanter herre der Romische kunig daz gesezt hate und fursten herren und stete von der muncze wegen besigelt briefe geben haben und eynig worden sein². und dez zſu urkunde geben wir disen briefe besigelten mit unsern anhangenden insigeln, der geben ist an sand Jacobs tag dez heiligen zwelfbotten do man zalt nach Cristis geburt in 1400
Juli 25 dem vierczehnhundertigstem jare etc.

d) Nürnberger Rathsverordnungen darüber.

[c. 1390] 161. *Erste Verordnung : es soll in Nürnberg kein Silber gekauft oder verkauft werden, das nicht mit dem Stadtzeichen versehen ist. [um 1390³ Nürnberg.]*

Aus Siebenkees Materialien 4, 743 f., und zwar bezeichnet mit D 120 a.

15

[1] Ez gebieten die burger vom rate, daz fürbaz niemant, ez sei burger oder gast, dhein silber hie kaufen noch verkaufen sol, ez sei dann gezeichnet mit der stat zeichen. und het einer silber daz niht alz gut ist daz es zeichens wert sei, daz sol er die gesworen preenner hie lazzen prennen und machen daz es zeichens wert werd. wer daz uberfür und ander silber hie kauft oder verkauft dann als vor geschriben stet, der must von ieder mark ²⁰ einen guldein ze puzz geben als vil er dez gekauft oder verkauft het. [2] auch sol der gesworen weger dhein silber niht wegen, noch dhein unterkeufel bei dheimem kaufe da man silber verkaufen wil nicht sein, ez sei dann gezeichnet mit der stat zeichen, welcher unterkeufel daz uberfüre, der must geben von iedem kaufe, da er also bei wer', 5 pfunt hlr. [3] so sind daz die gesworen preenner : Fritz von Habelzheim und Hanse Schuler. ²⁵

[Zw. 1890
Sept. 14
und 1891
Merz 5] 162. *Zweite Verordnung : Einsetzung von Münzbeschauern auf 5 Merz 1391, Verbot des Münzauwägens, Privilegierung der amtlichen Münzbrenner. [Zwischen 1390 Sept. 14 und 1391 Merz 5⁴ Nürnberg.]*

S aus Siebenkees Materialien 4, 743 f.; und zwar bezeichnet er die Abtheilung I mit D 124 a, die Abtheilung II mit D 124 b.

30

[1891
Merz 5]

[I] Daz nach mittevasten einer den andern bezalen sol vor den gesworen schawern.
[1] Es gebieten die burger vom rat, daz nach mittevasten allermeniclich einer den andern bezalen sol vor den gesworen schawern. und welcher dez niht tet, und gelt

a) ob die unter diesem Worte stehenden Punkte hiesu oder zu dem Otyngen der folgenden Linie gehören, ist unsicher; in jenem Fall wäre und getilgt, in diesem ist Otyngen zu lesen.

35

1895 und 29 Mai 1896; vielleicht war es schon so auf dem Tag von 1890 verabredet, ohne im Gesetze selbst davon zu erwähnen.

¹ Ueber Oettingische Münzsachen vgl. J. P. Lang in Meusels Geschichtsforscher 1, 150-188 und 2, 128 ff. und 3, 254-257 sowie in J. P. Langs Mater. z. Oetting. Gesch. 1, 305 f. und 2, 55 f.

² Bezieht sich wol auf das kön. Münzgesetz vom 14 Sept. 1890, dessen Bestimmungen durch die Verordnung vom 20 Juli 1896 nur theilweis aufgehoben wurden, wie in letzterer ausdrücklich bemerkt ist.

³ Auf diese Zeit etwa scheint die Nähe zu weisen, in der die Verordnung in der Siebenkees'schen Vorlage bei den Stücken von 1390/91 stand, näher als bei denen von 1385. Damit stimmt auch die Erwähnung des Habelzheimer's, der 1390 in nr. 165 wider vorkommt.

40

⁴ Die Verordnung bezieht sich auf das Gesetz vom 14 Sept. 1890 wie aus der theilweise wörtlichen Uebereinstimmung des Verbots des Münz-Erseigens hervorgeht. Die beiden Abschnitte aber gehören sichtlich zusammen : es gebieten —, auch gebieten —. Es folgte dann später 45 die Verordnung vom 14 Mai 1391.

einnem oder ausgeb, dez uber sehzig pfening weren, on die gesworen schawer, der must [Zw. 1890
1890
Sept. 14
und 1891
Merz 5]
davon geben den zweinzigsten pfening als vil er dez geltz eingenomen oder ausgeben
het. [2] und sol auch furbaz allermeniclich wizzen, daz man nach mittevasten dhein
ander gelt niht nemen wil dann dez an der aufzal 28 regenspurger uf ein nürnberg
5 lot get und daz an dem korn beste 10 lot vein silber und 6 lot zusatz uf ein nürnberg
mark. und dez sein fürsten herren stet¹ alles uberein worden. darnach sol sich ieder-
man richten, ob er ichts ringes geltz hab, daz er daz von im tu, daz er icht ze schaden
kom. [3] und die schawer werden sitzen in der newen stuben uf dem rathawse.

[II] Von münzsaigen².

10 [1] Auch gebieten die burger vom rat, daz fürbaz niemand mer, wer der sei er sei
reich oder arm geistlich oder wertlich, di münz niht dersaigen sol. und wer daz fürbaz
tet und die münz ersaiget, daz wil man für einen falsch haben, und wil zu dem richten
als zu einem felscher durch reht. [2] und sol auch niemand dhein gemünztes^a gelt, ez
sei zersniten oder niht, niht prennen, ausgenommen der gesworen preenner die die burger
15 vom rat darzu geben haben.

163. Dritte Verordnung : Verkündung des Münzgesetzes nr. 150 vom 14 Sept. 1390 und [Zw.
1890
Sept. 24
und 1891
Mai 14]
Verbot aller andern Münzen als derjenigen der hiergenannten beigetretenen Fürsten und
Herren. [Zwischen 1390 Sept. 24 und 1391 Mai 14^b Nürnberg.]
und 1391
Mai 14]

S aus Siebenkees Materialien 4, 744 f., und zwar bezeichnet mit D 125 b — 129.

20 Von der münz.

[1] Es sol allermeniclichen wizzen, daz unser herre der künig mit fürsten herren
und steten einer münz uberein ist worden, die man slahen sol, und die besten sol an
dem korn halb lotigs silber und halb zusatz, und an der aufzal sullen der pfening
geen 25 uf ein nürnberg lot. und sullen auch alle fürsten herren und stet, die
25 münz haben und slahen wollen, verschreiben und ir brief geben, daz sie die münz
fürbaz also halten und slahen. und welch fürst herre oder stat dez ir brief niht geben,
der münz sol man niht nemen und sol die fur einen falsch haben. und ditz sind die
fürsten und herren die ir brief uber die münz ietzo geben haben und der münz man auch
nemen sol : zum ersten unsers herren des künigs, herzog Friedrich und herzog Ruprecht
30 von Bayern dez jüngern, dez bischofs von Bamberg, dez bischofs von Wirtzburg⁴, der^b
marcgrafen von Meyhsen⁵ die sie slahen hie disseit dez Waldes, dez purcgrafen von Nürn-
berg, dez von Wertheim, und hern^c Fridrich von Hohenloche. [2] davon gebieten die
burger vom rat, daz furbaz allermeniclichen niemand dhein ander gelt niht nemen sol
noch niemand den andern damit bezalen sol dann daz gelt daz die vorgenanten fürsten

35 a) S gemünztes. b) S dez, em. der wegen des folgenden sie und wegen der Mehrzahl in nr. 156. c) S hrn.

¹ Von dieser Uebereinkunft, die wol auf die Ueber-
gangszeit bis zur allgemeinen Einführung der im Gesetz
vom 14 Sept. 1390 bestimmten Münze geht, erfährt man
nur aus obiger Stelle.

40 ² Mit der Wage die bessern Münzsorten von den
schlechten sondern und jene dem Umlaufe entziehen,
mhd. WB. 2, 2, 268.

³ Aus dem Inhalt des Gesetzes vom 14 Sept. 1390 nr. 150,
namentlich auch aus der Aufzählung der Anwesenden
45 daselbst art. 9 und aus der Aufzählung der Aussteller des
Willebriefe vom gleichen Tag nr. 155, ergibt sich, daß die
obige Rathsverordnung nach diesem Tag anzusetzen ist.

Weil auch Meissen schon als beigetreten aufgeführt wird,
so fällt sie sogar erst nach 24 Sept. 1390 nr. 156. Ohne
Zweifel auch gehört sie vor die Verordnung vom 14 Mai
1391, da sie die Hauptverkündung des königlichen Ge-
setzes enthält.

⁴ Vgl. die Namen nr. 150 art. 9 und nr. 155; auffallen-
derweise sind Bisch. Burkhard von Augsburg und Landgr.
Johann von Leuchtenberg weggelassen, die doch den Wille-
brief nr. 155 mit ausgestellt haben. Die Namen aus letzt-
genanntem Willebrief sind in St. Chr. 1, 248 nt. 1 nicht
alle angegeben, sondern nur die vornehmsten.

⁵ Vgl. nr. 156.

[Zw. 1390 Sept. 24 und 1391 Mai 14] und herren slahen, dieweil die andern herren niht besigelt und ir brief auch geben haben; und welcher ander gelt nem oder damit bezalt, den wellen die burger straffen an leib und an gut alz sie ze rat werden.

[Zw. 1390 Sept. 24 und 1391 Mai 14] 164. Vierte Verordnung: Verbot des Münzaußwägens und Außerumlaufsetzung der halben Groschen. [Zwischen 1390 Sept. 24 und 1391 Mai 14¹ Nürnberg.] 5

Aus Siebenkees Materialien 4, 745 f., offenbar noch unter der Bezeichnung von nr. 168 mitbegriffen, w. m. s. die Quellenangabe.

Von den halben grozzlein und von seigern.

[1] Ez gebieten .. die burger vom rat, daz fürbaz niemand dhein gelt, daz in disen landen geng und geb und werung ist, niht saigern noch auzlesen sol die sweren auz den 10 ringen, noch sol dhein sulch auzgelesen geseigert gelt kaufen noch verkaufen, darumb daz dazselb gelt verlichen abgetan oder verbrant verd. wer daz tet, daz wil man für einen falsch haben und wil den fürbaz darumb verbrennen². [2] ez sol allermeniclich wizzen, daz unser herre der künig in seinen briefen geboten und gesetzt hat, daz die halben grozzen niemand nemen sol noch dhein werung niht sein sol. darumb gebieten die burger 15 vom rat: wer fürbaz halb grozz auzgeb oder neme, der must den burgern den vierten pfening geben von dem gelt, als vil er dez auzgeb oder einnem. und ez moht einer als verlichen handeln, in wolten die burger straffen an leib und an gut als sie ze rat wurden. und wer dem burgermeister fürbrecht, der daz bot ubervaren het, demselben wolt man die puzz halben geben die davon geviel. 20

[Zw. 1390 Sept. 24 und 1391 Mai 14] 165. Fünfte Verordnung: wiederholtes Verbot des Münzaußwägens und aller andern neuen Münzen als derjenigen der dem Gesetze vom 14 Sept. 1390 nr. 150 beigetretenen Fürsten und Herren. [Zwischen 1390 Sept. 24 und 1391 Mai 14³ Nürnberg.]

Aus Siebenkees Materialien 4, 746, offenbar noch unter der Bezeichnung von nr. 168 mitbegriffen, w. m. s. die Quellenangabe. 25

[1] Es gebieten die burger vom rat, daz niemand, er sei geistlich oder werltlich burger oder gast, dheimerlei münz ersaigen oder erlesen sol, noch dhein ersaigts gelt kaufen noch verkaufen noch verbrennen sol. und wer daz fürbaz tet, daz wil man für einen falsch haben, und wil denselben mit dem rechten darumb verprennen. [2] ez sol auch fürbaz niemand dhein newe münz mer nemen dann die münz die die fürsten und 30 herren slahen die den brief von der münz wegen besigelt haben⁴. und wer derselben fürsten und herren münz niht kant, der sol geen zu dem Haboltzheimer⁵ oder zu den wehslern; die sullen sie derselben münz wol unterweisen. und wer daz uberfür und ander münz nem, der muzz den burgern geben den vierten pfening. und wollen in darzu straffen an leib und an gut als sie ze rat werden. 35

¹ Das Verbot des Münzaußwägens geschieht gemäß dem königlichen Gesetz vom 14 Sept. 1390 art. 5, die Außerumlaufsetzung der halben Groschen gemäß ib. art. 7. Da unser Stück in der alten Vorlage hinter unserer nr. 168 gestanden zu haben scheint und vor nr. 166, so fällt es wol auch in die Zeit von nr. 168.

² Vielleicht sind auch die beiden Theile dieser Raths-

verordnung noch zu trennen und jede als ein besonderes Edikt zu fassen, wogegen doch die alte Ueberschrift spricht.

³ Datum anzusetzen wie bei nr. 164, da unser Stück in der alten Vorlage zwischen nr. 164 und 166 gestanden zu haben scheint. 40

⁴ Vgl. nr. 150 art. 9, nr. 165, und bis nr. 160.

⁵ Dieser ist schon nr. 161 art. 3 genannt.

166. *Sechste Verordnung: Abthun des geringen Geldes von jetzt bis 1391 Juli 13, Zahlungsweise nach diesem Tage vor den Münzbeschauern, partikular zu treffende Bestimmung über den Werth des verschnittenen Geldes, nochmaliges Verbot des Münzauswägens. 1391 Mai 14 (und 1392 Jan. 28) [Nürnberg].* 1391
Mai 14
(und
1392
Jan. 28)

5 *S aus Siebenkees Materialien 4, 746 f., offenbar noch unter der Bezeichnung von nr. 168 mibegriffen, w. m. s. die Quellenangabe.*

[1] Es gebewt der richter die burgermeister und die burger vom rat, daz aller-
meniclichen daz ringe gelt von im tun sol hie zwischen und sant Margreten tag der schirst 1391
Juli 13
kumpt. und sol iederman den andern nach sant Margreten tag bezalen vor den schawern,
10 die man darüber setzen wirt, mit sulchem gelt dez 25 pfening uf ein nürnberg lot geen,
ez sei new oder alt gelt, und daz bestee an dem^a korn halb silber und halb zusatz¹. und
man sol ouch dhein ander gelt nemen noch werung sein dann als vor geschriben stet.
und wer daz uberfür und gelt einnem oder ausgeb nach sant Margarethen tag uber 60
regenspurger dann² vor den schawern, der must geben der stat ze puzz den zehenden
15 pfening von allem^b dem daz er einnem oder ausgeb. [2] auch sol ein iglich furst herre
und stat³ bestellen und setzen, waz man umb ein mark oder lot dez versniten geltz geben
sull, also daz arm lewt icht ubergriffen werden oder ze schaden komen. [3] ez sol auch
niemand fürbaz dhein gelt saigen. wer daz uberfür, daz wolt man für einen falsch haben
und denselben darumb verprennen mit dem rechten. [4] ez sol auch iglich fürst herre
20 und stat daz berüffen lazzen in iren landen steten und gebieten in den ietzogigen pfings-
tagen der veirtag und dez niht lengir verziehen.

Actum penthecostes anno 91. 1391
Mai 14

Item die vorgeschriben gesetz sind anderweit gerufft worden dominica ante purifi-
cationem beate virginis Marie anno 92 totaliter ut supra. 1392
Jan. 28

- 25 167. *Siebente Verordnung: Verbot der Einfuhr und Annahme geringen schlechten Geldes. [1391-92] [1391/92⁴ Nürnberg.]*

S aus Siebenkees Materialien 4, 747 f., und zwar bezeichnet mit D 129 b.

Daz niemant dhein bös gelt hereinbringen sol.

[1] Es gebieten die burger vom rat, daz fürbaz niemant dhein gering bose gelt
30 herein niht furen noch bringen sol. und wer daz verlichen überfür, den wil man darumb
verbrennen. davor soll sich allermeniclichen wizzen ze hüten. [2] ez sol auch allerme-
niclichen wizzen, daz vil böses und gerings geltz herkomen ist und noch herkomt. da-

a) S den. b) S allen.

¹ Gemäß dem kön. Gesetze vom 14 Sept. 1890 nr. 150.
35 ² Dann, außer, mhd. WB. 1, 802^a.

³ Aus dieser Fassung furst herre und stat ergibt sich,
daß die obige Rathsverordnung auf einer allgemeineren
Uebereinkunft der Theilnehmer am Münzgesetze beruht.
Vielleicht ist diese Uebereinkunft erfolgt auf dem Forch-
40 heimer Landfriedenstag, vgl. Kosten Nürnbergs art. 7;
die neue Verkündigung vom 28 Jan. 1392 ist vielleicht die
Folge des Nürnberger Tags vom 14 Jan. 1392, vgl. l. c.
art. 8 und 9.

⁴ Das Stück selbst gestattet keine nähere Feststellung
45 des Datums. Da dasselbe wie bei Siebenkees so auch in
seiner alten Vorlage hinter der am 28 Jan. 1392 wider-

holten Rathsverordnung vom 14 Mai 1391 gestanden zu
haben scheint, so mag sie in diese Zeiten fallen. Die
Nothwendigkeit jener Wiederholung vom 28 Jan. 1392 aber
erklärt sich vielleicht eben daraus, daß man, weil die
Einfuhr geringen Geldes von außen sich durch den Ver-
kehr von selbst machte, mit der Sache nicht fertig gewor-
den war. — Uebrigens begann man in Nürnberg die
städtischen Rechnungen erst mit dem Jahr 1397 in der
neuen Münze zu führen, so wäre aus der Nrnbd. Stadt-
rechnung (in St. Chr. 1, 288 nt. 8 gedruckt) zu schließen;
doch scheint die damalige Neuerung die Folge des spätern
Münzgesetzes nr. 151 zu sein, das bisher unbekannt war,
2 Hl. gleich 1 Pf. passt hierher.

[1391-92] rumb heizzen und gebieten die burger, daz sich allermeniclichen davor hüten sol, und sol dezselben^a geltz niht nemen, und wollen auch ir vorseh darnach haben. und bei wem man dazselb gelt vindet, dem wil man daz nemen und wil ez alles verbrennen. und er möht daz als verlichen gehandelt haben, in wollen die burger darzu straffen als sie ze rat würden¹.

5

e) Anhang : Kurrheinische Münzgesetzgebung.

1391 168. Bestätigung und Ergänzung des Münzvertrags der vier Rheinischen Kurfürsten vom
Jan. 26 8 Juni 1386 in RTA. 1 nr. 286². 1391 Jan. 26 Boppard.

H aus Hontheim prodromus historiae Trevirensis 2, 1175 f. mit der Ueberschrift corroboratio conventionis monetariae anni 1385 supra relatae inter electores Rheni.

10

Ferner gedruckt in Hirsch Münzarchiv 7, 22 f. aus H, bei Scotti 1, 102 wol aus Hirsch; im Koblenzer und Düsseld. Prov. Archiv nicht vorhanden. — Regest bei Görz aus Scotti l. c.

[1] Iß^b si zu wissen, daß unser herren frunde der churfürsten am Ryne eindrechtig überkommen sind einer gemeinen monzen an golt und an silber in alle der formen als die brieve das inhaltent, die herr Coene wilen erzbischof zu Trier, herr Friderich erzbischof zu Colne, herr Adolff selig wilen erzbischof zu Mentze, und herr Ruprecht wilens pfalzgrave bi Ryne under einander gegeben hatten. und man soll dieselbe isern^c halten die man itzo hat uf die gemeine munze die die herren itzo schlagend; und soll doch an deme golt zuschen sand Johans beinen eine cleine adeler staen mit eime heubte, und an dem silber soll ein adeler boben dem mittelsten schilde staen.

20

[2] Vort soll iglicher der vorgeantten herren thun einen iglichen wißpenningh besunder wigen, glich als daß von dem golde in den egenanten brieven ist begriffen.

[3] Vort sullen eins iglichen herren monzmeister und wardein^d uf eine nuwes schweren dies gesetze zu halten. und soll ein iglich herr bestellen daß diese gesetze gehalten werden.

25

[4] Und diese gemeine monze soll wehren die jarezale vort uß als daß die egenanten brieve inhaltent^e.

1391 1891
Apr. 2 [5] Und man soll nach dem sontage quasimodo nestkommende^e uf unser herren alte gulden, die nit ensient^f von irer gemeiner monzen, uf iren zollen einen wißpenning nemen nach inhalt der egenanten brieve⁴.

30

1391 1891
Febr. 12 [6] Und iglicher herr vorgeant soll den anderen laissen wissen, so wie man die metzer^g gulden finde, zuschen diß und deme nesten sontage invocavit. und wie sie iglicher herr findet, so soll man sie uf das nidderst setzen.

1891 1891
Jan. 26 Actum Bopardiae anno domini 1391 crastino conversionis Pauli secundum stylum Coloniensem et Maguntinensem⁵.

35

a) S dasselben. b) das is bei H ist durch S widergegeben (im gansen Stück. c) sic. d) H wadeyn. e) H erstkommende. f) H ensyet. g) soll heißen mentzer?

¹ (Wölkern) hist. Norimb. dipl. 383 berichtet von Nürnberger Münz-Zuständen von 1394.

² Der Verfasser des chr. monetarium Trevirensis (bei Hontheim l. c., s. unsere Quellen-Angabe) bezieht diese Bestätigung in der ohne Zweifel erst von ihm herrührenden Ueberschrift natürlich auf das von ihm auszugewiesene mitgetheilte Stück vom 26 Nov. 1385 (RTA. 1, 512 nt. 1 zu vgl.), weil er die Urkunde vom 8 Juni 1386 (RTA. 1 nr. 286) nicht kannte. Richtiger in unserer Ueberschrift.

³ 10 Jahre in art. 13 des Vertrags vom 8 Juni 1386 RTA. 1, 516.

⁴ Ibid. art. 8.

40

⁵ Darauf folgt bei Hontheim l. c. unmittelbar angeschlossen, nur mit neuer Linie: Erzbischof Wernher zu Trier hat gefallen an obgenanten monzen, am golde 1 graet, am silber 1 pfenningh, ut sequitur: Is ist zu wissen, daß Johan von Bumershoeven burger zu sand Truden monzmeister zu Covelontz gulden daselbs schla-

C. Judenschulden.

a) Verhandlungen wegen des Städtekriegs, der Judenschulden u. a. m.

169. *Städtischer Vorschlag, betr. Ausführung und Sicherung des dem Städtekrieg gefolgten* ^[1390]
Friedenstands, Erhebung eines Ungelds, Judenschuldentilgung von 1385. [1390] Sept. 9 ^{Sept. 9}
 5 [Nürnberg].

A aus Ulm. St. Bibl. Ulmensia 5577 fol. 21^r. Die Orthographie im Druck behandelt in nr. 169-178 wie bei bloßen Abschriften.

B coll. Nördl. St. A. cop. ch. coaev. (conc.?) auf der einen Seite eines querbeschriebenen losen Quartblattes. Vgl. die Varianten.

10 [1] Item daz unser herre der Römisch kúnig den stetten brief gebe umb allez das das sich in disem krieg verhandelt habe oder was sich bis uf disen hwtigen tag verlossen habe, das er si darumbe in sin und dez richs hulde und gnade genomen habe, und das ouch si dez von im und allermenglich unengolten und -bekumbert beliben, und das er furbas ir gnediger herr sin und beliben welle.

15 [2] Item das er den stetten alle ir brief frihait gewonhait und recht, die si von im und andern sinen vorfarn^a an dem riche Römischen kaisern und kúngen erlanget und erworben habent, bestättig und confirmire als si die mit gewonhait und mit briefen herbraucht haben; [2^a] und das er ouch dieselben stett bi im und dem riche hanthabe und^b behalte. [2^b] und wer' es das dehain stat notdurftig were ungelt in ir stat ze nemen, daz 20 er in das von kunklicher macht gunne und erlobe sin lebtage, darumbe daz si im dest diensthafter gesin mugen.

[3] Item was man den stetten noch schuldig ist von der Juden wegen, es sien herren ritter oder knecht stett burger oder ander edel oder unedel^c lute gaistlich oder weltlich personen, von der teding wegen die mit unserm herren dem kung beschache, darumbe 25 im die 40tusen guldin gegeben wurden¹: das ouch die stett gemainlich und besunder bi derselben schuld beliben, und daz man in die bezale nach lute und sage der briefe die in darüber besigelt und gegeben sind.

[4] Item so sullen den stetten alle ir gefangen, si sien edel oder unedel, ane alle verpunftüsse ledig sin; und ob si icht aide gesworen oder brief über sich gegeben hetten,

30 a) A vorfar, B vorfarn. b) om. AB. c) oder unedel ergänzt aus dem Stück vom 12 Sept. 1390 und dem darauf folgenden Stücke, om. AB.

gen und monzen soll uf 23 krait, und die wispenning und halbe wißpenninge soll er schlagen uf 9 penning kunings silbers, und soll auch darnach uf die assaye dri 35 heller penning und haller nach gebuer schlagen. Und sall min herr von Trier von einer mark golts einen halben gulden und von einer mark silbers nemmen von deme werk einen [Honthem add. nochmals einen] wispenning halb [wol zu em. haben]. Und darauf 40 mit Zwischenraum und der übergesetzten Jahreszahl 1394: Erzbischof Wernher stelt an zu Trier zu monzen, nemblich: Item soll geschlagen werden eine grober pfenning, soll heischen eine Peters-groisse, derselben sollen 20 vor einen guten schwarzen gulden steen. 45 soll der gulden nit meher dan 6 pfund gelts Trierscher wehrongen sin. soll der Peters-groisse glich einem alten wißpenningh 9 pfenning fines halten, und soll gelten 6 schilling Triersch. item sullen laufen uf die Triersch

88, und darnach die anderen nach gebuere. vort soll man einen halben Peters-groissen schlagen, das ist ein Triersch groiss, soll gelten dri schilling Triersch. vort soll man schlagen einen schilling, der sollen dri einen groissen und 6 einen Peters-groissen thun. item soll man schlagern einen halben schilling, das ist eine Englisch, der sullen 12 vor einen Peters-grossen laufen.

¹ Siehe die Urkunde vom 9 Juli 1385 RTA. 1, 497 f. nr. 272 art. 1. Der ganze Artikel hat die Absicht zu verhindern, daß diejenigen Herren, deren verminderte Judenschulden 1385 an die Städte als Gläubiger übergegangen waren und die den Städten noch nicht bezahlt hatten, die Wohlthat von 1390, durch die ihnen alle Judenschulden erlassen wurden, ausdehnen könnten auf diese noch von 1385 her den Städten schuldigen Summen unter dem Vorwand als ob es Judenschulden wären.

[1890] der aid sol man si ledig laussen und in ir brief wider geben. und sol ouch alle schatzunge
Sept. 9 verdingnüsse und prantschatzung absin¹.

[5] Item was den stetten schloss in dem krieg entwert wurden oder erbe ald aigen
underzogen warde oder die iren umb erbe oder^a aigen geschetzt wurden: daz in das ouch
widerkert und widergeben werde, wan^b daz allez berett und betädigt ist etc.². 5

[1890]
Sept. 9

Datum proxima feria 6^{ta} post nativitatis Marie anno 89^{no}.

[1890] 170. Bescheid der königlichen Räte auf den städtischen Vorschlag nr. 169. [1390 c. Sept. 9
c. Sept. 9] Nürnberg.]

Aus Ulm. St. Bibl. Ulmensia 5577 fol. 21^a.

[1] Item dw rechtvertigung: unschädlichen uns und dem lantfriden den wir ze Eger 10
gemachet haben³.

[2] Item daz man luter wiß, waz ungelt si nemen wollen oder von wem oder von
welhen stuken und wievil.

[3] Unshedlichen den gnaden, die wir fursten herren rittern knechten und den
stetten ietzo von der Juden wegen getän haben⁴. 15

[4] Item alz daz in dem lantfriden^c begriffen ist⁵; ob^d und an wem si dez gebresten
hetten, daz sullen die dem kunig fürlegen, der daz understen sol daz ez nit gescheh⁶.

1890
Sept. 12

171. Erneuter städtischer Vorschlag, betr. dieselben Punkte wie nr. 169. 1390 Sept. 12
Nürnberg.

Aus Ulm. St. Bibl. Ulmensia 5577 fol. 25^a.

[1] Daz unser herre der Römisch kunig den steten brief gebe umb allez daz daz
sich in dem krieg der zwischen fürsten herren und steten gewesen ist verhandelt hat
oder waz sich darinne verlossen hat von übergriffen oder andern sachen, wie und an wem
die beschechen sind, daz si darumbe von allermenglich unbekumbert und ungerechtfertiget⁷
beliben. 25

a) B ald. b) B om. wan — anno 89^{no}, statt dessen noch ein einseitiges Alinea wol von andrer Hand beigelegt Item
daz man unser (ausgestrichen lüt no) burger unser lüt noh unser güt uf dehain langeriht lade, vgl. nr. 172
art. 6. c) cod. add. daz. d) cod. ouch, em. ob.

¹ Aehnlich in der wol zu Eger ertheiltten Antwort der
königlichen Räte nr. 91 art. 6 nt., und in der Urkunde
welche Vischer Reg. nr. 889 in den Forschungen 2, 172
auszüglich mittheilt. An letzterer Stelle heißt es: und daz
alle gefangen unverzogenlich von beiden spitzen ledig
gesagt sullen werden uff ein alte urfehe; so sol auch
alle schatzung brandschatzung gedinge und alle ander
umbezalt gelt gantzlichen absein und von beiden teiln
unverzogenlich ledig gesagt werden on geverd, Münch.
R.A. Urk. Hochstift Würzb. fasc. 160 IX^{no}, or. mb. c. 2 eig.
pend.

² Vgl. die in der vorigen Anmerkung erwähnte Ant-
wort der königlichen Räte. In der ebendort angeführten
Urkunde heißt es, daß der Bischof soll den vorgeschriben
vir steten und den iren, dy disen spruch halden wollen,
ire lehen eygen erbe und leipgeding furhazmer unge-
hindert und sy darbey geruglich bleiben lassen, in aller
mazze als sy daz vor disem krig ynnegehabt und besetz-

zen haben, on geverd.

³ Da in nr. 169 art. 1 Amnestie bis auf den heutigen 30
Tag gefordert war, so ist mit Obigem gesagt: es soll zwar
für die Zeit des Städtekriegs niemand gerichtlich belangt
werden, aber, was während des Egerer Landfriedens
nach dem Kriege (bis heute) geschah, soll gemäß den Be-
stimmungen dieses Landfriedens behandelt werden. 35

⁴ Die Urkunden von Mitte Sept. 1390 handeln hievon.

⁵ Eine Erklärung dieser Worte ist zu geben versucht
pag. 280 lfn. 81-87.

⁶ Sieht ganz aus als ob es sich auf die Nördl. Variante
zu nr. 169 art. 5 bezöge; freilich steht diese eben in der 40
Ulmer Aufzeichnung nicht.

⁷ Rechtfertigen, gerichtlich belangen, vor Gericht ziehen,
auch verurtheilen, gerichtlich bestrafen; bekumbert ist in
Noth bringen, belästigen, mit Arrest belegen; mhd. WB.
8, 269 und 1, 210. 45

[2] Item daz den steten alle ir gefangnen, si sien edel oder unedel, ãne alle verpunftnütze ledig sien; und ob si iht aide gesworen oder brief über sich selv gegeben heten, der aide sol man si ledig lazzen und in ir brief wider geben. und daz och alle schatzung verdingnütze und prantschätzung absie. 1390
Sept. 12

5 [3] Item waz den steten schloß in dem krieg entwert wurden, si weren ir aigen oder phant, oder waz in erbe oder aigen in dem krieg underzogen worden ist oder die iren umb erbe oder aigen in dem krieg geschetzt wurden: daz in daz allez och widerkert und widergegeben werde, und daz^a unser gnediger herre der Römisch künig dw stukk allw zwischen den fürsten herren und steten und baidersit iren helfern zã ainer richtung be-
10 tedinget und usgesprochen habe.

[4] Item und wan die stete unserm herren dem Römischen künig ze dienst sich etlicher ir frihait, die er in verscriben und gegeben hat von der Juden wegen, uf dis zit begeben wend¹ etc.: daz er in denne von nwwem alle ir frihait gewonhait privilegia und reht, die si von im und andern sinen vorfaren an dem riche Römischen kaisern und künigen erlanget herbraht und erworben hant, bestetige und confirmiere alz si die mit gwonhait oder mit briefen herbraht hant; [4^a] und daz och er dieselben stette alle bi im und bi dem hailigen riche hanthabe und behalte alz ir genediger herre; [4^b] und wer es ob dehain stat notdurftig were ungelt in ir stat ze nemen, daz er in daz von küniglicher mãht gunne und erloube sin lebtage, darumb daz si im und dem riche dest diensthafter
20 gesin mugen.

[5] Item und waz man den steten noch schuldig ist von der Juden wegen, es sien herren ritter oder knecht stete burger oder ander edel oder unedel lüte gaistlich oder weltlich personen, von der teding wegen die mit dem vorgnanten unserm genedigen herren dem Römischen künig beschach, darumb im die vierzigtusent guldin gegeben
25 wurden: daz och die stete gemainlich und besunder bi derselben schulde beliben, und daz man in die gelt und bezale nach uswisung und sage der briefe die in darüber besigelt und gegeben sind.

Actum est illud Nürnberg anno 90^{mo} feria secunda ante festum exaltationis sancte crucis. 1390
Sept. 12

30 172. *Vorschlag der Städte des Schwäbischen Landfriedens und der Stadt Weil, betr. dieselben Punkte wie nr. 169, dazu neue Judenschuldentilgung und Gerichtszuständigkeit.* [Zw. 1390
Sept. 16
und 1392
Juni 5]
[Zwischen 1390 Sept. 16 und 1392 Juni 5 Ulm.]

Aus Ulm. St. Bibl. Ulmensia 5577 fol. 19^a und b.

Nota: disw frihait und gnade sol beschehen den stetten dez lantfrids in Swaben
35 und den von Wile²; welich stette aber bi den tedingen nicht beliben wölten, die sullen och diser frihait nit geniessen, und sol uns an dem gelt, daz wir darumb gebent werden, abgan nach anzahl dez richs stwr derselben stette.

[1] Dez ersten daz unser herre der Romische künig den stetten brief gebe umb allez daz daz sich in den kriegten die zwischen fursten herren und stetten gewesen sind

40 a) richtiger heißt es wol in der Aufzeichnung vom 9 Sept. 1390 wan statt und daz.

¹ Damit bei den Städtejuden die Schuldentilgung zu Gunsten der Herren durchgeführt werden konnte, s. nr. 172 art. 4 ni.

² Es ist ohne Zweifel das jetzt Württembergische Weil gemeint, nicht Wil im Thurgau; Weil d. St. war in den

Rheinischen Landfrieden eingetreten, daher wird es hier besonders genannt, s. nr. 82 und 86. — Ueber das Datum des obenstehenden Stückes s. die Einleitung zu diesem Tag.

[Zw. 1390 Sept. 16 und 1392 Juni 5] verhandelt hât oder waz sich bis uf dis zite verlossen hât von übergriffen oder andern sachen, wie und an wem die beschehen sind, daz si darumbe und dez von im und von allermänglich unengolten und unbekumbert sien und beliben, und daz er ouch furbaz ir gnädiger herre sin und beliben welle und si darumbe in sin und dez richs hulde und gnade genemen^a, doch im und dem riche furbazmer unschedlich an sin und des richs rechten.

[2] Item daz den stetten alle ir gefangen, mit namen herr^b Burkhart von Mansperg¹, und darzû alle ander ir gefangen, si sien edel oder unedel, ane alle verpuntnusse ledig sien; und ob si icht aid gesworen oder brief über sich geben hetten, daz si der aide ledig gelaussen werden und in ir brief werden widergeben. und daz ouch alle schatzung verdingnusse und prantschätzung ouch absien, si sien verbrieft oder unverbrieft.

[3] Item waz den stetten schloß^c in den kriegien entwert wurden, sie weren ir aigen oder pfand, oder waz in erbe oder aigen in denselben kriegien underzogen ist oder die iren umb erbe oder umb aigen in den kriegien geschetzt wurden: daz in daz allez widerkert und widergeben werde, und daz^d och unser gnädiger herre der Römische kunig dw¹⁵ stuk allw zwischen den fursten herren und stetten und baidersite iren helfern und dienern zû ainer richtung betedingt und usgesprochen habe^e.

[4] Item und wan die stette unserm herren dem Romischen kunig ze dienst sich der frihait, die er in von der Juden wegen ietzo ze jungst, do si im die vierzigtusent guldin gaben, verschriben und gegeben hât, uf dis zite begeben hant², also daz si den herren 30 rittern und knechten die gnade, die in unser herre der kunig getan hât, wond vollgen lassen: daz denn unser herre der kunig den stetten widerumbe dieselben und alle ander ir frihait brief gewonhait privilegia und recht, die si von im und andern sinen vorfarn an dem riche Romischen kaisern und kunigen erlanget herbracht und erworben hant, bestetige und confirmiere alz si die mit gewonhait und mit briefen herbracht haben; 35 [4^a] und daz er ouch dieselben stette alle bi im und bi dem hailigen riche hanthabe und behalte alz ir gnädiger herre; [4^b] und daz ouch die stette die Juden furbaz halten schirmen und versprechen sullen und mugen nach uswisung der frihait die in unser herre der kunig vormalz gegeben hât; [4^c] und wan man der ritterschaft irw pfand widergeben sol, daz denne darumb ain underschaide³ gemacht werde, ob ain Jude sprâch daz er die 30 pfand verkoufet hett, daz daz mit dem artikel versorgt werde alz der von Nürnberg brief wiset und seit und uf den tag alz daz datum dezsellen briefs seit⁴; [4^d] und daz ouch den stetten solich gnade verschriben werde daz si ir schulde gen den Juden ledig gelassen werden in aller der wise alz dieselb gnade rittern und knechten beschehen ist; [4^e] und wer' ez daz dehain stat notdurftig were ungelt in ir stat ufzesetzen und ze nemen^f, 35 daz er in daz von kunigklicher macht gunne und erlaub zehen jare die nechsten ane widerrüffen.

[5] Item waz man den stetten noch schuldig ist von der Juden wegen, ez sien herren ritter oder knecht stette burger oder ander edel oder unedel lute gaistlich oder weltlich personen, von der teding wegen die mit dem vorgnanten unserm herren dem kunig be- 40 schach, darumb im die vierzigtusent guldin geben wurden alz vor geschriben stat: daz ouch die stette gemainlich und besunder bi denselben schulden und pfanden beliben

a) cod. genomen. b) cod. hern. c) cod. schoß. d) richtiger wol wan statt und das, e. die Aufzeichnung vom 12 Sept. 1390. e) cod. haben. f) cod. neme.

¹ Er kommt auch vor in Sattler Graven 1, 268 und Beil. nr. 183, W. Vischer reg. nr. 380.

² Der Sinn ist, daß die Städte eingewilligt haben in die Plünderung ihrer Juden, obschon sie gemäß RTA. 1 nr. 274 zu nichts weiter schuldig waren als was dort am

16 Juli 1385 als Antheil des Königs bestimmt war.

³ Bestimmte Fassung, Festsatzung, mhd. WB. 2, 2, 106.

⁴ Urkunde vom 16 Sept. 1390, worin K. Wenzel die Judenschulden aufhebt in Nürnberg Rotenburg a. T. Schweinfurt Windsheim Weißenburg, art. 4.

nach uswisung der brief die si darúber hant, und daz in die begebung der frihait alz vor geschriben stat daran dehainen schaden bring. [Zw.
1890
Sept. 16
und 1892
Juni 5]

[6] Item wan der stette lute und gúte uf die lantgericht¹ geladen werden, daz unser herre der kunig in die gnade túge, daz man von iren luten und gúten recht neme in iren stetten und vor iren und dez richs amptluten.

[7] Und daz die stette umb alle vorgeschriben artikel^a mit briefen versorgt werden² und och die artikel gelutert werden alz si dez denne notdurftig sind.

173. *Vorschlag der Stadt Ulm, betr. Sicherung des dem Städtekrieg gefolgten Friedensstandes, gewonnene Schlösser und deren Amtleute, alte und neue Judenschuldentilgung.* [Zw.
1890
Sept. 16
und 1892
Juni 5]
10 [Zwischen 1390 Sept. 16 und 1392 Juni 5 Ulm.]

Aus Ulm. St. Bibl. Ulmensia 5577 fol. 27^a.

Der von Ulme³ mütung.

[1] Dez ersten daz unser herre der Romische kunig in brief gebe umb allez daz daz sich in disem krieg verhandelt hât oder waz sich bis uf dis zite von úbergriff oder von ander sache wegen verlossen habe, daz er si darumbe in sin und dez richs hulde und gnade genomen habe, und daz ouch si darumbe und dez von im und von allermanlich furbaz euwechlich unengolten und unbekumbert beliben, und daz er ouch furbaz ir gnädiger herre sin und beliben welle, [1^a] und in darzú alle ir frihait privilegia gewonhait brief und recht bestetige und confirmiere, [1^b] und sunderlich daz er in confirmiere und bestetige allw dw schloß lute und ouch gúte die si irem gemainen comun an sich bracht haben ez si mit koffen oder mit pfantschaften nach uswisung irer brief die si darúber hant, und daz ouch ir amptlúte, die si iecz in denselben schlossen hant oder furbaz in kunftigen ziten da gewinnen, dieselben lute und ouch gúte mit dem rechten vertreten verantworten und versprechen mugen und sullen gelicher wise alz die von Ulme selb.

[2] Item und waz man den von Ulme noch schuldig ist von der Juden wegen, ez sien herren ritter knecht oder ander lute, von der teding wegen die mit unserm herren dem kunig beschach, darumbe im die vierzigusent guldin gegeben wurden: daz ouch si bi denselben schulden und pfanden beliben nach uswisung der brief die in darúber gegeben sind; [2^a] und daz ouch si damit versorgt werden, daz si die Judschait furbaz halten und versprechen sullen nach uswisung der frihait die in unser herre der kunig vormalz gegeben hât; [2^b] und daz ouch ain lúter underschaid gemacht werde, ob ieman den Juden zusprách von der pfand wegen widerzegeben und die Juden dawider sprächen daz die pfand verkoufet weren, daz man dez Juden recht⁴ dafür nemen sol; [2^c] und daz ouch der von Ulme burger der Juden-schulde ouch ledig gelassen und geseit werden in aller der wise alz dwselb gnade herren rittern und knechten beschehen ist.

[3] Nota: wan si unserm herren dem Romischen kunig und dem hailigen riche zerehen etlichw schloß an ir gemains comun bracht hant, daz in denne unser herre der kunig dieselben schloß lute und ouch gúte confirmiere und bestetige nach uswisung irer brief; daz er in ouch die gnad túg, daz ir amptlute, die si ietzo in denselben schlossen hant oder furbaz in kunftigen ziten da seczen oder gewinnen, dieselben lute und ouch gúte mit dem rechten vertreten verantworten und versprechen sullen und mugen, wenne und alz dik dez not beschicht, gelicher wise alz die von Ulme selb.

a) cod. artike.

¹ Darunter sind kaiserliche Landgerichte zu verstehen, die an die Landesherren gekommen waren. — Vgl. nr. 169 Nördlinger Variante bei art. 5.

² Vgl. nr. 177. 180. 184. 186. 198. 194. (208. 204).

³ Ist vielleicht in nr. 172 im Eingang welich stette — wölten auf Ulm angespielt wegen seiner besonderen Ansprüche?

⁴ Nämlich in Ulm selbst.

b) Judenschulden in Schwaben.

¹³⁹⁰ 174. K. Wenzel hebt die Judenschulden auf im Lande Schwaben. 1390 Sept. 16 Nürnberg.
Sept. 16

S aus Stuttg. St. A. Juden or. mb. c. sig. pend., auf Rückseite gleichzeitig oder von Hand des 15 Jahrhunderts Brief von kunig Wentzlaw von der Judenschuld wegen. Zwei Pünktchen oder ein Strichelchen was einmal über der letzten Sylbe von besunder, ein Punkt der einmal zwischen n und g über ledigung, und ein Strichelchen das einmal über gut vorkommt, wurden im Abdruck nicht beachtet.

FK coll. die kön. Urkunde gleichen Datums betr. die Aufhebung der Judenschulden in Franken.

B coll. die kön. Urkunde gleichen Datums betr. die Aufhebung der Judenschulden in Baiern.

AMU coll. die kön. Urkunde gleichen Datums betr. die Aufhebung der Judenschulden in Nürnb. Rotenb. 10 Schweinf. Windsh. Weissenburg.

R coll. die kön. Urkunde gleichen Datums betr. die Aufhebung der Judenschulden in Regensburg.

D coll. die kön. Urkunde vom 18 Sept. 1391 betr. die Aufhebung der Judenschulden in Burg und Stadt Fridberg.

Gedruckt Sattler Grafen 3 Urk. Beil. nr. 2 pag. 3-4 ohne Quellen-Angabe (ist übrigens auch kollationiert).

Wir Wenzlaw von gotes genaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig ze Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit disem brive allen den die in sehen oder horen lesen : [1] das wir angesehen und eigentlichen betracht haben manigvaldig und verderblichen schaden, die unser und des reichs fursten graven herren rittern knechten steten^a und allermeniclichen von ummessigem gesuche der Juden unsern camerknechten entstanden sein, also, wer' es das dieselben unser und des reichs fursten herren ritter und^b knechte solichen gesuch genzlichen bezalen solten, das sie dann lantfluchtig und uns und dem reiche zu dinste unnucz weren. und dovon uf die rede das solich schade widerwant und understanden werde, so haben wir mit wolbedachtem mute rate unser getrewen rechter wissen und von Romischer kuniglicher mechte gesezt gemacht und geschicket seczen machen und schicken in craft dicz brives, das alle fursten grafen herren freyen dinstluten closter pfaffen ritter knechte in der fursten und herren landen und steten burger gepawer und allermeniclich frawen und man geistlich und

a) om. F wol nur aus Verschen; K om. fursten, add. frihen vor herren, add. und vor knechten, om. steten. b) om. 30 S, add. FK.

¹ Palacky Formelbücher 151 nr. 191 theilt aus Treb. C, 3 pag. 114 folgendes Stück mit: Wenceslaus etc. notam facimus etc. etsi Judaeos, quos propria culpa perpetuae servituti subegit, pietas christiana sustineat et eorum cohabitationem benigne admittat, ipsi tamen hujusmodi beneficiorum ingrati hanc nobis retributionem impendant, quam juxta volgare proverbium « mus in pera, serpens in gremio, et ignis in sinu » suis consueverunt hospitibus exhibere. sane ad procurandam imperii sacri rempublicam nobis dudum in Alamaniae partibus constitutis, tam principum comitum baronum procerum militum clientum communitatum plebejorum et aliorum nostrorum et ejusdem sacri imperii fidelium frequens ad nos querela pervenit, qualiter ipsi actione debitorum, in quibus Judaeis in civitatibus oppidis et locis diversis imperii residentibus obligari noscuntur, et usurae desuper accrescentis ad tantam egestatem pervenerint, ut, nisi ipsis super hoc de celeri per nos provideatur remedio, quod extunc oportet ipsis consortes et liberos licet invitis relinquere et pro acquirendis sibi necessariis alienas provincias circuire. verum nos habito super haec diligenti scrutinio, comporientesque praefatis principibus et fidelibus nostris ultimata ex hoc dispendia provenire, ipsos et eorum quemlibet ab universis et singulis debi-

tis, in quibus pro tunc Judaeis praedictorum et aliarum partium obligari videbantur, absolvimus et eximimus gratiose, prout datae super hoc aliae majestatis nostrae literae manifeste declarant. habitoque respectu etc. Das Datum fehlt; mit den letzten Worten sollte sich wol die Anwendung auf einen bestimmten Fall anschließen, die Aufhebung der Judenschulden für einen einzelnen Reichsstand (oder Landschaft). Die Ueberschrift Ne Judaeis in Almania solvantur debita per barones sowie der Charakter der in der Urkunde selbst geschilderten Maßregel weisen nicht auf 1395 sondern auf 1390 hin, die Redensart von der drohenden Auswanderung der Verschuldeten findet sich auch in dem oben abgedruckten Diplom vom 16 Sept. 1390 und in den ähnlichen übrigen Diplomen, in diese Zeit gehört also auch unser Fragment, besser unsere Formel. Die lateinische Sprache lässt vielleicht auf ihre Bestimmung für wälische oder niederdeutsche Reichsgebiete schließen; nach den bisherigen Funden aber lässt sich über ihre wirkliche Anwendung nichts sagen. In Betreff 50 der Böhmisches Juden selbst s. Palacky Formelbücher 3 nr. 188-190, Mährische Juden im Jahr 1411 Pelzel Wenzel 2, 580; vgl. Pelzel Wenzel 1, 275 f. und Urk. B. nr. 95, und Palacky Böhm. Gesch. 3, a, 65 f.

wertlich, in welcher ordenung oder wesen dieselben sein, die in dem lande zu Swoben ¹⁸⁹⁰ ^{Sept. 16} wonen und siczen, ledig und los sein sollen genczlichen und gar aller geltschulde und ander schulde, es sey an wechsel oder sust, die sie schuldig worden sein und gelten sullen unsern camer knechten allen Juden, wie die genant sein, es sey hauptgut gesuch oder ¹ schaden, wie dieselbe schulde denselben Juden, die zu den czeiten der gemachten schulde in dem obgenanten lande zu Swoben gewonet haben oder gesessen sein gewesen noch in denselben landen oder in welchen landen dieselben Juden siczen oder wonen oder wo sie furbas siczend oder wonend werden, wie dieselbe schuld, sie sey klein oder gros, vorgewisset^a sey mit brifen burgen^b oder pfanden oder in welcher weize den Juden^c ¹⁰ dorumb wer' gesprochen, mit welchen sachen oder lawffen das dar wer' gegangen, und wie dieselbe gewisheit namen mag gehaben, und wie dieselbe schulde alle und ir igliche besunder bis uf disen heutigen tag ist gemachet und herkomen. [2] und dorumb sollen sie uns und dem reiche in Deutschen landen einen redlichen dinste tun, wenn sie des von uns ermanet werden. [3] und wer' ouch das dieselben Juden ir erben oder ymand^d ¹⁵ von derselben Judenschulde wegen dheinerley brive oder pfande ynnehetten, dieselben brive und^e pfande sollen genczlichen und gar ledig und loz sein und widergegeben werden ane alles vorziehen. [4] wer' es ouch das czweigung wurde umb die pfant czwischen dem oder den der die pfande sind oder ir erben und dem oder den Juden oder ir erben den die pfande gesezt sind, also das der Jude laugent der pfande und das er ²⁰ der an^f wer' worden¹ vor datum dicz brives an geverde, so sal der clager das vordern vor dem^g fursten oder^h herren under demⁱ der Jude gesessen were und sol sich lassen genugen doselbist vor dem^k herren an dem rechten¹, und der sol im ouch des rechtes beholffen sein on geverde. und wie es do mit dem rechten usgetragen wirdet, doran sol sich der klager lassen benugen und sol furbas keinerley ansprach haben zu den^m fursten ²⁵ herren oder zu den Juden und iren erben in dheine weis. [5] wer' ouch das dheinerley brif von denⁿ Juden iren erben oder von ymand anders von der^o Judenschulde wegen vorsweigen behalten oder nicht widergeben wurden, dieselben brive sullen und mugen furbasmer an allen steten dheinerley kraft noch macht nicht haben noch gewinnen, und haben ouch dieselben brive und ir iclichen besunder getotet ummechtig gemachet und genczlichen abgenomen. [6] wolte oder wurde sich ymant geistlich oder ³⁰ wertlich, das wir doch bey unsern kuniglichen hulden vesticlichen verbieten, wider die obgeschribene unser genade gabe und ledigung seczen oder ichts tun dovon dieselbe unser^p genade gabe und ledigung geirret oder gehindert mochten werden, dieselben weren und^q sein zu stund in unser und des reichs swere ungenaden kumen und gefallen, ³⁵ und wollen ouch wider dieselben den, die^r dieselben schulde schuldig sein, und iren helffern^s mit ganczer macht beholffen und zulegend sein das sie volkomenlichen zu solchen unsern genaden gaben und ledigungen als obgeschriben stet kumen mugen und vesticlich doby beleiben. wir haben ouch den obgenanten fursten grafen herren rittern und^t knechten in den obgenanten landen^u von besundern kuniglichen mechten unsere ⁴⁰ gunst willen und wort dorzu gegeben, das sie uns und ir iglicher dem andern getrewlichen helfen^v und beigestendig sein sulle und muge wider allermeniclichen, die die obgenante unser genade gabe und ledigung mit leistung oder^x andern sachen oder lewffen abnemen oder krenken wolten, also das die obgenante unser genade gabe und

45 a) MU verwiset, R verwiset. b) A bürgen. c) D in statt den Juden. d) Symande? mit Schlussstrichen. e) D oder. f) A on, SUD an. g) DF den. h) D add. den. i) so auch F; D den. k) D den, SF dem. l) S om. an dem rechten, add. FD. m) DF wol unrichtig dem. n) SAMUFRD den, B der. o) S den, A der. p) S unser dieselbe, A dieselbe unser. q) R om. weren und. r) S om., DAR add. s) SRBFA add. sein. t) om. F. u) F in dem obgenanten lande. v) A beholffen. x) U und.

¹ Los und ledig werden, Grimm WB. 1, 519.

1890
Sept. 16 ledigung furgank muge haben besteen und beleiben, und sulle ouch domit wider uns dheyne lantfrid freyheit gerichte geistlich oder werltlich nicht getan noch gefrewelt^a haben. wer' ouch das dhein furste grafe herre^b ritter^c knecht oder stat oder sust wer der were dheynerley zugrif tete^d und wolte den Juden zu ir schulde beholffen sein wider die vogenante unser genade^e und ledigung, in welcherley weize das wer', nictes usgenomen, 5 das sol man fur einen rawb haben, und sol ouch der lantfrid zu im richten und beholffen sein als zu rawbern und ubeltetigen lewten von recht, und mag ouch ein yderman dieselben ir hab und gut ufhalten und bekummern. ouch sollen sie dheynerley buntnuss oder gesellschaft in dheinen sachen machen noch haben in dheyne weis. [7] und wer' ouch das wir dheinen fursten grafen herren^f ritter knechte steten merkten gemeinen^g 10 Juden oder ymand^h anders dheynerley brief oder freyheit gegeben hetten oder noch kumftlichenⁱ geben wurden, domit dise^k unsere genade^l und ledigung mochte geirret werden, die sollen noch mogen kein kraft noch macht haben noch gewinnen in dheyne weis. mit urkund dicz brives vorsigelt mit unserm kuniglichen majestat-insigel, geben zu Nuremberg noch Crists gepurt dreyczehenhundert jar und dornach in dem newnczi- 15 gistem jare des nehsten freytages noch des heiligen crewczes tage als es erheben ward unserr reiche des Behemischen in dem achtundczweinczigisten und des Romischen in dem fumfzehenden jaren.

[in verso] R. Petrus de Wischow.

Ad mandatum tocuis consilii
Wlachnico de Weytenmule.

20

1890
Sept. 17 175. *K. Wenzel an jedermann in Schwaben: wer die wegen Aufhebung der Judenschulden dem König versprochne Geldsumme nicht geben will, der soll auch die Wolthat jenes Schuldgesetzes nicht genießen¹. 1390 Sept. 17 Nürnberg.*

S aus Stuttg. St. A. Juden or. mb. c. stg. in verso impr., ohne Registrata auf der Rückseite. Das über i kolumniert geschriebene e, das dreimal in wir und einmal in wurden vorkommt, habe ich im Ab- 25 druck unbeachtet gelassen; dagegen habe ich es auf die Zeile herabgesetzt in dienstleuten und dienste, wo es je einmal erscheint. Das unpassende ũ, einmal in künig Nüremberg sinabentz und zweimal in ledigunge, habe ich durch ũ ersetzt; ebenso einmal in fürbaz, falls hier ũ und nicht schon an sich ũ zu erkennen ist.

B coll. die königliche Urkunde gleichen Datums an jedermann in Baiern, betr. die dem König verspro- 30 chene Zahlung.

Gedruckt bei Sattler Graven 2 Beyll. p. 4 nr. 3 ohne Quellen-Angabe; daraus citiert bei Pelzel Wenzel 1, 288 und bei Stälin 2, 282 f. und registriert bei Stobbe 288.

Wir Wenczlaw von gotes genaden Römischer kunig zū allen czeyten merer des reychs und künig zū Beheim embieten allen und yglichen^m fursten grafen freyen herrenⁿ 35 dienstleuten rittern und knechten und allen andern unsern und des reychs undertanen und getrewen gesezzen in dem lande zū Swaben, in welcherlay adel wurden oder wesen die sein, den diser brief geczaiget wirdet und damit gemant werden, unsern und des reychs lieben getrewen unser genad und allez güt. lieben getrewen. wann wir neh- 40 sten^o, zu understeen solhen^p verdorplichen^q schaden, darein unsere und des reychs 40 fürsten herren ritter knechte und all andere unser getrewen von unmezzigs gesüchs wegen komen sind, also daz sy uns und^r dem reyche fürbazmer nicht möchten^s zū dienste

a) S scheint gefrewelt und nicht gefrelvolt, A gefrewelt. b) om. A, add. SD. c) F add. oder. d) D add. oder tun wolte. e) D add. gabe. f) om. D. g) RKD gemeinden. h) S ymande? mit Schlussaken. i) S kumftlichen. k) om. RK. l) D add. gabe. m) SB yglichem. n) om. B. o) om. B. p) B sullen. q) sic S; B verdorplichen. 45 r) B noch. s) B mochten.

¹ Die Frage, ob es, wie für Schwaben und Baiern, so wahrsch. mit ja zu beantworten. auch für Franken eine solche Urkunde gegeben hat, ist

komen und nütze werden, allermeniklichen von den Juden unsern kamerknechten aller geltschulde und ander schulde, ez sey an hauptgüt gesüch oder schaden, genczlichen ledig und los gesaget haben als daz in andern unsern kuniklichen^a majestatbriefen eygentlich begriffen ist, und wanne sulhe ledigünge an¹ eine genante summen geltz, die an sulhe stete, do wir ez verschafft haben, gen uns versprochen ist, nicht dargeen mochte: davon^b so ist unser maynunge und wollen, wer der wer' der sein anczal daran nicht geben wolte und sich dawider seczte, daz der oder die unser genade und ledigünge nicht geniezzen oder taylhaftig werden sulle, sunder gen den egenanten Juden zü bezalung seines geldes nach laute seiner briefe behaftet und verbunden sey. und darczū mugen in die, den dise genade von uns geschehen ist, wol beholffen sein. geben zü Nüremberg^c des nehsten sinabentz nach des heyligen chreucztes tag als ez erhaben ward unser reyche des Behemischen in dem achtundzweinczigistem und des Römischen in dem funfzehnden^d jaren.

1380
Sept. 171380
Sept. 17

Ad mandatum tocius consilii
Wlachnico de Weytenmule.

15

176. Graf Johann von Spanheim verkündet als Urtheil des kön. Hofgerichts die Einsetzung des Borziwoi von Swinar als kön. Stellvertreters in das unbeschränkte Nutznießungsrecht aller Güter der Stadt Augsburg und ihrer Bürger wegen einer Klage von 1000 Mark Goldes². 1392 Mai 3 Prag.

1392
Mai 3

Aus Münch. R. A. Reichsstadt Augsburg Urkunden II Serie fasc. 17 X 1/8 or. mb. c. sig. pend., auf Rückseite von gleichzeitiger Hand ein ervolgungsbrif über Augspurg umb 1000 mark [or. maek oder mack] goldes [in uber der Haken für er über v]. Das wolerhaltene große gelbe Wachssigel zeigt den stehenden gekrönten König von vorn bis zur Hüfte, in der Linken die Weltkugel, in der Rechten das ruhende bloße Schwert tragend, von einem doppelten Kreiße eingefasst welcher die Umschrift enthält sigillum judicis curie Wentzeslay divina favente clemencia Romanorum [es stund hier noch ein Wort wol, urbis? primi?] || regis semper augusti et Boemie regis; auf dem rothen Rücksigel dieselbe Figur mit der Umschrift in doppeltem Kreiße sigillum judicis curie Wenczeslay primi divina favente clemencia Romanor- || um regis semper augusti et Boemie regis.
Gedruckt in St. Chr. 4, 170 f. ebendaher.

Wir Johan von Spanheim gref Johans sun von Spanheim des jungen tun kunt mit disem brief: das wir czu gericht sassen zu Prag an stat des alldurchluchtigsten fursten und heren hern Wenczlaws Romischen kunigs zu allen zeitten merers des reichs und kunigs zu Beheim; und das der edel her Borsiboy vom Swinar an stat und in namen unsers obgenanten heren des kunigs vor uns in gericht erclagt erlangt und erfolget hat uf des burgermeisters rates und der burger gemeinlich der stat czu Ougspurg guten umb tusent mark golcz minner oder mer, das ist uff alles das das sie haben besampt oder besunder und yglicher hat in der stat und uff dem land es sey vesten merkte dorfer erbe eygen heuser hofe eker wisen holczer wasser weyer wunn³ und weyde leut und gut varnd oder ligend habe besucht⁴ und unbesucht ob der erd und under der erden nichts ussgenomen. und wir seczen den obgenanten hern Worsiboy an stat und in namen unsers ob-

a) S kuniklichem; B künchlichen. b) B darumb. c) S Strich über emberg überflüssig. d) S Strich über zehndn, also funfzehnden?

¹ D. h. ohne.

² Vgl. Stetten Gesch. Augspurgs 1, 188. Vgl. Frensdorff 45 in St. Chr. 4, 169 ff. — Was Wiener Reg. z. Gesch. d. Juden 166 f. nr. 865 aus Stetten l. c. und ebenso Stobbe 288 aus Wiener l. c. anführen, daß der König verordnet, die Edelleute sollten den Juden nichts, die andern aber

nur die Hälfte ihrer Schuldforderungen bezahlen, ist nur die falsche Nachricht der Augsb. Chronik St. Chr. 4, 98, vgl. unsere Einleitung tit. C bcdef.

³ Bestelltes Wiesenland, St. Chr. 4, 399^a.

⁴ Bewohnt, benutzt, St. Chr. 4, 368^b.

1392
Mai 3

genanten heren des kunigs in nuczgewer¹ der obgeschribenn guter aller besucht und unbesucht nichts ussgenomen als vor geschriben stet, wann er die anleit² daruff ersessen³ und erczewgt⁴ hat mer wann dry tag und sechs wochen als recht ist und als er das mit Steffans Chudorfers seines anleyters offenn brief und insigel bewiset hat als recht ist. und geben im von gericht wegen als erteilt ist und von gewalt unsers obgenanten heren 5 des kuniges daruber zu schirmern die hochgeborn fursten und heren hern Stephan und hern Fridrichen pfallenczgraven bey Rein und herczogen in Beyeren und alle herczogen in Beyeren, die edeln graf Ludwiken und graff Fridrichen von Oettingen graf Eberharten von Wirtemberg, die erwirdigen fursten und heren hern .. bischoff zu Eysteten⁵ den^a bischoff zu Würzburg⁶ den^b bischoff zu Ougspurg⁷ den bischof zu Bamberg⁸, die vesten hern 10 Conrad von Fryberg und all von Friberg hern Wilhelm Frawnberger und all Frawnberger hern Deseriecz Frownhover und all Frownhover all von Schellenberg, alle die die an dem lantfrid siczen zu Swaben und zu Franken, die burgermeister räte und die burger gemeinlich der stete München Lanczhut Eystetenn Ullm Ingelstat Swebischwerde Regenspurk Nuremberg, und darczu alle die den diser brieff geczeiget wirdet, den wir allen gebieten von gericht 15 wegen als erteilt ist und von gewalt unsers obgenanten hern des kuniges, das sie den obgenanten hern Worsiboy an stat und in namen unsers obgenanten hern des kunigs uff der obgeschribenn guter nuczlich und getrewlichen schirmen schuren⁹ und hanthaben und im ernstlich beholfen sein als oft und als dicke er das oder ymand von sinen oder des obgenanten unsers hern des kunigs wegen an sie alle oder yglichen vordert oder 20 vordern wirdet. und wer der oder die weren die des nicht enteten so es an sie gevordert wurde, zu^c dem oder zu den wolten wir richten als recht ist. im ist ouch erteilt: was er oder sine helfer tun oder teten an den obgeschribenn erclagten guten, das sie daran nicht freveln wider dhein gericht geistlichs noch werltlichs lantfrid lantgericht noch fryheit in dhein wise. mit urkund diczs briefes versigelt mit des egenanten hofgerichts anhan- 25 gundem insigel, geben mit urteil zu Prage des frytags nach sant Philipps und Jacobs tage nach Crists geburd drewczehenhundert jar und darnach in dem czweyundnewnczigistem jare.

1392
Mai 31392
Aug. 11

177. *K. Wenzel gewährt Augsburg¹⁰ die Haltung und Nutzung von Juden auf zwölf Jahre gegen Ablieferung der Hälfte von ihrer jährlichen Steuer und des goldnen Opfer- 30 pfennigs, Einführung von Ungeld nach Bedürfnis, Befreiung von andern Gerichten wie auch dem kön. Hofgericht, Begnadigung wegen aller Vorgänge des Städtekriegs, Bestütigung aller Privilegien. 1392 Aug. 11 Betlern.*

Aus Münch. R. A. Augsburg Reichsstadt X¹/₆ f. 17 or. mb. c. sig. pend.; die Unterschrift mit andrer Hand. Regest bei Stetten Gesch. d. St. Augsburg. 1, 188 und daraus bei Wiener Reg. z. Gesch. d. Juden 1, 157 35 nr. 866. St. Chr. 4, 195, 26-28 bemerkt Frensdorff, daß am 11 Sept. 1396 Herzog Stefan II von Baiern-Ingolstadt ein Vidimus des von K. Wenzel 1392 Aug. 11 denen von Augsburg erteilten Privilegs ausstellte, worin sie unter andern auch ihren privilegierten Gerichtsstand bestätigt erhalten; dieß ist offenbar unsere Urkunde, die vidimiert wurde; Auszug aus unserer Urkunde bei Frensdorff in St. Chr. 4, 171.

40

a) or. dem. b) or. dem. c) or. schwerlich zu.

¹ Nutznießung, *possessio fundi fructuaria*, St. Chr. 4, 387^a.

² Immission, Einsetzung eines um Schaden-Ersatz Klagen in des Beklagten Güter von Gericht wegen; daher Anleiter, Vollzieher einer solchen Immission, St. Chr. 4, 360^a.

³ Eine Sache erretzen, durch verjährten Besitz erwerben, St. Chr. 4, 370^a.

⁴ Etwas erzeugen, durch Zeugen oder andere Beweis-

mittel als wahr erweisen, St. Chr. 4, 370^a.

⁵ Friderich IV Graf von Oettingen.

⁶ Gerhard Graf von Schwarzburg.

⁷ Burkhard von Ellerbach.

⁸ Lambert von Brunn.

⁹ Schützen, schirmen, St. Chr. 4, 391^a.

¹⁰ Vgl. die Urk. für Ulm vom gleichen Tag, nt. — Was Augsburg für den Judenschulden-Erlass bezahlte, s. St. Chr. 4, 171 f.; der König erhielt 1800 fl.

45

50

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zū allen czeiten merer des reichts und kunig zū Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem briefe allen den die in sehen oder horen lezen : [1] das wir dem burgermeister rate unde burgern gmeinlichen der stat zu Auspurg reichen und armen unsern und des reichts liben getrewen die gnade getan haben und ouch vorschriben haben und vorschreiben mit kraft ditz brives, also das sie die Juden, die in irer stat sind und noch dorein komen mogent, czwelf ganzce jare, die nehst noch einander komen, an alles absagen haben sullen und der genyezzen mogen noch irer notdurfft und vorstantnüsse; doch ausgenomen das sie uns von denselben Juden die obgenanten tzwelf jare alle jare halbe stewer und den opferpfennyg geben sullen, und dorumb sullen wir iren trewen gelowben, an alle geverde. [2] ouch haben wir in erlowbet und die genade getan, das sie in irer stat Auspurg zu irer notdurfft ungelt gesezzen mogen noch dem und sie des notdurftig wurden oder sind. [3] es ensol ouch die vogenanten stat Auspurg und gmeinlichen die burger doselbst reich und arme noch irer^a dheinen besunder nymant, wie der genant oder geheissen ist, nicht laden fur dheine gericht noch fur unser hofgerichte, sunder sie sullen recht tun und haben in irer stat vor des reichts vogte als sie des briefe haben; es were denn das dem cleger oder clegern küntlich recht vorsagt wurde und nicht widerfaren mocht, der mag sein rechte vor unserm und des reichts hofgerichte suchen und fordern. [4] mer haben wir in die genade getan : was sachen sich vorlauffen und vorgegangen haben in dem kriege den sie getan hant mit fursten und mit herren^b und mit rittern und mit knechten und mit allen den die in dem krieg gewant waren, das wir sie dorumb genczlichen und gare in unsere hulde und genade genomen haben und in unser schirme gesezt haben an alle geverde. [5] dorzū^c haben wir in alle ire prief und freiheid privilegie und gute gewonheid und rechte bestetet und confirmiret besteten und confirmiren mit kraft ditz briefes. mit urkund ditz briefs vorsigelt mit unserr künichlicher^d majestat insigel, geben zū Betler noch Crists geburt dreyczenhundert jar dornach in dem czweyundnewntzigstem jare des nehsten suntags vor unser vrawen tage assumptionis unserr reiche des Behmischen in dem dreissigstem und des Romischen in dem sibenczehendem jaren.

³⁰ [in verso] R. Wenceslaus de Olomuncz^e.

Ad relacionem Borzywoygii de Swinars
Wlachnico de Weytmule.

178. Borziwoi von Swinar¹ überlässt der Stadt Augsburg, in des Königs Namen und mit Vorbehalt seiner Steuer-Rechte, ihre Juden zu beliebiger Ausbeutung, nachdem sie den kön. Ansprüchen durch Zahlung von 1800 fl. nachgekommen ist. 1392 Dec. 10 Nürnberg.

³⁵ Aus Münch. R. A. Reichsstadt Augsburg Urkunden II Serie fasc. 17 X 1/4, or. mb. c. eig. pend., auf Rückseite spätere Bemerkungen.
Gedruckt in St. Chr. 4, 172 ebendaher.

Ich Borziboy von Swynar des allerdurchlewhigisten fürsten und herren hern Wenczlawes Römischen künigs zū allen czeiten merer des reiches und künigs zū Beheim hawbtman in Beyrn und lantvogte in Swaben und zū Elsass bekenn und tūn kunt offenlich mit disem briefe: umb die zūspruche, die der egenant mein gnediger herre... der Romisch künig und ich von seinen wegen gehabt haben zū der stat zū Augspurg und den iren, darumb sie sich genczlichen und gar berichtet und versūnet haben und in des-

⁴⁵ a) or. iren. b) hren ohne Abkürzungszeichen. c) dorzu? dorzū? d) das Zeichen über u besteht in diesem Worte, und wo es in zu vorkommt, in einem rechte abliegenden Punkte. e) schwerlich Olomūnoz.

¹ Vgl. St. Chr. 4, 98 f. und Frensdorff's Anmerkungen daselbst sowie p. 169-172.

1892
Dec. 10
selben meins herren .. künigs gnaden kumen und beliben sind, von derselben züsprüche wegen sie auch meinem herren .. dem Römischen künig geben haben achtzehnhundert guldein, der ich von desselben meins herren .. künigs wegen genczlichen bezzalet bin : daz von dem vorgeantent meinem herren .. dem Römischen künig und von mir von seinen wegen, wan ich des gancze und volle macht von seinen gnaden han, den vorgeantent .. 5 von Augspurg die gnade geschehen und geben ist, daz sie der Juden, die yeczunden bey in sind und fürbas zû in kumen, geniessen sullen was sie mügen, ungehindert von dem egenantent meinem herren .. dem künig und allermeniklichen, awsgenomen der halben stewre und der oppferpfenning die sie dem egenantent meinem gnedigen herren .. dem Römischen künig geben sullen von der Juden wegen nach lawte der briefe die sie von 10 seinen gnaden darüber haben. und des ze urkunde gib ich in disen briefe versigelt mit meinem anhangendem insigel, geben zû Nüremberg am eritag vor sant Lucien tage nach 1892
Dec. 10
Cristis gepürt drewczehnhundert jar und darnach in dem czweyundnewnczigistem jare.

1892
Juni 5
179. Borziwoi von Swinar erlaubt der Stadt Ulm im Namen des K. Wenzel, daß sie in Folge der mit jenem gepflognen Unterhandlungen die Geldmittel ihrer Juden in Anspruch 15 nehme. 1392 Juni 5 [Ulm¹].

Aus Stuttg. St. A. Ulm Stadt und Amt fasc. IX. XXXIV 3 or. mb. c. sig. pend. laeso, auf Rückseite links unten von gleichzeitiger Hand N.

Ein Auszug aus dieser Urkunde findet sich in den Jäger'schen Manuskripten Ulmensia et varia tom. 1 pag. 227 im Stuttg. Archiv. Ein Regest des Stücks steht auch in dem aus dem 17 Jahrh. stammenden trüm- 20 merhaften Repertorium des Ulmer Stadtarchivs, der die Juden betreffende Abschnitt dieses Repertoriums ist jetzt eingelegt in einen Fascikel mit der Signatur Stadt-Archiv Ulm A XIII Juden. — Carl Jäger Ulm im Mittelalter 405 f. « und, damit die Stadt — besteuern zu dürfen » mit Berufung auf ein MSC. (s. nt. 184) beruht auf nichts anderem als auf dieser Urkunde; es ist dabei nicht an eine Urkunde des Königs selbst zu denken, sondern an diese von Borziwoi. 25

Ich Borsiboy von Schwinar² dez allerdurchluchtigosten fürsten und herren hern Wentzelawe von gotz gnaden Römischen küniges zû allen ziten merer des richs und künigs ze Behaim mins genädigen herren hauptman in Baigern und lantvogt in Schwaben und in Elsass bekenne und vergich offenlich mit disem brieff allen den die in ansehent oder hörent lesen : als ich an stat und in namen dez vorgeantent mins herren dez Römischen 30 künigs und mit sinem vollem gewalt, wan er mir das entpholhen hett, mit den erbern und wisen den burgermaistern räten und allen burgern gemainlich der stat ze Ulme ettlicher tading und sache von der Juden wegen die bi in sesshaft sind und umb andrw stuke übereinkomen bin, darumbe so han ich in von dez vorgeantent mines gnedigen herren des Römischen künigs gewaltz wegen erlobt und gegunnen : ob das were daz si dehain 35 stwr von der egenantent tading wegen uff die Juden die bi in sesshaft sind satzten oder in die Juden icht hilffe daran tätten, daz si das wol uffnemen und tûn sullen und mügen, also das si darumbe von dem egenantent minem gnedigen herren dem Römischen künige und von allermenglich von sinen wegen unbekumbert und dez genczlich unengolten sin und beliben sullen. mit urkund diß brieffs, daran ich min aigen insigel offenlich 40 gehenkt han, der geben ist an der nechsten mitwochen nach dem hailigen tag ze pfingsten dez jares do man zalt von Cristz geburt drwzehenhundert jare und darnach in dem 1892
Juni 5
zwayundnwntzigostem jare.

¹ Die Verhandlungen fanden wol in Ulm selbst statt, und die Ausfertigung der Urkunde ebenso.

² Aus verschiedenen Quittungen, von denen das oben in den Quellen-Angaben angeführte Repertorium des Ulmer Stadtarchivs Nachricht gibt, und die in demselben vom 18 und 21 Okt. dieses Jahres datiert sind, ergibt sich, daß

Borsiboy von Swinar von obgedachter Taidung wegen zu seiner Ehrung 500 fl. für sich, und daß er für 45 den König wegen der Taidung, so die Stadt Ulm mit ihm als im Namen König Wenzels der Juden und ander Sach halben gehabt, 2000 fl. von dieser Stadt erhalten hat. Die Quittungen selbst sah ich nicht.

180. *K. Wenzel gewährt Ulm Vergessenheit alles im letzten Städtekrieg Geschehenen, Haltung von Juden gegen Ablieferung der Hälfte von ihrer jährlichen Steuer und des goldenen Opferpfennigs, gerichtliche Zuständigkeit des Rathes bei Pfandschafts-Streitigkeiten die sich durch die letzte Judenschulden-Aufhebung von 1390¹ ergeben, Unschädlichkeit dieser zu Gunsten der Fürsten und Herren erfolgten Maßregel für die durch die frühere von 1385 der Stadt erwachsenen Forderungen, zehnjähriges Ungeld, Bestätigung aller Privilegien. 1392 Aug. 11 Betlern.* 1392
Aug. 11

A aus Stuttg. St. A. Ulm Stadt und Amt fasc. II. XXXIV 1 or. mb. c. sig. pend.; auf Rückseite links unten wol von gleichzeitiger Hand V, und ebenda rechts unten vielleicht auch gleichzeitig ungelt, sonst spätere Rückschriften. Die Unterschrift auf dem Bug ist von anderer Hand als der Text der Urkunde.

B coll. ibid. unter gleicher Signatur in einem auf Bitlen der Stadt Ulm 1392 Dec. 19 (Do. v. Thom.) ausgestellten Vidimus des Gfn. Rudolf von Sulz Hofrichters zu Rotweil an Statt seines gleichnamigen Vaters, vidimationis or. mb. c. sig. pend.; auf Rückseite unten q und weiter rechts 92, sonst spätere Rückschriften.

C coll. ibid. unter gleicher Signatur in gleichem Vidimus, vidimationis or. mb. c. sig. pend.; auf Rückseite unten p und weiter rechts 92, sonst spätere Rückschriften. Das eine der beiden Vidimusse, ich weiß nicht welches, ist seit unsrer Benutzung an das städtische Archiv Ulm ausgefolgt worden 1869.

Das, was in Jäger Ulm im Mittelalter 1, 406 f. So erwünscht dieß — in die Kammer geben steht, beruht offenbar nur auf dieser Urkunde; mit Quellen-Angabe MSC.

Wir Wenzlaw^a von gotes gnaden Romischer kunig czu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brief allen den die in sehen oder horen lezen: [1] das wir angesehen haben die getrewen und nuczliche dinste, so die burgermeister rate und burgere gemeinlichen der stat zu Ulme unsere und des reichs liben getrewen uns und dem reiche oft nuczlichen getan haben und noch furbas in kunftigen czeiten tun sullen und mogen. dorumb so haben wir in sulche besondere genade erczeitet und getan: was sich in dem kriege, den sie und ouch andere stete mit fursten herren rittern und knechten gehebt hant, verhandelt hat, oder was sich bis uf diße zeite von ubergriffen oder von andern sachen vorloffen hat mit den und gegen den die in dem kriege gewesen sind, das wir sie dorumb in unser und des reichs huld und genade genomen haben², also das sie dorumb und ouch des von uns und von allermenglich furbas ewiclich unengolten und unbekummert sein und bleiben, und das ouch wir ir gnediger herre sein und bleiben wollen. [2] ouch haben wir in von Romischer kuniclicher macht erlowbt und gegunnen erlowben und gunnen ouch in mit kraft dicz briefs, das sie alle und igliche Juden und Judin, die yecz bey in wonhaftig sein oder die sich furbas zu in czihen, die sie ufnemen und empfaen, von unsern und des reichs wegen hanthaben innemen und emphahen mogen und ouch die schuczen und schirmen mogen nach lawte und sage der brief die sie vormals von uns und dem reiche doruber erlangt und erworben hant, also das sie uns und dem reich die halben stüre von den allerjerlichen sullen volgen lassen iren trewen dorumb zu gelowbend an geverde als das in unsern vordrigen briefen eigenlich begriffen ist. und sullen uns dorzu von yedem Juden und Judin, die bey in wonhaft sind und ouch zu^b iren tagen komen sind, einen guldein oppferpfennyg uf weynachten ouch folgen lassen an geverde. [3] und wann

a) in der Abschrift ist überall cz durchgeführt. b) A scheint ohne Zeichen über u.

¹ Wie K. Wenzel sich an Ulmer und Augsburger Kaufmannsgütern wegen Nichterfüllung der ihm von der Judenschulden-Aufhebung wegen gebührenden Schuldigkeit zu entschädigen suchte in Tauberbischofsheim 1392 nach der Frankfurter Fastenmesse [Febr. 27 Fastnacht] 50 s. die Augsb. Chr. in St. Chr. 4, 94 f. mit Beil. IV p. 169 und 5, 44 f. Vgl. Orth Reichsmessen 101 aus den Offenbach.

hse. von Frankf. Sachen auf der dortigen Stadtbibliothek.

² Das Repert. des größ. Nördl. Archivs 1 fol. 501^r-502^r meldet von einer Urkunde aus 1392: der Röm. König Wenceslaus nimmt die Reichsstadt Nördlingen wegen dessen, was sich in den Städtekriegen verlaufen hat, in seine und des Reichs Huld und Gnade etc.

1390
Aug. 11

die vorgeanten von Ulme die genade, die wir fursten herren rittern und knechten von der Juden-schulde wegen getan haben, von den Juden unsern camer knechten, die bey in^a sesshaft sind, hant volgen gelassen, dorumb haben wir sie mit sulchen gnaden widerumb bedacht: ob das were das icht zwaiung^b wurde von der pfande wegen, die den Juden vorsezt sind, czwischen dem oder den^c der die pfand gewesen sind oder sie vorsezt hant^d oder iren erben oder^d den Juden den die vorsezt sind oder iren erben, also das der oder die Juden derselben pfande laugnotint oder sprechen das sie die vorkauft hetten oder die an weren worden vor der zeite und datum als der von Nuremberg briefe^e den wir in von sulcher sache wegen vorsigelt haben geben ist, so sol mit namen der oder die sulche ire pfand erfordern vor dem burgermeister und rate zu Ulme, und sol ouch sich dorumb des¹⁰ rechten vor iren richtern doselbst benugen lassen, und sullen sie ouch im des rechten beholffen sein an geverde. und wie es do mit dem rechten usgetrogen wirdet, doran sol sich der cleger lassen benugen, und sol ouch furbas dheinerley ansprach haben weder zu den von Ulme noch zu den Juden und iren erben in dheine weis. [4] doch sol mit namen den vorgeanten von Ulme die gnade, die wir fursten grafen herren rittern unde¹⁵ knechten getan haben von der Juden-schuld wegen als vor geschriben stet, keinen schaden brengen, ob in noch yemande^g, es were graff herre ritter oder knechte oder wie der genant oder geheissen were, ichezit schuldig were von der Juden wegen, dorumb sie brief purgen oder pfand hetten, von der taiding wegen die wir mit den steten tatten dorumb sie uns virczigtausend guldein bezalt haben, also das sie mit namen bey denselben²⁰ schulden und pfanden bleiben sullen und in bezalt sullen werden noch usweysung^f der brief die in dorumb besigelt und gegeben sind. [5] ouch tun wir in die gnade, ob das were das sie ungelt^h in irer stat und von irer stat nucze und notdurfft wegen ufseczen oder nemen wolten, das wir in das von kuniclicher macht gunnen und erlowben wollen czehen gancze jare die nehsten noch einander an widerrufen zu nemen von iren luten²⁵ die under in wonhaft und gesessen sind, also doch das in diese gnade an andern iren friheiten und genaden, die sie von uns und andern unsern vofaren an dem reich erlanget und herbracht hant von ungelt wegen, nicht schedlich sein sol. [6] und zu dem allem so haben wir den vorgeanten von Ulme alle andere friheid brief gewonheid privilegia und rechte, die sie von uns und andern unsern vofaren an dem reiche Romischen keisern³⁰ und kunigen erlanget herbracht und erworben haben, bestetiget und confirmiret als sie die oder wie sie die mit guter gewonheid oder mit briefen herbracht und genossen hant, und wollen ouch sie doby und ouch bey uns und dem heiligen reiche nu^g furbasmer gnediclichen hanthaben und behalten als ir gnediger herre. mit urkund dicz briefs vorsigelt mit unser kuniclicher majestat insigele, geben zu Petler noch Crists geburt drey-³⁵ czenhundert jar dornach in dem czweyundnewnczigistem jare des nehsten suntags vor unser vrawen tage assumpcionis unser reiche des Behmischen in dem dreissigistem und des Romischen in dem sibenczehenden jaren.

1390
Aug. 11

[in verso] R. Wenceslaus de Olomuncz.

Ad relacionem Borzywoygii de Swinars
Wlachnik de Weytmule.

40

a) BC uns. b) BC zwangung, A zawnig. c) A der, BC om. d) em. und. e) A yemand mit Schweif. f) könnte in A vielleicht auch ufweysung gelesen werden, B ußweisung. g) A scheint kein Zeichen über u, wie auch in dem folgenden zu.

¹ nr. 188.

² K. Wenzel thut Eßlingen, das sich auf die durch Krieg verursachte Schuld und Armuth der Bürger und der Stadt beruft, die Gnade, daß es in der Stadt künstig Ungeld aufsetzen möge ausschließlich auf die eignen Bürger nach Nutz und Nothdurft der Stadt, und daß es, wenn es verleumbte schädliche Leute, das Fürsten und Herren Landen und Leuten gemeinlich wissentlich, fängt,

unbeklagt in seinen Räten nach Mehrheitspruch dieselben richten und strafen möge; beides auf Widerrufen; 45 dat. Beller 1391 Barthol. Abend Boh. 29 Rom. 16 [d. h. Aug. 28], im Stuttg. St. A. Rubrik Weil die Stadt Büschel 1 1/2 XVI 29 (Repert. p. 16) in einem von Eßlingen für Weil ausgestellten Pergament-Vidimus von 1546 Dienstag Apr. 6. 50

181. K. Wenzel gebietet jedermann, dem Gfn. Eberhard IV und seinen Untersassen und besonders der Stadt Reichenwile beholfen zu sein, bis die widerspenstigen Reichsstädte und ihre Juden denselben ihr durch die königliche Aufhebung der Judenschulden erworbenes Recht gewährt haben¹. 1392 Mai 4 Prag. 1392
Mai 4

5 Aus Stuttg. St. A. Juden or. mb. c. sig. in verso impr.
Spuren dieser Urkunde s. nt.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim embieten allen fursten geistlichen und wertlichen grafen freyen herren dinstluten rittern knechten gemeinscheften der stete merkte und dorffer und mit
10 namen dem obmann und den achten die uber den lantfride gesaczet sein und allen unsern amptluten pflegern und andern unsern und des reiches liben getrewen unser gnade und alles gut. als wir vormals langest fursten grafen herren rittern und knechten unsern und des reiches liben getrewen besondere gnade getan haben, das sie aller Juden-schult, die sie den Juden schuldig sein, wo die gesessen sind, genczlichen solden ledig und loze
15 sein, und in ouch ire pfande und brive, die vorhanden weren, unverruket widerkart werden, also haben wir ouch dem edlen Eberharten grafen zu Wirtemberg und allen seinen erben und allen seinen undersessen und besunder der stat Reichenwile und die zu in gehoren dieselbe gnade getan und tun in die in kraft dicz brives von Romischer kuniclicher mechte. nu haben wir vernomen, wie das sich etliche unsere und des reiches
20 stete und die Juden, die bey in gesessen sind, dem egenanten von Wirtemberg und den seinen solcher gnade nicht gehorsame sind und in ouch ire pfande und brive noch nicht widerkeret haben. dovon so gebieten wir euch allen gemeinlichen und ewer iglichem sunderlichen ernstlichen und vesticlichen bey unsern und des reiches hulden, das ir dem vorgeantanten Eberharten grafen zu Wirtemberg und allen den seinen wider dieselben,
25 die in solche ire pfantschaft und brive furhilden, mit ganczen trewen und ernste beholfen sein sollet zu pfenden und die pfande unverruket haldet, als lange bis das in von solchen steten und Juden alle ire pfantschaft und brive genczlichen widergeantwortet und von derselben Juden-schult wegen widerkeret werden noch lautte und ynhalte der gnadenbrive die wir doruber den fursten und herren gegeben haben, als ir unsere und des reichs
30 swere ungnade vermeyden wollet. mit urkunt dicz brives versigelt mit unserm kuniclichen angedrukten insigel, geben zu Prage noch Cristes geburt dreyczenhundert jare und dornoch in dem czweyundnewnczigisten jaren des sunabendes noch des heiligen crewczes tage invencionis unser reiche des Behemischen in dem newnundczweinczigisten und des Romischen in dem sechzehenden jaren.

35 [in verso] R. Bartholomeus.

Ad relationem Borziboi de Swynars
Franciscus canonicus Olomucensis.

¹ Die Spuren dieser Urkunde s. bei Sattler Graven 2, 8 und Spiker Lage der Juden 128; Stälin Wirtemb. Gesch. 2, 257 führt sie nicht an. In dem Satze bei Spiker «der Kaiser entschuldigte sich damit daß ihm die auferlegte Taxe für das Herzogthum Würtemberg noch nicht bezahlt worden sei» ist freilich fast jedes Wort schief oder falsch; bei Sattler, auf dem Spiker hier fußt, aber mit freier Bearbeitung, ist diejenige Taxe gemeint, welche dem Könige von den Juden-Schuldnern für ihren Schuld-Erlaß zu bezahlen war. — Graf Eberhard bezahlte ziemlich viel, wir haben noch die Quittung darüber: K. Wenzel, wann ihm Gf. Eberhard zu Wirtemberg an den 5000 fl., die dem König Fürsten Grafen Herren Ritter und Knechte in dem Lande zu Schwaben gesessen geben sollen von

wegen der Judenschulden-Tilgung, die auf denselben entfallenden 2000 fl. bezahlt hat, sagt ihn für sich und seine Reichsnachfolger dieser Summe quitt, dat. Prag 1392 Mai 5 (So. Jubilate Boh. 29 Rom. 16), Unterschrift Ad relationem Borziwogii de Swynars Franciscus Olomucensis canonicus, in verso R. Bartholomeus; aus Stuttg. St. A. Römische Kaiser und Könige Büssel 1 nr. 8 or. mb. lit. pat. c. sig. in verso impr. Man sieht, wie ungenau bzw. unrichtig die Darstellung bei Sattler Graven 2, 8 und noch mehr die bei Spiker Ueber die ehemalige und jetzige Lage der Juden in Deutschland p. 128 ist. Erst Stälin 2, 257 gibt den Inhalt dieser Urkunde aus dem Stuttgarter Archive richtig wider, mit Unrecht bezweifelt Höfler Ruprecht 77 nt. 2 diese Angabe.

c) Judenschulden in Franken.

1890 182. K. Wenzel hebt die Judenschulden auf im Lande Franken. 1390 Sept. 16 Nürnberg.
Sept. 16

F coll. Münch. R. A. mixta fasc. 48 IV ⁵/₂ or. mb. c. sig. pend. laeso, auf Rückseite von gleichzeitiger Hand kaum mehr zu erkennen ein aufsagung der Juden. — Die Vergleichung mit der kön. Urkunde desselben Datums, worin Wenzel die Judenschulden aufhebt in Schwaben, ergibt Gleichheit des Inhalts, nur daß an den beiden Stellen, wo dort Swoben steht, hier Franken gesetzt ist; auch Datum Unterschrift und Registrata sind gleich; s. Var. F bei der genannten Urkunde.

K coll. Frankf. St. A. Kop. B. 1328-1403 fol. 188^b nr. 274 ohne Angabe der Regierungsjahre, der Unterschrift, der Registrata (ist nur an einzelnen Stellen kollationiert worden).

Gedruckt Orth Die zwei Frankf. Reichsmessen pag. 620-622 Beil. « aus der authentischen Archiv-Abschrift »; Spieß Archivische Nebenarbeiten 1, 121 Beil. nr. 8 aus orig. arch. Plassenburg.; D. Franz Dominicus Häberlin Neueste Teutsche Reichsgeschichte 1 Vorrede pag. XXVIII-XXXII, an Häberlin mitgeteilt von Spieß aus dem Orig. des Plassenb. Archivs, und vermuthlich ist dieses Plassenburger Original nichts anderes als unser F.

1890 183. K. Wenzel hebt die Judenschulden auf in Nürnberg Rotenburg a. T. Schweinfurt 16
Sept. 16 Windsheim Weißenburg. 1390 Sept. 16 Nürnberg.

A aus Münch. R. A. Urkk. Nürnberg Reichsstadt Nachträge f. 65 XII ¹/₂, früher fasc. 65 X ¹¹/₂, or. membr. c. sig. pend. (kollationiert mit der kön. Urk. gleichen Datums betr. Aufhebung der Judenschulden in Schwaben, wo m. s. Var. A).

M coll. Münch. R. A. Urkk. Rotenburg I kais. Privill. 87 K. 80 L. 6; in einem Vidimus, welches Abt Donaldus vom Kloster zu S. Gilgen in Nürnberg auf persönliche Bitte Hainrichs des Topplers und Peters des Kreglängers, zu den Zeiten geschworener Bürgermeister in Rotenburg, und auch anderer desselben Raths, von Rotenburgs und anderer Reichsstädte wegen, 1390 Sept. 18 (So. nach exalt. cruc.) gegeben hat; die Unterschrift und Registrata der vidimierten Urkunde fehlen; die Vidimations-Urkunde selbst ist or. membr. c. sig. abbatis pend.

U coll. Ulm. Stadt-Biblioth. Ulmensia cod. 5577 fol. 25^b-26^a cop. coaev., ohne die Unterschrift und Registrata des Originals.

Befindet sich auch im Münch. R. A. ad Weißenburg Reichs-Stadt 14 fasc. XI ¹/₂, in einem Vidimus des Abtes Görg zu S. Egidien zu Nürnberg von 1441 Jan. 25 (convers. Pauli); und im Nürnb. A. K. Rotenb. Repert. tit. I Generalia C Urkunden Bücher-Numer 6 cod. mb. sec. 14. 15. 16 fol. 77^a-78^b cop. coaev. in einem Vid. des Abte Donaldus wie M vom gleichen Tag, eine andre gleichzeitige Hand, natürlich von Rotenburg, setzte unmittelbar unter diese Abschrift fol. 78^b folgende Notiz: Disen vorgeschriben unsers herren .. dez künigs brief, als der in dez obgnanten herren dez aptes von sant Gilgen brief geschriben stet, den haben .. die von Nüremberg inne von wegen ir der von Swynfurt Winsheim Wyzenburg und unser. und die von Nüremberg sollen uns einen brief under irr stat insigel geben, uns mit dem obgnanten brief zu gewarten und uns den zu leihen wo und wenn wir sin bedörfen, ein ähnliches Verfahren s. RTA. 1 nr. 304.

Gedruckt St. Chr. 1, 125-127 aus A. — (Regest in Reg. Boic. 10, 275 wol aus A, und in Wiener Juden-Regesten 1, 155 nr. 356 wol aus Reg. Boic. l. c., und bei Stobbe Die Juden in Deutschland während des Mittelalters 186 f.)

Wir [weiter wie in der kön. Urkunde gleichen Datums, worin Wenzel die Judenschulden aufhebt in Schwaben, doch mit folgenden Abweichungen. In art. 1 heißt es ritter knehte und stete sölichen gestuch genczlichen bezaln solten; ferner in kraft dicz briefs, daz die burgermeister rete und burger gemeinlichen der stete Nuremberg Rotenburg^a Sweinfurt Windsheim und Weisseburg alle ire burger besampt und besunder und darczü ire undersessen und alle die iren ledig und loz sein sullen; weiter mit eigenthümlichem Zusatz allen Juden, wie die genant sein, und mit namen die egenanten von Nüremberg sullen ledig und loz sein von Jecklein^b von Ulme^c Anshelm^c und Jüdlein^d der Isackin^e sönen^f unsern

a) om. U wol nur aus Versehen des Abschreibers. b) M Jäckel, U Jeccel, bei Chmel Reg. Rup. nr. 65 Jeklein. c) bei Chmel Reg. Rup. nr. 65 Ashalm. d) U Judlin. e) M Isäkkin. f) U sün.

¹ Ist wol derselbe Jud Jäcklin von Ulm, von dem Jäger Ulm im Mittelalter 392 erzählt, er habe zu Ende des 14 Jahrhunderts daselbst die ausgedehntesten Wechselgeschäfte getrieben, u. a. m. — Er ist wider erwähnt in

der Bestätigung obiger Urkunde durch K. Ruprecht vom 6 Jan. 1401 für die Nürnberger im Karls. G. L. A. Pfälz. Kop. B. 4, 13^a und im Regest bei Chmel nr. 65 aus K. Ruprechts Registraturbuch C im Wiener Archiv.

Juden und allen iren erben, es sey haubtgüt; endlich die zu den zeiten der gemachten schulde in den obgenanten steten gewonet haben oder gesezzen sein gewesen noch in denselben steten oder in^a welichen landen dieselben Juden siczen oder wonen¹. Der art. 2 fehlt ganz². Der art. 3 ist gleichlautend. In art. 4 heisst es so sol der klager das vordern vor den fürsten herren oder den steten do der Jude gesessen wer' und sol sich lassen benügen doselbst an dem rehten, und der herre oder die stat sol im auch dez rehtens beholffen sein on geverde; ferner herren stetten oder. Der art. 5 ist gleichlautend. In art. 6 heisst es wir haben auch den obgenanten fürsten grafen herren und steten von besondern. Der art. 7 ist gleichlautend]. mit urkunde dicz briefes versigelt mit unserm küniglichem majestat-insigel, geben zu Nüremberg nach Criste gepürt dreyzehenhundert jar und darnach in dem newnczigistem jare des nehsten freytages nach dez heiligen crewczs tage als es erhaben ward unserr reiche des Beheimischen in dem ahtundzweinczigistem und dez Römischen in dem fünfzehenden jaren.

[in verso] R. Petrus de Wischow.

Ad mandatum tocius consilii
Wlchnico de Weytenmule.

184. K. Wenzel gestattet Nürnberg ausser den alten die Aufnahme neuer Juden gegen Ablieferung der Hälfte des entfallenden Nutzens und eines jährlichen Guldens von jedem erwachsenen Juden mit Wegfall des bisherigen Fixums von 400 fl., regelt für die Stadt das Verhältnis der neuen Judenschulden-Tilgung von 1390 zu der früheren von 1385, gewährt Vergessenheit alles im Städtekrieg Geschehenen, u. a. m. 1390 Sept. 16 Nürnberg.

N aus Münch. R. A. Reichsstadt Nürnberg. Nachträge fasc. 65 XII 1/2, or. mb. c. sig. pend.

AB coll. die kön. Urkunde gleichen Datums für Rotenburg, wo man s. in der Quellen-Angabe.

Ausführliches Regest bei Wiener 1, 164 f. nr. 885 aus Würfel Nachrr. in der Juden-Gemeinde zu Nürnberg p. 7 § 11 VII und 58 § 9, wo aber auch nur Auszüge aus dieser Urkunde, und nicht das Diplom selbst, mitgeteilt sind.

Wir Wenczlaw von gotes genaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit disem brive allen den die in sehen oder horen lesen: [1] das wir mit wolbedachtem mute und rechter wissen dem burgermeister rate und burgern gemeinlichen der stat zu Nuremberg unsern und des reichs lieben getrewen erlawbet und gegunst haben erlawben und gunnen von Romischer kuniglicher mechte in craft dicz brives, das sie alle und igliche Juden und Judinn, die sich zu in cziehen wollen, zu den, die yeczund bey in sein, ufnemen und empfahren mugen, ab sie wollen, und die ouch von unsern und des reichs wegen hanthaben schuczen und schirmen. [2] und was sie derselben Juden und Judinn geniessen, das sollen sie uns in unser kunigliche camer halbs antwurten und geben³, und wir sollen

a) om. MU.

¹ Judenschuldbriefe und Quittungen von 1384-1393 finden sich im Münch. R. A. Nürnberg R. St. Nachträge fasc. 67, laut nr. 477 des Repertoriums der Nürnberger Urkunden. — Vgl. Regesta Ruperti nr. 65, Wiener Regesten 1, 54 nr. 5, Müllner's Annalen a. 1390 pag. 488.

² Bezahlen sollten sie aber doch: K. Wenzel sagt Nürnberg der 4000, Rotenburg der 1200, Windsheim und Weissenburg je der 200 fl., die sie ihm von der Gnade der Judenschuld-Aufhebung wegen schuldig geworden sind, quitt, wenn sie das dem Borziwogien von Swynars oberstem Pfleger in Bayern bezahlen, dat. Nürnberg 1391 Merz 10 (Fr. vor Judica Boh. 28 Rom. 15), Unterschrift Ad relacionem Hinaczkonis de || Weisseburg Franciscus Olomucensis canonicus. Aus Münch. R. A. Urkk. R. St. Nürnberg. Nachträge f. 66 ad ann. 1391 XII 1/2, und andres Exemplar ibid. Nürnberger Archiv Urkk. Rotenburg I kaiserliche Privilegien X²⁰]. Das letztere ist gemeint in

Reg. Boic. 10, 282. Beide Exemplare sagen von Schweinfurt nichts. Das Ertere ist or. mb. c. sig. in verso impr.; das Letztere auch auf Pergament, aber ohne jede Sigelapur, ist wahrscheinlich eine gleichzeitig sehr geschickt nachgemachte Kopie.

³ Daher die vierte Bestimmung in dem Uebereinkommen Nürnbergs mit den Juden vom 5 Merz 1391 St. Chr. 1, 129, 27-30. — Königliche Anweisungen zur Erlegung der Judensteuer und Quittungen darüber von 1371-1398, in einen Pack zusammengebunden, worüber ein besondres Verzeichnis beiliegt, finden sich im Münch. R. A. Nürnberg R. St. Nachträge fasc. 66, laut nr. 478 des dortigen Repertoriums der Nürnberger Urkunden. — Vgl. Chmel Regesta Ruperti nr. 63; und Wiener Regesten zur Gesch. der Juden 1, 58 f. nr. 4 fast wörtlich aus Chmel, vgl. Wiener 1, 169 f. nr. 885.

1390
Sept. 15 dorumb dem rate zu Nuremberg glawben an recht und an eyde. [3] so sol ouch ein
iglich Jude und Judinn, die zu iren jaren kumen sein und in der egenanten stat zu
Nuremberg wonhaftig sein oder noch dohin kumen, alle jar uf den obristen tag einen
gulden in^a unser kunigliche camer bezalen, als sie das vormals bey seliger gedechtnuss
unsers liben herren und vaters des Romischen keisers und ander unser vorfarn an dem
reiche Romischer keiser und kunig czeiten getan haben; und sollen ouch das anheben
zu tunde an dem nehsten obristen tag. [4] do engegen sollen die egenanten burger
und stat zu Nuremberg der vierhundert gulden, die sie uns und dem reiche unczher
pflichtig gewesen sind zu geben von der Juden wegen, ledig und loz sein¹. [5] was
ouch die Juden und Judinn in der egenanten stat zu Nuremberg erbs und eigens hetten
oder furbas in kumftigen czeiten do gewinnen, und ouch die nucze die wir von denselben^b
Juden haben, wollen wir furbas nymanden verschreiben noch vergeben. geschehe ober
es von vorgessenheit oder sust, das sol kein craft noch macht haben. [6] wer' ouch
sache das ein val von den Juden geschehe oder das sie sust abgiengen, was sie denn erbs
und eygens in der stat zu Nuremberg hetten, dorzu sollen wir einen von unsern wegen
geben und die egenanten burger von dem rate einen; und die czwen sollen dasselb erb
oder eygen verkawffen in der jarfrist burgern in der stat zu Nuremberg und nymanden
anders; und was doraus gefellet, das sol uns halb und der stat zu Nuremberg halbs
werden. und wir wollen ouch die Juden an dem iren doruber nicht besweren. [7] ouch
sol die genade, die wir fursten^c herren rittern knechten steten^d und allermeniglich von
der Juden-schulde wegen getan haben, den vorgeanten burgern und stat zu Nuremberg
keinen schaden brengen, ob in ymand^e schuldig beleib^f von der Juden wegen von der
teyding die wir mit den steten teten, dorumb sie uns vierczigtausent gulden bezalt
haben^g. und sol in ouch dieselbe genade an andern unsern genaden und freyheiten, die
sie vormals von uns und dem reiche redlichen herbracht und erworben haben, keinen
schaden bringen. [8] ouch tun wir in dise besunder genade: was ubergrif geschehen
sind von fursten herren steten und den iren in den krigen die sie mit einander gehabt
haben, das entweder^h teil dorumb uf dhein hofgericht lantgericht oder ander gericht von
nymanden, wer' der were, nicht geladen noch beklaget werde^h, und das man ouch
dorumb nicht richte. geschehe es aber doruber, das solt entwederⁱ keinen schaden

a) B hat bloß geben statt in unser — an dem nehsten obristen tag, wol nur nachlässig abkürzend. b) N derselben, AB denselben. c) B add. grafen, AN om. d) add. AN, om. B. e) AB add. iht. f) AB belib. g) A entwedrer, B etweder. h) N werd mit Schweif, AB werd. i) N entwerderm, AB entwerderm; AB add. teyl.

¹ Nach den Münchener Reichsarchivreperortien befinden sich daselbst folgende Original-Urkunden: 1) K. Karl IV gebietet dem Schultheiß und Rath zu Nürnberg, daß sie die Juden daselbst als seine Kammerknechte 15 Jahre nach einander schützen und schirmen sollen, mit dem Anhang: was solche Zeit über von den Juden fällt, davon sollen $\frac{2}{3}$, dem Reich folgen und $\frac{1}{3}$, dem Rath bleiben, dat. 1380 Merz 11 (M. n. Ocuk) Prag, Nürn. Nachtrr. fasc. 65 (nr. 469 des Repert.); angeführt von Wiener 1, 184 nr. 287 aus Singularia Norimb. 873; 2) K. Karl IV erlaubt den Bürgern des Raths der Stadt zu Nürnberg, daß sie 20 Jahre nach einander alle Gefälle Zinsen und Güllen von den Juden zu Nürnberg gesessen einnehmen und dieselben schützen, jedoch jährlich davon 400 fl. Stadtwährung in die kais. Kammer reichen sollen, dat. 1371 Merz 25 (annunc. Mar.) Prag, Nürn. Nachtrr. fasc. 65 (nr. 470 des Repert.); 3) K. Wenzel nimmt alle Juden und Jüdinnen, die zu Nürnberg wohnhaft und gesessen sind oder nachher sedelhaft daselbst werden, als seine Kammerknechte mit Leib und Gut in seine und des Reichs Gnade Schirm

Friede und Sicherheit auf die nächsten 19 Jahre, und verleiht sie mit allen Nutzen Zinsen und Güllen und auf 35 die Dauer genannter Zeit an die Bürger der Stadt zu Nürnberg gegen jährliche Entrichtung von 400 fl.; auch gebietet er genannten Bürgern obige Juden und Jüdinnen während jener Zeit vor Gewalt und Unrecht zu schirmen, dat. 1382 Okt. 22 (M. n. Galli) Elbogen, Nürn. R. St. 40 Nachträge fasc. 65 (10. 15. 6); angeführt in Müllner's Annalen Jahr 1382, und bei Wiener 1, 147 nr. 315 aus Singularia Norimb. 873, dieselbe Urkunde ist auch wol gemeint in Klock's consilia 1, 658. Sie war durch die Verordnung in RTA. 1 nr. 274 nicht abgeschafft, da in 45 der letztern die besonderen Verhältnisse einzelner Städte vorbehalten blieben. Siehe auch Hegel in St. Chr. 1, 118.

² Die Judenschulden-Tilgung von 1385, vgl. RTA. 1 nr. 272 art. 1. Es scheint also zur Zeit der Ausstellung unerer Urkunde noch nicht alles Geld, was die Nürnberger in Folge der Maßregel von 1385 von den Judenschuldñern forderten, eingegangen gewesen zu sein; vgl. dazu Hegel St. Chr. 1, 124, 7-11.

brennen¹. mit urkund dicz brives vorsigelt mit unserm kuniglichen majestat-insigel, geben zu Nuremberg noch Cristis geburte dreyzehnhundert jar und dornach in dem newnczigstem jare des nehsten freitages noch des heiligen crewczes tage als es erheben wart unserr reiche des Behemischen in dem achtundzweinczigsten und des Romischen in dem funfzehenden jaren. 1390
Sept. 16

[in verso] R. Petrus de Wischow.

Ad mandatum tocius consilii
Wlachnico de Weytenmule.

185. *K. Wenzel bewilligt der Stadt Nürnberg: welches Sicherheitsversprechen sie den Juden macht, dabei sollen diese bleiben und von ihm nicht weiter beschwert werden, unter Bedingung der in der Urkunde nr. 184 festgesetzten Ablieferung des halben Juden-Nutzens und des jährlichen Juden-Guldens. 1391 Jan. 17 Betlern.* 1391
Jan. 17

Aus Münch. R. A. Urkk. R. St. Nürnberg Nachträge f. 65 XII 4/5 or. mb. c. sig. pend.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Behem bekennen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den die in sehend oder horen lesen: das wir unsern lieben getrewen den burgern des rates und der stat zu Nuremberg vormals die Juden verschriben haben nach awsweisunge der brief die sy von unsern kuniglichen gnaden doruber haben. pu haben wir in darzu die besunder gnad von Romischer kuniglicher mechte getan und tun in die in craft dicz brives, was trostung² sy den Juden und Judinne, die yczund by in sein oder furbass in kunftigen zeiten zu in kummen, tun versprechen oder verschreiben, dabey sollen dieselben Juden und Judinne beleiben, und wir noch die unsern wollen sy daruber nicht besuern hindern noch bekummern in dhein wise, doch also das uns die von Nurenberg von der Juden wegen geben sollen das halbe teyl was sy der Juden genießen, und yglicher Jud alle jare einen guldein, nach des briefs laut und sag den wir in vormals daruber geben haben. mit urkund dicz brives versigelt mit unserr kuniglicher majestat insigele, geben zun Betlern noch Cristus geburd dreizehnhundert jare und darnach in dem einundneunczigstem jare an sant Antonien tag unserr reiche des Behemischen in dem achtundzweinczigsten und des Romischen in dem funfzehenden jaren. 1391
Jan. 17

[in verso] R. Petrus de Wischow.

Ad relacionem Borziwogii de Swinars
Franciscus Olomucensis canonicus.

186. *K. Wenzel gestattet Rotenburg a. T.³ außer den alten die Aufnahme neuer Juden gegen Ablieferung eines jährlichen Guldens von jedem erwachsenen Juden, regelt für die Stadt das Verhältnis der neuen Judenschulden-Tilgung von 1390 zu der früheren von 1385, gewährt Vergessenheit alles im Städtekrieg Geschehenen, u. a. m. 1390 Sept. 16 Nürnberg.* 1390
Sept. 16

A aus Münch. R. A. Urkk. Rotenburg I kais. Privilegia 20/1, X. K. 80 L. 6 or. mb. c. sig. pend.; s. Var. A bei nr. 184.

B coll. Ulm. St. Biblioth. Ulmensis 5577 fol. 26^o cop. coaev.; s. Var. B bei nr. 184.

Auch vorhanden Nürnb. A. Konserv. Rotenburg Repert. tit. I Generalia C Urkunden Bücher-Numer 6 cod. mb. sec. 14. 15. 16 fol. 79^o cop. coaev.

Regest in Reg. Boic. 10, 275 (c. sig.), wol aus A.

Wir [weiter wie in der entsprechenden kön. Urkunde für Nürnberg vom gleichen Datum wo man s. Var. A und B, so daß immer Rotenburg steht statt Nuremberg, und mit den

¹ Vgl. Chmcl. Regesta Rupertii nr. 80. — Ungelt s. ibid. nr. 61.

² Cautio fidei et securitatis in genere, Haltaus.

³ Vgl. Bensen Hist. Untersuch. 180 f.

¹³⁹⁰
^{Sept. 16} *nachfolgenden Abweichungen. In art. 1 heißt es den burgermeistern, und am Schlusse ist beigefügt und die auch ynnehaben nach lawte und sage der briefe, die sie vormals von uns und dem reiche redlichen herbraht und erworben haben. Art. 2 fehlt. Art. 3 lautet gleich. Art. 4 fehlt. Art. 5. 6. 7. 8 lauten gleich, nur daß in art. 7 zwischen von der Juden wegen und von der teyding eingefügt ist darumb sie briefe bürgen oder pfantschaft haben. 5 Auch gleiches Datum, wo das gleichgiltige dornach fehlt].*

[*in verso*] R. Petrus de Wischaw.

Ad mandatum tocius consilii
Wlachnico de Weytenmule.

¹³⁹¹
^{Jan. 4} 187. *K. Wenzel hebt die Judenschulden auf für die Stadt Heydingsfeld und den Markt Bernheim, und gebietet jedermann und insbesondere der Markgr. Katharina von Meissen 10 und ihren Söhnen Friderich IV Wilhelm II und Georg Begünstigung dieser Sache. 1391 Jan. 4 Betlern.*

Aus Münch. R. A. Urkk. IX ²], fasc. 4 or. mb. c. sig. pend.

Gedruckt Stumpf Denkwürdigkeiten Heft 1 pag. 148 f. nr. 10. — Regest in Reg. Boic. 10, 278 und bei Stobbe 253. 15

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu^a allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den die in sehen oder horen lesen: als wir vor alle unsre und des reichs fursten herren ritter knechte burger bawer uberale in Francken gesessen aller Juden-schult houptgutes und gesuches genczlichen ledig und loze gelassen, und ouch geboten haben das in ire 20 pfant und brive lediclichen widerkart solten werden, also haben wir angesehen sulche dinste und trewe, als uns die burger und gemeine der stat zu Heydingsfeld und des markes zu Bernheim unsre liben getrewen, die uns und die cronen zu Beheim sunderlichen angehoren, dicke getan haben und furbas tun sollen und mogen in kumftigen czeiten, und haben dorumbe in allen gmeinlichen und ir iglichem sunderlichen mit wol- 25 bedachtem mute und rechter wissen ouch dieselben gnade getan und tun in die in craft dicz brives und Romischer kuniglicher mechte, also das sie aller Juden-schult hauptgeltes und gesuches von allen Juden, wo die gesessen sind, genczlichen ledig und loze sein, und in ouch alle ire pfande und brive, die noch vorhanden sind, lediclichen widerkart werden sollen, an allermenicliches hindernusse und widerrede. und gebieten 30 dorumb allen fursten geistlichen und werntlichen und mit namen der hochgeborn Margarethen marggrafin zu Meissen unserr liben mumen und furstin und den hochgebornen Wilhelm Fridrichen und Jurgen gebrudern iren sonen und allen andern marggrafen von Meissen unsern liben ohmen und fursten und sust allen grafen freyen herren dinstluten ritter knecht gmeinscheften der stete merkte und dorffer und allen andern unsern und 35 des reichs getrewen und undertanen ernstlichen und vesticlichen mit diesem brive, das sie die egenanten burger von Heydingsfeld und von Bernheim gmeinlichen und sunderlichen an den egenanten unsern gnaden nicht hindern noch irren in dheine weys sunder in dorczu getrewlichen geholfen und geraten sein als libe in sey unser swere ungnade zu vermeiden. mit urkunt dicz brives vorsigelt mit unserr kuniglichen majestat insi- 40 gele, geben zun Betlern noch Cristes geburt dreytzeenhundert jare und dornach in dem einundnewnczigistem jare des nehsten mitwochen vor der heiligen drey kunig tage ¹³⁹¹
^{Jan. 4} unserr reiche des Behemischen in dem achtundczweinczigistem und des Romischen in dem funfzehenden jaren.

Ad relationem domini Lamperti Bambergensis episcopi 45

[*in verso*] R. Petrus de Wisschow.

Hinaczkonis^b de Weisseburg
et Borziwogii de Swynars Franciscus Olomucensis ca-
nonicus.

a) om. or. b) or. Hinaczkomis.

188. *K. Wenzel gebietet allen Reichsstädten, im Sinn seines Judenschulden-Tilgungsgesetzes* ¹³⁹⁶
ihre Juden anzuhalten zur Heimgabe der Pfänder und Schuldbriefe an Burggraf ^{Merz 27}
Friderich V von Nürnberg¹ und dessen Söhne Johann III und Friderich VI. 1396
Merz 27 Prag.

5 *Aus Münch. R. A. Urkk. K. 81 L. 2 XII ¹/₄, or. mb. c. sig. pend.; auf dem Bug unweit neben der Unterschrift ein leichtes R.*
Gedruckt Mon. Zoll. 5, 359 nr. 357 aus Münch. R. A. or., und Minutoli Friedrich I pag. 54 nr. 1 wo aber das Datum falsch auf 28 Merz berechnet ist. — Regest in Reg. Boic. 11, 69 und daraus bei Wiener 1, 158 nr. 373, bei Stobbe 258 aus Mon. Zoll. l. c.

10 Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim embieten allen und iglichen burgermeistern reten und burgern gemeinlichen unser^a und des heiligen reichs stete in Dutschen landen gelegen unsern liben getrewen unser gnade und alles gut. liben getrewen. wann wir vormals langest den hochgebornen Fridrichen burggraven zu Nuremberg unserm sweher und Johansen
 15 und Fridrichen seinen sonen burggraven zu Nuremberg unsern fursten und liben swegern gleicherweis als andern unsern und des reichs fursten getrewen und undertanen besunder gnade getan haben, das sie aller Juden-schuld, beyde hauptgeldes und gesuches, genczlich frey ledig und loze sein und in ouch alle pfande brife und burgschaft von sulcher Juden-schuld wegen sollen genczlich und gar widertan widerkart und ledig gesogt
 20 werden: also ist noch unsere ernste meynung, und gebieten ouch euch allen gmeinlichen und sunderlichen bey unsern und des reichs hulden, das ir schaffet und bestellet mit allen Juden bey euch wonhaften, das den egenanten unsern fursten alle ire pfande und brife genczlich und gar widertan und widerkart werden gleich andern unsern und des reichs fursten und undertanen, als libe euch sey unsere swere ungnade zu ver-
 25 meiden. mit urkunt dicz brifes vorsigelt mit unser kuniglichen majestat insigel, geben zu Prage noch Cristes geburt dreiczenhundert jare und dornach in dem sechsundnewn-
 zzigisten jaren des montages noch palmen tage unser reiche des Behemischen in dem ¹³⁹⁶
 dreyunddreissigisten und des Romischen in dem czweinczigisten jaren. ^{Merz 27}

30 [*in verso*] R. Bartholomeus de Novacivitate. Per dominum Procopium marchionem Moravie Wenceslaus de Olomuncz^b.

d) Judenschulden in Baiern.

189. *K. Wenzel hebt die Judenschulden auf im Lande Baiern. 1390 Sept. 16 Nürnberg.* ¹³⁹⁰
^{Sept. 16}

35 *B coll. Münch. R. A. Juden in Bayern 3 XIV ¹²/₄, or. mb. c. sig. pend. defc., das Pergament etwas verletzt, auf Rückseite von einer Hand des 15 Jahrh. ex. oder 16 Jahrh. in. kōnig Wenzlauen freiheit für den Judn-besuch anno 1390. — Die Vergleichung mit der kōn. Urkunde desselben Datums, worin Wenzel die Judenschulden aufhebt in Schwaben, ergibt Gleichheit des Inhalts, nur daß an den beiden Stellen, wo dort Swoben steht, hier Beyern gesetzt ist; s. Var. B bei der genannten Urkunde.*

Auch in Münch. R. A. tom. privileg. fol. 75^b-77^b nr. 41.

40 a) or. unsern. b) Minutoli Ad mand. dom. regis Wenceslaus de Olomündt ohne Quellenangabe.

¹ Vgl. St. Chr. 1, 125 nt. 2 über die Theilnahme des Burggrafen, den man vergeblich weiß zu waschen gesucht.

- 1390
Sept. 17 190. *K. Wenzel an jedermann in Baiern: wer die wegen Aufhebung der Judenschulden dem König versprochene Geldsumme nicht geben will, der sol auch die Wolthat jenes Schuldgesetzes nicht genießen. 1390 Sept. 17¹ Nürnberg.*

B coll. Münch. R. A. eingeschaltet in die Urkunde Johanns von Abensberg vom 5 Merz 1391. — Die Vergleichung mit der kön. Urkunde gleichen Datums an jedermann in Schwaben, betr. die dem König versprochene Zahlung, ergibt Gleichheit des Inhalts, nur daß im Eingang statt Swaben gesetzt ist Bayern; auch das Datum ist gleich, nur Unterschrift und Registrata fehlen, weil es Einschaltung ist; s. Variante B bei der genannten Urkunde nr. 175.

Auszug bei Gemeiner Regensb. Chr. 2, 277 o. Q. und daraus bei Train p. 81.

- 1891
Merz 5 191. *Johann von Abensberg vidimiert die eingeschaltete Urkunde K. Wenzels vom 17 Sept. 1390, gerichtet an jedermann in Baiern betr. die dem König wegen Aufhebung der Judenschulden versprochene Zahlung, und setzt mit Ulrich Egger und Harprecht Harskircher, die sammt ihm von dem kön. Bevollmächtigten Hg. Friderich von Baiern bevollmächtigt sind, in Regensburg 15 % zur Ablieferung an den König fest. 1391 Merz 5 Regensburg.*

Aus Münch. R. A. Juden in Regensburg fasc. 23 v. J. 1391 or. mb. lit. pat. c. sig. in verso impr. laeso, auf Rückseite gleichzeitige Bemerkung ein abschrift von der Juden wegen von kunch Wenzla.

Ich Johans herr zu Abensperg bechenn und tün chunt öffentlich mit dem brief: umb den brief, den der allerdurchluchtigst fürst und herr her Wennczelawe Römischer konig

¹ Gemeiner 2, 277 (daraus auch Stobbe 252) setzt das Stück falsch zu 1391, die Regierungsjahre weisen auf 1390; im Jahr 1391 würde Sa, nach exalt. cruc. der 16 Sept. sein, 1390 ist es der 17 September. — Pelzel Wenzel 1, 287 f. führt zum 17 Jan. 1391 (Ort: Bettlern) aus dipl. archivi Ratisb. das folgende an: Da sich der König bei der Lossprechung von den Judenschulden fünfzehn vom hundert für seine Schatzkammer vorbehalten hatte, und sich in Bayern einige Schuldner auch dieß zu zahlen geweigert haben mögen, so machte ihnen Wenzel abermals die Erklärung, daß diejenigen, welche diese bestimmte Summe an die königliche Kammer nicht entrichten wollten, noch immer den Juden verhaft bleiben sollten. Denn weil das Vermögen der Juden dem Kaiser gehörte, so hätte Wenzel ihre Schulden mit Recht ganz für sich einfordern können. Er begnügte sich aber mit 15 fl. von jedem Hundert. Es war also Undank von Seiten derjenigen, welche diese Kleinigkeit nicht zahlen wollten. Da nach den Worten verhaft bleiben sollten am Rande das Datum ausgesetzt ist und die Quellen-Angabe in der Note folgt, so sind die späteren Worte als nicht mehr zu dem Urkunden-Auszug gehörig zu betrachten. Aber auch von den vorhergehenden Worten scheint nur so machte ihnen — verhaft bleiben sollten als dem Inhalt der Urkunde entnommen mit Sicherheit gelten zu können. Die Urkunde selbst ist von uns nicht wider aufgefunden worden. — Wiener 1, 186 nr. 863 hat angenommen, daß der Auszug bei Gemeiner 2, 277, also unsere obige kön. Urkunde vom 17 Sept. 1390 an jedermann in Baiern betr. die dem König versprochene Zahlung, identisch sei mit dem von Pelzel Wenzel 1, 287 auf 17 Jan. 17 angegebenen Regest, dessen Vorlage wie gesagt nicht mehr da ist und wo Pelzel nur ein unrichtiges Datum mitgeteilt habe. Allein die Pelzel'sche Angabe ist, trotz dem übereinstimmenden Inhalt beider verschieden datierten Regeste bzw. Urkunden, so lange nicht mit

voller Sicherheit zu verwerfen, bis man erklären kann wie er zu seinem Irrthume kam. Wenzel hat sich am 17 Jan. 1391 auch sonst mit der Judenfrage abgegeben wie andre unserer Urkunden beweisen, und kann damals ganz gut den früheren Befehl vom 17 Sept. 1390 wiederholt haben. Auffallend ist freilich, daß die Urkunde erst jetzt nicht mehr vorhanden wäre. Auffallend ist ferner, daß in das Vidimus des Johann von Abensberg vom 5 Merz 1391 nicht sie als die spätere sondern daß die ältere vom 17 Sept. 1390 darin aufgenommen wurde. Auffallend ist endlich, daß nur die angebliche jüngere vom 17 Jan. 1391 und nicht die frühere vom 17 Sept. 1390 dem Pelzel bekannt gewesen sein sollte, der zu letzterem Datum nur Sattler d. h. die an Schwaben gerichtete Urkunde citiert, während er doch oft genug das Regensburger Archiv anführt in welchem nr. 190 durch das genannte Vidimus aufbewahrt war; auch wenn er (Wenzel 1, 287) sagt der König habe an Baiern abermals die Erklärung gemacht, so setzt dieß nicht die Bekanntschaft mit einem Exemplar von nr. 190 voraus, sondern ist daraus zu erklären daß er die Sattler'sche Urkunde unrichtig in das ganze Reich ergehen läßt oder aus ihr doch die Folgerung solcher allgemeinen Bestimmung zieht (Pelzel Wenzel 1, 288), ohne daß man glauben müßte daß das Wort abermals in seiner angeblichen Urkunde vom 17 Jan. 1391 gestanden habe. — Was Train p. 81 erzählt, beruht doch wol auf Gemeiner 2, 275-277, er verlegt die Urkunde wie dieser offenbar auch in das Jahr 1391, der Zusammenhang aber, in den er sie bringt, ist ohne Sinn. — Falls die Angabe Pelzels (Wenzel 1, 287) richtig ist und Wenzel wirklich jene abermalige Erklärung am 17 Jan. 1391 abgegeben hat, so fragt sich, ob dieß, wie für Baiern, nicht auch für Franken und für Schwaben geschah; vielleicht war es für diese Gebiete nicht nothwendig die Erklärung zu wiederholen, gefunden hat sich nichts davon.

zu allen zeiten merer des reichs und konig zu Behaim mein genediger herr geben hat umb di anczal der Juden-schuld wegen, das der von wort zu wort geschriben und begriffen ist als hernah geschriben stet [*folgt die Urk. K. Wenzel's vom 17 Sept. 1390 gegen die Baiern welche ihre Geldsumme an den König nicht bezahlen wollten*]. also han ich obgnanter Johans von Abensperg und Ulreich Egger und Harrpprecht Harschircher, di mitsamtb mir umb di anczal hie zu Regenspurg mit vollem gewalt gewesen sind von unsers herren herczog Fridrichen von Bayern wegen der des von dez obgnanten konigs wegen gewalt hat, zu anczal gesazt ye auf daz hundert guldein oder pfenning funfzehen¹. und dez han ich Johans von Abensperg mein insigel auf di abgeschrift gedrukcht mir und meinen erben an schaden, und ist beschehen zu Regenspurg an suntag alz man singet letare in der vasten nach Christi geburt drewtzeihundert jar und in dem ainsundnewntzgisten jare.

1891
Mers 51891
Mers 5192. K. Wenzel hebt die Judenschulden auf in Regensburg¹. 1390 Sept. 16 Betlern.1890
Sept. 16

R aus Münch. R. A. Juden in Regensburg 21 XIV ¹², or. mb. c. eig. pend., auf Rückseite von einer Hand des späteren 15 Jahrhunderts der stat burger und all dy iren ledig geschafft aller Judenschuld hawbtguet und schaden (kollationiert mit der kön. Urkunde gleichen Datums betr. Aufhebung der Judenschulden in Nürnbn. Rotenb. Schweinf. Windsh. Weissenburg, die ihrerseits kollationiert ist mit der kön. Urkunde gleichen Datums betr. Aufhebung der Judenschulden in Schwaben, so daß an letzterem Orte die Varianten unserer Urkunde unter der Bezeichnung R zu finden sind).

Kurz angeführt bei Pelzel Wenzel 1, 284 aus orig. in archivo Ratisb., also aus R. — (Gemeiner Regensb. Chronik 2, 272 spricht von einem «Vorhalte» der den Juden auf dem Nürnberger Tage gemacht worden sei, citiert aber in der Anmerkung dazu nur die von uns hier gegebene Urkunde. So könnte es scheinen, er meine mit dem Vorhalte eben nur den Inhalt dieser Urkunde. Allein p. 272 unterscheidet er ausdrücklich im Texte den Vorhalt und die Urkunde. In der That ist das, was Gemeiner p. 272 als Inhalt des Vorhaltes mittheilt, nicht ganz gleichlautend mit unserer Urkunde, die er dabei citiert. Er muß hier eine besondere Aufzeichnung aus dem Regensburger Archive noch weiter vor sich gehabt haben. Nur läßt sich bei der Art seiner Mittheilung nicht genau unterscheiden, was er aus dieser Aufzeichnung des Vorhaltes genommen und was er etwa aus der genannten Urkunde dazu gemischt hat. — Wiener 1, 165 nr. 357 beruft sich eben auf ihn, auch Train 78 hat aus derselben Quelle geschöpft.)

Wir [weiter wie in der kön. Urkunde gleichen Datums, worin Wenzel die Judenschulden aufhebt in Nürnbn. Rotenb. Schweinf. Windsh. Weissenburg, doch mit folgenden Abweichungen. In art. 1 heißt es das der burgermeister rate und burgere gemeinlichen der stat zu Regensburg u. s. f.; ferner fehlt die Stelle und mit namen — unsern Juden, nur und allen iren erben steht da während es in den Urkunden gleichen Datums für Schwaben Baiern Franken ebenfalls fehlt; endlich heißt es in der obgenanten stat statt in den obgenanten steten, und noch in derselben stat statt noch in denselben steten. Der art. 3 lautet völlig abweichend ouch sol die obgenant stat und gemeinlichen die burgere zu Regensburg und alle die die in zu versprechen stent gen allen den Juden die bey in nicht gewonet haben, hinder welchen herren oder in welchen landen steten oder merkten oder wo sie wonen oder gewonet haben oder furbas wonen werden, ledig und loze sein in aller der mazen als gen den Juden die bey in in der stat zu Regensburg gesessen sein, und in ouch alle ire pfande

¹ Darüber s. d. Einleitung zu diesem Reichstag. — Die an den König von der Stadt Regensburg bezahlte Summe s. in der Anmerkung zu dem Uebereinkommen vom 17 Jan. 1391 in Betreff der Ausführung der Judenschuldentilgung daselbst.

² Vgl. über Gemeiner Regensb. Chr. die Quellen-Angabe oben. Ueber den Eindruck der Sache auf die Regensburger Rathesdeputierten und die darauf folgenden

Vorgänge in der Stadt s. Gemeiner l. c. 2, 272 f. und Train Die wichtigsten Thatsachen aus der Gesch. der Juden in Regensburg in Illgens Ztschr. f. d. hist. Theol. 1887 Bd. 7 Heft 3 p. 79, und über die weitere Entwicklung der Regensburger Juden-Angelegenheit s. Gemeiner 2, 276-277 und Train 79-81 und Stobbe 137. In Zusammenhang mit dieser Sache steht wol auch Reg. Boic. 10, 284 f., vgl. 246.

1390
Sept. 16 genczlichen und gar widergeben werden an alles vercziehen; usgenommen was die Juden zu Regensburg gekawfet hetten, von wem das were, und das mit brieven beweisen mogen, das sol bey in beleiben an allermeniglich widerrede. In art. 4 ist vor also daz der Jude laugent noch eingesetzt welcherley pfande oder pfantschaft das were, und nach laugent der pfande ist beigefügt oder der pfandschaft. Dann wider gleich bis zum Schlusse.] mit urkunt diez brifes versigelt mit unserr kuniclichen majestat insigel, geben zun Betlern noch Cristes geburde dreyczenhundert jare und dornoch in dem newnczigisten^a jaren des nehsten freytages noch des heiligen crewczes tage als es erhaben warde unserr reiche des Behemischen in dem achtundczweinczigisten und des Romischen in dem fumfczehenden jaren.

Ad relacionem Hinaczkonis de Weyssenburg
et Borziboi
de Swinars Franciscus canonicus Olo-
mucensis.

[in verso]
R. Bartholomeus de Novacivitate.

1391
Jan. 17 193. K. Wenzel kommt mit der Stadt Regensburg überein in Betreff der Ausführung der¹⁵ Judenschulden-Tilgung¹ daselbst, doch ohne zukünftigen Nachtheil für die besonderen Privilegien der Stadt und ihrer Judenschaft, und bestimmt u. a. daß alles im Städtekrieg Geschehene vergessen sein solle². 1391 Jan. 17 Betlern.

B aus Münch. R. A. Juden in Regensburg f. 22 XIV¹⁹, or. mb. c. sig. pend.; die Unterschrift mit andrer Hand auf dem Bug unten rechts. Ein Theil ist kollationiert mit der andern kön. Urk. 20 nr. 194 betr. Vergessenheit alles im Städtekrieg Geschehenen, wo m. s. Variante B. Auszug bei Gemeiner Regensb. Chronik 2, 275 ungenau; daraus bei Train 80 und aus derselben Quelle das Regest bei Wiener 1, 166 nr. 362.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit disem brive allen den die yn sehen oder horen lesen: [1] wann furstlich ere und wirdichkeit stet und von erst wirt behertt mit getrewen undertanen des reichs, dovon czimbt es wol, das eyn iglicher, in welcherley wirdikeit der gesezt wirt, seinen undertanen zu rechter czeit sey gutig; domit wirt die hohe seiner wirdikeit mit lobe geczyret. umb soliche gnade, die wir des reichs fursten graven herren rittern knechten steten und allermeniglich getan haben, das sie und alle ire undersessen und alle die iren aller geltschuld hauptgutes und gesuches, die sie schuldig sein unsern camerknechten allen Juden, wie die genant sein, genczlich ledig und loze sullen sein, seyn wir mit den erberigen weisen dem burgermeister und rat der stat zu Regenspurg lieplichen und fruntlichen des eynein^b worden: das sie dieselben unser gnade in irer stat von den Juden gemeinlich unsern camerknechten dosel-

a) R newczigisten. b) or. sic.

¹ K. Karl IV bestätigt für sich und seinen Sohn Wenzel den Juden zu Regensburg ihre Freiheiten, dat. Nürnberg 1378 Matheus Abend [Sept. 20] r. 81 imp. 22, München R.A. Neub. Kop. B. 6 f. 18*, dass. ib. f. 77.

² Ich sehe nicht, ob sich auf diese Angelegenheit die folgende Urkunde zurückbezieht: Borzwoy von Swinar kön. Hauptmann in Beyern und Landvogt in Elsass erklärt, daß er mit der Stadt Regenspurg um alle und jegliche Sachen und Zusprüche, die er von des Königs setnel- oder anderer wegen bis heute zu schicken gehabt habe, gänzlich und gar übereingekommen gerichtet und gesühnet sei, also daß er fürdaßmehr ihr guter Freund und Förderer sein solle und wolle in guten Treuen ohne

alle Geverd, dat. zum Betler 1399 Dec. 4 (an Barbaren Tag); Münch. R. A. Regensburg R. St. Urkunden fasc. 277 X²², or. mb. c. sig. pend. — Die Münch. Zettelregistratur des Reichsarchivs verzeichnet auch eine Urk. vom 18 Okt. 1396 (in einem Vidimus von [15 Nov.] 1396 Mi. n. Martins), worin Bokko Herzog zu Slesie Hofrichter Wenzel's beurkundet, daß der König die Ladung von wegen des edlen Borswoyoyen von Swinar auf die Bürger und die Juden der Stadt Regensburg für das Reichshofgericht gänzlich abgethan und aus des Hofgerichts Registern zu tilgen geheissen habe, dat. Prag Mi. n. Gall, Münch. R. A. Regensb. Reichs-Stadt Lade 176 fasc. 261.

bist, die iczunt bey in wonent sein, ouch haben lassen volgen¹, wiewol das ist das sie und ire stat und ouch die Juden zu Regenspurg gefreit seint anders dann andere stete und Juden, also das dieselbe teyding und gnade, die wir manichlich getan haben von der Judenschuld wegen, nu hinfur der vorgeantent stat zu Regenspurg und den Juden doselbist furbas an iren privilegien freiheiten und gnaden keynen schaden nicht brengen sal. teten wir aber furbas yemande dheynerley gnaden von der Juden wegen, es wer' mit brifen oder sust, in welcher weise das geschech, das sal der obgenanten stat zu Regenspurg und den Juden doselbist an schaden sein, und sullen beleiben bey iren briven freyheiten und gnaden die sie von uns und von unsern vorfarn haben. [2] wir haben ouch yn und irer stat die besunder genade getan, das^a wir umb alle die zuspruch und vorderung, die wir von unsern und des reichs wegen hin czu in gehabt haben, es sey von unser camerknecht der Juden zu Regenspurg oder von andern sachen wegen, wie sich das alles verlossen und vergangen hat, nictes usgenomen, uncz uff den tag heut, furbas dhein anspruch dorumb hin czu in haben sullen in dheine weise, noch anders nyemand von unsern wegen^a. wir wollen ouch [folgt der wörtliche Inhalt der kön. Urkunde nr. 194 betr. Vergessenheit alles im Städtekrieg Geschehenen von was ubergrieff bis keyn craft noch macht haben, wo m. s. Var. B]. [3] wer' ouch ob die obgenanten burger zu Regenspurg in kein unser ungnade^b qwemen, von welcherley sache wegen das geschee, wann wir in das zu wissen tun mit unser erberigen^c botschafft, dornach sal dannoch ir leib und ir gut sicher sein vor uns und vor allermeiclich in allen unsern landen und gebieten vier moneid die nehst nach eynander komen. [4] und dorumb von kuniclicher wirdikeit geheissen wir der vorgeantent stat und den burgern gemeinlich zu Regenspurg von unsern und des reichs wegen, das wir sie bey allen iren rechten freiheiten und guten gewonheiten und bey allen iren privilegien die sie habent von uns und von allen unsern vorfarn an dem reiche Romischen keysern und kunigen sullen und wollen lassen beleiben und die in keyner weise krenken noch widersprechen; und creftigen und bestetigen in die mit gegenwortigen briffe von wort zu worte, als an dem briff und an

1891
Jan. 17

a) as in Rasur. b) ..n kein unser un.. in Rasur. c) or. eberigen.

¹ Die Abkommen der Stadt mit den Bairischen Herzogen erzählt Gemeiner Regensb. Chr. 2, 275 f., vgl. Train p. 80. Auch die Verhandlungen mit K. Wenzel s. bei Gemeiner *ibid.* Dazu RTA. 1, 471, 42—472, 6. Es scheint, daß die Stadt dem kön. Gesetze zuvorkam, indem sie sich von einem Regensburger Juden und dessen Familie eine Anzahl von Schuldbriefen Auswärtiger, worunter auch die Herzoge Friderich und Albrecht von Baiern, abtreten ließ, 1890 Eritag n. Remin. d. h. Merz 1 (so daß die Schuldner von dem Schulden-Erlass nichts haben sollten, der bevorstand?), Münch. R. A. Urk. Juden in Regensburg XIV¹²/, f. 21 or. mb. (Gemeiner 2, 274 scheint den Fall zu kennen, setzt ihn aber erst nach dem Tilgungs-Gesetz an). Aehnlich eine Urkunde über Abtretung einer andern Schuld *ibid.* or. mb. von Fr. vor Letare 1890 d. h. Merz 11. (Vgl. auch Reg. Boic. 10, 250 vom 17 Sept. 1889 und Gemeiner 2, 265 nt.*; und Reg. Boic. 10, 328 vom 21 Juli 1888, und *ibid.* 10, 248 vom 1 Aug. 1889.

² Weitere Aufzeichnungen hat sichtlich Gemeiner vor sich gehabt 2, 275.—Im gleichen Jahr 1891 am 1 Mai gebietet K. Wenzel der Stadt Regensburg die 8000 fl., die sie jetzt ihm und dem Reiche von der in ihr ansässigen Juden seiner Kammerknechte wegen zu geben pflichtig ist, dem edeln Borziwogien von Swynars Pfleger zu Awerpach seinem lieben Getreuen von seinen und des Reichs wegen

zu bezahlen; wann, so sie das gethan hat, so sagt er sie der genannten Summe quitt ledig und los; dat. zun Belern 1891 Phil. und Jak. Boh. 28 Rom. 16; im Münch. R. A. Juden in Regensburg fasc. 22 XIV¹²/, or. mb. c. sig. pend. laeso. Pelzel Wenzel 1, 241 citiert dipl. orig. in arch. Ratisb., wol eben unsere Vorlage, sagt aber unrichtig 15000 statt 8000 Goldgulden; 5000 fl. hat auch Gemeiner Regensb. Chr. 2, 275. Wiener 1, 166 nr. 360 nahm sein Regest aus Pelzel l. c.—Vgl. auch Gemeiner l. c. 289 f. 308. 327. 331.—Das Regensburger Stadtbuch im Münch. R. A. sign. 3, bei Gemeiner als gelbes Stadtbuch benannt, hat fol. 20^a eine Notiz über einen Brief, den weiland Karl IV für sich und seinen Sohn Wenzel den Fürsten von Baiern und dem Landgrafen von Leuchtenberg gegeben hat, die Juden aus der freien Stadt Regensburg zu beschätzen, von anderer Hand steht dabei daz geschach niht, aber ez kostet gen dem kunig und seinen retten wol 400 gulden; das Datum der Rathesitzung, in der über die Sache verhandelt wurde, ist 1891 Juli 25.—Ueberhaupt befinden sich über diese Judenschulden-Tilgung zu Regensburg eine Anzahl Urkunden von 1891 und 1892 jetzt im Münch. R. A. Urk. Juden in Regensburg XIV¹²/, f. 22 und f. 23 und f. 24, auch *ibid.* Regensburg Reichsstadt X²²/, f. 228 und f. 231 und f. 239 und der stat labtingpuch fol. 54^b und 57^b.

1891
Jan. 17 allen andern iren briffen geschriben stet, trewlich hinfur stete zu haben und nicht zu krenken in dheine weise. [5] es ist ouch gerett, ob yemand wer der were^a sich an dem rechten; als wir fursten und den steten verschriben haben, nicht wolt lassen benugen, und wolt die vorgeantanten burger zu Regenspurch oder die Juden verrer noten, gen den sullen wir in geraten und beholffen sein das sich die an solchem rechten lassen benugen 5 als in unsern briffen geschriben stet. [6] wir meynen und wollen ouch, ob die Juden zu Regenspurch unser camercknechte irs guts, wie das genant wer', icht verflohent hetten hinder geistlich personen wie die genant weren, das die burger zu Regenspurch den dorumb wol mogen zusprechen. welche persone des dann in lawgen weren, die sullen und mogen sich dorumb mit ir ayde und rechten dovon genemen oder geben herwider was in 10 ir gewalt komen sey domit briff und pfant herfurkomen getrewlich an geverde. [7] geschech ouch das wir von vorgessens wegen oder wie sich das fuget wider soliche gnade als vor geschriben stet icht teten oder briff geben hetten oder furbas geben, die sullen keyn craft nicht haben wider den briff noch ander^b ir briff die sie haben von uns und von andern unsern vofaren an dem reiche. [8] und ob sie doruff es sey mit czerung 15 oder mit andern sachen icht getan haben, dorumb erlauben wir in das sie das von den^c Juden und irem gut wol nemen und bekommen mugen. mit urkunt dicz briffes versigelt mit unserr kuniclichen majestat insigele, geben zu den Betlern nach Crists geburte dreyzenhundert jar und dornach in dem eynundnewnczigisten jare an sant Anthonien tage unserr reiche des Behemischen in dem achtundzweinczigistem und des Romischen in 20 dem funfzehenden jaren.

1891
Jan. 17

[in verso]

R. Bartholomeus de Novacivitate. Ad relacionem Hinaczkonis de Weisseburg
et Borziwogii
de Swynars Franciscus Olomucensis canonicus. 25

1891
Jan. 17 194. K. Wenzel beurkundet der Stadt Regensburg, daß alles im letzten Städtekrieg Geschehene vergessen sein solle¹. 1391 Jan. 17 Betlern.

A aus Münch. R. A. Urkk. Reichsstadt Regensburg f. 230 X²³/₅, eingeschaltet in die Vidimation des Matheus von gotes genaden abbt dez goczhawsses zū sand Jacob zū Regenspurch, welch letztere datiert ist von Regensburg 1291 fer. 5 a. reminisc. [Febr. 16] und or. mb. c. sig. abb. pend. 30
B coll. die kön. Urkunde nr. 198 betr. die Ausführung der Judenschuldentilgung in Regensburg und Vergessenheit alles im Städtekrieg Geschehenen, wo m. s. die Quellen-Angabe.
Regest bei Pelzel Wenzel 1, 227 aus diploma in archivo Ratisb.; in Reg. Boic. 10, 280; bei Vischer in den Forschungen 2, 177 nr. 271.

Wir Wenzlaw von gotes genaden Römischer künig zū allen zeiten merer dez reichs 35 und künig zū Beheim tūn chūnt und bechennen offenlichen mit dem brief allen den di in sehent oder hörent lesen: daz wir wellen, waz übergriff und tat in dem krieg geschehen ist, ez sey von brant von nemen oder ander sache, wie sich di verlossen und verhandelt haben, nichcz ausgenommen, ez sein gaistlich oder wertlich lawt^d di dez krieges gewesen sein oder nicht, daz sol allez ab sein und gānczlich verricht, und sol der stat zu 40 Regensburg dhainen schaden bringen von iemand in dheiner weiz, und sullen awch fürbaz darumb für dhain recht, ez sey gaistlichs oder wertlichs, nicht gevodert noch geladen werden. geschäch aber ez darüber von iemande, ez^e wār' gaistleich oder wertlich, so sol

a) or. om. were. b) or. andere? mit Schlusszaken am r. c) om. or. d) B laut oder laut; Leute sind gemeint. e) B er.

¹ Der Inhalt dieser Urkunde ist wörtlich wiederholt in der kön. Urk. gleichen Datums, s. oben in der Quellen-Angabe B. — Vgl. die Versöhnungs-Urkunde Pf. Ruprechts des jungen oder III vom 9 Juni dieses Jahres, Auszug bei 45 Gemeiner 2, 280.

ez keyn chrafft noch macht haben. geben zû den Betlern nach Christs gepurtt drey-¹³⁹¹
 czenhundert jar und darnach in dem eynundnewnczigisten jare an sand Anthonien tag^{Jan. 17}
 unserr reiche des Behemischen in dem achtundzwainczigistem und dez Römischen in
 dem fûmfzehenden jaren.

5 e) Judenschulden am Rhein und in der Wetterau.

195. K. Wenzel erklärt, daß er mit der Stadt Basel durch seine 3 genannten Râthe gänzlich¹³⁹⁰
 versöhnt sei in Betreff der Forderungen die er an sie wegen ihrer Juden gehabt, gewährt^{Sept. 15}
 ihr die Haltung und Nutzung von Juden auf 14 Jahre gegen die nach den 4 ersten
 Jahren eintretende Ablieferung der Hälfte von ihrer jährlichen Steuer und des gol-
 10 denen Opferpfennigs in die königliche Kammer, und quittiert sie über Bezahlung von
 2000 Rh. fl.¹ 1390 Sept. 15 Nürnberg.

B aus Basel St. A. Großes weißes Buch fol. LXIII^a. (Die Formulierung der Urk. hat viel Aehnlichkeit
 mit der für Zürich 1392 Merz 21.)

Gedruckt Ulrich Samml. Jüd. Gesch. pag. 455 f. Beil. W aus unserem B. — Regest bei Ochs Basel 2, 323 f.
 15 mit nt. h.

Wir Wenczlaw von gottes gnaden Römischer kúnig zû allen ziten merer dez richs
 und kúnig ze Beheim bekennen und tûn kunt offenlich mit disem brief allen den die in
 sehent oder hôrent lesen: [1] daz wir umb alle und ieglich zûspruch und vorderung,
 die wir von unsern und des heiligen richs wegen unzhar gehabt habent hattent und haben
 20 môchten in dehein wise zû den burgermeister rat und burgern gemeinlich der stat ze
 Basel unsern und des richs lieben getruwen von wegen der Juden, die bi inen wonhaft
 in verloufener zit sint gewesen und noch sint, unser kamerknechten, und insunders von
 Moyses² des Juden wegen und alles dez gûtes, so si von Moyses und andern Juden, die
 bi in bizher wonhaft gewesen sint und ouch noch sint, sament und insunders ufgenommen
 25 gehebt und genossen haben wie sich daz gefûget hat, von dem erwidigen Lamprechten
 bischofen ze Babenberg und den edeln Hinaczgen von Wissemburg und Borzywoygen
 von Swinars unsern râten gar und genzlichen verrichtet und versunet sint, in sôllicher
 masse daz wir noch niemant von unsern und des richs wegen dehein zûsprûche noch vor-
 30 derung zû in noch den iren darumb fûrbaz mer haben sôllent in dehein weg, denn daz sôl-
 lich unser zûsprûch vorderung und recht genzlich tod und ab sin sôllent, und si und ir nach-
 komên für úns und daz rîche und unser nachkomen der genzlich ledig sagen und lassen und
 darumb in gnade emphanen und nemen mit disem brief; [2] und daz die vorgeantent

¹ Mit Beziehung auf obige Urkunde erlassen der Bur-
 35 germeister Heinrich Rich Ritter und der Rath der Stadt
 Basel 1390 Okt. 20 (Do. n. Gallî) die entsprechende Be-
 kanntmachung, die übrigen nichts neues enthält und von
 der wir daher nur den folgenden Zusatz mittheilen ouch
 haben wir den egenanten unsern Juden, die ze dirre zit
 40 bi úns wonhaft sint, gûnnen versprochen und verheis-
 sen, daz die Juden, so in unser statt sesshaft werdent
 und sint in der vorgeantent zit, mit inen überkomen
 sôllent (sôlltent B?) in bescheidenheit von der schulde
 und geltz wegen, so dieselben, so ietzunt bi úns sint,
 úns gelten sôllent und briefe geben habent, als wir
 45 dazselb gelt, so der brief bewiset, inen verlûhen hand
 und geben unserm herren dem kúnig; und daz wir inen
 darzû hilflich sin sôllent ungeverlich, daz die Juden und
 Judin, die uns nit versprochen hand, bi uns seßhaft,
 inen in bescheidenheit gehorsam sient und ze hilfe
 50 komment in demselben gelte ze gebende ane geverde.
 So im Baseler Großen weißen Buch fol. 92^a. Die ganze

Bekanntmachung, die außer dem hier mitgetheilten Zu-
 satz nur den vierzehnjährigen Schutz und den jährlichen
 Gulden enthält, ist sammt dem Zusatz gedruckt bei Ulrich
 Samml. Jüd. Gesch. pag. 457 f. Beil. x; eine kurze In-
 halteangabe dieses «Reverses des Raths», wie er sie nennt,
 gibt Ochs Gesch. von Basel 2, 323 f. nt. h.

² K. Wenzel an die Baseler: er hat das Geld, das sie
 von Moyses dem Juden, in ihrer Stadt gesessen, seinem
 Kammerknecht, genommen und ihm abgeschätzt haben,
 seinem Kammermeister geschafft, und gebietet ihnen daß
 sie dasselbe demselben von des Königs und des Reichs
 wegen ganz und gar antworten sollen nach Unterweisung
 seines lieben Getreuen Peter von Thyedat Schultheißen zu
 Colmar seines Gwallträgers und Beglaubigten; dat.
 Prag. Sa. vor Thom. Boh. 28 Rom. 10; im Basel. St. A.
 St. 111 nr. 22 cop. chart. — Auch bei Heusler Verf.
 Gesch. 261 ist ein Jude Namens Moses von Colmar er-
 wähnt, über dessen Hinterlassenschaft Streit entstanden
 war; und Vischer reg. nr. 381.

1890
Sept. 15 von Basel alle Juden, die bi in wonhaft sint oder fürbaz zü inen komen, innehaben halten der geniessen stüren^a schützen^b und schirmen mügen vierzehen ganze jar die nach enander volgent, also vernemelichen: wenne die nechsten komende vier jare vergangen sint und sich verlöffent, waz denne rechter stüren von den egenanten Juden daselbs ze Basel geval- 5 len, die söllent halb in únsér kúniglich cammer und daz ander halb teil den obgenanten von Basel gefallen, und wir söllen daran des rátes^c von Basel worten gelouben; und daz die Juden dieselben zit uß niemant anders fürer gebunden sind noch sin söllent zü dienende oder stüre ze gebende wider iren willen^d, denne daz ieder Jude und Júdin, die zü iren tagen komen sint, alle jare einen guldin in unser kúniglich camer, oder wa wir daz ver- 10 schaffan werdent, zü gehorsamkeit unser und dez richs rechten ane allerlei hindernüsse und widerrede geben richten und bezalen an geverd. dis alles wir vor úns und únsér nachkomen versprochen haben zü halden ungeverlich. [3] und hierumb so haben úns die egenanten von Basel zweitusent guldin rinscher^e in únsér kamer geben und bezalt, der wir si und ir nachkomen ouch ledig sagen und lassen für úns und unser nachkomen mit diser geschrift. mit urkúnd diz briefs versigelt mit unser kúniglicher majestat in- 15 gesigel, geben ze Nürremberg nach Crists gebürt drúzehenhundert jar darnach in dem núnzigosten jare des nechsten durnstags nach dez heiligen crúczes tag als es erhaben wart unser ríche des Behemschen in dem achtundzweinzigosten und des Rómischen in dem fúnfzehenden jaren.

1890
Sept. 15

1891
Jan. 8 196. Vertrag Frankfurts mit den Gesandten der Fürsten und Herren über die Anwendung 20 des königl. Judenschulden-Tilgungsgesetzes vom 16 Sept. 1390 auf diese Stadt², eingeschaltet in die Bekräftigungs-Urkunde jener Gesandten vom gleichen Tag. 1391 Jan. 3 [Frankfurt⁴].

Aus Frankf. St. A. städt. Kop. B. über Varia 1328-1403 fol. 127^b-128^a nr. 275 cop. chart. coaev.

Ich Herman Schelris woigt^d zü Selginstad und ich Conrad Rabenolt edelknechte, 25 als wir itzunt uzgeschicht sin von der fursten graven herren rittere und knechte wegen zü tedingen mit den burgermeistern scheffen und rade zü Franckenfurd als von der gnade wegin die der allirdurchluchtigste furste und herre her Wentzlaw Romscher kung zu allen ziten merer dez richs und kung zü Beheim unser lieber gnediger herre von der Juden wegen getan hat, irkennen uffinlich vor die vorgnanten fursten graven frihen 30 herren rittire^e und knechte vür die erin vür uns und die unsern: daz der edil herre her Ebirhard herre zü Eppinstein und Gilbrecht Weise von Furbach burggrave zü Bonemese zuschen uns von beiden siten in fruntlichkeit bered und betedinget han nach inhalde dez virsiegelten briefes der von worte zü worte hernach geschriben stet.

Wir die burgermeister scheffin und rad zü Franckenfurd irkennen vür uns und die 35 gemeinen burgere^f der stede Franckenfurd und die unsern: also als^g die strengen

a) B schüren, auch Ulrich hat schuren, die Vergleichung mit der kön. Urk. für Zürich vom 31 März 1392 ergibt die richtige Lesart. b) B schünsczen. c) B rátes verschr. st. rátes. d) cod. wigt. e) rittire? etwas undeutlich in Basur. f) schwerlich bürger. g) cod. daz st. als.

¹ Vgl. Ochs 2, 202 Auszug aus der Urkunde K. Karls IV von 1365.

² Hieraus erwähnt bei Ochs l. c. pag. 222 und 223. Für eine weitere Zahlung von 2500 fl. vermuthet er als Ursache die Befreiung vom Römerzug pag. 222; Gesandte an den König und deren Kosten s. ibid.

³ Häberlin T. Reichsg. 8, 586 führt, zum Beweise daß sich Viele das für Franken erlassene Judenschulden-

Erlassengesetz zu Nutze machten, das Vorhandensein von 40 einigen hundert im Frankf. St. A. noch vorhandenen Quittungen von Fürsten Grafen Herren Edelleuten und Bürgerlichen geistlichen und weltlichen Standes an, vgl. Kriegk Bürg. Zw. 480 und Orth Reichsmessen 222 f. — Ueber Frankfurt's Juden s. auch Leibniz ed. Klopp 5, 428 ff. 45

⁴ Wahrsch. Frankfurt für beide Urkunden, da an beiden das Frankfurter Sigel hieng, s. den Schluss beider.

und festen manne Herman Schelris und Conrad Rabenolt von der fursten graven frihen
herren rittere und knechte wegin gemeinlich, die in der gnade begriffin sin die der aller-
durchluchtigste furste und herre her Wentzlaw Romscher kung zü allen ziten merer des
richs und kung zü Beheim unser lieber gnediger herre ubir die Juden^a sine kammer-
knechte gegeben und getan hat in Franckenlande nach lude siner kunglichen briefe die
er in darubir gegeben hat, an uns gefordert han und fordern als von der Juden wegin
bi uns zü Franckenfurd, die uns von dem heiligen riche virphendet und virsetzt sin^b,
ledigungne irer phande irer briefe widder und irer burgen lois gesagit nach lude und in-
halde des vorgnanten unsers gnedigen herren des künigis^a briefe die er in darubir geben
hat : und darumbe daz wir egenante burgere desselben unsers gnedigen herren des künigis^b
swere ungnade vermeiden mogen und siner kuniglicher macht sinen geboden und briefen
undertenig und gehorsam bliben, und daz groß virderplich schade den die burgere und
stad Franckenfurd gemeinlich darvon liden mochte virhaldin mochte werden, und daz
die vorgnanten fursten graven frihen herren rittere und knechte und wir di^c von Fran-
ckenfurd in gunste und fruntschaft bliben mogen : so han wir mit vorbedachtem beradem
müde nach rade unser herren und frunde, und auch mit wißen und willin der Juden die
bi uns zu Franckenfurd geseßin und uns virphendet sin, mit den^d vorgnanten Herman
Schelris und Conrad Rabenolde als von wegin der obgnanten fursten graven frihen herren
rittere und knechte zuschen in und uns den von Franckenfurd und unsern Juden lassin
tedingen und reddin den edeln herren hern Ebirharten herren zü Eppinstein und Gil-
brechten Weysen burggraven zü Bonemese, die gered und getedinget han mit wissen
und rade Diether Gausen woigts zü Otzperg Heinrich von Wiler^e schultheissen zü
Asschaffinburg und Hennen von Hofenheim, die mit den vorgnanten Hermannen Schelrise
und Conrad Rabenolde da geinwortig waren, also : [I] daz die vorgnanten Juden, die^f
bi uns gesessen und uns virphendit sin, den fürsten graven friehen herren ritteren und
knechten und den iren, die vor dato des obgnanten unsers gnedigen herren dez kunigis
briefe die iren gewest sin, ane intrag und geverde ire phande ir briefe widdergeben und
keren und ire burgen lois sagen sollin und wollin^g nach uzwisunge dez vorgnanten unsers

30 a) so scheint zu lesen und nicht künigis. b) hier scheint dem glechs. Abschreiber eine ganze Zeile des Originals ausgefallen zu sein welche etwa in obiger Weise ergänzt werden mag. c) die? d) rad. und korr. glechs. aus dem. e) der letzte Buchstabe ist hier undeutlich, ergibt sich weiter unten. Der vorherg. Name ist o. Zw. überall Gaus und nicht Gans zu lesen. f) om. cod.

¹ Die Maßregeln der Stadt zu Gunsten der Juden vor und nach obiger Festsatzung e. bei Kriegk 480 f. Zu den dort angegebenen Stellen aus den Rechnungsbüchern fügen wir noch : 1890 sabb. ante circumcis. dom. [Dec. 81] 1 gulden minner 10 hell. virzerte Gilbr. Weise und die burgermeister uf der stoben, also man rittern und knechten entworten solde uf der stoben von der Juden wegin. — 1891 sabb. post epiph. dom. [Jan. 7] 29 gulden 12 sh. virzerte Henr. schriber von Wetter gein Prage zü unserm herren dem kunige als von der Juden wegin.

² Karl IV hatte 1849 Juni 26 die Frankfurter Judenschaft dem dortigen Rathe um 18200 Pfund Heller verpfändet, Senckenberg Selecta 1, 684-684, Häberlin Reichsgesch. 8, 587, Kriegk 419, Orth Reichsmessen 26 f.; hatte diese Verpfändung 4 Tage darauf bestätigt, Kriegk 421; bestätigt abermals 1854 Kriegk ib.; endlich 1877 noch erhöht, Orth Vierte Forts. der Anm. 1167 f. Und K. Wenzel erklärt 1890 Nov. 27, mit Beziehung auf die von Karl vorgenommene Verpfändung und eine von ihm selbst ausgegangene Bestätigung derselben, daß er Frankfurt dabei gnädiglich belassen wolle, Senckenberg

Selecta 6, 628 nr. 24. Vgl. auch Orth Reichsmessen p. 229 nt. a und Fichard Archiv 3, 190 f. nr. 8. (In der Urk. v. 1849 verzichtet Karl IV auf alle Ansprüche an die Juden, mit wenigen Ausnahmen, wie daß sie, wenn er oder seine Reichsnachfolger nach Frankfurt kommen, denselben dann dienen sollen in die Kanzlei mit Pergament, in den Hof mit Betten, in die Küche mit Kesseln, wie gewöhnlich sei, Senckenberg l. c. 687; vgl. RTA. 1 nr. 59 art. 4, auch Orth Anm. über die Frankf. Ref. vierte Forts. pag. 1167 f. und Moser kl. Schr. 12, 68.) — Ueber dieß Verhältnis der Frankfurter Juden zur Stadt s. Stobbe Juden in Deutschland pag. 101, vgl. 189.

³ Freilich scheinen die Frankfurter nicht sehr eilig gewesen zu sein mit Vollziehung dieses Artikels. Am 18 Aug. 1891 schreibt Hardmüd von Drahe an Frankfurt, er habe sein Pande stehen zu Kalman dem Frankfurter Juden, habe sein Pande wider gefordert gegen Frankfurt auf dem Rathe, auch gegen dem Juden selbst, alles vergeblich trotz dem kön. Gesetze, daher er und seine genannten Knechte Frankfurt's Feinde sein wollen; hinten drauf steht von anderer Hand ist abgesunot; or. ch. im St. A. zu Frankf. Auswärtiges. Ebenso am 15 Febr. 1892

1391
Jan. 8

gnedigen herren des kunigis briefe. [2] auch ist geredt, daz wir die von Franckenfurd umbe soliche schuld, als wir und unser burger odir andere geste uzwendig Franckenlande und sundirlich die von Rotinburg unsern Juden schuldig sin, mogen tñn und lassen als uns dunket daz bescheidenlich si. und darumb so sollen wir die von Franckenfurd noch die unsern von^a den fursten graven frihen herren rittern und knechten, die in der vorgnanten gnade unsers gnedigen herren dez kuniges und die in dieser terminije umb uns geseßin sin, ane geverde umbetranget unbesweret und ungeleidegit bliben ane alle arge-
 liste und ane bose^b funde. [3] wer' ez auch daz imande zweierende wurde mit den Judēn umb phande odir briefe odir umb andere schuld, daz solde man furdern bi uns zū Fran-
 ckenfurd und dem nachgeen nach lude und uzwisunge des vorgnanten unsers herren des
 kuniges briefe, und dem sulde man unverzogenlich des rechten helfen ane geverde, und
 clegir sulde ime auch damidde lassen begnugen. bedorft auch der geleides, odir wer
 anders phande odir briefe forderte, und hiesche der^c geleide, dem und sinen phanden und
 briefen und den sinen sulde man geleide gebin bi uns in der stad Franckenfurd also
 unser stede gewonheit steet, also daz er nicht virlantfred virechtit odir unser widdersagit
 fient nit were. [4] auch ensollen fursten graven frihen herren rittere und knechte
 solicher vier heller^d, als man uf den gulden gebin sal, von irer^e selbis schulde nicht
 geben, und sollen der ubirhaben sin. anders sal allirmenlich, der dez zū schicken hat,
 von dem^f, als sine briefe und phande steen odir darvür er odir sine burgen behaft sin, ie
 von eime gulden vier heller geben^g. [5] auch ist geredt: wer' ez sache daz dheiner, er
 were furste grave herre rittir odir knecht^h, denⁱ Juden phande gesetzit hette, und were
 in dieser zid nach dato unsers herren des kuniges briefe zū dem odir zū den Juden kom-
 men und hette die phande heissen virkeufen odir mit gerichte ofholen daz kuntlich were,
 und hettin die Juden die phande darauf virkauft, daz sulde sinen gang han; und sulden
 wir, odir unser Juden die daz getan hettin, von den vorgnanten fursten graven frihen
 herren rittern und knechten, odir von den die in dieser gnade begriffin sin, unbetranget
 und ungeleidegit werdin und bliben. [6] wer' ez auch daz dheinerⁱ itzunt unser burger
 zū Franckenfurd odir die unsern dheime Juden schuldig weren, der undir den vor-
 gnanten fursten graven frihen herren rittern und knechten, die in dez vorgnanten
 unsers lieben gnedigen herren des kuniges gnaden begriffin sin, geseßin weren, so sulde
 derselbe unser burger odir der unser genießen solicher friheid und gnade als der vor-
 gnante unser gnediger herre der kunig getan hat^l. [7] auch ist geredt: wer' es sache
 daz die von Mentze in diesin vorgeschriben sachen von den Juden wegen baß odir wol-
 bedechtlicher tedingenten, darnoch sulde uns den von Franckenfurd und unsern Juden
 auch gescheen und in demselbin begriffe sin, obe uns daz anders gefüglich were. were
 abir dez nit, so sulde doch disse vorgeschriben tedinge und sache zwischen fursten graven
 frihen herren rittern und knechten und uns den von Franckenfurd und unsern Juden,
 als hie vor begriffin ist, in irer craft und macht bliben und iren vürgang habin. zū ür-

a) cod. und st. von. b) cod. beso? c) mit überflüssigem Schlussstrich. d) so scheint gleich. korr. aus hellr. e) ir
 mit Schlussstrich. f) scheint dem und nicht den zu heißen. g) cod. odd. der. h) cod. den zweimal. i) cod. 40
 scheint nicht dheim sondern dheimer.

schreibt Dietther Hüne an Frankfurt einen Fehdebrief, weil ihm die Stadt des Königs Gnade nach Ausweisung seiner Briefe und des Landgerichts Recht ausgeht; um seinetwillen auch Hartmann von Walstat; darüber steht von anderer Hand ist gesunet; or. ch. im St. A. zu Frankf. Auswärtiges. Was für einen Misbrauch dagegen die Schuldner der Juden trieben oder treiben wollten, geht aus der kön. Urk. v. 10 März 1392 hervor. — Zu diesen Dingen gehörig Kop. B. Varia 1328-1403 fol. 143 nr. 282 im Frankf. St. Archiv?

¹ Diese 4 Heller waren eine Abgabe an die Stadt, wie

sich aus dem Rechnungsbuch ergibt, Kriegk 434 nt. 1.

² Von Gegenanerbietungen z. B. von Kurpfalz, dem Grafen Johann von Wertheim, den Herren zu Hanau, den Städten Mainz Worms u. s. w., daß sie auch ihre Juden zur Herausgabe der Schuldbriefe und Pfandschaften an Frankfurter Bürger anhalten wollten wenn auch ihre Unterthanen und Bürger solches vom dortigen Rathe nach Wenzels Erlass zu genießen haben sollten, spricht Orth Reichsmessen 638. — Die ohnedieß fehlerhafte Notiz 50 bei Schudt Jüdische Merkwürdigkeiten 2, 134 f. hat wol nichts mit den damaligen Dingen zu thun.

kunde allir disser vorgeschriben dinge so han wir burgermeistere scheffin und rad zů Franckenfurd vorgnant unser stede klein ingesigel an dissen brief tůn henken. so han ich Herman vůr die vorgnanten fursten graven frihen herren ritter und knechte vůr die iren vůr mich und die minen gebeden Johannes von Hatzfelt daz er sin ingesigel durch
 5 miner bede willin an dissen brief hat gehangen, des ich Johan von Hatzfelt vorgnant dorch des obgnanten Herman Schelris bede willin mich irkennen. so han ich Conrad von Rabenolt auch vůr die obgnanten fursten^a graven frihen herren rittere und knechte die iren vůr mich und die minen min ingesigel an dissen brief gehangen. und ich Diether Gaus der elter woigt^b zů Oitzberg, ich Henrich von Wiler schultheisse zů Asschaffinburg,
 10 und ich Henne von Hofenheim irkennen auch uffinlich mit diesem briefe, daz wir geinwortig dabi gewest sin und unser guder wille wisse virhengnisse und rad ist daz dise sache und fruntlich richtunge also als vor geschriben stet irgangen^c ist; und des zů urkunde han ich Diether Gaus und ich Henne von Hofenheim unsere ingesigel an diesen brief gehangin; so han ich Heinrich von Wiler gebeden den strengen festin rittire hern
 15 Rudolff von Sassinhusen daz er sin ingesigel durch miner bede willin an disen brief hat gehangen, dez ich Rudolff von Sassinhusen^d rittere^e vorgnant mich irkennen. und zů merer sicherheid so han wir die burgermeistere scheffin und rad zů Franckenfurd von uns und der unsern^f wegin, und wir Herman Schelris Conrad Rabenolt Diether Gaus Heinrich von Wieler und Henne von Hofenheim von der fursten graven friehen herren
 20 ritter knechte der iren von uns und der unsern^g wegin, gebedin den ediln herren hern Ebirhard herren zů Eppenstein und Gilbrecht Weisen von Furbach^h burggraven zů Bonemese, diewile sie disser sache tedinges-manne von beiden siten gewest sin, daz ir iglicher sin ingesigel durch unser beider bede willen an dissen brief hat gehangen; des wir Ebirhard herre zů Eppenstein und ich Gilbrecht Weise vorgnant uns irkennen, daz
 25 wir durch der vorgnanten burgermeistere scheffin und rads zů Franckenfurd und Hermans Conrades Diethers Heinrichs und Hennen bede willin, und auch zů irkenntnisse daz dise sache als vor geschriben steet also irgangen und gericht ist und wir des tedingesmanne gewest sin, unser iglicher sin ingesigel an diesen brief hat gehangen. datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo primo tercia feria proxima post festum
 30 circumcisionis domini.

1391
Jan. 81391
Jan. 8

Und daz solicherⁱ tedinge und fruntlichen^k richtunge also als vor geschriben stet irgangen und geschen ist, so han ich Herman Schelris vůr die vorgnanten fursten graven^l friehen herren ritter und knecht vur die iren vur mich und die mine gebeden Johannes von Hatzfeld daz er sin ingesigel durch^m miner bede willin an diesen brief hat gehangen,
 35 dez ich Johan von Hatzfelt vorgnant mich irkennen. so han ich Conrad Rabenolt auch vůr die obgnanten fursten graven frihen herren ritter und knechte die iren vůr mich und die minen min ingesigel an diesen brief gehangen. und ich Diether Gaus vorgnant, Heinrich von Wieler, und ich Henne von Hofenheim irkennen auch uffinlich mit diesem briefe, daz wir geinwortig dabi gewest sin und unser guder wille wissen virhengnisse
 40 und rad ist daz dise sache und fruntlicheⁿ richtunge als vor geschriben stet irgangen ist; und han ich Diether und Henne vorgnant dez zů urkunde unser ingesigel an dissen brief gehangen; so han ich Heinrich von Wiler gebeden hern Rudolffen von Sassenhusen ritter vorgnant daz er sin ingesigel durch miner bede willin an diesen brief hat gehangen, des ich Rudolff von Sassinhusen^o ritter vorgnant mich irkennen. und wir burgermeister
 45 scheffin und rad zů Franckenfurd obgnant han unser stede klein ingesigel auch zů ur-

a) cod. fürsten? b) cod. scheint woigt. c) cod. irgangen. d) verschr. Sassinhus. e) ritter? etwas undeutlich verkorrigiert f) uns mit Abkürzungshaken. g) ebenso. h) Vokalzeichen über a? i) sic. k) sic. l) wahrsch. von gleich. Hand korr. st. herren. m) cod. durcho. n) die Abkürzung ergäbe eher fruntlichen; überflüssiges Zeichen vor sache? o) cod. Sassinhus verschriften.

1391
Jan. 3 kunde diser sache und richtunge an dissen brief gehangen. und zû merer sichirheit so han wir Herman Conrad Diether Heinrich und Henne alle vorgnante von der fursten graven frihen herren ritter^a knechte der iren von uns und der unsern wegin, und wir burgermeister scheffin und rad zû Franckenfurd von uns^b und der^c unsern wegin, gebedin den edeln herren hern Ebirhard herren zû Eppinstein und Gilbrecht Weisen burggraven 5 zû Bonemesse, diewile sie disser sache tedinges-manne von beiden siten gewest, daz ir iglicher sin ingesigel durch unser bede willin an disen brief hat gehangen; des wir Ebirhard herre zû Eppinstein und ich Gilbrecht Weise vorgnant uns irkennen, daz wir dorch der vorgnanten Hermans Conrats Diethers Heinrichs und Hennen und der burgermeistere scheffin und rads zû Franckenfurd bede willin, und auch zû irkenntnisse daz dise 10 sache als vor geschriben stet also irgangen und gericht ist und wir des tedinges-manne gewest sin, unser iglicher sin ingesigel an disen brief hat gehangen. datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo primo tercia feria proxima post festum circum-
1391
Jan. 3 cisionis domini.

1392
Merz 10 197. K. Wenzel verordnet, daß alle Schulden, die bei Frankfurter Juden erst nach seinem Juden- 15 schulden-Tilgungsgesetze gemacht worden sind, gültig bleiben sollen. 1392 Merz 10 Prag.

Aus Frankf. St. A. Privil. lad. C nr. 50 or. mb. lit. pal. c. sig. in verso impr.; innen oben links von gleichzeitiger Hand R, innen unten rechts von gleichzeitiger Hand 22.

Gedruckt Privilegia d. h. R. St. Franckfurt a. M. ed. 1614 pag. 208 f.; Lünig Reichsarchiv 18, 602 nr. 85; Orth Reichsmessen 624 sub nr. 51 Nachricht u. s. f. bekennen — in dheine weis aus dem gen. 20 Frankf. Privilegienbuch. — Regest bei Lerener Frankf. Chr. 1, 1, 557 A; Georgisch 2, 808; Pelzel Wenzel 1, 248; Kriegk Bürgerzwiste 481 aus dem Privilegienbuch.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen offenlichen mit diesem brive: wiewol das sey das wir vormals fursten herren rittern knechten und sust allermeniclich besundre gnade getan 25 haben, das sie aller Juden-schult, die sie den Juden schuldig weren, wo die gesessen sind, ledig und loze sein und in ouch alle ire pfant genczlichen widerkart werden solten, ydoch so sein wir underweiset, das etliche herren ritter knechte und stete sulche Judenschult, die sie uf sich genomen haben von den Juden zu Franckenfurt in der stat gesessen noch datum der gnaden die wir in getan haben, ouch ledig und loze sein wolten¹. 30 davon so ist unser ernste meynunge und seczen und leutern in disem brive, das ein iglicher, er sey furste herre ritter knecht oder stat oder in welchen wurden oder wesen der sey, sulche schulde, die er von den Juden von Franckenfurt noch datum der gnaden, die wir fursten herren rittern knechten und steten getan haben, von newes enttnumen hat, genczlichen richten und bezalen solle und der nicht ledig und loze sein in dheine 35 weys. mit urkunt dicz brives vorsigelt mit unserm ufgetruckten insigele, geben zu Prage noch Cristes geburt dreyczehenhundert jare^d und dornach in dem czweyundnewnczigisten jaren des suntags als man singet reminiscere in der vasten unserr rejche des Behemischen^e in dem newnundczweinczigistem und des Romischen in dem sechczehenden jaren². 40

[in verso] R. Bartholomeus.

Ad relacionem Borziwogii de Swynarn
Franciscus Olomucensis canonicus.

a) cod. und scheint glehz. ausgestrichen. b) cod. unsern. c) cod. radiert wol glehz. aus den. d) or. jar mit Ueberhaken wie in dem zundchstfolgenden Fall, in dem ich wegen des weiter folgenden jaren das letztere gewählt habe. e) or. Behemischen? 45

¹ Ueber diese Hergänge vgl. Kriegk Bürgerzwiste 481, wo die Abwicklung der Angelegenheit in Frankfurt bis ins Jahr 1398 nachgewiesen wird. Den Vertrag vom 8 Jan. 1391 nr. 196 haben wir mitgetheilt. Vermuthlich steht

auch die Sache von 1396 noch mit dieser in Verbindung, sie ist erzählt von Kriegk *ibid.* 481 f.

² Königl. Urkunden für Frankfurt vom gleichen Tag ausgestellt s. Lünig Reichsarchiv 18, 86. 87. 88. — Zwei

198. K. Wenzel hebt die Judenschulden auf in Burg und Stadt Fridberg. 1391 Sept. 13 ¹³⁹¹
 Betlern. ^{Sept. 13}

D aus Darmst. H. u. St. A. ältere Signatur N. 7 or. mb. c. sig. pend., auf Rückseite von gleichzeitiger Hand die gnade widder die Jden und darunter von andrer gleichzeitiger Hand Wenzel (kollationiert mit der kön. Urkunde vom 16 Sept. 1390 betr. Aufhebung der Judenschulden in Nürn. Rotenb. Schweinf. Windsh. Weissenburg, die ihrerseits kollationiert ist mit der kön. Urkunde vom 16 Sept. betr. Aufhebung der Judenschulden in Schwaben, so daß an letzterem Orte die Varianten unserer Urkunde unter der Bezeichnung D zu finden sind).
 Gedruckt Lud. Baur Hess. Urkk. I Urkk. zur Hess. Landes- Orts- und Fam.-Gesch. 805 nr. 1307 unvollständig. — (Erwähnt von Dieffenbach Gesch. der Stadt und Burg Friedberg 112 aus dem rothen Buch nr. 126 mit dem wol nur falsch berechneten Datum 1391 Sept. 14.)

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den die in sehen oder horen lesen: das wir durch dinste und trewe willen, als uns und dem reiche der burggraf burgmanne unsers und des reichs slosses zu Fridberg¹ und der burgermeister rate und burgere gemeinlichen der stat doselbist unsere und des reichs liben getrewen oft nuczlichen und williclichen getan haben teglichen tun und furbas tun sollen und mogen in kumftigen czeiten, denselben burggrafen burggmannen und der stat zu Fridberg diese besondere gnade getan haben und tun in die in kraft dicz brifes und Romischer kuniclicher mechte, das sie alle ire mitburgere ynwonere undersessen und undertanen aller schulde hauptgeltes und gesuches, die sie unsern camer knechten den Juden zu Frideberg oder andern Juden, wo die in dem reiche wonhaftig und gesessen sind, von in geborget haben oder schuldig worden sind vor sich selber oder vor andere lute oder burgen worden sind oder wechsel getan haben gen den Juden, in welcherley weize das gescheen were, und wie dieselben schulde, sie sein klein oder gros, [hier weiter wie der ebenso lautende Schluss des 1. Artikels der kön. Urkunde vom 16 Sept. 1390 worin Wenzel die Judenschulden aufhebt in Nürn. Rotenb. Schweinf. Windsh. Weissenburg, bzw. wie der Schluss des 1. Art. der Urk. vom 16 Sept. 1390 für Schwaben w. m. s.] ist gemachet und herkomen, genzlichen und gar ledig und loze sein sollen. und sol ouch sie nyemancz dorumb anlangen hindern oder irren in dheyne weis. [es folgt der art. 3 der genannten 2 Urkunden; dann art. 4 in der Fassung der gen. Urkunde für Schwaben; weiter der art. 5 der genannten 2 Urkunden; darauf der art. 6 derselben beiden, wo es aber seines Orts heißt wir haben ouch den obgenanten burggrafen burggmannen burgermeister rate und burgeren gemeinlichen der obgenanten slosses und stat zu Fridberg von b. k. m. u. g. w. u. d. gegeben, das sie an einander getrewlichen u. s. f., und wo der letzte Satz ouch sollen — dheyne weis fehlt; endlich der art. 7 der gen. 2 Urkk., mit der Beurkundung bis insigel, schließlic das nachfolgende Datum] geben zun Betlern noch Cristes geburde dreyczenhundert jare und dornoch in dem eynundnewnczigisten jaren an des heiligen crewczes abende exaltacio unser reiche des Behemischen in dem newnundczweinczigisten und des Romischen in dem sechzehenden jaren. 1391
Sept. 13

[in verso] R. Bartholomeus de Novacivitate.

Ad relacionem Borziwogii de Swynars
 Wlachnico de Weytenmule.

Quittungen für 1000 fl., welche Frankfurt dem K. Wenzel geschenkt hat zu dieser gegenwärtigen Fastenmesse, 45 dat. 1398 sabb. a. judica d. h. Merz 22, finden sich im Frankf. St. A. Imperatores 1, 88 und 89*, beide or. chart.

¹ L. Baur Hess. Urkk. 1, 805 nr. 1307 nt.* bemerkt: 1395 Mai 26 zum Karlstein gibt K. Wenzel der Stadt

Friedberg das Privileg daß die Juden unsere camer knechte zu Fridberg gesessen von den burgern und ynwonern der stat zu Fridberg zu gesuche und wucher von einem gulden zu der wochen anderthalben heller und nicht mere furbas nemen sollen mit unversehrt anh. k. Sigel.

1391
Jan. 9

199. Vertrag¹ der Stadt Mainz mit Pfalzgr. Ruprecht II und Erzb. Konrad II von Mainz über die Anwendung des kön. Judenschulden-Tilgungsgesetzes vom 16 Sept. 1390 auf diese Stadt, abgeschlossen durch gen. beiderseitige Bevollmächtigte. 1391 Jan. 9 [Mainz].

Aus Frankf. St. A. städtisches Kop. B. über Varia 1328-1403 fol. 143^v-144^r nr. 285.

1390
Okt. 11390
Okt. 1

Allirmenlich sal wiessen der disen brief ansihet oder horet lesen: [1] daz ein 5
begriff geredt und betedinget ist zwüschen den hochgebornen fürsten und herren hern
Rüprechten dem eltern phalzgrave bi Rine dez heiligen Romischen richs obirste drochseße
und herzoge in Beiern und dem erwirdigen in got vatter und herren hern Conraden er-
weltem erzbischofe und vormunder dez stiftz zü Mencze iren mannen burgmannem ampt-
luden paffen geistlichen und werntlichen bürgern dieneren und den iren, sie sin edil 10
odir unedil, und dem rade der stad zü Mencze von irer Jüden wegen², als von der
schultbriefe und phande wegen die sie inne haben, nach der gnade als der allerdurch-
luchtigeste fürste und herre her Wentzlaw Romischer künig zü allen ziten merer dez richs
und künig zü Beheim fürsten graven frien herren³ rittern und knechten getan hat⁴: daz
der rad derselbin stad zü Meintze mit iren Jüden, die dezzselbin rads und der stad zü 15
Meintze bürgere sint und in zü verentworten stent, geredt⁵ haid, daz sie den obgnanten
zwen fürsten iren mannen bürgmannen amptluden⁶ paffen geistlichen und werntlichen
bürgern dieneren und den iren solche schultbriefe und pande, die sie of den nesten
samstag nach sand Michels tage nehste vergangen inne gehabt hant und dezzselben sams-
tages vorhanden gewest sint, widergeben solnt und aüch ire bürgen ledig solnt sagen 20
ane allis geverde, also daz dem rade der stad zü Mencze iren bürgern und den iren von
den Juden, die under den vorgnanten zwein fursten odir abir under iren mannen burg-
mannen amptluden paffen geistlichen und werntlichen bürgern dieneren und den iren
geseßin sint, die diser gnade gebruchen wolnt, dezzglichen widderumbe^d geschee in allir
der maße als vor und hernach geschriben stet ane allis geverde. [2] und ist geredt: 25
wer' ez daz dheine schultbriefe virlacht virlorn veruzzert odir nit virhanden wern, da
sal iglicher Jude den daz anget denselben unsern herren den zwein fürsten iren mannen
burgmannen amptluden paffen burgern dieneren und den iren, die soliche schultbriefe
antreffent, darfür ir quitbrief gebin, daz soliche schultbrief nū odir nummerme kein craft
oder macht me haben soln. und solnt daz^e verhesemen^f für sich und alle ir erben und 30
behelder derselben brief, und solnt aüch daz vor werntlichem gericht zü Mentze tūn. [3] wer'
ez abir umb phande die vor dem vorgnanten samstage odir sither virkaüft odir virußert
wern worden, wolten danne die^g vorgnanten zwein fürsten ir manne burgmanne amptlude
paffen burgere dienere und die iren dez nit glaüben, so mag derselbe den daz angeet dem
Juden darumb für den burgermeistern und dem rade zü Mencze zūsprechen. und mochte 35
er danne denselben Juden bewisen mit erbern unbesprochen mannen zwein odir dren die
die sache nit anginge, daz derselbe Jude solche phande nach dem vorgnanten samstage
virkaüft oder virußert hette, so sal ime der Jude, der also beredt were worden, darvür
geben als hernach fulget geschriben. daz ist zü wissen: wern die phande silbern odir

a) cod. herren frien. b) cod. gereet. c) cod. amptluden. d) cod. meint widderumben? e) cod. glichz. ausgestr. 40
aüch. f) sic; verheßen ist gemeint? g) cod. e in die ausgestr.?

¹ Auf diesen Vertrag ist in dem Frankfurter Vertrag vom 8 Jan. 1391 art. 7 Rücksicht genommen als auf einen erst noch abzuschließenden.

² Privileg K. Ruprechts 1401 für die Mainzer Juden wegen Schulden-Erlasses s. Stobbe Die Juden in Deutschland 189, vgl. Chmel Regesta Ruperti nr. 95-98.

³ Man darf wol annehmen, daß auch für diese Gegenden eine ähnliche Urkunde K. Wenzels erlassen wurde, wie diejenigen vom 16 Sept. 1390, in welchen die Judenschulden aufgehoben wurden für Schwaben Franken 45
Baiern, oder es gilt für diese Gegenden die für Franken gegebene, s. pag. 288, 41-42, 3.

übirgulte gürtele gewest odir abir ander virwerket silber welcherlei daz were ez were
 ubirgüldet oder nit, für ie die marg seß gülden, obe der Jude daz wol neher virkaufft^a
 hette; hette er abir die marg hoer virkaufft, als vil sal er aüch vor ie die marg silbers
 bezalen ane geverde. wern abir die phande gulden ringe perlin verwerket oder unver-
 5 wirket oder abir ander cleinode gewest wilcherlei daz wer^t, da sal der den daz angeet
 zwene siner fründe und aüch der Jüde zwene siner fründe darzû geben, und solnt sie die
 viere darumbe understen gütlich zû virrichten. enmochten sie abir dieselben viere darumb
 nit gericht, so sal der rad zû Mentze darûbir ein obirmann sin; und waz den rad danne
 darumbe dünkent zitlichen sin, daz sal der Jude darvûr geben, und sal ime der, der die
 10 forderunge also getan had, damide lassin begnügen. were abir dhein Jüde als arm daz
 er nit zû bezalen hette, so sal derselbe der ime zûgesprochen hette demselben Juden mit
 werntlichem gerichte zû Mentze darumb zûsprechen und daz recht daselbis von ime
 nemen als von alder herkommen ist. enkonde abir derselbe Jude dez nit also irwiset
 werden, so sal der Jude dem, der solche forderunge an in getan hette, vor dem wernt-
 15 lichen gerichte zû Mentze einen judischen eit tûn als iz von alder herkommen ist, daz
 daz also si, ane alle geverde und argelist. und damide solnt sich die vorgnanten zweine
 fürsten ire manne bürgmanne amptlude paffin geistlich und werntlich bürgern dieneren
 und die iren lassen begnügen^b, und den rad der stad zû Mentze ire bürgere und die iren
 noch aüch die Juden daruber nit drengen krüden noch schaffin getan werden in keine
 20 wis ane allis geverde. [4] wer' ez aüch daz dieselben Juden zû Mentze iman icht vir-
 kaufft hetten an korne wine odir an andern dingen da kein gesuch ufgesetzt^c were, odir
 abir iman icht zû behalde gebin hettin: solche schult, iz were an wine korne odir an
 andern dingen, solte man in noch gutlichen bezalen und daz behalten gelt widdergeben
 ane alle widderrede und geverde. [5] wilcher aüch under den^d vorgnanten zwein
 25 fursten mannen burgmannen amptluden paffin burgern dieneren odir den^e iren solcher
 gnade an den rad gesonnen und in damidde begnügen wulden laßin als vor und hernach
 geschriben stet, dem solnt die Juden solche gnade tûn, und derselbe sol aüch dem rade
 zû Mentze sinen offin virzegisbrief darûber gebin. [6] welch Jude auch phande hette
 daz mentele rücke odir gefüttere were, iz were wollen linen siden oder ander plunder daz
 30 sich virergirt odir die mütten geßen hettin odir wie iz anders virergirt were ane geverde,
 die phande solnt die Jüden widdergeben als die iztûnt vorhanden sint in der maße als vor
 begriffin ist, und sal sich menlich damide lassin begnügen die diser gnade gebruchen
 woln. bi disem begriffe sint gewest der erber herre her Clays vom Steine camerer, her
 Wernher Knebil dümherren zû Mentze, her Johan von^f Sanecke, her Thamme Knebil
 35 schultheiße zû Oppenheim, her Sifrid von Lindauwe wicztûm in dem Ringaûwe, her
 Johann von Brubach ritter, und Wilhelm von Waldecke. und han die vorgnanten an
 zwene her Thamme Knebil und her Sifrid von Lindauwe disen begriff von ir beider ampte
 wegen ofgnommen daz also volnzûfûren ane allirlei argelist und geverde. und sal aüch
 iglich ampt in der vorgnanten zweier fürsten landen dem rade zû Mentze iren offin besi-
 40 gelten brief gebin, daz sie bi diseme begriffe virliben^g, ane alle geverde. und sal auch
 iglichs ampts amptmann dûrch ire bede willen midebesigeln, ob ez were daz ir dheinre
 dawidder tede, daz er von ampts wegen darzû tû als verre er moge daz solcher begriff
 gehalden werde^h, ußgescheiden alle argelist und geverde. und disen begriff sal man also
 45 singet invocavit nestkompt. und wer dazwischen nit qweme und daz versümete, der sulde
 der gnaden nit genießen ane geverde. und daz diser begriff also volnfürt feste und

1391
Jan. 91391
Febr. 12

a) ich hatte vikaufft geschrieben, cod. wol virkaufft. b) cod. begnügen, ebenso weiter unten noch zweimal. c) cod.
 uff gesatz. d) cod. sic. e) cod. die. f) cod. vo. g) cod. korr. v. glich. Tinte st. virliben. h) cod. werden.

1391
Jan. 9 stede gehalten werde, so han wir die vorgnanten Clas vom Steine camerer unde^a dñm-
herre zū Mentze, Thamme Knebil schultheiße zū Oppenheim, Sifrid von Lindatwe wicz-
tüm in dem Ringatwe, Johan von Brubach rittere, und ich Johann zūr Eiche, Ebirhard
Ysenmenger, Heinrich zūm Jāngen, und Johann Mürer burgerer zū Mentze, unser iglicher
sin ingesigel durch bede willen an disen brief gehangen, der geben ist uf den nesten
1391
Jan. 9 mantag nach der heiligen drier künige tage nach Cristi geburte dusent druhundert und
einundnūzig jare.

1392
Merz 31 200. K. Wenzel erklärt, daß er mit der Stadt Zürich gänzlich versöhnt sei in Betreff der
Forderungen die er an sie wegen ihrer Juden gehabt, und gewährt ihr die Haltung und
Nutzung von Juden unter der Bedingung sechsjähriger Steuerfreiheit derselben und
gegen darauf eintretende Ablieferung der Hälfte von ihrer jährlichen Steuer und des
goldenen Opferpfennigs in die königliche Kammer¹. 1392 Merz 31 Prag.

Z aus Zürich. Staatsarchiv Neues Sakristei-Register zum Grossen Münster tom. I. 122^a pag. 95 nr. 288
or. mb. c. sig. pend., auf Rückseite von gleichzeitiger Hand frijheit von der Juden wegen, dar-
über der Name des Königs wol von einer Hand des 16 Jahrhunderts. Die Unterschrift steht auf
dem Bug.

U coll. Ulrich Sammlung Jüdischer Geschichten in der Schweiz pag. 379 f. Beil. E aus dem Original
wie man aus dem nota bene schließen müeste das hinten angefügt ist; die groben Fehler des Ab-
drucks lassen aber vermuthen, daß dem Herausgeber nur eine Kopie vorlag, und daß diese schon
das nota bene nach sich hatte, also ihrerseits wol nach dem Original angefertigt war. Registrata
und Unterschrift fehlen. Orthographie abweichend von Z.

Gedruckter Auszug bei Gerold Meyer von Knonau, Die Zürcherischen Könige- und Kaiserregesten aus
dem Zeitraume von 853-1400, im Archiv für Schweiz. Gesch. herausg. auf Verant. der allg.
geschichtf. Ges. der Schweiz 1, 180 nr. 184.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen tzeiten merer des reichs
und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brief allen den die
in sehen oder horen lezen: [1] das wir umb alle und igliche zuspruche und vorderunge,
die wir von unsern und des reichs wegen unczher gehabt haben hatten und haben mochten
in dheine weis zu dem burgermeister rate und burgern gmeinlichen der stat zu Czurch
unsern und des reichs liben getrewen von wegen der Juden, die bey in in vorlaufner
tzeite sein gewesen und noch sind, unser camerknechte sammet und besunder, und von
alles des gutes wegen, so sie von in^b ufgenommen ufgehaben und genossen haben wie sich
das gefuget hat, mit in^c gar und gantzlichen vorrichtet und vorsūnet sind, in sulcher
masse das wir noch nymande von unsern und des reichs wegen dheinen zuspruch noch
forderunge zu in noch den iren dorumb furbasmer haben sullen in dheine weis, dann
das sulche unsere zuspruche vorderung und rechte gantzlichen tode und ab sein sullen,
und sie und ire nachkomen fur uns und das reiche und unsere nachkomen der gantzlichen
ledig sagen und lassen und dorumb in unsere gnade empfaen und nemen mit diesem
brief, [2] und das die vorgenanten von Czurch alle Juden, die bey in wonhaftig sein
oder furbas zu in komen, ynhaben halden der geniessen stewren schutzen und schirmen
mogen, also vornemlichen das dieselben Juden die nehsten sechs jare von^d allen scha-
czungen und stewren ledig und loze sein sullen; und, wenn dieselben sechs jare vorgangen
sind und sich vorlauffen, was denn rechter stewart geniesse oder schaczunge von den
egenanten Juden doselbst zu Czurch gevallen werden und mogen, die sullen gantzlichen

a) cod. scheint unden. b) ZU om. und — in; dagegen hat U da si zwischen noch sind und unser camerknechte, was
schwerlich in einem Originale gestanden hat; ich ergänzte nach der kön. Urkunde für Basel von 1390 Sept. 15.
c) Z uns, U inen. d) Z vor, U von.

¹ Die Formulierung der Urkunde hat viel Aehnlichkeit mit der kön. Urk. für Basel vom 15 Sept. 1390.

in unser und des reichs camer gefallen, und wir sullen doran des rates von Czurch worten gelowben; und meynen und wollen, das dieselben Juden nymand anders furbasmer gebunden sind noch sein sullen zu dinende oder stewer zu gebende wider iren willen, dann das yeder Jude und Judinne, die zu iren tagen und mit namen in das dreyzehende 5 jar komen sind, alle jare, antzuehen zu stunde uf die nehsten weynnachten und dornach alle jare, einen guldein in unser kunicliche camer, oder wohin wir die vorschaffen werden, zu gehorsamkeit unserr und des reichs sachen^a an allerley hindernusse und widerrede geben richten und betzalen sullen an geverde. mit urkund dicz briefs vorsigelt mit unser kuniclicher majestat insigel, geben zu Prage noch Crists geburt dreytzenhundert 10 jar dornach in dem czweyundnewntzigistem jare des suntags als man singet judica in der vasten unser reiche des Behmischen in dem newnundtweintzigisten und des Romischen in dem sechzehenden jaren.

[*in verso*] R. Bartholomeus de Novacivitate.

Ad relacionem Borzywoygii de Swinars
Franciscus Olomucensis canonicus.

201. K. Wenzel gewährt Zürich die Haltung von Juden mit dem Rechte der städtischen Verwendung ihres Steuer-Ertrags gegen Ablieferung des jährlichen goldenen Opferpfennigs in die königliche Kammer¹. 1400 Juni 24 Prag.

Z aus Zürich. Staatsarchiv Neues Sakristei-Register zum Grossen Münster tom. I zu nr. 289 or. mb. c. sig. pend. paene integro, auf Rückseite umbe Juden [Juden eigentlich] von kúnig Wenzlaw. Die Unterschrift steht auf dem Bug.

U coll. Ulrich Sammlung Jüdischer Geschichten in der Schweitz pag. 180 f. Beil. F aus dem Original wie man aus dem nota bene schliessen müsste das hinten angefügt ist, auch dieser Abdruck ist nicht korrekt, doch besser als der der kön. Urkunde für Zürich von 1392 Merz 31, wo man vgl. die Quellen-Angabe U. Orthographie abweichend von Z. Unterschrift ist da, Registrata fehl.

Im Züricher St.A. findet sich ein zweites Original dieser Urkunde, mit ganz untergeordneten Unterschieden, die Schrift ist weniger fest und schön, sonst ebenfalls or. mb. c. sig. pend. (Mittheilung des Staatsarchivars Joh. Strickler).

Gedruckt Auszug bei Gerold Meyer von Knonau, Die Zürcherischen Königs- und Kaiserregesten aus dem Zeitraume von 862-1400, im Archiv für Schweiz. Gesch. herausg. auf Veranstaltung der allg. geschichtf. Ges. der Schweiz 1, 182 nr. 190, wo auch die 2 Ausfertigungen erwähnt sind.

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den die in sehen oder horen lezen: das wir haben angesehen gne me dinste und trewe, als uns und dem reiche der burgermeister rate und burgere gemeinlichen der stat zu Czurch unsere und des reichs liben getrewen oft und dicke nuczlichen und williclichen getan haben teglichen tun und furbas tun sollen und mogen in kumftigen zeiten. und haben in dorumb mit wolbedochtem mute gutem rate und rechter wissen diese besondere gnade getan und tun in die in craft dicz brives und Romischer kuniclicher macht also, das sie die Juden unsere camer knechte, die yeczunt bey in sein, und sust alle andere Juden unsere camer knechte, die sich noch zu in in die stat zu Czurch czihen werden, ufnemen hawsen hofen halten schirmen und der niessen mogen noch irem willen, und sulche nucze, die sie von in nemen, in derselben stat zu Czurch nucze und fromen keren und wenden so in das allernuczlichst sein dunken wirdet, on^b allermeniclichs widersprechen und hindernusse. doch in sulcher masse, das hynnanthinn die egenanten Juden uns und

a) die Urk. für Basel vom 15 Sept. 1390 hat an der entsprechenden Stelle den richtiger scheinenden Ausdruck rechten.

b) Z von, U ane.

¹ Zwei andre kön. Urkunden für Zürich vom gleichen Datum, die eine wegen der Vogtei, die andre wegen der Reichsteuer, s. die Regesten im Archiv f. Schwz. Gesch. 1, 181 f. nr. 189 und 191.

1400 dem reiche alle jare den gulden oppferpfennyng^a in unser und des reichs camere geben
 Jun 24 reichen und antwurten an alles verczihen, alls das billich und gewonlich ist und sie uns
 des pflichtig sein. und gebieten dorumb allen fursten geistlichen und wertlichen grafen
 freyen herren dinstleuten^b rittern knechten gemeinscheften der stete merkte und dorffer
 und sust allen andern unsern und des reichs undertanen und getrewen ernstlichen und
 vestlichen mit diesem brive, das sie die burgere und stat^c zu Czurch an den egenanten
 unsern gnaden nicht hindern noch irren in dheine weis sunder doby geruhlichen bleiben
 lassen, als libe in sey unser und des reichs swer ungnade zu vermeiden. mit urkunt
 dicz brives vorsigelt mit unser kuniglichen majestat insigel, geben zu Prage nach Crists
 geburt virczenhundert jare an sand Johannis^d gotes tawffers tage unserr reiche des Beh-
 1400 mischen in dem achtunddreissigstem und des Romischen in dem funfundczweinczigstem
 Jun 24 jaren.

[in verso]
 R. Johannes de Bamberg.

Per dominum Wenceslaum patriarcham Anthioche-
 num cancellarium
 Franciscus canonicus Pragensis. 15

- [1397] 202. *K. Wenzel verordnet die Ausführung der Judenschulden-Aufhebung für den Straßburger Stift und dessen Bürgen und den jetzigen Bisch. Friderich III zu Utrecht, der zur Zeit jener Aufhebung Bischof von Straßburg gewesen war, gegenüber von zwei gen. Juden, bei denen sie nicht zur Ausführung gekommen. [1397¹] ohne Zeit und Ort.*

Aus Prag. Univ.-Biblioth. cod. Przemislaus VI A 7 fol. 59^b cop. chart. 20

Auszug bei Pelzel Wenzel 2, 364 aus dipl. in copiaro Przemisl. f. 60, doch unserer Vorlage.

Wir Wenczlaw bekennen etc.: wiewol daz sei daz wir vor zeiten fursten und heren rittern knechten burgern und bawern in Deuczchen landen gnade getan hatten, daz sie aller Juden-schult, die sie zu denselben zeiten schuldig weren, und ir burgen ledig und los sein, und in auch ir schult-brife lediglich wedirkort werden solten, idoch 25 so haben wir vornomen, wie daz der irwirdig Fredrich iczunt bischof zu Utricht unser furste und liber andachtiger, der zu denselben zeiten bischof zu Strasburg waz, sulche schulde, die her den Juden mit namen Meulen gesessen zu Trir und Abraham von Kocheim in dem bischtum zu Trir schuldig waz und vorburget hatte, zu derselben zeit nicht ledig

a) Die 2 schwachen Strichelchen, über y in Z, sind im andern Exemplar nicht zu erkennen. b) U amaltäten. c) U 30 rat. d) U add. des.

¹ Pelzel Wenzel 2, 364 scheint diese Urkunde in den Anfang des Jahres 1398 auf den Reichstag nach Frankfurt zu verlegen, gibt aber dafür keinen Grund an; wir meinen 1397, was er im Urkundenbuch p. 89 über die wol mit der unserigen zusammenhängende Urkunde nr. 144 setzte, die er im Text der Erzählung p. 364 auch als gleichzeitig annimmt. Da diese beiden Stücke sich mit dem Utrechter Bisch. Friderich III Grafen von Blankenheim beschäftigen, so müssen sie in seine Zeit fallen. Nun war Friderich früher Bischof zu Straßburg gewesen, aber im Jahr 1398 bei Nacht um S. Arbogastes Tag entwichen um in sein neues Bisthum Utrecht zu kommen, diese Zeitbestimmung (Arbogast ist Juli 21) gibt die Aufzeichnung Königshofens St. Chr. 9, 696; er stirbt 1438 Okt. 9 (Potthast biblioth. hist. suppl. 488). Es scheint fast als ob die vier bei Pelzel Wenzel 2, 364 nt. 1-4 citierten Urkunden sachlich und zeitlich zusammenhängen, sie stehn auch alle in dem gleichen Codex nahe bei einander, keine hat ein Datum, eine davon ist die unserige,

zwei beschäftigen sich mit dem Straßburger Bisch. Wilhelm II von Diest, dieser ist erwählt 1394 Dec. 14 und stirbt 1439 Okt. 6 (Potthast l. c. 416), in diese Zeit fiel also auch unsere Urkunde. Einen näheren Anhaltspunkt zur 35 Zeitbestimmung gibt nur die eine derselben Urkunden, die nr. 144 des Pelzelschen Urkundenbuchs, die von Bisch. Friderich von Utrecht handelt wie die unsere. Dort heißt es nemlich, daß es 24 Jahre her sei seit Bisch. Arnold II von Utrecht (1371-1378) eine den bischöflichen Rechten 40 schädliche Urkunde ausgestellt habe. Dieß geschah 1378 bei Beendigung des Streits mit den Utrechtern, vgl. Art de vérif. les dates éd. 1819 im 4 Bd. 2^e S. 351^r. Ich habe deshalb in der Ueberschrift unsere Urkunde angesetzt auf 1397, in der Voraussetzung daß sie zeitlich mit derjenigen 45 so ziemlich zusammenfällt deren Text jenen chronologischen Anhaltspunkt bietet. Derselbe Gedankengang scheint auch Pelzel auf 1397 geführt zu haben in Betreff der letztgenannten Urkunde.

und loze gelossen sunder doran geirret wurden ist daz im und seinem stifte zu Strasburg ^[1897] dieselben schulde nicht queit ledig und loze werden kunden. dovon mit wolbedachtem mutte guttem rate und rechter wissen und Romischer kuniclicher mechte so seczen und wollen wir, daz der egenant stift zu Strasburg und die, die umbe sulche schulde ⁵ burge wurden sein, aller sulcher schulde queit ledig und loze sein sollen in aller masse und noch laute der gnadenbrife die wir vormals allen andern fursten hern burgern und knechten getan haben, also daz der egenant stift zu Strasburg und auch die burgen und auch der egenant Fredrich bischof zu Utricht und alle die iren aller solcher schulde genzlich queit und ledig sein und der nicht zu bezalen gebunden sein sollen in dheine ¹⁰ weis. und dorumb so gebiten wir allen fursten geistlichen und werntlichen und mit namen dem erzbischof zu Trir und allen andern hern graven freien knechten steten und gerichten; die no sein ader in zeiten werden, ernstlichen und festiclichen mit disem brife, daz sie die egenanten Juden noch iren erben kein gericht tun lassen obir dieselben vorge- ¹⁵ nannten schulde; und waz gerichte doruber gangen weren gingen ader furbas gen wurden, die wedirruffen wir in craft dicz brives, und seczen und wollen daz sie no noch hinnoch kein craft noch macht haben sunder genzlich vornichtet und abe sein sollen; und gebiten auch den vorgeannten Juden ernstlich und festiclich mit diesem brife, daz sie^a dieselben Judenschult-brife umbe die vorgeannt schulde unvorzogelich dem stifte zu Strasburg wedirkeren und wedirgeben, alz lib in sei unser ungnade zu vormeiden und ²⁰ auch unser und des reichs acht und ouch ein pene hundert mark goldes, wo sie daz ubereuren, die in unser und des reichs camer an underlos gefallen sullen. mit urkunt etc.

f) Judenschulden in Thüringen.

203. *K. Wenzel richtet sich mit der Stadt Erfurt überhaupt, und insbesondre in Betreff ¹³⁹¹ der Juden¹, hebt ihre Judenschulden auf, nimmt sie in seinen Schutz und befreit sie ^{Merz 9} vom kön. oder Reichshofgericht u. a. m. 1391 Merz 9 Nürnberg.*

²⁵ Aus Magdeb. Prov. Archiv, verzeichnet unter I 26 im Repert. über die Akten und Literalien der Stadt und des Gebiets Erfurt u. s. w., or. mb. c. sig. pend.; die Unterschrift Ad — canonicus auf dem Bug von anderer Hand. Auf der Rückseite die wol gleichzeitige aber etwas verwischte Zahl IX, darüber von einer späteren Hand des 15—16 Jahrhunderts Privilegium ne cives extra opidum trahantur ad ³⁰ iudicium cesaree majestatis cum insertione quomodo a Judeis liberati et privilegiati sunt. Bei dem Datumsort scheinen die 2 ersten Buchstaben über 4 ursprünglichen Punkten aufgetragen zu sein, der Schreiber war wol Anfangs im Zweifel welchen Ortsnamen er zu setzen habe?

³⁵ Eine Abschrift befindet sich in einem nicht näher bezeichneten Kopial-Buch im Besitze des Herrn Karl Herrmann zu Erfurt Stadtrath a. D.; und im Magdeb. Staatsarchiv Kopialbücher des Erfurter Gebiets nr. 23 fol. 70 ff., nach Kirchhoff Weisthümer pag. 297 nt. 4.

⁴⁰ Auszug gedruckt in Falckenstein's civit. Erfurt. hist. crit. et diplomatica 1, 279 f. § III, mit Angaben über die Belohnung der „kayserlichen Räte und Cancellisten“ und über den Betrag der Schatzung welche die Juden der Stadt geben mußten. Neuerdings vollständiger Abdruck der Urkunde in Adolph Jaraczewsky Die Gesch. d. Juden in Erfurt 1868 p. 88-90 nach einer in Privatbesitz befindlichen Kopie; dazu p. 44 Kostenangaben wahrscheinlich aus Falckenstein. Erwähnt bei Stobbe 258 aus Michelsen Zeitschr. f. Thüring. Gesch. 4, 325 f., der das Privileg übrigens „nicht wörtlich sondern nur ganz allgemein seinem Inhalt nach mütgetheit“ habe.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen ⁴⁵ den die in sehen oder horen lesen: [1]² das wir uns mit dem rate burgern und stat

a) om. cod.

¹ Streit mit Graf Berchtolt zu Hennenberg bzw. p. 46 und die Urkunde p. 90 f. daselbst.
seiner Schwester in Folge des kön. Schuldenerlasses s. ² nr. 204 art. 2.
Adolph Jaraczewsky Die Gesch. der Juden in Erfurt 1868

1391
März 9

zu Erfurte unsern und des reichs liben getrewen gutlichen und fruntlichen geeynet gesaczt und gericht haben umb alle gebrechen und czuspruche die wir bisher zu in gehabt han, und besunder als von der Juden wegen doselbist, also das wir oder ymande anders von unsern oder des reichs wegen sie oder ire nachkumen furbasmere als von der Juden wegen, die yeczunt bey in sind oder hernach bey sie qwomen^a, von dheinerley sachen, 5 welcherley die were oder entsteen mochte, nicht sollen noch wollen anlangen¹ zusprechen hindern noch beschedigen in dheine weis, sunder, was wir oder unser nachkumen Romische keiser und kunige oder ymande anders von der Juden wegen anlangunge oder zuspruche haben oder gewonnen in kumftigen czeiten, das sullen und wollen wir oder die tun ansprechen und ustragen kegen dem erzbischoff und dem stifte zu Meincze, und 10 die obgenanten von Erforte oder die iren domite ungemuet und an rede lassen. [2]² und sullen sie ouch furbasmere bleiben bey aller freyheid eren wurden rechten und gewonheid als sie vor gewesen sind und von alders herkumen ist. [3]³ dorczu haben wir in ouch gancze moge und macht gegeben und geben^b gegenwertlich mit ganczem wissen und kuniglicher mechte volkumenheit, das sie aller der schulde houptgeltes und gesuches, 15 der sie oder ire burgere mitwoner undersessen oder undertan den Juden zu Erforte oder andern Juden, wo die ouch wonhaftig oder gesessen sind, schuldig sein oder geborget haben oder selbgelden worden sind uf sich selber oder uf ander lute oder burgen worden sind oder wechsel getan haben kegen die Juden oder mit in, in welcherley weise das ouch geschehen ist, und aller pfande, die dofur stunden oder gesaczt weren, sullen gancze 20 moge und macht haben zu vorlassen oder selbis ufczuheben einzunemen und in iren nucze zu wenden und domite zu tunde^c zu orden und zu schicken wie in das beheglich ist. und wie sie das schicken orden oder machen, also sol das bleiben und gute muge und macht haben. und sullen wir oder ymande anders sie doran nicht hindern, noch beschedigen die gnade die wir fursten grafen herren und andern luten gemeinlichen getan 25 haben, also doch das diselbe gnade in allen andern iren punkten und artickeln als die begriffen ist unvorrucket und in ganczer moge und macht bleibe. [4]⁴ wer' ouch ymande den Juden zu Erforte semplichen^d oder sunderlichen schuldig, der oder des herre oder lande stat sloss oder dorff, do der wonhaftig were als diser brive gegeben ist^e, vor datum dicz brives sich mit uns nicht gerichtet und gesaczt hette noch unserm willen 30 als von der Juden wegen noch dem als yeczunt ein lowft ist, oder ab in yemande schuldig worden were noch datum der obgenanten unsern gemeinen gnaden, die schulde mogen und sullen die Juden einfordern und einnemen, dorczu wir in ouch gancze muge und macht geben, doch mit sulcher underscheid: ab sich hinach dhein furste herre oder sust wer der were, der den Juden zu Erfortt schuldig ist, mit uns richten wurde, so der in 35 unser gnade kumet und des unser brive hette, der sol denn ouch diser gnaden gebrawchen⁵. [5]⁶ was ouch die Juden pfant haben fur schulde, die sie vor datum dises brives nicht vorkawft oder vorussert haben, die sullen sie widergeben. wolde sie ouch ymande umbe sulche pfant anelangen die sie noch datum dises brives solten gehabt haben, und sie der nicht bekentlich weren, so sollen die Juden einen eyt dofur tun und domite der 40 ansprach ledig sein. [6]⁷ so haben wir ouch die vorgenanten rate burgere und stat zu

a) sic. b) or. om. in die. c) Punkt über u absichtlich? d) sic. e) or. add. und.

¹ Es hatte Streit zwischen dem König und dem Rath gegeben, und jener war zur Gewalt gegen 17 Erfurter Bürger geschritten die er in Schweinfurt aufgreifen ließ, vgl. Alfred Kirchhoff Die ältesten Weistümer der Stadt Erfurt, Halle 1870, pag. 295 f.; daher die Verzögerung der obigen Urkunde, die doch auch mit der Maßregel von 1390 zusammengehört, s. ibid. p. 297 f. nähere Ausführung aus archiv. Quelle theilweis.

² nr. 204 art. 8.

³ nr. 204 art. 1.

⁴ nr. 204 art. 4.

⁵ So die Markgrafen von Meissen, denen der König seine Urkunde erst am 21 Sept. 1391 ausstellte, nr. 205.

⁶ nr. 204 art. 8.

⁷ nr. 204 art. 7.

Erforte und die iren ir leibe und gute genomen und nemen sie gegenwertlichen in
 unser und des reichs fryde und geleyte schuczunge und beschirmunge in allen landen
 und uff allen strassen, und sie dorczu gefreyet und begnadet freyen und begnaden sie
 gegenwertlichen mit ganzem wissen^a und kuniglicher mechte volkumenheit¹, das sie
 5 oder die iren oder dheinen der iren semplichen^b oder sunderlichen umb dheinerley sache
 schulde oder zusprache, welcherley die ist oder wurde oder entstunde in kumftigen
 czeiten, nyemant, was wesens wirdickeyt der oder die ouch ist oder sind, fur uns oder
 unser nachkumen oder fur des reichs hofgerichte furbasmere nicht laden oder heischen
 sol oder laden oder heischen lassen. und ab das von yemanden geschehe wissens^c oder un-
 10 wissens, so sol man sie wider weisen mit der sache gen Erfortt fur des erzbischofs von
 Meincze gerichte, do sie dann der sache czu recht steen und dem schuldiger rechtes pflegen
 sollen. und sol man das tun, als dicke des note geschicht, als das von alders herkumen
 ist. [7] ouch haben wir sie sunderlichen begnadet freyen und begnaden sie mit ganzem
 wissen und kuniglicher mechte: wer' ab wir oder unser nachkumen Romische keyser oder
 15 kunige oder das Romische reiche dheine vehede kryge oder unwillen hetten oder gewun-
 nen in kumftigen czeiten kegen die egenanten rate burgere oder stat, von was sachen das
 were oder entstunde, das dieselben rate burgere und stat zu Erfortt und die iren und ir
 leibe und ir gute dornach sullen fryde und geleyte haben czwen gancze monde in allen
 landen und uf allen strassen angeberde. mit urkunt dicz brives vorsigelt mit unserr kunig-
 20 lichen majestat insigele, geben zu Nuremberg² noch Cristes geburd dreiczehenhundert
 jare und dornach in dem einundnewnczigistem jare des donerstags vor dem suntag als
 man singet judica in der vasten unserr reiche des Behemischen in dem achtundczwein-
 czigistem und des Romischen in dem fuffczehenden jaren.

1391
Merz 91391
Merz 9

Ad relacionem domini Lamperti Bambergensis episcopi, Hinaczkonis
 de Weissemburg, et Borziwogii de Swinars
 25 R. Petrus de Wischow. Franciscus Olomucensis et Wissegradensis canonicus.

204. K. Wenzel hebt die Judenschulden auf a) in Nordhausen b) in Mülhausen³ gegen eine
 Summe Geldes, für die sich die Stadt an den Juden schadlos halten darf; ist ihr diese
 Summe eingekommen, von da an soll sie die Hälfte ihres Juden-Nutzens an die kön.
 30 Kammer abliefern, der goldene Opferpfennig aber soll sogleich jährlich bezahlt werden;
 befreit sie vom kön. oder Reichshofgerichte. 1391 Merz 9 Nürnberg.

1391
Merz 9

Für Nordhausen: N aus Nordhaus. St. A. nr. 10 (mit Bleistift oben 19) or. mb. c. sig. pend.; auf Rück-
 seite gleichzeitige Hand judenbriff, mit Hand des 15 Jahrh. productum 17 [schwerlich 18] aprilis
 anno etc. [14]97; L coll. Lünig Reichsarchiv 14, 1, 71-73 nr. 9, am Schlusse das (L. S.), also aus dem
 35 Originale (wenigstens ursprünglich). — Gedruckt auch in Historische Nachrichten von der freyen

a) or. wissens. b) sic. c) or. wissens.

¹ Dieser Punkt ist Erneuerung früheren Privilegs, s. Falckenstein civit. Erfurt. hist. 1, 279. Von der Aus-
 führung der Judenschulden-Tilgung in Erfurt erzählt
 40 die Hist. de landgr. Thuring. bei Pistorius RR. GG. SS. ed. Struve 1726 Bd. 3, 1855 (auch bei Pistorius Illustr. vet. script. ed. 1598 oder 1618 Bd. 1, 948).

² Ein Reichstag ist damals zu Nürnberg nicht anzu-
 nehmen, die Nürnberger Stadtrechnungen wissen nicht
 45 einmal etwas von Geschenken an den König aus dieser
 Zeit, ich vermuthe daraus schon daß Wenzel trotz des
 Datums obiger Urkunde und der beiden unter nr. 204
 vereinigten Diplome damals gar nicht in Nürnberg war,
 auch hat er schon am 12 Merz wider zum Bettlern geur-
 50 kundet (nr. 152) und unter dieser nr. 152 stehn ganz die

gleichen Namen wie hier oben. Es muß irgend ein Grund
 erst gesucht werden, der ihn veranlaßte die nrr. 203 und
 204 von Nürnberg aus zu datieren. Auch die in Reg. Boic.
 10, 282 angeführte Urkunde vom 10 Merz 1391 ist aus
 Nürnberg datiert; wie hätte er da schon am 12 Merz eine
 Urkunde in Bettlern ausstellen können? So findet sich
 falscher Ort noch in mehreren Urkunden, s. Einleitung
 lit. D.

³ Nach einer Mittheilung aus Mülhausen ist dort «von
 Urkunden, die auf den Judenstreit sich beziehen, nur
 noch ein Schreiben des K. Wenzel vom 19 Nov. 1388 vor-
 handen, worin er dem Rath der Stadt anzeigt, daß er
 seine Räte Andres Trugess und Jerke Keppler zur
 Schlichtung des Judenstreites sende». Vgl. nr. 149 nt.

1891
Mers 9

Stadt Nordhausen 1740 pag. 227-229, ein Stück der Urkunde in *Haltus Glossarium* pag. 1047 mit Citierung von *Lesseri chron.* p. 227 f. — Auszug in *Moser Reichstädt. Handb.* 2, 276, *Georgisch Regesta* 2, 799, *Schöttgen Inventar. dipl.* 222 nr. 2, *Hempel Inventar. dipl.* 2 col. 480, *Pelzel Wenzel* 1, 289.

Für Mülhausen: *M coll. Mülhaus. St. A. J.* nr. 762 or. mb. c. sig. pend. laeso, ganz wie die Urkunde für Nordhausen so daß die kleinen Abweichungen völlig unwesentlich sind, auch Datum und Registrata gleich, die Unterschrift rechts unten auf dem Bug lautet Ad relacionem domini Lamperti Bambergensis episcopi Hinaczkonis de Weis || semburg et Borziwogii de Swynars Franciscus Olomucensis canonicus. Natürlich steht in der Urkunde immer Mulhusen statt Northusen.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs 10 und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den die in sehen oder horen lesen: [1]¹ wann sich der burgermeister rate und burgere gemeinlichen der stat zu Northusen unsere und des reichs liben getrewen mit uns von der Juden wegen die bey in gesessen sein vereinet und verrichtet haben, dovon so haben wir in diese besondere gnade getan und tun in die in kraft diecz brives und Romischer 15 kuniclicher mechte, das sie alle ire burgere mitwonere undersessen und undertanen aller schulde hauptgeldes^a und gesuches, die sie den Juden zu Northusen² oder andern Juden, wo die in dem reiche wonhaftig und gesessen sind, schuldig sint von in geborget haben oder selbschuldig worden sind uf sich selbes oder uf andere lute oder burgen worden sind oder wechsel getan haben gen den Juden, in welcherley weise das gescheen 20 were, genczlichen und gar^b ledig und loze sein sollen. und sol sie ouch nyemande dorumb anlangen hindern oder irren in dheyne weis. und sollen in ouch alle und igliche Juden alle ire pfande, die bis uf datum diecz brives verhalten sind, genczlichen und lediclichen widerkeren. und were ouch das dheynerley brife von den Juden iren erben oder yemanden anders von der Juden-schulde wegen wurden^c verswigen verhalten oder 25 nicht widergegeben wurden, dieselben brive sollen furbasmer dheynerley kraft noch macht haben oder gewynnen, die wir ouch genczlichen vernichten toten unmechtig machen und abetun in kraft diecz brifes. [2]³ wolte oder wurde sich aber yemande geistlich oder wertlich, das wir doch bey unsern kuniclichen hulden vesticlichen verbieten, wider obgeschribnen unsere gnade gabe und ledigung seczen, oder ichtes tun 30 dovon dieselbe unsere gnade gabe und ledigung geirret oder gehindert mochten werden, dieselben weren zu stunde in unsere und des reichs swere ungnade komen, und wolten ouch wider dieselben den egenanten die die schulde schuldig weren und iren helfern beholfen und beyligende sein das sie bey solchen unsern gnaden vesticlichen beliben. [3]⁴ was ouch die Juden pfant haben fur schulde, die sie vor^d datum diecz brives 35 nicht verkewffet oder verewssert haben, die sollen sie widergeben. wolte sie ouch yemande umb solche pfande anlangen die sie noch datum diecz brives solten gehabt haben, und sie der nicht bekentlich weren, so sollen die Juden iren eyde dofur tun und sollen domit der ansprach ledig sein. [4]⁵ were ouch yemande den Juden zu Northusen samentlichen oder besunder dheyne schulde schuldig, es wer' furste herre lande stat, die sich^e 40 vor datum diecz brifes mit uns nicht gerichtet und gesaczet hetten noch unserm willen von der Juden wegen, die schulde mogen und sollen die Juden doselbist einfordern und einnehmen, doch mit solcher underscheyde: ab sich hynach dheyne furste herre oder sust wer der were, der den Juden zu Northusen schuldig ist, mit uns richten wurde, alsbalde

a) *M* hauptgelts korrigiert, wol aus hauptguts. b) *N* mit Häkchen, *M* ausgeschriben gare. c) *MLN* wurde. d) *N* 45 von, *M* vor. e) *M* unrichtig sie.

¹ nr. 208 art. 8.

³ nr. 208 art. 1.

² Vgl. auch nebenbei *Schöttgen Inventar. dipl.* 221 nr. 14, und *Förstem. und Perschm. Nordhusana über die Juden in Opel's Neuen Mittheilungen Bd. 11 Halle 1867.*

⁴ nr. 208 art. 5.

⁵ nr. 208 art. 4.

der in unsere gnade komet und des unsere brife hette, der sol denn ouch dieser gnade gebrouchen. [5] so mogen die egenanten von Northusen solche summen geldes, die sie uns gegeben haben, von den Juden bey in gesessen bescheidenlichen wider einnemen und ufheben^a. [6] was sie aber furbasmer hynach, so sie derselben summen beykomen, 5 der Juden genyessen werden, es sey an anfallen czinsen schaczungen oder woran das sey, das sollen sye uns halbe in unsere camer antwurten noch iren trewen die sie uns und dem reiche pflichtig sein, und das ander halbteyle in der stat nucze keren und wenden. doch zuvoran sol uns yczlich Jude und Judynne, der uber das czwelfte jare komen ist, alle jare einen guldein pfennyng geben und bezalen, die ouch in unsere 10 camer geantwurtet sollen werden. [7]¹ so haben wir ouch die egenanten rate burgere und die stat Northusen gefreyet und begnadet freyen und begnaden sie von Romischer kuniclicher mechte volkomenheyt, das sie oder die iren oder dheynen der iren semetlichen oder sunderlichen umb dheynerley sache schulde oder zusprache, welcherley die ist oder wurde oder^b entstunde in kumftigen czeiten, nyemande, was wesens oder wir- 15 dikeit der oder die ouch ist oder sint, vor uns oder unsere nachkomen oder vor des reiches hofgerichte furbasmer nicht laden oder heyschen sol oder laden oder heischen lazsen. und ab von yman das geschee wissens oder unwissens, so sol man sie wider weisen mit der sache kegen Northusen vor ir^c gerichte, do sie denn der sache zu rechte steen und dem schuldigere rechtes pflegen sollen, als das von alders herkomen ist. [8]² und seczen 20 und sprechen in kraft dicz brifes und Romischer kuniclicher mechte, das die egenanten unsere gnade und verschreybung den egenanten burgern und stat zu Northusen an iren freyheyden rechten und gnaden, die sie von Romischen keysern und kunigen redlichen herbracht haben, dheynen schaden brengen solle in dheyne weis. mit urkunt dicz brifes versigelt mit unser kuniclichen majestat insigel, geben zu Nuremberg³ noch Cristes 25 geburde dreyczehnhundert jare und dornoch in dem eynundnewnczigisten jaren des donerstages vor dem suntag als man singet judica in der vasten unser reiche des Behemischen in dem achtundczweinczigisten und des Romischen in dem fuffczehenden jaren.

[in verso]
R. Petrus de Wischow.

Ad relacionem Hynackonis de Weyssenburg et Borziboi
de Swynars Franciscus canonicus Olomucensis.

30 205. *K. Wenzel hebt die Judenschulden auf für die Markgräfin Katharina von Meissen Wittwe Friderichs III des Strengen und für deren Söhne Friderich IV den Streitbaren Wilhelm II den Reichen und Georg, in der Art daß sie von allen aus der Kapitalaufnahme erwachsenen Unkosten frei sein, die Frage wegen des Kapitals selbst aber ihrem Gewissen und guten Willen überlassen bleiben soll. 1391 Sept. 21 Betlern.*

35 Aus *Dresd. St. A. Urk. nr. 4772 or. mb. c. sig. pend.*
Gedruckt *Horn Gesch. Friedr. d. Streitb. 688 f.*, daraus ein Stück in *Hallaus Glossarium p. 1047.*—*Regest bei Schöttgen Inventar. dipl. 828 nr. 9, und bei Pelzel Wenzel 1, 245, und bei Stobbe 258; auch Notiz bei Spiker p. 127 nt. 48.*

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des 40 reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den die in sehen oder horen lesen: wiewol das sey das wir vormals beyde fursten geistlichen und wertlichen grafen freyen dinstluten rittern knechten steten und aller-

a) N ufhehen, LM ufheben. b) N oder e. in k. cz. nyemande in *Basur.* c) M ire.

¹ nr. 208 art. 6.

³ s. die Anm. zu diesem Datumsort p. 347 nt. 2.

45 ² nr. 208 art. 2.

1391
Sept. 21

meniclichen unsern und des reichs getrewen gefreyet und in die besondere gnade getan haben, das sie und ire burgen aller und iglicher gELTSchulde, es sey hauptgute gesuche oder pfande oder sust welcherley das were, die sie den Juden unsern camerknechten, wie die genant oder wo die gesessen sind, ^a oder wie und in welcher mazze die schulde dargangen und gemacht were, genczlichen und aller sachen ledig und embrosten sein solten, ydoch so sind vor uns komen die hochgeborne Katherina marggrafynne zu Meyssen unsere mume Fridrich Wilhelme und Jurge gebruder ire sone marggrafen zu Meyssen unsere liben oheimen und fursten, und haben uns underweiset wie das sie von unsern vorfaren an dem reiche Romischen keysern und kunigen uber die Juden die under in gesessen sind unsere camerknechte etliche gnade und freyheide erworben haben, und baten uns mit fleizze das wir sie solcher freyheide lassen^b genyessen und do bey noch lautte derselben irer brive gnediclichen behalten wolden. des haben wir angesehen ire redliche und fleizze bete und ouch nucze und getrewe dinste die ire vorfaren und ouch sie uns und dem reiche oft und dike nuczlichen und williclichen getan haben teglichen tun und furbas tun sollen und mogen in kumftigen czeiten, und haben dorumb mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wissen die egenanten unsere mumen und oheimen und die Juden die under in gesessen sind unsere camerknechte uss der vorgeanten unserr gnaden^c geczogen und genomen cziehen und nemen sie doruss von Romischer kuniclicher mechte in kraft dicz brifes, also vernemlichen^c das allermeniclichen beyde von wucher gesuche schaden und was uber das hauptgute komen und gewachsen ist von den egenanten Juden frey ledig und loze sein sollen; und umb das hauptgute meinen und wollen wir, das das zu der egenanten unserr mumen und oheimen gewissen und guten willen sten und beleiben sollen, also, was sie domite tun, das das volkomene kraft und macht habe und do bey unverkerlichen beleiben solle^d. und gebieten dorumb allen fursten geistlichen und wertlichen grafen freyen herren dinstluten rittern knechten lantrichtern und mit namen den obmannen und hauptluten des lantfrides wo die gesessen sind gemeinscheften der stete merkte und dorffer und sust allen andern unsern und des reichs getrewen und undertanen ernstlichen und vesticlichen mit diesem brife, das sie die vorgeanten unsere mumen und oheimen wider solche unsere gnaden nicht hindern oder irren in dheyne weis sunder sie do bey gerulichen beleiben lassen^d als libe in sey unsere swere ungnade zu vermayden. mit urkunt dicz brifes versigelt mit unserr kuniclichen majestat insigel, geben zun Betlern noch Cristes geburde dreyczehnhundert

a) mangelhafter Satz; vielleicht fehlt hier etwa schuldig sint — gen den Juden, das p. 348, 18-20 steht, vgl. p. 346, 17-19. b) om. or. c) Horn vornemelichin. d) Horn getruwilichin behalten und beliben laßin.

¹ Die Gnade der Judenschulden-Aufhebung vom 16 Sept. 1890 ist gemeint. Eine weitere Judenplünderung berichtet zum Jahr 1411 von den Markgrafen zu Meissen und Landgrafen zu Thüringen Spangenberg's Mansfeld. Chr. fol. 355b.

² Also das Judenschuldengesetz vom 16 Sept. 1890 erfährt, angeblich mit Rücksicht auf ältere Privilegien der Markgrafen, hier eine Modifikation, d. h. sie werden aus dieser Gnade von 1890, die auch für sie bestimmt war, gezogen und genommen, wie denn auch die oben stehenden Bestimmungen wesentlich abweichen von den in nr. 174 art. 1 gegebenen. Offenbar findet hier eine Ausnahme statt von der Festsatzung in nr. 174 art. 7, wornach das Gesetz von 1890 durch keine königlichen Specialprivilegien durchkreuzt werden sollte. Das hier zutreffende Privileg ist wol nicht das von 1880, welches A. Kirchhoff Die ältesten Weisthümer der Stadt Erfurt p. 295 aus Rudolphi Gotha diplomatica 5, 209 f. anführt, da dasselbe nur auf Lebzeiten Friderich's des Ernsthaften geht; aber ein

Schatzungsrecht der Markgrafen scheint um 1868 bestanden zu haben, s. Kirchhoff l. c. Vermuthlich wollten jetzt die Markgrafen das Kapital der Juden einigermassen geschont wissen, weil sonst das ihnen zustehende Schatzungsrecht gelitten hätte; wie sie dem einen Theil der Ihren nur die Hälfte des Kapitals bei Erfurter Juden erlassen (Kirchhoff 298), so etwa werden sie es auch bei Juden ihres eignen Gebiets gehalten haben, dort ohne Zweifel mit Rücksicht auf das Interesse der Stadt Erfurt, hier mit Rücksicht auf das eigene Interesse. (Das bei Kirchhoff und Stobbe citierte Werk Sidori Gesch. der Juden in Sachsen p. 144 f. ist mir hier nicht zur Hand, scheint aber die Sache nicht völlig verstanden zu haben.) Deshalb befreit Wenzel alle Gebietsangehörigen der Markgrafen unbedingt nur von Wucher u. s. w., stellt es dagegen ganz in die Gewalt der Landesherrn wie es mit dem Kapital gehalten werden soll, während nach nr. 174 art. 1 auch dieses unbedingt zu erlassen wäre.

jare und dornoch in dem eynundnewnczigisten jaren an sand Matheus tage unserr reiche des Behemischen in dem newnundzweinczigisten und des Romischen in dem sechzehen-
den jaren.

[in verso]
5 R. Bartholomeus de Novacivitate.

Ad relacionem *Johannis Merzeburgensis electi*
Wlachnico de Weytmule.

g) Abrechnung Nürnbergs bei der Ausführung der Judenschulden-Tilgung.

206. *Einnahmen Nürnbergs bei der Ausführung der Judenschulden-Tilgung. 1391 Merz 7*
und nachher [Nürnberg].

10 *Aus Nürnberg. A. Konserv. Jahresregister 1; und zwar Abth. I auf fol. 387^a neuer Folierung, aus dem*
Rechnungsjahr 1390 Merz 13 (sant Gregorii tag in der vasten) bis 1391 Merz 14 (eritag nach sant
Gregorii tag in der vasten); und Abth. II auf fol. 432^b neuer Folierung, aus dem Rechnungsjahr
1391 Merz 14 (eritag nach sant Gregorii tag in der vasten) bis 1392 Merz 19 (eritag nach sant Ger-
druden tag in der vasten).
Größtentheils gedruckt von Hegel in St. Chr. 1, 128 aus gleicher Quelle.

15 [I] *Recepta* von der Judenschuld wegen.

Item *recepimus* von unsern burgern, die den Juden schuldig waren und den unser herre der Römisch künig gnad tet daz sie dez hauptguts mitsampt dem gesuche ledig wurden (und waz daz kost gen demselben unserm herren künig und den seinen, daz hat man auf dieselben geslagen die den Juden schuldig warn, also daz ieds 100 guldein 30
20 guldein geben solt nach markzal). und daz ward von dez rats wegen empfolhen dem Mertein Haller und Karl dem Holtzschuher daz einzenemen. und davon haben sie eingenomen biz auf disen hewtigen tag 6700 und 60 guldein und 328 lb. und 4 sh. newer hllr., als sie dasselb schon und redlichen verrechent haben. bei der rechnung gewesen sein von dez rats wegen her *Berhtolt* Beheim, her *Ulman Stromeir*, und her *Nyclas Müffel*, her
25 *Jobs Tetzal*, *Heinrich Fättrer*, und *Cristan Schopper* der frager. actum feria 3 ante
Gregorii anno 91. unum pro 1 lb. und 9 1/2 sh. hllr. summa in toto in hallensibus
10300 lb. 9 lb. und 13 sh. hllr.¹

[II] *Recepta* von den, die den Juden schuldig waren, sider der nehsten rechnung.

30 *Primo recepimus* 75 lb. hllr. Item *recepimus* iterum 200 und 62 1/2 guldein. unum pro 1 lb. und 11 sh. hl. summa in toto in hallensibus 481 lb. und 17 1/2 sh. hllr.²

207. *Ausgaben Nürnbergs bei der Ausführung der Judenschulden-Tilgung. 1391 Apr. 1*
und vorher und nachher [Nürnberg].

35 *Aus Nürnberg. A. Konserv. Jahresregister 1; und zwar Abth. I auf fol. 425^a neuer Folierung, aus dem*
Rechnungsjahr 1390 Merz 13 (sant Gregorii tag in der vasten) bis 1391 Merz 14 (eritag nach sant
Gregorii tag in der vasten); und Abth. II auf fol. 469^b—470^a neuer Folierung, aus dem Rechnungsjahr
1391 Merz 14 (eritag nach sant Gregorii tag in der vasten) bis 1392 Merz 19 (eritag nach sant
Gerdruden tag in der vasten).
Theilweis gedruckt von Hegel in St. Chr. 1, 128 aus gleicher Quelle.

40 [I] *Ausgeben* von der Judenschuld wegen.

Item es ist zu wissen, daz man awsgaben hat von der wegen, die den Juden schuldig waren und den unser herre der künig der schuld ledig sagt, von derselben sach wegen umb brief botenlon und auf teg ze reiten und ander sach biz auf disen hewtigen tag 300 und 31 guldein und 800 und 69 lb. 17 sh. und 3 haller. und bei der rechnung warn von
45 dez rats wegen *Berhtolt* Beheim, *Ulman Stromeir*, *Nyclas Müffel*, *Jobs Teczel*, *Heinrich*

¹ Ich berechne 10299 lb. 4 sh. hl. — Bei unum ist immer zu ergänzen florenum.

² Dieß finde ich richtig.

1391 Futerer, und^a Cristan Schopper der frager. unum pro 1 lb. 9 sh. und 9 hllr. summa
Apr. 1 in toto in hallensibus 1362 lb. und 4 $\frac{1}{2}$ sh. hl.¹
und

vorher [II] Ausgeben von der Judenschuld wegen.
und

nachher [1] Primo dedimus 4000 guldein hern Worziboy, die wir unserm herren künig
schuldig warn von der gnad wegen die er uns und den unsern getan het von der Juden- 5
schulden wegen daz wir der ledig sein solten nach ausweisung dez briefs den er uns
daruber geben hat, darumb wir unsers herren künigs und sein quitanzen² haben. actum
1391 sabbato ante Ambrosii anno 91.
Apr. 1

[2] Item darnach haben wir daz hernachgeschriben gelt widergeben als die burger
vom rat hiezzen widergeben von der wegen die niht burger hie waren, et^b omnes jura- 10
verunt. [Folgt nun eine Reihe solcher Ausgabeposten, am Schlusse noch die] summa 4652
guldein und 1 ort und 19 sh. hl. unum pro 1 lb. und 11 $\frac{1}{2}$ sh. hl. summa in hallen-
sibus 7328 lb. 4 sh. und 4 $\frac{1}{2}$ haller³.

h) Verhalten Venedig's zu der Deutschen Judenschulden-Tilgung.

1390 208. Antonius Venerio Doge von Venedig an K. Wenzel, gewährt dessen Fränkischen Bai- 15
Okt. 14 rischen und Schwäbischen Unterthanen die gerichtliche Giltigkeit der Aufhebung der
Judenschulden, falls letztere nicht auf Venetianischem Gebiete gemacht worden sind.
1390 Okt. 14 Venedig.

Aus Münch. R. A. Reichsstadt Nürnberg Nachträge fasc. 30 XII $\frac{1}{2}$, or. mb. lit. cl. c. bulla plumbea a la-
tere in filo serico rubro pendente. 20

Serenissimo et excellentissimo domino Venceslao dei gratia Romanorum regi semper
augusto et Boemie regi illustri plurimum honorando Anthonius Venerio eadem gratia dux
1390 Venetiarum etc. salutem et prosperos ad vota successus. imperialis excellentie vestre
Sept. 17 literas datas Prage decimo septimo mensis septembris nunc elapsi, per quas requirimus, ut
in casu, quo incole civitatum vestrarum Franconie Bavarie et Suevie vellent per Judeos 25
earum seu alios suo nomine occasione debitorum, in quibus ipsis per cambium seu quovis
modo alio tenerentur, aliquialiter molestari, prohibere velimus, ne in personis et rebus ad
cujusvis instantiam aliquialiter perturbentur, ut imperialis gratia ipsis incolis facta optatum
deducatur in finem etc., suscepimus et intelleximus diligenter, presentibus respondentes:
quod, licet civitas nostra libera et francha fuerit et sit neminique subjecta et in ea jus con- 30
muniter omnibus attributum, tamen ob contemplationem excellentie suprascripte contenti
sumus et sic mandabimus iudicibus et officialibus nostris, quod de debitis, contractis per
imperiales subditos predictarum terrarum cum Judeis earum extra terras et loca nostra,
eos nullo modo ad alicujus requisitionem debeant molestare, sed venire stare et mercari
sinantur ut primo poterant debitis non obstantibus supradictis. ad beneplacita regalis ex- 35
cellentie vestre sincera mente dispositi. data in nostro ducali palatio die quarto decimo
1390 Oct. 14 octubris quarte decime indicionis.

[in verso] Serenissimo et excellentissimo domino
Vinceslao dei gratia Romanorum regi semper augusto
et Boemie regi illustri plurimum honorando. 40

a) cod. Futrerer un. b) cod. 19 soll wol et bedeuten.

¹ Dieß finde ich richtig. — Diese Rechnung hat wol
auch im Merz 1391 stattgefunden wie nr. 208 Abth. I.

² Borzivoy von Swynar des Römischen Königs ober-
ster Pfleger in Baiern bekennt, daß ihm Bürgermeister
und Rath der Stadt Nürnberg 4000 fl. bezahlt haben, die
sie dem König schuldig waren von der Juden-
schulde wegen der er sie und die irn ledig gesagt hat, und die

einzunehmen er vom König beauftragt war, dat. 1391
Merz 15 (Mt. n. Gregor.), Münch. R. A. Urk. Nürnberg.
Reichsstadt Nachtr. fasc. 66^c ad 1391 XII $\frac{1}{2}$, or. mb. c.
sig. pend. 45

³ Ist 1 Ort = $\frac{1}{4}$ hl., so kommt heraus 7327 lb. 8 sh.
1 ort.

209. Antonius Venerio Doge von Venedig an Nürnberg, gewährt den nach Venedig kommenden Nürnbergern die gerichtliche Giltigkeit der Aufhebung der Judenschulden, falls letztere nicht auf Venetianischem Gebiete gemacht worden sind. 1390 Okt. 15 Venedig. 1390
Okt. 15

5 Aus Münch. R.A. Reichsstadt Nürnberg Nachträge fasc. 30 XII ¹/₂, or. mb. lit. cl. c. bulla plumbea a latere in filo lineo pendente; auf Rückseite unter der Adresse links N (wo! Norimb. bedeutend und noch in Venedig darauf geschrieben), rechts pro debitis (erst in Nürnberg beigefügt).

Anthonium Venerio dei gracia dux Veneciarum etc. egregiis et nobilibus viris .. pro-
consulibus et consulibus civitatis Norembergi amicis dilectis salutem et sincere dilectio-
nis affectum. intellectis imperialibus literis atque vestris necnon his que nuncius vester
10 lator earum verbo voluit explicare super facto graciae vestre communitati et nonnullis aliis
per imperialem excellentiam attributa pro debitis Judeorum etc., presentibus responde-
mus: quod, quemadmodum vobis notorium esse potest, civitas nostra semper fuit et est
libera atque francha neminique subjecta et in ea jus communiter omnibus est attributum;
15 tamen, prout scribimus serenissimo domino regi predicto, ob contemplationem sue ma-
jestatis sincereque caritatis quam gerimus ad vestram communitatem mandabimus judici-
bus et officialibus nostris, quod mercatores et cives vestros Venecias accedentes pro debi-
tis, in quibus ipsis Judeis modo aliquo tenerentur, dummodo contracta non sint in terris
et locis nostris, nullatenus debeant molestare nec inquietare, sed permittantur venire
20 stare et mercari sine contradicione aliqua non obstantibus debitis supradictis, ad bene-
placita vestra sincera mente dispositi. data in nostro ducali palacio die 15 octubris in-
dicionis 14. 1390
Okt. 15

[in verso] Egregiis et nobilibus viris .. pro-
consulibus et consulibus civitatis Norimbergi.

25

D. Städtische Anstalten und Gesandtschaften.

210. Kosten Nürnbergs beim Tag im Sept. 1390 sowie zuvor und hernach. 1390
Febr. 23
bis
1393
Apr. 11
1390 Febr. 23 — 1393 Apr. 11.

Aus Nürnb. Archiv-Konserv. Stadtrechnung von 1390-1393; im Auszug. 1390
Febr. 23
Merz 6

[1] Fer. 4 in vigilia sancti Mathie apostoli 90: item ded. F. Pächler 1 lb. und 15
30 sh. hl., ze lawfen gen Weissenburg und fürbaz gen Ulm von des tags wegen, als in unser
herre der kunig verkundet het, der do sein solt uf oculi. 1390
Febr. 23
Merz 6

[2] Post computacionem [diese fand statt an sant Gregorii tag in der vasten anno
etc. 90]: item ded. Hansen Sigel nuncio 8 sh. hl., ze laufen gen Weissenburg, daz sie
etwen irs rats hersanten zu der stet boten von Swaben, die da hie warn von dez von Zolr
35 wegen und von dez briefs wegen umb die 40000 guld. von der Juden¹ wegen daz man
den ledigen solt. — item ded. C. Langen nuncio 15 sh. hll., ze laufen gen Winsheim
und Rotenburg in eodem facto. — item ded. Hansen von Winsheim 15 sh. hl., ze
laufen gen Regenspurg in eodem facto. — item ded. umb wein auf daz rathawse, da
die stete hie warn und dez tags warten judica, den unser herre der künig gemacht het,
40 14 ¹/₂ sh. hl. Merz 13
Merz 20

¹ Auf die Judensache von 1386 (s. RTA. 1) zu beziehen; St. Chr. 1, 268, 28-31 in Verbindung.
mit dieser steht auch die Rechnungsnote aus Nürnberg in

- 1390
März 28 [3] Fer. 4 ante diem sancte Marie annunciacionis: item ded. uni nuncio 7 1/2 sh. hllr., der ein brief trug gen Frankenfurt, den unser herre der künig den steten auf dem Rein gesant het von dez tags wegen.
- Mai 11 [4] Fer. 4 ante diem sanctorum Nerey et Achilley¹: item es kosten die zwu fert, die Michel Zerer tet, einew gen Prag und die andern an den Reyn zu den Reinischen steten von der 30000 guldein wegen, 18 lb. und 18 1/2 sh. hl. — item dedimus C. Mendel 12 sh. hllr. umb wein, do der burggraf her Hinatzko und her Worziboy in seinem garten waren. — item propinavimus dez bischofs rat von Trier 8 qr. vini, summa 1 lb. und 6 sh. hl. — item propinavimus den von Rotenburg 4 qr. vini, summa 13 sh. hllr. — item propinavimus den von Esselingen 4 qr. vini, summa 13 sh. hl. — item propinavimus den von Rewtingen 4 qr., summa 13 sh. hl. — item propinavimus den von Weyl 4 qr., summa 13 sh. hl. — item propinavimus den von Ulm 8 qr., summa 1 lb. und 6 sh. hl. — item propinavimus den von Bybrach 4 qr., summa 13 sh. hl. — item propinavimus den von Rotenburg anderwait 4 qr., summa 13 sh. hl. — item propinavimus den von Halle 4 qr., summa 13 sh. hl. — item propinavimus den von Nördlingen und von Memmingen 8 qr., summa 1 lb. 6 sh. hl. — item propinavimus den von Hailprunnen und Wimpfein 8 qr., summa 1 lb. 6 sh. hl. — item propinavimus den von Gemünde und Awln 8 qr., summa 1 lb. 6 sh. hl. — item propinavimus den von Giengen 4 qr., summa 13 sh. hl. — item propinavimus den von Winsheim 4 qr., summa 13 sh. hl. — item propinavimus den von Weissenburg 4 qr., summa 13 sh. hl. — item propinavimus den von Augspurg 8 qr., summa 1 lb. und 6 sh. hl. — item propinavimus hern Heinrich von Aptsperg 6 qr., summa 19 sh. und 6 hl. — item propinavimus hern Hinatzko und hern Worziboy 12 qr., summa 1 lb. und 19 sh. hl. — item propinavimus den von Tynkelspöhel 4 qr., summa 13 sh. hl. — item propinavimus dem burgermeister und dreien dez rats zu Maidburg 8 qr. vini, summa 1 lb. und 6 sh. hllr. — item propinavimus einem ritter von Kolmair² und den von Basel 8 qr., summa 1 lb. und 6 sh. hl. — item propinavimus dem bischof von Bamberg 16 qr., summa 2 lb. und 12 sh. hl. — item propinavimus dem burggrafen seniori und seinen sūnen³ 24 qr. vini, summa 3 lb. und 18 sh. hl. — item propinavimus dem apt von Ebrach 6 qr., summa 19 sh. und 6 hl. — item propinavimus dem von Wertheim 12 qr., summa 1 lb. 19 sh. hl. — item propinavimus den burgern von Bamberg 8 qr., summa 1 lb. und 6 sh. hl. — item propinavimus dem pfleger vom Rotenberg 6 qr., summa 19 sh. und 6 hllr. — item propinavimus dem lantrihter von Awrbach 4 qr., summa 13 sh. hl. — item dedimus 2 lb. und 3 1/2 sh. hllr. umb wein den herren und steten auf daz hawse, do sie hie warn am auffart-abent⁴. — item propinavimus der dreier fürsten reten von Meintz Cöln und Trier 12 qr. vini, summa 1 lb. und 19 sh. hl. — item propinavimus dez herzogen rat von Gdlich und hern Burchart Stumpf 12 qr. vini, summa 1 lb. und 12 1/2 sh. hl. — item es kost die vart, die Ber. Pfintzing tet zu unserm herren künig von der Reinischen stete der Juden und anderer geprechen wegen, 84 lb. und 12 1/2 sh. hl. — item dedimus umb visch, die man schankt herzog Ruprechten dem eltern und herzog Ruprechten dem jungern, do sie hie warn sabbato post Urbani, 11 lb. und 18 sh. hl. — item propinavimus dem alten burggrafen 16 qr. vini, summa 2 lb. und 12 sh. hl. — item propinavimus dem

¹ Die nächste Frager-Periode beginnt mit feria 4 post diem beati Bonifacii d. h. 1390 Juni 8.

² Kolmar im Elsaß ist gemeint.

³ Friderich V Bf. von Nürnberg und seine Söhne Johann III und Friderich VI.

⁴ Wenn bis hieher die erste Versammlung dieser Rechnungsperiode sich mit ihren Propinationen erstreckt, so waren auf derselben zwar meist Städte, aber auch einiges von Fürsten und Herren erschienen. Auch der

König scheint damals schon erwartet worden zu sein (siehe nr. 311 art. 1). Statt seiner kamen die kön. Räte Hinatzko und Worziboy. Unter ihrer Mitwirkung ist wol die Verabredung nr. 148 getroffen worden (vgl. nr. 148 art. 6 item alz mit uns gerett ist von unsers herren dez kunigs raten). Die mitanwesenden Herren haben wol unter sich eine besondere Verabredung getroffen, die mit der städtischen Verabredung nr. 148 in den meisten Punkten korrespondierte.

bischof von Bamberg 16 qr., summa 2 lb. und 12 sh. hl. — item propinavimus graven ¹⁸⁹⁰ Johansen von Spanheim 8 qr., summa 1 lb. und 6 sh. hl. — item propinavimus herzog ^{Febr. 23} Adolphen und herzog Ruprechten seinem sun 32 qr. vini, summa 5 lb. und 4 sh. hl. — item ^{bis} es kost die vart, die Ber. Pfintzing und Peter Haller teten zu der Newenstat zum lantfrid, ¹⁸⁹⁸ 31 lb. und 8 ½ sh. hllr. — item dedimus Mr. nuncio 1 lb. und 17 ½ sh. hl., ze laufen gen ^{Apr. 11} München zu dem herzogen, do man Jobs Tetzal den eltern bat daz er im verscrib ob unser herre der künig herkomen solt, und von dez aichers^a von Ingelstat wegen. — item propinavimus den zwein herzogen von Bairn 32 qr. vini halb welsch, summa 5 lb. und 16 sh. hllr.¹ — item propinavimus den von Regenspurg und Memmingen 12 qr., summa 1 lb. und 4 sh. hl. — item propinavimus den von Ulm Bybrach und Pfullendorf 16 qr., summa 1 lb. und 12 sh. hl. — item propinavimus den von Rewtlingen Gemünde Giengen und Awln 16 qr., summa 1 lb. und 12 sh. hl. — item propinavimus den von Sweynfurt 4 qr., summa 9 sh. hl. — item propinavimus den von Augspurg 8 qr., summa 16 sh. hl. — item propinavimus den von Rotenburg 10 qr., summa 1 lb. hl., und auch den von Dinkelspuhel. — item propinavimus den von Weissenburg 4 qr., summa 6 sh. hllr. — item propinavimus den von Hailprunne und Wimpfen 8 qr., summa 12 sh. hl. — item propinavimus den von Nördlingen und Poppfingen 8 qr., summa 12 sh. hl. — item propinavimus den von Halle 4 qr., summa 6 sh. hl. — item propinavimus den von Winsheim 4 qr., summa 6 sh. hl. — item dedimus 3 lb. und 16 ½ sh. hllr. umb wein, do sie² sich samenten in Ulrich Hallers hawse.

[5] Fer. 4 ante diem sancti Kyliani: item ez kost die vart, die Peter Haller tet gen Nordlingen, do die stet dohin all gemant heten, 36 lb. 19 sh. und 6 hl. — item ded. 26 sh. hllr. dem Kraftshofer, die er verzert het zu hern Worziboy gen Awrbach von dez tags wegen, den unser herre der künig erlengt het biz auf Bartholomei. ¹⁸⁹⁰ ^{Jul. 6}

[6] Fer. 4 ante diem sancti Egidii³: item ded. 2 lb. und 11 sh. hllr. Michel Zerer, ze reiten gen Ulm mit den briefen, die her Worziboy und die andern, die mit im hie warn, von dez tags wegen, der erlengt waz worden biz auf unser frawen tag nativitatis, dargesant heten. — item ded. 1 lb. und 2 sh. hl. F. Kitel nuncio, ze laufen gen Regenspurg und Weissenburg von dez tags wegen, der Bartholomei hie gewesen solt sein, den ¹⁸⁹⁰ ^{Aug. 24} ^{Aug. 31} ^{Sept. 8} ^{Aug. 24} ^{Sept. 8}

unser herren dez kunigs ret erlengt heten biz auf Marie nativitatis. — item propinavimus hern Hinatzko und hern Worziboy 12 qr. vini, summa 1 lb. und 19 sh. hllr. — item propinavimus hern Hintschich Pflug 8 qr., summa 1 lb. und 6 sh. hl. — item propinavimus

a) Name Aicher? oder Beschäftigung eicher (der von Obrigkeit wegen Maßgeschirre abmisst mhd. WB. 1, 414b)?

¹ Ein Turnier, welches während der obigen Rechnungsperiode in Nürnberg abgehalten wurde, hatte eine große Anzahl von Fürsten Herren und Ritters in die Stadt geführt und den Rath zur Verabreichung vieler Weingeschenke an die Besucher veranlaßt. Man kann nicht genau erkennen, an welcher Stelle des Jahresregisters die Liste der zu der politischen Versammlung Gekommenen aufhört und wo das Verzeichnis derjenigen beginnt welche nur des Ritterspiels wegen erschienen waren. Es wurden in der obigen Rechnungsperiode 1890 Mai 11–Juni 8 zwei Tage in Nürnberg verrechnet, da verschiedene Namen zweimal unter den Beschenkten erscheinen. Doch kommt es auch sonst vor, daß zweimal bei einem Aufenthalt an dieselben Städteboten gegeben wurde, s. Hall anderweit, Nördlingen anderweit, Ulm anderweit, Weissenburg zu zwein moln nr. 180 art. 2 ex. Hier ist es übrigens eine zweite Versammlung, die Städtenamen beider Gruppen decken sich nicht.

² Ohne Zweifel die Gesandten der Städte Regenspurg bis Winsheim. Denn unmittelbar vor dem Posten über die Versammlung im Haller'schen Haus zählt das Jahresregister die oben mitgetheilten Weingeschenke an die eben erwähnten Städteboten auf. Diese Namen würden zur zweiten Versammlung in dieser Rechnungsperiode gehören, außerdem vielleicht alles was nach am auffart-abent steht, also von item propinavimus der dreier fürsten reten von Meintz Cöln und Trier an. Auf dieser zweiten Versammlung erschienen die kön. Räte Hinatzko und Worziboy, welche zu der ersten Versammlung dieser Rechnungsperiode gekommen waren, nicht wider; dafür wird Berthold Pfintzing zum König geschickt. Daß außer den Städten auch Fürsten und Herren auf diese zweite Versammlung kommen sollten, geht doch wol schon aus nr. 148 art. 3 und 4 hervor.

³ Die nächste Frager-Periode beginnt mit fer. 4 in vig. sancti Michaelis d. h. 1890 Sept. 29.

¹³⁹⁰ hern Wlachniko 8 qr., summa 1 lb. und 6 sh. hl. — item propinavimus den von Rotenburg
^{Febr. 23} 4 qr., summa 13 sh. hl. — item propinavimus dem pfleger zu Parkstain 6 qr., summa
¹³⁹³ 19 sh. und 6 hll. — item propinavimus den zwein burggraven 24 qr., summa 3 lb. und
^{Apr. 11} 18 sh. hl. — item propinavimus den von Schweinfurt 4 qr., summa 13 sh. hl. — item pro-
 pinavimus hern Cristan von Plümenrod 6 qr., summa 19 sh. und 6 hl. — item propina- 5
 vimus den von Regenspurg 6 qr., summa 19 sh. und 6 hl. — item propinavimus dem
 pfleger vom Rotenberg 6 qr., summa 19 sh. und 6 hl. — item propinavimus den von
 Augspurg Ulm und Rewtlingen 12 qr., summa 1 lb. und 19 sh. hl. — item propinavimus
 graven Johansen von Spanheim 10 qr., summa 1 lb. 16 sh. und 3 hl. — item propinavimus
 den von Wesel 6 qr., summa 1 lb. und 3 hllr. — item propinavimus den von Nördlingen 10
 4 qr., summa 13 ½ sh. hl. — item propinavimus den zwein lautgraven vom Lewchtenberg
¹³⁹⁰ 18 qr., summa 2 lb. und 18 ½ sh. hl. — item ded. 15 ½ sh. hllr. umb wein pirn nusse
^{Sept. 11} und ander ding den burgern auf daz hause dez suntags vor exaltacionem sancte crucis,
 do die fürsten und herren hie warn und die burger auf dem hawse bei einander warn. —
^{Sept. 14} item ded. 6 sh. hllr. umb malfasy auf daz hawse, do die herren hie warn crucis. — item 15
 propinavimus der alten marggravin von Meichsen¹ 16 qr. vini, summa 3 lb. hl. — item
 propinavimus herzog Fridrichen von Bayrn 24 qr., summa 4 ½ lb. hl. — item propina-
 vimus den zwein burggraven² 24 qr., summa 4 ½ lb. hl. — item propinavimus marggraf
 Fridrichen von Meichsen und graven H. von Hennenberg 24 qr., summa 4 ½ lb. hllr. —
 item propinavimus dem bischof von Wirtzburg 24 qr., summa 4 ½ lb. hl. — item propi- 20
 navimus dem bischof von Bamberg 16 qr., summa 3 lb. hl. — item propinavimus graven
 Fridrichen von Oetingen³ 8 qr., summa 1 ½ lb. hllr. — item propinavimus dem von
 Wertheim 12 qr., summa 2 lb. und 5 sh. hl. — item propinavimus hern Hinatsko und
 hern Worziboy 12 qr., summa 2 lb. und 5 sh. hl. — item propinavimus hern Hytschik
 Pflug 8 qr., summa 1 ½ lb. hl. — item propinavimus hern Dyßlaw von der Weytenmül 25
 8 qr., summa 1 ½ lb. hl. — item propinavimus den zwein von Heydegk 8 qr., summa
 1 ½ lb. hl. — item propinavimus den^a marschalken von Pappenheim 8 qr., summa 1 ½ lb.
 hl. — item propinavimus der frawen von Prawnegk 6 qr., summa 1 lb. und 2 ½ sh. hl. —
 item propinavimus dem apt von Ebrach 6 qr., summa 1 lb. und 2 ½ sh. hl. — item pro-
 pinavimus dem bischof von Augspurg 12 qr., summa 2 lb. und 5 sh. hl. — item propina- 30
 vimus graven Heinrich und graven Guntherre von Swartzpurg 12 qr., summa 2 lb. und
 5 sh. hllr. — item propinavimus hern Heinrich von Aptsberg zu Aptsperg 4 qr., summa
 15 sh. hl. — item propinavimus den von Regenspurg 10 qr. vini, summa 1 lb. und 17 ½ sh.
 hl. — item propinavimus hern Erkingen von Heßpurg 10 qr., summa 1 lb. und 17 ½ sh.
 hl. — item propinavimus den von Halle 4 qr., summa 15 sh. hl. — item propinavimus 35
 den von Dynkelspübel 4 qr., summa 15 sh. hllr. — item propinavimus den von Weissen-
 burg 4 qr., summa 15 sh. hl. — item propinavimus den von Winsheim und Schweinfurt
 6 qr., summa 1 lb. und 2 ½ sh. hl. — item propinavimus den burgern von Sultzpach
 6 qr., summa 1 lb. und 2 ½ sh. hl. — item propinavimus dez von Wirtenberg rat 10 qr.,
 summa 1 lb. und 17 ½ sh. hl. — item dedimus 6 sh. hllr. umb wachs zu den briefen von 40
 der münz wegen. — item dedimus 6 sh. hllr. von den schenkkandeln⁴ ze samnen und
 herwider heim ze tragen, do die herren von der münz wegen hie warn. — item dedimus
 4 lb. und 19 ½ sh. hl. umb wein auf daz rathause, do die herren von der münz und der

a) *cod. sic.*

¹ Die Wittwe Friderichs des Strengen Katharina Tochter Heinrichs XII Grafen von Henneberg, vgl. Cohn Stammtafeln nr. 61.

² Von Nürnberg, s. Ulman Stromer St. Chr. 1, 26, 6 wo nur purkgraf in der Einzahl steht.

³ Ulman Stromer St. Chr. 1, 26, 6 hat grafen, die lat. 45 Bearbeitung des chr. Norib. bei Oefele SS. RR. BB. 1, 227 übersetzt mit comes. Ebenso ist es mit Wertheim.

⁴ Kanne zum Schenken, s. Lexer in St. Chr. 1, 492.

Juden wegen hie warn und nach tisch ie rat waz. — item dedimus 15 sh. hllr. den sold-
 nern, die mit den von Regenspurg riten zu dem Newenmarkt, do sie hie gewesen warn
 von der münz und der Juden wegen.

1890
 Febr. 28
 bis
 1898
 Apr. 11
 1891
 Apr. 12

[7] Fer. 4 ante Tyburcii et Valeriani¹: item 37 lb. 17 sh. und 3 hllr. kost die vart,
 die Bertolt Pfinzging und Jobs Teczel teten gen Vorheim auf den tag, den fürsten herren
 und stete da laisten von dez lantfrids wegen.

[8] Fer. 4 ante diem sancti Thome apostoli: item ded. 1 lb. und 12 sh. hll. Hansen
 Syghart, ze laufen gen Winsheim Rotenburg und Sweinfürt, do wir in den tag verkunten,
 der da solt sein dominica ante Anthonii, do die bischöf und fürsten von Bamberg ..
 Wirzburg .. herzog Klemme und der burggrave herkumen solten von dez lantfrids und
 der münz wegen. — item ded. 8 sh. hl. eim boten, ze laufen gen Weissenburg in eodem
 facto. — item ded. 3 sh. hl. eim boten gen Regenspurg in eodem facto. — item ded.
 10 lb. und 10 ¹/₂ sh. hl. umb wein auf daz hawse, do die .. fürsten die bischöf von Bam-
 berg .. von Wirzburg herzog Klemme und der burggrave und etlich stete hie warn
 und ein tag heten von dez lantfrids der münz und anderr^a sach wegen.

1891
 Dec. 30
 1892
 Jan. 14

[9] Feria 4 in die sancti Anthonii²: propinavimus dem von Haidegk 6 qr., summa
 1 lb. und 4 sh. hl. — propinavimus hern Hinatzko und hern Worziboy 12 qr., summa 2 lb.
 und 8 sh. — propinavimus graven Bertolt von Henneberg 10 qr., summa 2 lb. hl. —
 propinavimus dem bischof von Wirtzpurg 24 qr., summa 4 lb. und 16 sh. hl. — propina-
 vimus herzog Klemmen und seinen zwein sünen 32 qr., summa 6 lb. und 8 sh. hl. —
 propinavimus graven Guntherren von Swartzburg 12 qr., summa 2 lb. und 2 sh. hl. —
 propinavimus hern Apeln Fuchs 4 qr., summa 14^b sh. hllr. — propinavimus dem burg-
 graven und hern Johansen seinem sun 24 qr., summa 4 lb. und 16 sh. hl. — propinavimus
 dez lantgraven von Hezzen rat 10 qr., summa 2 lb. hll. — propinavimus den von Regens-
 purg 6 qr., summa 1 lb. und 4 sh. hl. — propinavimus den von Rotenburg 6 qr., summa
 1 lb. und 4 sh. hl. — propinavimus dem bischof von Bamberg 16 qr., summa 3 lb. und
 4 sh. hl. — propinavimus den von Weizzenburg 4 qr., summa 16 sh. hl. — propinavimus
 den von Sweinfürt 4 qr., summa 16 sh. hl. — propinavimus dem von Aptzberg von Ronn-
 burg und dem Jostorffer lantrihter 6 qr., summa 1 lb. und 4 sh. hl. — propinavimus
 graven Wilhelmen von Kastel 8 qr., summa 1 lb. und 12 sh. hl. — propinavimus dem
 Stawffer dez herzogen von Bairn rat 6 qr., summa 1 lb. und 4 sh. hl. — propinavimus
 dem pfleger vom Rotenberg 6 qr., summa 1 lb. und 4 sh. hl. — propinavimus dem her-
 zogen von Degk 8 qr., summa 1 lb. und 12 sh. hl. — propinavimus hern Gorgen Kratz
 4 qr., summa 16 sh. hll. — propinavimus Ulrichen Weizzenberger lantrihter 4 qr., summa
 16 sh. hl. — propinavimus den von Ulm und von Halle 10 qr., summa 2 lb. hll. — pro-
 pinavimus den von Augspurg 8 qr., summa 1 lb. und 12 sh. hll. — propinavimus den
 von Memmingen 4 qr., summa 16 sh. hl. — propinavimus den von Kauffpewrn 4 qr.,
 summa 16 sh. hll. — propinavimus den von Pfullendorff 4 qr., summa 16 sh. hl. — pro-
 pinavimus den von Rewtlingen 4 qr., summa 16 sh. hl. — propinavimus dem bischof von
 Eysteten und graven Fridrichen von Oetingen 24 qr., summa 4 lb. und 16 sh. hllr. —
 propinavimus dem^c von Anhalt 8 qr., summa 1 lb. und 12 sh. hll. — propinavimus den
 von Nördlingen 4 qr., summa 16 sh. hl. — propinavimus den von Winsheim 4 qr., summa
 16 sh. hl. — propinavimus den von Poppfingen 4 qr., summa 16 sh. hl.

1893
 Jan. 17

a) cod. andr mit dem Haken an d. b) verschrieben für 16⁷ im cod. oder von uns? c) cod. der.

45 ¹ Aus der Stadtrechnung von 1891 sind art. 7 und 8.

² Aus der Stadtrechnung von 1892. Die nächste Frager-

Periode beginnt feria 4 in die sancti Valentini d. h. 1892
 Febr. 14.

- 1392
Apr. 17 [10] Fer. 4 post Tyburcii et Valeriani: item 23 lb. 6 sh. und 3 hll. kost die vart, die Bertolt Pfintzing tet gen der Newenstat auf den tag, den man zum andern mol do het von der münze und dez lantfrids wegen, und do die fürsten selber do warn. — ¹
- 1398
Merz 19 [11] Fer. 4 post Gerdrudis: primo ded. 9 sh. hllr. Wernlein nuncio, ze lauffen gen Amberg, do die fürsten und herren einen tag do heten, zu Jobs Tetzal von etlicher sach wegen^a. — item es kost dieselb vart, die Jobs Tetzal tet gen Amberg auf denselben tag, 18 lb. und 2 sh. hll.
- 1398
Apr. 9 [12] Fer. 4 post diem pasce: item ded. 12 sh. hllr. den schreibern und zwein zu in ze trinkgelt von den noteln ze schreiben von der münz² wegen, do der fürsten und herren rete hie warn feria 6 ante Tyburcii et Valeriani. 10

1890
Apr. 17 211. *Kosten Augsburgs vor bei und nach dem Nürnberger Tag vom Sept. 1390.*
bis
1896
Juli 16 *1390 Apr. 17 bis 1396 Juli 16.*

Aus Augsb. St. A. Baurechnung von 1390-1396, nemlich art. 1-9 aus Jahresrechnung 1390, art. 10-23 aus 1391, art. 24-32 aus 1392, art. 33 und 34 aus 1393, art. 35 aus 1394, art. 36 aus 1395, art. 37-39 aus 1396; und zwar art. 8. 6. 9. 30. 32. 33. 38 unter der Rubrik generalia, art. 19 und 22 unter (distributa und näher unter) generalia, art. 1. 2. 4. 5. 7. 8 unter legationes, art. 10-18. 15. 17. 20. 21. 28. 24. 26-29. 31. 34-37. 39 unter legationes nostre, art. 14. 16. 18 unter daz wir uf den lantfrid unserm burger Petern Langenmantel usgeben haben uf gemain stette, art. 25 unter legaciones uf den lantfride gemainer stett.

Theilweis gedruckt in Frensdorff's Beil. 4 in St. Chr. 4, 171 . 20

- 1390
Apr. 17 [1] Misericordia domini bis spiritus domini: item 10 sh. dn. ainem potten gen Ulme zü dem Radawer, daz er ritte gen Nürnberg zü den stetten. — item 30 sh. dn. ainem poten gen Nürnberg mit ainem prief, da unser herre der künig dar solt chomen uf Georii. — item 2 lb. dn. dem Rager gen Nürnberg, der lag 9 tage stille, von haissen dez ratz zü erfarn ob der künig oder sein rate herus-chome. 25
- 1390
Apr. 17 bis
Mai 29 [2] Spiritus domini bis dominus illuminatio: item 12 guldin haben wir geben Petern dem Langenmantel kostgelt gen Nürnberg, dez mauls do die stett da wauren und unsers herren dez künigs warten wolten.
- 1390
Juli 17 bis 24 [3] Suscepimus bis ecce deus: item 100 und 25 guldin haben wir bezalt den von Nürnberg, die haut in geben^b Peter Egen an unsers herren dez künigs gelt, daz wir 30 daran schuldig wauren, darumb uns die von Nurnberg züsprachen von dez künigs priefs wegen³.
- 1390
Juli 17 bis
Aug. 7 Juli 26 [4] Suscepimus bis deus in loco: item 7 ¹/₂ guldin Hansen dem Ilsung gen Nördlingen zü den stetten uf Jacobi, dez mauls do unser herre der künige gen Wirzburgen tage

a) cod. weg mit Strich von g hin. b) cod. von derselben Hand korrigiert aus bezalt. 35

¹ 1392 *ibid.* Fer. 4 post Katherine [Nov. 27]: item ded. umb wein auf daz hawse, do die fürsten herren der lantfrid und die von Straßburg hie warn nach Andree [Nov. 30] 10 lb. und 2 ¹/₂ sh. hll.

² Vgl. *welttere Münzverhandlungen in den Kosten Nürnbergs beim Tag zu Frankfurt im Juli 1394 art. 8. 9. 10 und in den Kosten Nürnbergs beim Tag zu Frankfurt auf 13 Mai 1397 art. 8.*

³ *Bezieht sich wol noch zurück auf die Judenschulden-Tilgung von 1385, wie auch die Notiz in der Baurechnung von 1390: Quasimodogeniti bis misericordia domini [Apr. 10-17]: item 35 guldin haben wir geben Ulrich dem Chüncczelman, die er firt gen Nördlingen und die er von unsern wegen den stetten bezalt an den 40000 guldin*

dem künig von der Juden wegen an dem sunntag quasimodogeniti *unter der Rubrik generalia. Das Jahr 1385 selbst ist in der Augsburger Baurechnung nicht enthalten. — Im Jahr 1390 enthält sie unter der Rubrik legationes noch die Notizen: Oculi bis judica [judica durchstrichen? 40 Merz 6-90]: item 20 guldin haben wir geben dem Radawer gen Nürnberg zü den stetten uf letare [Merz 13], und unter gleichem Datum auf der folgenden Seite: item 18 sh. dn. ainem potten gen Kirchain zü dem Radawer, daz er zü den stetten rite gen Nördlingen, und: judica 45 bis misericordia domini [Merz 20-Apr. 17]: item 1 lb. dn. unserm Henslin gen Nürnberg mit ainem prief zü dem Radawer.*

beschaiden hett. — item 1 lb. dn. zū rosslon dem Ilsunge heruf von Nürnberg, wann er daz sein lehe Petern Langenmantel gen Prage¹.

[5] Inclina bis da pacem ante Michahelis : item 7 ½ guldin Johansen Ilsung und Johansen Venden gen Aichach zu herzog Fridrich und herzog Johansen von der Juden wegen von dez Holczhammers^a wegen und ander sache wegen. 1890
Sept. 4
bis 25
vor 29

[6] Miserere ante Mathei bis da pacem, post Michahelis² : item 14 lb. dn. und 2 sh. dn. umb wein geschenkt den herren und stetten uf Michahelis, und den die uf dem lantfrid hie wauren, von dez ratz haissen : dem hoptman, dem von Oetingen, dem Gumpenberger, dem Griffen, dem von Wellewart, her Hansen dem Herter, den von Ulme, den von Nördlingen, den von Dinckelspühel, den von Lütkirch, den von Gemünd, den von Giengen³. Sept. 11
vor 21
bis 25,
nach 29
Sept. 29

[7] Da pacem ante Michahelis⁴ bis gaudete : item 12 ½ guldin Johansen Venden gen Ulme und von Ulme gen Nürnberg von 10 tagen, dez mauls do fürsten und herren überainchomen von der münz wegen. — item 14 guldin minder ain ort Johansen dem Venden gen Nürnberg von 11 tagen zū den stetten, do man tag bescheide gen Laugingen. — item 1 ½ guldin unsern schützen zū kostgelt, die mit dem Venden auch ritten uf die vart biz gen Oetingen. — item 1 ½ guldin zū gelait auch die vart, do der Vende herhaimrait von Nürnberg. — item 12 ½ guldin Johansen Ilsung und Johansen Venden gen Ulme von 9 ½^b tagen zū den stetten, dez mauls do fürsten und herren tage hetten beschaiden gen Laugingen von der münze wegen und andrer sachen. — item 20 guldin haben wir bezalt Johansen Ilsung und Johansen Venden gen Laugingen und gen Giengen von aht tagen, dez mauls do herzog Fridrich und dez künigs räte gen Laugingen komen solten von der Juden wegen und andrer sache uf Galli. — item 8 sh. dn. Chüntzlin prewkneht^c gen Giengen zū der vorgnanten potschaft. — item 25 sh. dn. ainem potten gen Nürnberg mit ainem brief zū dem Venden. Sept. 25
vor 29
bis
Dec. 11

[8] Gaudete : item 10 ½ guldin haben wir bezalt Johansen dem Venden gen Ulme zū den stetten uf gaudete. — item 9 guldin minder ain ort Johansen dem Ilsunge gen Ulme uf an aftermentage vor Symonis et Jude zū den stetten, dez mauls wie man gen Laugingen uf den tag chomen sölt. — item 1 lb. dn. dem Hyrn unserm schützen zū dem Ilsung uf dieselben vart. — item 15 guldin Johansen Ilsung und Johansen Venden gen Laugingen zū den stetten, do herzog Fridrich da waz und do si mit im retten von der gefangen wegen^d. Okt. 16

[9] Circumdederunt^e : item 4 guldin haben wir geben dem statschriber von Ulme umb ainen prief, den unser herre der künig den stetten geben haut. Dec. 11
Okt. 25
[1891]
Jan. 22

a) cod. Holczhammers. b) cod. 10? c) nom. propr.?

¹ Langenmantel war nach Prag abgeordnet von des Frauenbergers wegen von der Vogtei wegen, s. Baurechnung vom Jahr 1890 fol. 76^b.

² Der zwischen So. miserere und So. da pacem fallende So. justus ist in der Baumeisteramts-Rechnung nicht genannt; der Schreiber verstößt also hier gegen den freilich auch sonst von ihm häufig genug nicht beachteten Usus 3 Sonntage aufzuführen die 1 Woche begrenzen und zugleich Grenzen des Zeitraums sind in welchen Ausgabe-Posten fallen. Der Schluss dieses Zeitraums ist hier doppelt bezeichnet mit da pacem d. h. Sept. 25 und mit post Michahelis d. h. nach Sept. 29, vielleicht weil der Schreiber die erste Fixierung unbestimmter machen oder weiter hinausrücken wollte, damit obiges Weingeschenk, das erst auf Mich. d. h. auf Sept. 29 gemacht wurde, noch hier verrechnet werden konnte, nemlich post Michahelis d. h. nach Sept. 29. Das ante Mathei [vor Sept. 21] dient bloß der näheren Bestimmung, dieß ist das wahrscheinlichste. — Aehnlich wie dieses post Michahelis ist wol auch das in art. 5 stehende ante Michahelis zu betrachten; zur nä-

hern Bestimmung von da pacem kann es nicht dienen, da es nur 1 Sonntag da pacem gibt; doch besser p. 860 nt. 2.

³ Gemeinsame Ausgaben der Städte in Landfriedens-Angelegenheiten sind verzeichnet in der Baurechnung vom Jahr 1890 fol. 91^b 98^{ab}.

⁴ Wozu hier die Bestimmung ante Michahelis? es gibt nur 1 Sonntag da pacem, der also keine nähere Bestimmung bedarf. Doch vgl. die Anm. zu art. 14; da pacem als der 18. So. nach Pfingsten fiel das Jahr zuvor auf Okt. 10, also nicht vor sondern nach Michaelis.

⁵ Die Herzoge von Baiern hatten Augsburg Bürger gefangen genommen; zu ihrer Befreiung lange Verhandlungen, die noch 1890 den gewünschten Erfolg hatten, vgl. Baurechnung 1890 fol. 71^b ff., wol auch fol. 60^b.

^e Der So. circumdederunt ist der Anfangstermin für den Zeitraum in den die Verrechnung der obigen Ausgabe fällt. Diese Ausgabe ist der letzte Posten unter der Rubrik Generalia des Rechnungsjahrs 1890—91. — Ebenso ist gaudete in art. 8 der Anfangstermin; Titel der letzten Ausgaben-Serie unter der Rubr. Legationes vom J. 1890-91.

- 1891
Febr. 26
bis
Mers 5 [10] Oculi bis letare : item 12 guldin und ain ort ains guldin Hansen dem Ilsung gen Ulme zû den stetten uf den sunntage reminiscere [Febr. 19] von der manung^a wegen, do die stett ain pottschaft tûn wolten zû unserm herren dem kûng.
- Merz 19
bis
Apr. 2 [11] Domine ne longe bis quasimodogeniti : item 7 1/2 guldin Hansen dem Ilunge gen Ulme uf judica [Merz 12] zû den stetten, dez mauls do man der stett pottschaft vertigot zû unserm herren dem kûnge gen Prage.
- Apr. 16
bis 28 [12] Jubilate bis cantate : item 12 sh. dn. ainem potten gen Ulme mit ainem prief, das uns die von Ulme abschrift santen dez priefs alz die potten der stette herus von Prag gesant hetten.
- Apr. 30
bis
Juni 11 [13] Vocem jocunditatis¹ bis dominus illuminatio : item 7 1/2 guldin Hansen dem Ilung gen Ulme von 6 tagen zû den stetten dez lantfrids, dahin wir gemanot wurden von der potten wegen die von dem kûng komen wauren.
- Apr. 30
bis
Juli 2
vor 18 [14] Vocem jocunditatis bis omnes gentes ante Margarethe² : item 92 guldin haben wir bezalt unserm burger Peter dem Langenmantel gen Prag von gemainer stette wegen von 46 tagen mit Peter Leow und dem Hertrich von Nördlingen^b. — item 6 guldin auch 15 uf dieselben fart von ains maiden wegen der in abgieng und von gelaitz wegen. — item 18 sh. dn., die er zû gelait gabe dez marschalks knehten. — item 6 guldin unserm burger Petern Langenmantel gen Ulme zû den stetten von . . .^c tagen, dez mauls do man in mant daz er mit andern potten riten solt gen Nürnberg.
- Juni 11
bis 25 [15] Dominus illuminatio bis dominus fortitudo : item 23 sh. dn. unserm Henslin löufel gen Nürnberg mit ainem prief zû Peter Langenmantel.
- Juli 23
bis 30 [16] Dum clamarem bis deus in loco : item 3 guldin haben wir geben ainem potten, den uns der Zindel sant von Prag wie gemain stett unser herre der kûng uf sinem hoffgeriht geclagt hett.
- Juli 23
bis
Aug. 27 [17] Dum clamarem bis inclina : item 2 lb. dn. ainem potten zû herzog Fridrich mit ainem prief gen Oetingen von der Juden wegen. — item 4 1/2 lb. dn. dem Henslin unserm löufel mit priefen zû den von Franckenfurt und zû dem pischof zû Mencz.
- Juli 30
Aug. 24 [18] Deus in loco³ : item 88 guldin ungersch haben wir bezalt Petern dem Langenmantel gen Praug von gemainer stette wegen mit andern potten zû unserm herren dem kûnge uf Bartholomei. die potten seind gewesen Peter Leo und Sitz Haberling.
- Okt. 22
bis
Okt. 29,
nach
Nov. 1 [19] Dicit dominus bis dicit dominus 2^o, post omnium sanctorum⁴ : item 2 lb. dn. und 8 sh. dn. dem Kûdorffer von Nürnberg, den man us der herwerk lost, do er brief zaigt von der ladung wegen die uns unser herre der kûng tet^d.
- Okt. 22
bis
Dec. 24 [20] Dicit dominus⁵ bis memento : item 24 sh. dn. aber dem Fritzlin gen Ulme mit ainem prief zû den stetten. — item 12 sh. dn. ainem potten mit ainem prief gen Ulme 35 von der ladung wegen unsers herren dez kûngs.

a) cod. manng. b) cod. am Rand von gchs. Hand ungersch guldin. c) cod. Lücke. d) über tet ein gebogner Strich; tet zu lesen?

¹ Oder die Vigil von Christi Himmelfahrt Mai 27 besser der Sonntag Apr. 30, weil die Sonntage in Augsburg Baurechnung die üblichen Termine sind.

² Da es nur 1 Sonntag omnes gentes gibt, so kann der Beisatz ante Margarethe nicht zur nähern Bestimmung dienen für omnes gentes. Man kann immerhin annehmen, daß die Schreiber eine solche Bezeichnung wie die Titel der Sonntage, die vielleicht nicht so sehr dienen weil sie bewegliche Tage sind, dadurch noch erläutern wollten, daß sie dieselbe in Verbindung brachten mit dem nächstgelegenen größeren Heiligen-Tag, der den Vorzug der Unbeweglichkeit und auch den der allgemeinen Geläufigkeit hatte; oder es soll mit dem Beisatz ante Margarethe der Zeitraum, in den die Verrechnung der betreffenden Sache

fällt, weiter ausgedehnt werden? Vgl. die Anmerkungen zu art. 6 und 7.

³ Der So. deus in loco ist der Anfangs-Termin für den Zeitraum in den die Verrechnung der obigen Ausgabe fällt; Titel der letzten Ausgaben-Serie unter der Rubrik daz wir uf den lantfrid unserm burger Petern Langenmantel usgeben haben uf gemain stette in dem Rechnungsjahr 1391-92.

⁴ Vgl. die Anm. zu art. 6.

⁵ Ist 23. So. n. Pfingst. und jeder nachher bis Advent, also Okt. 22, 29, Nov. 5, 12, 19, 26; weil nichts näheres dabei steht, haben wir den 23. So. angenommen, also 30 Okt. 22.

- [21] Memento *bis* exurge : item 6 guldin Petern dem Langenmantel gen Ulme von vier tagen zü den stetten uf circumcisionis domini [Jan. 1]. — item 18 guldin Petern dem Langenmantel von 12 tagen gen Nürnberg zü den stetten, do man taget mit unsers herren dez künigs räten uf adorate primo. — item 30 sh. dn. ainem potten mit ainem brief von Petern dem Langenmantel uf derselben fart. 1891
Dec. 24
bis
[1892]
Febr. 18
Jan. 21
- [22] Adorate 3^o *bis* circumdederunt : item 1 lb. dn. dem statschriber von den prief, die man den zunftmaistern gabe von der newen münse der herren von Bairn. Febr.
4-11
- [23] Exurge¹ : item 10 sh. dn. ainem potten gen Ulme mit ainem^a prief. — item 18 sh. dn. aber ainem potten gen Ulm mit ainem prief von der fünf artickel wegen. — item 8 guldin dem Chüntzelman gen Ulme zü den stetten in crastino beate virginis ad nativitatem. — item 10 guldin dem Radawer gen Ulme zü den stetten Symonis et Jude. — item 8 lb. dn. dem Rauppot gen Werde zü den herren von Bairn und zü den stetten. — item 12 guldin dem Radawer gen Ulme zü den stetten Lucie von der potschaft wegen zü tün zü unserm herren dem künig. [1891]
Sept. 9
Okt. 28
Dec. 18
- [24] Domine ne longe *bis* misericordia domini : item 5 guldin dem Pregentzzer gen Ulme zü den stetten an fritage vor judica. — item 1 lb. dn. zü rosslon uf dieselben fart. 1892
Apr. 7-28
Mers 29
- [25] Resurrexi *bis* jubilate : item 16 $\frac{1}{2}$ guldin haben wir geben Peter dem Langenmantel gen Nürnberg von gemainer stett wegen, von dez tags wegen den her Hainrich der Absperger von der stett wegen und unsers herren dez künigs wegen gemacht hette. — item 1 guldin haben wir geben dem Absperger zü ere zerung auch uf dieselben fart. Apr. 14
bis
Mai 6
- [26] Benedicta *bis* factus est^b : item 12 guldin und ain ort Petern Langenmantel und Peter Scherer, Petern Langenmantel von 4 tagen mit 3 pfäritten und dem Scherer von 5 tagen, zü den stetten^c, do her Borsiboy da waz. Juni
9-16
- [27] Factus est^c *bis* respice^d, post Petri et Pauli : item 4 lb. dn. haben wir goben unserm Uelin ; der rait mit Petern Scherer gen Prage. Juni
28, 29
- [28] Respice, post Petri et Pauli^d *bis* dum clamarem : item 14 guldin haben wir geben Petern Langenmantel und Petern Scherer gen Ulme zü den stetten, ieglichem von fünf tagen, tercia feria post Margarethe, zü her Borsiboy. — item 2 guldin dem Henslin gen Behaim zü dem von Absperg von unsers herren wegen dez kungs. Juni
28, 29
Aug. 11
Juli 16
- [29] Dum clamarem *bis* inclina, Mauricii^e : item 9 guldin haben wir geben unserm schützen^d Henslin von Aeferdingen gen Prag, do er uns den prief praht alz her Borsiboy mit uns überain chom. — item 2 guldin den schribern von demselben prief in die kanzellei. Aug. 11
Sept.
16, 22
- [30] Deus in loco, post Bartholomei *bis* respice^e : item 30 sh. dn. umb wein geschenkt unsers herren dez künigs raute. — item 30 sh. dn. umb wein geschenkt^e dem von Absperg, dez mauls do er mit uns überain chom von unsers herren dez künigs wegen^f. Aug.
18, 24
Sept. 1

a) cod. ainem oder almen. b) cod. es. c) cod. es. d) cod. wahrsch. schloessen, kann jetzt nicht mehr nachgesehen werden. e) cod. geschenk.

¹ Der So. exurge ist der Anfange-Termin für den Zeitraum in den die Verrechnung der obigen Ausgabe fällt; Titel der letzten Ausgaben-Serie unter der Rubrik Legationes des Rechnungsjahres 1891-92.

² Der Ort der Versammlung ist nicht angegeben; vielleicht Nördlingen, da noch in derselben Rechnungs-Periode fol. 70^b die Notiz folgt Item 25 sh. dn. Petern Scherer zü rosslon gen Nördlingen.

³ Es ist jedenfalls Respice 1^o d. h. der 3. So. n. Pfingsten d. h. Juni 28 gemeint, und nicht der So. Respice 2^o d. h. der 18. So. n. Pfingsten d. h. Sept. 1. Der Beisatz post Petri et Pauli hat hier doch wol nur die Bedeutung einer, vielleicht erst nachträglichen, Erweiterung des obigen Verrechnungs-Zeitraums; vgl. die Anm. zu art. 6.

⁴ Wol wegen der Erweiterung des Verrechnungs-

Zeitraums in art. 27 ist hier die 3fache Anfangsbestimmung gewählt.

⁵ Dreifache Zeit wol wie in art. 27. (Die erste obige Notiz ist gedr. St. Chr. 4, 171, 29-31.)

⁶ Das 3. Datum unmittelbar nach dem ersten auf derselben Zeile.

⁷ Die Augsburger Baumeisteramt-Rechnung hat unter der Rubrik Legationes nostre des Jahres 1892 mit dem Datum Inclina, Mauricii bis gaudete [Sept. 15, 22, Dec. 22] auch die Angabe item 14 guldin aber Petern dem Scherer gen Nürnberg von her Borsyboys wegen von aüf tagen Michaelis [Sept. 22]. Inclina und Mauricii stehen unmittelbar neben einander auf derselben Zeile; vgl. die Anm. zu art. 28. Die beiden obigen Posten siehe in St. Chr. 4, 171, 17-19.

- 1892
Dec. 22
bis
[1898]
Febr. 2
- [31] Gaudete *bis* circumdederunt : item 48 guldin Johansen dem Radawer und Ludwigen dem Hörnlin gen Nürnberg zu her Borsiboy von 16 tagen mit 6 pfärritten von Chunrads von Fryberg wegen von dez Tainhusers wegen und der andern. — item 7 guldin haben wir geben Andresen dem Schoppffloch zergelt auch mit der obgnanten pottschaft gen Nürnberg uf und abe. — item 16 guldin umb die prief von der Juden wegen her Borsiboy schriber und andern schribern umb die santprief den herren von Bairn uf den Rein herzog Rüpprehten dem von Sponhain dem Fronberger dem von Oetingen dem lantfride und her Hansen von Slibach^a. — item 6 guldin haben wir geben her Borsiboy diener und pottschaft, die wir us der herberg lösen müsten zu Nürnberg, und zerung heruf biz her. — item 2 1/3 lb. dn. und 2 sh. haben wir geben unserm soldener dem Schoppfflocher zerung gen Nürnberg zu her Hainrich von Absperg von der 400 guldin wegen^b, die wir dem Haiden von her Borisiboy schuldig beliben. — item 30 sh. dn. ainem poten gen Nürnberg von Otten dez Haides wegen von der 400 guldin wegen. — item 1 lb. dn. dem Pröderlin gen Nürnberg zu unser pottschaft dem Radawer und dem Hörnlin. — item 30 sh. dn. ainem potten gen Nürnberg von dez geltz wegen, daz wir Otten dem Haiden schuldig beliben^c.
- [1898]
Jan.
19-26
- [32] Omnis terra *bis* adorate: item 200 guldin haben wir geben dez künigs canzler an den 1800 guldin; die furt Peter Scherer gen Nürnberg.
- [1894]
Merz 1-8
- [33] Esto mihi *bis* invocavit^c: item 400 guldin und 24 guldin haben wir geben hern Boricziboy von unsers herren dez künigs wegen an den achtzehnhundert guldin, und haben die bezalt zu Nürnberg und die schaden darzu. recepit Hans Czidler hern Boricziboy diner^d.
- 1898
Apr.
6-27
- [34] Resurexi *bis* jubilate: item 2 lib. dn. dez von Absperg knecht gen Ulmen, zu erfahren ob dez künigz^e canzler und her Boriziboy dar chomen. — item 6 guldin dem Mangmaister unserm burgermaister gen Munchen zu herzog Hansen, von dez priefez wegen den uns unser herre der künig von seinen wegen sant^f.
- 1894
Juni 14
Juni 21
- [35] Domine in tua, factus est^f: item 17 sh. dn. ainem poten zu den von Oetingen, die münse ze verkunden. — item 2 1/2 lib. dn. ainem poten zu dem von Wirtenberg, die münz ze verkunden. — item 4 1/2 guldin dem Venden gen München von 3 tagen, zu reden mit herzogen Hansen sinen räten und den von München, ob si uns gñnen wölten zu reden von ainer fruntschaft wegen mit den stetten.
- 1895
Aug. 8-
Sept. 12
- [36] Dum clamarem *bis* inclina: item 3 guldin 3 ort aber dem Venden gen München von drin tagen Afre [Aug. 7] von der münse wegen.
- 1896
Apr. 2-9
- [37] Resurrexi *bis* quasimodogeniti: item 24 sh. dn. dem Späten gen Ulm von ainer abschrift von der 40000 guldin wegen die man dem künig gabe.

a) cod. undeutlich. b) cod. om. c) cod. invocavi. d) ist vielleicht richtiger delner zu lesen und letzteres als Schreibfehler für diener anzusehen. e) cod. künigz? f) cod. es.

¹ Die Baumeisteramts-Rechnung von 1892 hat unter dem Datum Ecce deus *bis* dum clamarem [Aug. 4-11] auch noch die Notizen Item 12 lb. dn. und 8 sh. dn. dem Amman zerung, die der von Absperg hie verarzt, und die wir bezalt haben von dez ratz haissen, do er hie waz und da wir sinen raut hetten von her Borcziboy wegen [gedr. St. Chr. 4, 171, 14-16]. — item 1 guldin demselben von Absperg dezzelben mauls umb ain par hosen. — Und ebendort unter dem Datum Circumdederunt [Febr. 11 d. h. 1898, vgl. die Anm. zu nr. 281 art. 6; Anfangs-Termin des Verrechnungs-Zeitraums] die weitere Notiz Item [am Rande die gleichz. viell. von andrer Hand herrührende Bemerkung non lege] 10 guldin haben wir geben Peter dem Scherer gen Nürnberg von 8 [8 gleichz. korri-

giert aus siben] tagen mit zwain pfärritten dez mauls do er dar furt 200 guldin her Borisiboy in die Bartholomei [1892 Aug. 24; fast vollständig gedr. St. Chr. 4, 171, 21-22].

² Dieser Posten ist gedruckt St. Chron. 4, 178, 27-30.

³ Die Baumeisteramts-Rechnung von 1898 hat unter derselben Rubrik und unter dem Datum Domine ne longe *bis* resurexi [Merz 20 — April 6] auch noch die Notiz Item 3 1/2 und 20 guldin haben wir geben Peter dem 45 Scherrer gen Nürnberg von 16 tagen mit drei pferenden dez maulz da unsers herren dez kunigs canzler [cod. canzlerz] und her Boriziboy dar chomen solten. — Art. 22 ist gedruckt in St. Chron. 4, 171, 28-25.

⁴ Siehe die Anm. zu nr. 281 art. 2.

[38] Jubilate bis cantate, Philipi et Jacobi¹: item 1 guldin umb ain abschrift dem statschreiber von Ulm umb ain abschrift der 44000^a guldin. 1396
Apr.
28-30
Mai 1

[39] Vocem jocunditatis² bis dominus fortitudo, omnes gentes, suscepimus: item 1 lb. dn. dem Späten gen Ulm von ainer abgeschrift wegen der 44000^b guldin unserm herren dem künig. — item 27 sh. dn. ainem poten gen Ulm^c zü Herman dem Roten von der ordnung wegen der mñns. Mai 7
Juli 2, 9
Juli 16

212. *Kosten Frankfurts beim Tag im Sept. 1390 sowie zuvor und hernach.*
1390 Jan. 1 — 1398 Jan. 26.

1390
Jan. 1
bis
1398
Jan. 26

10 Aus Frankf. St. A. Rechnungsbücher, art. 1. 2^a. 4. 5. 7. 9. 11^b. 12^a. 13 unter der Rubrik ußgebin zerünge, art. 19. 21. 22^b. 28. 29. 30 unter uzgebin zerünge, art. 2^b. 2^c. 8. 6. 8. 10. 11^c. 12^b. 13^c. 14-17 unter bisundern einzelingen ußgebin, art. 18. 20. 22^c. 23-27 unter bisundern einzelingen uzgebin, art. 21-24. 26-28 unter besundern einzlingen uzgebin, art. 25 unter besundern einzlingen innemen. Theilweis gedruckt bei Kriegk Frankf. Bürgerzwiste p. 492 f. nt. 43-46.

[1] Sabb. post nativ. domini: 42 gülden minus 45 regensburger virzerten Adolff Wiese der alde unde Bernhard Nygebur mit 8 pherden 11 dage, also sie zue unserm herren dem konige gereden solden sin unde zue Nürenberg wendig worden. 1390
Jan. 1

[2^a] Sabb. post Valentini: Adolffe Wißen dem alden und Bernhard Nygebure 6 wochen mit 8 pherden gein Prage zü unserme herren dem kunige 200 gulden 62 gulden; des han sie mit namen 77 gulden in die canzelie gegeben, so han sie daz uberige gegeben zü geleide und virzert, und han auch zwene boden virkostiget mit in heruz und unsers herren des küniges diener einen von Nurenberg an biz gein Prage. — [2^b] 100 gulden 20 gulden 1 sh. umb 3 fädere wins, die man unserme herren dem kunige und den sinen gein Prage schichte; und 70 gulden färluden³, dieselbin wine gein Prage zü füren; und 5 gulden eime knechte, der mit den winen heninging, daz die icht virwarloset würden; und 5 sh. schrodern, dieselbin wine uzzüschroden⁴. — [2^c] item 18 gulden 12 sh. 3 hell. umb hosen und hüben⁵, die Adolffe Wiße der alde und Bernhard Nyegebure gein Prage fürten, also sie zü unserme herren dem kunige geschicht wurden und die unsers herren des küniges dienern schenketin, und auch umb worze und dresenye⁶. Febr. 19

[3] Sabb. post Viti: 36 sh. schenketete man umb fische dem bischofe von Babinberg und dem Kepler unsers herren des küniges rade. — item 2 gulden schenketen wir unsers herren des künigis boden, also er zü zwein malen von unsers herren des künigis wegin in botschaft züm rade geschicht waz. Juni 18

a) sic. b) sic. c) cod. ölm.

¹ Jubilate ist Anfangs-Termin für den Verrechnungs-Zeitraum; Philipi et Jacobi steht unmittelbar nach Cantate auf derselben Zeile, und ist wol Erweiterung des Verrechnungs-Zeitraums.

² Könnte auch Christi Himmelfahrt Mai 10 sein, aber Mai 7 ist als Sonntag vorzuziehen in Betracht der Augsburger Rechnungsperioden.

³ Fuhrleuten.

⁴ schröten = stemmen, in besonderer Anwendung von dem Auf- und Abladen schwerer Lasten, namentlich Weinfässer; daher schrötäre, hierschrötäre, winschrötäre, der die betreffenden Fässer auf- und ablädt; mhd. WB. 2, 2, 219^b und 220^a.

⁵ hübe = Haube, Kopfbedeckung für Männer und Weiber, mhd. WB. 1, 723^b.

⁶ Das Wort kommt auch im Rechenbuch noch vor beim 30 24 (oder 26) Febr. 1392: sabb. ipso die Mathie: 18 sh. han

wir gegeben Jekil Lentzil, die er vor ziden in sime burgermeisterampte gegeben hat umb dresenij hern Johan von Mulheim unsers herren des küniges ritter und zwein unsers herren von Triere rittern. Matthias fällt im gewöhnlichen Jahr auf 24, im Schaltjahr auf 25 Febr., in dem Schaltjahr 1392 also auf Sonntag Eolo mihi und auf keinen Samstag; Samstag der 24 Febr. ist wol gemeint, da der Wochentag Samstag der Frankfurter Rechnungstag war. Jekil Lentzil war nach Kriegks Mittheilung Bürgermeister gewesen vom Frühjahr 1390 bis zum Frühjahr 1391, vgl. auch dessen Frankfurter Bürgerzwiste p. 226. Das obige Wort hängt wol zusammen mit trese, das verdorben ist aus dem Französischen trésor thesaurus aerarium fucus, Hallaus Glossar col. 1799. (Auch im Rechenbuch Frankfurts von 1395/96 wird einem Ritter ein dresenye geschenkt, kostet 1 Gulden.)

- 1390
Juli 28 [4] Sabb. ante Jacobi : item 20 gulden 7 sh. minner 3 hell. virzertin Jacob Klobelauch der junge und Jekil Herdan selbnünde gein Mentze, und als derselbe Jacob Klobelauch und Bernhard Nygebüre vorwerter selbseste gein Boparten füren, als fürsten und stede dar bescheiden hatten.
- Aug. 18 [5] Sabb. post Laurentii : 34 gulden 15 sh. virzerte her Hans von Molnheim und noch ein ritter mit ime unsers herren des Romischen künegis rette 8 tage mit 8 pherden und eime müle, also daz der rad vür sie hieß bezalen.
- Sept. 17 [6] Sabb. ante Mathei : 16 gulden hat virzeret Henne Schilder zü unserm herren von Triere und den von Dorpmunde mit pherden und auch davon zü lone in bisundern heimlichen sachin von des rades wegin, als die wol wissin die daz angeet. 10
- Okt. 8 [7] Sabb. post Francisci : 3 lb. 4 sol. verzerete Henricus schriber gein Heidelberg an unsers herren des koniges canceller von der Juden wegin.
- Okt. 22 [8] Sabb. post Galli : 100 gulden 10 gulden unsers herren des kuniges canzler¹ zü schenken als des rades frunde etzliche gnade und auch briefe in unsers herren des kuniges hofe irklertin^a, und dan 31 gulden umb win und däch die man dem canzler 15 vorgenant schenkete als er zü Mentze waz, und 2 lb. 4 sh. hern Wlachnico^b dem underkanzler um 1 par hosen und einen hüt die man ime auch schenkete.
- Nov. 5 [9] Sabb. post omn. sanct. : 12 gulden virzertin Gilbrecht Weyse und Heinrich von Wettere gein Heydelberg zü dem herzoge und auch unsers herren des kuniges canzler von der Juden und anderer sache wegin. 20
- Nov. 19 [10] Sabb. ante Katherine : item 5 $\frac{1}{2}$ gulden Hennen Kempen umb ein ame wins, die man unsers herren des küniges canzler schenkete².
- Dec. 31 [11^a] Sabb. ante circumcis. domini : 1 gulden schenketen wir unsers herren des kuniges boden. — [11^b] 1 gulden minner 10 hell. virzerte Gilbrecht Weise und die burgermeister uf der stoben, also man rittern und knechten entworton solde uf der stoben 25 von der Juden wegin.
- 1391
Jan. 7 [12^a] Sabb. post epiphanie domini : 29 gulden 12 sh. virzerte Henrich schriber von Wetter gein Prage zü unserm herren dem kunige als von der Juden wegin. — [12^b] 46 gulden unsers herren des kuniges canzler umb einen brief, den Heinrich schriber von Wetter erwarp³. — [12^c] item 4 gulden minner 2 grossen^c umb fische, die man schenkete 30 dem canzler vorgenant. — [12^d] item 50 gulden schenkte man dem canzler vorgenant und unsers herren des kuniges marschalke in die^d herberge als sie von hinnen zogen. — [12^e] item 2 lb. 9 sh. virzerte der burggrave Gilbrecht⁴ die burgermeister und des rades frunde, als sie die noteln machten von der Juden wegin zuschen fursten herren rittern und knechten und der stad. 35
- Jan. 14 [13] Sabb. post octav. epiphanie domini : 1 gulden virzertin Gilbrecht Weise, Winther⁵ von Vilmar, unde des rades frunde, als man bi ein waz und rittern und knechten phande von der Juden wegin widergab.

a) cod. irkelertin. b) cod. Volachntto? c) oder grosse? d) cod. hie st. die.

¹ Der erwählte Bischof Johann von Camin.

² Andre Angaben des Rechenbuchs zeigen, daß um diese Zeit ein starkbesuchtes Turnier in Frankfurt gehalten wurde (Milttheitung Kriegks). — Das Frankf. Rechenbuch hat beim 18 Nov. 1391: sabb. post Martini: 6 lb. 8 sh. Heinrich Herren [verschrieben für Herdan?], als er mit Adolffe Wißen dem alden und auch mit Henrich schriber 9 wochin mit sime pherde zu zwein malen gein Prage geridden hat. Und *ibid.* beim 16 Dec. 1391: item 12 gul-

den umb ein pherd Herten Voigt, daz Johan von Holtzhusen den alden und Bernhard Nygebüre ein wenechin nebit in henin gein Prage zuhet.

³ Dieß ist vielleicht mit auf die Judensache zu beziehen.

⁴ Gilbrecht Weise von Furbach Burggraf zu Bonamö, 45 s. den Vertrag vom 8 Jan. 1391.

⁵ Dieß ist der Name, ohne Abkürzung in der Stadtrechnung von 1394.

- [14] Sabb. post Anthonii : 2 lb. 13 sh. 7 hell. hat virzert daz pherd, daz Henrich 1891
schriber von Prage reit 28 1/2 tag. Jan. 21
- [15] Sabb. post Blasii : Herman Schelriß¹ 50 gulden, als man ime gab, da er half Febr. 4
tedingen von der fursten graven herren ritter und knechte wegin mit dem rade also von
5 der Juden wegin.
- [16] Sabb. ante Gregorii² : 50 gulden Conrad Rabenolte³, ime zü schenken, als er Merz 4
half tedingen mit dem rade von der Juden wegin.
- [17] Sabb. ante Gerdrudis : Gilbrecht Weisen 50 gulden, ime zü schenken, als er März 11
half tedingen mit dem rade von der Juden wegin.
- 10 [18] Sabb. ante Urbani : 1 gulden schenketen wir unsers herren des küniges boden. Mai 30
- [19] Sabb. post Margarethe : Jacob. Klobelauch 7 gulden 5 hell.; virzerte er selb- Juli 16
vierde gein Mentze fünf tage zu unsers herren des kuniges fründen.
- [20] Sabb. ante Jacobi : 1 gulden schenkete man unsers herren des kuniges zwein Juli 22
beckern, als sie dem rade ein kleinode uz brode gemacht geschenkt hattin.
- 15 [21] Sabb. post Michahel. : 100 gulden minner 24 sh. virzertin Adolff Wiße der Sept. 30
alde und Heinrich schriber von Wetter fünf wochin mit seß pherden gein Beheim zü
unserm herren dem konige, also sie der rat heninschichte mit unserm herren von Mentze⁴.
- [22^a] Sabb. ipso die Mathie : item 100 gulden 64 gulden umb drü fuder wins und 1892
davonfüren, unserm herren dem künige zü schenken, als Johan von Holtzhusen und Febr. 24
20 Bernhard Nygebüre zü ime ridden. — [22^b] item 400 gulden 39 gulden 15 sh. virzertin (257)
Johan von Holtzhusen der alde und Bernhard Nygebüre mit 10 pherden 10 wochin gein
Beheim zu unserm herren dem künige; des geborten von dem gelde 20 gulden umb briefe
von hoffgerichtetes wegin also uns etzliche unser gnade und friheide da bestetiget wurden,
und 16 gulden vür ein pherd , und auch unsers herren des kuniges dorkem-
25 merern kelnern und anderm sime hoffgesinde zü schenken.
- [23] Sabb. in vigil. palmar. : 37 gulden umb ein rot tûch von Mechil, und 36 gulden Apr. 6
umb ein kornblüm tûch von Prüssel, die man schenkete hern Hanatzko und hern Bürzo-
boy's frauwen zu der zid also Johan von Holtzhusen und Bernhard Nyegebüre zü Prage
waren.
- 30 [24] Sabb. ante Georgii : 300 gulden 10 gulden han wir bezalt unsers herren des Apr. 30
kuniges canzler umb die briefe als Johan von Holtzhusen der alde und Bernhard Nyege-
büre an dem rîche han irworbin zü Beheim. — item 12 gulden hern Ditmare, also der
mit der stede frunden Johan von Holtzhusen und Bernhard eins teils und auch sût allein
fünfezehin wochin zü Beheim uzgewest ist⁵.
- 35 [25] Sabb. post Albani : 6 gulden Sûchen Syn unsers herren des küniges sprecher Juni 22
und heralt, die ime der rad hieß schenken.
- [26] Sabb. post Lamperti : 12 gulden umb 12 elen dâches, Johan Kircheim dem Sept. 21
hoffschriber zü schenken.

¹ Vogt zu Seligenstadt, s. pag. 384, 26.

40 ² Sabb. ante Greg. papae würde denselben 11 Merz ge-
ben wie das folgende sabb. ante Gerdrudis; man könnte
daher eher an Greg. episc. Nyss. denken, wobei man für
diesen Posten den 4 Merz erhält; oder man liest in dem
folgenden Posten post Gerdrudis statt ante Gerdrudis,
45 also 18 Merz für 11 Merz.

³ Edelknecht, s. den Vertrag vom 8 Jan. 1891.

⁴ Das Frankf. Rechenbuch hat bei 9 Dec. 1891 : sabb.
post Nicolai : 1 gulden schenkten wir unser frauwen der
keiserinne heralde, als der reit von künig Sygemond von
50 Ungern. — Dasselbst bei 11 Nov. 1891 : sabb. ipso die Mar-
tini : 98 gulden 8 sh. virzertin Adolff Wiße der alde und

Jacob Herdan 30 tage mit 7 pherden gein Prage und mit
8 pherden her heim, also wir von unserm herren dem
konige und auch von Heinrich Swartzen von Eger an
hoffgerichte geheischen waren; so hiße der rad dem
hoffschriber schenken 11 elen duches, die kosten 12 lb.
2 sh.

⁵ In eine frühere Zeit gehört ursprünglich : Sabb. ante
Servatii [Mai 11] : item 12 1/2 gulden han wir gegeben Jekil
Lentzlin, als er uzgab vor ziden in sime burgermeister-
amt zü bodenlon gein Prage und an daz heimliche ge-
richt also die von Breydenbach etzwivil vom rade dar
geheischen hattin. Eingetragen 1892, s. aber art. 2^e die
Ann.

- 1392
Nov. 9 [27] Sabb. post omn. sanct. : Hertwin Guldenschaff und Lorentzen Landecke 10 gulden zu lone, die Metzachen gulden und der fursten gulden ufzúsetzin zú zwein malen. — item 14 gulden, die man also ufsatzte und brante.
- Dec. 31 [28] Sabb. ipso die Thome : 14 sh. virzertin drie diener, die man unsers herren des kúniges frunden geluhen hatte. 5
- 1396
Aug. 6 [29] Sabb. ante Sixti : item 9 gulden 7 sh. alder^a virzerte her Habart^b Hertenberger bi Fritzen Mager, als der rat daz vúr in bezalte, als in her Búrzoboy von unsers herren des kuniges wegin hergesant hatte umb stúre dem ríche zú tunde.
- Sept. 30 [30] Sabb. post Michahel. : 14 sh. hell. virzerten dez rades frúnde úf einen abent in der schriberi, als her Búrziboy waz hie zú Franckenfurt. — item 200 gulden 43 gúlden 10 8 grosse virzerte her Burzoboy und her Franciscus unsers herren des kuniges diener, als die hie acht dage lagin und der rad daz vúr sie bezalte.
- Okt. 7 [31] Sabb. ante Dyonisii : 3 gulden hern Búrzoboy's phiffern geschenkt. — item 14 sh. 2 knechten iglichem von fúnf dagen, der storm zu húden, also her Burziboi hie waz. — item 40 gulden Heinrich von Holtzhusen vúr alle soliche virlost, als er virlore, 15 da er von der stede wegin gein Beheim geriden waz und der herre von Plawen des rades frúnde da angreif und er da auch schaden nam.
- Okt. 31 [32] Sabb. post Luce : 7 lb. 16 sh. 26 schútzten, einen tag und nacht an den porthen zú húden, als her Búrzoboy und her Franciscus unsers herren des kuniges diener hie waren. 20
- Nov. 4 [33] Sabb. post omn. sanct. : 4 engl. zwein knechten, 1 tag an Affin-porthen zú húden, als her Búrzoboy hie waz¹.
- 1397
Merz 31 [34] Sabb. ante Ambrosii : 1000 gulden han wir bezalt unserm herren dem kúnige von solicher richtunge wegin, als her Burzoboy und her Franciscus von unsers herren des kuniges wegin mit uns troffen von der vier echter von der Juden und ander sache 25 wegin, daz gelt virfallin waz uf den achtzehenden tag zú Wyhenachten nestvirgangin ; und darzú 2000 gulden von der vorgeantten sache wegin von der nesten virgangin fastenmessen.
- Apr. 29 [35] Sabb. ante Walpurgis : dusent gulden han wir enphangin von den Juden, die sie uns gegeben han zú dem gelde, als wir unserm herren dem kúnige gebin sollin von 30 der richtunge wegin, als her Burzoboy und her Franciscus von unsers herren des kúniges wegin mit uns troffin von wegin der Juden der vier echter und von ander sache wegin².
- Juni 28 [36] Sabb. post Albani : 20 gulden Johannes Kircheim umb einen brief von hoffegerichte, also her Búrziboy den rad und stad und Juden geladen hatte, daz die ladunge abe wer'. 35
- Nov. 3 [37] Sabb. post omn. sanctor. : dúsend gulden han wir gegeben dem bischof von Babinberg ; darzú so han wir fúnfhundert gulden gegeben hern Burzoboy als von unsers herren des kúniges wegin von solicher lesten zweidusent gulden wegin, als wir unserm herren dem kunige plichtig sin von der richtunge wegin, als her Burzoboy und her Franciscus mit dem rade und der stad hie zú Franckenfurt machten. 40
- 1398
Jan. 26 [38] Sabb. post convers. Pauli : 500 gulden han wir gegeben von hern Burzoboy's wegin in namen unsers herren des kunges ; und han damide bezalt vúr voll die lesten zweidusent gulden, als wir unserm herren dem kúnige schuldig waren in der nesten alden messe von der richtunge wegin, als her Burzoboy und her Franciscus hie traffen.

a) ausgelassen heller. b) cod. Habalt nach Kriegk's Abschrift.

45

¹ Kriegk *Frankf. Bürgerzwiste* p. 492 nt. 44 führt vom gleichen Datum noch an : die richtunge als her Burzoboy und her Franciscus mit dem rade und der stad hie zu Franck. machten. Vgl. *ibid.* p. 98.

² *Ibid.* p. 492 nt. 45 : „ebenso wird die Richtung in der Ausgaben-Rubrik unter demselben Datum bezeichnet“. Vgl. *ibid.* p. 99.

E. Erster Anhang : Plan einer Thronveränderung.

213. *Markgraf Jost von Mähren verpflichtet sich gegen Herzog Albrecht III von Oesterreich zu Beistand wider jedermann und sonstiger Förderung, so wie zu besonderer Rücksicht auf denselben und dessen Vettern falls Jost die königliche oder eine andere Würde im Reich erhielt. 1389 Juni 18 Olmütz.* 1389
Juni 18

*Aus Wien. H. H. St. Archiv, jetzt signiert Oesterreich 407 or. mb. c. sig. pend., auf Rückseite ziemlich gleichzeitig punctus mit herzog Albr. 1389 Mähren.
Gedruckt Kurz Oesterreich unter Albrecht III Bd. 2 p. 264 f. nr. 70. — Regest bei Lichnowsky 4 nr. 2171.*

Wir Jost von gotes gnaden marggraff und herre ze Merhern bekennen und tûn kunt
 10 offenbar : das wir uns durch frids und gemachs willen unsrer land und leut freuntlich
 und liepleich voraynet und vorpunden haben und vorpunden uns auch mit kraft dicz
 briefs mit dem hochgebornen fursten unserm lieben oheim herczog Albrechten herczogen
 ze Oesterreich etc., daz wir dem mit allem unserm vermugen trewlich und freuntlich ge-
 holffen und beygestendig sein sullen und wellen wider allermenkleich, wie die gnant
 15 oder in welchem wesen eren und wiriden die sein, nyemand ausgenomen, an alls geverd.
 und sullen und wellen auch allenthalben und in allen sachen sein ere und frumen allzeit
 werben mit ganzcen trewn. und waer' daz uns in dem Romischen reich icht eren und
 wiriden widerfuereu oder zu demselben Romischen reich chemen, so sullen und wellen
 wir sunderlich unser sachen handeln und darum gevorn noch desselben unsers lieben
 20 ohems herczog Albrechts von Oesterreich rat, und auch in sein vettern und all ir erben
 allzeit getrewlich in besonderer freuntschaft und lieb fur all ander fursten behalten,
 und in auch alle die recht wird und ere, die si ire land und herscheft von den Romischen
 kunigen und kaisern habent, besteten und vernewn und in die allzeit pessern und nicht
 ergern genczleich an alle widerrede und gever wenn si des an uns begerent. waer' auch
 25 das wir uns yndert vergessen und uns furbas wider die obgenanten gelub und punctuss
 mit yemant anderen icht verlubten und verpunden, mit wem dez wer', mit priefen oder
 mit Worten^a, des nicht geschehen sol : dieselben gelub und verpunctuss sullen wider
 diesen gegenwortigen brief und die punctuss dhain chraft nicht haben, wan wir mit namen
 die obgenanten gelub und punctuss mit unserm egenanten unserm lieben ohem herczog
 30 Albrecht von Oesterreich halten wellen wider allermenikleich, nyemann ausgenomen, als
 vor begriffen ist. daz geloben wir mit unsern furstleichen eren und trewn an aides stat
 und an alls geverd, als wir darumb leipleich gesworn haben. mit urkunt dicz briefs
 vorsigelt mit unserm anhangunden ingesigel, geben zu Olomuncz noch Crists geburt
 dreiczenhundert jare darnoch in dem newenundachzigsten jare des nechsten freitags noch
 35 des heiligen leychams tag. 1389
Juni 18

214. *Vereinigung von Kurpfalz Kurköln und Kurtrier wider alle fremden Gesellschaften und für den Fall einer ohne der Kurfürsten Willen sich erhebenden gewaltsamen Thronveränderung. 1390 Mai 3 Boppard.* 1390
Mai 3

Aus Wencker appar. et instructus archiv. 418 ohne Quellenangabe.

40 *Ziemlich wörtliche Anführung in oratione indirecta bei Häberlin Teutsche R. G. 4, 162 aus Wencker l. c.*

Als zu einem ferner exempel [von dem Vorkommen von Kurfürstervereinen überhaupt] auch in anno
 1390 sich begeben, daß pfalzgraf Ruprecht der älter und die geistlichen kurfürsten Friderich zu Cöln und
 Wernher zu Trier sich miteinander wider alle frembde gesellschaften (der Walen und auß Welschland)

a) or. warten.

1390 vereinigt. darauß nachgesetzter artikel zu bemerken: wer' es sache auch daß ieman nach dem Romischen
 Mai 9 riche mit gewalt stellen oder darumb krigen wolte one der kurfürsten willen¹, das sollen und wollen wir
 auch einander getruwelich helfen weren in aller maße als vor geschriben stet, durch daß das riche in sime
 1390 wesen und eren bliben moge als das herkommen ist. datum et sigillatum Bopardiae in die inventionis sanctae
 Mai 3 crucis anno 1390.

1893 215. *Zwei genannte Straßburger an ihre Stadt, berichten vom Fortgang ihrer Böhmisches*
 Dec. 18 *Reise, den Böhmisches-Mährischen Verhältnissen, einer in Nürnberg zu Ungunsten K.*
Wenzel's abgehaltenen Fürstenzusammenkunft, einer in demselben Sinne bevorstehenden
erweiterten Versammlung von Fürsten und Städten, der Krankheit K. Wenzel's. 1393
Dec. 18 Nürnberg.

Aus Straßb. St. A. I. D. G. lad. 3 fasc. 12 or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. wovon Reste vorhanden.

1893 Unseren gewiligenn dienst befor und alles güt. liebenn herenn. [1] wir lont úch
 Dec. 18 wissenn, daz uns der marggrofe und der vonn Wirttenberg und ðch die vonn Oettingenn
 gar genedeklichenn und frúntlichenn unns geleitet² und geschenken hant, daz wir úch
 zú rúrende hant. [2] wissent ðch, daz wir uf disenn fúrgangenn samestag gen Núerenn-
 berg kumen sint, und santten zú stunt uweren und unsern brief zú heren Heinrich vonn
 Appesberg. do antwurte er uns^a mit diseme briefe der herin beslossenn ist. do santten
 wir Kleselin zú stunt zú úme, und der rette mit úme noch unserme geheisse daz er zú
 uns kumenn ist gen Núerenberg. und wir hant mit úme geret, daz er mit uns ritten
 wil gen Behem. dez^b sint wir zúmolle fro, wene wir one in nüt truwettenn zú schaf-
 fende. [3] ðch wissenn, daz marggrofe Jost vonn Merhern^c und sin brúder³ grossenn
 krieg mittenander hant, und der kúnig vonn Ungern und hertzoze Obereth vonn Oesterich
 helffenn marggrofe Jost⁴, und het der ander marggrofe Brokorp kein ander helffe dene
 daz er in unsers herenn dez kúniges slos us- und inrittet. so het der kúnig vonn Un-
 gern einenn gar hefttigenn erneslichenn undugenlichenn brief geschiket unserme herenn⁵
 demm kúnige, dovon nüt zú sribenn ist, also uns daz alles geseit ist. uns ist ðch geseit,
 daz ein grosse samenunge in Mereren^c si. was derus werde, daz wissenn wir nüt. [4] ouch
 wissenn, daz hertzoze Friderich vonn Peigern dot ist⁶. [5] wissent ðch, daz der búschof^d
 vonn Bobenberg und der búschof vonn Wirtzeburg und der burggrofe vonn Núeren-
 berg und hertzogenn Klemenn rette und ander heren, die do umbe gesessenn sint,
 ein^e gros heimelich gespreche gehebet hant zú Núerenberg. was aber der sachen si,
 daz wissent wir nüt, wene daz uns geseit ist daz in die grossenn dienste nüt wol ge-
 fallent die ritter und kneth demm andern^e dánt. und súllent die korfúrstenn uf dem
 Rine und die forgenantenn heren und die richstette, die derzú gehören, kúrtz-
 lichenn zúsamme kumen zú Mergeltheim⁷ und von demsellen dienste und anderer⁸

a) or. us. b) or. das? c) oder Merernn? Mererern? d) or. búchof wie auch gleich darauf wider. e) einen
 verschr. st. ein.

¹ Bezieht sich wahrscheinlich auf den in der vorhergehenden Urkunde vom 18 Juni 1389 angedeuteten Plan. Häberlin machte die nicht ungeschickte Bemerkung daß der obige Vertrag bald nach dem Regierungsantritte von Ruprecht II folge, Teutsche R. Gesch. 4, 162. Ruprecht I starb 1390 Febr. 16, Voigtel-Cohn Tafel 50. Vgl. über die Pläne des Kurpfälzischen Hauses die Urkunde der 8 Rupprechte 1375 Febr. 22 RTA. 1 nr. 22 sammt nt. 1 und den Vertrag von 1386 Okt. 28.

² Auf der Reise von Straßburg über Nürnberg nach Böhmen.

³ Procop.

⁴ Schutz- und Trutzbündnis zu Znaim 1388 Dec. 18 zwischen K. Sigmund von Ungarn, Markgraf Jost, Herzog Albrecht III von Oesterreich, Markgr. Wilhelm von Meißen, s. Palacky Gesch. von Böhmen 8 a, 71 und Pelzel Wenzel 1 Urk. B. nr. 96.

⁵ Friderich Herzog zu Landshut starb 4 Dec. 1398.

⁶ Damit ist wol K. Wenzel gemeint, und zwar sein Verhältnis zu den Schleglern; letztere s. nr. 240 nt. Auch Bruno von Rappolstein? s. L. Spach Oeuvres choisies 2, 41.

⁷ Diese Mergenthaler Zusammenkunft fand bald darauf richtig statt, s. nr. 285 art. 8. 4.

sachen underreden. daz ist uns für wor geseit. [6] und deruf het der lantfride zû der Nuwenstat¹ offenlich fürkünden, daz niemant denn anderen angriffenn sülle unerfolget; wer daz dette, daz wel menn richtenn und rethfertigen^a für ein rop. [7] wissenn ðch, daz der kúnig krang ist. und her Burschebo lit ðch krang bi Dachöwe und ist noch nüt zû unserme herenn dem kúnige kumenn. [8] ander merenn wissenn wir zû dirre zit nüt. einpeindenn wir út fürbasser, daz lont wir úch wissenn. was uwers willenn ist, daz lont uns wissenn. [9] ðch wissenn, daz wir also morne vonn Nüerenberg rittenn, wene uns herre Heinrich vonn Appesberg gesumet het. gebenn^b ann donderstag for sant^c Dummans dag in demm 93 jore. 1398
Dec. 18

10 [in verso] Denn erberen wisenn demm burgermeisteren und dem rat zû Strosburg unseren liebenn herenn dari debet. Hans vonn Kagenecke und
Anderes Heilmann^d?

F. Zweiter Anhang : Schisma und Romzugsplan.

216. K. Wenzel an P. Bonifacius IX, beglaubigt seine Gesandten den Doktor Ubaldinus von Florenz und den Minoritenbruder Nicolaus von Prag. 1390 Nov. 21 Prag. 1390
Nov. 21

Aus Vatikan. Arch. cod. sign. Urban. VI secret. anno XII; Bon. IX de cur. anno 1. s. fol. 285^b - 286^a cop. chart. coaev., die Adresse steht hier voran.

Gedruckt bei Rayn. ann. eccles. 26, 528 anno 1390 § 3, mit der nicht ganz genauen Quellen-Angabe am Rand Ext. apud Bonif. l. 1 p. 280, richtiger unsere Angabe; er theilt den Brief zwar beim Jahr 1390 mit, spricht aber unrichtig von ihm als von literis superiori anno datis. Wider gedruckt bei Theiner cod. dipl. domini temporis sanctae sedis 8, 27 nr. 11 ebenfalls aus unserer Quelle.

Sanctissime pater et domine reverendissime. etsi per tocius mundi monarchiam et ambitum in rebus singulis varietas detestanda viguerit et vigeat usque modo, ex quibus propter successus diversos presentis sinistri temporis plurima noscuntur inconveniencia subsecuta, serenissimusque princeps dominus Karolus Romanorum imperator augustus et Boemie rex genitor noster carissimus, dum ageret in humanis, circa scandalorum diremptionem^e ipsorum feliciter procurandam sollerti christianissimaque sedulitate vacaverit: nichilominus tamen nos, altissimi favente clemencia, nostri genitoris prefati vestigiis accuracius inherentes, ad hoc invigilamus assidue curaue sollicita meditamus, qualiter, divina nobis assistente clemencia, fructum uberem afferentes, malignitati temporis et malorum incursibus finem optabilem imponamus, erigentes volente domino regium animum ad queque paratum magnifica, sicut secreta agibilia certis oculatis et utilibus respectibus deposcentibus exegerint^f nos acturos, eo videlicet quod, qui rem quamquam aggressurus dignoscitur, humeri validudinem juxta rei difficilis, circa quam versatur intencio, magnitudinem, quantum possit efferre, rimari debeat et accurate^g metiri. ut autem, pater beatissime, sanctitati vestre de premissis et aliis secretis agibilibus nostris plenarie patefiat intencio, ecce^h, nunc animo deliberato sano fidelium nostrorum accedente consilio et ex

a) or. rethfertige. b) im or. ist entweder gesumet oder gebenn verechr. go — oder ga —. c) sannt? d) or. das durchstrichens ðd, wol dari debet, ist hier wol eher als ausgestrichen anzusehen, da diese Notiz hierher auch nicht passt; es wiederholt sich richtig am Schlusse der Adresse. e) cod. diremptionem, Theiner dircemtionem, Rayn. em. diremptionem. f) Rayn. exegerunt, ebenso Theiner. g) cod. accurare. h) nicht ecclesias, wie Rayn. liest.

¹ Vgl. nr. 72 art. 2.

² Wol derselbe, der auch bei der Straßburger Gesandtschaft vom Merz 1395 nach Böhmen betheiltigt war und dort in Gefangenschaft gerieth, s. Louis Spach Bruno de

Ribeaupierre in den Oeuvres choisies 2, 48 Paris und Straßburg 1866. Das Verhältnis Straßburgs in jenen Zeiten zu K. Wenzel s. in der angef. Abh. überhaupt.

1390
Nov. 21 certa sciencia ad sanctitatis vestre presenciam destinamus honorabiles Ubaldinum de Florencia decretorum doctorem consiliarium familiarem domesticum commensalem et fratrem Nicolaum¹ ordinis fratrum minorum confessorem devotos nostros dilectos de intentionibus nostris distinccius informatos, quibus inter cetera capitula² seu articulos presentibus interclusos responsionem literarum sanctitatis vestre commisimus exponendam, eidem sanctitati vestre devotissimo studio supplicantes, quatenus eadem vestra sanctitas dictis familiaribus nostris in exponendis eisdem fidem velit adhibere plenariam, tamquam vobis personaliter loqueremur, ipsosque favorabiliter exauditos dignetur misericorditer³ ad specialem reverenciam majestatis regie tamquam servitores nostros dilectos suscipere commendatos, singularem in eo nobis, pater beatissime, gratiam facientes. personam¹⁰ vestram beatissimam sanam et incolumem conservare dignetur altissimus regimini ecclesie sue sancte per tempora diuturna. datum Prage die 21 novembris⁶ regnorum nostrorum anno Boemie 28 Romani vero 15.

1390
Nov. 21 Sanctissimo in Christo patri ac domino domino Bonifacio digna dei^c providencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici domino nostro reverendissimo.

Sanctitatis vestre devotus filius
Wenceslaus dei gracia Romanorum rex 15
semper augustus et Boemie rex.
Ad relacionem Cunrati^d Keppler
Franciscus Olomucensis canonicus.

[1390
Nov. 21] 217. Anweisung K. Wenzel's für den Dr. Ubaldinus von Florenz und den Minoritenbruder Nicolaus von Prag seine Gesandten an P. Bonifacius IX: will sich von letzterem möglichst bald zum Kaiser krönen lassen und mit ihm alle Aergernisse in der Christenheit beseitigen, einstweilen aber den Markgrafen Jobst von Mähren als Generalvikar des Reichs nach Italien schicken. [1390 Nov. 21 Prag³.]

Aus Vatik. Archiv cod. sign. Urban. VI secret. anno XII; Bon. IX de cur. anno 1. 2. fol. 286^a—287^a cop. chart. coaev. 25

Gedruckt bei Rayn. ann. eccles. 26, 237 anno 1390 § 4, mit der Quellenangabe am Rand (s. unsere Quellenangabe zu nr. 218) Bonif. IX l. 1 ep. cur. p. 319, was doch wol nur unsere Quelle ist. Wider gedruckt bei Theiner cod. dipl. domini temporalis sanctae sedis 2, 27 f. sub nr. 11 ebenfalls aus unserer Quelle.

Infrascripta sunt capitula exponenda domino nostro pape ex parte serenissimi domini³⁰ regis Romanorum etc. per dominum Ubaldinum et fratrem Nicolaum suum confessorem etc.

[1] Et primo, quod ipsi cum omni reverencia recommendent prefatum serenissimum dominum regem Romanorum sanctissimo domino^e domino Bonifacio pape nono cum illis honestis et condecensibus verbis, que in tali recommendatione requiruntur etc.

[2] Secundo exponant sanctitati sue, qualiter dictus dominus rex recepit literas³⁵ apostolicas cum certis capitulis dicte sanctitatis, in quibus certa credencia continebatur in personam honorabilis domini Antonii Baraballi militis Neapolitani et in personam eciam dicti domini Ubaldini, et quod ipsum dominum Antonium diucius exspectavit. qui

a) Theiner liest nunc, Rayn. Wste richtig die Abkürzung auf wie oben. b) die Abkürzung im cod. ergäbe novembrium. c) Rayn. divina etat digna dei, Theiner om. digna. d) cod. Cunati, Rayn. om. Ad — canonicus. 40
e) Theiner add. nostro.

¹ Ueber diese Beiden und ihre Geschäfte in Rom s. Palacky 3 a, 57 f. Wol derselbe Ubaldinus der in Palacky's Formelbüchern Lief. 2 p. 44 f. als archiepiscopus Turritanus (Sassari auf Sardinien) kön. Gesandter und kön. consiliarius erscheint (vgl. unsere nr. 219), und in einem Stück vom 2 Sept. 1398 als archiepiscopus Arborensis [auf Sardinien] referendarius noster et apostolice sedis nuncius

von P. Bonif. IX ad regnum Trinacrie Sardiniam et Corsicam geschickt, im Vatik. Archiv Regesten dieses Papstes lib. V fol. 27 ff., dat. 8 non. sept. a. 9.

² nr. 217.

³ Das fehlende Datum ergibt sich aus dem Schr. K. Wenzel's an P. Bonifacius IX vom 21 Nov. 1390; vgl. das Schr. des Papstes an Ubaldinus v. 28 Jan. 1391. 45

cum non venisset, dictus dominus Ubaldinus practicavit dicta capitula cum dicto domino rege et demum de ipsius voluntate cum ejus consilio ob hoc insimul congregato. et quod visum est dicto domino regi et ejus consilio, quod in dictis capitulis continetur honor sue regie majestatis et eciam sedis apostolice, et^a regraciatur domino nostro pape de ita perfecto amore, et eum dei auxilio intendit omnino recipere imperialem coronam a prefato domino papa^b et attendere cum omni diligencia ad publicum bonum Italie et imperii sacri et simul cum domino papa operari omnia utilia pro bona reparacione christianitatis et pro removendis omnibus scandalis et guerris, ut cum honore sacri imperii et Romane ecclesie quiete et cum bona pace vivatur, et ita quam cicius poterit, cum summe sint sibi cordi et vigilanter in iis vacet et intendat continue, et nullam in iis negligenciam committet sed cum favoribus^c sanctitatis sue se cito expediet etc.

[3] Tercio, quod regia majestas provida deliberacione disposuit mittere ad partes Italie serenissimum principem dominum marchionem Moravie vicarium generalem sacri imperii^d, et propter bonam et oculatam^d consideracionem fuit aliquantulum retardatus ipsius accessus, et ad bonum finem; sed cum dei auxilio ipsum dominum marchionem omnino mittet et non tardabit, ita quod honor sacri imperii et Romane ecclesie conservabitur cum tranquillitate et bono statu Italie, de qua ipse paternam curam habet etc.

[4] Quarto, quod dictus dominus rex cum multa devocione et sincero amore offert se tanquam christianissimum principem dicto domino pape ad omnes suos honores et sedis apostolice, et certa alia specialia et particularia sua desideria^e commisit per dictos suos nuncios ambaxiatores exponenda et perficienda cum domino papa, prout habent in commissis sive in articulis, videlicet per honorabiles viros dominum Ubaldinum de Florencia decretorum doctorem consiliarium familiarem domesticum commensalem devotum dilectum et fratrem Nicolaum ordinis fratrum minorum de Praga devotum dilectum confessorum serenissimi ac invictissimi domini Wenceslai regis Romanorum semper augusti et Boemie regis ambaxiatores dicti domini regis etc.

218. *P. Bonifacius IX an Ubaldinus, verordnet die Erhebung des Zehnten³ der kirchlichen Einkünfte eines Jahrs in näher bezeichneten Gebieten zur Unterstützung K. Wenzels bei dem Kostenaufwand des Romzugs und der Kaiserkrönung, und beauftragt Ubaldinus mit Ausführung dieser Maßregel. 1391 Jan. 23 Rom.*

Aus Vatik. Archiv cod. sign. Urban. VI secret. anno XII; Bon. IX de cur. anno 1. 2. fol. 319^a — 321^b cop. chart. coaev; links unten am Schluss steht noch P. de Wser, derselbe heißt fol. 329^a P. de Wser, fol. 330^b wider P. de Wser.

a) die ganze Stelle von receipt literas apostolicas bis hierher fehlt bei Rayn. b) cod. pape. c) Rayn. favoribus, cod. und Theiner favoribus. d) Rayn. oculatam, cod. und Theiner oculatam.

¹ K. Wenzel's Urkunde hierüber gedruckt bei Pelzel Wenzel 1 Urk. B. nr. 70 pag. 90 f. Vgl. Palacky Formelbücher 2, 11 und Sickel Vikariat der Visconti Wien. akad. Sitz. Ber. 80, 48 nt. 1. Die Urkunde ist vom 1 Mai 1390. — Die andre Urkunde, auf welche der König sich in der letzteren bezieht (prout in actis nostre majestatis litteris deuper confectis plenius continetur), ist schon vom 16 Sept. 1389, Or. im Wien. H. H. St. A., welches das Plassenburger Original ist das nach Wien extrahiert wurde, so daß jetzt in Bamberg nur eine Abschrift vom Jahr 1775 vorhanden ist (in Saal I Kasten A 1 Lade 1); gedruckt bei Häberlin Neueste T. Reichsgesch. Bd. 1 Vorrede pag. XIII-XXVI. Es gehört zu diesem Diplom vom 16 Sept. 1389 der Revers des Markgrafen Jobst vom 17 Sept. 1389, Or. im Wien. H. H. St. A., Abschrift vom Jahr 1777 im Bamb.

A. Konserv. l. c.; gedruckt bei Häberlin Neueste T. R. G. Bd 4 Vorrede pag. IX-XII. — Man sehe übrigens auch RTA. 1, 294 f. in Betreff der Urkunden von 1389. — Die Vorauschickung des Vikars ist erwähnt in dem Schreiben Italienischer Großer an den König ohne Datum bei Palacky Formelb. 2, 44 nr. 81.

² Man darf hierbei wol an die Geldunterstützung denken nr. 218; vielleicht auch an das Jubeljahr, wie Palacky 2, a, 57 und ihm folgend Hefele Concilien-Geschichte 6, 694 ohne weiteres thun.

³ 1390 Dec. 19 (Rome ap. e. Petr. 14 kal. jan. pontif. a. 2) erließ Bonif. IX ein Schreiben an den Nuncius Pavo episc. Tropiensis: da er noch vor kurzem (nuper) aus gewissen Gründen einen Zehnten gelegt habe auf die kirchl. Einkünfte in den Provv. von Köln Mainz Trier Prag

1891
Jan. 23

Gedruckt bei Rayn. ann. eccles. 26, 527 anno 1390 § 5; die Quellenangabe des Raynaldus zu unserer nr. 217 Bonif. IX l. 1 ep. cur. p. 319 gehört richtiger zu unserer nr. 218; übrigens steht bei Rayn. auch gar nicht das ganze Stück sondern nur bis per Alamaniam in art. 2 und dann noch die Stelle in relevamen — per presentes, worauf mit einem etc. geschlossen wird und nur noch das Datum folgt. Vollständig gedruckt bei Theiner cod. dipl. domini temporali sanctae sedis 8, 22 — 24 nr. 14 aus derselben Quelle wie bei uns und bei Rayn.

Bonifatius etc. dilecto filio Ubaldino electo Cortonensi^a referendario nostro fructuum et proventuum in civitate et diocesi ac provincia Pragensi camere apostolice debitorum collectori apostolice sedis nuncio salutem etc. [1] in laudis jubulum exultans mater ecclesia leta consurgit ad dominum sibi que refert plenitudinem graciaram, dum carissimum in Christo filium nostrum Wenceslaum regem Romanorum illustrem veluti christianissimum principem circa exaltacionem fidei catholice fervere indefesse promptitudinis studio intuetur. letamur in qua^b et nos, dum mente revolvimus magnifica sue celsitudinis opera, que conatur laudabiliter in exterminium scismaticorum adimplere. gaudemus eciam et merito, quod ipse, celestis benedictionis et gracie rore perfusus, ea, que sunt in oculis 15 divine majestatis accepta et que eciam sacrosancte Romane ac universalis ecclesie ac Romani imperii exaltacionem et statum respiciunt, studio diligentis indagacionis exquirens illa prosequi et efficere nititur virtutibus studiosis. [2] sane nuper tam ex literis quam ex relacione certorum nunciorum dicti regis percepimus, quod ipse rex pro suscipiendo imperiali diademate aliam urbem Romanam accedere disposuit et disponit infra 20 breve. nos, ipsius regis laudabile propositum in domino commendantes, ac sperantes quod per hujusmodi ejus adventum in Italiam et suscepcione^c diadematis hujusmodi pax universali ecclesie et terris imperii proveniet sedabuntur scandala dissidentes et discordes ad pacem reducentur, et propterea volentes prefato regi, ut expensarum onera, que in hujusmodi veniendi itinere cum suo felici exercitu ipsum regem necessario oportet subire, 25 facilius valeat supportare, de alicujus subvencionis auxilio providere, ac considerantes quod id quod pro universorum commodo disponitur eciam universi ad ea favores et auxilia prebere tenentur, deliberacione super hoc prehabita diligenti, decimam unius anni omnium^d reddituum et proventuum ecclesiasticorum, in regno Boemie et terris tam dicioni predicti regis racione regni Boemie et alias^e subjectis quam eciam Romani imperii per 30 Alamaniam et eciam in terris patriarchatus Aquilegensis ad patriarcham Aquilegensem qui est pro tempore et ecclesiam Aquilegensem qualitercunque pertinentibus necnon in Wratislaviensi et Aquilegensi^f ac eciam in illis civitatibus et diocesibus que venerabili fratri nostro .. archiepiscopo Pragensi apostolice sedis legato nato¹ racione legacionis hujusmodi subesse dinoscuntur consistencium, in certis terminis per te statuendis solvendam et eciam 35 exigendam ab omnibus patriarchis archiepiscopis episcopis ceterisque prelati et personis ecclesiasticis secularibus et regularibus exemptis et non exemptis, hujusmodi redditus et proventus in regno et terris ipsis obtinentibus et infra dictum annum obtenturis, cujuscunque preeminencie dignitatis status religionis ordinis vel condicionis existant, quibus

a) so liest auch Rayn. und Theiner. b) Rayn. inquam statt in qua, unnöthige Emendation. c) Rayn. susceptio- 40 nem, ebenso Theiner. d) om. Rayn., add. Theiner und cod. e) Rayn. allis, cod. und Theiner alias. f) cod. necnon qui Wratislaviens. et Aquilegen.

Salzburg Gnesen Magdeburg und in Stadt und Diocese von Kammerich, v. 1 Jan. 1391 an auf 2 Jahre zu bezahlen und zur Erleichterung der auf die päbentliche Kammer drückenden Lasten zu verwenden, und es vielleicht gut sei (pro necessitate rerum agendarum) wenn man mit der Geistlichkeit darüber ein Abkommen treffe, so gibt er ihm hiezu Vollmacht, Vatik. A. ib. f. 287^{ab} (schickt eben den Gen. pro quibusdam magnis et arduis nostris et Romane ecclesie negociis in jene Gegenden). — Es bezieht sich vielleicht

hierauf was über das Verhalten des Erzb. Konrad II von Mainz im Jahr 1393 zu päblicher Geldforderung hervorgeht aus Münch. R. A. lib. reg. lit. eccl. Magunt. nr. 4 45 (20) fol. 426 - 428.

¹ Ueber dieses Verhältnis des Prager Erzbischofs zu den Diöcesen Meißen Bamberg Regensburg vgl. Gersdorff's Erörterung im Cod. dipl. Sax. regiae Haupttheil 2 Band 2 oder Urk. B. des Hochstifts Meißen Bd 2 Vorbericht pag. 50 IX-XII.

aut eorum alicui nulla privilegia et indulgencias sub quacunq[ue] verborum forma vel
 expressione concessa quoad hoc volumus suffragari, (preterquam a venerabilibus fratribus
 nostris sancte Romane ecclesie cardinalibus hujusmodi redditus et proventus inibi obti-
 nentibus et obtenturis imposterum qui nobiscum assidue indefessis laboribus onera uni-
 5 versalis ecclesie sorciuntur, necnon a dilectis filiis hospitalis sancti Johannis Jerosolimitani
 et beate Marie Theotonicorum magistris prioribus preceptoribus et fratribus qui contra
 hostes fidei christiane exponunt jugiter se et sua, et preterquam a personis ecclesiasticis
 in civitatibus terris atque locis que per dilectos filios nobiles viros Stephanum et alios
 duces Bavarie consanguineos ejusdem ducis Stephani mediate vel immediate ubique tenen-
 10 tur consistentibus, in quibus quidem civitatibus terris atque locis ducum et consan-
 guineorum Stephani ducis predicti prefato Stephano duci ex certis causis rationabilibus
 eciam decimam unius anni duximus concedendam^a, quos cardinales magistros priores pre-
 ceptores et fratres ac personas ecclesiasticas in civitatibus terris atque locis dicto Stephano
 duci concessis consistentes a prestacione hujusmodi decime exemptos esse volumus et im-
 15 munes) solvendam exigendam et colligendam ac in relevamen onerum expensarum itineris
 dicti regis veniendi pro suscepcione diadematis hujusmodi convertendam imposuimus et
 imponimus per presentes, volentes quod hujusmodi decima per te, qui fructuum et pro-
 ventuum in dicto regno ac civitate et diocesi ac provincia Pragensi camere apostolice
 debitorum collector existis et quem ejusdem decime collectorem deputavimus et tenore
 20 presencium deputamus, et succollectores tuos, videlicet diocesanos locorum vel alias^b de
 quibus tibi videbitur clericos duntaxat quos tu ad id deputabis, ab ipsis patriarchis archi-
 episcopis episcopis et prelati ac personis aliis ecclesiasticis secularibus et regularibus
 exemptis et non exemptis in regno et terris patriarchatu ac civitatibus et diocesisibus pre-
 dictis redditus et proventus hujusmodi ut prefertur habentibus et infra dictum annum ha-
 25 bituris (preterquam a predictis cardinalibus magistris prioribus preceptoribus et fratribus
 ac personis ecclesiasticis in civitatibus terris atque locis dicto Stephano duci concessis
 consistentibus) de ipsis^c duntaxat redditibus atque proventibus colligatur et eciam exigatur
 sine injuria et oppressione quacunq[ue] et quorumcunq[ue], ita quod per te vel succollectores
 predictos ad redditus et proventus ecclesiasticos extra regnum et terras patriarchatum
 30 et civitates ac dioceses predicta consistentes compulsioni officium nullatenus exten-
 datur. [3] primum enim terminum solucionis medietatis decime hujusmodi statuimus
 et esse volumus festum assumptionis beate Marie virginis proxime futurum, secundum
 vero terminum solucionis alterius medietatis ipsius decime festum nativitatis domini nostri
 Ihesu Christi extunc immediate secuturum. [4] denique volumus, quod hujusmodi
 35 decime exaccio fiat secundum taxacionem decime in dictis regno terris patriarchatu civi-
 tatibus et diocesisibus factam, vel, ubi nulla hujusmodi taxacio certa fuit facta, secundum
 modum morem et consuetudinem in exaccione et solucione hujusmodi decime in illis
 partibus hactenus observata, et sine aliquo onere illorum a quibus hujusmodi decima
 exigetur^d. [5] et ne de moneta, in qua fiet et fieri debet solucio dicte decime, valeat
 40 hesitari, vitenturque gravamina que propter hoc viri ecclesiastici pati possent, volumus,
 quod per te et succollectores prefatos ipsa decima ad monetam in prefatis regno terris
 patriarchatu civitatibus et diocesisibus communiter currentem levetur et eciam exigatur et

a) cod. concedendum. b) cod. als mit Ueberstrich ergibt alias, Theiner alios. c) Theiner ipsius, cod. ipsius. d) Theiner
 exigatur; das vorhergehende observata ist em. aus dem observatis, das cod. und Theiner haben.

45 ¹ Darüber eine bes. Urk. Vatik. A. ib. f. 822^a - 824^b, dat. Rome apud s. Petrum 8 id. nov. [8 Nov.] pontif. a. 1 [1890]; er sollte den Zehnten erhalten wegen seiner Auslagen zur Beilegung des Schisma's, vgl. den päbstl. Auftrag mit Clemens zu unterhandeln v. 1890 Nov. 6 bei Rayn. ann. 1890

§ 6-8 aus ib. f. 825^b - 827^a. Die bei Rayn. 1890 § 8 aus ib. f. 827^a - 828^a und f. 828^b erwähnten Schreiben des Papsts darüber an alle geistl. u. weltl. Gewalthaber sind ebenfalls v. 6 Nov. (Rome apud s. Petr. 8 id. nov. pontif. a. 1).

1891
Jan. 281891
Aug. 15
Dec. 25

1891
Jan. 96

tibi et succollectoribus predictis nomine camere nostre apostolice recipientibus persolvatur juxta constitutionem super hoc editam in concilio Wiennensi¹, ita quod preteritu alicujus cambii debitores et solutores dicte decime non graventur, quodque circa hoc juxta constitutionem ejusdem Wiennensis concilii calices libri et alia ornamenta ecclesiastica divinis officiis deputata ex causa pignoris^a vel alias occasione dicte exactionis nullatenus capiantur recipiantur distrahantur vel etiam occupentur^b. [6] quocirca discrecioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus decimam ipsam a prefatis patriarchis archiepiscopis episcopis prelati et personis ecclesiasticis de ipsorum ecclesiasticis redditibus et proventibus, quos infra regnum et terras patriarchatum civitates et dioceses predicta obtinent et per dictum annum obtinebunt, (preterquam a cardinalibus magistris prioribus¹⁰ preceptoribus et fratribus et aliis pro dicto Stephano duce deputatis supradictis) per te vel alium seu alios exigere et colligere studeas diligenter. nos enim tibi prefatos patriarchas archiepiscopos episcopos prelatos et personas ecclesiasticas, hujusmodi redditus et proventus infra prefata regnum terras patriarchatum ac civitates et dioceses obtinentes et infra hujusmodi annum ut premittitur obtenturos, (cardinalibus magistris prioribus preceptoribus et fratribus et pro dicto duce deputatis duntaxat exceptis) ad solvendum tibi vel a te deputandis dictam decimam in eisdem terminis auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam et etiam per sequestracionem ipsorum reddituum et proventuum in eisdem regno et terris patriarchatu ac civitatibus et diocesis¹⁵ consistencium (si expediens fuerit) per te vel alium seu alios compellendi et invocandi ad hoc (si opus fuerit) auxilium brachii²⁰ secularis plenam et liberam concedimus tenore presencium facultatem, non obstantibus tam felicis recordacionis Bonifacii pape VIII predecessoris nostri ac de una et de duabus dietis^b in concilio generali quam aliis constitutionibus apostolicis quibuscunque, seu si eisdem patriarchis archiepiscopis episcopis prelati et aliis personis ecclesiasticis vel quibusvis aliis communiter vel divisim a predicta sit sede indultum quod ad solucionem²⁵ hujusmodi decime minime teneantur et ad id compelli aut quod interdicti suspendi vel excommunicari aut extra vel ultra certa loca ad iudicium evocari non possint per literas apostolicas que de indulto hujusmodi et toto ejus tenore ac de verbo ad verbum et propriis ipsorum ordinum locorum et personarum nominibus plenam et expressam non fecerint mencionem, et quibuslibet privilegiis indulgenciis exemptionibus et literis apostolicis³⁰ quibuscunque dignitatibus seu ordinibus et specialiter sanctorum Benedicti et Augustini Cluniacensi Cisterciensi Premonstratensi Carthusiensi Grandimontensi Vallis umbrose et Camaldulensi et ipsorum universitatibus generaliter vel specialiter sub quacunque forma vel expressione verborum a memorata sede concessis de quibus quorumque^c totis tenoribus ac de verbo ad verbum in nostris literis plena et expressa mencio sit habenda. [7] ad³⁵ hec volumus, quod predicti ordinarii de fructibus redditibus et proventibus suis ecclesiasticis hujusmodi decimam fideliter et integre persolvant, ita quod sibi circa hoc non indulgeant sed in hoc agant bona fide ac si tali officio in extraneis fungerentur, quodque ipsi ordinarii in scriptis redigi faciant quidquid pro dicta decima de ipsorum proventibus ecclesiasticis duxerint persolvendum. [8] etiam volumus tibi eadem auctoritate con-⁴⁰ cedimus, quod tu necnon a te deputandi illis^d de regno et terris patriarchatu ac civitatibus et diocesis¹⁵ predictis, quos ex defectu non facte solucionis hujusmodi decime excommunicationis suspensionis et interdicti sentencias incurrisse contigerit, ab eisdem sentenciis post satisfaccionem debitam, facta prius tibi fide vel hujusmodi deputandis de satisfaccione hujusmodi, absolucionis beneficium impendere valeatis, et super irregularitate, si quam⁴⁵

a) cod. pignoris. b) sic. c) Theiner quorumque, cod. quorumcunque. d) cod. und Theiner illos.

¹ Clem. 2 de decimis 8, 8 (conc. Vienn. 1312 s. Hefele Concilien-Geschichte 6, 471).

² Ibid.

forte sic ligati, non tamen in contemptum clavium, celebrando divina vel immiscendo se
 illis contraxerint, possitis eciam dispensare. ceterum quia forsitan nonnulli ex personis eccle-
 siasticis supradictis adeo pauperes sunt, quod ad solucionem hujusmodi decime impotentes
 5 existerent, volumus, quod quoad illos de regno terris patriarchatu ac civitatibus et dioce-
 sibus predictis, qui per te summarie et de plano reperti fuerint in solucione hujusmodi
 decime in predictis terminis facienda ut premititur impotentes, super quo tuam conscien-
 ciam oneramus, relaxes prefatas sentencias, et super irregularitate, si quam sic ligati, non
 tamen in contemptum clavium, celebrando divina aut immiscendo se illis contraxerunt^a,
 cum eisdem eciam auctoritate apostolica dispenses et facias dispensari. nostre tamen in-
 10 tencionis existit, quod hii, quorum facultates ad integram solucionem hujusmodi decime
 supportatis aliis oneribus consuetis non suppetunt, ultra quam juxta suarum hujusmodi
 facultatum exigenciam commode possint, illi vero, qui de illa decima nichil solvere pote-
 runt, super qua impotencia tuam eciam conscienciam oneramus, ad solvendum aliquid^b
 15 per te deputandis et vestrum^c cuilibet quitandi liberandi et absolvendi illos, a quibus
 hujusmodi decimam receperitis, plenam et liberam concedimus tenore presencium facul-
 tatem. tu igitur premissa sic exequi studeas sollicite et prudenter, quod de bona dili-
 gencia et providencia possis apud nos merito commendari. datum Rome apud sanctum
 Petrum 10 kal. febr. pontificatus nostri anno secundo^d.

1391
Jan. 231391
Jan. 23

20

De curia
 Johannes de Canevariis.

219. P. Bonifacius an Ubaldinus, bevollmächtigt ihn, von Bisch. Johann von Lebus, welcher
 den vom Pabste dem König zum Romzug gewährten Zehnten eigenmächtig erhoben und
 nicht abgeliefert hat, das Geld für die apostolische Kammer einzuziehen. 1393 Jan. 16
 25 Perugia.

1393
Jan. 16

30

Aus Pelzel Wenzel 1 Urk. B. pag. 95 f. nr. 74 und zwar wie er sagt ex originali archivi eccl. Rom.,
 allein diese Angabe über ein zu Grund liegendes Original ist wol nicht richtig, das Original wird
 an den Adressaten geschickt und in Rom nur eine Abschrift zurückbehalten worden sein, die von
 uns mit Kursive aufgelösten Pelzel'schen Abkürzungen sprechen auch mehr für eine vorgelegene
 30 Kopie, die Verzeichnisse des Pariser Archivs über das Vatikanische kennen kein derartiges Ori-
 ginal.

Bonifacius etc. dilecto filio Ubaldino electo Turritano referendario nostro et apos-
 tolice sedis nuncio¹ salutem etc. dudum accepto, quod carissimus in Christo filius
 noster Wenceslaus Romanorum et Boemie rex illustris ad Italie partes pro imperiali diade-
 35 mate suscipiendo habebat personaliter se transferre, prout id suis etiam diversarum litte-
 rarum tenoribus et nunciis significavit: tibi, ut expensarum onera, que propterea habebat
 subire, facilius supportare valeret, in regni Boemie et Alamanie et patriarchatus Aquile-
 gensis partibus imponendi decimas unius anni, casu quo veniret, alias secus, tibi dedimus

40

a) Theiner contraxerint, cod. scheint contraxerunt zu haben oder letztes t getilgt? b) Theiner aliquo. c) cod. nos-
 trum, Theiner vestrum. d) den Rest hat Theiner weggelassen.

¹ Es wird mit obigen Dingen nicht mehr zusammen-
 hängen, was wir von einer Gesandtschaft des Jahres 1396
 wissen. Das Vatikanische Archiv enthält nämlich in einem
 Bande der Pabstregesten sign. Bon. IX litt. div. a. VII.
 45 VIII. IX. lib. IV auf fol. 88^a das Geleit des P. Bonifacius
 IX für seinen Gesandten Abt Benedict vom Kloster des h.
 Petrus de Percipiano Benediktinerordens Terdonensis

diocesis seinen Nuntius ad Alamanie et nonnullas alias
 partes pro nonnullis nostris et ecclesie Romane negociis,
 dat. Rome apud s. Petrum 11 kal. marci pontif. a. 7 d. h.
 1396 Febr. 19. Dagegen ist zu vgl. Palacky Gesch. Böhm.
 3, a, 65 und nt. 74 sowie Palacky Formelbücher 2, 66
 nr. 46.

1393 potestatem. quarum medietatem in recessu ipsius regis, reliquam vero partem in introitu
Jan. 16 Italie per te eidem mandavimus assignari, prout in nostris inde confectis litteris plenius
continetur. cum autem, sicut accepimus, venerabilis frater noster Johannes episcopus Lu-
bicensis, hujusmodi litteris tibi directis et ad manus ejus deductis, prefatas decimas im-
posuerit propria auctoritate, nullum ad hoc a nobis habens mandatum legitimum, cui in 5
hac parte non poteras vices tuas subdelegare, ipsasque exegerit, et tibi aut camere nostre
ut debuit non assignavit, quas nobis et dicte camere ex justis et rationabilibus causis
duximus reservandas, prout etiam presentium tenore reservamus : nos, cupientes eidem^a
camere indemnitatibus providere et ut de dictis decimis sicut premititur exactis fiat
quod decrevimus, discretioni tue, de qua in hiis et aliis gerimus in domino fiduciam 10
plenioram, a^b prefato Johanne episcopo petendi nostro et dicte camere nomine quascum-
que pecuniarum summas sicut premititur per eum exactas ac ipsas recipiendi et retinendi
ac ad dictam cameram transmittendi necnon de receptis habitis et recuperatis dumtaxat
quitandi eundem episcopum et plenius absolvendi plenam et liberam tenore presentium
concedimus potestatem. volumus autem, quod de hiis, que receperis, duo facias confici 15
consimilia publica instrumenta, quorum uno penes episcopum retento aliud dicte camere
studeas quantocius destinare. datum Perusii 17 kalend. febr. pontificatus nostri anno
1393 Jan. 16 quarto.

a) conj. ejusdem. b) em. st. ac.

Fürsten- und Städte-Tag zu Frankfurt

im Juli 1394.

Mehrere Jahre unterblieben die Reichsversammlungen seit 1390. Erst das Jahr 1394 brachte eine solche wider, aus einer sonderbaren Veranlassung. Markgraf Jost der Vetter des Königs hatte sich mit der unzufriedenen Böhmisches Aristokratie, an deren Spitze Herr Heinrich von Rosenberg stand, vereinigt, und mit ihm im Bunde war Wenzel's eigener Bruder König Sigmund, Herzog Albrecht III von Oestreich und Markgraf Wilhelm von Meissen; dagegen Jost's Bruder der Markgraf Prokop und des Königs Wenzel anderer Bruder Herzog Johann von Görlitz zur königlichen Seite hielten. Am 8 Mai 1394 begann die Gefangenschaft des Reichshauptes, das schließlich am 5 Juli den Herren von Starhemberg zur Verwahrung auf der im Oestreichischen gelegenen Burg Wildberg übergeben ward. Herzog Johann hatte ein königliches Heer zusammengebracht, dem sich auch Markgraf Prokop anschloß; dieses Heer lagerte bei Budweis. Aber noch war der König nicht frei. Diese Lage der Dinge verursachte in Deutschland gewaltige Aufregung, und bot dem Pfälzischen Haus eine schöne Gelegenheit, die ehrgeizigen Hoffnungen, die es hegte, auf einer wolgelegenen Versuchsstation eine Vorstufe ihrer späteren vollen Verwirklichung durchmachen zu lassen. Ich schicke zum Verständnis des folgenden eben nur soviel voraus, indem ich im übrigen auf Pelzel Wenzel 1, 277-290, Palacky Böhm. Gesch. 3, a, 70-83, Städte-Chroniken 3, 170. 4, 98 nt. 1-4. 5, 46. 8, 494 verweise.

Daß die aus diesem Anlass im Juli 1394 in Frankfurt vereinigte Versammlung in unsere Kollektion aufzunehmen sei, blieb keinen Augenblick zweifelhaft. Schwieriger war die andere Frage, ob hier ein eigentlicher Reichstag zu erkennen sei, oder ob die Zusammenkunft nur den Titel einer Fürsten- und Städteversammlung oder gar bloß den einer Fürstenversammlung verdiene. In letzterer Hinsicht kommt in Betracht, daß Frankfurt nur die Fürsten und Herren beschenkt, nr. 234 art. 4 und 7. Auch gemäß nr. 235 art. 5 wäre es nur ein Fürsten- und Herren-Tag, und Nürnberg, woher diese Aufzeichnung kommt, ist auch durch keinen Rathsherrn sondern nur durch jenen öfter genannten untergeordneten Boten Halbwachsen vertreten. Allein man sieht doch aus nr. 233 art. 2, daß Augsburg, vermuthlich aber auch andre oder alle Städte, von Borziboy nach Frankfurt gemahnt wurde. In der That spricht die Haupturkunde nr. 222 aus, daß Kurfürsten Fürsten Grafen Herren und Städte beisammen gewesen, wenn auch nur die anwesenden Kurfürsten das Reichsvikariat bestellen¹. Auch der in nr. 231 erwähnte Beschluss ist nur von Kurfürsten Fürsten und Herren gefasst, aber sie lassen dann doch die Städteboten zu sich kommen um ihnen denselben mitzutheilen. Wenn gleich aus nr. 224 art. 3 eine besondere Stellung der Städte ersichtlich wird, die man vielleicht auch in den Schluss-Aufforderungen von nr. 222 erkennen mag, so ist das doch nichts ungewöhnliches, und sie sind doch da gewesen. Wo sie nicht genannt sind, scheint eine gewisse Flüchtigkeit des Ausdrucks obzuwalten, oder der Grund ist daß der Tag ohne

¹ Wozu laut nr. 222 das Einverständnis der Fürsten kam : und andern fürsten davon gescheiden sin.

Zweifel von fürstlicher Seite¹ veranstaltet war wenn auch das Ausschreiben fehlt. Auch die vorhergehende Versammlung zu Nürnberg wird in nr. 233 art. 1 als Versammlung der Fürsten und Herren (s. auch Zink weiter unten) bezeichnet, und doch ergibt sich aus nr. 220 art. 1 und 2 daß auch eine Anzahl Städte da waren. Ich blieb bei dem Namen einer Fürsten- und Städteversammlung stehen. Reichstag wollte ich lieber nicht sagen, da der König gefangen ist und wenigstens direkt keinen solchen ausschreiben kann, auch die anwesende Gesandtschaft des Herzogs Johann nicht gleichbedeutend mit der fehlenden ausdrücklichen Vertretung des Königs ist.

A. Die Vorversammlung zu Nürnberg im Mai 1394 wird von Burkhard Zink² berichtet, Pelzel³ kannte noch kein anderes Zeugnis. Von dem nachfolgenden wichtigeren¹⁰ Frankfurter Tag weiß aber Zink nichts, er kennt nur den Nürnberger: item auf sant Urbans tag [Mai 25] da kamen die churfürsten und herrn gen Nürnberg, und künig Wentzlaw ward wider ledig; und darnach was es gar unfridlich im Behmerland. Die Quelle für diese Nachricht ist die anonyme Augsburger Chronik, gedruckt bei Mone Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit 1837 Jahrg. 6, wo jedoch dieses Jahr durch eine Lücke der Handschrift¹⁵ ausgefallen ist; die betreffende Stelle findet sich aber in dem vollständigen Texte, wie er in St. Chr. 4, 98 mitgeteilt ist: in der jarzal unsers herren in dem 1394 jar als daz hailg crütz funden ward [Mai 3] do ward künig Wentzlaus von Pechaim und auch Römischer künig gefangen zü den Pettlern vier mil von Praug. die fanktüss tatten sin vettern die herzogen von Merchern und der herzog von Tütschin und ander fürsten und herren der²⁰ vil was von dem land zü Pechaim. und fürten in gen Praug uff sin aigen fest und legten in da gefangen und besorgten in gar wol. und besanten die kürfürsten und ander fürsten und vil herren gen Nürenberg uff sant Urbanus tag [Mai 25]. nota: darnach uber ettwievil zit ward er ledig; aber ez stünd darnach gar unfridlich in dem land zü Pechaim, wann siner lantzheren vil wider in waren⁴. Von dieser seiner Quelle, die seine einzige ist²⁵ und auch nichts vom Frankfurter Tag weiß, hat Zink nur einen kurzen doch wortgetreuen Auszug gegeben. Er verwechselt aber die Jahreszahl, indem er das ganze auf 1395 statt 1394, welches letztere seine Quelle richtig hatte, zu verlegen scheint⁵; die nähern Veranlasser und somit auch der vermuthliche Zweck des beabsichtigten Nürnberger Tags sind ihm ausgefallen: es blieb nur noch Nürnberg und die Zusammenkunft. Urkunden und Berichte von diesem³⁰ Tag fehlen. Uebrigens mag das Datum auf Urbani, das die anonyme Augsburger Chronik und aus ihr Zink bieten, seine Richtigkeit haben. Dasselbe steht weder mit der Augsburger⁶ noch mit der Nürnberger Rechnungsangabe in Widerspruch. Und diese beiden Quellen bestätigen die Versammlung in erwünschter Weise. Die letztgenannte nr. 220, welche hier zum erstenmal bekannt wird, gibt uns nun zwar auch nicht in die Verhandlungen selbst,³⁵ aber doch in die Bedeutung der Versammlung einen bessern Einblick: Fürsten und Städte waren doch ziemlich zahlreich versammelt, mehr die ersteren. Die Sache des gefangenen Königs wird Borziboy geführt haben und der Oberste zu dem Deutschen Hause [Sifrid von Veningen, art. 1], besonders aber war ein Gesandter des Herzogs Johann von Görlitz anwesend um sich Wenzel's anzunehmen⁷, und mit ihnen zusammen wird des Königs Kanzler⁴⁰ Herr Johanko (art. 2) gewirkt haben. Diesen gegenüber des Herzogs von Oestreich Rath⁸,

¹ Dazu die erwähnte Wirksamkeit Borziboy's.

² St. Chr. 5, 48, 80-83 (cf. Oefele SS. RR. BB. 1, 264).

³ Im Wenzel 1, 287.

⁴ Vgl. dazu die Berichtigungen Frensdorff's in St. Chr. 4, 98 nt. 1-4.

⁵ Ulman Stromer St. Chr. 1, 84, 1-7 weiß von beiden Versammlungen zu Nürnberg und Frankfurt nichts, ebenso die Annales Maseenses M. G. SS. 9, 287. Pelzel Wenzel 1, 287 und Palacky Böhm. Gesch. 8, a, 80, welche die beiden Versammlungen berichten, setzen die Nürn-

berger, für die sie offenbar nur das Zeugnis Zink's haben, doch richtig auf 1394 und nicht 1395.

⁶ Siehe die Anm. zu nr. 138 art. 1.

⁷ Nicht aber Herzog Johann selbst, wie Häusser 1, 207 45 anführt; nur sein Rath ist sowol in nr. 220 art. 2 als in der Proklamation nr. 222, auf die sich Häusser beruft, erwähnt, sin erber bodschafft heißt es an letzterer Stelle.

⁸ Auch nr. 220 art. 2 dez von Oestreich rat, und dann wider dez herzogen von Oestreich rat.

ohne Zweifel von Seiten Herzog Albrecht's III und der Aufständischen überhaupt. Wahrscheinlich beziehen sich alle die Schenkausgaben in art. 1 und 2 von nr. 220 auf diesen Tag; daß auf solche Art Einige doppelte Propination erhalten, ist wol als Begrüßung und Abschied zu deuten; art. 3 geht auf eine spätere Versammlung (s. lit. E). Man kann froh sein, daß in Nürnberg dieses Schenkbuch erhalten blieb, da die eigentliche Stadtrechnung vom Jahr 1394 fehlt und man für diese Versammlung so wesentlich auf die städtischen Notizen angewiesen ist: denn außerdem wissen wir ja sehr wenig.

Und doch läßt sich der Verlauf der Versammlung durch ziemlich sichere Vermuthung charakterisieren. Zwar, daß, wie Häusser¹ berichtet, die Deutschen Fürsten schon auf dieser Nürnberger Zusammenkunft beschlossen hätten «gemäß den Reichsgesetzen den Pfalzgrafen bei Rhein zum Verweser des Königs zu ernennen und ihm die Sorge der Befreiung Wenzel's zu übertragen» und daß somit die folgende Frankfurter Versammlung wol eigentlich² nur die Bedeutung gehabt hätte «daß Ruprecht jetzt das Vikariat wirklich antrat (Juli 1394)», das wird sich nicht belegen lassen. Im Gegentheile, alle diese Dinge gehen erst auf der zweiten Zusammenkunft vor. Was war es aber mit der ersten? In der anonymen Augsburgener Chronik ist es die Böhmisches Gegenpartei des Königs welche die Deutschen Herren zu der Nürnberger Versammlung antrieb; ist dieß richtig, so kann die Absicht nur gewesen sein diese Deutschen Herren auf ihre Seite und somit ebenfalls zum Abfall von Wenzel zu bringen³. Wir sahen schon, daß auch die Vertreter des Königs erschienen und die neue Versammlung zu Frankfurt nöthig wurde, und man darf denken daß durch den Einfluss der königlichen Sachwalter die Absicht der Böhmisches Rebellen in Nürnberg verpuffte. Wahrscheinlich wurde aber auch nichts positives zu Gunsten der Befreiung des Königs erzielt; wahrscheinlich haben die genannten Fürsprecher des gefangnen Fürsten zwar Hilfe für diesen verlangt, aber die Aufrichtung des Pfälzischen Reichsvikariats nicht begünstigt. Die folgende Frankfurter Versammlung bringt dann für den König wenigstens die vorläufige Aussicht auf Hilfe und zunächst die moralische Unterstützung, zugleich aber für den Pfalzgrafen die Erhebung zum Reichsvikar.

Der in nr. 220 art. 1 erwähnte Werthaim ist Graf Johann, der am 26 Mai (Dinst. vor unsers Herrn Auffahrttag) 1394 nebst den Acht, die mit ihm über den (Egerer) Landfrieden zu Franken und zu Baiern gesetzt sind, aus Nürnberg von der Stadt Regensburg ihren Beistand gegen die schädlichen Leute verlangt⁴. Im Eingang des betreffenden Schreibens wird gesagt: als wir yecz zu Newrenberg mit den fursten herren steten und ewch geret haben von der gleven wegen die man Hansen Renczel zuschicken sol, die schedlich lewt in dem lantfrid süchen und angreyffen süllen, gebieten und manen wir ewch u. s. w. Daraus sieht man, daß zugleich mit der wegen der Gefangenschaft des Königs hier zusammengetretenen größeren Gesellschaft auch die genannten Landfriedensvorstände hier tagten, und diese werden die Gelegenheit benützt haben sich mit den anwesenden Reichsständen⁵ ihres Bezirks über die schwebenden Landfriedensangelegenheiten zu verständigen.

B. Frankfurter Geleite zu der Versammlung daselbst. — Indem die Deutschen Fürsten und Städte sich zu Frankfurt versammeln sollen, ist diese Gemeinde veranlasst, in dem denselben⁶ erteilten allgemeinen Geleite nr. 221 sich zu ihrer Sicherheit gewisse Bedingungen auszumachen, an welche sie ihr eignes Geleitsversprechen knüpft. Es ist der erste Geleitsbrief zu einer solchen Reichsversammlung den wir besitzen. Aus nr. 255 darf man wol schließen, daß damals diese Einrichtung für genannte Gelegenheiten erst in

¹ Geschichte der Rheinischen Pfalz 1, 206.

² So sind die Worte l. c. doch zu verstehen?

³ Die specielle Oestreichische Absicht stand damit im Einklang, vgl. in dieser Einleitung lit. D.

⁴ Aus Münch. R. A. Urkk. X ²¹/₁, or. chart., Regest in

Reg. Boic. 11, 17. (Vgl. auch unsere nr. 129.)

⁵ Die Regensburger Botschaft (s. nr. 220 art. 1) war da.

⁶ Unter den andern lüden kann man doch auch die Städteboten verstehen.

der Entwicklung begriffen war¹. Falls sie nicht jetzt erst getroffen, sondern früher schon ähnlich verfahren wurde, so wird doch nun eben in den Zeitverhältnissen, die die Urkunde theils erwähnt und wozu noch die Besorgnisse wegen der halben Thronerledigung kommen mochten, ein Grund gelegen haben, besonders jetzt ein derartiges festes Abkommen mit den Theilnehmern der Versammlung zu treffen². 5

C. Beschlüsse zu Frankfurt; Pfalzgraf Ruprecht II Reichsverweser. — Hier zu Frankfurt nun kommt es zu positiven Beschlüssen in Betreff der Befreiung des Königs³: sie enthalten diplomatisches Einschreiten mit allenfallsiger Aussicht auf militärische Hilfe, und Bestellung des Pfalzgrafen zum Reichsverweser. Daß Oestreichische Strebungen nach der Römischen Krone mit der Gefangenschaft Wenzel's und zugleich mit dem 10 wegen letzterer gehaltenen Reichstag in Frankfurt zusammenhängen, das liegt durch die unter lit. D zusammengestellten Urkunden offen da; dieser Zusammenhang ist nicht eine bloße Behauptung Wenzel's⁴, die Thatsachen sprechen ihn laut aus. Der Frankfurter Tag erscheint so in dem Licht einer Abwehr der Oestreichischen Gelüste auf den Deutschen Thron, denen sich die Deutschen Fürsten entgegenstellten. Und ein Mitglied desjenigen Hauses, dessen 15 ähnliches Streben dann endlich gelungen ist, steht hier im Jahr 1394 naturgemäß an der Spitze der Opposition gegen Oestreich, als Reichsvikar für den gefangenen König. Freilich hat die Niederlage von 1394 die Gedanken der Oestreichischen Familie noch keineswegs zur Ruhe gebracht, wol aber war sie das Vorspiel für die entschiedne Ausschließung derselben bei der endlichen Neubesetzung des Throns⁵. Es ist wol möglich, daß schon jetzt das Pfäl- 20 zische Haus gleich weiter gekommen wäre, wenn es nicht zunächst sich um die Abweisung der Habsburgischen Erwartungen gehandelt hätte. So gieng die Gelegenheit sich Wenzel's zu entledigen ungenützt vorüber, die Beschlüsse lauteten für den König in seiner Gefangenschaft und für das Hilfsgesuch Johann's von Görlitz im wesentlichen günstig: man schickte eine Botschaft an die Böhmisches Gegenpartei um seine Loslassung zu bewirken⁶ mit einem heftigen 25 Brief an Jost⁷ und der Drohung bewaffneten Einschreitens in einem Schreiben an die Böhmisches Landherren⁸, Pfalzgraf Ruprecht II aber, der Vater des nachmaligen Königes Ruprecht, wurde für die Dauer der Unfreiheit Wenzel's zum vicarius und furseher des richs bestellt⁹. Er selbst läßt dabei durchblicken, daß er als Pfalzgraf eigentlich schon bisher bei dem Zustande des Reichs das Recht gehabt hätte eine solche Stellung einzunehmen, 30 und daß er nur nicht Gebrauch davon habe machen wollen bis die jetzige Gefangenschaft eingetreten sei¹⁰; zugleich stellt er das militärische Aufgebot zu Gunsten des Königs in Aussicht¹¹. Man sieht dann in nr. 223 und 224, wie der Reichsvikar sein Regierungsrecht auszuüben beginnt.

D. Verhältnis Hzg. Albrecht's III von Oestreich zum Frankfurter Tag. — 35 Schon bei dem zweifellos gegen Wenzel gerichteten Schutz- und Trutzbündnis, welches am 18 Dec. 1393 in Znaim wider allermeniglich usgenommen dem heiligen Romischen riche (nicht ausgenommen ist der König dieses Reiches) geschlossen wurde, ist, außer dem König Sigmund sowie dem Markgrafen Jost und dem Meißnischen Markgrafen Wilhelm, auch

¹ Siehe Anm. zu nr. 221.

² Vgl. weiter die Einleitung zum folgenden Tag lit. C.

³ Vgl. dazu lit. E.

⁴ Vgl. seine Anklage, enthalten in der Verantwortung des Herzogs Albrecht nr. 227 art. 5.

⁵ Höfler Ruprecht 164.

⁶ In nr. 222.

⁷ In nr. 222.

⁸ In nr. 221. Ich zähle die Worte tüten sie — ledig werde noch zu dem Inhalte des an die Landherren zu Beheim gerichteten Briefs, der wol nicht identisch ist mit

dem in nr. 222 erwähnten Schreiben an Jost, aber mit 40 seiner Drohung natürlich ebensogut auch dem letzteren galt.

⁹ nr. 222.

¹⁰ Vielleicht sind die Worte und wolten uns doch — leider gefangen ist doch eher so zu verstehen, daß er 45 sich nicht schon durch die bloße Thatsache, sondern erst durch die officielle Nachricht von Seiten des Herzogs Johann, bestimmen ließ von seinem Vikariatsrecht Gebrauch zu machen.

¹¹ Ebenda.

Herzog Albrecht III von Oestreich betheiltigt¹. Aber noch deutlicher ist der Vertrag der vier Oestreichischen Herzoge nr. 225 und 226, zu Ensisheim 5 Mai 1394 mit 14 Schwäbischen Städten geschlossen: er spricht schon die Thronkandidatur unverblümt aus², und als den eigentlichen und Hauptkandidaten muß man sicher Albrecht III wegen seiner vorherrschenden Stellung in der Familie und Landesregierung betrachten³. Gegen ihn sind dann auch die Anschuldigungen K. Wenzel's gerichtet, auf welche dieser Herzog in nr. 227 antwortet⁴, und zwar beziehen sich speciell auf den Frankfurter Tag die art. 5 und 8. Der Angeschuldigte behauptet, er habe nie wider den König nach dem Reich gestellt, und seine Gesandten auf diesem Tag seien nur angewiesen gewesen sich den Maßregeln anzuschließen welche dort die Mehrheit der Fürsten für Wenzel ergreifen würde. Das letztere mag richtig sein, weil er sich schon im Mai zu Nürnberg hatte überzeugen können daß seine Saat nicht reif sei; aber was er eben dort im Mai zu Nürnberg mit seiner Gesandtschaft⁵ wollte, davon erwähnt er nichts, gerade darauf aber werden sich die Worte der Anschuldigung in nr. 227 art. 5 beziehen: daz wir in der zite, so er gevangen und sein selbs unmächtigt wër', nach dem rich haben gestalt und darumb unser erber botschaft zu den kurfursten und andern fursten herren und stetten des richs getan haben. Damit fällt denn auch auf die vorhergehende Nürnberger Versammlung ein unerwartetes Licht, das übrigens ganz zu dem stimmt was wir dort über den Charakter jener Zusammenkunft behaupten durften⁶. Man kann überhaupt nicht sagen, daß die Selbstvertheidigung des Herzogs einen günstigen Eindruck macht; und sie wurde dadurch nicht besser und überzeugender, daß man sie nicht bloß an K. Wenzel schickte sondern ihr auch wie es scheint sonst im Reiche Verbreitung gab⁷. Die wahre Stellung des Herzogs zum König kommt dann nicht bloß am 17 Dec. 1394 durch den Bund zu Weytra⁸ und am 13 Juli 1395 durch die Absage an Wenzel⁹ zu Tage, sondern noch mehr durch das Gelöbniß des Markgrafen Jost¹⁰ vom 9 August 1395¹¹: Herzog Albrecht erscheint darin innig verbunden mit Wenzel's Hauptgegnern in Böhmen, diese stellen ihm die Gewalt und Vikarie des Römischen Reichs in Aussicht, sie wollen ihm beistehn daß ihm dieselbe vom König übertragen werde, mit dem weitgreifenden Zusatz oder wie sich das füglich geschicken mag, d. h. er soll die genannte Stellung erhalten mit Güte oder Gewalt. Wir haben eine Aufzeichnung aus denselben Tagen, an der man sieht wie verbreitet damals schon im Reich die Zweifel an der Dauer der Regierung Wenzel's waren; da redet Berthold Pfinczing im Namen der Städte Nürnberg Rotenburg Schweinfurt Windsheim Weißenburg mit Bischof Gerhard von Würzburg: ob das were daz der egenant herre .. von Wirzburg iht ze schicken gewünne und daz er handelt nach des lantfrids laufe und daz den lantfrid anrürt und antreff, so solt er güt getrawen haben zü den vorgevanten steten daz sie im darinne willig wolten sein und tün was sie pillichen solten, es wer' dann daz ein ander lauf aufstünde oder ein ander hawbt würde. desgeleichen redt der vogenant herre, daz er das den vogenanten steten herwider auch wolt tün on geverde¹².

¹ Abdruck bei Pelzel Wenzel 1 Urk. B. 136-138 nr. 96, vgl. Palacky Böhm. Gesch. 3, a, 74 nebst nt. 79.

² Uebrigens scheint Graf Eberhard von Württemberg nur bei dem allgemeineren Bundesvertrag dieses Datums (s. Anm. zu nr. 226) betheiltigt zu sein, nicht aber bei obiger Abmachung selbst in Betreff Erhebung eines Oestreichischen Fürsten auf den Deutschen Thron (vgl. überhaupt hinsichtlich dieser Verträge Stälin 3, 860-862). Denn ein Vertrag zwischen ihm und dem Habsburgischen Hause, der dem zwischen diesem und den Städten in nr. 225 und 226 geschlossenen entspräche, findet sich nicht vor.

³ Stälin 3, 860.

⁴ Vgl. dazu Kurz Albrecht III 3, 169-175 und Aschbach Sigmund 1, 64.

⁵ Siehe oben diese Einleitung tit. A.

⁶ Siehe ebendort.

⁷ nr. 228; wie an Straßburg so wurde das Aktenstück gewis auch an andre Reichsstände verschickt.

⁸ Lichnowsky 4 Regest nr. 2447 aus k. k. g. A., gedruckt Pelzel Wenzel 1 Urk. B. 140-143 nr. 112 ebendaher, auch Orig. im Dresd. Archiv nr. 4872.

⁹ nr. 229.

¹⁰ Der früher selbst nach der Deutschen Krone gestrebt, s. Einl. zum Nürnb. R. T. vom Sept. 1390 lit. E.

¹¹ nr. 230.

¹² Auf einem am 11 Aug. (Mi. vor assu. Mar.) im Jahr [13]95 zu Bamberg gehaltenen Tage, wo auch die Botschaften der vorgeannten Städte da waren, Nürnb. A. K. cod. nr. 673 fol. 104^a cop. coaev.

E. Die Berichte über den Tag, nr. 231 und 232, der größere bisher ganz unbekannt, kommen aus städtischen Kreisen: nr. 231 erzählt denn auch von dem Antheil der Städteboten an der Versammlung, während nr. 232 von einer neuen Zusammenkunft der Fürsten und Städte berichtet die zu Nürnberg auf 26 Juli gehalten werden soll. Dort haben die Städte zu antworten, ob sie ihr Kontingent, zur militärischen Unterstützung Wenzel's, stellen wollen oder nicht, und ebendahin soll auch Jost's Antwort kommen. Daß dann eine solche Versammlung zu Nürnberg wirklich stattgefunden hat, ergibt nr. 220 art. 3. Es erscheint dabei wider der Rath des Herzogs Johann von Görlitz, vermuthlich derselbe Vogtlander wie im Mai¹, und der Rath Herzog Albrecht's III von Oesterreich, auch ein Conrad Flemmink von Oesterreich neben ihm, dazu der Kanzler des gefangenen Königs². Was aber hier vorkam, davon haben wir keine Nachricht. Weiterhin sagt Pelzel³, der neue Reichsvikar habe sich entweder selbst, oder, was wahrscheinlicher sei, Ruprecht III an seiner Statt, vermuthlich mit einiger Mannschaft, in das Lager des Herzogs Johann vor Budweis verfügt. Man darf denken, dieß sei im Auftrag oder in Vollmacht seines Vaters des Reichsvikars und von der erwähnten Versammlung aus geschehen⁴. Daß Ruprecht III in der That am 1 Aug. in Budweis war, hat seine Richtigkeit laut des Briefs nr. 238, den er von dort schrieb⁵; aber er berichtet darin nur von seiner diplomatischen Thätigkeit und sagt kein Wort von Mannschaft die er etwa bei sich gehabt hätte, während er doch von den militärischen Zurüstungen des Herzogs von Görlitz ausführlich redet. Und wenn, wie wir sahen, die Städte erst auf dieser Zusammenkunft vom 26 Juli über ihre Kontingentstellung Bescheid geben sollen, wäre die Zeit bis 1 August doch viel zu kurz um die kriegerische Aktion ins Werk zu setzen, es müßte denn Ruprecht nur mit eigenen oder auch sonstigen fürstlichen Streitkräften ausgerückt sein, was doch nicht wahrscheinlich ist. Kurz⁶ folgt offenbar nur Pelzel, und wenn Aschbach⁷ sowie Häusser⁸ und Höfler⁹ ebenfalls annehmen, daß Reichshilfe durch Ruprecht III zugeführt worden sei, so kann diese Annahme auch nur von Pelzel herrühren, der hier einfach wider eine pragmatisierende Vermuthung aufgestellt hat, dießmal aber ausdrücklich sie eben nur als solche kennzeichnet, was vor unvorsichtiger Aufnahme derselben hätte warnen können. Vielmehr blieb die Dazwischenkunft des Reichs offenbar eine bloß unterhandelnde, und mit Recht hat daher Palacky¹⁰, wenn auch ohne kritische Erörterung, nur von dem persönlichen Erscheinen des genannten Fürsten bei dem Böhmischem Heer gesprochen und die militärische Reichshilfe damit fallen lassen.

F. Städtische Kosten. — Die Augsburger Ausgaben nr. 233 art. 2 bringen Nachrichten über die Vorbereitung des Frankfurter Tags. Die Nürnberger Stadtrechnung nr. 235 art. 5 nennt die Städteboten von dort, die nach Frankfurt geschickt worden. Man würde zur Herstellung der Präsenzliste speciellere Angaben aus den Frankfurter Notizen nr. 234 gerne annehmen, es werden uns aber hier in art. 4 und 7 nur Fürsten und Herrn im allgemeinen und dazu, in art. 2 nebst 3, der königliche Kanzler und seine Schreiber aufgeführt, alles ohne Namen. Man muß die näheren Nachrichten sich aus den übrigen Schriftstücken zusammenlesen in Betreff der Anwesenden und ihrer Namen: nr. 221 in., nr. 222 in. (hier auch die Botschaft des Herzogs Johann von Görlitz), nr. 227 art. 5 und 8 (die Botschaft des Herzogs Albrecht III von Oesterreich), nr. 231, nr. 232¹¹. Die Anwesenheit der Städteboten

¹ Siehe in dieser Einleitung lit. A.

² Siehe ebenda.

³ Im Wenzel 1, 288.

⁴ Die Zeit, um nach Budweis zu kommen, wird wol reichen.

⁵ Vgl. die Besiegelung der kön. Urkunde vom 2 Aug. aus Budweis in Pelzel Wenzel 1 Urk. B. 125 nr. 108, und diejenige der kön. Urkunde aus Pisek vom 25 August bei Palacky Böhm. Gesch. 3, a, 82 f.

⁶ Im Albrecht III pag. 165-167.

⁷ Im Sigmund 1, 68.

⁸ In Gesch. der Pfalz 1, 207.

⁹ Im K. Ruprecht 97.

¹⁰ Böhm. Gesch. 3, a, 80.

¹¹ Die Anwesenheit des Landgrafen Hermann von Hessen (und wol auch des Erzbischofs Konrad von Mainz, der zudem seinen Rath nr. 220 art. 8 dort hatte) ergibt sich außer nr. 222 noch aus den 8 Aussöhnungsverträgen

geht aus nr. 231, nr. 232, und aus nr. 222 in. hervor; Straßburg scheint keinen Rathsfreund geschickt zu haben, da es sich von Frankfurt und Hans Fritze der Stadt Diener (wobei Wencker's Bezeichnung wol richtig ist) berichten lässt nr. 231 und 232. Kriegk¹ erzählt, wol nach einer Aufzeichnung des Stadtarchivs: zu dem 1394 in Frankfurt gehaltenen Reichstag waren den Fürsten und Herren mehr als 800 Freudenmädchen nachgefolgt.

G. Erster Anhang: K. Wenzel's Befreiung aus der Gefangenschaft. — Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes und dem nahen Zusammenhang mit den angeführten Versammlungen schien es zweckmäßig noch einige Stücke hier beizufügen über die Befreiung des Königs, die diplomatische Thätigkeit Ruprecht's III in dieser Richtung, die Bedingungen der Loslassung und die nachfolgenden Anforderungen des Königs an das Reich². Die Bedingungen der Loslassung sind zweifach überliefert, in sehr abweichender Gestalt, nr. 236 und 237. Man könnte zuerst versucht sein die Aufzeichnung nr. 236 für officiell und authentisch zu halten, der Anfang zum ersten so ist berett worden lautet ganz wie auch bei officiellen Aufzeichnungen dieser Art. Allein die Sache verhält sich anders, wir haben hier nicht den Text der Verabredung selbst sondern die beliebige Notiz eines beliebigen Schreibers der von Pfalzgraf Ruprecht III den Auftrag dazu erhalten hatte (vgl. nr. 238 ex.) und es doch nicht genau wusste. In einer aktenmäßigen Aufzeichnung würde am Schluss oder an einer sonstigen passenden Stelle ein Actum oder Datum zu erwarten sein; es müssten die vier Schlösser in art. 1, von denen es hier nur heißt vir slosse die dann benannt sein, auch wirklich mit Namen auftreten; es könnte nicht heißen sechzig oder sibenzig hern ohne wirkliche Fixierung der Zahl; der ganze Styl ist für eine kanzleimäßige Darstellung nicht der korrekte. Dagegen berichtet in nr. 237 ein Theilnehmer der Verhandlungen, Borzivoj von Swinar, der sogar selbst eine der Geiseln war; der musste es doch wissen, zumal da er an demselben Tage, an welchem der Vertrag gemacht wurde, auch seinen Bericht davon macht (daz wir als hewt gesworn und verbriefet haben im Eingang). Ich gebe daher durchaus, wo zwischen nr. 236 und 237 ein Widerspruch obwaltet, der Angabe von nr. 237 den Vorzug, und nehme nur an, daß art. 2 von nr. 236, der in nr. 237 gar nicht erscheint, und die eventuelle Erweiterung des Termins bis zu vier Wochen, die ebenfalls nur in nr. 236 art. 6 steht, deshalb doch richtig sein können, sofern weder das eine noch das andere Stück den Anspruch machen kann alles vollständig zu enthalten und dieß doch nur Nebenpunkte sind. Dagegen ist in nr. 236 art. 1 falsch angegeben: 1) der 2 August für das Einlegen der Geiseln nach Krumnau, statt 31 Juli, wo der Irrthum entstand durch Verwechslung mit der Freiegebung und Ablieferung des Königs nach Krumnau, welche letztere richtig auf 2 August fällt laut nr. 237 und 238; 2) die Zahlangaben von 60 — 70 Geiselpersonen und 4 Geiselschlössern, statt 50

der beiden zu Frankfurt vom 14 Juli 1394, im Münch. R. A. Mainz Erzstift Nachträge fasc. 48 IX ²⁰/₁, orr. membr., auf der Tektur mit den nrr. 60, 61, 62 (der erste auch im Wirzb. A. Konserv. Mainz-Aschaffenerburger Ingrossaturbuch 13 fol. 107^v). Dagegen wird man aus dem mit nr. 61 bezeichneten Stück auf die Anwesenheit der dort erwähnten Erben des Landgrafen (Balthazar Landgraf zu Doringen und Markgraf zu Miessen, und Otto Herzog zu Brünawig Herzog Ernatis seligen Sohn) nicht schließen können.

¹ Deutsches Bürgerthum im Mittelalter, neue Folge, pag. 261.

² Vgl. dazu seine Geldbemühungen in Böhmen, Palacky 8, a, 84 und Pelzel 1, 291. Von Geld, dem König zu geben, ist auch die Rede in einer Instruktion für eine Straßburger Gesandtschaft an K. Wenzel [1394 c. Dec. 26] im Straßb. St. A. an der Saul I partie lad. C fasc. XIV liasse II nr. 5, ähnlich Bensen Rothenburg 206 f. und Stälin Wirtemb. Gesch. 8, 267 nt. 2. Wahrscheinlich gehört

hierher auch das Schreiben Wenzel's an Straßburg, in welchem er bei dieser Stadt als seine Gesandten beglaubigt den edlen Fredrichen Grafen zu Otingenn seinen Kammermeister Rath und Hansen Heckil von Amberg seinen lieben Getreuen zu mündlichem Auftrag von wegen etlicher notlicher sache die uns selber angehoren, dat. Prag 1395 Febr. 21 (Sonntag vor Fastnacht), im Straßb. St. A. an der Saul I partie lad. B fasc. VIII nr. 57 or. chart. Am 8 Okt. 1395 (Sonntag nach Michaelis) schreibt Heinrich von Mülheim Ritter an Straßburg aus Prag: do wissent, daz der kunig gerne lute hette und sich gerne rorte, so wil er kein gelt usgen, so wil im nieman vergeben dienen, *ibid.* nr. 19 or. chart. Und Martin von Schilleken schreibt an Straßburg [1396] Juni 8 (sabb. post corp. Christi) aus Prag: als ir wol wissent, daz ane gelt nieman nüt schaffet in diseme hofe, *ibid.* nr. 41 or. chart. Unre bisher nur im Regest bekannte Urkunde nr. 289 und die ganz neue Berichterstattung nr. 240 werfen Licht auf die Geldbemühungen des Könige.

Personen und 5 Schlössern; 3) in art. 3 ist an sich unwahrscheinlich, daß den Rebellen alle Häuser und Festen in Böhmen eingeräumt werden sollen, da die Härte der Bedingung nicht zu der Lage der Umstände passt; auch gehört das hier ausgenommene Schloss Kuttin im Gegentheil laut nr. 237 zu den fünf sofort zu übergebenden Geiselschlössern; 4) in art. 4 sind die Worte dieselben vir — nucz ist eine sehr unvollkommene und schiefe Widergabe 5 der Bestimmung von nr. 237 und sol auch der awsspruch — an sie kumen ist; 5) art. 5 fällt mit art. 3 gegenüber der Angabe von nr. 237. Der ganze Schluss von nr. 237 ist diesem Stück allein eigenthümlich und ganz dazu geeignet den Eindruck der Authenticität seiner Angaben zu verstärken.

Wenn nr. 239 und 240 die Ansprüche beleuchten, welche der geldbedürftige König in 10 Folge der Böhmisches Unruhen an die Städte macht, so ist in nr. 240 außerdem auch die Schlussnotiz über die Schlegler merkwürdig. Schon in nr. 215 vom 18 Dec. 1393 lasen wir von einer Unzufriedenheit mit dem König, fürstlicher- und wol auch städtischerseits, und ohne Zweifel ist der Grund davon in seinem Verhältnis zu den Schleglern zu suchen¹. Nun wird in unsrer nr. 240 vom 21 Nov. 1394 weiter berichtet, daß dieses Verhältnis eine feste 15 Gestalt gewonnen: man erzählte sich, Wenzel habe die Gesellschaft in seinen Sold genommen und ihr einen Hauptmann gesetzt. Also hat dieselbe damals jedenfalls schon bestanden, und ihre Zeitbestimmung erhält durch die beiden Stücke nr. 215 und 240 nähere Anhaltspunkte als bisher². Die Fürsten müssen die Sache sehr ernst aufgefasst haben, man fürchtete wol der König möchte durch die Verbindung mit den Rittergesellschaften neue Macht gewinnen; 20 und so wurde der Fürstenbund vom 23 Mai 1395, und zwar mit Berufung auf art. 18 des Egerer Landfriedens selbst, wider die Schlegler geschlossen³. Es muß als die Folge dieser Opposition betrachtet werden, daß nun der König plötzlich am 27 Nov. 1395 dem Schleglerverein bei schwerer Ungnade gebietet sich aufzulösen⁴. Aber schon werden am 30 Nov.⁵ und 18 Dec. 1395⁶ und 15 Jan. 1396⁷ neue Verabredungen gegen die bedrohliche Rittergesell- 25 schaft getroffen, der Spruch des Schiedsgerichts⁸ zwischen ihr und Graf Eberhard von Württemberg 6 April 1396⁹ will die Auflösung des Vereins; das Gebot des Königs hatte also noch nichts geholfen. Ob es ihm auch nur völlig Ernst war? Er nimmt die Mitglieder wenigstens gleich am 9 Mai 1396 als Diener auf; die noch ungedruckte wenn auch bekannte Urkunde lautet so: Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten 30 merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brife allen den die in sehen oder horen lesen: wann wir Hennel Streiff von Lawdemburg gesessen zu Greiffenstein und Friczen von Urbach gesessen zu Steinecke unsere und des reichs liben getrewen, und sust alle andere herren ritter und knechte die man nant von Slegeln, zu unsern dinern und hofgesinde ufgenomen und empfangen haben, also vor- 35 nemlichen das sie uns drey jare mit aller irer macht, als ofte wir sie des ermanen, dinen und zu dinste bereyte sein und gereiten sullen an geverde und widerrede, und dorumb,

¹ Siehe die Einleitung zum vorigen Reichstag kl. E, und das Stück nr. 215 Anm.

² Vgl. über das Datum der Ausbreitung dieser Gesellschaft Stälin Wirtemb. Gesch. 3, 362 nt. 2 und 300 nt. 8, und überhaupt in Betreff der Schlegler *ibid.* 3, 362-366.

³ Guden cod. dipl. 3, 619-615 nr. 388; Münch. kön. Staatsarchiv Urkk. betr. äußere Verhältnisse der Kurpfalz 127/1. 22 or. mb. c. 4 sig. pend., und Karlsru. G. L. A. Pfälz. Kop. B. 44 fol. 187^b.

⁴ Straßb. St. A. correspond. polit. art. 107 nr. 73, woraus direkt oder indirekt alle Abdrücke zu kommen scheinen: Wencker Apparatus 249 f., Lünig Cod. dipl. Germ. 1, 408 f. nr. 47, Sattler Graven 2 Aufl. 2 Beil. pag. 7 nr. 7.

⁵ Regest in Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins 22, 188 f.

nr. 25^a aus Karlsru. G. L. A. or. mb., und Auszug in Lehmann Speir. Chr. 768^b.

⁶ Wencker ussurg. 108-108, Lünig Reichsarchiv 7, 4, 40 34-37 nr. 16, Sattler Graven 2 Aufl. 2 Beil. pag. 8 nr. 8.

⁷ Bamb. A. Konserv. Acta über Rotenb. a. d. T. wegen des Landfriedens cop. chart. coaev., nach dem Hauptinhalt gedruckt bei Wencker appar. 260-264; bei Stälin 3, 365 soll es Febr. 5 heißen statt Febr. 6. 45

⁸ Anlassbrief vom 8 Febr. 1396 im Stuttg. A. der herrschaft feinde or. mb. c. 18 sig. pend., Steinhof 2, 528 f., Sattler l. c. nr. 11.

⁹ Schiedspruch vom 6 Apr. 1396 im Stuttg. A. *ibid.* or. mb. c. 8 sig. pend., Steinhof 2, 528, Sattler l. c. nr. 11. 50

zu widerstatung sulcher irer dinste, so haben wir mit wolbedachtem mute und rechter wissen in und allen herren rittern und knechten, die [or. erst geschrieben vnd, dann in sehr undeutlicher Weise korrigiert, kann nur die heißen] sie zu in uns zu dinste nemen werden, in iglichem jare der egenant dreyen jaren, als sie uns dinen werden, dreytawsend gulden uf unser und des reichs lantvogtey zu Swaben ufzuheben uf sand Martins tage [Nov. 11] gnediclichen benumt [or. bemimpt; unwahrscheinlich] und beschieden, benumen und bescheiden in die doruff ufzuheben und ynczunemen in craft dicz brifes und Romischer kuniglicher machte von allermeniclich ungehindert. und gebieten dorumb dem lantvogt in Swaben, der nu ist oder in czeiten wirdet, ernstlichen und vesticlichen mit diesem
 10 brife, das er in die egenant drey jare alle jar dreytawsent gulden uf sand Mertins tage [Nov. 11] hantlange richte und reiche, als er unsrer hulde behalden wolle. mit urkunt dicz brifes vorsigelt mit unsrer kuniglichen majestat insigele, geben zu Karlstein noch Cristes geburte dreiczenhundert jare und dornach in dem sechsundnewnczigisten jaren des dinstages in der creuczwochen [1396 Mai 9] unsrer reiche des Behemischen in dem
 15 dreiunddreissigisten und des Romischen in dem zweinczigisten jaren. *Mit der Unterschrift Per dominum Przemislaum ducem Teschinensem || Franciscus prepositus Northusensis. Auf der Rückseite R. Johannes de Wratislavia und die Registraturbemerkung des 15 Jahrhunderts dienstbrief für die hern von Slegel etc. 1396. Auffallend ist daß dieser Bestallungsbrief in Wien liegen geblieben ist; wäre es ein Duplum oder sollte die Sache nicht zur vollen Ausführung gekommen, das Diplom den Bestallten nicht übergeben worden sein? Jedenfalls ist in der Urkunde die Aufhebung¹ der Gesellschaft als solcher, vom 27 Nov. 1395, festgehalten; daher das Imperfektum die man nant von Slegeln, sowie die Nennung der beiden Namen Hennel Streiff und Fricz von Urbach nebst und sust alle andere während von einer Gesellschaft oder einem Bunde derselben hier nicht mehr die Rede ist. Gleichwol*
 25 *wird natürlich jene Aufhebung ganz bedeutungslos für die Fürsten, wenn der König gleich nachher in ein solches Verhältnis zu den Mitgliedern der aufgehobenen Gesellschaft tritt, durch welches sie sofort wider als organisierte Masse auftreten können. Ist nun die Nachricht unsrer nr. 240 zuverlässig, und hatte somit der König die Schlegelgesellschaft schon 1394 in seinen Sold genommen, so würde Wenzel nur das alte Verhältnis mittelst unsrer mitgetheilten Urkunde vom 9 Mai 1396 wider aufgenommen haben, und um so mehr wäre zu vermuthen es sei die Aufhebung vom 27 Nov. 1395 nur zum Schein geschehen².*

H. Zweiter Anhang: K. Wenzel's Rache an Mf. Jobst. — K. Wenzel hat sich an Markgraf Jobst im folgenden Jahr für seine Gefangenschaft gerächt, indem er auch ihn in Gefangenschaft setzte. Einige darauf bezügliche äußerst lebendige Briefschaften
 35 *sollten hier nicht übergangen werden. Freilich Pelzel³ Aschbach⁴ und Palacky⁵ setzen die Gefangenschaft Jobst's nicht auf 1395 sondern auf 1396. Ihre Darstellung gründet sich durchaus nur auf den bei Wencker abgedruckten Brief, welchen wir als nr. 243 hier gleich-*

¹ Einer nicht ganz klaren Aufzeichnung will ich hier gedenken, die vielleicht in diesen Zusammenhang gehört, ohne daß ich es doch wagte sie oben einzureihen. Im Neuburger Kopialbuch 21 fol. 297^b des Münchener Reichsarchivs steht in einem Verzeichnis ander berichtbriefe das folgende Regest: item ain brief von konig Wenzlaw widerrufft all puntnusse zu Swaben Elsaß Francken am
 45 Rein und in der Weterau, dat. Prag an sannd Blasius tag des Beh. im 32 dem Romischen im 19 jar [1395 Febr. 8].

² Lehmann Speir. Chr. 768^b berichtet, daß auf Bemühung der sich bedroht glaubenden Fürsten (besorgten, daß solche mit der Zeit gar zu weit schreiten und ihnen schädlich fallen dörrfte) die Gesellschaft mit dem Schlegel

1396 Mi. vor dem h. Nuntage als unser Herr zu Himmel fuhr [Mai 10] aufgehoben worden sei. Das wäre also die zweite Aufhebung. Nun enthält das Frankfurter Rechnungsbuch von 1395/6 bei der Ausgaben-Rubrik uzgebien zerunge zum Jahr 1396 unter dem Datum sabb. ante Valentini [Febr. 12] laut Kriegk's Mittheilung eine Sendung nach Mainz als die fursten ire frunde da hatten, als sie ließen briefe lesen daz die Slegil-gesellschaft widderruffen were; allein das passt der Zeit nach auf die königliche Aufhebung vom 27 Nov. 1395, und nicht auf Lehmann's Nachricht.

³ Im Wenzel 2, 328 f.

⁴ Im Sigmund 1, 69.

⁵ In der Böhm. Gesch. 3, a, 98 f.

falls mittheilen. Nun hat aber dieser Brief, gerade wie nr. 241. 242. 244. 245, die sich alle ebenfalls auf Jobst's Gefangenschaft beziehen, kein Jahresdatum. Es fragt sich also noch sehr, ob die Annahme von 1396 begründet ist. Pelzel Aschbach und Palacky haben eine solche Begründung nicht gegeben. Nun ist aber bei den sämtlichen fünf Briefen nr. 241-245 sichtlich, daß die eingekerkerten Straßburger Gesandten, welche bei ihrer Rückkehr aus Prag 1395 angehalten und nach Schwanberg geführt wurden, noch nicht frei sind. Zugleich geht aus den Aktenstücken und Untersuchungen bei Spach Bruno (Braun) de Ribeaupierre et les délégués de Strasbourg prisonniers à Schwanberg (Strasb. 1865) mit aller Sicherheit hervor, daß die genannten Straßburger noch 1395 frei geworden sind. Also fallen auch jene 5 Briefe noch in das Jahr 1395, und somit nothwendig auch die Gefangenschaft des Markgr. Jobst von der sie berichten. Gegen 1396 als Jahr dieser Gefangenschaft spricht auch dieß, daß nach den bei Pelzel Wenzel 2, 327 gegebenen urkundlichen Daten im Jahr 1396 der König schon im April und Anfang Mai auf dem Karlstein war, während er nach nr. 243, falls dieses Stück auf 1396 gienge, erst am Mittw. vig. corp. Christi d. h. am 31 Mai von Petlern auf den Karlstein, und zwar wenigstens ein Stück weit noch mit Herzog Stefan und Markgraf Jobst selbst, geritten wäre. Nach nr. 241 kämen die beiden letztgenannten, wenn dieses Stück auf 1396 gesetzt würde, ebenfalls erst am 31 Mai auf den Karlstein, sogar noch vor dem König. Ja nach nr. 242, falls man 1396 annähme, wäre Jobst gar erst am 14 Juni auf dem Karlstein eingetroffen¹. Man sieht, daß die brieflichen Angaben, solange man 1396 festhält, nicht nur mit den urkundlichen Daten dieses Jahrs in Widerspruch stehen, sondern auch unter sich selbst nicht stimmen. Ganz anders, sobald man das Jahr 1396 fallen läßt und 1395 annimmt; sind die Briefe aus letzterem Jahr, so stimmen ihre Zeitangaben unter sich vollkommen: nr. 243 spricht vom mitwochen vigilia corporis Christi, nr. 242 von nu am nehsten mittboch, nr. 241 von unsers herren fronlichem abent zu nehest, und jeder Brief bezeichnet damit wie der andere den 9 Juni, wie es nothwendig ist wenn es richtig sein soll, weil sie alle von demselben Ereignis sprechen. In der That befand sich 1395 der König um diese Zeit urkundlich auf dem Karlstein². Und während er 1396 von Prag aus dahin gekommen wäre³, geht er 1395 von Petlern aus dahin⁴, wie die Urkunden erweisen, ganz wie nr. 243, womit nr. 241 und 242 durchaus nicht streiten, es eher begünstigen. Dazu kommt schließlich noch, daß der König am 19 Juni 1395 noch eben auf dem Karlstein dem Herzog Stefan von Baiern die Reichslandvogtei in Ober- und Niederschwaben ertheilt⁵, und derselbe Herzog in unsern nr. 241-244 als bei den damaligen Ereignissen betheiligert erscheint. Alles zusammengenommen, so darf man, was die Gefangensetzung Jobst's betrifft, ruhig beim Jahr 1395 stehen bleiben, das auch die Ann. Matseenses⁶ für dieses Ereignis angeben⁷.

¹ Denn nu am nehsten mittboch ist im Jahr 1396 eben der 14 Juni, da der Brief selbst von Viti datiert ist und der Veitstag im Jahr 1396 auf Donnerstag 15 Juni fällt.

² Pelzel Wenzel 2, 308 f.

³ Ibid. 2, 326 f.

⁴ Ibid. 308.

⁵ Gedruckt bei Schetdt Bibl. hist. Goetting. 160 f. nr. 5;

Original im Münchener Reichsarchiv.

⁶ Mon. Germ. SS. 9, 337, 15.

⁷ Louis Spach schon, dem ich mich oben anschließe, hat l. c. pag. 87 und 18 unsere nr. 241 auf das Jahr 1395 gesetzt und auch nr. 243 als ebendahin gehörig behandelt l. c. pag. 88 und 20.

A. Vorversammlung zu Nürnberg.

220. *Kosten Nürnbergs an Geschenken dabei und nachher. 1394 Mai 20 — Aug. 12.*1394
Mai 20
bis
Aug. 12

N aus Nürnberg. Archiv-Konservat. cod. msc. chart. saec. 14-15. 4^o. nr. 489. Auf der Vorderseite des Pergamenteinbands Nota hie innen stet geschriben waz man fursten herren rittern knechten und steten geschenkt hat und anhub feria 4 post Egidii [Sept. 8] anno etc. 93, also Schenkverzeichnis.

[1] 10. *Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1394 feria 4 ante Urbany anno 94 bis feria 4 post Viti.*

1394
Mai 20
Juni 17

Propinavimus dem bischof von Wirtzburg^a 24 qr., summa 5 lb. 8 sh. hl. — propinavimus dem bischof von Aistet 16 qr., summa 3 lb. 12 sh. hl. — propinavimus graven Fridrich von Ottingen 8 qr., summa 1 lb. 16 sh. hl. — propinavimus herzog Klemmen 24 qr., summa 5 lb. 8 sh. hl. — propinavimus dem burkgraven und sein sūnen 32 qr., summa 7 lb. 4 sh. hl. — propinavimus herzog Steffan und seim sūn 32 qr., summa 7 lb. 4 sh. hl. — propinavimus markgrof Wilhalm von Meischen 24 qr., summa 5 lb. 8 sh. hl. — propinavimus dem jungen von Maillant 16 qr., summa 3 lb. 12 sh. hl. — propinavimus dem bischof von Babenberg 16 qr., summa 3 lb. 12 sh. hl. — propinavimus dem bischof von Regenspuk 16 qr., summa 3 lb. 12 sh. hl. — propinavimus dem von Werthaim 12 qr., summa 2 lb. 14 sh. hl. — propinavimus herren Borsibo 12 qr., summa 2 lb. und 14 sh. hl. — propinavimus graffen Fridrich von Henberk 8 qr., summa 1 lb. 16 sh. hl. — propinavimus des von Wirtenburk rot 8 qr., summa 1 lb. 4 sh. hl. — propinavimus dez von Maintz rot 8 qr., summa 1 lb. 4 sh. hl. — propinavimus herre Hainrich von Erlbach Wolf genant 6 qr., summa 18 sh. hl. — propinavimus dem fogt von Koburk 4 qr., summa 12 sh. hl. — propinavimus herre Gorgen Frawnhoffer 6 qr., summa 18 sh. hl. — propinavimus dem von Blaben¹ 8 qr., summa 1 lb. 4 sh. hl. — propinavimus herre Hainrich von Abtzperk von Ronburk 6 qr., summa 18 sh. — propinavimus den von Regenspuk 8 qr., summa 1 lb. 4 sh. hl. — propinavimus den von Rotenburk 4 qr., summa 12 sh. hl. — propinavimus den von Winschaim und Sweinfurt 6 qr., summa 18 sh. hl. — propinavimus den von Weissenberg 4 qr., summa 12 sh. hl. — propinavimus den von Ingelstat 6 qr., summa 18 sh. hl. — propinavimus derf von Augspuk Ulme und Nordling 12 qr., summa 1 lb. 16 sh. hl. — propinavimus dem obersten zu dem Tewtzen hawse 12 qr., summa 2 lb. 14 sh. hl. — propinavimus hern Ber. von der Ker dez bischofs von Wirtzburg marschalk 4 qr., summa 12 sh. hl. — propinavimus hern Eber. von Stewßlingen 4 qr., summa 12 sh. hl. — propinavimus hern H. Schenken von Geyrn 4 qr., summa 12 sh. hl. — propinavimus dem alten burggrafen und grafen Fridrich seinem sun 24 qr., summa 5 lb. und 8 sh. hl. — propinavimus burggrafen Johansen 16 kann, summa 3 lb. und 12 sh. hl. — propinavimus graven Johansen frawen der burggrafin 20 qr., summa 4 lb. und 10 sh. hl. — propinavimus derselben burggrafin aber 24 qr., die ir unser frawen schankten, summa 5 lb. und 8 sh. hl. — propinavimus hern Hansen von Kulmnach 6 qr., summa 18 sh. hl. — propinavimus meister Walramen von Wirtzburg 4 qr., summa 10 sh. hl. — propinavimus C. Mendel juniore 4 qr., summa 10 sh. hl.^b — summa in toto 95 lb. und 16 sh. hl.

[2] 11. *Bürgermeisterperiode feria 4 post Viti bis feria 4 post Margarete.*

1394
Juni 17
Juli 17

Propinavimus hern Fridrich von Haidegk 8 qr., summa 1 lb. und 4 sh. hl. — propinavimus graven Johansen und graven Fridrich fratri suo burggraven 24 qr., summa

a) *N an g ein Haken, wol nur zur Verzierung.* b) *N add. propinavimus ohne weiteren Zusatz.*

1894 5 lb. und 8 sh. hl. — propinavimus hern Fridrich Haiden 4 qr., summa 12 sh. hl. —
 Mai 20 propinavimus her Hansen von Gorlitz rat dem Vogtlander und dez von Osterreich rat
 bis 8 qr., summa 1 lb. und 16 sh. hl. — propinavimus den von Weissenburg 4 qr., summa
 Aug. 12 12 sh. hl. — propinavimus den von Rotenburg 4 qr., summa 12 sh. hl. — propinavimus
 Winsheim und Sweinfürt 6 qr., summa 18 sh. hl. — propinavimus dem bischof von Frey- 5
 singen und dez herzogen von Oesterrich rat 16 qr., summa 3 lb. und 8 sh. hl. — propi-
 navimus burggraven Fridrich juniori 16 qr., summa 3 lb. 8 sh. hl. — propinavimus unsers
 herren kúnigs canzler hern Johanken 16 qr., $\frac{1}{2}$ Passawner und $\frac{1}{2}$ Welsch, summa 6 lb.
 hl. — propinavimus Hansen Rentzel 6 qr., summa 18 sh. hl. — propinavimus hern Con-
 rad von Reischach 6 qr., summa 18 sh. hl. — summa 25 lb. und 14 sh. hl. 10

1894 [3] 12. Bürgermeisterperiode feria 4 post Margarete bis feria 4 post Laurentii anno
 Juli 15 etc. 94.
 Aug. 12

Propinavimus hern Ilian von der Tesche von Köln und dez herzogen Hansen und
 dez herzogen von Oesterrich rat 16 qr., summa 3 lb. und 8 sh. hl. — propinavimus dem
 Conrad Grozzen von Herspruk 2 qr., summa 5 sh. hl. — propinavimus Fridrich Kramer 15
 und dem Fewrer von Sultzpach 6 qr., summa 15 sh. hl. — propinavimus dez bischofs von
 Köln und dez bischofs von Trier rate 8 qr.^a, 1 lb. und 14 sh. hl. — propinavimus dez
 bischofs von Meintz rat 10 qr., summa 2 lb. und 2 $\frac{1}{2}$ sh. hl.¹ — propinavimus dem Pursner
 von Hailsprunne 4 qr., summa 17 sh. hl. — propinavimus dem Conrad Flemmink von
 Oesterreich 4 qr., summa 10 sh. hl. — propinavimus unsers herren kúnigs canzler 16 qr., 20
 summa 4 lb. hl., on daz in dem register geschriben stet. — propinavimus C. Kastner
 lantschreiber zu Amberg 4 qr., summa 16 sh. hl. — propinavimus dem provincial zu
 unser frawn brüdern 6 qr., summa 15 sh. hl. — propinavimus hern Conrad von Reischach
 4 qr., summa 10 sh. hl. — summa 15 lb. und 12 $\frac{1}{2}$ sh. hl.

B. Frankfurtisches Geleite zu der Versammlung daselbst.

25

1894 221. Geleitsbrief Frankfurts für alle Besucher der daselbst bevorstehenden Reichsversammlung.
 Juli 9 1394 Juli 9 [Frankfurt].

Aus Frankf. St. A. städt. Kop. B. über Varia 1328-1403 f. 125^b nr. 257 cop. ch. coaeva.

Unserm herren von Mentze unserm herren von Triere unserm herren dem herzogen
 und den iren und andern unsern herren den korfürsten fürsten graven herren rittern so
 knechten und andern lüden, die zü diser zid also von unsers herren dez Romischen kuniges
 wegen zü dem tage gein Franckenfurt geheischen sin und komende werden, hat der rad
 zü Franckenfurt ein strag fri geleide gegeben bi in in der stad Franckenfurt ane alle
 geverde und argelist. doch wer virlantfridt^b were im lantfriden am Rine, odir wer getan
 hette widder den lantfriden zü Westfolhin, dem geben die von Franckenfurt nit geleide. 25
 doch brechten unsere herren die fürsten und die lantvoigte der etzlichen mit in gein
 Franckenfurt und geben den geleide, daz sulden sie virentworten, also daz die von
 Franckenfurt dez unbetedinget^c und ane schaden bliben. aüch geben sie nit geleide der

a) N fehlt hier das sonst folgende summa. b) cod. mit Schlussstrich wie das folgende unbetelngt. c) cod. unbetelngt. 40

¹ In der nächstfolgenden Fragerperiode feria 4 post Laurentii anno etc. 94 [Aug. 12] bis feria 6 post Marie natiuitatis anno 94 [Sept. 12] finden sich u. a. folgende Einträge: propinavimus hern Eber. Schenken von Ertpach

und hern Eber. von Hartheim dez bischofs von Meincz hofmaister 8 qr., summa 1 lb. hl. — propinavimus der bischof von Coln und von Trier rete 8 qr., summa 1 lb. hl. Das gehört vtellicht auch noch hieher.

von Franckenfurt fienden, oder keim der die iren n̄welingen^a bi Wißenkirchen hat
 helfin niderwerfin. doch brechten unser herren die fürsten^b etzlichen irer fiende mit in
 gein Franckenfurt ungeverlich, wulden die von Franckenfurt der in der stad mit liden
 und forderten daz, so sulden sie hinuzriden ane geverde. geschee aūch dheimerlei ūflaſſ,
 5 iz were einer oder me, daz sulden die von Franckenfurt handeln nach rade unser herren
 der korfürsten die zū disem tage gein Franckenfurd komen¹. und sal dit also lange
 weren, also unsere herren die korfürsten ūf disem tage zū Franckenfurd sin, ane alle
 geverde. zū urkunde diser dinge han wir der rad zū Franckenfurd derselben stede
 1894
 ingesigel an disen brief gedrucket, datum anno domini 1394 feria quinta post Kiliani. Juli 9

10 C. Beschlüsse zu Frankfurt; Pf. Ruprecht II Reichsverweser.

222. Pfalzgr. Ruprecht II an Städte, berichtet die auf der Frankfurter Reichsversammlung
 wegen K. Wenzels Gefangenschaft getroffenen Verabredungen, in Folge deren er selbst
 das Reichvikariat für die Dauer der Unfreiheit des Königs übernommen hat, und for-
 dert zur Nachachtung auf. 1394 Juli 13 Frankfurt, bzw. Juli 20 Alzei. 1894
 Juli 20
 bzw. 13

- 15 An Frankfurt: A aus Frankf. St. A. Imperatores 1,89 or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr., auf
 Rückseite von gleichzeitiger Hand Franckefurd. — Gedruckt Janssen Frankf. Reichskorrespon-
 denz 1, 86-88 nr. 96 aus A. (Vgl. Lersner 1, 81^c). Juli 20
- 20 An Straßburg: B coll. Straßb. St. A. I. XIII G. lad. 1 l. 6 (jetzt corresp. des souverains art. 109) or.
 chart. lit. pat. c. sig. in verso impr., auf Rückseite von gleichzeitiger Hand Straßburg; Wortlaut
 wesentlich wie A, nur daß vorn in der Anrede gesetzt ist zu Straßburg statt zū Franckefurd, und
 daß die schließliche Beglaubigung nach als ir daz schuldig sint von des richs wegen hier in B
 lautet und senden darumbe zu uch unser lieben gotruwen Hanneman von Sickingen unsern vic-
 tūm zur Nuwenstad und andere unsere frunde die mit yme also zu uch koment. den wollent glau-
 ben waz sie uch zu diesen zijten von unsern wegen folleclicher darzū sagend sint. datum Fran-
 25 ckefurd in die beate Margarete virginis anno domini 1390 quarto sub sigillo nostro presentibus
 tergotenus affixo. — Stand auch in Straßb. Sem. Bibl. Excerpta Wenckeri 1, 222^{ab} und 228^c o. Zw.
 aus B. Juli 13
- 30 An Stadt NN: K coll. Von deß h. R. reichs der churf. Pfaltz zustehendem vicariat kurtzer bericht, Hai-
 delb. 1614. 4^o Beil. D in 2 versch. Ausgg. desselben Jahre, die ich hier successive benützt; aus dem
 kurf. Pfälz. Archiv gemäß den Eingangsworten. — T coll. Tolner Hist. Palat. cod. dipl. 128 f. nr.
 187; aus K. — L coll. Lünig R. A. 8, 1, 15 f. nr. 15; ebenfalls aus K. — M coll. Lünig R. A. 8, 1, 142 f.
 nr. 106; aus T. — Es liegt also diesen 4 Abdrücken schließlich die gleiche Vorlage aus dem kurf.
 Pfälz. Archiv zu Grunde, Wortlaut wesentlich wie A, nur daß vorn in der Anrede gesetzt ist N. N.
 35 statt zū Franckefurd, und daß die schließliche Beglaubigung nach als ir daz schuldig sint von des
 richs wegen hier in KTLM fehlt und in KTL durch ein etc. ersetzt ist welches in M auch noch weg-
 blicb; das Datum lautet in KTLM wie in B, nur falsch partibus statt presentibus, und in M Mariae
 aus Verschen statt Margarete. Das Fehlen des Namens und der Gesandtschaftsbeglaubigung läßt
 40 vermuthen, daß hier das im Kurpfälz. Archiv aufbewahrte Formular zu Grunde liegt, nach wel-
 chem an verschiedene Städte damals geschrieben wurde, wie z. B. wol auch an Speier (vgl. Lehmann
 Speir. Chr. 768^r). — Regest bei Georgisch 2, 818 aus TLM; auch in Wencker's Apparatus 408; und
 in Lersner 2, 87^a aus Tolner l. c. Juli 13

Ruprecht der elter von gots gnaden pfaltzgrave bij Rin oberster druchseß und an
 unsers herren des Romschen konigis stad vicarius des heiligen Romschen richs und
 herzog in Bayern^c.

- 45 a) cod. n̄weling mit Schlusszaken. b) hatte hier wol zuerst nur aus Verschen das mit gleicher Tinte getilgte der
 geschrieben. c) KL add. etc.

¹ Ueber die Geleitsbriefe Frankfurts zu den Reichsver-
 sammlungen daselbst und die von den Ständen auszu-
 stellenden Gegenbriefe, wie letztere von 1397 an vorkom-
 50 men, s. Orth Reichsmessen 92-97 § 57-59. Die obige Auf-
 zeichnung ist die erste und unterscheidet sich von der
 Weise der Maiverammlung des J. 1397, welche letz-
 tere für später maßgebend wird; man könnte fragen ob

obige Form nicht die eines allerersten Entwurfes sei; im-
 merhin scheint die Sache erst bei Gelegenheit des Mai-Tags
 von 1397 vollende geordnet worden zu sein. Die obigen
 mit dem Rheinischen oder Westfälischen Landfrieden
 Zerfallenen sind auch ausgenommen in dem Geleit für
 Clais von Wulfskeel 1408 Aug. 12, Lersner 2^a, 617 und Orth
 Reichsmessen 99.

1394
Juli 13
brw. 20

Unsern^a grus bevor. ersamen wisen lüte, bürgermeistere^b rat und burgere gemeinlich der stad zū Franckefurd, lieben besondern und^c des^d richs getrūwen. als ir wol verholet hant wie daz unser herre der Romscher konig Wenczelaw von etlichen lantherren zu Beheim bekūmmert solt sin daz^e er sin selbs nit mechtig were, darumb sint die erwirdigen in got vatter und herren her Conrad. zu Menczen und her Wernher zu Trier erzbischoffe und des erzbischofs von Collen rat mit sinem gewalt unser mitkurfursten und auch wir und viel andere fursten graven herren und stette, die zūm riche gehorent, bij einander bij uch gewest^f zu Franckefurd. da hat der hochgeborn furste unser lieber swager herczog Hans¹, unsers herren des konigis bruder, sin erber bodschafft von unsers herren des konigis wegen bij uns gehabt, und hat uns laßen underwisen daz¹⁰ man eigentlich in der warheit befindet, daz unser herre der konig leider bekumert gefangen und sin selbs nit mechtig ist; und hat uns alle fast angeruffen daz wir alle darzu raten und helffen wollen von des richs wegen daz unser herre der konig moge ledig werden, als wir uns des auch willeclich erbotten haben zu dūn als wir alle des wol schuldig sin von des richs wegen. und haben darumb itzund zu stund^g unser ernstliche¹⁵ bodschafft getan an dieselben die unsern herren den konig gefangen haltent^h, daz sie yn ungedrenget von des richs wegen genczelich ledig sagen und laßen. und diewile leider unser herre derⁱ konig also gefangen ist, so sin wir obgenante kurfursten ubirkomen, umb daz daz rich nit warlose und in sumenisse stee, daz unser iglicher von des richs wegen deste flūlicher darzu sehen und gewarten solle sins rechten zu gebruchen und zū²⁰ uben als ym zugeholet von sins rechten wegen am rich. und wir als ein pfalzgrave bij Rin, von unsers kurfurstentūms und wirdekeit wegen, nach dem als ez leider zu dieser zijt umbe unsern herren den konig und daz rich gestalt ist, sollen ein vicarius und furseher des richs sin, als auch daz unser altfordern pfalzgraven bij Rin kurfursten des richs gebruchet und off uns bracht hant. so sin wir mit unsern mitkurfursten^k auch also²⁵ davon gescheiden, diewile leider unser herre der konig gefangen ist, daz wir dann uns underwunden haben ein vicarius und furseher also zu sin an unsers herren des konigis stad von des richs wegen, yme und dem riche und des richs undertanen zu staten und zu nocze, als lange biz daz unser herre der konig mit gots hilf ledig und sin selbs wol mechtig wirt^l. und wolten uns doch solichs unsers rechten bizher nit underziehen, biz³⁰ daz wir von unsers^m herren des konigis bruder herczog Hansen unserm swager underwiset sin daz unser herre der konig leiderⁿ gefangen ist als vor geschriben stet. darumb so bidten heißen und gebieten wir uch ernstlich und vesteclich als ein vicarius und furseher des richs an unsers herren des konigis stad, daz ir keynem^o amptman oder ymand anders gewarten oder gehorsam sin sollent dann uns von des richs wegen und die wir uch³⁵ an unsers herren des konigis stad zu lantvogten und amptluden setzen, biz daz unser herre der konig also ledig ist; und daz ir uch auch furderlich darzū stellent, wann wir

a) BKTLM add. frūntlichen. b) BKTLM einfach meyster. c) A wol schwerlich ūnd. d) KTLM add. heiligen. e) TM und statt daz. f) BKTLM om. bij uch; das gewest am Schlusse des Satzes. g) so ABE; L darum jetzt und zu stund; TM darum bitz und zu stund. h) so ABKL; haltend TM. i) so ABKTM; L und statt der. k) so 40 ABTKM; L einfach churfürsten. l) TMBLK ist. m) M unserm, BKTLA unsers. n) ABKL leider, TM wider. o) BKTLM uns an unsers herren des konigis stad als eyem vicarien des richs und nymand anders gewarten oder [M und statt oder] gehorsam sin sollent von des richs wegen, biz das statt keynem — setzen, biz daz.

¹ Herzog Johann von Görlitz, der im Einverständnis mit dem gefangenen Wenzel war, Palacky 3, a, 77. Er hatte am 7 Juni von Kuttendorf ein Manifest an die Böhmisches Nation sowie an alle Fürsten und Getreuen des h. R. Reichs erlassen, gegen Jost und für den König, gedruckt bei Gust. Köhler Beitr. zur Gesch. der Lausitz 1, 21-23, ein Auszug bei Palacky 3, a, 77 f. Dieses Manifest mag von

der oben im Text genannten Botschaft des Herzogs nach Deutschland und auf den Frankfurter Tag mitgebracht worden sein, wenn es nicht schon früher verbreitet wurde; an die Versammlung gerichtet ist es nicht. Vgl. auch Palacky Formelb. 97-99 nr. 104. 105. — Zum obigen Stück Lerener Gesch. Frankf. 1, 1, 227.

uch^a enbieten, daz ir dann wollent bereit sin unserm herren dem konige uwer folke^b zu schicken yme zû staten mit den andern unsern mitkurfursten mit uns^c und andern fursten herren und stetten zu ziehen, als ir dann billich dânt und schuldig sint von des richs wegen. auch ist itzûnd uns kurfursten obgenant bij uch^d zu Franckefurd furkomen, daz
 5 viele briefe^e gemacht und versigelt sin mit unsers herren des Romschen^e konigis majestad und auch sinem cleinen ingesigel^f sint der zijt als unser herre der konig bekumert gewest ist, darumb wir kurfursten und andere fursten auch mit ein ubirkomen sin und
 10 gesetzet haben, dem rich zu nocze und des richs schaden zu vermyden, daz man keyne briefe, die also gemacht und versigelt sint off die zijt und sijther^g als unser herre der konig bekumert und sin selbs ungeweldig gewest ist und als lange er nit genczelich ledig
 wirt, mit halten noch achten sal. darnach wißent uch auch^h zu richten. daz allez han wir allen andern des richs stetten auch also verschriben. und bewisent uch also darinne
 als ir dazⁱ schuldig sint von des richs wegen. und senden darumb zû uch unseren^k lieben getruwen Heilman von Prümheym ritter etc.¹; dem wollent glauben waz er uch von un-
 15 sern wegen zu diesen zijten folleclicher darzu sagende sij. datum Alczey secunda feria ante diem beate Marie Magdalene anno domini 1394 sub sigillo nostro presentibus tergotenus affixo.

1894
Juli 13
bzw. 201894
Juli 20

223. Pfalzgr. Ruprecht II an Straßburg, kündigt als Reichsvikar seine Vermittlung an in dem Krieg zwischen Wilhelm von Diest und Burkhard von Lützelstein um das Straßburger Bisthum. 1394 Juli 17 Alzei.

1894
Juli 17

Aus Straßb. St. A. corresp. des souverains art. 109 or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr.
 Gedruckt Von deß h. R. reichs der churf. Pfaltz zustehendem vicariat kurtzer bericht, Haidelb. 1614.
 40 Beil. E; aus dem Kurpfälz. Archiv gemäß den Eingangsworten; hat nach Bayern ein etc., aber die Adresse fehlt; wahrscheinlich ist aber hier nicht an ein für die Städte überhaupt bestimmtes Formular zu denken, obschon die Ueberschrift des Herausgebers das Stück an die Reichsstätt gerichtet
 25 sein läßt; der Streit zwischen Burkhard Graf von Lützelstein und Wilhelm von Diest ist eine Straßburger Sache, und der hier beglaubigte Hanneman von Sickingen ist auch in dem Straßburger Exemplar beglaubigt das wir abdrucken sowie in dem Schr. Ruprechts an Straßburg vom 13 Juli 1394; man wird also auch hier nur an Straßburg als Adresse zu denken haben. — Auch in
 30 Tolner Hist. Pal. cod. dipl. 144 nr. 189 aus diesem Druck.

Ruprecht der elter von gots gnaden pfalzgrave bij Rin obirster truchseß und an unsers herren des Romschen kunigs stat vicarius des heiligen Romschen richs und herczog in Beyern.

Unsern fruntlichen grus bevor. ersamen wisen lutde, guten besundern frunde. wann
 35 wir iczunt, diewile unser herre der Romsche kunig leider gefangen ist, an sin stat vicarius des richs sin sollen und sin von rechts wegin, und auch iczunt zu Franckfort mit andern unsern mitkurfursten und andern fursten davon gescheiden sin des richs sachen zu handeln als ein vicarius, biz daz unser herre der Romsche kunig ledig und sin selbs wol mechtig wirt, als uns daz zugeburet: darumb sehen wir an unsers herren des kunigs
 40 stat von des richs wegin solichen kriege, als iczunt ist zuschen dem von Dyst² und dem

a) 20 ABKTM; L ouch st. uch. b) BA folke, T folckre, L volck, M volckere, K folcke. c) M unsern falsch. d) BKTML om. bij uch. e) BTMLK om. Romschen. f) KTLM seinen cleinen ingesigeln, Janssen siner cleinen ingesiegel; aber es steht nichts im Wege die Abkürzungen in AB aufzulösen mit sinem cleinen wie natürlich ist; ingesigeln hat nur B vollständig, A inges. abgekürzt. g) KL sinther, TM slnther, B sint her. h) L ouch st. auch, KTM auch wie AB. i) ABKL daz, TM unß. k) n am Schlusse undeutlich oder unvollständig in A. l) A ein oder zwei Zeichen, hier wol nichts anderes als etc.

¹ Dieß steht wol in keinem Zusammenhang mit dem bei Wenzels Absetzung vorgebrachten Mißbrauch der Membranen, vgl. die Absetzungs-Urkunde vom 20 Aug. 1400.

² Straßburger Bischof Wilhelm II von Diest und Straßburger Bischof Burkhard II von Lützelstein.

¹³⁹⁴
Juli 17 von Luczelstein und ir beider helffer, in dem riche nit gern. und senden darumb zu uch Hanneman von Sickingen unsern vitztum zur Nuwenstat und lieben getruwen und ander unsere frunde die er mit ym zu uch bringet von unsern wegin. den wollent glauben waz sie uch umb einen gutlichen tag von des obgenanten kriegs wegin fur uns zû leisten sagent werden, uns darinne gefolig zu sin an unsers herren des kunigs stat von des richs wegin als wir uch auch wol getruwen. datum Altzei sexta feria post diem beate Margarethe virginis anno 90 quarto. 5

¹³⁹⁴
Juli 17 [in verso] Den ersamen wisen lutden meister und rat der stat zû Straßburg unsern guten besondern frunden^a. 10

¹³⁹⁴
c. 224. Anweisung des Pfalzgr. Ruprecht II als Reichsvikars für seine an Frankfurt gerichtete
Juli 20] Gesandtschaft. [1394 c. Juli 20 Alzei.]

A aus Frankfurt. St. A. Imperatores 1, 171 cop. ch. coev.
B coll. ibid. 170 cop. ch. coev., wo aber das letzte Alinea fehlt.
Gedruckt Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 88 nr. 97, mit dem letzten Alinea. 15

[1] Item ir sollet an die von Franckinfurt fordern als der uffin brief stet den ir in brengit¹.

[2] Item darzû sagent in : diewil mim herren dem herzogen von rechte zûgehore daz er schuldig si von des richs wegin daz riche zû virsehen und vicarius zû sine, als iz leider iczûnt umbe daz riche gestalt ist, so wolle min herre iz gerne getruwelichen tûn²⁰ und daz riche und sie und ander sine undertanen virsprechen virantworten schirmen und hanthaben, als er des allis^b ein vicarius^c schuldig si zû tûne unserm herren dem konige und dem riche zû staten und zû nûcze : daz si mim herren widdirumbe gehorsam sin und tûn also sie des schuldig sin von des richs wegin ime zû warten an unsers herren des kûniges stad biß daz er ledig wirt. 25

[3] Item sagent den von Franckinfurt, daz min herre sie auch biddet, daz sie die andern stede, die zû in gehoren, zû in gein Franckinfurt besenden uf einen benanten tag, so si erst mogin ; so wolle min herre dan uf demselben tage selbir sin odir sinen rad mit macht daruffe han ; und waz sie mim herren also eime vicario darinne tûn sollent und gehorsam zû sine, daz sie mim herren daz tûn ; waz in min herre auch widdirumbe tûn solle also ein vicarius, daz wolle er auch tûn.

[4] Item daz die von Franckinfurt uch den gnanten tag sagen, daruf sie die andern stette also dar besenden, daz min herre den tag gewissin moge^d selbir da-uffe zu sine odir sinen rad also daruffe zu haben.

[5] Item daz sie uch des allis ein antwort geben, und auch von dem folke zu schicken. 35

[6] Item sendit den von Geilnhusen den von Frydeberg und den von Weczflar ir iglichen iren offin brief, den ir an sie hant.

a) or. add. etc. ? b) sic AB. c) A vicaries oder vicariens, B vicar mit Abkürzungshaken. d) A ðage, B moge.

¹ Der vom 20 Juli, wornach auch der vorliegenden Gesandtschaftsanweisung das obige Datum angesetzt ist.

D. Verhältnis Hzg. Albrechts III von Oestreich zum Frankfurter Tag.

225. Die Oestreichischen Herzoge Albrecht III Wilhelm Leopold IV und Albrecht IV ver-
sprechen vierzehn gen. Schwäbischen Städten ihre Hilfe für den Fall der Noth, nach-
dem diese sich gegen sie verpflichtet haben, ihnen für einen aus ihrer Mitte bei etwaiger
Bewerbung behilflich zu sein zur Erlangung der Römischen Königskrone, falls diese in
den nächsten 9 Jahren erledigt würde. 1394 Mai 5¹. Ensisheim.

1394
Mai 5

Aus Stuttg. St. A. Reichsstädte insgesamt Bündel 6 or. mb. c. 4 sig. pend. (alle abgefallen).
Ebenda in Schmid's Sammlung I. 86 ein handschriftlicher Auszug.

Wir Albrecht der elter und wir seine vettern Wilhalm und Leupolt und wir Albrecht
der jünger des vorgenanten herczog Albrechts sun alle von gots gnaden herczogen ze
Oesterreich ze Steyr ze Kärnden und ze Krain grafen ze Tyrol etc. bechennen offenleich
mit dem brief: wan sich die erbern weysen únsere besunder lieben .. die burger-
meister .. réte und alle burger gemainlich diser nachgenanten des hailigen Römischen
reichs stett, mit namen Ulme Rotwil Nördlingen Mémmingen Halle Gmünde Bibrach
Kempten Kofbüren Pfullendorf Isny Aulun Lútkirch und Bophingen, von besundern
getrawen, die sy zú úns habent, gen úns verpflicht und verschriben habent, ob das wër'
daz ynner den nächsten nêwn jaren von dato dicz briefs ze raitten beschicht daz das hailig
Römisch reich ledig wirdt, daz sy denn úns egenanten herczogen von Oesterreich, ob wir
darnach stellen wurden, für mêniklichen darczú geraten und beholffen sein súllent, alz
verr sy das mit eren getún múgent, daz únsere ainer darczú gefúrdert werde, als ouch das
sóllich ir briefe, die sy úns darumb gegeben habent, volkómenlichen weysent: daz wir in
darumb versprochen und verhaissen haben, ob das wër' daz sy gemainleich oder besunder
von der sache wegen von yemand bekrieget oder bekúmert wurden, daz wir denn des
mit ganczen trewn bey in beleiben und beholffen sein wellen, alz lang biz sóllich kriege
verricht und versúnt werden, an alle gevérde. darczú sol ouch der únder úns, welher denn
also zú dem reich kême, den vorgenanten stetten gemainleich und ir yegleicher besunder
alle ire besizunge slosse lèute und gúte und ouch darczú alle ire recht privilegia gúte
gewonhaite freyhaite gesezde hantveste und briefe, als sy die von Römischen kaysern

¹ Am gleichen Tag s. l. schließen dieselben 14 Städte
ein Bündnis auf 9 Jahre mit Herzog Albrecht dessen Sohn
und zwei Vettern sowie mit Gf. Eberhard von Wirttemberg
solange er der Herzoge Diener ist; reg. bei Lichnowsky IV
nr. 2404 aus dem Wien. H. H. St. A., und werden daselbst
auch zwei Entwürfe vom 2 Febr. 1394 aus Linz erwähnt,
einer von dieser Bundesurkunde der Städte, der andre von
dem Gegenbrief der Herzoge. Das Original des Gegenbriefs
der Herzoge vom 5 Mai 1394, datiert aus Ensisheim, be-
findet sich im Stuttg. St. A. Reichsstädte insgesamt Bündel
6 und ist ausgestellt von Albrecht Wilhalm und Lúpolt für
sich und für der beiden letzteren Brüder Ernst und Friderich
(wornach wol auch die Angabe bei Lichnowsky zu berich-
tigen wäre), es ist eine Art Landfriedensbündnis, auf 9
Jahre Dauer, mit eingeschlossen auf Seite der Herzoge wird
Graf Eberhart alldiewil der unser diener ist, sie nehmen
aus den K. Wenzel u. s. w. Der erwähnte Bund und Dienst-
vertrag des Gfn. Eberhard von Wirttemberg mit den Hzn.
Albrecht Wilhelm und Leopold auf 3 Jahre, deren Bruder
Rath Diener und Hofgeind er geworden, ist aufgeführt
unter 18 Apr. 1394 bei Lichnowsky IV reg.

2202 aus Wien. H. H. St. A. (Zu vgl. Stálin 3, 360
nebst nt. 5. 7 und p. 361 f. 366 f., und Lichnowsky IV
Reg. nr. 2496; Kurz Albrecht III 2, 157 f. mit nt. auf p. 158
und Janssen Frankf. R. K. 1, 288 nr. 440 nt.* über die wört-
lich mit der oben abgedruckten gleichlautende Urkunde
v. 29 Sept. 1410 in Kurz Oestreich's Mil. Verf. in ált. Zei-
ten p. 413. 418.) Es entspricht der oben hervortretenden
Tendenz, wenn zu Wien am 2 Mai 1394 (So. n. Phil.
und Jak.) die Herzoge Albrecht Wilhalm und Leupolt
von Oesterreich für sich und für die Oesterreichischen
Herzoge Ernst und Friedreich geloben, daß sie den oben
genannten Städten, mit welchen sie sich verbunden haben
[Bund vom 5 Mai 1394 in unsrer Anm.], selbst gegen den
Römischen König, der ursprünglich ausgenommen worden
sei, beistehen wollen, wenn dieser sich Ungerechtigkeiten
gegen die genannten Städte erlauben würde, Stuttg. St. A.
Reichsst. insg. Bündel 6; viell. identisch mit ibid. Schmid's
Sammlung I. 86 aus der alten Registratur, wornach unter
gleichem Datum die Oesterreichischen Fürsten sich gegen
die Städte verschreiben sie bei ihren Freiheiten handhaben
zu helfen. (Vgl. Lichnowsky 5 Reg. nr. 139 und 148, und
ibid. 4 Reg. nr. 2490 und 2491.)

1894 und künigen erlanget herbracht und erworben hant, ouch gnädiklich bestättigen und
 Mai 5 confirmieren und ouch sy dabey sein lebtage und bey im und dem hailigen reich getrew-
 leich schirmen und behalten als ir gnädiger herr an geverde. mit urchünde dicz briefs,
 1894 geben ze Ensesheim^a an zinstag nach des hailigen krúczs tag ze mayen nach Cristi gepúrd
 Mai 5 drewczehenhundert jar darnach in dem vierundnewnczigstem jare. 5

1894 226. Vierzehn gen. Schwäbische Städte verpflichten sich gegen die Oestreichischen Herzoge
 Mai 5 Albrecht III Wilhelm Leopold IV und Albrecht IV, ihnen bei etwaiger Bewerbung
 behilflich zu sein zur Erlangung der Römischen Königskrone, falls diese in den nächsten
 9 Jahren erledigt würde. 1394 Mai 5 [Ensisheim].

Aus Wien. k. k. geh. H. H. St. Arch. or. mb.; an Pergamentstreifen, auf denen der betreffende Name 10
 steht, hängen in der im Text befolgten Ordnung die braunen Wachs-Siegel der sämtlichen Städte;
 a tergo Huncz Kopf d. h. der Name des Schreibers des Briefs und von späterer Hand ein punctus
 zwischen den herz. von Osterreich und der reichstete.

Gedruckt bei Kurz Oestreichs Militairverfassung 412 (nach Höfler Ruprecht 97 nt. 5).

Regest bei Kurz Oesterr. unter Albr. III 2, 158, Lichnowsky 4 Reg. nr. 2405, Stáhn 2, 360 nt. 7. 15

Wir die burgermaister rate und alle burger gemainlichen riche und arme diser
 nachbenemten des hailigen Roemischen richs stette mit namen Ulme Rotwil Noerdingen
 Memningen Halle Gemunde Bibrach Kempten Kouffbuere Phullendorff Isny Aulun
 Liuckkirch^b und Botphingen bekennen und tûn kunt offenlich mit dem brieffe fur uns und
 unser nachkomen: das wir betracht und angesehen haben die manigvaltigen gnade 20
 und fürdrung so unsern vordern und uns geschechen sind von den hochgebornen fursten
 den herczogen von Osterreich. und da durch billicher erchantnisse haben wir uns zû dem
 hochgebornen fursten unserm lieben herren herczog Albrechten dem eltern von gocz
 genaden herczog ze Osterreich ze Styre ze Kernden und ze Krayne graffe zû Tyrol etc.
 und sinen vettern herczog Wilhalmen herczog Lwtpolten und herczog Albrechten sinem 25
 sune¹ och herczogen ze Osterreich ze Styre ze Kernden und zû Krayne graffen zû Tyrol
 etc. verpflichtet und veraynet wissentlichen mit dem brieffe: ob ynner^c den nechsten
 nwn jaren von dem hwtigen tage ze raitent geschicht das das hailig Romisch riche ledig
 wurde, das wir denne denselben unsern herren von Osterreich, ob die darnach stellen
 wurden, fur maniglichen darczû geraten geholffen und furderlichen sin sullen und wellen 30
 mit ganzem truwen und allem unserm vermugen, das ir ainer zû demselben Romischen
 riche zû behaben und ze besiczen gefurdert und daby gehalten werde, als verre wir das
 mit eren getun mugen, ane alle geverde, mit der beschaidenhait das denne derselb uns
 mitsampt andern getruwen und undertanen des richs innehave und by unsern rechten
 genaden und gûten gewonhaiten schiirm und halte. und des alles ze warem urkunde 35
 so haben wir vorgeante richsstette gemainlichen und unser ieglichw besunder ir stat
 insigel offenlich gehenket an disen brieffe, der geben ist an zinstag nach des hailigen
 1894 cruz tag in dem maygen do man zalt von Cristus geburte drwczehenhundert jare und
 Mai 5 darnach in dem vierundnwnnczigstem jare.

a) oder Ensesheim? b) da die ganze Schrift verblasst, sind die einzelnen Buchstaben hier nicht mehr sicher zu 40
 erkennen; auf dem Sigel steht LIVKIRCH. c) or. ynner.

¹ D. h. Albrechts III Sohn.

227. Verantwortung des Herzogs Albrecht III von Oesterreich gegen die artikelweise aufgeführte Anklage K. Wenzels, namentlich in Betreff der Beziehung des ersteren zu der Gefangenschaft des letzteren und zu dem Frankfurter Reichstag. [1895 vor Jan. 18¹ ohne Ort.] [1895
vor
Jan. 18]

- 5 A aus Straßb. St. A. an der Saul I partie ladula C fasc. XIV liasse II nr 4^b, jetzt correspond. des souverains art. 110, cop. chart. coev., mit Schnitten ohne Sigel, also an Straßburg geschickt. Die δ meist vollkommen deutlich und sicher, in allen unsern Fällen zweifellos. Die im Abdruck eingefügte Zählung der Artikel ist meist im Anschluss an die Absätze in A.
- 10 B coll. ibid. nr. 4^a cop. ch. coev., jetzt corr. des souverains art. 110, ohne Schnitte und Sigel, wol eine in Straßburg gemachte Abschrift, zusammengeschrieben mit der Kopie des Schreibens des Herzog Leopold vom 18 Jan. 1895. Deshalb ist es allerdings wahrscheinlich, daß letztgenanntes Schreiben im Original an Straßburg gerichtet war und A als Einschluss enthielt, und daß dann in Straßburg diese beiden Stücke zusammenkopiert wurden (unser B und S, s. Quellen-Angabe S bei dem Schr. Leopolds), das Original des Schreibens des Herzog Leopold aber eben nicht erhalten blieb.
- 15 K coll. Kurz Albrecht III 2, 292-297 sehr genauer Abdruck aus Wien. H. H. St. Archiv Oesterreich Kasten 406 Lade 62; auf Rückseite der Wiener archivalischen Vorlage des künigs klag und mines herren herzog Albr. widerred, sie ist von gleichz. Hand wie A und B, Sichel hat sie ganz mit dem Abdruck verglichen, der letztere ist Buchstabe für Buchstabe getreu, nur die Vokalzeichen nicht in allen Fällen richtig, vier Blätter Papier groß Oktav.
- 20 Gedruckt Wencker Apparatus 409-412. — Auszug bei Pelzel Wenzel 1, 294-296; Regest bei Lichnowsky 4 reg. nr. 2450.

Daz sind die artikel als^a unser herr und swager der Romisch kunig zu uns herzog Albrechten herzogen ze Osterrich mainet ze sprechen haben^b, und unser antwurt dagegen.

[1] Dez ersten als unser herre und swager der Romische kunig spricht, wie wir uns
25 weilent zu dem allerdurchluchtigsten fursten unserm herren kaiser Karl in sinem vatter und ouch darnach zu im haben verbunden: sprechen wir, daz unser egenanter herre kaiser Karl und ouch derselb kunig Wenczlaw sich zu unserm brudern^c sêligen uns und unsern erben zu gelicher wise herwider ouch also habent verpunden, als die puntbrief lautent die wir dawider haben. und sprechen och, das uns in denselben puntnussen und
30 ainigung von unserm egnanten herren und swager dem Rômischen kunig mêngen ingriff und inbruch sind beschehen unverschuldet. und ist ouch der anvank derselben ingriff^d sein gewesen und nicht unser, als sich das wol wirt vinden an den artikeln und clagen als hienach steet geschriben.

[2] Item alz der vorgnante unser herre und swager spricht, wie er als ain Rômischer
35 kunig uns hab belehent mit^e den herzogentûmen furstentûmen und landen die wir von im als von ainem Romischen kunig zu lehen haben sullen, und wie wir ouch die von im als von ainem Romischen kunig sinem rechten ordenlichen erbherren zu rechtem^f lehen emphanen haben mit gewonlichen gelerten gestabten aiden und daruber gelobt gehul-

40 a) die ersten 4-5 Worte mit andrer Tinte unterstrichen, von welcher auch in der Ueberschrift herrührt herzogen ze Osterrich einkorrigiert und in art. 8 und dawider nit getan haben ebenfalls einkorrigiert und in art. 7 in zwi- schen und und nicht gleichfalls einkorrigiert und ibid. die Korrektur e aus a in das zwischen wern und wir und in art. 10 das zweite e in welle, alles von gleichzeitiger und vielleicht der nemlichen Hand wie das übrige. b) K habent, om. mainet. c) K bruder. d) B angriff, AK Ingriff. e) A nntt, BK mit. f) K rechten.

¹ Diese Zeit sicher, weil das Stück an diesem Tag von
45 Herzog Leopold bereits verschickt wird, s. sein Schreiben von diesem Datum. Aus dem Inhalte der Verantwortung selbst geht hervor, daß Hzg. Albrecht die Starhembergse zur Zeit ihrer Abfassung noch nicht wider zu Gnaden aufgenommen hatte (dieß erfolgte erst 1895 Juni 25, s. u.),
50 daß er aber bereits von Wenzel dazu aufgefordert war (geschah 25 Aug. 1894, siehe ebenfalls unten in derselben Anmerkung zu art. 7). Man wird annehmen dürfen, daß die Abfassung der Verantwortung erst 1895 fällt, und zwar auf den Anfang des Jahrs, da Hzg. Leopold mit

ihrer Verschickung nicht lange gezögert haben wird. — Pelzel Wenzel 1, 296 nt. 1 setzt die vorausgehende Anklage noch ins Jahr 1894 vor Dec. 17, weil an diesem Tag die Böhmischn Herren mit Oestreich einen Bund schlossen, der einer der wichtigsten Klagepunkte gewesen wäre, aber in der Verantwortung, und somit wol auch in der Anklage, nicht erwähnt wird; der genannte Bund steht bei Pelzel gedruckt im Wenzel 1 Urk. B. nr. 112 pag. 140-142, ein Regest desselben bei Lichnowsky 4 reg. nr. 2447. Diese Datierung der Klage würde zu unsrer Datierung der Verantwortung ganz gut stimmen.

[1395
vor
Jan. 18]

det und gesworen seinen und des Romischen reichs frummen zu werben und iren schaden zu wenden, als das wol kuntlich und offenbar sey: sprechen wir, daz wir von demselben unserm herren und swager dem Römischen kunig unser furstentum und land haben zu lehen emphanen als von ainem Römischen kunig und nicht als von ainem erbherren, mit allen den rechten frihaiten gnaden und güten gewonhaiten als unsern vordern die vormalen von andern Römischen kaisern und kunigen habent emphanen nach lut unser brief und frihait die wir von Römischen kaisern und kunigen und ouch von im haben, und nicht anders.

[3] Item alz unser egenanter herr und swager der Römisch kunig mainet, wie wir in der lehenschaft unser gelupt übervaren^a und nicht gehalten haben: sprechen wir, das wir uns allezeit gen im und dem hailigen Römischen riche haben gehalten als wir rechteclich^b tün solten, und dawider nit getan haben.

[4] Als denn unser herre und swager der Romisch kunig spricht, daz wir uns verpunden haben mit fursten und andern herren an sin wissen willen und wort^c: sprechen wir: sid dem mal derselb unser herre und swager uns in die vorgnanten^c unser verpunftus^d und ainigung ingriff und inbruch und uns und unsern landen und leuten daruber mengerlai beswerung getan hat, und der anvang sin ist gewesen und nicht unser, so haben wir uns mit fursten und herren beholfen nach unser notdurft, und doch nur^e uf das recht, und haben das hailig Romisch reich darin allezeit erberlich ausgenommen.

[5] Item als denn unser egenanter herre und swager der Romisch kunig spricht, daz wir in der zite, so er gevangen und sein selbs unmächtigt wër', nach dem rich haben gestalt und darumb unser erber botschaft zu den kurfursten und andern fursten herren und stetten des richs getan haben: sprechen wir, das wir wider in nach dem reich nie haben gestellt, und hoffen daz sich nicht erfind^f daz wir das ie getan haben. sunder als uns die kurfursten vorderten gen Frankenfurt^g zu dem tag als ander des reichs fursten, kam uns die botschaft ze kurz das wir darzu selber nicht komen mochten, und santen dahin an unser stat mit vollem gewalt den erwirdigen unsern^h lieben frund und kanzler hern Berchtolden bischofen^h zu Frysingen und die edeln unser lieben getruwen Engelharten von Winsperg unsern lantvogt und Fridrichen von Walse unsers lieben vettern herzog Lupoltz hofmaister. die habent ouch da von unsern wegen an die kurfursten und fursten geworben: wes si da ze rat und uberain wurden unserm egenanten herren und swager dem Romischen kunig und dem hailigen Romischen reich zu eren und frummen, daz wir ouch darzu geraten und geholfen sein wolten getruwelich als ander fursten die zu dem reich gehörent, und wes die egnanten kurfursten und fursten da uberain wurden mit briefen oder botscheften, darin sind die egnanten unser rête an unser stat, als ob wir selber da wëren gewesen, beschriben und begriffen. und des ziehenⁱ wir und ouch dieselben rêt uns an die egnanten kurfursten fursten und herren die da waren.

a) K vbernam ist wol nur flüchtig gelesen. b) K rechtenllch, A wol kein Zeichen über dem ersten e. c) BA hinten abgekürzt; K liest vorgnant. d) B verbüntniße, K verbüntnus. e) B nuwent, K nwr. f) K erfinde. g) A schwerlich ünsern. h) A schwerlich bischöfen. i) K ziehen. 40

¹ Hieher gehört wol das Bündnis zwischen K. Stgmund von Ungern Herzog Albrecht von Oesterreich und Mf. Jost von Mähren 1393 Jan. 18, worin allerdings K. Wenzel ausgenommen wurde, Kurz Albrecht III 2, 284-7 Beil. 79. Aber schon damals in dem Bunde Albrecht's mit Jost v. 14 Jan. 1393 war ausdrücklich gesagt wider allermenichlichen nyemande ausgenommen, ib. 288 Beil. 80. Und auch in der Allianz der Oesterreichischen Herzoge Albrecht und Wilhalm mit Johanns und Ernst von Baiern v. 20 Mai 1394 war nicht von einer Ausnehmung K. Wenzel's die

Rede, es hieß bloß wider allermenichlich ausgenommen dem heiligen Römischen reich, ib. 289-292 Beil. 81. (Vgl. überhaupt Kurz Albrecht III Band 2 Hauptstück 6.) Zu letzterer Allianz trat Bisch. Perchtold von Freysing 1394 Juni 9 bei (München Erntag n. Pfingsten), Münch. R. A. 45 Freysing Hochstift fasc. 41 K. 35 L. 6 c. sig. Aehnlich das Bündnis vom 18 Dec. 1393 zu Znaim, s. die Einleitung lit. D; dieses Bündnis versteht hiebei Palacky 8, a, 71.

² Unser Frankfurter Tag von 1394 Juli.

[6] Als denn unser egenanter herre und swager spricht, das unser lút ritter und knecht mit ainer ufgerackter panier unwidersagt in sein land gen Behem gezogen und daselbs leut gevangen und mit roub mord und prand swêrlich angegriffen haben: sprechen wir, daz wir unsers ohems marggraß Josten helfer sein gewesen nach siner vlissegem manung und anrúffung als wir im des schuldig und gepunden sein. und wir und die unsern haben ouch marggraß Procopen und sinen helfern erberlich abgesagt. und unser swager der kunig von Ungern und wir haben ouch vormalen unserm obgenanten herren und swager dem Romischen kunig unser erber botschaft getan, und in gebetten daz er sinen flizz darzu keren wólt daz solich stózz zwischen den vorgnanten marggraßen gebrüder 10 wurden understanden und fruntlichen mit ainander berichtet, damit wir sólicher hilf überhaben wurden; wan ob des nicht bescheh, so mochten und wolten^a wir denselben unsern ohem marggraß Josten nicht gelazzen. dasselb wir ouch des egenanten unsers herren und swagers erber botschaft under ougen gesagt haben. und was sich in demselben krieg hat vergangen, daz ist erberlich und nicht unentsagt geschehen. und uns und den 15 unsern geschicht nicht gütlich, das man die unsern darin dehainerlai mord zich oder zuziech^b.

[7] Als denn unser egenanter herr und swager der Romisch kunig spricht, wie^c er in unser land zu Oesterrich und wider darauz sei gevangen gefürt, und das si mit unser verhengnisse wissen und willen geschehen: sprechen wir, das das an unser wissen und 20 willen ist geschehen und wider uns ist gewesen, als sich das wol wirdt erfinden. und als er spricht, daz wir in gern zu unsern handen bracht hetten: sprechen wir, daz wir des unschuldig sein und nie nach im gestelt haben. sunder als pald wir vernomen^d das er gen Wiltperg gefürt wêr', da tetten wir den Starchenbergern mit unser erber botschaft zu erkennen daz das wider uns wêr'. item so hat uns unser egenanter herr und swager 25 sidher geschriben und gebetten, das wir das den Starchenbergern vergeben und in nicht dester vinder wêrn; des wir noch^e nicht getan haben noch tûn wolten^f.

[8] Als unser egenanter herr und swager spricht, wie wir unsern rittern und knechten vormalen erlobt haben zu baiden tailn zu riten und haben das darnach wider verboten: sprechen wir, daz wir daz nieman nie erlobt haben. sunder wir haben es verboten, 30 und haben das darumb getan daz wir unser ritter und knecht wolten bi uns haben^f, uf das, wes die kurfursten uberain wurden unserm herren dem Rómischen kung und dem hailigen Rómischen reich zu eren frum und nutz, daz wir in des móchten gehelfen als ain furst der zu dem rich gehoret. und haben ouch darumb zu in unser erber botschaft getan gen Frankenfort^g, die ouch daz also^g erworben habent, als wir uns des an die kur- 35 fursten und ander fursten ziehen die da waren als vor geschriben stat.

[9] Als^h ouch derselb unser herr und swager spricht, wie wir uns zu etlichen des richs stetten in Teutschen landen verbunden haben^h an sin wissen und willen: sprechen wir, daz wir die puntnusⁱ weder wider unsern egnanten herren und swager noch wider das hailig rich mit des richs stetten nicht getan haben. sunder wir haben die getan durch

40

a) K möchten und wóltén. b) AK zich oder zu ziech (letsteres kann in A auch heißen zleth), B zibe oder zû zleche. c) K add. daz. d) K vernament. e) in A scheint das von derselben Hand korr. in des, B des wir nach, K des wir noch. f) K behaben. g) K als. h) K add. Item vor Als. i) B buntnúße, K wie A.

¹ 1394 Aug. 25 Piesk, K. Wenzel ersucht den Hzg. Albrecht, Kaspar und Gundacker Gebrüder von Starhemberg seine (Wenzel's) Gefangenschaft in ihrer Feste Wiltperg zu vergeben und ihnen darüber Briefe auszustellen, reg. bei Lichnowsky IV nr. 2427, gedruckt Pelzel Wenzel 1 Urk. B. nr. 104 pag. 186, beidemal aus dem Wiener Archiv. Aber erst 1395 Juni 25 nimmt Albrecht die

beiden wider zu Gnaden auf, angeführt Kurz 2, 168, gedruckt Wurmbrand Collectanea 222 f., Hoheneck Stände 2, 527, Lünig Coll. nova 1 col. 403-6 nr. 7.

² Tag von 1394 Juli.

³ 1394 Mai 5 die beiden von uns mitgetheilten Urkunden, nebst den in der Anm. daselbst erwähnten.

[1895 vor Jan. 18] schirms frids und gemachs willen unser land und lëut, und haben ouch in derselben puntnus^a unsern herren und swager den Römischen kunig und ander fursten und herren unser frund erberlich usgenomen¹.

[10] Als denn unser egnanter herr und swager der Romisch kunig mainet, sid dem mal das im von uns söllich bruch^b und^c übervaren geschehen sein, das er hern Pilgreimen^d erzbischofen ze Salzburg herzog Stephann von Baygern und die von Schawenberg^e und ander die seinen von im nicht auzlazzen welle: sprechen wir, das wir söllicher inpruch^f und ubervaren unschuldig sein. denn umbe den erwirdigen unsern lieben besundern frund den^g von Salzburg und umb die von Schawenberg sprechen wir, daz wir nicht wissen mit in anders ze schaffent haben denn lieb und güt. denn umb herzog Stephann, 10 mit dem wellen wir gern an gelegen stett ze tagen^h komen; und was er gen uns hat zu sprechen, daz wellen wir im gern verantworten, also, waz wir hincⁱ im haben zu sprechen, daz er uns söllich merklich gebrechen^k ouch verantwort und wende^l.

1895 Jan. 18 228. Herzog Leopold IV von Oesterreich an Stadt Straßburg², schickt ihr die in unserer letzten Numer mitgetheilte Verantwortung seines Oheims Albrecht III; mit der Bitte, 15 ihrerseits denselben darin zu verantworten. 1395 Jan. 18 Feldkirch.

S aus Straßb. St. A. an der Saul I partie ladula C fasc. XIV liasse II nr. 4^a cop. chart. coaev., zusammengeschrieben mit dem Exemplar B der Verantwortung des Hzg. Albrecht III von [1895 vor Jan. 18], ohne Schnitte und Sigel.

Gedruckt Wencker Apparatus 408, wol aus S. — Daraus Regest bei Georgisch 2, 814; das Regest bei 20 Lichnowsky 4 reg. nr. 2454 citiert den angeführten Abdruck bei Wencker, erwähnt aber auch ein Exemplar des Wiener H. H. St. Archivs, das jedoch bei unserer Anfrage im Jahr 1865 nicht gefunden wurde.

Lúpolt von gotes genaden herzoge zû Osterrich etc.

Erbern wisen und sunder lieben. wir laßen úch wissen, das uns der hochgeborn 25 fürste unser lieber herre und vetter herzog Albrecht heruf verscriben hat von der zûsprüche wegen, die unser herre der Römische kúnig zû ime meinete zû haben, und ouch

a) B buntniße, K buntnus. b) K brüch. c) om. K. d) A Pilgreim mit Ueberstrich, K Pilgroimen, B Pilgerinen. e) K hier und weiter unten Schowenburg. f) B inbrüch, K inbruch. g) hier ertzbysschoff ausgestrichen in A, fehlt in BK. h) B tage, AK tagen. i) B hin zû wol verachr., K hincz. k) B gebresten, AK gebrechen. l) K 30 add. X, wol nur ein bedeutungsloses etc.

¹ Aber schon am 2 Mai 1395 (So. n. Phil. u. Jac.) geloben zu Wien die Oestr. Herzoge Albrecht Wilhelm und Leupolt für sich und für Ernst und Fridreich, daß sie den Städten Ulm Rotweil Nördlingen Memmingen Hall Gmünd Biberach Kempten Kaufbeuren Pfullendorf Isny Aulen Leutkirch und Bopfingen, mit welchen sie sich verbunden haben [p. 298, 1 ff.], selbst gegen den Römischen König, der ursprünglich ausgenommen worden sei, beistehen wollen wenn dieser sich Ungerechtigkeiten gegen die gen. Städte erlauben würde, Stuttg. St. A. Reichsstädte insg. Bündel 6. Auch in den beiden Urkk. v. 26 Juni 1395 heben die Herzoge und die Städte die Ausnehmung des Königs für gewisse Fälle des Angriffs von Seiten des letzteren auf, Kurz Albr. III 2, 815 nr. 89 und Stuttg. St. A. Schmid'sche Sammlung I. 86, vgl. Lichnowsky IV reg. nr. 2490. 2491. Dem entspricht bis auf einen gewissen Grad das Verfahren des Gfn. Eberhard von Württemberg. Er nimmt in dem Bunde, den er am 27 Aug. 1395 (Fr. n. Barthol.) mit den Städten Ulm Nördlingen Memmingen Biberach Gmünd Kempten Pfullendorf Dinkelsbühl Kaufbeuren Isni Leutkirch Aalen und Bopfingen bis auf Martini über 6 Jahre

schließt, den K. Wenzel aus, Stuttg. St. A. Reichsstädte insgom. Bündel 6, vgl. Steinhofers Ehre etc. 2, 521-524. Und am gleichen Tage gelobt er denselben Städten, daß er gegen sie, falls sie von K. Wenzel unbilligerweise an- 55 gefeindet werden, nur dann feindselig auftreten werde, wenn ihn eine in dieser Sache abgegebene Entscheidung der Kurfürsten dazu auffordere, Stuttg. ibid. (Die beiden letzteren Urkunden sind or. membran.)

² Die Adresse fehlt. Schon Wencker in seiner Ueber- 40 schrift im Apparatus pag. 408 nahm an, daß der Brief an Straßburg gerichtet sei; so haben dann auch Georgisch und Lichnowsky in ihren Regesten gesagt; aber Wencker, der auch nicht die Adresse des Briefs aus dem Brief abdruckt, hat wol auch nicht mehr das Original und dessen 45 Adresse gesehen, sondern eben nur unsere Vorlage. Indessen ist allerdings wahrscheinlich, daß das Original an Straßburg gerichtet war, vgl. die Quellen-Angaben A und B bei der Verantwortung Albrechts nr. 227. Man darf annehmen, daß diese Verantwortung auch an andere be- 50 deutende Städte geschickt wurde, wol als Einschluss in ähnlichen Schreiben des Hzg. Leopold IV wie das obige ist.

sin antwürte dagegen, des wir úch ein abgescrift versloßen sende in disem briefe. und bitten úch mit flisse, wer' ob icht rede davon vúr úch keme, daz ir denn denselben unsern herren und vettern darin verantwurten und beredent, als wir úch des súnnderlichen wol getruwen; wann ir doch wol verstand an der abgescrift, das demselben unserm herren und vettern von unserm herren dem Rómischen kúnige^a ungütlichen beschilt. geben zú Veltkilch an mentag nach sant Anthonyen tag etc. nonagesimo quinto.

1395
Jan. 181395
Jan. 18

Dominus dux
in consilio.

229. Herzog Albrecht III von Oesterreich und sein Neffe Wilhelm und sein Sohn Albrecht IV an K. Wenzel, sagen ihm ab wegen Gefangennehmung des Markgrafen Jost u. a. m. 1395 Juli 13 Wien.

15

Aus Straßb. St. A. an der Saul I partie ladula C fasc. XIV liasse II ad nr. 4^a cop. chart. coev., ohne Sigel, mit Verschickungsschnitten, die Schnitte sind aber andre als die in dem Exemplar A der Verantwortung des Herzog Albrecht III, also ist das Stück an Straßburg nicht in derselben Einschließung wie diese gekommen, was schon aus dem Datum hervorgeht; vgl. auch die Quellen-Angaben A und B der Verantwortung des Herzog Albrecht III von [1395 vor Jan. 18].

Durléuchtiger^b fürst herr und swager, her Wenczla Rómischer kúnig und kúnig ze Beheim. wir Albrecht der elter und wir sein vetter Wilhalm und Albrecht der junger des egenanten herzog Albrechts sún, all von gots gnaden herzogen ze Osterreich ze Steyr ze Kérnden und ze Krain grafen ze Tyrol etc., lazzen ew wissen, daz wir zú menigern maln únser erber rét und botschaft zú ew^c gesendet haben und ew fleizziglich angerúfft und gepeten, daz ir^d úns und unser land und léut beleiben liezzet bei den gnaden freihaiten rechten und gúten gewónhaiten die únser vordern séliger gedéchnüsse und wir von alter herbracht haben, und ew gen úns halten und beweisen gerúchtet als ir^e úns des phlichtig wéret^f nach laut der brief die wir darumb haben. das hat úns von ew nicht múgen wíderwaren, sunder ir^g habt úns und únser land und léut darüber gedrunge und dringen und anfallen geschafft in manigerlai unpilleich weg. darczú haben úns die Pehemischen und Mèrherischen lantherren zú wissen getan, wie ir^h den hochgebornen fürsten hern Josten marggrafen und herren ze Mèrhern unsern lieben oheimen wider ewr und ander fürsten herren und stet sicherhait und gelait habt aufgehalten und gevangen, und daz in auch von ew ander swérⁱ und merkchleich gepreden anligund sind, und haben úns ermant und angerúfft der puntnüsse die wir mit einander haben und dahinder ir úns und si gedrunge habt. und davon ist únser notdürft wie wir gedenkchen daz wir und die unsern und auch die egenanten herren bei wirde und rechten beleiben und damit wir auch sólher dringnüsse hinfúr von ew überhaben werden. und bewaren úns auch des gen ew mit disem gegenwürtigen brief alz gegen ainen kúnig ze Beheim. mit urkund dicz briefs versigelten mit unsern aufgedruckten insigiln, geben ze Wienn^k an sand Margreten tag anno etc. 95.

1395
Juli 13

40

a) die Abkürzung ist so oder kúnige zu lesen. b) an mehreren Stellen ist das a über o ganz deutlich; an andern erscheint es nur in Form eines Daches, darunter 3mal in denselben Worten wo die Verantwortung nr. 227 ß hat, wodurch die Identität beider Zeichen hergestellt ist (rét, sélig, léut), so daß an allen diesen Stellen ß durchzuführen war. c) Punkt über o oder w wol ohne Bedeutung. d) mit o über l. e) wie das vorige mal. f) das Zeichen über o ein mit o verschränktes a wie es aussieht, oder nur verschrieben? jedenfalls ist ß genug. g) wie weiter vorn. h) wie weiter vorn. i) das Zeichen über o wol so zu verstehen. k) Wienne?

- 1395
Aug. 9 230. *Markgr. Jost von Mähren und Heinrich von Rosenberg geloben dem Hzg. Albrecht III von Oesterreich für sich und für die jetzt sammt ihnen gegen K. Wenzel im Krieg stehenden Böhmischen Landherren, dahin zu wirken, daß demselben von Wenzel oder sonstwie die Gewalt und Vikarie des Römischen Reichs übergeben werde. 1395 Aug. 9 Zweitl.* 5

Aus Wien. k. k. geh. H. H. St. Archiv, jetzige Signatur Oesterreich K 408 or. mb., an Pergamentstreifen 1) kleines markgräfliches Sigel von gelbem Wachs (in der Mitte roth eingelassenes Wachs) 2) Rosenbergisches Sigel größer als das vorige und gleichfalls roth in gelb.

Regest bei Lichnowsky 4 Reg. nr. 2498 aus dem angeführten Original, und bei Palacky Böhm. Gesch. 8, a, 90 aus Lichnowsky l. c. 10

Wir Jost von gotes gnaden marggraff und herre zu Merhern und ich Heinrich von Rosenberg bekennen mit disem brief fur uns und alle ander lantherren des kunigreichs zu Beheim, die sich yeczund yn unserm krieg gegen unserm herren .. dem Romischen kuenig mit uns habende^a, fur die wir uns ouch in der gegenwortigen sach wissentlich annemen: daz wir bedacht haben die grossen namhaften hilff und fuerderung, die der durchluchtig furst unsers egenanten marggraf Josten lieber oeheim herzog Albrecht herzog zu Osterreich etc. uns in unsern lewffen vormal und auch yeczund gegen unserm egenanten herren dem kuenig und andern unsern widersachern hat erczeitet und noch steticlich beweist. und haben uns dorumb durch billicher dankparikait gen dem egenanten herzog Albrecht vorpflichtet und globen im wissentlich mit disem brief, daz wir mit allem²⁰ unserm vermuegen leibes und gutes getrewlich darauf raten und helfen wollen, daz der gewalt und die vicarey des heiligen Romischen reichs von unserm egenanten herren dem Romischen kuenig, oder wie sich das fueglich geschicken mag, demselben herzog Albrechten^b empfolhen und ingegeben werd. daz globen wir im bey unsern trewen an aids stat. und des zu urkunt haben wir unsere ingesigel an disen brief gehangen, geben zu²⁵

1395
Aug. 9 Czweitl noch Crists geburt dreiczenhundert jare dornoch in dem fumfundnewnczigsten jare an sand Laurencen abendt.

E. Berichte über den Tag.

- [1394]
Juli 13 231. *Frankfurt an Straßburg¹, berichtet über den Frankfurter Reichstag und den Antrag an die Städte. [1394] Juli 13 [Frankfurt].* 30

E aus Straßb. Sem. Bibl. Excerpta Wenckeri 2, 504^b.

A coll. Wencker Apparatus et instr. 408 Excerpt in or. indir.: Franckfurt bericht Straßburg wie die kurfürsten u. s. f. bis datum ipsa die Margarethae. Wo der Abdruck die gleichzeitige Rechtschreibung darstellt, ist ohne weiteres ihm gefolgt worden.

Ferner gedruckt bei Janssen Frankf. R.-K. 1, 86 nr. 95 nach Abdruck A, mit Ansetzung des Datums auf 25 13 Juli.

Kurfürsten fürsten und herren, zu Franckfort versamlet, haben nach der städt^c botten gesandt und sie laßen versten: weil der Römische kunig Wenceslaw gefangen ist, so wolten sie eine bottschaft an die lantherren zu Beheim tun, daß sie den könig on alle verbuntniße und schaden ledig laßen und sagen; täten sie das mit, so meinen sie die fürsten mit hilf der richsstätte darzu zu tun, daß der Römische kunig ledig⁴⁰

[1394]
Juli 13 werde, ita Franckfurt an Straßburg ipsa die Margarethae.

a) or. habend mit Ueberstrich durch d. b) or. Albrecht mit Schlussstrich. c) A stadt.

¹ Also nicht von Seiten der Fürsten geschrieben an die Reichsstädte, wie Höfler Ruprecht 97 meint. Sein Irrthum ist wol aus dem ersten Satze des Stücks entstanden, aber

dort ist von einer Mittheilung der Fürsten an die in Frankfurt selbst anwesenden Städteboten die Rede.

232. Hans Fritze an Ritter Joh. von Kageneck und Ammanmeister Wilhelm zu Straßburg, berichtet über den Reichstag zu Frankfurt und das Bevorstehen einer neuen Zusammenkunft in Nürnberg auf 26 Juli. [1394] Juli 14 [Frankfurt]¹. [1394]
Juli 14

5 Aus Straßb. Sem. Bibl. Excerpta Wenckeri 2 fol. 878^b mit der vorausgehenden Angabe Hans Fritze der stadt diener schreibt an herrn Johann von Kagenecke ritter und dem ammanmeister herrn Wilhelm.

Ich laße uch wissen, daß hie ist gewesen der bischoffe von Mentze, von Trier, der von Wirtzburg, der von Babenberg, von Spire, min herre der herzoge², und herzog Steffan von Beyern, der burggraf von Nurenberg, der lantgraf von Hessen, und der von Swartzenburg, und deß bischoffes rat von Kolle, und der meister Dutsches ordens. die sassen alle an dem rate. und sint ubereine worden, daß sie haben einen heftigen brief geschriben marggrafen Josten von Merhern, daß er in iren kunig ledig sage, den er wider ere und ane recht gefangen hat; das wollent sie von ime gehabet han. auch laße ich uch wissen, daß die fursten und die stette wider zu haufe kumen gein Nurenberg von sundag uber acht³ dage. und sullen wir stette da entworten, ob wir darzu dienen wollen oder nit, daß sie sich wissen darnach zu richten. da kumet marggraf Jostes antwort auch hin etc. datum an dinstag nach sant Margreten. [1394]
Juli 26
[1394]
Juli 14

F. Städtische Kosten.

233. Kosten Augsburgs zu dem Frankfurter Tag vom Juli 1394. 1394 Merz 15 bis 1396 Jan. 30. 1394
Merz 15
bis
1396
Jan. 30

20 Aus Augsb. St. A. Baurechnung von 1394 und 1396, art. 1. 2. 3. 5 aus ersterer, art. 4. 6 aus letzterer; art. 3. 4. 5. 6 unter generalia, art. 2 unter legaciones nostre, art. 1 unter legaciones nostre uf gemain stette.

Gedruckt ist art. 1 in St. Chr. 4, 98 nt. 3.

[1] Reminiscere^{b3}: item 10 $\frac{1}{2}$ flor. Petern dem Scherer gen Nürnberg von der stett wegen von 7 tagen, dez mauls do die fürsten und herren daselben waurn von unsers herren dez künigs wegen, do er gefangen waz. 1394
Merz 16

[2] Domine in tua, factus est^{c4}: item 14 sh. dn. ainem potten gen Ulm mit ainem prief zû gemainen stetten factus est^e, do man gen Franckenfurt gemant hette. — item 24 sh. dn. ainem potten gen Nürnberg zû her Borizoboy. — item 30 sh. dn. unserm schûczen dem Stöcklin gen Ulm mit ainem prief zû den stetten von her Boriziboy wegen. — item 14 sh. dn. ainem potten gen Nördlingen, zû erfarn ob si her Boriziboy auch gemant 1394
Juni 14
Juni 21

a) Wencker ach. b) etwas undeutlich, aber sicher. c) cod. es. d) cod. atmem. e) cod. es.

¹ Ort und Jahr ergeben sich mit Nothwendigkeit aus dem Inhalte, namentlich aus der Vertretung des Kurfürsten von Köln durch seinen Rath während die Erzbischöfe von Mainz und Trier persönlich erschienen waren, ganz wie in Ruprecht's Ankündigung des Vikariats v. 18 resp. 20 Juli 1394.

² D. h. Pfalzgraf Ruprecht II.

40 ³ Sonst kein Datum vorhanden als Ueberschrift in dieser Ausgaben-Kategorie legaciones nostre uf gemain stette. Reminiscere ist nur terminus a quo. Die obige Notiz folgt unmittelbar auf eine Ausgab-Aufzeichnung, in deren Kontext die ausgabenverursachende Thatsache auf miseriacordia domini [Mai 8] angegeben wird; sie geht zunächst

voran einer solchen, wo dieß auf Mittwoch vor Kyliani [Juli 1] geschieht. Es ist wol die Nürnberger Versammlung vom 25 Mai gemeint, s. Einl. lit. A.

⁴ In der ganzen Ausgaben-Rubrik legaciones nostre von 1394 kommt außerdem kein Datum als Ueberschrift nachher mehr vor, somit fehlt der terminus ad quem, die beiden obigen in derselbigen Zeile unmittelbar auf einander folgenden Data sind nemlich als termini a quo für die unter ihnen stehenden Ausgaben anzusehen; diese doppelte Zeitbestimmung ist wol so zu erklären, daß der Schreiber unter das erste Datum irrigerweise Ausgaben setzte die erst nach dem zweiten gemacht waren, er fügte nun einfach dieses zur Berichtigung bei.

- hette. — item 9 guldin dem Mangmaister gen Ulm gen Nürnberg von ains haimlichs wegen der stett, alz die burgermeister und die siben wol wissen, omnium sanctorum. — item Petern Zelter 23 sh. dn. uf dieselben vart.
- 1394
Nov. 1 [3] Dyonisii bis saulus populi: item 23 lb. dn. 7 sh. dn. herzog Stephan und herzog Ludwigen sinem sun, do si hie waurn uf Dionisii¹, geschenkt Wälsche wein 2 aimer. — item 11 1/2 lb. dn. her Boriziboy auch dezzelben mauls geschenkt Wälschen wein. — item 13 lb. dn. 3 sh. dn. umb Wälschen wein geschenkt disen nachgeschriben stetten Ulm Rütlingen Eßlingen Gemünd Rotenburg Weisenburg Windshain Nördlingen Bopffingen Kempten Bärren Memmingen^a Eysnin Pfullendorff Bibrach Halle Lütkirch Dinckelspühl. — item 4 lb. dn. umb wein Wälschen und Ruminnier, die gemain stett verdrunken^b 10 hie oben uf dem huse in den räten. — item 6 sh. dn. umb ainen prief herzog Stephans schriber dem Gewolff. — item 14 lb. dn. den wahtern under allen torn Michahelis und den wahtern uf den tor^c, do herzog Stephan und her Boriziboy hie waurn^d. — item 1 lb. dn. zwain knechten, die hüten zwen tage und ain naht under dem roten turn Michahelis. — item 100 lb. 20 lb. dn. minus 10 sh. dn. und 8 1/2 guldin haben wir bezalt her Boriziboy 15 kostgelt, do er hie waz von dez ratz haissen.
- 1394
Dec. 6 [4] Populus Syon bis circumdederunt: item 3 lb. dn. 15 sh. dn. umb wein geschenkt herzog Hansen räten und den von München uf Lucie [Dec. 13]. — item 12 lb. dn. 16 sh. dn. umb wein geschenkt allen stetten, die dezzelben mauls hie wauren. — item 6 lb. dn. 9 sh. dn. umb Raifail^e und umb andern wein, den der herren räte die stette und unser rate dezzelben mauls uf dem huse gedrunken habent. — item 3 lb. dn. 15 sh. dn. umb wein geschenkt der herren rate von Bairn und den von München dum medium silentium. — item 5 lb. dn. 16 sh. dn. umb wein geschenkt allen stetten, die hie wauren dum medium silentium. — item 10 lb. dn. 4 sh. dn. umb Romiennier umb wein und kost, die die stet hie oben uf dem huse verzarten, do si hie wauren. — item 22 sh. dn. der von Absperg 25 und irr tochter der von Hessburg umb wein geschenkt, do si hie wauren dum medium silentium. — item 16 sh. dn. umb wein geschenkt her Petern dem Losinger underlantvogt zu Swauben dum medium silentium. — item 8 sh. dn. umb wein geschenkt dem Wilhaimer von Weil underlantvogt under der Albe. — item 4 lb. dn. und 5 sh. dn. unserm rate und der herren von Bairn rate und den von München umb wein, die si hie oben 30 verdrunken.
- 1395
Nov. 28 [5] Ad te levavi bis die Stephanni, dum medium silentium²: item 6 lib. dn. umb wein geschenkt dem von Künsgegg dem von Reischach dem mit dem Rösslin dem Biencznawer und her Lutzen von Landaw, do dez künigs rat hie waz.
- 1396
Dec. 26
1396
Jan. 5
1396
Jan. 10 [6] Circumdederunt³: item 21 lib. dn. umb ain lägel Rainfal geschenkt hern Benitschen von Küssnig unsers hern dez kungs rate, do er hie bei uns waz.

a) cod. Menningen. b) cod. verdrucken. c) sic. d) mit Strich durch die 4 ersten Buchstaben. e) weiter unten Rainfal in art. 6.

¹ 1394 Okt. 9. — Ich füge bei, daß Städte-Chr. 4, 98 nt. 1 aus der Augsburger Baurechnung 1394 Legat., Cantate [Mai 17], auch noch anführen: item 10 sh. dn. ainem potten von Nördlingen, der uns ainen priefbraht daz der künig gefangen würe.

² Terminus a quo ist ad te levavi [1395 Nov. 28]. Dum medium silentium kann Sonntag in der Weihnachtsoktav oder Vigil vor Dreikönigen sein, hier wol das letztere weil der Sonntag in der Weihnachtsoktav auf den oben ebenfalls genannten Stephans-Tag fällt. Die Stephanni steht unmittelbar über dum medium silentium, ohne daß

zwischen beiden Daten eine Ausgabe eingetragen wäre.

³ Circumdederunt ist terminus a quo. Die Ausgabe 40 fällt in das Jahr 1396, wie sich aus dem Rechnungsbuch ergibt. In Augsburg erstreckte sich das Rechnungsjahr in der Regel vom Merz des laufenden bis zum Merz des folgenden Jahres. Circumdederunt ist die letzte in dieser Rubrik vorkommende Zeitüberschrift, daher kein terminus ad quem aus dieser Rubrik dieser Jahresrechnung zu gewinnen, man kann vermuthen daß das Ende des Zeitraums mit dem Ende des Rechnungsjahrs zusammenfällt.

234. *Kosten Frankfurts beim Tag daselbst im Juli 1394 sowie zuvor und hernach.* 1394
1394 Jan. 31 — 1395 Apr. 10. Jan. 31
bis
1395
Apr. 10

Aus Frankf. St. A. Rechnungsbücher, art. 1 unter der Ausgaben-Rubrik bisündern einzeligen uzgebin, art. 2. 3. 4. 7. 8. 9. 11 unter bisündern enzlingen uzgaben, art. 5. 6. 10 unter uzgeben zerunge.

- 5 [1] Sabb. ante Blasii : 18 lb. 3 sh. umb 3 virteil und 2¹ stogfische, und umb hûde, 1394
und zû beslahen, damide ein ganz hûndert stogfische irfollet wart, die man unserm herren Jan. 31
dem canzler schankte, und 3 gulden davon zû fûrlon gein Prage.
- [2] Sabb. post Bonifacii : 40 gulden Bechtold von Fulde umb 1 blach dûch, daz Juni 6
man dem canzler unsers herren des kûniges schenkete ; und dan 30 gulden Wilhelm von
10 Caldenberg umb 1 grûn dûch, daz man des canzlers schribern schenkte.
- [3] Sabb. ante Margarethe : 2 lb. eim boden gegeben, den uns Conrad Zingel sante Juli 11
von unsers herren des koniges wegen. — item 3 gûlden 40 hell. schenkte man unsers
herren des kûniges canzlere umb fische.
- [4] Sabb. post Marie Magdal. : 5 grosse knechten zû lone, die fleschen helfin zû tra- Juli 25
15 gin, als man fursten und herren den win schenkte.
- [5] Sabb. ante Sixti : 6 ½ gulden 1 sh. virzerte Heinrich von Holtzhusen der alde Aug. 1
und Peter schriber einen tag gein Mentze und einen tag heruf, als sie den canzler sûch-
ten, als uns herzog Ruprecht der elter geschriben vicarius des richs zû sin.
- [6] In vigil. assumpt. Marie : 33 lb. virzertin Gipel zum Eber und Henrich von Aug. 14
20 Holtzhusen zû den dren fûrsten uf dem Rin, ires rades zû lebin, als sich^a herzoge Ruprecht
der elter underzoch vicarius des richz zû sin, und darzû 1 lb. schenkten sie iren porthe-
nern ; und sin uße gewest 11 tage.
- [7] Sabb. ante Bartholom. : 81 gulden han wir gegeben hern Brûnen zû Brûnenfels Aug. 22
umb 13 ½ ome wins, die man fûrsten und herren schankte, als die hie waren von unsers
25 herren des kûniges gefengnisse wegin.
- [8] Sabb. ante Michah. : 10 gulden Conrad Zingel in diser aldin messe geschenkt. Sept. 26
- [9] Sabb. post Galli : 12 sh. umb 3 phûnd waßs zû lughtkirzen, als der bischof von Okt. 17
Mentze und der lantgrave von Hessen hie warn.
- [10] Sabb. ante Lucie : 15 sh. 2 hell. virzertin Adolff Wiße und Junge Frosch 1 tag Dec. 12
30 mit etzlichen des rades frunden, als sie ratslagetin uf die botschaft gein Prage.
- [11] Sabb. post Ambrosii : 2 gulden dem graven von Otingen und andern unsers 1395
herren des kuniges reten von vier schûtzen die mit in gein Mentze fûren. — item 12 gul- Apr. 10
den umb einen salmen, den man halb schenkte dem graven von Ottingen Hans Heckil
und Conrad Beheim und halb auch schenkte hern Cristan von Blâmenrode und Johannes
35 Kirsheim².

a) cod. sic laut Kriegk's Abschrift.

¹ Hier fehlt wahrscheinlich das die Gewichtart ange-
bende Wort (Kriegk's Meinung).

² Nach Kriegk's Mittheilung enthält das Frankfurter
40 Rechenbuch von 1395/6 unter der Ausgaben-Rubrik uz-
gebin zerunge zum 3 Juli (sabb. ante Udalrici), offenbar

vom Jahr 1396, eine Sendung gein Mentze, 2650 gulden
von unsers herren des kuniges und siner rete wegin
kaufuden zu bezaln, als sie unsern frunden zu Beheim
geluhen hatten.

1898 235. *Kosten Nürnbergs beim Tag zu Frankfurt im Juli 1394 sowie zuvor und hernach.*
 Juni 4 bis 1896 Dec. 23 1393 Juni 4 — 1395 Dec. 23.

Aus Nürnb. Archiv-Konserv. Stadtrechnung von 1898-1895; im Auszug.

- 1898 [1] Fer. 4 ante Bonifatii: item es kost die vart, die Bertolt Beheim^a Bertolt Pfin-
 Juni 4 czing und Jobs Teczel teten gen Bamberg zu dem tag, den fürsten und herren dohin
 5 genommen heten¹, und do bede lantfrid von Franken und von Swaben auch da waren^b,
 106 lb. 18 sh. und 9 hllr. — item es kost die vart, die Bertolt Pfinzing tet gen Mergent-
 heim auf den tag, den fürsten und herren dohin genommen heten, 44 lb. und 13 ½ sh. hll.
- Nov. 19 [2] Fer. 4 in die sancte Elizabeth: item es kost die vart, die C. Halpwachsen tet
 gen Prag zu herzog Klemmen und dem canzler von Parcifal Zengers wegen und auch von
 10 dez tags wegen den die fürsten gen Prag genommen heten, 24 lb. und 19 sh. hllr.
- 1894 [3] Fer. 4 ante Prisce virginis: item es kost die vart, die Bertolt Pfinzing tet auf
 Jan. 14 den tag gen Mergentheim², da er wider kert zu Swabach, 4 ½ lb. und 2 sh. hllr.
- Mers 11 [4] Fer. 4 ante Gregorii: item 66 lb. und 14 ½ sh. hllr. kost die vart, die Bertolt
 Pfinzing tet gen Mergentheim auf den tag. 15
- Juli 15 [5] Fer. 4 post Margarete: item 18 lb. und 19 sh. hll. kost die vart, die C. Halp-
 wachsen tet gen Frankenfurt, do die fürsten und herren einen tag do heten und do er da
 lag biz der tag ein ende het.
- Dec. 30 [6] Fer. 4 post nativitatem Christi: item ded. 1 lb. und 5 sh. hllr. F. Kitel, ze lawfen
 1895 gen Mergentheim herberg da ze beslahen zu dem tag doselbst auf obirsten. — item ded. 20
 Jan. 6 15 sh. hll. F. Sender, ze reiten zu dem burggraven gen Onspach von dez tags wegen
 Jan. 6 der zu Mergentheim gewesen solt sein auf obirsten.
- Apr. 14 [7] Fer. 4 in die Tyburcii et Valeriani: item 245 lb. und 10 ½ sh. hll. kost die vart,
 die Bertolt Pfinzing Jobs Teczel und Albreht Ebner teten gen Mergentheim auf den tag
 und von dann gen Wirzburg zu den tag die sie leisten mit Dieczen von Tungen von 25
 Herman Ebners wegen.
- Juni 9 [8] Fer. 4 ante Viti: item 76 lb. und 19 sh. hll. kost die vart, die Jobs Teczel und
 Peter Haller teten gen Amberg, do der tag da waz, ze reden von der münz und mit her-
 zog Albreht von dez Plessings und des Ramspergers wegen der uns entsagt het.
- Juli 7 [9] Fer. 4 ante Kyliani: item 64 lb. und 18 sh. hllr. kost die vart, die Bertolt Pfin- 30
 czing und Jobs Teczel teten zu der Newenstat³, do die fursten herren und der lantfrid
 einen tag dohin gemacht heten, und auch da ze reden von der münz wegen.

a) cod. Beheinn. b) cod. warn mit dem Haken über r.

¹ Lampr. Bisch. von Bamberg, Johann erwählter Bisch. zu Camin des Königs Kanzler, Borzywoy von Swinar Landvogt in Schwaben und zu Elsaß sagen in einem Brief an Straßb., sie seien zwar von Wenzel ausgefertigt gewesen nach Hagenau auf Jun. 8 (auf So.) zu kommen um dort alles völlig zu Ende zu bringen zwischen Straßb. und dessen Feinden; sie hätten aber, da sie jetzt nach Nürnberg kamen, erfahren, daß geistliche und weltliche Fürsten, Herren und Städte aus Meißen Franken Bai. u. Schwab. auf 15 Juni (So. üb. 8 Tage) zu Bamb. zusammenkommen wollten zu bestellen und zu schicken daß solcher Gebrechen und Irresal, der in den Landfrieden daselbst ist, bestallt und in einen redlichen Satz gebracht würde; vom König seien sie unterwiesen von dems. Tag nicht zu reiten sondern zur Beseitigung jener Uebelstände zu helfen und zu rathen, weswegen sie den Hag. Tag bis 29 Juni (Pet. u. Paul.) verschieben, dat. Nürnb. Leichnam Abend [1393 Juni 4], Straßb. St. A. an der Saul I partie lad.

B fasc. IX nr. II. N. or. chart. lit. cl. e. 8 sig. Nach einem Bericht Herman Ebner's an einige Straßburger waren in 35 Bamberg versammelt die Bischöfe von Bamberg Wirzburg Eichstädt Regensburg, Herzog Stephan von Baiern, Herzog Ruprecht selbdritt, zwei Herren von Meißen, der Burggraf selbdritt, und sonst wol 14 Grafen; die Versammlung habe sich mit den Misständen in dem Land- 40 frieden zu Schwaben Baiern und Franken und mit der Münze beschäftigt, sei jedoch nur zu dem Beschlusse gekommen am 27 Juli wider zusammenzukommen in Forchheim; die Rheinischen Fürsten oder ihre Räte, die Bischöfe von Bamberg und Wirzburg und der Burggraf 45 sollen 22 Juni in Mergentheim mit dem Kanzler und Herrn Bursibw zusammentreffen, alsdann wollen sie gen Hagenau; dat. Fr. n. Viti s. a. [1393 Juni 20], aus Wenckeri Excerpta 1 fol. 888^{ab}.

² Vgl. nr. 215 art. 5.

³ Vgl. nr. 245 letzte Anmerkung.

[10] Fer. 4 in vigilia sancte Katherine: item ded. 4 lb. und 15 $\frac{1}{2}$ sh. hl. C. Haidnaber, ze reiten selbvierd mit spiezzzen mit der kûrfürsten reten gen der Newenstat. — item 116 lb. und 11 sh. hll. kost die vart, die Bertolt Pfinczing und Jobs Teczel teten gen der Newenstat zu dem tag, den man da het vor dem lantfrid und auf dem lantfrid von der mûnz und anderr^a sach wegen; actum fer. 5 ante nativitatem Christi anno 95. 1894
Nov. 24
Dec. 28

G. Erster Anhang : K. Wenzels Befreiung aus der Gefangenschaft.

236. *Aufzeichnung der mit den Böhmischn Landherren verabredeten Bestimmungen in Betreff der Freilassung K. Wenzels. [1394 Juli 30 Dorf bei Budweis¹.]* 1894
Juli 30

10 *Aus Frankf. St. A. Imperatores 1, 189 cop. chart. coev.; vgl. die Quellen-Angabe zu dem Schreiben des Pf. Ruprecht III vom 1 Aug. 1894; mit Verschickungs-Schnitten im Papier. Erwähnt in dem Regest bei Janssen Frankf. R. K. 1, 89 nr. 99.*

[1] Zum ersten so ist berett worden von unsers herrn des kunigs wegen: das uf den suntag morgen das ist uf den suntag noch vincula Petri sich zu geisel legen sullen fur unsern herrn den kunig sechzig oder sibenzig hern ritter und knechte und vir slosse die dann benant sein; doruf wirt unser herr der kunig ledig. 1894
Aug. 2

[2] Item herzog Hans ist der geisel ouch einer, ober er hat zil virzehen tag, das er nicht mit den andern geiseln zu stund einfaren bedarf.

[3] So ist ouch beredet, das man dem von Rosemberg in treweshanden alle hewser und vesten in Beheim einantworten sol, ausgesetzt Betlern Burgleins Karlstein Klingenberg und Kütten das slosse und das berkwerke. und wenn die vesten und hewser eingantwort werden, so sein die geisel ledig.

[4] Item so sein vir lantherrn dorzu erkoren, der unser herr der kunig zwen und die lantherrn zwen dorzu geben sullen, den uspruch zu tun, dieselben vir lantherrn sullen nicht anders ussprechen, dann das unsers herrn des kunigs ere und nucz ist.

35 [5] Item wenn der uspruch vergewisset wirdet, so sullen die obgeschriben hewser und vesten alle ledig sein.

[6] Der uspruch sol gescheen in virzehen tagen oder uf das lengste in vir wochen.

237. *Borziwoi von Swinar an [Nürnberg²], berichtet über die Verhandlungen bei Budweis betr. die Loslassung K. Wenzels. 1394 Juli 30 Budweis.* 1894
Juli 30

30 *A aus Frankf. St. A. Imperatores 1, 91 cop. chart. coev., mit Verschickungs-Schnitten im Papier, also den Frankfurtern zugesandt (wahrscheinlich von der Stadt Nürnberg), daher auch keine Adresse auf der Rückseite und keine Sigelspuren, vgl. die Quellen-Angabe zu dem Schreiben des Pf. Ruprecht III vom 1 Aug. 1894.*

35 *B coll. Straßb. St. A. an der Saul I partie ladula B fasc. VII nr. 68 cop. chart. coev., auch ohne Sigel, aber mit Verschickungs-Schnitten im Papier, also den Straßburgern auch von auswärts zugesandt, und zwar wol ebenfalls von der Stadt Nürnberg an die der Brief wahrscheinlich gerichtet ist. Regest bei Janssen Frankf. R. K. 1, 89 nr. 98 aus A.*

Meinen dienst zavor. lieben frewnde. ich tûn ewch ze wissen, daz wir als hewt gesworn und verbriefet haben für unsern gnedigen herren den Rômischen kûnig unser 40 fûnfzig, mein herre herzog Johans und mein herre der hofmeister und andere herren

a) cod. andr mit dem Haken über r.

¹ Ort und Zeit ergeben sich aus dem Schreiben Borziwoi's von Swinar an Nürnberg von 1894 Juli 30: daz wir als hewt gesworn und verbriefet haben.

45 ² Der Brief ist jedenfalls an eine Stadt gerichtet, ver-

muthlich an Nürnberg, wie der Brief des Pf. Ruprecht III vom 1 Aug. 1894 an den Nürnberger Burggrafen geht; vgl. dort die Quellen-Angabe.

1394
Juli 30
ritter und knecht, daz wir auf morgen einreiten sullen gen Krumenaw, und zû geysel also fünf slozze darzû, mit namen Kuttin Lihtemburg Sleb Freyemburg und Taws, daz die der von Rosemberg einnemen sol zû trewshant, und daz die sache vier herren awssprechen sullen, zwen von meins herren des künigs wegen und zwen von der herron wegen, aber ich wais nicht welich die mein herre der künig wirdt nemen. und derselb awsspruch sol in vierzehen tagen geschehen zûm Budweis. und wenn der awsspruch geschehen ist, so sullen die gevangen und die egenanten slozze ledig sein. und sol auch der awsspruch meinem herren dem künig an seinem künigreich an seinen landen an seinen renten^a nicht schaden, und sol als ein mechtiger herre sein als er vor gewesen ist. auch so sullen die herren bei allen rechten beleiben als es von alter her an sie kumen ist. auch so haben alle hawbtlewte gesworen daz sie awß dem lande wider ziehen sullen unbeschedigt, und sullen auch dheinerlei vihe nicht nemen dann fütterung. welicher hawbtman aber das tet und das land beschedigt, das sol dann bestan an den vier herren, und sol diselb beschedigung an seinem sold abgeen. und daz die berichtigung geschehen ist ein vierteil einer meil in einem dorfe vor Budweis, und der vom Newenhawse und her 15
1394
Aug. 2
1394
Juli 30
Brzenik vom Skal die sein teidinger dozzwischen gewesen von der herren wegen. und mein herre der künig sol auf den suntag nu schierst¹ ledig sein. geben zûm Budweis am donerstag nach Jacobi anno 94.

Borziboy von Swynar meins herren dez Römischen künigs
hawbtman in Beyrn lantvogt in Swaben und in Elsasszen. 20

[1394]
Aug. 1
238. *Pfalzgr. Ruprecht III an Burggr. Friderich V von Nürnberg, berichtet über die Vorgänge betr. die bevorstehende Freilassung K. Wenzels. [1394] Aug. 1 [Budweis]*².

Aus Frankf. St. A. Imperatores 1, 90 cop. chart. coev., mit Verschickungs-Schnitten im Papier, also den Frankfurtern von auswärtig zugeschickt, und zwar vermuthlich vom Nürnberger Rath; der Entfernung nach, in welcher die beiden Verschickungs-Schnitte zu einander stehen, gehört dazu 25
1) die darin erwähnte Zedel d. h. die Aufzeichnung vom [30 Juli 1394] und 2) der Brief Borziwoi's an Nürnberg vom 30 Juli 1394, welche beide zugleich mitgeschickt wurden. Das vorauszusetzende Begleit Schreiben der Nürnberger fehlt, es wird wol nichts besonderes enthalten haben und daher kein Werth darauf gelegt worden sein. Die Adresse unseres Stücks steht als Ueberschrift vor demselben.
Regest bei Janssen Frankf. R. K. 1, 39 nr. 99 ebendaher. 30

1394
Juli 26
Unser freuntliche dinste allzit bevor. hochgeborner furste, lieber sweher. wir lazzen ewer liebe wissen, das wir auf den nechsten suntag nach sant Jacobs tag nechstvergangen zu nacht her gen Budweys komen sein, und den hochgebornen fursten hern Johansen³ marggraven zu Brandenburg etc. unsern lieben oheimen mit grosser macht, als man scheczet wol mit dreintusent glen gutes gereisiges zeugs, zu velde da funden haben, 35
an^b ander herschte die er anderswo hat ligen die man ouch scheczet bi zweintusent glen.

a) sic AB. b) nec. an mit den 2 Punkten die ihrer Lage nach eher zu a gehören und hier als v bzw. u zu fassen wären, oder es ist durch Kolumnation zu lesen auc.

¹ Das ist der 2 August. Ad vincula Petri d. h. 1 Aug., wie das chr. univ. Prag. bei Palacky 3, a, 81 nt. 91 hat, ist als unbestimmter Ausdruck zu fassen, genauer aber wäre der 3 August das richtige.

² Der Ort ergibt sich aus dem Eingang des Stücks, das Jahr aus dem ganzen Inhalt. Das Jahr ist auch schon von einem alten Archivar dazu bemerkt worden.

³ Derselbe alte Archivar aus 17 Jahrh. bemerkt dazu Rectius legendum videtur Josten cui Sigismundus patruelis armis regnum Pannoniae recuperaturus marchiam Brandenburgensem pro certa pecuniae summa oppignorarat a. 1388 (vgl. Pelzel Wenzel 1, 168 f. 171 f. 198. 300 f. und Palacky 3, a, 89 und 47). Allein die Titulatur hindert

nicht, und die Lesart Johansen ist auch bestätigt aus der Aufzeichnung vom [30 Juli 1394] und aus Borziwoi's Schreiben vom gleichen Tag. Im Böhm. Kronarchiv (Verzeichnis nr. 357) findet sich eine Urkunde von Johann Markgraf zu Brandenburg und Herzog zu Görlitz: Bestallunge- und Schadlosbrief für Otto von Kolditz und die von ihm erworbenen Truppen zur Befreiung K. Wenzels aus der Gefangenschaft, dat. Böhmischbrod 15 Juni 1394, und eine andre von demselben für Wenzel von Kolditz gleichen Inhalts und Datums (Verzeichnis nr. 358); beides mitgetheilt von Höfler aus den Verz. d. ständ. Registratur. 50

und haben also mitsampt andern sinen frunden und reten als von unsers heren des kunigs wegen mit den lantheren helfen tedingen, so verr das wir hoffen, das unser herre der kunig ledig werden sulle in solicher masse, das die lantheren unsern heren den kunig uf den nechstkomen den suntag zu nacht gen Krumnaw bringen sollen, das ist auf morgen. und 5 sollen wir und ander unsers heren des kunigs fründ und rete, mit namen der bischof von Missen und her Heinrich von der Duben hofmeister, doselbisthin auf den nechstkomen den montag frü zu im zukommen, als uns des unser oheim herzog Hans flisschlich gebetten hat, und unserem heren dem kunig die teding wissentlichen machen wie er den lantheren vergiseln sulle als ir in der zedeln¹ die wir euch hiemit senden wol vernemen 10 werdet. ist dann das unser herre der^a kunig die teding also ufnemen und halten wil, so sol es dabi beliben. nicht anders wissen wir ewer lieb zu disem mal zu verschribende. datum Budweys in die vincula Petri anno etc. [1394] Aug. 1

Dem burgrafen zu Nurenberg etc.

Von uns herzog
Ruprecht dem jungern.

15 239. K. Wenzel bevollmächtigt Hzg. Stephan von Baiern und Borziwoi von Swinar Landvogt in Schwaben und Elsaß, eine einmalige Hilfe² für den König mit den Städten in Ober- und Niederschwaben Franken und Baiern zu vereinbaren. 1394 Sept. 22 Pisek. [1394] Sept. 22

Aus Münch. R. A. Urk. XI ¹⁶/₃, or. mb. c. sig. pend. laeso.
Regest gedruckt in Reg. Boic. 11, 22.

20 Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig czu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brief allen den die in sehen oder horen lezen: das wir durch sunderlicher trewe und vorsichtikeit willen, der wir uns zu dem hochgebornen Stephan pfalzgraven bey Rein und herzogen in Beyern unserm lieben ohemen und fursten und dem edlen Borzywoyen von Swinar lant- 25 fogten in Swaben und Elzsassen unserm liben getrewen genczlichen vorsehen, demselben unserm ohemen und lantfogten mit wolbedachtem mute und rechter wissen volkomene und gancze macht gegeben haben und geben in in kraft dicz briefs, zu reden zu teydingen und ubereinzukomen umb hulffe, uns zu diesem male czu tun, mit den burgermeistern^b reten und burgern gmeinlichen der stete in Obern- und Nydern-Swaben in Franken und 30 Beyern gelegen unsern und des reichs liben getrewen. und was dieselben unser oheme und lantfogte mit den obgenanten unsern und des reichs steten von unsern wegen reden teidingen oder ubereinkomen werden, das ist unser guter willen und wort, und wollen ouch das stete und gancze halden und volfuren gleicherweis als ab wir das selber mit in gerett und geteydingt hetten. mit urkund dicz briefs vorsigelt mit unser kuniclicher 35 majestat insigel, geben zum Piesk noch Crists geburt dreiczenhundert jar und dornach in dem virundnewnczigisten jaren an sand Mauricius tage unser reiche des Behmischen in dem czweyunddreissigisten und des Romischen in dem newnczehenden jaren. [1394] Sept. 22

[in verso]

R. Wenceslaus de Olomuncz.

Per dominum Henricum^c de Duba magistrum curie
Wlachniko de Weytmule.

40

a) om. msc. b) or. burgermeister. c) or. Hnr mit 2 Abkürzungszetichen.

¹ Die Aufzeichnung vom [30 Juli 1394] nr. 236.

² Es handelt sich um Geldhilfe, welche auch in Böhmen zu erlangen Wenzel damals von Pisek aus betrieb,

Pelzel Wenzel 1, 291. Vgl. Reg. Boic. 11, 106 von 1397 Juli 12 und 14.

[1394] 240. Herman Ebner der ältere von Nürnberg an die Straßburger Thomas von Endingen
Nov. 21 und Wilhelm Metziger: der König will Hilfgelder von den Städten und Juden wegen
der kostspieligen Böhmischen Unruhen. [1394] Nov. 21 [Nürnberg].

Aus Straßb. St. A. A relations avec l'empire Germ. 1386 à 1399 or. ch. III. cl. c. sig. in verso impr.
Auch in Straßb. Sem. Bibl. Excerpta Wenckeri 1, 191^b B ziemlich vollständige Abschrift, wol eben-
daher. — Was in Wencker's Apparatus 255 steht (wie er dann — hauptmann fúrgesetzt) ist wol
hieraus genommen, während die vorhergehenden Wenckerischen Worte als wann kayser — verblei-
ben möge auf RTA. 1 nr. 309 beruhen.

Mein williger dinst und allez gut bevor. wizt, lieber her Thoman und lieber her
Wilhelm, daz her Wurzi-boy hie gewesen ist und brief mit im braht hat von unserm her-
ren dem künig an die stete zu Franken und zu Beirn, daz sie und ir Juden unserm
herren dem künig helfen solten mit etwievil gelts von dez grozzen kriegs wegen der in
Beheim wer' gewest. und also komen die stete zu ime: Rotenburch Weizzenburg Wins-
heim Sweinfürt. und mut sie an und begerot von in und von irn Juden zehentausesent
gulden. also gaben sie ime zu antwurt, sie heten dez keinen gewalt und wolten ez gern
hie heim an ir rete bringen. domit riten sie heim. auch wizt, daz her Wurzi-boy brief
hat von unsers herren dez künigs wegen an alle stete zu Swaben, daz hertzog Steffan von
Beirn und her Wursi-boy vollen gewalt haben mit den steten und mit den Juden zu tei-
dingen von unsers herren dez künigs wegen¹. und ez reit ietzund der Tollinger zu hertzog
Steffan mit vollem gewalt von her Wursi-boi's wegen, und wil mit im gen Swaben. so wil
her Wurzi-boy selber hinab an den Reyn untz gen Kölen zu allen dez reichs steten, und
wil auch mit den steten und mit den Juden teidingen von unsers herren dez künigs wegen.
aber wie die gewaltsbrief lauten, dez kan ich niht aigenlich ervarn. auch wizt, daz her
Praun von Ropoltstein hie gewesen ist wol sehs tag. und man sagt, er für' brief grafen
Emichen von Leining von unsers herren dez künigs wegen, daz er mit allen steten und
Juden in Elzassen teidingen sulle von unsers herren dez künigs wegen. und man sagt,
welche sich niht teidingen, ez sein stete oder Juden, den main man dorumb zu beküern².
daz vindet sich an den gewaltsbriefen wol, wann her Praun vil briefe heimfürt herren
rittern und knechten als ich vernomen han. auch sagt man, daz er sich veraint hab mit
unserm herren dem kunig umb etlich seine sloz die furbaz gehörn sullen an die kron gen
Beheim. und dorumb hat ime unser herr der kunig verschriben ein müntz und daz schult-
heizenampt zu Kolmar und die halben steur zu Sletsstat die man dez jars dem reich gibt³.
und ist in guter hoffnung, er woll ez mit den kúrfürsten auzbringen daz sie ime ez ver-
schreiben. auch laz ich euch wizen, daz sich her Praun vast von euch beklagt, daz im
ungutlich von euch beschehe, und ir wölt im niht lätzen gen nach auzspruch seins briefs,
und man het einen tag doran gemacht, daz zieht ir für, den hab er versaumt, do kom in
der stein an daz er von chafter not niht darkumen móht. und hat hie seinen gelimph vast
fúrgeben. und man sagt auch für war, wie ine^a unser herre der kunig zu einem habt-
man^b gesetzt hab in der gesellschaft die man nent die Slegler⁴, und unser herre die ge-

a) or. ime. b) or. ste.

40

¹ Wenn auch in dem Vollmachtsbrief vom 22 Sept. 1394 von den Juden nichts erwähnt wird, so ist doch offenbar dieser hier gemeint.

² Wenn diese Bedrohung richtig ist, so legt Wenzel keinen großen Werth auf die Freundschaft der Städte. Auch die Wahl seiner Unterhändler wird nicht durchaus befriedigt haben. Die gleich im folgenden eruähnten übrigen vil briefe für Herren Ritter und Knechte werden wol kaum alle hieher zu beziehen sein.

³ Dieß ist wol eine wenn gleich ungenaue Analyse der

Urkunde K. Wenzels für Bruno von Rappoltstein vom 9 Juni 1394 bei Schöpflin Alsat. dipl. 2, 294 f., vgl. Pelzel Wenzel 1, 284 und Spach Bruno 11. Folglich fällt unser Brief ebenfalls in dieses Jahr, womit auch das Datum der Vollmachtsurkunde vom 22 Sept. 1394 vollkommen

⁴ Vgl. 1395 Nov. 27 und 1396 Mai 9, erstere Urkunde in Wenckers Apparatus pag. 249 f. praesid. nr. XLIV, letztere nur im Auszug bei Pelzel Wenzel 2, 327; vgl. Stälin 2, 364 nt. 4 und 2, 366 nt. 1.

50

selschaft bestellt hab, und hat den ietzund geschikt zweitausent gulden daz sie ime wartend sein wann er ir bedurff. ich waiz euch ietz niht anders zu schreiben. und daz sagt ewern guten freunden daz ez in geheim beleib. geben am samztag nach Petri et Pauli¹. [1394]
Nov. 21

[in verso] Dem erbergen vesten ritter hern
 5 Thoman von Ending und hern Wilhelm
 Metzger meinen besondern guten freunden
 etc.^a

Herman Ebner
 der elter etc.^b

H. Zweiter Anhang : König Wenzels Rache an Mf. Jobst.

241. Martin von Schilteken² an Straßburg, über die Gefangennehmung Markgr. Jobsts durch [1395]
Juni 12
 K. Wenzel auf Karlstein u. a. m. [1395³] Juni 12 Prag.

Aus Straßb. St. A. an der Saul I partie ladula B fasc. VIII nr. 41 or. chart. lit. clausa c. eig. in verso impr.; doch wol nicht eigenhändig, das scheint bei nr. 30 des Stadtarchivs zu Straßb. ibid. der Fall zu sein, nicht aber bei dortiger nr. 84 und unrem Stück.

Gedruckt bei Spach Bruno (Braun) de Ribeaupierre et les délégués u. s. w. Straßb. 1865 p. 87 f. annexe nr. 18 ebenfalls aus dem gen. Orig.; auch im Bulletin de la société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace tom. 8 (2. série), wogegen in L. Spach's Mélanges d'histoire et de critique littéraire (Straßb. 1864) 1, 276 und in dessen Oeuvres choisies 2, 70 die pièces annexes hinter der Abhandlung über Bruno nicht mitgetheilt sind.

Minen gewilligen undertenigen dienst bereit zû allen ziten. lieben gnedigen herren. ich laß úch wissen, das uf unsers herren fronlichem abent zûnehest herzoge Stephan von Pegern und marggrafe Jost der alte von Mernhern und der junge von Oetingen ritent von Prage mittenander zû dem Carlstein. do het in der kúnig bescheiden einen dag, daz er zû ynen wolte darkomen, von des crieges wegen die der marggrafe hette mit dem kúnige und die anderen herren, und die sache gerne^c uszûrihtende uf demselben tage. do wissent, daz die vorenant herren e worent zû Karlstein denne der kúnig. darnach kam der kúnig gon Carlstein zû den herren in die vesten. do besloß men die vesten zû ze stunt. do hebt der kúnig uf, und fohet denselben alten marggrafe in siner vesten, und alle die zû ym hortent und sine diener worent, und zwene der herren die do des crieges sint, und sú ðch het gefangen, und meynet der kúnig den alten marggrafen nût von ime zû laßen. wissen ðch, daz ich reit mit den egenanten herren von Prage gon Carlstein, und hette mit mime herren herzoge Stephan gered und mit dem jungen von Oetingen daz sú mir hûlfent den alten marggrafen bitten von miner herren wegen die do gefangen sint daz er sin bestes darzû wolte tûn und keren. do sprach er, er wolte gerne tûn sin bestes von miner herren wegen. wissen ðch, daz der vorenant herzoge Stephan und der von Oetingen mir hettent den dag dar bescheiden vûr den kúnig, und woltent darzû han geton ir bestes von miner herren wegen daz ir sache gerihtet solte sin worden uf demselben tage. hette der kúnig den marggrafen nût gefangen und andere herren mit yme, so werent alle sache do gerihtet worden. und nût anders wustent die herren dazemal. wissen ðch, daz des kúniges hofemeister⁴ zû dem Betteler starb. do der kúnig nach yme hette

a) or. doch wol etc. gemeint. b) or. doch wol etc. gemeint. c) or. gerbe oder gorve.

¹ Hier ist Petri et Pauli basilicarum dedicatio zu verstehen; denn offenbar geht die Vollmacht vom 22 Sept. 1394 voraus, wie wir sahen.

² Ohne Zweifel Schillingheim Dorf bei Straßburg, nördlich davon. Vgl. bei Spach l. c. (s. unsere Quellen-Angabe) p. 17 Auszug eines Briefs des Martin de Schiltecken an den Straßburger Magistrat vom 2 Juni, und ibid. p. 84 f.

annexe nr. 8 Abdruck eines Briefs des Martin von Schiltekin an Straßburg (wo er sich auch uwer diener unterzeichnet) von fer. 8 p. ascens. domini d. h. Mai 25 (bei Spach Mai 28).

³ Ueber das fehlende Jahr s. die Einleitung zu unrem Frankf. Fürsten- und Städte-Tag vom Juli 1394.

⁴ Sein Name in nr. 242.

[1395] geschicket, und er eine stege solte ufgon zû dem kûnig, do sprach er «och wie ist mir so
 Juni 12 we», und mit demselben do waz der man zû stunt dot. ðch wissent, daz ich nieman
 habe der mir hilfet zû miner^a herren sachen denne herzoge Stephan, und der cantzeler
 der ertzbischof von Megdeburg, und der junge von Oetingen. ðch wissent, daz her
 Bursebû nût in den landen ist, und in der kûnig het enweggeschicket. und die briefe habe
 ich noch, die ir yme geschicket hant. wissen ðch, daz der kûnig het geschicket nach
 volke und schribet in alle lant nach herren rittere und knehten und stat nach eyne
 grossen volke. waz er willen habe, daz weis noch nieman. do wissent, daz ich zû miner
 herren sache nû^b zû disen ziten nût kan getûn, wan ich mûs warten bitz men aber zû dem
 kûnig mag komen, wan nieman nuzemal vûr in mag wol komen und sich iederman 10
 untzizet^c und nieman weis wen dise sache anegat. ich blibe zû Prage oder wo der kûnig
 ist. do vindet men mich allezit. und warte vûrbasser von miner herren wegen ðb ich nûtzit^e
 darzû konde getûn und erfahren. und waz ich vûrbasser in disen sachen befinde oder von
 miner herren wegen, daz laß ich ðch allezit wissen. uwer antwort lant mich wissen waz
 uwer wille sige in disen sachen, als ir wol wissent daz ane gelt nieman nût schaffet in 15
 [1395] diseme hofe. datum Prage sabbato proximo^d post festum corporis Christi.
 Juni 12

[in verso] Minen^e gnedigen herren
 dem .. meister und dem rat zû Straßburg.

Uwer diener Martin von Schilteken.

[1395] 242. Herman Ebner der ältere an Straßburg, über die Gefangennehmung Markgr. Jobsts
 Juni 16 durch K. Wenzel auf Karlstein u. a. m. [1395] Juni 15 [Nürnberg]². 20

Aus Straßb. St. A. I. D. G. lad. 3 liasse 12 or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr., mit cedula inclusa; die auffallende Rechtschreibung am auffallendsten in und statt unser (es ist Ebner's eigne Hand), er schreibt auch sonst under, s. Anm. zu nr. 247 (nr. 277 Quelle, und nr. 11 Quelle).

Mein willigen dinst und alles gût wevor. genedygen hern. ich lozz ewr weysait
 [1395] wissen, daz Hainrich Schopp unsers hern kungs hofmaister gehling tod ist zu den Petlern, 25
 Juni 9 dem got genedig sey. auch hab wir hie fur war potschaft, daz nu am nehsten mittboch
 markgraff Jobs und ander zwien lantzhern, die nitt gar namhaft sind, ritten zu underm
 hern kûng zu dem Karellstein. die hot er all drey gefangen. und markgraff Jobs der get
 in ainem gemach sunderlich hin und her, doch ist er wol wehût. die andern zwien lantz-
 hern hot man in die stôkk geschlagen. also sprach herzog Steffan: her, wer hot eûch daz 30
 gerotten? do sprach under her der kûnk: ich hon ez von im gelernt; alz er an mir ton hot,
 also wil ich im aûch ton. also hot herzog Steffan urlawb von im genomen und maint in
 der wochen herauzzukûmen hintz Amberk. do kûmen die Payrisen^f fursten hin und ander
 [1395] hern auff den nehsten suntag. auch wissent, daz der von Oting und her Wursybw stos-
 Juni 20 sig sind von der lantvogtey wegen zu Elsossen, wann her Wursibw sybentauesent gulden 35
 kaufleuten anthaiss³ worden ist; die scholt er dovon rihten. nu maint her Wûrsybw, die
 schull der von Oting rihten. also waiz man noch niht wer noch dopey weleibt. auch ist
 her Wûrsybw zu Aurbach und hot underm hern kûng westelt 400 spyes. aber sie wollen
 vor ain menet wezalt sein. daz hot er underm hern kûng enpotten, wann er ez uber sich

a) or. wol eher minen (mine mit Abkürzung). b) or. sehr wahrscheinlich so. c) or. untzit, oder, da das n ausgestrichen scheint, ütalt. d) or. proxima. e) or. mine mit Ueberstrich über o. f) ziemlich unleserlich, unsicher, theilweise zerstört.

¹ Wahrsch. zu verstehen sich entsetzt.

² Wahrscheinlich ist dieß der fehlende Datierungsort, weil der Briefsteller ein Nürnberger war, s. das Geschlecht im Personen-Verzeichniss des ersten Bandes der

St. Chr. — Ueber das fehlende Jahr s. die Einleitung zu dieser Reichsversammlung von 1894.

³ Qui quid se soluturum promittit = antheissig, antheisse, Scherz. 45

niht nemen wil. ich wart all tag gutter potschaft von meiner hern wegen zw Swanberk, wann man mir gesagt hot, daz sie hin und hergien in der vesten¹, und waz ich dorzu gutz tûn mag, daz wil ich alzeit gern tûn. geben an sand Veitz tag. [1395]
Juni 16

[*in verso*] Den erbergen weisen hern dem Herman Ebner der eltyr.
meister und dem rat der stat zu Strozpurk.

[*cedula*] Liben hern. do ich den priff geschriben het, do kom her Hainrich pfleger zu Tauchaw; und seit uns hie, daz in under her der kûnk zu den^a von Swanberk gesant het, daz er mein hern von Strozpurk ledig lizz on alle schetzzung und on hindernuss. hetten sie dann priff von im oder von seinem pruder herzog Hanssen, daz sye in^b schuldig wern, daz wolt er in^c wezaln. wolt er sye doruber niht ledig lossen, so wolt er schikken, wo man sie oder die iren ankôm, daz man in ir haubt abschlug und nit gefangen nem. so haben sie zu entburt geben, sie wollen zu sein genaden kûmen mit einem gûten gelait und wollen sich gegen seinen genaden verentburten; doch waz nit vorhanten sey, daz mûgen sie nit wol wider pringen. also wart ich guter potschaft von dem Martein². derselb her Hainrich pfleger zu Tauchaw, hot man mir gesagt, der reit heut hin gen Hagnaw von ainer pfarr wegen, und ich versih mich er werd gen Strozpurk kûmen zu meinem hern pichsoff.

243. *Ulman Stromer an Herrn Claws in Straßburg bzw. an Meister und Rath daselbst, über die Gefangennehmung Markgr. Jobsts durch K. Wenzel auf Karlstein u. a. m. [1395] Juni 16 bzw. 15 [Nürnberg]*³. [1395]
Juni 16
bzw. 15

An Herrn Claws in Straßburg [1395] Juni 16: A aus Straßb. St. A. an der Saul I partie ladula B fasc. VIII nr. 42 or. chart., Autograph ergibt sich aus der Vergl. mit dem Facsimile am Schlusse von St. Chr. 1; ohne Sigel und Adresse auf Rückseite, doch mit Verschickungs-Schnitten im Papier, also o. Zw. nach Straßburg gekommen als Einlage des verlorenen Originals von B; das Jost betreffende unsinnige markolsh markolcz markolcz (oder makolcz?) margolcz margkolcz marckolcz ist allemal durch margrove u. s. w. schon im Orig. korrigiert. — Gedruckt bei Spach Bruno de Ribeaupierre p. 38 anneze nr. 14 aus dem gen. Original.

An die Stadt Straßburg [1395] Juni 15: B coll. ibid. I. D. G. lad. 3 liasse 12 cop. chart. coev. ohne Sigel und ohne Verschickungs-Schnitte und ohne Adresse auf der Rückseite (wol an Meister und Rath zu Straßburg), also eine in Straßburg selbst gemachte Abschrift des jetzt verlorenen Originals; ohne Unterschrift, aber wegen Inhalts sicher ebenfalls von Ulman Stromer. Ziemlich wilde Vokalzeichen, daher bei u im Abdruck einfach immer durch ũ widergegeben. — Gedruckt bei Wencker Collecta archivi et cancellariae jura 396 f. mit der Ueberschrift Ex ejusdem [Herm. Ebneri sen. patritii Norimb.] et alterius literis dat. in die s. Viti, et d. Mercurii post Dionysii d. h. aus B und A, wobei aber B falsch für Herman Ebners Werk gehalten und in A unrichtig Dionysii statt Weinz [Veitz] verstanden wird; der Abdruck geht nur bis zu hilf auf den von Swanberg, und schließt dann mit etc.; beginnt mit wissent an dem mitwochen ohne Anrede und Gruß.

Minen^d willigen dienst bevor. wyßent, lieber her Claws⁴, daz unser herre der kûnig den margrove Jost von Merhern gefangen hatte. und daz ist alß geschehen. unser

a) sic. b) sic. c) sic. d) B beginnt Erberg weisen fürsichtigen lieben herren. mein willigen undertenigen dienst alzeit bereit. wissent, an dem mitwochen an unsers herren leichnam abent do raif unser herre der konnig von den Pellern gen dem Karelstein. do quam statt Minen willigen — da kam.

¹ Vgl. Spach l. c. p. 36 anneze nr. 11; es sind die zu Schwanberg gefangnen Straßburger gemeint.

² Auch in dem Brief Herman Ebner's des älttern an den Straßburger Ammeister Klos Perman bei Spach l. c. pag. 33 anneze nr. 2 wird ein Martein genannt, es ist einer der übrigen freigegebenen Diener der von den Schwanberg gefangnen Straßburger.

³ Das in A und B fehlende Jahr ergibt sich aus der Einleitung zu unserer Reicherversammlung lit. H, der Brief-

steller Ulman Stromer (St. Chr. 1, 3 ff.) als Nürnberger läßt auf Nürnberg als Datierungsort schließen.

⁴ Viell. ist der Ammanmeister Klos Perman von Straßburg gemeint, an den Herman Ebner schreibt aus Nürnberg [1395] So. v. Kreuztag d. h. Mai 2 über die gefangnen Straßburger, Straßb. St. A. an der Saul I partie lad. B fasc. VIII nr. 5 or. ch. Uebrigens ist der Name Claus in Straßburg um jene Zeit sehr verbreitet.

herre der kúnycg reit von den Pettlern zú dem Karelstein am mitwochen vigilia corporis^a
 [1895] Christi. da kam^b zú imen herczog^c Steffan von Baiern und der margrove^d Jost von Mer-
 Juni 9 hern und rytten mit dem kúnycg zú dem Karelstein. do gingen die herren zú dem kúnycg
 in sin gemach^e. do sprach der kúnycg zú dem margrove Jost: du hast geschickit daz die
 von Stroßburg und die von Franckenfúrt gefangen sin^f, und schickest daz mich die lant-
 herren angriffen und myn lant wústen und die stroße darnyderlegend, und du hast den
 kawfflüden^g groß gút in dem lande^h genommen wyder reht, und ist beßer du verderbest
 danne daz land und lúde verderben^h. alße ward er gefangen und 6 rytter mit imen. do
 schickit der kúnycg zú stúnt gen Prage, daz man allen portden zúslúg. unde waz dez mar-
 groven diener zú Proge worenⁱ, die worden ouch gefangen. doch had in der kúnycg allen¹⁰
 dag geben, on eim rytter, heisset her Bußk von Wollenbraht^k, den hat er hart^l ingeslo-
 ßen, und ouch den margrove Jost. doby waz herczog Steffan^m von Beyeren, dem waz zú
 mole leit, und zúgend vast gelaid fürⁿ. do sprach der kúnycg zú dem marcgroven: du
 hast mir gesworen^o mich für dinen herren zú halden und dez hatte ich dine brieffe, über
 daz hast du mich gefangen und hast mich nyht wol behalden^p, ich sol aber dich gar wol¹⁵
 behalden. und der kúnycg had botschaft gen Merhen getan^p dem margraff Prokob daz er
 allez sins brúder land sol innemen. ouch sagt man, daz unser herre der kúnycg groß
 samnung habe und^q ziehen wollen^r off den von Swannenberck der die von Stroßbúrg
 gefangen had. ouch so ist her Vorsawe^s zú Awrbach^t, der hat ouch groß samnung off den
 [1895] nehesten sonnendag und wil unserem herren dem kunnig zú hillff kommen ove die von²⁰
 Juni 20 Swanberg^u. und man hortde noch nyht von den von Stroßbúrg oder von den von Franck-
 [1895] fúrt daz sy ledyg syen^v. got sy mit úch. datum mitwoche noch sand Weinz dag^x.
 Juni 16

Ulman Stromer.

a) A corporem. b) B add. unterwegs. c) A herczo korrigiert statt horn, B herczoge. d) A mangelhaft am Rand, wol abgeschnitten; B margraff. e) B die gingen zú dem Karelstein in des k. gemach statt und rytten — sin gemach. f) B add. ein. g) B om. in dem lande. h) B add. schüllen. i) B und tet zú stúnt botschaft gen Prag; do eßg man alle dor zú, und fing alle die dem marggraven zugehört, und statt do — woren. k) B Bñk von Kolebrat; Palacky B, a, 99 nennt ihn den Herrn Bocek von Podebrad. l) B hat man fast. m) A ausgestrichen Steffan, add. B. n) B nñ waz herczoge Steffan zúmal leit umb die fengnus und daz er doby waz, und maynten si schollen gelait haben statt doby — für. o) B ich waz der rechter heer, und hest mir gesworen; soll wol heißen³⁰ din rechter heer. p) B nñ had der konnig zú stúnt potschafft tün; A hat nach Merhen zwei ziemlich senkrechte Striche durch die Zelle, deren Bedeutung nicht klar ist. q) B add. zú stúnd. r) B woll. s) A Vorsawe, B Worsawe, gemeint ist Borzibot von Swinar. t) A Awrlach, B hat b. u) B die ðf den nehesten stúndag gen Aúrback kommen schullen unserm herren kúnig zú hilf aúf den von Swanberg statt off — Swanberg. v) B von ewern frenden, die in venknus sein, do ewels ich nit anders zú schreiben dann daz man gemeinlich sagt sie schollen³⁵ wol ledig werden statt und man — ledyg syen. x) B in die sancti Viti, auch Weinz in A ist soviel als Viti, also B am 15 und A am 16 Juni [1895] geschrieben.

¹ Ueber die Gefangennehmung der Straßburger Boten durch den von Swanberg s. die angeführte Schrift von Louis Spach; und über den Angriff auf die Frankfurter insbesondere durch Reuss von Plauen s. ebenda p. 85 annexe nr. 9 das Schreiben Herman Ebner's an Straßburg vom 29 Mai 1895, in welchem auch von andern solchen Angriffen auf Städtische erzählt wird, sowie das Schreiben Martin's von Schiltkin vom 25 Mai ibid. p. 34 f. annexe nr. 8, und Frankf. Stadtrechnung. In Voretelungen an einflussreiche Persönlichkeiten machen die Straßburger darauf aufmerksam, daß von der Sache viel Rede sei am Rhein und in Deutschen Landen, es werde auch bei Fürsten Herren und andern Städten großen Unwillen hervorbringen falls nicht ernstlich dazu gethan werde daß die Boten ledig würden; und in zweien derselben ist davon die Rede, daß man im Reich künftig wenig

Lust haben werde an den Hof zu gehen, Straßb. St. A. an der Saul I partie ladula C fasc. XIV liasse II nr. 9. Das Versprechen Wenzels, im Lauf des Sommers an den Rhein⁴⁰ zu kommen (Spach l. c. pag. 12), war wol nicht ernstlich gemeint. Auch in dem Schreiben vom 29 Dec. 1894 bei Böhmer Cod. dipl. Moenofrancf. 1, 778 f. (aus Stadtarhiv or. Barthol. T III nr. 313 nach Böhmer's Mittheilung) braucht er wol nur leichtthin die Redensart so wir ab got⁴⁵ wil kurzlichen gen Deutschen landen komen. Eine ähnliche Versicherung s. Pelzel Wenzel 2, 315 aus Wencker Apparatus 2, 250 im Schlegler-Verbot vom 27 Nov. 1895 (dieses Verbot auch im Straßb. St. A. an der Saul I partie lad. B fasc. VII nr. 73 cop. chart.).⁵⁰

² Dieß ist die bei Pelzel Wenzel 1, 290 nt. 1 citierte Stelle, wo aber falsch vide 9 Juni 1897 steht.

244. *Der Pfälzische Schreiber Otto an Straßburg, über die Gefangennehmung Markgr. Jobst's durch K. Wenzel auf Karlstein u. a. m. [1395¹] Juli 1 ohne Ort.* [1395] Juli 1

Aus Straßb. St. A. A A relations avec l'empire Germ. 1386 à 1399 or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. das zweimal vorkommende u mit dachförmigem Zeichen haben wir durch ß im Abdruck wiedergegeben, beidemale betrifft es zü.

Auch in Straßb. Sem. Bibl. Excerpta Wenckeri 2, 489^{ab} fast ganz; sicher ebendaher.

5
10
15
20
Minen willigen dinst bevor. lieben herren. ez ist mym herren dem hertzen off hute war botschafft komen von sinen reten die itzunt von dem kunig komen sin, das der margrave von Merhern gefangen ist, und wie yn der^a kunig gefangen habe zu dem Karlstein, und gebe ym under andern sachen auch scholt das uwer frunde von Straßburg gefangen sin, das sij sin scholt, und wolle das und anders von ym abegetan haben. und der kunig halte yn und einen siner ritter harte gefangen, aber den andern sinen dienern habe er zile geben. und das herczog Stephan den kunig sere fur yn gebeten habe : wann der furte den margraven zum kunig gen Karlstein; aber die bede mochte nit gehelfen. sunderlich so habe der kunig groß gewerbe in Beheim und for dem Walde; und meyn zu zihen off den von Swannenberch, der uwer frunde gefangen habe, umb uwer frunde ledig zü machen. und das auch der kunig gesant habe nach dem jungen margraven von Merhern, der solle Merhern innemen. ander leuffe weiß ich iczunt davon nit, dann das man sich versicht das des kunigs kanczler² kurzlich off den Ryn komen werde. datum quinta feria post diem beatorum Petri et Pauli apostolorum.

[in verso] Den ersamen herren meister und Otto myns herren des rat der stat zü Straßburg mynen lieben herren. hertzen obirster schriber.

245. *Johann Dieffental an Rudolf von Rynach Sigelbewahrer zu Straßburg, über eine Gesandtschaft K. Wenzels an K. Karl VI von Frankreich wegen der Kirchenfrage, die Freilassung des Markgr. Jobst u. a. m. [1395³] Juli 3 Nürnberg.* [1395] Juli 3

Aus Straßb. St. A. an der Saul I partie ladula B fasc. IX nr. XVI 46 or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. Die Unterschrift, ohne einen besondern Absatz zu bilden, fährt auf der Zeile fort, und so auch der Rest, alles wie in vollem Kontext, nur daß auf der letzten Zeile vor dicitur ein Spatium ist. Das Wort festinanter gehört vielleicht nicht zur Unterschrift sondern zum Postskriptum.

20
25
Humili recommendacione premissa. domine Ruodolfe. noveritis, quod de presenti dominus meus est hic cum domino archiepiscopo Magdeburgensi cancellario regis Romanorum, qui crastina die sunt ituri versus Heydelbergam et deinde ad prosequendum iter versus regem Francie in factis sancte matris ecclesie⁴ prout vobis constat. sed tamen si ibunt per Argentinam vel Coloniam, adhuc ignoro. insuper sciatis, quod rex Romanorum relaxavit marchionem Jodocum de Moravia et alios quos alias captivaverat dum adhuc eramus Boemie, et speratur de bona concordia inter regem et barones regni Boemie. dominus dux Johannes multum laboravit et laborat in premissis prout dicitur, quod montes Cutonienses sibi juraverunt et totum introitum velint sibi presentare, cum quibus

a) or. den.

40 ¹ Das Jahr ergibt sich aus dem Gegenstand. Der Verfasser ist wol ein Pfälzischer Schreiber.

² Der Magdeburger Erzbischof Albert III von Querfurt, s. nr. 245 und 241.

45 ³ Das fehlende Jahr ergibt sich aus den vorhergehenden Briefen.

⁴ 1396 Dec. 28 erklärt K. Wenzel, daß er den P. Bonif. IX sammt den Kurfürsten und andern Fürsten und Großen des Reichs anerkenne und von dessen obedientia und fides keineswegs abzuweichen beabsichtige (nequam resillire disponimus), in der Urk. bei Scheidt Bibl. hist. Götting. 176-178.

[1394] vult satisfacere stipendiariis et aliis quibus obligatus est, ita quod idem dominus dux et
 Juli 8 dominus marchio et alii omnino velint laborare pro concordia. sic crastina die erit dies
 Juli 4 placiti inter regem et barones dicti regni, ubi erit magna congregacio baronum et
 principum. sic dominus dux Stephanus^a Bavarie eciam ivit illuc. in quo parlamento,
 non dubito, erit magnus tractatus concordie et pacis tocius regni Boemie, et erit in 5
 loco Dauß^b prope silvam Boemicam. ubi speratur de relaxacione dominorum captivo-
 rum Argentinensium una cum dominis de Swamberg. ex quo domini sunt ita bone inten-
 tionis cum rege, non dubito ipsi deliberabuntur. pro qua liberacione Martinus^c familiaris^c
 civitatis Argentinensis multum est sollicitus erga dominum ducem Stephanum, qui suas
 partes, prout se, obtulit me presente et audiente pluribus vicibus. credo quod Borzobosius 10
 eciam erit in eodem parlamento. qui, ut audivi, in introitu ipsius noviter versus Pragam
 fuit in Swamberg una cum dominis. quid autem tractaverit, nescio. spero enim firmiter,
 quod ipsi relaxentur de captivitate. si dominus cancellarius regis veniet Frankenfordie,
 ubi credo sit per aliquos dies mansurus incertis de causis^d, bonum esset, domini Argen-
 tinenses mitterent aliquem fide dignum ad eum ad sciendum et percipiendum aliqua in 15
 factis illorum Argentinensium. ceterum rogo amicitiam vestram paternalem, ut velitis
 me et facta mea habere recommendata, ut confido, ex quo deo dante ut audivi^e tota
 patria est in bono statu et pace ita quod quilibet possit ulterius gaudere beneficiis suis.
 fratrem meum Henricum vobis recomendo, et quod sit diligens in omnibus negociis meis,
 et quod habeatis eum sub vestra correccionem, et quod omnia mea negocia velitis una cum 20
 [1394] procuratoribus meis deputare et ordinare in bonum. alia non sunt scribenda. salutantur
 Juli 8 omnes salutandi^f. valete in Christo. datum Nürenberge die 3 mensis julii.

[in verso] Honorabili et circumspecto viro
 domino Ruodolfo de Rynach sigillifero curie
 Argentinensis domino et fautori meo intimo.

Per vestrum servitorem
 Johannem^g Dieffental
 festinanter. 25

[postscriptum] Hic in brevi erit eciam dies placiti^h nonnullorum principum baronum
 et dominorum etc. dicitur de morte magistri Rodis in Roma.

a) or. nur der Anfangsbuchstabe S. b) or. Darüß? sicher Dauß, jetzt Taus, zwischen Pilsen und Furth, was der
 geschilderten Lage entspricht; a hat ein Dächeichen über sich. c) or. famll mit Strich über den 3 letzten Buch-
 staben. d) or. ex certis de causis, em. incertis de causis oder² auch einfach certis de causal oder ex certis 30
 causis. e) or. add. quod. f) or. salutan oms salutand, die beiden ersteren Worte mit Ueberstrich, das letztere
 mit Schlussstrich. g) or. Jo., o. Zw. ist Johannem gemeint.

¹ Dieß kann nicht der Diener Martin sein wie in dem
 Schreiben Herman Ebner's vom 15 Juni, auch wol nicht
 jener Martin von der Wilenmulen den die Stadt Straß-
 burg am 18 Mai um seine guten Dienste ersuchte (Louis
 Spach l. c. pag. 84 annexe nr. 7), sondern wahrschein-
 lich der thätige Martin von Schiltikin (ibid. p. 84 annexe

nr. 8, und p. 87 annexe nr. 18 welches letztere Schreiben
 wir ebenfalls mitgetheilt haben sub [1395] Juni 19 nr. 241).

² Dabei ist wol zu denken an den Tag zu Neustadt 35
 an der Aisch wenige Stunden westlich von Nürnberg
 nr. 285 art. 9, so daß das obige hic nur ein nicht ganz
 genauer Ausdruck wäre.

Fürsten- und Städte-Tag zu Frankfurt

im Mai 1397.

Die von Wenzel nach seiner Befreiung aus der Gefangenschaft gethanen Aeußerungen über sein bevorstehendes Erscheinen im Reich haben nur wenig Werth¹. Dasselbe ist wol der Fall mit der hieher bezüglichen Kundgebung vom 27 Nov. 1396 in einem königlichen Schreiben an Dietrich Hesse Pfleger zum Rotenberg², und wol ähnlich mit dem Schreiben an Pfalzgraf Ruprecht III vom gleichen Datum³. Er kam keineswegs.

A. Vorläufiges. — Da der König nicht ins Reich kommt, so schicken die vier Rheinischen Kurfürsten endlich im Spätherbst 1395 vier Ritter an ihn nach Prag, er möge an den Rhein kommen, von grossen bresten wegen des sich teglich verliefte, mit drohender Aeußerung für den Weigerungsfall: wo er das nit dette, so woltent sie gedenken
10 waß in darzue zu duende were. Er will ihnen aber nur seinen Bruder Johann und einige Rätthe schicken. Man darf an Landfrieden und Kirchenfrage denken bei dem was die Kurfürsten ihren bresten nennen. Der interessante Brief, nr. 246, aus dem wir diese Vorgänge zum erstenmal erfahren, ist den Excerpten Wencker's entnommen. Es scheint aber nicht, daß Herzog Johann herauskam; des Königs Rath zwar wird in der Augsburger Stadtrechnung⁴ um die
15 bestimmte Zeit als dort anwesend aufgeführt, aber dieß kann irgend eine andere ganz zufällige Sache sein, zu einer Reichsversammlung kam es jedenfalls nicht. Doch ist vielleicht mit als Folge jenes auffallenden Schrittes der Kurfürsten die Ernennung K. Sigmund's zum Deutschen Reichsvikar zu betrachten⁵, die in unwiderruflicher Weise am 19 Merz 1396 zu Prag erfolgte, nr. 247. Die innern Streitigkeiten Böhmen's, welche zugleich die Luxem-
20 burgische Familie entzweiten, und um die Zeit des Todes des Herzogs Johann von Görlitz⁶ in einer scheinbaren Annäherung zwischen Wenzel und seinem Bruder Sigmund sowie Markgraf Jost endeten, erlaubten jetzt eine solche Auskunft. Sigmund⁷ hatte bedeutenden Einfluss in den Böhmischen Dingen ausgeübt, das Uebergewicht seiner Stellung machte sich nun auch in den Deutschen Angelegenheiten geltend, er benutzte die Lage Wenzel's um hier für sich eine Stel-
25 lung zu gewinnen die ihm selbst in der Folge als die erste Stufe zum Thron dienen konnte. Daher sein Reichsvikariat nicht etwa auf eine bestimmte Zeit beschränkt, oder wenigstens widerruflich, sondern nur ein immerwährendes sein durfte, so daß Wenzel, ohne die einmal getroffene Bestimmung zurücknehmen zu können, auf Lebenszeit dadurch gebunden war⁸. Es

¹ Siehe nr. 248 nt.

30 ² Münch. R. A. Angabe der Zettel-Registratur aus Nürnberg. Reichsstadt Nachtrr. 23 Fasc. (10. 15. 4).

³ Ibidem.

⁴ nr. 288 art. 5 und 6.

35 ⁵ Dieser konnte freilich damals eine Reise nach Deutschland gar nicht unternehmen, weil ihn die Ungarischen Angelegenheiten beschäftigten, Palacky Böhm. Gesch. 3, a, 97.

⁶ Stirbt 1396 Merz 1. Hinsichtlich jener innern Zwiste

muß sich auf Aschbach Sigmund 1, 64-70 und Palacky 3, a, 81-95 verweisen.

⁷ Seine Stellung zu Wenzel und zu Jost noch nicht allzu lange vorher s. den Eingang der Einleitung zum Tag von 1394.

⁸ Vgl. die Urkunde vom 4 Febr. 1403, angeführt bei Pelzel Wenzel 2, 458; sowie ibid. 2, 491, und die Nachricht im Forts. d. Königshofen bei Mone Quellen 1, 288 nr. 27. Daß Sigmund sich noch 1408 und 1404 Deutschen Reichsvikar nannte, s. Pfeffinger Vitriar. illustr.

ist aber jedenfalls zugleich ein Schachzug des widergeeinigten Luxemburgischen Hauses gegen die Haltung der Rheinischen Kurfürsten, sowie gegen die Oestreichische Politik welche jene Streitigkeiten benützt hatte um sich selbst die Aussicht auf die Vikarie des Reichs zu verschaffen¹. Auf keinem Reichstag freilich erlangt nun Sigmund seine Würde, aber der Akt der Urkunde nr. 247 steht doch mit der Versammlung von 1394 und mit der vom Mai 1397 wie 5 derjenigen vom Juli 1397 so eng im Zusammenhang, und ist für die Entwicklung der Oberhauptfrage von solcher Wichtigkeit, daß das Stück hier nicht übergangen werden durfte. Wenn im Eingang des Diplomes selbst unter den Gründen der Vikariatsbestellung auch der mitspielt, daß der König wegen zu wichtiger anderer Geschäfte bisher den Zug nach Italien nicht habe unternehmen können², so darf man billig zweifeln ob das ernstlich gemeint war. 10

Es wird mit dieser Sigmund'schen Vikariatsgeschichte bei Pelzel³ die Erzählung verknüpft, daß im Frühjahr 1396 einige Kurfürsten sich in Frankfurt versammelt hätten, wohin auch Herzog Leopold von Oesterreich gekommen, und daß sie sich über den König beschwerten daß er nicht nach Deutschland komme, und daß sie verlangt hätten, er möge ihnen einen Reichsverweser setzen, der an seiner Statt dem Reiche vorstünde, in welcher Absicht 15 sie auch ihre Boten an Wenzel schickten, welcher sich den Vorschlag gefallen ließ; daher nun der König das Reichsvikariat seinem Bruder Sigmund überträgt in der genannten Urkunde nr. 247 vom 19 Merz 1396; Wenzel möge es den Reichsfürsten angekündigt haben, welche dann beschloßen sich nach Jakobi wider zu Frankfurt einzufinden, und der König Sigmund sollte auch daselbst mit den Vikariatsbriefen zu der Zeit erscheinen; es schein aber, 20 daß die Reichsfürsten den K. Sigmund, der ohnedieß selbst mit seinen Ungarn und mit den Türken viel zu thun hatte, nicht dafür haben annehmen wollen, und daß er die Reise nach Frankfurt unterlassen habe, denn er gerieth bald darauf in den Türkenkrieg. So die Ansicht Pelzel's, wornach also im Frühjahr 1396 eine Kurfürstenversammlung zu Frankfurt und vielleicht auch eine zweite ähnliche Zusammenkunft (der Reichsfürsten) im Juli 1396 daselbst 25 gewesen wäre. Auch Aschbach⁴ schließt sich dem im wesentlichen an, während Palacky Höfler Voiss nichts davon erwähnen. Es fragt sich, ob 1396 wirklich eine solche Versammlung stattgefunden hat, ob vielleicht gar zwei, oder lieber gar keine. Pelzel stützt sich einzig und allein auf den Brief des Matthias Sobernheim an Wernher Spatzinger vom 16 Dec. [1400]⁵ und auf den Auszug eines Schreibens Emich's von Leiningen an Straßburg vom 28 Juli 30 [1397]⁶. Allein die Darstellung Sobernheim's geht auf den Frankfurter Tag vom Mai 1397⁷ und Leiningen's Brief auf den Frankfurter Tag vom Juli 1397⁸, also beide nicht auf 1396. Man überzeugt sich leicht, daß Pelzel nur durch das Datum der Vikariatsurkunde vom 19 Merz 1396 verführt war, die genannten Nachrichten, die eben auch vom Vikarius handeln, auf das Jahr 1396 zu beziehen. Allein jene Vikariatsurkunde selbst deutet nirgends 35 eine vorausgehende Bitte der angeführten Art von kurfürstlicher Seite an; wir wissen sogar jetzt im Gegentheil, daß die vier Rheinischen Kurfürsten kurz vorher im December 1395 nicht etwa einen Vikarius forderten sondern die Anwesenheit des Königs am Rhein⁹. Was dann noch das Erscheinen Herzog Leopold's auf der angeblichen Frühjahrsversammlung von 1396 betrifft, so ist dabei ebenfalls nicht an dieses Jahr sondern an 1397 zu denken¹⁰. Wenn 40

¹ Vgl. nr. 280 vom 9 Aug. 1295.

² Es hat velleicht ebensowenig Werth, wenn Wenzel in seiner Klagschrift gegen Sigmund (Windeck hist. Sigism. bei Mencken 1, 1079) sagt, aus dem Zug nach Rom zur Kaiserkrönung sei deshalb nichts geworden, weil die aus der ersten Gefangenschaft erwachsenen Kosten das Geld aufgezehrt hätten, welches zur Romfahrt bestimmt gewesen sei; Sigmund habe ihn allezeit daran gehindert. (Vgl. Pelzel Wenzel 2, 499.)

³ Im Wenzel 2, 321-323.

⁴ Im Sigmund 1, 69 f.

⁵ Abgedruckt in Wencker's Apparatus et instr. archiv. p. 268, und im folgenden Bande der Deutschen Reichstagsakten.

⁶ Gedruckt bei Wencker l. c. nt. *, und vollständiger bei uns nr. 296. 45

⁷ Vgl. die Anm. zu seinem Brief im folgenden Bande der Deutschen Reichstagsakten.

⁸ Vgl. die Anm. zu nr. 296.

⁹ In nr. 246.

¹⁰ Vgl. nr. 262. 263. 267. 273. 50

Pelzel¹ sagt, er habe dieß alles auf das Jahr 1396 gesetzt, weil man Sigmund, der nach der Schlacht bei Nikopolis in Ungarn herumgeirrt, im Jahr 1397 nicht in Frankfurt erwarten konnte, so liegt darin einmal kein entfernter Grund das eben von Herzog Leopold erwähnte zum Jahr 1396 zu erzählen, und dann würde, was das Erscheinen Sigmund's betrifft, derselbe Einwand auch das Jahr 1396 treffen, da letzterer seit Juni dieses Jahrs in Dalmatien und Ungarn war und schließlich die Schlacht bei Nikopolis verlor. Daß man 1397 in der That glaubte, Sigmund werde nach Prag und von da mit Wenzel heraus ins Reich kommen, zeigt nr. 282; die schwierigen Verbindungen und die Mangelhaftigkeit der Nachrichten in jener Zeit müssen dabei in Anschlag gebracht werden. Auch ist ja nirgends gesagt, daß er gekommen sei, sondern nur erwartet; bloß das erstere würde unmöglich sein, die Erwartung aber hat vielleicht Wenzel selbst rege gemacht oder trat er doch einem solchen Gerüchte nicht entgegen wenn es in Deutschland beruhigend wirkte. Es bleibt also dabei, daß die zwei Frankfurter Fürstentage von 1396 ins Fabelreich gehören.

Durch die Ernennung Sigmund's zum Reichsvikar war freilich die Lage der Dinge in Deutschland nicht wesentlich verbessert. Noch im Herbst des gleichen Jahres 1396 nr. 248 wird die enge Verbindung zwischen Kurmainz und Kurpfalz geschlossen, welche die Katastrophe einleitete, durch die König Wenzel den Deutschen Thron verlor. Schon im Jahr 1351 war es ein Erzbischof von Mainz, der Nassauer Gerlach, gewesen, der dem Kurpfälzischen Haus zur Krone verhelfen wollte². In den Jahren 1384 und 1388 ist es ein anderer Erzbischof von Mainz, auch ein Nassauer, Adolf mit Namen, der die Seele der Revolutionspartei zu Gunsten dieser Familie zu sein scheint³. Man darf annehmen, daß es sich 1390 und 1393 ebenfalls wider um die Pläne derselben Dynastie gehandelt hat⁴. Das Jahr 1394 musste ihrem Ehrgeiz einen mächtigen Aufschwung geben⁵, und wenn gleich damals die parallelen Bestrebungen Herzog Albrecht's III von Oesterreich noch hemmend entgegenstanden⁶, so zeigte sich doch bereits 1396, nachdem dieser Herzog am 29 August 1395 gestorben war, wie jene Pfälzischen Herrschaftsgedanken fortwucherten. Und zwar ist es in diesem Jahr wider ein Nassauer, bald Erzbischof zu Mainz, jetzt noch Domherr daselbst, Graf Johann, welcher sich mit der genannten Familie zum Sturz des Luxemburgischen Hauses verbindet, 1396 Okt. 23 nr. 248. Wenn sich der König der Erhebung dieses Mannes auf den erzbischöflichen Stuhl zu Mainz versagte, so war dieses Verfahren in der fast traditionellen Haltung der Mainzer Kurfürsten jenes Hauses wol begründet; nur musste es auch zu einem glücklichen Ziele führen. Aber vergebens war es daß Wenzel seinen Einfluss bei P. Bonifacius IX zu Gunsten des vom Kapitel gewählten Domherrn Gotfrid von Leiningen einsetzte, die Kurie war schon von Johann gewonnen. Bei dem bereits zwischen Kurmainz und Kurpfalz bestehenden engen Verhältnis war es freilich natürlich, daß nun Bonifacius den Pfalzgrafen Ruprecht III aufforderte dem zum Erzbischofe von Mainz erwählten Johann von Nassau ein treuer Schützer zu sein⁷. So stand nun also die Sache: Ruprecht begünstigt die erzbischöfliche Stellung Johann's, Johann will den drei Ruprechten helfen zu allen Ehren und Würden nach denen sie stellen wollen⁸. Indem aber die Kurie diese beiden noch fester verknüpft und ihnen ihre Gunst zuwendet, stellt sie sich damit zugleich auf die Seite der Deutschen Revolutionäre. Und doch hatte gerade Wenzel in der Frage des Schisma's einst so lebhaft Partei genommen gegen Clemens VII für Urban VI, dessen Nachfolger Bonifacius IX war. Und noch am 28 Dec. 1396 hat er sich über sein treues Festhalten an Bonifaz ganz befriedigend

¹ Im Wenzel 2, 523 nt. 2.

² RTA. 1, 47 nt. 1.

³ Einl. zum kön. Friedenstag von Speier-Heidelberg im April 1882 lit. G mit nt. 12 der pag. 21.

⁴ Einl. zum Nürnbd. R.T. vom Sept. 1890 lit. E.

⁵ Akten des Frankf. Tags von 1894 lit. C mit Einleitung

daselbst lit. C.

⁶ *ibid.* lit. D.

⁷ Würdtwein Nova subsid. dipl. 2, 318 f. nr. 43 : 1897 Jan. 28.

⁸ nr. 248.

ausgesprochen¹. Es ist schwer zu sagen ob gleichwol der Pabst dem König nicht mehr zu trauen gerechten Grund hatte² und deshalb mit seinen Gegnern gieng, oder ob die nachfolgende Hinneigung des Königs zu der Französischen Auffassung des Schisma's bestimmt wurde durch die Gunst welche Bonifacius dem Johann von Mainz erwies; ich neige mich der letzteren Auffassung zu. In Rom scheinen besonders die Geldmittel Johans gewirkt zu haben³, und man stellte, seitens eines Theils der Mainzer Domherren, die Wahl Gotfrid's als eine Unterstützung der Französischen Kirchenpolitik dar⁴; Wenzel aber musste sich jedenfalls von der Kurie verletzt fühlen, die auf seine Verwendung zu Gunsten des regelrecht erwählten Gotfrid nicht Rücksicht nahm. Die Verbindung zwischen Bonifacius IX Ruprecht III und Johann von Mainz hat dem König dann richtig im weiteren Verlauf den Thron¹⁰ gekostet⁵.

Endlich scheint es inzwischen unter dem Druck der Umstände bei Wenzel Ernst zu werden mit der Reise ins Reich, er lädt noch im Februar 1397 dringend ein zu einer Reichsversammlung auf 29 April, nr. 249. Es verlautete auch richtig aus Böhmen⁶, daß er wirklich Reisevorbereitungen treffe, aber er kam nicht und aus dem Reichstag wurde¹⁵ nichts, nr. 250. Vielleicht wollte er erst die weitere Entwicklung der Mainzer Angelegenheit abwarten.

B. Aber das kurfürstliche Ausschreiben des Fürsten- und Städte-Tags nach Frankfurt auf 1397 Mai 13 nr. 251 leitet nun die Aktion von der gegnerischen Seite ein. Die drei Rheinischen Kurfürsten (Johann von Mainz war noch nicht von Rom²⁰ zurück⁷, aber der mit ihm so eng verbündete Ruprecht war dabei) laden nach Frankfurt nicht bloß die übrigen Kurfürsten Fürsten Grafen Herren und Städte sondern auch den König ein, aber auch wenn dieser nicht erschiene, soll der Tag vor sich gehen; sie sprechen mit Pathos von dem drohenden Untergang des Christenglaubens und des Reichs, von einem Nothstande der die eiligste Abhilfe erfordere wenn er überhaupt noch geheilt werden sollte, nr. 251.²⁵ Sie geben also die kirchlichen Zustände und die des Reichs gleichmäßig als Gegenstand der zu erwartenden Berathung an, und indem sie erklären daß sie die Versammlung halten werden ob der König erscheine oder nicht, leihen sie damit nur der Selbständigkeit ihres Vorgehens den vollen Ausdruck, nachdem dieselbe formell schon durch die Initiative der Einladung hervorgetreten war. Man sieht aus dem Datum von nr. 251, daß die genann-³⁰ten Herren im Februar eine Zusammenkunft in Boppard gehalten haben müssen, wo sie dieses eigenmächtige Verfahren von sich aus einzuschlagen beschlossen⁸. Sie wollen aber zuvor wissen, wie weit sie bei dieser Methode auf die Theilnahme der Reichsstände rechnen können, daher sie die Stadt Köln eben in nr. 251 auffordern sich über ihre Beschickung des Tags zu äußern⁹. Natürlich hatten die Kurfürsten auch an Frankfurt³⁵

¹ Siehe nr. 245 nt. Die in nr. 245 selbst erwähnte Gesandtschaft Wenzel's nach Frankreich in der Kirchenfrage vom Sommer 1396 beweist nichts gegen seine treue Haltung für damals.

² Wenn Bonifaz den König am 9 September 1396 wegen seiner unwandelbaren Treue belobt, so gibt er ihm doch zugleich die freundliche Ermahnung sich von keinen Schismatikern verführen zu lassen, und diese Warnung, nicht jenes Lob, war wol die eigentliche Absicht dieses bei Pelzel Wenzel 2 Urk. B. p. 17 f. nr. 129 abgedruckten Briefs.

³ Palacky 3, a, 105 nt. 118 und Höfler 122 nt. 2.

⁴ Höfler 120.

⁵ Ueber das Verhältnis, in welches die beiden Ruprechte, Friderich von Köln und andere Deutsche Fürsten zu König Richard II von England traten, s. Häusser 1, 209, Höfler 127-129, Palacky Formelbücher 2, 71 f. nr. 65 und seine Böhmisches Geschichte 2, a, 92 f. nt. 109.

⁶ Wenn der in St. Chr. 1, 121 abgedruckte Brief Ulman Stromer's vom 17 Merz 1397 in dieses Jahr gehört, so wurde von des Königs Geschäftsträgern selbst verbreitet, er wolle noch vor 15 April herauskommen Frieden zu machen. Auch die Aeußerung des Königs bei Würdtwein⁴⁰ Subs. dipl. 3, 173-175 nr. 38 gehört wol auf 1397 wie Pelzel Wenzel 2, 247 will, und nicht auf 1398 was Würdtwein's Meinung ist; er stellt darin dem Pabste die schlimmen Folgen vor, die in Sachen des Schisma's aus seinem Verhalten sich entwickeln könnten, Pelzel l. c. und Höfler 124.⁴⁵

⁷ Höfler Ruprecht 123. — Worauf die Nachricht Häusser's 1, 209 beruht, daß Johann den Frankfurter Tag berufen habe, sehe ich nicht; in der Einladung nr. 251 sind es gerade die drei andern Rheinischen Kurfürsten und nur diese.⁵⁰

⁸ Vgl. nr. 280 art. 1.

⁹ Was auch geschieht in der Antwort vom 2 Merz 1397 nr. 266.

Meldung von ihrer Absicht gethan¹; ausdrücklich wissen wir es sonst noch, daß Wetzlar² Mainz³ die Grafen Adolf von Waldeck und Engelbrecht von Ziegenhain⁴ Herzog Leopold IV von Oesterreich⁵ und Mülhausen⁶ eingeladen waren; natürlich war dieß auch bei den andern der Fall, welche erschienen sind⁷, man wird die Aufforderung möglichst weit ausgedehnt haben oder doch so weit als man auf Zustimmung hoffen konnte. Ich wollte aber die Versammlung doch nicht geradezu als Reichstag bezeichnen, da eben nur die drei genannten Rheinischen Kurfürsten dazu einladen und der von ihnen hergebetene König weder in Person kommt noch sich durch einen unmittelbar bei der Versammlung bevollmächtigten Rath vertreten läßt⁸. Was die Zeit der letzteren betrifft, so ist ihr Anfang schon durch die Einladung bestimmt, und in der Anmerkung zu nr. 275 zeigen wir, daß der zwischen Fürsten und Städten in der Reichsangelegenheit zu Stand gekommene Abschied zwischen 13 und 22 Mai fällt. Die Angabe des Theodorich von Niem l. 2 c. 33 vernali tempore — videlicet pontificatus dicti Bonifacii anno octavo [1397] mense aprili ist also nicht ganz genau; wenn er beifügt qui (nuncii multorum regum et principum) per duodecim dies in hujusmodi consiliis remanserunt, so mag das von der Berathung der kirchlichen Dinge gelten oder vom ganzen, wir sahen schon daß man zu den Reichsangelegenheiten nicht ganz so lange gebraucht hatte, die Behandlung beider Gegenstände wird aber neben einander hergegangen sein, vielleicht darf man die Zahl der Tage bei der Art, wie Dietrich von Niem hier unterrichtet oder vielmehr wenig unterrichtet scheint, auch nicht gerade zu genau nehmen.

Der Irrthum Aschbach's⁹ und Höfler's¹⁰, welche statt der zwei zu Frankfurt, zuerst im Mai und dann im Juli 1397, gehaltenen Tage nur eine einzige Versammlung annehmen¹¹, ist neuerdings von Janssen¹² berichtigt worden. Uebrigens hat schon Lersner¹³ diese Unterscheidung gemacht, er kannte die fasti Limpurgenses¹⁴ aus welchen er auch seine Angaben über den Besuch des Maitags zog, und eben diese Limburger Chronik unterscheidet beide Tage richtig. Dietrich von Niem¹⁵ freilich erzählt nur von einem Tag, dem des Frühjahrs; desgleichen Matthias Sobernheim¹⁶ und Königshofen¹⁷; das ist erklärlich, weil der Juli-Tag bei seinem ergebnislosen Verlauf kaum gezählt zu werden verdiente. Mit der Kritik des Königshofen müssen wir uns jedoch noch etwas näher beschäftigen. Nachdem er eine Darstellung der Fehler Wenzel's und der an ihn gerichteten Ermahnungen der Kurfürsten, nach der ihm dabei vorliegenden Absetzungsurkunde¹⁸, gegeben, fährt er weiter fort: herumb wurdent die kurfürsten zū rote, das sū woltent disen künig entsetzen und das heilge rich bas versorgen. und koment zūsamene zū Frankefurt die drie ertzebischofe von Mentze Triere und Kölle, der pfaltzgrove vom Ryne und der herzoge von Sahssen, und ouch herzoge Lüpolt von Osterich und vil andere fürsten und herren, und von allen stetten am Ryne erbere botten. und gingent die kurfürsten also heimeliche zū rote, das die andern herren und aller stette botten nüt wustent werumb sū do werent oder was men tūn wolte. also kundent die kurfürsten nüt einhellig werden und mahtent einen andern dag gein Marpurg. Dieser Bericht von dem Frankfurter Tag ist ganz konfus. Es kann kein anderer gemeint sein als

¹ nr. 275.

40 ² nr. 258.

³ nr. 261.

⁴ nr. 259.

⁵ nr. 267.

⁶ Zweite Anmerkung zu nr. 277.

45 ⁷ Siehe Einl. lit. C und D, mit den Texten.

⁸ Siehe Einl. lit. D.

⁹ Sigmund 1, 188.

¹⁰ Ruprecht 125.

50 ¹¹ Auch Rayn. Ann. eccl. 1397. 3 kennt nur eine, die vom Frühjahr.

¹² Frankf. Reichskorresp. 1, 125 nr. 46 nt. *, mit An-

führung der dabei gewöhnlich übersehenen Limburger Chronik.

¹³ Frankf. Chron. 1, 328 auf den zweiten congress seind diese beide brief vorhanden, zum Jahr 1397.

¹⁴ Siehe nr. 278.

¹⁵ De schismate l. 3 c. 38.

¹⁶ Wencker Apparatus 267 f. der Brief vom 16 Dec. 1400 an Wernher Spatzinger: tunc principes electores conuenerunt — ut daret hujusmodi vicarium — ab eo sprata —; auch in RTA. 8.

¹⁷ St. Chr. 8, 496, 12 (ed. Schiller p. 149).

¹⁸ Vgl. St. Chr. 8, 496 nt. 1; der Anschluss an die Absetzungsurkunde dauert bis etwa pag. 496 lin. 14.

der vom Mai 1397. Denn er ist offenbar als Anfangspunkt in der Reihe dieser revolutionären Versammlungen gekennzeichnet und vor die Marburger Versammlung vom Juni 1399 gesetzt; ein wirklicher Tag zu Frankfurt, ungefähr in der von Königshofen angegebenen Absicht, und vor dem Marburger Tag, findet sich aber nur 1397, und zwar gleich in zwei Exemplaren, im Mai und im Juli; der Juli-Tag, der wegen schwachen Besuches erfolglos blieb¹ und auf welchem Herzog Lupolt von Oesterreich nicht wie bei Königshofen erwähnt wird, ist nicht gemeint, es kann nur der Frankfurter Mai-Tag sein, wo dieser Herzog die große Rolle spielt und deshalb auch bei Königshofen ausdrücklich und neben den Kurfürsten genannt ist. Allein nun hat unser Chronist mit dieser richtigen Nachricht noch anderes zusammengeworfen, das nicht dahin sondern zu andern Versammlungen jener Zeit gehört, und zwar zu solchen die er theilweise gar nicht kennt theilweise nur flüchtig erwähnt. So ist 1) der Erzbischof von Mainz als anwesend genannt, allein die Aufzählung der Anwesenden im chron. Limpurgense² nennt ihn nicht und gibt auch den Grund dafür an; dem entspricht vollkommen, daß auch die Einladung nur von den drei andern Rheinischen Kurfürsten ausgeht³, die auch allein das gemeinschaftliche Beglaubigungsschreiben an Frankfurt⁴ ergehen lassen, einen gemeinsamen Geleits-Gegenbrief⁵ ausfertigen, und der Stadt Frankfurt vereint ihren Rath geben⁶ in Betreff des Geleites für die übrigen Reichsstände; die Nachricht von der angeblichen Anwesenheit des Erzbischofs von Mainz beruht wahrscheinlich auf Verwechslung mit dem Bopparder oder dem Marburger Tag von 1399⁷. Eine ähnliche Bewandnis hat es 2) mit der von Königshofen behaupteten Anwesenheit des Herzogs von Sachsen: er erschien weder im Mai noch im Juli 1397 zu Frankfurt, auch noch nicht auf der Bopparder Zusammenkunft im April 1399, sondern erst in Marburg im Juni 1399; von dorthier ist also diese Notiz übertragen auf den hier in Rede stehenden Frankfurter Mai-Tag von 1397. Auch ist 3) die weitere Nachricht Königshofen's unrichtig, es sei die Berathung der Kurfürsten so geheim gehalten worden, daß die andern Herren und Städteboten nicht einmal wussten warum sie da waren oder was man thun wollte; denn den letzteren wenigstens werden die Beschlüsse der Kurfürsten offiziell mitgetheilt⁸ und dann von der Stadt Frankfurt wider abschriftlich an Kolmar Mülhausen und Eger versendet⁹; auch hier ist die falsche Nachricht des Chronisten durch eine Verwechslung entstanden¹⁰, indem Frankfurt allerdings unterm 10 Aug. 1399 an K. Wenzel berichtet¹¹, daß die Stadt zwar zweimal Boten bei den Fürstenzusammenkünften gehabt habe, jedoch trotzdem nie etwas erfahren konnte, nemlich zu Boppard im April und zu Marburg im Juni 1399¹². Natürlich ist es 4) ebenso falsch, daß auf dem Frankfurter Mai-Tag 1397, wie es nach Königshofen scheinen kann, von den Kurfürsten beschlossen worden sei einen andern Tag nach Marburg zu machen; der Marburger Tag kommt erst 1399 vor, und zwischen ihm und dem vorgenannten liegt noch manches in der Mitte¹³; der Chronist hat nur die richtige Erinnerung, daß auf unserer Versammlung die Abhaltung einer neuen beschlossen wurde, während ihm entfallen ist, daß die neue auf Juli und nach Frankfurt bestimmt ward¹⁴, und er läßt, mit Uebersprungung alles dazwischenliegenden, gleich zu Frankfurt im Mai 1397 die Marburger Juni-Versammlung von 1399 beschlossen werden,

¹ Siehe nr. 294.

² nr. 278.

³ Siehe nr. 251 und Einleitung lit. B.

⁴ nr. 259.

⁵ nr. 254.

⁶ nr. 255.

⁷ Denn an den Jakobi-Tag 1397 ist nicht zu denken, da auch dort Kurmainz nicht erschien, vgl. nr. 298. 294. 285 wo es nie dabei ist.

⁸ nr. 275.

⁹ nr. 276.

¹⁰ An den Jakobi-Tag 1397 ist dabei nicht zu denken, 40 denn auch dort blieben die Städte mit dem Hergang nicht unbekannt, s. nr. 294.

¹¹ Im folgenden Bande der Reichstagsakten.

¹² Diese Tage sind die zweifellose nähere Bestimmung, die dort supponiert werden muß. 45

¹³ Der Frankfurter Jukitag von 1397, der Nürnberger im September 1397, der Frankfurter vom Jan. 1398, der Bopparder vom April 1399, von welchen allen der Chronist schweigt.

¹⁴ nr. 278 und 275. 50

eine Angabe, die schon an sich, wegen der langen Zeit zwischen den beiden Tagen, als ganz unwahrscheinlich bezeichnet werden müsste.

C. *Frankfurtisches Geleite zu dem Tag daselbst.* — Gegenüber vom Jahr 1394¹ erscheint jetzt das Geleitwesen zur Versammlung nach den erhaltenen Urkunden schon weit entwickelter. Wir theilen dießmal fast noch alle darauf bezüglichen Stücke nach vollem Texte mit. In der Folge sollen diese Urkunden von doch nur untergeordnetem Werth bloß auszüglich gegeben werden, zunächst mit Anzeige der wesentlicheren Abweichungen die gegenüber von den vorliegenden eintreten. Hier aber, wo sie uns, nach dem schwachen Anfang in 1394, zum erstenmal in vollerer Entwicklung entgegenreten, durften sie mehr Berücksichtigung in Anspruch nehmen. — In Betreff der hier vorliegenden bemerke ich nur, daß in nr. 256 von den übrigen Reichsständen zum Schluss noch ein weiteres Versprechen und auch daz nimand — virhengniß si (auf das Verhältnis Johans von Nassau zu Gotfrid von Leiningen wegen des Mainzer Stuhles bezüglich?) verlangt wird, welches die Kurfürsten in nr. 254 nicht ablegen; aber es zeigt sich in nr. 263 und 265, daß man, wie es scheint, auch diesen andern Reichsständen gegenüber darauf wider verzichtet hat. Auch was in nr. 253 von der Stadt in Betreff der Geächteten u. s. w. gewünscht wird, kommt in den übrigen Stücken nicht weiter vor.

D. *Besuch des Frankfurter Tags.* — Was zuerst den König betrifft, so erscheint er persönlich nicht. Nach Dietrich von Niem² hätte er zwar das öffentliche Versprechen gegeben zu kommen, was ich aber bei der Eigenmächtigkeit des Auftretens der einladenden Fürsten bezweifeln möchte, namentlich wegen der Art wie sich Wenzel bei der Versammlung dann vertreten oder richtiger nicht vertreten lässt. In nr. 270 nemlich beglaubigt er Borziwoy von Swinar bei der Stadt, aber auch nur bei der Stadt; man sieht wie er es macht um sich aus der Schlinge zu ziehen: Borziwoy wurde doch wegen der Versammlung dahin geschickt, aber bei dieser wollte ihn der König nicht beglaubigen, weil damit von seiner Seite die Anerkennung derselben ausgesprochen gewesen wäre, er schickt ihn aber doch, nur daß er ihn bloß für die Stadt, wo der Tag gehalten wird, mit Vollmacht versieht, er hat also seinen Berichterstatter³ dort für den Tag, aber keinen Gesandten auf dem Tag.

Eine eigne Gesandtschaft der Universität Paris ist neben der des Königs von Frankreich bereit zu erscheinen, nr. 269. Man könnte zweifeln ob sie auch wirklich erschienen ist, da kein besondrer Brief von ihr vorliegt⁴ und die Liste nr. 273 von Frankreich nur die Gesandtschaft des Königs erwähnt. Allein das Schreiben vom 26 Apr. 1400⁵ zu einer späteren Frankfurter Versammlung bezeugt, daß hier im Mai und auf dem nachfolgenden Juli-Tag 1397 eine solche Gesandtschaft bereits gewesen ist⁶.

Dagegen scheint K. Richard II von England dießmal noch nicht vertreten zu sein, wie doch das nächstemal geschah. Da Dietrich von Niem⁷ nur berichtet, mit den Gesandten der Deutschen Fürsten seien nachher auch solche des Königs von England zu P. Bonifacius gekommen, so lässt sich daraus noch nichts schließen für deren Anwesenheit auch auf dem Frankfurter Tag. Durch einen solchen voreiligen Schluss ohne Zweifel ist Rayn. 1397. 3 zu der Behauptung verführt⁸ worden, daß auch dieser Fürst auf dem Frankfurter Tag vom

¹ Vgl. nr. 221 und Einleitung zum vorigen Tag lit. B.

² De schismate l. 2 c. 88; er erzählt auch, daß der König eingeladen war, was wir schon aus nr. 261 wissen.

³ Borziwoy berichtet nachher dem König, s. nr. 277. Das treue Frankfurt hatte, noch als der gefährliche Tag erst bevorstand, dem König Bericht erstattet, worüber sich dieser sehr erfreut zeigt, s. nr. 270.

⁴ Wie doch zu einer spätern Frankfurter Versammlung in dem Schreiben vom 26 April 1400 vorliegt, s. RTA. Band 8.

⁵ Siehe RTA. Band 8, und die Einl. zum Frankfurter Tag vom Juli 1397 lit. C.

⁶ Die Französische Gesandtschaft von 1396 siehe bei Höfster Ruprecht 127 und bei Hefele Conc.-Gesch. 6, 721-726. Es wäre vielleicht der Mühe werth zu untersuchen, ob die angebliche Gesandtschaft von 1396 wirklich schon in diesem Jahr stattgefunden hat und nicht wie mir scheint will identisch mit der von 1397 ist.

⁷ De schismate l. 2 c. 88. — In unserer nr. 278 steht nur eine Französische und keine Englische Gesandtschaft auf der Liste.

⁸ Aehnlich Höfster Ruprecht 128, doch fügt er zweifelnd bei „wie es scheint“.

Frühjahr 1397 durch eine Gesandtschaft vertreten gewesen sei. Uebrigens gehört die eben angeführte Nachricht des Dietrich von Niem vielleicht auch gar nicht ins Frühjahr sondern in den Sommer 1397, wo wirklich bei dem Juli-Tag zu Frankfurt Englische Gesandte anwesend waren und dann von da mit denjenigen der Deutschen Fürsten nach Rom gegangen sein mögen: eine Verwechslung beider Versammlungen¹, die um so wahrscheinlicher ist, als Dietrich von Niem, wie erwähnt, von der spätern im Juli nichts weiß und wol beide zusammengeworfen hat. Die multi reges et principes, die er ihre Boten auf den Tag im Frühjahr 1397 schicken lässt, reducirieren sich freilich, was die reges betrifft, bei unsrer Annahme auf den König von Frankreich allein.

In nr. 272 haben wir wol unsere älteste Präsenzliste. Allerdings zählt sie nur die Boten der Städte auf und ist noch kein amtliches Verzeichnis das etwa vom Reichstag selbst ausgeht, sondern wahrscheinlich nur eine Zusammenstellung die von der Stadt Frankfurt gemacht wurde um mit nr. 275 an befreundete Städte verschickt zu werden. (Eine ähnliche Zusammenstellung findet sich schon 1387², aber dort ist der Zweck nur die Aufführung von Zeugen für den Akt.) Eine Herrenliste entnahmen wir der Limburger Chronik, in nr. 273. Es ist leicht, aus nr. 252. 254-269. 271-273 ein, wenn auch wol nicht ganz vollständiges, doch in den Hauptpersonen zuverlässiges Verzeichnis auszuziehen. Ich erwähne nur noch aus nr. 280 art. 5, daß Nürnberg seinen Berthold Pfintzing und Jobs Tetzelschickte. Augsburg ist in nr. 272 als anwesend aufgeführt, aber der Auszug aus der Rechnung der Stadt in nr. 311, wo aus dem Jahr 1397 alles von derartigen Ausgaben gesammelt ist, hat davon keine Spur.

E. Beschlüsse des Frankfurter Tags und deren Ausführung. — Wie ernst die Lage in Deutschland sich für Wenzel bereits gestaltet hatte, das sieht man wol aus dem Schreiben der Frankfurter noch vor der Maiversammlung daselbst nr. 274: wenn der König nicht selbst kommt, kann man für nichts gutstehn. Königshofen³ rechnet nicht mit Unrecht diese Versammlung schon zu denjenigen der Revolutionsperiode; nur daß man geradezu jetzt schon die Entsetzung des Königs beabsichtigt habe, das geht wol zu weit; man darf seine Worte hier nicht pressen; versteht man sie aber in dem eben formulierten allgemeineren Sinne, so mag nichts dagegen eingewendet werden. Der Beschluss der Fürsten wenigstens ist zunächst noch kein so offener; sie entscheiden sich, allerdings weiteres damit vorbereitend, dahin, eine große Gesandtschaft an den König zu schicken und ihn um einen Reichshauptmann zu bitten, jedenfalls aber einen neuen Tag in Frankfurt auf Jakobi zu halten um alsdann fridde und gnade und alle sachen, die notdorftig sin, furbasser zü dem besten zü versorgen und zü bestellen. Noch ein Versuch soll also mit dem König gemacht werden, er soll sich selbst seinen Ersatzmann stellen dürfen, es ist die legitime Regierungsveränderung auf der Grundlage der Rechtskontinuität. Aber doch nur scheinbar; denn ob er das thun will oder nicht, das soll nicht in seinem Belieben stehen, er selbst soll jedenfalls nicht weiter regieren: thut er nicht was man jetzt verlangt, so wird man alle dringlichen Dinge, also auch diese Oberhauptsfrage, von sich aus ordnen. Die Städte versprechen auf Jakobi wider zu kommen und dann eine bestimmte Erklärung abzugeben, ob sie mit dem künftigen Reichshauptmann und den Fürsten gehen, oder, falls man den erstern nicht erhalte, mit den letztern sich über das weitere verständigen wollen. Alles nach nr. 275⁴. Auch Matthias Sobernheim in seinem Briefe vom 16 Dec. 1400⁵ lässt die Fürsten beim König um einen Vikarius bitten. Man muss schließen: Die Ernennung Sigmund's zum Reichsvikar nr. 247, obwol schon vom 19 Merz 1396 datiert, ist damals entweder in Deutschland noch

¹ Die Erwähnung der Boten der Universität Paris, die bei ihm nicht fehlt, passt eben zu beiden genannten Versammlungen.

² RTA. 1 nr. 801 art. 4.

³ St. Chr. 8, 496, 12-14.

⁴ Vgl. nr. 266 gleich man davan gescheiden is; dazu nr. 288 und 292.

⁵ Wencker Apparatus 268, und im Bande 8 der Deutschen Reichstagsakten.

nicht bekannt gewesen, sonst hätte, als man einen Reichshauptmann verlangte, doch darauf Rücksicht genommen werden müssen, oder, was wahrscheinlicher ist, man ignorierte sie absichtlich, weil den Fürsten mit der Ernennung eines Bruders des Königs nicht gedient war; sie wollten keinen Luxemburger sondern einen aus ihrer Mitte haben¹. Daß sie dem König ein Zugeständnis der letztern Art abzurufen gedachten, sieht man auch an der Wendung in nr. 275, wo von den Städten die Rede ist: ob sie bi demselben heubtman — und — den korfürsten fursten und herren bliben und bistendig sin wullen: der künftige Hauptmann gehört zur Partei der Fürsten. Die Städte hatten sich noch nicht gleich entscheiden wollen, und Voiss² hat wol Recht, wenn er den Grund davon in ihrer Erkenntnis sieht, wie weit eigentlich die Absichten der Fürsten giengen. Man wird³ kaum zweifeln können, daß dabei an Pfalzgraf Ruprecht II gedacht war; er und sein Sohn Ruprecht III waren auf der Versammlung anwesend⁴. Das flotte Auftreten Leopold's von Oestreich⁵ scheint ebenfalls nicht ohne besondere Absicht zu sein, doch von plumper Art; er geriert sich mit einer Freigebigkeit wie ein König⁶.

Borziboy v. Swinar berichtet nun Wenzeln über den Verlauf des Tags, laut nr. 277⁷. Auch die Gesandtschaft der zu Frankfurt versammelten Fürsten an Wenzel hatte sich auf den Weg gemacht. Sie bestand aus einem geistlichen und einem weltlichen Fürsten, Bisch. Lamprecht von Bamberg und Markgr. Wilhelm I von Meissen⁸, und wenn die beiden Berichte nr. 277 und 278 auch noch den Burggrafen von Nürnberg als Mitreisenden nennen⁹, so ist derselbe vermuthlich nur als Geleitsmann mitgegangen. Pelzel¹⁰ bezeichnet den Meißener und den Burggrafen als Botschafter, hat aber unsere bei Wencker schon abgedruckte nr. 277 offenbar nicht genau gelesen; ganz deutlich ist dort gesagt, daß die Botschaft der Fürsten aus dem Bischof und dem Markgrafen bestand¹¹, und damit stimmt nr. 278, die Pelzel noch nicht kannte, die aber auch diese zwei zusammen nennt¹²; in den beiden Stücken wird der Burggraf erst nachträglich als Reisegenosse des Bischofs genannt. Wenn Pelzel ihnen die Bitte an den König aufgetragen sein läßt, er möchte wider einmal nach Deutschland kommen, wo er seit sechs Jahren nicht gewesen wäre, so stimmt das keineswegs mit den aus nr. 275 ersichtlichen Frankfurter Beschlüssen, und ist nichts als eine pragmatisierende Erfindung Pelzel's. Die zwei Gesandten müssen nach beiden Berichten¹³ auf verschiedenen Wegen gereist sein, der Bischof hatte den Burggrafen bei sich. Der Ort in Böhmen, bis zu dem die beiden letzteren gelangten, sowie der Grund ihrer Umkehr, wird verschieden angegeben¹⁴; der Markgraf hatte dann nicht Lust allein zum König zu gehen¹⁵. So scheint die ganze Gesandtschaft an der Ungunst der Umstände gescheitert zu sein. Pelzel¹⁶ sagt freilich „sie mögen aber sodann ihre Reise nach Böhmen wider fortgesetzt haben und um diese Zeit [d. h. wol nach den in nr. 277 erzählten Ereignissen] nach Prag gekommen sein“; doch läßt sich das durchaus nicht belegen. Immerhin muss die Bitte der Fürsten auf irgend eine Art an Wenzel gelangt sein, weil der wolunterrichtete Matthias Sobernheim schreibt¹⁷, derselbe habe diese Bitte nicht im

¹ So auch Voiss de Wenceslao 63.

² Voiss l. c.

40 ³ Vgl. nr. 248.

⁴ nr. 271 und 278.

⁵ nr. 267 und 278; auch in dem schon erwähnten Schreiben des Matthias Sobernheim ist er extra erwähnt, Wencker Appar. 267 f. und RTA. 8.

45 ⁶ Die Hoffnungen seines Hauses s. nr. 280.

⁷ Vgl. nr. 270.

⁸ Der letztere bittet in nr. 268 um Herberge in Frankfurt, kommt aber in dem Verzeichnis nr. 278 wol nur aus Versehen nicht vor.

50 ⁹ Auch in nr. 278 wird der Burggraf von Nürnberg genannt, er war also in Frankfurt; der Name fehlt, wahr-

scheinlich ist es Friderich V. Dagegen hat sein Sohn der junge Johann III den Bischof auf der Reise begleitet, s. nr. 278.

¹⁰ Im Wenzel 2, 245.

¹¹ nún erhub — in potschaft.

¹² ich liege — keiner dahin; offenbar weiß Verf., daß diese zwei die Gesandten sind, wenn er auch das Wort nicht anwendet.

¹³ nr. 277 und 278.

¹⁴ In nr. 277 anders als in nr. 278.

¹⁵ nr. 278.

¹⁶ Im Wenzel 2, 245.

¹⁷ Wencker Apparatus 268 Brief vom 16 Dec. 1400, auch in RTA. 8.

mindesten erhört sondern mit Verachtung behandelt. Jedenfalls erfuhr er die Sache durch Borziwoy¹. Daß er nicht darauf eingehen konnte, versteht sich, da er den seiner Familie feindseligen Charakter der Forderung nicht billigen oder unterstützen durfte², zumal er das Vikariat bereits aus seinem Hause besetzt hatte. Ob ihn die Fürsten auf den Juli-Tag nach Frankfurt einluden, sieht man nicht; aber es ist höchst unwahrscheinlich, da sie ja, wenn er ihren Vikariatswünschen entgegen wäre, selbständig vorzugehen gedachten³. Freilich war die Sage verbreitet, der König solle dazu kommen⁴, aber es ist dieß vermuthlich nur ein leeres Gerücht gewesen; man hatte erfahren, daß der König reisen und Versammlungen halten wolle⁵, und diese Absicht Wenzel's brachte man dann in falsche Verbindung mit dem Frankfurter Juli-Tag, den er aber offenbar nicht besuchen sondern auf besondern Versammlungen durch selbständige Aktion kreuzen wollte⁶.

Es ist noch beizufügen, daß der Abschied nr. 275 nur von den politischen Dingen handelt; in dem kurfürstlichen Ausschreiben nr. 251 war auch das kirchliche Schisma auf die Tagesordnung gesetzt, und diese Frage hatte ja auch die Französische Gesandtschaft hergeführt; von Berathungen dieser Art besitzen wir kein Aktenstück. Aus Dietrich von Niem⁷ 15 erfährt man, daß einzelne Kurfürsten schon zuvor von Französischer Seite bearbeitet worden waren, bei Bonifacius IX die Cession zu betreiben, und daß sie sich auch günstig gezeigt hätten, aber nur unter der Bedingung daß Benedict XIII zuerst weiche. Die Namen der Kurfürsten sind nicht genannt, und wenn die Sache wahr ist, mag man aus der gestellten Bedingung den Zweifel ziehen ob ihre Geneigtheit auch nur ernstlich gemeint war. Die Angabe desselben Gewährsmanns, daß die Deutschen Fürsten eine Gesandtschaft an Bonifaz geschickt haben, in deren Begleitung sich auch Botschafter des Königs von England befanden, scheint dort so zu verstehen, daß die Gesandtschaft von unsrer Fürstenversammlung oder ihrer Mehrheit ausgieng; doch gehört wahrscheinlich die ganze Nachricht von einer Sendung dahin erst auf den Juli-Tag⁸. Er erzählt weiter, Bonifacius habe die Deutschen Gesandten durch unbestimmte Antworten hingehalten und endlich bestochen, so daß aus ihrem Geschäft nichts geworden sei; man muss aus seinen Worten⁹ doch wol schließen, daß er sagen will, die Versammlung selbst habe sich für die Französisch-Englische via cessionis entschieden, und diese sei von den Deutschen Fürstenboten dem Bonifacius empfohlen worden. Allein dieß ist höchst unwahrscheinlich, schon Wenzel's Hinneigung zu Frankreich war diesen Fürsten ja zuviel, und es ist nicht denkbar, daß die Pfälzisch-Kurmainzische Partei, welche die Versammlung gütentheils beherrschte, jetzt dem Pabste Bonifacius, auf dessen Unterstützung sie angewiesen war und der auch wirklich Johann von Mainz unterstützte, eine solche Zumuthung gestellt habe¹⁰. Die Fürsten müßten nur, um die Gunst Frankreichs für ihre sonstigen politisch-revolutionären Plane nicht zu verscherzen, sich etwa zum Schein¹¹ zu einer Sendung verstanden haben, die in Wahrheit auf nichts ernstliches ausgieng¹². Wenn Dietrich von Niem endlich die Schuld dieses angeblichen Auftretens der Fürsten auf K. Wenzel schiebt, weil dieser auf der Frankfurter Versammlung nicht erschienen sei¹³, so ist dieß eben auch nur eine vollständige Verkennung der Partei-Lage.

¹ nr. 277.

² Voiss 68.

³ nr. 275.

⁴ nr. 292.

⁵ Siehe Einl. zum folgenden Tag lit. A.

⁶ Siehe ibid. lit. F.

⁷ De schemate l. 2 c. 22.

⁸ Siehe unsere Einleitung lit. D.

⁹ Negotio cessionis, pro quo ad eum venerunt, in primis terminis remanente, und quod dicti principes eum hortabantur ad cedendum. — Auch Höfler faest den Sinn Dietrich's von Niem so auf, im Ruprecht 129.

¹⁰ Auch Höfler Ruprecht 129 spricht sich darüber mit 40 Bedenken aus.

¹¹ Aehnliche Schlaueit in dem unbestimmten Anerbieten an K. Karl VI von Frankreich in der Gesandtschafts-Anweisung vom 4 Juni 1400, s. RTA. 3.

¹² Später, sagt Dietrich von Niem, hätten noch einmal 45 etnige derselben den Bonifacius zur Cession ermahnt, und für den Weigerungsfall mit Neutralität gedroht. Da ist aber wenigstens von keinem Deutschen Reichs- oder Fürsten-Tag die Rede.

¹³ Hoc potissime contigit ex eo u. s. w.

F. Städtische Kosten. — Einige Notizen zu dem Tag geben die Frankfurter und Nürnberger Stadtrechnungen, aus denen wir die betreffenden Auszüge in nr. 279 und 280 mittheilen (vgl. RTA. 3 die erste Anmerkung zu nr. 21). Ueber die Augsburger Stadtrechnung s. diese Einl. lit. D ex.

⁵ Ich habe in RTA. 1, 398, 10 die Besprechung der munteren und vielfach nacherzählten Hagek'schen Berichte über Botschaften, welche aus dem Reich nach Böhmen gehn mit der Aufforderung der König möge ins Reich kommen, hieher verschoben. Ich citiere *Böhmische Chronica Wenceslai Hagecii*, aus dem Böhmischen übersetzt durch Jo. Sandel 1596 Theil 2. Es sind die Stellen: a. 1370 fol. 37^{ab}, a. 1383¹ fol. 47^b-48^a, a. 1389 fol. 51^b-52^a; die erste bezieht sich auf Karl IV, die zwei letztern auf Wenzel. (Daran schließt sich noch, was bei Ludewig Rechtliche Erläuterung der Reichshistorie p. 253 über Wenzel erzählt wird und dem Hagek'schen Bericht von 1370 über Karl IV nachgebildet scheint.) Alle diese Hagek'schen Geschichten sind so anekdotenhaft gehalten und bekommen durch ihren Gewährsmann so wenig Autorität, daß man sehr geneigt sein darf sie ins Gebiet der Fabeleien zu verweisen, und dieß ist denn auch die allgemeine Meinung hierüber. Doch ist neuerdings sogar auf die Erzählung von der Bademagd Susanna in Hagek 2 fol. 54^{ab}, welche schon Pelzel² Aschbach³ und Palacky⁴ für ein Märchen erklärten, wider ein besseres Licht gefallen, m. s. Wattenbach's Bemerkungen zu einigen österreichischen Geschichtsquellen Wien 1870 pag. 22. Freilich können zufällige Bilder Anlass zu Sagen geben, die sonst keinen Grund haben⁵, aber abgemacht ist die Sache damit vielleicht doch nicht ganz. Was nun die erwähnten Botschaften aus dem Reich mit der angegebenen Bitte betrifft, so haben solche ja unstreitig stattgefunden. In den Supplementen unsrer Reichstagsakten z. B. wird künftig eine solche Botschaft von Kurköln Kurtrier Kurpfalz mitgetheilt werden, die uns für den ersten Band, in den sie gehört, nur zu spät zukam; es ist ein Schreiben an den König und ²⁵ eine Gesandtschaftsanweisung, welche ich beide mit guten Gründen auf [1380] Jan. 13 nach Wesel verlege⁶. Darin⁷ ist eine sogar noch frühere Sendung der genannten drei Kurfürsten erwähnt, die also vor 1380 fällt und die nach Prag gieng und Wenzel bat daz er umbe dez richs not herus uf den Rine komen wolt, und es wird beigefügt: dez sante únsrer herre der kúng zú den kurfürsten sin erber bottschaft, und kome selber nit. Und nun 1380 also ³⁰ bitten sie ihn abermals an den Rhein zu kommen und einen Reichstag zu halten; die Sprache ist in den beiden Aktenstücken eine derbe, eigentlich unehrerbietige. Aehnlich ist die Botschaft, welche in unsrer nr. 246, dat. 3 Dec. [1395], zu Anfang erwähnt wird, mit übler Drohung verbunden. Ein andres Beispiel gibt in unsrem Bande das Schreiben nr. 277 und nr. 278, und im nächsten Bande die Einladung vom 4 Juni 1400 zum Tag von Oberlahnstein, die durch ³⁵ vier Ritter überbracht sein soll. Ulman Stromer⁸ erzählt ebenfalls von wiederholten Aufforderungen gen Deutschen Landen zu kommen; dem Zusammenhang nach sind hier wol nur die dem Jahr 1400 zúnächst vorangegangenen Jahre zu verstehen, doch kann es auch auf noch früheres gehn. Was aber die spaßhaften Geschichten Hagek's betrifft, deren chronologische Einreihung mindestens nur auf diesen Erzähler zurückzuführen sein wird, so sehe ich ⁴⁰ mich außer Stande ein Urtheil abzugeben. Man sollte doch vermuthen, daß er irgendwelcher wenn auch noch so unzuverlässigen Tradition gefolgt sei und nicht alle diese Einzelheiten aus den Fingern gesogen habe. Ich muß gestehen, daß sie dem Humor, welchen wir sonst an Wenzel's Reden kennen, nicht widerstreiten⁹, und nur so geradezu zu erklären, daß Hagek

¹ Von Häberlin 4, 128 und Pelzel 1, 181 f. lieber auf 45 1386 gesetzt; ersterer p. 124 hält für möglich daß die Begebenheit in noch spätere Zeiten gefallen sei, letzterem scheint die Erzählung doch sehr fabelhaft zu sein.

² Im Wenzel 1, 391.

³ Im Sigmund 1, 64 nt. 26.

⁴ Böhm. Gesch. 3, a, 81 nt. 92.

⁵ Vgl. Ideler Einhard 1, 26.

⁶ Vgl. RTA. 1 nr. 152 und 153.

⁷ In der Gesandtschaftsanweisung art. 8; das Schreiben erwähnt nichts davon.

⁸ St. Chr. 1, 50, 9 und 12.

⁹ Zu der Erzählung von Karl IV vgl. dessen Aeußerung RTA. 1, 98, 82 f.

sie nicht in einer ältern Quelle, wenn auch nur in mündlicher Ueberlieferung des Volks, vorgefunden sondern rein erfunden habe, scheint mir etwas gewagt. Doch möchte ich keinesfalls Gewicht darauf legen daß in der einen Stelle bei Hagek 2, 48^a die nach Hause zurückkehrenden Gesandten etliche Reichsfürsten in Köln beisammenfinden, als ob dieß etwa ein besonderer Fürstentag gewesen wäre. Für die Datierung der Vorgänge geben die Erzählungen selbst gar keine Anhaltspunkte; das scheint mir die Annahme ganz spontaner Fiktion nicht zu begünstigen, in die der kluge Urheber auch den chronologischen Hinweis einzuweben nicht vergessen würde, während die populäre Tradition in dieser Beziehung unbesorgt zu sein pflegt.

A. Vorläufiges.

10

a) Plan einer Thronveränderung.

- [1395] 246. Hans Bock^a an Straßburg : die 4 Rheinischen Kurfürsten haben durch 4 Ritter dem
 Dec. 8 König nach Prag sagen lassen, er möge an den Rhein kommen; diesen ist am 1 Dec. zugesagt worden, daß sein Bruder Hrg. Johann von Görlitz und andre kön. Rätthe auf 6 Jan. zu Frankfurt sein sollen, wohin auch die Städte werden berufen werden u. a. m. 15
 [1395] Dec. 3 Prag.

W aus Straßb. Sem. Bibl. Excerpta Wenckeri 2, 497^b.

Wissen, daß die vier kurfürsten uf dem Rine vier^a ritter bi dem kunige gehebet hant. und hant die erworben, daß der kunig uf den Rin solte komen von grosses bresten wegen des sich teglich verliefte; und wo er das nit dette, so woltent sie gedenken waß in 20
 [1395] darzu zu duende were. also sint sie von Prage^a gescheiden. am nehesten dage nach sant
 Dec. 1 Andres tag, daß herzoge Hanß des kunigen bruder und ander des kuniges rete mit ime
 [1396] sicher sin sullent zu Franckenfurt an dem zwelften dage noch winnahte, und sullent öch
 Jan. 6 vollen gewalt do han also obe der kunig selbe gegenwertig were. und darauf werdent ir
 und ander stette uf dem^b Rine und des riches stette besant, daß sie ir botten ouch do 25
 hant. dis hant mir der fursten rete in heimlichheit geseit. lieben herren. wissent, daß
 mir der fürsten rete dugentlich geton hant gen dem kunige und herzoge Hanse sim^c
 bruder. und bin vor dem kunige und herzoge Hanse gewesen und han min bresten erzalt.
 also maint der kunig, er welle gedenken wie ich ledig werde. darzu sprichet herzoge

a) W Praog. b) om. W. c) W sin.

30

^a Dieß ist Einer von den 8 im Jahr 1395 gefangenen Straßburger Gesandten, die in Böhmen auf Schwandberg festgesetzt wurden. Er ist hier der zuletzt noch allein Uebriggebliebene, da Ritter Heinrich von Mülheim schon im Sommer ledig geworden (Schr. desselben vom 14 Juli 1395 bei Spach Bruno p. 41 anneze nr. 20) und Endres Heilman mit Tod abgegangen war (Schreiben des Hans Bock nach 26 Nov. 1395 bei Spach p. 45 anneze nr. 81). Hans Bock war vorläufig auch entlassen worden, auf das Ziel Sa. n. Wehn. d. h. 1396 Jan. 1; sein Lösegeld betrug 2000 fl., die noch zu bezahlen waren und wofür er Borziboi von Swinar als Bürgen zu gewinnen hoffte (s. den letztgen. Brief). In diesem Zwischenzustande befindet er

sich eben noch zur Zeit wo er diesen Brief schreibt, und denkt nun unter dem Schutz des Herzogs Johann von Görlitz die Heimat wider zu gewinnen. Das Datum (fehlendes Jahr) ist durch diesen Zusammenhang der Dinge für unsern Brief gesichert.

35

³ Vier Boten senden die vier Rheinischen Kurfürsten auch mit der Einladung vom 4 Juni 1400 an den König, wo m. s. die Anmerkung. Aehnlich scheinen früher 8 Kurfürsten 8 Boten, 1 von jedem, an den König geschickt zu haben, s. die künftig erscheinenden Nachträge [1390] Jan. 18. Vgl. auch die letzte Anmerkung zu dem Briefe vom 16 Dec. 1400 in Band 8 der RTA.

40

Hans¹, et welle darzu thun was er vermöge daß es beschehe. und daruf hant mir der fursten rete geroten, möge ich es iemer zubringen, daß ich mit herzoge Hannß hinußziehe; so wil ieglicher mit sime herren zubringen daß die fursten selber darzu redent, daß sie meinent^a es solle mir gar wol komen. und daruf so mein' ich zu werbende ob ich mag, daß ich mit herzoge Hannß hinußziehen wil. wissent^b, daß es aber mit dem kunige und den herren in tedingen ist². und wan man igenotent^c seit es sige geriht, zu stunt seit man es sige entslagen. und domit enkan sich nieman uß den sachen gerihten. ðch^d ist der alte kanzeler wider kanzeler worden etc. datum feria sexta^e post Andream. Hannß Bock^f an die stadt Straßburg^f.

[1895]
Dec. 8[1895]
Dec. 8

10 247. K. Wenzel ernennet K. Sigmund³ von Ungarn zum Deutschen Reichsvikar in unwider- 1896
rufflicher Weise. 1396 Merz 19 Prag. Merz 19

B aus Berlin. Geh. St. A. K. 2 H, Abschrift fehlt (S. 1. 2. Reich), or. mb. c. sig. pend. Die Ueberschrift auf der Rückseite ist aus 14 oder 15 Jahrhundert litera generalis procuratorii vicariatus Romani imperii serenissimo principi domino Sigismundo inclito regi Hungarie etc. cum plenissima et irrevocabili potestate commissi data etc. Die Gedankenstriche im Abdruck sind bloß der Uebersichtlichkeit der langen Sätze wegen eingefügt, und bedeuten keine Auslassung.
S coll. Scheidt Biblioth. hist. Goetting. 1, 162-175 nr. VI mit o. Zw. moderner Ueberschrift, ohne Quellen-Angabe. Da dieser Abdruck direkt oder indirekt auf ein anderes als das Berliner Original zurückgeführt werden zu müssen scheint, lassen sich aus ihm Verbesserungen für dieses gewinnen alles wesentlichere ist dabei berücksichtigt worden. (Vgl. Gött. gel. Anz. 1765 p. 124.)
Pelzel Wenzel 2 Urk. Buch pag. 18 f. nr. 125 gibt einige Varianten zu dem Scheidtschen Abdruck, und zwar nach dem Berliner Original, wovon er eine kollationierte Abschrift erhalten habe; auch auf diese Varianten ist Rücksicht genommen.

Wenceslaus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. notum
25 facimus tenore presencium universis, quod, incumbentibus nobis assidue negociorum varietatibus innumeris dum pro felici statu reipublice animus noster hincinde distrahitur,

a) W meint. b) W wissent. c) W igenotent mit Ueberstrich auf g. d) W ðch. e) W das astronomische Freitagezeichen für feria sexta. f) W hat dieß als Ueberschrift.

¹ Derselbe Johann Markgraf zu Brandenburg und zu
30 Lausitz und Herzog zu Görlitz war von Straßburg angegangen worden außer andern, für die gefangenen Bürger dieser Stadt bei K. Wenzel zu wirken, s. Spach p. 28 anneze nr. 5; er hatte am 30 Sept. 1895 von Prag aus geantwortet, er wolle für die gefangenen Boten arbeiten,
35 sobald es mit seiner Böhmiischen Hauptmannschaft ganz im reinen sei, s. Spach p. 43 anneze nr. 26.

² Von diesen Unterhandlungen spricht Hans Bock auch in seinem undatierten, dem Inhalte gemäß nach 26 Nov. 1895 fallenden, Briefe an Straßburg, bei Spach p. 48 anneze nr. 21.

³ Ueber ihn berichtet Herman Ebner der ältere an Straßburg [1896 Febr. 18 aus Nürnberg]: Meinen willigen untertenigen dinst und allez gut wevor. genedigen hern. ich loz eur weishait wissen, daz sich under her
45 der künk zu under frauñ der künigin gelegt und geschloffen hot an der nehsten sampttag naht noch sand Antony tag [1896 Jan. 22] zu Prag in seinem hof. also hat er drey naht pey ir geschloffen. auch sagt man, daz der künk von Ungern gen Prag kúmen woll. und hat daz etzlichen
50 undern fursten und hern, die pey uns gesessen sein, verkündet. und die mainen zu im dar zu kúmen. wizzt auch, daz her Búrsibw zu der Plan ligt. und wie freúntlich im under her der kúnk verschreibt daz er zu im

kúmen, dez wil er niht tûn dann mit der lantzhern wil und wort. und stúnd nie alz unfridlich zu Pehaim. auch ist mir für bar gesagt, daz her Hainrich's fraw von Absperg und ir swoger Steffan die edren und ir hab bekúmern und auffhalten wollen wo sie die ankúmen. und wo ich west euren genaden zu dinen, daz tet ich alzeit gern. geben am súnitag vor Juliane der heiligen junkfrauñ. Unterschrift Herman Ebner || der eltyr. In verso Den erbergen weysen hern stetmeister und dem rat der stat zu Strosspúrk. Aus Straßb. St. A. an der Saul I partie lad. B fasc. VIII nr. 44 or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auffallend ist die Schreibweise under statt unser, wie in den Schreiben desselben Mannes nr. 242 und nr. 277. — Ein anderer Brief des nemlichen Nürnbergers an Straßburg befand sich in der Straßburger Sem.-Bibl. in Wenckeri excerpta 1, 247^b, und ist gedruckt in Wencker Collecta archivi 294 f. Ich gebe ihn hier im nachfolgenden aus der Handschrift mit Vergleichung des Drucks; im Stadlarchiv scheint er sich nicht erhalten zu haben. Herman Ebner berichtet Straßburg, daß der kunig zu Prag auf dem hauß lig [Wencker in den Excerpta wie in den Collecta archivi fügt, offenbar aus dem von uns so eben mitgetheilten Briefe vom 18 Febr. 1896, in Klammern bei als wie er bei der kúnigin geschlafen]. und will die taiding nicht steet halten die geschehen sind zwúschen im und

1896
Merz 19

dignum estimamus existere et necessarium arbitramur, ut, qui tot regionibus nobis commissis provide gubernandis adesse conmode non possumus, viros fide et circumspeccione probatos in partem nostre sollicitudinis statuamus. sane licet proficisci versus Italiam in subsidium sancte Romane ecclesie matris nostre, que prochdolor retroactis temporibus in illis partibus opprimebatur quamplurimum et adhuc cotidie opprimi dinoscitur, necnon pro reformando felici statu sacri Romani imperii majestas regia decrevisset: tamen, nonnullis arduis et evidentissimis causis urgentibus que ultimata regnorum et principatum nostrorum procurare potuissent et possent dispendia, iter nostrum extitit impeditum. idcirco serenissimum principem dominum Sigismundum Ungarie Dalmacie Croacie etc. regem illustrem fratrem nostrum carissimum, quem ydemptitas sangwinis fides virtutum approbata merita et experientia rerum magistra constantem fidelem et utilem nobis edocuit nedum ad talia sed eciam ad majora, in partem nostre sollicitudinis evocantes, nostrum^a et imperii sacri Romani in omnibus et per omnia — universaliter in universis et singulariter in singulis regnis principatibus ducatibus provinciis territoriis civitatibus communitatibus^b districtibus dominiis atque terris, et signanter per universas Lombardie, Italie, 15 Tuscie, marchie Anconitane, Romandiole, Apulie, Pedemoncium, Abrucie, Calabrie, Sicilie, Fori Julii et marchie Tervisine^c, et nominatim ac expresse in regno Arelatensi, Delphinatu Wyennensi, provincia Provincie, Brabantie et Lothoringie ducatibus, comitatibus Burgundie, Sabaudie, Flandrie, Montisfalcarie, et Gebenensi^c, necnon tocius Germanie et^d Alemanie ac aliis terris principatibus dominiis tam acquisitis quam acquirendis, necnon^e in archiepiscopatibus episcopatibus abbaciis principatibus ducatibus comitatibus baroniis in imperio et per totum imperium^f, regno Arelatensi, et omnibus ac singulis terris et districtibus, eciam in hijs que a nobis et sacro Romano imperio cum banderiis vexillis cerimoniais et solempnitate debita juramento eciam et fide desuper debitis solitis et consuetis in feodum retroactis antiquissimis temporibus ex juris et legis observancia legitima suscipi debita sunt et recipi consueverunt^g, signanter eciam et expresse in de et super advocaciis provincialibus superioris et inferioris Swevie et aliarum regionum provinciarum et parcium ad imperium sacrum Romanum pertinencium ubicunque sitis, cum omnibus et singulis earundem provincialium advocaciarum castris, tenutis, terris, provinciis, districtibus, locis, judiciis provincialibus, et aliis juribus, inmunitatibus, 30 stewartis, annalibus, emolimentis, fructibus, censibus, stacionibus, redditibus, serviciis,

a) so hat auch Scheidt; die Emendation bei Pelzel gibt nostrorum, auch dem Sinn nach unpassend. b) p. 429, 14 heißt es an der entsprechenden Stelle communitatibus st. comitatibus, das hier steht und das wir darnach verbessert haben. c) B Gebenen mit Strich über den 2 letzten Buchstaben, S Gebennen, in Pelzels Emendation Gebennensis. d) dieses et fehlt p. 429, 19 an der entsprechenden Stelle. e) hier hat S noch beigelegt in et per totum sacrum Romanum imperium; wenn es hierher gehört, so müßte es, wie in der entsprechenden Stelle p. 429, 20 wo es sich allerdings findet, jedenfalls doch zwischen acquirendis und necnon stehen. f) S om. Imperium, dann steht regnum Arelatense wie in der entsprechenden Stelle p. 429, 29 auch B hat gleich S; hier oben hat B abgekürzt Arelaten mit Ueberstrich, das richtig aufzulösen ist mit Arelatensi wie wir gesetzt haben. g) an der entsprechenden Stelle p. 429, 26 f. ist beigelegt qualiterouque — excluso. 40

herzog Hansen seinem bruder und den lantherren. und alsbald herzog Hans von Prag schid, do macht er ein andern rat zu Prag. do ward die stat zugeschlossen, und ward ein rumor [Wencker in den Excerpta rumor, in den Collecta archivi rumor]. und waß stett in Behaim herzog Hansen nicht gesworn haben, den widerbeut der künig daß sie im nicht hulden etc. so wolten ettliche lantsherrn herzog Hansen gern haben, ettliche aber marggrafe Jobs von Merhen [Excerpta Merhen, Collecta archivi Merhern]. so hat der künig noch herr Bursybow gesant, der ist itzunt dinnen; und sehe gern daß er im volk brecht von Deutschen landen etc. datum Nürnberg am suntag nach unser frauen tag. Die Collecta archivi geben das Stück unter der Ueberschrift e literis Hermanni Ebneri senioris

patritii Norimbergensis. Im Datum fehlt das Jahr; aber die Beziehung auf die dem Hrg. Johann als Böhmischem Landeshauptmann zu leistende Huldigung weist auf die Urkunde vom 10 Aug. 1395 (Wencker ibid. 898 f.) hin. Unter dem Frauentag ist sehr wahrsch. 1396 Lichtmesse 45 zu verstehen, der Sonntag darauf ist der 6 Februar. Damit stimmt auch der Grund Pelzel's, daß nemlich noch am 2 Dec. 1395 die Urkunde bei Pelzel Wenzel 2 Urk. B. p. 8 f. per dominum ducem Gorticensem ausgefertigt wurde (s. Pelzel Wenzel 2, 216 nt. 3) sowie der Brief 50 Herman Ebner's vom [18 Febr. 1396] den wir eben mitgeteilt haben; also 6 Febr. 1396.

¹ sc. terras was aus kn. 15 zu ergänzen ist, falls nicht etwa partes ausgefallen sein sollte.

servitutibus et pertinenciis universis in eisdem, nichil penitus excludendo — non per errorem aut inprovidē sed animo deliberato, sanoque et maturo tam ecclesiasticorum quam aliorum sacri imperii principum procerum et nobilium accedente consilio, creavimus constituimus fecimus ordinavimus et firmavimus creamus constituimus facimus ordinamus et firmamus virtute presencium de nostre Romane regie potestatis plenitudine verum legitimum irrevocabilem universalem ordinarium locumtenentem^a vicarium generalem¹: dantes exnunc et concedentes virtute presencium eidem serenissimo fratri nostro regi Sigismundo auctoritate predicta de certa nostra sciencia plenam liberam expressam et omnimodam licenciam auctoritatem potestatem, temporalem et generalem jurisdictionem, necnon gladii potestatem, merum mixtum liberum et absolutum imperium ac eciam administracionem et jurisdictionem omnimodas contenciosas et voluntarias vice auctoritate atque nomine nostris et sacri imperii in omnibus et per omnia — universaliter in universis et singulariter in singulis regnis principatibus ducatibus provinciis territoriis civitatibus communitatibus^b districtibus dominiis atque terris, et signanter per universas Lombardie, Italie, Tuscie, marchie Anconitane, Romandiole, Apulie, Pedemoncium, Abrucie, Calabrie, Sicilie, Fori Julii et marchie Tervisine, et nominatim ac expresse in regno Arelatensi, Delphinatu Wyennensi, provincia Provincie, Braßancie et Lothoringie ducatibus, comitatibus Borgundie, Sabaudie, Flandrie, Montisfalconie, et Gebennensi^c, necnon tocius Germanie^d Alemanie ac aliis terris principatibus dominiis tam acquisitis quam acquirendis in et per totum sacrum Romanum imperium^e, necnon in archiepiscopatibus episcopatibus abbaciis principatibus ducatibus comitatibus baroniis in imperio et per totum imperium, regno Arelatensi^f, ac omnibus et singulis terris et districtibus, eciam in hijs que a nobis et Romano imperio cum banderiis vexillis cerimoniis et solempnitate debita juramento et fide desuper debitis solitis et consuetis in feodum retroactis antiquissimis temporibus ex juris et legis observancia legitima^g suscipi debita sunt et recipi consueverunt, qualitercunque et quomodocunque nominatis et ubicunque sitis nichilo penitus excluso^h, signanter eciam et expresse in de et super advocaciis provincialibus superioris et inferioris Swevie et aliarum regionum provincialium et parcium ad imperium sacrum Romanum pertinencium ubicunque sitis, cum omnibus et singulis earundem provincialium advocaciarum castris, tenentis², terris, provinciis, districtibus, locis, judiciis provincialibus, et aliis juribus, immunitatibus, stewartis, annalibus, emolimentis, fructibus, censibus, stationibus, redditibus, serviciis, servitutibus et pertinenciis universis in eisdem, nichil penitus excludendo — per se alium vel alios, quibus hoc comiserit, exercendum; literas

35 a) S add. et. b) p. 428, 14 f. hieß es an der entsprechenden Stelle comitatibus statt communitatibus. c) B Gebennen mit Ueberstrich, S Gebennen. d) p. 428, 20 ist an der entsprechenden Stelle et eingefügt, hier aber fehlt es in B und S. e) in — imperium fehlt p. 428, 21 an der entsprechenden Stelle in B, während es S auch dort hat, nur etwas versetzt. f) B regnum Arelaten mit Strich über en, es ist zu lesen regno Arelatensi wie in der entsprechenden Stelle p. 428, 22; in S fehlt auch hier wie p. 428, 22 wider imperium, dann folgt regnum Arelatense. g) legitima om. S hier, hat es aber p. 428, 26 an der entsprechenden Stelle. h) qualitercunque — excluso fehlt p. 428, 26.

¹ Indem Scheidt diese Urk. zum erstenmal veröffentlichte, konnte er sich gegen Struve Corp. hist. Germ. 1, 776 nr. 46 wenden, der meint, Sigmund habe nach Wenzel's Gefangenschaft das Vikariat rein usurpiert; und gegen Gerlach Buxtorff Diss. ad 17 priora aureae bullae capita conclus. 64, der glaubt, Sigmund habe diese Würde dem Ruprecht, und gegen Griesheim De s. R. i. vicariatu concl. 20, der behauptet, er habe sie dem Jobst zu verdanken gehabt; gegen Pfeffinger Vitriar. illustr. l. 1 tit. 11 § 7 nt. 996, wo dieses Vikariat nur von Böhmen und den zugehörigen Provinzen verstanden wird; zum erstenmal habe Joh. Gottlob Boehme Comm. de Sigismundo Hungariae rege s. R. i. vicario generali Lipsiae 1757 das richtige ge-

sehen, während erst durch Scheidt's Veröffentlichung auch die Zeit des Vorgangs bestimmt wurde. Vgl. auch Scheidt in Göttingische Anzeigen von gel. Sachen a. 1755 p. 124, und Bibl. hist. Goett. 1, 162 nt. Seit dieser Urkunde schrieb sich der ernannte in mehreren bei Boehme l. c. angeführten Urkunden Siegmund von gottes gnaden kunig zu Unghern und marggraf zu Brandenburg und des heiligen Römischen reichs vicarius und des konigreichs zu Böhmen verweser etc.; so beginnt auch eine, bei Boehme nicht abgedruckte, Urkunde ohne Datum bei Bartsch Hist. Dohnensis pag. 161, vgl. Scheidt l. c. 176.

² Tenuta, possessio, Ducange.

1896
Mers 19

privilegia jura libertates statuta observancias et consuetudines, quas et que regna reges archiepiscopi episcopi prelati abbates principes duces comites vicecomites gubernatores barones nobiles milites clientes civitates communitates opida ville rustici plebeji et ad glebam astricti habuerunt habent et sunt in posterum habituri, innovandi renovandi ratificandi affirmandi et confirmandi quocienscunque fuerit oportunum; regalia quoque sive feoda cum vexillis seu banderiis et aliis solempnitatibus et cerimoniis consuetis necnon et alia feoda quelibet imperialia tam ecclesiasticis quam etiam secularibus personis, cujuscunque preminencie^a status gradus seu condicionis existant, conferendi; et easdem^b de novo concedendi libertandi instituendi destituendi investiendi et confirmandi ac de novo in imperio regnis terris et locis predictis bona et res quaslibet infeodandi et in feodum disponendi et assignandi; vasallos et feodotarios constituendi et ordinandi et ab eisdem homagia fidelitatis et alterius generis cujuscunque juramenta solita et consueta nostro et imperii nomine recipiendi, a principibus et vasallis ecclesiasticis et secularibus collegiis universitatibus civitatibus communitatibus et singularibus personis et aliis quibuscunque quacunque occasione causa vel jure debeantur vel proveniant, ac etiam de novis vasallis per ipsum de novo creandis; necnon vice versa in animam nostram jurandi; feoda omnia feodotarios et vasallos, cujuscunque preminencie gradus aut status extiterint, etiam si regis principis ecclesiastici vel secularis ducis comitis vicecomitis gubernatoris baronis nobilis et cujuscunque alterius condicionis prefulgeat dignitate, renovandi innovandi deponendi et alteri dandi donandi et deputandi assignandi vel libera^c relaxandi ordinandi statuendi disponendi et destruendi, prout eidem serenissimo principi fratri et vicario nostro consonum fore videbitur; duces marchiones principes vicarios locumtenentes communitates gubernatores potestates rectores judices et officiales quoslibet perpetue vel ad tempus in imperio et per totum imperium regnis terris et locis predictis ac eorum quolibet de novo statuendi faciendi creandi disponendi ordinandi instituendi et investiendi; presentes principes duces marchiones comites vicecomites communitates vicarios gubernatores rectores et locumtenentes vasallos milites clientes rusticos plebejos et ad glebam astrictos seu quovis nomine nuncupentur in et per totum imperium regnis terris et locis predictis per nos aut nostros predecessores ordinatos et constitutos aut de jure vel facto ad nos et sacrum imperium devolutos et devolvendos, racione suadente vel prout sibi videbitur, renovandi ordinandi et destituendi, se de hijs intromittendi, ac etiam per se alium vel alios nostro et imperii vice et nomine tenendi; privilegia literas seu rescripta prefatorum tollendi renovandi cassandi et annullandi in totum vel in partem, et in eis et in quolibet ipsorum addendi minuendi declarandi et corrigendi, ac iterum de novo dandi et concedendi, prout eidem carissimo fratri regi Sigismundo nostro vicario videbitur vel prout ratio merita vel demerita ipsorum vel alicujus eorum suadebunt; ac etiam occupatores detentores invasores seu possessores regnorum principatum ducatum archiepiscopatum episcopatum abbatiarum vicariatuum provinciarum regionum civitatum terrarum opidorum castrorum communitatum seu villarum et quarumcunque^d bonorum rerum districtuum et locorum ad nos et sacrum imperium spectancium seu quomodolibet pertinencium, ut relaxent dimittant restituant, ammonendi^e convocandi et constringendi; et contra eos et quoslibet resistentes aut alias delinquentes quandocunque quocienscunque quomodocunque et ubicunque, sive sit communitas collegium universitas seu specialis aut singularis persona cum dignitate vel sine, et ipsorum quemlibet summarie de facto per dictum^f carissimum fratrem et vicarium nostrum alium seu alios per eum suo nomine ordinandum^g et ordinandos procedendi cognoscendi sentenciandi detinendi exequendi et puniendi, et inobedientes animadvertendi, et predictos realiter et personaliter mulctandi et puniendi; gwerras exercitus cabalcatas destrucciones

a) *B falsch* provincie. b) *B eadem*. c) *BS libera gleichmäsig*. d) *B quarumcunque, B quorumcunque*. e) *S ammonendi, gewisse nicht richtig*. f) *B dominum, wol falsch gelesen*. g) *BS — 1, conj. — um*.

vastaciones et^a confiscaciones bonorum indicendi faciendi disponendi ordinandi prosequendi
animadvertendi exequendi et exercendi in facinorosos et reos homines; eosque et rebelles
quoscunque puniendi relegandi deportandi et ultimo supplicio adficiendi^b, in facie bullandi^c,
et alias coercenti, ratione vel justicia mediante aut prout sibi videbitur et prout criminis
5 qualitas vel delicti exigit vel requirit^d; culpasque delinquentium et excessus, crimina
eciam in iudicium deducta et penas inflictas, tam ipsis punitis adhuc^e viventibus, quam,
ipsis mortuis, ipsorum liberis, si eorum intersit obtinere indulgentiam, aut eciam illa que
non sunt in iudicium deducta, aut deducta sed non punita, remittendi per indulgentiam
aut restitutionem ad patriam seu larem^f, bona dignitates bonam famam et honores resti-
10 tuendi, sive sint singulares persone sive generales, eciam si per eundem carissimum
fratrem et vicarium nostrum essent de quocunque crimine condemnati, sicut per ipsum
suum vel suos ut premittitur commissarium seu commissarios officialem seu officiales merum
et mixtum imperium administratio et omnimoda iurisdictio auctoritas et potestas conten-
ciosa seu voluntaria in loca et homines, cujuscunque status preminencie vel condicionis
15 existant, per omnia et singula sacrosancti Romani imperii^g regna principatus et principes
ecclesiasticos et seculares archiepiscopatus episcopatus abbacias ducatus comitatus baronias
advocacias provinciales superioris et inferioris Swevie et aliarum regionum provincias
territoria civitates communitates districtus dominia atque terras consistencia et^h consistentes
habitantes vel moram trahentes, exercentur et exerceri possint, et tam hic in regnis
20 Alemanie Ungarie Boemie Dacie Swecie Norwegie ac aliis regnis sub sacro Romano imperio
ubicunque consistentibus necnon tocius Germanie et Alemanie advocaciis provincialibus
superioris et inferioris Swevie, tam in partibus Italie Tuscie Pedemoncium ultramontanis,
quam alibi ut premittitur ubi ipsum fratrem carissimum nostrum vicarium esse contigerit,
et antequam ipsas partes ipse intret et postquam intraverit vel inde recesserit, libere se-
25 cundum quod eidem jus vel ratio persuadebunt, etiamⁱ quacunque temporis prescripcione
seu usucapione non obstantibus^k; concedentes nichilominus ex certa sciencia tenore
presencium eidem carissimo fratri et vicario nostro et illi vel illis quibus hoc vel aliquid
aliud commiserit, et in ipsum vel ipsos jure plenario transferentes auctoritatem et licen-
ciam generalem plenam expressam liberam et omnimodam ac omnem nostram et sacri
30 imperii potestatem, eciam que meri mixti liberi^l et absoluti imperii et iurisditionis sunt,
et omnia et singula supra- et infrascripta, et collectas dacias onera realia et persona-
lia ac mixta, et quelibet alia onera nobis et imperio debita et debenda, necnon omnes
stewras census redditus jura proventus emolimenta obvenciones penas mulctas con-
ductus thelonea dacias^l et pedagia imperii, regnorum archiepiscopatuum episcopatuum
35 abbiciarum prelaturarum principatum ecclesiasticorum et secularium ducatum marchi-
onatum comitatum provinciarum vicecomitatum dominiorum civitatum terrarum terri-
toriorum monasteriorum districtuum opidorum castrorum villarum et locorum ad nos et
sacrum imperium et loca predicta quomodocunque qualitercunque et undecunque perti-
nencium vel spectancium et devolutorum ac devolvendorum quomodolibet de facto con-
suetudine vel de jure, exigendi, se de hijs intromittendi, levandi recipiendi recipi faciendi
40 et nostro ac imperii nomine confiscandi disponendi ordinandi et exequendi necnon in
personas alias transferendi et desuper penas ac mulctas ratione previa vel prout eidem

a) S om. et. b) B adiciendi, S adficiendi. c) S hat dazu in Klammern in Kursive gesetzt brulandi; es ist aber bullandi
45 gons richtig, das Brandmarken ist gemeint. d) S add. magnitudo. e) S om. adhuc. f) S fame et prime ingenui-
tatis statt ad patriam seu larem, welche letztere Lesart in B zweifellos ist. g) S sacrosancti Romani imperii, B
sacrosanctum Romanum imperium. h) et om. BS, gehört aber her so gut wie vorher das et zwischen loca und
homines, auf welche Worte sich diese Participien beziehen. i) S et; in B ist wie mir scheint zu verstehen
etiam, wol erst nachgetragen, vielleicht sogar von anderer Hand. k) B obstan mit Ueberstrich, S obstante.
l) om. S.

50 ^l Dacia, tributum, pensilatio, vectigal, Ducange.

1896
Herr 19

consonum esse videbitur imponendi tollendi augmentandi minuendi et ordinandi et in
 iudicio et extra remittendi disponendi exequendi et execucionis mandandi; in causis ques-
 tionibus arbitriis arbitramentis litibus quibuscunque diffinicionibus et sentenciis, cum
 causarum cognicione vel sine, deum tamen habendo pre oculis, simpliciter summarie et
 de plano sine strepitu et figura iudicii sola veritate inspecta vel prout sibi videbitur pro-
 cedendi determinandi sentencias exequendi fugitivos inquirendi et puniendi maleficos et
 alios^a; infamiam tam juris quam facti irrogandi tollendi et disponendi et inhabiles ac in-
 famos quacunq[ue] infamia seu inhabilitate restituendi et habilitandi; spurios manseros^b
 seu ex quocunque illicito vel dampnato coitu natos legitimandi habilitandi et capaces
 habiles et integri status, quoad omnes actus honores dignitates officia publica et honesta
 hereditates parentum et aliorum quorumcunque ac eciam ad^c feoda, faciendi constituendi
 et ordinandi; comites palatinos et tabelliones seu notarios publicos creandi faciendi et
 ordinandi recepto ab eis juramento debito et consueto cum clausulis oportunis, et factos
 revocandi; de causis principalibus, et appellacionibus tam civilibus quam criminalibus
 eciam interjectis ad nos, tamquam noster et sacri imperii verus legitimus et ordinarius
 locumtenens generalis et^d universalis ut prefertur vicarius per se vel alium seu alios au-
 diendi terminandi et cognoscendi sentenciandi ordinandi et delegandi; monetas sub vero
 pondere et caractere auream et argenteam et quamvis aliam cudendi et cudi faciendi,
 monetarios constituendi, et ipsam monetam ubicunque et quocienscunque voluerit insti-
 tuendi concedendi et ordinandi publicandi recipi faciendi ac eciam revocandi juxta sue
 libitum voluntatis; salvos conductus liberaciones et exempciones in et per totum imperium
 regna et ut premittitur vicariatum sibi commissum et quaslibet partes ejus pontes passus
 terminos et districtus dandi concedendi et realiter observari mandandi; decreta statuta
 et promissiones^e in predictis omnibus et premissorum quolibet de novo faciendi, jam facta
 ordinandi mutandi et in totum tollendi, semel et pluries, tocies quociens sibi visum fuerit
 expedire et ordo dictaverit rationis; et ad prelaturas preposituras prioratus dignitates
 canonicatus prebendas capellanias altaria personatus et officia qualiacunque et quantacun-
 que ac ecclesias parrochiales et quecunque alia beneficia ecclesiastica curata et non curata
 vacancia, et dum et quociens vacaverint, que ad nostram et sacri imperii presentationem
 seu quamvis aliam dispositionem spectare noscuntur, personas aptas et ydoneas presen-
 tandi et de eisdem beneficiis realiter disponendi; et insuper cum personis omnibus et
 singulis supradictis, cum dignitatibus vel sine, honoribus vel sine, civitatibus communi-
 tatibus^f terris castris opidis villis et cum ipsorum dominiis et communitatibus^g et cum
 omnibus et singulis supranominatis — in imperio regnis archiepiscopatibus episcopatibus
 abbaciis prelaturis, et signanter regno Arelatensi, Delphinatu Wyennensi, Brabancie et
 Lothoringie ducatus, provincia^h Provincie, Montisfalconie comitatibusⁱ Flandrie Bor-
 gundie Sabaudie et Gebennensi, necnon in tota Germania Alemania et advocaciis pro-
 vincialibus superioris et inferioris Swevie ac aliarum regionum^k et provinciarum, ac om-
 nibus et singulis aliis terris principatibus ecclesiasticis et secularibus ducatus comitatibus
 baroniis territoriis civitatibus communitatibus provinciis districtibus et dominiis, acquisitis
 et acquirendis, ubicunque sitis, stantibus habitantibus vel quomodolibet moram trahenti-
 bus — de quibuscunque questionibus litibus altricacionibus^l preteritis presentibus vel
 futuris et de omni eo, in quo predicti vel aliquis predictorum esset seu essent vel fierent

a) sic BS. b) S manseros. c) sic BS. d) add. S, om. B. e) Pelzel gibt zu dieser Stelle (Scheidt pag. 168 lin. 84)
 an, das Original lese permissionibus statt des Scheidtschen promissionibus; dieß ist jedenfalls ein Druckfeh-
 ler; es soll wol heißen, das Original lese permissiones statt des Scheidtschen promissiones, denn auf das fol-
 gende premissorum kann sich Pelzels Bemerkung doch wol nicht beziehen, obschon die erste Sylbe dieses Wortes
 sich bei Scheidt auch noch auf lin. 84 befindet; permissiones scheint in der That einen bessern Sinn zu geben als
 promissiones, obschon ich, wie auch Scheidt hat, im Berliner Original promissiones gelesen habe, was ich daher
 auch im Texte stehen lasse. f) sic BS. g) sic BS. h) S comitatibus et provincia. i) S om. comitatibus. 50
 k) S aliorum regnorum et. aliarum regionum. l) S alteracionibus.

nobis imperio sacro et ejus erario quomodolibet obligati vel astricti seu obligati vel astricti^a 1896
dicerentur quacunque ratione occasione causa re verbo vel facto, paciscendi exigendi
transigendi contrahendi obligandi dissolvendi distrahendi et ordinandi; pacem confede-
raciones et ligas eciam cum Romano summo pontifice regibus principibus ecclesiasticis et
5 secularibus ducibus marchionibus comitibus vicecomitibus^b gubernatoribus et aliis qui-
buscunque personis quantumcunque magnis ecclesiasticis et secularibus civitatibus con-
munitatibus et aliis quibuscunque faciendi iniendi et ordinandi, jam factas renovandi et
confirmandi cum cautelis et clausulis oportunis, jam factas seu facta vel ordinata tollendi
revocandi annullandi declarandi et ordinandi, pro honore et bono statu reipublice ecclesie
10 et imperii, prout sibi melius et utilius videbitur expedire; ac eciam donaciones concessiones
liberaciones absoluciones et libertaciones^c quaslibet et immunitates personatus^d et honores,
per nos seu predecessores nostros alicui civitati communitati vel^d personis ecclesiasticis
seu secularibus quantumcunque magnis, eciam si regis principis ducis comitis vicecomitis
baronis nobilis gubernatoris vel quacunque alia ecclesiastica seu mundana prefulgeat^e
15 dignitate, et cuicunque^f qualitercunque quomodocunque quocunque tytulo vel causa
concessos^g concessas datas assignatas concessa vel ordinata, causa inobediencie rebellionis
ingratitude seu quacunque^h alia causa, queⁱ eidem serenissimo principi domino Sigis-
mundo carissimo fratri et vicario nostro equa seu justa visa fuerit, appellacione remota
tollendi revocandi disponendi^k annullandi per se alium seu alios; visitaciones juramenta
20 tam a predictis quam eciam aliis vicariis seu vasallis^l et a singulis hiis, qui de jure seu
consuetudine nobis et imperio Romano tenentur seu astricti esse dicuntur vel sunt, reci-
piendi, et super inobediencia negligencia seu resistencia disponendi remittendi transigendi
et ordinandi; injurias rebelliones et maleficia quelibet puniendi exigendi remittendi et
compensandi; cunctis benemeritis de nostris et sacri imperii bonis retribuendi donandi
25 infeodandi in perpetuum vel ad tempus prout sibi videbitur concedendi^m; cum demeritis
paciscendi transigendi et quietandiⁿ; gwerras et lites monendi^o; exercitus congregandi;
imperiale vexillum sive banderiam^p erigendi contra quoscunque, cujuscunque status pre-
minencie gradus vel condicionis extiterint, eciam si regis principis ducis marchionis co-
mitis vicecomitis baronis communitatis vel quacunque alia ecclesiastica vel mundana
30 prefulgeat^q dignitate,^r rebellionis inobediencie seu alia quacunque racionabili causa;
necnon adversus tales et quemlibet eorum procedendi, prout necessitas aut ratio id exegerit
dictoque carissimo fratri et vicario nostro melius et utilius videbitur expedire, cum ple-
nissima nostri et imperii sacri jurisdictione administracione mera libera auctoritate et
omnimoda potestate; necnon omnia et singula gerendi faciendi et exercendi, que nos in
35 predictis regnis principatibus archiepiscopatibus episcopatibus abbaciis terris comitatibus
advocaciis provincialibus terris provinciis et eorum quolibet necnon in et per totum sacrum
Romanum imperium auctoritate imperiali mero mixto libero et absoluto imperio nostris^s
exercere facere ordinare mandare disponere exequi et execucioni mandare vel precipere
quomodolibet valeremus si personaliter adessemus, eciam si qua vel si quod ex eis jure
40 vel consuetudine mandatum exigerent speciale et de quibus necesse foret mencionem in
presentibus facere specialem. que omnia et singula gesta facta mandata ordinata disposita
seu declarata execucioni mandata vel mandanda volumus perpetuo attendere observare et
decernimus inviolabiliter ab omnibus observari; dantes et concedentes eidem serenissimo
principi carissimo fratri et vicario nostro in omnibus et per omnia totaliter vices nostras

45

a) *S om. aus Versehen* seu obl. vel astricti. b) *S om. aus Versehen* vicecomitibus. c) *S om. absol. et libertaciones.*
d) *S om. conm. vel.* e) *sic BS.* f) *S cujuscunque.* g) *S om. concessos.* h) *S quecunque.* i) *S om. que.* k) *S*
om. disponendi. l) *B vasall mit Ueberstrich.* m) *sic BS.* n) *S quietandi.* o) *S monendi, B nach den Schrift-*
zügen schwerlich desgleichen. p) *sic BS.* q) *sic BS.* r) *S add. ex.* s) *sic BS.*

¹ *Personatus, personae dignitas, seu beneficium ipsum, ac ecclesia quam quis sub personatu possidet, Ducange.*

1396
Mars 19

suctoritatem potestatem jurisdictionem et administracionem nostram et imperii sacri Romani, omni eo modo ordine jure disposicione causa et forma quibus melius possumus et valemus, cum omnibus et singulis clausulis necessariis utilibus et oportunis; promittentes eidem carissimo fratri^a vicario nostro presenti et recipienti bona pura legali et sincera fraternali regia fide nostra de certa nostra sciencia virtute presencium, ipsum non revocare literis verbo vel facto cunctis temporibus vite nostre, et nichilominus quod exnunc inantea nullo umquam tempore cuicunque persone ecclesiastice vel mundane, cujuscunque status dignitatis^b preminencie seu condicionis extiterit, eciam si regali archiepiscopali episcopali principis ducis comitis vicecomitis baronis nobilis vel quacunque alia^c prefulgeat dignitate, literas privilegia rescripta legaciones ambassiatas intersignia seu mandata directe vel indirecte publice vel occulte dabimus faciemus facere^d mandabimus aut permittemus fieri commitemus ordinabimus aut disponi faciemus aut permittemus qualitercunque vel quomodocunque sub sigillis autenticis signetis verbo facte seu per nuncios aut alias quovis modo, nullis desuper per quempiam novitate adinventionem permissionem ingenio aut quovis colore quesitis, dolo fraude et machinatione quibuslibet procul motis, per quod que vel quas dictus serenissimus princeps dominus Sigismundus carissimus frater et vicarius noster aut ille vel illi quibus hoc commiserit in ordinacione disposicione et^e execucione presentis vicariatus sibi commissi seu in aliqua parte ejus ullo umquam tempore possent verbo re jure vel facto involvi distrahi molestari seu aliquatenus impediri; sed potius ipsum carissimum fratrem et vicarium nostrum necnon substitutum^f substituendum et deputandum substitutos substituendos^g et deputandos per eum circa presentem vicariatum et omnia et singula premissa et infrascripta in^h eodem vicariatu contenta eisdem vite nostre temporibus irrevocabiliter conservare volentes et promittentes bona regia fide nostra qua-supra de certa sciencia eidem carissimo fratri et vicario nostro presenti et recipienti hoc presenti nostro^b rescripto et privilegio nostro et imperii sacri nomine. omnes et singulas sentencias mulctas animadversiones publicaciones confiscaciones donaciones concessiones renovaciones liberaciones absoluciones execuciones presentaciones et disposiciones prelatorum et beneficiorum ecclesiasticorum, obligaciones disposiciones infeodaciones recepciones quietaciones libertaciones^k revocaciones vasallagiorum illustrium insignium principatuum ducatum comitatum vicecomitatum vicariatuum gubernaciarum et aliorum officiorum^l quorumcumque, annullaciones declaraciones ac eorundem omnium et cujuslibet eorum de novo infeodaciones concessiones donaciones renovaciones innovaciones commissiones disposiciones et execuciones, et omnia alia quecunque per eum vel alium seu alios ab eo ut premittitur deputandum seu deputandos facta gesta ordinata disposita executa vel eciam exequenda in predictis et aliquo predictorum, eciam omnia et singula illa et illas, et cum illis que in^m premissis et aliquo premissorum necessaria seu oportuna fuerint vel que ad predicta vel predictorum aliquod possent seu deberent quacunque de causa quomodolibet pertinere cum dependentibus annexis emergentibus seu descendentibus ab eisdem, eciam si talia forent de quibus esset necesse vel utile in presentibus mencionem fieri specialem, de qua speciali mencione habenda exnunc prout extunc in supra- et infrascriptis et in clausulis generalibus decernimus declaramus et volumus contineri inclusum esse de certa nostra sciencia et Romane regie plenitudine potestatis ac plenum robur et firmitatem habere et tenere, ac si actus ille seu pars illa vel illud, de quibus utile fuisset^m seu necesse mencionem facere specialem, esset in presentibus specialiter et presencialiter scriptum emanatum concessum dictum declaratum seu indultum, omni prorsus excepcione remota, mandamus et volumus

a) *S* add. et. b) *S* dignitatis, *B* dignitatus. c) *S* om. alia. d) *S* hat nur facere, *B* nur faciemus; wahrscheinlich ist beides zu verbinden, so daß der Konstruktion nach facere zu mandabimus gehört. e) *S* vel et. et. f) *S* om. substitutum. g) *S* om. in. h) *S* om. presenti et — nostro. i) add. *S*. k) *S* liberationes. l) *S* gubernaciarum et aliorum officialium. m) *S* de quo utile fuisset, *B* de quibus fuisset ohne utile.

ab omnibus et singulis inviolabiliter observari, non obstantibus predictis vel aliquibus
 predictorum aliquibus^a rescriptis sive privilegiis per nos aut nostros in imperio predeces-
 sores alicui vel aliquibus, cujuscunque preeminencie status gradus seu condicionis existant,
 ecclesiasticis seu secularibus, eciam quacunq[ue] sicut premittitur prefulgeant dignitate,
 5 indultis factis seu concessis, eciam si de eis vel aliquo eorum in presentibus foret necesse
 mencionem facere specialem. et insuper si per inadvertenciam oblivionem importunas
 supplicancium preces aut alias quovis modo scienter vel ignoranter quecunque privilegia
 10 rescripta literas mandata donaciones vel concessionem alicui persone quantumcunque magne,
 cujuscunque preminencie vel status foret, eciam si regis principis ecclesiastici seu secularis
 ducis comitis vicecomitis vicarii gubernatoris nobilis baronis seu cujusvis alterius ut pre-
 fertur prefulgeat dignitate, in distraccionem seu prejudicium sacri Romani imperii nos
 aut predecessores nostri Romanorum imperatores aut reges absque venerabilium et illus-
 trium nostrorum et imperii sacri principum electorum consilio voluntate scitu et expresso
 15 vel concederemus quovis ingenio vel colore quesitis: hec et has universa et singula uni-
 versas et singulas, si et in quantum presenti vicariatui seu contentis in eo in toto vel in
 parte possent aut valerent aliquatener obviare seu involucionem errorem vel impedimentum
 aliquatenus generare, prefatus serenissimus princeps dominus Sigismundus frater et vica-
 rius noster cassandi irritandi revocandi et annullandi habere debet debet et habet plenam
 20 expressam liberam auctoritatem et omnimodam potestatem, que et quas nos ipsi animo
 deliberato de certa nostra sciencia ex regie Romane potestatis plenitudine virtute presen-
 cium revocamus cassamus invalidamus irritamus necnon revocatas cassas invalidas irritas
 pronunciamus et decernimus ac declaramus nullius debere esse seu posse subsistere de
 cetero^b perpetuo^c firmitatis vigoris efficacie roboris vel momenti, et nichilominus non
 25 obstantibus quibuscunque legibus comunibus statutis vel consuetudinibus municipalibus
 provinciarum regionum civitatum seu^d quorumcunque locorum que in contrarium essent
 edita emanata facta ordinata seu concessa et specialiter legibus infrascriptis — L. nec
 dampnosa, L. quociens, et L. rescripta, C. de precibus imperatori offerendis¹; et L. pre-
 scriptione, et L. omnes, C. si contra jus vel utilitatem publicam²; et L. sacri, et L. fi.,
 30 C. de diversis rescriptis³; et Authen.⁴ ut divine jussiones habeant subscripcionem glorio-
 sissimi questoris⁵, et ut nulli judicum liceat habere loci conservatorem⁶ — cum omnibus
 similibus et cum omnibus aliis legibus que in contrarium quomodolibet starent obstarent
 vel possent obstare et generaliter omnibus et singulis legibus juribus observanciis consue-
 tudinibus et statutis que obstarent vel^f obstare possent, quibus, in quantum predictis vel
 35 alicui predictorum obstarent et derogarent, in hac parte dumtaxat et non ultra penitus
 derogamus et esse volumus decernimus pronunciamus et declaramus de certa nostra
 sciencia virtute presencium totaliter derogatum; supplentes de prefata Romane regie
 potestatis plenitudine omnem defectum, si quis in premissis aut premissorum aliquo dubia
 seu obscura interpretacione verborum aut sentenciarum seu alicujus solempnitatis obmis-
 40 aut alias compertus fuerit quoquomodo; mandantes nichilominus universis et singulis
 regibus principibus ecclesiasticis et secularibus archiepiscopis episcopis abbatibus prelatibus
 ducibus marchionibus comitibus vicecomitibus potestatibus gubernatoribus baronibus no-

a) *S om. predictorum aliquibus, bei Felsel ist die Verbesserung nicht ganz genau angegeben.* b) *S decreto st. de cetero.* c) *S perpetuo.* d) *S om. seu.* e) *S autem, S authen.* f) *S om. possent obstare — vel aus Verschen.*

45 ¹ *L. 3 und 3 und 7 C. de prec. imper. offer. (1, 19).*

² *L. 3 und 6 C. et contra jus (1, 22).*

³ *L. 6 und 7 C. de diversis rescriptis (1, 22).*

⁴ *Nov. 114 cap. 1 (Authen. ut divinae jussiones ad L.*

⁵ *Cod. de diversis rescriptis 1, 22).*

⁶ *Nov. 124 (Authen. ut nulli judicum liceat habere loci servatorem, Coll. IX tit. 9).*

1396
Mars 19

bilibus vasallis feodotariis subditis terrigenis incolis habitatoribus castellanis custodibus officialibus universitatibus communitatibus civitatum castrorum opidorum villarum districtum et territorium^a rusticis et plebeyis nobis et sacro Romano imperio quomodolibet subjectis et subiciendis et omnibus in et per totum sacrum Romanum imperium existentibus^b ubilibet constitutis presentibus et futuris firmiter et districte, quatenus prefatum 5 dominum Sigismundum Ungarie Dalmacie Croacie etc. regem illustrem fratrem nostrum carissimum nostrum et imperii sacri vicarium benigne recipiant absque difficultate aliqua, ac sibi et suis officialibus ambaxiatoribus nunciis et literis ac illi seu illis, cui vel quibus hoc in toto vel in parte duxerit committendum, obediant pareant et intendant, et nichilominus ad requisicionem suam et officiorum suorum et cujuslibet^c eorum in partibus sibi 10 commissis, que imperio subsunt vel in futurum subesse poterunt, ad predicta et quodlibet predictorum personaliter et cum eorum potencia intersint presententque gentes equestres et pedestres arnesia^d passus^d victualia et alia necessaria et oportuna quocies per eum vel ejus nuncium seu nuncios fuerint requisiti, sub pena indignacionis nostre gravissime eris^e et persone ac confiscacionis bonorum vel alterius pene que per dictum serenissimum 15 principem dominum Sigismundum carissimum fratrem et vicarium nostrum seu alios deputatos seu deputandos ab eo fuerit ordinata. quas penas, si secus attemptare vel in aliquo^f contra facere negligenter seu contumaciter vel^g venire presumpserint, volumus incurrisse et incurrere ipso facto. quam penam camere seu erario nostro, seu prout dictus carissimus frater et vicarius noster seu deputandus ab eo de eadem duxerit ordinandum, decernimus 20 applicari et per eundem fratrem et vicarium nostrum vel deputandos ab eo exigi recipi et levare. nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre constitutionis sanctionis^h ordinationis creacionis et firmacionis paginam infringere vel ei quovis ausu temerario contraire. si quis autem contrarium attemptare presumpserit, penas prescriptas et penam mille marcarum auri puri, quarum medietatem camere nostre erario seu fisco, residuam vero predicti fratrisⁱ et^k vicarii nostri usibus applicari volumus, se noverit tocies, quocies contra fecerit, irremissibiliter^l incursum. presencium sub regie nostre majestatis sigillo testimonio literarum, datum Prage anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo sexto die decima nona mensis marcii regnorum nostrorum anno Boemie tricesimo tercio Romanorum vero vicesimo. 30

[in verso] R. Bartholomeus de Nova civitate.

Ad mandatum domini regis
Johannes Brunonis^m cancellarius.

a) B Gerritoriorum, S territoriorum. b) B existen mit Ueberstrich, S existentibus. c) S cujuslibet, B cuilibet. d) S passus et. passus. e) S aeris, Geldstrafe ist gemeint. f) mit einem Ueberstrich in B, der aber ein zufälliger ohne Bedeutung zu sein scheint. g) om. S. h) B facclonis et. sanctionis, das S richtig hat. i) B fratri, S fratris. k) S om. et. l) S irremissibiliter. m) B Brunon mit Ueberstrich, S Brimann.

¹ Arnesium, harnois, armatura, Ducange.
² Ueber Hanko Sohn Bruno's, der 1384 Kanzler wurde, nachdem er bis dahin das Amt eines Unterkämmerers be-

kleidet hatte, s. Palacky Böhm. Gesch. 3, a, 96; dazu vgl. über ihn Pelzel Wenzel 1, 96. 146. 176. 290 und Palacky Formelb. 3 nr. 38.

248. Graf Johann von Nassau Domherr zu Mainz verbindet sich mit den 3 Ruprechten¹ von der Pfalz, insbesondere mit dem Versprechen ihnen zu helfen zu allen Ehren und Würden nach welchen sie stellen wollen. 1396 Okt. 23 Oppenheim. 1396
Okt. 23

5 Aus Gudenus Cod. dipl. 3, 615-617 nr. 889 ex autogr., mit Auslassungen die durch Punkte und Striche angedeutet sind; wo diese Zeichen nur einzelne Worte oder Redensarten ersetzen zu sollen scheinen, ist vermuthungsweise ergänzt worden; wo es mehr sein mag, vielleicht ganze Sätze oder Artikel, wurden die Striche beibehalten; auch unvollständig gegebene Worte sind ergänzt worden; alle Ergänzungen in Kursive, doch u. einfach durch und. Die Absätze bei Gudenus, abgesehen von dem letzten, sind nicht beibehalten, sie wie die von uns weggelassene Ueberschrift rühren von Gudenus her.

Ich grave Johan von Nassauwe grave Adolfs von Nassauwe seligen son dumherre zu Mentze bekennen und dun kunt offenbar mit diesem briefe allen den die in ummer ansehen lesen oder horent lesen: das ich von mime friem eigen willen und mit wol vorbedachtem mute und rate miner mage und frunde mich zu den durchluchtigen hoch-
 15 gebornen fursten und heren hern Ruprecht dem eltern pfalzgraven bi Rine des heiligen Romischen richs obersten druchsesse und herzog in Beyern und herrn Ruprecht dem jungen sime sone und herrn Ruprecht dem jungesten desselben heren Ruprechts des jungen son pfalzgraven bi Rine und herzogen in Beyern minen lieben gnedigen herren und allen iren erben, alle zit als lange ich geleben, verbunden han und verbinde mit craft
 20 dieses briefs, in aller masse als hernach geschriben stet, umb sunderlich gnade liebe und fruntschaft die mir derselbe min gnediger here herzog Ruprecht der elter alle zit gnedeclich und getruwelich bewiset hat und er und die obgenante sine sone mine liebe gnedigen herren mir in zukunfftigen ziten wol bewisen und erzougen mogen. [1] zum ersten sal ich Johan obgenant mit allem dem daz ich itzunt vermag oder hernach ver-
 25 mogen werden, ez sin bistum oder ander herschafte und wirdekeit geistlich oder werntlich slossen landen und luten da mir unser herx gott zu gehilfet, wieder die obgenanten mine gnedigen herren die herzogen alle dri und ir erben und herschaft samentlich und sunderlich nummer getun noch schaffen getan werden noch sin; und sal daz alle zit mit allen minen amptluten bestellen daz sie daz also halten und daz iz gehalten werde. und
 30 sal ich auch nummer mit obgenanten heren den herzogen und iren erben zu kriege oder zu fientschaft kommen in dheine wise an alle geverde. und sal dieselben mine gnedigen herren die herzogen alle dri und ir erben und die iren, alle zit als lange ich geleben, mit rechten guten ganzen truwen meinen haben und handeln ane geverde. [2] auch sal ich grave Johan von Nassauwe den obgenanten heren den herzogen allen drin und ir iglichem
 35 zu allen eren und wirdekeiden darnach sie stellen wullen, wie die gesin mogen geistlich oder werntlich, mit aller miner macht und mit allen minen magen und frunden die ich darzu erbitten und gehabep mag in guten truwen bigestendig behulffen und beraten sin und daran auch verliben festeclich und crefteclich, als dicke den obgenanten herren den herzogen und iren erben des not geschit, ane geverde, es were dann daz dieselbe obgenanten
 40 herren die herzoge, daz got verbiete, nach solichen wirdekeiten wieder got und wieder recht stellen wulden, oder daz ich daz von eren und von rechts wegen nit getun kunde oder solte. [3] auch sal ich grave Johan von Nassauwe keinerlei sache geistlich oder werntlich fur mich nemen oder der gebruchen, darumb ich der obgenanten stucke puncte und artikel einz oder me nit halten und fullenfuren sulte, sunder ich sal die alle zit in

45 ¹ Ruprecht II, Ruprecht III, Ruprecht Pipan, Vater Sohn und Enkel, vgl. Höfler Ruprecht 118 nt. 2 und Voigtel-Cohn Stammtafeln nr. 50. — Das Regest bei Höfler Ge-

schichtsch. der hussit. Bewegung 2, 463 vom 24 Merz 1896 wird im nächsten Bande der RTA. vorkommen.

1396 *guten truwen feste und stete dun und halten. — ^a [4] und han auch daz alles den obgenanten*
 Okt. 28 *drin herzogen hern Ruprecht dem eltern und herrn Ruprecht dem jungen sine sone und herrn*
Ruprecht dem jungesten desselben heren Ruprechts des jungen son^b, und mime gnedigen heren
herzog Ruprecht dem eltern selbs in sine hant, globet, und reden und globen daz alles
mit craft dieses briefes. und han daz auch allez lipplich of dem heiligen gotes-ewangelium ⁵
gesworn genzlich und getruwelich feste und stete, alle zit als lange ich geleben, zu dun
*und zu halten und in keine wise zu uberfaren *ane geverde^c*. und han dez allez zu warem*
urkunde und gezugnisse min eigen ingesiegel an diesen brief gehangen. ich han auch zu
merer sicherheit aller vorgeschriben stucke fiaseelich gebeten die edeln Philipps graven
zu Nassauwe und zu Sarbrucke minen lieben vettern und Friderich graven zu Veldentze ¹⁰
minen lieben swager, daz sie auch fur mich gelobt und gesprochen hant, daz ich alle vor-
geschriben stucke puncte und artickel genzlich und getruwelich feste und stete halten sal
*und wil *ane geverde*. — und wir Philipps grave zu Nassauwe und wir Friderich grave zu*
Veldentze bekennen, daz wir den obgenanten unsern gnedigen herren den drin herzogen,
und unsern gnedigen heren herzog Ruprecht dem eltern selbs in sine hand, globet han ¹⁵
fur unsern lieben vettern graven Johan von Nassauwe, daz er alle vorgeschriben stucke
puncte und artickel genzlich und getruwelich fest und stete dun halten und nit uberfaren
sal in aller masse als vor geschriben stet. und han beide zu merer sicherheit und fester
stetekeit unser eigen ingesiegele auch an diesen brief gehangen, der geben ist zu Oppen-
 1396 *heim of den dinstag vor der heiligen zwolfboten sante Symonis und Jude tag nach Cristi ²⁰*
 Okt. 28 *geburte druzehenhundert und in dem sehse-und-nunzigistem jare.*

Diese nachgeschriben sint genwortig gewest bi allen diesen obgeschriben dedingen und beredungen, und hant daz allez also gesehen und gehort, mit namen die ersamen wisen meister Matheus von Crackauw der heiligen schrifte, und meister Niclauß Burgman von sant Gewere des geistlichen rechten lerere, her Hanß von Hirtzhorn hofemeister, her ²⁵ Tham Knebil der alte, her Johan von Brubach, her Rudolf von Zeysekem, her Tham Knebil der junge schultheiß zu Oppenheim, her Herman von Geispesheim, und her Johan Bose von Waldecke rittere, Hamman von Sickingen vitzdum zur Nuwenstat, Wilhelm von Waldecke burggrave zu Stalberg uber Bacherach, und Hennel Wisskreyß von Lindenfeltz edelknechte, und Mathis von Sobernheim oberster schriber unsers obgenanten ³⁰ gnedigen herren herzog Ruprecht des eltern.

b) K. Wenzel's Beabsichtigung eines Reichstags zu Nürnberg auf 1397 April 29.

1397 **249. K. Wenzel an Frankfurt Fridberg und die andern Wetterauischen Städte, beruft zum**
 Febr. 15 **Reichstag auf 29 Apr. 1397 nach Nürnberg. 1397 Febr. 15 Prag.**

A aus Frankf. St. A. Imperatores 1, 96 or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. 35

B coll. ibid. Wahltagsakta 1 fol. 2^b-4^r nr. 19 cop. coeuv.

Regest bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 88 nr. 108 aus Frankf. St. A.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim embieten den burgermeistern reten und burgern gemeinlichen der stete Frankenfurt uf dem Meyne Fridberg und der andern in der Wedreb gelegen unsern ⁴⁰ liben getrewen unser gnade und alles gut. liben getrewen. wann wir alle unsere sachen also bestalt haben das wir meynen an lengern vorczug und ufschube genzlichen und un-
 1397 ^{Apr. 29} verczogenlichen uf die nehesten ostern zu Nuremberg zu sein unser und des heiligen

a) bei Gudenus Strich innerhalb des Alinea's. b) bei Gudenus: [duelbus praefatis].

reichs sachen zu handeln und zu bestellen als des notdurftig sein wirdet, dovon so begern
 wir an euch mit ganzem ernste und fleisse, das ir ewer frunde mit voller macht ewer
 aller uf den nehsten suntag dornach als man singet quasimodogeniti doselbisthin gen
 Nuremberg zu uns schiken und senden wollet. doran erczeit ir uns sunderliche beheg-
 5 lichkeit, wann wir alle des heiligen reichs sachen und gebrechen noch irem^a und anderer
 unserr fursten des reichs rate handeln und volfuren wollen. geben zu Prage des doners-
 tages noch sand Valentini tage unserr reiche des Beheimschen in dem 34 und des
 Romischen in dem 21 jaren. 1397
Febr. 15

Ad mandatum domini regis
 Franciscus canonicus Pragensis.

10

250. Nürnberg an Frankfurt: zu dem auf 29 Apr. nach Nürnberg berufenen Reichstag sind
 bis jetzt weder König noch Städte erschienen. 1397 April 30 Nürnberg. 1397
Apr. 30

A aus Frankf. St. A. Imperatores 1, 100^a or. mb. III. clausa c. etg. in verso impr., glichz. Kanzleibemer-
 kung innen unten Registrata.

15

B coll. ib. Wahltagsacta 1, 4^a nr. 18 cop. chart. coaev.

Gedruckt bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 43 nr. 112 aus Frankf. St. A.

Unser willig freuntlich dienst sein ewrer ersamkeit allzeit voran bereit. ersamen
 weisen und besunder lieben freunde. als ir uns verschriben habt, daz euch unser herre
 der künig verschriben hab her zu uns gen Nüremberg ze kumen auf den nehsten suntag
 20 der vergangen ist, und daz wir euch lazzen wißen ob unser herre der künig hie sey oder
 ob yemandes^b von den steten hie sey: daz haben wir wol vernomen, und lassen ewr er-
 berkeit wißen daz unser herre der künig noch yemandes von den steten noch niht bey
 uns sein. so hat man auch unserm herren dem künig noch yemanden anders kein herberge
 noch niht bey uns verfangen. man hat uns aber wol verschriben und empoten von Beheim,
 25 daz sich unser herre der kunig darzu schick und bereit daz er ye herawzwölle. aber ab
 das geschicht und wenn ez geschehe, dez können wir euch niht eygenlichen verschreiben.
 und wo wir ewrer weisheit gedienen möhten, dez wern wir willig und tetten daz allzeit
 gern. datum feria secunda ante Walpurgis anno etc. 97. 1397
Apr. 30

[in verso] Den ersamen und weisen bur-
 30 germeistern und rate der stat zu Franckfurt
 unsern besunder lieben guten freunden.

Von dem rate zu Nüremberg.

B. Kurfürstliches Ausschreiben des Fürsten- und Städte-Tags nach Frankfurt auf 1397 Mai 13.

251. Kurköln Kurtrier Kurpfalz an Stadt Köln, laden ein zum Tag auf 13 Mai nach
 Frankfurt. 1397 Febr. 17 Boppard. 1397
Febr. 17

35

A aus Köln. St. A. lib. cop. 1396. 1397. 1398 fol. 140^a cop. chart. coaev. mit der Ueberschrift Det is der
 brief, den die kurfursten der stat leste gesant haint van dem dage zo Frankenfort anno 97.

Friderich zo Coelne Werner zo Triere erzebuschofe und Roprecht der elter phalz-
 grave etc. kurfursten.

Liebe getruwen und gude vrunde. umb grose noit und sachen der heilger kirchen
 40 des kristenglauben^c des heiligen Roemschen reichs und der gemeinen kristenheide han

a) A irem; B urepr. auch irem, dann von glichz. Hand mit anderer Tinte korrigiert in vrem oder weniger wahrsch.
 brem, wol im Sinn von ewrem (urem, vrem) und nicht ohne städtische Absicht. b) A yemand mit Ueberstrich
 und Schweiß, B mit Schweiß; ebenso im nächsten Falle. c) A kirstenglauben.

1397 wir dri umb des besten wille geschreben und gebeden unsern gnedigen heren den
 Febr. 17 Roemischen koning, daz er wille comen gen Franckenford uf den Meÿn uf den dritten
 1397 sonntag na dem heiligen oistertage niestkomende, daz ist uf den sonntag as man singt
 Mai 18 in der hilger kirchen jubilate, und ob er doch niet enqueme, des wir niet enhoffen, so
 5 willen wir dri doch ob got wille uf de zit daselbes zo Franckenford sin. und han darzo
 geschreben dem coninge van Ungerem as eime marchgraven zo Brandenburg und dem
 herzougen van Sassen unsern mitkurfursten und andern fursten geistlich ind werent-
 lich graven herren und steden van Duytschen landen, daz sie ouch darselbest comen
 und daz die stede ire erbere boitschafte bi uns dar senden. herumb, wan wir wol wissen
 daz uch undergang des cristenglauben und dez^a reichs leit ind betroebnisse were, 10
 bidden wir uch mit ganzem fleiße ind ernste, daz jr uwerer eirber^b frunde uf den vur-
 genanten dach geen Franckenford wullet schicken, de groisse noit und sachen helfen
 zo bestellen, und darzu zo raiden daz den in ziden wederstanden werde. und wa des nit
 engeschicht, so ist sich wail und genzlich zo versien, daz dem reiche uns ind uch selber
 und andern und der gemeinen kristenheit sulch ubel ind unrat ufferstain werde, den 15
 hernamails nit si wederstand zo doin. uwere entwert' herup schribet uns widder bi dessem
 1397 Febr. 17 boden. datum Bopardie die 17 mensis februarii anno domini etc. 97.

C. Frankfurtisches Geleite zu dem Tag daselbst.

[1397] 252. Kurköln Kurtrier Kurpfalz an Frankfurt, beglaubigen Ritter Tham Knebel zur Unter-
 Febr. 18 handlung wegen des von der Stadt zu gewährenden Geleites. [1397] Febr. 18 Boppard. 20

*Aus Frankf. St. A. Imperatores 1, 95 or. ch. lit. cl. c. 3 sig. in verso impr., gleichz. Kanzleibemerkung
 innen unten Registrata.*

coll. ib. Wahltagsacta 1, 1^a nr. 1 cop. ch. coev.

Gedruckt Lerener Frankf. Chron. 1, 327 und Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 89 nr. 104.

Fridericus Coloniensis Wernherus Treverensis archiepiscopi ac Rupertus senior 25
 comes Palatinus Reni etc. sacri imperii principes electores.

Lieben fründe. wan wir mitsampt andere unsere herren und mitkurfürsten
 fürsten herren geistlichen und werentlichen und steden zû dem heiligen rijche gehoerich
 umb treffliche sache und noitdorfft die heilige kirche daz heylige Roemische rijche und
 die cristenheid grosselich antreffende bij uch zû Franckenford werden zûsamenkomen uff 30
 [1397] den dritten sondag nach dem heiligen oesterdage als man singet in der heiligen kirchen
 Mai 18 jubilate, so senden wir zû uch den strengen ritter Dam Knebel unsern lieben getrûwen
 und fründ von uns underwijst mit uch umb eyn geleyde zû reden. des wûllet yme gentz-
 liche gleûben waz er uch zû dieser zijt von unsern wegen in den vûrgenanten sachen
 wirdet vûrlegen, und auch also darzû doet als wir uch sûnderlich des getrûwen. datum 35
 [1397] Febr. 18 Bopardie die 18 mensis februarii².

[in verso] Den erberen wisen lûden bûrgermeistern rade
 und bûrgeren der stede zû Franckeford unsern lieben frûnden.

a) A daz. b) A eirbe mit dem Haken.

¹ nr. 266.

² den Frankfurter Wahltagsacta vor unsrer nr. 252.

253. Die Stadt Frankfurt macht bekannt, daß sie allen Reichsständen zum Frankfurter 1897
Tag vom 13 Mai Geleite gegeben hat. 1397 Febr. 24 Frankfurt. Febr. 24

A aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1, 1^b nr. 2 cop. ch. coaev.

B coll. ib. Varia 1398-1403 fol. 125^b nr. 259 cop. ch. coaev.

6 Gedruckt Janssen Frankfurts Reichskorresp. 1, 40 nr. 105 aus Frankf. St. A.

Wir der schültheiß die burgermeistere scheffen und rat zû Franckinfûrd^a tûn kunt
allen luden^b: wanne die erwirdigen dÛrchlÛchtigeste und hochgeborn herren unsere
gnedige herren die kurfürsten mit andern unsern gnedigen herren fursten herren geist-
lichen und werntlichen graven frihen und steden zû dem heiligen rÛche gehorich zûsa-
10 men werdent kommen in des heiligen richs stad bi uns zû Franckinfurd umb der heiligen
kirchen und des heiligen richs treffliche sache und notdorft uf den dritten sÛntag nach
dem helgen^c oistirdage als mann singit in der heiligen kirchen jubilate, so bekennen wir
orkÛnde dissis briefes, daz wir den vorgenanten unsern gnedigen herren den kÛrfÛrsten
andern fÛrsten herren graven frihen und steden, die in des heiligen richs stad bi uns
15 zû Franckinfurd zû dem tage komen werden, sementliche und besundern, und allen den,
die sie mit in, auch sementliche odir besundern, brengen werden, geistlichen und wernt-
lichen, zû lande odir zû wassir gegeben han^d und geben mit dissem briefe ein gÛt sichir
strag geleide vor allirmenlich, in die vorgenant stad zû kommen, da zû sine als^e lange
sie von disser vorgeschriben sache zû sprechen und zû raden hand, und widir von dannen
20 zû riden odir zû faren, ane allerlei argeliste und geverde. auch flehen und biden wir die
obgenanten unsere lieben gnedigen herren, obe imands were in des heiligen richs achte
odir virwisit odir virlantfridt in den^f lantfridden, odir obe imands umb mort odir dot-
slege zû Franckinfûrd^g virzalt odir virwisit were, daz uns dann die obgenanten unsere
lieben gnedigen herren darinne gnedeclich vÛrsorgen wullen, Ûf daz wir an eide odir an
25 eren nit gelezet werden, und geben in^h doch daz geleide als vor geschriben stet. und
han des zû orkunde und bekentnisse der vorgenanten stede Franckinfurd ingesigel an
dissen brief tun drÛcken. datum anno domini 1397 ipso die Mathie apostoli. 1897
Febr. 24

254. KurkÛln Kurtrier Kurpfalz machen bekannt, daß sie, nachdem Frankfurt ihnen zum 1897
dortigen Tag vom 13 Mai Geleite gegeben hat, wÛhrend der Zeit ihres Aufenthaltes Febr. 27
30 daselbst die Stadt bei UnterdrÛckung von RuhestÛrungen unterstÛtzen wollen. 1397
Febr. 27 [Boppard].

A aus Frankf. St. A. Imperatores 1, 97 or. ch. lÛ. pat. c. 8 sig. intus subtus impr., glichz. Kanzleibe-
merkung innen unten Registrata.

B coll. ib. Wahltagsacta 1, 1^b nr. 8 cop. ch. coaev.

35 Regest bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 40 nr. 106.

Wir von gots gnaden Friderich zû Colne, Wernher zû Trier der heiligen kirchen
ertzbischofe, und Ruprecht der elter phaltzgrave bij Rin und hertzoze in Beyern, des
heiligen Roemschen riches kÛrfÛrsten, dÛn kÛnt: also als die wÛsen lute scholtheiß
bÛrgermeistere scheffen und rait der stat zû Franckford uns ein strak geleidte geben
40 hant zû und uff den tag gen Frankford zu kommen der da sin sal des dritten sontages 1897
Mai 13

a) d mit Schweif hier und einmal im folgenden bei diesem Wort. b) B add. etc. c) B heiligen. d) add. B, korr. von
glich. Hand aus hat. e) A als zweimal. f) auch B hat den, radiert aus dem. g) om. B.

¹ Vgl. Orth Reichsmessen 95 und Anmerkungen über die Reformation der St. Franckfurt 8. Forts. 869 f.

¹³⁹⁷
^{Febr. 27} nach dem heiligen ostertage als man singit jubilate, bij ein^a zû Frankford alsdann^b zu sin und von dannen zu faren, in all der maîß als ir geleitsbrieff uns davon gegeben innheltet, so bekennen wir orkünd dis briefes: wer'ez sache daz in der vorgeanten stat zu Frankford, bynnen der zijt als wir da sin, eynch misshel oder offlauff erstünde^c und sich erhübe, von wem daz were, daz got verbiede, daz wir^d mit den unsern dem rad und bürgern zu Frankford bijbestentlich sollen helfen^d weren und nyderlegen als ferr wir mogen ane argelist und geverde. geben under unsern ingesigel heran gedrucket nach ¹³⁹⁷
^{Febr. 27} Cristis geburte drutzehenhundert sybenundnuntzig jare off den dinstag nach sant Mathijs dag des heiligen aposteln^e.

[1397] 255. Kurköln Kurtrier Kurpfalz an Frankfurt, rathen der Stadt von den andern Reichs-
^{Apr. 30} ständen dasselbe Versprechen zu fordern welches sie selbst in nr. 254 gegeben haben.
[1397] Apr. 30 Boppard.

Aus Frankf. St. A. Imperatores 1, 97^a or. ch. lit. clausa c. 8 sig. in verso impr., mit gleichzeitiger Kanzleibemerkung innen unten Registrata.
coll. ib. Wahltagsacta 1, 2^a nr. 4 cop. chart. coaev. 15
Regest bei Janessen Frankf. Reichskorresp. 1, 41 nr. 110 aus Frankf. St. A.

Friederich zû Colne, Wernher zû Triere ertzbischove, und Rûprecht der elter pfaltzgrave bij Rijne und hertzog in Beyeren.

Bürgermeistere raid und bürgere zû Franckeford. lieben fründe. als wir leste unser erber boetschaft zû uch geschicket haben, umb uns andern fürsten herren und ³⁰ steden, die wir bij uns geen Franckeford gebeden han zû komen uff den sondag drij ¹³⁹⁷
^{Mai 18} wochen na oesteren, geleyde zû geben, und ir uns daz geleyde gegeben hait, düncket uns gut und raden in dem besten, daz ir von den fürsten herren und steden, die dar komen werdent, rede und sprache nemet, ob eynche uffleuffe oder zweyonge sich erhuben in der zijt als wir alle bij uch syn werden, daz sie dan bij uns und uch verliben und bij ³⁵ steen suliche uffleuffe und zweyonge nyderzulegen und zû saeßen. wan wir in den sachen bij uch verliben wollen, als wir uch daz vûr han geschrieben. datum Bopardie crastino ¹³⁹⁷
^{Apr. 30} quasimodogeniti^e.

[in verso] Den erberen wisen luden bürgermeistern rade und bürgern der stede zû Franckeford unsern lieben fründen. 30

a) AB; dagegen yn in der gleichlautenden nr. 255 sowol in Imperatores als in Wahltagsacta. b) AB; dagegen alda in den ähnlichen Urkunden der Frankf. Imperatores vom 26 und 30 Jan. 1400. c) AB (und in Frankf. Imperatores 1, 105 vom 20 Dec. 1397 erstunde); erstunde in nr. 255 vom 26 Juli 1397 in den Frankf. Imperatores (und erstunde ibid. in den Wahltagsacta). d) nr. 255 in Imperatores und Wahltagsacta add. das; wie hier in AB so fehlt es auch in Frankf. Imperatores 1, 105 vom 20 Dec. 1397. 35

¹ Vgl. Einl. lit. C. — Zu einem Turniergeleit ein ähnliches Versprechen bei Lerener Chronica Franckf. 2, a, 228; Orth Reichemessen setzt es unbedenklich auf 1357, was aber aus dem dort citierten Lerener doch nicht sicher ist.

² Der Ort ist aus nr. 253 zu vermuthen, sowie aus nr. 255.

³ Das fehlende Jahr ist durch die Stellung in den Frankfurter Wahltagsacta gesichert.

256. *Aufzeichnung über den Inhalt des von den andern (s. nr. 254 und 255) Reichsständen abzulegenden Versprechens. [1397 zwischen Apr. 30 und Mai 13 Frankfurt.]*

[1397
zwischen
Apr. 30
und
Mai 13]

5 *A aus Frankf. St. A. Imperatores 1, 101 Archivnota (oder Concept) auf Papier, daher von uns in der Orthographie des Abdrucks nicht als Original behandelt; glichz. Kanzleibemerkung innen unten Registrata. Der Schweif am ersten Franckenfurd nicht berücksichtigt.*
B coll. ib. Wahltagsakta 1, 2^a nr. 9 cop. chart. coev.
Gedruckt bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 42 f. nr. 118 aus B.

Nota. also ist andern¹ fursten graven herren etc. geleide gegeben, so han sie auch widdirumb des rads frunden^a das geleide also globit^b zû halden.

10 Zû wissen si: also als^c die erwirdigen erluchten hochgeborn fürsten unser gnedigen herren die erzbischof von Collen und von Triere und herczoge Ruprecht der eltir von Beiern zû in gein Franckenfurd zu kommen virbodet und virschriben han andere ire miderkûrfürsten fürsten graven frihen herren und stede zû dem heiligen rîche gehorig umb treffeliche sache und notdorft die heiligen kirchen daz heilige Romische rîche und
 15 die cristenheid großlich antreffende, wer' es nû daz einch missehêl odir tûflaûf erstunde odir sich erhûbe, von wem daz were, daz got virbiede, daz sollen die^d korfürsten fürsten herren und stede iglichir vûr sich und alle die sinen reddên und globen mit den iren bi den rad und bûrger zu Franckenford zu kommen und in bibestentlich daz helfen zu weren und niderlegen als verre sie ummer mogen, also dicke des noit geschicht, ane alle
 20 argeliste und geverde; und auch daz nimand worte odir werke tû odir briefe lese odir scheldunge tû die andern luden zu libe odir eren treffen, ez si danne daz sie^e iz vor mit den burgermeistern und rade zû Franckford uûgetragen haben daz is ir wille und virhengniû si.

257. *Köln² an Frankfurt, bittet um Geleite zum Frankfurter Tag vom 13 Mai.*
 [1397] Mai 5 Köln.

[1397]
Mai 5

25

Aus Frankf. St. A. Wahltagsakta 1, 5^b nr. 16 cop. ch. coev. mit der Adresse als Ueberschrift.
*Erwâhnt bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 44 nr. 116 nt. **

Sunderlingen guede vrûnde. wir han wille nû zû desen ziden unse frûnt heen gen Franckenford zo schicken. biden wir uch darumb mit alre frûntschaft ind flisse,
 30 dat ir si binnen urre stad ind motgen^f wilt geleiden, also dat si da bynnen vûr alremallich sin mogen velich. ind wilt uns des uren offenn geleitzbriff mit dessem unsem boden herafschenken, as wir uch zogetruwen. datum sabbato post dominicam quasimodogeniti³.

[1397]
Mai 5

Prudentibus viris magistris opidanorum scabinis et consulibus opidi Franckfordensis amicis nostris sincere dilectis.

Burgermeistere rait ind andere burgere der stad van Coelne.

a) des rads frunden *add. B, om. A.* b) *B* glabit. c) in *A* verletzt, aus *B* ergänzt. d) *add. B, om. A.* e) *add. B, om. A.* f) *sic; oder wäre richtiger zu trennen motg enwilt? die Bedeutung des Worte finde ich nicht.*

¹ Andere Fürsten, nemlich abgesehen von den bereits in nr. 254 gen. Kurfürsten. — Die Stellung in den Wahltagsakta ergibt das Jahr; nr. 255 geht zeitlich voraus, der Anfang des Tage ist auf 13 Mai bestimmt; also zwischen 30 April und 13 Mai 1397.

² Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Städte Köln (nr.

257) Wetzlar (nr. 258) Mainz (nr. 261) ihr Geleite erhielten auf ihre Bitten, obchon besondere Briefe darüber sich nicht gefunden haben.

³ Das fehlende Jahr ist durch die Stellung im Codex gesichert.

- [1397] 258. *Wetzlar an Frankfurt, bittet um Geleite zum Frankfurter Tag vom 13 Mai.*
 Mai 11 [1397] Mai 11 Wetzlar.

*Aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1, 5^b-6^a nr. 18 cop. chart. coev. mit der Adresse als Ueberschrift.
 Erwähnt bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 44 nr. 116 nt. **

Unsern dinst vor entboden. ersamen lieben frunde. die erwirdige in gote vadere 5
 und herren und der hochgeborn her, Fryderich und her Wernhir erzbischofe zū Colne
 und zū Dryre und her Rupracht der elter palczgrave bi Ryne und herzoge in Beyern,
 des heiligen Romeschen richs corfursten, hant uns geschriben, daz wir unser fründe
 [1397] wollen schicken gein Franckenford, daz sie da sin uf den dritten sūntag nach dem heil-
 Mai 18 gen ostirdage. des bidden wir uwere ersamen vursichtikeid dinstlich mit flisse, daz ir 10
 unsern frunden, die darzū kommen werdent, bi uch in uwir stad und widir daruß gut
 strack geleide geben wollent, unser noit und gebrestlicheid alda zū oūgen und rat darzū
 zū nemen. uwir ersamen wißheid biden wir, uch gutliche herzū bewisen und tūn, als wir
 uch gleuben und getruwen. daz wollen wir zū allen ziden gerne virdienen. uwir frunt-
 [1397] lichen antworte biden wir virschriben bi disem geinwortigen boden. datum nostro sub 15
 Mai 11 secreto feria sexta ante dominicam jubilate¹.

Den ersamen wisen luden burgermeistern scheffen
 und rade der stad zū Franckinfurd unsern lieben besūn-
 dern frūnden debet.

Von uns dem rade
 zū Wetzflar.

- [1397] 259. *Adolff Graf zu Waldegke und Engilbracht Graf zu Zieginhain^a und zu Nidde an Frank-* 20
 Mai 12 *furd, bitten um Geleite zum Frankfurter Tag vom 13 Mai.* [1397] Mai 12 Nidda.

*Frankf. St. A. Imperatores 1, 99 or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr., gleichzeitige Bemerkung innen
 unten Registrata: da die Kurfürsten uns bei euch zu Franckford geheicht haben, begehren wir von
 euch Geleite für uns und unsere Freunde, die wir mit uns dar bringen, und schriftliche Antwort,
 darauf wir uns verlassen können; dat. sabb. a. jubil.² Nidde.* 25

Dasselbe ib. Wahltagsacta 1, 6^a nr. 19 cop. chart.

*Erwähnt bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 44 nr. 116 nt. **

- [1397] 260. *Ulrich Herr zu Hanau an Frankfurt, bittet für die Grafen Adolf zu Waldeck und*
 Mai 18 *Engelbrecht zu Ziegenhain und Nidda um Geleite zum Frankfurter Tag vom 13*
 Mai. [1397³] Mai 13 [Nidda]. 30

Aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1, 6^a nr. 20 cop. chart. coev.

*Vgl. die Notiz in Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 44 nr. 116 nt. **

Ulrich herre zū Hanauwe.

Unsern fruntlichen grūz zūvor. lieben frunde. also als unser swagir der grave
 von Waldegk und von Ziegenhayn umb geleide uch geschriben hatte⁴, und ir in geant- 35
 wurt hat^b ir wollit in ein stragk geleide geben als andern herren, biden wir und begern
 von ſich, daz ir in ein geleide geben wollit und in des uuern offen briefmit dissem boden
 schicken wullit. tut herzū als wir uch besundir gleuben. under unserm ingesigel uf
 [1397] den sūntag nach sant Pancracien tag.
 Mai 18

Den ersamen wisen luden burgermeistern und rat der stad
 zū Franckinfurd unsern besundern guden frūnden dari debet litera^c. 40

^a) Imperatores Zieginh., ergänzt aus Wahltagsacta. ^b) über a ein punkartiges Zeichen, hāt? hāt? ^c) das abgekürzte
 debet litera ist wol zweifellos, das vorausgehende wol mit überstrichene d habe ich durch darl gegeben, vgl. nr. 262.

¹ Das fehlende Jahr ergibt sich aus der Stellung im Codex.

² Das fehlende Jahr ergibt sich aus der Stellung in den
 Wahltagsakta, und aus den vollständig datierten nr. 264
 und 265, vgl. nr. 260.

³ Die Stellung im Codex ergibt das fehlende Jahr, nr.
 265 hat 1397 und beweist vollende, ebenso nr. 264.

⁴ nr. 259; die im Text erwähnte Antwort Frankfurt's
 fehlt. 45

1397 den drien kúrfürsten. geben undir der stede Franckenfurd ingesigel des sún-
 1397 tages als
 Mai 13 mann in der heiligen kirchen singit jubilate anno 97.

Audita a domino Rudolfo de Sassinhusen schultheiß, et Wolffo ejus fratre, et Gilberto Rietesel capitaneo, Jacobo Weiben, Johanne Frosch, Heilman von Spire, Johanne Klobelauch, Johanne de Holczhüsen^a, Arnold zú Lichtenstein, Heinrich von Holczhüsen, Jacobo de Bomerßheim, Johanne Kempe, Jacobo Herdan Hermanno Burggraven et Diele Monhaburen proconsulibus^b, anno ut supra.

1397 263. Herzog Leopold IV von Oesterreich macht bekannt, daß er ein Versprechen abgelegt
 1397 hat nach Art von nr. 254 und 256¹. 1397 Mai 14 Frankfurt.

A aus Frankf. St. A. Imperatores 1, 100 or. ch. lit. pat. c. sig. in verso impr., gleichzeitige Kanzleibemerkung innen unten Registrata.

B coll. ib. Wahltagsacta 1, 8^a nr. 8 cop. chart. coaev.

Regest bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 44 nr. 116 aus Frankf. St. A.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Osterreich ze Steyr ze Kernden und ze Krain graf ze Tyrol etc. tûn kunt: als des heiligen Rómischen richs kúrfürsten wir¹⁵ andere fürsten geistliche und weltliche grafen fryen herren und stett, die zu demselben^c heiligen ríche gehórent, yetzund her gen Frankenfurd zesamenkómen von grosser und trefflicher sach wegen der heiligen kirchen und des obgenanten Rómischen richs, und als uns die ersamen wysen unser besunder lieben der schultheizz die burgermeister scheffen und der rat daselbs geleit und sichrung her gegeben habent nach lút und begriffung¹⁶ irs besigelts briefs den sy darumb habent gegeben, also haben wir gelobt und verheissen by unsern furstlichen gnaden: ob das were daz in der vorgeantent stat, inner der zit und wir da yetzund biblich sien, dheynerley misshelung oder uflouff erstunde^d oder sich erhúbe, von wem das beschehe, daz wir denn den egenanten dem rate und den burgern ze Frankenfurd bygestendig und hilflich sein wellen mit allen den unsern sóliche¹⁵ uflouffe und misshelung ze weren und nach allem unserm vermúgen niderzelegen, als dike des nót geschicht², an geverde. mit urchund ditz briefs, geben ze Frankenfurd an montag nach Pangratii martyris anno nonagesimo septimo.

Dominus dux per magistrum camere^e

et alios consiliarios.

30

1397 264. Frankfurt an Ulrich Herren zu Hanau, gibt den Grafen Adolf zu Waldeck und Engel-
 1397 brecht zu Ziegenhain und Nidda zum Frankf. Tag v. 13 Mai Geleite unter der Bedingung des Gegenversprechens nach Art von nr. 254 [bzw. 256]. 1397 Mai 14 Frankfurt.

A aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1, 6^b nr. 21 cop. ch. coaev. mit der Ueberschrift Hanauwe.

Erwáhnt bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 44 nr. 116 nt. *

35

Unsern dinst zúvor. liebe junghir. als uwir edilkeit uns geschriben hat³ von geleids wegen zú geben den ediln herren junghern Adolff graven zú Waldecke und junghern Engilbrecht graven zú Ciegenhein und zú Nyde, des lassen wir uwir edilkeit wissen, daz

a) das Zeichen über u in Holczhüsen scheint beidemal von späterer Hand. b) A pro cons mit Abkürzung durch den Haken am langen s, pro consilio? Vgl. Kriegk Bürgerzw. 304. 329. c) B einfach dem. d) B anstunde. e) AB 48 Mca mit Strich über allen 8 Buchstaben, wol magistrum camere.

¹ Wie erste Anm. zu nr. 265.

enthalten.

² als-geschicht ist nicht in nr. 264, wol aber in nr. 256

³ nr. 260.

wir in und den iren, als sie zû dissir zit mit in brengen, ein strack geleide geben bi uns
 zû Franckenfurd ane alle geverde, als andern unsern herren den korfursten fursten
 herren und steden, nach lude des briefes den wir unsern herren den korfursten uf dem
 Ryne darubir besigilt han gegeben, also, obe in dissir zit einch misshell odir uflauf er-
 5 stunden und sich erhuben, von wem daz were, daz dann die vorgenanten ediln herren mit
 den iren bi uns und unsere midburgere zû Franckenfurd kommen und uns bibestentlich
 daz helfen weren und nidirlegen als verre sie ummer mogen, als dicke des not geschicht,
 ane argelist und geverde, und uns des iren besigilten briff geben in der forme als uns
 auch die vorgnanten kûrfursten des iren offen besigilten brief gegeben han. datum feria
 10 secunda post Pancracii anno 97.

1897
Mai 141897
Mai 14Audita a consilio^a.

265. Die Grafen Adolf zu Waldeck und Engelbrecht zu Ziegenhain und Nidda an Frank-
 furt, danken für das Geleite zum Tag vom 13 Mai und geben ein Versprechen nach
 Art von nr. 254 und 256¹. 1397 Mai 15 [Nidda].

1897
Mai 15

15 Aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1, 6² nr. 22 cop. chart. coaev.
 Vgl. die Notiz in Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 44 nr. 116 nt. *

Adolff grave zû Waldegke, Engilbracht grave zû Ciegenhein und zû Nyde.

Unsern fruntlichen gruz zûvor. ir der rad zû Frangford, lieben frunde. als ir uns
 und den unsern, die wir zû dirre zid mit uns gein Frangfurd bringin, ein geleide gegeben
 20 had nach inhaltunge des briefes den ir unserme swagir von Hanauwe darubir gesant
 hat², des danken wir uch fruntlichen und wollen daz auch gein uch besundern gerne
 virschûlden. ist iz auch daz, binnen dirre zid als wir bi uch zû Franckfurt sin, einichir-
 hande uflêufte missehelltunge odir zweiunge enstunden, von weme daz were, daz got
 virhalde, so wollen wir mit den unsern bi uch den rad kommen und uch und uwern
 25 middeburgern bibestentlich sin und uch daz getruwelichen helfen weren und niddirlegen
 als verre wir immer mogen, als dicke des nod geschicht³, an alle argelist und geverde.
 und geben uch des dissin offin brief besigilt mit unserme Adolffis grave zû Waldegke
 ingesigil, des wir uns grave Engilbracht mit unserme obgnanten swager nûzumale ge-
 bruchen wann wir unser ingesigil nicht haben mûchten. datum⁴ anno domini millesimo
 30 300 nonagesimo septimo tercia proxima post dominicam jubilate.

1897
Mai 15

D. Besuch des Frankfurter Tags.

266. Stadt Köln an Kurköln Kurtrier Kurpfalz, will den Frankfurter Tag auf 13 Mai
 beschicken. [1397] Merz 2 Köln.

[1897]
Merz 2

A aus Köln. St. A. lib. cop. 1896. 1897. 1898 fol. 229^a cop. chart. coaev.

35 Unsen getruwen underdanegen willigen dienst ind wat wir nû ind zo allen ziden
 eren liebs^b ind gucz vermogen vurschreven. erwerdige in goide vadere ind hogeboirene^c

a) A cons mit Abkürzung durch den Haken am langen s, consilio? consullibus? b) A liess. c) A hogeboirene.

¹ Es ist im wesentlichen das Versprechen der 3 Kur-
 fürsten von nr. 254, der Schluss von nr. 256 ist dagegen
 40 nicht mitaufgenommen.

² nr. 264.

³ Wie zweite Anmerkung zu nr. 265.

⁴ Der Ort ist wahrscheinlich Nidda wie in nr. 259.

[1397] durluchtige kurfürsten, gnedige herren. als ir uns nū geschreven hait¹, we ir of got
 [Mai 13] will^a up den sundach as man singt in der hilger kirchen jubilat nū na dem oisterdage
 wilt sin zo Frankenfort umb zo bestellen ind darzo zo raden daz sulgen groessen noeden,
 as dem kristengelouven^b dem heiligen rich ind der ganzer gemeinen kristenheit anliegende
 is, zo in zide wederstanden werde, ind dacz wir darumb unser erbere frunde aldar asdan⁵
 schicken willen etc.: hain wir sere wal verstanden, ind begeren ure gnaden darup vli-
 ligen weder zo wissen daz wir dis van alme hertzen vro sin, ind han dese sachen ind
 boitschaff usser maessen gerne gehoirt ind vernoimen, ind willen darumb unse vrunde of
 got wil up die vurschreven zit, ir uns geschreven hait, zo Franckenford willenclichen
 [1397] gerne schicken umb zom besten^c helpen zo raden ind zo doen alz dacz wir vermogen.¹⁰
 [Mers 2] ind damit si unser herre got mit uch allevege. datum secunda die mensis marcii.

1397 267. Herzog Leopold IV von Oesterreich an Frankfurt, bittet um Herberge für 2500 Pferde
 Apr. 15 auf den dortigen Tag vom 13 Mai. 1397 April 15 Utzisheim.

A aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1, 2nd nr. 6 cop. chart. coev.
 Gedruckt Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 40 f. nr. 107 aus A.

15

Leupolt³ von gots gnaden herzog ze Osterrich etc.

Erbern weisen und besunder lieben. uns habend die hochwirdigen und besunder
 lieben frunde die erzbischove von Coln und von Triere und der hochgeborn furste unser
 lieber oheim herzog Ruprecht der elter etc. des heiligen Romschen richs kurfürsten vir-
 [1397] schreben gebeten und berüft zū in gein Franckinfurd in ewr stat auf den sūntag jubilate²⁰
 [Mai 13] ze kommen von grossir und nemlichir sach wegen der heiligen kirchen des christenglau-
 bens und des heiligen Romschen richs; und daz wir auch also mit der hilfe gotes meinen
 ze tun. dovon bitten wir ew mit allem fleizz und ernste, daz ir unsern gegewürtigen boden
 und dienern in derselben ewerr^d stad herbürge gebet und schaffet ze geben auf dritthalb-
 tausent pherde an ein soliche gelegenheit der egenanten ewr stad, da unser fürsten graven²⁵
 frihen herren ritter und knechte, die wir daselbshin brengen werden, bi uns in einer
 nehent gesein mügen, und, ob die egenanten odir andir unser botten icht bedurfen und
 ew umb ichts anrufen werden, daz ir denn darin^e auch tüt als wir ew des sunderlich wol
 getrūwen. daran erzeiget ir uns solich gevallnisse, der wir ew sunderlich gern dankchen
 [1397] wellen. geben ze Uczisheim an dem palmtag anno domini etc. nonagesimo septimo.³⁰
 [Apr. 15]

[in verso] Den erbern weisen unsern be-
 sunder lieben dem burgermeister und dem
 rat ze Franckenfurd.

Dominus dux.

a) A wilt. b) A kirstengelouven, das v kann auch b sein. c) A bestaln. d) A ewr mit auffallendem Abkürzungs-
 zeichen, ähnlich in dem folgenden gern über gn. e) A darim.

35

¹ nr. 261. Daß unsere obenstehende nr. 266 die Ant-
 wort auf nr. 261 wirklich ist, ergibt der Wortlaut der in
 ihr enthaltenen Rekapitulation der Einladung von nr. 261,
 daher auch das fehlende Jahr völlig gesichert ist sammt

der Adresse.

² Vgl. das Schr. des Matthias Sobernheim an Wern-
 her Spatzinger v. 16 Dec. 1400 im 3 Bände der RTA., wo
 die Ankunft dieses Herzogs erwähnt wird.

268. *Markgr. Wilhelm I zu Meissen an Frankfurt, bittet um Herberge für 300 Pferde auf den dort bevorstehenden Tag. 1397 April 17 Dresden.* 1397
Apr. 17

*Aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1, 8^b nr. 11 cop. ch. coaev.
Regest bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 41 nr. 108 ebendaher.*

5 Wilhelm margrave zū Missin und lantgrave in Doringen.
Unser gūnst zūvor. ersamen wisen lute, besundern lieben. wir bitten uch mit sun-
derlichin flisse, daz ir uns helfet und ratit daz uns herberge bi uch werde zū drienhundert
pferden uf den tag der da bi ūch sin sal. und furdert dissen geinwortigen unsern diener
dazū, daz uns die herbergen beslagen und genomen werden. daz ist uns sundirlichen von
10 uch zū danke. gegeben zū Dresden am dinstage in der martirwoche anno etc. 97. 1397
Apr. 17
Den ersamen fromen luten burgermeistern und ratzlūten
zū Frangkenfurd unsern liben besundern debet^a.

269. *K. Karl VI von Frankreich an Frankfurt, bittet um Herberge für seine Gesandten und die Abgeordneten der Universität Paris auf den demnächstigen Tag daselbst. [1397] April 30 Paris.* [1397]
Apr. 30

*A aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1, 8^b nr. 10 cop. ch. coaev.; nach rex 2 wagerechte Punkte ohne Alinea.
Gedruckt bei Lerener Frankf. Chronica 1, a, 829 und bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 41 f. nr. 111,
bei letzterem aus A, wol auch bei ersterem.*

20 Karolus dei gracia Francorum rex.
Amici carissimi. disponentes presencialiter ad illud solenne colloquium, quod
Franckfordie per venerabiles et egregios sacri imperii electores aliosque quamplures pre-
latos et principes Almanie super facto unionis ecclesie et aliis arduis negociis est in pro-
ximo prout intelleximus celebrandum, nuncios nostros destinare, latorem hunc quem
cernitis cum hiis nostris presentibus duximus premittendum, earundem serie vestras
25 amicitias affectuose rogantes, quatenus dictis nunciis nostris nonnullisque deputatis uni-
versitatis Parisiensis carissime filie nostre, qui pariter cum eis proficisci^b sunt parati^c, de
hospiciis congruentibus pro personis eorum et equis victualibus et aliis necessariis velit
suis moderatis sumptibus competenter providere, ipsosque nostri contemplacione suscipere
favorabiliter commendatos, et eis tam amicabiliter in cunctis suis agendis subvenire quod
30 vobis inde merito teneamur aut vestris³ occurrentibus casibus ad similia rependenda, in
hoc nobis non parvam complacenciam prebituri. datum Parisius ultima die aprilis³. [1397]
Apr. 30
Magistris civium et consulibus civitatis
Franckfordiensis amicis nostris carissimis. .. Gontier^c.

35 *a) ist mit der gewöhnlichen Abkürzung dieses Worte gegeben, zu ergänzen ist dari litera; in einem or. mb. des Frank-
furter St. A. Imperatores 1, 72 heißt entsprechend die Adresse auf der Rückseite Demme burgermeister und
demme rade zu Frankinfurt sal dirre brif. Vgl. nr. 260. b) A proficisti. c) könnte fast auch Gencior gelesen
werden, heißt aber gewiss Gontier, so lesen auch Lerener und Janssen.*

¹ Auf diese frühere Gesandtschaft als die erste scheint auch das Schreiben der Universität Paris vom 26 April 1400 im nächsten Band hinzuweisen: jam dudum semel. Das Jahr fehlt, das Stück steht im Codex zwischen lauter Stücken von 1397, dieses Jahr haben auch Lerener und Janssen angenommen.

² Zu verbinden vobis aut vestris (den Eurigen).

45 ³ Im Frankfurter St. A. Reichstagsakten 2 nr. 72 findet sich die nachfolgende auf Papier geschriebene Ueber-

setzung des Stücks, offenbar in der Frankfurter Kanzlei gefertigt und recht ungeschickt, sie steht unrichtig bei Sachen von 1446, Schrift und Papier weisen auf 14 Jahrh. ex. oder 15 Jahrh. in. hin: Karolus von gots gnaden konig zū Franckenrich [ms. Franckemrich]. allirliebsten frunde. zū dem hochwirdigen gespreche, daz zū Franckenfurd von den erwirdigen und edeln des heilgin richs erwellern und von andern viel prelaten und fürsten zū Deutschen landen ubir geschicht einungen der cristenheid [ms. d

1897
Apr. 30 270. K. Wenzel an Frankfurt, beglaubigt Borziwoi von Swinar bei der Stadt. 1397 April 30
Prag.

A aus Frankf. St. A. Imperatores 1. 98 or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impr., gleichz. Kanzleibe-
merkung innen unten Registrata.

B coll. ib. Wahltagsacta 1, 5^a nr. 15 cop. chart. coaev.

Regest bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 41 nr. 109 aus Frankf. St. A.

Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs
und kunig zu Beheim.

Liben getrewen. ewern brive¹, den ir uns gesant habt von wegen des tages, den
unsre und des heiligen reichs kurfursten fursten herren und stete bey euch iczunt kurcz-
lichen leisten sullen, haben wir wol vorstanden; und versteen nicht anders an euch denn
grosse libe und trewe, die ir uns erczeitigt habt. und dorumb senden wir zu euch den edlen
Borziwoien von Swinar^a hauptman in Beyern und lantfogt in Elsassern unsern rate und
liben getrewen umb die und andere sachen unser meynunge mit euch zu reden eigent-
lichen underweiste, und begern von euch mit gantzem ernste und fleisse, was er euch
von unsern wegen sagen wirdet, daz ir im des genczlichen gelawbet als uns selber. ge-
ben zu Prage an sand Philippi und Jacobi abende unserr^b reiche des Behemischen in dem
34 und des Romischen in dem 21 jaren.

1897
Apr. 30

[in verso] Dem burgermeister rate und
burgern gemeinlichen der stat zu Franken-
furt unsern und des reichs liben getrewen.

Ad relacionem Sigismundi subcamerarii^c
Franciscus canonicus Pragensis.

[1897]
Mai 3 271. Pfalzgr. Ruprecht III an Frankfurt, bittet für sich und seinen Vater Pfalzgr. Ru-
precht II zum bevorstehenden Tage die herkömmliche Holzlieferung beim Deutschor-
denskommentur zu besorgen. [1397] Mai 3 Oppenheim.

Aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1, 2^a nr. 6 cop. chart. coaev.

Regest bei Janssen Frankf. R. K. 1, 43 nr. 114 mit einem wörtlichen Abdruck der Hauptstelle, ebendaher.

Von uns herzog Ruprecht dem jungern.

Unsern fruntlichen grüz bevor. ersame wise gute fründe. als ir wol wißind daz
unser lieber herre und vatter und wir iczünd geen Franckfort zum tage kommend werden,
und auch nit wissen wanne wir dannen riten, biten wir uch mit fliß, daz ir mit dem co-
metúr zú Franckfort redent und schaffent daz er uns die obgenant zit holz gnüg bestelle
und duwe füren als von alters herkommen ist. und dünt darzú als wir uch getruwen,
wand wir uns darf virlassen. datum Oppenheim feria quinta post quasimodogeniti².

[1897]
Mai 3

Den ersamen wisen unsern besondern fründen burger-
meistern und rade der stat zú Franckfort.

a) A mit Haken, doch schwerlich Swinare; B mit Schleiße. b) A unser? mit Abkürzung. c) mit etwas auffallender
Abkürzung des er in A und B.

mit Schweif, cristenheide?) und andere heftige geschefte
zúneste ist zu begeende, als wir virstanden han, wir
geinworteclich schickende sin unser boden zú senden,
dissen boden, den ir sehet, mit dissenn unsern geinwur-
tigen wir vürsenden in denselben sachen, uwer frunt-
schaft ernstlich begierlich biedende, daz ir den genanten
unsern boden und den, die da bescheiden sin von der
universiteten zú Parijs unser allirliesten dochter, die
auch mitin bereit sin notz zu schicken, von beqwemlichin
herbürgen fur ire personen und pherde zu lehin und an-
ders ire notdort meßlich [ms. nießlich? für das andere

spricht der lateinische Text] zerunge beqwemlich fürsehin,
und sie umb unser behegelicheid willen gunstlich en-
folhen nemen, und in als fruntlich in allin iren sachin,
als sie zu schickende werden han, zu hulfe kommen, daz
wir davon billich schuldig sin uch und uwerz zukommen-
den sachin in glicheniß zu tünde, in dem ir uns nit klein
behelicheit erbedende sit. gebin zú Parijs des lesten
tages des apryllis.

¹ Ist auch in nr. 274 erwähnt.

² Nach der Stellung im Codex ist das Jahr wol sicher.

272. Verzeichnis der auf dem Frankfurter Tag vom 13 Mai 1397 anwesenden Städteboten. [1397
c. Mai 13]
[1397 c. Mai 13 Frankfurt.]

Aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1, 7^e nr. 24 cop. ch. coaev., gehört vielleicht mit unsrer nr. 275 zusammen auf welche das Stück im Codex folgt, doch kann man auch abtrennen wie ich gethan habe, Janssen hat beide zusammengelassen. Franckinfurd hat zweimal das geschwänzte d, Wormß ein wol überflüssiges Zeichen das ich doch durch e anerkennen wollte.

Gedruckt Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 44 sub nr. 117; wir haben wie er die vielen Alinea's der Vorlage zweckmäßig vermieden, indem dort jede Stadt ihre eigne Zeile hat.

Nota. dissir stede fründe sin iczünt uf dissem tage zü Franckinfurd gewest: item
10 Basel, item Wißenburgh, item Spire, item Wormße, item Strasburg, item Mencze, item
Colne, item Aÿche, item Nürenberg, item Aüspürg, item Ulme, item Nordelingen, item
Eßlingen, item Wyle, item Geilnhusen, item Friedeberg, item Weczflar, item Franckin-
furd.

273. Aufzeichnung über den Besuch des Frankfurter Tags vom 13 Mai 1397. [Nach 1397
1397
c. Mai 19]
c. Mai 19 s. l.]

L aus Limburger Chronik des Johannes, ed. Rosel Wiesbaden 1880 in den Annalen des Vereins für
Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung Band 6 Heft 3 pag. 503-505 (Separatausg.
p. 97-99), vgl. Lorenz Gesch.-Quellen 1870 p. 93.

H coll. Chr. Limb. bei Hontheim Prodr. 1111-1112, scheint dieselbe ursprüngliche Aufzeichnung vor
sich gehabt zu haben wie L, nur in etwas anderer Redaktkon, s. die Varianten. Vgl. Vorwort Ros-
sel's zu seiner Ausg. der Limb. Chr. pag. VII.

Anno 1397 da kamen die fürsten von Teutschland^a gen Franckfurt, und hatten
einen grosen rat und consilium, und uber kamen eines landfriden¹. und lagen da bei
acht tag^{b,2} mit groser kost und herrligkeit. mit namen so hatte der Romische keiser und
25 konig zu Beheim genant Wenceslaus sein gewalt dahin gesandt. und in disser zeit waren
zwen bischof erwelet zu Mentz als vor geschrieben steht³, und hatten da keine müge^c.
und was da herr Friderich von Saarwerden erzbischof zu Coln, Werner von Falckenstein
erzbischof zu Trier, der bischof zu Wirtzburgk, von Babenberg, zu Speier, und andere
viel mer pffaffen fürsten herrn, und herzoge Ruprecht von Beiern pfalzgraf bei Rein,
30 herzoge^d Steffan herzog Wilhelm herzog Clemme und herzog Heinrich herzogen zu
Beierland^e, herzog Lupolt von Osterreich. der lag da mit groser herrligkeit, also daß er
tete rufen: wer da wolt essen trinken und seinen pferden fuder haben umb gott und umb
ere, der enkeme zu seinem hoff. und gab er alle tag bei viertausend pferden fuder. auch
war da landgraf Herman zu Hessen mer dann mit fünfhundert pferden. auch waren da
35 die markgraffen von Meissen markgraff Friederich und markgraf Jörg und hatten bei
zwölfhundert pferd, herzog Otto von Braunschweig, der markgraf von Baden, und der
burggraf von Nürnberg^f. also daß der herzogen und fürsten da waren zwei und dreissig.
item des konigs^g rät von Franckreich, graf Philips graf Johann graf Heintz von Nassau,

a) H in der mei-zeit des jhrs 1397 kamen zusammen z. Fr. die ehur- und fürsten Teutschen lants. b) H sei lagen
da bei ein 8 tag lang. c) H add. noch hulf. d) am Schluss im Druckfehlerverzeichnis ist das e am Ende des
Wortes beigelegt, denn statt Z. 6 v. o. sollte es dort wol heißen Z. 7 v. o. e) H add. vettern und gebrudern.
f) H add. und andere mehr. g) H add. gesante und.

¹ Dieß ist ein Irrthum, der Landfriede kommt im Sept.
1397 zu Nürnberg, zu Frankfurt erst 1398 im Januar vor.

45 ² Damit stimmt, daß der Tag auf 13 Mai ausgeschrieben war und Frankfurt schon am 28 Mai den zwei Städten
Kolmar und Mülhausen den Abschied desselben mittheilen

konnte, s. nr. 276 und 275. Die Aufzeichnung selbst ist
also frühestens nach c. 19 Mai 1397 gemacht.

³ In obiger Chronik pag. 97; es ist Johann II von
Nassau 1397 Jan. 24 - 1419 Sept. 28 und Jofrid von Lei-
ninggen der nie in Bcsitz kam.

[Nach 1397 c. Mai 19] graf Eberhard Dither und Johann zu Catzenelnbogen, graf Gunther Heinrich und Johann von Schwartzenberg, graf Simon von Sponheim, Johann herr zu Limpurg, graf Adolf von Dietz^a, graf Otto von Solms. disse grafen und herren alle zu nennen were zu viel; dann die summa von den grafen und herren trift sich höher dann an anderthalbhundert. und beschieden ein andern tag wider gen Franckfurt uf sant Jacobs tag nechstkommend¹.
 [1397 Juli 26] auch waren da dreizehnhundert ritter^b und dreitausent siebenhundert edelenknecht^c. sodann waren da vierhundert und fünfzig vornemer leut, sodann spileut pfeifer trommeter sprecher und farenschuler^d.

E. Beschlüsse des Frankfurter Tags und deren Ausführung.

[1397] 274. *Frankfurt an K. Wenzel, von der Lage der Dinge vor dem Frankfurter Tag : Noth-*
 [Mai 8] *wendigkeit persönlichen Erscheinens des Königs in Deutschland. [1397] Mai 8 [Frankfurt].*

Aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1 fol. 4^b-5^r nr. 14 cop. ch. coaev., mit der Ueberschrift domino regi Romanorum; die Worte Audita — anno 97 etwas tiefer als im Abdruck. Gedruckt Janssen Frankf. R. K. 1, 48 nr. 116 ebendaher.

15

Uwern allirdurchluchtigsten koniglichen gnaden embieten^e wir unsern schuldigen undirtenigen willigen demutigen dinst mit ganzen trüwen bereit, alldurchluchtigster furste, lieber gnediger herre. als uwern koniglichen gnaden wir vor geschrieben² han von zükünft unsere^f herren der korfursten fursten herren und stede gein Franckenfurd
 [1397] uf den sūntag als man singit jubilate, darumb ein teil unsere herren der korfursten uf
 [Mai 18] dem Rine uns botschaft^g getann han : des han wir iczūnd unsere erbern botschaft hie zū Franckenfurd gehabt bi dem ediln herren hern Philips herren zū Falkenstein und zū Minczenberg, in zū biden, obe er icht wissen künde odir sich virsehe wie sich die sache anlegende werden. des han uns dieselben unsere frūnde und botschaft wider gesagit, wie in der vorgeant edil herre geantwort habe, er virsehe sich, als er virnommen habe : wer
 [1397] es daz ũwir konigliche gnade herußkommende wurde, so hoffe er, daz dann alle sache sich gnedelich zū friden und gnaden kerende wurden, als er uwern koniglichen wirde-
 [Mai 8] keiden iczunt darumb volleclichir und eigentlichir virschrife. und uwern koniglichen gnaden tun wir diß zu wissen in schuldigir ganzir dinstberkeid. dann waz wir wisten daz uwern koniglichen gnaden und dem heiligen riche dinstlichen were, daz teden wir allzit
 [1397] mit willen gerne als billich ist. geben des dinstdages nach des heiligen crūces tage
 [Mai 8] invencionis.

Audita a consilio et eciam specialiter a Gilberto Rietesel et Heinrico Wißen anno 97.

Von uns dem rate ũwir und des heiligen richs stad Franckenfurd uf dem Mein gelegen.

a) H add. und Naussauwe. b) H add. wollgerustet. c) Wetzlarer Ausg. v. 1730 edelknecht. d) H vermischt die 33 Angaben dieses Satzes: darbeneben an farenden schuleren fechttern spilleuten sprengern und trumpetern 450 perschonon. e) cod. einbieten. f) cod. mit Abkürzung unsere. g) cod. botschaft.

¹ Somit bezieht sich die Aufzeichnung selbst nicht auf obigen Jakobitag sondern auf unsern Jubilatetag. Dem Autor lag für seine Chronik ohne Zweifel ein Aktenstück vor wie bei dem Schöffeweisthum von 1374 pag. 61-65. H sagt in obiger Stelle unrichtig uf Jacobi an. 1398. Die Notizen bei Gebhard Florian Chronica der St. Franckf. p. 62 gehn wol schließlich auch auf die Limburger Chronik zurück. Der Abdruck in Lersner's Franckf. Chronica 1, a, 338 ist nach eigner Angabe ebenfalls aus fasti Limp.

pag. 58 genommen, ohne nähere Bezeichnung der Vorlage.

² L bringt im folgenden noch die Erhebung des Herrn Philips Herren zu Falckenstein in den Grafenstand als im Mai dieses Jahres von Wenzel zu Frankfurt geschehen; H nennt den Monat und die Stadt nicht, nimmt aber an es sei bei diesem gemeinen reichstag gewesen. Allein der König war ja auf demselben nicht anwesend.

³ Dieser Brief scheint nicht mehr vorhanden. Vgl. nr. 270. Vielleicht hat man ihn absichtlich verschwinden lassen.

275. *Abschied zwischen Fürsten und Städten des Frankfurter Tags : nach großer Gesandtschaft der Fürsten zum König mit Bitte um einen Reichshauptmann sollen zu dem neuen Tag in Frankfurt auf 25 Juli auch die Städte erscheinen u. s. w. [1397 zwischen Mai 13 und 22¹ Frankfurt.]* [1397
zwischen
Mai 13
und 22]

5 *Aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1 fol. 7^a nr. 28 cop. ch. coaev.
Gedruckt Janssen Frankf. R. K. 1, 44 nr. 117 ebendaher.*

Ez sint der stede frunde, die iczunt uf dissem tage zû Franckenfurd gewest sint, von unsern herren den korfursten andern fursten und herren, die auch uf demselben tage waren, gescheiden: als unser herren die kûrfürsten andir fursten und herren vorgeant
10 ire grosse erbere botschaft zû unserm herren dem konige schicken^a und enbieden wollend daz er umb grosse notdorft und gebresten willen einen heubtman seczen und geben wulle der von des heiligen richs wegen fride und gnade in den landen mache und bestelle, und als die korfursten fursten und herren einen andern tag widir gein Franckenfurd zû komen uf sant Jacobs tag nestkompt gemacht hant: daz der stede frunde uf denselben sant Jacobs
15 tag mit macht atûch gein Franckinfurt komen zû demselben tage, unsern herren den korfursten fursten und herren ein folleclich antwort zû geben, ob sie bi demselben heubtman, den unser herre der konig geben wirdit, und unsern herren den korfürsten fursten und herren bliben und bistendig sin wullen, und, ob daz were daz unser herre der konig des heubtmans nicht engebe, des unser herren die korfursten andere fursten und herren
20 sinen gnaden doch nit getrûwen, daz doch alsdanne uf dem obgnanten tage zû Franckenfurd unser herren die korfursten fursten herren und stede mit ein zû raden werden und ubirkommen mogen, alsdann fridde und gnade und alle sachen, die notdorftig sin, furbasser zû dem besten zû versorgen und zû bestellen. [1397
Juli 25]

276. *Frankfurt an Kolmar Mülhausen und Eger, sendet ihnen den Abschied des Frankfurter Tags nr. 275. [13]97 Mai 23 [bzw. nach Mai 25 Frankfurt].* [13]97
Mai 23
[bzw.
nach
Mai 25]

*Aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1 fol. 8^a nr. 28 cop. ch. coaev.
Regest in Janssen Frankf. R. K. 1, 45 nr. 119 ebendaher.*

Den von Colmar³ Molhusen^{a4} Egir⁵ ist in dissir nachgeschriben forme geschriben.

30 a) cod. Melhusen.

¹ Auf 13 Mai Jubilate ist der Tag bestimmt, am 23 Mai verschickt Frankfurt obigen Abschied bereits (s. nr. 276); das Jahr ist durch die Stellung im Codex gesichert. Vielleicht gehört es mit nr. 272 als Ein Stück zusammen. Da
35 am 22 Mai schon der Wortlaut von nr. 288 (Geleitbrief zu dem Tag vom 25 Juli) vorliegt, so fällt obige nr. 275 wol noch vor 22 Mai oder spätestens auf diesen Tag.

² Vgl. nr. 277 und 278. Der Inhalt der Bitte der Gesandtschaft an den König ist also ein ganz anderer als
40 Pelzel Wenzel 1, 345 sich zu wissen getraut (er möchte wider einmal nach Deutschland kommen, wo er seit sechs Jahren nicht gewesen wäre).

³ Kolmar an Frankfurt, bittet, wie Frankfurt kürzlich schon ihnen und ihren Freunden zu Schlettstatt mit einem
45 Briefe auf Ersuchen davon Nachricht gegeben habe, ihnen umgehend zu schreiben von dieser jetzigen Tage und Läufe wegen bei und um Frankfurt, was sie von den Sa-

chen sicher etwa weiter empfunden oder erfahren haben, das denselben anmuthig sei ihnen zu sagen; dat. [13]97 Mai 18 (fer. 6 p. jubil.). Frankf. St. A. Wahltagsakta 1 fol. 7^b nr. 25. — Vgl. nr. 282.

⁴ Mülhausen an Frankfurt: da die Herren des h. Reichs Kurfürsten und andere Landesherrn und auch des Reichs Städte jetzt bei euch zusammengekommen sind zu Verhandlungen deren Gegenstand die Kurfürsten in ihren Briefen [nr. 261] rühren, und da sie uns auch virbot hatten daß wir unsere Freunde zu ihnen schicken sollen, und da dieß doch nicht möglich ist vor Fede wegen darin wir sind, so bitten wir euch uns zu schreiben, was euch fügt, wessen die genannten Kurfürsten und Landesherrn übereinkommen und ob es vor die Städte sei oder nicht; dat. [13]97 Mai 9 (Mi. n. misericord.). Frankf. St. A. Wahltagsakta 1 fol. 7^b nr. 26.

⁵ Eger an Frankfurt, bittet dringend, daß ihnen Frank-

[18]97
Mai 28
[bzw.
nach
Mai 26]
[18]97
Mai 28
Unsern fruntlichen dinst zuvor. ersamen lieben fründe. als ir uns geschriben hat, des lassen wir uch wissin, daz unser herren die korfürsten andere fursten und herren, als die iczunt von uns gescheiden sin, andern steden und uns einen zedil¹ geschriben gegeben han, als wir uch des abeschrift hie-inne beslossen senden. datum feria quarta ante Urbani² anno 97.

Von uns dem rade zt Franckinfurd³.

[1897]
Juli 5
277. Herman Ebner der ältere an Straßburg : Borziwoy's Bericht beim König von dem Frankfurter Tag und die Mordgeschichte auf Karlstein, Gesandtschaftsreise des Bisch. Lamprecht von Bamberg und des Markgr. Wilhelm von Meissen zum König, Absicht des letztern auf 13 Juli in Eger und dann in Nürnberg zu sein, Wirzburger Streit. 10
[1397³] Juli 5 [Nürnberg].

Aus Straßb. St. A. an der Saul I partie lad. B fasc. VIII nr. 45 or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr.:
durchweg vnder statt unser, was im Abdruck verändert wurde.

Gedruckt Wencker Collecta archivi et canc. jura 895 f., vorn und hinten gestutzt, beginnt mit wissent do herr Worsibuw zu unserem herren künig kam, schließt mit kurzlich zu Nürnberg sein etc. 13
datum am pfintztag vor Killiani. (In Wenckeri exc. 1, 246^a begann es ebenso, und schloß. velleicht mag es geschehen oder nicht etc. mit nachfolgendem Datum.)

1897]
Juni 11
Mein willing untertenigen dinst und alles güt wevor. genedigen hern. ich dank euren genaden eür freuntschaft der schenk⁴ die ir mir getan habt. dez ich got wol getraw die fürbas umb eür genad zu verdinen wöll. auch wizzt, liben hern: do her Worsibw⁵ zu unserm hern künig kom und zu Frankenfürt gewesen was und im die mer^b seyt von Frankenfürt von fursten hern und steten als sich daz verlossen het, do⁶ wesant man unsers hern künigs rat, all die dorzu gehorten, daz die all kumen scholten hintz dem Karelstein an dem andern pfingstag. und do hetten sie ratt und unterretten sich mit einander von der sach wegen. also ging aus dem rat herzog Hans von Tropaw hofmaister, der her von sand-Michelssperk, und der von Swanberk, und der von Risenbürk, und gingen in ein kamern westünder. und westelten die aussen mit iren dinern, und hissen aus dem rat zu in gien her Stirnat; und ainen von Chussennik der Pressla inen het, und den Kredtzer lankameteür in Hanser^c orden, und her Steffan kamerer⁷. und do sprach der herzog zu in: ir hern, ir seyt die die tag und naht unserm hern künig raten daz er niht gen Deützen⁸ landen schull, und wolt in pringen von dem Romichssen reich. mitt dem zügt der herzog sein degen und stizz den dreystünt⁹ in her Stirnat. also nam ider den sein, daz sye all

a) mit Schwanz, Franckinfurde? b) or. mit o über c, soll wol o über e sein zur Bezeichnung der Länge. c) Hanser⁷ abgekürzt mit dem Haken am langen s.

furt der Fürsten Herren und Städte daselbst Wesunge und ihrer Sache Austragung, als verre das der gen. Stadt füglich ist, zu wissen thue und beschreibe; dat. [18]97 Mai 25 (Urbani). Frankf. St. A. Wahltagsakta 1 fol. 8^a nr. 27.
¹ nr. 275.

² Da der in der vorvorigen Anm. erwähnte Brief Eger's vom 25 Mai datiert ist, so muß man annehmen, daß an diese Stadt zwar geschrieben wurde wie an die 2 andern, daß man aber in den Wahltagsakta vergaß das spätere Datum dieser Antwort einzutragen.

³ Das Jahr ist sicher, vgl. die Datierung von nr. 278.

⁴ Wol für Berichterstattung.

⁵ nr. 270.

⁶ Vgl. zum folgenden, etwas abweichend, nr. 278.

⁷ Bessere Aufführung der Namen hat nr. 278. Die Ur-

kunde Wenzel's vom 18 Juli 1297, worin er allen Ständen bekannt macht daß die Vier als Verräther und zum warnenden Beispiel mit Recht ihr Schicksal erlitten hätten. nennt Stirnad, Stephan Opoczna, Stephan Poduska, und Markold commendor der creuziger; sie ist abgedruckt bei Pelzel Wenzel 2 Urkk. p. 26 nr. 124 ex or. archie Ratisbon., also wol aus derselben Vorlage die sich jetzt befindet im Münch. R. A. Gemeiner's Nachlaß Materialien zur Chronik der Stadt Regensburg II 546 or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. Vgl. Pelzel Wenzel 2, 241 f., Palacky B. G. 2, a, 101 f.

⁸ Dreystend, dreystund, ter, Scherz; Wencker in den Collecta am Rand forte zu stund zu überflüssiger Emen-dation.

vier erstochen wurden. doch lebot^a der Hanser^b etwovil^c zeit dornoch. also sossen sie auff |^[1897]
 mit^d irem gesind und ritten gen Pern¹ inn hof. do was unser her der künk. der was niht ^{Julii 5}
 pey dem rat gewesen. und kniten fur in und sprachen: sie hetten daz getan². sagt man,
 waz her Stirnat selig het in Polan von unsers^e hern künigs wegen, daz hab unser her der
 5 künk dem herzog Hansen verlihen. so hot unser her der künk dem von Swanberk purk-
 graff gemaht zu Prag. nún erhub sich mein her von Pobenberk, und wolt zu unserm
 hern kúnig sein mit dem marckgroff von Meichssen von der fursten wegen, die zu Fran-
 kenfürst gewesen warn, in potschaft³. do er kom gen Eger, do ward er und der purkgraff
 zu Nurenberk gewar daz die erstochen warn. also kerten sie wider umb. auch was
 10 markgroff Jobs von Merhern zu Prag noch dem do daz geschach. do enpot im unser her
 der künk, daz er^f aúz der stat ritt: er wolt sein stat und sein lant selber wol versehen.
 also rait er herauz. also ist unser her der künk zugefarn und wolt die von Prag niht zu
 genoden nemen, sie geben im dann sehstausent schok und all keten niderleggten und
 alle tor derniderleggten und den túrn und die maúr gegen der Neuen stat. und hot in alles
 15 ir wopen genúmen in der Newen stat. so sind der pesten^g wol zwelff auz der Nidern stat
 zu dem markgroffen und den lantzhern geflohen. also sein sie noch in grosen sorgen, wie
 ez in gien werd. und ward nie als irr zwichssen unserm hern dem kúnig und dem mark-
 groffen von Merhern und den lantzhern. aúch rett unser her der künk offenlich: er wol
 ie herauz gen Deútzten landen und wóll sein auff Margerete zu Eger und wóll noch etlichen ^[1897]
 20 fursten senden⁴ und wóll dornoch kurtzlich zu Nurenberk sein. villeiht mag ez geschechen ^{Julii 18}
 oder niht. wizzt auch, daz unser her von Wirtzpürk ein widerwertikeit hot mit sein
 steten. der sind zwuundzwaintzig⁵ die ein verpunftnúss mit einander haben, die doch
 geschechen ist mit seinem willen und wort. und ist der stoz dorumb daz er ein zol gesetz
 hot, auff ides fuder weins ain gulden, auff idew malter traids vier túrnas. und sie seind
 25 gar veraint mit einander. und sein auz ider stat zwin zu Wirtzpürk mit vollem gewalt.
 und sie hetten^h in umblegt auff Unser fraún perk. doch ist er dorvonkúmen. also reit
 mein her von Pobenberk mein her der purkgraff und drey auz unserm rat gen Wirtzpürk,
 und wollen dozwichssen reden ob sie ez verrihtten múgen. liben hern. als ir Hans
 Hell herabgesant habt von dez zeugs wegen, loz ich euch wissen, daz man im allen zeúg
 30 den wir haben, dez er wegert, gesehen hot gelossen und in unterweist hot aigenlich, dez
 doch niht gewonlich ist gen niemant zu ton. und wo ich euren genaden móht gedinen, ^[1897]
 daz tet ich all gern. geben am pfintztag vor Kiliany. ^{Julii 6}

[in verso] Den erbergen weysen hern pur-
 germaister und dem ratderstatzu Strosspürk.

Herman Ebner
 eúr diner⁶.

35 a) or. sic. b) Hanse? ebenso abgekürzt wie vorhin Hanser; im nr. 278 heißt es die Johanniten. c) or. sic. d) om.
 or. e) or. vnderns. f) or. r ausgerissen. g) or. scheint pesten; künnte fast auch pesten (bösesten) heißen, und
 so las Wencker in den Excerpta und in den Collecta; die besten Bürger wären als die wohlhabendsten zu ver-
 stehen, und dieß scheint vorzuziehen. h) or. fast ohne Zweifel hatten und nicht hatten.

¹ Beraun; Wencker las Pirn, o. Zw. aus derselben Ver-
 40 lage, in Collecta 296.

² Die Zeit des Vorgangs ist nach nr. 277 und 278 ganz
 sicher; Hagek in Sandel's Uebers. 1596 Bd. 2 pag. 57 hat
 falsch das Jahr 1896, nennt aber doch den h. Pfingsttag
 (Pfingstsonntag in 1896 ist Mai 21, in 1397 ist er Juni 10;
 45 Pfingstmontag ist das genauere). Auch Königshofen St.
 Chr. 8, 494 irrt sich im Jahr, indem er 1400 annimmt, vgl.
 dort Hegel's Anm. 8; doch hat er richtig Pfingstmontag.
 Den Zusammenhang des Ereignisses mit den Böhmischen
 Parteien s. Palacky Böhm. Gesch. 8, a, 99-103.

50 ³ Vgl. nr. 275 und 278.

⁴ Vgl. nr. 281 und 282.

⁵ Soll heißen 11, vgl. die Einleitung zum folgenden
 Reichstag lit. E. Der Irrthum, der in der Verdopplung
 der Zahl liegt, kommt wol her von der sofort im folgen-
 den erwähnten doppelten Vertretung der Städte bei ihrem
 Zusammenkommen in Würzburg.

⁶ Unterzeichnet sich sonst auch mit dem Beinamen der
 eltir, ist ein Nürnbr. Patrizier, hat eine kundige Feder. In
 demselben Fascikel finden sich mehr Berichte an Straß-
 burg von seiner Hand. Einmal nennt er in einem Briefe
 vom Pfingstabend s. a. ibid. nr. 21 seinen Vetter Albrecht
 Ebner, den der Nürnberger Rath zum König sandte und
 der (von Böhmen nach Nürnberg) herausgeschrieben habe;
 dieser ist vielleicht auch hier seine Quelle.

[1397
nach
Juli 13] 278. *Ein Ungenannter an einen Kurfürsten, von der Mordgeschichte auf Karlstein und der Gesandtschaftsreise des Bisch. Lamprecht von Bamberg und des Markgr. Wilhelm von Meissen zum König. [1397 nach Juli 13 Prag.]*

A aus Straßb. St. A. an der Saul I partie lad. B fasc. X nr. 15 cop. ch. mit Verschickungsschnitten, also der Stadt von auswärtig zugesendet, der Anfang nicht erhalten, das Papierblatt vollständig, Alinea und Zwischenraum nach geschichte und nach dann vor da. 5

[1397
Juni 11] Auch laße ich uwer gnade wißen, daz ez gar ubel stet in des kunigs hofe und in dem lande zû Beheim. die lantherren zu Beheim die kriegent under einander. so sint des kunigs rete gepartiet. und of den pfingstmantag datum diß briffs¹ da reit der kunig fruwe vom Karlstein gen Burgelicze, und herzog Hans von Tropa der hoffmeister der von 10 Rysenberg und der von Michelsperg bliben zum Karlstein und etliche andere des kunigs rete bi in. und als man schire zû morgeneßen solte gen, da hiesche man in den rat wer darin gehorte. und da sie alle darinne waren, da hieß man den Borsyboy und den kemerer wieder ußgen, und sloßen da die dure nach in zû, und herstachen den Styrnacz, der da hauptman waz zû Eger, Steffan Bodiska den underhoffmeister, und Steffan von der Opicz, 15 der da heuptman waz zû Breßlaw, zû stunde zû tode. und die furte man auch alsbalde gen Prage, und leget die dri in ein grabe zû Unser frauen bi der brucken da die Johanniten wonent. und die waren dem kunig allerheimlichst. auch stachen sie hern Marquart den meister zû den Johanniten, daz man meinete er moge nit genesen. und leufete die rumore zû Prage, ez si mit den noch nit zûgangen. auch meinent etliche, ez si mit des 20 kunigs wißen gescheen. doch weiß nimant die ganze warheit davon, und entsiczet sich iderman der geschichte. gnediger lieber herre. ich liege als zû Prage und warte wann margrave Wilhelm von Missen und der bischof von Babenberg² dahin komen, daz ich in uwer gnaden und der ander miner herren der kurfursten³ sache erzele mochte, als mir dann enpholhen ist. und der kumpt noch keiner dahin. auch waren der bischof von Bam- 25 berg und burgrave Hans von Nurenberg⁴ biß zû dem Elnbogen komen und wolten zû dem kunig sin; da verhielte in der Pflüg⁵ dri tag und wolte sie ie nidergeworfen han; und da sie des gewar wurden, da riten sie widerumb heime. so han ich wol vernomen, daz margrave Wilhelm von Missen nit zum kunig komen wolle, der bischof von Babenberg si dann vor da⁶. auch schribet der kunig offen briff uß fursten herren steden etc., daz 30 den^a obgenanten Styrnat etc. rechte gescheen si und als verreder an im gefaren haben. doch so dunkt mich, daz iz ein wonderlich geschicht si in eins kunigs rat. und weren sie soliche lute gewest, so hette man daz billich anders mit in ußbracht.

a) A der.

¹ Am Pfingstmontag [Juni 11] selbst kann dieser Brief nicht geschrieben sein, der Schreiber weiß ja schon von der Ueberführung der Leichen vom Karlstein nach Prag und von Gerüchten die in dieser Stadt über die Sache gehn. Wenn es also oben heißt off den pfingstmantag datum diß briffs, so ist dieß nur vom Jahresdatum zu verstehn. Für das Tagesdatum gibt auch wenig Anhalt der Umstand daß in dem Schr. v. 5 Juli der Johanniter schon todt zu sein scheint, während er hier oben noch schwerverwundet lebt; denn jenes Schreiben berichtet den Vorfall auch sonst nicht irrthumsfrei. Aber es geht aus dem Schluss unseres Briefs hervor, daß dessen Schreiber die öffentliche Bekanntmachung des Königs vom 13 Juli schon kannte und zwar sogar dem Wortlaut nach; er fällt also wahrscheinlich kurz nach diesem Tag. Der Ort ergibt sich aus dem Inhalt, das Jahr aus jener bei Pelzel Wenzel 2 Urk. B. p. 26 nr. 184 mitgetheilten Bekanntmachung

vom 13 Juli 1397; vgl. Pelzel Wenzel 2, 327 und 328 und 35 Palacky Böhm. Gesch. 3, a, 108.

² Ueber deren Absicht vgl. nr. 277.

³ Aus diesem Zusammenhang ergibt sich der Adressat als ein Kurfürst.

⁴ Dieser scheint nur als Geleiter des Bischofs mitzu- 40 reisen; die Gesandtschaft selbst bestand bloß aus den zwei andern, dieß ist in nr. 277 deutlich gesagt.

⁵ Hintzko Pflug im Städtekrieg s. Hegel St. Chr. 1, 183. 187. 189; ein Beamter K. Wenzels in der Oberpfalz damals. K. Wenzel bestätigt ihm als seinem Rathe 1396 Merz 45 17 den Besitz der Feste Kießberg im Egerlande und übergibt ihm das Forstmeisteramt dieses ganzen Landes, Pelzel Wenzel 2, 320. Er hatte also an diesem Punkte die Straße nach Böhmen inne. (Vgl. Pelzel Wenzel 2, 314.)

⁶ Vgl. über diese Reise des Bischofs und des Mark- 50 grafen die abweichende Darstellung in nr. 277.

F. Städtische Kosten.

279. *Kosten Frankfurts beim Tag daselbst auf 13 Mai 1397. 1397 Mai 19 — Juli 7.* 1397
 Mai 19
 die
 Aus Frankf. St. A. Rechnungsbücher unter der Ausgaben-Rubrik besondern einzlingen uzgebin. Juli 7

[1] Sabb. ante Urbani: 57 lb. 38 schützen, 8 dage an den porthen zû huden, als die
 5 fursten und herren hie waren¹. 1397
 Mai 19

[2] Sabb. post Urbani: 28 lb. 10 sh. echt und dryßig schützen, 3 tage an den porthen
 zû huden, als fursten und herren hie waren. Mai 26

[3] Sabb. ante Kiliani: 300 gulden 25 gulden 1 sh. han wir uzgegebin umb win,
 den fursten herren und stediu zû schenken, als die uf den suntag jubilate nach ostern
 10 hie waren wol acht dage. — item 32 lb. 5 sh. 1 hell. virzerten des rades frunde mit dem
 schultheißen dem heubtmann richtern suldenern und andern iren frunden und dienern,
 als sie uf die obgenante zid uf der Farporthen bi ein waren fursten und herren zû enphahen
 und tage zû leisten und zû handelgin. Juli 7
 Mai 18

280. *Kosten Nürnbergs beim Tag zu Frankfurt auf 13 Mai 1397 und vorher. 1396 Febr.* 1396
 15 16 — 1397 Mai 23. Febr. 16
 die
 Aus Nürnbd. Archiv-Konserv. Stadtrechnung von 1396-1397; im Auszug. Mai 23

[1] Fer. 4 post Valentini: item ez kost die vart, die C. Halpwachsen tet aûf den
 Rein, do die kûrfürsten mit einander tegten, von etlicher sach wegen alz im der rat em-
 pfolhen het, 14 1/2 guld., unum pro^a 3 lb. 1 sh. hll., summa 44 lb. und 4² sh. hl. 1396
 Febr. 16

[2] Fer. 4 post Ambrosii anno 96: item ez kost die vart, die Bertolt Pfinzing tet
 20 gen Wirzpurg auf den lantfrid und von dann gen Bamberg auf den tag den fürsten
 herren und der lantfrid dahin gemacht heten, 124 lb. und 18 1/2 sh. hl. Apr. 6

[3] Fer. 4 post Urbani: item ded. 30 lb. und 3 sh. hll. umb wein umb confect^b, do
 die fürsten herren und stet hie warn von der mûnz und eins hawptmans wegen dem lant-
 25 frid fer. 2 ante Johannis baptiste. Juni 19

[4] Fer. 4 in die Luce ewangeliste: item ded. 7 lb. und 8 sh. hl. umb wein den
 fürsten und herren, do sie hie warn fer. 4 ante Symonis et Jude. Okt. 18
 Okt. 26

[5] Fer. 4 ante Urbani anno 97: es kost die vart, die Bertolt Pfinzing und Jobs
 Teczel teten gen Wirzpurg zu dem tag, den man leist mit dem .. von Hohenloch und
 30 Dietrich von Heitingsfelt von unserer^c burger wegen die sie gevangen heten, und furbaz
 gen Frankenfurt^d, do die kurfürsten^e tag da heten, 248 lb. 13 sh. und 8 hllr. 1397
 Mai 28

a) abgekürzt pro, wol nicht per, letzteres wäre jedenfalls nicht beabsichtigt, sonst immer in diesem Zusammenhang
 pro. b) cod. confect? c) cod. unser mit dem Haken über r. d) cod. Frankenfurt. e) cod. kurfürsten?

¹ Unter derselben Rubrik hat die Stadtrechnung in
 35 diesem Jahr: Sabb. post Anthonii [Jan. 30]: 15 gulden
 Hennen Ruting, als er in der stede dinste zû Beheim nider-
 lag und bi funfhundert mile da lief widder und vûr.

Es ist, nach Kriegk's Mittheilung, einer der Männer, welche
 mit Einer Gieve im städtischen Dienste standen und da-
 für monatlich 9 lb. 5 sh. erhielten.

² Richtiger wäre 4 1/2.

Fürsten- und Städte-Tag zu Frankfurt

im Juli 1397.

Dem Frankfurter Tag vom Mai 1397 folgte rasch der dort verabredete¹ Frankfurter Juli-Tag gleichen Jahres. Aber inzwischen hatten die dortigen Vorgänge auch auf den König gewirkt und ihm ein rasches Einschreiten nahe gelegt.

A. Vorläufiges : K. Wenzel's Beabsichtigung verschiedener Tage im Juli 1397. — Schon die Nachrichten, welche Borziwoy von Swinar über den Tag vom Mai 1397 an den Hof gebracht hatte, bestimmten Wenzel zu dem Entschluss, den er laut äußerte, daß er auf 13 Juli zu Eger sein und nach etlichen Fürsten senden, darauf aber in Bälde sich in Nürnberg einfinden wolle². Man sieht aus diesem Bericht nur, daß er eine Parteiversammlung der ihm ergebenen Fürsten zu veranstalten gedachte³, ohne daß ganz klar würde, ob er diese schon zu Eger stattfinden lassen wollte um dann in Nürnberg einen andern¹⁰ Tag zu halten, oder ob er sie erst von Eger aus zu berufen und in Nürnberg zu haben beabsichtigte. Ersteres ist das wahrscheinlichere, weil man nicht sieht, warum er sie von Eger aus erst berufen sollte, und wird auch durch nr. 281 bestätigt, wo ausdrücklich gesagt ist, daß er etliche Fürsten und Herrn dahin bereits bestellt habe. Auch sieht man aus nr. 281, daß er auf den darauf folgenden Nürnberger Tag eine andere Gesellschaft, nemlich die¹⁵ Schwäbischen Städte, zum 13 Juli bestellt hat, ohne daß dabei von Fürsten Erwähnung gethan würde. Ein Theil dieser Städte war schon auf dem letzten Tag in Frankfurt gewesen, und hatte Theil genommen an der zuwartenden Haltung der übrigen bürgerlichen Vertreter, die für den König so günstig war; er wird sich ihrer vollends haben versichern wollen, und vielleicht hat er nicht bloß die Schwäbischen berufen wenn gleich Nürnberg in nr. 281²⁰ nur von diesen als eingeladenen zu berichten weiß. Von einem Reichstag aber in Eger oder in Nürnberg war nicht die Rede⁴. Der König wird wol allenfalls auch einen solchen irgendwo zu unternehmen sich vorbehalten haben, je nach den Umständen und der Stimmung die er zu Eger und Nürnberg fände. Allein auch zu den vorgehabten Versammlungen an den beiden²⁵ letzteren Orten kam es nicht. Schon Herman Ebner in nr. 277 hatte es als zweifelhaft hingestellt, und der Brief von Eger an Frankfurt nr. 282 weiß zwar von den Vorbereitungen Wenzel's zu der Reise zu erzählen, aber nicht daß er eingetroffen sei, wie man denn auch von der Ausführung der Nürnberger Zusammenkunft nichts mehr hört⁵. Wenzel wollte nicht ohne Sigmund kommen und hatte ihn vergeblich zu Prag erwartet, nr. 282. Man sieht, er hat die Absicht der Fürsten, um den Luxemburgischen Reichsvikar herumzukommen, wol verstanden,³⁰ und da er seinerseits an diesem festhält, so ist es allerdings, um den widerspenstigen Großen entgegenzutreten, das beste und einzige Mittel, daß er ihn selbst mitbringt. Er scheint ihn

¹ nr. 286, und die vorige Einleitung III. E.

² nr. 277. Daraus hat Pelsel Wenzel 2, 348 f. seine Angabe, er ließ sich öffentlich verlauten — seyn wolle; das folgende besonders wünschte er die Streitigkeiten wegen des Erzbisthums Mainz ausgemacht zu sehen ist

ohne Zweifel richtig, aber doch nur Pelsel's Ansicht.

³ Etlichen ist zu beachten in nr. 277 und 281.

⁴ Voies Ausdruck comitiis p. 68 schließt diese Auslegung wol nicht aus.

⁵ Vgl. nr. 288.

wirklich in Prag erwartet zu haben, das alles kann doch nicht bloße Spiegelfechtereien, die Sache muß also mit Sigmund abgeredet gewesen sein, wir wissen aber nur daß dieser nicht kam weil er mit Ungarischen Dingen beschäftigt war, und dieses Ausbleiben ist ohne Zweifel der Grund warum auch Wenzel seine Reise verschob¹.

B. Frankfurdtisches Geleite zu dem Fürsten- und Städte-Tag daselbst auf 25 Juli. — Während Wenzel sich seine Aktion umsonst vorbereitete, waren inzwischen natürlich die Fürsten um so weniger von ihrem Plan abgestanden, die schon im Mai zu Frankfurt mit den Städten verabredete neue Zusammenkunft im Juli daselbst abzuhalten (nr. 288). Der Geleitsbrief der Stadt nr. 283 ist schon vom 22 Mai datiert, also sehr frühzeitig ausgestellt; sie muß diese Maßregel gleich nach der Verabredung nr. 275 getroffen haben, wol noch während der Versammlung selbst; die Fürsten sahen darin vielleicht eine Bürgerschaft für das Zustandekommen des künftigen Tages und mögen deshalb die vorläufige Ausfertigung der Geleitsurkunde von der noch nicht für ihre Pläne gewonnenen Stadt verlangt haben. In dem Geleitsgegenbrief nr. 285 fehlt unter den Rheinischen Kurfürsten Mainz, Johann war von Rom noch nicht zurück², und in nr. 286, wo die Stadt Köln von den vier Rheinischen Kurfürstenthümern sich Geleite zu dem Tag erbittet, ist bei Kurmainz noch kein Erzbischof, sondern nur Dekan und Kapitel, als Adressat genannt³.

C. Besuch des Frankfurter Tags. — Die namhaftesten Fürsten⁴, welche erschienen, hat Frankfurt an Mülhausen geschrieben, nr. 294 (vgl. nr. 295 und 298). In der Frankfurter Stadtrechnung sind sie auch nicht im allgemeinen erwähnt, nicht einmal die Versammlung als solche, wol weil der Tag eigentlich im Sand verlief und kaum recht zu Stande kam; in dem Umstande, daß die Bürgerschaft dießmal gar keine Kosten aufwandte, liegt auch wol eine gewisse unfreundliche Stimmung ausgedrückt, entsprechend der auch später noch hervortretenden Geneigtheit für den König. Die Nürnberger Stadtrechnung hört hier bedauerlicher Weise auf; die Stadt schickte (nr. 290) nur Konrad Halbwachsen, der keiner aus dem Rathe war und mehr nur als Bote denn als eigentlicher Gesandter zu betrachten ist, nicht bei der Versammlung selbst sondern nur bei der Stadt Frankfurt beglaubigt, eine diplomatisch untergeordnete Stellung in der er auch sonst vorkommt. Von dieser ungenügenden Art der Vertretung machten auch andere Städte Gebrauch, und gaben damit offenbar ihren üblen Willen kund, nr. 291⁵. Augsburg kam nicht⁶, ebenso Straßburg und Basel⁷, ebenso Kolmar und Mülhausen⁸ die beide auch im Mai gefehlt hatten. Von Kaisersberg und Schlettstadt ist aus nr. 295 nichts zu schließen. Die Stadt Köln ist in nr. 295 erwähnt, die Namen ihrer Gesandten in nr. 291. Nicht bloß Städte sondern auch Herren fanden sich nicht so zahlreich ein wie im Mai⁹. — Frankreich, welchem sich Wenzel bereits genähert hatte¹⁰, schickte eine Gesandtschaft, die zum Theil aus denselben Personen bestand wie im

¹ Pelzel Wenzel 2, 249 sieht den Grund darin, daß er erst eine Antwort von Bonifacius IX abwarten wollte, an den er geschrieben hatte um ihn in der Kurmainzischen Frage zu Gunsten Gotfrid's von Leiningen und gegen Johann von Nassau zu stimmen.

² Höfster Ruprecht 124 u.

³ Durch die Stadt Mainz erfolgt Johann's Anerkennung erst 6 Nov. 1397, s. Höfster Ruprecht 125.

⁴ Nach unserem sonstigen Verfahren kann beim Ausbleiben des Königs, der auch keinen Vertreter zu der von ihm nicht veranlaßten Zusammenkunft schickte, diese nicht als Reichstag bezeichnet werden. — Da Frankfurt schon am 2 August in nr. 294 von dem Ende des Tags berichten kann, so muß dieser spätestens an diesem oder dem vorhergehenden Tag auseinandergegangen sein; ich habe dann in der Ueberschrift der Einleitung nur Juli genannt, auf welchen Monat (25 Juli) der Tag ausgemacht

worden war, während August kaum in Betracht kommt.

⁵ Ind auch dat etzlichen van den steden niet dan slechtes ir geloive-breve dar geschickt haben ind haven ir vrent darop daheime behalden; sie sollen besser ihre Rathesfreunde geschickt haben mit Vollmacht zu der für die Städte in nr. 276 eventuell in Aussicht genommenen Erklärung.

⁶ Wie aus nr. 311 hervorgeht, vgl. Band 3 die erste Anmerkung zu den Kosten Augsburgs Frankf. R.T. 1399 Jan.

⁷ Siehe diese Einleitung lit. F.

⁸ nr. 292 und 298.

⁹ nr. 291. Und schon im Mai waren doch auch nicht allzuvielen Städte in Frankfurt gewesen, s. nr. 272.

¹⁰ Vgl. auch Einleitung zum Nürnberger Tag vom Sept. 1397 lit. F.

Mai (nr. 287, vgl. nr. 295 und 298); eine derselben erkundigt sich bei Frankfurt noch besonders ob die Versammlung nicht verschoben worden oder sonst eine Veränderung erlitten habe (nr. 289), man war wol von Deutschland solche Unregelmäßigkeiten bereits gewohnt. Das Pariser Archiv enthält eine Urkunde Karl's VI Monum. historiques K. 54 nr. 55, betreffend die Zahlung von 610 livres tournoises an seinen ame et feal clerck notaire et sec[retaire] für eine auf kön. Befehl es parties d'Ale[magne.... chez] le roy des Romains pour le fait de la — union de leglise gemachte Reise, welcher er oblag du 13 jour de juillet mil 380 et dix sept jusques (fehlt Endtermin), dat. Paris... janv. 1398 r. 19, also Jan. 1399 wohin die Regierungsjahre und die Französische Berechnung des Jahresanfangs weisen. In unserer nr. 289 und in nr. 287 ist zwar keine abermalige Vertretung der Universität Paris 10 erwähnt, wie eine solche zum Frankfurter Tag vom 13 Mai neben der königlichen Gesandtschaft erschienen war, aber sie scheint doch dabei gewesen zu sein¹. — Die Englischen Gesandten betr., s. den vorigen Tag Einleitung lit. D. Die nrr. 295 und 298 erwähnen den Rath des Königs von England. Ich theile hier im folgenden die soviel ich sehe noch ungedruckte Anweisung des K. Richard II für seine Gesandten zur Beilegung des Schisma's mit. Diese 15 erscheinen zwar hier für Verhandlungen mit dem König selbst instruiert², sie haben aber sicherlich ganz dasselbe hier auf unserer Versammlung ebenfalls geltend gemacht. Das Stück ist genommen aus dem Vatik. Archiv cod. chart. de schismate Urbani To. XV fol. 213^m und fängt auf der zweiten Seite an. Ich zweifle kaum daß es in diese Zeit gehört³. Es lautet folgendermaßen. Cedula Anglicorum. [1] In primis, prepositis hiis que ad statum atti- 20 nent, exponatur intencio regis et propositum ac magnum desiderium, que obtinet, ut celeriter fiat unio in ecclesia. [2] item quomodo, exposita regi via consilii generalis ac intellectis difficultatibus ex hujusmodi via necessario proventuris, videlicet de convocando hujusmodi consilium, de loco etiam tuto quoad omnes vix reperiendo, et de expensis importabilibus, ac de temporis diuturnitate, et de fine dubio propter rationes presertim vali- 25 das et fortes utriusque partis, et de verecundia partis contra quam fieri contigerit hujusmodi determinatio, et potissime in illo casu de tot lesis conscienciis omnium hujusmodi parti adherencium, non videtur regi ista via expediens ista vice. [3] item, exposita sibi via consilii particularis seu mutue compromissionis in aliquos solempnes viros quos ipsi ambo duxerint eligendos, qui sint onerati de discuciendo seu sentenciando juxta infor- 30 mationes et probationes ex utraque parte ministratas, et quod sit sufficiens caucio de parendo sentencie etc., videtur sibi in hac discucione versari magnum periculum, presertim cum acta in conclavi vix probari poterunt nisi per partem adversam. et licet alia acta, utpote coronatio, intronisatio, et publicatio, actibus papalibus adhibitus per partem adversam consensus et cohoperatio, per partem nostram probari potuerint⁴, nichilominus 35 hujusmodi lesis conscienciis, que⁵ forsan omnia possibilis ad optinendum eorum intentum dicerent et jurarent, non esset tutum aut providum conjungere jus suum, presertim in ministrandis probationibus super hiis que acta fuerant in conclavi, juxta que plerique forsan faciliter judicarent. [4] item exposita sibi via cessionis et libere resignationis utriusque partis in manibus seu presencia amborum collegiorum seu seorsum cujuslibet 40 in presencia sui collegii seu aliis modis rationabilibus et quod postea fieret provisio de novo papa per amborum collegia etc., domino regi videtur, quod hec via videtur magis secura, ymo optima, tum propter faciendi facilitatem, tum propter sumptuum evitacionem,

¹ Vgl. im folgenden Bande das Schreiben dieser Universität vom 26 April 1400: iterum secundo.

² Art. 6.

³ Vgl. Hefele Conc. Gesch. 6, 722. Es wird in unserem obigen Stück die via cessionis utriusque partis empfohlen im Sinn des Schreibens Karl's VI an K. Wenzel bei Martène et Durand Ampliss. coll. 7, 622-625. Vielleicht hängen

mit demselben zusammen die beiden verlorenen Schreiben der Handschrift H 3 des Prager Domkapitels rex Anglo- rum super scismate und rex W. super eodem, die Palacky Formelbücher 2, 8 anführt.

⁴ Cod. poterint.

⁵ Cod. qui.

tum propter quietationem consciensiarum omnium utrique parti adherencium, tum propter honorem principum utrique parti adherencium conservandum. [5] ideo videtur sibi, quod per omnes principes in unico hoc proposito est laborandum ut scilicet utraque pars requireretur ad cedendum, et quod via faciliter provideretur¹ qua post cessionem hujusmodi consuleretur ecclesie de capite seu pastore, ac statui dictorum cedencium² honorifica fiat provisio per ecclesiam seu per principes antedictos. et quia rex firme sperat quod hujusmodi pacis ecclesie ac unitatis facilior via est regi Romanorum plus accepta, utpote quia plures ambaxiatores ad cedendum hujusmodi scisma sepius miserat ac labores et expensas sepius sustinuerat in hac parte, ideo sibi rex pre ceteris regibus magis fiducialiter suum intentum et desiderium scribit corditer, exorans quatenus ambaxiatores suos dignetur ad eundem finem ad curias Romanam et Avinionensem transmittere qui cessionem utriusque partis requirant prout superius est notatum. et petatur, quod clare dignetur scribere domino regi per intimatores et presentatores istorum articlorum suum propositum et intentum super premissis etc. — *Vielleicht darf man annehmen, daß die päpstlichen Gesandten, welche auf Bitte der Kurfürsten abgeschickt, aber durch die von Leiningen gefangen genommen und gehalten wurden, bestimmt gewesen waren auf diesem Tag zu erscheinen oder etwa auf einem folgenden; am 11 Okt. 1397 hat Bonifacius IX den Johann von Mainz aufgefordert im Verein mit den andern Kurfürsten für deren Befreiung thätig zu sein³. Wir kennen die Namen einiger päpstlicher Gesandten, die in diesem Sommer nach Deutschland geschickt wurden; vielleicht sind es eben diese. Pabst Bonifacius IX weist nemlich die Kollektoren und Subkollektoren in der Mainzer Kölner und Trierer Provinz an, seine Gesandten eventuell mit Geld zu versehen, und nennt die letzteren dilectos filios magistros Riccardum Yong causarum palatii apostolici auditorem, Petrum de Pisis consistorii apostolici advocatum, et Michaelem de Dulcinio⁴ decretorum doctorem in cancellaria nostra presidentem, apostolice sedis nuncios et presencium exhibitores, ad Alamanie et nonnullas alias partes pro nonnullis nostris et sancte Romane ecclesie arduis negociis presencialiter [destinatos], dat. Rome ap. s. Petr. 2 non. jul. pont. 8 d. h. 1397 Juli 6, aus der Abschrift im Vatik. Archiv auf fol. 241^a des cod. chart. in fol., sign. Bonif. IX litt. diver. an. VII. VIII. IX lib. IV, gebunden in rothes Schafleder, auf dem Rücken mit grünem Schild und Golddruck, 360 Blätter umfassend.*

D. Gesandtschaftsanweisung ist nur von der Stadt Köln da, nr. 291. Der geringe Besuch der Versammlung und die unansehnliche Vertretung etlicher Städte⁵ machten auch Köln, das sich durch eine stattliche Gesandtschaft aus dem Rathe und nicht durch untergeordnete Boten repräsentieren ließ, mit Recht stutzig; die Vollmacht, die man sicher mitgeben hatte, kennen wir zwar nicht, sie wird aber den Fürsten günstig gewesen sein, denn nachträglich wird es hier in nr. 291 für nöthig befunden die Gesandten zur Vorsicht zu ermahnen.

E. Frankfurter Briefwechsel über den Tag daselbst. — In nr. 283 (vgl. nr. 275. 294) ist zwar der Gegenstand der Berathung vorläufig nach 2 Richtungen, Bedürfnisse der Kirche und des Reichs, im allgemeinen bezeichnet. Aber über die Verhandlungen selbst haben wir keine Aufzeichnung. Der Gang der Dinge wird jedoch durch die Korrespondenzen ziemlich aufgehehlt. — In Kolmar setzte man voraus, daß auch der König kommen solle; davon macht die Stadt ihre Betheiligung abhängig: nur wenn er selbst oder wenn eine Gesandtschaft von ihm erscheint, will sie den Tag ebenfalls beschicken, oder vielmehr sie will an ihn oder seine Vertretung schicken, nr. 292; damit nimmt sie Posto auf Seiten der rechtmäßigen Reichsgewalt. — Wir erfahren aus nr. 294⁶, daß, wie selbst die Fürsten andeuten, wegen zu schwachen

¹ Cod. provideretur.

² Cod. cendencium.

³ Würdtwein Nova subs. dipl. 2, 332 f. nr. 46; Regest daraus bei Scriba 2, 332 nr. 3460; das breve plumbatum

darüber scheint im Münch. R. A. zu liegen.

⁴ So wahrscheinlich, oder Dulcimo?

⁵ Siehe Einleitung lit. C.

⁶ Vgl. nr. 291.

Besuchs der Versammlung nichts bei derselben herauskam; die jetzt wider hervortretende und schon auf dem vorigen Tag sichtbare zuwartende Haltung der Städte, welche von dem bevorstehenden Erscheinen des Königs und der daran zu knüpfenden selbständigen Aktion desselben unterrichtet waren¹, mag dazu wesentlich mitgewirkt haben, wovon die Fürsten in nr. 294 natürlich nichts sagen. Es bleibt nun den letzteren nichts andres übrig als einen neuen Tag nach Frankfurt auf 11 November auszumachen, Thema der Verhandlungen soll wider das kirchliche Schisma und die Befriedung des Reiches sein. Aus diesem Vorhaben einer neuen oppositionellen Versammlung wurde dann aber zunächst nichts, da das Erscheinen des Königs im Reich im Sept. 1397 und die von ihm abgehaltenen Versammlungen zu Nürnberg und bald darauf zu Frankfurt für dießmal die Unternehmungen der Fürsten einigermaßen störten. 10

F. Straßburger Briefwechsel über den Frankfurter Tag. — Aus nr. 295-297 (298) geht hervor, daß Straßburg den Tag nicht beschickt hatte; die beiden Straßburger Gebrüder Lentzelin waren so wenig wie Graf Emich von Leiningen die Vertreter der Stadt bei dieser Versammlung, wenn sie ihr gleich von derselben berichten. Die Stellung der Stadt erhält vielleicht einige Beleuchtung durch das nahe Verhältnis, in welchem sie zu dem genannten Leiningen steht, nr. 296; sie wird auf der Seite dieser Familie gegen Johann von Nassau in der Mainzer Frage, und also auf Seiten des Königs in der Reichsfrage gestanden haben. — Der Brief nr. 297 zeigt, daß auch Basel in Frankfurt nicht vertreten war; es wird die Richtung der Straßburger getheilt haben. — Die Vermuthung, welche ich in der Einleitung zum vorigen Tage lit. E ausgesprochen habe, daß der König auf die neue Versammlung im Juli (aus guten Gründen) nicht kommen wollte, bestätigt sich durch nr. 298: es war seine Absicht nicht. Dagegen tritt nun in nr. 296 und 298 die Erwartung auf, daß K. Sigmund erscheinen werde, und zwar tritt sie in sehr bestimmter Gestalt auf, man sieht seiner Ankunft mit großem Gefolge in der Woche vom 29 Juli bis 4 August entgegen, die Fürsten wollen ihn dort abwarten (nr. 296), in ihrem Kreiß ist also diese Meinung verbreitet, und sie gilt für sicher (nr. 298). Mit daher wird es kommen, daß ihre Berathungen keinen rechten Fortgang nehmen²; sie müssen erst sehn ob Sigmund eintrifft. Man darf doch schließen, daß sie bestimmte Nachrichten gehabt haben, wenn auch unbegründete; woher sie dieselben hatten, läßt sich nicht sagen, vielleicht von Wenzel selbst, der ihre Unternehmungen dadurch aufzuhalten suchen mochte. Dieß gelingt ihm auch offenbar, denn die Stimmung muß dadurch, neben andern Umständen³, derart beeinflusst worden sein, daß man glaubte, es werde Sigmund gelingen durchzudringen, wenn er nur seine Vikariatsurkunde⁴ mitbringe⁵. Die Opposition hatte doch noch nicht die Stärke und den Muth, der urkundlich vorliegenden Willensmeinung des rechtmäßigen Herrschers, unterstützt durch die persönliche Anwesenheit des gesetzlich bestellten Reichsvikars, sich geradeaus zu widersetzen. 35

¹ nr. 281. (282.)

² nr. 295 noch nüt vil bi'nander gewesen, und nr. 298 noch nit by syn gewest.

³ Vgl. diese Einleitung lit. C. D. E.

⁴ nr. 247.

⁵ nr. 296.

A. Vorläufiges : K. Wenzel's Beabsichtigung verschiedener Tage im Juli 1397.

281. *Nürnberg an Frankfurt, K. Wenzel habe die Schwäbischen Städte zu sich nach Nürnberg auf 13 Juli bestellt, man rede von einer bevorstehenden Zusammenkunft desselben mit etlichen Fürsten und Herren zu Eger. 1397 Juli 12 Nürnberg.* 1397
Juli 12

5 *Aus Frankf. St. A. Imperatores 1, 102 or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr., gleichz. Kanzleibem. unten innen Registrata.
coll. ib. Wahltagsacta 1 fol. 10^r.
Gedruckt bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 45 nr. 121 aus Frankf. St. A.*

Unser willig frewntlich dienst sein ewer fursichtikeit allzeit von uns voran bereit.
10 fürsichtigen ersamen und weisen lieben besundern frewnde. als ir uns verschriben habt von unsers herren dez Römischen künigs wegen, also lassen wir ewer weysheit wissen, daz derselb unser herre der künig den Swebischen steten verschriben het¹, daz sie zu seinen gnaden komen solten als morgen auf sant Margreten tag her zu uns gen Nürem- 1397
Juli 12
berg. aber wir hören noch nicht, daz derselb unser herre der künig oder yemant von seinen
15 wegen auf denselben tage herawzkom, dann uns ist gesagt worden, daz unser herre der künig kumen stulle gen Eger, dahin er etlich fürsten und herren zu seinen gnaden ze kumen betagt hab. und wir wissen ewer ersamkeit zu diser zeit nicht anders ze verschreiben. datum feria 5 ante Margarete anno etc. 97. 1397
Juli 12

[*in verso*] Den fürsichtigen ersamen und weysen Von dem rate
zu Nüremberg.
20 burgermeystern und rate der stat zu Frankenfurt
unsern besunder lieben guten frewnden.

282. *Eger an Frankfurt, Wenzel wolle nach Deutschland, warte aber noch auf Sigmund zur Begleitung. 1397 Juli 19 Eger.* 1397
Juli 19

25 *Aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1, 10^r nr. 85 cop. ch. coeuv., die Adresse als Ueberschrift vorangeschickt mit geschwänztem d in Franckinfurd.
Regest bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 45 nr. 122 ebendaher, mit Abdruck der Stelle danne daz unser herre — heruß werden zihen.*

Unser fruntliche willige bereite dinst zuvor. ersamen in wißheid vorbesichtige
lieben herren und besundern frunde. als ir uns habt beschrieben, vorkunden wir uch,
30 daz wir uweren boten vier tage bi uns haben gehalden, uf daz daz wir uch ganze mere mochten beschriben. nū kunnen wir andir mere nicht wissin noch erfaren, danne daz unser herre der künig alle sin sache zū Prage darnach stelle daz er meine zū Dutschen landen zihen und kommen, und warte allein seins bruders unsers herren küniges^a von Ungern zukunft (der waz am nehstvorgangen mantage noch^b nicht gegen Prage komen), 1397
Juli 16
35 und, wenne er zū ime kümet, daz sie danne mit einandir heruß werden zihen. erfaren wir abir ander gewissen mere, die wollen wir uch bei unserm boten beschreiben; wann,

a) cod. ein Abkürzungshaken. b) cod. nach.

¹ Natürlich nicht steht damit in Zusammenhang der Brief K. Wenzel's an Rotenburg, worin er bei dieser Stadt
40 den edeln Borziwoy von Swynar Hauptmann in Bayern seinen Rath und lieben Getreuen als seinen Gesandten beglaubigt zu mündlicher Mittheilung, dat. Prag Sonnab.

nach Viti [Juni 19] Boh. 38 Rom. 20 [1895], per dominum Przimislau ducem Teschinensem || Franciscus canonicus Pragensis, aus Bamb. A. Konserv. Acta über Rotenb. n. d. T. wegen des Landfriedens nr. 21 a B or. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr.

in welchen sachen wir uwir wißheit und fruntschaft mügen behegelych sein und gedinen,
 1897
 Juli 19 daz tûn wir fruntlich gern. geben am dornstage nach Allexii anno etc. 97.

Den erbern in weißheit vorbesichtigen dem burger-
 meister und dem rate der stad zû Franckinfurd unsern Der rat zû Egir.
 lieben herren und besundern guten fründen.

5

B. Frankfurtisches Geleite zu dem Fürsten- und Städtetag daselbst auf 25 Juli.

1897
 Mai 22 283. *Frankfurt's Geleitsbrief für alle Reichsstände und ihr Gefolge zum dortigen Tag auf
 25 Juli. 1397 Mai 22 [Frankfurt].*

*Frankf. St. A. Imperatores 1, 103 conc. chart., gleichzeitige Bemerkung innen unten Registrata: wann
 die erwirdigen durchluchtigsten und hochgeborn herren unser gnedigen herren die kurfursten 10
 mit andern unsern gnedigen herren fursten herren geistlichin und werntlichin graven frihen und
 steden zu dem heilgin riche gehorich zûsamen werdent kommen in des heilgin richs stat bi uns
 zû Franckenfurd umb der heilgin kirchin und des heilgin richs treffeliche sache und notdorft uf
 [ausgestrichen den dritten suntag n. d. h. osterdage als m. s. in d. h. k. jubilate d. h. Mai 18] sant
 Jacobs tag nestkompt, so bekennen wir u. s. f., in diesen Worten und wellerhin nur Abschrift des 15
 Frankfurter Geleitschreibens nr. 258, das dieser neuen Urkunde, indem nur die Data verändert
 sind, zu Grund gelegt ist, woher es auch kommt daß der Schreiber zuerst jene angeführten und
 dann wider ausgestrichenen Worte schrieb die er nur übereillicherweise aus nr. 258 aufnahm; dat.
 1897 fer. 8 a. Urbani ohne Ort, natürlich Frankfurt, ausgestrichen ipso die Mathie apostoli [d. h.
 Febr. 24 wie in nr. 258].*

*Dasselbe ib. Wahltagsacta 1, 9^o nr. 81 cop. chart., bricht ab mit da zû sine als lange etc. als in der vor-
 geschriben der stede geleitsbriefen, womit eben auf nr. 258 hingewiesen sein muß; zum Schluss
 das Datum.*

Regest bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 44 nr. 118 aus Frankf. St. A.

[1897]
 Juli 25 284. *Ritter Friderich von Sachsenhausen an Frankfurt, bittet um den Geleitsbrief für die 25
 Erzbb. Friderich von Köln und Wernher von Trier sowie für den Pfalzgr. Ruprecht II
 gegen Auslieferung des kurfürstlichen Gegenbriefs. [1397] Juli 25 [Sachsenhausen].*

*Aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1, 9^o nr. 89 cop. chart. coev., die Adresse als Ueberschrift vorange-
 schickt mit geschwänztem d in Franckinfurd.*

Minen früntlichen dinst vor geschriben. lieben herren und besundern frunde. als 30
 ich nû mit uch rede hatte umb unsern drin herren den kurfursten am Rine geleide in
 uwir stad zû geben, des sendent uch dieselben unser herren die kûrfursten iren brief¹
 mit irer drier ingesigel versiegelt, und sendent uch auch solichen brief² von dem geleide
 den ir in virsigelin und geben sullit. des biden ich uch, daz ir unsern herren vurgeschri-
 ben den brief mit dissem boden virsigilt senden wullit; so sal uch der bode auch iren 35
 brief widirumb geben. geben under mime ingesigel uf sente Jacobs tag des heiligen
 [1897]
 Juli 26 aposteln³.

Den erbern wisen luden burgermeistern
 und bûrgern zû Franckinfurd minen lieben
 herren und besundern frunden.

Friederich von Sassenhusen rittir.

40

¹ nr. 285.

² Stehe nr. 288.

³ Das Jahr 1397 ergibt sich aus der Stellung des Stücks
 im Codex.

285. *Geleitsgegenbrief der Erzbb. Friderich von Köln und Wernher von Trier sowie des Pfalzgr. Ruprecht des ältern II. 1397 Juli 25 Mainz.* [1397]
Juli 25

Frankf. St. A. Imperatores 1, 108^a or. ch. lit. pat. c. 8 sig. intus subtus impr., gleichzeitige Bemerkung innen unten Registrata. Die Aussteller verpflichten sich, der Stadt im Fall von Ruhestörung beizustehen bei dem auf morgen Do. 26 Juli bevorstehenden Tag; von den Daten abgesehen gleichlautend mit dem Geleitsgegenbrief derselben Kurfürsten nr. 254; dat. 1397 Jak. Mainz.

Dasselbe ib. Wahltagsacta 1, 2^a nr. 80 cop. chart.

Gedruckt bei Lersner Frankf. Chron. 1, a, 328 f.; und bei Orth Reichsmessen 95 ein Stück davon. — Regest bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 45 nr. 124.

C. Besuch des Frankfurter Tags.

286. *Stadt Köln je an Kurpfalz Kurköln Kurtrier Kurmainz, fragt ob der Frankfurter Tag auf 25 Juli vor sich gehe, und bittet um Geleite.* [1397] Juli 12 Köln. [1397]
Juli 12

Aus Köln. St. A. lib. cop. 1396. 1397. 1398 fol. 24^a cop. chart. coev. mit den 4 Adressen als Uberschrift, und zu oberst Van dem daige zo Frankenfort über den 4 Adressen.

Unsen willigen deynst ind wat wir gūcz vermoigen. erwerdige^a fürste, liebe besonder herrc. wi begeren van uch zo wissen, of der dach nū sent Jacobs misse zo Frankenfort vor sich gee, up dat wir uns darna zo stellen wisten. ind wa der dach, gelich man davan gescheeden^b is, vūr sich gaende wirt, as wir umbers noch niet anders wissen, so wille ure gnade bestellen laissen, dat unse vrent, die wir zo dem daige schicken werden^c, in urme lande ind gebeide an allen enden zo wasser ind zo lande vur alremallich veilich^e sin ind sicher geleidet werden mit dessem unsem boiden^d. got gespar uch. datum feria quinta post Kyliani martiris. [1397]
Juli 25

Dem hobeoren fürsten ind durluptigen herren hern Rūprechte dem elteren pallanzgraven bi Ryne des heilgen Roemschen richs obersten throssessen ind herzoch in Beyerens unsme lieben ind bisunder herren.

Reverendissimo in Christo^e patri ac domino domino Friderico archiepiscopo Coloniensi etc. et domino nostro sincere dilecto.

Reverendissimo in Christo patri ac domino domino Wenero archiepiscopo Treverensi domino nostro sincere dilecto.

Venerabilibus ac sapientibus viris domino decano et capitulo ecclesie Moguntinensis dominis et amicis nostris presincere dilectis.

287. *K. Karl VI von Frankreich an Frankfurt, dankt für Behandlung der Französischen Gesandten beim Tag daselbst vom 13 Mai und bittet für die neue Gesandtschaft um Glauben und Herberge.* [1397] Juli 12 Paris. [1397]
Juli 12

Aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1, 2^a nr. 82 cop. ch. coev.; nach rex weder Alinea noch Interpunktion. Gedruckt bei Lersner Frankf. Chron. 1, a, 329; Regest bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 45 nr. 120 mit Abdruck von ad — aspiramus; wol beide ebendaher.

Karolus dei gracia Francorum rex.

Amici carissimi. percepto^f relatu nunciorum nostrorum, qui nuper de partibus Almanie^g redierunt, quam hilariter et jocunde ipsos ob nostri culminis reverenciam

a) cod. erwdige. b) ee kolumniert. c) ei kolumniert mit übergesetztem i. d) zu ergänzen ure verschreven antwort laist uns mit dessem unsem boiden weder wissen? oder mit dem vorhergehenden zu verbinden? e) hier und Z. 28 abgekürzt; Cristo? f) mit andrer Tinte korr. aus precepto.

¹ Im gleichen Codex fol. 24^b ohne Datum bestellt Köln Herberge und Wein in Frankfurt. — Vgl. auch nr. 291.

² Von dem Frankfurter Mai-Tag, s. Einl. zu demselben lit. D. — Zu gelich m. d. g. is lin. 17 f. vgl. nr. 275.

[1397] recepistis et tractastis eis liberaliter impendendo quam plures curialitates et honores,
 Julii 19 sicut nostre celsitudinis in conspectu diffusius oretenus retulerunt, exhibitisque^a provide
 decentibus actionibus graciaram, circumspectiones vestras ex hoc nobis commendabiliores
 effectas jam confidentius censuimus rogitandas, quatinus nonnullos ex eis et alios e nos-
 tris consiliariis, quos pro facto unionis ecclesie, ad quam revera infatigabiles aspiramus,⁵
 ad easdem partes duximus iterum remittendos, suscipere velitis favore solito reconmissos
 eisque fidem in dicendis indubiam adhibentes sibi de hospiciis victualibus et aliis con-
 gruis necessitatibus providere studeatis sufficienter et honeste, sicut in casu simili pro
 vobis fieri profecto liberaliter juberemus, in hoc nobis quam plurimum placituri. datum
 [1397] Parisius die 12 mensis julii^t. 10
 Julii 19

Dilectis nostris magistris consulibus
 et scabinis civitatis Franckfurdensis^b.

.. Gontier.

1397 288. Pfalzgr. Ruprecht II an eine Stadt^a, weiß nichts von dem [durch den König auf 13
 Julii 15 Juli bestellten] Nürnberger Tag [nr. 281], der auf 25 Juli verabredete Frankfurter
 Fürsten- und Städtetag dagegen wird vor sich gehen. 1397 Juli 15 Heidelberg. 15

Aus Nördl. St. A. Missiven von 1390-1399 cop. chart. coev. mit den die Verschiebung anzeigenden
 Schnitten im Papier ohne Adresse.

Ruprecht der elter von gotz gnaden pfalzgrave bi Rine etc. und herzog in
 Baygern.

Unsern grüß bevor. ersamen wisen lute, güte frunde. wir haben iuvern brief¹⁰
 wol vernomen und wissen niht von dem tag ze Nürenberg^a. und wissen och niht anders,
 Julii 26 denne daz der tag ze Frankenfurt uf sant Jacobs tag nehstkompt fur sich gang als kur-
 fursten andre fursten herren und och der stette frunde vor zü Frankenfurt davon geschai-
 den sind, und daz wir kurfursten und andre fursten also uf den tag komen wollen. und
 dunkt uns güt sin, daz ir iuwer frunde denne och mit maht da haltend. datum Haydel-²⁵
 1397 berg dominica die post beate Margrete virginis anno etc. nonagesimo septimo.
 Julii 15

[1397] 289. Der Französische Gesandte Patriarch Simon von Alexandrien an Frankfurt, bittet um
 Julii 21 Herberge und um Nachricht über etwaige Verschiebung der Versammlung u. s. w.
 [1397] Juli 21 Arlen.

Aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1, 9^a nr. 88 cop. chart. coev.

30

Venerabiles domini, amici carissimi. literas serenissimi principis domini nostri
 Francorum regis regracistorias obsequiorum multiplicium nuper suis nunciis per vos ejus
 contemplacione impensorum nostrique et tocius comitive^c nostre reconmandatorias vestris
 prudenciis dirigimus per harum portitorem presentandas^t. quarum quidem literarum
 regiarum serie, sicut ex earum inspectione liquidius apparebit, ortamini⁵, nos vero pre-
 sentibus affectuose deprecamur, quatinus nobis et comitive^d predicte per eundem sere-

a) cod. exhibitis quia. b) cod. Franckfurd mit Schweiß. c) cod. comitive, doch wol nicht comiture. d) wie vorige Anm.

¹ Das Jahr gesichert durch die Stellung im Codex, selbst nicht der Adressat gewesen.
 auch Lersner und Janssen nehmen 1397 an.

² Ueber diesen s. Einleitung lII. A.

³ Da die Abschrift dieses adresselosen Briefs von aus-
 wärts her an Nördlingen, in dessen Stadtarchiv sie sich
 findet, geschickt wurde, so ist wenigstens Nördlingen

⁴ nr. 287.

⁵ Hier passivisch.

40

nissimum principem ad illam congregacionem solennem apud vos per principes Alemanie
 secundario celebrandam presencialiter destinatis de congruis hospiciis et aliis necessariis
 grate velitis et amicaliter, prout alias fecistis pari casu, providere, et, si quid forsitan
 circa hoc dilatatum vel inmutatum fuerit, quemadmodum nonnumquam urgentibus negociis
 5 aliis fieri solitum est, illico per eundem nuncium intimare, ut tucius deliberare valeamus
 super nobis commissis quid agendum, in hoc nobis maximam complacenciam impen-
 sari. scriptum Arlunii 21 die mensis julii¹. [1897] Juli 21

Venerabilibus dominis et amicis
 carissimis magistris consulibus et
 10 scabinis civitatis Franckfurdensis.

Vester in omnibus patriarcha Alexandrinus²
 consiliarius domini nostri Francorum regis.

290. Nürnberg an Frankfurt, beglaubigt Konrad Halbwachsen. [1397] Juli 22 Nürnberg. [1897] Juli 22

Frankfurt. St. A. Wahltagsacta 1, 10^{ab} nr. 86 cop. ch. coev.: wir beglaubigen bei euch Cnrad den
 Halbwachsen unsern Diener, mit euch zu reden von des Tags wegen, der jetzt bei euch zu Franck-
 infurd ist, daß ihr seine von unsern wegen an euch vorgebrachte Werbung in diesen Sachen glaubt,
 15 gültlich verhöret, und freundlich fertigen wollt; auch dürft ihr, wenn ihr uns etwas entbieten wollt,
 dieß dem genannten so gut sagen als unser einem aus dem Rathe, da er unser heimlicher und ge-
 schwornen Diener ist; dat. in die Mar. Magd. anno etc. nonagesimo nono. Diese Jahrzahl, obwol
 mit Buchstaben ausgeschrieben, kann doch nicht angenommen werden, da im Juli 1399 kein Tag
 zu Frankfurt war; nono ist wol ein Versehen des Abschreibers; der Brief steht im Codex zwischen
 20 lauter Stücken von 1397 und gehört ohne Zweifel zu dem Frankfurter Tag vom Juli dieses Jahrs,
 auf welchen sich jene beziehen.

D. Gesandtschaftsanweisung.

291. Köln an seine Gesandten, bei dem schwachen städtischen Besuch des Tags sollen sie
 vorsichtig sein um Köln nicht mit bedenklichen Verpflichtungen zu belasten. [1397] Juli 30
 25 Juli 30 Köln. [1897] Juli 30

Aus Köln. St. A. lib. cop. 1396. 1397. 1398 fol. 25^b - 26^a cop. chart. coev. mit der Adresse als Ueber-
 schrift.

Samen raiczgesellen, leve vrende³. wir han verstanden, dat die hern ind stede zo
 desen ziden niet alle zo Frankenvort comen alsi lestmails da weren, ind auch dat etzligen
 30 van den steden niet dan schlechtes ir geloive-breve⁴ dar geschickt haben ind haven ir vrent
 darop daheime behalden. also wilt verhoeden, dat ir geinre sachen alleine utusser die
 gemeine stede^a ramet noch angeet, da wir und unse stat mochten mit geletzt oder besne-
 den^b werden. ind wist ir iet anders, dat moigt ir uns herap scriven. ind proift vort in
 allen sachen dat beste as wir uch getrewen. datum feria secunda post Panthaleonis. [1897] Juli 30

35 An den^c eerberen birven^d ritter hern Godart vam Hertze unsen rend-
 meister, Godert van Lisenkirchen, ind den anderen unsen liven vrenden ind
 sammen raiczgesellen van unser stede wegen zo Frankenvort geschickt.

a) cod. stedet. b) cod. besueden? c) cod. bis. d) für biderben?

¹ Das Jahr gesichert durch die Stellung im Codex.

40 ² Simon Cramaudus, patriä Lemovicensis ex vico Cra-
 maudo, administrator ecclesie Carcassonensis ac eubinde
 altarum, postea etiam Remensis, ac demum cardinalis
 sub Joanne XXIII, factus autem patriarcha a Clemente
 post obitum Joannis de Cardaillaco archiepiscopi Tolo-
 45 sani anno 1390 defuncti, nach Spondanus 1394. 6. Er

gehörte im Sommer 1398 auf der Versammlung zu Paris
 zu denjenigen, welche für die totale subtractio obedi-
 entiae zu sprechen hatten (Spondanus 1398. 6), und verthei-
 digte die Rechtmäßigkeit dieses Verfahrens in einer beson-
 dern Abhandlung (Spondanus 1398. 6).

³ Vgl. nr. 286.

⁴ Vgl. nr. 290.

E. Frankfurter Briefwechsel über den Tag daselbst.

1397 292. Kolmar an Frankfurt, dankt für den Bericht über den Tag daselbst vom 13 Mai,
Juli 23 bittet um Nachricht betr. den bevorstehenden Tag daselbst vom 25 Juli u. a. m. 1397
Juli 23 Kolmar.

Aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1, 10^b-11^a nr. 38 cop. ch. coev. mit der Adresse als Ueberschrift. 8
Regest bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 45 nr. 128 ebendaher.

Unser fruntlicher willigir dinst mit ganzen trüwen si uwer guten fruntschaft all-
zit von uns vor geschriben. besondern und lieben frunde. wir habent uch emals geschri-
ben¹ von solichir tage wegen, so unsere gnedigen herren die kurfursten fursten und
andere herren zü uch gen Franckenfurd einander bescheiden^a hatten, dabi der allirdurch- 10
luchtigeste furste unser gnediger herre der Romsche konig gewest solte sin; und boten
uch uf dieselbe zit mit ernste, daz ir uns ze wussend deten in welcher maße man do von
tage schiede und von waz sache wegen die tage als bescheiden werent, daz ouch ir uns
volleclich und luter schribent², des wir uch mit fleiße und ernste dankent und besondere
trüwe und fruntschaft darinne gegen uch virstant. nû habent wir vernommen und 15
besondern in uwerem schriben virstanden, daz unsere gnedigen herren die kurfursten
fursten und herren einen andern tag zü uch gen Franckenfurd bescheiden habent uf
1397 dissen kunftigen sancte Jacobs tag, dabi der obgenant unser gnediger herre der Romsche
Juli 23 konig selbs gegenwertig kommen sal. bitent wir uch abir in sundern trüwen fruntlich
durch iemer unsers diensts willen, daz ir uns ganze warheit darinne zü verstande gebent, 20
so verre ir daz wussent, ob derselbe tag mit unserm herren dem Romschen konige den
kurfursten fursten und herren nûzermal vur sich gange odir nû^b, und besunder obe
unser gnediger herre der Romsche kûnig selbs odir waz botschaft von sinen wegen dahin
komme, wand uns daz notdorftig ist ze wûssent. auch, lieben frunde, kundent wir uch
in heimlichkeid, daz uns vurkomen ist, wie daz in unsers herren des koniges hoff ettewaß 25
nûwir loife und unfrids uferstanden si³, daz uns doch an ganzen truwen leit were als
billich ist. biten wir abir uwere gute fruntschaft, ob ir út^c dovon vernomen habent, daz ir
uns daz in guter fruntschaft laßent wussent. und laßent uns als umb bede stucke uwere
fruntliche meinunge luter und eigentlich wûssen bi disem botten virschriben. datum
1397 feria secunda post beate Marie Magdalena anno domini etc. 90 septimo. 30
Juli 23

Burgermeistere^d und rat
des heiligen richs stad Colmer.

(Item in eime zedel in dem vorgeschriben brieft beslossen:) lieben und besondern
frunde. wussent, daz wir gerne unsere erbern boten vertigen wolten zü unserm^e gnedigen
herren dem Romschen konige oder zü siner botschaft zü oich gen Franckenfurd. darumb 35
begerent wir uwere meinunge deste furderlichir ze wussend bi dissem bottên, daz wir
daran nit gesumet werdent.

Den ersamen und wisen unsern besondern und
lieben fründen dem rate zü Franckenfurd^f.

a) cod. geschieden, em. bescheiden. b) der Abschreiber scheint geschwankt zu haben zwischen nû und nüt, welches 40
letztere er ohne Zweifel in seinem Orig. vorfand. c) cod. ut, im Or. hieß es o. Zw. út. d) burgermeister? Ab-
kürzung. e) cod. unsern. f) d geschwûnst.

¹ pag. 458 nt. 2.
² nr. 276.

³ nr. 277 und 278 und Einleitung zum vorigen Fürsten-
und Städte-tag lit. E.

293. *Mülhausen an Frankfurt, bittet um Mittheilung der Beschlüsse der Fürsten und Herren auf dem dortigen Tag vom 25 Juli.* [1397] Juli 25 [1397]
Juli 25

Aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1, 10^b nr. 87 cop. chart. coev., die Adresse als Ueberschrift mit dem geschwänzten d in Franckenfurd.

6 Unse willige früntliche dinst züvor. vorsichtigen ersamen und wisen manne, burgermeistere schepphen und rad zü Franckenforth, lieben besondern fründe. als wir vornemen daz unser herren die korfursten andere fursten und herren und ouch des richs stede bi uch nū abir zūsamene kommen^a, und wir nehest, da sie bi uch waren, uweren erbern wißheit müweten und baten daz ir uns verstehe liezzit wez die genanten herren
10 obirqwemen, daz ir zü deme male tadet¹, dez wir uch ouch sunderlichen danken mit flizze: wann^b denn uns wole fügete und noid were daz wir unse frunde here gevertiget und gesant hetten als andere des richs stede getan haben als wir meinen, und unser ding von manchirleige fede wegen und anevechtunge also gelegen sin daz wir dez^c zü dissem male nicht geende müchten: herumb bitten wir uwere vornemen wißheit mit flizze, daz
15 ir uns wollet virstehe lassen², ab uch daz fuget, wez die obgnanten unser herren die korfursten fursten und andere herren ein werden und sich obirtragen. wnd wullit uch daz nich lazze swer sein. daz wollen wir uwer^d erbarkeit gerne dankende sien^e mit unser diensten. gegeben an der mittewochen sente Jacobi tage des groizzirn aposteln³ undir
unserme secrete. [1397]
Juli 25

20 Den ersamen vorsichtigen und wisen mannen borgermeistern schepphen und rade zü Franckenfurd unsern lieben besondern frunden.

Der rad
zü Molhusen.

294. *Frankfurt an Mülhausen: Besucher des Tags, Erfolglosigkeit desselben wegen mangelhaften Besuchs, neuer Tag daselbst auf 11 Nov. verabredet.* 1397 Aug. 2 1397
Aug. 2

25 *Aus Frankf. St. A. Wahltagsacta 1, 11^b nr. 89 cop. chart. coev., mit der Ueberschrift Den von Molhusen ist in disser nachgeschriben forme geschriben.
Gedruckt bei Janessen Frankf. Reichskorresp. 1, 45 f. nr. 125 ebendaher.*

Unsern fruntlichen dinst züvor. ersamen liebe frunde. als ir uns geschriben hat⁴, des lassen wir uch wissen, daz hie zü Franckinfurd iczunt gewest sin unsere herren die
30 erzbischofe von Colne und von Triere^f, unsere herren herzoge Ruprecht der eltir⁵ und der jünger⁶ von Beyern, die bischofe von Wirzburg und von Babinberg, und burggrave Friederich der junger von Nürnberg, und anders graven herren und stede. und wissen dovon nit anders dann daz unsere herren die fursten andrer stede frunden und den unsern han tün sagen: diewile daz fursten und stede nit als vollich hie gewest sin, so haben sie
35 einen andern tag gein Franckinfurd zu kommen gemacht uf sant Mertins tag nestkommet, und meinen sie dann mit der fursten und stede hulfe und rade umb einunge der heiligen kirchen zu reden und darzū zü griffen als verre sie mogen daz fride und gnade werde.
datum feria quinta post Petri in vinculis anno 97. 1397
Nov. 11

Von uns dem rade zü Franckinfurd^g.

40 ^{a) können? schwerlich. b) ur. wenne; soll verändert sein in wanne, wann (wamm)? c) cod. decs. d) uwere? abgekürzt. e) cod. sto. f) cod. Trier mit dem Haken. g) geschwänztes d.}

¹ nr. 276 (vgl. p. 453 nt. 4).

² nr. 294.

³ Das Jahr ergibt sich aus der Stellung im Codex.

⁴ nr. 298.

⁵ Ruprecht II.

⁶ Ruprecht III.

F. Straszburger Briefwechsel über den Frankfurter Tag.

[1397
Juli 25] 295. Küntze Lentzelin an Straßburg, vom Gang und Besuch des Tags. [1397¹ Juli 25]
Frankfurt.

Aus Straßb. St. A. AA corresp. des souverains art. 110 or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr.

Min gewilligen underdenigen dienst allezit befor. lieben herren. wissent, also 5
ich úch vor geschriben han^a von der Johanser wege zû Hagenöwe, daz^b daz her Borsibo
vor dem künige swerlich geklaget het, also men mir seit. nu sint die Johanser hie, und
bin ich bi in gewesen und han sù noch den sachen gefroget. so meinent sù, sù wellent
sich und, die dobi sint gewesen, wol fürenwurten. aber weln weg daz falle, daz kan ich
nút wissen. fûrbaz so ist mir geseit, daz úch her si geboten von der von Kolmor und 10
Keisersberg und Sletstat wegen, daz ir in enwurten stüllent ir klage, die sù gedon hant,
untze zû dem zwelften dage. do rotent unser gûten frúnt die der stat holt sint, daz sù gût
duhte daz ieman hie wer' von der stete wegen und zû den sachen enwurte. ðch kan ich
noch nút erfarn waz der herren gewerp si, wenne sù sint noch nút vil bi'nder gewesen.
und kumet ðch noch alle dage me herren und stete zû. und ist herkumen, sit ich úch nu 15
schreip, der junge hertzog^b von Beigern, des kúniges^c rot von Frankenrich, und des
kúniges rot von Engellant, die stat von Kólle, und sus ettewievil kleinre herren und
stete. fûrbas kan ich úch nuzûmol nút geschriben, denne ich blibe nút hie. und wil
min brüder^d beten, si ez daz nieman herkume von uvern wegen, daz er sin bestes dû
und erfar noch allen sachen, und waz er erfar daz er úch daz heinschribe. geben zû 20
[1397
Juli 25] Frankenfurt uf sante Jacobs^d dag.

[in verso] Den wisen virsichtigen her Johans Berlin
dem meister und dem rote zû Strosburg min lieben
herren.

Küntze Lentzelin.

a) dz wz enwrte enwrten ist ohne weiteres im Abdruck ergänzt. b) or. hertzo. c) or. künige. d) or. Johans. 25

¹ Den Briefen nr. 295-298 fehlt das Jahr. Gemäß nr. 295. 296. 298 wird der König von Ungarn in Frankfurt erwartet; laut nr. 282 vom 19 Juli 1397 sollte dieser wirklich kommen, nur daß in nr. 282 K. Wenzel mitwill, eine Verschiedenheit der Angabe welche die sonstige Kongruenz nicht stört. Die nr. 295 und 298 erwähnen auch eine Französische Gesandtschaft; diese ist eben in dem genannten Jahre erschienen, vgl. nr. 287 und 289. Die Aufzählung der anwesenden Deutschen Fürsten in nr. 298 stimmt fast ganz mit den Angaben in nr. 294 vom 2 August 1397. Auch die Anwesenheit der Kölnischen Gesandten in nr. 295 stimmt mit der Thatsache, wie man aus den ohne Zweifel in dasselbe Jahr gehörigen nrr. 288 und 291 sieht. So ist also das Jahr 1397 für die nrr. 295. 296. 298 gesichert; und nr. 297 richtet sich nach nr. 296. Ueberhaupt wüßte ich kein andres Jahr zu nennen, wo ein Frankfurter Tag unter Wenzels Regierung um diese Jahreszeit gehalten wäre, außer 1382, was aber schon des-

halb nicht passt weil da der König selbst anwesend ist.

² Dieser Brief fehlt. Verwüstung des Johanniterhauses in Hagenau erzählt Strobel 2, 448, aber von 1384.

³ Lauwel Lentzelin nr. 298.

⁴ Ich habe dieses Wort lieber geradzú in den Text 20 gesetzt, da offenbar statt Johans zu lesen ist Jacobs, was dem Briefschreiber leicht begegnen konnte weil er eben von den Johansern gesprochen hatte und Johans mit Jacobs schon den Buchstaben nach leicht zu verwechseln ist. Der 24 Juni ist nicht anzunehmen, weil in dem Briefe 25 von der bereits erfolgten Ankunft der Kölnischen Gesandtschaft die Rede ist, die Kölner aber erst am 23 Juli bei den Rheinischen Kurstaaten um Geleit bitten (nr. 286). Ein ähnlicher Fehler in der Datierung findet sich in nr. 299. Man könnte übrigens auch an einen andern Johannes-Tag denken: Johannes monachus fällt auf 21 Juli, Johannes Columbinus auf 31 Juli.

296. *Graf Emich von Leiningen an Straßburg, berichtet vom Frankfurter Tag. [1397¹] [1897]
Juli 28 Frankfurt.* Juli 28

A aus Basel. St. A. G III cop. chart. mit den Verschickungsschnitten im Papier weil Einschluss von nr. 297, die Adresse als Ueberschrift, und zu allererst copia.
Ziemlich vollständiger Auszug in Wenckeri excerpta 2, 487^b, der Orthographie nach aus dem Original.
Ziemlich vollständiger Abdruck dieses Auszugs bei Wencker Appar. et instructus archivorum 268 nt.²

Grafe Emiche von Liningen.

Unsern früntlichen gruß züvor. lieben fründe. wir lassent úch wissen^a, wie daz der kúnig von Ungern in der wuchen die da kommet gon Franckfort komme, unde wellent die fürsten sin da beiten, unde bringet der kúnig zümol vil lúte alse man saget, und 10 meinet man er bringe die briefe³ mit imme von dem Rómischen kúnige daz er vicarie sulle werden. bringet er die, so versehent sie, das es imme gee. da wisset úch nach zü rihtende. danne wellent ir uwer botschaft nüt gon Franckfort tün, schribent ir danne daz ich úch út werben solle, das wil ich gerne tün. datum Franckfort sabbato post 15 Jacobi apostoli. [1897] Juli 28

(Cedula inclusa:) Ouch wissent, daz die huffunge hienidenan in dem lande wendig ist.

Den erbern wisen meistern und rat zü Strazburg unsern besondern gúten fründen.

297. *Straßburg an Basel, schickt Abschrift von nr. 296 und 295. [1397¹] Aug. 2 [1897]
Straßburg.* Aug. 2

Aus Basel. St. A. G III or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr.

Unsern sundern gúten fründen und eytgenossen dem burgermeister und dem rate zü Basel embieten wir Johans Klobelouch der meister und der rat von Strazburg unsern 25 früntlichen gewilligen dienst. lieben fründe. von des tages wegen zü Franckfurt, der do ist, hant uns der edel here graff Emyche^b von Lyningen⁴ der lantfogt und ouch Lawelin Lentzelin⁵ unser gúter frunt zwene brieffe verscriben, der wir úch beder abschriften harynne sendent verslossen, uff daz, wenne wir vernomen habent daz ir uwer erbern botten nit hinabgeschicket hant und wir ouch kein erbern botten aldo habent, daz ir 30 denne wissent das wir wissent, und waz wir redeliches me dovon empfindent, wellen wir úch ouch lossen wissen. desglich befúndent ir dovon út, bitten wir úch das ir uns das ouch lossent wissen. datum feria quinta proxima post diem ad vincula sancti Petri. [1897] Aug. 2

[in verso] Unsern sundern gúten frunden und eytgenossen dem burgermeyster und dem rate zü Basel.

35 a) om. A. b) mit Ueberstrich über den größern Theil des Worte, Emychen?

¹ Ueber das Jahr s. die Anm. zu nr. 295. Auch schon Janssen 1, 46 nr. 195 nt.² hat das Schreiben auf diese zweite Frankfurter Versammlung des Jahres 1397 bezogen. Pelzel im K. Wenzel 2, 328 setzt es 1396, wo aber ein solcher Tag 40 zu Frankfurt nicht stattfand. Wencker im Appar. et instr. archio. 268 gibt darüber keine Vermuthung.

² nr. 247.

³ Ueber das Jahr s. nr. 295 nt.

⁴ nr. 296. Als Landvogt erscheint er auch 1386 Apr. 14 45 in Schöpflin's Alsat. dipl. 2, 295.

⁵ Es ist wol nicht Lauwel Lentzelin's Brief nr. 298 ge-

meint, sondern statt dessen der Brief seines Bruders Kunz Lentzelin nr. 295 zu verstehen. Es ist ganz der Zeit entsprechend, wenn hier oben die beiden Briefe nr. 295 vom [25 Juli 1397] und nr. 296 vom 28 Juli [1397], die kurz nacheinander oder zugleich in Straßburg angekommen waren, nun auch zusammen von da nach Basel geschickt werden, wie hier oben am 2 Aug. in nr. 297 geschieht. Lauwel's Brief nr. 298 ist dann am 5 Aug. von Straßb. nach Basel nachgesendet worden, s. Anm. zu nr. 298.

[1397
210.
Juli 25
und
Aug. 5]

298. *Lauwel Lentzelin an Straßburg: Besuch der Versammlung, die übrigens noch nicht eröffnet ist. [1397 zwischen Juli 25 und Aug. 5 Frankfurt¹.]*

Aus Straßb. St. A. I. D. G. lad. 1 liasse 8 or. chart.; das Sigel fehlt, aber Schnitte sind da, doch wol Original.

Mynen wilgin dinst zû allen zidin. liebîn hern. ich laß tware erbirkeyd wißin, daz
noch nymand hie ist dan die dri korfürsten an dem Rine² unde der jünge burgrafe von
Norenberg³ unde herzog Clemme⁴ unde sin zwene sonne unde der bißhoff von Babinberg
unde der bißhoff von Wurzburg unde dez konges rad von Engelant unde des konges
rad von Franckerich. aûch so saget man hie, daz der kong von Uengeren sicher herwolle;
abwol der Romsche konig nit herwolle, so meynet man doch, daz der konig von Uengeren
sicher herkome. suß so kan ich tûch noch umbe keyn lauff enbeten, wan die fursten noch
nit by eyn gewest sin. auch so had Contzeman uwer bote den drin fursten tware brieffe
geantwort, unde meynen^a in by mir behalde eyn wile. befonde ich dan icht ernstlicher
sache, so enbote ich's tûch von stund mit eme. aûch so wil ich myn bestes zû win unde
zû haffern dün. doch so ist win faste wolfeyl hie. 15

[*in verso*] Den ersamen unde wisin dem meyster
unde rade zû Straßpûrg myn liebîn hern debet litera.

Lauwel Lentzelin.

a) or. bis.

¹ Ueber das Jahr s. nr. 295 nt. Ueber den Montag läßt sich folgendes sagen. Vorausgegangen ist nr. 295 vom [25 Juli 1397], an dessen Schlusse das Bevoresienh unsres Briefs angezeigt wird. Nachgefolgt ist ein Brief vom 5 Aug., den Johans Klobelouch der Meister und der Rath von Straßburg an Basel schreiben: Wir haben euch nächst die Mähre geschriben [nr. 297 Aug. 2], die uns von Frankfurt herauf entboten war; nun hat uns auf heute prime zû Lawelîn Lentzelin einen Brief verschriben von des Tags wegen zu Frankfurt, des wir euch auch aber

eine Abschrift senden hterin verschlossen, daß ihr euch darnach zu richten wißt; dat. dominica a. Laurencii s. a.; 20 im Basel. St. A. G III or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. Der hiemü überschickte Brief ist unsre nr. 298, die also zwischen 25 Juli und 5 Aug. fällt.

² Näheres s. nr. 294.

³ Friderich VI, s. nr. 294.

⁴ Ruprecht III; die Söhne sind in nr. 294 nicht erwähnt. 25

Reichstag zu Nürnberg

im September und Oktober 1397.

Die Parteiversammlungen, welche K. Wenzel noch im Sommer 1397 zu Eger mit etlichen Fürsten und zu Nürnberg mit den Schwäbischen Städten zu halten vorgehabt hatte¹, waren Projekt geblieben; aber auch das eigenmächtige Zusammentreten der Fürsten und Städte im Juli 1397 zu Frankfurt hatte zu keinem Ergebnis geführt². Vor allem, Sigmund hatte sich nicht bei Wenzel eingefunden, der mit dessen Reichsvikariat, und persönlich von ihm unterstützt, den oppositionellen Reichsvikariatsplan der Fürsten über den Haufen zu werfen gedachte. Hatte die vorsichtige Haltung der Städte und die Erwartung des legitimen Reichsvikars im Reich die fürstliche Opposition einen Augenblick gelähmt, so konnte dieselbe sich doch sofort wider zu neuen Anstrengungen und Erfolgen erheben. Es galt, hier einen Riegel vorzuschieben. Besonders die Städte mußten in ihrer Haltung gestärkt werden, damit sie (bei noch längerer Abwesenheit des Königs war dieß wol zu fürchten) nicht doch den Kurfürsten zufielen³. Wenzel erkannte, daß er auch ohne seinen Bruder Sigmund sich aufmachen müsse ins Reich um sein Ansehn widerherzustellen. Er sagt selbst, er habe beschlossen nach Deutschland zu gehen pro disponenda imperii sacri republica et recuperandis ejusdem imperii juribus que partim diminuta partim vero conculcata fuere⁴.

A. Königliches Ausschreiben des Reichstags. — Am 13 Sept. 1397 urkundet der König noch zu Eger⁵, am 17 Sept. war er jedenfalls in Nürnberg⁶; von diesem Tag ist das Ausschreiben nr. 299 aus dieser Stadt datiert⁷, in welchem er die Straßburger einlädt sofort zu erscheinen. Die Absicht ist, den Nothständen im Reich zu steuern; nicht ausdrücklich ist der Landfriede genannt, aber daß man es so verstehen darf, zeigt nr. 309⁸; gelang ihm dieß, so leistete er was die Fürsten in ihren zwei dießjährigen Versammlungen nicht geleistet hatten, und das königliche Ansehn war auf einige Zeit widerhergestellt. Die kirchliche Frage erwähnt er nicht, auch in der Einladung der Stadt Köln nicht⁹. Man darf vermuthen, daß er sie für dießmal umgehen wollte. Denn wenn er im Sinn hatte sie mit Frankreich zu erledigen oder doch zu fördern¹⁰, so konnte er nicht wünschen jetzt die Stimme eines Reichstags zu hören, in welchem sich die mit Bonifacius befreundete Oppositionspartei der Fürsten in einer Weise würde geltend gemacht haben, die eine Verständigung mit Frankreich von vornherein auszuschließen drohte: denn die letztere mochte ausfallen wie sie wollte, die strikte Obedienz gegen Bonifacius IX war von ihr nicht zu erwarten¹¹. Es entspricht vollkommen, wenn der König auch in der Einladung zum nachfolgenden Frankfurter Reichstag¹² die Kirchen-

¹ Siehe die vorige Einleitung lit. A.

² Siehe ibid. lit. E und F.

³ Voiss 64.

⁴ Pelzel Wenzel 2 Urkk. nr. 189 pag. 24.

⁵ Pelzel Wenzel 2, 351.

⁶ Vgl. nr. 299 Anm.

⁷ Siehe ebenda die Untersuchung des Datums.

⁸ friden machen u. s. w.

⁹ nr. 300 ergibt, daß er an Köln wahrscheinlich wie in nr. 299 an Straßburg geschrieben hat.

¹⁰ Vgl. die Reims'er Zusammenkunft vom folgenden Frühjahr.

¹¹ Vgl. Einl. zum Frankfurter Mai-Tag lit. A.

¹² RTA. 8 nr. 1.

frage ganz bei Seite lässt. Es muß daher die Behauptung Pelzel's¹, daß der König wegen Errichtung eines neuen Landfriedens, und um es noch einmal zu versuchen die Einigkeit in der Kirche herzustellen, sich auf die Reise nach Deutschland begeben und, dieß zu erreichen, die Reichsfürsten zu einem Reichstage nach Frankfurt vorgeladen habe, als ungenau oder nicht ganz erweisbar² bezeichnet werden. Palacky³ scheint den Nürnberger Tag nicht für einen Reichstag anzusehen; allein sowol der Gegenstand der Berathung als der Umfang der Einladung⁴ und die Zahl der erschienenen oder vertretenen Reichsstände, wie sich das alles aus den nachfolgenden Texten darstellt, lassen hier eine Zusammenkunft erkennen die nicht besser als mit diesem Namen bezeichnet werden kann; und kein Zweifel ist mehr nach den Worten des Bisch. Lamprecht von Bamberg, die er als beauftragter Unterhändler des Königs an die Straßburger Gesandten richtet⁵, Wenzel habe alle Fürsten Herren und Städte besandt und wolle mit ihrem Rathe und ihrer Hilfe Frieden machen⁶.

B. Besuch des Reichstags. — Wir erfahren zunächst, daß die Stadt Köln, welche⁷ auf dem letzten Frankfurter Oppositionstag so stattlich vertreten war, aber sich schon dort durch die Lage der Dinge zur Zurückhaltung veranlasst sah, sich jetzt eben so zurückhaltend gegen den König stellt, indem sie, zwar unter Bethürungen höchster Ergebenheit⁸ und mit dem Vorwande der Unsicherheit der Straßen, die Beschickung des Tages ablehnt, nr. 300. Ueberhaupt war am 13 Okt. noch keine Stadt vom Rhein und von dem Elsaß außer Straßburg und Hagenau, ebenso kein Fürst vom Rhein außer dem Bischof Raban von Speier und auch sonst von den Fürsten verhältnismäßig wenige⁹, gekommen. Diese Langsamkeit mag theilweis in der etwas tumultuarischen Berufung ihren Grund gehabt haben⁹, und die Sache stellte sich allmählich auch günstiger, doch erschienen die sämtlichen Kurfürsten vom Rhein, dem eigentlichen Herde der Verschwörung gegen den Thron, nicht persönlich sondern schickten nur ihre Rätthe, vom Pfälzischen Haus kam nur Ruprecht III¹⁰. Der König hat, erst von Nürnberg aus wie es scheint, noch extra seinen Gesandten an die Rheinischen Fürsten geschickt¹¹. Die Kosten Augsburg's¹² lassen keine Gesandtschaft dieser Stadt erkennen, doch war eine solche anwesend¹³; Frankfurt ließ sich ebenfalls zu Nürnberg vertreten¹⁴, aber unter den Nürnberger Propinationen¹⁵ kommt sein Name nicht vor. — Ob auch Gesandte von Bonifacius IX hieher bestimmt waren? Vgl. die Einl. zum vorigen Tag lit. C. — Der König selbst erschien 17 Sept.¹⁶ und erließ noch am gleichen Tag sein Ausschreiben an Straßburg¹⁷. Wenn er nun bis 30 Nov. in Nürnberg¹⁸ gewesen ist, so lässt sich freilich für die Dauer des Reichstags daraus kein Schluss ziehen¹⁹. — Das umständliche Geleitswesen, wie es in Frank-

¹ Im Wenzel 2, 250.

² Wenn der undatierte Brief in Palacky Formelb. 2, 39 nr. 28 (vgl. dessen Böhm. Gesch. 8, a, 108 f. nt. 117) hieher vor die Deutsche Reise des Königs gehört, würde sich das allerdings anders stellen; allein diese Zeitbestimmung ist noch keineswegs sicher, und von Palacky Formelb. l. c. selbst in Zweifel gestellt. Auch ob das von Rayn. 1297. 8 aus Goldast citierte Stück richtig auf dieses Jahr gesetzt wird, möchte ich unentschieden lassen.

³ Böhm. Gesch. 8, a, 108 (wol auch Wölckern Hist. Nortmb. dipl. 221).

⁴ Köln und Straßb. waren aufgefordert, vgl. nr. 299 und 300.

⁵ In nr. 309.

⁶ Daß die Ordnungen nr. 302. 303. (305) sich nur auf einen Theil des Reichs beziehen, hindert nicht hier eine allgemeine Versammlung zu sehen.

⁷ nr. 286 und 291.

⁸ nr. 309.

⁹ nr. 299 an Straßburg von stad an nach angesicht ditz brives ohne einen Anfangstag der Versammlung an-

zugeben; und eben so unbestimmt scheint er an die Stadt Köln geschrieben zu haben, soweit man aus der Antwort nr. 300 sieht.

¹⁰ nr. 310 art. 1. 2.

¹¹ nr. 309.

¹² nr. 311.

¹³ nr. 310 art. 1 und 2.

¹⁴ nr. 312 art. 1.

¹⁵ nr. 310.

¹⁶ Siehe nr. 299 nt. Daß er, wie (Wölckern) Hist. Nor. dipl. 221 sagt, von Rotenburg aus zu dem Tag nach Nürnberg gekommen sei, ist doch ganz unwahrscheinlich, wenn er bis 18 Sept. in Eger war (Pelzel Wenzel 2, 251). — Die Zeit betr. sagt Ulman Stromer St. Chr. 1, 57, 18 f., er sei von Böhmen herausgekommen bei 14 Tagen vor Michaelis [15 Sept.].

¹⁷ nr. 299.

¹⁸ Kern in St. Chr. 1, 261 nt. 1 und Pelzel Wenzel 2, 50 256.

¹⁹ Vgl. lit. G dieser Einleitung.

furt¹ stattfand, hat hier in Nürnberg entweder keine Nachahmung gefunden oder doch keine Spuren von sich hinterlassen.

C. *Gesandtschaftsanweisung.* — Eine solche besitzen wir bloß von Straßburg, nr. 301, und auch diese ist eigentlich bloß darum interessant, weil man daraus sieht, daß eine so bedeutende Stadt wie diese von den allgemeinen Dingen gar nichts sagte und wollte, sondern nur in ihren besonderen lokalen Sachen (vgl. nr. 295 wegen Kolmar und Schlettstadt) lebte, trotz dem die Welt bewegenden Schisma² und dem heraufziehenden politischen Gewitter.

D. *Landfrieden und Raubschlösser.* — Das Schicksal des Egerer Landfriedens von 1389 haben wir früher bis zum Jahr 1397 verfolgt³. Nichts konnte den sinkenden Thron wider mehr zu Ansehen bringen als eine erfolgreiche Wiederaufnahme der Landfriedensbemühungen durch das Reichsoberhaupt. Dieß geschah denn auch, jetzt hier zu Nürnberg und gleich darauf zu Frankfurt⁴.

Wenn Pelzel⁵ die Sache so darstellt, als ob eine Vereinigung einiger Fürsten, in der Absicht die Raubschlösser der dortigen Gegend zu zerstören, schon vorher mit Zuthun Wenzels stattgefunden, und dieser jetzt jenen vereinigten Fürsten ordentlich [will sagen: urkundlich] beigetreten wäre, und als ob man schon vor seiner Ankunft einige solche Raubschlösser zerstört gehabt hätte, so ist dieß ohne Zweifel ein ganz grundloser Irrthum; was Pelzel von jener frühern Vereinigung mittheilt, das ist eben aus der Urkunde des 20 Sept. 1397 nr. 302 genommen⁶, und die Annahme früherer solcher Burgenzerstörungen läßt sich wahrscheinlich auf eine ungenaue Angabe wie die der Nürnberger Chronik bis 1434 (1441) zurückführen⁷. Aber richtig ist, daß der König der Stadt erlaubt hatte schon am 16 Dec. 1396, das sie und ir nachkomen sich mit fursten herren ritter knechten oder wer die dann sind voreynen mogen umb vorwort stallung oder umb hilfe, auf das, ab es geschee das yemanden, es weren fursten herren ritter knechte oder wer die weren, die egenanten von Nuremberg oder den oder die die sich mit in umb hilfe voreynet hetten wider ire recht oder gnade freyheide und brive oder gute gewonheit bekrenken bekrigen oder angreifen wolten oder wurden, das sye beyderseyt yetweder teile dem andern dorzu beholfen sein und sich des aufhalten und weren mügen und sullen; doran dieselben von Nuremberg, und ouch die die sich also mit in voreynen, wider uns und das reiche nicht getan haben sollen; doch also das sie dieser unserr gnaden wider uns selber und unser nachkomen an dem reiche Romische keiser und kunig und ouch wider die crone zu Beheim nicht gebrawchen, dann das sie bey denselben gnaden gen allermeniclichen anders bleiben sollen furbas ewiclichen; dat. Prag Sonnab. vor Thomas Boh. 34 Rom. 21; auf dem Bug Ad relacionem B. Strnadi de Janowicz || Franciscus canonicus Pragensis, und auf der Rückseite steht R. Petrus de Wischow; aus Münch. k. R. A. Reichsstadt Nürnberg Nachträge XII ^o, 52 or. mb. lit. pat. c. sig. majest. in filo serico nigro-flavo pend. et secr. in verso sigilli (coll. ibid. ein identisches Duplum); ein Regest davon in Histor. Nachricht von . . . Nürnberg pag. 193.

¹ Siehe die drei vorigen Frankfurter Tage.

² Im Jahr 1381 RTA. 1 nr. 163 und 164 hatte das Schisma in Straßburger Verhältnisse eingegriffen.

³ Siehe Einleitung zum Egerer Reichstag von 1389 lü. G.

⁴ Diese Frankfurter Versammlung siehe im nächsten Bande.

⁵ Im Wenzel 2, 351 f., angeblich auf Grund von Wölckern's Hist. Nortmb. dipl. 321, auf die er sich wenigstens allein beruft. Allein da lautet es ganz anders als bei Pelzel, nemlich: die Städte des Landfriedens [des verlängerten Egerer, vgl. nr. 121-123 bei uns] hätten im Jahr 1397 schon zu Ostern [d. h. April 23] eine Zusammenkunft zu

Nürnberg gehalten, und in eben diesem Jahr sei noch eine zweite, und an S. Matthäus-Abend [Sept. 20] die dritte Zusammenkunft der unaufhörlich fortgewährten Plackereien und Befehdungen halber in Nürnberg gehalten worden; zu letzterer sei auch Wenzel gekommen und habe eine Vereinigung [nr. 302 f. bei uns] geschlossen; — darauf wird dann die Brechung der Burgen erzählt. Die zwei dem Reichstag vorausgehenden Zusammenkünfte, von denen hier die Rede ist, sind ganz glaublich. Was Pelzel erzählt, ist aber etwas ganz anderes.

⁶ Die eben auch Wölckern Hist. Nor. dipl. 321 f. analysiert hat.

⁷ Siehe Kern's Ezkurs in St. Chr. 1, 427.

Wahrscheinlich hat Wenzel beabsichtigt hier gleich einen allgemeinen Landfrieden aufzurichten, wie dann am 6 Jan. 1398 darauf zu Frankfurt geschah¹. Die Art der Zusammensetzung der Versammlung, wo die mächtigen Kurfürsten vom Rheine nicht einmal persönlich erschienen waren², mag dieß für den Augenblick nicht gestattet haben. Es galt aber sofort einen Erfolg zu erringen, und so konnte es für den Augenblick genügen jene Landfriedensordnung vom 20 Sept. 1397 nr. 302 (vgl. nr. 303) zunächst für die benachbarten Gegenden festzusetzen³. Und diesem ersten Erfolg schloß sich gleich eine That an, die Zerstörung der Raubschlösser daselbst, nr. 304, vgl. nr. 306 und 307⁴. Auf wie gutem Boden sich die Wirksamkeit des Königs entfaltete, zeigt die günstige Fortbildung, welche die Landfriedensordnung gleich am 2 Merz 1398 in nr. 305 durch die übrigen Theilnehmer erfuhr, zwar ohne den erneuten urkundlichen Beitritt des Königs, aber mit seiner vorausgegangenen Bevollmächtigung⁵. Wie dann dieser selbst die dortigen Dinge auch 1398 fortwährend überwachte, zeigen die Urkunden nr. 306 und 307. Die Theilnehmer sind in den gleichdatierten nr. 302 art. 1 und nr. 303 natürlich dieselben, nur daß die in nr. 302 art. 1 namenlos erwähnten Burggrafen in nr. 303 genau bezeichnet sind als Friderich V und seine Söhne Johann III und Friderich VI. Dagegen in nr. 305 in. ist zu Johann von Leuchtenberg noch Albrecht von Leuchtenberg hinzugekommen⁶, während ib. in. und ex. Rotenburg Windsheim Schweinfurt fehlen⁷; doch ist der Eintritt von Windsheim und Schweinfurt in nr. 305 art. 19 vorbehalten.

Wenn wir in nr. 305 art. 20 und 21 zugleich einen Ansatz der Rückkehr zur Reichsmünzgesetzgebung haben, so werden wir doch bei dem sonstigen Stande dieser Angelegenheit darauf nicht allzuviel Gewicht legen dürfen⁸. Was Will⁹ sagt, indem er nach der Erzählung von unserer Urkunde nr. 304 fortfährt *et de cudendis novis denariis cum principibus quibusdam imperii et magistratu Norico convenit*, bezieht sich wol hierauf oder es ist vielleicht eine Verwechslung mit 1390.

E. Wirzburger Streit. — Wie der Streit des Bisch. Gerhard von Wirzburg mit seinen Städten begann und verlief, kann hier deshalb übergangen werden, weil die nöthigen Erläuterungen sich zusammenfinden bei Friess ed. Ludewig Geschichtschreiber von dem Bischofthum Wirtzburg 672 cap. 45, und ganz besonders in Wegele Fürstbischof Gerhard und der Städtekrieg im Hochstift Wirzburg (Nördl. 1861) p. 26. 27. 44, sowie in St. Chr. 1, 56 ff. 361 mit den Anmerkungen von Hegel (auch 473) und Kern (vgl. auch unsere nr. 277). Eine Gesandtschaft der gegen ihren Bischof aufgestandenen Städte war nach Prag zu K. Wenzel gekommen, und dieser hatte den Bürgern geschrieben er wolle in Kürze bei ihnen sein¹⁰. Er geht dann in der That von Nürnberg nach Wirzburg, zuvor aber gibt er schon in Nürnberg eine Entscheidung am 13 Okt. 1397 nr. 308, die mit einem Male den rebellischen Städten eine ganz neue Stellung verleiht: er erklärt die bischöflichen Landstädte zu Reichsstädten¹¹. Wenn gleich darin zum Schluss dem Bischof diejenigen Rechte vorbehalten waren,

¹ RTA. 8.

² Siehe pag. 474 lin. 19 und 22-26.

³ Palacky Böhm. Gesch. 2, a, 108 sagt, der König habe auch mehrere ungesetzliche Waffenbündnisse aufgelöst und aufgehoben; sollte damit nr. 302 art. 3-7 gemeint sein? und Pelzel Wenzel 2, 355 Nov. 19

⁴ In Betreff dieser kriegerischen Aktion verweise ich auf Th. von Kern's Exkurs in St. Chr. 1, 426-430 zu 361 f. und auf dessen Anm. 8 in St. Chr. 10, 126, vgl. Wölkern Hist. Norimb. dipl. 323 f.

⁵ nr. 305 Eingang. — Die Münze in art. 20 und 21, vgl. Einl. zum Nürnb. R. T. von 1390 lit. B d.

⁶ Daß Pf. Ruprecht III jetzt nicht mehr als der jüngere bezeichnet wird, rührt daher daß sein Vater Ruprecht II im Februar 1398 gestorben war; und ebenso ist Burggraf Friderich V weggefallen, weil er 21 Jan. 1398 starb. Bei-

tritte zu dem Bund s. in Anm. zu nr. 302. 303. 305.

⁷ Diese drei Städte fehlen auch in andern Aufzählungen, s. Anm. zu nr. 302 und 303.

⁸ Vgl. Einl. zum Nürnb. Tag vom Sept. 1390 lit. B a 40 und b.

⁹ De Wenceslao, Altorf 1766, pag. 16.

¹⁰ Mit Recht macht Voiss 65 darauf aufmerksam, daß Gerhard auf dem letzten Frankfurter Tag bei den widerpenatigen Fürsten erschienen war, mit Berufung auf Janssen nr. 125 im 1. Bande der Frankf. Reichskorr. (bei uns RTA. 2 nr. 294), wozu jetzt auch auf unsere nr. 298 verwiesen werden kann. Dasselbe war im Mai der Fall gewesen, RTA. 2 nr. 278. Jetzt in Nürnberg ist Bischof und Stadt Wirzburg erschienen, nr. 310 art. 2.

¹¹ Es sind aber 11, und nicht 7 wie Utman Stromer St.-Chr. 1, 57, 16 f. hat, dem Voiss 65 folgt.

die er von Alters von Rechtes und guter Gewohnheit her habe, so hatte sich doch die staatsrechtliche Stellung seiner Stiftsstädte völlig verändert. Der König mußte wissen, was er that, indem er sich in einem fürstlichen Gebiete der Revolution anschloß: ein Beispiel auch für die andern in der Opposition zur Krone stehenden Reichsfürsten, was sie erwarten durften, wenn sie den König zum äußersten trieben; auf jeden Fall, wie die eben aufgerichtete Landfriedensordnung, ein Merkzeichen der sich wider erhebenden königlichen Gewalt, die nun zurückzukehren schien zu der städtefreundlichen Politik, welche sie 1389 zu Eger verlassen hatte¹. Wir haben übrigens offenbar nicht mehr alles, was in dieser Streitsache hier zu Nürnberg verhandelt wurde². In Betreff der weiteren Entwicklung der Angelegenheit muß ich auf die Akten des folgenden Reichstags im nächsten Band verweisen. — Wenn ich hier unsere Urkunde nr. 308 so bald nach ihrer ersten Veröffentlichung wider abdrucke, so war dieß doch wegen ihrer reichsgeschichtlichen Bedeutung für den Reichstag nicht zu vermeiden. Zugleich habe ich den Versuch gemacht, die nicht unerheblichen Lücken zu ergänzen, welche das verstümmelte Original verunzieren. Die Ergänzung der Ortsnamen ist aus der Urkunde Wenzels vom 17 Jan. 1399 RTA. 3 genommen. Bei dem ursprünglichen Bunde nennt Friess ed. Ludewig p. 671 auch Schwartzach noch dazu; bei unsrer Ergänzung muß man sich aber wahrscheinlich an das genannte Diplom halten, das Schwartzach nicht hat; auch Friess zählt auf derselben Kolumne außer Wirzburg doch nur 10 Städte d. h. so viele als es in der gen. Urk. v. 17 Jan. 1399, die Schwartzach nicht hat, eben sind, und Ludewig bemerkt, daß ms. B und C des Friess die letztere Stadt hinweglassen. Daß Wegele³ annimmt, Fladungen und Königshofen seien, weil in der Urkunde nr. 308 nicht genannt, erst später hinzugetreten, ist ohne Zweifel nicht das richtige; daß sie nicht genannt sind, ist wahr, erklärt sich aber eben aus der Beschaffenheit des verstümmelten Exemplars der Urkunde⁴. Sie standen sicher schon darin, denn die Lücken dieses Exemplars fordern ungefähr gerade so viele Buchstaben zur Ergänzung wie diese beiden Namen wirklich enthalten. Der eine dieser Namen ergibt sich auch aus Ulman Stromer St. Chr. 1, 57, 14—16, wo wenigstens Königshofen mitgenannt ist; Fladungen fehlt dabei sicherlich nur aus Zufall, indem das Stromer'sche Verzeichnis überhaupt nicht vollständig ist. Unsere Ergänzung der beiden Namen ist daher außer Zweifel. Sonst ist zu den bei diesem Stück ausgefüllten Lücken zu bemerken, daß zu den zwei ersten und zu den zwei letzten derselben die kön. Urkunde vom 21 Jan. 1398 RTA. 3 berücksichtigt wurde. Die mutmaßliche Länge der zu ergänzenden Stellen ergibt sich eben aus diesen vier Lücken, deren Ausfüllung am sichersten ist; es fehlen demnach überall 21 oder etwas mehr Buchstaben; dieß ist bei Prüfung meiner Einschreibungen zu beachten.

Die Rotenburger Angelegenheit⁵ durfte billig übergangen werden. Ich füge nur bei, daß das Datum von Wenzel's bekanntem grobem Brief an genannte Stadt, wie es Bensen 208 gibt und von Höfler 140 nt. 1 mit Recht in Zweifel gezogen wird, besser steht in Godefrid Röschens Chronica von deß heyligen reichs statt Rotenburg 419-1619⁶ fol. 124⁷: datum sabbatho post omnium sanctorum [1397 Nov. 3] hora vesperi ex Nurnberg, und daß dort auch die von Höfler gemachte Korrektur rex per se bestätigt wird.

F. Der Gesandtschaftsbericht nr. 309, bisher gänzlich unbekannt, ist von Werth; so unbedeutend auch die Instruktion war, welche die Stadt Straßburg ihren Beauftragten mit auf den Weg gab⁸, um so mehr wird das für uns wider gut gemacht durch deren Schilderung vom Reichstag. Ich habe die einzelnen Angaben derselben bereits in dieser Einleitung an den betreffenden Orten verwerthet, w. m. s.

¹ Auf diese Wiederaufnahme eines früheren Wegs weist Voiss 65 hin; auch sonstige Begünstigung von Städten siehe Voiss 65 und Höfler Ruprecht 141.

² Vgl. die kön. Urkunde vom 21 Januar 1398 RTA. 3 als das und auch etliche andere sachen vormals langest zu Nuremberg geteydingt worden sint.

³ Fürstlichof Gerhard p. 48 nt. 41.

⁴ Vgl. die Stückbeschreibung in der Quellen-Angabe von nr. 308.

⁵ Siehe Höfler Ruprecht 139-141.

⁶ Im Nürn. A. Konservatorium.

⁷ nr. 301, vgl. p. 475 lin. 3-7.

G. *Städtische Kosten.* — Das Nürnberger Schenkbuch, von dem hier in nr. 310 ein Auszug mitgeteilt wird, gibt ein reichhaltiges Verzeichnis von Anwesenden. Die Augsburger Stadtrechnung¹ nr. 311 zeigt, wie man dort schon 1395 und dann 1397 das Erscheinen des Königs im Reich erwartete und Nachrichten von Nürnberg bezog, welches letztere in jener Zeit, schon durch die geographische Lage dazu geeignet, die Neuigkeiten aus Böhmen für das südliche Deutschland vermittelte. Die Frankfurter Rechnungsnotizen, nr. 312, theilen uns nicht bloß wie gewöhnlich die Namen der Gesandten dieser Stadt mit, sondern auch wie lange sie im ganzen auswaren², nemlich 18 Tage; aber ich führe dieß nur an, um gleich zu bemerken, daß daraus auf die wirkliche Dauer der Versammlung kein Schluss gezogen werden kann³, sowenig als aus den Daten unter welchen die Nürnberger Schenkungen¹⁰ eingetragen sind⁴. Darf man etwa aus dem Schluss-Satz von nr. 309 folgern, daß die Frankfurter am 13 Okt. noch nicht da waren, so müssen sie doch bald darauf eingetroffen sein; denn ihre Gesandtschaftskosten sind ins Rechenbuch eingetragen in der Woche vom 27 Okt. bis 2 Nov.⁵, sie müssen also ungefähr in der Woche vom 9—15 Okt. von Haus abgereist sein; jedenfalls brachten sie fast zwei Wochen in Nürnberg zu. Ich habe in der Ueberschrift¹⁵ der Einleitung die Monate Sept. und Okt. als Zeit des Reichstags genannt; eben mit Rücksicht auf nr. 309, dann auch wegen nr. 310, 300, 312, 313, 308, 301, den Oktober; Nov. schien mir doch aus nr. 304 und 310 nicht so ganz sicher.

Der König hatte offenbar gefühlt, welche Gefahr im Verzug liege. Lange war er nicht erschienen, hatte das Fehdewesen im Reich hingehn lassen, durch die Böhmisches Unruhen²⁰ war er abgehalten worden, so stellt Bischof Lamprecht von Bamberg, offenbar in seinem Auftrag, den Straßburger Gesandten das zur Entschuldigung vor, es sei eine notorische Thatsache; nachdem er dort Ruhe geschafft⁵, sei er auch wider gekommen um Frieden im Reiche zu machen (nr. 309). Das war von höchster Bedeutung, nicht nur wie selbstverständlich für das Reich, wenn es gelang oder auch nur von neuem versucht wurde, sondern im jetzigen bedenklichen Augenblick besonders auch für den König selbst und seine Stellung überhaupt. Und in der That der Erfolg entsprach der Absicht: die Landfriedensordnung, das prompte und ergebnisreiche Einschreiten gegen die Raubschlösser, die unerwartete Aufrichtung des befreundeten städtischen Elements im Wirzburger Streit, alles ließ ihn als den glücklichen Herrn der Lage erscheinen. Er war überlegt und entschlossen, er war rasch und³⁰ kühn aufgetreten. Es kam darauf an, ob er sich auf dieser aufsteigenden Bahn zu halten vermochte.

¹ Baurechnung.

² nr. 312 art. 1.

³ Vgl. H. B dieser Einleitung.

⁴ nr. 310 Quellen-Angabe.

⁵ Denn die Eintragungen der Frankf. Rechenbücher

pflegen nach Wochen zu gehn; so ist es wol auch hier.

⁶ Auch hatte er den Markgrafen Prokop zum Kapitän des Königreichs Böhmen vor seiner Abreise gemacht um dort während der Zeit seiner Abwesenheit Ruhe zu erhalten u. s. w., Pelzel Wenzel 2 Urk. B. p. 38 f. nr. 189.

A. Königliches Ausschreiben des Reichstags.

299. K. Wenzel an Straßburg, beruft zum Reichstag sofort nach Nürnberg.

[1897
Sept. 17][1397 Sept. 17¹] Nürnberg.

5 Aus Straßb. St. A. an der Saul I part. lad. B fasc. VIII nr. 53 or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.
coll. ib. nr. 79 cop. chart., ohne Verschickungsschnitte, wol von einem Schwaben abgeschrieben, ohne
die Unterschrift des Kanzlers.

Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen tzeiten mererer des reichs
und kunig zu Beheim.

Liben getrewen. wann wir zu understeen des heiligen reichs notdurft und ge-
10 brechen yeczunt hie zu Nuremberg sein und sulche des heiligen reichs sachen zu rich-
ten und zu handelen, dovon so begern wir von euch mit gantzem ernste und wollen, das
ir von stad an nach angesicht ditz brives ewer freunde mit voller macht zu uns doselbst-
hin gen Nuremberg sendet. doran tut ir uns sunderliche beheglichkeit. und lasset des
nicht in dheine weis. geben zu Nuremberg des dinstages vor sand Mathias^a tage
15 unserr^b reiche des Behemischen in dem 35 und des Romischen in dem 22 jaren.

[in verso] Dem burgermeister rate und
burgern gemeinlichen der stat zu Straspurg
unsern und des reichs liben getrewen.

Ad mandatum domini regis
Wenceslaus patriarcha Anteocheus can-
cellarius^c.

B. Besuch des Reichstags.

300. Köln an K. Wenzel, entschuldigt sich wegen Nichtbesuchung des Reichstags.

[1897
Okt. 8][1397²] Okt. 8 Köln.

Aus Köln. St. A. lib. cop. 1396. 1397. 1398 (Missiven 1 Band 2) fol. 65^b cop. ch. coev. mit der Adresse
als Ueberschrift.

Unsen undertanigen schuldigen willigen dienst ind allis daz wir uwer koninklicher
25 gnaden zo eren ind wirdickeit vermogen allzit ind alleweige zovor. alrehoeste-geboirenne
ind alredurluchtigste furste, lieber gnatiger herre. als uns nū uwer groisse koninklige
gnade verschreiben hait, wie daz uwer gnade umb zo understeen des heiligen richs notürft
ind gebresten ieczont zo Norenberg sint suelge des heiligen richs sachen zo richten ind zo
handelen, und begerent davan van uns, daz wir unser frunde mit voller macht zo uweren
30 gnaten daselbestheen^d geen Noirenberg senden : uweren gnaten brief han wir gutlichen

a) em. Matheus. b) Abkürzung; unser? unsrer? c) das durch unbestimmte Abkürzungen ersetzt oder auch einfach
fehlende ist hier in Kursive gedruckt. d) cod. daselbsteen oder daselbersteen?

¹ Im Text steht freilich Di. vor Mathias, was der 19
Febr. 1898 wäre. Aber in diesem Jahr an diesem Tag kann
35 Wenzel nicht in Nürnberg gewesen sein, da er 21 Febr.
1898 in Luxemburg urkundet (vgl. Pelzel Wenzel 2, 865).
Es ist fast außer Zweifel, daß hier die kön. Kanzlei einen
Datumsfehler gemacht hat, und daß Matheus zu lesen ist
statt Mathias. Dann fällt das Schreiben auf 17 Sept. 1397.
40 Dieß stimmt auch vollkommen mit der Zeit des kön.
Tags zu Nürnberg von 1397, wo in der That Straßburger
Gesandte erschienen wie wir aus ihrem Berichte vom 13
Okt. nr. 809 sehen. Jedes Bedenken schwindet vollends
durch nr. 800, wo die an Köln gerichteten Einladungs-
45 worte des Königs aus dessen an Köln gerichtetem Schreiben

widerholt werden : es sind dieselben wie in dem obigen
kön. Schreiben an Straßburg. (Will De Wenceslao imp.
Altorfi 1766 sagt vom König : die lunae post f. crucis
[Sept. 17] Norimbergam iniiit, ohne Quelle, pag. 16, und
Pelzel Wenzel 2, 861 mit dem Zusatz daß daselbst bereits
verschiedene Reichsfürsten seiner gewartet haben; die
Nürnberg Chronik St. Chr. 1, 861, 8 f. gibt den gleichen
Tag an.)

² Das Jahr fehlt im Datum, dessen Angaben sonet auf
1897 passen, da in diesem Jahr Dionysii auf Dinstag fällt,
das Profestum oder die Vigil also richtig auf Montag,
während sonet nach der Ueberschrift des Codex die Wahl
bliebe zwischen 1896 1397 1898.

wail verstanden, wilchen uweren gnaten brief uns geleveret wart uf den anderen¹ dach
 [1397] na sent Remyess dage nyestvurgangen, ind begeren daruf ure gnate vlich ind oitmo-
 Okt. 2 denclich zo wissen, daz wir ind unse stat ie ind ie dem heiligen riche ind uweren gnaten
 undertenich ind gehoirsam sin geweist ind noch hudezotage in^a alle weige gerne wulden
 sin. nur^b, lieber gnetiger herre, so kunnen wir nû leiter uwer gnate alda zo Noirenberg 5
 keine wis libs noch gucz velich gelangen, nadem is wonderlichen mit kreftigem unfreten
 ind ungenaten hie zo lande belegen ist ind sonderlingen zwischen hie ind Norenberg, as
 uwer groisse coeninliche gnate daz alz vil wal betrachten solen, ind ouch, gnatiger herre,
 sint dem maile uns geinreleie frede noch geleide hilft, wann de unse bi kurcen ziten uf
 des richs Rijns-stroûme nedergeworfen sint ind des einwerf anderwerf vur ind na ver- 10
 derfligen groissen schaden genoimen habent, as daz also unserm hern van Coelne ind
 ouch eczligen anderen uweren gnaten kurfursten ind vil andern herren wol kuntig ist,
 daz uns keinreleie stade brengt, wewail si darumb dicke ind fele zo maengen ziten ge-
 schreben habent. dazselben willen uwer coeninliche groisse gnaten betenken; dan
 mochten unser frunde zo^c uwer gnade felich gelangen, so weren wir darzo ind vurbaz zo 15
 alle tem, daz uwer groisse gnate an uns begerten, sere untermig willich ind bereit. de
 almechtige got moes uwer coeniclige gnate gesont sparen selich geluckig ind lanklivich
 [1397] zo langen ziten. datum nostre civitatis majori sub sigillo feria secunda proxima in pro-
 Okt. 3 festo beati Dionisii et sociorum ejus.

An den alrehoegesten-geboiren ind allerdûrluchtigesten fürsten ind herren 20
 herren Wenczlaus Roempschen coening merer des^d richs zo allen ziten ind
 coening zo Beheym unsern allreliebsten gnatigen ind untforten^e herren.

C. Gesandtschaftsanweisung.

1397 301. Anweisung für die Straßburger Gesandten Thomas von Endingen und Konrad
 Okt. 4 Armbruster auf den Nürnberger Reichstag. 1397 Oct. 4 [Straßburg]. 25

A aus Straßb. St. A. relations avec l'empire Germanique 1386 à 1399 Reinschrift auf Papier, doch auch mit Korrekt. (ehemals an der Saul I partie lad. B fasc. IX nr. II J).

B coll. ib. Concept auf Papier, korrigiert, auf der leeren vierten Seite von gleichzeitiger Hand die übrigen bedeutungslose Bemerkung wir Eberhart grofe von Kirchberg (ehemals an der Saul I partie lad. C fasc. XIV liasse II nr. 6). 30

1397 Dise gedehtnisse wurdent empfolhen hern Thoman von Endingen ritter und hern
 Okt. 4 Cûnrat Armbroster, do si gen Nûremberg zu unserme herren dem kûnige rittent, feria
 quinta post diem sancti Michahelis anno etc. 90 septimo.

[1] Zûm ersten, alse unser herre der kûnig uns gebetten het umbe unser erbern botten
 ime zû schickende, do sollend unser botten ime sagen, das si do sint noch der begerunge 35
 sinre botschaft und verhôren waz man mit in rede^f.

[2] Item wurde ieman sich do beklagen von der herren wegen von Bytsch^g und ouch
 der vestin Herrenstein, daz sollend unser botten verantworten, in welcher massen wir
 unsern herren den bischof und die herren von Bytsch mit einander rihtetent, und in der

a) cod. ind. b) cod. avr? avn? ayn? ayr? ist der erste Buchstabe ein n, so wäre wol nun vorzusehen oder nur. c) om. 40
 cod. d) cod. dis. e) cod. unsorten? sollte an untermt, entfermt, erbarmungsvoll, zu denken sein? f) B redet;
 A redet korr. in rede.

¹ Es ist doch der Tag nachher und nicht der zweite Tag nachher zu verstehen, letzteres wäre Okt. 3.

² Ayn wäre im Sinn von allein mhd. WB. 1, 420^b; aun

= âne? ib. 41^a; avr = aver, aber? ib. 78^b; nun oder nur entspräche dem Sinne gut.

³ Vgl. nr. 309.

bischof zwölfdusent guldin gegeben wolte haben, der er in doch nit schuldig waz, und in allewegen reht darumbe bot zu tünde, wande die schulde, die die herren von Bytsch vordertent, sogetane^a schulde waz, die des bischofs vorfaren inen schuldig worent, also die herren von Bytsche sprochent. so hat der bischof inen alle die schulde bar bezalt, die er in von sin selbes wegen umbe iren dienst schuldig waz etc. item wie wir usser der alter^b herren von Bytsche slossen und wider darin und mit nammen von der vestin Herrenstein geschediget sint von derselben alten herren sünen und den iren, und wie wir unser vigende uf Herrenstein fundent, und wie das ganze land ab der vestin vil größliche geschediget sint, und vil gefangen von vil landen do uffe in dem turne fundent und sündliche ein priester^c. item wie man darnoch gen Germersheim zü tage kam und wider von dannan schiet etc.

1897
Okt. 4.

[3] Item wurdent die von Colmar clagende von des schaden wegen der in vor Gemer geschach, das soltent unser botten verantwurten, daz wir si nit besunder wissent geschediget haben. do sient vil lütes bi uns in dem leger gewesen. sient si geschediget, daz sie nit anders gewesen denne essende dinge also man in legern pfliget zu bruchende etc.

[4] Item wurdent die von Colmar eine glocke vordern, darzû sal man antwurten, das wir nit dovon wissent, und das wir in dovon geantwurtet habent: wir sient nit alleine in dem leger gewesen, und habent doch von den unsern donoch gevorschet, und künnent nit erfinden das keinre der unsern dovon wisse; wer' aber das si von iemanne erfündent der si hette, und si uns das verkündetent^d, wir woltent alles unser bestes darzû keren das si in gekert wurde etc.

[5] Item von Peterman von Duntzenheim's wegen, also der si anegriffet, do ist Friderich von Duntzenheim Peterman's vatter, het anesprache umbe sin eigin güt an hern Wernlin von Hunnenwiler^e ritter zü derselben zit burgermeister und burger zü Colmar. demme woltent si von irem burger nie kein reht lossen widerfaren. und liessend Friderichen wol fünf vierteil jores zu Colmar in der stat ligen des rehten zü wartende. es möhte ime aber nit vollegon, wiewol er umbe sine anesprache gegen irme burger des rehten vor in begerte und do süchte. und do Friderich rehteloz von Colmar scheiden müste, wande die von Colmar Friderichen vür gewalt von sin widersachen nit vertrösten woltent, do het Peterman umbe bescheidliche anegriffen, umbe das es zü rede keme, wenne Peterman und sin vatter noch hüt distages uf gelegten tagen und gemeinen lüten sich mit rehte wil lossen benügen etc.

[6] Item von Erhart Henselin's und Biderman süns wegen, wurdent die von Colmar dovon redende, so söllend unser botten antwurten: also in unsers herren des küniges rihtunge begriffen ist das man uns und unsern burgern unser schulden bezalen sol, do habent die von Colmar Erhart Henselin gelopt bi geswornem eide^f und des iren brief über sich geben mit irem anhangenden^g ingesigel Erhart Henselin der schulden zü bezalnde mit kosten und schaden obe er sin dheinen nemme, und solte si dovor nit schirmen etc. dovür habe er anegriffen mit rehtem gerihte etc.

[7] Item von Byderman's süns wegen, demme waz Hanman^h ain graben schuldig und het ime die schulde gesworen zü gebende. darumbe bekumberte er in mit gerihte zu Colmar. das gerihte gap Byderman pfande. die pfande nam ime des gerihtes büttel und Hanman wider mit gewalt one reht. und kunde ime darnoch zü Colmar kein reht nieⁱ widerfaren. dovür greif er an etc.

a) A sogetane, B sogetane. b) B alten, A alter. c) B add. etc. d) und — verkündetent om. B, in A vom Rand aus hinüberbezogen in den Text. e) B Hunewilro. f) so A; B eiden, Abkürzungsstrich über e am Schluss von gesworne. g) A d mit Schweif, B Abkürzungsstrich über dem schließenden e. h) B Hanneman hier und weiter unten noch einmal. i) A nie, B me d. h. ohne Punkt.

1397
Okt. 4

[8] Umbe alle vorgeschribenen^a dinge habent wir^b in allezit geschriben und bescheidenliche geantwurtet und gebetten von iren vorderungen zū sinde. möhtent si uns aber anesprache nit erlossen, so söltend si ire erbern botten uf ein tag schicken. darzū woltent wir die unsern ouch schicken, und woltent uf dem tage ir meinunge verhören, und unsern schaden den si und die iren uns zūgefüget hant ouch erzalen. denne si uns grossen schaden^c geton hant, den si uns billiche kertent etc.^c

[9] Wurdent die von Sletzstat vordern von Wilhelm Botzheims wegen und des schaden den wir ime geton söllend haben, daz wir ime den keren oder reht darumbe dügent, söllend unser botten antwurten : also uns die von Sletzstat dovon schribent, do verschribent wir in ouch : in dem kriege, do ime der schade inne gescheen sölle sin, sient wir^d nuwent helfer gewesen etc. item so habend der von Sletzstat burgere Hügelin Kannengiesser und andere hern Burckarte von Mülnheim von Rechperg ritter unserme burger gen Scherwiler^d in sin dorf geloufen, und hant ime sine armen lüte do-inne geslagen gewundet und übel gehandelt und in sime dorfe gefangen und uß demme dorfe und sime gerihte gefüret unverschuldet. so habend die von Sletzstat hern Burckarte und sinen gemeinern ire lüte abe-empfangen, die in ir gewerf schuldig sint. und hant wir^e geantwurtet den von Sletzstat : wir wellent irme burger gern reht tün uf gelegen tagen und gemeinen lüten, also das si unserme burger dazselbe uf demselben tage und gemeinen lüten widerumbe dügent und ein reht mit dem andern gange. daz slahent die von Sletzstat von uns uzz^f.

[10] Item wie wir si nit anders in unser stat zollent denne also uns selber.

[11] Item das si noch also vil von uns nemment und von nieman me etc.

D. Landfrieden und Raubschlösser.

1397
Sept. 20

302. *K. Wenzel macht eine Landfriedensordnung bekannt, die er mit einer Anzahl genannter Fränkischer und Bairischer Reichsstände gemacht hat, und die bis 2 Febr. 1399 wahren soll. 1397 Sept. 20 Nürnberg.*

N aus Münch. R. A. Reichsstadt Nürnberg Nachträge fasc. 53 XII⁹), or. mb. c. sig. pend., auf Rückseite R.

A coll. Nürnbg. A. K. cod. 673 (außen 248) fol. 105^r secundo—107^b cop. coaev. (Var. sachlich zu beachten.)

B und C coll. die art. 1-14, welche in den beiden Originalen von nr. 308 eingeschaltet sind, w. m. s. in den Quellenangaben.

Z und O coll. bei wesentlichen Punkten die Einschaltung unserer Urkunde in dem Berliner und dem Münchener Original von nr. 305, w. m. s. in den Quellenangaben; sonst genügte die Kollationierung mit dem Abdruck dieser Einschaltung in Mon. Zoll. 6, 2-5 sub nr. 2 (mit M in den Varianten bezeichnet).

M coll. der Abdruck in Mon. Zoll. 6, 2-5 sub nr. 2, wo die Urkunde eingeschaltet ist in unsre nr. 305; 35 Abdruck aus Z.

Weiterer Abdruck bei Minutoli Friedr. I Kurf. p. 82 ff. nr. 1, wo die Urkunde ebenfalls in unsre nr. 305 eingeschaltet ist. — Die art. 1-14 sind als Einschaltung von nr. 308 abgedruckt in Mon. Zoll. 6, 392-395 sub nr. 399.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeyten merer des reichs und kunig zu Behem bekennen und tun kunt offentlich mit disem briefe allen den die in sehen oder horen lesen : das wir angesehen und betrachtet haben soliche grosse unfride gebrechen und rowbrey die lang zeyt in disen landen gewesen und noch sein, und dorumb, dieselben gebrechen unfrid und rowbrey zu weren zu understen und guten fride zu machen, mit disen nachgeschriben unsern und des reichs fursten heren und steten

a) A vorgeschriben mit Ueberstrich, B vorgeschribene. b) A scheint wer verbessert in wir, B wir. c) B karent ohne etc. d) B Scherwiler. e) B hat in statt wir, aber ausgestrichen. f) B uß etc.

dise nachgeschriben ordnung stuke und artikele mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wissen geordineret gesezet und gemachet haben und der mitsamt in einhelllich uberein worden sein¹.

1897
Sept. 30

[1] Zum ersten also das wir von unsern und des reichs wegen zu solichem fride zu machen an unserr^a anczal funfczig mit gleven, funfczig schuczen^b, eyn grosse büchssen, pulvers scherme und geczeuges genug darczu^b an geverde leichen sollen und wollen an vercziehen; item^c der hochgeborn Ruprecht der junger pfalczgraf bey Reyn und herczog in Beyrn unser lieber oheim und furste an seiner anczal funfczehen mit gleven, funfczehen schuczen zu rosse wol geczewget^d, eyn büchssen die eins czentners swere scheusset, eynen czentner pulvers, czweinczig stein, drey czimmerman, drey steinmeczen, scherme und zu dem allen geczeuges genug an geverde; item der erwierdig Lamprecht byschof zu Bamberg ouch gelich als vil^e; item die hochgebornen .. burggraven zu Nurnberg an irr anczal ouch geleich als vil als der egenant Ruprecht^e; item der erwirdig Fridreich byschof zu Eysteten^f sechs mit gleven, sechs schuczen, eyn buchssen die eins czentners swere scheusset, eynen czentner pulvers, czweinczig stein, czwen czymmerman, czwen steinmeczen, scherme und geczeuges genug dorczu^b an geverde; item der edel Johans^g lantgraf zum Lewtemberg sechs mit gleven und sechs schuczen; item die von Nurnberg gleich als vil als der egenant Ruprecht etc.^g; item die von Rotenburg sechs mit gleven, sechs schuczen, ein püchssen die eins czentners swere scheusset, eyn czentner pulvers, czweinczig stein, czwen czymmerman, czwen steinmeczen, scherm und geczeuges genug darczu an geverde; item die von Wynsheim drey mit gleven, drey schuczen, ein büchssen die eins czentners swer scheusset, eynen czentner pulvers, czweinczig stein, czwen czymmerman, czwen steinmeczen, scherme und geczeuges genug dorczu an geverde; item die von Weyssenburg drey mit gleven, drey schuczen, czwen czymmerman, czwen steinmeczen; item die von Sweinfurt vier mit gleven und vier schuczen zu solichem frid zu machen leyhen sollen^h.

[2] Item wer' ouch das wir in disem land nicht gesein mochten, so sollen wir soliche sachen einem hauptman bevelhen, der den egenanten fursten heren und steten gelych sey und hye-uss im land bey in belibe, das man wisse wen man zu manen habe,

80 a) N abgekürzt, unserer? b) f. sch. ist in A Zusatz von anderer Hand, vom Rand hinein verwiesen, steht auch in OZBC; ebenso ist es mit dem folgenden darczu, und mit demselben weiter unten nochmals, zwischen die Linien eingesetzt. c) die Reihenfolge der Aufzählung ist in BC eine andere: der König, Lamprecht von Bamberg, Fridrich von Eichtädt, Herzog Ruprecht, die Burggrafen, der Landgraf, Nürnberg, Rotenburg, Windsheim, Weissenburg, Schweinfurt. d) zu r. wol g. fehlt in BC, steht aber auch in OAZ (in Z zu rosse wol geczewgt).
33 e) ist in BC ganz ins einzelne ausgeführt wie bei Ruprecht, aber auch hier fehlen die Worte wie in der vorigen Var. f) BC add. an unserer anczal. g) in M falsch ergänzt der [hochgeborn Jo]hans aus der copia vidimata; auch in Z ist übrigens deutlich zu erkennen edel [Jo]hans. h) BC wiederholen am Schlusse der Aufzählung hier die oben beim König gebrauchten Worte an vercziehen, haben aber die Worte zu s. fr. z. m. nicht, die übrigens wie hier in N so auch in OAZ stehen; ich sehe nachträglich aus Mon. Zoll. 5, 398, daß die Einschaltung oder
40 Wiederholung in nr. 303 hier nach sollen noch beifügt und wollen, während sie weiter oben beim König nur gibt leyhen sol an vercziehen (vgl. dazu auch pag. 485 nt. 1).

¹ Fridrich Graf zu Henneberg eint und verbindet sich mit dem R. König, mit Lamprechten zu Bamberg, Fridrichen zu Eystet, Pf. Rupprechten, Walthesarr Landgr. zu Dueringen und Markgr. zu Meihssen, Fridrichen seinem Sohn, Johansen und Fridrichen Burggr. zu Nuerenberg, Conraten Herren zu Weinsperg, Worcziboy von Swinur, und mit Rültern und Knechten die zu Francken in dem Lande und an der Pawnach gesessen und mit einander in Einung sind, und mit den von Nuerenberg und Weyssenburg, zu Bristand mit allen Schlössern Landen und Leuten nach allem Vermögen wider jeden hie diesseit des Meines bis in die Puechen, dd. 1898 Sept. 2, Mon. Zoll. 6, 29 nr. 28; das Gegenversprechen am folgenden Tag ib. pag. 80 f. nr. 29. — Walthesarr von Dueringen und Missen verpfl. sich 1898 Sept. 3, ib. p. 38

nr. 31, Heinrich von Henneberg tritt ein 1898 Sept. 3, ib. p. 38 f. nr. 32. — Die von Schaumberg, die Fuchse, die von Lichtenstein, die von Hessburg, die vom Stein, die Truchseßen, die vom Rotenhan, die Marschalk, die Zollner, die von Fülbach, die in der Einung sind oder noch darein kommen, einen sich mit Burggraf Fridrichen zu Nuerenberg gegen die Räuberei hie dieshalben des Main's bis in die Puechen und in dem Lande um sie als sie gesessen sind, 1898 Sept. 3, ib. p. 34 f. nr. 33 (vgl. nr. 37. 39. 68 ibid.). — Vgl. auch Häberlin Neueste Teutsche Reichsgeschichte 1 Vorrede p. XXXVI f. — (Wölckern) Hist. Norimb. dipl. 323 nennt unter nachträglich Zugelretenen auch Berthold Grafen zu Henneberg (vgl. Mon. Zoll. 6, 28 nr. 27 und 6, 72 nr. 68 oder Minutoli Frid. I nr. 33 und nr. 40).

1397
Sept. 20 und der ouch soliche dinst von unsern und des reichs wegen tū und alle ding volffüre als hye in disem brief geschriben stet.

[3] Item wer' es ouch das derselb unser hauptman von der egenanten fursten heren oder^a stete wegen gemant wurde fur ein slosse oder vesten zu cziehend^b in der masse als hie begriffen ist, so sol er in in den nechsten acht tagen nach der manung eynen tag bescheyden an gelegetlich stete; und sollen dann die egenanten fursten und heren drey und die egenanten stete ouch drey zu demselben unserm hauptman kyesen und dargeben; und wes dann dieselben sechs und derselb unser hauptman oder der merer teyl under in uberein werden von solichs cziehens wegen, das sol unser hauptman tūn und vollenden als hye in disem brief geschriben^c stet.

[4] Item und ob solich vorgeschriben volk keynerley sloss gewinnen wirdet, das sol man von stad an zerbrechen, und das sol ouch furbass ewylich nymmermer gebawet werden, und sollen ouch wir noch der egenanten fursten heren oder stete keine dawider nicht sein noch tūn in dhein weys, es rure von uns oder in zu lehen oder nicht, oder es sey unser oder ir offen haws oder nicht^d.

[5] Item was man ouch verleumunter oder schedlicher leute uff solichen slossen oder sust vinden oder begriffen wirdet^e, die sol unser hauptman von stad an hahen^f lassen; und sol ouch dieselben schedlichen leute keinerley frid noch geleitte, das vor gegeben were oder gegeben wurde, dafür helfen noch furtragen in dhein weys.

[6] Item wer ouch einen knecht hat oder mere, der sol dje verantworten. tūt er^g des nicht, so sol man des schadens zu im warten und an im zukumen als ob er die getat selber getan hette.

[7] Item ob uns denselben fursten heren oder steten von solicher sachen wegen keynerley vehde oder veintschaft uffersten wurde, so sollen wir getreulich an einander beholfen sein und unser keiner^h an den andern keynerley vorwort frid richtigung noch teyding sunderlichⁱ nicht auffnemen in dhein wys, als lange bys das solich sachen veintschaft und vehde durch uns allē einhelliclich und genczlich und gar abgetragen und hingelegt wirdet.

[8] Item und ob ouch yman von solicher sache wegen der egenanten fursten heren oder stete einen oder mere kriegen oder angreyffen wurde, so sol in der egenant unser hauptman aber einen gelegen tag bescheyden; und wes danne^j aber^k die egenanten sechs und der egenant unser hauptman mit in^l oder der merer teyl under in da uberein werden, wye man dem, den man also krieget^m und angriffet, helfen solle, dabey sol es beleiben.

[9] Item ob es geschehe das den egenanten fursten oderⁿ heren oder den iren hilfe notdurft wurde, so sol man in ein vart und den egenanten steten die ander vart helfen, ob sy^o dorumb manen oder in notdurftig ist.

[10] Item ob die egenanten fursten heren oder stete gemant und dorumb zu felde ziehen wurden, wann sie dann drey tag zu velde gelegen hetten und^p belybe dann der merer teyl under in ussen, so mag der minner teyl, der also zu velde gezogen were,

a) oder auch in BC, und in AZO. b) hier fügt A, doch mit andrer Hand, vom Rand hinein verwiesen, bei oder stete züg ze tun oder von andrer sache wegen; dieß fehlt aber hier in N und in BCZO. c) so auch OAZ, begriffen BC. d) es rure — haws oder nicht steht auch in OAZ, fehlt aber in BC; vgl. art. 12 erste Yar. e) so auch BC; ZO vindet oder begreiffen wirdet; A hat oder sust anderswo wo daz wer' vindet oder ankunt oder begreiffen wirdet, die Worte anderswo wo daz wer' sind in A Zusatz von andrer Hand, vom Rande hinein verwiesen, auch die Worte oder ankunt sind ein Zusatz, zwischen den Linien, wol von einer dritten Hand, ver-schrieben ist ankunt statt ankunt. f) O hohen. g) BC add. teyle, das aber in OAZ auch fehlt; statt des folgenden an hat A on, der Sinn ist jedenfalls ohne. h) om. C; sunderlichen Z. i) N mit Ueberstrich, cig. danne also. k) auch in AZCO, om. B. l) mit in auch in AZO, om. BC. m) OA bekrieget, auch gleich oben schon bekriegen. n) so auch BC, fehlt in AZO. o) die Städte, Mon. Zoll. 5, 394. p) A am Rand nota von stüchtiger Hand, unweit darüber ein Kreuz.

zu demselben mal wyder heimzyehen, und sol noch mag im ouch das an disem seinem^a gelubde und insigele keinen schaden bringen. 1897
Sept. 29

[11] Item wer' es ouch sache das man für keinerley sloss ziehen oder das beligen wurde und das nicht alsbald gewinnen mochte, wann es danne unsern hauptman und die egenanten sechs zeyte dunken wirdet oder das merer teyl under in, so sollen wir ein pastey^b, die egenanten fursten eine, und die egenanten stete auch eine, vor demselben slosse aufslahen und bawen lassen, und yglichs teyl in seiner pastey czechen mit gleven und czechen schutzen halden. deucht aber unseren hauptman und die obgenanten sechs oder den mereren teyl^c das er zu wenik volks an denselben dreissig mit gleven^d und dreissig schutzen oder an der obgenanten anczal volkes hette, so mag er und dieselben sechs oder der merer teyl under in das meren nach markczal, darnach als dann die sach gelegen und notdurftig ist. und wie sy das danne da schiken und ordinieren werden, dabey sol es beleyben, und sol in ouch yglichs^e teyle mit seiner anczal gehorsam sein an verziehen. und sol ouch dasselb volk von demselben sloss nicht komen noch ziehen, als lang bys das es geobert und zerbrochen wirdet.

[12] Item^f ouch haben wir mitsampt den egenanten fursten heren und steten dise vorgeschriben ordnung^g von unsern und des reichs wegen gesetzt geordinieret und gemacht, und sollen ouch soliche sachen und züge unser und des reichs sein, und alle ding von unsern und des reichs wegen geschehen, und sol ouch unser hauptman unser und des reichs banier furen.

[13] Item ouch sol dise ordnung als verre reichen als der egenanten fursten heren und stete lande geen und als sy vormals im landfrid^h begriffen waren.

[14] Item^h ouch sol dise ordnung weren von data dicz briefs bis uff unserr frowen tag der lyechtmess der schierist komet und dannanthinⁱ uber ein gancz jar, unshedlich den egenanten fursten heren und steten an iren fryheyten, doch also das dise vorgeschriben ordnung^k stuk und artikele die egenant zeyte genczlich und gar stete und krefftig beleyben und gehalden werden sollen an geverde. 1899
Febr. 2

[15] Und gebieten ouch allermeniclich von Romischer kunigklicher macht, das nyman dawider sey in dhein wys.

Mit urkund dicz briefs versigelt mit unserr kunigklicher majestat insigel, geben zu Nürnberg nach Crists geburt dreuzenundert jar und dornach in dem sibendnewnczigistem jare an sant Matheus abende unserr reiche des Behemischen in dem funfunddreissigistem und des Romischen in dem czweyundczweinczigistem jaren. 1897
Sept. 2

Ad mandatum domini regis
Johannes de Kirchen^l.

85

a) AZO und sol und mag im auch das an seinem —, BC und sol noch mag uns ouch das an disem unserm —. b) BC add. und, das aber auch in OAZ fehlt. c) BC add. under in, das aber auch in OAZ fehlt. d) so auch OAZ; B das man z. w. v. a. d. mit dreysig gleven, C das man z. w. v. a. d. dreissig mit gleven. e) Z yedlichs. f) vor item haben BC noch folgendes, das hier in N wie in OAZ fehlt: und welichs sloss also belegen gewonnen oder zerbrochen wirdet, da sol der egenant unser herre der kunig noch wir egenanten fursten heren oder stete noch unser keiner teyle [dieses Wort fehlt in C] nicht wider sein noch tun in dhein wis, es rûre von demselben unserm heren dem kunig oder uns zu lehen oder nicht, oder es sey sein oder unser offen haus oder nicht; vgl. oben art. 4 die Var. (das Wort item selbst ist in A Zusatz der zweiten Hand am Rande.) g) BC add. stuk und artikel, das auch in OAZ fehlt. h) A am Rand zu diesem Artikel nota von flüchtiger Hand. i) so auch BC, und wol auch Z; AO dannachin; M danach in. k) om. Z. l) die Unterschrift fehlt in OAZ und natürlich in BC.

40

45

¹ Damit kann nur der Egerer Landfriede vom 5 Mai 1899 nr. 72 gemeint sein. — Unter sy sind die lande zu verstehen, wie sich aus Mon. Zoll. 5, 395 ergibt. Es ist zu bemerken, daß in der Insertion von nr. 303 der König in

der dritten, Fürsten Herren und Städte in der ersten Person stehen, wovon soviel ich sehe nur in art. 9 eine sichere Ausnahme gemacht ist bei den Städten. In nr. 303 urkundet eben der König, in nr. 303 die Reichsstände.

1397
Sept. 20 303. Eine Anzahl genannter Fränkischer und Bairischer Reichsstände machen bekannt, daß sie mit K. Wenzel über die Landfriedensordnung nr. 302 übereingekommen sind, und geloben dieselbe zu halten. 1397 Sept. 20 Nürnberg.

B aus Münch. R. A. Urkunden Nürn. Losungant X ¹⁰/₁, 11 K. 77 L. 5 or. mb. c. 12 sig. pend. quorum 6 adsunt.

C coll. ibid. zweites Exemplar or. mb. c. 12 sig. pend. quorum 7 adsunt.

Gedruckt Mon. Zoll. 5, 892-895 nr. 899 aus Münch. R. A. or. (in duplo), mit Bem. über die burggräfl. Sigel.

— Regest in Reg. Boic. 11, 108, wol aus C.

Die Art. 1-14 der Urkunde nr. 302 vom 20 Sept. 1397 sind eingeschaltet in B und C sowie in dem angeführten Abdruck der Monumenta Zollerana. (Var. B und C in nr. 302 sachlich zu beachten wegen 10 Veränderungen für die Uebereinkunft nr. 302.)

Wir Lamprecht von gotes gnaden bischof zu Babenberg, Fridreich bischof zu Eysteten, Ruprecht der junger pfalzgraf bey Rein und herczoge in Beyern, Fridreich der elter Johans und Fridreich der junger¹ burggraven zu Nurnberg, Johans landgrafe zum Leutemberg und graf zu Hals, und wir die burgermeister und rete der stete Nürnberg Rotemburg Windsheim Weissenburg und Sweinfurt bekennen und tun kunt offenlich mit disem briefe allen den die in sehen oder horen lesen: das wir von gebotes und geheisses wegen des allerdurchleuchtigisten fursten und heren hern Wenczlaus Romischen kunigs zu allen zeiten merers des reichs und kunigs zu Behem unsers lieben gnedigen heren von solicher grosser unfride gebrechen und rouberey wegen, die lange czeit in disen landen gewesen 20 und noch sein, mit demselben unserm heren dem kunig einhelllich uberein worden sein diser hernachgeschribenn ordnung stük und artikele, die derselb unser herre der kunig mitsamt uns, dieselben gebrechen unfride und rouberey zu weren zu understen und guten fride zu machen, mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wissen geordineret gesezset und gemachet hat, als das soliche majestatbrive, die dorüber gegeben 25 sein, eygentlichen usswisen. [folgen die art. 1—14 von nr. 302, wo man sehe die Varianten B und C; darauf fährt unsere Urkunde also fort:] und wir obgenante Lamprecht zu Babenberg und Fridreich zu Eysteten bischöfe, Ruprecht der junger pfalzgraf bey Rein und herczog in Beyern, Fridreich der elter Johans und Fridreich der junger burggraven zu Nürnberg haben gelobt bey unsern furstlichen eren und trewen und geloben 30 in craft dicz briefs, und wir obgenanter Johans landgrafe bey unsern trewen, und wir die burgermeister und rete der egenanten stete Nürnberg Rotenburg Windsheim Weissenburg und Sweinfurt haben gelobt bey unsern eiden und geloben in craft dicz briefs, alle vorgeschriben ordnung stüke und artikele, die von uns und von unser yglichen in disem brief begriffen sind, stete veste und unverruket zu halden und zu volfüren an alles ge- 35 verde. und des zu urkunde geben wir disen brief versigelt mit unserer^a vorgevanten fursten yglichen und der egenanten stete yglicher anhangunden insigeln, geben zu Nürnberg nach Crists geburd drewezenhundert jar und dornach in dem sibendnewnczigestem jare an sant Matheus abende.

1397
Sept. 20

a) B mit Abkürzung, unsern?

40

¹ An diesen Burggr. Friderich VI ist zu denken in den beiden Urkunden vom 18 August 1398 in Mon. Zoll. 6, 25 nr. 26 und vom 2 Sept. 1398 ib. p. 27 nr. 27, da der oben gleichfalls erwähnte Friderich der ältere [V] schon am 21 Jan. 1398 gestorben war. In jener erscheint er als Hauptmann der Einung zu Beyren und zu Francken; in dieser kommt er vor als ein Hauptmann von des Reichs wegen über die Einung, ausgerückt mit Hilfe und Dienste des Lampprechten zu Bamberg, Fridrichen zu Eystet, Pf. Ruep-

prechten, Conrat's Herren zu Weinsperg, Worcziboy's von Swinar, und anderer Herren Ritter und Knechte in dem Lande zu Francken und an der Pawanach gesessen die mit einander in Einung und in dieses Burggrafen Dienst und Hilfe sind, und der Nuereberger und Weissenburger die mit ihm in Einung sind. (Die Worte und ihm zugeben — Weissenburg in Hist. Norimb. dipl. 322 sind wol eine Kombination Wölkerns aus letzterer oder einer ähnlichen Urkunde und dem art. 3 in unserer nr. 302.)

304. *K. Wenzel gebietet, daß zerstörte Raubschlösser, zunächst Spieß Löwenstein Leupoltstein, nicht wider gebaut werden, und daß alle Fürsten und Städte sowie insbesondere Nürnberg die Vollmacht haben sollen jeden derartigen Versuch zu vereiteln. 1397 Nov. 19 Nürnberg.* 1397
Nov. 19

5 *Aus Münch. R. A. Reichsstadt Nürnberg Nachträge fasc. 53 XII ¹/₂ or. mb. c. sig. pend. (hängt an schwarz und gelber Seidenschnur).
Gedruckt St. Chr. 1, 429 f. aus Münch. R. A. fasc. 53 X ¹/₂ or. mb. c. sig. pend. (scheint doch unsere Vorlage zu sein).*

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs
10 unfi kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den die
in sehen oder horen lesen : umb die vesten und hewser, zum Spieß das der vom Berge
was ¹, der Lewenstein das man anders nant das Newehawse das der von Eglofstein was,
und ouch der Leupoltstein ², zu denselben vesten und hewsern und doruss grosse und vil
rawbery und ander untat und beschedigung landen und luten geschehen sind, der wir
15 nicht lenger vortragen wolten, dorumb ouch die obgenanten vesten und hawsere von
unsern und des heiligen reichs wegen gebrochen worden sind, dorzu unsere und des
reichs fursten und stete und mit namen unsere und des reichs liben getrewen die von
Nuremberg von unsers geheisses und gebotes wegen geholfen haben ³, haben wir mit
wolbedachtem mute rechter wissen und gutem rate unserr fursten und getrewen gesezt,
20 wollen und seczen ouch in craft dicz brives und Romischer kuniglicher mechte : das die
vorgenanten vesten und hawsere, und ab ouch icht anderr vesten und hawsere von unsern
und des reichs wegen gebrochen wurden dorzu sie uns beholffen weren, furbas ewiclichen
ungebawet zustoret und wuste beleiben sollen, und das nyemande, wer der sey, in dheinen
kumftigen czeiten derselben hawser dheins wider bawen aufrichten noch anvahen sol in
25 dheine weis. wer' es aber das yemande, wer der wer', solicher gebrochner hewser dheins
doruber wider pawen oder anvahen ^a wolt, welichs hawse oder vesten und als ofte das wer',
sollen fursten und stete alle und igliche besunder und mit namen unsere und des reichs
liben getrewen die von Nuremberg, sie selber alleine und wer in darzu beholffen sein wil,
uber alle und igliche solche gebrochen hawsere und vesten gancze und volle macht und
30 gewalt haben, das zu weren und zu understen, und, ab ichtes an ir dheimem gepawet
oder angevungen werde, als ofte und dicke das wer', wider abzunemen und zu erprechen.
und doran sullen sie wider uns noch yemand anders nicht gefrevelt noch getan haben.
und sollen ouch mit namen die von Nuremberg und ander stete nyemanden dorumb ichtes

a) or. aufvahn.

35 ¹ Außer dem Revers der Ritter Heinrich und Eberhard vom Berge wegen des Zugs gegen ihre Festen Spyeße und Weyssendorf (vom 14 Okt. 1397, gedruckt St. Chr. 1, 428 f., Regest in Reg. Boic. 11, 111) vgl. auch noch die Erklärung des Eberhart von Eglofstein vom 5 Okt. 1397 in Reg. Boic.
40 11, 110, die des Dietrich von Wiesentau vom 21 Okt. ib. pag. 112, und die des Hans Erkingen und Heinrich's und Wilhelm's von Sawnsheim vom 22 Okt. ibid. — Siche (Wölcckern) Hist. Norimb. dipl. 322 f.

² St. Chr. 1, 429 nt. 1 bemerkt Kern : Leupoltstein
45 war von den Bischöfen von Bamberg an die von Wisentau zu Lehen gegeben, vgl. Oesterreicher Denkwürdigk. d. fränk. Gesch. 2, 82, 83.

³ Das Münchener R. A. Repertorium hat noch folgende
50 1397 Okt. 5 (Fr. vor Dionys.) gelobt Hanns von Aufsezz

nichts mehr wider den R. K. Wenzel König zu Böhmen noch wider andere Fürsten Herren und Städte zu thun, auch der Stadt Nürnberg und den ihrigen alle abgenommene Habe wider zu erstatten und 3 Jahre jenseits des Lombard. Gebirges sich zu enthalten, c. 4 sig., in dem fasc. 58 wie unsere Urkunde; sodann 1397 Okt. 28 (Eritag nach Ursulae) versprechen Ulrich Wilhelm und Fridrich der junge von Lysperg für sich und für ihren Vetter Fridrich von Lysperg den älteren, auch für alle Lysperge die noch nicht zu ihren Tagen gekommen sind und Theil haben an der Feste Lysperg, daß ihre Feste kein Raubnest mehr sein soll, in dem gleichen Fascikel. — Vgl. über Belagerung des Hauses Rußenberg die Urkunde des Münch. R. A. vom 19 April 1398. — Ueber die 8 Schlösser unserer nr. 304 vgl. unsere nr. 309 und Hist. Norimb. dipl. (Wölcckern) 322 f.

¹³⁹⁷
^{Nov. 19} schuldig sein¹. mit urkunt dicz brives vorsigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel, geben zu Nuremberg noch Cristes geburt dreyzenhundert jare und dornoch in dem sibendundnewnczigisten jaren an sand Elzbethen tage unserr reiche des Behemischen in dem fuffunddreissigisten und des Romischen in dem czweyundczweinczigisten jaren.

Ad mandatum domini regis

[in verso] R. Petrus de Wischow. Wenceslaus patriarcha Anthiocenus cancellarius.

¹³⁹⁸
^{Merz 2} 305. Eine Anzahl genannter Fränkischer und Bairischer Reichsstände² machen die von ihnen getroffene Vereinbarung bekannt, durch welche die kön. Landfriedensordnung vom 20 Sept. 1397 nr. 302 verschärft und bis 11 Nov. 1399 verlängert wird, nebst Bestimmungen über Münze und Landfriedenszölle. 1398 Merz 2 Nürnberg.

Z aus Berlin. Geh. Hausarchiv or. mb., mit 9 Sigelschnitten, aber nur 7 vorhandnen Sigeln, nemlich 1) Lamprecht von Bamberg 2) der Reihenfolge nach Friderich von Eichstädt (die rothe Sigelplatte innerhalb der Wachskapsel scheint absichtlich ruiniert zu sein, nur zwei kleine Reste sind von der Umschrift übrig) 3) Ruprecht von der Pfalz 4) Johann und 5) Friderich Burggraf von Nürnberg 6) Johann von Leuchtenberg 7) leer (o. Zw. Albrecht von Leuchtenberg) 8) Stadt Nürnberg 9) leer (o. Zw. Weissenburg); ohne Archivsignatur, auch ohne gleichzeitige Aufschrift oder Registraturbemerkung, auf der Rückseite nur eine Inhaltsangabe aus 17 Jahrhundert. Das Pergament hat in den Fallen z. Th. sehr durch Brüche, übrigens auch durch stellenweises Verblässen der Schrift in Folge von Feuchtigkeit gelitten; die Ergänzungen aus O sind in Kursive gedruckt, übrigens sind durch Ammonium hydrosulphuratum einige Stellen deutlicher erkannt worden als in den Mon. Zoll. Da das Original für den Umlaut des langen und des kurzen u das ũ gebraucht, so konnte im Abdruck dieses Zeichen auch da für den Umlaut des kurzen u durchgeführt werden, wo das Original was promiscue auch vorkommt, ũ dafür anwendet.

O coll. Münch. R. A. Nürn. R. St. Nachträge fasc. 54 XII ⁴/₅, or. mb. c. 9 sig. pend., wovon das siebente fehlt, wahrscheinlich das Albrecht's von Leuchtenberg, da alle andern Sigel der Theilnehmer vorhanden sind; nur der Pergamentstreif ist da, man sieht aber nicht daß er gebraucht wäre; die Reihenfolge wie oben, alles fast ganz unversehrt; keine gleichzeitige Bemerkung auf der Rückseite.

Gedruckt bei Minutoli Frid. 1 Kurfürst p. 83-88 nr. 1; in Mon. Zoll. 6, 2-9 nr. 2 aus Z, die unlesbaren Stellen ergänzt aus einer copia vidimata im k. Hausarchiv zu Berlin, welche von 1725 Mai 5 Onolz- bach datiert und nach dem im hiesigen hochfürstlichen Archiv befindlichen Or. (o. Zw. auch Z) angefertigt ist als das Or. bereits nicht mehr unverletzt war, daher Ergänzungen nicht immer gut (vgl. nr. 302 Var. M); die 2 burggräflichen Sigel betr. s. pag. 100 bei nr. 94 und die Abbildungen 5, 218 und 6, 9.

Die Urkunde nr. 302 vom 20 Sept. 1397 ist eingeschallet in Z und O sowie in beiden angeführten Drucken.

Wir Lamprecht von gotz gnaden byschoff zu Babenberg, und von desselben gnaden Fridrich byschoff zu Eysteten, Ruprecht pfaltzgrave bey Reyn und hertzog in Beyrn, Johans und Fridrich burggraven zu Nüremberg, Johans und Albrecht lantgrafen zum Lewtemberg, und wir^a die burgermeister und rete der stete Nüremberg und Weisseburg, bekennen und tun kunt offenlichen mit disem brief allen den die in sehen oder horen lesen: als der allerdurchlewchtigst fürste unser gnediger herre her Wentzlawe Romischer künig zu allen zeiten merer dez reichs und künig zu Beheim, soliche grozze unfride und rawbrey, die lange zeit in disen landen gewesen und noch sein, ze wern ze untersteen und guten fryde ze machen, mit uns vorgenannten fürsten herren^b und steten ordnung und lantfride, der er mitsampt uns einhelliklichen uberkumen ist, gesetzet gemacht und darüber seiner kuniglichen majestat brief geben hat die von wort zu wort lawten also [folgt nr. 302, wo man sehe die Varianten ZOM; darauf weiter so:], und als auch darnach der egenant unser herre der Römische künig von solichs frids und unfrids wegen mit uns

a) O nach wir 2 Punkte. b) O zwei Punkte vor fürsten und vor herren.

¹ Vgl. St. Chr. 1, 196, 22.

² Nahezu dieselben wie in nr. 302 und 303; vgl. die Einleitung zu diesem Tag lüt. D.

geredt und uns bevolhen gegunnet und erlawbt hat alle und ieglich sach stügk punt und artikel, die darüber in der vorgeschriben ordnung begriffen sein und geschriben steen, ze mern ze myndern ze erlengern ze kürtzen ze lewtern und davon^a und darzu ze setzen wie wir dez mit einander eynige und einhelliklichen ze rate werden: also sein wir darumb einhelliklichen überkomen ze rat worden und haben uns mit einander vereinet.

[1] Zum ersten von der antzal wegen, die wir und unser yeglich haben und darleihen sullen, sein wir zu rat worden, daz ein yeglich fürst herr und stat an seiner anzal spiezz schützen und lewte darleihen und haben sol dez vierteils mer dann in dem vorge- nanten unsers herren^b dez kunigs brief ist begriffen.

[2] Darnach von dez hawptmans wegen sein wir eing^c worden, daz der die sechs, die wir zu im kiesen und dargeben sullen, zu im manen und vordern mag, ez sey umb zug ze tün oder umb ander sach warumb daz sey, daz die ainnunge und den lantfride antriffet, als oft in dez noturfftig dunken wirdt, und sollen auch dieselben sechs, die wir geben sullen zu dem hawptman, swern zu den heiligen, daz sie geleiche richter und urteiler sein on geverde; und als oft ir einer verkert würde, wer dann an sein stat gesetzt wirdt, der sol yeder dez auch also swern. und mag auch der hawptman wol richten lassen uber verlewmunt und schedliche lewte, waz man der vindet oder begreyffet, ez sey auf slozzen oder sust anderswo wa^d daz ist.

[3] Darnach als in dem egenanten unsers herren dez kunigs brief¹ begriffen ist: ob wir gemant und ze veld ziehen würden und belib dann der merer teil unter^e uns awssen, daz dann der mynder teil, der^f also ze velde gezogen wer', zu demselben mal wider heim ziehen müg, und daz im daz an seinem gelübde und insigel^g keinen schaden bringen stülle: sein wir ze rate worden, daz derselb artikel absein sol. und haben uns darumb mit einander vereynet also: wenne und als oft ez geschihet daz der hawptman mant umb hilff und zuge, so sol ein yeglich fürst herre und stat sein anzal volks, als vil ym dann aufgesetzt wirt, zu dem hawptman schiken auf den tag, als er dann gemant ist, on geverde; wer' ez aber daz dhein furste herre oder stat sein oder ir anzal zu dem hawptman also niht schikten, welches anzal dann awssen belib gar oder ein teil, oder, so sie zu dem hawptman komen wern, wider dannen riten ee der zuge ende het, derselben^h solt yeglicher, ez wer' fürste ..ⁱ herre oder stat, als vil und an seiner oder irer antzal^k gepreche, dem hauptman geben fur yeden spieße ye daz monade zweintzig gulden als lange der gepreche der anzal wert; und von demselben gelt sol der hawptmann bestellen ander spieß als vil der awssen beliben oder von im gezogen wern, und möchte dieselben spieße bestellen so er nehst möhte; und waz er die neher bestellt dann ye einen daz^l monad umb zweintzig gulden, so solt daz ubrig gelt gemaynem nutze und dem lantfride ze statten komen; und ob auch daz wer' daz der hawptman der spieß gar oder ein teil niht bestellt, so solt der fürst herre oder stat, dez anzal gepreche, daz gelt dennoch alles richten und bezalen, und daz solt gemaynem nutze dez lantfrids an kost und andern dingen, der man darzu bedarff, ze statten komen; und darzu sol auch der hawptman die- selben fürsten herren oder stete, der anzal dann gesprochen ist, zu im betegen; und waz dann der hawptman und die sechs die mit im uber den lantfride gesetzt sein oder der merer teil unter in erkennen und sprechen, daz dieselben, ez sein fürsten herren oder stete, der anzal also gesprochen ist, von solichs geprechens und auch der ungehorsamkeit

45 a) O zweimal. b) deutlich in O. c) Z enig? O eynig. d) O wo. e) O deutlich unter. f) O verschr. dar. g) O deutlich insigel. h) Z derselbe, O derselben. i) die 2 Punkte fehlen O. k) O anzal. l) von dem a, das sicher in Z dastand, ist noch der oberste Haken zu sehen; ganz deutlich O das; so ist dann der Sinn der: um wieviel er diese Spieße wolfeiler bestellt als nach dem obigen Ansatz von zwanzig Gulden für je einen Spieß im Monat, das soll dem allgemeinen Nutzen und dem Landfrieden zu gute kommen.

¹ nr. 302 art. 10.

1398
Merts 2

wegen leyden und tun stillen, daz sol ein yeglich^a furste herre und stat vollfüren halten und tun zu dem gelt^b daz sie von den spiessen geben sullen als vor geschriben und begriffen ist; und umb daz alles, als vor geschriben stet von der anzal wegen, sol ein yeglicher furste herre und stat dem hawptman gewisheit tûn und gut burgen und geysel setzen, die im geloben sullen, wenn sie der hawptman darumb mane, daz sie dann mit ir selbs leiben einreyten und leisten^c stillen, und awz den steten, dahin sie gemant werden, niht kômen, als lange biz dieselben fursten herren oder stete, der bûrgen und geysel sie sind, daz vogenant gelt alles von irer anzal spieß, die dann geprochen ist, gerichtet und bezalet, und darzu alles daz volfüret awsgerecht und getan haben, daz in der hawptman und die sechs oder der merer teil zu demselben^d gelt darumb ze pen aufgelegt haben, 10 gantzlich on geverde.

[4] Wer' auch daz uns oder unser dheim, ez wer' furste herre oder stat, oder dem hawptman widersatze würde, also daz den^e hawptman und die sechs, die mit im uber dise ordnung und lantfryd gesetzt sein, dez notûrft dewcht, von waz oder welicherley sache daz wer', so möchten sie^f fürsten herren und^g stete wol manen, daz sie sich merten 15 und volk zuschikten, oder daz volk myndern, nach markzal als in diser ordnung und eynunge ist begriffen.

1399
Nov. 11

[5] Und wir sein auch mit einander eynig worden, daz dise ordnung gesece lantfryde und eynunge, als vor und hernach geschriben stet, wern besteen^h beleiben und von uns allen gehalten werden sullen biz auf sant Merteinsⁱ tag der schierst kumpt 20 und nach demselben sant Merteins tag uber ein gantz jar; und darüber sol ez in allen stucken^k punten und artikeln, alz in dem vogenanten unsers herren dez kûnigs und auch in disem unserm brieften^l ist begriffen, beleiben und besteen.

[6] Und sein auch wir umb soliche ordnung und lantfryde darzu mit einander eynig worden, ob^m daz wer' daz yemandenⁿ unter uns^o fursten herren oder steten oder unsern 25 rittern knechten lewten oder dheimen den unsern, die in disem lantfride begriffen sind, zu frischer tat mit nam rawb prant oder unrecht widersagen beschedigt angriffen oder beswert würde, darzu sol der hawptman, alsald er dez gewar wirt, tûn, und sullen auch die nehsten, da die tat geschehen^p, nacheylen, alsald sie dez gewar oder ermant werden, und darzu tûn, und daz auf recht behalten gleicherweyse als ez ir eigen sache und gute 30 wer'.

[7] Wer' auch ob in disem lantfride und kreissen als er begriffen ist yemande angriffen beschedigt oder beswert würde, ez wer' mit prant rawb mort name^q oder unrecht widersagen, alsald daz dem hawptman ze wissen getan oder geklagt wirt, so sol er den sechsen, die uber den lantfrid mit im gesetzt sind, zesamengepieten. und wie dann 35 der hawptman und die sechs oder der merer teyl unter in ze rat werden waz man dann darzu tun sulle, dabey sol ez beleiben.

[8] Wer auch vor disem lantfride beklagt wirdet, wil der solicher sache, darumb man in beklagt, beleiben bey dem hawptman und den sechsen die darüber gesezt sind, so sol der anklager dez auch bey dem hawptman und den sechsen beleiben, also daz die 40 oder der merer teil zu derselben sach beder teyl gewaltig sein sullen on geverd.

[9] Auch^r sullen wir vogenante fürsten herren und stete die vogenante zeit wider einander niht sein on ein frewntlich recht, und die aynunge und lantfride halten als vor geschriben ist.

a) O hat 2 Punkte nach diesem Wort. b) das l ist noch zum Theil vorhanden, O deutlich gelt. c) O deutlich leisten. 45
d) O deutlich demselben. e) O der. f) O zwei Punkte nach diesem Wort. g) O und. h) O sten. i) so O.
k) Z stunken, O stücken. l) ursprünglich stand Z an disen unsern brieften, daher der jetsige Fehler; O einfach
ebenfalls in disem unserm brieften. m) ob ist zweifellos, das Wort ist durchbrochen; auch O ob. n) es scheint
stetlich sicher dasustehen yemandenn, auch O ist nicht ganz klar. o) O 2 Punkte nach diesem Wort. p) O
gescheh. q) Z das e über der Zeile geschrieben, O nam. 50

[10] Wer' auch ob man dheinerley zuge oder hilff tet, so sol nyemant niht anders nemen dann zeitlich kost und futer dez er die vart auff dem velde bedarff, also daz er niht heimfür noch schik hingeb noch verkawffe. wer daz uberfür, daz wil man fur einen rawb halten^a. 1898
Mers 2

5 [11] Es sol auch nyemant dheinen aigen ritt^b niht werben noch tun, daz er yemant angreifen well. tet ez aber yemant darüber, so sol er doch ligen auf dem seinen und auf niemantz anders, und sol nyemant dheinen schaden damit zuziehen, oder man wil ez fur einen raup haben.

[12] Es sol auch nyemant auf keinen gleichen teyl niht werben reiten noch den nemen. wer daz tet, daz wil man fur einen rawp haben.

[13] Es sol auch nyemant füter pitten dann eyn amptman; der mag in seinem ampt wol pitten^c. wer ez aber daruber tut, daz sol man für einen rawp^d haben.

[14] Wer' ez auch daz yemanden umb redlich geltschulde die, die im schuldig wern, angreifen würd, der sol damit pfentlich gevorn und tun als recht wer'.

15 [15] Auch sullen alle der fursten^e herren und stet sloz, die in disem lantfrid begriffen sein, umb soliche sach, die den lantfrid antreffen, dez hawptmans offne sloz sein, wo er der bedarff zu dez lantfrids notürfft.

[16] So mag auch der hawptman yedem man, wen er zu im vordert, von dez lantfrids wegen fride und geleyt geben.

20 [17] Ez sullen alle fursten herren ir amptlewte ritter und kneht und die rete oder schepffen in den steten und merckten, die in disem lantfride gesezzen sein, swern zu den heiligen disen lantfrid ze halten getrewlichen on geverde. und sich mag auch nyemant verantwürten, noch man sol auch nyemanden helfen, er hab dann vor disen lantfride gesworn.

25 [18] Und man sol auch richten umb waz geschehen ist sider data dez vorge-
nanten unsers herren dez kunigs brief der über disen frid geben und hirynnen begriffen ist. 1897
Sept. 20

[19] Man sol auch disen lantfrid niht erlengern noch verkern noch yemanden mer dareyn nemen^f, wir tun ez dann alle einhellklichen; awsgenomen der von Winsheim und von Sweynfurt, darumb sullen die von Nuremberg gewalt haben hie zwischen und dem^g palntag nu schierst, daz sie die wol dareyn nemen und bringen mügen mit sulicher hilff und anzal als vor geschriben stet. wer' auch daz wir einhelleklichen disen lantfrid erlangten oder darynne iht merten oder mynderten, dabey sol ez^h beleiben und gehalten werden. 1898
Mers 21

35 [20] Wir sein auch enig worden: ob dhein münzemeysterⁱ anders slüge dann^h unsers herren dez künigs und der fürsten und herren brief die sie uber die münz geben haben² awswaysen, zu dem sol der hawptman oder wer sie ankumt richten als zu velschern von recht.

[21] Gleicherweyse ob yemand pözz gelt in daz land oder in die stete precht, den mag man daz gelt nemen und zu dem und derselben yeglichen auch richten alz zu velschern. und sol dieselben noch solich münzmeister dheinerley fride freyung noch geleit niht helfen noch fürtragen.

45 a) O haben. b) O rite. c) O beidemat biten. d) hinter rawp steht ein bedeutungsloses Zeichen unmittelbar angeschlossen, es ist kein eigentliches t, daher nicht rawpt zu lesen; O einfach rawp. e) O 3 Punkte nach diesem Wort. f) O den. g) Z das o zwischen z und m ist über die Zeile geschrieben zwischen m und o (scheint münzemeyster), O münzmeister. h) O add. als.

¹ Vgl. *Minutoli Frid. I Kurf. p. 89 ff. nr. 84. (85. 86.) 87.*

² Vgl. nr. 150-160.

1398
Mers 2 [22] Auch sein wir mit einander zu rate worden umb die zölle, daz man die redlichen besetzen und legen sol an die stete da sie vormals in dem lantfrid gelegen sein; ez wer' dann daz ein teyl zölle nicht gelegentlich wern, die sol man an gelegentlich stete legen. und sol von den zollen nemen alz vil alz man vor genomen hat. und sol einem hawptman ein genant gelt davon geben als man zu rate wirdt. und waz daran überbleibt, daz sol gemaynem nütz und dem lantfride ze statten komen. wer' aber daz daran icht zerünne, daz sol man dem hauptman erfüllen, also daz fürsten herren und stete daran geben sullen yederman nach seiner markzal. und wenn dise ordnung lantfride und aynung awsget, so sullen auch dann solich zöll alle absein und furbaz niht mer genomen werden.

Und dez^a ze urkunde geben wir vorgeantanten fursten und herren und auch die stete 10 Nuremberg und Weissemburg disen^b brief versigelt mit unsern anhangenden insigeln, der geben ist zu Nuremberg am samstag vor dem suntag als man singet reminiscere in der 1398
Mers 2 vasten nach Cristi gepurt drewzehenhundert jar und in dem achtundnewntzigsten jare.

1398
Juli 10 306. K. Wenzel gebietet dem Burggrafen Friderich VI als Hauptmann der Einung nr. 302. 303. 305 und den Sechsern derselben sowie insbesondere der Stadt Nürnberg, die eroberte 15 Feste Reicheneck von Grund aus niederzubrechen¹. 1398 Juli 10 Nürnberg.

Aus Münch. R. A. Reichsstadt Nürnberg Nachträge fasc. 54 XII ¹/₂, or. chart. lil. pat. c. sig. in verso impr. laeso, auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand ein brif von Reicheneck wegen, die Urkunde ist in Stücke zerrissen.

Kern in St. Chr. 1, 427 nt. 1 weist eine Abschrift nach im Nürnb. A. K. Kopialbuch nr. 662 fol. 111^b, sonst 20 gleichzeitige Abschriften des 14 und 15 Jahrh. enthaltend, während diese Urkunde von einer Hand des 17 Jahrh. unter Verweisung auf die Archivbezeichnung des Originals nachgetragen sei; eine Stelle daraus gedruckt l. c. 427, 14 f. in dem dort von Kern gegebenen Regest.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Behem embieten dem hochgebornen Fridrichen burggraven zu Nurnberg 25 unserm lieben swager fursten und hauptman, und den sechsen die mit im uber die eynung die wir gemacht haben gesezet sind, und mit namen^c den burgern der stat zu Nürnberg unsern und des richs lieben getrewen, unser gnad und alles gut. hochgeborner^d und lieben getrewen. wir heyssen und gebieten euch allen und yglichem, das ir die vesten Reicheneck, die yczunt gewonnen ist, von stad an genczlich und gar von grund auf nider- 30 brechen, und, was schedlicher lewte doruff begriffen sein, das ir von den ouch unverczogenlichen richten heissen sollet als recht ist und als solich obgenant unser eynung eygentlicher usswiset. und lasset des nicht in dhein wis, bey unsern hulden. geben zu Nürnberg des mittwochens vor sant Margreten tage unserer^e reiche des Behemischen in 1398
Juli 10 dem 36 und des Romischen in dem 23 jaren. 25

Ad mandatum domini regis
Johannes de Kirchen.

a) O deutlich des. b) Z disem, O disen. c) or. nam mit Ueberstrich. d) wol furste zu ergänzen. e) abgekürzt, unserror? userr?

¹ Vgl. Falckenstein Antiq. et memorab. Nordg. 3, 181 f. 3 4, und Kern in St. Chr. 1, 427. Vgl. im Münch. R. A. die Urkunden vom 18 (und zwar hier zwei) und 16 Aug. 1398 und 12 Mai 1399, sowie Mon. Zoll. 6, 25 f. nr. 24 vom 18

Aug. 1398 aus dem Münch. Reichsarchiv. Weiteres aus 1398 40 und 1399 in Mon. Zoll. 6 und bei Minutoli Friedr. 1. Vgl. insbes. Nürnb. A. K. cod. 673.

307. *K. Wenzel gebietet dem Burggrafen Friderich VI und seinen Landfriedens-Sechsern sowie allen Getreuen des Reichs, den trotz dem Verbot nr. 304 etwa vorkommenden Wideraufbau von Raubschlössern, die von Reichs und Landfriedens wegen gebrochen wurden, zu verhindern mit Hilfe der besonders beauftragten Stadt Nürnberg. 1398 Nov. 13 Zebra.* 1398
Nov. 13

Aus Münch. R. A. Reichsstadt Nürnberg Nachträge fasc. 54 ¹/₁, XII or. mb. hl. pat. c. sig. in verso impr., auf der Rückseite unten links von gleichzeitiger Hand von dez Spis und ander hewser wegen di ainung zebrochen hot.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs
 10 und kunig zu Beheim embieten allen fursten geistlichen und wertlichen und mit namen
 dem hochgebornen Fridrich burggrafen zu Nuremberg unserm liben swager und fursten
 und den sechsen die mit im an dem lantfride siczen und allen grafen freyen dinstluten
 rittern und knechten gemeinscheften der stete merkte und dorffern unsern und des reichs
 liben getrewen unser gnade und alles gute. wir tun euch zu wissen, das wir mit rate
 15 des reichs fursten und getrewen von Romischer kuniglicher mechte ein gesece und
 ordenunge geschicket und gemacht haben, das alle hewser und vesten, dovon rewberey
 geschehen ist, die unczher gebrochen sind oder hinach von des heiligen reichs und ouch
 der lantfride wegen gebrochen wurden, furbas ewiclichen sollen ungebawet und zustort
 bleiben, als das unsere majestat-brive¹ wol usweisen. dovon, wer' es sache das yemant,
 20 in welchem adel wesen oder wurden der sey, solcher zubrochner hewser, und die noch
 gebrochen werden als vor geschriben stet, anvahen bawen oder bessern wolte oder von
 newes aufrichten wie das darqweme, so gebieten wir euch allen gemeinlichen und ewer
 iglichen sunderlichen ernstlichen und vesticlichen bey unsern und des reichs hulden,
 das ir das von unsern und des reichs wegen weren und nicht gestaten sollet in dheine
 25 weis, sunder, wo ir das derfaret das ichts von newes aufgericht wurde, zu stunt abbrechet
 und derniderleget zustoret und wustet mit hulfe unserer^a und des reichs stat zu Nurem-
 berg, der wir das sunderlichen zu tun geboten und bevolhen haben. und lasset des
 nicht in dheine weis, als libe euch sey unser und des reichs swer ungnade zu vormey-
 den. geben zun Betlern nach Cristes geburt dreyczehnhundert jare und dornoch in dem
 30 achtundneunzigistem jaren des mitwochen nach sand Merteins tage unserr^b reiche des 1398
Nov. 13
 Behemischen in dem 36 und des Romischen in dem 23 jaren.

Ad relacionem Sigismundi subcamerarii
 Franciscus canonicus Pragensis.

E. Wirzburger Streit.

308. *K. Wenzel nimmt die 11 genannten Bundesstädte des Stiftes Würzburg in seinen und des Reichs Schutz und stellt sie den übrigen Reichsstädten gleich, mit Vorbehalt der alten Rechte des Bischofs. 1397 Okt. 13 Nürnberg.* 1397
Okt. 13

Aus Sammlung des Würzb. hist. Vereins nr. 662 or. mb.; hat längere Zeit als Einband eines städtischen Steuerbuchs gedient und ist am linken Rande verdorben und beschnitten; scheint das Sigel auf dem Rücken gehabt zu haben, keine Einschnitte im Pergament. Contzen, Die Sammlungen d. hist. Vereins zu Würzburg 1886, hat zuerst auf die Wichtigkeit dieser Urkunde aufmerksam gemacht. Gedruckt bei Wegels, Fürstbischof Gerhard und der Städtekrieg im Hochstift Würzburg, Nördlingen 1861, Beil. nr. 2 pag. 55-57, mit den Lücken des Originals, die aber nicht überall angesetzt sind.

Wir Wenczlaw von gots gnaden Romischer kunig zu allen zijten merer des riches
 45 und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit disem brieffe allen den die

a) or. unserr *nebet dem Haken am Schluss.* b) *abgekürzt, unser?*

¹ nr. 304, vgl. nr. 302 art. 4.

1897
Ok. 18 in *sehen oder horen lesen* : wanne der erwirdig Gerhart bischoff zu Wirczpurg unser furst und liber andehtiger unsern und dez heiligen riches stift zu Wirczpurg, der des heiligen riches ein mercklich glide ist, an sinen sloßen merckten dorffern renten gulden und nützen an unsern und des heiligen riches urlaube wißen und willen also swerlichen *vil und dicke verkummert* verandert empfromdet^a und verseczt hot, daz uns und dem heiligen riche groblichen und mercklichen schaden bringt an unsern lehen dinsten und *nützen die uns von dem bistum*^b geburen, und wanne auch der egenant bischoff Gerhart denselben stift und die stete swerlichen angriffen und beschediget hot und noch teglichen *angreift und beschedigt*¹, wiewol wir doch an im mutende woren daz er mit denselben steten fride uffnemen solte : so wolten wir uns zwischen in der sachen underwinden *und die mit der minne oder mit dem rehten noch rate des heiligen riches fursten edelen und getruwen vorrihten*, daz igliches teyle bey reht und gnaden belibe als billich wer'. *und do derselbe bischoff dem nit volgen wolt und mercken in den sachen, als wir auch vernümen haben daz er sin selbes nit gewaltig ist, davon derselbe stifte lewterlich underdrucket und verderbet wirt* : daz derselbe stift zu Wirczpurg also zu ewigen undergang und verderben mit kome, so haben wir mit wolbedahtem mute gutem rate unser *und des heiligen riches fursten und getruwen und von rehter wißen die burgermeyster rete und die burgere gemeinlichen der stete Wirczpurg Karlstat Newenstat Melerstat Kunigshoven Fladung Meyningen Sesselach Ebern Hasfurt*^c und Gerolczhoffen und ire libe und gute in unsern und des heiligen riches schucz und schirme gnediglich genomen *und empfahen, nemen und empfahen sie zu uns unser leptag in kraft dicz brieffes von Romischer kuniglicher mehte, also daz sie uns furbasmer in allen sachen undertenig und gehorsam geraten und beholffen sin und sweren und hulden sollen als ander des heiligen riches stete, und uns auch alle jare ein gewonliche stwre und hilffe tun sullen. und wenn ez zu schulden keme und uns not geschee daz wir in dem riche here hetten und ein felde machten und uns andere des heiligen riches stete ir*^d volk uff daz felde schickten, so sollen sie *uns auch also mit etwievil*^e spießen uff ire koste dyenen an saumpnisse. so wollen und sollen wir auch die egenanten stete gen allermenlichen fur gewalt und fur unreht *trewlich und festlichen* verantworten schuczen und schirmen. doch so sollen die egenanten stete eynem bischoff von Wirczpurg reichen alle reht die er von alders von rehtes *und guter gewonheit hat, und im die nit vorhalden noch doran hindern in keine wise. mit urkunde dicz brieffes versigelt mit unser kuniglichen majestat insigel, geben zu Nurenberg noch Cristes geburt drwczehenhundert jar und dornach in dem sybenundnünzigsten jare des sunabends vor sant Gallen tage unser riche des Bohemischen in dem fünffunddreissigstem und des Romischen in dem zweyundzweinczigsten jaren.*

1897
Ok. 18

a) verschrieben im or. statt empfromdet? b) or. 87 c) or. Hasfurt. d) r nicht mehr ganz deutlich. e) vielleicht war hier in der Urkunde bestimmter gesagt, mit wieviel Spießen.

¹ Vgl. nr. 277. — Die Regesta Boica 11, 102 verzeichnen zu 1397 eine Urk., durch welche K. Wenzel die Bürger und Kaufmannschaft zu Meynbernheim von der Entrichtung neuer Zölle und Ungelds an die Bischöfe von Wirz-

burg befreit, dat. Prag So. vor Phil. und Jak. [Apr. 29, nicht Apr. 28], cum 1 sig.; im Münch. Reichsarchiv sign. Würzb. Archiv Lade 24 nr. 112. 18; 1. fasc. — (Vgl. 40 Wegele pag. 28.)

F. Gesandtschaftsbericht.

309. Zwei genannte Straßburger Gesandte an ihre Stadt, berichten vom Reichstag: Land-^[1897]
 frieden, Bitsch, Eroberung der 3 Raubschlösser, Anwesende. [1397] Okt. 13 [Nürn-^{Ok. 18}
 berg]¹.

5 Aus Straßb. St. A. an der Saul lad. P. Q. or. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr., Sigelrest vorhan-
 den; auf der ganzen linken Seite beschädigt, die Ergänzungen in Kursive gegeben.

Unsern lieben heren dem meister und dem rote zû Strosburg enbieten wir unsern ge-^[1897]
 willegen dienst, und lont *úch* wissen: also wir uf die nehste mitwoche for sante Gallen^{Ok. 10}
 dag gen Nürenberg mit genossen koment, das wir *darnoch* uf den dunnerstag koment für^{Ok. 11}
 10 unsern heren den kúnig und mit ime rettent also ir uns befolhen *hant*. do wissent, das er
 uns gnedeklich enpfing, und befalch do das fürbas dem bischof von Bobenberg und dem
 patriarchen sinem kanzeler² und hern Borsybo und andern sinen reten. also koment wir
 uf den fritag for dieselben rete. do rette der bischof von Bobenberg mit uns: do werent^{Ok. 12}
 lange zite gewesen grosse *kriege* und gespenne in den landen, dozû unser herr der kúnig
 15 nût getûn kunde von sachen wegen die *in selber* anfallende worent, also mengelich wol
 weis; das habe er gestellet, und si daruf harus in das lant *komen*, und habe daruf alle für-
 sten heren stette besant, und welle mit irme rote und ire helfe friden machen. und sprach
 der bischof von Bobenberg: wir soltent darzû roten. do sprochen wir: was zû friden treffen
 kunde, das *were* unsern fründen liep, wan, also uns unser here der kúnig besant het, do
 20 hant uns unser fründe zû sinen *gnoden* geschicket, und, was uns sine gnode seit, das wel-
 lent wir unsern fründen sagen. und do wir fon *in also* scheiden woltent, do sprochent die
 rete: unser here der kúnig wolte uns selber besenden und mit uns *reden*. was der mit uns
 reden wil, das wissent wir zû dirre zit nût. *ðch* wissent, das von der von Bischzze³
 wegen *noch* nieman nût do geret het. und ist uns geroten: sit nieman nût do geret het,
 25 das wir *ðch* nût redent. und wissent *ðch*, das von den von Slecztat noch von Kolmor *ðch*
 nieman nût geret het. do hant wir *ðch* nût von geret. *ðch* wissent, das unser here der
 kúnig drie vesten gewonnen het mit den stetten do in dem lande *und* er die gebrochen
 het. die eine heisset der Spies und waz zweiiere gebrüder, heissent von dem Berge, lit
 vier mile von Nürenberg. die ander heisset Layenfels⁴, ist Eberharcz Egenolfsteiner's⁵,
 30 lit eine mile fürbaz. die *dritte* heisset Leupolzstein, ist des von Wisentaw⁶, lit zwo mil
 fürbaz. *ðch* wissent, das der kúnig den von Liningen^a gesant het noch den fürsten uf
 dem Rine, und noch nieman do ist wanne die forgenanten heren, *und* herzog Steffan und
 herzog Ernst von Peigere, und drie margrofen von Myssen, zwen lantgrofen von Lúhten-
 berg, zwene von Swarzburg, herzoge Brokob sin hofemeister, der junge von Hohenloch,
 35 der bischof von Spire; und *ist* keine stat von dem Rine do noch von dem riche von unserm
 lande wan die von Hagenöwe. geben an samstag for sante Gallen dag.

[*in verso*] Den wisen und bescheiden dem
 meister und dem rote zû Strosburg unsern
 lieben heren dari debet^b.

Toman von Eendingen ritter,
 Kúnrat Armbruster altammanmeister^{c7}.

40 a) p. 496 lin. 22 und 29. b) or. zweimal d, jedesmal mit senkrechtem Durchstrich, wol nicht dandum oder danda,
 sondern dari debet sc. littera. c) or. altammanmeister mit langem Ueberstrich.

¹ Jahr und Ort ergeben sich aus nr. 301.

² Siehe die Unterschrift von nr. 304.

³ Vgl. nr. 301 art. 2.

45 ⁴ Besser Lewenstein, s. nr. 304; Pelzel Wenzel 2,
 352 falsch Leinstein, 2, 355 richtig Löwenstein.

⁵ Von Eglofstein, s. nr. 304.

⁶ Siehe nr. 304 mit nt. 1.

⁷ Weder sie noch Straßburg überhaupt sind in den
 Nürnberger Schenkungen (s. nr. 310) genannt, und doch
 haben wir nicht bloß ihren obigen Brief sondern auch
 die ausdrücklich für sie bestimmte Instruktion nr. 301.
 Dagegen tritt in jenen Schenkungen Hans von Mülheim
 auf, der doch gewis ein Straßburger ist (diese Straßbur-
 ger Familie s. im Register zu St. Chr. 2 pag. 1148^o).

G. Städtische Kosten.

1397
Okt. 10
bis
Dec. 5

310. *Kosten Nürnbergs bei dem dortigen Reichstag vom Herbst 1397.* 1397 Okt. 10
— Dec. 5.

Aus Nürnberg. Archiv-Konservat. cod. ms. nr. 489 fol. 86^b-89^b. Papierhandschr. aus dem 14-15 Jh. 216
beschriebene Blätter neuer Zählung. Auf der Außenseite des vordern Einbanddeckels von einer
Hand des 14-15 Jh.: Nota hie innen stet geschriben, waz man fursten herren rittern knechten
und steten geschenkt hat, und anhub feria 4 post Egidii anno etc. 99 [Sept. 5]. Der letzte Eintrag
gehört zum J. 1429. Der art. 1 ist aus der Bürgermeister-Periode von feria 4 post Dyonisii anno 97
bis feria 4 ante Martini anno 97 [Okt. 10 bis Nov. 7], der art. 2 aus derjenigen von feria 4 ante Mar-
tini anno 97 bis feria 4 ante Nycolay [Nov. 7 bis Dec. 5]. 10

1397
Okt. 10
bis
Nov. 7

[1] Item propinavimus visch, die costen 4 $\frac{1}{2}$ guldin, dez bischofs von Meintz reten,
do^a sie hie waren bei unserm herren künig¹. — propinavimus herzog Steffan von Bairn
und herzog Fridrichs sun² 32 qr., summa 4 lb. 16 sh. hll. — propinavimus herzogen
Ernst von Bairn 20 qr., summa 3 lb. hl. — propinavimus dem bischof von Speir 12 qr.,
summa 1 lb. 16 sh. hl. — propinavimus den von Hagnaw 6 qr., summa 18 sh. hll. — propi-
navimus hern Wilhelm Frawemberger, und Partzifal Zenger, Preissinger, und drein Prei-
singern, 12 qr., summa 1 lb. und 16 sh. hl. — propinavimus dez von Wirtemberg rate
8 qr., summa 1 lb. 4 sh. hl. — propinavimus dem bischof von Passaw 16 qr., summa 2 lb.
8 sh. hl. — propinavimus dem bischof von Schedem³ und hern Conrad von Pickembach
16 qr., summa 2 lb. und 8 sh. hll. — propinavimus hern Ulrich von Hohenloch 8 qr.,
summa 1 lb. 4 sh. hl. — propinavimus den von Sweynfürdt 4 qr., summa 12 sh. hl. — pro-
pinavimus graven Fridrich von Leyningen 12 qr., summa 1 lb. 16 sh. hl. — propinavimus
C. von Reischach 6 qr., summa 18 sh. hl. — propinavimus hern Albrecht von Hohenloch
tumherre zu Meintz und hern Clasen von Stayn und hern Johansen von Kolhawsen 12 qr.,
summa 1 lb. und 16 sh. hl. — propinavimus dem richter und burgermeister von Pilsen⁴
6 qr., summa 18 sh. hll. — propinavimus dem abt von Lankheim 6 qr., summa 18 sh. hll.
— propinavimus den von Eger 6 qr., summa 18 sh. hll. — propinavimus graven Hansen
von Werdemberg 8 qr., summa 1 lb. 4 sh. hll. — propinavimus hern Worziboy wirtin
12 qr., summa 1 lb. 16 sh. hl. — propinavimus dem von Leyningen 12 qr., summa 1 lb.
und 16 sh. hl. — propinavimus den von Kostnitz und Uiberlingen und Rafemspurg⁵
12 qr., summa 1 lb. und 16 sh. hll. — propinavimus den von Augspurg Uberlingen Rot-
weil und dez herzogen von Oesterrich rat 12 qr., summa 1 lb. 16 sh. hl. — propinavimus
dem Grefenrewter von Regenspurg 4 qr., summa 12 sh. hll. — propinavimus den von
Colmar Slettstat^b und Mülhawsen 10 qr., summa 1 $\frac{1}{2}$ lb. hll. — propinavimus den von der
Weyden 4 qr., summa 12 sh. hl. — propinavimus herzog Klemmen rat und den von Speir⁶
10 qr., summa 1 $\frac{1}{2}$ lb. hll. — propinavimus graven Rudolf von Sulcz 10 qr., summa
1 $\frac{1}{2}$ lb. hl. — propinavimus dez herzogen rat von Sachsen 8 qr., summa 1 lb. und 4 sh.
hll. — propinavimus Peter Valczner 6 qr., summa 18 sh. hll. — propinavimus hern Kraft
von Hohenloch 10 qr., summa 1 $\frac{1}{2}$ lb. hll. — propinavimus den von Swebischen-Halle
4 qr., summa 12 sh. hl. — propinavimus meister Conrad dez kunigs diener 6 qr., summa⁷
18 sh. hl. — propinavimus dem lantrichter und lantschreiber von Sulczpach 2 qr. Welisch
weins, summa 8 sh. hll. — propinavimus den von Sweinfürt 6 qr., summa 18 sh. hll. — pro-
pinavimus den von Hailprunne von Weyl und Weinsperg 10 qr., summa 1 $\frac{1}{2}$ lb. hll.
Summa 54 lb. und 18 $\frac{1}{2}$ sh. hll.⁴

a) cod. die. b) cod. Slekstat.

¹ Vgl. auch Hegel in St. Chr. 1, 289, 9 f.

² Der 1386 geborne Heinrich der Reiche von Baiern
Landshut, dessen Vater Fridrich 1399 stirbt, s. Buchner
6, 1, 190, Hopf Hist. geneal. Atlas p. 10.

³ Sitten ist doch wol nicht zu verstehen? oder Seckau?
Chiemsee? doch nicht Seben(-Brizen)?

⁴ Ohne die 4 $\frac{1}{2}$ Gulden des 1. Postens bringe ich 44 lb.
und 6 sh. hl. heraus.

[2] Propinavimus den von Freyberg^a und dem von Schelleberg und den von Lawgingen 8 qr., summa 1 lb. 4 sh. hll. — propinavimus den von Augspurg 4 qr., summa 12 sh. hllr. — propinavimus den von der Weyden 4 qr., summa 12 sh. hllr. — propinavimus den von Hornstein 4 qr., summa 12 sh. hllr. — propinavimus dem apt von Ebrach 8 qr., summa 1 lb. 4 sh. hl. — propinavimus markgraf Wilhelm von Meichsen 24 qr., summa 3 lb. 12 sh. hll. — propinavimus herzog Ernsten von Beyrn 20 qr., summa 3 lb. hll. — propinavimus herzog Klemmen 24 qr., summa 3 lb. und 12 sh. hll. — propinavimus graven Johansen vom Lewtemberg 16 qr., summa 2 lb. 8 sh. hll. — propinavimus Schenk Ebehard von Flüglingen 4 qr., summa 8 sh. hll. — propinavimus dem bischof von Wirtzburg 20 qr., summa 3 lb. hl. — propinavimus den von Pern in Uechtlande 4 qr., summa 12 sh. hll. — propinavimus hern Hansen von Mülheim 10 qr., summa 1 1/2 lb. hll. — propinavimus dem maister Tewtsch ordens 10 qr., summa 1 1/2 lb. hll. — propinavimus den burgern von Bamberg 4 qr., summa 1/2 lb. 8 dn. — propinavimus der bischof von Cöln und von Trier reten 14 qr., summa 2 lb. und 2 sh. hll. — propinavimus dez herzogen von Heidelberg rate 8 qr., summa 1 lb. 4 sh. — propinavimus den von Wirtzburg 4 qr., summa 12 sh. hll. — propinavimus den von Erndorff 4 qr., summa 6 sh. hll. — propinavimus dem von Schönemburg 8 qr., summa 1 lb. 4 sh. hll. — propinavimus den von der Newenstat 4 qr., summa 6 sh. hll. Summa 30 lb. 1 sh. und 4 hllr.¹

1397
Nov. 7
bis
Dec. 5

311. *Kosten Augsburgs zu dem Nürnberger Reichstag vom Herbst 1397.* 1395 Merz 28 — 1397 Nov. 30.

1395
Merz 28
bis
1397
Nov. 30

Aus *Augsb. St. A.* Baurechnung von 1395 und von 1397, art. 1 und 2 unter *legationes nostre der Baurechnung von 1395, art. 3 unter generalia von 1397, art. 4 unter legationes nostre von 1397 ohne vorgeseztes näheres Datum.* Der letzte Posten von art. 4 steht zwischen dem viertletzten und den drei letzten Posten von art. 1 in *Kosten Augsburgs zum nächsten Frankf. RT.* im 8. Bande, gehört aber der darin enthaltenen Zeitangabe nach jedenfalls hierher. Vgl. ferner hierher die erste Anm. dort in Band 8.

25

[1] *Judica bis jubilate*: item 2 lb. dn. dem Späten gen Nürnberg, zū erfarn wenn unser herre der kûng herus-chome.

1395
Merz 28
Mai 2

[2] *Cantate bis dominus illuminatio, Udalrici*: item 2 guldin dez kûngs potten, der uns prief praht von dem kûng und dem margraffen von Prandenburg.

Mai 9
Juni 27
Juli 4

[3] *Exaudi, dominus fortitudo, Oswaldi, omnes gentes bis si iniquitates*: item 3 lb. dn. unserm löufel Berhtolden gen Nürnberg, dez mauls do unser herre der kûng heruschomen wolt.

1397
Juni 8
Juli 22
Aug. 5
Juli 29
Nov. 11

[4]^b Item 7 sh. *Augspurger* dn. unserm Berhtolt löufel gen Nürnberg mit ainem prief, zū erfarn ob unser herre der kûng heruschomen wölt. — item 7 guldin dem Mangmaister purgermaister von drin tagen gen München zū herzog Stephan von dez kûngs wegen umb ain pottschaft Andree. — item 4 lb. dn. dem Murer ainem löufel in kuntschaftwise, dez mauls do her Borriziboy semenung hette bei Nürnberg. — item 5 sh. dn. ainem potten von Nürnberg, daz der kûng chomen wâr'. — item 2 guldin Chunrad dem Purtenbach unserm schätzen gen Nürnberg, zū erfarn ob der kûng^c chomen wære. — item 2 lb. dn. aber dem Perhtolt gen Nürnberg, zū erfarn ob unser herre der kûng da wære, post Michahelis.

1397
Nov. 30

1397
nach
Sept. 2^o

a) *cod.* von derselben Hand korrigiert aus Freyburg. b) kein Datum, vgl. *Kosten Augsburgs zum nächsten Frankf. RT.* in Band 8 Quellenangabe und erste Anmerkung. c) schwerlich kûng, welch letzteres allerdings in unserer Vorlage durchaus vorherrscht.

45

¹ Ich bringe hier 30 lb. 8 sh. hl. heraus.

1397
Okt. 27
bis
Nov. 24

312. *Kosten Frankfurts bei dem Nürnberger Reichstag vom Herbst 1397. 1397 Okt. 27 — Nov. 24.*

Aus Frankf. St. A. Rechnungsbücher, art. 1 unter der Ausgaben-Rubrik uzgebin zerünge, art. 2 und 3 unter besondern einzlingen uzgebin.

1397
Okt. 27

[1] Sabb. ante omn. sanctor. : 70 gulden minus 4 sh. virzertin Jekil Herdan und Johan Erwin selbseste mit pherden achtzehin dage gein Nurenberg zū unserm herren dem künige; des sin^a bi 25 gulden gebort zū geleidegelde und auch unsers herren des koniges hofgesinde zū schenken, und han auch die geleids-lude verkostiget.

Nov. 10

[2] Sabb. ante Martini : 3 gulden 6 sh. umb fische, dem kohen meister Dutschs ordens geschenkt. 10

Nov. 24

[3] Sabb. ante Andree : 3 1/2 lb. 7 schutzen, also sie mit dem bischof von Slesewig gein Mentze furen.

1397
Okt. 28

313. *Kosten Windsheims bei dem Nürnberger Reichstag vom Herbst 1397. 1397 Okt. 28.*

Aus Windsh. St. A. Stadtrechnung 1397-98 unfoliirt, mit kolumniertem e über e in der Tonsylbe von Greffen und in gen. Das ganze glichz. durchstrichen und darunter notandum daz reitgelt gesetzt, 15 weil unter der 7 Blätter vorher stehenden Rubrik daz reitgelt schon derselbe Posten aufgeführt ist mit den Worten Item dedimus 30 lib. Zölner und Greffen gen Nürnberg zur zerung.

1397
Okt. 28

Item dedimus Herman Zolner Herman Greffen 30 lib. gen Nürnberg zw unserm hern dem künig dominica ante omnium sanctorum.

a) sic.

20

Chronologisches Verzeichnis

der

Urkunden und Akten.

Die mit einem * bezeichneten Stücke sind nicht vollständig, sondern nur als Regest Auszug oder Bruchstück mitgetheilt.
Vgl. über dieses chronologische Verzeichnis das Vorwort des 1. Bandes p. LXXXIII.

1348

Jan. 9 o. O. K. Karl IV erneuert 23 gen. Reichsstädten ihre Privilegien, u. a. m. p. 261, 2 (266, 43*)
— 27 Ulm. ————— * p. 261, 46*

1360

Mrz 11 Prag. K. Karl IV gebietet Nürnberg Judenschutz auf 15 Jahre gegen Leistung * p. 324, 35*

1375

Mrz 25 Prag. K. Karl IV erlaubt Nürnbn. Judenzins-Einnahme auf 20 Jahre gegen jährl. Zahlung * p. 324, 43*

1376

Spt. 20 Nürnberg. K. Karl IV bestätigt für sich und Wenzel den Juden zu Regensb. ihre Freiheiten * p. 330, 37*

1377

Mai 31 Rotenb. K. Wenzel erneuert 18 gen. Reichsstädt. ihre Privileg., u. a. m. (RTA. 1 nr. 106) * p. 261, 11; 266, 45

1379

Fbr. 23 Frankf. K. Wenzel bestätigt Pf. Rupr. II s. Privill. u. s. w., gibt Kur- u. a. Gemeinsch. mit Rupr. I * p. 233, 47*

1380

Jan. 13 Wesel. Kurköln Kurtrier Kurpfalz an K. Wenzel: er soll auf 4 Merz an den Rhein kommen * p. 425, 24
— — — — — Anweisung einer Gesandtschaft v. Kurköln Kurtrier Kurpfalz an K. Wenzel * . p. 425, 25 (p. 426, 38*)

1382

Okt. 22 Elbogen. K. Wenzel gebietet Nürnberg Judenschutz auf 19 Jahre gegen jährliche Zahlung * p. 324, 50*

1385

Dec. 16 Prag. K. Wenzel an Basel, betr. die Schatzung des Juden Moyses daselbst * p. 333, 39*

1387

Mrz 20 Nürnbn. K. Wenzel bestät. 39 gen. Reichsstädten ihre Privileg., u. a. m. (RTA. 1 nr. 302) * p. 261, 13; 266, 47
Apr. 2 Lucca. P. Urban VI an Regensb., beglaubigt seine gen. 2 Gesandten, btr. Romzug u. a. m. * p. 288, 40*

1388

Jan. 11 — Mrz 28. Frankfurts Kosten beim Tag zu Nürnberg-Neumarkt vom Merz 1388 nr. 5 p. 13
— 18 Salzburg. Städtebundgesandtschaft an eine Stadt, btr. Kriegsvorbereitung u. Erzb. Pilgrim * . p. 40 nt. 1
— 22 — Fbr. 19. Nürnbergs Kosten beim Tag zu Nürnberg-Neumarkt vom Merz 1388 nr. 4 p. 12
— 22/25 Prag. K. Wenzel an Nürnberg, beglaubigt Heinrich Eisvogel bei der Stadt * p. 117 nt. 3
— 23 Prag. K. Wenzel an die Schwäb. Städte, beglaubigt Heinrich Eisvogel etc. * p. 117 nt. 3
— 25 o. O. Joh. von Kageneck und Hanns Lumbart an ihre Straßb. Oberen, von ihrer Friedenssendung * p. 13 nt. 5
Mrz 18 Neumarkt. Hzg. Friderichs zu Landshut Anlassbrief auf Pf. Ruprecht I nr. 1 p. 8
— — — — — Der Rhein. Bundesstädte-Boten ————— nr. 2 p. 8
— 15 ————— Pf. Ruprechts I Spruchbrief zw. 8 gen. Bair. Herzogen u. dem Schwäb. Städtebund nr. 3 p. 9
— 22 Ulm. Schwäb. Städtebund an Nördl., über Beschickung d. Tags zu Speier-Heidelberg v. April nr. 6 p. 25
— 22—28. Augsburgs Botenkosten btr. den Tag von Nürnberg-Neumarkt p. 13 nt. 6
— 29 Würzburg. Vereinigung des großen Städtebunds mit den Fürsten und Herren, falsch! * p. 7, 9
Apr. 3 Regensburg. Die Stadt an Nördl., klagt über Hzg. Stef. und Friderich von Baiern * p. 26 nt. 5
— 8 Nürnbergs Kosten beim Tag zu Speier-Heidelberg vom April 1388 nr. 14. p. 45
— 14 Heidelberg. Klagen Regensburgs über die Bairischen Herzoge nr. 7 p. 26
— 22 Heidelberg. Pf. Rupr. I erklärt sich btr. Heimzahlung der v. ihm vorgestreckten 4000 fl. nr. 9 p. 32
— 23 ————— Pf. Ruprecht I ergänzt den Neumarkter Spruchbrief vom 15 Merz 1388; nr. 10. p. 32
nach od. c. Apr. 23 od. 24 Heidelb. Gesammtber. d. Gesandten v. 4 gen. Städten über d. Speier-Heid. Tag nr. 11. p. 28
zw. Apr. 23 u. Mai 17 Ulm. Beschwerdeartikel Nürnbn. btr. d. Verhandl. d. kö. Friedenstag dieses Jahrs nr. 12. p. 43
Apr. 25. Frankfurts Kosten beim Tag zu Speier-Heidelberg vom April 1388 nr. 15 p. 45

1388

- Mai 3 ff. Augsburgs Kosten bei dem Tag zu Speier-Heidelberg vom April 1388 p. 45 nt. 2
kurz vor oder an Mai 23 Ravensburg. Klagen 5 gen. Städte über die Bair. Herzoge nr. 8 p. 29
Mai 23 Ravensburg. Schwab. Städtebund an Speier, mahnt zur Hilfe wider die Bair. Herzoge * p. 30, 29^a
———— wegen Kriegshilfe gegen fremdes Volk p. 30, 50^a
—— 30 Speier. Die Stadt an Frankf., schickt abschriftlich die 2 Briefe v. 23 Mai und unsre nr. 8 * p. 30, 40^a
Jun. 13—1389 Jan. 2. Frankfurts Kosten bei Aussöhnungsversuchen zw. Fürsten und Städten nr. 16 p. 46
—— 25 Augsburg. Die Stadt an Rotenburg a. T., bittet um Nachrichten von einem Bamb. Tag nr. 17 p. 46
Jul. 11 Heidelberg. Pf. Rupr. I an seine Vettern von Baiern, btr. Wirzb. Tag auf 29 Juli nr. 18. p. 47
———— an die Rheinischen Städte ————— nr. 19. p. 49
———— an mehrere genannte Fürsten ————— u. a. m. nr. 20. p. 49
c. Jul. 12-14 Mainz (besser s. 1389 Jun. 7/8). Beschlüsse der Rhein. Städte btr. Tag auf 16 Aug. u. a. m. nr. 21 p. 50
Jul. 22 Cham. Pf. Rupr. III an Nürnberg. Windsheims Gewaltthätigkeit, Pf. Rupr. I Vermittlerrolle * p. 33, 47^a
—— 26 Frankfurt. Die Stadt an Bisch. Burkhard von Augsburg, kündigt ihm Fehde an * p. 166, 42
Spt. 3 Bürglitz. K. Wenzel an Straßburg, schickt zu ihnen 3 gen. Gesandte * p. 92, 46^a
—— 22 Speier. Rhein. Städteb. an d. Schwb. Städte, weg. d. ihnen v. d. Bair. Hzgn. geschehenen Unrechts* p. 28 nt. 4
Okt. 1 Nürnberg. Die Stadt an Erzb. Pilgrim von Salzburg, btr. Heidelberger Tag vom April * p. 15 nt. 5
—— 4 Beraun. K. Wenzel verspr. Erzb. Adolf v. Mainz behilf. zu sein bei d. neuen König aus Lux. Hause nr. 22 p. 52
———— erlaubt ————— einen Bund mit den Städten zu schließen nr. 23 p. 53
c. Okt. m. oder ex. Betlern. Kurf. Rud. III v. Sachsen verspr. K. Wenzeln Königswahl aus Lux. Hause nr. 24. p. 53
vor Okt. 16 Bamb. Verabredung zw. Kurmainz und Bamberg, btr. Tag zu Mergentheim auf 8 Nov. 1388; nr. 32 p. 82
Okt. 16 Nürnberg. Die Stadt an Bisch. Lampr. v. Bamb., btr. Tag zu Mergentheim auf 8 Nov. 1388; nr. 33 p. 83
—— 18 Betlern. K. Wenzel an Erzb. Frid. v. Köln, btr. dessen Verfahren gegen die Rhein. Städte* p. 92 nt. 2
———— an 10 gen. Rhein. Städte, mahnt ab v. Krieg gegen Pf. Rupr. I (nicht 1391)* p. 69, 25^a
—— 28 Nürnberg. Die Stadt an den Städtebund zu Ulm, btr. Jobs Tetzels Verantwortung; nr. 13 p. 45
—— 30 Mainz. Erzb. Adolf I von Mainz verbindet sich mit den Städten Mainz Worms Speier nr. 25. p. 55
———— Mainz Worms Speier verbinden sich mit Erzb. Adolf I von Mainz nr. 26 p. 59
———— erläutern den art. 5 der nr. 26 vom gleichen Datum; nr. 27 p. 64
———— Erzb. Adolf I von Mainz erklärt den art. 18 der nr. 26 vom gleichen Datum; nr. 28 p. 65
———— Mainz Worms Speier erklären den art. 18 der nr. 26 vom gleichen Datum; nr. 29 p. 65
———— verspr. Erzb. Adolf I von Mainz Unterstützung bei Königswahl nr. 30 p. 66
———— Erzb. Adolf I von Mainz verspr. Mainz Worms Speier behilflich zu sein bei neuem König nr. 31. p. 66
Nov. 7 Bonn. Erzb. Frid. v. Köln an die Rhein. Städte (oder nur an Speier zunächst?), Kriegsdrohung* p. 92, 30^a
ad Nov. 8. Kosten des Schwb. Städtebunds btr. den nach Mergenth. auf 8 Nov. bestimmten Tag; nr. 35 p. 85
Nov. 11 Nürnberg. Die Stadt an Bertolt Beheim in Ulm: Tag zu Mergentheim auf 8 Nov. unterbleibt; nr. 34. p. 84
—— 19 K. Wenzel an Mülhausen, er sende 2 gen. Räte zur Schlichtung des Judenstreits* p. 347, 47^b
—— 29 unweit Nürnberg. Städt. Vollmacht einen Rot.-Merg. Tag auf vor 13 Jan. 1389 zu bestimmen u. a. m. nr. 45 p. 97
———— Bestimmungen, wer und wen er zu dem Tag von nr. 45 geleiten soll, nr. 46. p. 98
———— Städtische Sicherheit für die Herren zu dem in nr. 45 erwähnten Tag, nr. 47 p. 99
—— 30 Nürnberg. Die Stadt an Rhein. Städtebund, btr. Vollmacht zur Ansetzung eines neuen Tags, nr. 38 p. 87
Dec. 2 Straßburg. Die Stadt an eine Stadt (Speier?), btr. das Verh. zu Erzb. Frid. von Köln* p. 92, 28
vor Dec. 4 Prag. K. Wenzel an B. Lampr. v. Bamb., beruft ihn zum Mergenth. Tag auf 10 Jan. 1389, nr. 36 p. 86
———— an die Bundesstädte, ————— sie ————— nr. 37 p. 86
Dec. 4 Nürnberg. Der Rath beklagt sich bei K. Wenzel über Plünderung seitens Baierns*. p. 38, 38^b
———— Die Stadt an Bertholt Beheim, btr. Vollmacht zur Ansetzung eines neuen Tags u. a. m., nr. 39 p. 90
c. Dec. 8-11 o. O. Die Städte geben d. Hrn. Sicherheit z. Tag v. 10 Jan. 1389; wer u. wen er geleiten soll; nr. 48. p. 100
———— Bestimmungen über Beschaffung und Austausch der Sicher- und Geleitsbriefe; nr. 49 p. 102
Dec. 11 Nürnberg. Die Stadt an Ulmer Bundesversamml.: Tag bestimmt n. Rot.-Merg. auf 10 Jan. 1389; nr. 40. p. 91
———— an Erzb. Pilgrim v. Salz., verkünd. ihm d. Rot.-Merg. Tag auf 10 Jan. 1389, nr. 41. p. 93
———— an die Rhein. Städte, lädt ein zum Rotenb.-Mergenth. Tag auf 10 Jan. 1389, nr. 42. p. 94
Dec. 11/12 oder bald nachher. Verzeichnis der Boten, welche die Briefe nr. 40. 41. 42 bestellen sollen; nr. 43. p. 95
nach Dec. 11 Speier. Die Stadt an Straßburg, btr. Mergentheimer Tag auf 10 Jan. 1389* p. 92 nt. 2
Dec. 13 Bürglitz. K. Wenzel an den von Heidegk, fordert ihn zur Neutralität im Städtekrieg auf*. p. 117 nt. 1

1389

- Jan. 7 Speier. Straßburgs Boten an ihre Obern, btr. Friedensbemühungen* p. 101 nt. 3
ad Jan. 10. Kosten des Schwb. Städtebunds bei dem Mergentheimer Tag vom 10 Jan.; nr. 54 p. 109
vor Jan. 13 Rotenb. a. T. Die Stadt an einen weltl. Herren, will d. Merg. Tag v. 13 (sic) Jan. beschicken; nr. 44. p. 96
Jan. 16 Nürnberg. Ritter Albr. v. Eglostein an 2 Gen., btr. Geleitung Nürnberg. z. Rotenb. Tag v. 10 Jan.; nr. 50. p. 103
—— 26 Mergentheim. Antwort d. Schwb. Städteb. an die 4 gen. kön. Räte auf d. Merg. Tag v. 10 Jan.; nr. 52. p. 106
—— 26f. Mergentheim. Verhandlung zw. Schwb. Städtebund und 4 gen. kön. Räten ebenda nr. 51. p. 104
—— 28 ————— Verabredung der Schwb. Städte unter sich ebenda nr. 53 p. 107
Fbr. 2 Nürnberg. Die Stadt u. s. w. an Erzb. Pilgrim v. Salz., btr. neuen Mergenth. Tag auf 15 Fbr.; nr. 56 p. 115
—— 6. Frankfurts Kosten bei dem Mergentheimer Tag vom 10 Jan.; nr. 55. p. 110
ad Fbr. 15. Kosten des Schwb. Städtebunds bei dem Mergentheimer Tag vom 15 Februar; nr. 61 p. 125

1389

- vor Fbr. 24 Mergenth. Anweisung f. 3 gen. Schwb. Bundesb. an K. Wenzel, btr. Bamb. Tag auf 28 Mrz; nr. 57. p. 116
- Fbr. 24 Nürnberg. Die Stadt an die Rhein. Städte, btr. Bamberger Tag auf 28 Mrz; nr. 58. p. 117 (vgl. p. 118, 394*)
- 27 Mergenth. Die Fürsten geben d. Städten Sicherh. z. Tag v. 28 Mrz; wer u. wen er geleiten soll; nr. 59. p. 118
- Frankfurts Kosten bei dem Mergentheimer Tag vom 15 Fbr.; nr. 62. p. 125
- Mrz 1 o. O. Hzg. Frid. u. Albr. v. Baiern u. Pf. Rupr. III schließen Waffenruhe mit Regensb. * p. 119 nt. 1, p. 198, 32^b
- 10 Prag. K. Wenzel an die Bundesstädte, beruft sie auf 28 Mrz zu sich auf den Tag nach Eger; nr. 63. p. 150
- c. 10 (vor 28) Augsburg. Conrad Enynchl an Regensburg, btr. Berufung des Egerer Tags *. p. 211 nt. 4
- zw. 10 u. 28 bzw. 17 Nürnberg. Die Stadt an Pf. Rupr. III, btr. Wahl d. Tage v. Bamb. u. Eger auf 28 Mrz; nr. 64. p. 151
- 18 Mannh. Pf. Rupr. I an s. Beamten u. Unterth., btr. sichere Reise gen. Städte z. Bamb. Tag v. 28 Mrz; nr. 65. p. 151
- 14 Speier. Die Stadt an gen. Elsäss. Städte, btr. Geleitung zum Bamberger Tag vom 28 Mrz; nr. 66. p. 152
- 17 Nürnberg. Die Stadt an Erzb. Adolf I v. Mainz: er soll auf 28 Mrz statt Eger nach Bamb. kommen; nr. 67. p. 152
- an Stadt Speier: die letztere nr. 68. p. 153
- Mainz: sub nr. 68. p. 153
- gibt dem Bfn. Frid. V Sicherheit zum Fürter Tag auf 20 Mrz * p. 125 nt. 1
- 24 Hailsbronn. Die Burggrafen v. Nürnberg vertragen sich mit Stadt Nürnberg (burggr. Urk.) sub nr. 60. p. 120
- (Nürnberg?) Die Stadt Nürnberg verträgt sich mit den Burggrafen daselbst (städt. Urk.) sub nr. 60. p. 120
- Hailsbronn. Die Bfn. v. Nürnberg vereinen sich m. Nürnberg. in Btr. der armen Leute der Stadt *. p. 124, 49^a
- (Nürnberg?) Die Stadt Nürnberg vereint sich mit den Bfn. Bfn. *. p. 124, 42^a
- Hailsbronn. Burggräfl. Anlassbrief btr. die burggr. Klage wegen zu frühen Angriffs *. p. 121, 47^a
- (Nürnberg?) Der Stadt *. p. 121, 32^a
- 27 Die 2 jungen Burggrafen geben ihre Einwilligung zu ihres Vaters Anlassbrief v. 24 Mrz * p. 121, 53^a
- 27 Ulm. Die Stadt an Regensb.: die Schwb. Bundesboten reiten zum König wo sie ihn finden; nr. 69. p. 154
- Mrz—Mai (Bamberg? Eger?) Aufzeichnung über die Antwort der kön. Räte an die Städte. p. 201 nt. 2
- ad Mrz—Mai. Kosten des Schwb. Städtebunds bei den Tagen von Bamberg und Eger nr. 98. p. 209
- der Stadt Regensburg nr. 99. p. 211
- Nürnberg nr. 100. p. 213
- Frankfurt nr. 101. p. 214
- Apr. 2 Bürglitz. K. Wenzel an die Bundesstädte, verlegt das Bamb. Geleit nach Eger z. Tag v. 21 Apr., nr. 70. p. 155
- Mai 1 Eger. K. Wenzels Landfriede bis 1 Mai 1395 (Entwurf, Fränkischer Theilbrief) nr. 71. p. 156
- K. Wenzel an die Städte: sollen Bünde abthun und dem Egerer Landfrieden beitreten; nr. 76. p. 180
- 3 — Drei gen. Straßburger an ihre Stadt, berichten vom Egerer Reichstag; nr. 88. p. 196
- 4 — Stef. Frid. Joh. v. Baiern versöhnen sich mit Regensburg wegen des Städtekriegs * p. 135, 49^b; 136, 51^a
- 4 — Reversbrief der Stadt Regensburg zur letztgenannten Urkunde * p. 135, 50^b; 136, 52^a
- 5 — K. Wenzels Landfriede bis 5 Mai 1395 (Hauptbrief, zugleich Fränk. Theilbrief) nr. 72. p. 157
- 5 — (Rheinischer Theilbrief) nr. 73. p. 167
- 5 — Hans von Steinach an Regensburg, berichtet vom Egerer Reichstag; nr. 89. p. 198
- 5 — K. Wenzel befreit Eger von Steuern auf 5 Jahre wegen eben erlegter besonderer Steuer *. p. 234, 38^b
- nach Mai 5 Nürnberg. Aufzeichn. über die Verhandll. zu Bamb. u. Eger (Nürnberg., bzw. Schwb. Darst.) nr. 90. p. 198
- nach 1389 Mai 5, viell. 1390 ex. od. später. Verzeichnis der in Schw. dem Egerer Ldfr. Beigetretenen nr. 85. p. 184
- o. O. Landfriedensbeschluss in Schwaben wegen Zuziehens des Obmanns u. s. w. nr. 136. p. 255
- 1389 Mai 5 - 1390 Fbr. 25 o. O. Ungen. Städte verein. sich z. Erhalt. u. Stärkg. d. Eger. Ldfr. (Entwurf) nr. 134. p. 248
- Mai 6 Eger. Nürnbergs Anlassbrief auf gen. Schiedsmänner in seinem Streit mit Baiern u. s. w. * p. 136, 19
- 8 Elbogen. K. Wenzel an Regensb.: die Stadt soll seinen 2 gen. Judenpflegern beholfen sein * p. 290, 39^a
- 9 Bamberg. Kurmainz u. Bamberg entsch. zw. Wirzb. und Rotenb. Schweinf. Windsh. * p. 136, 38^a
- Nürnberg. * p. 308, 32^a u. 42^a
- 12 Miltenberg. Aufzeichnung über d. Verhandlungen zu Bamb. u. Eger (städt. Rhein. Darstellung) nr. 91. p. 200
- 16 Schweinfurt. Die Stadt protestiert gegen den erstangeführten Spruch vom 9 Mai * p. 138, 50^a
- 18 Nürnberg. Die Stadt an Erfurt, berichtet v. Egerer Tag, neuer Tag auf 18 Juni nach Nürnberg; nr. 92. p. 203
- 20 Wirzburg. Bisch. Gerhard daselbst bezeugt Beschwörung des Egerer Ldfr. durch Windsheim; nr. 77. p. 181
- o. O. Ulrich Herr von Schwarzenberg an Straßburg, btr. Tag zu Eger u. a. m. *. p. 203 nt. 3
- 21 Weinsberg. Die Stadt tritt dem Egerer Landfrieden bei; nr. 78. p. 181
- ad Mai 25—Jun. in. Frankfurts Kosten bei den Tagen zu Speier Utenheim Heidelberg u. a. m. nr. 114. p. 230
- Mai 26—Jun. 1 Utenheim. Bescheid auf d. Einwendgn. d. Rhein. Städte gegen d. Egerer Ldfr. u. s. w. nr. 102. p. 214
- Utenheim. Aufzeichnung über die Verhandll. btr. Straßburgs Erbebürger u. s. w. nr. 103. p. 217
- 27 Utenheim. 4 gen. Frankf. Gesandte erheben Klage gegen Gf. Walram von Nassau u. s. w. nr. 104. p. 218
- Jun. 3 Heidelberg. Kurmainz Bamberg u. Deutschmeister thun kund städt. Ehrenerklärung f. Pf. Rupr. I; nr. 105. p. 219
- entscheiden zw. Pfalz u. d. Rhein. Städten nr. 106. p. 220
- Mainz Worms Speier Frankfurt verpfl. sich Kurpfalz auf 27 Jun. 10000 fl. zu zahlen *. p. 222, 17^a
- auf 29 Spt. *. p. 222, 20^a
- auf c. 25 Dec. 40000 fl. zu zahlen *. p. 222, 21^a
- 4 Basel. Die Stadt an Straßburg, erkundigt sich über den auf 25 Mai bestimmten Speierer Tag *. p. 231, 42^a
- 5 Heidelberg. K. Wenzels Landfriede bis 5 Jun. 1395 (Rhein. Theilbr., besiegelt durch gen. Städte) nr. 74. p. 171
- Jun. 5 — Aug. 3. Aufzeichnung über Kurtriers Verhältnis zum Egerer Landfrieden. p. 168 nt. 2
- 7/8 Speier. Beschlüsse d. Rhein. Städte btr. Versöhnungstag auf 22 August u. a. m. nr. 21. p. 50 (vgl. p. 142 nt. 6)

1389

- Jun. 9 Eßlingen. Die Stadt tritt dem Egerer Landfrieden bei; nr. 79 p. 182
 — 12 Rotenburg. Die Stadt protestiert gegen den erstangeführten Spruch vom 9 Mai * p. 188, 38^b
 ad Jun. 13 Ulm. Kosten des Schwb. Städtebunds bei dem Nürnberger Tag vom 13 Juni; nr. 127 p. 242
 — — — — — Nürnbergs Kosten bei dem Tag daselbst vom 13 Juni; nr. 128 p. 243
 Jun. 15 Nürnberg. Die Stadt gibt Konstanz Ulm u. a. Städten Geleite zum Nürnb. Tag vom 13 Juni nr. 125 p. 241
 — 16 Heidelberg. Pf. Rupr. I verkündigt Ulr. von Hanau den art. 8 der nr. 106 vom 3 Juni; nr. 107 p. 224
 — — — — — den von Kronberg den art. 9 u. aus art. 6 ders. Urk.; nr. 108 p. 224
 — — — — — nimmt Hall in den Egerer Landfrieden auf; nr. 80 p. 182
 — 18 Olmütz. Mf. Jobst verpflichtet sich, falls er König würde, gegen Hzg. Albr. III von Oestreich, nr. 213. p. 367
 — 19 Nürnberg. Burggräf. Erkl., mit Nürnb. wegen zu frühen Angreifens verrichtet zu sein*. p. 121, 31^b; 146, 14 f.
 — 21 Mainz. Die Stadt an Straßburg, btr. die an Kurpfalz schuldigen 60000 fl. u. a. m.* p. 142, 4; 204, 47^a
 kurz vor Jun. 26/27 bzw. 29 Straßb. Aufzeichnung d. Stadt für ihre Gesandten nach Heidelb. u. Speier nr. 109. p. 225
 Jun. 27 Speier. 4 gen. Rhein. Städte an Straßburg, btr. die an Kurpfalz schuldigen 60000 fl.; nr. 93 p. 204
 — — — — — Heidelberg. Kurmainz Bamb. u. Deutschmeister sprechen über d. im Krieg aufgegebenen Lehn nr. 110. p. 227
 ad Jun. 29. Frankfurts Auslagen beim Speierer Abrechnungstag d. Städte d. ehm. Rhein. Bundes auf 29 Juni p. 225, 25^a
 Jul. 2 o. O. Die Ldfr.-Neuner verkündigen die Glesenzahl Frkfts Fridb. Gelnh. zum Ldfr.-Dienst* p. 218, 40^b
 — 9 Heidelberg. Pfälz. Quittung über Frkfts Antheil an den auf 27 Juni fälligen 10000 fl.* p. 222, 23^a
 — — — — — o. O. Thamme Knebels Quittung über dasselbe (durchstrichen)* p. 222, 26^a
 — 19 Speier. Die Rhein. an die Schwb. Städte btr. die an Pfalz schuldigen 60000 fl. u. a. m. nr. 94 p. 205
 — 24 Bürglitz. K. Wenzel bestellt 6 gen. Vollmachtträger btr. Egerer Ldfr. und alle Reichssachen; nr. 115 p. 231
 — 25 Pfalzgraf Rupr. I an Straßburg, begehrt Gehör für seine 2 gen. Abgeordneten* p. 231, 38^b
 ad Jul. 25 Ulm. Kosten des Schwb. Städtebunds beim Nürnberger Tag vom 25 Juli; nr. 129 p. 244
 — — — — — Nürnbergs Kosten beim Tag daselbst vom 25 Juli; nr. 130 p. 244
 nach Jul. 25 Rotenburg. Klagen der Stadt gegen Bisch. Gerhard v. Wirzb. bes. btr. Egerer Landfrieden; nr. 126 p. 241
 Jul. 31 Nürnberg. Die Schwb. an die Rhein. Städte, btr. die an Kurpfalz schuldigen 60000 fl. u. a. m.; nr. 95 p. 206
 Aug. 1 o. O. Hzg. Albrecht von Baiern vereinigt sich mit Regensburg wegen Beschädigungen*. p. 146 nt. 13
 — — — — — wegen der Regensburger Juden*. p. 146 nt. 13
 — 10 Nürnberg. Joh. v. Leuchtenberg entscheidet zw. Regensburg u. den 2 gen. Grafen v. Oettingen* p. 146 nt. 12
 — 11 — — — — — Bf. Frid. V quittiert für sich u. seine Söhne d. Stadt über Empfang v. 8000 fl.* p. 121, 37^b; 146, 23
 — — — — — Joh. von Leuchtenberg entscheidet zw. den 3 gen. Bair. Hzgn. und Nürnberg* p. 146, 21
 — — — — — Die Stadt urk. btr. Unverklagbarkeit d. 3 gen. Bair. Herzoge wegen der Kriegshändel* p. 146, 22
 — — — — — Die Hzge. v. Baiern urk. btr. Unverklagbarkeit d. Nürnberger * p. 146, 22
 — 12 — — — — — Die Stadt urkundet in Btr. der v. Hzg. Frid. von Bai. zu Neu-Oetting genommenen Habe* p. 146, 22
 — 17 — — — — — Der Rath quittiert um die 8000 fl. des Spruchs nr. 10 art. 8 vom 23 Apr. 1388* p. 36 nt. 2
 — 28 Boppard. Erzbischof Wernher von Trier tritt dem Egerer Landfrieden bei, nr. 81. p. 182
 Spt. 14 Weil d. St. Die Stadt tritt dem Egerer Landfrieden vom Rhein bei mit Austrittsvorbehalt; nr. 82 p. 183
 Spt. 14 frühestens, oder besser nachher. Verzeichnis der dem Egerer Landfr. v. Rhein Beigetretenen nr. 86 p. 185
 Spt. 16 Beraun. K. Wenzel bestellt Mf. Jobst zum allgemeinen Reichsverweser über Italien* p. 371, 40^a
 — 17 — — — — — Mf. Jobsts Revers auf letztgenannte Urkunde*. p. 371, 49^a
 — 27 Betlern. K. Wenzel an die Schwb. Städte, beruft zum Tag nach Weiden auf 24 Okt.; nr. 131. p. 245
 ad Spt. — Nov. Nürnbergs Kosten btr. Tag, auf 28 Okt. nach Weiden, dann nach Pilsen statt dessen; nr. 132 p. 246
 Okt. 8 Dinkelsbühl. Die Boten gemeiner Städte an Nördlingen, btr. Tag auf 28 Okt. nach Weiden* p. 245, 44^a
 — 9 Oppenheim. Pfälz. Quittung über Frkfts Antheil an den auf 29 Spt. fälligen 10000 fl.* p. 222, 25^a
 — 14 Straßburg. Die Stadt an Mainz u. s. w., btr. ihre Zahlung an den der Kurpfalz schuldigen 60000 fl.* p. 222, 34^b
 — 29 Betlern. K. Wenzel ertheilt den Straßburgern Geleite zu ihm u. s. f.* p. 218, 43^a
 — 31 (Boppard?) Erzb. Friderich III von Köln tritt dem Egerer Landfrieden bei, nr. 83 p. 183
 c. Okt. 31 o. O. Beitrittsformel für die Kurkölnischen zum Egerer Landfrieden vom Rhein; nr. 84. p. 184
 Nov. 13 Rom. P. Bonif. IX gewährt 3 gen. Bair. Herzogen u. a. m. bedingte Sündenvergebung*. p. 35, 41^a
 — 14 Aschaffenburg. Erzb. Adolf I von Mainz verkündigt den Spruch nr. 110 v. 27 Juni; nr. 111. p. 227
 — — — — — thut seinen Spruch btr. die Kriegsgefangenen; nr. 112 p. 229
 — 15 — — — — — an Stadt Mainz, überschickt nr. 111 u. 112 v. 14 Nov.; nr. 113. p. 230
 — 22 Mainz. Die Stadt an Frankfurt, überschickt nr. 111. 112. 113, *. p. 230, 36^a
 nach Nov. 22 Frkft. Die Stadt an Fridb. — — — — — und letztgen. Brief vom 22 Nov.,* p. 230, 35^b
 — — — — — Gelnh. * p. 230, 35^b
 vor Dec. 21 o. O. Klagen d. Gfn. Eberh. III v. Wirtemb. wider die Städte zum Nürnb. Tag auf 1 Jan. 1390* p. 247, 42^b
 Dec. 21 Ulm. Die Stadt an Nördlingen, btr. Tag zu Nürnb. auf 1 Jan. 1390* p. 247, 45^a
 — — — — — Prag. K. Wenzels Landfr. für gen. Elsaß. Gebiete u. Basel auf Dauer d. Egerer Landfr. v. Rhein; nr. 75 p. 172
 c. Dec. 21. Anweisung der Baseler Gesandten btr. Rheinbrücken-Bauholz für Straßburg p. 172, 22
 Dec. 27 o. O. Pfälz. Quittung über Frkfts Antheil an den auf c. 25 Dec. fälligen 40000 fl.* p. 222, 25^a
 Dec. 28 Ulm. Die Stadt an Nördlingen, btr. Tag zu Nürnberg auf 1 Jan. 1390* p. 247, 42^b
- 1390
 ad Jan. 1. Nürnbergs Kosten bei dem Tag daselbst zw. Fürsten Herren und Städten auf 1 Jan.; nr. 133 p. 247
 Jan. 10 Worms. Die Rhein. an die Schwb. Städte, btr. die an Pfalz schuldigen 60000 fl.; nr. 96 p. 207
 — — — — — btr. die an Kurmainz schuldigen 6000 fl.* p. 207, 44^a

1390

- Jan. 20 Schiedspruch zw. den Rotenberger Burgleuten u. s. w. und Nürnberg btr. Städtekrieg* . . . p. 146, 49^b
 — Die Schwb. an die Rhein. Städte, Geldforderungen* . . . p. 199 nt. 4; p. 207 nt. 4; p. 207, 35^b; p. 208, 49^b
 — 22 Konr. Kölner quitt. Nürnb. über 900 wegen Städtekriegs an Pf. Rupr. III schuldige fl.* . . . p. 147, 44^a
 c. Fbr.—Jun. Mainz. Domdek. Eberh. verkündet, daß er d. Egerer Ldfr. für Kapitel u. Stift beschworen; nr. 87. p. 195
 Fbr. 25 o. O. 12 gen. Städte verein. sich bis 23 Apr. 1391 z. Erhalt. u. Ausführg. d. Eger. Ldfr. (Ausfert.) nr. 135. p. 253
 — 27 Regensburg. Jude Chalman u. seine Frau geloben Regensburg, in der Stadt zu bleiben u. s. f.* . . . p. 290, 40^b
 Mrz 1 — Gnendl u. s. w. treten den Regensburgern gen. Schuldbriefe ab* . . . p. 331, 33^a
 — 10 Nürnberg. 3 gen. Bürger an d. gem. Städte d. Ldfr. in Schwbn., über Kommen des Königs* . . . p. 286, 37^b
 — 11 Regensburg. Jude Gnendl u. s. w. treten der Stadt Regensburg einen gen. Schuldbrief ab* . . . p. 331, 42^a
 Apr. 30 Betlern. K. Wenzel macht einen Meißn.-Naumb. Theilbezirk des Eger. Ldfr. u. gibt Obmann nr. 116 . . . p. 232
 Mai 3 Boppard. Kurpfalz Kurköln Kurmainz wehren gewaltsame anderweitige Thronveränderung nr. 214* . . . p. 267
 — 11 Nürnberg. Städtische Verabredung, btr. Tag zu Nürnberg 5 Juni wegen der Juden, nr. 148 . . . p. 289
 — 29 (oder 1391 Mai 21?) Wirzb. B. Gerh. an Hzg. Stef. v. Bai., btr. Schieds. zw. jenem u. Rotenb. a. T.* p. 105 nt. 1
 Jun. 7 Rotweil. Gf. Rud. v. Sulz k. Hofrichter bestat. Regensh. die Freihh. v. 20 Mrz 1387 RTA. 1 nr. 302* p. 280, 46^a
 — 15 Betlern. K. Wenzel belehnt Pf. Ruprecht II mit Kur und Kurfürstenthum u. s. w.* . . . p. 233, 43^b
 ————— bestätigt ————— seine Privilegien u. s. w.* . . . p. 233, 45^b
 ————— u. Pf. Ruprecht II vereinen sich z. Verh. friedl. Austragsverfahrens u. s. w.* . . . p. 234, 27^a
 ————— verbindet sich mit Pf. Rupr. II zu gegenseitigem Schutze* . . . p. 234, 29^a
 ————— Pf. Rupr. II ————— K. Wenzel —————* . . . p. 234, 32^a
 — 17 ————— K. Wenzel setzt Pf. Rupr. II zum Hauptm. d. Eger. Ldfr. ein, m. großen Vollmachten, nr. 117. p. 233
 Jul. 1 ————— macht e. Egerl.-Vogtl.-Thür.-Meißn. Theilbez. d. Eger. Ldfr. u. gibt Obermann nr. 118 p. 235
 — 21 Bürglitz. ————— an Regensburg, beruft 2 Rathsherrn u. 2 Juden auf 1 Aug. nach Nürnberg, nr. 149 p. 290
 — 31 Heidelberg. Pf. Rupr. II an Frkf. u. s. w. wegen Handhabung des Ldfr.* . . . p. 171, 51^b; 234, 50^b; 240, 44^b
 vor oder an Aug. 2 Heidelberg. Uebereinkunft der Neuner am Rhein wegen Zöllen und Geleiten des Ldfr. p. 234, 28^b
 Aug. 2 Heidelberg. Pf. Ruprecht II an Straßburg wegen des Landfriedenszollgeldes* . . . p. 234, 36^a
 nach Aug. 2 o. O. Die Neuner am Rhein an Straßburg, btr. Landfriedenszölle* . . . p. 234, 39^a
 Aug. 17 Prag. K. Wenzel bestellt 6 zum Theil andre Vollmachtträger wie nr. 115 v. 24 Juli 1389; nr. 119 . . . p. 236
 — 28 vor Blaubeuren. Gf. Frid. v. Oett. u. seine Mitvorstände d. Schwb. Ldfr. an Nördl., btr. Mannschaft* . . . p. 238, 45^a
 Spt. 9 Nürnberg. Städtischer Vorschlag btr. Friedensstand, Ungeld, Judenschuldentilgung v. 1385; nr. 169 . . . p. 307
 c. Spt. 9 Nürnberg. Bescheid der kön. Räte auf letztgenannten Vorschlag; nr. 170. . . . p. 308
 Spt. 12 Nürnberg. Erneuter städtischer Vorschlag btr. die Punkte wie nr. 169 vom 9 Spt.; nr. 171. . . . p. 308
 ad Spt. m. Nürnbergs Kosten vor bei und nach dem dortigen Reichstag vom Septemb.; nr. 210 . . . p. 353
 ————— Augsburgs ————— Nürnberger ————— nr. 211 . . . p. 358
 ————— Frankfurts ————— ————— nr. 212 . . . p. 363
 um 1390, wol vor Spt. 14. Erste Nürnb. Rathsverordnung btr. Silberkauf und -Verkauf(ad Münzwesen) nr. 161 p. 302
 Spt. 14 Nürnberg. K. Wenzels Pfenningmünz-Gesetz nr. 150 . . . p. 290
 ————— Willebrief der Fürsten zum letztgenannten Stück; nr. 155 . . . p. 296
 zw. 1390 Spt. 14 und 1391 Mrz 5. Zweite Nürnb. Rathsverordnung btr. Münzwesen, nr. 162 . . . p. 302
 Spt. 15 Nürnberg. K. Wenzel erklärt, mit Basel verrichtet zu sein wegen der Juden, u. a. m.; nr. 195 . . . p. 333
 zw. 1390 Spt. 16 u. 1392 Jun. 5 Ulm. Vorschlag v. Städten, ähnlicher Art wie nr. 169 v. 9 Spt.; nr. 172 . . . p. 309
 ————— v. Ulm, ————— ; nr. 173 . . . p. 311
 ad 1390 Spt. 16 o. O. K. Wenzel erläßt Fürsten u. Getreuen d. Judenschulden (lat. Formel; unvollend. Urk.) p. 312, 33^a
 Spt. 16 Nürnberg. K. Wenzel hebt die Judenschulden auf im Lande Schwaben nr. 147 . . . p. 312
 ————— Franken nr. 182 . . . p. 322
 ————— Baiern nr. 189 . . . p. 327
 ————— Betlern. ————— in Regensburg nr. 192 . . . p. 329
 ————— Nürnberg. ————— in Nürnb. Rotenb. Schweinf. Windsh. Weißenb. nr. 183 p. 322
 ————— gestattet Nürnberg außer den alten die Aufnahme neuer Juden u. a. m. nr. 184. p. 323
 ————— Rotenbg. ————— nr. 186. p. 325
 — 17 ————— an alle Schwaben, btr. Zahlung an ihn wegen Judenschuldenaufhebung; nr. 175. p. 314
 ————— Baiern, ————— nr. 190. p. 328
 — 18 Prag. K. Wenzel ernennt 4 gen. Bevollmächtigte für den Bund mit Karl VI v. Frankreich* p. 288, 47^b; 289, 32^a
 — Saint-Denys. K. Karl VI v. Frankr. ernennt 3 gen. Prokurator. für d. Bund mit K. Wenzel* p. 288, 43^b; 289, 39^a
 — 24 Weißenfels. Beitritt der 3 gen. Thüring. Landgrafen zum Münzgesetz nr. 150 vom 14 Sept.; nr. 156 . . . p. 297
 zw. 1390 Spt. 24 und 1391 Mai 14. Dritte Nürnb. Rathsverordnung btr. Münzwesen, nr. 163 . . . p. 303
 ————— Vierte ————— nr. 164 . . . p. 304
 ————— Fünfte ————— nr. 165 . . . p. 304
 Okt. 7 Schlettstadt. Die Stadt an Straßb., btr. Tag zu Hagenau auf 9 Okt. wegen der Juden* . . . p. 284, 6
 Okt. 14 Venedig. Doge Antonius Venerio an K. Wenzel, btr. Judenschuldenaufhebung, nr. 208 . . . p. 352
 — 15 ————— an Nürnberg, ————— nr. 209 . . . p. 353
 — 20 Basel. Bekanntmachung des Bürgerm. Heinrich Rich und des Raths btr. Juden* . . . p. 333, 33^a
 — 29 Heidelberg. 3 gen. Französische Bevollmächt. verspr. Bundesverhältnis zu K. Wenzel* p. 288, 44^b; 289, 39^a
 ————— 4 ————— Wenzelsche ————— zu K. Karl VI* p. 288, 47^b; 289, 32^a
 Nov. 5 o. O. 11 gen. Städte setzen für Nördlingen die Bundesgeldanlage herab* . . . p. 254, 49^a

1390

- Nov. 6 Prag. K. Wenz. an Gf. Emich v. Leining. Ldvtg. i. Elsaß, btr. Elsaß. Ldfr. (vgl. 1389 Dec. 21 nr. 75); nr. 120 p. 237
 — Rom. P. Bonif. IX an Hzg. Stefan v. Baiern, gibt ihm Zehnten wegen Auslagen z. Schisma-Beileg.* p. 373, 45^a
 — — — — — Auftrag mit Clemens VII zu unterhandeln * . . . p. 373, 48^a
 — — — — — an alle Könige u. s. w. (weltliche Seite), btr. Schisma * . . . p. 373, 45^b
 — — — — — an Geistliche, btr. Schisma * . . . p. 373, 45^b
 — 21 Prag. K. Wenzel an P. Bonif. IX, beglaubigt 2 gen. Gesandte, nr. 216 . . . p. 369
 — — — — — Anweisung K. Wenzels für seine 2 gen. Gesandten an P. Bonif. IX nr. 217 . . . p. 370
 Dec. 19 Rom. P. Bonif. IX an Nuntius Pavo episc. Tropiensis, btr. Zehnten * . . . p. 371, 46^a
 1390 ex. od. 1391 in. o. O. Beschluss d. Vorsteher d. Eger. Ldfr. in Schwab., zu klagen geg. d. Bair. Hzge., nr. 137 p. 256
 wol 1390 ex. oder später o. O. Gemeins. Beschl. d. Vorsteher d. Eger. Ldfr. in Franken u. in Schwaben nr. 138. p. 257
 — — — — — Beschlüsse d. Vorsteher d. Egerer Ldfr. in Schwab. über Pfändung u. s. f. nr. 139 p. 257

1391

- Jan. 3 Frkf. Die Stadt verträgt sich mit den Herren wegen Judenschuldentilgungsgesetzes, sub nr. 196 . . . p. 334
 — — — — — Gen. 2 Gesandte der Herren bekennen sich zu dem letztgenannten Vertrag; nr. 196 . . . p. 334
 — 4 Betlern. K. Wenzel hebt die Judenschulden auf in Heydingsfeld und Marktbernheim nr. 187. . . . p. 326
 — 9 Mainz. Die Stadt verträgt sich mit Pf. Rupr. II und Kurmainz über das Judenschuldengesetz; nr. 199 . . . p. 340
 — 17 Betlern. K. Wenzel kommt überein mit Regensburg btr. Judenschuldentilgung u. a. m. nr. 193 . . . p. 330
 — — — — — gewährt Regensburg Vergessenheit alles im Städtekrieg Geschehenen nr. 194. . . p. 332
 — — — — — bewilligt Nürnberg künftige Schonung ihrer Juden, gegen Gegenleistung, nr. 185. . . p. 325
 (— — — — — wiederholt seine Willenserklärung nr. 190 vom 17 Spt. 1390 * . . . p. 328, 30^a)
 — 23 Rom. P. Bonif. IX an Dr. Ubaldinus von Florenz, btr. Zehnten für K. Wenzels Romzug, nr. 218 . . . p. 371
 — 26 Boppard. Bestätigung u. Ergänzung des Kurrhein. Münzvertrags RTA. 1 nr. 286 v. 8 Jun. 1386; nr. 168. p. 306
 ad 1391 Jan. 26 o. O. Aufzeichnung über den Schlagschatz des Erzb. Werner von Trier u. a. m. . . . p. 306, 42^b
 Jan. 31 Nürnberg. Die Stadt an Regensburg, btr. Tag zu Neustadt an der Aisch auf 12 Fbr.; nr. 140 . . . p. 258
 Mrz 5 Regensb. Joh. v. Abensberg vidmrt. nr. 190 v. 17 Spt. 1390 u. setzt in Regensb. 15^o/₁₀₀ f. d. König fest, nr. 191. p. 328
 — 6 Rom. P. Bonif. IX Bulle btr. die Exkommunikation Hzgs. Frid. v. Baiern (vgl. 1391 Mai 4) * . . . p. 35, 51^a
 — 7 und nachher. Nürnbergs Einnahmen bei Ausführung der Judenschuldentilgung, nr. 206. . . . p. 351
 — 9 Nürnberg. K. Wenzel richtet sich m. Stadt Erfurt, bes. btr. Juden; hebt ihre Judenschuld. auf; u. a. m. nr. 203 p. 345
 — — — — — hebt die Judenschulden auf in Nordhausen, u. s. w., nr. 204 . . . p. 347
 — — — — — in Mülhausen, — nr. 204 . . . p. 347
 — 10 — — — — — quitt. Nür. Rot. Windsh. Weiß. übergen. Summen v. d. Judenschuldentilg.* p. 285, 41^a; 323, 42^a
 — 12 Betlern. — verbietet Annahme der Münze der widerstrebenden Herren, u. s. w., nr. 152 . . . p. 293
 — 15 Ulm. Die Städte des Landfriedens in Schwaben urk. btr. einen Geldbeitrag Regensburgs . . . p. 239, 40^a
 — — — — — o. O. Borziwoi v. Swinar quitt. Nürnberg über 4000 fl. für K. Wenzel (ad Judenschuldentilgung)* . . . p. 352, 44^a
 Apr. 1 und vorher und nachher. Nürnbergs Ausgaben bei Ausführung der Judenschuldentilgung, nr. 207 . . . p. 351
 — 22 Betler. K. Wenzel an Köln, befiehlt die Juden in den besondern Schutz der Stadt * . . . p. 285, 49^b
 Mai 1 — — — — — Zahlungsbefehl mit Quittung für Regensburg über 5000 fl. Judengeld * . . . p. 331, 46^a
 — 4 Landshut. Bisch. Joh. v. Regensb. absolviert Hzg. Friderich von Baiern (vgl. 1391 Merz 6) * . . . p. 35, 50^a
 — 13 Stuttgart. Beitritt der Gräfin Elisab. v. Württemberg z. Münzgesetz nr. 150 v. 14 Spt. 1390; nr. 157 . . . p. 298
 — 14. Sechste Nürnberg. Rathsverordnung btr. Münzwesen (1. Ausrufung ders., vgl. 1392 Jan. 28), nr. 166 . . . p. 305
 — 21 Wirzburg. (Siehe 1390 Mai 29) * . . . p. 105 nt. 1
 Jun. 26. btr. dieselbe Sache wie 1391 Okt. 12 * . . . p. 143, 44^b
 Jul. 3 Bamberg. Apel Fuchs erkennt zw. Nürnberg und andererseits Ulr. v. Aufsezz und Hans Styber * . . . p. 134, 48^b
 — 20 Ulm. Elf gen. Reichsstädte versprechen Kempten Haltung der geschlossenen Freundschaft; nr. 141 . . . p. 259
 — 25 Regensb. Rathsverhdlg. btr. Urk. K. Karls IV über Beschatz. d. dort. Juden durch Bai. u. Leucht.* p. 331, 40^b
 Aug. 12 Wirzburg. Bf. Friderich V bezeugt, daß K. Wenzel alle Städtekriegs-Händel geschlichtet hat * . . . p. 134, 22
 — — — — — B. Gerh. daselbst . . . p. 134, 29
 nach Aug. 12 Bamb. Apel Fuchs urtheilt zw. Nürnberg und andererseits Ulr. von Aufsezz und Hans Styber*. p. 135, 40^a
 Aug. 18 o. O. Hardmüd von Drahe an Frankfurt, Fehdebrief wegen kön. Judenschulden-Gesetzes * . . . p. 335, 46^b
 — 23 Betler. K. Wenzel gewährt Eßlingen ein Ungeld auf die Bürger u. s. w. * . . . p. 320 nt. 2
 Spt. 13 — — — — — hebt die Judenschulden auf in Burg und Stadt Fridberg nr. 198. . . . p. 339
 — 21 — — — — — trifft für Mf. Kathar. v. Meißen u. gen. 3 Söhne bes. Best. btr. Judenschulden nr. 205 p. 349
 Okt. 12 Frankf. Die Stadt an Weissenb. i. E., btr. Heidelb. Uebereinkft. zw. Frkf. u. s. w. u. 4 gen. Elsaß. Städt.* p. 142, 51^a
 — 18 Betlern (besser 1388 Okt. 18 w. m. s.)* . . . p. 69 nt. 2
 Dec. 16 Regensburg. Die Stadt an Gf. Joh. v. Werth. u. die übrigen Neuner, Vollmacht f. 1 gen. Gesandt.* p. 238, 36^a
 — 30 o. O. Hans von Ellerbach urkundet den 7 Bodensee-Städten btr. Geleit * . . . p. 133, 10
 1391/92. Siebente Nürnberger Rathsverordnung btr. Münzwesen, nr. 167 . . . p. 305

1392

- Jan. 28. Sechste Nürnberg. Rathsverordnung btr. Münzwesen (2. Ausrufung derselben, vgl. 1391 Mai 14) nr. 166. p. 305
 Fbr. 15 o. O. Diether Hüne (u. gen. Genosse) an Frankf., Fehdebr. wegen kön. Judenschulden-Gesetzes* p. 335, 54^b
 Mrz. 10 Prag. K. Wenzel verordnet Giltigkeit gewisser bei Frankf. Juden gemachten Schulden, nr. 197. . . . p. 338
 — 31 — — — — — urkundet für Zürich btr. Juden nr. 200 . . . p. 342
 Mai 3 — — — — — Gf. Joh. v. Spanh. urtheilt btr. Klage K. Wenzels gegen Augsburg wegen 1000 Mark Goldes nr. 176 p. 315

1392

- Mai 4 Prag. K. Wenzel gebietet jedermann Hilfe f. Gf. Eberh. IV von Wirtemb. btr. Judenschulden nr. 181. p. 321
 — 5 ——— quittiert Gf. Eberh. IV v. Wirtemb., über 2000 fl. für Judenschuldentilgung, * p. 238, 47^a
 Jun. 5 Ulm. Borziwoi von Swinar erlaubt Ulm Geld von den Juden daselbst zu erheben nr. 179 p. 318
 Aug. 11 Betlern. K. Wenzel gewährt Ulm Vergessenheit alles im Städtekrieg Geschehenen u. a. m. nr. 180 . p. 319
 ————— Nördl. ————— * etc.* p. 319 nt. 2
 ————— Augsburg Haltung von Juden auf 12 Jahre u. a. m. nr. 177 p. 316
 Spt. 20 o. O. Gf. Joh. v. Wertheim quittiert Nürnberg über 300 fl., ihm v. des Landfried. wegen schuldig, * p. 238, 38^a
 Okt. 18 Nürnberg. Borziwoi von Swinar quittiert Ulm, über 500 fl. für sich * p. 318 nt. 2
 — 21 —————, über 2000 fl. für den König* p. 318 nt. 2
 ————— Otto Heiden quittiert Ulm, über 500 fl. für Borziwoi von Swinar* p. 318 nt. 2
 —————, über 2000 fl. für den König* p. 318 nt. 2
 Nov. 20 o. O. 15 gen. Städte schließen eine bis 1 Mai 1395 dauernde Uebereinkunft nr. 142 p. 260
 Dec. 3 Wilh. der Puchperger zu Winzer erhält v. Hgz. Frid. v. Bai. Geld f. Dienste u. a.; (dazu Revers);* p. 29 nt. 2
 — 6 Gf. Joh. v. Wertheim quitt. Nürnberg über 1600 fl., ihm v. Ldfr.-Hauptmannschaft wegen schuldig, * p. 238, 40^a
 — 10 Nürnberg. Borziwoi von Swinar gestattet der Stadt Augsburg ihre Juden auszubeuten nr. 178 p. 317

1393

- Jan. 8 Wertheim. Gf. Joh. v. Wertheim bittet Nürnberg. btr. Geldzahlung, ihm v. des Ldfr. wegen schuldig, * p. 238, 41^a
 — 16 Perugia. P. Bonif. IX an Dr. Ubaldinus v. Florenz, btr. Bisch. Joh. v. Lebus u. den Zehnten, nr. 219 . p. 375
 Mrz. o. O. Erzb. Konr. II v. Mainz bestellt einen Münzmeister mit bestimmtem Münzauftrag* p. 276, 49^a
 c. Mrz. 5 Eltvil. Erzb. Konr. II v. Mainz urkundet btr. päpstliche Besteuerung des Mainzer Klerus * p. 372, 48^b
 Mrz. 5 ————— btr. Steuer von Klerus u. Laien in Mainzer Diocese * p. 372, 43^b
 — 22 Frankfurt. Zwei Quittungen über Geldgeschenke der Stadt an K. Wenzel * p. 338, 49^b
 Apr. 22 o. O. Hans der Zenger zu dem Tannstein u. s. w. quittieren Regensburg über 14000 fl.* p. 136, 23
 Jun. 4 Nürnberg. 3 gen. an Straßburg, btr. Tag zu Bamberg auf 15 Juni u. a. m.* p. 404, 34^a
 — 20 ————— Herman Ebner an 5 gen. Straßburger: Bamberger Verhandl. u. s. f.; nr. 143 p. 264 (* p. 404, 34^b)
 — 30 Ingolst. Hanns v. Stainach u. Anna die Fraunbergerin verkaufen Weilhering an Hgz. Stef. v. Baiern* p. 27 nt. 1
 Nov. 11 Mainz. Die Landfriedens-Beisitzer an Frankfurt, btr. Landfriedenszollgeld* p. 168, 47^a
 — 18 Bamb. ————— in Frank. u. Bai. an Rotenb. a. T.: Nürnberg. Tag auf 10 (9) Dec.; nr. 144 p. 265
 Dec. 18 Nürnberg. 2 gen. Straßburger an ihre Stadt, politische Berichterstattung, nr. 215 p. 368

1394

- ohne Tag. Trier. Aufzeichnung btr. Verordnung des Erzb. Werner von Trier über Münzprägungen p. 307, 41^a
 Apr. 13 Stuttgart. Bündnis u. Dienstvertrag des Gf. Eberh. IV von Wirtemb. mit 3 gen. Oestr. Herzogen* p. 393, 46^a
 Mai 5 Ensisheim. 14 gen. Städte schließen ein Bündnis mit gen. Oestr. Herzogen* p. 393, 29^a
 ————— Gegenbrief gen. Oestr. Herzoge* p. 393, 37^a
 ————— 14 gen. Städte verpfl. sich gegen 4 gen. Oestr. Herzoge btr. d. Deutschen Thron nr. 226 . p. 394
 ————— Gegenbrief 4 gen. Oestr. Herzoge nr. 225 p. 393
 — 7 Amberg. Thobrochos v. Waldaw verträgt sich mit Hgz. Stef. v. Bai. wegen Lösung d. Feste Floß* . p. 27 nt. 4
 ad Mai 25. Nürnbergs Kosten an Geschenken bei dortigem Fürsten- u. Städtetag und nachher nr. 220 p. 387
 Mai 26 Nürnberg. Die Neuner des Ldfr. an Regensb., verlangen Mannschaft oder Geld* p. 238, 43^b; p. 379, 28
 Jun. 6 Joh. v. Ketz D. O. M. und Gf. Frid. v. Oetting. Ldfr.-Hauptm. in Schwab. geben eine Entscheid. ab* p. 238, 47^a
 — 9 München. Bisch. Perchtold v. Freising tritt bei zur Allianz Oestr. und Bair. Hzge. vom 20 Mai* . p. 396, 43^b
 — 15 Böhmischbrod. Bestallungs- u. Schadlosbrief d. Hgz. Joh. v. Görlitz für Otto v. Kolditz u. Truppen* p. 406, 42^b
 ————— Dasselbe von demselben für Wenzel von Kolditz* p. 406, 47^b
 — 16 Bamberg. Gf. Joh. v. Wertheim quittiert Nürnberg über 100 fl., ihm v. des Landfr. wegen schuldig,* p. 238, 42^a
 Jul. 9 Frankfurt. Geleitsbrief der Stadt für alle Besucher der dortigen Versammlung nr. 221 p. 388
 — 13 ————— Die Stadt an Straßburg, berichtet über die Frankfurter Versammlung; nr. 231* p. 400
 — Alzei. Pf. Ruprecht II an Stadt NN., berichtet Verabredungen des Frankfurter Tags, sub nr. 222 p. 389
 ————— an Straßburg, —————, sub nr. 222 p. 389
 — 14 Frankfurt. Hans Fritze an 2 gen. Straßb., über den Frankf. u. den künftigen Nürnberg. Tag; nr. 232 p. 401
 ————— Sühne zw. Lf. Hermann von Hessen und Erzb. Konrad II von Mainz* p. 382, 50^b
 ————— Uebereinkunft der 2 Letztgenannten wegen der gegenseitigen Gefangenen* p. 382, 50^b
 ————— u. event. 2 gen. Erb. d. Lfn. wegen 4 gen. Schlöss.* p. 382, 50^b
 ad Jul. m. Nürnbergs Kosten beim Frankf. Tag vom Juli sowie zuvor und hernach nr. 235 p. 404
 ————— Frankfurts ————— nr. 234 p. 403
 ————— Augsburgs ————— zum ————— nr. 233 p. 401
 Jul. 17 Alzei. Pf. Ruprecht II an Straßburg, kündigt seine Vermittlung im Bischofstreit an, nr. 223 p. 391
 — 20 ————— an Frankfurt, berichtet Verabredungen des Frankfurter Tags, nr. 223 p. 389
 c. Jul. 20 Alzei. Anweisung Pf. Rupr. II als Reichsvikars für seine Gesandtschaft an Frankfurt nr. 224 p. 392
 Jul. 30 Dorf bei Budweis. Aufzeichnung über die Bestimmungen btr. Freilassung K. Wenzels, nr. 236 p. 405
 — Budweis. Borziwoi von Swinar an Nürnberg, über die Verhandl. btr. Loslassung K. Wenzels, nr. 237 p. 405
 Aug. 1 ————— Pf. Rupr. III an Bf. Frid. V: Vorgänge btr. Freilassung K. Wenzels; nr. 238 p. 406
 — 10 Ansbach. Die 3 Burggrafen sagen Nürnberg die bisherige Einung über Kriegserklärung auf* p. 121, 45^b

1394

- Spt. 22 Pisek. K. Wenzel bevollm. 2 Gen., mit gewissen Städten einmalige Hilfe f. ihn zu vereinbaren, nr. 239 p. 407
 Nov. 21 Nürnberg. Herman Ebner an 2 gen. Straßburger: Hilfgelder von Städten u. Juden f. den König; nr. 240 p. 408
 zw. 1394 Dec. 14 u. 1395 Okt. 13. K. Wenzel gebietet die nächstgenannte Einung ihre 5 Jahre zu halten * p. 173, 8
 Gemeine Einung gen. Elsaß. Gebiete und Basels auf 5 Jahre * p. 173, 33
 Dec. 17 Weytra. Bund des Mf. Jobst und gen. Böhmischer Landherren mit 4 gen. Oestr. Herzogen * p. 381, 22
 c. Dec. 26 Straßburg. Anweisung für die Boten der Stadt an K. Wenzel * p. 383, 48^a
 Dec. 29 Prag. K. Wenzel an 3 gen. Stifte zu Frankf.: Streit ders. mit d. Stadt, kön. Erscheinen in Deutschl. * p. 412, 43^b

1395

- Jan. 3 Prag. K. Wenzel ratificiert den Vertrag mit Frankreich vom 29 Okt. 1390 * p. 289, 28^a
 vor Jan. 18 o. O. Verantwortung des Hgz. Albr. III v. Oestr. gegen K. Wenzels Anklage; nr. 227 p. 395
 Jan. 18 Feldkirch. Hgz. Leop. IV v. Oestr. an Straßburg, schickt letztgen. nr., u. s. f.; nr. 228 p. 398
 Fbr. 3 Prag. K. Wenzel widerruft alle Bündnisse in gen. Gegenden * p. 385, 43^a
 — 21 — an Straßburg, beglaubigt 2 gen. Gesandte * p. 383, 35^b
 Apr. 23 o. O. 12 gen. Städte schließen Landfriedensbund auf 5 Jahre nr. 145 p. 266
 Mai 2 Wien. Albr. III u. a. Oestr. Hgze. geloben 14 gen. Städten selbst gegen d. König Hilfe event. * p. 393, 36^b; 393, 32^a
 (— Die Oestr. Fürsten verschr. sich gegen die Städte, sie bei ihren Frhthn. handhaben zu helfen * p. 393, 45^a)
 — Nürnberg. Herman Ebner an Klos Perman in Straßburg, über die gefangenen Straßburger * p. 411, 45^a und 45^b
 — 23 Heidelberg. Bund gen. 4 Fürsten wider die Schlegler * p. 384, 21
 c. Jun. ? Straßb. Die Straßburger an einen Fürsten, btr. die in Böhmen gefangenen Straßburger * p. 412, 46^a
 — an Dietherich * p. 412, 46^a
 — an Borz. v. Swinar * p. 412, 46^a
 — an Wlachn. v. Weitmül * p. 412, 46^a
 Jun. 11 Karlstein. K. Wenzel verläng. d. Eger. Ldfr. in Frank. u. Bai. um 3 Jahre u. gibt Obmann nr. 121 p. 237
 — 12 Prag. Martin v. Schiltken an Straßburg, über Gefangennehmung Mf. Jobsts u. a. m., nr. 241 p. 409
 — 15 Nürnberg. Herman Ebner nr. 242 p. 410
 — Ulman Stromer sub nr. 243 p. 411
 — 16 — an Claws in Straßb. nr. 243 p. 411
 — Albr. III u. a. Oestr. Hgze. verb. sich mit gen. Städt. unter event. Aufhbg. d. Ausnehmng. d. Königs * p. 398, 42^a
 — 19 Karlstein. K. Wenzel erteilt Hgz. Stefan II v. Baiern d. Landvogtei in Ober- u. Niederschwaben * p. 386, 30
 — (1396 Juni 17?) Prag. K. Wenzel an Rotnbg. a. T., bevollm. Borz. v. Swinar zu mündl. Mittheilung, * p. 463, 39^a
 Jul. 1 o. O. Der Pfälz. Schreiber Otto an Straßb., über Gefangennehmung Mf. Jobsts u. a. m., nr. 244 p. 413
 — 3 Nürnberg. Joh. Dieffental an Rud. v. Rynach zu Straßb., politische u. a. Nachrichten, nr. 245 p. 413
 — 5 Neustadt a. Aisch. Die Ldfr.-Neuner in Franken u. Bai. an Rotenb. a. T.: Nürnberg. Tag auf 18 Juli; nr. 146 p. 270
 — 13 Wien. Hgz. Albr. III v. Oestr. u. Neffe Wilhelm u. Sohn Albrecht IV sagen K. Wenzeln ab, nr. 229 p. 399
 Aug. 9 Zwettl. Jobst v. Mähren u. s. w. geloben Albr. III v. Oestr. btr. Gewalt u. Vikarie des Reichs, nr. 230 p. 400
 1390-96, viell. 1395 vor od. c. Aug. 11 o. O. B. Lampr. v. Bamb. an Kurmainz, btr. Verhandl. zu Bamb. u. Eger, nr. 97 p. 209
 Aug. 11 Aufzeichn. über Bamberger Abrede zw. 5 gen. Städten u. Bisch. Lampr. v. Bamberg * p. 209, 40^a; 381, 29
 — 27 o. O. Gf. Eberh. IV v. Wirtemb. verbündet sich mit gen. Städten unter Ausnehmung des Königs * p. 398, 49^a
 — gelobt gen. Städt., event. d. König nur bedingt gegen sie zu helfen, * p. 398, 34^b
 — 28 Paris. K. Karl VI v. Frankreich ratificiert den Vertrag mit K. Wenzel v. 29 Okt. 1390 * p. 289, 35^a
 Okt. 3 Prag. Hnr. v. Mülheim an Straßburg, btr. K. Wenzel * p. 383, 43^b
 — 13 o. O. Einigung gen. Elsaßischer Gebiete * p. 173, 14
 — o. O. Gf. Emich v. Leiningen urk. btr. eine gemeine Einung im Elsaß * p. 173, 24
 ad 1395 Okt. 13. K. Wenzel bestätigt ein im Elsaß auf 5 Jahre geschlossenes Bündnis * p. 173, 21
 Nov. 27 Prag. K. Wenzel gebietet dem Schleglerverein sich aufzulösen * p. 384, 23; 412, 46^b
 Dec. 3 — Hans Bock an Straßburg, politische Nachrichten, u. a. m., nr. 246 p. 426
 — 20 Neustadt a. Aisch. Beitritt Bamb. Wirzb. Rupr. III u. des Bf. Frid. zu nr. 150 v. 14 Spt. 1390; nr. 158 p. 298

1396

- Jan. 1 Prag. K. Wenzel übergibt Herdegen Valczner die Reichsmünze in Nürnberg, u. s. w., nr. 153 p. 294
 — 15 Mergentheim. Verabredung eines Bündnisses wider die Schlegler * p. 384, 25
 Fbr. 3 Pforzheim. Anlassbrief zum Schiedspruch vom 6 April * p. 384, 46^b
 — 6 Nürnberg. Herman Ebner an Straßburg, berichtet über Böhmisches Dinge * p. 427, 47^b
 — 13 — p. 427, 43^a
 — 19 Rom. P. Bonif. IX Geleite für seinen Nuntius Abt Benedict nach Deutschland und anderswohin * p. 375, 45^a
 — 21 Prag. K. Wenzel gestattet Herdegen Valczner gewisse Heller zu schlagen nr. 154 p. 295
 Mrz. 19 — ernannt K. Sigmund zum Deutschen Reichsvikar nr. 247 p. 427
 — 27 — an die Reichsstädte btr. Judenschuldentilgung der 3 gen. Burggrafen nr. 188 p. 327
 Apr. 6 Brackenheim. Schiedspruch zw. Gf. Eberh. IV v. Wirttemberg u. der Schleglergesellschaft * p. 384, 26
 — 15 Prag. K. Wenzel entbindet Regensburg vom Egerer Landfrieden nr. 72 v. 5 Mai 1389; nr. 122 p. 238
 Mai 9 Karlstein. K. Wenzel nimmt die Schlegler zu Dienern und Hofgesinde auf. p. 384, 30
 — 29 Landshut. Beitritt Hgz. Stefans II v. Baiern zu nr. 150 v. 14 Spt. 1390; nr. 159 p. 301
 Jun. 3 Prag. Martin von Schiltken an Straßburg, berichtet von K. Wenzels Hof * p. 383, 48^b
 — 12 o. O. Einung Basels und Straßburgs bis 11 Nov. 1399 * p. 173, 26

1396

- Jun. 17 (?) Prag. K. Wenzel an Rotenburg a. T. (s. 1395 Juni 19)* p. 463, 39^a
 Jul. 8 Prag. K. Wenzel verlängert den Egerer Ldfr. für Franken u. Baiern um 2 Jahre u. gibt Obmann nr. 123. p. 239
 — 20 —————'s Pfennig- und Hellermünz-Gesetz nr. 151 p. 293
 Okt. 18 — Hgz. Bokko v. Schlesien Hofrichter urk. btr. Vorladung Regensburgs und seiner Juden* . . . p. 330, 40^b
 — 23 Oppenheim. Gf. Joh. v. Nassau Domherr zu Mainz vbdt. sich mit den 3 Pfälz. Ruprechten nr. 248. . . p. 437
 Nov. 27 Prag. K. Wenzel an Dietrich Hesse Pfleger zum Rotenberg, btr. kön. Erscheinen im Reich* . . . p. 415, 3
 ————— an Pf. Ruprecht III, btr. kön. Erscheinen im Reich* p. 415, 4
 Dec. 16 ————— erlaubt Nürnberg. sich mit jederm. um Vorwort Stallung od. um Hilfe zu vereinen* p. 475, 21
 — 20 o. O. 15 gen. Städte schließen Landfriedensbund auf 5 Jahre nr. 147. p. 271

1397

- o. Z. u. O. K. Wenzel verordnet für den Straßb. Stift u. s. w., btr. gewisse Judenschulden, nr. 202 p. 344
 Jan. 4 Rotenburg. Die Stadt an Ulm, btr. Besuch der Frankfurter Messe* p. 271, 22
 Fbr. 15 Prag. K. Wenzel an Frankfurt u. s. w., beruft zum Tag auf 29 Apr. nach Nürnberg, nr. 249 p. 438
 — 17 Boppard. Kurköln Kurtrier Kurpfalz an Köln, laden ein zum Tag auf 13 Mai nach Frankfurt, nr. 251. . . p. 439
 — 18 ————— an Frankfurt, Beglaubigung Tham Knebels, nr. 252 p. 440
 — 24 Frankfurt. Die Stadt macht bekannt, daß sie allen Ständen z. Tag v. 13 Mai Geleit gegeben, nr. 253. . . p. 441
 — 27 Boppard. Kurköln Kurtrier Kurpfalz versprechen Frankfurt Hilfe bei Ruhestörungen nr. 254 p. 441
 Mrz. 2 Köln. Die Stadt an Kurtrier Kurpfalz, will den Frankf. Tag auf 13 Mai beschicken, nr. 266 p. 447
 Apr. 14 o. O. Pf. Rupr. III tritt d. Bair. Münzverein. v. 30 Okt. 1395 bei, mit Beibrif gleichen Datums*. p. 298 nt. 2
 — 15 Utzishheim. Hgz. Leop. IV v. Oestr. an Frankfurt, bittet um Herberge für 2500 Pferde, nr. 267 p. 448
 — 17 Prag. K. Wenzel erkl. d. Ausspr. zw. Wirzb. u. Rotenb. als ohne seine Einwilligung geschehen*. p. 135, 33
 — Dresden. Mf. Wilhelm I v. Meißen an Frankfurt, bittet um Herberge für 300 Pferde, nr. 268. p. 449
 — 29 (nicht 28) Prag. K. Wenzel befreit Meynbernheim v. gewissen Auflagen der Bischöfe v. Wirzb.* p. 494, 39^a
 — 30 Boppard. Kurköln Kurtrier Kurpf. an Frankf., rathen d. Verspr. nr. 254 v. 27 Fbr. allg. zu fordern, nr. 255 p. 442
 — Paris. K. Karl VI v. Frankr. an Frankf., bittet um Herberge f. Französ. Gesandte, lat., nr. 269 p. 449
 ————— deutsche Uebers. p. 449, 41^b
 — Nürnberg. Die Stadt an Frkft.: der auf 29 Apr. ausgeschr. (nr. 249) Nürnberg. Tag ist nicht besucht; nr. 250. p. 439
 — Prag. K. Wenzel an Frankfurt, beglaubigt Borziwoi von Swinar bei der Stadt, nr. 270. p. 450
 zw. Apr. 30 u. Mai 13 Frankfurt. Aufzeichnung d. Stadt über das von den Ständen abzulegende Verspr. nr. 256 p. 443
 Mai 3 Oppenheim. Pf. Rupr. III an Frkft., btr. Holzlieferung für sich und seinen Vater, nr. 271. p. 450
 — 5 Köln. Die Stadt an Frankfurt, bittet um Geleite zu dem Frankfurter Tag v. Mai, nr. 257 p. 443
 — 8 Frankfurt. Die Stadt an K. Wenzel, berichtet über die Lage der Dinge, nr. 274 p. 452
 — 9 Mülhausen. ————— an Frankfurt, bittet um Nachricht btr. Frkf. Tag v. Mai,* p. 453, 35^b
 — 11 Wetzlar. ————— um Geleite zu dem —————, nr. 258 p. 444
 — 12 Nidda. Gf. Ad. v. Waldeck u. Gf. Engelbr. v. Ziegenh. an Frkft., bitt. um Gel. zum Frkf. Tag v. Mai, nr. 259 p. 444
 — 13 ————— Hr. Ulr. v. Hanau an Frkft., bittet für die 2 letztgen. Gfn. um Geleite zum Frkf. Tag v. Mai, nr. 260 p. 444
 — Frankfurt. Die Stadt an Hgz. Leop. IV v. Oestr., gibt bedingtes Geleite zum Frkf. Tag v. Mai, nr. 262 p. 445
 — Hgz. Leop. IV v. Oestr. verspricht der Stadt Hilfe bei Ruhestörungen nr. 263 p. 446
 — Mainz. Die Stadt an Frankfurt, bittet um Geleite zum Frankfurter Tag vom Mai, nr. 261 p. 445
 c. Mai 13 Frankfurt. Verzeichnis der Städteboten auf dem Tag daselbst vom Mai, nr. 272 p. 451
 ad ————— Frankfurts Kosten beim Tag daselbst auf 13 Mai, nr. 279 p. 457
 ————— Nürnbergs ————— zu Frankfurt auf 13 Mai und vorher, nr. 280 p. 457
 zw. Mai 13 u. 22 Frankfurt. Abschied zwischen Fürsten und Städten des Tags daselbst vom Mai, nr. 275 . . . p. 453
 Mai 14 Frankf. Die Stadt an Ern. Ulr. v. Hanau, gibt 2 nachgen. Graf. bedingtes Geleite z. Tag v. Mai, nr. 264. p. 446
 — 15 Nidda. Gf. Ad. v. Waldeck u. Gf. Engelbr. v. Ziegenh. an Frkft., verspr. Hilfe bei Ruhestörung., nr. 265. p. 447
 — 18 Kolmar. Die Stadt an Frankfurt, bittet um Nachricht btr. Frankfurter Tag vom Mai,* p. 453, 43^a
 nach c. Mai 19. Aufzeichnung über Besuch d. Frankf. Tags vom Mai, aus Johannes Limb. Chronik; nr. 273 . . . p. 461
 Mai 22 Frkf. Der Stadt Geleitsbrief für alle Reichsstände zum Tag daselbst auf 25 Juli nr. 283* p. 464
 — 23 ————— Die Stadt an Kolmar, überschickt den Abschied des Frankf. Tags vom Mai; nr. 276 p. 453
 ————— an Mülhcn. —————; sub nr. 276 p. 453
 — 25 Eger. ————— an Frkft., bittet um Nachricht btr. Frankfurter Tag vom Mai,* p. 453, 47^b
 nach Mai 25 Frkf. Die Stadt an Eger, überschickt den Abschied des Frankf. Tags vom Mai; sub nr. 276 . . . p. 453
 Jun. 24 Frankfurt. Küntze Lentzein an Straßb., s. richtiger sub Jul. 25; nr. 295 p. 470
 Jul. 5 Nürnberg. Herm. Ebner an Straßb., über d. Fürstengesandtsch. v. Frkf. Mai-Tag an K. Wenzel u. a. m., nr. 277 p. 454
 — 6 Prag. K. Wenzel hebt d. von ihm f. den Eger. Ldfr. v. 5 Mai 1389 in Frank. u. Bai. bewilligt. Zölle auf, nr. 124 p. 240
 — Rom. P. Bonif. IX: event. Geldanweisung f. seine 3 gen. Gesandten in Deutschland u. sonstwo*. p. 461, 20
 — 12 Paris. K. Karl VI v. Frankr. an Frankf., bittet f. Gesandtschaft um Glauben und Herberge, nr. 287 . . . p. 465
 — Nürnberg. Die Stadt an Frkft., Nachr. v. bevorstehenden Zusammenkünften mit K. Wenzel, nr. 281 . . . p. 463
 — Köln. Die Stadt an Kurpfalz, bittet eventuell um Geleite zum Frankf. Tag vom 25 Jul., nr. 286 p. 465
 ————— an Kurköln, ————— sub nr. 286 p. 465
 ————— an Kurtrier, ————— sub nr. 286 p. 465
 ————— an Kurmainz, ————— sub nr. 286 p. 465
 c. Jul. 12 ————— an Frankfurt, bestellt Herberge und Wein in Frankfurt*. p. 465, 44^a
 Jul. 13 Prag. K. Wenzel an jedermann, erkennt daß 4 gen. Umgebrachten Recht geschehen ist*. p. 454, 35^b

1397

- nach Jul. 13 Prag. Ungen. an e. Kurf., über d. Fürstengesandtschaft v. Frkf. Mai-Tag an K. Wenzel u. a. m., nr. 278 p. 456
 Jul. 15 Heidelberg. Pf. Rupr. II an eine Stadt, btr. Nürnberg. Tag auf 13 Juli u. Frkf. Tag auf 25 Juli, nr. 288 . . . p. 466
 — 19 Eger. Die Stadt an Frankfurt, btr. K. Wenzels Absicht nach Deutschland zu kommen, nr. 282 . . . p. 463
 — 21 Arien. Französ. Gesandter Patr. Simon v. Alex. an Frkf., bittet um Herberge u. Nachricht, u. a. m., nr. 289 p. 466
 — 23 Nürnberg. Die Stadt an Frankfurt, beglaubigt Konrad Halbwassen, nr. 290 * . . . p. 467
 — 23 Kolmar. ————— bittet um Nachricht btr. d. Frkf. Tag vom Juli u. a. m., nr. 292 . . . p. 468
 — 25 Mülhsn. —————, nr. 293 . . . p. 469
 ————— Sachsenhausen. Ritter Friderich v. Sassenhusen an Frkf., btr. Geleite f. 3 gen. Kurff., nr. 284 . . . p. 464
 ————— Mainz. Kurköln Kurtrier Kurpfalz versprechen Frankfurt Hilfe bei Ruhstörungen nr. 285 . . . p. 465
 ————— Frankfurt. Künzte Lentzelin an Straßburg, berichtet über den Frankfurter Tag vom Juli; nr. 295. . . p. 470
 Jul. 25/Aug. 5 Frkf. Lauwel Lentzelin ————— nr. 298. . . p. 472
 Jul. 28 Frkf. Gf. Emich v. Leiningen ————— nr. 296. . . p. 471
 — 30 Köln. Die Stadt an ihre thlw. gen. Gesandten auf dem Frkf. Tag v. Juli, mahnt zur Vorsicht, nr. 291. . . p. 467
 ad Frkf. Tag v. Juli. Anweisung K. Richards II v. England für seine Gesandtschaft an K. Wenzel . . . p. 460, 20
 Aug. 2 Frankfurt. Die Stadt an Mülhausen, berichtet über den Frankfurter Tag vom Juli, nr. 294 . . . p. 469
 — Straßburg. ————— an Basel, schickt 2 Briefabschriften über den letztgen. Tag; nr. 297. . . p. 471
 — 5 ————— 1 Briefabschrift ————— * . . . p. 472, 22^a
 Spt. 17 Nürnberg. K. Wenzel an Straßburg, beruft zum Reichstag sofort nach Nürnberg, nr. 299 . . . p. 479
 — 20 ————— 's Landfriedensordn. mit gen. Fränk. u. Bair. Reichsständen bis 2 Fbr. 1399 nr. 302 p. 482
 ————— Gen. Fränk. u. Bair. Reichsstände gelob. d. Ldfr.-Ordn. gleichen Datums zu halten; nr. 303 p. 486
 Herbst. Nürnbergs Kosten bei dem Nürnberger Reichstag vom Sept. u. Okt. nr. 310 . . . p. 496
 — Augsburgs ————— zu ————— nr. 311 . . . p. 497
 — Frankfurts ————— bei ————— nr. 312 . . . p. 498
 — Windsheims ————— nr. 313 . . . p. 498
 Okt. 4 Straßburg. Anweisung f. 2 gen. Gesandte d. Stadt auf d. Nürnberg. Reichstag v. Sept. u. Okt. nr. 301 . . . p. 480
 — 5 Hanns v. Aufseß gelobt nichts mehr wider K. Wenzel u. a. m. zu thun u. s. w. * . . . p. 487, 49^a
 — 8 Köln. Die Stadt an K. Wenzel, entschuldigt sich wegen Nichtbeschickung des Reichstags, nr. 300 . . . p. 479
 — 11 P. Bonif. IX fordert Joh. v. Mainz auf, mit andern f. Befreiung päbstl. Gesandter thätig zu sein * . . . p. 461, 17
 — 13 Nürnberg. K. Wenzel macht 11 gen. Wirzburgische Landstädte zu Reichsstädten, nr. 308 . . . p. 493
 ————— 2 gen. Straßburger Gesandte an ihre Stadt, berichten vom Reichstag, nr. 309. . . p. 495
 — 23 Lysperg'sches Versprechen, daß die Feste kein Raubnest mehr sein soll * . . . p. 487, 40^b
 Nov. 3 Nürnberg. K. Wenzel an Rotenburg a. T., grober Brief wegen Geldverweigerung * . . . p. 477, 35
 — 19 ————— verbietet Wiederaufbau zerstörter Raubschlösser, zunächst 3 genannter, nr. 304 p. 487

1398

- Fbr. 19 Nürnberg (siehe besser unter dem Datum 1397 Spt. 17) nr. 299. p. 479
 — 26 Transsumpt der Urk. der 4 gen. Wenzel'schen Bevollmächtigten vom 29 Okt. 1390, w. m. s.; * . . . p. 288, 50^b
 Mrz. 2 Nürnberg. Gen. Reichsstände verschärfen u. verlängern bis 11 Nov. 1399 die nr. 302 v. 20 Spt. 1397; nr. 305 p. 488
 Apr. 19 Urkunde btr. Belagerung des Hauses Rußenberg * p. 487, 46^b
 Jul. 10 Nürnberg. K. Wenzel an seine Einung, gebietet die eroberte Feste Reicheneck niederzubrechen, nr. 306 . . . p. 492
 Aug. 13 Amberg. Entscheidung zw. 3 gen. v. Absberg u. a., btr. den Zug gegen Reicheneck u. a. *. p. 492, 43^a
 Nov. 13 Betlern. K. Wenzel an die Ldfr.-Siebener u. alle Getr. des Reichs, btr. gebrochne Raubschlösser, nr. 307 p. 493

1399

- Jan. x Paris. K. Karl VI v. Frkrrch. weist Zahlung an für eine 13 Juli 1397 begonnene Gesandtschaftsreise * . . . p. 460, 4
 Dec. 4 Betler. Borziwoi von Swinar erklärt, mit Regensburg gänzlich gesöhnt zu sein * p. 330, 42^a

1400

- Jun. 24 Prag. K. Wenzel gewährt Zürich die Haltung von Juden nr. 201. p. 343
 Jul. 25 o. O. Beitritt der Gfn. Lud. und Frid. zu Oettingen zu nr. 151 bzw. 150 Münzgesetze; nr. 160 . . . p. 301

1401

- Jan. 6 Köln. K. Ruprecht bestätigt Nürnberg die Urk. Wenzels nr. 183 vom 16 Sept. 1390 *. p. 322, 51^b

1403

- Fbr. 6 Spruchbrief Heinrich Besserer's in einer Ulmischen Streitsache *. p. 120 nt. 1
 — 13 Konstanz. Städtebund v. Bodensee u. Albgau an Straßb., btr. Geldzahlung (vgl. 1389 Jun. 21) * . . . p. 199 nt. 2

1409

- Okt. 25 o. O. Urtheil 2 Genannter, daß Ulm den Heinrich von Eirbach zu versprechen habe * p. 129 nt. 6
 — 30 o. O. ————— nicht verantworten solle *. p. 129 nt. 6
 Dec. 11 Günzburg. Urtheil des Beringer Häle zu Gunsten des Urtheils vom 30 Okt. *. p. 129 nt. 6

Alphabetisches Register

der

Orts- und Personen-Namen.

Vgl. zu diesem alphabetischen Register Band I Vorwort pag. LXXXIII.

A.

- Aachen (Aych) 451, 11.
Aalen (Auln, Awln, Awlun) Stadt an Kocher und Aal 109, 3. 147, 17. 207, 49^b. 243, 20. 245, 21. 248, 17. 253, 18. 254, 49^a. 259, 7. 260, 1. 266, 1. 271, 14. 354, 17. 355, 12; 34^b. 381, 2; 47^a. 393, 3; 29^a ff. 394, 6. 397, 37. 398, 34^b; 36^a; 40^a; 43^a; 52^a.
Abach in Niederbaiern s. w. von Regensburg 212, 11; 13; 30 f.
Abcziher, Hainczl, aus Regensburg 211, 26. 212, 5; 28. 213, 3.
Abenheim s. Solre.
Abensberg Stadt und Schloß in Niederbaiern s. s. w. von Regensburg 211, 34; 38. — Herr Johann zu —, 328, 10; 28^b. — Herr Hans von —, 27, 24. — Der von —, (wol Hans) 27, 34. 28, 30. 30, 26. 31, 36.
Aberkeim s. Gabel.
Abraham, Jude von Kochem (j. Cochem) im Bistum Trier 344, 19.
Abrucia 428, 16. 429, 16.
Absberg (Absperg, Appesberg, Aptsperg, Aptsperk) bei Gunzenhausen, Heinrich von —, (Heinrich der Absperger) 243, 30. 354, 21. 361, 18; 20. 362, 11. 368, 16. 369, 8. — Heinrichs Frau von Absperg und ihr Schwager Steffan 427, 31^b. — H. von Aptsperg 245, 7. 247, 33. — Der von Absperg 361, 29; 34. 362, 41^a; 45^a. — Des von Absperg Knecht 362, 23. — Die von Absperg und ihre Tochter die von Hessburg 402, 25. — Heinrich von Aptsberg zu Aptsperg 356, 32. — Heinrich von Aptsperg (Abtzperk) von Ronnburg (Ronburk) 247, 18. 387, 24. — Der von Aptsperg (Aptsberg) von Ronnburg 243, 38. 357, 38.
Achensaßen, Andres von —, 193, 1.
Achtzehn-heller s. Wiße, Henne von —.
Adelman, Chřmecz 185, 2.
Adolsheim (cod. Adosheim; j. Adelsheim n. ö. von Mosbach?), Fritz und Zeydolf von —, 137, 34.
Aeferdingen s. Hensaln von Aeferdingen.
Affsteten (Affstädt in Württemberg, Schwarzwaldkreis, OAmst Herrenberg?), der Schultheiß zu —, 190, 43.
Agersheim s. Oggersheim.
Ahr (Are) Nbf. des Rheins 168, 54^a.
Aichach an der Paar n. ö. von Augsburg 26, 10. 359, 4.
Aicher, der —, s. unter Ingolstadt.
Aichperger, der —, im Mos, Diener Hzg. Friderichs von Baiern-Landshut 27, 30.
Aingehörn 85, 10. (Ainkörn ist eine Nördlinger Familie.)
Aisch Nbf. der Rednitz 89, 26; 27 bis.
Alb, Städte unter der —, 108, 6; 43^b. 109, 37^a. 210, 4; 6; 11. — Unterlandvogt unter der Alb s. Wilhaimer, der —.
Albe (scheint nicht Awe?), Rudolf von —, Burgmann auf Sant-Michelsberg 186, 38.
Aldendorff, Crafft von —, 189, 9.
Aletzheim, Gotz von —, Vogt zu Wimpfen (am Neckar) 188, 7.
Alexandrien Patriarch Simon Cramaudus, Gesandter K. Karls VI von Frankreich XX. 466, 27. 467, 40^a; 45^a.
Allgiu (Algaŵ, Albgŵw), Städte in dem —, 199, 34^a. 210, 27.
Alt-Eberstein s. Mangolt.
Altman, Steffan, aus Nüsperch (Alt- und Neu-Nußberg sind Dörfer in Niederbaiern bei Viechtach) 27, 28. 28, 2. 31, 4.
Alzei s. unter Pfalzgraf Ruprecht II, unter Roste und unter Saltzkerne.
Amberg in der Oberpfalz 6, 46^b. 13, 10. 32, 47^a. 212, 20. 213, 8. 353, 5; 6. 404, 28. 410, 33. — Der Landschreiber von Amberg, ohne Namen 245, 12. S. auch Kastner, C. und Landschreiber, der —.
Amman (aus Augsburg?) 362, 41^a.
Ammerbach s. Rude.
Amöneburg (Ameneburg) o. s. ö. von Marburg 61, 9; 10.
Amorbach s. Rude.
Ancona Mark (marchia Anconitana) 428, 16. 429, 15.
Ancze, Vogt zu Kircheim (Kirchheimbolanden in der Rheinpfalz am Donnersberg?) 186, 9.
Andelfing 256, 1.
Anglach, Diether von —, Schultheiß zu Heildolfsheim (Heidelsheim s. ö. von Bruchsal oder Heildolsheim s. ö. von Schlettstadt?) 186, 4.
— Henneln von —, Schultheiß zu Heidelberg 185, 37.
Anhalt Haus 183, 49^b. — Der von Anhalt 357, 41.
Annen son s. Hans.
Ansbach (Onlsbach, Onnoltzbach) 121, 47^a. 257, 36^a. 404, 21.
Anshelm (al. Ashalm) und Jüdelein (al. Judlin), Juden, Söhne der Isackin (al. Isäkkin) 322, 48.

- Antiochenus (Anteochenus, Anthiocenus) patriarcha s. Wenceslaus.
- Antonius s. Baraballus.
- Anweg (Auweg?) aus Augsburg 30, 7.
- Appesberg s. Absberg.
- Apt, Cünzeln, Vogt zu Liebenzelle (Liebenzell zw. Pforzheim und Calw) 190, 20.
- Aptsperg, Aptsperk s. Absberg.
- Apulien 428, 16. 429, 15.
- Aquileja 372, 31; 32; 33. 375, 37.
- Are s. Ahr.
- Arelatense regnum 428, 17; 22. 429, 17; 22. 432, 35.
- Armbruster, Konrad, Altammanmeister in Straßburg 480, 24. 495, 2; 42^b.
- Armsheim s. unter Kydenheim.
- Arsläpplein aus Regensburg 212, 15.
- Artlieb, Herr —, 248, 7.
- Artois, der Herzog von —, (Philipp, Gf. von Eu, connétable von Frankreich) und seine Vettern 12, 46^b.
- Aschaffenburg (Osschaffenburg) 168, 5. — S. auch unter Fechenbach und unter Wiler.
- Ashalm s. Anshelm.
- Assenheim (Assinheim) am Zusammenfl. der Nidda und Wetter s. ö von Friedberg 235, 43^b.
- Auerbach in der Oberpfalz n. n. w. von Sulzbach 244, 14. 355, 23. 410, 38. 412, 19; 33. — Landrichter daselbst 354, 32. — Königl. Pfleger daselbst s. Swinar, Boriboy von —.
- Auwe, Herman von der —, 193, 18.
- Auwesheim s. Driegel.
- Aufseß (Aufsezz, Uffsezz) zw. Bamberg und Baireuth, Hans von —, 487, 50^a. — Hermann von —, 247, 30. — Ulrich von —, 134, 52^a. 185, 37^a.
- Augsburg (Auspurg, Ougespurg, Ougspurg) Bischof Burkard von Ellerbach 1373-1404 : 19, 19. 20, 34. 40, 19. 47, 24. 48, 5; 11; 15. 136, 21. 166, 23 (hier Otte, al. auch Gocze genannt, s. 166, 41 ff.). 196, 19. 275, 30. 292, 29. 293, 46^a. 297, 7. 303, 42^b. 316, 10. 356, 30. 387, 16.
- Stadt X. XVI. 3, 3; 29. 13, 43^b. 15. 18, 22. 20, 10; 27; 31. 29, 28. 30, 41^a. 38, 2; 45^b. 44, 31. 45, 42^a. 46, 31. 81, 28. 108, 12. 112, 22. 114, 2; 17; 25. 117, 28. 210, 28. 211, 45^b. 243, 12. 245, 14. 248, 10. 250, 46^b. 261, 3. 271, 26; 28. 273, 22; 42^a. 274, 49^a. 279, 44^b. 281, 49^b. 282, 16; 43^a. 285, 4. 287, 20. 293, 44^a. 315, 18. 316, 29; 37; 49^b. 317, 32. 319, 45^a. 354, 20. 355, 13; 34^b. 356, 8. 357, 36. 358, 11; 38^b. 377, 26. 378, 32. 382, 32. 387, 29. 401, 18. 402, 42^b. 415, 15. 422, 18. 425, 3. 451, 11. 459, 30. 474, 26. 478, 3. 496, 31. 497, 2; 19. — Bote ohne Namen 13, 46^b. 211, 36. 258, 21; 23; 44^b. 359, 23. 360, 7; 22; 25; 35. 361, 4; 8; 9. 362, 13; 15; 27; 28. 363, 5. 401, 27; 29; 31. — Juden in Augsburg s. unter Juden. — Knechte 402, 14. — Der Reichsvogt 317, 16. — Die Schreiber 361, 32. — Schützen 359, 15. — Der Stadtschreiber 361, 6. — Die Thorwächter 402, 12; 13. — Vogtei 359, 35^a.
- Augustinerorden 374, 31.
- Aul, Vogt zu Cay (Kayh in Württemberg s. ö. von Herrenberg) 190, 37.
- Aulin s. Aalen.
- Ausweiler s. Reinbolt.
- Auweg (?) s. Anweg.
- Avignon 461, 11.
- Awe (?), Rudolf von —, s. Albe.
- Awln, Awlun s. Aalen.
- Ayche s. Aachen.
- Ayrer, Hans, Bürgermeister von Heilbronn 138, 24.
- Aystet s. Eichstädt.

B vgl. P.

- Bache, Schultheiß zu Büttersheim 191, 1.
- Baden Markgraf 368, 13. 451, 36.
- Markgraf Bernhard I 1372-1431 : 144, 43^b. 168, 17. 170, 6; 32. 172, 8. 190, 10.
- Markgraf Rudolf VII Bruder Bernhards I, 1372—1391 : 144, 43^b. 168, 17. 170, 6; 32. 172, 8. 189, 31.
- Vogt s. unter Bruniger.
- Baden-Hachberg (Sausenburger Linie) Markgraf Rudolf III (von Rotel, d. i. Rötheln) 1352—1428 : 244, 34.
- Baiern Herzoge IX. 1, 11; 14. 2, 23. 3, 31; 33; 50^b. 4. 5, 6; 15; 36; 48^a. 12, 39. 13, 9; 36; 30; 46^a. 14. 20, 34. 21, 48^b. 22, 27. 26, 16. 27, 17. 28, 42^b. 29, 3; 29. 30, 31^b; 34^a. 32, 31; 37. 38, 39^b. 39, 47^b. 40, 35^b; 44^b. 41, 35. 43, 38^b; 47^a. 44, 7. 45, 21; 26; 32. 46. 48, 49^a ff. 51, 39^b. 57, 6. 62, 7. 84, 46^b. 93, 29. 109, 45^b. 110, 19. 115, 4. 184, 45^a. 198, 2. 246, 33^a; 36^a. 256, 10. 291, 45^b. 298, 45^a. 316, 7. 331, 29^a; 41^b. 359, 44^b. 361, 7; 12. 362, 6. 373, 9; 10. 410, 33. — Die zwei Herzoge von Baiern 355, 8. — Der Herren von Baiern Rath 402, 22; 30. — Bloß der Herren Räte, wol von Baiern 402, 20. — Vgl. Pfalz.
- Herzog Albrecht der junge (d. h. wol Hg. Albrecht II in Straubing, Mitregent, † 1399, Sohn Hg. Albrechts I in Straubing) 136, 6. — Herzog Albrecht, ohne nähere Bezeichnung 29, 9; 11. 102, 8. 119, 42^a. 146, 26. 211, 47^a. 244, 22. 331, 36^a. 404, 29. — Der Herzog, ohne Namen, in Straubing 212, 5; 14.
- Herzogin Elisabeth (Elspett), wol Tochter K. Ludwigs des Baiern s. unter Württemberg.
- Herzog Ernst, Sohn Hg. Johanns von München 1397—1438 : XVII. 396, 49^a. 495, 33. 496, 14. 497, 6.
- Herzog Friderich von Landshut 1375—1392 : XVII. 3, 22; 28; 37. 4, 5. 6, 32. 8, 2; 35. 9, 28. 10, 38^b; 50^a. 15, 42. 16. 17, 21. 19, 24. 20, 41^b. 26, 37^b. 27. 29, 6; 23; 49^a. 32, 10. 33—37. 35, 40^b; 42^a. 40, 47^a. 42, 18; 28. 47, 15; 47^a. 49, 15; 18; 36; 41^b. 50, 5 ff.; 48^a. 69, 13; 25; 46^a. 82, 33; 43^a. 86, 21. 102, 7. 106, 16. 115, 22. 117, 39^b. 119, 41^a. 132, 43^b. 135, 30. 136, 20. 166, 21. 196, 17. 211, 47^a; 51^a. 212, 13. 231, 14. 236, 16. 244, 27. 256, 37^b. 275, 31. 276, 10. 285, 14. 291, 44^a. 292, 30. 297, 8. 308, 29. 316, 7. 328, 13. 331, 36^a. 356, 17. 358, 4; 21; 30. 360, 25. 368, 28. 496, 13. — Sein Rath 40, 6.
- Herzog Heinrich (wol der Reiche 1392—1450) 451, 30. 496, 13.
- Herzog Johann von München 1375—1413 : 3, 22; 37. 8, 3; 35. 9, 29. 16. 19, 24. 20, 42^b. 32, 10. 33—37. 35, 43^a. 47, 15. 49, 15; 18; 36; 41^b. 50, 5 ff.; 48^a. 82, 33. 102, 8. 106, 16. 135, 30. 211, 51^a. 244, 20. 291, 45^a. 355, 6. 359, 4. 362, 25. 396, 49^a. — Seine Räte 362, 30. 402, 18.
- Herzog Ludwig VII der Bärtige von Ingolstadt, Sohn Hg. Stefans II, 1413—1447 : 129, 28; 32; 39. S. auch unter Hg. Stefan II.
- Herzog Stefan II von Ingolstadt 1375—1413 : XVII. 3, 22; 28; 37. 8, 3; 35. 9, 28. 11, 37. 16. 17, 21; 41^b. 19, 24. 20, 41^b. 26, 26; 35^b. 27, 5; 28; 45^b; 47^a. 28. 29. 30, 17. 31. 32, 10. 33—37. 35, 42^a. 47, 7; 15. 49, 15; 18; 36; 41^b. 50, 5 ff.; 48^a. 82, 33. 102, 7. 105, 46^a. 106, 16. 118, 16. 135, 30. 136, 20. 166, 21. 196, 17. 211, 51^a. 247, 8. 256, 37^b. 264, 23. 265, 15; 36. 275, 25. 291, 44^a. 299, 17. 301, 1. 316, 6; 36. 373, 8 ff.; 47^a. 374, 11; 16. 386, 15 f.;

- 30 f. 387, 12. 398, 6; 10. 401, 8. 402, 4; 18. 404, 37^b.
407, 15. 408, 17; 20. 409, 20; 31; 34. 410, 8; 30; 32.
412, 2; 12; 29. 413, 13. 414, 4; 9. 451, 30. 495, 32. 496,
12. 497, 86. — Sein Sohn Ludwig (d. h. wol Ludwig VII
der Bärtige 1413—1447) 402, 5. — Sein Sohn, ohne
Namen 387, 12.
— Herzog Wilhelm (Sohn Hg. Johanns von München,
1397-1435?) 451, 30.
— Land XII. 2, 33. 11, 44^a. 18, 25; 30. 20, 27. 25, 33. 29,
2. 32, 2. 108, 39^b. 146, 22. 223, 2. 223, 1; 23. 283, 32.
284, 37. 285, 2. 314, 47^a. 327, 31; 32. 328, 1; 11; 29^a;
32^b; 53^b. 340, 45^b. 352, 15. 404, 42^a. — Hauptmann in
Baiern s. Swinar, Boriboy von —. — Juden in Baiern
s. unter Juden. — Oberster Pfleger in Baiern s. Swinar,
Boriboy von —.
— Landfriede XII. 128, 32. 129, 16; 44^a. 130, 12; 14; 17;
20. 145, 84; 39. 156, 39. 157, 42 f. 165, 18; 21; 40. 166,
29. 170, 8. 182, 20. 197, 2. 237, 19. 238, 13; 36^a; 44^b;
51^a. 239, 29. 240, 13; 15; 44^a. 248, 19; 23. 264, 16; 25.
265, 1. 270, 30; 31. 279, 30; 34; 36; 38. 404, 41^b; 45^a.
482, 25. 486, 1; 48^a. 493, 7. 492, 14. 493, 1. — Haupt-
mann des Landfriedens s. Wertheim. — Obmann des-
selben s. unter Fuchs und unter Henneberg.
— Städte 86, 24. 97, 12. 99, 25. 100, 17. 150, 24. 155, 8.
180, 3. 184, 34^b bis. 209, 37^a. 283, 33. 407, 17. 408,
11.
Baldemar 189, 31.
Ballenburg s. Uchusen.
Bamberg (Boberck) Bischöfe 487, 45^a.
— Bischof Ludwig von Meissen 1366—1373 s. Mainz Erz-
bischöfe.
— Bischof Lambert von Brunn 1373—1398: XVI. 5, 4.
16. 19, 17. 26, 19; 24. 37, 13. 40, 18. 41, 39. 42, 9. 44,
16. 49, 26. 68, 14; 21. 70, 7; 21; 31. 71, 34; 38. 72, 9;
31. 82, 7; 23; 41^a. 83, 18 f.; 35^a; 37^b; 44^b. 85, 34. 86,
2; 38^b; 39^a. 87, 16; 42^b. 88, 42^a. 90, 4; 7. 91, 13. 94, 1;
24. 95, 44^a. 97, 12. 98, 31; 44^b; 45^a. 99, 26. 100, 30; 39.
101, 27. 102, 43^b. 103, 5 ff. 118, 16. 127, 33. 135, 34;
39^a. 139, 38. 140, 33. 142, 5; 39^a; 44^a. 166, 20. 196, 19.
200, 12; 22. 201, 23. 202, 24. 204, 14; 18. 205, 18; 40^a.
206, 15; 23. 208, 5. 209, 2; 37^b. 217, 16 ff. 219, 29. 220,
16. 224, 21. 226, 35^b. 227, 1; 27; 44^a f. 229, 21; 23. 231,
14. 236, 16. 243, 27. 244, 28. 247, 25. 258, 20. 264, 22;
27. 265, 31; 36. 275, 30; 34. 292, 29. 294, 25. 297, 7.
298, 15; 41^a. 301, 47^b. 303, 30. 316, 10. 326, 45. 333, 6.
347, 24. 348, 7. 354, 26. 355, 1. 356, 21. 357, 9; 13; 26.
363, 29. 366, 36. 368, 28. 387, 15. 401, 7. 404, 34^a; 36^b;
45^b. 423, 17 ff.; 39^b; 44^b. 451, 28. 454, 9. 456, 2; 40^b f.;
50^b. 469, 31. 472, 7. 474, 10. 478, 21. 483, 11; 48^a. 486,
12; 27; 49^a. 488, 36. 495, 11; 13; 18. — Seine Boten
93, 44^b. 94, 19. — Seine Gesandten 68, 12. — Sein Rath,
Rüthe 87, 26; 29. 91, 31; 33. 94, 35.
— Diöcese 372, 48^b.
— (Bobenberg) Stadt VIII. X. XIV. 20, 30. 46, 31. 69, 26;
30. 82, 28. 83, 45^b. 84, 15. 85, 29. 105, 47^a. 112, 12; 14;
24. 114, 9; 19; 26; 31^b. 116, 6; 30^a; 32^a; 45^a; 47^b; 50^a.
117, 17. 118, 18; 42^a. 119, 45^a; 48^a. 126. 127, 13; 14 bis;
38; 46^a. 128, 4. 133, 28. 134, 2. 136, 6. 137, 5. 138, 14;
19; 41^b; 47^b; 49^a. 139, 4. 142, 39^a. 146, 38^a. 151, 7; 24;
29; 36^a; 39^b; 41^a; 43^b. 152, 13; 31. 153, 14; 42^a. 154, 6.
155, 9; 40^b. 156, 35; 36; 37. 158, 25. 159, 19; 22. 168,
4. 196, 5. 198, 23. 199, 38^a; 41^b. 200, 1; 40^a. 201, 38^a;
49^b. 204, 7. 205, 8. 206, 8. 208, 2; 17; 46^a. 209, 3; 25;
26^b; 42^a; 46^a. 210, 41^b. 211, 1; 48^b. 212, 41^a. 213, 21.
214, 1. 249, 37. 245, 33. 247, 21. 257, 43^a. 264, 7. 27^b.
265, 16. 354, 30. 381, 49^b. 404, 5; 36^b; 43^a. 457, 21. 497,
13. — S. auch Johannes de Bamberg.
Bappenhain s. unter Pappenheim.
Baraballus, Antonius, miles Neapolitanus 370, 37; 38.
Bartholomeus de Novacivitate 233, 22. 240, 39. 327, 29.
380, 13. 382, 24. 339, 41. 343, 13. 351, 5. 436, 31. —
Bartholomeus, ohne Weiteres 321, 35; 42^b. 338, 41.
Basel Bischof Imer Freiherr von Ramstein 1382 (1391
resign.) 179, 19.
— Stadt 69, 35^a. 108, 21. 139, 49^a. 172, 14; 21; 44. 173,
25. 231, 42^a. 273, 43^a. 282, 51^a. 285, 6. 287, 5. 333, 6;
35^a; 39^b f. 354, 26. 451, 10. 459, 30. 462, 18. 471, 20;
42^b; 44^b. 472, 24^a. — Der Diener einer 243, 22. — Ge-
sandte an den König 334, 44^a. — Juden in Basel s. unter
Juden und Moyses.
Basenbach s. Heincz.
Bassenstein, Hans von —, Vogt zu Ortenberg (zw. Offen-
burg und Gengenbach oder zw. Schlettstadt und Dam-
bach?) 191, 17.
Baunach (Pawnach) Nbf. des Mains 483, 49^a. 486, 43^b.
Bebenhausen Abt Heinrich von Hällingen 261, 50^a.
Bechtaler, Conze 31, 33.
Bechtelsheim s. Ingebrant.
Bechtold von Fulde 403, 8.
Bechtelsheim s. Ingebrant.
Becker, Johann, aus Worms 199, 14. 218, 5.
Beckingen, Bertholt von —, 186, 21.
Beder, Hensel, der junge, aus Frankfurt 235, 33^a; 37^a.
Beheim s. Morll.
Beheim (Pehaim), Berthold, aus Nürnberg 45, 11; 20; 22.
47, 34^a. 69, 1. 84, 1. 86, 44^a. 90, 1; 38^a. 99, 41^b; 46^a. 113,
36. 198, 29. 213, 24; 27; 35. 246, 24. 286, 37^b. 351, 24;
45. 404, 4.
Beheim, Conrad 403, 34.
Beinberg s. Romicher.
Beinheim s. Elikort.
Belheim (Belhem? jetzt Bellheim in der Pfalz), Philipp
von —, früher Burggraf zu Starckenberg (wol Starcken-
burg in Hessen-Darmstadt) 188, 45.
Benedict, Abt vom Kloster des h. Petrus de Percipiano
Benedictinerordens Terdonensis diocesis, päpstlicher
Nuntius 375, 46^a.
Benedictinerorden 374, 31.
Benesch, Herr —, (Benessius de Nachod? Nachod un-
weit Josefstadt an der Böhm. Grenze) 248, 7.
Benfeld (Benefelt) zw. Straßburg und Schlettstadt 175, 4;
36. 176, 3.
Ber., Abt zu Halsprunn (Kloster Heilsbrunn zw. Ansbach
und Nürnberg) 125, 35^a.
Beraun (Pern) zw. Prag und Pilsen 68, 14. 455, 2.
Berching (Berchingen) an der Sulz zw. Neumarkt und
Eichtädt 12, 6.
Berge, Eberhard vom —, 487, 35^a. — Heinrich vom —,
487, 35^a. — Zwei Brüder von dem Berge 495, 28. —
Die vom Berge 487, 11.
Bergen s. Peter zu Bergen.
Bergzabern in der Pfalz zw. Landau und Weissenburg
110, 13.
Berhtold (Berhtolt, Perhtolt), Läufer der Augsburger 497,
22; 34; 41.
Berlichingen, Engelhart von —, 242, 20.
Berlin, Johans, aus Straßburg 470, 22.
Bern in der Schweiz (Pern in Uechtlande) 497, 10.
Bernheim s. Burgbernheim.
Besserer, Heinrich, Bürgermeister von Ulm 130, 6.

- Betlern s. Zehrak.
- Biberach n. w. von Memmingen 80, 46^a. 109, 7. 147, 16. 209, 30; 31. 210, 1. 245, 17. 248, 14. 253, 18. 254, 49^a. 259, 7. 260, 1. 261, 4. 266, 1. 271, 14. 354, 13. 355, 10; 34^b. 361, 2; 47^a. 393, 3; 29^a ff. 394, 6. 397, 37. 398, 34^b; 36^a; 40^a; 43^a; 50^a. 402, 9.
- Bibra (Bybra), Crafft von —, 191, 30.
- Bickel, Cünze, Schultheiß zu Resingen 190, 44.
- Bickenbach (zw. Bensheim und Darmstadt an der Bergstraße), Conrad der ältere von —, 189, 5. — Conrad der jüngere von —, 189, 6. — Conrad von Pickembach 496, 19.
- Biderman (Byderman), wol Straßburger 481, 34; 41; 43.
- Bielstein, Hans, Ritter 187, 47.
- Biencznawer, der —, 402, 33.
- Bienetsch, Heinze, Schultheiß zu Porthelm (Pforzheim zw. Karlsruhe und Stuttgart?) 190, 19.
- Billung, Heinrich 188, 11.
- Bilung, Conze, Schultheiß zu Richenbach 190, 29.
- Binbach, Conrad von —, 193, 6.
— Heinze von —, 193, 8.
— Heinrich von —, der junge 193, 7.
- Bingen (Binge) am Rhein 168, 32^b. 235, 44^a.
- Biringen (Birnigen? wol Biringen (Buren) n. n. w. von Saarlouis), Heinrich von —, 190, 4.
- Birkenfeld (Birckenfeld) s. Porting und Rapewilr.
- Bitsch (Bischze, Bytsch) zw. Zweibrücken und Elsaß-Zabern, die von —, 226, 16. 480, 37; 89. 481, 2; 4; 6. 495, 3. Blaben s. Plauen.
- Blanckwalt, Hans von —, 191, 29.
- Blaubeuren Abt Johann 261, 42^a.
— (Blaubüren) Stadt 256, 26; 32^b; 34^b; 36^a.
- Blieck, Godelman und Henne, beide von Liechtenberg (wol Lichtenberg n. ö. von St. Wendel) 186, 39.
- Blopsheyam aus Schlettstadt 218, 9.
- Blümenrode, Cristan von —, 403, 34. — Cristan von Pfünzenrod, wol derselbe 356, 5.
- Blumcher, Ulrich 194, 30.
- Bobenberg, Boberck s. Bamberg.
- Bock, Johann, aus Straßburg 264, 6. — Hans Bock, ebendaber, wol derselbe 426, 12; 31^a ff. 427, 37^a.
- Bockeshemmer, Schultheiß zu Lamsheim (Lamsheim in der Rheinpfalz w. s. w. von Frankenthal) 186, 10.
- Bode(?), Wickint vom —, s. Rode.
- Bodensee (See, Sew), Städte um den —, 107, 44^b. 108, 1; 41^a; 43^b; 49^b. 125, 20; 23. 129, 50^a. 133, 5; 7; 11. 199, 34^a. 207, 18. 208, 48^a. 210, 18; 27.
- Bodiska s. Martinic.
- Böhmen (Pechaim) Königreich 21, 12. 47, 44^a. 52, 38. 53, 2. 54, 14. 59, 19. 69, 2. 80, 29; 31. 81, 31. 84, 2. 112, 28; 30. 113, 40. 138, 10. 145, 3. 150, 33. 151, 36^b. 163, 13. 231, 2. 245, 44^b. 258, 21. 287, 3. 288, 20. 326, 23. 361, 29. 365, 366, 16. 368, 6; 7; 48^a. 369, 45^a. 372, 29; 30. 375, 37. 378, 13; 21; 24. 379, 16; 21. 380, 25. 381, 25. 382, 30. 383, 47^a. 384, 2; 11. 390, 46^a. 395, 47^b. 397, 2. 403, 39^b. 405, 19. 407, 42^a. 408, 3; 31. 413, 15; 36. 414, 5. 415, 19; 23. 418, 14. 423, 30; 34. 425, 6. 426, 32^a. 427, 30^b; 429, 50^a. 431, 20. 439, 24. 455, 48^a; 49^b. 456, 8; 49^b. 457, 36^a. 474, 47^b. 478, 5; 20; 23; 35^b f. — Böhmisches Aristokratie 377, 3. — Juden in Böhmen s. unter Juden. — Landeshauptmannschaft 427, 35^a. 428, 42^b. — Landherren 378, 25. 380, 26; 49^a. 390, 3. 399, 27. 400, 3; 39. 405, 7. 406, 3 ff. 407, 2; 3; 8. 410, 27; 29. 412, 5. 413, 36. 414, 3 bis. 427, 29^b. 428, 41^a; 47^a. 455, 16; 18. 456, 8. — Städte 428, 45^a.
- Böhmen Könige s. unter Luxemburg.
- Böhmerwald (Wald, silva Boemica) 240, 14. 301, 3. 305, 31. 413, 15. 414, 6.
- Bomersheim (Bommersheim bei Homburg), Jacob von —, aus Frankfurt 223, 43^a. 446, 6.
- Bonacker von Nidernwiler 242, 22.
- Bonamös (Bonemese) s. Weise.
- Boparten, Kolbe von —, Marschall des Erzb. Werner von Trier 195, 27.
- Bopfingen (Botphingen) zw. Aalen und Nördlingen 108, 19. 147, 17. 243, 11. 245, 32. 253, 18. 254, 49^a. 259, 40^b. 260, 1. 266, 1. 271, 14. 355, 17; 34^b. 347, 43. 381, 2; 47^a. 393, 3; 29^a ff. 394, 6. 397, 37. 398, 34^b; 37^a; 40^a; 43^a; 52^a. 402, 8.
- Boppard am Rhein XV. 183, 36^b; 38^a; 40^a. 235, 48^a. 264, 3. 413, 31. 420, 18; 21; 31; 48^b.
- Borgheim s. Rude, Wiprecht.
- Borgwol, Amtmann zu Landenspur (oder Laudenspur? wol Schloß Moschel-Landsberg bei Obermoschel o. n. ö. von Meisenheim), unter den Amtleuten der von Veldenz 195, 7.
- Boriboy, Boricziboy s. Swinar.
- Bornze, Emiche von —, 189, 40. 218, 15.
- Borsa, Fricze von —, 191, 31.
- Bose s. unter Waldecke.
- Botzheim, Wilhelm, wol aus Schlettstadt 482, 7.
- Boymburg, Hans von —, 198, 3.
- Brabancie ducatus 428, 18. 429, 17. 432, 35.
- Brambach s. Porting.
- Brandenburg Mark 54, 14. 406, 49^a.
— Markgraf, ohne Namen 497, 30. — Markgrafen und Kurfürsten s. unter Luxemburg Herzoge und unter Nürnberg Burggrafen.
- Braunec s. Prawnegk.
- Braunschweig Herzog Ernst I in Göttingen 1318—1367: 383, 43^a.
— Herzog Otto VI der Quade, Sohn Hg. Ernsts I, 1367—1394: 383, 42^a.
— Herzog Otto VII der Einäugige, Sohn Hg. Otto's VI, 1394—1442: 451, 36.
- Brechteln, Amtmann zu Liechtenberg (wol Lichtenberg. Dorf mit Schloß n. ö. von St. Wendel) 186, 27. — Vgl. übrigens Obirnstern, Giselbrecht vom —, der gleichfalls als Amtmann zu Liechtenberg erscheint.
- Brechtheim s. Helmstat.
- Breidenbach, Friderich von —, 188, 29. — Sifrit von —, 188, 26. — Die von Breydenbach 365, 49^b.
- Breitenstein (Preitenstein) in der Oberpfalz n. n. w. von Sulzbach 84, 10.
- Brendeln s. Kydenheim.
- Brenden, Hans von —, 191, 19. — Otte von —, 191, 28.
- Brenner vom Stein s. Stein.
- Breslau 372, 32. — Hauptmann zu Breslau s. unter Chaustnik und Opoczna. — Vgl. Johannes de Wratislavia.
- Breththeim, Bretten s. Helmstat.
- Breydenbach s. unter Breidenbach.
- Brubach, Johann von —, Ritter 341, 36. 342, 3. 438, 26.
- Brückenau (Bruckenawe) n. w. von Schweinfurt 133, 19. 193, 31.
- Brüsseler (Prüssel) Tuch 365, 27.
- Brunat n. n. w. von Straßburg 234, 29^b; 43^b; 44^a.
- Brun zu Brunenfels aus Frankfurt 46, 23; 29. 403, 23.
- Bruniger, Bürkart, Vogt zu Yberg (zw. Baden und Bühl) 189, 33.

- Bruniger, Cönnrad, Vogt zu Baden (s. ö. von Rastatt) 189, 32.
 Brunonis, Hanko s. Camin Bischof.
 Brzenik s. Skal.
 Buchau zw. Biberach und Saugau 109, 12.
 Buchenauwe (Buchenawe, Büchenaŭwe, Būchenauwe, Büchenaŭwe), Apel von —, Ritter 189, 2.
 — Ebirhart von —, Ritter 191, 44.
 — Ebirhart von —, der jünger 192, 7.
 — Gotschalke von —, Ritter 191, 45.
 — Herman von —, Ritter 192, 2.
 — Ludewig von —, Ritter 192, 3.
 — Richard von —, 192, 8.
 — Wezel von —, 192, 19.
 Buchhorn, jetzt Friedrichshafen, am Bodensee 80, 46^a. 108, 29. 132, 5. 261, 4.
 Buchonia (Puechen, Pūchen, die —), der Gau um Fulda 483, 45^b; 53^a.
 Budingon s. Isenburg.
 Budweis an der Moldau 377, 11. 382, 13; 16; 45^a. 405, 28. 406, 6; 32. — Ein Dorf dabei, ohne Namen 406, 15.
 Büchelbach s. Vose.
 Bücheler, Apel von —, Hans sel. Sohn 192, 31.
 Büchelspach s. Voso.
 Büchenaŭwe, Büchenauwe, Büchenaŭwe s. Buchenauwe.
 Büches (Büches w. n. w. von Büdingen), Heinrich von —, Burgmann zu Friedberg 193, 40.
 — Herdan von —, Burgmann zu Friedberg 194, 1.
 — Lutter von dem —, 188, 82.
 Büdingen s. Isenburg.
 Bühel, Bühl s. Wiker.
 Būra, Eckart von —, 188, 27.
 Bürglitz (Burgelicze, Burgleins) an der Mies oder Beraunka bei Beraun 405, 19. 456, 10.
 Būren s. Kaufbeuren.
 Būsenbach, der Schultheiß zu —, 191, 10.
 Būtmersheim s. Bache.
 Bumershoeven, Johan von —, Bürger zu Sand-Truden, Münzmeister zu Covolontz (Koblenz) 306, 45^b.
 Buren s. Biringen.
 Burgbernheim (Bernheim) zw. Rotenburg a. d. Tauber und Windsheim (oder Mainbernheim gemeint?) 279, 41^b. 326, 10. — Juden in Bernheim s. unter Juden.
 Burggrave, Hermann, aus Frankfurt 446, 6.
 Burghausen (Purchusen) an der Salzach bei Altötting 34, 34. 35, 42^b.
 Burgman, Meister Nicolaß, von Sant-Gewere (Sankt-Goar zw. Oberwesel und Boppard), des geistl. Rechts Lehrer 438, 24.
 Burgstat s. Creiß.
 Burgundie (Borgundie) comitatus 428, 19. 429, 18. 432, 36.
 Burkheim s. Rude, Wiprecht.
 Burschebo s. Swinar.
 Bursick s. Wistriz.
 Bursybw s. Swinar.
 Burtelgriff 234, 29^b; 43^b; 44^a.
 Bybra s. Bibra.
 Byderman s. Biderman.
 Bytsch s. Bitsch.
- C** vgl. K.
- Calabrien 428, 16. 429, 16.
 Caldenberg, Wilhelm von —, 403, 9.
 Camaldulenserorden (Campus Maldoli in den Apenninen bei Arezzo) 374, 33.
 Cambray (Kammerich) Stadt und Diöcese 372, 43^a.
- Camin Bischof Johannes (Hanko, Jobanko) Brunonis, Gegenbischof 1386 Juni 7 gegen Johannes II Wilkini (Wilcken) von Kosselyn, Probst von Leubus, seit 1384 Kanzler K. Wenzels, vorher Landes-Unterkämmerer in Böhmen 68, 11. 69, 23; 47^b (vgl. Zus. u. Verbess.). 85, 33. 92, 50^a. 104, 9 ff. 106, 6. 118, 20. 155, 34. 157, 13. 167, 24. 171, 5. 196, 14. 202, 24. 231, 14. 236, 15. 284, 35. 290, 16. 295, 24. 364. 365, 31. 378, 41. 392, 10. 388, 8; 20. 404, 34^a. 436, 32; 38^a. Vgl. Hanatzko u. Luxemburg K. Wenzels Kanzler.
 Canevariis, Johannes de —, s. Johannes.
 Canne, Engelhard von der —, 193, 11. — Wilhelm von der —, 193, 16. — Apel von der Cannen von Criegesberg 193, 15.
 Carlstein s. Karlstein.
 Carmeliterorden s. Unser Frauen Brüder.
 Castel am fare, d. i. an der Ueberfuhr, gegenüber von Mainz 234, 32^b.
 Castell (Kastel) Gf. Wilhelm I 1863—1399: 245, 5. 357, 30.
 Cay s. Aul.
 Ceyßloff aus Worms 8, 33.
 Chalaŭwe, Hans von —, 193, 13. — Andres Chalaŭwe 193, 4.
 Chalmincz s. Kallmünz.
 Chaustnik (Chusnik) in Böhmen bei Tabor und Sobieslau, Benessius de —, 239, 27. — Benitsch von Kässnig, Rath K. Wenzels, wol derselbe 402, 35. — Einer von Chussenik, der Pressla (Breslau) innen het, wol unrichtig genannt statt Stefan Opoczna 454, 28; 36^b. 455, 1.
 Chemptün s. Kempten.
 Chiensee(?) s. Schedem.
 Chlosner, Hans, aus Weynting (j. Burgweinting, Dorfeine Stunde von Regensburg) 27, 27.
 Chrebser, Kunz, aus Regensburg 212, 18; 27.
 Chudorfer, Stefan 316, 4. (Die Kūdorffer hatten in Nördlingen und in Nürnberg Bürgerrecht; vgl. Kūdorffer.)
 Chūnczelman, Ulrich der —, Bote der Augsburgur 358, 47^a. — Der Chūntzelman ohne Vornamen, in gleicher Eigenschaft und wol derselbe 361, 10.
 Chūntzlin, Brauknecht(?) von Augsburg, wol eher Nomen proprium s. Prewkneht.
 Chusnik, Chussennik s. Chaustnik.
 Cistercienserorden (Citeaux bei Dijon) 374, 32.
 Cküne (doch nicht Oküne?), Jos, aus Worms 199, 42^b. 207, 50^b.
 Clas, kelner (d. i. herrschaftlicher Steuerbeamter, Verwalter; oder Nomen proprium Kelner?) zu Veldenz, unter den Amtleuten der von Veldenz 195, 14.
 — Schultheiß zu Konckem (Konckein?), wol Konken s. s. w. von Kusel 186, 30.
 Claws aus Straßburg 411, 18. Vgl. auch Perman, Klos, der vielleicht gemeint ist.
 Cleve, Cönnrad von —, Burgmann zu Friedberg 193, 43.
 — Cunrad und Eppichen von —, Brüder 186, 24.
 — Grafen s. Mark und Cleve Grafen.
 Clingenstain s. Klingenstein.
 Cluniacenserorden (Clugny in Burgund) 374, 32.
 Cochem, Juden daselbst s. Abraham.
 Colmer, Colmor s. Kolmar.
 Colnhusen, Johann von —, Pastor zu Hoinstad (al. Hoenstad) 228, 27. — Ein Colnhusen, ohne Vornamen 228, 45^a. — Johans von Kolhawsen 496, 24.
 Concze, Münzmeister von Wirzburg, dann erzb. Mainzischer Münzmeister zu der Nuwenstad (Neustadt an der Haardt?) 276, 49^a.
 Conrad, Schreiber, aus Frankfurt 13, 20. 51, 37^b.

- Conrad, Schultheiß zu Pelsbach 186, 32.
 Contzemann, Bote der Straßburger 472, 12.
 Coppe, Heinrich, Schultheiß zu Schellborne 190, 25.
 Coppenheim, Copperenheim s. Reyseler.
 Corsica 370, 42^b.
 Corsseln s. Symon.
 Costencz s. Konstanz.
 Covelontz s. Bumershoeven.
 Crackauw s. Matheus.
 Craczer, Schultheiß zu Wiler 189, 39.
 Creiß von Burgstat, Amtmann daselbst 188, 14.
 Criegesberg s. unter Canne.
 Crobe, Heintze, von Offenbach, Schultheiß zu Grumbach (unweit Lauterecken) 186, 43.
 Cronberg (Cronenberg) bei Frankfurt unweit Soden 218, 14. 222, 54^a. 223. 225, 3. — Die von —, 46, 11. 143, 24^a. 224, 31. 235, 35^a.
 Cŭncze, Schultheiß zu Dorlach (Durlach o. s. ö. von Karlsruhe) 190, 21.
 Cŭnczeman, Hans, Vogt zu Phorzenheim (wol Pforzheim zw. Karlsruhe und Stuttgart) 190, 17.
 Cuncze, Schultheiß zu Ottenbronnen (wol Ottenbronn n. von Calw) 190, 28.
 Cuppingen (wol Kuppigen n. w. von Herrenberg in Württemberg), der Schultheiß zu —, 190, 41.
 Cutonienses montes s. unter Kuttenberg.
 Czidler, Hans, Diener Boriboy's von Swinar 362, 21.
 Czolnhart, Wolf von —, Deutschherr XVIII (auch nt. 4). — Vgl. Zŭlnhart.
 Czurch s. Zürich.
- D** vgl. T.
- Dachau (Dachow, Dachöwe) n. w. von München 32, 3. 369, 4.
 Dachslan, Dachslanden s. Wielant.
 Dacie regnum 431, 20.
 Dalmatia 417, 5.
 Dalsheim, Bŕmung (= Boßmund?) von —, Ritter 189, 24.
 Dauß s. Tauß.
 Dechbetten (Dechpeten), Pfarrdorf $\frac{1}{2}$ St. von Großprüfening Ldger. Stadtmhof 212, 25.
 Degk s. Teck.
 Delphinatus Wyonnensis 428, 18. 429, 17. 432, 35.
 Denkendorf (s. von Edlingen am Kerschbache) Probst Johann von Ringingen 261, 51^a.
 Deutschland K. Karl IV 1346—1378 s. Luxemburg. — K. Wenzel 1376—1400 s. Luxemburg. — K. Ruprecht 1400—1410 s. Pfalz.
 — Fürsten- oder Herrenbund (1383 Merz 11) 21, 11 f. 131. 132, 40^a. 164, 24; 31; 49^a f. 165, 3. 196, 34. 201, 30. 215, 26.
 — Juden s. Juden.
 — Landgerichte, kaiserliche 311, 3.
 — Pfalzbürger (Ausbürger) 142, 21. 147, 42. 165, 12. 171, 26. 215, 51^a. 216, 1; 3. 217, 10; 18; 26; 31. 226, 28. 268, 39. — Vgl. auch Straßburg Ausbürger.
 — Reichshauptmann 453, 2.
 — Reichsvikariat XIV—XVII. XIX. 22, 26. 377, 29. 379, 13; 24; 27. 380, 6 ff.; 48^b. 381, 26. 389, 13. 391, 18. 392, 12. 400, 4. 403, 21. 415, 18; 26; 37^b. 416. 417, 14. 419, 47^b. 422, 44. 424, 4; 6. 427, 10. 429, 44^a ff. 458, 30. 462, 32; 35. 471, 11. 478, 5; 6; 7.
 — Städtebund s. Rhein Städte, Städtebund und Schwaben Städte, Städtebund.
 — Thronveränderung II (auch nt. 1). XIV—XVII. XIX. 21—25. 52—67. 287. 288. 367—369. 393, 5. 394, 8. 426, 11.
 Deutschorden XVII—XIX. — Beate Marie Theotonicorum magistri priores preceptores et fratres 373, 6. — Vgl. Czolnhart und Ellingen Deutsches Haus.
 — Hochmeister Konrad von Jungingen 1394—1407: XVII. XVIII. XIX.
 — Deutschmeister Sifrid (Seyfrid) von Venningen (Venningen) 1382—1393 († 1395): 2, 30. 6, 30. 12, 40 f. 19, 14. 41, 34. 48, 7; 12. 49, 19. 69, 23. 70, 37. 81, 36. 88, 47^b. 92, 4; 30^b; 55^a. 95, 5. 100, 33. 101, 37. 102, 33; 46^a. 104, 9 ff. 106, 6. 119, 38. 127, 23. 139, 39. 140, 34. 142, 5; 39^a; 44^a. 184, 17. 196, 16. 200, 13; 22. 202, 24. 204, 14; 18. 205, 19; 40^a. 206, 15; 23. 208, 5. 217, 16 ff. 219, 29. 220, 16. 224, 21. 226, 35^b. 227, 1; 28; 44^a; 46^a. 229, 21; 25. 243, 6. 244, 36. — Johann Venninger, falsch statt Sifrid, welcher gemeint ist 142, 47^a.
 — Deutschmeister Johann von Ketze 1393—1396: 378, 38 (wol richtiger, als Sifrid von Venningen). 387, 30. 401, 9.
 — Deutschmeister Konrad von Eglöfstein 1396—1416: XVII. XVIII. 497, 12. 498, 9.
 — Kommenthur zu Frankfurt 450, 23.
 — Kommenthur zu Nürnberg Gf. Ludwig zu Wertheim (Werthaim) 125, 24^a.
 — Kommenthur, der —, ohne Weiteres 196, 15.
 — Landkommenthur in Franken der Eglöfsteiner 48, 8; 12. 49, 19.
 — Oberst-Spittler und Komthur zu Elbing Graf Konrad von Kyburg XVIII.
 Dhaun s. Eichhorn.
 Dickine s. Munich.
 Dieffental, Johann 413, 23. — Sein Bruder Henricus 414, 19. — Sein Herr, ohne Namen 413, 31.
 Diel, Hans, aus Speier 218, 7. — Hannel Diel, ebendaher, wol derselbe 49, 14.
 Diele, Schultheiß zu Dionsperg 186, 35.
 — Schultheiß zu Peffelbach (Pfeffelbach n. ö. von St. Wendel) 126, 31.
 Dionsperg s. Diele.
 Diepolt, Hans, aus Reutlingen 32, 2.
 Diez (Dietz, al. Dietz und Nassauwe) an der Lahn bei Limburg, Graf Adolf von —, 452, 2.
 Dinkelsbühl (Tynkelspühl) 90, 26. 103, 18. 147, 16. 243, 14. 245, 27; 45^b. 247, 23. 253, 18. 254, 49^a. 259, 7. 260, 1. 266, 1. 271, 14. 354, 23. 355, 14; 34^b. 356, 36. 359, 10. 398, 34^b; 51^a. 402, 9.
 Dirbach, Hertwig von —, 186, 18.
 Dirmstein (Dirmestein) s. Mal.
 Ditmar, Herr —, Gesandter der Frankfurter 365, 32.
 Doberhos s. unter Waldau.
 Döfingen ö. von Calw 22, 31. 23, 9; 14. 50, 44^b. 68, 3.
 Donaldus, Abt des Klosters S. Gilgen zu Nürnberg 322, 21; 31; 33.
 Donauwörth (Swebischwerde, Werde) 316, 14. 361, 12.
 Dorlach s. Cŭncze.
 Dormersheim s. Gerung.
 Dorren, Marckart von —, Amtmann zu Dorren 188, 9.
 Dortmund (Dorpmunde) in Westfalen 364, 9.
 Drahe, Hardmūd von —, 335, 47^b.
 Driefels s. unter Sickingen.
 Driegel, Ulrich, von Aŭwesheim 190, 13.
 Drotte, Hans 193, 2.
 Drubenbach (cod. Drubenbech) Locze von —, 192, 15.
 Duben (Duba), Heinrich (Hynko) von der —, genannt von Weissenburg, oberster Kämmerer von Böhmen und

- Obersthofmeister K. Wenzels 231, 14. Ohne den Zusatz: genannt von Weissenburg 236, 39. 407, 6; 38. Vgl. Luxemburg K. Wenzels Hofmeister. — Hinaczko von Weisseburg (Weyssenburg, Wissemburg), wol derselbe 236, 16. 285, 47^a. 294, 26. 323, 49^a. 326, 46. 330, 11. 332, 22. 333, 6. 347, 24. 348, 8. 349, 28. — Hinatzko, (Hinatschko, Hinatsko), ohne Zunamen, königlicher Rath, wol derselbe und nicht etwa Hintzko Pflug gemeint 248, 4. 354, 7; 22; 44^b. 355, 31; 43^b. 356, 23. 357, 17.
- Dudelsheim (wol Düdelsheim w. von Büdingen), Mengoß von —, der alte, Burgmann zu Friedberg 194, 4.
- Düne s. Eichhorn.
- Dürre, Berchtold von —, 189, 19.
- Dulcimo (?), besser Dulcinio, Michael de —, s. Michael.
- Duntzenheim, Friderich von —, 481.
- Peterman von —, Sohn d. vor. 481, 23; 31 bis.
- Durgen s. Thüringen.
- Duringheim s. Türkheim.
- Durlach s. Cünze.
- Durmshheim s. Gerung.
- Dyrolff, Hennyn, aus Worms 199, 14. 218, 6. — Johan Dyrolff, ebendaher, wol derselbe 8, 33.
- Dytmaringen s. Tittmonning.
- E.**
- Eber s. Gipel.
- Eberbach s. Symon.
- Ebern an der Baunach n. n. w. von Bamberg 493, 35.
- Ebirbach s. Symon.
- Ebirlin, Schultheiß zu Igelslach (wol jetzt Igelsloch n. w. von Calw) 190, 31.
- Ebirstein, Bote von —, 192, 12.
- Bote von —, der junge 192, 14.
- Ebirhard von —, 193, 10.
- Heinze von —, 191, 27.
- Gräfin Margreto zu —, 185, 34.
- Ebirstein, Schultheiß daselbst s. Mangolt.
- Ebner, Albrecht, aus Nürnberg 113, 39. 116, 7. 404, 24. 455, 48^b.
- Hermann, der ältere, ebendaher 137, 31. 138, 7; 9. 408, 1. 410, 19. 411, 33; 45^a. 427, 41^a; 42^b; 47^b. 428, 51^b; 54^a. 454, 7. 455, 45^b; 47^b. 458, 25.
- Hermann, ohne weitere Bezeichnung, ebendaher und wol derselbe 38, 11. 264, 6. 404, 26; 35^b. 411, 46^b. 412, 42^a.
- der —, ohne alles Weitere 49, 31.
- Ebrach (Cistercienserkloster zw. Bamberg und Wirzburg) 244, 16. — Abt Peter I 1385—1404: 243, 9. 244, 25. 247, 14; 34; 39. 354, 28. 356, 29. 497, 4.
- Echter, Bertholt 195, 20.
- Echtzelo (Echzell n. ö. von Friedberg), Friderich von —, Burgmann zu Friedberg 193, 41.
- Eckebrecht, Heinrich, Pfälzischer Amtmann zu Zweibrücken (Zweibrücken in der Rheinpfalz) 152, 2. 187, 32.
- Egen, Peter, aus Augsburg 358, 30.
- Egenolfsteiner, Eberhart s. unter Eglofstein.
- Eger (Egir) VIII—XIV. 2, 12. 3, 11; 13; 18. 7, 22; 25. 75, 4. 76, 1. 80, 15. 85, 29. 105, 47^a. 113, 36. 114, 20; 27. 126—150. 126, 34^b. 134, 41^b; 47^b. 136, 24. 137, 34. 140, 11; 43^a. 150, 25. 151, 8; 37^a; 38^b. 152, 32. 153, 13. 154, 7; 47^a f. 155, 10; 41^b. 156, 20; 48^a; 51^{ab}. 157, 16. 160, 47^b; 50^b. 164, 29. 167, 29. 171, 24; 29. 172, 14. 180, 4; 7; 10. 181, 1; 13; 46^b. 182, 1; 15; 31; 42^a. 183, 10; 25. 184, 2; 12; 39^a; 40^b; 44^a. 185, 10; 39^a; 49^b. 195, 31. 196, 5; 6. 198, 23. 199, 37^a. 200, 1; 42^a; 45^a. 201, 38^a f.; 49^b. 202, 43^b. 203, 14; 35^b; 38^b. 206, 8. 208, 17; 46^a. 209, 3; 25; 37^b f.; 40^b. 211, 1; 9; 50^b. 212, 41^a; 42^b; 44^b; 48^b. 213, 21; 40^b. 214, 1; 18. 217, 45^b. 231, 15. 232, 35. 233, 24. 235, 8; 47^b. 237, 19; 43^a. 238, 14. 239, 29. 240, 13. 241, 14. 248, 26; 51^a ff. 253, 19. 255, 12; 49^a f. 256, 8; 9; 34^a. 257, 2; 18. 259, 8. 260, 2; 5. 266, 2; 4. 272. 273, 12; 16. 277, 37; 47^b. 279, 19. 284, 39^b f. 287, 31. 308, 10; 29^a; 33^b. 379, 29. 384, 22. 420, 28. 453, 24; 47^b. 454, 10; 40^a; 42^a. 458. 463, 4; 22. 473, 1; 17. 474, 45^b. 475, 8; 50^a. 477, 7. 485, 46^a. 496, 27. — Ein Bote 463, 36. — Hauptmann zu Eger s. Janowicz. — Juden daselbst s. unter Juden. — Der Wirth der Schwäbischen Bundesstädte daselbst 210, 25.
- Egerland 235, 8. — Das Forstmeisteramt dieses Landes 456, 47^b.
- Egger s. Ekker.
- Eglofsheim 211, 38. (Alt- und Neu-Eglofsheim sind Dörfer und Schlösser s. ö. von Regensburg.)
- Eglofstein in Oberfranken s. ö. von Ebermannstadt, Albrecht vom —, 103, 23. 243, 8. 245, 10. — Eberhart von —, 487, 39^a. — Eberhart Egenolfsteiner 495, 29. — Konrad von —, s. unter Deutschorden. — Der Eglofsteiner, Landkommenthur in Franken s. unter Deutschorden. — Die von Eglofstein 487, 12.
- Ehenheim s. Oberehenheim.
- Ehingen zw. Ulm und Zwiefalten 7, 18.
- Eiche, Johann zur —, aus Mainz 342, 3.
- Eichhorn, Heinze, Truchseß zu Düne (wol Dhaun w. s. w. von Kreuznach) 194, 41.
- Eichnich s. Weie.
- Eichrich s. Straßler.
- Eichstädt Bischof Friderich IV Graf von Oettingen 1383 —1415: 117, 1. 243, 28. 244, 29. 247, 10. 264, 23. 316, 9. 357, 40. 387, 9. 404, 37^b. 483, 14; 44^a. 486, 12; 28; 49^a. 488, 37.
- (Aystet, Eystetenn) Stadt 12, 6. 44, 11. 316, 14.
- Elsvögel, Heinrich, aus Nürnberg 117, 16; 37^b; 41^b; 47^a.
- Ekker (auch Egger), Peter, aus Voburch (Vohburg Markt an der Donau 4 Stunden o. n. ö. von Ingolstadt), Hofmeister Hzg. Stefan's II von Baiern-Ingolstadt 27, 23. 28, 16. 31, 13.
- Ulrich, von Ekkenmül (Eggmühl s. s. ö. von Regensburg) 27, 26. — Bloß Ulrich Egger (derselbe?) 328, 12.
- Elbogen (Elnbogen) n. w. von Eger 456, 26.
- Elchenheim, Elchesheim s. Richart.
- Elikort, Dietmar von —, Vogt zu Beinheim (wol Beienheim n. ö. von Friedberg in der Wetterau) 190, 18.
- Elrbach (Elrbach) s. s. ö. von Dillingen, Burkard von —, s. Augsburg Bischof. — Heinrich von —, aus Ulm 129, 29. — Die Vilibächin ze Elrbach gesezzen 184, 22.
- Ellingen s. ö. von Gunzenhausen 48, 12. — Deutsches Haus daselbst 48, 12.
- Ellwangen zw. Nördlingen und Hall 243, 21.
- Elmendingen, Elmendügen s. Hammer und Hennel.
- Elnbogen s. Elbogen.
- Elsaß Land 264, 18. 284, 5; 42^a. 385, 44^a. — Juden im Elsaß s. unter Juden. — Landfriede (Oberrheinischer) 129, 2. 130, 18. 131, 10. 172, 13; 21 f.; 47^a; 50^{ab}. 173, 4; 7. 225, 23^b. 226, 8. 237, 2. — Landvogt, ohne Namen 284, 8; 12. Vgl. auch Leiningen Swinar Weitenmül. — Landvogtei 172, 13. 410, 35. — Städte 92, 32^a. 126, 17. 127, 18 ff.; 49^b. 138, 21 bis. 150, 40^a. 155, 7. 172, 19; 36. 173, 22. 180, 2. 222, 55^a. 408, 26; 27; 45^a. 474, 18. 495, 36. — Obere Städte im Elsaß 152, 12.

- Elsaßer, Henne, von Erffenstein (Schloßruine w. von Neustadt an der Haardt?) 187, 36.
- Eltern, Hubart von —, Truchseß zu Luxemburg 2, 31, 12, 34.
- Eltville (Eltvil, Eltwil) oder Eifeld am Rhein zw. Biebrich und Bingen 46, 24, 56, 6; 35.
- End, Tiem von —, 248, 21.
- Endingen, Thomas von —, Ritter, aus Straßburg 408, 1, 480, 24, 495, 2; 42^b.
- England König Richard II 1377—1399: 418, 51^a, 421, 34; 36; 39; 47^b, 422, 3, 424, 22; 28, 460, 15 ff.; 45^b. — Seine Gesandten XX, 460, 15. — Sein Rath 460, 13, 470, 17, 472, 8.
- Eniklein aus Regensburg 6, 27. — Enikel, ebendaher, wol derselbe 113, 37, 114, 3, 115, 47^a, 116, 7. — Enigkel, ohne Angabe der Heimath (derselbe?) 85, 10. — Conrad Enynchl, aus Regensburg 114, 16; 20; 25, 211, 45^b; 50^b, 212, 43^b.
- Epirlin, Benze, Schultheiß zu Gilstein 190, 38.
- Eppenstein zw. Wiesbaden und dem Königstein, Eberhard von —, 188, 19, 334, 32, 335, 20, 337, 21; 24, 338, 5; 8.
- Eppingen s. unter Gemmingen.
- Eptingen, Johann von —, aus Basel 172, 44.
- Erbach (Erpach) im Odenwald, Schenk Eberhard Herr zu —, Landvogt des Rheinischen Landfriedens 168, 4; 30^a; 40^a; 45^a, 171, 53^b, 218, 44^b, 234, 40^b. — Bloß Eber. Schenk von Erpach 388, 44^a. — Else von Catzenelbogen frauwe zu Erpach s. Katzenellenbogen. — Schenk Hans von Erpach 187, 35.
- Erenberg, Albrecht von —, 195, 21. — Bertholt von —, 187, 20. — Heinrich von —, 187, 10.
- Erffenstein s. Elsaßer.
- Erfurt 98, 35^a, 203, 14, 273, 43^a, 279, 42^b, 283, 1, 345, 23; 38, 346, 43^a; 44^a, 347, 39^a, 350, 43^b. — Juden daselbst s. unter Juden.
- Erking, Hans 487, 41^a.
- Erking, von Heßburg, Herr —, 356, 34. — Vgl. Hessburg.
- Erlangen 291, 18.
- Erlbach, Heinrich von —, genannt Wolf 387, 21.
- Eriebach, Heinrich von —, 189, 8.
- Erndorff, die von —, 497, 16.
- Ernstlein aus Regensburg 211, 24.
- Erpach s. Erlbach.
- Erthal, Dieze von —, der alte 191, 37.
- Locze von —, 191, 38.
- Ertpach s. Erlbach.
- Erwin, Johann, aus Frankfurt 222, 40^a, 223, 44^b, 231, 10, 235, 33^b; 42^b, 498, 6.
- Edlingen 80, 46^a, 108, 32, 119, 28, 182, 1; 42^a, 210, 46^a, 213, 34, 245, 15, 247, 20, 250, 46^b, 261, 5, 293, 44^b, 320, 45^a; 48^b, 354, 10, 402, 8, 451, 12.
- Ettendorff, Beymont (= Boßmund?) von —, 190, 11.
- Ettlingen (Ettingen) s. von Karlsruhe 234, 32^b. — Vgl. auch Scholle.
- Eysenbach (Eisenbach im Vogelsberg), Rorich von —, Ritter († 1428) 192, 5.
- Eysin s. Isny.
- Eystetenn s. Eichstädt.
- Eysteter, der —, Diener des von Abensberg 27, 35.
- Eythinger, Hans, aus Nürnberg 218, 37.
- zu Mintzberg (Münzenberg in der Wetterau bei Butzbach) 187, 46, 452, 22; 40^b. — Philips von Falkenstein (derselbe?) 194, 12. — Werner von Falkenstein s. Trier Erzbischof. — Der Herr von Falkenstein 235, 44^b.
- Fauerbach s. Weise von Furbach.
- Fechenbach (Veichenbach) in Unterfranken bei Esselbach am Main Ldger. Klingenberg, Ebrhart von —, Viztum des Erzb. Adolf I von Mainz zu Aschaffenburg 188, 34. — Ebrhart von —, der junge, Ritter 189, 3.
- Feldenczen s. Veldenz.
- Fewrer, der —, von Sulzbach 388, 16.
- Fischhorn (n. ö. von Büdingen?), Hans von —, 192, 34.
- Fladungen an der Streu in Unterfranken s. w. von Meiningen 477, 20; 27, 493, 35.
- Flandrie comitatus 428, 19, 429, 18, 432, 36.
- Fleckenstein, Heinrich von —, der jüngste 195, 25.
- Flemmink, Conrad, aus Oesterreich 382, 9, 388, 19.
- Floß, Marktfl. mit Schloß in der Oberpfalz n. ö. von Amberg 27, 46^b.
- Flügingen s. unter Schenk.
- Folde s. Fulda.
- Folkershüsen, Berchtold von —, 191, 34.
- Herman von —, 193, 23 (hier Fölkershüsen?).
- Folrad, Henne, von Selistad (wol Seligenstadt n. w. von Aschaffenburg) 194, 32.
- Forcheim, Forchheim s. w. von Karlsruhe s. Wielant.
- Forchheim (Vorcheim) zw. Bamberg und Erlangen 264, 8, 305, 39^a, 357, 5, 404, 43^b.
- Forstmeister, Diether, Ritter 186, 21. — Henne 188, 24.
- Fortheim s. Wielant.
- Forum Julii s. Friaul.
- Franciscus, Herr —, K. Wenzels Diener 366, 11 ff.; 46^a.
- prepositus Northusensis 237, 18, 239, 28, 296, 27, 385, 16.
- Olomucensis canonicus 233, 22, 236, 40, 285, 47^a, 294, 27, 321, 36; 41^b, 323, 49^a, 325, 30, 326, 47, 330, 13, 332, 24, 338, 42, 343, 14, 346, 26 (hier als Olomucensis et Wissegradensis canonicus), 348, 8, 349, 29, 370, 18.
- canonicus Pragensis 240, 12, 293, 34, 344, 15, 439, 10, 450, 20, 463, 39^b, 475, 34, 493, 33.
- Franken Land Landfriede XII, 108, 39^b, 123, 29; 33; 35; 44^b; 47^b; 49^a, 129, 17; 45^a, 130, 14; 20, 145, 156, 4; 45, 157, 11, 165, 19; 22, 170, 8, 197, 2, 223, 2, 237, 19, 238, 13; 35^a; 44^b; 51^a, 239, 29, 240, 13; 15; 44^a, 248, 19; 23, 257, 1; 36^a, 258, 20, 264, 16; 25, 265, 1; 3, 270, 29; 31, 277, 1, 282, 1; 23, 283, 32, 284, 2 bis; 34; 36; 37, 265, 2, 297, 14, 314, 48^a, 316, 13, 322, 1; 2, 326, 19, 328, 53^b, 334, 47^a, 335, 5, 336, 2, 340, 46^b; 46^b, 352, 15, 357, 6; 10; 15, 358, 3; 38^a, 369, 1, 379, 30; 34; 36; 38, 381, 33 bis, 385, 44^a, 404, 6; 31; 41^b; 42^a; 45^a, 405, 4 bis, 457, 21; 22; 24, 482, 25; 48^a, 486, 1; 43^b; 46^a, 488, 7, 492, 14, 493, 1. — Der Hauptmann des Landfriedens, ohne Namen 257, 7. S. auch Wertheim. — Der Obmann desselben s. unter Fuchs und unter Henneberg. — Der Landkommenthur s. unter Deutschorden. — Fürsten 288, 15 f. — Juden in Franken s. unter Juden. — Städte XIII, 84, 23; 35, 86, 24, 90, 23; 24; 25 bis, 97, 11, 99, 25, 100, 16, 108, 1; 42^b; 45^b, 125, 21, 128, 30; 36, 150, 23, 155, 8, 180, 3, 209, 37^a, 280, 6; 43, 282, 20, 283, 33, 327, 1, 407, 17, 408, 11.
- Frankenberg s. Sackendorf.
- Frankengrüner von Eger 247, 17.
- Frankfurt am Main IX, XIII, XV, XVI (auch nt. 1), XVII—XX, 3, 27, 5, 34; 38, 13, 15, 19, 25; 27; 29, 21, 2, 23, 37, 30, 44^a, 45, 28; 47^b, 46, 2; 35^a; 42^b, 48, 44^a, 49, 1, 51.

F vgl. V.

Falkenstein in der Wetterau bei Cronberg, Kuno von —, s. Trier Erzbischof. — Philipp, Herr zu Falkenstein und

- 31^b; 43^a; 59^a. 81, 92, 110, 14, 114, 6, 125, 24, 138, 13; 18; 43^a. 139, 3; 13; 36; 40, 141, 45^a. 142, 27; 31 f.; 37^b; 52^a. 143, 40^a ff. 151, 35^b; 51^a. 166, 43, 168, 19; 40^a; 44^b. 170, 34, 171, 54^b. 172, 9, 180, 10, 199, 16, 204, 6; 39^a. 205, 39^a. 206, 40^a. 214, 1, 218, 7; 12; 39^b f.; 46^b. 220, 47^b. 222, 1; 14^a ff.; 37^b; 51^b. 223, 7 ff. 225, 3; 23^a; 48^a. 230, 23; 37^a; 40^a; 45^a. 234, 34^b; 50^b. 235, 32^a; 41^a. 246, 29, 248, 9, 271, 27, 283, 17, 284, 1 f.; 34 bis, 287, 20, 319, 49^a. 334, 20; 21; 46^b f. 335, 33^a; 37^b; 43^b; 45^{ab}; 47^b; 49^b; 52^b; 54^a. 336, 42^a f.; 47^b f.; 52^a. 338, 15; 47^a; 49^b. 339, 48^a. 340, 42^a. 344, 33^b. 354, 2, 360, 27, 363, 7, 364, 42^a. 377—386, 378, 48^a; 51^a. 379, 39, 383, 2, 388, 26, 389, 11 bis; 47^a. 390, 45^b. 391, 36, 392, 12, 395, 3, 400, 29 bis; 43^b. 401, 2; 18, 403, 1 bis, 404, 1, 405, 21, 406, 24, 412, 5; 21; 40^a. 414, 13, 415—426, 416, 12; 19; 23; 24, 417, 2; 12, 418, 35; 47^b. 419, 32, 420, 15; 16; 27; 29; 46^b f. 421, 32; 44^a; 47^a. 422, 12; 24; 32, 423, 47^a; 51^a. 425, 1, 426, 15, 438, 33, 439, 11; 34, 440, 19; 20, 441, 1 bis; 28; 30, 442, 10 bis, 443, 12; 18; 22; 24 bis, 444, 1 bis; 20; 21; 28; 29; 46^b. 445, 1 bis; 21, 446, 17; 25; 31; 32, 447, 12; 32, 448, 12; 13, 449, 1; 2; 13; 14; 38^b; 43^b. 450, 1 bis; 22, 451, 1; 12; 14; 44^a; 46^a. 452, 10 bis; 41^b. 453, 1; 3; 24 bis; 32^a; 35^b; 43^a bis; 47^a; 47^b bis, 454, 9; 36^a. 457, 1; 14; 36^a. 458—462, 459, 47^a; 49^b. 463, 2; 22, 464, 7; 13; 16; 25, 465, 4; 11; 32; 44^b; 45^a. 466, 14; 27, 467, 11; 19; 20; 29; 37, 468, 2 bis; 3, 469, 1 f.; 23 f. 470, 7; 18; 27^a; 42^a. 471, 1; 25; 38^a; 40^a. 472, 6; 9; 26^a; 28^a. 473, 4; 30, 474, 4; 14; 27; 32, 475, 12; 44^a. 476, 2; 41^b. 478, 6 f.; 11, 498, 1. — Die vier Aechter (echter) 366, 25; 32. — Bote, Boten 368, 20, 403, 11, 463, 30. — Die Bürgermeister, ohne Namen 335, 38^a. 364, 24; 38. — Capitaneus s. unter Rietesel. — Diener, Knecht, Knechte 363, 24, 366, 4; 14; 21, 403, 14. — Fuhrleute 363, 23. — Heubtmann s. unter Rietesel. — Juden s. unter Juden. — Kommenthur daselbst s. unter Deutschorden. — Die Richter 457, 11. — Die Schroder 363, 25. — Schützen 366, 18, 403, 32, 457, 4; 6, 498, 11. — Schultheiß s. Sasenhusen. — Die Söldner 457, 11.
- Frankreich König Karl VI 1380—1422 : 289, 36^a. 413, 24, 422, 9, 424, 43^b. 449, 13; 41^b. 460, 4; 49^a. 465, 32, 466, 32, 467, 1. — Seine Gesandtschaft XVI nt. 1. XX, 421, 28; 31; 40^b; 43^b; 47^b. 424, 14, 459, 35, 465, 32; 33, 466, 32, 470, 32^a. Vgl. Alexandrien Patriarch Simon. — Rath, Rütbe 451, 38, 470, 16, 472, 9. — Sein cleric notaire et secrétaire 460, 5.
- Land XIX, XX, 288, 37; 43^b. 289, 28^b; 30^b; 39^a. 418, 3; 7; 37^a. 421, 30, 424, 16; 28; 30; 34, 459, 34, 473, 24; 27.
- Frantzit (Frantzic?) von Heildelsdorff 188, 2.
- Frauenberger, der —, 359, 25^a. — Anna die Frawnbergerin 27, 45^a. — Die Frawnbergerin (Frawenbergerin), Schwester der Hausfrau des Regensburger Bürgermeisters Ritters Hans von Steinach (es ist wol Anna gemeint) 26, 25; 27, 27, 1; 9, 30, 18. — Kristan der Frawnberger (Mann der Anna?) 26, 28, 27, 1. — Wilhelm Frawenberger 496, 16. — Wilhelm Frawnberger (derselbe?) 316, 1. — Alle Frawnberger 316, 11. — Der Fronberger 362, 7.
- Frawnhofer, Herr Georg —, 387, 23. — Vgl. Frownhofer.
- Fredeberg s. Friedberg in der Wetterau.
- Freising Bischof Berthold von Vaihingen 1381—1410, Kanzler Hzg. Albrechts III von Oesterreich 388, 5, 396, 28; 44^b.
- Frowdenberger (auch Frödonberger, Frowdenberger), der —, von Ruprechtstein (Hof und Bergschloß in der Oberpfalz n. w. von Sulzbach) 31, 31; 38, 32, 5.
- Froyberg (corr. aus Freyburg), die von —, 497, 1. Vgl. Friberg.
- Freyemburg, Schloß in Böhmen 406, 2.
- Freystadt (Frienstad) in der Oberpfalz s. w. von Neumarkt 12, 4, 301, 2.
- Friaul (Forum Julii) 428, 17, 429, 16.
- Friberg (Fryberg), Conrad von —, 316, 11, 362, 8. — Alle von —, 316, 11. Vgl. Freyberg.
- Fricz s. unter Fritze.
- Frideberg, Henne von —, 180, 8.
- Friedberg an der Ach in Oberbaiern n. w. von München 30, 9, 32, 3.
- Friedberg (Fredeberg, Frydeberg) in der Wetterau, Burg und Stadt 23, 37, 46, 26, 168, 19, 170, 34, 172, 9, 193, 35, 218, 41^b. 222, 16^a; 55^a. 230, 32^b; 41^a. 234, 33^b; 50^b. 235, 43^b. 279, 42^b. 339, 1; 43^b f. 392, 36, 438, 33, 451, 12. — Der Burggraf s. Löw von Steinfurt. — Burgmannen 193, 36—194, 6. — Juden s. unter Juden.
- Frienstad s. Freystadt.
- Frij, Ebirhard, Schultheiß zu Holzgergringen (Holzgerlingen s. von Böblingen?) 190, 36.
- Frischborn (in der Wetterau s. s. w. von Lauterbach?), Albrecht von —, Ritter 192, 4.
- Frisenheim, Wilhelm von —, Ritter 187, 13.
- Fritze, Hans, Diener Straßburgs 383, 2, 401, 1; 4.
- Hensel, der ältere, aus Speier 8, 33. — Hans Fritze, ebendaher 218, 6. — Hennel Fritze, ebendaher 49, 13.
- Henslin Fricz, ebendaher 199, 15.
- Fritzlin aus Augsburg 360, 34.
- Fronberger, der —, s. unter Frauenberger, der —.
- Frosch, Johann, aus Frankfurt 446, 4. — Junge Frosch, ebendaher 408, 29.
- Fröddenberger, Frowdenberger, der —, s. Frowdenberger, der —.
- Frownhofer, Dosericz 316, 12. — Alle Frownhofer 316, 12. — Vgl. Frawnhofer.
- Fryberg s. Friberg.
- Frydeberg s. Friedberg in der Wetterau.
- Fuchs, Apel, von Stockheim, Obmann des Bairischen und Fränkischen Landfriedens 237, 21, 239, 31, 270, 29, 357, 22. — Appel Fuchs, Ritter 104, 40.
- Herr Hart. —, 248, 11.
- Füchse, die —, 483, 43^b.
- Fülbach, die von —, 483, 46^b.
- Fuerlach (?) s. Weise von Furbach.
- Fürth bei Nürnberg 125, 30^a; 36^a.
- Füssen bei Hohenschwangau 38, 41^b; 45^b.
- Führer, Heinrich, aus Nürnberg 351, 25. — Heinrich Führer, ebendaher, wol derselbe 351, 45.
- Fulda (Folde) Abt Friderich von Romrod 1383—1395 : 191, 40; 42, 194, 17. — Sein Land 191, 40. Vgl. Buchonia.
- Stadt 133, 18, 193, 25.
- Fulde s. Bechtold von Fulde.
- Fulhaber, Gotfrid 198, 20.
- Fulhober Cuntz 188, 3.
- Furbach s. Weise von Furbach.
- Fußichen, Jost 188, 28. — Peter 188, 25.
- Futerer s. unter Führer.

G.

- Gabel, Ebirhart, Vogt zu Aberkeim 187, 5.
- Gerhart, Vogt zu Lindenfels (s. s. ö. von Darmstadt) 186, 2.

- Gaggenau (Gackennawe) s. Mocze.
 Gattenhofen zw. Rotenburg a. d. Tauber und Uffenheim 96, 49^b. — Craft von Gattenhofen 96, 24.
 Gaus, Diether, der ältere, Vogt zu Oitzperg (auch Oitzberg; jetzt Oitzberg s. ö. von Darmstadt) 335, 22. 337. 338, 2; 9.
 Gauwer, Heinrich, von Liechtenberg (wol Lichtenberg n. ö. von St. Wendel) 186, 37.
 Gebennensis comitatus s. Genf Grafschaft.
 Gebirge s. Schwarzwald und Vogesen.
 — Lombardisches s. unter Lombardia.
 Geisa an der Ulster zw. Eisenach und Fulda 133, 18. 193, 27.
 Geispesheim, Herman von —, 438, 27.
 Geist, Henne 180, 8.
 Geinhausen (Geilnhusen) im Kinzigthal in der Wetterau 23, 37. 46, 26. 168, 19. 170, 34. 172, 9. 218, 41^a. 222, 16^a; 56^a. 230, 35^b; 41^a. 234, 34^b; 51^b. 392, 36. 451, 12. — Schultheiß s. Ruckelingen.
 Gemar (Gemer) zw. Kolmar und Schlettstadt 481, 12.
 Gemmingen (Gemmyngen) bei Heilbronn, Eberhard von —, Amtmann zu Mekmün (wol Möckmühl in Wirttemberg s. s. w. von Osterburken) 186, 13.
 — Hans von —, Amtmann im Stift von Speier 188, 13.
 — Rücker von —, Schultheiß zu Eppingen (wol n. ö. von Bretten) 191, 2.
 Gemünd s. Gmünd.
 Genf Grafschaft (Gebennensis comitatus) 428, 19. 429, 18. 432, 37.
 Gerbode, Vogt zu Milmersheim, unter den Amlleuten der von Veldenz 195, 8.
 Gerhart, Schultheiß zu Agersheim (j. Oggersheim in der Rheinpfalz w. von Mannheim) 186, 11.
 — Henne, Amtmann zu Meisenheim (an der Glan s. w. von Kreuznach) und zu Luterecken (Lauterecken n. ö. von Kusel an der Mündung der Lauter in die Glan) 186, 26.
 Gericz s. Schlitz.
 Germersheim an der Queich in der Rheinpfalz 481, 10. — Vogt s. unter Sickingen.
 Gernsheim am Rhein s. w. von Darmstadt 234, 30^b.
 Gerolzhofen in Unterfranken zw. Würzburg und Zeil 493, 35.
 Gerung, Amtmann zu Gummersheim Dormersheim (letzteres wol Durmersheim n. n. ö. von Nastatt) 189, 37.
 Gewolf, Schreiber Hzg. Stefans II von Baiern-Ingolstadt 402, 12.
 Geylingsheim (Gailsheim bei Wassertrüdingen?) 241, 25.
 Geyrn s. Schenk von Geyrn.
 Giengen an der Brenz zwischen Heidenheim und Gundelkingen 109, 11. 147, 17 bis. 243, 21. 245, 19. 248, 16. 253, 18. 254, 49^a. 259, 40^b. 354, 18. 355, 11; 34^b. 359, 10; 20; 23.
 Gilfershausen, Otte von —, 192, 17.
 Gilnstein s. Epirilin.
 Gipel zum Eber, aus Frankfurt 46, 23. 51, 37^b; 46^a; 53^a. 235, 43^a. 403, 19.
 Gmünd (Gemünd) an der Rems zwischen Aalen und Schorndorf 3, 3. 15, 14; 15 bis; 16. 18, 22. 20, 10. 38, 2. 39, 44^a. 109, 2. 147, 16. 210, 28. 243, 20. 245, 20. 248, 17. 253, 18. 254, 49^a. 259, 7. 260, 1. 261, 5. 266, 1. 271, 14. 293, 45^b. 354, 17. 355, 11; 34^b. 359, 10. 381, 2; 47^a. 393, 3; 29^a ff. 394, 6. 397, 37. 398, 34^b; 35^a; 40^a; 48^a; 50^a. 402, 8.
 Gnosen Provinz 372, 43^a.
 Göler, Bertholt, Diener B. Gerhards von Wirzb. 242, 18.
 Göppingen s. w. von Gmünd 210, 11.
 Görlitz Herzog Johann s. Luxemburg.
 Görz s. Schlitz.
 Gonsrade (Gonsrod zw. Hanau und Geinhausen?), Heinrich von —, Burggraf zu Miltenberg (am Main zw. Wertheim und Aschaffenburg) 188, 6.
 Gontier 289, 38^a. 449, 32. 466, 11.
 Goßheim, Heinrich von —, 195, 24.
 Grävenreüter s. unter Grafenreüter, der —.
 Granür, Hans der —, aus Regensburg 29, 45^a. — Der Graner (Grauer?), ebendaher 29, 4.
 Grandmont (in der Auvergne), Orden von —, (ordo Grandimontensis) 374, 32.
 Grashlock (Grayblock wüster Ort i. d. Wetterau bei Hochstadt), Heinrich, Burggraf zu Starckinberg (wol Starkenburg in Hessen-Darmstadt) 139, 40. 218, 15.
 Grass in Niederbaiern o. n. ö. von Kelheim 211, 12.
 Grauer (?) s. unter Granür.
 Gravenruter s. unter Grafenreüter, der —.
 Grafenberg s. Schetzel.
 Grafenreüter, der —, aus Regensburg 496, 32. — Des Grävenreüters (auch Gravenruters) aus Regensburg Diener 28, 11. 31, 9.
 Greff, Herman, aus Windsheim 498, 17; 18.
 Greiff, Otte 243, 7.
 Greiffenstein s. Streiff.
 Griff, der —, 359, 9.
 Grossen, Cunrad und Leupold, genannt Reich-Heinczen, Reichsmünzmeister in Nürnberg 295, 13; 16.
 Großprüfening (Prüfning) w. s. w. von Regensburg am rechten Donau-Ufer 212, 25.
 Grozz, Conrad, aus Hersbruck 388, 15.
 Grumbach, Grunbach s. Crobe Mauwenheim Mulnstein.
 Grunberg, Ebirhard von —, gesessen zu Ußicken (Ober- u. Nieder-Issigheim i. d. Wetterau n. n. ö. v. Hanau) 189, 12.
 Göllich s. Jüllich.
 Günzburg an der Donau 43, 17.
 Güsregen, Jos 185, 5.
 Gölbrüt, Cünce, Schultheiß zu Walprechtswilre (Walpertsweller n. von Ueberlingen?) 190, 1.
 Guldenschaff, Hertwin 366, 1.
 Gummersheim s. Gerung.
 Gumpfenberger, der —, 359, 8. (Gumpfenberg zw. Augsburg und Neuburg.)
 Gundelkingen bei Münsingen auf der Alb, Agnes von —, geb. Gräfin zu Zollern († vor 1409) 184, 20.
 Gundlach, Fritz, aus Bamberg 199, 16.
 Gunther, Graf (von Schwarzburg?) 242, 9.

H.

- H. von Meincz, Bote der Nürnberger 246, 27.
 Habelzheim, Fritz von —, geschwornen Münzbrenner in Nürnberg 302, 19; 25; 39^b. 303, 14. — Der Habelzheimer, wol derselbe 304, 32.
 Haberling, Sitz 360, 30.
 Habsburg, Graf von —, Herzog Albrecht (Obereth) III in Oesterreich 1865—1395: XV. 23, 20. 42, 4. 237, 35; 37. 367, 2. 368, 22; 40^b. 377, 5. 379, 1. 380, 35. 381, 393, 1; 30^a ff. 394, 7. 395, 1; 2; 47^a. 396, 42^a; 45^a; 48^a. 397, 43^a; 49^a. 398, 15 f.; 33^a. 399, 9. 400, 1. 417, 24 f. — Sein verstorbener Bruder (wol Hzg. Leopold III † 1386) 395, 27. — Seine ungenannten Vettern 367, 4. — Seine Gesandtschaft 381, 8; 12; 15. 382, 40. 396, 22. — Sein Rath, Rütbe 382, 9. 396, 35. — Herzog Albrecht IV der Ge-

- duldige, Sohn Hgz. Albrechts III, 1395—1404 : 381, 2. 393, 1; 30^a. 394, 7. 399, 9. — Herzog Ernst der Eiserne, Sohn des 1386 gest. Hgz. Leopolds III, 1386 — 1424, in Steiermark 1406 : 393, 39^b; 41^a. 398, 34^a. — Herzog Friderich IV mit der leeren Tasche, Bruder Hgz. Ernsts, in Tirol 1386—1439 : 393, 39^b; 41^a. 398, 34^a. — Herzog Leopold IV der Stolze, Bruder der beiden vorigen, 1386—1411 : 293, 45^a. 381, 2. 393, 1; 31^a ff. 394, 7. 395, 45^a; 54^a. 398, 14; 38^a; 52^b. 416, 13; 39. 417, 3. 419, 2; 33. 420, 6; 7. 423, 12. 445, 21. 446, 8. 448, 12; 39^b. 451, 31. — Sein magister camere 446, 29. — Herzog Wilhelm der Höffliche, Bruder der drei vorigen, in Kärnthon und Steiermark 1386—1406 : 381, 2. 393, 1; 31^a ff. 394, 7. 398, 48^a. 398, 33^a. 399, 9. — Oesterreichische Fürsten, ohne nähere Bezeichnung 393, 47^b. 398, 42^a. — Der von Oesterreich 109, 25. 264, 30. — Des Herzogs von Oesterreich Rath XVII. 378, 41; 49^b; 50^b. 388, 2; 6; 14. 496, 32. — Oesterreich, Haus und Land XV. 40, 36^b. 377, 9. 379, 47^a. 380. 381, 5; 43^a; 46^a f. 395, 47^b. 397, 18. 416, 2. 423, 45^a.
- Hademar, Sifrit von —, 185, 29.
- Härmlein s. Harmlein.
- Hagenau (Hagenöwe, Hagnaw) 69, 35^a. 139, 5; 37. 142, 38^b. 151, 25. 152, 12. 168, 20. 170, 34. 172, 9; 14; 42. 173, 16. 201, 8. 218, 8. 222, 15^a. 264, 8. 284, 7; 13; 15. 404, 38^a; 47^b; 49^a. 411, 15. 474, 19. 495, 36. 498, 16. — Johanser (d. i. Johanniter) daselbst 470, 6; 7; 33^b. — Johanniterhaus 470, 27^b. — Juden in Hagenau s. unter Juden.
- Haid (Haiden?), Friderich, (aus Nürnberg?) 388, 1. — Otto der —, (ebendaher?) 362, 12; 13; 15. — Otten Heiden (Dativ) 45, 23.
- Haidenheim s. Heidenheim.
- Haidnaber, C., Bote der Nürnberger 405, 1.
- Hailprunnen s. Heilbronn.
- Hainrich, Herr —, Pfleger zu Tauchaw (wol Tachau s. s. ö. von Eger) 411, 6; 15.
- Halbwachsen (Halbwachsein, Halpwachsen), Konrad (Cünrad, auch bloß C.), Diener und Bote Nürnbergs 377, 26. 404, 9; 16. 457, 17. 459, 25. 467, 11.
- Hall (Halle, Swebischen-Halle) am Kocher 109, 1. 147, 18; 19. 182, 15. 243, 21. 245, 18; 27. 247, 23. 259, 7; 41^b. 260, 1. 261, 6. 354, 14. 355, 18; 34^b. 356, 35. 357, 35. 381, 2; 47^a. 393, 3; 29^a ff. 394, 6. 397, 37. 398, 35^a; 40^a; 43^a. 402, 9. 496, 39.
- Haller, Mertein, aus Nürnberg 351, 21.
- Peter, ebendaher 45, 20. 47, 55^a. 213, 24; 27. 355, 4; 21. 404, 28.
- Ulrich, ebendaher 355, 20; 36^b.
- Hals s. Leuchtenberg.
- Halsprunn s. Heilsbronn.
- Hammelburg (Hammelnburg) a. d. Saale zw. Gemünden und Kissingen 183, 19. 193, 32.
- Hammer, Amtmann zu Elmendingen (Elmendingen w. von Pforzheim?) 191, 8.
- Hanatzko, Herr 365, 27. (Ist vielleicht Hanko Brunonis, Bischof von Camin und Kanzler K. Wenzels gemeint?)
- Hanau (Hanauwe) am Main bei Frankfurt, Herren zu —, 143, 23^a. 336, 44^b. — Juden in ihrem Gebiet s. unter Juden. — Ulrich Herr zu —, 188, 41. 223, 16. 224, 16. 444, 28. 446, 31. 447, 20. — Der von —, (wol Ulrich) 194, 15. — Vgl. Henne genannt zu Hanauwe.
- Handchuhshheim s. Hentschusheim.
- Hanko Brunonis s. Camin Bischof.
- Hanman (Hanneman), wol aus Kolmar 481, 41; 44.
- Hans, Ritter, aus Hagenau 218, 8.
- Hans, von Windsheim, Bote 246, 21. 353, 27.
- Hans Annen son, Schultheiß im Riet 189, 38.
- Hanser, der —, s. Wrutic.
- Hant-im-sag, Albrecht, unter den Amtleuten der von Veldenz 195, 13.
- Harbruch, Clas von —, Schultheiß zu Yrmenach (wol Yrmenach in der Preuß. Rheinprovinz s. von Zell) 187, 43.
- Harmlein (Härmlein), Hainczl, aus Regensburg 212, 20; 34.
- Harskircher (Harschircher), Harprecht 328, 12.
- Harsprügg s. Hersbruck.
- Hartheim, Cuntz von —, Amtmann zu Küchen (doch wol nicht Kirchen zu lesen?) 188, 8.
- Eber. von —, Hofmeister des Erzb. Konrad II von Mainz 388, 41^b.
- Hartlein, Regensburger Bote 211, 40. 212, 3.
- Hasslach (Hasselach) s. Kessel.
- Haßfurt n. w. von Bamberg 493, 35.
- Hattenbach, Locze von —, 192, 16.
- Hatzfeld, Johann von —, 337.
- Haülsingen, Merkel von —, Vogt zu Herrenberg (n. w. von Tübingen?) 190, 15.
- Haünpberger, der —, Diener des von Abensberg 27, 34.
- Hauenstein (Howenstein) 174, 5. (Oberer- und Unterer- Hauenstein sind zwei Juraberger auf der Grenze zwischen Kanton Basel und Kanton Solothurn.)
- Hällfingen, Heinrich von —, s. Bebenhausen Abt.
- Haynberg 44, 9. Vgl. Heimberg.
- Heckil, Hans, aus Amberg 383, 38^b. — Bloß Hans Heckil, ohne Angabe der Heimath, jedoch wol derselbe 403, 33.
- Hedenkein, Endris, Gocze und Weruher von —, 189, 14.
- Hedensdorff, Billung von —, 194, 29.
- Hegneyn, Hans 248, 15. (Hegnain ist ein Nürnberger Geschlecht.)
- Heideck s. von Nürnberg bei Roth und Hilpoltstein 12, 7. — Friderich von —, 166, 25. 337, 42. — Der von —, 117, 2. 243, 39. 245, 3. 247, 32. 357, 16. — Zwei von —, 356, 26.
- Heidelberg VIII—X. XII. XIV. 1, 4; 6; 25. 2, 38^b; 41^b. 3, 1. 4, 10. 5, 1 ff.; 44^a. 6, 7; 21; 25. 7, 13. 11, 9; 29. 14—25. 15, 44^b. 16, 8; 49^b. 17, 36. 18, 25; 35. 19, 45^b. 20, 20; 26; 28; 48^a. 21, 3; 4. 22, 1. 25, 16; 28; 38^b. 26, 43^a f.; 48^a. 32, 36. 33, 24; 40. 34, 6; 9. 35. 36. 37, 8; 12; 30. 38, 4; 39^a; 46^b. 40, 12. 42, 42^b. 43, 2; 56^a; 41^a; 44^a. 44, 36^a. 45, 2; 17; 28; 39^a f.; 46^a; 47^b. 46, 10 ff.; 39^b; 49^b. 47, 22; 23; 26. 48, 38^a; 46^b; 48^a. 50, 32. 68, 1. 70, 27. 75, 13 ff.; 47^a. 76, 25. 77, 44. 81, 40^b. 82, 18; 38^a. 105, 10; 32. 126, 21. 131, 24. 133, 30. 134, 4. 139, 1; 43. 140, 1; 38^a. 141, 22 ff.; 43^b. 142, 1 ff.; 36^b; 46^b; 49^b; 50^a. 143, 11^a ff. 144, 14. 145, 49^a. 154, 13. 168, 4. 214, 16. 219, 44^b f. 223, 47^b; 51^a. 224, 17; 32; 40^b. 225, 6; 29^b; 48^b. 226, 44^b; 53^a. 227, 2; 42^a. 229, 1. 230, 23. 273, 9. 277, 46^b. 364, 11; 19. 413, 32. — Schultheiß s. unter Anglach. — Vogt s. Massbach.
- Heidelsdorff s. Frantzit.
- Heidelsheim s. unter Anglach.
- Heiden (?) s. unter Haid.
- Heidenheim (Haidenheim), Benedictinerkloster in Mittelfranken s. ö. von Wassertrüdingen, der Abt von —, 243, 26.
- Heidingsfeld (Heydingsfeld) am Main s. s. ö. von Würzburg 279, 41^b. 326, 9. — Juden daselbst s. unter Juden. — Dietrich von Heitingsfeld 457, 30.

- Heidolsheim, Heildolsheim s. unter Anglach.
- Heilbronn (Hailbrunnen) am Neckar 108, 36. 126, 22. 133, 19. 138, 24. 154, 18. 188, 36^a. 194, 23; 86. 243, 18. 245, 24. 248, 12. 261, 8. 354, 16. 355, 16; 34^b. 496, 48.
- Heilmann, Andrea, aus Straßburg 368, 6. 369, 44^a. 426, 36^a.
- Heilsbrunn (Halsprunn), Kloster zwischen Ansbach und Nürnberg 120, 48^b; 49^a. 121, 50^a. — Abt s. Ber.
- Heimberg, Feste (zw. Neumarkt und Hersbruck?) 232, 43^b. Vgl. Haynberg.
- Heincz, Schultheiß zu Basenbach 186, 33.
- Heincze, Bauer 195, 2.
— Schultheiß zu Nübingen (Nufingen zw. Böblingen und Herrenberg?) 190, 39.
- Heinrich, Graf s. unter Werdenberg.
— Landschreiber zur Nuwenstat (wol Neustadt an der Haardt) 186, 6.
— erzbischöfl. Mainzischer Zöllner zu Wertheim (am Einfluß der Tauber in den Main) 188, 4.
- Heinrich von Wettere s. unter Henrich.
- Heinrichin, Schultheiß zu Veldenz, unter den Amtleuten der von Veldenz 195, 15.
- Heintz, Schultheiß zu Hontheim (Dorf in der Preuß. Rheinprovinz zw. Wittlich und Cochem?) 186, 34.
- Heintze, Burggraf zu Hoenberg 187, 28.
- Heintzenberg, Dilman Herr zu —, 187, 31.
- Heißberg, Otte von —, 192, 83.
- Heitingsfeld, Dietrich von —, s. unter Heidingsfeld.
- Helfenstein bei Geislingen in Wirtemberg, Graf Fridrich I 1372—1438 : 245, 4.
— Graf Johann (Hans) III 1375—1444 : 184, 19. 244, 31.
- Hell, Hans, aus Straßburg 455, 28.
- Helmstat, Wiprecht von —, Vogt zu Brethheim (Brechtheim zu lesen? wol Bretten an der Salzbach zwischen Pforzheim und Bruchsal) 186, 15.
- Henberk, Graf Friderich von —, s. unter Henneberg.
- Henchin s. unter Rodenstein.
- Henckel, Herman, aus Frankfurt 230, 28.
- Henczel (wol nicht Heuczel?), Hans von —, 191, 59.
- Henffenfelder, Lienhart 31, 33. (Henffenfeld Pfarrdorf mit Schloß in Baiern ö. von Nürnberg zw. Ottensoos und Hersbruck.)
- Hengist, Cüncke, Schultheiß zu Mülnberg 190, 22.
- Hengstperg, der von —, 15, 46^b. 19, 21; 53^a.
- Henne, Schultheiß zu Moer 187, 29.
— Schultheiß zu Nüfrawe (wol Neufra, deren es mehrere giebt) 190, 33.
- Henne genannt zu Hanauwe, Diener Frankfurts 218, 4. 219, 1; 6; 8.
- Henneberg s. s. w. von Meiningen, Graf Berthold von —, Obmann des Landfriedens in Franken und Baiern 239, 31. 240, 43^a. 248, 19. 345, 47^a. 357, 18. 483, 54^b. — Seine Schwester 345, 48^a. — Friderich Graf zu —, (wol Friderich I 1403—1422) 483, 42^a. — Graf Friderich von Henberk, wol derselbe 387, 19. — Heinrich von —, (wol Graf Heinrich XI 1359—1405) 483, 42^b. — H. von Hennenberg 356, 19. — Katharina, geb. Gräfin von Henneberg s. unter Thüringen Landgrafen.
— (Hennenberg), Schultheiß daselbst s. Smit.
- Hennel, Schultheiß zu Elmendügen (Elmendingen w. von Pforzheim?) 191, 9.
- Henrich, Frankfurter Schreiber 231, 4. 364, 11; 40^a. 365, 1. — schriber von Wetter 335, 41^a. 364, 27; 29. 365, 16. — Heinrich von Wettere 364, 18.
- Henselin, Erhard, (aus Straßburg?) 481, 34; 37; 38.
- Henslin, Läufer der Augsburger 45, 46^a. 358, 47^b. 360, 20; 26. 361, 29.
- Henslin von Aeferdigen, Augsburger Schütze 361, 31.
- Hentschusheim (wol j. Handschuhshheim unweit Heidelberg), Diether von —, 187, 8.
- Hoppenheim unter der Starckenburg bei Lorsch und Bensheim 139, 3. 194, 45. 201, 10. 214, 8.
- Herbeshusen (al. Herleshusen), Johann von —, Kanoniker des Stifts zu Aschaffenburg Mainzer Bisthums, kaiserlicher offenerbarer Schreiber 228, 29.
- Herbstein (Herbestein) w. von Fulda 133, 19. 195, 29.
- Herda, Fricze von —, 191, 32.
- Herdan, Heintz, der junge, aus Frankfurt 235, 36^b. — Jacob Herdan, ebendaher 365, 39^b. 446, 6. — Jekel Herdan, ebendaher, wol derselbe 188, 46^b; 50^b. 235, 49^a. 364, 2. 498, 5. — Vgl. Herren.
- Herfelstad, Pafels von —, 192, 22.
- Herman, Meister —, aus Frankfurt 168, 49^b.
- Hernsheim (Herrnsheim n. n. ö. von Uffenheim?) 241, 30.
- Herolt, Peter, aus Oppenheim 187, 22.
- Herren (od. verschr. für Herdan?), Heinrich, aus Frankfurt 364, 45^a.
- Herrenberg s. Hadisingen.
- Herrenstein im Elsaß s. ö. von Lützelstein bei Neuweiler 480, 38. 431, 6; 8.
- Hersbruck (Harsprügg) zw. Nürnberg und Amberg 12, 3. 31, 29; 30; 31. 44, 8. 301, 2. — Vogt s. Ramsteyner, der —.
- Hersfeld Abt Reinhard II von Boyneburg — Hohenstein 194, 18. — Vgl. Romrod, Cünrad von —.
- Herte von Slutern (Schlüchtern s. s. w. von Fulda) 194, 34.
- Hertenberger, Habart (Habsit?) 366, 6.
- Herter, Hans der —, 359, 9.
- Hertrich von Nördlingen 360, 15.
- Hertze, Godart van —, aus Köln 467, 23.
- Hessburg, die Herren von —, 483, 44^b. — Die von —, Tochter der von Absperg s. unter Absberg. — Vgl. Erkinger von Heßburg.
- Hesse, Dietrich, Pfleger zum Rotenberg (n. w. von Hersbruck) 415, 4.
- Hessen Landgraf Hermann II der Gelehrte 1377—1413 : 50, 8. 166, 24. 196, 20. 382, 47^b. 388, 41^a. 401, 8. 403, 28. 451, 34. — Sein Rath 357, 24. — Sein Schrefber 243, 24.
— Land, Landfriede 129, 19. 130, 18. 165, 19. 284, 4 bis; 5.
- Heßburg s. Erkinger von Heßburg und Hessburg.
- Hetikeim, Gerhart von —, 187, 11.
- Heuczel (?) s. Henczel.
- Heydingsfeld s. Heidingsfeld.
- Hilpoltstein (Stein) in der Oberpfalz zw. Spalt und Neumarkt 12, 4. 29, 47^b. 44, 8.
- Hiltmar, Arnolt, Hofmeister B. Gerhards von Wirzburg 241, 36.
- Hinatschko, Hinatsko, Hinatzko s. unter Duban.
- Hintschig, Hintzko s. Pflug.
- Hirschhorn (Hirtzhorn) in Hessen-Darmstadt am Neckar n. ö. von Heidelberg, Eberhard vom —, (wol Eberh. IV 1390—1416) 168, 51^b. — Hans von —, Hofmeister (wol Johann V † 1480) 438, 25. — Hans vom —, (derselbe?) 186, 1.
- Hirsfelden s. unter Romrod.
- Hirtzberg, Martin von —, Diener Pfalzgr. Ruprechts I 152, 2; 19; 25.
- Hirtzhorn s. Hirschhorn.
- Hochenow s. Hohenau.

Höchst (Hoeste) am Main bei Frankfurt 51, 51^a.
 Höchstädt s. ö. von Nördlingen 298, 2.
 Hoelin, Henne 189, 10. — Richolff von —, 191, 36.
 Hoenberg s. Heintze.
 Hoenstad s. Colnhusen.
 Hoenstein, Rudolf von —, Vizdum 191, 14.
 Hörnlin, Ludwig, aus Augsburg 362, 2; 14.
 Hoeste s. Höchst.
 Hofheim, Henne von —, 335, 23. 337. 338, 2; 9.
 Hofer, Fritz 246, 35^b.
 Hohenau (Hochenow), Dorf in Niederbaiern Ldger. Wolfstein 29, 21. — Hzg. Stefans II von Baiern-Ingolstadt Zöllner daselbst 29, 22.
 Hohenbürk (wol in der Oberpfalz) 96, 5.
 Hohen-Landsberg s. Landspurg.
 Hohenlohe (Hohenloch), Albrecht von —, Domherr zu Mainz 496, 23. — Friderich II von —, († nach 1397) 242, 21. 243, 35. 245, 6. 275, 33. 287, 16. 296, 33. 297, 10. 303, 32. — Georg von —, s. Passau Bischof. — Kraft von —, 496, 38. — Ulrich von —, 496, 20. — Der von —, 457, 29. — Der junge von —, 495, 34.
 Hohenlohe-Braunegg s. Prawnegg.
 Hohenzollern (Zollern, Zolr), die von —, 210, 5. 247, 46^b. — Der von —, 247, 26. 353, 34. — Gräfin Agnes von —, s. Gundelfingen. — Vgl. Nürnberg Burggrafen.
 Hoinstad s. Colnhusen.
 Holzgeringen s. Frij.
 Holzhammer (cod. Holzhanmer), der —, 359, 5.
 Holderböm, Wilhelm, aus Weißenburg im Elsaß 218, 9.
 Holtzhusen, aus Frankfurt, Heinrich von —, der alte 403, 16. — Henrich von —, ohne nähere Bezeichnung 46, 6; 13. 51, 33^b; 46^a; 53^a. 168, 42^a. 366, 15. 403, 19. 446, 5. — Johann von —, der alte 18, 19. 51, 46^a; 52^a. 230, 27. 364, 40^b. 365. — Johann von —, der junge 110, 17. 125, 26. 151, 48^a. 214, 7; 10; 14. 235, 32^b. — Johann von —, ohne nähere Bez. 218, 7; 12. 446, 5. — Johans von Holtzhawsen Sohn 199, 16. — Sifr. von —, 222, 39^a.
 Holtzschuher, Karl der —, aus Nürnberg 351, 21.
 Holzgerlingen s. Frij.
 Hontheim s. Heintz.
 Horestein, die von —, 110, 25^a.
 Hornstein, der von —, 497, 4.
 Howenstein s. Hauenstein.
 Huber, der alte —, aus Regensburg 29, 4. — Der junge —, ebendaher 29, 18. — Der Huber, ebendaher 213, 7.
 Hübner, Conrad, aus Nürnberg 96, 4.
 Hügstäl s. Loczo.
 Hüne, Dietther 336, 42^a.
 Hünfeld (Hünefelt) n. n. ö. von Fulda 133, 19. 193, 28.
 Hüsen (Hausach an der Kinzig?), der Schultheiß zu —, 190, 34. — S. auch Streckewasam.
 Hunnenwiler (Hunewilre; j. Hunaweier s. w. von Rappoltswiler), Wernlin von —, Ritter, aus Kolmar 481, 25.
 Hyrn, Schütze der Augsburger 359, 28.

I vgl. Y.

Igelslach, Igelsloch s. Ebirlin.
 Isung, Johann (Hans), aus Augsburg 358, 33. 359. 360, 1; 4; 10.
 Ingebrant, Diether, von Bechtelsheim (Bechtolsheim in Rheinhessen rechts am Salzbach?) 187, 37.
 Ingolstadt (Ingelstat) an der Donau 12, 4. 316, 14. 387, 28. — Der nicher (oder Nomen proprium: Aicher?) von —, 355, 7.

Deutsche Reichstags-Akten II.

Irmenach s. Harbruch.
 Isackin, Isäkin s. unter Anshelm.
 Isenburg, Johann von —, 194, 20. — Johann Herr zu Ysenburg und zu Bidingen (Büdingen; Johann I 1354—1395?), wol derselbe 188, 44.
 Isenheim s. Symont.
 Isny (Eysnin, Isyn, Ysny) im Allgäu 80, 46^a. 107, 48^b. 109, 8. 133, 6; 10. 147, 17. 248, 16. 253, 18. 254, 49^a. 259, 7. 260, 1. 266, 1. 271, 14. 381, 2; 47^a. 393, 3; 29^a ff. 394, 6. 397, 37. 398, 34^b; 36^a; 40^a; 43^a; 51^a. 402, 9.
 Italien 3, 46^a. 288, 35. 370, 23. 372, 22. 375, 34. 376, 2. 428, 3; 15. 429, 15. 431, 22. — Generalvikar des Reichs in Italien 288, 31. — Italienische Große 371, 40^b. — Vgl. Romzug.

J.

Jacob, Burggraf zu Pedernsheim (wol Pfeddersheim an der Pfrim bei Worms) 186, 28.
 Jäcklin (Jäkel, Jeccel, Jecklein), Jude von Ulm 322, 48; 51^a; 54^a.
 Janowicz, Burkhard Strnad (Stirnat, Styrnat, Styrnacc) von —, K. Wenzels Oberstkämmerer 454, 28; 32; 36^b; 39^b. 455, 1; 4. 456, 14 (hier als Hauptmann zu Eger); 31. 475, 34.
 Jarijs, Schultheiß zu Rasteten (Rastatt) 189, 41.
 Jarman, Heinrich 193, 21.
 Jaßa, Eckhard von —, 192, 20.
 Johanko, Herr —, s. Camin Bischof.
 Johannes de Bamberg 344, 14.
 — de Canevariis 375, 21.
 — de Kirchen s. unter Kircheim, Johann.
 — episcopus Lubucensis s. Lebus Bischof.
 — Merzeburgensis electus 351, 4.
 — de Wratislavia 238, 11; 19. 385, 17.
 Johanniterorden (Illii hospitalis sancti Johannis Jerosolimitani) 373, 5. — Vgl. Hagenau Prag Rodis Wrutic.
 Jordan von Kelhain (Kelham? j. Kelheim an der Mündung der Altmühl in die Donau) 29, 27.
 Jostorffer, der —, Landrichter 357, 29.
 Juden XIII-XV. 136, 29; 35. 137, 42^a. 139, 17. 197, 8; 23. 201, 30. 232, 16. 272, 5; 32^b; 36^b. 273. 274, 3; 9; 12; 42. 277, 36—286. 277, 36. 278, 38. 279, 22; 26; 30; 34; 35; 36 bis. 281, 4. 282, 2; 8; 10; 27; 29; 48^b. 283, 10; 16; 30; 31; 39. 284, 19; 21; 22; 23; 26; 31; 50^a. 285, 12; 22. 286, 15; 19; 33; 45^a. 289, 7. 307—353. 307, 1; 2; 41^b; 44^b; 47^b. 308, 15. 312, 32^b; 34^a; 38^b; 39^b; 46^a. 315, 48^a. 321, 3. 323, 19. 324, 48^b. 325, 33. 327, 1; 2. 328, 23^b; 27^a; 34^a. 329, 22. 330, 16. 334, 21. 338, 15. 339, 22; 24. 340, 2. 344, 16. 350, 3; 35^a; 36^a; 40^a. 352, 14. 353, 35; 41^a. 354, 38. 357, 1; 3. 358, 44^a. 359, 4; 22. 360, 26. 364, 12 ff.; 43^b. 365, 5; 7; 9. 366. 408, 2. — Vgl. Anshelm.
 — in Baiern 282, 1. 327, 31; 32. 328, 1; 12; 33^a. 340, 45^b. 352, 17. 408, 11. — J. in Regensburg XIII. 278, 37. 290, 1; 33^a ff. 328, 14. 329, 13; 47^a; 48^b. 330, 17; 38^a; 44^b. 331, 34^a; 43^b; 48^b; 50^a.
 — in Böhmen 312, 51^b. — J. in Eger 284, 40^b.
 — im Elsaß 284, 41^a. 408, 26; 27. — J. in Hagenau 284, 8. — J. in Kolmar s. Moses. — J. in Schlettstadt 284, 8.
 — in Franken 280, 43. 282, 1. 284, 2. 322, 1; 2. 326, 19. 327, 2. 334, 47^a. 335, 4. 340, 45^b; 46^b. 352, 17. 408, 11. — J. in Beruheim (j. Burgbernheim; oder Mainbernheim?) 326, 10. — J. in Heidingsfeld 326, 9. — J. in Nürnberg 280, 42. 285, 43^a. 286, 10. 310, 48^a. 322, 15. 323, 16; 18; 37^a; 43^b; 45^b. 324, 37^a ff.; 51^b. 325, 8; 9;

- 10; 11. 351, 6; 7; 32. 352, 47^a. 353, 2. — J. in Rotenburg a. T. 285, 43^a. 310, 48^a. 322, 15. 323, 45^a. 325, 31; 32. 408, 14. — J. in Schweinfurt 310, 48^a. 322, 15. 408, 14. — J. in Weißenburg 285, 43^a. 310, 48^a. 322, 16. 323, 45^a. 408, 14. — J. im Gebiet des Grafen Johann von Wertheim 336, 46^a. — J. in Windsheim 285, 43^a. 310, 48^a. 322, 16. 323, 45^a. 408, 14.
- in Mähren 312, 52^b.
- in den Rheingegenden 282, 1. 333, 5. 408, 22. — J. in Cochem s. Abraham. — J. in Frankfurt 283, 17. 284, 43^b. 334, 45^b. 335, 6; 16; 19; 24; 33^a; 35^b; 40^a; 42^a; 43^b; 44^a. 336, 3 ff.; 48^a. 338, 15. Vgl. auch Kalman. — J. im Gebiet der Herren von Hanau 336, 46^b. — J. in Köln 285, 47^b; 50^b. — J. in der Kurpfalz 336, 46^b. 340, 22. — J. in Mainz, Stift und Stadt 336, 33; 46^b. 340, 11 ff.; 45^a. 341. — J. in Trier s. Meule. — J. in Worms 336, 46^b.
- in Schwaben 280, 9; 11; 20. 281, 3. 282, 1. 307, 4. 309, 12; 21; 31; 41^a. 312, 1; 2. 314, 21. 321, 3; 37^b; 45^a. 340, 45^b. 352, 17. 408, 18; 42^a. — J. in Augsburg 282, 17; 43^a. 316, 29; 49^b. 317, 33. 319, 47^a. 358, 36^b. 362, 5. — J. in Ulm XIII nt. 3. 278, 38 f.; 40; 46. 282, 17. 311, 9. 318, 15; 21; 47^b. 319, 2; 4; 47^a. Vgl. auch Jäcklin. — J. in Weil 309, 31.
- in der Schweiz: J. in Basel 285, 6. 332, 7; 8; 38^a; 40^a; 47^a f. Vgl. auch Moyses. — J. in Zürich 342, 9; 10. 343, 15.
- in Thüringen 282, 2. 345, 22. 349, 30. 350, 37^b; 42^b. — J. in Erfurt 345, 24 bis; 38. 347, 39^a. 350, 40^b. — J. in Mülhausen 347, 27; 28; 29; 46^b. — J. in Nordhausen 347, 27; 28; 29; 50^b.
- in der Wetterau 282, 2. 333, 5. — J. in Friedberg 339, 1; 43^b.
- Judlin, Jüdlein s. unter Anshelm.
- Jülich (Gülich), des Herzogen (d. h. wol Wilhelms II 1362—1393) Rath 354, 36.
- Jüngen, Heinrich zum —, aus Mainz 8, 33. 199, 12. 218, 5. 342, 4.
- Jungingen, Konrad von —, s. unter Deutschorden.
- K** vgl. C.
- Kaczenbis, Henne, Amtmann Abt Wilhelms von Sluthern (d. i. Schlüchtern an der Kinzig s. s. w. von Fulda) 194, 35.
- Kadolzburg zw. Ansbach und Erlangen 103, 33.
- Kageneck, Johann (Hans) von —, aus Straßburg 13, 42^a. 264, 6. 368, 6. 401, 1.
- Kaisersberg bei Kolmar 69, 36^a. 172, 14; 22. 173, 16. 459, 31. 470, 11.
- Kaiserslautern (Lüttern, Lutern) in der Pfalz 183, 18. 187, 23. 194, 22. 226, 10.
- Kalhelhover 29, 26.
- Kallmünz (Chalmincz, wol verschr. Ohalming), Markt am Zusammenfluß der Vils und Naab n. n. w. von Regensburg 212, 6.
- Kalman, Jude in Frankfurt 335, 49^b; 50^b.
- Kammerich s. Cambray.
- Kannengiesser, Hügelin, aus Schlettstadt 482, 11.
- Karlstadt zw. Wirzburg und Gemünden 493, 35.
- Karlstadt (Carlstein, Karellaitein), Burg in Böhmen unweit Beraun Kreis Prag 386, 405, 19. 409, 10. 410, 20. 411, 19; 42. 413, 2. 454, 8. 456, 1; 37^a.
- Karthäuserorden (la Chartreuse bei Grenoble) 374, 32.
- Kastel s. Castell.
- Kastener, Hans, Schultheiß zu Obirwilre (Oberweiler in Baden bei Offenburg?) 189, 44.
- Kastner, C., Landschreiber zu Amberg 388, 21. Vgl. Amberg und Landschreiber, der —.
- Katzenellenbogen (Catzenelnbogen), Graf Diether VI 1357—1402: 452, 1. — Graf Eberhard VI 1385—1403: 188, 1. — Graf Eckhard (es ist wol gleichfalls Graf Eberhard VI gemeint) 194, 16. — Else zu Catzenelnbogen frauwe zu Erpach 185, 33. — Graf Johann III, Sohn Gf. Diethers VI, 1402—1444: 452, 1.
- Kaufbeuren (Bürren) bei Kempten und Memmingen 80, 46^a. 109, 10. 147, 18; 19. 243, 12. 248, 16. 260, 1. 261, 4. 357, 37. 381, 2; 47^a. 393, 3; 29^a ff. 394, 6. 397, 37. 398, 34^b; 36^a; 40^a; 43^a; 51^a. 402, 9.
- Kayh s. Aul.
- Kek, aus Nürnberg, Bote Ulman Stromers 96, 5.
- Kelhain (Kelham?), Jordan von —, s. Jordan.
- Kelner (Nomen proprium?) s. Clas und Wilhelm.
- Kemmerer, Heinrich 230, 6. — Vgl. Rodenstein.
- Kempe, Henne, aus Frankfurt 364, 21. — Johann Kempe, ebendaher, (derselbe?) 446, 6.
- Kempfe, Hüg, Schultheiß zu Rotenfels (wol Rothenfels in Baden s. ö. von Rastatt) 189, 43.
- Kempton (Chemptün) bei Memmingen 80, 46^a. 109, 41^a. 147, 18. 259, 41^a. 260, 1. 261, 4; 42^b; 44^b; 54^b. 266, 1. 271, 14. 381, 2; 47^a. 393, 3; 29^a ff. 394, 6. 397, 37. 398, 34^b; 36^a; 40^a; 51^a. 402, 9.
- Abt (Friderich VI von Hirsdorf 1382—1405) und Convent des Gotteshauses 184, 23.
- Kenneckeim s. Senman.
- Kepler, der —, K. Wenzels Rath 363, 30. Vgl. Keppler, Jerke.
- Keppenloch 256, 26; 39^a.
- Keppler, Cunradus 233, 22. 370, 17.
- Keppler, Jerke, K. Wenzels Rath 347, 49^b. Vgl. Keppler, der —.
- Ker, Herr Ber. von der —, Marschall B. Gerhards von Wirzburg 387, 31.
- Kessel, Schultheiß zu Hasselach (Hasselach s. ö. von Offenburg) 190, 40.
- Ketter (oder Kettere?), Eckhard von —, 192, 35.
- Ketze, Johann von —, s. unter Deutschorden.
- Kießberg, Feste im Egerland 456, 46^b.
- Kinne (?) s. Riechter.
- Kirberg s. Wildgraf.
- Kirchain s. Kirchheim.
- Kirchberg, Graf Eberhard von —, 480, 29.
- Kircheim s. Anceze.
- Kircheim, Johann, K. Wenzels Hofschreiber 365, 37. 368, 33. 403, 34. — Johannes de Kirchen, ohne die Bezeichnung als Hofschreiber, aber wol derselbe 485, 35. 492, 37. — Vgl. Luxemburg K. Wenzels Hofschreiber.
- Kirchen (?) s. Hartheim.
- Kirchen, Johannes de —, s. unter Kircheim, Johann.
- Kirchheim (Kirchain) s. w. von Augsburg 358, 44^b.
- Kirchheimbolanden s. Anceze.
- Kirn (Kirme (?), Kirne) s. Riechter.
- Kitel, Friderich, aus Nürnberg 96, 9. — F. Kitel, ebendaher, wol derselbe 355, 28. 404, 19.
- Kleselin (aus Straßburg?) 368, 18.
- Klingenberg, Burg in Böhmen n. n. ö. von Pisek 405, 19.
- Klingenstein (Clingenstain) in Wirtemberg n. ö. von Blau-beuren, Berchtolt von —, und sein Weib 184, 28. — Vgl. Stain von Clingenstain.
- Kloblauch, Jacob, der junge, aus Frankfurt 8, 33. 13, 28;

- 43^b. 19, 26. 45, 30. 168, 49^b. 223, 48^a. 364, 1; 2. — Jacob —, ohne nähere Bezeichnung, ebendaher 46, 28. 365, 11. — Johann —, ebendaher 446, 4.
- Klobelouch, Johans, aus Straßburg 471, 24. 472, 23^a.
- Knebel (Knebil), Tham, der alte 438, 26. — Tham —, der junge, Ritter, Schultheiß zu Oppenheim 222, 26^a. 341, 34; 37. 342, 2. 438, 26. — Dam —, Ritter, ohne nähere Bezeichnung 440, 19. — Wernher —, Domher zu Mainz 341, 34.
- Koblenz Münzmeister s. Bamershoeven.
- Koburg (Koburk), der Vogt von —, 387, 22.
- Kochem s. Abraham.
- Kochendorf, Hans von —, Amtmann zur Nuwenstat (wol Neustadt an der Haardt) 186, 17.
- Köln Erzbischof Friderich III Graf von Saarwerden 1370—1414: 22, 17. 25, 10 f. 54, 13. 59, 17. 92, 30^a. 156, 48^b; 50^b. 132, 31; 33. 183, 25. 184, 34^a. 195, 28. 208, 27. 235, 39^b. 277, 38. 306, 7; 15. 367, 36. 401, 34^a. 418, 20; 49^b; 50^a. 419, 6; 38. 420, 14. 425, 23; 26. 426, 12; 36^b; 38^b. 439, 33. 440, 19. 441, 28. 442, 10. 443, 11; 39^a. 444, 6. 445, 22. 447, 3; 32. 448, 18. 451, 27. 452, 20. 453, 36^b; 38^b; 43^b. 454, 2. 464, 26. 465, 1; 11. 469, 30. 472, 6. 480, 11. Vgl. Rhein Fürsten, Kurfürsten. — Sein Rath, Rütbe 138, 28. 354, 35. 355, 41^b. 388, 17; 43^b. 390, 6. 401, 9; 35^a. 497, 14. — Vasallen oder Amtleute 184, 1.
- Provinz 371, 50^b. 461, 21.
- Stadt XVI. 284, 18. 285, 17; 48^b; 50^b. 408, 21. 413, 34. 418, 34. 426, 4. 439, 33. 443, 24; 43^a. 447, 32. 451, 11. 459, 15; 32. 461, 31; 33. 465, 11; 44^a. 467, 23; 24. 470, 17; 36^b; 37^b. 473, 23; 32^b. 474, 13; 34^b; 44^a. 479, 20; 44^a; 45^a. — Bote 465, 21. — Juden s. unter Juden.
- Königshofen an der Saale im Grabfeld n. ö. von Schweinfurt 477, 21; 26. 493, 35.
- Königstein (Kungstein) in der Oberpfalz s. von Auerbach 84, 10.
- Kötner, Herr H. —, 247, 28.
- Kolbe von Boparten s. Boparten.
- Kolditz, Otto von —, 406, 44^b.
- Wenzel von —, 406, 47^b.
- Kolebrat s. Podebrad.
- Kolhawsen s. unter Colnhusen.
- Kolling, Ulrich 188, 23.
- Kolmar (Colmer, Colmor, Kolnair) 172, 14; 22. 173, 16. 175, 5; 36. 176, 3. 217, 1. 354, 25. 408, 32. 420, 28. 451, 47^a. 452, 24; 43^a. 454, 42^a. 459, 31. 461, 41 f. 468, 2. 470, 10. 475, 6. 481. 495, 25. 496, 34. — Des Gerichtes Büttel 481, 43. — Juden daselbst s. Moses. — Ein Ritter daher 354, 25. — Schultheiß s. Thyedat.
- Kommenthur, der —, s. unter Deutschorden.
- Konken (Konckein, Konckem) s. Clas.
- Konrad, Meister —, Diener K. Wenzels 496, 40.
- Konstanz (Costencz, Kostnitz) 80, 46^a. 108, 22. 109, 23; 26. 133, 5. 199, 33^a. 210, 30. 241, 1. 247, 21. 250, 46^b. 496, 30.
- Kopf, Huncz 394, 12.
- Korhen, Herman von —, 189, 18.
- Kostner, der —, wol aus Regensburg 29, 26.
- Kraftshofer, der —, aus Nürnberg 355, 23.
- Krakau s. Matheus.
- Kramer, Friderich, (aus Sulzbach?) 388, 15.
- Kranch, Heinrich, aus Straßburg 264, 6.
- Kranich, Johann, aus Frankfurt 223, 44^b; 49^a.
- Kratz, Herr Gorg —, 357, 33.
- Kreglinger, Peter, aus Rotenburg a. T. 138, 25; 43^b. 322, 22.
- Krenkingen, Hans von —, 247, 36. — Heinrich von —, 179, 18; 25. — Der von —, 289, 25.
- Kreützer, der —, s. Wrutic.
- Krummaw (Krumenaw, Krumnaw) s. s. w. von Budweis 383, 31; 33. 406, 1. 407, 4; 6.
- Küchenmeister (Kuchenmeister, Küchenmeister), Cünce 191, 21. — Heinrich 191, 22. — Henne 191, 23. — Hennichin 191, 24. — Ruprecht 191, 20.
- Küddorffer, der —, von Nördlingen 6, 5; 13. 20, 3. 25, 27 f. — Der —, von Nürnberg 360, 32. — Vgl. Chudorfer.
- Küngsegg, der von —, 402, 33.
- Kürsner (Kursner), Kunz, aus Regensburg 211, 18; 21. 212, 4. 213, 2.
- Küsnig, Benitsch von —, s. unter Chaustnik.
- Kulmnach, Herr Hans von —, 248, 6. 387, 38.
- Kume (?) s. Riechter.
- Kungstein s. Königstein.
- Küchen s. Hartheim.
- Kuppenheim s. Reyseler.
- Kuppigen s. Cuppingen.
- Kursner s. Kürsner.
- Kuttenberg in Böhmen w. s. w. von Pardubitz 390, 46^a. — Kutten 384, 3. 405, 20. 406, 2. — Montes Cutonienses 413, 38.
- Kyburg, Graf Konrad von —, s. unter Deutschorden.
- Kydenheim, Brendeln von —, Burggraf zu Rüprechtsecke (wol Ruppertsecken i. d. Rheinpfalz zw. Rockenhausen und Kirchheimbolanden) 189, 27. — Heinze Kydenheimer, Vogt zu Armsheim (wol in Rheinessen n. w. von Alzei), unter den Amtleuten der von Veldenz 195, 12.

L.

- Laber, Markt und Schloß in der Oberpfalz unweit Hemau 211, 32; 36.
- Ladenburg s. unter Sickingen.
- Lamsheim (Lamsheim) s. Bockeshemmer.
- Lamprecht, Herr G. —, 248, 11.
- Herr Lemplin —, 248, 5.
- Landau (Landaw), Lutz von —, (d. i. Ludwig I 1363—1398) 247, 25. 402, 34.
- Landecke, Lorentz, (aus Frankfurt?) 366, 1.
- Landenspurg s. Borgwol.
- Landsberg (Lantzberg) am Lech in Oberbaiern s. von Augsburg 31, 35. 38, 41^b.
- Landschreiber, der —, und sein Johan 243, 40. — Vgl. Amberg und Kastner.
- Landshut an der Isar in Niederbaiern 316, 14.
- Landspurg (wol Hohen-Landsberg, Schloßruine zw. Markt-Bibart und Uffenheim) 241, 35.
- Lang, C., Bote der Nürnberger 353, 36.
- Langenadwe (Langenau in Baden n. w. von Schopfheim?), der Schultheiß zu —, 191, 11.
- Langenmantel, Johans, von Radau (Radau s. s. w. von Augsburg), Bürger zu Augsburg 45, 45^a; 48^b. — Johans der Radawer, wol derselbe 362, 1; 14. — Der Radawer, wol gleichfalls derselbe 358, 22; 41^b; 44^b; 48^b. 361, 11; 13.
- Peter, aus Augsburg 113, 38. 114, 3. 116, 7. 358, 18; 26. 359, 2; 34^a. 360, 14 ff.; 44^b. 361.
- Langheim (Lankheim), Cistercienserkloster in Oberfranken s. ö. von Lichtenfels, der Abt von —, 496, 26.
- Langedorff, Ebirhard von —, 189, 17.
- Lansser (?), der —, s. Lausser, der —.

- Lantschade, Blicker, Amtmann zu Nuwenburg 186, 5.
— Diether 168, 51b.
- Lantzberg s. Landsberg.
- Laudenspurg (?) s. Borgwol.
- Laudinburg s. unter Sickingen.
- Lauf (Lauffen) an der Pegnitz bei Nürnberg 301, 2.
- Lauringen (Laugingen, Lawgingen) an der Donau unweit Dillingen 359, 497, 2.
- Lausitz 54, 14.
- Lausser (Lansser?), der —, aus Regensburg 29, 5.
- Lauterbach (Luterbach, Luternbach) n. w. von Fulda 133, 19, 193, 33.
- Lauterecken s. unter Gerhart.
- Lawdemburg s. Streiff.
- Layenfels s. Neuhaus.
- Lebus n. ö. von Frankfurt a. d. Oder, Bischof Johannes III Mraz (Mras), Bohemus 1392—1397, dann Bischof von Olmütz 240, 39, 375, 22.
— Probst Johannes (Hanko, Johanko) Brunonis s. Camin Bischof.
- Lederhose, Diele, zu Wirstad 195, 4.
- Leinbach (cod. eigentlich Lembach; wol Leinbach, Leimbach an der Eiter n. von Hünfeld gemeint und nicht Leimbach zw. Berka und Heringen; oder Lembach zw. Weissenburg i. E. und Wörth?), Herman von —, 192, 19.
- Leiningen (Liningen), Graf Emich (wol Emicho VI 1381—1442), Landvogt im Elsaß 172, 52a, 173, 16; 22, 237, 1, 408, 25, 416, 30; 32, 462, 13; 16, 471, 1; 26; 44a. — Graf Friderich (Frid. VII junior 1342—1398?) 495, 31, 496, 22; 29. — Graf Gottfried, Domherr zu Mainz u. Speier s. Mainz Erzbischof. — Die von Leiningen 226, 16, 461, 15.
- Leinstein s. Neuhaus.
- Lembach s. Leinbach.
- Lengesfelt (cod. wol Lengesfelt; ts ist wol Lengsfeld zw. Eisenach und Fladungen und nicht Schenklingfeld o. s. ö. von Hersfeld, s. Zus. und Verbess.) 133, 19, 193, 30.
- Lentzel (Lentzil), Jeckel, aus Frankfurt 168, 46b, 230, 29, 235, 47a, 363, 34b; 42b, 365, 46b.
- Lentzolin, Künzte, aus Straßburg 462, 13, 470, 2, 471, 37b. — Lauwel, sein Bruder, ebendaher 462, 13, 470, 19; 29b, 471, 26; 43b; 46a, 472, 1; 27a.
- Leo (Leow), Peter, (aus Ulm? vgl. Band 1 unter Leow) 360, 15; 30.
- Lerwangen, Albrecht von —, Hofmeister 190, 14.
- Lesche, Cuntz 188, 5.
- Leuchtenberg (Leutemberg, Lewchtenberg, Lewhtenberg, Lewtemberg, Lewttenberg, Lichtenberg, Lüchtenberg, Luhtenberg, Luhtenberg, Lühtenberg, Lühtenberge), Landgraf Albrecht I 1378—1398: 166, 25, 476, 16, 488, 38. — Landgraf Johann, ohne nähere Bezeichnung 112, 23, 117, 27, 118, 6, 146, 24, 151, 19, 275, 32, 297, 9, 303, 43b, 497, 8. — Wol sicher Johann I Landgraf von Leuchtenberg und Graf zu Hals 1375—1407: 196, 15, 476, 16, 483, 17, 486, 14; 31, 488, 38. — Ausdrücklich Landgraf Johann der junge (d. h. wol Johann II, † 1394) 92, 40a; 46a; 51a. — Der Landgraf, ohne Weiteres 210, 23, 244, 23, 331, 42b. — Zwei Landgrafen 356, 11, 495, 33. — Vgl. Siglobst.
- Leupoltstein (Leupolzstein) in Oberfranken zw. Gräfenberg und Pegnitz 487, 1; 44a; 48b, 495, 30.
- Loutkirch zw. Memmingen und Isny 80, 46a, 107, 48b, 109, 9, 147, 17, 253, 18, 254, 49a, 259, 7, 260, 1, 261, 4, 266, 1, 271, 14, 359, 10, 381, 2; 47a, 393, 3; 29a ff. 394, 6, 397, 37, 398, 34b; 37a; 40a; 43a; 51a, 402, 9.
- Lewe, Lewe von Steinfeld s. Löw von Steinfeld.
- Lewenstein s. Neuhaus.
- Leyboldes, Cunrad von —, 192, 45. — Locze vom —, 192, 44. — Schade von —, 191, 35.
- Lichtenberg (Liechtenberg, Liechtinberg) n. ö. von St. Wendel, Heinze von —, 192, 25. — Petze von —, 192, 23. — Vgl. Blicck Brechteln Gauwer Obirnstein.
- Lichtenberg, Landgrafen von —, s. Leuchtenberg.
- Lichtenstein, Arnold zu —, aus Frankfurt 446, 5.
- Lichtenstein, die vom —, 483, 44b.
- Liebzell (Liebenzelle, Liebenzelle) s. Apt und Rülín.
- Liechtenberg, Liechtinberg s. Lichtenberg.
- Lihental 241, 25.
- Lihtenburg (wol Lichtenberg o. s. ö. von Czaslau) 406, 2.
- Limburg (Limpurg) an der Lahn, Johann Herr zu —, 452, 2.
- Limpurg (Lintburge) in Schwaben, Frau Yta Schenkin zu der —, und ihre Söhne Chünrat und Fridrich 184, 21.
- Lindau am Bodensee 80, 46a, 108, 24, 133, 5, 261, 4.
— (Lindauwe), Sifrid von —, Vizdum im Rheingau 341, 35; 37, 342, 2. — Bloß Sifrit von Lindauwe, ohne die Bezeichnung als Vizdum 189, 4.
- Lindenfels s. Gabel und Wisskreyß.
- Liningen s. Leiningen.
- Lintburge s. Limpurg.
- Lisenkirchen, Godert van —, aus Köln 467, 36.
- Litthauen Großfürst Witold (geb. 1350, gest. 1430) XVIII, XIX.
- Lochner, der —, Diener des Burggrafen Friderich V von Nürnberg 210, 9 f.; 47a.
- Locze, Schultheiß zu Hügstal 190, 27.
— Schultheiß zu Munnenkanpf 190, 26.
- Löffel, Ottelein der —, 110, 28a. (Es ist jedoch wol kein Eigennamen, sondern löfel zu lesen, s. Mhd. W. B. 1, 1047a löufel Läufer.) Vgl. Ottelein.
- Löw von Steinfeld (Steinf. in der Wetterau n. ö. von Friedberg), Eberhard II, Burggraf zu Friedberg 1386—1405: 339, 15; 18; 33. — Eberhard Lewe, Burgmann zu Friedberg, des Burggrafen (also wol Eberhards II) Sohn 193, 39. — Sybolt Lewe von Steinfeld, Ritter, Burgmann zu Friedberg 194, 2. — Zu dieser Familie scheinen ferner zu gehören: Eberhart Lewe, Burgmann zu Friedberg 193, 44. — Erwin Lewe, ohne alles Weitere 186, 40. — Gilbrecht von Steinfeld, Ritter, Burgmann zu Friedberg 193, 45.
- Löwenstein s. Neuhaus.
- Lombardia 428, 15, 429, 15. — Lombardisches Gebirg 487, 39b.
- Lorch s. Schetzel.
- Lose, Heintz 242, 20.
- Losinger, Peter der —, Unterlandvogt zu Schwaben 402, 27.
- Lothringen Herzogthum (Lothoringie ducatus) 428, 18, 429, 17, 432, 36.
- Ludwig s. Schenk.
- Lüchtenberg s. Leuchtenberg.
- Lüczelnburg, Egenolf von —, Schultheiß zu Zabern (doch wol Zabern im Unterelsaß gemeint und nicht Bergzabern in der Rheinpfalz) 191, 15.
- Lütern s. Kaiserslautern.
- Lütern, Otte von —, der elter s. unter Lutern.
- Luhtenberg, Luhtenberg, Lühtenberg, Lühtenberge s. Leuchtenberg.
- Lumbart, Hans, aus Straßburg 13, 43a.

- Luter s. unter Lutern.
 Luterbach s. Lauterbach.
 Luterecken s. unter Gerhart.
 Lutern s. Kaiserslautern.
 Lutern, Echarod von —, 192, 39. — Herman von —, 191, 26. — Hieher gehören doch wol: Olte von Lutern der elter 193, 9. — Herman von Luter 192, 40. — Wiczell von Luter 192, 41. — Cünrad von Luthers 192, 43.
 Luternbach s. Lauterbach.
 Luthers, Cünrad von —, s. unter Lutern.
 Luxemburg, Herzoge XIV—XVI. 21, 49^b. 22, 20; 36^a. 23, 16. 24, 1. 25, 18. 52, 26. 53, 39. 287, 29. 288, 2; 4. 378, 20. 415, 19. 416, 1. 417, 28. 424, 2; 4. 458, 30.
 — Jobst (Jodocus, Jost), Sohn Markgraf Johann-Heinrichs von Mähren, geb. 1351, gest. 1411, Markgraf von Mähren 1375—1411, Markgraf und Kurfürst von Brandenburg 1395—1411: XV. 23, 18 f.; 45^{ab}; 48^a. 287, 33; 39. 288, 31. 367, 2; 4. 368, 21; 23; 39^b. 370, 22. 371, 39^b; 49^a. 377, 2; 6. 380, 26; 39; 40^b. 381, 24; 45^b. 382, 6. 385, 32; 33; 36. 386. 390, 48^a. 396, 42^a; 45^a. 397, 4; 12. 399, 10. 400, 1. 401, 11; 15. 406, 47^a. 409, 9. 410, 19. 411, 19. 413, 2; 25. 415, 22; 31^b. 428, 48^a. 429, 48^a. 455, 10; 16; 17.
 — Johann, Bruder K. Wenzels, Herzog von Görlitz 1377 — 1396: 238, 11. 377, 7; 9. 378, 7; 39; 45^b. 380, 24; 47^b. 382, 13; 19. 390, 9; 31; 44^{ab}. 405, 16; 40. 406, 34; 39^b; 42^b. 407, 7. 411, 9. 413, 37. 414, 1. 415, 10; 14; 20. 426, 14; 32^b. 427, 29^a. 428, 41^a ff. — Sein Rath, ohne Namen 378, 39; 46^b; 48^b. 382, 8; 40. 388, 13. 390, 9. Vgl. Vogtländer, der —.
 — Karl IV, geb. 1316, gest. 1378, Deutscher König 1346—1378, Kaiser 1355, Markgraf von Mähren 1333, König von Böhmen 1346—1378, regiert die Mark Brandenburg 1378—1378: XIV. 22, 37^a. 25, 40^a. 80, 49^a. 133, 8. 149, 38^b; 46^b. 180, 23. 216, 2. 260, 3. 261, 45^b. 266, 3. 324, 5; 35^a; 43^a. 330, 37^a. 331, 41^b. 334, 40^a. 335, 35^b; 44^a; 52^a. 369, 25. 395, 25; 27. 425, 10; 12; 49^b. — Der Kaiserin (d. i. Elisabeths, Gattin K. Karls IV, Tochter Hzg. Bogislaw V von Pommern—Wolgast, heir. 1363, gest. 1393) Herold 365, 49^a.
 — Margarethe II, Tochter K. Karls IV, geb. 1373, heir. Burgr. Johann III von Nürnberg 387, 36; 37.
 — Procop (Brokorp), Bruder Jobsts, Markgraf von Mähren, gest. 1406: 327, 29. 368, 21; 23. 377, 6; 10. 397, 6. 412, 16. 413, 17. 478, 34^b. — Sein Hofmeister 495, 84.
 — Sigmund, Bruder K. Wenzels, geb. 1368, gest. 1437, Deutscher König 1410—1437, Kaiser 1433, König von Ungarn 1387, König von Böhmen 1419, Markgraf und Kurfürst von Brandenburg 1378—1395 und 1411—1415: XV—XVII. XIX. 287, 37. 365, 49^a. 368, 22; 24; 39^b. 377, 5. 380, 39. 396, 41^a. 397, 7. 406, 47^a. 415, 17; 21; 22; 31^b; 34^a; 37^b. 416, 4 ff.; 43^a; 48^a. 417. 422, 44. 427, 10; 48^a. 429, 43^a; 46^{ab}. 440, 6. 458, 29. 459, 2. 462, 23; 27; 32. 463, 22. 470, 27^a. 471, 9; 10. 472, 9; 10. 473, 4; 12.
 — Wenzel, Sohn K. Karls IV, geb. 1361, gest. 1419, Deutscher König 1378—1400, Mitregent in Böhmen 1363, König daselbst 1378—1419, Markgraf und Kurfürst von Brandenburg 1378—1378: Die Königin (d. i. Sophie, Tochter Hzg. Johanns von Baiern-München, zweite Gemahlin K. Wenzels, gest. 1425) 427, 45^a; 52^b. — Seine Brüder, ohne nähere Bezeichnung 150, 33. — Zwei Bäder des Königs 365, 14. — Bote, Boten, Diener 172, 36. 363, 21; 28; 31. 364, 24. 365, 10. 497, 29. — Gesandte an P. Bonifacius IX: 372, 19. — Hofgesind 365, 25. 498, 8. — Der Hofmeister (od. magister curie), ohne Namen 233, 21. 405, 40. Vgl. auch Duben und Schopp und Troppau. — Der Hofschreiber, ohne Namen 365, 43^b. Vgl. Kircheim, Johann. — Der judex curie 317, 25; 27. — Der Kammermeister 333, 42^b f. — Der Kanzler, ohne Namen 264, 17; 29. 362, 17; 24; 47^b. 382, 37. 403. 404, 10; 46. 427, 8. Vgl. Camin Bischof, Magdeburg Erzbischof, Sponheim Graf Johann und Wenceslaus patriarcha Antiochenus. — Des Kanzlers Diener (plur.) 151, 50^a. — Dessen Schreiber (plur.) 382, 37. 403, 10. — Die kelner 365, 25. — Der kemerer, ohne Namen, wol unrichtig 456, 13. — Der Marschalk 364, 32. — Des Marschalks (doch wol der K. Wenzels gemeint?) Knechte 360, 17. — Rath, Rütthe 13, 2; 10. 38, 22 bis. 39, 4. 41, 1; 33; 39. 42, 24. 47, 40^a. 69, 39^b f. 86, 4; 26. 105, 47^a. 135, 25. 151, 43^a. 152, 5. 155, 8. 164, 28. 165, 6. 196, 16; 30. 197, 10; 17. 201, 14; 40^a. 244, 14. 273, 43^b; 46^b. 289, 14; 36^a. 308, 7; 30^a. 331, 45^b. 354, 47^b. 355, 30. 358, 25. 359, 21. 361, 4; 34. 364, 6. 365, 12. 366, 5. 371, 2; 3. 397, 13. 402, 34. 403, 32; 38^b. 415, 11; 14. 418, 38^b. 426, 14. 454, 23. 456, 9; 12. 495, 12 f.; 22. — Die Thorkümmerer 365, 24. — Der Thorwärter 151, 50^a. — Der Unterkanzler s. Wlachnico.
 — Stadt 479, 36^a.
 — Truchseß s. Eltern.
 Lydwach, Hans von —, 243, 25.
 Lysperg (wol j. Liesberg, Schloß w. von Bamberg) 487, 45^b. — Friderich von —, der ältere 487, 42^b. — Seine Vettern Friderich der junge, Ulrich und Wilhelm von Lysperg 487, 41^b. — Alle Lysperge 487, 43^b.

M.

- Mähren (Merchern, Mereren, Merern, Merhen, Merhern) Markgrafen s. Luxemburg.
 — Land 368, 7. 412, 16. 413, 18. — Juden daselbst s. unter Juden. — Landherren 399, 28.
 Mässenhausen (wol Maassenhausen an der Mosach w. s. w. von Freising), Herr Wilhalme von —, 26, 27. — Vgl. Messenhawser, der —.
 Magdeburg (Maidburg, Megdeburg) Erzbischof Albrecht III von Querfurt 1382—1403, Kanzler K. Wenzels 410, 4. 413, 19; 31. 414, 13. — Vgl. Luxemburg K. Wenzels Kanzler.
 — Provinz 372, 43^a.
 — Stadt 354, 24.
 Mager, Fritz, (aus Frankfurt?) 366, 7.
 Maidburg s. Magdeburg.
 Maiental (Mayental), Hiltpolt von —, Ritter, burggräf. Landrichter 89, 30. — Wilhelm von —, Bruder Hiltpolts 89, 31. — Vier Brüder von —, 89, 29.
 Maillant, der junge von —, 387, 14.
 Main 483, 49^b; 53^a.
 Mainbernheim in Unterfranken zw. Kitzingen und Iphofen 494, 40^a. — Vgl. Burghernheim (Bernheim) und Juden in Bernheim unter Juden.
 Mainfelt, Armenleute daselbst s. Rotenberg.
 Mainz Erzbischof Gerlach Graf von Nassau 1346—1371: 22, 35^a. 417, 18.
 — Erzb. Ludwig Markgraf von Meissen 1373—1381: 64, 33.
 — Erzb. Adolf I Graf von Nassau 1379—1390 (seit 1371 Bischof von Speier): XIV. 21, 34^b; 36^b; 40^b. 22, 17. 23. 24. 25, 6 f.; 11; 19; 42^a. 28, 45^b. 46. 50, 2; 4. 52, 14; 16; 47^a. 53, 1. 54, 9; 12. 59, 13; 16. 64, 10; 48^b; 50^a. 65, 1; 27. 66, 5; 8; 37. 68, 14; 15; 21. 70, 8; 21. 71, 34; 38.

- 82, 7; 23. 83, 19; 44^b. 85, 34. 87, 16. 88, 44^b. 90, 7. 91, 24. 93, 31. 94, 24. 97, 12. 98, 25; 44^b. 99, 26. 100, 29; 36. 101, 36. 103, 12. 113, 49^a. 127, 22. 135, 34. 137, 19. 139, 8; 11; 38. 140, 33. 142, 4; 39^a; 44^a. 143, 56^b; 59^b. 152, 31. 153, 15; 46^b. 154, 51^a. 166, 14; 43^a; 54^b. 169, 40. 170, 26. 172, 8. 187, 44. 195, 45^b. 196, 18. 200. 201, 4; 22. 203, 8; 11; 37^a; 44^a; 46^a. 204, 14; 18. 205, 11; 18; 40^a. 206, 14; 22; 45^a. 208, 5; 26. 209, 40^b. 217, 15 ff. 219, 29. 220, 16; 46^b. 222, 33^b. 224, 20. 226, 1; 35^b; 40^a. 227, 1; 27 bis; 44^a. 229, 1. 230, 10; 40^a. 234, 52^a? 237, 41. 306, 16. 417, 20. — Seine Rätthe 68, 12; 21. 87, 26. 94, 35. — Sein Schreiber 6, 31. 13, 3.
- Erzb. Konrad II von Weinsberg 1390—1396: 195, 45^b. 209, 2; 42^b; 44^b. 276, 49^a. 277, 30. 306, 7. 340, 1. 346, 10. 347, 10. 360, 27. 365, 17. 372, 43^b. 382, 48^b. 388, 29. 390, 5. 401, 6; 36^a. 403, 27. 426, 12. — Sein Rath 354, 34. 355, 41^b. 382, 49^b. 387, 20. 388, 18.
- Erzb. Johannes II Graf von Nassau, vorher Domherr, 1397—1419: XV. XIX. XX. 209, 43^b. 228, 25. 417. 418, 4; 5; 10; 20; 47^b. 419, 32. 420, 11; 18; 47^a. 421, 12. 424, 33. 426, 36^b. 437, 1. 451, 26. 459, 14; 39^a; 42^a. 461, 17. 462, 16. — Seine Rätthe 496, 11.
- Gegenbischof Gottfried Graf von Leiningen, gewählt 1396, drang nicht durch: 417, 33. 418, 6; 9. 421, 12. 451, 26. 459, 39^a. — Vgl. Rhein Fürsten, Kurfürsten.
- Domdekan Eberhard 195, 31.
- Erzstuhl Kapitel Provinz Stift XIV. XIX. 24, 38 f. 52, 28 ff. 53, 15. 54, 15. 62, 39; 45. 138, 41^b. 139, 48^b. 195, 32; 44^b. 288, 3. 346, 10. 371, 50^b. 417, 30; 33. 418, 6; 16. 421, 13. 424, 31. 458, 37^a. 459, 16; 38^a. 461, 21. 462, 17. 465, 11. — Dekan und Kapitel 459, 17. 465, 30. — Juden im Stift Mainz s. unter Juden.
- Stadt 13, 23. 19, 28. 23, 35; 42. 24. 45, 24. 46, 24; 25; 29. 47, 40^b; 45^b; 51^a. 48, 33^b. 49, 4. 51, 43^a ff. 54, 9; 52^a. 59, 13; 17; 19. 62, 31; 34. 64, 9; 49^b. 65, 2; 26. 66, 5; 37. 117, 49^b. 126, 15. 137, 9; 11. 139, 37. 142, 4. 143, 39^a; 58^b. 151, 41^b. 153, 12 bis. 154, 3; 4. 168, 5; 8; 17; 43^a; 47^b; 50^b. 170, 33. 172, 9. 199, 12; 48^b. 204, 6; 34^b. 205, 39^a. 206, 43^a. 209, 17. 218, 5. 221, 40. 222, 13^a ff.; 36^b bis; 51^b. 223, 44^a. 225, 30^a. 230, 10; 36^a. 234, 31^b. 336, 33; 45^b. 340, 1; 3. 364, 2; 16. 365, 12. 385, 44^b. 403, 17; 32; 37^b. 419, 2. 443, 38^b. 445, 1. 451, 10. 459, 42^a. 498, 12. — Zu Mentze am lieubte (d. i. an der Inselspitze zw. Rhein und Main) 234, 31^b. — Jacob von Mäntze s. unter Metreiz. — Juden in der Stadt Mainz s. unter Juden.
- Mal. Jekeln, von Dirmstein (Dirmstein unweit Frankenthal in der Rheinpfalz) 187, 17.
- Malkoß (Malkes zw. Fulda und Herbstein?), Diether von —, 192, 13. — Hans Malkos 193, 5.
- Malsch s. Swarczheincze.
- Malteserprior s. Wrutic.
- Mangmaister, der —, Bürgermeister von Augsburg (es ist wol Johann M.) 362, 25. 402, 1. 497, 35.
- Mangolt, Goczze, Schultheiß zu Eirstein (wol Alt-Eberstein n. n. ö. von Baden) 189, 40.
- Mannrieder, Hermann, aus Nürnberg 96, 3.
- Mansperg (Mansberg in Württemberg OAmte Kirchheim bei Gutenberg?), Burkhard von —, 280, 31. 310, 7.
- Manße, Oertelin (Ortel), aus Straßburg 196, 6. 199, 13. 217, 20. 226, 11; 20; 22. 264, 6.
- Marburg (Marpurg) 419, 37. 420.
- Marie Theotonicorum magistri etc. s. Deutschorden.
- Marienberg (Unser frau perk) bei Wirzburg 455, 26.
- Mark und Cleve, die Grafen von —, 235, 40^b.
- Markold, Marquart s. Wrutic.
- Marschalke, die —, s. Pappenheim.
- Martein aus Straßburg 411, 14; 47^a. 414, 33^a.
- Martin, Bote der Nürnberger 96, 11.
- Martin, Martinus s. Schilteken.
- Martinic, Stefan von —, zugenannt Poduska (Bodiaka), Hofkämmerer K. Wenzels 454, 38^b (ohne Titel). 454, 29; 36^b. 455, 1 (als Kämmerer). 456, 15 (wol falsch Unterhofmeister).
- Massebach, Henne, Vogt zu Heidelberg 183, 36.
- Matheus, Abt zu S. Jacob in Regensburg 332, 29.
- Matheus, Meister —, von Crackauw (Krakau in Westgalizien), der heil. Schrift Lehrer 438, 24.
- Mauwonheim, Wilhelm von —, Burggraf zu Grumbach (Grumbach unweit Lauterecken n. ö. von St. Wendel?) 189, 1.
- Mayental s. Maiental.
- Mechel'sches (Mochil) Tuch 365, 26.
- Meckinheim (Meckenheim zw. Neustadt a. d. Haardt und Oggersheim), Friderich von —, Amtmann zu Wachenheim (zw. Neustadt a. d. Haardt und Dürkheim) 185, 35.
- Medetrost, Jacob, aus Mainz 218, 5. (Scheint identisch mit Metreiz, Jacob, w. m. s.)
- Megdeburg s. Magdeburg.
- Meigenblüt (Mergerblut?), Henne 190, 8.
- Meincz s. H. von Meincz.
- Meiningen 493, 35.
- Meisenheim s. Gerhart und Wilhelm.
- Meißen (Meichsen, Michsen, Missen) Bischof Johannes II von Jonstein 1375—1379 s. Prag Erzbischof.
- Bischof Nicolaus I Ziegenbock 1379—1392, vorher seit 1377 Bischof von Lübeck 232, 37.
- Bischof Johannes III von Kittlitz 1393—1398 († 1408) 407, 6.
- Diöcese 372, 48^b.
- Land 235, 10. 284, 3. 404, 42^a.
- Landfriede 128, 33. 129, 17. 130, 7; 9. 156, 39. 165, 19; 21; 40. 170, 9. 404, 45^a. — Obermann desselben s. Schwarzburg Graf Johann.
- Markgrafen s. Thüringen Landgrafen.
- Mekmün s. unter Gemmingen.
- Melrichstadt (Melerstat) an der Streus. w. von Meiningen 493, 35.
- Memmingen (Memningen) bei Leutkirch und Kaufbeuren 80, 46^a. 107, 47^b. 109, 6. 147, 16. 243, 21. 248, 14. 253, 18. 254, 49^a. 259, 7. 260, 1. 261, 3. 266, 1. 271, 14. 354, 15. 355, 9; 34^b. 357, 37. 361, 2; 47^a ff. 393, 3; 29^a ff. 394, 6. 397, 37. 398, 34^b; 35^a; 40^a; 43^a; 50^a. 402, 9.
- Mendel, C., aus Nürnberg 354, 6. — Mendel, C., junior, (ebendaher?) 387, 40.
- Menzingen, Ebirhart von —, 187, 21.
- Merchern, Mereren, Merern s. Mühren.
- Mergentheim (Mergeltheim) an der Tauber VIII—X. XIV. 1, 1; 5. 2, 1; 15. 4, 10. 7, 22; 25. 21, 27. 23, 11. 42, 2; 37^a; 38^a. 68—82. 68, 10; 18. 69, 8; 26; 30. 70, 1; 6. 72, 47^b. 74, 24; 46^a. 80, 28. 82, 25. 83, 20. 84, 2. 85, 15; 28. 86, 3; 26. 90, 5. 91, 15; 40^a; 43^a; 47^a. 92, 32^b; 44^b; 45^b. 93, 20. 94, 26; 42^a. 95, 30. 96, 12; 51^a. 97, 14. 98, 37^b. 99, 35^b. 100, 19. 104, 9. 105, 47^a. 106, 6. 107, 15; 39^a ff. 108, 47^b. 109, 17. 110, 14. 111—114. 111, 36^a. 112, 39. 113, 9. 115, 4; 6; 40^a ff. 116, 14; 31^a; 38^a ff. 117, 18; 23; 44^b. 118, 20; 39^b; 46^a. 120, 26. 125, 10; 24; 40^b; 46^b. 126, 8. 128, 8. 131, 24. 132, 7; 18. 133, 32; 34. 135. 140, 41^b. 153, 3. 155, 8. 156, 50^a. 164, 28; 49^b. 165, 6. 196, 28. 200, 9; 15; 37. 201, 1; 25; 48^b. 202. 213, 36;

39b. 264, 8; 37b. 273, 47a. 288, 18. 368, 35; 48b. 404, 7 ff.; 46b.
 Mergerblut (?), Henne s. Meigenblüt.
 Merhen, Merhern s. Mühren.
 Mersch s. Zelteomel.
 Merzeburgensis electus s. Johannes.
 Messenhawser, der —, 19, 15. 41, 34; 37. — Vgl. Mässenhausen.
 Metreiz, Jacob, aus Mainz 199, 12. — Jacob von Mäntze (wol Jacob Metreiz aus Mainz gemeint) 199, 43b. 207, 51b. — (Mit Jacob Metreiz scheint ferner identisch zu sein Medetrost, Jacob, w. m. s.)
 Metz'sche Gulden 366, 2.
 Metzger, Wilhelm, Altammanmeister in Straßburg 217, 20. 264, 6. 408, 2. — Bloß Herr Wilhelm, ohne Zunamen, aber gleichfalls als (Alt-) Ammanmeister, wol derselbe 196, 6. (199, 13.) 401, 1.
 Meule, Jude von Trier 344, 19.
 Meyne, Godefrid 194, 41.
 Michael de Dulcinio (Dulcimo?), decretorum doctor in cancellaria Bonifacii IX papae presidens 461, 24.
 Michelsperk (Sand-Michelsperk), der Herr von —, (d. i. wol Johann von Michalowic, Mitglied des obersten Regierungsrathes für das Königreich Böhmen) 454, 26. 456, 11.
 Milmersheim s. Gerbode.
 Miltenberg am Main zw. Wertheim und Aschaffenburg 300, 43a. — Burggraf daselbst s. Gonsrade.
 Mintzinberg s. unter Falkenstein.
 Mocze, Cünze, Schultheiß zu Gackennawe (jetzt Gaggenau an der Murg bei Rastatt) 191, 6.
 Möckmühl s. unter Gemmingen.
 Mönchberg s. Resche.
 Moer s. unter Henne.
 Mörle gen. Böhm s. Moril.
 Mörsch s. Zelteomel.
 Molhusen s. Mülhausen im Elsaß.
 Molnheim s. Mülnheim.
 Molsheim s. unter Wickersheim.
 Monchberg s. Resche.
 Monzenheim, Ehirhart von —, 186, 20.
 Montes Cutonienses s. unter Kuttenberg.
 Monthabur, Diele, aus Frankfurt 446, 7.
 Montisfalarie comitatus 428, 19. 429, 18. 432, 36.
 Moris, Fricze 193, 17.
 Morkelsheim s. Strauzz.
 Morll (d. i. Mörle; Ober- und Nieder-Mörle in der Wetterau n. n. w. von Friedberg), Cunrad von —, Beheim (d. i. Böhm) genannt 192, 32.
 Morscheide, Clas von —, Schultheiß zu Werspach 187, 3.
 Morsheim, Johann von —, Ritter 189, 23.
 Morßheim, Diether von —, 187, 12.
 Moschel-Landsberg s. Borgwol.
 Moses, Jude von Kolmar 333, 49b.
 Moyses, Jude von Basel 333, 23 bis; 40b.
 Mr., Bote der Nürnberger 355, 5.
 Mühdorf s. Muldorf.
 Mülhausen (Molhusen) im Elsaß 69, 36a. 108, 50b. 172, 14; 22. 173, 16. 419, 3. 420, 28. 451, 47a. 453, 24; 35b. 454, 42a. 459, 19; 31. 469, 1; 23. 496, 34.
 Mülhausen (Mulhusen) in Thüringen 273, 48a. 279, 43b. 285, 8. 290, 39b. 347, 27 f.; 45b; 46b. — Juden daselbst s. unter Juden.
 Mülheim, Herr Hans von —, s. unter Mülnheim.
 Mülnberg s. Hengist.

Mülnheim (Mülheim, Mülnheim), Heinrich von —, Ritter, aus Straßburg 383, 44b. 426, 34a. — Heyntze von —, ebendaher, (derselbe?) 217, 19. — Zu dieser Familie gehört doch wol auch: Burckart von Mülnheim von Rechperg, Ritter, Straßburger Bürger 482, 12; 15. — Vgl. auch Mülnheim.
 München (Münichen) 316, 14. 355, 6. 362, 25; 29; 30; 32. 402, 18; 22; 30. 497, 36.
 Münich, Cuntz, Amtmann zu Steinsperg 187, 18. — Vgl. Munich.
 Münster im Elsaß an der Fecht w. von Kolmar 69, 36a. 172, 14; 22. 173, 16.
 Münzenberg s. unter Falkenstein.
 Mürer, Johann, aus Mainz 342, 4.
 Muffel, Niclas, aus Nürnberg 2, 24. 6, 20. 13, 5; 11 bis. 113, 36. 199, 1. 213, 35. 246, 24. 351, 24; 45. — Sein Knecht 13, 12.
 Mülnheim, Burckart von —, von Rechperg s. unter Mülnheim.
 Muldorf (Mühdorf in Oberbaiern am Inn?), ein Bote daher, ohne Namen 212, 33.
 Mulheim s. Mülnheim.
 Muller, Cuntz, aus Straßburg 217, 20.
 Mülnheim (Molnheim, Mulheim), Herr Johann (Hans) von —, Ritter, Rath K. Wenzels 231, 7. 363, 35b. 364, 5. — Derselbe ist wol Herr Hans von Mülheim 497, 11 und also kein Straßburger, wie 495, 46b f. vermuthet ist. — Vgl. Mülnheim.
 Mülnheim s. Mülnheim.
 Mulinstein, Herman, von Grumbach (wol unweit Lauterecken) 186, 36.
 Munich, Rapel, von Dickine 188, 18. — Vgl. Münich.
 Munnenkampf s. Locze.
 Murer, Läufer der Augsburger 497, 87.

N.

Nachod s. Benesch.
 Nadler, Eberhard, aus Reutlingen 32, 1.
 Nagelsperg s. Uchusen.
 Nagheym, Geiffer. von —, 13, 23.
 Nahe (Nae), Nbl. des Rheins 168, 30b; 34b; 35b; 54a.
 Nassau, Grafen von —, XIX. 21, 48b. 25, 21. 143, 23a. 417, 31. — Adolf II von der Linie Wiesbaden-Idstein 1355—1370: 437, 11. — Adolf, Sohn des vor., Bischof von Speier und Erzbischof von Mainz s. Mainz Erzbischof. — Gerlach, Bruder Adolfs II s. Mainz Erzbischof. — Heinczichin 194, 21. — Heinrich 189, 16. — Heintz 451, 38. — Johann, Sohn Adolfs II und Bruder des Erzb. Adolf von Mainz, erst Domherr und dann selbst Erzbischof daselbst s. Mainz Erzbischof. — Johann, ohne nähere Bez. 451, 38. — Philipp Gf. zu Nassau u. Saarbrücken (d. i. wol Philipp I von Nassau-Weilburg 1371—1429) 438, 9; 13. — Philipp, ohne nähere Bezeichnung 185, 42a. 451, 38. — Ruprecht, Landvogt in der Wetterau, Bruder Adolfs II, † 1390: 139, 39. 218, 15. — Walram 139, 41. 218, 13. — Vgl. Diez.
 Nauheim s. Nüheim.
 Naumburg (Newenburg) Bischof Christian von Witzleben 1382—1394: 232, 36.
 Neubürg (Newburg) an der Seebach zwischen Erlangen und Höchstädt 89, 28.
 Neuburg (Newenburch, Newenburg) an der Donau 28, 23. 30, 21. 31, 18; 24; 26. 211, 30. — Der Kastner Hzg. Stefans II von Baiern-Ingolstadt daselbst 27, 7. — Der Pfleger daselbst 31, 25; 26.

Neufra s. unter Henne.

Neuhaus (Newehawse, auch Lewenstein d. i. Löwenstein; falsch Layenfels, Leinstein) in der Oberpfalz an der Pegnitz n. w. von Sulzbach 487, 1; 12; 48^a. 495, 29; 45^a f.

Neumarkt (Nuwenmarcket, Nuwenmargt) in der Oberpfalz zw. Nürnberg und Regensburg VIII-X. XIV. 1-7. 1, 37^a. 2, 37^b; 40^b; 45^a. 3, 48^b; 50^a. 5, 44^a. 6, 23. 10, 17; 37^a. 12, 29; 32. 13, 15; 40^b. 14, 2; 7; 28; 35^b. 15, 41; 48^b. 16, 2; 37; 47^b ff. 17, 8 ff.; 47^a. 18, 2; 5. 20, 1. 25, 16; 29; 42^b; 44^a. 26, 17; 41^b. 27, 50^b; 51^a. 28, 43^b. 29, 29. 32, 28; 32. 38, 24; 29; 42^a. 39, 4; 31; 34. 40, 19. 41, 5. 43, 2; 33^b; 50^a; 52^b. 44, 35^b; 37^b; 41^a. 70, 27. 75, 10 ff.; 45^b. 77, 43; 46. 81, 4; 40^b. 82, 16. 104, 26; 47^b. 105, 9; 31. 106, 30. 115, 17. 133, 29. 134, 4. 145, 49^a. 277, 46^b. 357, 3.

Neu-Oetting (Otting) am Inn 4, 36; 37; 47^b. 5, 25.

Neustadt (Neuēnstat, Newenstat, Newnstat, Nēnstat) an der Aisch westl. von Nürnberg 82, 29. 89, 26. 156, 35; 36; 37. 158, 25. 159, 19; 22. 168, 4. 248, 3. 258, 19. 355, 4. 358, 2. 404, 31. 405, 2; 4. 414, 35^b. 497, 18.

— (Nuwenstad, Nuwenstat) an der Haardt s. Conoze Heinrich Kochendorf Rauch Sickingen.

— (Newenstat) an der Saale 493, 35.

— (Newenstat) an der Waldnaab in der Oberpfalz (?) 44, 8.

Newburg s. Neubürg.

Neuēnstat s. Neustadt.

Newehawse s. Neuhaus.

Newenburch s. Neuburg.

Newenburg s. Naumburg.

Newenhawse, der vom —, 406, 15.

Newenstat s. Neustadt.

Newgepur s. Nygebure.

Newnburch s. Neuburg.

Newnstat s. Neustadt.

Newrenberg s. Nürnberg.

Niclaus, Stadtschreiber von Oberehenheim 218, 10.

Nicolaus, Minoritenbruder von Prag 369, 15. 370, 20; 42^a.

Nidda s. Ziegenhain.

Nidernwiler s. Bonacker.

Nikopolis (j. Nicopoli) in Bulgarien 417, 2; 6.

Nördlingen im Rieß 14, 22. 20, 2. 25, 27. 26, 33^b f. 39, 3. 108, 15. 133, 3. 147, 16. 243, 11. 245, 23; 28; 45^a. 246, 34^a ff. 247, 19; 43^b; 45^a. 253, 18. 254, 44^b. 259, 7. 260, 1. 261, 5. 266, 1. 271, 14. 273, 21. 319, 48^b. 354, 15. 355, 17; 22; 34^b. 356, 10. 357, 42. 358, 33; 45^b; 48^a. 359, 10. 360, 15. 361, 43^a; 45^a. 381, 2; 47^a. 387, 29. 393, 3; 29^a ff. 394, 6. 397, 37. 398, 34^b; 35^a; 40^a; 43^a; 50^a. 401, 31. 402, 8. 451, 11. 466, 41^a; 42^a. — Bote, Botschaft daher 25, 33. 213, 1. 402, 42^a.

Noirenberg s. Nürnberg.

Nordhausen in Thüringen 273, 43^a. 279, 43^b. 285, 7. 347, 27 f. — Juden daselbst s. unter Juden. — Vgl. Franciscus prepositus Northusensis.

Norwegie regnum 431, 20.

Novacivitas s. Bartholomeus.

Nübingen s. Heinze.

Nūenstat s. Neustadt.

Nūfrawe s. unter Henne.

Nūheim (j. Nauheim in der Wetterau n. n. w. von Friedberg), Gerhard von —, Burgmann zu Friedberg 193, 38.

Nürnberg Burggrafen 483, 12. — Zwei Burggrafen 356, 3; 18.

— Burggraf Friderich V 1357—1397 († 1398): 5, 4. 16. 36, 19;

24. 37, 14. 43, 16. 44, 17. 49, 27. 82, 29. 95, 26. 96, 48^b. 98, 31. 99, 5; 8; 15. 101, 20; 23; 28. 103, 6; 13; 24; 44^b. 113, 22. 118, 17. 120, 23; 48^b. 121, 38^a ff. 124, 44^a; 49^a. 125, 31^a. 134, 22. 153, 26; 42^b. 166, 24. 196, 20. 210, 9; 44^a f.; 47^a. 241, 33. 243, 15. 244, 26. 247, 9. 258, 27. 264, 24; 28. 275, 31; 34. 292, 31. 297, 9. 298, 16; 41^a. 301, 47^b. 303, 31. 327, 3; 41. 354, 7; 27; 41. 357, 10; 14; 22. 368, 29. 387, 11; 34. 401, 8. 404, 21; 39^b; 45^b. 405, 43^b. 406, 21. 423, 19 ff.; 50^a. 451, 37. 476, 18; 52^a. 486, 13; 29; 44^a. — Sein Sohn, ohne Namen 196, 21.

— Burggraf Friderich VI, Sohn Bf. Friderichs V, unterhalb des Gebirgs 1398—1440, Markgraf und Kurfürst von Brandenburg als Friderich I 1417—1440: 113, 22. 120, 23. 121, 39^a ff. 124, 44^a; 50^a. 247, 9. 264, 24. 327, 3. 354, 28. 387, 11; 34; 43. 388, 7. 404, 39^b. 469, 32. 472, 6. 476, 16. 483, 46^a; 47^b. 486, 14; 29; 41^a; 44^b. 488, 38. 492, 14. 493, 1.

— Burggraf Johann III, Bruder Bf. Friderichs VI, oberhalb des Gebirgs 1398—1420: 113, 22. 120, 23. 121, 38^a ff. 124, 44^a; 50^a. 247, 9. 264, 24. 327, 3. 354, 28. 357, 23. 387, 11; 35; 43. 404, 39^b. 423, 39^b. 455, 8; 27. 456, 26; 40^b. 476, 15. 483, 46^a. 486, 14; 29. 488, 38.

— Burggräfin Margarethe, Frau Bf. Johanns III, Tochter K. Karls IV s. Luxemburg.

— (Newrenberg, Noirenberg) Stadt VIII—XI. XIII—XVII. XIX (auch nt. 4). XX. 1—7. 1, 33^a; 35^a f. 2, 37^b. 3, 2; 40^a. 4, 5, 28; 43^a. 6, 15; 18; 21; 45^a; 47^b; 49^a bis; 49^b. 10, 54^a ff. 11, 16. 12, 6; 22 bis; 29—32; 44^b. 13, 15; 40^b; 46^b; 48^b. 15, 10 ff.; 48^a. 18, 19, 31; 34. 20, 10; 11; 13; 43^a. 21, 22. 22, 11; 34; 41^b. 23, 4. 25, 16; 29; 42^b. 26, 34^a. 27, 33. 29, 28. 30, 41^a. 31, 49^b. 32, 18; 20. 33, 48^a. 36, 13; 22; 48^a. 37, 10; 20. 38, 2; 11; 17; 36^b ff.; 42^a. 40, 13. 41, 47^b. 42, 44^a. 43, 1; 2; 33^b; 36^b; 50^b. 44, 35^b; 38^b; 41^a. 45, 1; 17. 47, 32^a. 68, 19; 21. 69, 70. 71, 1; 35; 38; 39^a; 44^b; 46^b; 51^a. 72, 10; 30; 34. 81, 1; 3; 28; 39. 82, 7; 8; 16; 39^b. 83, 10; 12; 15; 18 bis; 35^a; 38^a ff.; 42^b. 84, 1; 44^b; 50^a. 85, 29; 35. 86, 39^b; 41^a; 44^a. 87, 14; 16; 20; 41^a. 88, 42^a. 90, 1; 7; 38^a; 42^a; 48^b. 91, 12 f.; 44^b. 92, 32^b; 38^b; 42^b. 93, 19; 38^a; 48^b. 94, 22 bis; 24; 28. 95, 29; 45^a f.; 45^b; 49^a. 96, 47^a. 97, 11; 13. 98, 32; 35^a; 45^a; 47^a. 99, 3; 24; 27; 46^a. 100, 16; 39; 46^a. 101, 28; 29; 50^a. 102, 43^b; 51^a. 103, 3 ff.; 24; 44^b. 107, 35. 108, 13; 40^a. 109, 31. 110, 28^b. 112, 22. 113, 23; 35; 40; 48^a. 114, 1 bis; 2. 115, 2; 43^a. 116, 5; 33^b f.; 37^b. 117, 17; 22; 41^b; 47^a. 119, 31; 32. 120, 24; 47^a f.; 47^b; 50^a. 121, 29^a; 32^a ff. 124, 42^b; 43^a; 49^b. 125, 31^a; 37^a; 42^b; 45^b. 126, 13; 36^a. 127, 19; 45^a. 133, 2; 38^b. 134, 38^b; 45^a; 51^a. 135, 45^a. 136, 4; 5; 19; 46^a. 137, 138, 12; 18; 42^a. 139, 31. 140, 15; 26. 141, 46^b. 145, 28; 42; 47. 146, 14 ff.; 49^b. 147, 44^a; 48^a. 151, 6; 41^b f. 152, 31; 41^b. 153, 12; 45^a; 46^b. 154, 20; 41^a. 156, 35; 36; 37. 158, 25. 159, 19; 22. 166, 26. 168, 4. 181, 14; 42^b. 182, 2; 23; 43^a. 197, 46^a. 198, 2; 25; 32^a; 34^a; 38^b; 45^b. 199, 30; 39^b. 200, 7; 17. 202, 35; 39; 45^b; 48^b. 203, 14; 15; 45^b. 205, 43^b; 46^a. 207, 36^b; 42^a. 208, 49^b. 209, 1; 40^a; 44^a. 210, 5; 34; 35; 48^b; 49^b. 211, 18; 28. 212, 35. 213, 2; 3; 21. 215, 48^b. 227, 46^a. 238, 39^b. 240, 15. 241, 1; 2; 15; 46^a. 242, 31; 42. 243, 1. 244, 1; 11. 246, 15. 247, 1; 2; 4 f.; 45^b; 47^a. 258, 19. 265, 2. 270, 3. 272—289. 272, 15. 273, 42^a. 274, 5; 20; 35. 275, 26; 28. 276, 18. 277, 1; 46^b. 279, 51^a. 280, 42. 283, 6; 22; 34; 50^a. 284, 21. 285, 8; 25; 27 bis; 41^a; 54^a. 286, 9 bis; 16; 24; 32; 41^b; 43^b; 46^b. 287, 288, 15; 28. 289, 6; 38^b. 290, 2; 27; 37^b. 294, 30. 295, 26 bis. 297, 1; 45^a. 298, 9. 301, 3. 302—306. 305, 40^b; 42^a. 308, 43^a. 309, 28. 310, 31. 316, 14. 320, 8.

- 322, 15; 34; 35; 52^b. 323, 16; 18; 43^{ab}. 324, 36^a ff.; 50^b. 325, 8. 329, 22. 347, 43^a ff. 351, 6; 7; 32. 352, 46^a. 353, 1; 2; 7; 26; 42^a. 355, 35^a f.; 44^a. 358, 11; 42^b; 47^b. 361, 48^b. 362, 46^b; 51^a. 363, 16; 21. 368, 7; 47^a. 377, 24. 378, 2; 9 ff.; 48^a; 51^a. 379. 381, 11 ff.; 50^b. 382, 4; 7; 33. 387, 2. 401, 3; 24; 29; 34^a. 402, 1. 404, 1; 41^a. 405, 28; 31; 36; 42^b. 406, 24; 28. 410, 45^a. 411, 42^b; 44^b. 420, 46^b. 422, 18. 425, 2. 438, 34. 439, 11 bis. 451, 11; 44^a. 454, 10. 455, 45^b; 49^b; 50^b. 457, 14. 458. 459, 24; 25. 462, 9. 463, 2 bis. 466, 14. 467, 11. 473—478. 474, 43^b. 475, 21; 25; 29; 39^b; 42^b. 476, 23; 49^b. 477, 50^a. 479, 2; 28; 30; 35^a; 36^b; 41^a. 480, 5; 7; 25. 483, 18; 50^a. 486, 15; 32; 45^b. 487, 2; 37^b. 488, 39. 491, 30. 492, 11; 15. 493, 4. 495, 9; 29; 43^a. 496, 2. 497, 19. 498, 1; 13. — Bote, Boten 47, 45^a. 84, 27. 87, 31; 40^a f.; 44^a. 89, 3. 95 f. 213, 26 bis. 246, 18. 286, 24. 353, 10. 354, 1. 497, 39. — Burggräfliche Feste 121, 32^b. 124, 10^b. — Juden s. unter Juden. — Kloster S. Gilgen Abt s. Donaldus. — Der Kommenthur zu Nürnberg Graf Ludwig zu Werthaim (d. i. Wertheim) s. unter Deutschorden. — Münzwesen, Nürnbergisches 277. 302—306. 306, 39^a. — Reichsmünze daselbst 294, 29. — Reichsmünzmeister s. Grossen und Valczner. — Die geschwornen Münzbeschauer 302, 26. 305, 2. — Die geschwornen Münzbrenner s. Habelzheim und Schuler. — Der geschworne Münzwäger 302, 22. — Schreiber 358, 8. — Söldner 357, 1.
- Nüwenstein, Enfrid von —, 189, 7.
- Nufringen s. Heinze.
- Nusperg (Alt- und Neu-Nußberg Dörfer in Niederbaiern bei Viechtach) 28, 3. — Vgl. Altman.
- Nuwenburg s. Neuburg.
- Nuwenburg, Amtmann daselbst s. Lantschade.
- Nuwenmarcket, Nuwenmargt s. Neumarkt.
- Nuwenstad, Nuwenstat (d. i. wol Neustadt a. d. Haardt) s. Concze Heinrich Kochendorf Rauch Sickingen.
- Nyde s. Ziegenhain.
- Nygebure (Newgepur, Nygebdre), Bernhard, im Santhof, aus Frankfurt 8, 33. 13, 20; 29; 43^b. 19, 26. 45, 30. 46, 10. 110, 18. 125, 27. 143, 54^b; 57^b; 60^b. 151, 48^a. 199, 15. 214, 8; 10; 14. 218, 8; 12. 225, 30^a. 230, 26. 231, 4; 9. 363, 15; 17; 26. 364, 3; 41^b. 365.
- O.**
- Oberehenheim (Ehenheim) s. w. von Straßburg 69, 35^a. 139, 37. 142, 38^a. 168, 20. 170, 34. 172, 9; 14; 22. 173, 16. 218, 9. 222, 16^a.
- Oberlahnstein (am Einfluß d. Lahn in den Rhein) 425, 34.
- Oberndorf s. Remchingen und Wernher.
- Oberweiler s. Kastener.
- Oberwesel (Wesel, Wisel) am Rhein zw. Bacharach und Sankt-Goar XIX nt. 4. 22, 17. 25, 11. — Wahrscheinlich auch Oberwesel gemeint (und nicht Wesel an der Mündung der Lippe in den Rhein) 170, 1; 2. 217, 2. 356, 10.
- Obirndorf s. Remchingen und Wernher.
- Obirstein (wol Oberstein an der Nahe n. ö. von Birkenfeld), Giselbrecht vom —, Amtmann zu Liechtenberg (wol Liechtenberg n. ö. von St. Wendel) 187, 30. — Vgl. übrigens Brechtein, der gleichfalls als Amtmann zu Liechtenberg erscheint.
- Obirwilre s. Kastener.
- Ochsenfurt (Ochsenfurt), Herr Conrad (auch bloß C.) von —, 243, 9. 244, 25.
- Oesterreich s. Habsburg.
- Oettingen (Oetingen, Oetyngen, Oting, Otingen) zw. Nördlingen und Nürnberg 301, 25. 359, 16. 360, 26. — Der Münzmeister daselbst 302, 4.
- Die Grafen von —, 20, 35. 47, 25. 48, 6; 11; 15. 50, 10. 99, 5; 8. 154, 7. 293, 44^b. 302, 39^a. 362, 27. 368, 13. — Der von —, 19, 14. 41, 34; 36. 125, 30^b. 196, 22. 210, 15. 242, 39. 285, 15. 359, 8. 362, 7. 410, 34; 37. — Der von —, Rath K. Wenzels 403, 31; 33. — Der junge von —, 409, 21; 31; 35. 410, 4. — Graf Friderich V 1870—1423: 20, 43^b. 101, 21; 23. 119, 21. 125, 46^a. 130, 4; 48^a. 136, 21. 146, 24. 166, 25. 173, 1; 9. 210, 40^b. 243, 31. 244, 30. 275, 38. 276, 37. 277, 45^a. 299, 50^a. 301, 24. 316, 8. 358, 22. — Graf Friderich VI, Bruder Gf. Frider. V s. Eichstädt Bischof. — Graf Friderich, Hauptmann des Landfriedens in Schwaben 233, 43^a. 238, 45^a; 47^a. 255, 35. 257, 7. 258, 1; 46^a. 265, 21. 383, 37^b. 387, 10. — Graf Friderich von —, ohne nähere Bezeichnung 357, 40. — Bloß Graf F. von —, 247, 10. — Gräfin Irmengart, Tochter Gf. Ludwigs VII s. Pfalzgräfin Irmengart. — Graf Ludwig XII der Bärtige, Bruder der Gfn. Frider. V und VI, 1378—1440: 20, 43^b. 101, 21; 23. 119, 21. 125, 46^a. 136, 21. 146, 24. 210, 40^b. 245, 2. 275, 38. 276, 37. 277, 45^a. 299, 50^a. 301, 24. 316, 8.
- Offenbach s. Crobe.
- Offenburg in Baden 170, 5.
- Offenheim s. Warman.
- Offenloch s. Smit.
- Oggersheim (Agersheim) in der Rheinpfalz w. von Mannheim 234, 30^b. — Schultheiß daselbst s. Gerhart.
- Ohalming (?) s. Kallmünz.
- Oitzberg s. Gaus.
- Oküne (?) s. Cküne.
- Olmütz s. Franciscus Olomucensis canonicus und Wenceslaus de Olomuncz.
- Onspach, Onnoltzbach s. Ansbach.
- Opoczna (von der Opicze), Stefan von —, aus dem Hause Dobruska, kö. Hauptmann zu Breslau 454, 38^b. 456, 15. — Vgl. Chaustnik.
- Oppenheim (Oppinheim) am Rhein 13, 21. 132, 20. 194, 25. 221, 35; 36. 234, 31^b. 235, 35^a. — Schultheiß daselbst s. unter Knebel.
- Orlamünde (Orlemünde) an der Saale n. ö. von Rudolstadt, der von —, (d. i. wol Graf Otto XI 1368—1406) 248, 6.
- Ortenberg s. Bassenstein.
- Osschaffenburg s. Aschaffenburg.
- Osterland 235, 10.
- Oting, Otingen s. Oettingen.
- Ottenbronn, Ottenbronnen s. Cuncze.
- Ottike s. Parkstein.
- Otting s. Neu-Oetting.
- Ottlein, Läufer der Augsburgs 110, 23^a. Vgl. Löffel.
- Otto, oberster Schreiber Pfalzgr. Ruprechts II 413, 1.
- Otzberg (Otzperg) s. Gaus.
- Ougespurg, Ougspurg s. Augsburg.
- P** vgl. B.
- Pannonia s. Ungarn.
- Pappenheim (zw. Eichstädt und Oettingen), die Marschalke von —, 356, 27. — Chünrat der Marschalke von Pappenheim 184, 25. — Die Marschalke, ohne nähere Bezeichnung, wol die M. von Pappenheim 433, 45^b.
- Paris 467, 39^b. — Die Universität daselbst 421, 28. 422, 46^a. 449, 14; 39^a. 450, 45^a. 460, 10; 44^a.

- Parkstein (Parkstain) in der Oberpfalz n. w. von Weiden, Herr Ottike von —, 248, 20. — Der Pfleger daselbst 245, 9. 356, 2.
- Parsperger, Hans, Hzg. Friderichs von Baiern-Landshut Pfleger zu Luppurg (Markt an der Laber im Ldger. Parsberg zw. Neumarkt und Regensburg) 27, 22.
- Passau Bischof Georg I von Hohenlohe 1387—1423: (XVII.) 496, 18.
- Paulstorffer, Nicolas der —, 29, 24; 26. (Paulsdorf bei Amberg in der Oberpfalz.)
- Pavo episcopus Tropiensis s. Tropea.
- Pawnach s. Baunach.
- Pechaim s. Böhmen.
- Pedemontes s. Piemont.
- Pedernsheim s. Jacob.
- Peffelnbach s. Diele.
- Pehaim s. Beheim.
- Pelsbach s. Conrad.
- Perhtolt s. Berhtold.
- Perman, Klos, Ammanmeister in Straßburg 411, 45^b; 46^a. S. auch Claws.
- Pern s. Beraun.
- Pern in Uechtlande s. Bern.
- Perßdorff, Conrad von —, der junge 192, 24. — Dieczel von —, 192, 26. — Gocze von —, 193, 12.
- Peter, Schreiber der Frankfurter 408, 17.
- Peter, Vogt zu Winzenheim, unter den Amtleuten der von Veldenz 195, 10.
- Peter zu Bergen 195, 3.
- Petrus de Pisis, consistorii apostolici advocatus 461, 23.
- Petrus de Wischow 167, 23. 171, 4. 232, 23. 236, 14; 29. 239, 27. 240, 11. 292, 27. 293, 24. 294, 27. 295, 23. 296, 26. 314, 19. 323, 14. 325, 6; 29. 326, 7; 46. 347, 25. 349, 29. 475, 35. 488, 5.
- Pettlern s. Zebtrak.
- Pfalz, Pfälzisches Haus XI (auch nt. 2). XIV. XV. XVII. XIX. 21, 45^b. 22, 35^a; 44^a. 25, 15. 137, 4. 143, 21^a. 145, 32. 222, 24^a; 31^a. 288, 11. 336, 43^b. 368, 44^a. 377, 12. 380, 15; 20. 417. 424, 31. 474, 24. — Juden in der Kurpfalz s. unter Juden.
- Pfalzgrafen 50, 45^b. — Vgl. Baiern Herzoge und Rhein Fürsten und Rhein Kurfürsten.
- Pfalzgraf Adolf s. unter Pfalzgr. Ruprecht II.
- Pfalzgräfin Irmengart, Wittwe des 1327 Jan. (?) 29 gest. Pfalzgr. Adolfs des Einfältigen, Tochter Gf. Ludwigs VII von Oettingen, † 1389 Nov. 6: 222, 10; 14.
- Pfalzgraf Rudolf II der Blinde 1329—1353: 21, 52^b.
- Pfalzgraf Ruprecht I der ältere 1353—1390 († 1390 Febr. 16): X. XIV. 1, 19. 4, 5, 3; 30; 43^b. 6, 33. 8, 4; 24. 9, 28. 10, 38^a. 11, 42^b. 13, 8; 14; 21; 45^a. 14, 17; 19; 20. 15, 35; 47^b. 16, 17, 1 ff.; 50^a. 19, 6; 16; 39^b. 20, 6; 35. 21, 4; 43^b; 46^b; 52^b. 22, 17. 25, 11; 13; 16. 26, 23; 39^a f.; 44^a. 27, 13; 19; 20. 28, 21. 31, 2. 32, 9; 28; 31; 36; 47^a. 33, 46^a; 49^a. 38, 18. 39, 12; 14; 17. 40. 41, 26; 49^a. 42, 10; 19; 32. 43, 16. 45, 26; 31. 46, 8; 11; 15; 40^b; 52^a. 47, 15; 21; 31^b ff. 48, 34^b; 38^b; 46^b. 49, 5; 26; 41^b; 42^a. 50, 28. 69, 37^a. 70, 11. 73, 46. 75, 20; 38; 41; 44^b. 76, 2; 24. 79, 5; 9. 82, 38. 88, 4; 45^b; 48^b. 89, 15. 92, 34^a; 37^a. 98, 25. 101, 36; 49^b. 103, 13. 104, 26. 105, 9; 31. 106, 30; 45^a. 119, 37. 120, 2. 127, 24; 29. 137, 19. 139. 141, 29; 31. 142, 6; 19. 144, 43^b. 146, 7. 151, 24. 152, 13. 168, 15. 170, 28. 172, 8. 182, 15. 185, 31. (196, 21.) 198, 24. 200, 2. 204, 7. 205, 9. 206, 16 ff.; 41^b. 208, 2; 9; 28. 209, 4. 214, 9. 218, 42^a. 219, 30 f. 220, 18. 222, 17^a; 45^b; 48^a; 53^b. 223, 45^a; 47^b; 51^a. 224, 16; 31. 225, 44^a f. 226, 2. 227, 15. 228, 2. 229, 13. 230, 15. 231, 14; 39^b. 234, 26^a. 237, 30. 238, 1. 306, 16. 368, 42^a; 44^a. 425, 23; 26. 426, 38^b. — Seine Botschaft 83, 3. — Sein Kanzler 12, 37. — Sein Rath 40, 7. 222, 26.
- Pfalzgraf Ruprecht II der jüngere 1390—1398 (gest. im Febr. 1398): XII. XIV. XVI. 127, 29. 142, 7. 144, 43^b. 145, 21; 29. 168, 15. 170, 30. 172, 8. 200, 24; 25. 201, 2. 204, 8. 205, 9. 206, 19. 218, 36^a. 220, 2; 18. 222, 17^a; 45^b; 48^a. 227, 15. 228, 8. 229, 14. 230, 16. 233, 24; 42^b; 44^b; 48^b. 234, 27^a; 30^a; 36^a; 49^b. 235, 35^a; 44^a. 256, 9; 33^a. 264, 23. 277, 30. 288, 1. 306, 7. 340, 1. 354, 39. 362, 7. 364, 19. 367, 36; 42^a; 44^a. 379, 10; 13; 24; 26. 380, 6 ff.; 45^b. 382, 11; 14. 389, 11. 391, 18. 392, 12. 401, 7. 403, 18; 20. 404, 39^b. 413, 7. 417, 38. 418, 20; 21; 49^b. 419, 6; 33. 420, 14. 423, 11. 426, 12. 429, 47^a. 437, 1. 439, 33. 440, 19. 441, 28. 442, 10. 443, 11; 39^a. 444, 7. 445, 22. 447, 3; 32. 448, 19. 450, 22. 451, 29. 452, 20. 453, 36^b; 38^b; 43^b. 454, 2. 464, 26. 465, 2; 11. 466, 13. 469, 30. 472, 6. 476, 50^a. 482, 7; 13; 18; 44^a. 486, 13; 28; 49^a. — Herzog Ruprecht der jünger von Alcey (Alzei zw. Kreuznach und Worms) 189, 20. — Der Herzog, ohne Namen, wol Pfalzgr. Rupr. II 288, 29. — Adolf ist Ruprecht II 88, 4. 256, 14. 355, 3. — Seine Gesandtschaft 392, 13. — Seine Räte 413, 7. — Des Herzogen von Heidelberg Rath 497, 15.
- Pfalzgraf Ruprecht III der jüngste, genannt Clem, 1398—1400, Deutscher König 1400—1410 († 1410 Mai 18): XVII. 10, 51^a. 11, 21; 26; 45^b. 22, 45^a. 33, 47^a. 49, 27. 99, 11. 101, 32. 112, 23. 117, 26. 118, 6; 14; 16; 44^b. 119, 42^a. 126, 32^a. 147, 45^a. 150, 6. 157, 42. 166, 22. 196, 17. 211, 30; 48^a. 243, 26. 245, 1. 264, 23. 275, 32; 35. 276, 10. 287, 16. 288, 12. 291, 48^a. 297, 8. 298, 15; 41^a; 44^a. 301, 47^b. 303, 29. 322, 51^b. 332, 47^a. 340, 45^a. 354, 39. 357, 10; 14; 20. 363, 44^a. 380, 28. 382. 383, 9; 16. 387, 10. 404, 10; 38^b. 405, 42^b. 406, 21. 415, 5. 417, 26; 37; 38. 418, 9; 49^a. 423, 11. 426, 36^b. 437, 1. 450, 22. 451, 30. 469, 31. (470, 16.) 472, 7. 474, 24. 476, 49^a. 488, 37. 497, 7. — Seine zwei Söhne 357, 20. 472, 7. — Sein Bote 211, 30. — Sein Landschreiber 151, 21. — Sein Rath, Räte XVII. 368, 30. 496, 35.
- Pfalzgraf Ruprecht Pipan, Sohn Pfalzgr. Rupr. III, geb. 1375, gest. 23 Dec. 1397 (?): 417, 38. 437, 1. — Wol derselbe: 264, 23. 404, 38^b.
- Pfledersheim an der Pfrim bei Worms 222, 16^a; 21^b. — Burggraf-daselbst s. Jacob.
- Pfeffelbach s. Diele.
- Pfintzing, Berthold, aus Nürnberg 112, 36. 199, 1; 19. 209, 1; 40^a; 47^a. 213, 35. 246, 24; 27. 273, 26. 286, 37^b. 354, 37. 355, 4; 46^b. 357, 5. 358, 2. 381, 30. 404. 405, 3. 422, 18. 457, 20; 28.
- Pflug, Hintzko (Hintschig), Beamter K. Wenzels in der Oberpfalz 116, 22. 226, 10. 355, 32. 356, 24. 456, 27; 41^b ff. — Hinatzko (Hinatschko, Hinatsko), ohne Zunamen, kö. Rath, ist wol nicht Hintzko Pflug, sondern Hinatzko von Weisseburg, s. unter Duben.
- Pfollenchofer, der —, Diener der Stadt Regensburg 27, 33. — 31, 1.
- Pforzheim zw. Karlsruhe und Stuttgart 161, 50^a. — Vgl. Bienetsch und Cänczeman.
- Pfrumbilm, Hans, aus Speier 218, 6.
- Pfullendorf zw. Sigmaringen und Ueberlingen 108, 27. 110, 1; 4. 147, 18. 245, 25. 248, 14. 253, 18. 254, 49^a. 259, 7. 260, 1. 261, 5. 266, 1. 271, 14. 355, 10; 34^b. 357,

38. 381, 2; 47^a. 395, 3; 29^a ff. 394, 6. 397, 27. 398, 34^b; 36^a; 40^a; 43^a; 51^a. 402, 9.
- Phorzenheim s. Cünzeman.
- Pickembach s. Bickenbach.
- Piemont (Pedemontes) 428, 16. 429, 15. 431, 22.
- Pilsen XI. 146, 33. 212, 15. 246, 15. — Der Bürgermeister 496, 25. — Der Richter 212, 15. 496, 25.
- Pisek n. n. w. von Budweis 407, 43^a.
- Pisis, Petrus de —, s. Petrus.
- Plan in Böhmen w. n. w. von Pilsen 427, 52^a.
- Plauen (Blaben, Plawen) an der Elster zw. Hof und Elsterberg, der von —, 366, 16. 387, 24. — Reuss von Plauen 412, 41^a. — Heinrich III. Reuß von Plauen genannt von Ronneburg (Ronberg), gest. 1398: 235, 11.
- Plessing, der —, 404, 29.
- Pliensbach (Plienspach), Johann, aus Augsburg 45, 46^a; 48^b.
- Pflümenrod s. unter Blumenrode.
- Podebrad (Kolebrat, Wollenbräht), Bocek (Bůsk, Buřk) von —, 412, 11; 27; 28.
- Poduska s. Martinic.
- Polen (Polan) 455, 4.
- Polster, der —, von Sulzbach 245, 13.
- Porthem s. Bienetsch.
- Porting, Hans, Schultheiß in den Ämtern zu Brambach (Ober- und Nieder-Brombach n. ö. von Birkenfeld), Birckenfeld (Birkenfeld an der Nahe) und zu Richenbach (Reichenbach n. w. von Baumholder) 187, 1.
- Prämonstratenserorden (Prémontré zw. Rheims und Laon in der Champagne) 374, 32.
- Prag Erzbischof Johann VI (II) von Jenstein 1379—1396, vorher 1375—1379 Bischof von Meißen 196, 15. — Der Erzbischof 372, 34; 47^b.
- Provinz 371, 50^b. 372, 8. 373, 18.
- (Prag) Stadt 10, 51^b. 47, 46^a. 86, 43^b. 290, 30^a. 315, 31. 335, 42^a. 354, 5. 359, 2; 34^a. 360. 361, 25; 31. 363. 364, 26; 42^b; 47^a. 365, 2; 28; 39^b; 48^b. 366, 33. 372, 8. 378, 19; 21. 383, 45^b; 49^b. 386, 6; 27. 403, 7; 30. 404, 10; 11. 409, 22; 30. 410, 11. 412, 9; 10. 414, 11. 415, 7. 417, 7. 423, 35. 425, 27. 426, 13. 427, 47^a; 49^b; 49^a. 428, 42^a; 43^a. 455, 10; 12. 456, 17; 20; 22; 37^a f. 458, 29. 459, 1. 463, 32; 34. 476, 31. — Neue Stadt 455, 14; 15. — Niedre Stadt 455, 15. — Johanniten 456, 17. — Das heimliche Gericht, wol in Prag 365, 48^b. — Das königliche oder Reichs-Hofgericht 290, 31^b; 36^b. 315, 16. 316, 32. 330, 45^b; 46^b. 345, 25. 347, 31. 360, 23. 365, 23; 42^b.
- Pragensis canonicus s. Franciscus.
- Prawnegk, der von —, 247, 27. — Die Frau von —, 356, 28. (Braunec ist eine Hohenlobische Linie.)
- Pregentzzer, der —, Bote der Augsburger 361, 15.
- Preissinger 496, 16. — Drei Preissinger 496, 16.
- Preitenstein s. Breitenstein.
- Pressia (Breslau) s. Chaustnik.
- Prewkneht (wol Nomen proprium, und nicht: ein Brauknecht), Chüntzlin, Bote der Augsburger 359, 22.
- Prollse, der —, von Aichach (an der Paar n. ö. von Augsburg) 28, 14.
- Provence (provincia Provincia) 428, 18. 429, 17. 432, 36.
- Provincial, der —, zu Unser Frauen Brüder (d. i. o. Zw. des Carmeliterordens) s. Unser Frauen Brüder.
- Pröderlin, Bote der Augsburger 362, 14.
- Prümheim, Damme von —, Burgmann zu Friedberg 193, 42. — Heilman von Prümheym, Ritter 391, 14.
- Prüssel s. Brüssel.
- Prüfning s. Großprüfning.
- Prunnhof, der —, aus Regensburg 243, 33. 245, 32.
- Puchler (Puhler), Friderich, aus Nürnberg 246, 29; 40^b. — F. Püchler, wol derselbe 353, 29.
- Püchberger, Aulbrecht der —, von Winzern 29, 12. — Wilhelm der Puchperger zu Winzer 29, 46^a. — Hans der Puchperger (ohne den Beisatz: Winzer) 212, 6. 213, 6.
- Püchen, Puechen, die —, s. Buchonia.
- Purchusen s. Burghausen.
- Purgerperg 212, 12.
- Pursner, der —, von Kloster Heilsbronn 388, 18.
- Purtenbach, Chunrad der —, Schütze der Augsburger 497, 39.

Q.

Quidenbaum, Heinrich 188, 22.

R.

- Rabeneck, Schloßruine in Oberfranken s. s. w. von Weischenfeld 184, 38^b.
- Rabenolt, Conrad, Edelknecht 334, 25. 335, 1; 18; 24. 337. 338, 2; 9. 365, 6.
- Radau, Radaß, Radawer s. unter Langenmantel.
- Rafempurg s. Ravensburg.
- Rager, der —, Bote der Augsburger 358, 24.
- Raidlein, Bote der Regensburger 212, 11; 30.
- Raitenhaslach an der Salzach unweit Burghausen 1, 10. 10, 50^a. 11, 2; 8. 17, 17. 32, 38. 34, 1. 35, 12; 41^b. 40, 4. 44, 28.
- Ramberg, Hug von —, 187, 39.
- Ramsperger, der —, 404, 29.
- Ramsteyner, der —, Vogt zu Hersbruck (zw. Nürnberg und Amberg) 31, 28.
- Rapartshoben, Herman von —, 188, 43.
- Rapewilr, Johann von —, Burggraf zu Birckenfeld (Birkenfeld an der Nahe) 186, 42.
- Rappoltstein (Ropoltstein) n. von Kolmar, Bruno (Praun) von —, 217, 44^b. 368, 46^b. 408, 24; 28; 34; 41^b.
- Rappot, Engelhart 242, 20.
- Rastatt (Rasteten) s. Jarije.
- Rauch, Bertholt, Schultheiß zur Nuwenstat (wol Neustadt an der Haardt) 186, 7.
- Rauppot, Bote der Augsburger 361, 12.
- Ravensburg (Rafempurg) 10, 42^a. 15. 29, 38. 30, 30^a; 40^b f.; 46^b; 52^a. 47, 36^a; 41^a. 80, 46^a. 85, 20; 23. 107, 35. 108, 25. 133, 5. 239, 45^a. 261, 4. 496, 30.
- Rechberg (Rechperg) o. n. ö. vom Hohenstaufen, Herr Wilhelm von —, 243, 12. 244, 32.
- Rechperg s. unter Mülnheim.
- Reckenzelle, Eckhard von —, 192, 28.
- Regensburg Bischof Johannes I. Bastard von Baiern genannt von Moosburg 1364—1409: 35, 50^a. 166, 22. 264, 23. 298, 45^a. 387, 16. 404, 37^b.
- Diocese 372, 48^b.
- Stadt X. XI. XIII. 2, 2; 29. 6, 22; 25; 26. 12, 6. 15. 18, 22. 20, 10. 26, 16; 38^b; 47^a. 29, 28. 30, 41^a. 32, 18; 20. 38, 2. 44, 31. 78, 33; 34. 74, 5. 81, 2; 8; 29. 84, 19; 28; 30; 45^b. 96, 6 bis. 99, 12; 13. 101, 32; 33. 108, 11. 109, 32. 112, 22. 114, 2; 25; 26. 115, 2; 39^a; 47^a. 117, 28. 119, 35; 43^a; 49^a. 133, 2. 135, 30. 136, 4 ff.; 52^a. 137, 15; 23. 138, 13; 17. 140, 15; 26. 145, 37 f. 146, 24; 26. 154, 5; 45^b. 166, 26. 181, 14; 38^b; 42^b. 182, 2; 43^a. 197, 46^a. 198, 1; 2 bis; 34^a; 38^b; 46^a. 199, 30. 202, 35. 211, 1; 7;

- 43^b; 48^a. 238, 13; 45^b. 239, 41^b; 44^a. 243, 11. 245, 31. 247, 28. 250, 45^b. 258, 19. 278, 37; 42^a. 279, 43^b. 280, 46^a. 282, 20. 285, 5. 286, 4; 8. 287, 8. 288, 41^a. 290, 1; 34^a ff. 291, 44^b; 45^b. 298, 39^b. 316, 14. 328, 14. 329, 13; 44^b; 45^a; 50^a. 330, 15; 17; 38^a; 44^a; 45^b. 331, 29^a; 33^a; 43^b; 49^{ab}. 332, 26. 353, 38. 355, 9; 28; 34^b. 356, 6; 33. 357, 2; 12; 24. 379, 30; 46^b. 387, 25. — Bote, Boten 211. 212. 213, 5. — Chorherren 212, 23. — Gotteshaus zu S. Jacob, Abt s. Matheus. — Juden s. unter Juden. — Kämmerer s. Sittawer. — Meister (Bürgermeister) 213, 11. Vgl. Steinach. — Regensburger Pfennige 276, 51^a. 291, 17. — Schultheiß 2, 25. 6. 13, 6. — Des Spitals Mair 28, 17. 31, 13. — Vgl. Tunau.
- Rehtembach (Rechtenbach in der Rheinpfalz n. von Weißenburg), Heinrich von —, aus Weißenburg (Wisse-berg) i. E. 218, 9.
- Reichenbach s. Porting.
- Reicheneck, Feste in Mittelfranken s. von Hersbruck 492, 16.
- Reichenstein s. Stain von Richenstain.
- Reichenweier (Reichenwile) n. n. w. von Kolmar 321, 2.
- Reich-Heinczen s. Grossen.
- Reinbolt, Schultheiß zu Ueßwilre (wol Ausweiler bei Baumholder, n. von St. Wendel, ö. von Birkenfeld) 190, 3.
- Reinbot (Reymbotte, Reynbod), Bertholt, aus Speier 8, 33. 199, 14. 218, 6.
- Reischach, Conrad von —, 388, 9; 23. — C. von —, wol derselbe 496, 23. — Der von —, 402, 33. — Eberhart von Rischach 184, 29. — Michel von Rischach 184, 30.
- Remchingen (in Baden bei Wilferdingen?), Reinhard von —, Vogt zu Obirndorf (Oberndorf an der Murg o. s. ö. von Rastatt?) 190, 16.
- Rente (?) s. Reute.
- Rentzel (Renczel), Hans 379, 33. 388, 9.
- Resche, Schultheiß zu Monchberg (wol Mönchberg in Wirttemberg s. ö. von Herrenberg) 190, 36.
- Resingen s. Bickel.
- Reuss, Reuß s. unter Plauen.
- Reussenberg s. Rußenberg.
- Reute (Rente?), Clas, Schultheiß zu Richenbach 190, 5.
- Reutlingen 15, 10; 14; 17. 29, 28. 30, 41^a. 80, 46^a. 108, 33. 243, 21. 245, 22. 247, 19. 261, 5. 354, 11. 355, 11; 34^b. 356, 8. 357, 39. 402, 8. — Vgl. Ungelter.
- Reymbotte, Reynbod s. Reinbot.
- Reysler, Heinze, Schultheiß zu Coppenheim (Copperenheim zu lesen? wol Kuppenheim an der Murg bei Rastatt) 191, 5.
- Rheims 478, 34^b.
- Rhein, Fürsten 264, 27. 404, 44^b. 474, 19; 25. 495, 32. — Die drei Fürsten am Rhein und ihre Pförtner 403, 20 f. — Rütche der Rheinischen Fürsten 404, 44^b.
- Kurfürsten XV—XVII. XIX. XX. 287, 28. 288, 3; 6; 17. 368, 33. 415, 7. 416, 2; 37. 459, 14; 15. 470, 38^b. 474, 22. 476, 3. — Rütche derselben 405, 2. 474, 24.
- Land XV. 282, 1. 385, 45^a. 408, 21. 412, 40^b; 49^a. 413, 19. 415, 8. 416, 38. 425, 28; 30. 426, 13. 457, 18. — Juden in den Rheingegenden s. unter Juden.
- Landfriede XII. 128, 32; 36. 129, 5 ff.; 44^a. 130, 23 f.; 49^b. 131, 11; 16; 47^a. 133, 18. 139—145. 156, 39. 160, 43^b; 52^a. 165, 18; 21; 40. 167, 27. 168, 31^a; 36^b ff.; 46^a; 53^a. 170, 8. 171, 8; 54^{ab}; 55^b bis. 172, 14. 174, 2. 179, 4 f. 183, 10. 184, 1. 185, 10; 39^a ff. 196, 2. 197, 2. 214—231. 234, 38^a ff.; 41^b ff. 235, 39^b; 45^a bis; 46^a. 240, 43^b. 309, 41^b. 388, 34. 389, 50^b. — Landvogt desselben s.
- Erbach, Schenk Eberhard Herr zu —. — Oberrheinischer Landfriede s. Elsaß Landfriede.
- Städte, Städtebund X. XI (auch nt. 2). XII. XIII. 1, 8; 22; 28^b. 2, 8. 3, 20 ff.; 49^a. 4, 3; 9; 12. 5, 35^a. 6, 2; 3. 7, 1; 9. 8, 33. 10, 32; 40^a. 12, 40. 13, 1; 25; 30; 45^a. 14, 11. 18, 14. 19, 25; 27; 29. 20, 31; 38; 47^a. 21, 3; 5; 25. 23, 37. 25, 22. 26, 3; 4. 28, 48^a. 30, 33^a; 36^b. 32, 33. 38, 16 bis; 17. 39, 11; 14; 36; 40. 40, 28. 41, 18 ff.; 46^b. 42, 45^a. 46, 8 ff.; 50^a. 47, 3; 51^a ff. 48, 39^b; 45^b; 48^a. 49, 5; 43^a. 50, 8; 10; 14; 21; 23; 38^b; 43^b ff. 56, 39. 61, 38; 40; 42. 68, 4. 70, 12; 35; 37. 71, 1; 2; 6. 81, 32; 34; 36. 82, 1 ff.; 40^b. 83, 38^a ff.; 42^b. 86, 24. 87, 14; 17; 19; 37^{ab}; 43^a. 90, 22; 47^a. 91, 17; 45^b. 92, 4; 29^a; 32^a; 33^b. 42^b. 98, 2; 13; 41^b. 94, 22; 27. 95, 48^{ab}; 51^b. 96, 1; 9. 44^a. 97, 11. 98, 26. 99, 23; 24. 100, 16; 44^b. 101, 43^b. 48^{ab}; 51^a. 102, 47^a; 51^a. 103, 2. 109, 47^a. 110, 19; 39^a. 112, 14; 21. 114. 117, 17. 119, 1. 121, 14^b; 15^a. 123, 23. 126, 21. 127. 128, 37. 129, 34. 131. 132. 133, 12; 35^a. 134, 13; 28 bis. 137. 138, 21; 23. 139, 2 ff. 140, 10 ff.; 38^b; 40^b; 47^b; 52^a. 141, 13 ff.; 43^a; 44^b. 142, 17; 20; 30; 49^b. 143, 16^a ff. 144, 10 ff.; 44^a ff. 150, 23; 39^b. 151, 49^a. 153, 12; 22; 45^a. 155, 7. 157, 58^b. 164, 23; 44^b. 168, 43^a. 180, 2; 3; 6. 196, 23; 26; 28. 197, 8 ff. 198, 24. 199, 35^a; 40^b; 42^a. 200, 2; 3. 203, 36^a; 48^a. 204, 7; 37^a. 205, 7. 206, 7 bis; 40^b; 42^b. 207, 26; 45^a ff. 209, 4; 35^a. 210, 32. 214, 5; 9; 17. 215, 21 ff.; 43^{ab}. 216, 38^b; 42^a. 217, 7; 37^a; 46^b. 219, 34; 41^b. 220, 3; 6; 18. 222, 25^b; 30^b; 47^a. 223, 46^a ff. 224, 23. 225, 7; 26^a bis; 33^a; 50^b. 226, 36^a. 227, 16. 228, 4. 229, 17. 230, 16. 231, 3; 5; 11; 39^a; 43^a; 45^a; 47^a. 233, 41. 237, 29. 354, 2; 5; 37. 364, 4. 365, 33. 366, 16. 368, 9. 392, 27. 408, 21; 22. 419, 34; 36. 426, 25. 474, 18. 495, 35. — Niedere Städte 226, 11; 47^b; 51^b. 284, 18. — Bote der Rheinischen Städte 210, 33; 35. — Stände 144, 32; 36. 145, 8; 10. 156, 20. 362, 7.
- Rich, Heinrich, Ritter, Bürgermeister von Basel 333, 34.
- Richart, Hans, Schultheiß zu Elchenheim (Elchesheim n. von Rastatt?) 191, 7.
- Richenbach s. Bilung Porting Reute.
- Richenstain s. Stain von Richenstain.
- Rickingen (Rückingen zw. Hanau und Langenselbold?), Helfrich von —, Burgmann zu Friedberg 194, 6.
- Riechter, Peter, zu Kirne (oder Kirme? schwerlich Kume oder Kinne; wol Kirn an der Nahe zw. Birkenfeld und Kreuznach) 194, 42.
- Riedenburg (Rietenborg) an der Altmühl zw. Regensburg und Eichstädt 12, 4.
- Riesenberg, Brenek von —, s. Skal.
- Riesenburg, Bores (Borse, Borso) von —, 3, 1. 14, 17. 19, 7; 9; 12. 37, 28; 31. — Der von Rysenburg, wol Bores 39, 6. — Der von Riesenburg (Risenbürk, Rysenberg), ohne nähere Bezeichnung 454, 26. 456, 11.
- Rieß, die Gegend um Nördlingen 154, 24.
- Riet s. Hans.
- Rietesel, Gilbert, aus Frankfurt 452, 33. — Als capitaneus 446, 4. — Der heubtmann, ohne Namen, wol derselbe 457, 11.
- Ringingen, Johann von —, s. Denkendorf.
- Rischach s. unter Reischach.
- Risenbürk, der von —, s. unter Riesenburg.
- Rispe, Erwin von —, Truchseß zu Traurebach (Trarbach an der Mosel s. s. w. von Zell?) 187, 40.
- Rißgadwe s. unter Windeck.
- Rode (wol nicht Bode zu lesen), Wickint vom —, 191, 33.
- Rodenstein (Rodinstein) in Hessen-Darmstadt Prov. Starkenburg bei Fränkisch-Grumbach, Johann Herr zu —,

- 230, 6. — Henchin kemmerer von Rodenstein 223, 46^b.
— Vgl. Kemmerer.
- Rodis, magister —, 414, 27. (Es ist wol an Rhodus zu denken und gemeint Richard Caraccioli, Prior von Capua, 1381 von P. Urban VI an Stelle des abgesetzten schismatischen Johann Fernandez von Heredia zum Johannitergroßmeister ernannt, gest. zu Rom 1395 Mai 18.)
- Rösslin, der mit dem —, 402, 33.
- Röttingen (Rotingen) an der Tauber s. s. w. von Ochsenfurt 241, 25.
- Rom Pabst Bonifacius VIII 1294—1303 : 374, 22.
— P. Urban VI 1378—1389 : XV. XIX. 34, 44^a. 288, 25; 40^a. 417, 42.
- Gegenpabst Clemens VII 1378—1394 : 373, 48^a. 417, 42.
— P. Bonifacius IX 1389—1404 : XIX. XX. 35, 41^a; 51^a. 288, 24; 27; 35; 38; 48^a. 289, 35^b. 369, 14; 42^b. 370, 20. 371, 27; 47^b. 372, 44^b. 373, 46^b; 48^a. 375, 22; 23; 45^a. 413, 40^b. 417, 32; 35; 42; 43. 418, 1; 4; 9; 40^a; 43^b. 419, 13. 421, 36. 424, 17 ff.; 46^b; 48^a f. 459, 37^a. 461, 17; 20. 473, 26; 29. 474, 29. — Seine Gesandten nach Deutschland 461, 14; 19; 21. — Sein Legat 247, 35.
- Gegenpabst Benedict XIII 1394, gest. 1423 : 288, 27. 424, 18.
- Stadt 25, 40^a. 34, 45^a. 288, 49^a. 289, 2; 35^b. 370, 42^a. 414, 27. 418, 5. 422, 4. 459, 15. 461, 11.
- Zug XIX. XX. 288. 289. 334, 44^a. 369—376. 416, 9; 47^a; 47^a. 428, 8. — Vgl. Italien.
- Romagna (Romandiola) 428, 16. 429, 15.
- Romicher, Heinze, Schultheiß zu Beinberg (wol B. s. ö. von Neuenbürg im Wirtemb. Schwarzwaldkreis) 190, 30.
- Romrod (Romerod) n. w. von Fulda, Cünrad von —, Marschalk des Abts zu Hirsfelden (d. i. wol Hersfeld) 193, 34. — Friderich von —, s. Fulda Abt. — Vgl. Rümerat.
- Ronberg s. unter Plauen.
- Ronburk, Ronnburg s. unter Absberg.
- Ronneburg s. unter Plauen.
- Ropoltstein s. Rappoltstein.
- Rorbach 189, 11.
- Rosenberg, Arnolt von —, 187, 25. — Concz von —, 243, 15. — Conrad von —, Vizdum, (derselbe?) 186, 14. — Gocze von —, 189, 15. — Der von —, Vizdum, (Conrad gemeint?) 244, 24.
- Rosenberg (Rosemberg), Heinrich von —, Oberstburggraf 377, 4. 400, 1. — Der von —, wol derselbe 2, 34. 405, 18. 408, 3.
- Rosheim im Elsaß bei Obershenheim 69, 36^a. 172, 14; 22. 173, 16.
- Rost marschalq von Waldeck 183, 12.
- Rost, Hermann, Custor zu S. Peter auswendig Mainz und innerster Rath des Erzb. Adolf I von Mainz 220, 46^b. 228, 26. 230, 22.
- Roste, Wernher, von Alzey (Alsei zw. Kreuznach und Worms) 189, 30.
- Rot, Hermann, aus Ulm 363, 5.
- Rotel (d. i. Röteln), Markgraf Rudolf von —, s. Baden-Hachberg.
- Rotenberg (n. w. von Hersbruck), die Burgleute zu dem —, und ihre Armenleute zu Mainfeld (Groß- und Klein-Mainfeld in der Oberpfalz w. n. w. von Sulzbach) 146, 50^b f.
— Pfleger daselbst s. Hesse und Wolfsberg.
- Rotenburg (d. i. wol Rottenburg in Niederbaiern n. ö. von Straubing) 28, 35. — Pfleger daselbst s. Zehentner.
- Rotenburg an der Tauber VIII—X. XIV. 2, 2; 3. 7, 21; 25. 46, 31. 68—82. 71, 8; 47^b. 72, 48^b. 74, 9; 46^a. 81, 39. 82, 7. 84, 23; 27; 32. 85, 1. 90, 2. 91, 16; 42^a; 48^a. 92, 34; 38^b. 93, 21. 94, 26. 95, 30. 96, 12 f.; 44^b; 46^b; 50^b. 97, 11; 14. 98, 37^b. 99, 24. 100, 16; 19. 101, 50^a. 103, 25. 105, 49^a. 107, 15; 17; 40^a f. 108, 14. 110, 6. 111—114. 116, 38^a ff. 117, 44^b. 126, 8. 134, 10. 135, 35. 136, 47^a. 138, 25; 38^b f. 156, 50^a. 164, 49^b. 181, 39^b; 41^b. 201, 47^b. 209, 40^a; 44^a. 223, 33. 241, 13; 42^a. 243, 17; 23; 42. 245, 28. 247, 22. 257, 40^a. 265, 2. 270, 30. 271, 22; 28. 273, 42^a. 279, 51^a. 285, 10; 33^b; 41^a. 308, 43^a. 322, 15; 22; 23; 32. 323, 43^a. 325, 31; 32. 336, 3. 353, 37. 354, 9; 14. 355, 14; 34^b. 356, 1. 357, 8; 25. 381, 31; 50^b. 387, 26. 388, 4. 402, 8. 408, 13. 463, 39^a. 474, 49^b. 476, 17; 38^b. 477, 34 f. 483, 18. 486, 15; 32. — Juden daselbst s. unter Juden.
- Rotenfels s. Kempfe.
- Rotenhan, die vom —, 483, 46^b.
- Rothenfels s. Kempfe.
- Rotingen s. Röttingen.
- Rotoler, der —, Diener des von Abensberg 27, 35.
- Rottenburg s. Rotenburg.
- Rotweil zw. Hechingen und Villingen 6, 12. 20, 2. 26, 9. 39, 3. 80, 46^a. 107, 35. 108, 34. 110, 3. 147, 17; 19. 248, 21. 245, 16. 247, 19. 248, 1. 260, 1. 261, 5. 280, 49^a. 381, 2; 47^a. 393, 3; 29^a ff. 394, 6. 397, 37. 398, 35^a; 40^a; 43^a. 496, 31. — Das Hofgericht daselbst 260, 48^b. — Hofrichter s. Sulz.
- Ruckelingen, Rudolf von —, Schultheiß zu Gelnhausen 188, 20.
- Rude, Diether, Ritter 188, 36. — Ebirhart —, 188, 40. — Heinrich —, der alte 188, 39. — Heinrich —, der junge, Amtmann zu Wildenberg (in Unterfranken s. s. w. von Amorbach?) und zu Ammerbach (wol Amorbach s. s. w. von Miltenberg) 188, 10. — Raben —, 188, 37. — Wiprecht —, Amtmann zu Borgheim (Burkheim n. von Breisach?) 188, 15.
- Rudensheim (j. Rüdingshain in der Wetterau n. ö. von Schotten?), Hug von —, 186, 22. 195, 22.
- Rückingen s. Rickingen.
- Rülin, Schultheiß zu Liebenczelle (Liebenzell zw. Pforzheim und Calw) 190, 23.
- Rümerat, Fricze 191, 18. — Vgl. Romrod.
- Rüprechtsecke s. Kydenheim.
- Rütlingen s. Ungelter.
- Ruppertsecken s. Kydenheim.
- Ruprechtstein (Ruprechtstein), Hof und Bergschloß in der Oberpfalz n. w. von Sulzbach 31, 39. 32, 6. — Vgl. Frewdenberger, der —.
- Rußenberg (j. Reussenberg o. n. ö. von Gemünden) 487, 47^b.
- Ruting, Henne, Bote der Frankfurter 457, 36^a.
- Rynach, Rudolf von —, Sigelbewahrer zu Straßburg 413, 23.
- Rynckemberg, Claus, aus Speier 218, 7.
- Rysenberg, Rysenburg, der von —, s. unter Riesenburg.

S.

- Sabaudie comitatus s. Savoyen Grafschaft.
- Sachsen, Wettiner, s. Thüringen.
- Sachsen-Wittenberg (Askanier) Herzog Rudolf III 1388—1419 : 23, 16. 52, 45^a. 53, 22; 46^a. 440, 7. — Der Herzog von Sachsen, ohne Namen, wol derselbe 419, 33. 420, 20. — Des Herzogen Rath von Sachsen XVII. 496, 37.
- Särching (Serchingen, Selchingen; j. Sarching ö. von Regensburg), Gamerit (Gamriet) von —, aus Regensburg 29, 46^b. 31, 3. 113, 42. 114, 3. 115, 2; 10; 39.

- 198, 45^a. — Gamerit, ohne Zunamen, ebendaher, (derselbe?) 212, 21. — Gamrit, ohne Zunamen, ebendaher, wol sicher derselbe 29, 24.
- Salcza (?), Herting von —, s. Solcza.
- Salzkerne, Ulrich, Burggraf zu Alzey (Alzei zw. Kreuznach und Worms) 189, 21.
- Salzburg Erzbischof Pilgrim II von Puchheim 1365—1396: IX. 1, 10. 3, 32. 10, 31; 39^b; 48^a. 11, 1 ff.; 48^b. 13, 50^a. 14, 5. 15, 49^a. 16, 2. 17, 16. 19, 19 f. 22, 26. 32, 32. 33-37. 35, 41^b. 38, 22; 28. 39, 24; 37; 49^b. 40, 1 ff.; 41^a ff. 41, 4. 42, 31. 43, 12 ff.; 45^a. 44, 28. 45, 32. 47, 47^a. 68, 28^b. 69, 12; 15. 70, 38; 47^b. 71, 1; 41^a. 81, 3. 85, 11; 12; 13. 90, 22. 91, 18. 93, 10; 19; 46^b. 96, 7; 45^a. 102, 5; 9. 109, 44^b. 111, 17; 23; 25. 112, 7. 115, 2. 116, 25. 117, 1. 120, 6. 202, 33. 398, 5; 9. — Sein Rath, Räte 40, 6. 81, 31. 112, 6. 114, 11. 115, 14. — Sein Schreiber 19, 21. 40, 18. 42, 27 bis; 29.
- Kapitel Provinz Stift 11, 43^a. 34, 19. 372, 43^a.
- Stadt 40, 31^b. 96, 8.
- Sand-Michelsperk, der Herr von —, s. Michelsperg.
- Sand-Truden s. Bumershoeven.
- Sanecke, Johan von —, Hofmeister Erzb. Adolfs I von Mainz 228, 26. — Ohne Angabe des Standes, jedoch wol derselbe 341, 34.
- Sankt-Gallen 15, 10; 15; 17. 29, 26. 30, 41^a. 80, 46^a. 108, 26. 133, 5.
- Sankt-Goar (Sant-Gewere) s. Burgman.
- Sant-Michelsberg s. Albe.
- Sarching s. Särching.
- Sardinien Insel 370, 42^b.
- Sassenhusen (Sassinhusen), Cristine von —, 187, 18. — Friderich von —, Ritter 464, 25. — Rudolf von —, Schultheiß zu Frankfurt 1376—1409: 446, 3. 457, 11. — Rudolf von —, Ritter, (derselbe?) 337. — Wolf von —, Bruder des Schultheißen 446, 3.
- Saßen, Gocze von —, 193, 24.
- Savoyen Grafschaft (Sabaudie comitatus) 428, 19. 429, 18. 432, 37.
- Sawnsheim s. Seinsheim.
- Sawr, C., Gesandter des Schwäbischen Städtebundes an K. Wenzel 80, 28; 81; 48^b. 81, 30. 112, 31. 113, 9; 18; 19. 117, 5.
- Sayn (Seine, Seyn) ö. von Neuwied, Graf Johann der ältere 194, 26. 195, 30.
- Schacken, Heinrich von —, 192, 42.
- Schaumberg, die von —, 483, 42^b.
- Schawnberg (Schawenberg, Schowenburg), die von —, 398, 6; 9.
- Schedem (doch nicht Sitten? oder Seckau? Chiemsee? doch nicht Seben (= Brixen?), der Bischof von —, (XVII.) 498, 19.
- Scheide (wol Schaidt in der Rheinpfalz s. ö. von Bergzabern) 174, 42.
- Schellenberg, alle von —, 316, 12. — Der von Schellemberg 497, 1.
- Schelnberg (J. Schellenberg) in Oberfranken w. s. w. von Gräfenberg 246, 27.
- Schelris, Herman, Vogt zu Seligenstadt (n. w. von Aschaffenburg) 334, 25. 335, 1; 17; 23. 337. 338, 2; 9. 365, 3.
- Scheltborne s. Coppe.
- Schenewalt (?) s. Schentwalt.
- Schenk Conrad der elter 195, 18. — Ebirhard der junge 195, 19.
- Schenk, Frik 256, 4.
- Schenk, Ludwig (wol der Söldnermeister Nürnbergs im Städtekrieg, s. St. Chr. 1, 186, 12) 245, 12.
- Schenk von Erbach s. Erbach.
- Schenk Eberhard von Flüglingen (zwei Burgruinen in Mittelfranken w. s. w. von Ellingen bei Weimersheim) 497, 9.
- Schenk von Geyrn, Herr H. —, 387, 33.
- Schenk von Limpurg s. Limpurg.
- Schenklengsfeld s. Lengesfeld.
- Schentwalt (Schencwalt? Scheucwalt? Scheutwalt?), Heinrich von —, Ritter 192, 1.
- Schepfer, Stefflein, Bote der Regensburger 212, 1. — Bloß Stefflein, ohne Zunamen, ebendaher und in gleicher Eigenschaft, wol derselbe 212, 19; 35.
- Soherer, Peter, aus Augsburg 361, 22 bis; 25; 27; 44^a; 47^b. 362, 18; 45^b; 51^a. 401, 24.
- Scherweiler (Scherwiler, Scherwilre) im Unterelsaß n. w. von Schlettstadt 482, 13.
- Schetzel, Heinrich, von Lorch, früher Burggraf zu Greifenberg 188, 46.
- Scheucwalt (?), Scheutwalt (?) s. Schentwalt.
- Schikenberger, der —, aus Regensburg 29, 17.
- Schilder, Henne, aus Frankfurt 364, 8.
- Schilteken (Schiltikin; J. Schiltigheim n. von Straßburg), Martin von —, 383, 48^b. 409, 9; 41^b; 46^a. 412, 45^a. 414, 38^a. — Martinus, ohne Weiteres, wol derselbe 414, 8.
- Schleglergesellschaft XV. 161, 46^b. 268, 45^b. 284, 17 ff.; 40^a; 42^a. 385, 18 ff.; 45^b; 51^a. 408, 39.
- Schleifras s. Sleifraß.
- Schlesien (Slesie), Herzog Bokko, Hofrichter K. Wenzels 330, 42^b.
- Schlesien, Oberschlesien (Piasten), Herzog Przemyslav (Primislaw, Primißlaw) I von Teschen (Teschin, Teschin) 1358—1400, gest. 1410: 69, 22. 104, 9 ff. 106, 6. 117, 9. 118, 19. 196, 14. 202, 23. 240, 11. 292, 33. 325, 16. 463, 29^b. — Der Herzog von Tütschin, wol derselbe, wenn auch irrthümlich, gemeint (vgl. St. Chr. 4, 26 nt. 2) 378, 20.
- Schleswig (Slesewig) Bischof Johannes III Schoneleue 1378—1421: 498, 11.
- Schlettstadt (Sieczstat, Slitzstad) 129, 5; 27. 142, 28^b. 168, 20. 170, 34. 172, 9; 14; 22. 173, 16. 201, 9. 218, 9. 222, 16^a. 284, 6. 408, 32. 453, 44^a. 459, 31. 470, 11. 475, 6. 482, 495, 25. 496, 34. — Juden daselbst s. unter Juden.
- Schlitz (Slicz), Heinrich von —, genannt Görz (Gericz) 192, 6.
- Schlüchtern (Sluthern) s. s. w. von Fulda, Abt Wilhelm 194, 33. — Sein Amtmann s. Kaczenbis. — Vgl. Herte von Slutern.
- Schönberg (Schonberg, Schonberg) in Mittelfranken s. ö. von Lauf 124, 11^b; 14^b; 49^b.
- Schönemburg, der von —, 497, 17.
- Schönnpert (d. i. wol Schönberg in der Oberpfalz s. ö. von Regenstau) 212, 30.
- Schönsteiner, Linhart und Steffan die —, 27, 28. 28, 6. 31, 7. (Schönstein in Niederbaiern Ldg. Mitterfels.)
- Schönwald, Herr —, 248, 7.
- Scholle, Cünze, Schultheiß zu Ettingen (Ettingen s. von Karlsruhe) 189, 35.
- Schonberg s. Schönberg.
- Schonberg, Schultheiß daselbst s. Smid.
- Schonenberg, Johann von —, 195, 5.
- Schongau in Oberbaiern w. s. w. von Weilheim 31, 36. 38, 41^b.
- Schonnberg s. Schönberg.

- Schopp, Hainrich, K. Wenzels Hofmeister 409, 89. 410, 25.
- Schopper, Cristan, aus Nürnberg 351, 25. 352, 1.
- Schoppfloch, Andres der —, wol aus Augsburg 362, 4.
— Unser (d. i. Augsburgs) soldener der Schoppflocher, wol derselbe 362, 11.
- Schowenburg s. Schawnberg.
- Schrag, Olfman 185, 7.
- Schreiber (scriptores), ohne nähere Bezeichnung 13, 13. 362, 6.
- Schrek, Eberhard 96, 25.
- Schütze, Heinrich 192, 27.
- Schüler, Dietherlin, Schultheiß zu Usingen (am Usbach n. n. ö. von Wiesbaden) 190, 42.
- Schuler, Hans, geschwornener Münzbrenner in Nürnberg 302, 18; 25. 303, 14.
- Schultheiß s. Zorn.
- Schumpeler, Diele, Amtmann zu Wickenrode (zw. Kassel und Groß-Almerode?) 195, 1.
- Schustel aus Augsburg 13, 48^b.
- Schwabach (Swabach) s. s. v. von Nürnberg 404, 13.
- Schwaben Land 13, 25; 29. 49, 2. 51, 35^b. 108, 39^b. 223, 2. 277, 1. 282, 1; 28. 283, 82. 284, 37. 285, 2. 312, 1; 2. 314, 21; 47^a. 321, 50^a. 328, 34^b; 53^b. 340, 45^b. 352, 16. 385, 44^a. 404, 43^a. 408, 20. — Juden in Schwaben s. unter Juden.
- Landfriede 128, 32. 129, 17 ff.; 45^a. 130, 2; 4; 21; 47^a; 49^a. 133, 16. 147. 148. 149, 3 ff.; 39^a; 52^a. 156, 89. 165, 18; 21; 40. 170, 8. 182, 20. 184, 12; 39^a ff. 197, 2. 199, 39^b. 205, 7 f. 206, 6. 207, 27; 42^a; 45^a ff. 208, 50^{ab}. 209, 34^a. 233, 42^a; 46^a. 234, 47^b. 238, 44^a. 247, 47^b. 255, 12; 46^b; 48^a f.; 50^b; 52^a. 256, 8. 257, 1; 18; 36^a. 260, 2. 264, 25. 265, 3. 266, 1; 2; 4. 271, 14. 279, 8. 285, 11. 286, 38^b. 309, 30. 316, 13. 358, 17; 18. 359, 7; 36^b. 360, 11; 44^b. 362, 7. 404, 6; 41^b; 45^a. — Hauptmann des Landfriedens 359, 8. Vgl. Oettingen Graf Friderich. — Schreiber des Landfriedens 256, 23. — Städte desselben s. unter Schwaben Städte.
- Landvogtei 385, 5. 386, 31. 428, 27. 429, 28. 431, 17; 22. 432, 28. — Landvogt 385, 8. Vgl. Swinar. — Unterlandvogt s. Losinger.
- Städte, Städtebund VIII—XIV. 1, 9; 22; 28^b; 33^b. 2, 3; 9; 26. 3, 22 ff.; 50^b. 4. 5. 6, 4; 6; 46^{ab}; 48^b; 50^b. 7, 2; 10; 32^a; 34^a. 8, 5; 83; 34. 9, 29. 10, 41^a; 50^b. 11, 48^a. 12, 38; 39; 41; 43. 13, 6 ff.; 26; 31; 33; 36^b; 46^a; 49^a. 14, 15, 12. 17, 25. 18, 10, 16; 18; 22; 31; 32. 20, 5; 7; 25; 33. 21, 25. 22, 25. 23, 6; 7; 13. 25, 25; 27; 29; 37^b. 28, 48^a. 29, 39; 40. 30, 31^a; 51^a. 32, 32; 37; 47^b. 33—37. 38, 16 bis; 22; 28; 40^a. 39, 8 ff.; 40; 45^a. 40, 15; 22; 24; 26; 34^b; 55^a. 41, 42, 6 ff.; 43^b. 43, 1; 28; 33^b ff.; 38^a; 49^b; 50^b. 44, 1 ff.; 35^a. 45, 1 bis; 21; 25; 26; 32; 36; 47^a. 46, 47, 3; 23; 41^a; 43^a; 46^a. 48, 3 ff.; 50^a ff. 49, 5; 37. 50, 10; 14; 38^b. 68, 11; 20; 22 f. 69, 1; 9 f.; 12. 70, 10; 22; 49^b. 71, 1; 29; 39^a. 72—76. 78—82. 81, 41^a; 51^a. 82, 25. 83, 19; 21; 39^a ff. 84, 8. 85, 15; 18; 19; 23; 49^a. 87, 17. 90, 1; 6; 40^a; 45^a. 91, 12; 17; 39^{ab}; 40^b; 43^b; 45^b. 92, 37^a. 98, 19; 40^{ab}; 49^a. 94, 22. 95, 46^b; 49^a. 96, 3; 4; 43^a. 97, 11. 98, 32. 99, 6; 23; 24. 100, 16; 46^a. 101, 45^a; 47^a. 104, 8 ff. 106, 5; 43^a; 43^b bis. 107, 15; 39^a; 40^b; 46^b. 108, 39^b; 42^a. 109, 16; 45^b; 47^b. 110, 19; 24; 27^a. 111—113. 111, 34^b. 113, 48^a. 114, 8; 32^a. 115, 3. 116, 7; 29^b; 48^b. 117, 37^a. 118, 8; 9. 119, 2; 23; 28. 121, 14^b; 15^a. 122, 18^b; 34^b; 45^a. 123, 9^b; 10^a; 23; 29^b. 125, 10; 41^a; 47^a. 126, 20. 127. 129, 23. 131. 132. 133, 35^a; 39^b f. 134, 13; 28 bis. 137. 138, 12; 16; 20; 46^a. 140, 26. 141, 36; 43^b; 45^b. 145, 46. 146, 7; 29; 31. 147. 148, 1 ff.; 46^b; 47^a. 149, 1 ff.; 34^b; 38^a; 50^a. 150, 39^a. 152, 36. 153, 1; 3; 6; 9; 22; 25; 35; 42^b. 154, 5. 164, 23; 43^b. 180, 3. 196, 23; 26; 28. 197, 3 ff.; 43^a. 198, 24; 25. 199, 36^a. 200, 2. 201, 43^a. 203, 36^a; 43^a. 204, 7. 205, 7 f.; 40^b. 206, 6. 207, 26; 41^a; 45^a ff. 208, 50^{ab}. 209, 4; 25; 36^a. 210, 41^{ab}; 48^b. 211, 47^b. 212, 25; 29; 32. 214, 12. 215, 21 ff. 217, 46^b. 222, 28^b; 43^a. 226, 35^a. 231, 45^a. 239, 40^a; 45^a. 241, 1; 15. 242, 31. 244, 1. 245, 44^a. 246, 32^a; 39^a. 247, 47^a ff. 248, 24; 41^b f.; 47^b. 253, 18. 260, 51^a. 271, 17; 23; 25. 272, 6. 273, 23. 274, 42. 277, 40. 280, 6; 7. 281, 1; 19. 282, 14; 19; 44^b. 286, 38^b. 307, 3; 42^b; 43^b; 46^b. 308, 7; 18. 309, 30. 310, 47^a. 321, 2. 653, 84; 39. 354, 33. 355, 22. 358, 18; 19; 22; 27; 34; 42^b; 45^b; 49^a. 359, 7 ff.; 36^b. 360, 2 ff.; 45^b. 361. 362, 31. 368, 9. 401, 24; 28; 30. 402. 408, 17; 18. 458, 16; 17; 20. 463, 2. 473, 2. — Städte in Ober- und Nieder-Schwaben 86, 24. 117, 38^b. 127, 10. 150, 23. 155, 7. 180, 2. 245, 36. 407, 16 f. — Obere Städte in Schwaben 209, 30. 210, 3. — Söldner der obern Städte in Schw. 110, 2.—Bote, Boten der Schwüb. Städte 107, 47^b. 109, 21 ff. 110, 4; 10; 12. 209, 30. 210, 5; 21; 23. — Gesandter an K. Wenzel s. Sawr. — Reitender Knecht 109, 31. 110, 1. 210, 1; 10; 18. — Wirth der Schwüb. Bundesstädte zu Eger s. unter Eger.
- Schwanberg (Swamberg, Swanberg, Swanberk, Swannenberck, Swannenbergl), Schloßruine n. w. von Pilsen 386, 6. 411, 1; 44^a. 414, 12. 426, 32^a. — Die von —, 411, 7; 49^a. 412, 21. 414, 7. — Der von —, 412, 18; 39^a. 413, 16. 454, 26. 455, 5.
- Schwarzenberg s. Schwarzburg.
- Schwarzach s. Stadt-Schwarzach.
- Schwarzburg (Swarczburg, Swartzburg, Swartzenburg, Swartzpurg, Swarzburg, Schwartzberg), Graf Gerhard s. Wirzburg Bischof. — Graf Günther 247, 13. 356, 31. 357, 21. 452, 1. — Graf Heinrich 356, 31. 452, 1. — Graf Johann II 1356—1407, Obermann des Meißnischen Landfriedens 232, 37. — Graf Johann, ohne nähere Bezeichnung 452, 1. — Zwei von —, 495, 34. — Der von —, 401, 9.—Hieher gehört vielleicht auch: Günther, Graf, w. m. s. — Schwarzburger Pfennige 276, 52^a.
- Schwarzenberg (Swartzenberg), Herr Ulrich von—, 203, 36^b.
- Schwarzwald (das gebyrge) 170, 4.
- Schweden Königreich (Swecie regnum) 431, 20.
- Schweinfurt am Main 85, 2. 99, 16; 17. 108, 17. 133, 3. 136, 47^a. 138, 24. 181, 39^b; 41^b. 209, 41^a; 44^a. 243, 21; 42. 245, 30. 246, 22. 248, 13. 279, 51^a. 285, 10. 308, 43^a. 322, 15; 35. 323, 37^b. 346, 45^a. 355, 12; 34^b. 356, 4; 37. 357, 8; 28. 381, 31; 50^b. 387, 27. 388, 5. 408, 14. 476, 17; 18; 38^b. 483, 25. 486, 16; 33. 491, 30. 496, 21; 42. — Juden daselbst s. unter Juden.
- Schweiz 42, 5 bis. — Juden in der Schweiz s. unter Juden.
- Schwinar s. Swinar.
- Scriptores s. Schreiber.
- Seben (— Brixen) (?) s. Schedem.
- Seckau (?) s. Schedem.
- Seckendorff, Herr Burkhard von —, gesessen zu Frankenberg 242, 14.
- See, Städte um den —, s. Bodensee.
- Sefeld aus Augsburg 30, 4.
- Seine s. Sayn.
- Seinshaim (Sawnshaim) in Mittelfranken n. von Uffenheim, Erkinger, Hans, Heinrich und Wilhelm, Grafen von —, 487, 41^a f. (S. 516 ist auf der ersten Spalte die Zeile 37 von oben, wo ein Hans Erkinger fälschlich als gesonderte Person angenommen wurde, zu streichen.)

- Selchingen s. Särching.
 Seligenstadt (Selistad) s. Folrad und Schelris.
 Selz, Nbf. des Rheins 170, 2; 3. 174, 5.
 Selz im Elsaß n. w. von Rastatt 131, 7. 168, 20. 170, 34. 172, 9; 14; 22. 173, 16.
 Sender, F., Bote der Nürnberger 404, 21.
 Senman (Seuman?), Heinrich, von Kenneckeim 188, 17.
 Serchingen s. Särching.
 Sesslach (Sesselach) in Oberfranken s. w. von Koburg 493, 35.
 Seuman (?) s. Senman.
 Sew, Städte um den —, s. Bodensee.
 Seyn s. Sayn.
 Sicilien Königreich (regnum Trinacrie) 370, 42^b. 428, 17. 429, 16.
 Sickingen, Eberhart von —, Amtmann zu Driefels (Trifels in der Rheinpfalz bei Annweiler) 186, 12. — Hanne- man (Hamman) von —, Viztum Pfalzgr. Ruprechts II zur Nuwenstad (d. i. wol Neustadt a. d. Haardt) 399, 22. 391, 27. 392, 2. 438, 28. — Hanneman von —, Vogt zu Laudinburg (Ladenburg am Neckar?), doch wol der- selbe 186, 8. — Swiker von —, Vogt zu Germersheim (in der Rheinpfalz) 186, 8.
 Sigel, Hans, Bote der Nürnberger 353, 33.
 Sigobst, Graf (von Leuchtenberg?) 213, 10.
 Sigismundus, K. Wenzels subcamerarius 450, 19. 493, 32. (Es ist wol der Palacky 3, a, 82 genannte Sigmund Huler, Landesunterkämmerer in Böhmen.)
 Simon Cramaudus s. Alexandrien Patriarch.
 Sinder (?) s. Snider.
 Sittawer, Thomas, Kämmerer der Stadt Regensburg 211, 7 ff. 212, 21. 213, 5.
 Sitten (?) s. Schedem.
 Skal, Brzenik vom —, 406, 17. (Es ist wol Brenek von Rie- senberg auf Skala im Prachiner Kreis, Hoflehrer, s. Palacky 3, a, 95 und 116 nt. 132.)
 Sleh s. Zleh.
 Sleifraß, Wiczel 193, 14. (Schleifras ist eine Wetterauische Familie, s. Landau, Beschreibung des Gaues Wettereiba 204.)
 Slesewig s. Schleswig.
 Slibach, Herr Hans von —, 362, 8.
 Slicz s. Schlitz.
 Sliczenrade, Cünrad 192, 18.
 Slitzstad s. Schlettstadt.
 Slutern, Herte von —, s. Herte.
 Sluthern s. Schlüchtern.
 Smid, Heinrich, Schultheiß zu Schonberg 191, 4.
 Smit, Hans, genannt Offenloch, Schultheiß zu Henenberg (nicht ganz mit Sicherheit als Henneberg s. s. w. von Meiningen zu erklären, wie oben S. 520 geschehen, wo es außerdem eingeklammert Henenberg statt Hennen- berg heißen muß) 190, 32.
 Sneberg, Herman von —, 192, 38.
 Snider (Sinder?), Bärkard, Schultheiß zu Stetigen 190, 6.
 Sobernheim, Matthias, oberster Schreiber Pfalzgr. Rup- rechts II 416, 29; 31. 419, 26. 422, 43. 423, 37; 43^a. 438, 30.
 Solcza (wol nicht Salcza zu lesen), Herting von —, 192, 30.
 Soldener, Friderich 188, 30.
 Solms n. von Wetzlar, Graf Johann der alte (Johann II Springsleben 1372—1405?) 219, 41^a; 45^a. — Graf Johann, ohne nähere Bezeichnung 189, 15. 194, 19. 225, 32^a. — Graf Otto (I von Braunfels 1349—1409) 452, 3. — Vgl. Sulms.
 Solre, Clas, Vogt zu Abenheim, unter den Amtleuten der von Veldenz 195, 9.
 Somerlade, Heincze 189, 11.
 Sotern, Ehirhart von —, 187, 4.
 Spänlin, Hans, von Wile (d. i. Weil der Stadt) 207, 39^b.
 Spät aus Augsburg 362, 34. 363, 4. 497, 27.
 Spala, Symon von —, 191, 25.
 Spanhain, Spanheim s. Sponheim.
 Sparwaßer, Apel 192, 10.
 — Bartholomeus 192, 9.
 Spatzinger, Wernher, aus Straßburg 416, 29. 419, 46^b.
 Speier Bischof Adolf I 1371—1381 (1390) s. Mainz Erzbis- schof.
 — B. Nicolaus I aus Wiesbaden 1381—1396 : 187, 45. 401, 7.
 — B. Rhaban Frhr. von Helmstädt 1396—1438 : (XVII.) 451, 28. 474, 19. 495, 35. 496, 14.
 — Stift 58, 43. 63, 37. 67, 2. 169, 41. — Amtmann des Stifts s. unter Gemmingen.
 — Stadt VIII. X. XII. XIV. 1, 26. 2, 2; 37^b. 5, 13; 44^a. 6. 7, 2; 18. 10, 42^a. 13, 44^a. 14—25. 19, 28. 20, 32; 33; 47^a. 21, 3. 23, 35; 42. 24. 25, 16; 28; 38^b. 26, 31^a. 28, 47^a. 30, 32^a; 43^a; 47^b; 50^a. 38, 3; 38^a. 45, 17; 24; 28; 46^b. 46, 7 ff.; 49^a; 52^a. 48, 47^b. 50, 23; 33; 51^b ff. 54, 9. 59, 13; 17. 64, 9; 49^b. 65, 2; 26. 66, 5; 37. 68, 1. 70, 27. 75. 46^a. 92, 30^b. 101, 47^b. 109, 48^a. 117, 48^b. 126, 15. 137, 9; 11; 20. 139. 140, 39^a. 142, 28; 29; 30; 50^b. 143, 4; 18^a ff. 151, 41^b. 152, 3 f.; 12; 41^b. 153, 12. 154, 43^a. 168, 5; 8; 19; 31^b bis. 170, 33. 172, 9. 199, 15. 203, 10. 204, 6 bis; 36^b; 37^a; 42^b; 44^a. 205, 39^a; 45^a. 214, 16. 218, 6. 219, 23 f. 222, 1; 14^a ff.; 37^b; 51^b. 225, 7; 27^a ff. 230, 23; 46^b. 231, 43^a. 277, 46^b. 389, 39. 451, 10. 496, 35. — Die Schreiber der Stadt 226, 27.
 Spiegelberg, Cünce von —, 194, 28.
 Spies (Spyeße), Schloßruine in Oberfranken ö. von Grä- fenberg 487, 1; 36^a; 48^b. 493, 7. 495, 28.
 Spieß (Spies, Spiess), Dietrich, Dienstmann des Burggra- fen Friderich V von Nürnberg 210, 4; 11; 12; 44^a; 47^a.
 Spire, Heilman von —, aus Frankfurt 446, 4.
 — Henselyn (Henseln) von —, ebendaher 214, 11; 14.
 Sponheim (Spanhain, Spanheim), Graf Godefrid 187, 7. — Graf Heinrich 185, 32. 194, 8. 196, 21. — Graf Johann der ältere (d. i. wol Johann III der Blinde 1322—1399) 186, 41. — Graf Johann der jüngere od. junge (d. i. wol Johann IV, Sohn Gf. Johanns III, 1359—1413) 69, 24. 70, 30; 56. 72, 21. 81, 86. 88, 47^b. 91, 13. 94, 25. 95, 47^a. 100, 33. 101, 37. 102, 84; 45^b; 46^a. 104, 9 ff. 106, 6. 119, 39. 315, 30. — Graf Johann, Kanzler K. Wenzels, (derselbe?) 92, 39^a; 46^a; 50^a. Vgl. Luxemburg K. Wenzels Kanzler. — Graf Johann V (Johan graf Johans sun des jungen) 1387—1437 : 215, 16. — Graf Johann, ohne nähere Bez. 2, 34. 14, 17. 19. 37, 28; 31. 194, 10 (hier wol sicher Joh. d. ä.). 355, 2. 356, 9. — Graf Simon zu Spanheim und zu Vianden 188, 35. — Graf Simon, ohne den Beisatz Vianden 194, 9 (wol sicher derselbe). 452, 2. — Der von —, 41, 33. 96, 1. 362, 7.
 Stadt-Schwarzach (Schwartzach) ö. von Wirzburg 477, 16; 17; 19 f.
 Stain von Clingenstein (Klingenstein n. ö. von Blaubeu- ren?), Chünrat vom —, 184, 31. — Vgl. Klingenstein.
 Stain von Richenstein (wol Reichenstein in Wirtemberg am Lauterthal w. s. w. von Ehingen), Wals vom —, 185, 6.
 Stainach s. Steinach.
 Stalberg uber Bacherach s. unter Waldeck.

- Stalhofen s. Zoller.
- Starhemberg, Gundakkar (Gundacker) VII (1390—1418) und Kaspar I (1390—1418) von —, Brüder 397, 43^b; 44^a. — Die Herren von —, (die Starchenberger) 377, 8. 395, 47^a. 397, 23; 25.
- Starkenburger (Starckenberg, Starckenberg) s. Belheim und Grashlock.
- Starzhauser, der —, Diener Hzg. Stefans II von Baiern-Ingolstadt 28, 10. 31, 9. (Starzhausen in Oberbaiern n. n. ö. von Pfaffenhofen.)
- Stawfer, der —, des Herzogen von Baiern Rath 357, 81.
- Stayn s. Steine.
- Steffan, Herr —, kamerer s. Martinic.
- Stefflein s. Schepfer.
- Stein s. Hilpoltstein.
- Stein (an Groß- und Klein-Steinfeld in der Rheinpfalz n. ö. von Weißenburg zu denken?) 174, 42.
- Stein, die vom —, 483, 44^b.
- Stein, Brenner vom —, Ritter 189, 26.
— Johan vom —, Ritter 194, 39.
- Steinach (Stainach), Ritter Hans von —, Bürgermeister von Regensburg 26, 25. 27, 2; 44^a. 30, 18. 81, 3. 113, 42. 114, 3. 115, 2; 39^a. 136, 41^b. 198, 1; 41^b. 211, 16. — Seine Hausfrau 26, 25. 27, 8. 30, 18. — Vgl. Frauenberger, der —, und Regensburg Meister (Bürgermeister).
- Steine (Stayn), Clas (Clays) vom —, Kämmerer und Domherr zu Mainz 341, 33. 342, 1. 496, 24.
- Steinbach s. Weiß.
- Steinecke s. Urbach.
- Steinfurt, Gilbrecht von —, Ritter s. unter Löw von Steinfurt.
- Steinrück, Otto 193, 22.
- Steinsperg s. Münch.
- Sterffades, Berchtold von —, 192, 11.
- Stetigen s. Snider.
- Stewßlingen, Herr Eber. von —, 387, 32.
- Stille, Johann von —, Ritter, aus Straßburg 196, 6. 199, 13. 217, 20.
- Stirnat s. Janowicz.
- Stockheim s. Fuchs.
- Stöcklin, Schütze der Augsburg 401, 30.
- Stollhofen s. Zoller.
- Stouff (Donaustauf bei Regensburg?) 28, 7.
- Straßburg Bischof Friderich II Graf von Blankenheim 1375—1393, dann Bischof von Utrecht als Friderich III 1393—1423 : 131, 14. 168, 16. 170, 5; 81. 172, 8; 13. 191, 13. 231, 40^b. 344, 17; 38^b; 39^a; 41^a.
- B. Burchard II Graf von Lützelstein 1393, resign. 1394, gest. 1451 : 391, 19; 26.
- B. Wilhelm II von Diest (Dyst) 1394—1439 : 172, 40. 173, 15; 21; 30. 344, 32^b. 391, 19; 26. 411, 17. 480, 39. 481, 1; 3; 4.
- Bisthum Stift 344, 16. 391, 19.
- Stadt XV. XVI. 13, 44^a. 51, 50^a. 69, 35^a. 73, 53. 92, 28^a; 30^b; 47^a; 49^a. 101, 46^b. 109, 21; 47^a. 129, 9; 45^a. 131, 9. 134, 7. 137, 32. 138, 22. 139, 4; 37. 140, 38^b; 50^b. 141, 39. 142, 4; 7. 143, 55^b. 151, 25. 152, 12. 165, 46^a. 168, 18; 22^b. 170, 33. 172, 9; 14; 28 bis; 37; 43; 51^b. 173, 18; 22; 26; 31. 175, 4; 36. 176, 3. 196, 6. 199, 13; 34^a. 201, 8. 203, 36^b. 204, 6; 8; 34^b f.; 42^a; 44^b f.; 46^a. 205, 42^a. 209, 17. 215, 48^a. 217, 3; 6; 47^a. 218, 33^a; 41^a; 44^a f. 222, 15^a; 34^b; 54^a. 225, 5; 40^a ff. 226, 52^a ff. 231, 39^b f.; 42^a. 234, 37^a; 39^b; 45^b. 264, 6. 284, 6. 288, 19. 358, 38^a. 368, 6; 47^a. 369, 44^{ab}. 381, 39^b. 383, 1; 50^a ff. 386, 5; 9. 389,
11. 391, 18; 27; 29. 395, 6. 398, 14; 42^b; 48^b. 399, 14. 400, 29. 401, 1. 404, 35^b; 37^a; 39^a. 405, 35. 408, 1. 409, 9; 42^b; 47^a. 410, 19. 411, 8; 16; 18; 24; 30; 44^a; 48^b; 49^a; 50^b. 412, 5; 18; 21; 38^a; 42^a; 48^a. 413, 1; 34. 414, 7; 14; 16; 35^a. 416, 30. 426, 12; 32^a. 427, 30^a; 32^a; 39^a; 42^{ab}; 48^b. 451, 10. 454, 7. 455, 46^b. 459, 30. 462, 11 ff. 470, 2. 471, 1; 20; 40^b; 44^b. 472, 1; 24^a. 473, 18; 38^b. 474, 11; 18; 30; 44^a; 52^a. 475, 3; 41^a. 477, 41. 478, 22. 479, 2; 34^b; 41^a. 480, 24. 495, 2; 42^b; 47^b. — Ausbürger, Erbebürger, Pfalzbürger 141. 215, 50^a. 217, 6; 45^b. 218, 38^a. 226, 29. — Schreiber 140, 52^b. 226, 25.
- Straßler, Clas, von Eichrich, Truchseß daselbst und zu Traurebach (Trarbach an der Mosel s. s. w. von Zell?) 187, 38.
- Straubing 136, 7. 211, 24; 26; 33. 212, 5; 14; 28.
- Strauzz, Cuntz, von Morkelsheim 242, 19.
- Streckewasam, Amtmann zu Hüsen (Hausach an der Kinzig?) 194, 43.
- Streiff, Hannel, von Lawdemburg, gesessen zu Greiffenstein, Schlegler 384, 32. 385, 23.
- Strnad s. Janowicz.
- Stromer (Stromeir), Ulman, aus Nürnberg 96, 5. 286, 37^b. 351, 24; 45. 411, 18; 31; 43^b. 418, 36^b.
- Strumpel, Herr —, Ritter 195, 16.
- Stumpf, Herr Burchart 354, 36.
- Styber, Hans 134, 52^a. 135, 37^a.
- Styrnacz, Styrnat s. Janowicz.
- Süchensyn, Sprecher und Herold K. Wenzels 365, 35.
- Sulms (Solms? Sulz?), Graf Rudolf von —, 247, 16.
- Sulz (Sulcze) im Elsaß zw. Hagenau und Weißenburg 170, 2; 3.
- Sulz am Neckar, Graf Rudolf von —, Hofrichter zu Rotweil 319, 13. — Sein gleichnamiger Vater 319, 14. — Graf Rudolf von —, ohne nähere Bezeichnung 496, 36. — Vgl. Sulms.
- Sulzbach (Sultzpach) in der Oberpfalz n. w. von Amberg 12, 3. 44, 8. 84, 9; 13. 89, 21; 22; 47^b; 49^a. 246, 26. 356, 38. — Der Landrichter daselbst 496, 41. — Der Land-schreiber daselbst 496, 41. — Der Vizdum daselbst 248, 8. Vgl. Waldau.
- Sulzbürg (Sultzburg) s. s. w. von Neumarkt 44, 9.
- Surwylle, Thomas XVIII. XIX.
- Susanna, die Bademagd 425, 16.
- Swabach s. Schwabach.
- Swanberg, Swanberg, Swanberck, Swannenberck, Swannenberg s. Schwanberg.
- Swarcza, Jerla von —, 192, 21.
- Swarczburg s. Schwarzburg.
- Swarzheincze, Schultheiß zu Malsch (wol M. zw. Dur-lach und Baden) 190, 2.
- Swartz, Henrich, von Eger 365, 41^b.
- Swartzburg s. Schwarzburg.
- Swartzenberg s. Schwarzenberg.
- Swartzenburg, Swartzpurg, Swarzburg s. Schwarzburg.
- Swebischen-Halle s. Hall.
- Swebischwerde s. Donauwörth.
- Swecie regnum s. Schweden Königreich.
- Sweinheim, Dietze von —, 187, 9.
— Volcze von —, 189, 29.
- Swendeman 187, 27.
- Swinar (Schwinar, Swynarn), Boriboy (Boricziboy, Bürzoboy, Burschebo, Bursybw, Vorsawe, Worsywoy) von —, königl. Pfleger zu Auerbach (in der Oberpfalz n. n. w. von Sulzbach), Hauptmann (oberster Pfleger) in Baiern und Landvogt in Schwaben und Elsaß XVI. 2,

32. 10, 38^b. 40, 40^b; 44^b; 49^b. 116, 21; 23; 39^b; 41^b. 173, 1; 9. 231, 14. 236, 16. 237, 17. 243, 36. 244, 14; 34. 248, 4. 264, 17; 29. 285, 45^a. 286, 41^b; 44^b. 290, 31^a; 40^a; 44^a. 294, 27. 315, 17. 317, 30; 32. 318, 14; 25; 44^b. 320, 39. 321, 35; 41^b. 323, 46^a. 325, 29. 326, 47. 330, 12; 42^a; 44^b. 331, 52^a. 332, 23. 333, 6. 338, 41. 339, 41. 343, 13. 347, 25. 348, 8. 349, 28. 352, 4; 44^a. 354, 7; 22; 44^b. 355, 23; 26; 31; 43^b. 356, 24. 357, 17. 361, 23; 28; 31; 48^b. 362, 3 ff.; 39^b; 43^a; 48^b. 366, 7 ff.; 47^b. 369, 4. 377, 27. 378, 38; 42^a. 383, 22. 387, 18. 401, 29; 30; 31. 402, 6; 13; 15. 404, 35^a; 47^b. 405, 28. 406, 40^b. 407, 15. 408. 410. 5; 34 ff. 412, 19. 414, 10. 421, 21; 23; 43^a. 423, 15. 424, 2. 426, 41^a. 427, 52^a. 428, 50^a. 450, 1. 454, 7. 456, 13. 458, 5. 463, 40^a. 470, 6. 483, 47^a. 486, 41^b. 495, 12. 497, 38. — Seine Frau 365, 28. 496, 28. — Diener und Botschaft 362, 9. Vgl. Czidler. — Seine Pfeifer 366, 13. — Sein Schreiber 362, 6.

Syghart, Hans, Bote der Nürnberger 357, 7.

Symon, Amtmann zu Ebrbach (Eberbach am Neckar n. ö. von Heidelberg?) 187, 33.

— Schultheiß zu Corsheim 186, 29.

Symont, Vogt zu Isenheim, unter den Amtleuten der von Veldenz 195, 11.

Syn, Sächen, (Dativ), wol besser Sächensyn, w. m. s.

T vgl. D.

Tachau s. Hainrich.

Täczlein s. unter Tetzal.

Tafta, Heinrich von —, 192, 29.

Tainhuser, der —, 362, 3.

Talheim (Thalheim in Mittelfranken s. ö. von Hersbruck?) 246, 28.

Talheim, Raven von —, 196, 22.

Tanner, Lucz 185, 1. — Der Tanner, Diener des von Oettingen 125, 16; 47^a. 210, 15.

Tannstein (Thannstein in der Oberpfalz n. ö. von Neunburg vor'm Wald?) 210, 20; 22. 212, 23. — Vgl. Zenger. Tauberbischofsheim 319, 48^a.

Tauchaw s. Hainrich.

Tauß (Dauß, Tawst) in Böhmen s. s. w. von Teinitz 2, 25; 44^b; 48^b; 52^a. 6, 20; 23; 28. 10, 38^b. 13, 5; 12. 406, 2. 414, 5.

Teck (Degk), Herzog Friderich IV 1352—1390 : 244, 33. 247, 11. — Wol Herzog Friderich V 1390—1411 : 257, 32.

Tervisina marchia s. Treviso Mark.

Tesche, Ilian von der —, von Köln 388, 13.

Teschen (Teschin, Teschsin), Herzog von —, s. Schlesien, Ober —.

Tetzal (Teczal), Jobs, der ältere, aus Nürnberg 356, 6. — Jobs Tetzal, ohne nähere Bez., ebendaher 6, 15; 20. 18, 20 ff.; 48^b. 20, 11; 42^a. 32, 47^a. 39. 45, 1; 25. 113, 36. 199, 1. 213, 36. 246, 25; 28. 351, 25; 45. 357, 5. 358, 5; 6. 404. 405, 3. 422, 18. 457, 28. — Täczlein, ebendaher, wol Jobs Tetzal gemeint 211, 18.

Thoberhos, Thobrochos s. unter Waldau.

Thomas, Bote der Nürnberger 96, 8.

Thüngen (Tungen) in Unterfranken an der Werra o. s. ö. von Karlstadt, Diecz von —, 404, 25.

Thüringen (Dürgen), Landgrafen zu — und Markgrafen zu Meißen (Wettiner) 50, 3. 196, 20. 264, 23. 303, 31; 36^b. 350, 35^b; 37^a. 404, 38^b. 495, 33. — Des von Meichsen Rath 213, 7. — Balthasar (Walthesar), Sohn Frid. II des Ernsthafte, in Thüringen 1349—1406 : 232, 36. 383,

41^a. 483, 44^a; 55^a. — Friderich II der Ernsthafte 1324—1349 : 250, 53^a. — Friderich III der Strenge, Sohn Friderichs II und Bruder Balthasars, in Meißen Landsberg und im Osterland 1349—1381 : 349, 31. 356, 45^a. — Friderich IV der Einfältige, Sohn Balthasars, 1406—1440 : 483, 45^a. — Friderich (IV) I der Streitbare, Sohn Friderichs III, in Meißen 1381—1428, Kurfürst von Sachsen 1422—1428 : 235, 9. 297, 13. 303, 31; 36^b. 326, 11. 346, 46^b. 349, 31; 37^b; 42^a; 49^b f. 356, 19. 451, 35. — Des jungen Markgrafen (d. i. wol Friderichs (IV) I des Streitbaren) Schreiber 196, 22. — Georg (Jurg), Sohn Friderichs III und Bruder Friderichs (IV) I, in Koburg 1381—1403 : 235, 10. 297, 13. 303, 31; 36^b. 326, 11. 346, 46^b. 349, 32; 37^b; 42^a; 49^b f. 451, 35. — Katharina, Gemahlin Friderichs III, geb. Gräfin von Henneberg 326, 10 (im Text lin. 31 wol irrthümlich Margarethe genannt). 349, 30. — Die alte margrafin von Meichsen, dieselbe 356, 16; 46^a. — Ludwig, Sohn Friderichs II und Bruder Balthasars und Friderichs III s. Mainz Erzbischof. — Wilhelm I (der älteste) der Einäugige, Sohn Friderichs II und Bruder Balthasars, Friderichs III und Ludwigs, in Ober-Meißen 1349—1407 : XVI. XVII. 232, 36. 423, 18 ff.; 44^b; 47^a. 449, 1. 454, 9 f. 456, 2; 41^b; 50^b. — Wilhelm II (der junge) der Reiche, Sohn Friderichs III und Bruder Friderichs (IV) I und Georgs, in Altenburg 1393—1425 : 166, 23. 235, 10. 297, 13. 326, 11. 346, 46^b. 349, 32. 350, 37^b; 42^a; 49^b f. — Wilhelm, ohne nähere Bezeichnung 130, 41^b. 368, 40^b. 377, 5. 380, 39. 387, 13. 497, 5.

— Land 235, 10; 46^b. 282, 2. 283, 50^b. 284, 1; 4. — Juden in Thüringen s. unter Juden.

— Landfriede 128, 32. 129, 17. 130, 7; 9. 156, 39. 165, 19; 21; 40. 170, 9.

Thürikein s. Türkheim.

Thydat, Peter von —, Schultheiß zu Kolmar 333, 45^b.

Tiam s. End.

Tittmonning (Dytmaringen, Tytmaringen) in Oberbaiern s. s. w. von Burghausen 34, 33; 37. 35, 7. 48, 45^a. 102, 9.

Tollinger, der —, aus Regensburg 28, 30. 90, 26; 34. 91, 9. — 408, 11 (ebendaher?).

Toppler, Heinrich, aus Rotenburg a. T. 49, 31. 139, 25; 43^b. 265, 38. 322, 21.

Traurebach (Trarbach an der Mosel s. s. w. von Zell?), Herman von —, Bürgermeister zu Traurebach 187, 42. — Vgl. Ripse und Straßler.

Treviso Mark (marchia Tervisina) 428, 17. 429, 16.

Trier Erzbischof 25, 10. 54, 13. 59, 17. — Vgl. Rhein Fürsten, Kurfürsten.

— Erzbischof Kuno (Coene) II von Falkenstein 1362—1388 : 22, 17. 25, 11. 306, 15. 425, 23; 26. 426, 38^b.

— Erzbischof Werner von Falkenstein 1388—1418 : 133, 25. 168, 7; 9; 39^b; 43^b; 51^a f. 182, 31; 33. 195, 26. 196, 18. 208, 28. 277, 30. 306, 7; 42^b. 307, 36^a; 41^a. 345, 11. 364, 9. 367, 36. 388, 29. 390, 5. 401, 6; 36^a. 418, 20; 49^b. 419, 6; 32. 420, 14. 426, 12; 36^b. 439, 33. 440, 19. 441, 28. 442, 10. 443, 11; 39^a. 444, 6. 445, 22. 447, 3; 32. 448, 18. 451, 27. 452, 20. 453, 36^b; 38^b; 43^b. 454, 2. 464, 26. 465, 1; 11. 469, 30. 472, 6. — Sein Rath, Rätthe 354, 8; 35. 355, 41^b. 388, 17; 43^b. — Zwei Ritter desselben 363, 37^b.

— Provinz Stift 138, 27. 371, 50^b. 461, 21.

— Stadt 307, 41^a. — Juden daseibst s. Meule.

— Währung 307, 45^a. — Trier'sche Groschen 307, 34^b; 36^b. — Tr. Petersgroschen 307, 33^b; 36^b; 39^b; 43^a; 46^a.

— Tr. Schillinge 307, 34^b; 35^b; 37^b; 48^a.

Trifels s. unter Sickingen.
 Trinacrie regnum s. Sicilien Königreich.
 Tropea (an der Westküste Calabriens) Bischof Pavo, päbstl. Nuntius 371, 47^b. 372, 48^a; 49^a.
 Troppau (Tropa, Tropaw), Herzog Hans von —, Oberst-hofmeister K. Wenzels 454, 25; 29; 31. 455, 5. 456, 10. Vgl. Luxemburg K. Wenzels Hofmeister.
 Truchaeßen, die —, 483, 45^b.
 Trugsess, Andres, Rath K. Wenzels 347, 49^b.
 Trütlingen, Wirch von —, 184, 24.
 Tännfelt, Herr Her. von —, 247, 29.
 — Herr Otte von —, 245, 11.
 Türken 416, 22; 23.
 Türkheim (Duringheim, Thürikein) im Elsaß an der Fecht w. von Kolmar 69, 37^a. 181, 7. 172, 14; 22. 173, 16.
 Tütschin, der Herzog von —, s. unter Schlesien, Ober —.
 Tunau, Probst Ulrich auf —, (Regensburg) 198, 45^a.
 Tungen s. Thüngen.
 Tuscia 428, 16. 429, 15. 431, 22.
 Twingenberg s. Zwingenberg.
 Tynkelspöhel s. Dinkelsbühl.
 Tytmaryngen s. Tittmonning.

U.

Ubalдинus aus Florenz, decretorum doctor, päbstl. Nuntius und Collector 369, 14. 370, 19; 42^a ff. 371, 27; 29. 375, 22.
 Uchusen, Ditze von —, Amtmann zu Ballenburg und zu Nagelsburg 188, 16.
 Udenheim, Dyele von —, Ritter 189, 22.
 — Peter von —, Edelknecht 189, 25.
 Ueberlingen am Bodensee 80, 46^a. 108, 23. 133, 6. 261, 5. 496, 30; 31.
 Uelin aus Augsburg 361, 25.
 Ueßwilre s. Reinhold.
 Uffaezz s. Aufseß.
 Ulm X. 6, 12. 14, 22. 18, 33; 41. 19, 44^b. 20, 2. 22, 51^a. 26, 9; 13; 34^a. 36^a. 39, 3. 41, 10. 43, 39^b; 40^a. 44, 9. 45, 1; 21. 48, 3; 8; 14. 49, 20. 68, 11; 22. 69, 1. 70, 22. 71, 1; 45^b. 80, 46^a. 81, 39. 82, 7. 83, 5; 30. 84, 1. 85, 17; 19; 23; 49^a. 88, 10. 90, 2; 40^a. 91, 12; 29; 40^b; 42^b; 46^b. 92, 38^b. 95, 1. 96, 3; 4; 11; 43^a. 97, 11. 99, 9; 24; 41^b. 100, 16. 101, 24; 50^a. 107, 85; 39^b. 108, 40^a. 109, 5. 110, 2; 5; 26^a. 119, 25. 125, 16; 17. 129, 130, 3. 147, 16. 153, 24; 25; 27. 154, 5; 45^b. 155, 5. 205, 46^a. 210, 8 ff.; 42^a. 213, 25. 239, 42^a; 48^b. 241, 1. 243, 21. 244, 7; 9. 245, 17; 34. 247, 42^b; 45^a. 248, 14. 250, 46^b. 253, 18. 254, 5; 8; 49^a. 255, 47^b. 259, 7; 34. 260, 1. 261, 3. 262, 40. 266, 1. 270, 17. 271, 14; 18 ff. 273, 42^a. 278, 279, 1 ff.; 44^b. 281, 10 ff.; 38^b; 48^b; 51^a. 282, 16; 44^a. 293, 44^b. 311, 8; 45^b; 47^b. 316, 14; 48^b. 318, 14; 44^a; 46^b; 49^b. 319, 1; 12; 45^a. 322, 53^a. 353, 30. 354, 12. 355, 10; 26; 34^b. 356, 8. 357, 35. 358, 21. 359—361. 362, 23; 34. 363, 4; 5. 381, 2; 47^a. 387, 29. 393, 3; 29^a ff. 394, 6. 397, 37. 398, 34^b; 35^a; 40^a; 43^a; 50^a. 401, 27; 30. 402, 1; 7. 451, 11. — Juden in Ulm s. Jäcklin und unter Juden. — Der Schreiber 255, 47^b. — Der Stadtschreiber 81, 27. 110, 7. 113, 34. 125, 19. 138, 40^a. 210, 20. 244, 6. 359, 31. 363, 2. — Städteviertel der von Ulm 108, 2; 43^b. 109, 40^a.
 Ulmer, Anshelm 188, 42.
 Ulrich Probst s. Tunau.
 Ungarn (Pannonia) König Sigmund s. unter Luxemburg.

Ungarn Land 406, 48^a. 415, 35^a. 416, 21. 417, 2; 6. 431, 20. 459, 3.
 Ungelter, Claus, von Rütlingen (d. i. Reutlingen?) 185, 9.
 Unser Frauen Brüder (ohne Zweifel der Carmeliterorden gemeint), der Provincial zu —, 388, 22.
 Unser frau perk s. Marienberg.
 Urbach, Fritz von —, gesessen zu Steinecke, Schlegler 384, 33. 385, 23.
 Usingen s. Schüler.
 Ußiken s. Grunberg.
 Utenheim (J. Philippsburg im Großherzogthum Baden s. von Speier) VIII. XII. 137, 20; 26. 139, 1 ff.; 45^b. 140, 1 ff.; 37^a. 141, 1 ff.; 43^a. 142, 18 ff.; 38^a. 143, 4; 18^a. 144, 28. 203, 11. 214, 16. 217, 5; 40^b. 218, 12. 226, 40^b; 42^b. 230, 23. 231, 37^a.
 Utrecht Bischof Arnold II Graf von Horn 1371—1378, dann Bischof von Lüttich 1378—1389: 344, 39^b.
 — Bischof Friderich III Graf von Blankenheim 1393—1423 s. Straßburg Bischof Friderich II.
 — Bisthum 344, 43^a.
 — Stadt 344, 42^b.

V vgl. F.

Vach zw. Hersfeld und Salzungen 133, 18. 193, 26.
 Valczner, Herdegen, Reichsmünzmeister in Nürnberg XIV. 274, 20. 276, 20 f. 294, 29. 295, 25.
 — Peter 496, 38.
 Vallombrosa (Vallis umbrosa) in den Apenninen unweit Florenz, der Orden von —, 374, 32.
 Veckenbach s. Fechenbach.
 Veczer, Hans, Sohn Wilhelms des Veczers 185, 8.
 Veldenz (Feldenczen), Graf Friderich zu —, 187, 6. 194, 12. 438, 10; 13. — Graf Heinrich zu —, 186, 25. 194, 14. — Amtleute der von Veldenz 195, 6—15. — Vgl. Clas und Heinrichin.
 Vend, Johann, aus Augsburg 359. 362, 29; 32.
 Venedig Doge Antonius Venerio 283, 23. 286, 22. 352, 15. 353, 1.
 — Stadt und Gebiet XIII. 286, 15 ff. 352, 14; 17. 353, 1; 3; 7.
 Venningen (Venigen, Venygen), Albrecht von —, 187, 14. — Hans von —, 189, 28. — Sifrid von —, s. unter Deutschorden. — Johann Venninger, falsch statt Sifrid s. ebendasselbst.
 Vianden s. unter Sponheim.
 Vienne 374, 2; 4; 47^a.
 Vilibächin, die —, s. unter Ellerbach.
 Vilmar, Winther von —, 364, 37. — Vgl. Wilmar.
 Virnkans (Virnkau?), Hans 242, 22.
 Vischlin, S., von Wirzburg 243, 23.
 Vogesen (das gebyrge) 170, 4.
 Vogtland 235, 9.
 Vogtlander, der —, Rath Hg. Johanns von Görlitz 382, 8. 388, 2.
 Voigt, Herte, wol aus Frankfurt 364, 40^b.
 Volachnito (?) s. Wlachnico.
 Vonschik s. Wistriz.
 Vorcheim s. Forchheim.
 Vorsawe s. Swinar.
 Vorster, F., Bote der Nürnberger 244, 16.
 Vortzsche, die —, 233, 42^b.
 Vose, Schultheiß zu Büchelbach (Büchelbach in Baden bei Bühl?) 190, 24.
 Vser s. Wser.

W.

- Wachenheim s. Meckinheim.
 Wähinger (Wähinger), der —, wol aus Konstanz 109, 24; 27.
 Wald s. Böhmerwald.
 Waldaffen (j. Ober- und Nieder-Walluf am Rhein o. n. ö. von Eltvile) 234, 32^b.
 Waldau (Waldaw) in der Oberpfalz bei Vohenstrauß, Thobrochos von —, (Doberhos, Thoberhos der Waldawer), Vizdum Hzg. Friderichs von Baiern-Landshut zu Sulzbach (in der Oberpfalz n. w. von Amberg) 27, 29; 44^b.
 Waldeck s. Rost.
 Waldeck (Waldecke, Waldegk, Waldegke), Graf Adolf III von —, in Landau 1397—1431: 419, 2. 444, 20; 28. 446, 31. 447, 12.
 Waldeck (Waldecke), Johann Bose von —, Ritter 438, 28. — Wilhelm von —, Burggraf zu Stalberg über Bacherach 438, 28. — Wilhelm von —, ohne nähere Bezeichnung, (derselbe?) 341, 36.
 Waldecker, der —, Vizdum Hzg. Friderichs von Baiern-Landshut 34, 10.
 Waldhausen s. Walthüsen.
 Walen, Welschland, fremde Gesellschaft daher 367, 43.
 Walluf, Ober- und Nieder-, s. Waldaffen.
 Walpertweiler, Walprechtswilre s. Gütbrüt.
 Walram, Meister —, von Wirzburg 387, 39.
 Walse, Friderich von —, Hofmeister Hzg. Leopolds IV von Oesterreich 396, 29.
 Walstat, Hartmann von —, 336, 45^a.
 Walthüsen (Waldhausen, Burgruine in Wirttemberg an der Rems. o. s. ö. von Schorndorf?), Chünz von —, und seine Schwester 185, 4.
 Waltkirch, Egghart von —, 184, 27.
 Wambolt, Ebirhard 195, 17.
 Wangen zw. Tettngang und Isny 80, 46^a. 108, 28. 133, 10. 261, 4.
 Warman, Cuncze, Schultheiß zu Offenheim 190, 9.
 Wartter, Hans, Diener der Herzoge von Baiern 27, 27.
 Wasam, Strecke, wol besser Streckewasam, w. m. s.
 Weczflar s. Wetzlar.
 Wedderybe s. Wetterau.
 Weichering (Weilhering, Weyheringen, Wihering) in Schwaben o. s. ö. von Neuburg 26, 26, 27, 6; 46^a. 30, 19.
 Weiden (Weyden, Widen) in der Oberpfalz n. ö. von Amberg XI. 146, 31; 33. 245, 36. 246, 15; 40^a. 496, 35. 497, 3.
 Weie, Clas, centerer zu Eichnich 187, 41.
 Weil (Wyle) oder Weil der Stadt zw. Leonberg und Kalw 28, 50^a. 80, 46^a. 108, 35. 133, 20. 183, 10; 35^a. 185, 46^a ff. 194, 24; 37. 243, 20. 243, 16. 261, 5. 285, 11. 309, 30; 45^a. 320, 49^b. 354, 11. 451, 12. 496, 43. — Juden daselbst s. unter Juden.
 Weilheim (Wilhein) in Oberbaiern s. vom Ammersee 30, 4.
 Weilhering s. Weichering.
 Weinsberg in Wirttemberg o. n. ö. von Heilbronn 109, 39^a. 181, 13. 243, 18. 248, 12. 261, 6. 496, 43.
 Weinsperg (Weinsperg, Winsperg), Engelhard von —, (d. i. wol Engelhard IX 1367—1413), Landvogt Hzg. Albrechts III von Oesterreich 369, 29. — Engelhard von —, ohne Standesangabe, sicher derselbe 186, 16. — Konrad von —, (d. i. wol Konrad XIII 1397—1448) 483, 47^a. 486, 41^b.
 Weise von Furbach (cod. einmal auch Fuerlach; j. Faerbach in der Wetterau), Gilbrecht, Burggraf zu Bone-mese (Bonamös a. d. Nidda bei Homburg) 334, 32. 335, 20. 337, 21; 24. 338, 5; 8. 364, 33; 45^b. — Gilbrecht, Burgmann zu Friedberg, (derselbe?) 194, 3. — Herman, Burgmann zu Friedberg 193, 37. — Zu dieser Familie der Weise von Furbach scheinen doch auch zu gehören: Ebirhard Weise, Burgmann zu Friedberg 194, 5 —, Gilbrecht Weise, (vielleicht identisch mit dem oben genannten Burggrafen?) 335, 42^b. 335, 37^a. 364, 18; 24: 36. 365, 8. — Herman Weise, bürmeister zu Friedberg 193, 46.
 Weisseburg, Hinaczko von —, s. unter Duben.
 Weissenberger, C., Bote der Nürnberger 244, 13. — Vgl. Weissenburger.
 Weissenburg s. Duben.
 Weissenburger, Conrad, Bote der Nürnberger 96, 1. — Vgl. Weissenberger.
 Weissendorf (Weyssendorf) an der Seebach in Oberfranken zw. Herzogenaurach und Höchstadt 487, 37^a.
 Weiß, Hans, Schultheiß zu Steinbach (wol St. n. n. ö. von Bühl) 189, 36.
 Weißenburg (Weisseburg, Wissemburg, Wissemburg, Wißenburg, Wißenburgh) im Elsaß an der Lauter 69, 36^a. 81, 20. 108, 3; 43^a; 45^a; 48^a. 110, 12. 139, 5; 37. 142, 38^b; 52^a. 151, 25. 152, 12. 168, 20. 170, 34. 172, 9; 14; 42. 173, 17. 174, 42. 201, 9. 218, 8. 222, 15^a. 451, 10. — Abt Hugo daselbst 172, 40. — Vogt s. unter Wickersheim.
 Weißenburg (Weisseburg, Weissenberg, Weizzburg, Weizenburg, Weyssenburg, Wißenburg, Wyzenburg) zw. Nördlingen und Neumarkt XI. 12, 6. 108, 48^b. 133, 2. 136, 4. 137, 15; 24. 138, 23. 140, 15; 26. 166, 26. 181, 14; 43^b. 182, 2; 43^a. 197, 47^a. 198, 2; 34^a; 38^b. 199, 30. 202, 35. 209, 41^a; 44^a. 212, 35. 243, 32. 245, 35. 246, 19. 248, 2. 279, 41^b. 285, 10; 34^b; 42^a. 322, 16; 35. 323, 44^a. 353, 30; 33. 354, 20. 355, 15; 29; 34^b. 356, 36. 357, 11; 27. 381, 31; 50^b. 387, 28. 388, 3. 402, 8. 408, 13. 483, 24; 51^a. 486, 16; 32; 45^b. 488, 39. 492, 11. — Juden daselbst s. unter Juden.
 Weitenmül (Weytmule, Witenmülen), Martin von der —, 414, 35^a. — Stislaw von der —, Landvogt im Elsaß 172, 41 (hier Dietrich). 173, 43. 231, 49^b. — Herr Dyßlaw von der —, ohne nähere Bezeichnung, wol derselbe 356, 25. — Herrn Tißlars Sohn von der W. 243, 10. — Wlachnico von der —, oberster Schreiber K. Wenzels 232, 34. 236, 16. 238, 12. 240, 40. 289, 32^a. 292, 38. 314, 20. 315, 15. 317, 31. 320, 40. 323, 15. 325, 7. 326, 8. 339, 42. 351, 5. 407, 39. (Vielleicht identisch mit ihm ist: Wlachnico (Volachnito?), Unterkanzler K. Wenzels, s. Wlachnico)
 Weizenberger, Ulrich, Landrichter 357, 34.
 Wellwart, Uolrich von —, 185, 8. — Der von Wellewart 359, 9.
 Welschland s. Walen.
 Wenceslaus patriarcha Antiochenus (Anteochnus, Anthiocenus), Kanzler K. Wenzels, (heißt urspr. Wenzel Kralik von Burenic und ist zuvor Wysehrader Dekan) 344, 13. 479, 17. 488, 6. 495, 12. Vgl. Luxemburg K. Wenzels Kanzler.
 — de Olomuncz (al. Olomündt) 317, 30. 320, 39. 327, 30. 407, 39.
 Werde s. Donauwörth.
 Werdenberg (Werdemberg) im Kanton St. Gallen unweit Vaduz, Graf Hans von —, 496, 27. — Graf Heinrich,

- ohne Zunamen, wol sicher von Werdenberg 107, 44^b.
- Wernher, Hans, Schultheiß zu Obirndorf (Oberndorf an der Murg o. s. ö. von Rastatt?) 191, 3.
- Wernlein, Bote der Nürnberger 358, 4.
- Werspach s. Morscheide.
- Wertheim am Einfluß der Tauber in den Main, Graf Johann von —, (d. i. wol Johann I mit dem Barte 1373—1407), Hauptmann des Landfriedens in Franken und Baiern 121, 20^b; 21^a; 43^a; 46^a. 237, 21. 238, 36^{ab}; 39^b; 43^b; 50^a. 265, 1. 275, 33. 297, 10. 303, 32. 336, 43^b. 379, 28; 38. 387, 17. — Juden in seinem Gebiets. unter Juden. — Graf Ludwig von —, Kommenthur zu Nürnberg s. unter Deutschorden. — Der Graf von —, ohne Weiteres 202, 34. 243, 5. 245, 3. 247, 15. 354, 29. 356, 23. — Vgl. Heinrich.
- Wesel s. Oberwesel.
- Westfalen (Westfolhin) Landfriede 22, 7. 388, 35. 389, 50^b.
- Wetter, Wettere s. unter Henrich.
- Wetterau (Weddereybe, Wetrey) Land 282; 2. 284, 1. 385, 45^a. — Juden in der Wetterau s. unter Juden. — Landfriede 196, 2. — Landvogt s. Nassau Graf Ruprecht. — Städte 30, 45^a. 86, 25. 92, 32^a. 142, 37^b. 150, 23. 155, 7. 180, 2. 234, 51^b. 283, 41. 438, 33.
- Wetzlar (Weczlar) 392, 36. 419, 1. 443, 39^b. 444, 1. 451, 12.
- Weybe (falsch: Werbe), Jacob, aus Frankfurt 13, 20. 46, 28. 214, 10; 14. 218, 8; 12. 230, 28. 446, 4.
- Weyden s. Weiden.
- Weyheringen s. Weichering.
- Weyl s. Wil.
- Weysenburg, Hinaczko von —, s. unter Duben.
- Weyssendorf s. Weissendorf.
- Weytmule s. Weitenmül.
- Wickenrode s. Schumpeler.
- Wickersheim (al. Wikersheim; j. Ill-Wickersheim s. s. w. von Straßburg), Ludewig von —, Vogt zu Molsheim (w. s. w. von Straßburg) 191, 16.
- Volmar von —, Vogt zu Weißenburg i. E. 231, 44^b.
- Widen s. Weiden.
- Wielant, Bersche, Schultheiß zu Dachslan (wol j. Dachslanden bei Karlsruhe) und zu Forchheim (cod. Forchheim; wol j. Forchheim s. w. von Karlsruhe) 190, 8.
- Wiesenthan in Oberfranken s. w. von Ebermannstadt, Dietrich von —, 487, 40^a. 495, 30. — Die von —, 487, 45^a.
- Wieße (Wiße), aus Frankfurt: Adolf, der alte 18, 19. 230, 28. 363, 14; 17; 28. 364, 46^a. 365, 15; 51^a. — Adolf, ohne nähere Bezeichnung, (derselbe?) 218, 7; 12. 403, 29. — Heinrich 206, 42^a. 452, 34. — Rulman 223, 43^a. 235, 43^a.
- Wihering s. Weichering.
- Wihers, Berchtolf von —, 192, 36.
- Heinrich von —, 192, 37.
- Wiker, Schultheiß zu Bühel (j. Bühl in Baden n. ö. von Achern) 189, 42.
- Wil (Weyl) im Thurgau 108, 30; 51^b. 183, 35^a. 309, 45^a.
- Wildberg (Wiltperg), Burg der Starhemberge in Oesterreich 377, 9. 397, 23; 45^a.
- Wildenberg s. Rude.
- Wildgraf Gerhard V, in Kirburg (Kirberg) im Westerwald o. n. ö. von Hachenburg, 1358—1408: 187, 19. — Wildgräfin Jütte 194, 40.
- Wiler s. Craczer.
- Wiler (Wilr, Wilre), Albrecht von —, 187, 24. 195, 23.
- Cünz von —, 186, 19.
- Endris von —, 187, 26. 195, 23.
- Wiler, Heinrich von —, Schultheiß zu Aschaffenburg 188, 33. 335, 22. 337. 338, 2; 9.
- Wilhaimer, der —, von Weil, Unterlandvogt unter der Alb 402, 28.
- Wilhein s. Weilheim.
- Wilhelm, Herr —, (Alt-) Ammanmeister in Straßburg s. unter Metziger.
- Wilhelm, kelner (d. i. herrschaftlicher Steuerbeamter, Verwalter, oder Nomen proprium Kelner?) zu Meisenheim (an der Glan s. w. von Kreuznach), unter den Amtleuten der von Veldenz 195, 6.
- Wilmar, Wernher von —, Burgmann zu Friedberg 193, 36. — Vgl. Vilmar.
- Wilnanwe, Gerhard von —, 191, 43.
- Wilr, Wilre s. Wiler.
- Wimpfen (Winpin, Winpfin, Winppfen) am Neckar 109, 39^a. 133, 19. 183, 37^a. 194, 24; 38. 243, 18. 245, 23. 261, 6. 354, 16. 355, 16; 34^b. — Vogt daselbst s. Aletzheim.
- Winzenheim s. Peter.
- Winzern s. Püchberger.
- Windeck (Windecke, Windegk), Dietrich von —, 247, 30.
- Reinhard von —, Landvogt im Rißgaw 190, 12.
- Windsheim (Winschaim) an der Aisch n. ö. von Rotenburg a. d. Tauber 85, 1. 107, 42^b. 108, 18. 136, 47^a; 48^a. 181, 1; 39^b; 41^b; 45^b. 209, 41^a; 44^a. 223, 36. 241, 33. 243, 13; 42. 245, 29. 246, 22. 247, 24. 279, 51^a. 285, 10; 34^b; 41^a. 308, 43^a. 322, 16; 35. 323, 43^a. 353, 36. 354, 19. 355, 18; 34^b. 356, 37. 357, 8; 42. 381, 31; 50^b. 387, 27. 388, 5. 402, 8. 408, 13. 476, 17; 18; 38^b. 483, 21. 486, 16; 32. 491, 29. 498, 13. — Juden daselbst s. unter Juden.
- Winsperg s. Weinsberg.
- Winzer s. Püchberger.
- Wirberger, Heinrich, Dienstmann des Burggrafen Friederich V von Nürnberg 103, 23; 28.
- Wirstad s. Lederhose.
- Wirtemberg Graf Eberhard III Rauschebart Greiner 1344—1392: 7, 32^a. 20, 34. 47, 24. 48, 6; 17. 49, 16; 18. 50, 10; 11. 82, 34. 83, 4. 166, 24. 196, 21. 210, 10. 242, 38. 243, 29. 244, 21. 247, 42^b; 43^b. 285, 16. — Sein Rath 243, 31. 247, 12. 356, 39.
- Graf Eberhard IV der Milde 1392—1417: 393, 46^a. 316, 8. 321, 1; 46^a; 48^a. 362, 28. 368, 13. 381, 40^a. 384, 26. 398, 31^a; 44^a; 47^a. 398, 34^b; 48^b. — Sein Rath XVII. 387, 20. 496, 17.
- Gräfin Elisabeth (Elspett), Pfalzgräfin bei Rhein und Herzogin in Baiern, Wittwe, (wol die Tochter K. Ludwigs des Baiern und Wittwe des 1388 gest. Grafen Ulrich von Wirtemberg, † 1402) 298, 1.
- Graf Ulrich, gest. 1388: 8, 3.
- Herzogthum 321, 41^a.
- Wirzburg Bischöfe 494, 30; 41^a.
- Bischof Gerhard Graf von Schwarzburg 1372—1400: (XVII.) 44, 16. 47, 4. 49, 26. 82, 30. 98, 31. 99, 15. 103, 15. 105, 45^a; 49^a. 134, 30. 135, 35. 136, 5; 45^a. 166, 20. 181, 1. 196, 19. 209, 41^a. 241, 13. 243, 41. 244, 37. 258, 21. 264, 22; 28. 275, 30; 34. 285, 15. 292, 29. 297, 6. 298, 15; 41^a. 301, 47^b. 303, 30. 308, 42^a. 316, 10. 356, 20. 357, 10; 14; 19. 368, 29. 381, 32. 387, 8. 401, 7. 404, 36^b; 45^b. 451, 28. 455, 21. 469, 31. 472, 8. 476, 25; 31; 36; 44^b; 49^b. 493, 37. 497, 10.
- Kapitel Stift 493, 35. — Landstädte desselben XVII. 455, 22. 476, 26; 31; 35 bis. 477, 2.
- Pfennige 291, 17.

- Würzburg Stadt 7. 20, 26. 21, 21. 22, 8; 10; 15; 52^a. 47, 16; 42^b. 49, 7; 28 f. 50, 36^a; 44^a; 49^a. 82, 32. 97, 1. 151, 28. 156, 85; 36; 37. 158, 25. 159, 19; 22. 168, 4. 358, 34. 404, 25. 454, 10. 455, 25; 27; 43^b. 457, 21; 29. 476, 33; 50^b. 477, 18. 478, 29. 493, 35. 497, 15. — Münzmeister daselbst s. Conze.
- Wischow, Petrus de —, s. Petrus.
- Wisel s. Oberwesel.
- Wissegradensis (Wysehrad) canonicus s. Franciscus Olocucensis canonicus.
- Wissemburg, Hinaczko von —, s. unter Duben.
- Wisskreyß, Hennel, von Lindenfels (Stadt mit Burg-ruine in Hessen-Darmstadt s. s. ö. von Darmstadt), Edelknecht 438, 29.
- Wistriz, Wursik (Bursick, Vonschik, Wuschik) von —, Rath K. Wenzels 68, 17; 21. 69, 2; 4. 82, 24. 83, 20. 84, 1. 87, 25. 97, 24. 100, 30.
- Wiße s. Wieße.
- Wiße, Henne von —, genannt Achtzeihen-heller 186, 23.
- Wißenkirchen (wol j. Weisskirchen im ehem. Nassau ö. vom Königstein) 389, 1.
- Witenmülen s. Weitenmül.
- Wittelsbach Haus s. Baiern Herzoge.
- Wlachnico (Volachnito?), K. Wenzels Unterkanzler 284, 36. 364, 16. — Herr Wlachniko, ohne alles Weitere, (derselbe?) 356, 1. — Vgl. Weitenmül, Wlachnico von der —.
- Wöllstadt, Ober- und Nieder —, s. Wullenstad.
- Wolf s. Erlbach.
- Wolfsberg, Ulrich von —, Pfleger zum Rotenberg (n. w. von Hersbruck) 70, 30; 86. 72, 32. 81, 36. 91, 13. 94, 25. 95, 47^a. 100, 84. 101, 21; 24. 102, 34; 45^b; 46^a. 116, 23; 43^b. 119, 21; 24. 125, 15; 41^a. 153, 36; 41^b. 210, 2 ff.; 40^a. 241, 9. 242, 36; 48^a. 243, 16. 245, 8. 247, 31. 290, 32^a; 40^a. 354, 31. 356, 7. 357, 32.
- Wollenbraht s. Podebrad.
- Wolmershauser (Wolmershawser, Wolmershuser), der —, Dienstmann des Burggrafen Friderich V von Nürnberg 103, 23; 28.
- Worms Bischof Eckhard von Ders 1370—1405 : 191, 12. 194, 11.
- Stadt 19, 28. 23, 35; 42. 24. 45, 24. 46, 25. 49, 4. 51, 55^a. 54, 9. 59, 13; 17. 64, 9; 49^b. 65, 2; 26. 66, 5; 37. 68, 4. 69, 5. 137, 9; 11. 139, 37. 143, 40^b; 58^b. 168, 18. 170, 33. 172, 9. 199, 14 bis; 48^b. 204, 6. 205, 39^a. 208, 37; 40. 218, 5. 221, 40. 222, 13^a ff.; 36^b; 51^b. 223, 9; 11; 45^b; 50^a. 236, 45^b. 451, 10. — Juden daselbst s. unter Juden.
- Worsywoy s. Swinar.
- Wratislavia, Johannes de —, s. unter Johannes.
- Wrutic, Markold von —, Johanniterprior 454, 28 (der Krefitzer lankameteür in Hanser orden); 36^b. 455, 1. 454, 39^b (Markold commendor der creuczig(er). 455, 1 (der Hanser). 456, 18 (Herr Marquart der meister zñ den Johanniten); 42^a.
- Waer (al. Vser), P. de —, 371, 32.
- Wulffskeel, Clais von —, 389, 52^a.
- Wullenstad (al. Wulnstad; j. Ober- und Nieder-Wöllstadt in der Wetterau s. von Friedberg) 234, 32^b. 235, 33a.
- Wunnstein, Cuntz von —, 188, 38.
- Wursik, Wuschik s. Wistriz.
- Wyddel, Johann vom —, aus Frankfurt 13, 24. 46, 17; 20.
- Wyddel, Lotze vom —, ebendaher 214, 11 (hier : zum Wyddel); 14. 231, 1.
- Wyle s. Weil.
- Wynsperg, Peter, aus Mainz 8, 33.

Y vgl. I.

Yberg s. Bruniger.

Yong, Riccardus, causarum palatii apostolici auditor 461, 22.

Yrmenach s. Harbruch.

Ysenburg s. Isenburg.

Ysenmenger, Ebirhard, aus Mainz 342, 3.

Ysny s. Isny.

Z.

Zabern s. Lücselburg.

Zebrak (Betlern, Pettlern) zw. Pilsen und Prag 53, 42b; 47^a. 287, 9. 347, 42^b; 49^a. 378, 19. 386, 15; 28. 405, 19. 409, 39. 410, 25. 411, 42. 412, 1.

Zehentner, Hainreich der —, Bürger zu Straubing 37, 40.

— Heinrich Zehentner (Zehentner wol verschr.), Pfleger Hzg. Friderichs von Baiern-Landshut zu Rotenburg (wol j. Rottenburg in Niederbaiern n. ö. von Straubing) 37, 29.

Zeißinkeim (j. Zeiskam in der Rheinpfalz bei Germersheim?), Rudolf von —, 187, 15. — Rudolf von Zeysekem, (derselbe?) 438, 26.

Zelteomel, Schultheiß zu Mersch (j. Mörsch w. n. w. von Ettlingen) 190, 7.

Zelter, Peter, aus Augsburg 403, 3.

Zenger, Herr Hans der —, 28, 24; 26; 27. 31, 19; 20; 22. — Hans der Zenger zu dem Tannstein (Thannstein in der Oberpfalz n. ö. von Neunburg vor'm Wald?) und seine Hausfrau 136, 23. — Der Zenger, ohne Vornamen, auf dem Tannstein, wol derselbe 211, 20; 22. 212, 23. Otto d. Z. 154, 7. — Parcival d. Z. 154, 7. 404, 10. 496, 16. — Wolfhart d. Z. 212, 6.

Zerer, Michel, Bote der Nürnberger 354, 5. 355, 25.

Zeysekem, Rudolf von —, s. unter Zeißinkeim.

Ziegenhain und Nidda (Nyde), Graf Engelbrecht (Englbracht) III zu —, 1394—1401 : 419, 2. 444, 20; 29. 446, 31. 447, 12.

Zindel (aus Augsburg?) 360, 23.

Zingel, Conrad, aus Nürnberg 403, 11; 26.

Zittau, Wavor von —, 68, 26^b (hier Walter); 37^a. 73, 42.

Zleb (Sleb) in Böhmen o. s. ö. von Czaslau 406, 2.

Znaym an der Taya in Mähren 380, 37.

Zöllner, Herr Friderich 247, 29.

Zöiner (al. Zolner), Hermann, aus Windsheim 498, 17; 18. Zoller, Hans, Vogt zu Stalhofen (j. Stollhofen w. von Baden?) 189, 34.

Zollern s. Hohenzollern.

Zollner, die —, 483, 46^b.

Zolr s. Hohenzollern.

Zorn, Lienhart, genannt Schultheiß, aus Straßburg 172, 43.

Zürich (Czurch) 273, 43^a. 282, 50^a. 285, 7. 342, 8. 343, 15; 47^a. — Juden daselbst s. unter Juden. — Reichssteuer 343, 47^b. — Vogtei 343, 48^a.

Zülhart, Sifride von —, 184, 26. — Vgl. Czolnhart.

Zweibrücken (Zweinbrucken) s. Eckebrecht.

Zwingenberg (Twingenberg) an der Bergstraße 234, 33^b.

Zusätze und Verbesserungen.

- p. 6, 25 lies: *Regensburger auftreten, die nicht unter den Vier sind, so haben sie*, statt: *ein Regensburger auftritt, der nicht unter den Vier ist, so hat er.*
- p. 6, 36^b lies: *St. Chr. 1*, statt: *St. Chr. 2.*
- p. 11, 46^a lies: *nr. 11*, statt: *Gesamtmbericht der Nürnberger Gesandten von dem Tag zu Heidelberg 1898 Apr. 12-28.*
- p. 28, 38 lies *prantschazunge* statt *prantchazunge.*
- p. 51, 39^a lies: *Zwischenfrist kürzester Dauer*, statt: *mindest mögliche Zwischenfrist.*
- p. 57, 16 lies *czit* statt *czti.*
- p. 69, 20 lies: *Friedenstag*, statt: *Landfriedenstag.*
- p. 69, 47^b lies « *Johannes Brunonis* » statt « *Johann II von Oppeln, Bischof im Amt 1898-1898* ».
- p. 70, 42^b lies: *art. 1*, statt: *art. 2.*
- p. 78, 24^b lies: *648*, statt: *680.*
- p. 81, 24 lies: *1888*, statt: *1889.*
- p. 86, 5 lies: *Friedenstag*, statt: *Landfriedenstag.*
- p. 86, 28 lies: *Friedenstage*, statt: *Landfriedenstage.*
- p. 91, 46^a lies: *c. Dec. 8 11*, statt: *vor Dec. 11.*
- p. 92, 45^a füge bei, daß der Straßburger Brief in *Excerpta Wenckeri* die Ueberschrift hatte « *Concept der Stadt Straßb. Schreiben an diejenige Stadt, die ihr das Churfürstl. Cöllnische Schreiben zugeschickt, begreifend eine Antwort auf dasselbige* ». Das wird wol richtig und die in dem Straßburger Brief angedete Stadt wird *Speier* sein; es scheint, daß eben diese angedete Stadt dem Erzbischofe von Köln von der Rheinischen Bundesstädte wegen schreiben sollte.
- p. 104, 39 lies: *des*, statt: *das.*
- p. 106, 46^b lies: *Abschnitt I Artikel 1*, statt: *Abschnitt 1.*
- p. 109, 35 lies: *süntag*, statt: *süntag.*
- p. 111, 24^a soll das letzte undeutlich gekommene Wort heißen: *wol.*
- p. 128, 2 lies: *Januar*, statt: *Merz.*
- p. 133, 46^b lies: *eingeschaltet in das Original eines Spruchbriefs vom 4 Febr. 1441*, statt: *im Vidmationsoriginal.*
- p. 148, 46^b lies: *Juni*, statt: *Juli.*
- p. 146, 35 f. zu « *gehalten werden soll* » wäre unten beizufügen gewesen die Anmerkung « *Siehe pag. 247 nt. 4.* ».
- p. 146, 86 zu « *fehlt* » wäre unten beizufügen gewesen die Anmerkung « *Siehe nr. 188.* ».
- p. 162, 38 sollte « *verteilet* » in *Antiqua* stehen.
- p. 173, 3 streiche das Komma zwischen « *haben* » und « *besigelt* ».
- p. 180, 44 nach p) einzufügen « *20 Eger om. A.* ».
- p. 184, 48^a nach « *Aufzeichnungen* » einzufügen « *(siehe unare nrr. 186-189)* ».
- p. 193, 47 lies: *es ist an Lengfeld zwischen Eisenach und Fladungen zu denken*, statt: *es ist an Schenklengfeld o. s. ö. von Hersfeld zu denken.*
- p. 198, 34^b nach « *Feißmaier* » einzufügen « *(pag. 47 mit nt. 112)* ».
- p. 206, 42^a-48^b. Hiezu vgl. die nt. 1 bei uns pag. 226 und die offenbar die nemliche Sache betreffende Kostenaufzeichnung bei *Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 25 f. nr. 71.*
- p. 225, 40^b ist eine Schlussklammer nach « *nr. 108* » einzusetzen.
- p. 225, 42^b ist eine Anfangsklammer vor « *nr. 74* » einzusetzen.
- p. 226, 41^a füge am Schlusse bei: *und aus unrerer nt. 8 zu pag. 205.*
- p. 233, 42^a lies: *war*, statt: *wurde.*
- p. 246, 39^a nach « *Städte* » einzufügen « *[als ouch er allen fürsten herren und stetten uf denselben tag]* ».
- p. 246, 40^a lies: *hat*, statt: *habe.*
- p. 247, 48^b beizufügen, daß dieser Kindleintag von 1890, wegen des Jahresanfangs mit Weihnachten, nach heutiger Rechnung auf 1889 fällt.
- p. 253, 44^a lies « *die in der Uebersicht pag. 150 genannten Artikel* » statt « *art. 1. 2. 4. 10 und Schluss* ».
- p. 265, 3 lies: *10 Dec.*, statt: *9 Dec.*
- p. 277, 41 lies: *nr. 169 und 171-178*, statt: *nr. 169-178.*
- p. 285, 18 lies: *wobel wesentlich oder ausschließlich*, statt: *worunter auch.*
- p. 288, 23 lies: *eben von der Sendung dieses Generalvikars nach Italien*, statt: *ebendavon.*
- p. 290, 48^a nach « *Münch. R. A.* » einzufügen « *nach den dortigen handschriftlichen Zettelrosten unter der Bezeichnung* ».
- p. 297, 28 lies: *Schöttigen*, statt: *Horn.*
- p. 299, 22 ist wol mál und eyson als Ein Wort zu lesen.

